



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



































**AUSFÜHRLICHE**  
**GRAMMATIK**  
**DER**  
**GRIECHISCHEN SPRACHE**

**WISSENSCHAFTLICH UND MIT RÜCKSICHT AUF DEN SCHULGEBRAUCH**

**AUSGEARBEITET**

**VON**

**RAPHAEL KÜHNER**

**DOKTOR DER PHILOSOPHIE UND KONREKTOR AN DEN GYMNASIALKLASSEN  
DES LYZEUMS ZU HANNOVER.**



**ZWEITER THEIL.**

---

**HANNOVER.**

**IM VERLAGE DER HAHNSCHEN HOFBUCHHANDLUNG.**

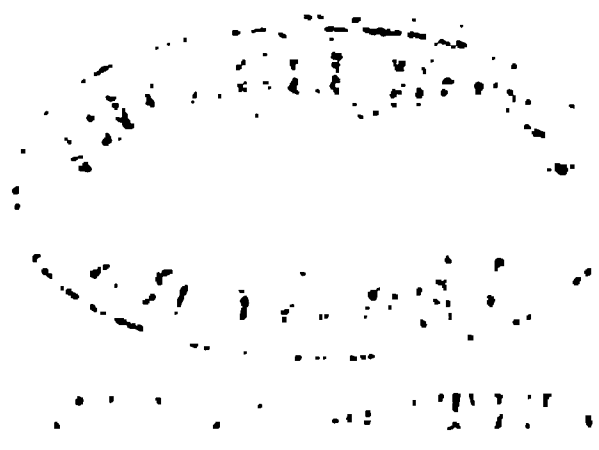
---

**1835.**

RECEIVED A. L. H. & S. L.

1914

1914



1914

1914

**SEINER EXZELLENZ**

**DEM HERRN**

**D<sup>r</sup>. KARL WILHELM AUGUST**

**FREIHERRN VON**

**STRALLENBURG**

**KÖNIGLICH GROSSBRITANNISCH-HANNOVERSCHEN STAATS- UND KABINETS-  
MINISTER, AUCH ZWEITEN KURATOR DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN,  
GROSSKREUZ DES KÖNIGLICH-HANNOVERSCHEN GUELPHENORDENS**

**IN TIEFSTER EHRFURCHT GEWIDMET**

**VON DEM**

**VERFASSEN.**





## **Eure Exzellenz**

haben den ersten Theil meiner griechischen Grammatik einer so huldvollen Aufnahme gewürdigt, und meinem Bestreben, durch eine wissenschaftliche Darstellung der griechischen Sprachlehre die Einsicht in die großen Meisterwerke des hellenischen Alterthums zu fördern, eine so große Theilnahme geschenkt, daß ich mich ermuthigt fühle, diesen zweiten Theil Ihnen, als ein schwaches Zeichen der tiefsten Ehrfurcht, zu widmen.

Der hohe Sinn, mit dem Eure Exzellenz das klassische Alterthum und die gelehrten

**Studien umfassen, erfüllt mich mit der Hoffnung, Hochdieselben werden auch dieser kleinen Gabe Ihre Huld und Aufmerksamkeit nicht versagen.**

**Genehmigen Eure Exzellenz die Gefühle der tiefsten Verehrung und Dankbarkeit, mit denen ich stäts verharre**

**Eurer Exzellenz**

**Hannover,  
d. 22. März, 1835.**

**unterthänigster  
Raphael Kühner.**

# *Zweiter Theil.*

## **S y n t a x e.**

---

### **E i n l e i t u n g.**

#### **Sprache. — Gegenstand der Grammatik.**

§. 385. 1. Die Sprache ist der Ausdruck der Gedanken. Ein Gedanke entsteht in unsrer Seele dadurch, daß Begriffe mit einander zu einer Einheit verbunden werden. Tritt der Gedanke in die Erscheinung und nimmt gleichsam einen Körper an, d. h. wird der Gedanke durch die Sprache ausgesprochen: so werden die Begriffe durch Wörter und der Gedanke — die Verknüpfung der Begriffe zu einer Einheit — durch den Satz ausgedrückt, als: die Rose blüht.

Anmerk. 1. Begriff ist gleichsam das Begreifen oder die Zusammenfassung mannigfaltiger Merkmale oder Bestimmungen zu einer Einheit.

Anmerk. 2. Die Sprache ist übrigens rein subjektiv, indem sie die Dinge und ihr Wesen nur so bezeichnet, wie sich der menschliche Geist dieselben vorstellt, oder wie er dieselben aufgefaßt hat, nicht, wie sich dieselben in der Wirklichkeit verhalten.

2. Da die Sprache Ausdruck der Gedanken ist, die Gedanken aber durch Sätze ausgedrückt werden: so springt in die Augen, daß die Grammatik nichts Anderes sei, als Satzlehre. Da nun ferner die Sprache nicht durch eine äußere künstliche Zusammensetzung des Einzelnen zu einem Ganzen, wie wir eine solche bei menschlichen Kunstgebilden sehen, entstanden ist, sondern sich mit ihrer ganzen Mannigfaltigkeit von Wort- und Redeformen, wie ein organisches Erzeugniß, aus einer Einheit von Innen heraus in naturgemäßer Entwicklung gebildet hat <sup>1)</sup>: so ergibt es sich von selbst, welche Aufgabe die Grammatik zu lösen hat. Diese

---

<sup>1)</sup> Vgl. Th. I. S. 12. und K. F. Becker Organism. der Sprache §. 1. ff.

Aufgabe besteht nämlich darin, daß sie von dem Satze in seiner einfachsten und ursprünglichsten Form ausgehe, und darlege, wie sich diese Urform des Satzes allmählig in naturgemäßem Fortschreiten bis zu dem Vollendetsten der Sprachdarstellung — der Periode — ausgebildet hat, und wie sich mit dieser Entwicklung des Satzes zugleich alle Erscheinungen der Sprache in ihren mannigfaltigen Formen entwickelt haben. Diesen rein wissenschaftlichen Gang kann jedoch der Grammatiker, zumal einer fremden Sprache, nicht in seiner vollen Ausdehnung befolgen, da er neben der wissenschaftlichen Darstellungsweise zugleich darauf Rücksicht nehmen muß, dem Anfänger die Schwierigkeiten des zu lernenden Stoffes auf jede nur mögliche Weise zu erleichtern. Aus diesem Grunde wird die Grammatik in zwei Haupttheile getheilt, von denen der erstere das Wort und seine Formen für sich, der letztere aber das Wort und seine Formen in dem Satze selbst betrachtet.

### **Entwicklung der Sprachtheile aus der einfachsten Form des Satzes — dem Verb.**

§. 386. 1. Das Leben, die Bewegung, die thätigen Äußerungen der Dinge, die der Mensch um sich wahrnahm, mußten zuerst seine Sinne berühren und vor seine Seele treten. So bildete sich in seinem Innern, als der erste aller Begriffe, der Begriff der Thätigkeit, und in der Sprache, als die erste aller Wortformen, das *V e r b*. Bei dem Anblick einer Quelle, eines Flusses, einer Blume erfaßten die lebendigen Kraftäußerungen, die sich an diesen Gegenständen kund gaben, seine Sinne, und erzeugten in seinem Geiste die Thätigkeitsbegriffe: quellen, fließen, blühen. Das Verb war dem Menschen auf der ersten Stufe der Sprachentwicklung zum Ausdrucke seiner Gedanken hinreichend, indem er den Gegenstand, von dem er die Thätigkeit aussagte, durch Hinweisung auf denselben, durch Minenspiel, durch den Blick der Augen u. s. w. bezeichnen konnte, als: blüht, fließt, quillt. Diefß ist die Urform des Satzes, bestehend aus dem bloßen Verb.

2. Die Äußerungen der Dinge mußten bald als etwas von den Dingen selbst Unterschiedenes erkannt werden. So erwuchs aus dem Begriffe der Thätigkeit der Begriff des Seienden. Die Dinge selbst wurden nämlich gleichsam

als abgeschlossene, bēgränzte und gewissermaßen erstarrte Thätigkeiten aufgefaßt, und daher auch nach den an ihnen wahrgenommenen Thätigkeiten bezeichnet. Die Verbalform gestaltete sich zur Substantivform, als: Blume, Fluß, Quelle.

§. 387. 1. Jetzt konnte der Gedanke in vollständiger Form eines Satzes ausgedrückt werden, indem das Verb mit einem Substantiv verbunden wurde, als: Blume blüht, Fluß fließt, Quelle quillt, Baum grünt, Pferd läuft. Das Verb des Satzes wird in der Grammatik Prädikat (das Ausgesagte) und das Substantiv, welches dem Prädikate zum Grunde liegt, Subjekt, und das Verhältniß des Satzes, in dem Prädikat und Subjekt zu einander stehen, das prädikative genannt.

2. Bei fortschreitender Entwicklung erweiterte sich der aus Subjekt und Prädikat bestehende Satz. Das Prädikat tritt in mannichfache (kausale, räumliche, temporelle und modale) Beziehung zu den Dingen, und die Dinge selbst erscheinen dem Prädikate gegenüber gleichsam als Objekte desselben. Diese Beziehungen wurden theils durch die Flexion des Substantivs (Kasus) bezeichnet, als: ἐπιθυμῶ (τῆς) ἀρετῆς, μάχομαι (τῷ) πολεμίῳ, τύπτω (τὸν) παῖδα, theils aber mußte die Sprache aus den vorhandenen Sprachtheilen neue Formen ausprägen. So entstanden die beiden Verbalformen: Infinitiv und Partizip, als: ἐπιθυμῶ γράφειν, γελῶν εἶπε (ridendo, ridens), χαίρω τὸ μῶμενος, ferner aus Verben (Adjektiven) und Substantiven die Adverbien (des Raumes, der Zeit und der Art und Weise), als: πρεπόντως εἶπε, und die Präpositionen (ursprünglich Ortsadverbien, die aber nachher fast nur in Verbindung mit den Kasus der Substantiven gebraucht werden), als: ἔστη ἐπὶ τοῦ ὄρους, τὸ ἄνθος θάλλει ἐν τῷ κήπῳ. — Das Satzverhältniß, in dem diese unterschiedenen Formen des Objekts zu dem Prädikate stehen, wird das objektive genannt.

3. So wie sich nun das Prädikat zu dem objektiven Verhältnisse erweitern kann, so kann auch das Subjekt des Satzes, indem entweder das Prädikat mit seinem Subjekte, oder das Objekt des Prädikats mit dem Subjekte in Eine Begriffsbezeichnung verschmolzen werden, in erweiterter Gestalt auftreten. Dieses neue Satzverhältniß wird, insofern durch diese Verschmelzung entweder das Prädikat zu einer attributiven Bestimmung des Subjekts, als: der Baum grünt

#### 4 *Entwicklung der Sprachtheile aus dem Verb.* §. 388.

und der grünende Baum, Kyros ist König und Kyros, der König, oder das Subjekt zu einer attributiven Bestimmung des Objekts, als: der König besitzt einen Garten und des Königs Garten (= der königliche Garten), herabschmilzt, das attributive genannt. Die attributive Bestimmung wird in dem letzteren Falle durch den Genitiv eines Substantivs bezeichnet, in dem ersteren entweder durch ein Substantiv in der Apposition, als: Kyros, der König, oder durch ein Partizip, als: der grünende Baum. Da aber der Verbalbegriff in dem attributiven Verhältnisse mehr als eine in Ruhe an einem Gegenstande haftende Eigenschaft, in dem prädikativen und objektiven dagegen mehr als eine in regem Leben und ewigem Wechsel begriffene Thätigkeit hervortritt: so bildete die Sprache zur Bezeichnung des attributiven Verbalbegriffes aus dem Verb eine besondere Wortform — das Adjektiv —, die später jedoch durch Vermittelung des Verbs: εἶναι auch als prädizirendes Verb gebraucht wurde, als: τὸ καλὸν ῥόδον und τὸ ῥόδον ἐστὶ καλόν.

4. Aus dem Verb gingen endlich, wie es wahrscheinlich ist, auch die Pronomina und die Zahlwörter, die ersteren aus den Flexionsendungen des Verbs (§. 336.), die letzteren aus Verbalstämmen (§. 350. Anm. 2.), hervor.

§. 388. 1. Der aus einem attributiven und einem objektiven Verhältnisse bestehende Satz kann sich dadurch zu einem grossen Umfange ausbilden, daß sich die attributive Bestimmung wieder mit einer attributiven oder mit einer objektiven, und die objektive wieder mit einer objektiven oder mit einer attributiven verbindet, u. s. w. So kann sich zum Beispiel der einfache Satz: die Rose blüht erst erweitern in: die schöne Rose blüht in dem Garten, dann in: die sehr schöne Rose des Vaters blüht herrlich in dem grossen Garten u. s. w. Endlich können sich, mit Ausnahme des Prädikats, welches gleichsam den Stamm des Satzes bildet, die Glieder des einfachen Satzes — Subjekt, Attributiv und Objektiv — zu neuen Sätzen entwickeln. So entsteht der aus Einem Hauptsatze und Einem oder mehreren Nebensätzen zusammengesetzte Satz. Die Nebensätze bestehen nicht selbstständig für sich, sondern wurzeln gleichsam in dem Hauptsatze, und werden von demselben, wie die Äste eines Baumes vom Stamme, getragen. Zur Verbindung dieser Nebensätze mit dem Hauptsatze bildet

die Sprache aus den Pronomina bestimmte Wortformen, die die Grammatik Konjunktionen nennt, als: wenn der Frühling kommt, blühen die Blumen. Die einzelnen Glieder der Nebensätze können nun wieder attributive und objektive Bestimmungen annehmen, ja sich selbst wieder zu Nebensätzen entwickeln, wie z. B. in: die Rose, welche in dem Garten des Vaters steht, blüht so herrlich, daß, wenn du sie sähest, du glauben möchtest, der Frühling sei schon angekommen: aber so künstlich verschlungen ein solcher Satz auch sein mag, er bildet doch immer nur Ein Ganzes, eine organische Einheit.

2. Das Verb ist also, indem sich aus demselben nicht allein alle Lautgebilde, durch die wir unsere Begriffe und deren Beziehungen unter einander ausdrücken, gestaltet haben, sondern auch der Satz von seiner einfachsten Form an bis zu der vollendetsten, kunstreichsten und glänzendsten Periode entwickelt hat, die Wurzel, aus der der ganze Sprachbaum mit allen seinen unendlichen und wunderbaren Verzweigungen auf organische Weise emporgewachsen ist <sup>1)</sup>.

### Begriffswörter. — Formwörter. — Flexion.

§. 389. 1. Ein Gedanke besteht aus Begriffen; aber das eigentliche Wesen des Gedankens beruht auf der Vereinigung der Begriffe zu einer Einheit. Denn die Begriffe erhalten eigentlich dadurch wahre Bedeutung, daß sie mit einander zur Einheit des Gedankens verbunden werden. Die Begriffe selbst bilden nur den Stoff: Seele und Leben wird dem toten Stoffe erst durch den Akt der Verbindung und Beziehung der Begriffe unter einander eingehaucht.

2. Die Begriffe bezeichnet die Sprache durch Wörter, die Beziehungen der Begriffe aber theils durch die Flexion, d. h. gewisse Lautveränderungen im Worte, theils durch besondere Wörter. So werden z. B. in dem Satze: τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει ἐν τῷ τοῦ πατρὸς κήπῳ die Beziehungen der fünf Begriffe: schön, Rose, blühen, Vater, Garten theils durch die Flexion der Wörter: καλός, ῥόδον, θάλλειν, πατήρ, κήπος, theils durch die besonderen Wörter: τό, ἐν, τῷ, τοῦ ausgedrückt.

<sup>1)</sup> Über mehrere der §. 386 — 388. ausgesprochenen Ansichten oder Andeutungen vergleiche man die Schriften Herling's, besonders „die Syntax der deutschen Sprache. I. Theil. Frankfurt a. M. 1830. II. Th. 1832.“, und K. F. Becker's Organism. und deutsche Grammatik.

## 6      *Genauere Bestimmung der Sprachtheile.*    §. 390.

3. Diejenigen Wörter, durch welche die Sprache die Begriffe bezeichnet, werden Begriffswörter genannt. Es sind folgende: Verb, Substantiv, Adjektiv und die von diesen dreien abgeleiteten Adverbien. Alle übrigen Wörter drücken nur die Beziehungen aus, und werden, insofern sie, wie die Flexion des Wortes, dem Wortstoffe gewissermaßen eine Form ausdrücken, Formwörter genannt. Es sind folgende: Pronomen, Zahlwort, pronominales Adverb, Präposition und Konjunktion, ferner auch das Verb: εἶναι, sein, wenn es nicht ein wirkliches Dasein, Existiren bedeutet, sondern nur in Verbindung mit einem prädikativen Adjektiv die Flexion des Verbs vertritt, als: der Baum ist grün = grünet, und einige andere Verben, wenn sie nicht als selbstständige Verben auftreten, sondern als bloße Hilfsverben, indem sie entweder, wie μέλλω (γράφειν, scripturus sum), die Bezeichnung eines Zeitverhältnisses, oder, wie δύνασθαι, χρή, δεῖ, βούλεσθαι u. s. w., die Modalbeziehungen der Möglichkeit und Nothwendigkeit ausdrücken.

Anmerk. Die Sprachen haben in ihrer ersten Periode immer einen synthetischen Charakter, indem sie alle Beziehungen, die die spätere Periode durch Präpositionen, durch das Verb: εἶναι und Hilfsverben der Zeit- und Modusformen ausdrückt, durch die Flexion an dem Worte selbst bezeichnet. Späterhin aber, wenn theils die wahre Kraft und Bedeutung der Flexion geschwächt und verdunkelt zu werden anfängt, theils der menschliche Geist nach schärferer Bezeichnung und Unterscheidung der mannigfaltigen Beziehungsverhältnisse strebt, nehmen die Sprachen einen analytischen Charakter an, und lassen an die Stelle der Flexion Formwörter treten, die aber ursprünglich gleichfalls Begriffswörter gewesen sind.

### Genauere Bestimmung der Sprachtheile.

#### I.   V e r b .

##### Arten (*Genera*) des Verbs.

§. 390. 1. Das Verb ist der Ausdruck eines Thätigkeitsbegriffes. Die Thätigkeit wird von dem sinnlich denkenden Menschen als räumliche Bewegung aufgefaßt. Bei der Bewegung unterscheiden wir die drei Richtungsverhältnisse: die Richtungen: Woher und Wohin und das richtungslose Wo.

2. Die Thätigkeit in der Richtung: Wohin stellt sich dar in denjenigen Verben, bei welchen das Subjekt die Thätigkeit auf einen Gegenstand so richtet, daß derselbe als leidend und getroffen (im Akkusativ) erscheint, als: τύπτω



τὸν παῖδα, oder in solchen, bei denen das Objekt (im Akkus.) die Wirkung oder das Produkt der Thätigkeit ist, als: γράφω τὴν ἐπιστολήν, — *Verbum transitivum* —; oder in der Richtung: Woher in denjenigen Verben, bei denen das Subjekt als von einem andern Gegenstande leidend und affizirt erscheint, als: τύπτομαι ὑπὸ τινος, — *Verbum passivum* —; oder in dem indifferenten Wo in denjenigen Verben, die zwischen den beiden genannten in unentschiedener Mitte liegen, nämlich die *Verba intransitiva*, bei denen die Thätigkeit weder von dem Subjekte auf ein Objekt, noch von einem Objekte auf das Subjekt gerichtet, sondern nur auf das Subjekt beschränkt ist, als: ἀνθεῖν, blühen <sup>1)</sup>).

3. Eine besondere Art der transitiven Thätigkeit ist die faktitive oder kausative, welche als eine solche gedacht wird, die ihr Objekt in die intransitive Thätigkeit versetzt, als: ἐγείρω, ich wecke, d. h. ich mache, daß Einer wache, ἀνοίγω, öffne, ποτίζω, tränke, φαίνω, lasse erscheinen, ὀλλυμι, perdo, d. i. facio, ut quis pereat, ἵστημι, stelle, γεύω, lasse kosten, παύω, lasse aufhören. — Aber auch viele andere Transitiven werden oft, wenn es der Zusammenhang gestattet, daß das Subjekt derselben nicht als unmittelbarer, sondern nur als mittelbarer Urheber der Thätigkeit aufzufassen sei, wo wir das Verb lassen zu brauchen pflegen, als: Herod. III, 39 (ὁ Ἀμασις) ἔφερε καὶ ἦγε πάντας, διακρίνων οὐδένα, auf diese Weise gebraucht.

4. Wenn die Thätigkeit von dem Subjekte ausgeht, und wieder auf dasselbe zurückgeht, als: τύπτεσθαι, sich schlagen, ἡδесθαι, sich freuen, βουλευσασθαι, sich berathen, ἀμύνεσθαι, a se arcere, κομίζεσθαι, sibi parare: so wird dieselbe reflexive Thätigkeit genannt. Die Reflexiven haben entweder die Bedeutung eines Transitivs mit dem Akkusativ des dem Subjekte entsprechenden Personalpronomens, als: τύπτομαι = τύπτω με oder ἐμavτόν, oder mit dem Genitiv oder Dativ eines solchen Pronomens und dem Akkusativ der Sache, als: ἀμύνομαι τοὺς πολεμίους = arceo a me (ἐμοῦ, ἐμavτοῦ) τοὺς πολ., κομίζομαι πολλὰ χρήματα = comparo mihi π. χρ.; oder die Bedeutung eines Intransitivs, als: ἡδομαι, ich freue mich, μαίνομαι, ich rase.

<sup>1)</sup> Daß von der lebendigen Sprache selbst der intransitive Verbalbegriff als eine Thätigkeit aufgefaßt wird, spricht sich recht deutlich in dem deutschen Provinzialismus aus: er thut schlafen, er thut gehen u. s. w. S. Herling Syntax der deutschen Sprache. I. Theil. §. 1. S. 17.

5. Wenn die reflexive Thätigkeit von zwei oder mehreren Subjekten auf einander gerichtet ist, als: *τύπτονται*, sie schlagen sich einander, *διακελεύονται*, sie ermuntern sich einander; so wird dieselbe reziproke genannt.

6. Hieraus geht also folgende Eintheilung der Verben in Ansehung der Bedeutung hervor:

I. *V. transitiva.*

II. *V. passiva.*

III. *V. intransitiva u.  
reflexiva.*

*V. transit. reflexiva.*

— — — *reciproca.*

7. Diesen unterschiedenen Begriffsformen der Thätigkeit entsprechen in der Sprache nicht eben so viele unterschiedene Wortformen. Die griechische Sprache hat eigentlich nur zwei Formen vollständig ausgebildet, nämlich die eine, welche die aktive genannt wird, zur Bezeichnung der transitiven (und faktitiven), oft aber auch der intransitiven, die andere, welche die Medialform genannt wird, zur Bezeichnung der intransitiven und reflexiven (reziproken) Thätigkeit. Die passive Thätigkeit faßt sie als eine reflexive auf, und drückt sie daher durch die Medialform aus, und nur für die beiden Zeitformen: Futur und Aorist, hat sie besondere, von denen des Mediums unterschiedene, Passivformen ausgeprägt.

### *Bemerkungen über die aktive, mediale und passive Form des Verbs.*

#### A. Aktive Form.

§. 391. 1. Als die ursprüngliche Bedeutung der Verben müssen wir die in unentschiedener Mitte zwischen der transitiven und passiven liegende intransitive annehmen; allein, da der Thätigkeitsbegriff der Wurzelverben immer sehr unbestimmt ist, so konnte leicht der intransitive Thätigkeitsbegriff in den transitiven und passiven übergehen, ohne daß die Wortform geändert zu werden brauchte.

2. Aber das Bedürfnis, die transitive und intransitive (reflexive und passive) Beziehung äußerlich durch die Form zu unterscheiden, erzeugte schon frühzeitig eine zwiefache Form des Verbs — die aktive zur Bezeichnung des Transitivity und die mediale zur Bezeichnung des Intransitivity (Reflexivity oder Passivity). Dieser Unterschied der Bedeutung tritt deutlich in der ohne Zweifel ältesten (§. 114, 1.) Konjugationsform auf: *μι* hervor. Denn in derselben findet sich, mit Ausnahme von *εἰμι*, *sum*, und *εἰμι*, *eo*, kein Präsens auf *μι*, welches eine rein intransitive Beziehung ausdrücke<sup>1)</sup>. Das Verb *ἄημι*, wehe, hat auch die transitive Bedeutung: durchwehe, daher *ἄήμενος*, durchweht, §. 212, 1. In der spätern Konjugationsform auf: *ω* aber hat die aktive Form die ihr ursprünglich zukommende transitive Be-

<sup>1)</sup> Vgl. die sehr gründliche und geistreiche Rezension Mehlhorn's in den Jahrbüchern für Philolog. u. Pädag. v. Seebode u. Jahn. I. B. I. Heft. Leipzig, 1831.

## §. 392. *Verba intrans. als trans. u. V. trans. als intrans.* 9

deutung so wenig festgehalten, daß durch dieselbe eben so wol Verben mit transitiver, als mit intransitiver Bedeutung bezeichnet werden, als: *θάλλειν, ἀνθεῖν, florere, χαίρειν, gaudere, ἄλγεῖν, dolere, καθεύδειν, dormire*, u. s. w.

3. Aus dieser Unentschiedenheit sowol in der Bedeutung als in der Form der Verben sind folgende Erscheinungen in dem Gebrauche der Aktivform hervorgegangen:

### *Verba intransitiva als transitiva und Verba transitiva als intransitiva.*

§. 392. a. Die Intransitiven, gleichviel, ob sie mit aktiver oder medialer Form gebildet sind, nehmen sehr häufig, namentlich in der Dichtersprache, einen Objektsakkusativ zu sich, und treten dadurch ganz in die Natur der Transitiven, indem auf diese Weise die Thätigkeit nicht mehr auf das Subjekt beschränkt, sondern, wie bei dem Transitiv, auf ein Objekt bezogen wird, welches sie berührt, trifft, bearbeitet, an welchem sie sich äußert und wirksam hervortritt, als: *ἀστράπτειν σέλας, φαίνειν πόδα, ἔλειψεν τινα* u. s. w. S. unten die Lehre vom Akkusativ.

b. Die Intransitiven werden oft an der Stelle der Passiven gebraucht, indem sie mit einem Objekte in Verbindung treten, welches auf das Subjekt thätig einwirkt und dasselbe in einen leidenden Zustand versetzt, als: *ἐκπίπτειν ὑπό τινος, expelli ab aliquo*. Herod. III, 65 οὗτος μὲν ἀνοσίφ μορφ τετελεύτηκε ὑπὸ τῶν ἐωϋτοῦ οἰκηϊωτάτων. Id. VI, 92 ἐτελεύτησαν ὑπ' Ἀθηναίων, *interfecti sunt*. 106 πόλιν δουλοσίνῃ περιπεσοῦσαν πρὸς ἀνδρῶν βαρβάρων. VII, 18 μεγάλα πεισώτια (*eversa*) πρήγματα ὑπὸ ἡσόνων. — Sehr oft *φεύγειν ὑπό τινος, fugari ab aliquo*, oder in gerichtlichem Sinne: *accusatum esse ab aliquo*. Il. σ, 149 Ἀχαιοὶ ὑφ' Ἑκτορος ἀνδρογόνιοιο φεύγοντες. Plat. Apol. p. 19. G μήπως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι! Ibid. p. 35. D ἀσεβείας φεύγειν ὑπό τινος. Xen. H. Gr. IV. 1, 32 διακεῖσθαι ὑπό τινος. Plat. Apol. p. 30. E ἐὰν γάρ με ἀποκτείνῃτε, οὐ ῥαδίως ἄλλων τοιοῦτον εὐρήσετε — προσκείμενον τῇ πόλει ὑπὸ τοῦ θεοῦ (*urbis praepositum a deo*). — *ὀφλεῖν ὑπό τινος*, verurtheilt sein, Plat. l. d. p. 39. B. Demosth. Phil. I. p. 49, 33 ὁ τούτων καταστάς ὑφ' ὑμῶν βουλεύεται. So: *πάσχειν ὑπό τινος, affici ab aliquo*.

c. Die Transitiven, namentlich solche, die eine Bewegung ausdrücken, werden häufig mit intransitiver Bedeutung gebraucht. Dieser Gebrauch geht von Homer an durch alle Zeitalter hindurch, und findet sich auf gleiche Weise auch in andern Sprachen. Man vergl. die deutschen Verben: ziehen, brechen, schmelzen, die lat.: *vertere, mutare, declinare*<sup>1)</sup>, die franz.: *decliner, changer, sortir*, die engl.: *to move, to turn* u. s. w.<sup>2)</sup>. Häufig hat man solche Verben durch die Ellipse des reflexiven Personalpronomens oder eines Substantivs erklärt; jedoch ist eine Ergänzung der Art oft lächerlich und gänzlich unstatthaft, überall aber unnöthig. Wir wollen zuerst solche Verben anführen, die in der gewöhnlichen Sprache, und dann solche, die nur oder fast nur in der Dichtersprache mit der intransitiven Bedeutung gefunden werden.

α) *ἀγχειν* Xen. Anab. IV. 2, 15 ἐπεὶ δ' ἐγγὺς ἦγον οἱ Ἕλληνες (*hervorziehen*), *ἀνάγειν* Id. Cyr. I. 4. 24. zurückziehen, *διάγειν, perstare*. — *ἐλαύνειν* Id. Cyr. I. 4, 20 κελεύει τὸν υἱὸν — ἐλάσαι (*reiten*) ἐπὶ τοὺς ἔκοντας τὴν λεῖαν. Ibid. δ K. προσελαύνει, *adequitat*. Vgl. Herod. III, 10. so: *ἐπιλαύνειν, διελαύνειν*. Herod. III, 86 διεξελαυνόντων δὲ κατὰ τὸ πρόσκειον. — Kompos. v. *βάλλειν*, als: *ἐμβάλλειν* u. *εἰσβάλλειν*, einfallen, *ἐξάλλειν*, hervorspringen, *μεταβάλλειν, mutari*, Plat. Rep. V. p. 473. B. *ἰβίq. Stallbaum, διαβάλλειν, übersetzen, περιβάλλειν, umsegeln*, Herod.

<sup>1)</sup> Ramshorn Lat. Gr. §. 163. S. 384. (§. 162. S. 580. Ed. II.) und Kühner ad Cic. Tuscul. Disp. I. 44, 107.

<sup>2)</sup> Buftmann ausführl. Sprachl. II. §. 113. S. 46.

VI, 44. προσβάλλειν τινί, angreifen, συμβάλλειν τινί, manus conserere, Herod. III, 11., ἐπιβάλλειν, anfallen, ὑπερβάλλειν, hervorragēn, als: Demosth. de Cherson. p. 93. §. 16 ὑπερβάλλειν ἀνοία. Ibid. p. 101. §. 46 ῥαθυμία ὑπερβάλλουσα. — κλίνειν und dessen Komposita, wie *declinare*, als: ἐπικλίνω, sich zu Etwas neigen, Demosth. Ol. II. (v. III.) p. 30. extr., ἀποκλίνω Id. Ol. III. (v. I.) p. 13. princ. — τρέπειν, wie *vertere*, ἐπιτρέπειν, *se permitttere*, öfter bei Herodot und Andern, als: Herod. III, 81 ὀλιγαρχίῃ ἐπιτρέπειν, Demosth. de Chers. p. 92. §. 9 δεῖ μὴ ἐπιτρέπειν αὐτῷ (τῷ Φιλίππῳ). — στρέφειν mit seinen Kompos. παταίειν Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 20 εἰ δέ τι παταίσει, offendet. — προσπταίειν als: Herod. VI, 95 μεγάλως προσέπταισαν, Schiffbruch leiden. Demosth. de Cherson. p. 105. init. προβόλοις προσπταίωντες. — ἀπαλλάττειν, davon kommen. — Komposita von δίδόναι, als: ἐκδιδόναι, sich ergießen (v. Flüsse), z. B. Herod. III, 9. VI, 76. ἐπιδιδόναι, *proficere*; ἀνταποδιδόναι, *respondere*, entsprechen, Plat. Phaedon. p. 72. A. B. — Komposita von ἰέναι, als: ἐξιέναι, sich ergießen (v. Flüsse), z. B. ἐς θάλασσαν Herod. VI, 20., ἀνιέναι, nachlassen; ἐφιέναι ἰσχυρῷ γέλῳτι Plat. Rep. III. p. 388. E. (*indulgere*)<sup>1)</sup>. — Komposita von μίσγειν, μιγνύναι, als: συμμίσγειν, *commisceri*, προσμιγνύναι, handgemein werden, öfter bei den Historikern auch: *appropinquare*, als: Herod. VI, 95 προσέμιξαν τῇ Νάξῳ. — Komposita von αἵρειν, als: Herod. VI, 99 οἱ δὲ βάρβαροι, ὡς ἀπῆραν ἐκ τῆς Δήλου, absegeln. ἀνταίρειν τινί, kämpfen, widerstehen, Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 20. Id. Phil. II. p. 66, 5. — συνάπτειν, manus conserere. — συναρμόζειν, passen. — ὑποκύπτειν, succumbere, als: Herod. VI, 109 ἦν μὲν γε ὑποκύψωσι τοῖσι Μήδοισι. — ἔχειν, mit seinen Kompos. Herod. III, 82 εἶπε — ἐς τὸ πλῆθος ἔχοντα, *spectantia*, mit Adverbien, wie: εὖ, καλῶς, κακῶς, wie *bene*, *male habere* (poet. auch mit Adjektiven, als: ἔχ' ἥσυχος Eurip. Med. 550.): ἔχειν ἀμφί τι, *in aliqua re occupatum esse*; auch, jedoch seltener, landen, als: Herod. VI, 92 ἔσχον ἐς τὴν Ἀργολίδα χώραν, ferner: ἔχειν κατ' οἴκους Id. VI, 39, *domi se tenere*. ἐξέχειν, aufgehen (v. d. Sonne), προσέχειν, *attendere*, oder *appellere*, landen, wie Herod. III, 48. Ibid. 58 πρὸς τὴν Σίφνον προσέσχον; προέχειν, *praestare*, Herod. III, 142. Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 10. §. 4.; Herod. VI, 74 ὑπεξέσχε ἐς Θεσσαλίην, *successit*, ἐπέχειν, *se sustinere*, oder *expectare*, als: Herod. VI, 102 ἐπισχόντες ὀλίγας ἡμέρας ἔπλεον ἐς τὴν Ἀττικὴν, vgl. Demosth. Phil. I. princ. *in mente habere*, als: Herod. VI, 96 ἐπέιχον στρατεύεσθαι; κατέχειν, *se retinere*, auch anlanden; παρέχειν, z. B. τῇ μουσικῇ, *musicae se dare*, Plat. Rep. III. p. 411. A.<sup>2)</sup>, παρέχει μοι, *licet mihi*, Herod. III, 142.; ἀντέχειν, *resistere*. — πρᾶττειν mit Adverbien, als: εὖ, κακῶς, oder mit dem Akkus. von Adjektiven, als: καλά, κακά, sich befinden. — διατρίβειν, *versari*, Demosth. de Chers. p. 93. §. 14. — Komposita von φέρειν, als: διαφέρειν, verschieden sein, *differre*, ὑπερφέρειν πλούτῳ Xen. Rep. Lac. XV, 3. Thuc. I, 81.<sup>3)</sup>. — ἀναλαμβάνειν, *refici*, *recreari*, Plat. Rep. V. p. 467. B. ibique Stallbaum. Herod. VI, 27 ἡ ναυμαχίῃ ὑπολαβοῦσα, *subsequuta*. — οἴκεῖν, *habitari*, als: πόλις οἴκεῖ Plat. I. d. p. 462. D. ibiq. Stallb., u. so oft, als: VIII. p. 543. princ., eben so: οἴκεῖν, wohnen, ohne Obj. Herod. III, 99. — τελευτᾶν, enden, sterben, sehr oft. — κατορθοῦν, gelingen, Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 20. — νικάν, Herod. VI, 109 ἐνίκη ἡ χείρων τῶν γνωμέων, wie: *vincit sententia*. — ἐλλείπειν, *officio suo deesse*, Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 27, 30; Herod. III, 25 τὰ ὑποζύγια ἐπέλιπε κατεσθιόμενα, gingen aus, fehlten. ἀπολιπεῖν, zurückbleiben, Herod. VII, 221. Thuk. III, 10. Plat. Phaedon. p. 78. B. — Herod. III, 66 ἐσφακέλισέ τε (*carie corrosum est*) τὸ ὀστέον. — δηλοῦ, *patet*, Herod. IX, 68. — διέδεξε (v. δεικνύναι),

<sup>1)</sup> Stallbaum ad Plat. Protag. p. 338. A.

<sup>2)</sup> Stallbaum ad Plat. Gorg. p. 475. D.

<sup>3)</sup> Pflugk ad Eurip. Hec. 268.

*apparet*, öfter b. Herod., als: II, 134. III, 82. u. a. So sind auch zu erklären: *ἄγε*, *ἄγε δή*, *πρόσαγε*, *φέρε δή*, *ἔχε δή*.

β) Der Dichtergebrauch ist noch freier, als: *ἰέναι* II. τ, 402, *μεθιέναι μάχης* II. μ, 268. 409. u. sonst sehr oft. — *βάλλειν* II. λ, 722 *ἔστι δέ τις ποταμός Μινυήϊος εἰς ἄλλα βάλλων*. — *σπέρχειν* II. ν, 334. — *ἐνιπλήττειν τάφῳ* II. μ, 72. — *χαλᾶν*<sup>1)</sup>. — *παύειν ἀέθλων* Od. δ, 659; Eur. Helen. 1336 *ἔπαυσε πόνων*. Aristoph. Ran. 530 *παῦε*, *παῦε τοῦ λόγου*. Od. α, 340 *ἀπόπαυε ἀοιδῆς*. — *παίειν*, als: Aesch. Prom. 555 *θολεροὶ δὲ λόγοι παλούς' εἰκῇ στυγνοῖς πρὸς κύμασιν ἄτης*, so: *ἐμπαίειν*, *εἰσπαίειν*, *ἐπεισπαίειν* bei den Tragikern und Komikern<sup>2)</sup>. — *ἐνυπτείνειν* Eur. Hec. 190. — *ἐπείγειν* Id. Heracl. 732. — *φαίνειν*, *splendere*, Theocr. II, 11. ibiq. Interpp. — *φύειν* Theocr. IV, 24 *ὅπα καλὰ πάντα φύονται*. — Soph. O. T. 967 *ὁ δὲ θανὼν κεῦθε κίτῳ γῆς* u. viele andere<sup>3)</sup>.

Anmerk. 1. Ja es finden sich bei den Dichtern Beispiele, wo in einer Wortfügung dasselbe Wort sowol mit der transitiven, als intransitiven Bedeutung hervortritt. Hesiod. Opp. 5 *ῥέα μὲν γὰρ βριάει* (macht strotzen), *ῥέα δὲ βριάοντα* (den strotzenden) *χαλέπτει*. Anacreont. XL. extr. *εἰ τὸ κέντρον πονεῖ τὸ τῆς μελίσσης, πόσον δοκεῖς πονοῦσιν*, *Ἔρως, δσους σὺ βάλλεις*. Eur. Hec. 433 sq. *ὥς πρὶν σφαγῆναι γ' ἐκτέτηκα* (intrans.) *καρδίαν θρήνοισι μητρός, τήνδε τ' ἐκτέττω γόοις*, *eam* (sc. *matrem*) *querelis consumo*<sup>4)</sup>.

Anmerk. 2. Man sieht also deutlich, daß alle sogenannte Transitiven ursprünglich Intransitiven gewesen, durch die Beziehung auf ein Objekt aber zu Transitiven gemacht worden sind, und daß man also diese Verben nur insofern Transitiven nennen kann, als sie in der Regel in Verbindung mit einem Objektsakkusativ gebraucht werden. Wenn ich z. B. sage: ich schreibe, lese, so haben diese Verben intransitive Bedeutung; wenn aber ein Objekt, wie: einen Brief, hinzutritt, so werden sie Transitiven.

### *Bemerkung über die Tempora secunda.*

§. 393. 1. Eine merkwürdige Erscheinung in der griechischen Sprache ist ohne Zweifel die, daß in vielen Verben für einige Zeitformen zwei verschiedene Formen ausgeprägt sind, die man in der Grammatik als *Tempora prima* u. *secunda* zu unterscheiden pflegt. Die Formation der *Tempora secunda* müssen wir nothwendiger Weise als die ältere annehmen (§. 149. Anm. 4.). Aus dieser bildete sich mit Verstärkung des Stammes eine neue: dieser gehören die *Tempora prima* an. Die neuere Formation verdrängte bei vielen Verben die ältere: bei andern aber blieben beide neben einander bestehen, jedoch so, daß ein Unterschied der Bedeutung eintrat. Den ältern Formen (den *Temp. secund.*) verblieb die ursprüngliche intransitive Bedeutung, den neuern wurde die transitive zuertheilt, indem die mehr leidend gedachte intransitive Thätigkeit zur Bezeichnung einer schwächern Form, die aber energisch und auf ein Objekt einwirkende transitive Thätigkeit einer stärkern Form zu bedürfen schien. Und so finden wir auch in der That mehrere *Verba primitiva*, die im Perf. I., und Aor. I. Act. transitive, im Perf. II. und Aor. II. intransitive Bedeutung haben (§. 244). Daß ein ähnlicher Unterschied der Bedeutung ursprünglich auch zwischen dem Aor. I. und II. Med. und Aor. I. und II. Pass. Statt gefunden habe, werden wir weiter unten sehen.

<sup>1)</sup> Pflugk ad Eurip. Hec. 403.

<sup>2)</sup> Pflugk ad Eur. Hec. 118.

<sup>3)</sup> Vgl. Erfurdt ad Soph. O. T. 152. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 79. Seidler ad Eur. Iph. T. 1119.

<sup>4)</sup> Vgl. Buttman ausf. Sprachl. II. S. 47.



## B. Medialform.

§. 394. Die Medialform des griechischen Verbs hat eine doppelte Funktion. Sie drückt nämlich zuerst eine reflexive Thätigkeit aus, dann aber dient sie auch zur Bezeichnung des passiven Begriffes der Thätigkeit.

## a. Medialform mit reflexiver Bedeutung.

1. Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt entweder an, in oder mit sich selbst, oder an einem Objekte seiner Sphäre, d. h. einem Theile des Subjekts oder einem zu dem Subjekte gehörigen und mit ihm verbundenen Gegenstande, vollbringt<sup>1)</sup>, als: *τύπτομαι*, ich schla-ge mich, *τύπτομαι τὴν κεφαλὴν*, ich schla-ge mein Haupt, *καταστρέφεσθαι γῆν*, *sibi subjicere terram*. Dasjenige, was mit dem Subjekte in Ver-bindung stehend zu denken ist, kann sehr mannigfaltiger Art sein, und kann nur nach dem jedesmaligen Zusammenhange bestimmt werden.

2. Wir wollen jetzt die beiden Hauptfälle näher betrachten.

a) Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Sub-jekt an, in oder mit sich selbst, an seinem eignen Wesen vollbringt. Hier unterscheiden wir zwei Fälle:

α) Die Thätigkeit ist eine solche, die nicht nothwendig, sondern nur zufällig auf das Subjekt bezogen wird, indem das die Thätigkeit vollbringende Subjekt von dem die Thätigkeit erfahrenden Subjekte räumlich getrennt gedacht werden kann, als: *τρέπω*, ich wende, *τρέπο-μαι*, ich wende mich (aber ich kann auch sagen: *τρέπω σε*, *ἐκείνον* u. s. w.), *Od. α, 422 οἱ δ' εἰς ὄρχηστὸν — τρεψάμενοι τέρποντο*. *λούω*, wasche, *λοῦμαι*, wasche mich, *ἐπαίρω*, erhebe, *ἐπαίρομαι*, erhebe mich, *ἀπέχω*, halte ab, *ἀπέχομαι*, *me abstineo*. *Herod. VI, 67 καλυψά-μενος ἦν ἐκ τοῦ θειήτρου*. — *ἀπάγξαι* τινά, Jemand erdrosseln, erhängen, *ἀπάγξασθαι*, sich erhängen. — *τύπτομαι*, *κόπτομαι*; *τήκειν*, schmelzen, verzehren, *τήκεσθαι*, *contabescere*, *ἐγγυᾶσθαι*, sich verbürgen, *ἐπιβαλέσθαι* τινί, sich auf Etwas legen; — namentlich die Verben, welche eine vom Subjekte auf seinen Körper gerichtete Thätigkeit ausdrücken, als: *ἐν-δύεσθαι*, *ἐκδύεσθαι*, *κείρεσθαι*, *στεφανοῦσθαι* u. dgl. — endlich auch ei-nige wenige, welche eine auf den Geist gerichtete Thätigkeit ausdrücken, als: *ἀναμνησασθαι*, *recordari*, *φυλάξασθαι*, sich hüten. In allen diesen Beispielen hat das Medium die Bedeutung eines Transiti-ivs mit dem Ob-jektsakkusativ des Reflexivpronomens. Dieser Gebrauch des Mediums ist der seltenere, indem, mit Ausnahme der genannten Verben, diese re-lexive Beziehung in der Regel durch die aktive Form mit dem Akkus. des Reflexivpron. ausgedrückt wird, als: *ἐπαινεῖν ἑαυτὸν*, *ἀποκτείνειν ἑαυτὸν*; *Demosth. Philipp. III. p. 127. §. 62 ἐκείνος ἀπέσφαξεν ἑαυτὸν*. Die Medialform hat alsdann die Bedeutung des Passivs, also: *ἀπαινεῖ-σθαι*, *ἀποκτείνεσθαι*, *ἀποσφάττεσθαι*, *laudari*, *interfici*, *jugulari ab alio*.

β) Die Thätigkeit ist eine solche, die nothwendig auf das Sub-jekt bezogen wird, indem das die Thätigkeit vollbringende Subjekt mit dem die Thätigkeit erfahrenden Objekte räumlich verbunden gedacht werden muß, als: *ἡδομαι*, *laetor*, ich freue mich (aber ich kann nicht sagen: ich freue dich). Da hier das Subjekt mit dem Objekte zusam-menfällt, so drückt die Medialform den einfachen Begriff einer intransi-tiven Thätigkeit aus, und namentlich haben diese Form sehr viele Verben, welche eine geistige Thätigkeit oder eine Empfindung ausdrücken. Zu dieser Klasse der Reflexiven gehört:

αα) Eine große Zahl von Verben, die in der aktiven Form transi-tive Bedeutung haben, in der Medialform aber intransitive Bedeutung angenommen haben, als: *αἰσχύνεσθαι*, sich schämen (*αἰσχύνω* τινά, be-

<sup>1)</sup> S. Mehlhorn a. a. O. S. 29.

schäme), φοβεῖσθαι, sich fürchten (φοβεῖν, *terrere*), παύεσθαι, aufhören (παύω τινα τινος, *avocare ab* —), στέλλεσθαι, *proficisci* (στέλλειν, *mittere*), πλάζεσθαι, umherirren (πλάζειν, *irre leiten*), περαιουῖσθαι (ποταμόν), übersetzen (περαιουῖν τινα ποταμόν, *trajicere*), φαίνεσθαι, *apparere* (φαίνειν, *zeigen*), ἔλπεσθαι, hoffen (ἔλπω, *lasse hoffen*), πείθεσθαι τινι, Einem folgen (πείθειν τινα, *persuadere alicui*), ἵστασθαι, stehen (ἵσταναι, *stellen*), πηγνύσθαι, gerinnen, gefrieren (πηγνύναι, *heften, zusammenfügen*), γεύεσθαι, kosten (γεύω, *lasse kosten*), πορεύεσθαι, *proficisci* (πορεύειν τινα, *hinüber bringen*), ἀπαλλάσσεσθαι, weggehen (ἀπαλλάσσω τινα, *entlasse*), ἐπείγεσθαι, eilen (ἐπείγειν τινα, *drängen*), εὐωχεῖσθαι, schmausen (εὐωχεῖν τινα, *bewirthen*), κοιμᾶσθαι, schlafen (κοιμᾶν τινα, *consorire*), ἀγάλλεσθαι, *gloriarī* (ἀγάλλειν, *ornare*), ὀρέγεσθαι τινος, streben (ὀρέγειν, *ausstrecken*), φράζεσθαι, bei sich sprechen, d. h. denken (φράζειν, *sprechen*), σκοπεῖσθαι, bedenken, erwägen (σκοπεῖν, *untersuchen*).

ββ) Verben, die in der aktiven Form intransitive Bedeutung haben, in der Medialform aber reflexive, als: βουλευεῖν τινι, Einem rathen, βουλευεσθαι, sich berathen, sich entschließen, τιμωρεῖν τινι, Einem helfen, τιμωρεῖσθαι τινα, sich an Einem rächen.

γγ) Sehr viele Verben mit reflexiver oder intransitiver Bedeutung, die bloß in der Medialform bestehen, und daher mit dem unpassenden Namen: *Deponentia* (§. 245.) benannt werden, als: αἰσθάνεσθαι, empfinden, μαλνεσθαι, rasen (ἐκμαίνω Eur. Hipp. 1219. setze in Wuth), ἡδομαι, freue mich, γίγνομαι, werde, δέχομαι, δύναμαι, ἐργάζομαι, ἔρχομαι, ἡγέομαι, χεῖμαι u. s. w. (§. 245.).

§. 395. δ). Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt an einem Objekte seiner Sphäre, d. h. einem Theile des Subjekts oder einem zu dem Subjekte gehörigen und mit ihm verbundenen Gegenstande, vollbringt. Da die Thätigkeit sinnlich als Bewegung aufgefaßt wird, so kann das Objekt nach den drei Richtungsverhältnissen: den Richtungen Woher und Wohin und dem richtungslosen Wo entweder α) als ein in der Sphäre des Subjekts befindliches (Wo) gedacht werden, oder β) als ein solches, welches das Subjekt in seine Sphäre herüberzieht (Wohin), oder γ) als ein solches, welches das Subjekt aus seiner Sphäre entfernt (Woher)<sup>1)</sup>.

α) Das Objekt liegt in der Sphäre der Thätigkeit des Subjekts, als: νίπτεσθαι τοὺς πόδας, seine Füße waschen (νίπτειν τοὺς πόδας, eines Andern Füße waschen), τύπτεσθαι τὴν κεφαλὴν, sein Haupt schlagen. Il. ε, 97 ἐταίρηντο κάμπυλα τόξα. Od. α, 262 ὕφρα οἱ εἶη τοὺς χρεῖσθαι χαλκήρεας. Demosth. or. II. c. Aphob. p. 836, 3 Δημοχάρης — οὐκ ἀποκρύπτει τὴν οὐσίαν, hielt verborgen sein Vermögen. Id. de Cherson. p. 101, 46 ταύτην φανυμίαν ἀποδέσθαι<sup>2)</sup>. — ἐγκαλύψασθαι τὴν κεφαλὴν (*sum caput, ἐγκαλύπτειν alius c.*); περιδρήξασθαι χιτῶνα (*sum vestem, περιδρήξαι, alius v.*); πικρῶσθαι ὀργήν; θείσθαι τὰ ὄπλα; θείσθαι τὸν γράψασθαι νόμον von Einem, der sich Gesetze gibt (gleichs. in seiner Sphäre zu beobachtende Gesetze), oder von einem Gesetzgeber, der sich zugleich mit unter die von ihm Andern gegebenen Gesetze stellt (hingeg. θῆναι, γράψαι νόμον von einem Gesetzgeber, der nur für Andere Gesetze gibt). Xen. M. S. IV. 4, 19 ἔχεις ἂν οὖν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς (τοὺς ἀγράφους νόμους) ἔθεντο; — Ἐγὼ μὲν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους τοῖς ἀνθρώποις θείναι. Id. Oecon. IX, 14 ἐν ταῖς ἀνομούμεναις πόλεσιν οὐκ ἀρκεῖν δοκεῖ τοῖς πολίταις, ἣν νόμους καλοῦς γράψωνται. Vgl. M. S. I. 2, 45. — παρέχεσθαι τι, Etwas aus seinen Mitteln geben, als: Herod. VII, 21 οἱ μὲν γὰρ νέας περιέχοντο (dageg. ibid. τοῖσι δὲ (sc. προσετέτακτο) ἐς τὰς γεφύρας

<sup>1)</sup> S. Mehlhorn a. a. O. S. 31. f.

<sup>2)</sup> Hier macht Bremi die richtige Bemerkung: *forma med. de vitiis, quibus quis se liberal. Memento, formam mediam saepe habere significationem tropicam.*

δανείσασθαι χρήματα, Geld sich auf Zinsen geben lassen, borgen, θέσθαι υποθήκην, επιδικάζεσθαι τοῦ κλήρου, sich zusprechen lassen u. s. w., παραθέσθαι τράπεζαν, sich vorsetzen lassen.

γ) Das Objekt wird aus der Sphäre des Subjekts entfernt, als: γήμασθαι τὴν θυγατέρα, *curare, ut filia in matrimonium ducatur*, verloben.

### Bemerkungen über die reflexive Bedeutung der Medialform.

§. 398. 1. Die reflexive Beziehung der Medialform auf das Subjekt ist oft so schwach, daß sie für unsere Anschauungsweise fast gänzlich verschwindet, und besteht zuweilen in einer nur sehr leisen Andeutung, daß die Thätigkeit zum Vorthelle oder Nachtheile des Subjekts vollzogen werde, als: Il. o, 409 οὔτε ποτὲ Τρῶας Δαναῶν ἐδύναντο φάλαγγας ῥηξάμενοι (*in suum commodum*) κλισίῃσι μιγήμεναι. Ibid. o, 567 ῥαξάντο δὲ νῆας ἔρκεϊ χαλκείῳ.

2. Daher wird auch zuweilen, um die in der Medialform nur allgemein und unbestimmt liegende reflexive Beziehung mit besonderem Nachdrucke hervorzuheben, das Personal- oder Reflexivpronomen hinzugefügt, als: Soph. O. T. 1143 ἐμαυτῷ θρεψαίμην. Eur. Hel. 1306 τρύχου σὺ σαυτήν. So Theocrit. τί τὸ (st. σέ) τάχειαι. Aeschin. in Ctesiph. p. 432 ὑποκηρυξάμενοι τοὺς ἑαυτῶν οἰκέτας. Plat. Protag. p. 349. Α σύγ' ἀναφανδὸν σεαυτὸν ὑποκηρυξάμενος.

3. Oftmals hängt der Gebrauch der Medialform von der subjektiven Ansicht des Sprechenden ab. So werden z. B. nicht selten πορίζειν<sup>1)</sup> und γέρειν<sup>2)</sup> da gesetzt, wo nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche die Medialform stehen sollte, indem nämlich der Sprechende die reflexive Beziehung auf das Subjekt nicht berücksichtigt hat, als: Pindar. Ol. VIII, 64. (B) ἐξ ἱερῶν ἀέθλων — ποθεινοτάταν δόξαν φέρειν. So sagt man auch: μισθὸν φέρειν, *mercedem accipere*, neben μ. φέρεσθαι. Xen. M. S. III. 14, 1 ὄψον φέρειν (darauf φέρεσθαι). Plat. Rep. V. p. 468. C τὰριστεῖα φέρειν. Aesch. Pers. 197 πέπλους ῥήγνυσιν ἀμφὶ σώματι, an seinem Körper. Herod. V, 40 ἐσάγειν γυναῖκα. — (Auch findet sich zuweilen statt der Medialform die aktive Form mit dem Dativ des Reflexivpron., als: Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 22, 15 ἀσφαλέστεραν (δύναμιν) — παρσκευάκεν ἑαυτῷ.) — Und dagegen kann der Schriftsteller nach seiner subjektiven Ansicht die Medialform anwenden, wo man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche die aktive Form erwartet. So brauchen spätere Schriftsteller die Verben des Dienens in der Medialform, als: διακονεῖσθαι, ὑπηρετεῖσθαι, θεραπεύεσθαι, die früher in der aktiven Form, indem jene das reziproke Verhältniß, welches bei diesen Verben Statt findet, durch die Form fühlbarer zu machen suchten. Oft hat auch nur ein rhetorischer Grund die Medialform hervorgerufen, als: Plat. Protag. p. 324. G τιμωροῦνται καὶ κολάζονται<sup>3)</sup>, sie nehmen Rache und Strafe.

4. In der homerischen, so wie auch noch in der nachherigen Dichtersprache treten viele intransitive Verben, namentlich solche, die eine geistige oder sinnliche Wahrnehmung ausdrücken, in der Medialform oder auch abwechselnd bald in dieser, bald in der aktiven Form, auf, während die spätere Sprache dieselben nur mit der aktiven Form zu bilden pflegte. Hierdurch wird die oben (§. 390, 7.) aufgestellte Behauptung begründet, daß ursprünglich die aktive Form zur Bezeichnung der transitiven, die mediale zur Bezeichnung der intransitiven und reflexiven Thätigkeit diente. Dadurch aber, daß die später entstandene Konjugation auf: neben der transitiven Bedeutung auch die intransitive übernahm,

<sup>1)</sup> S. Bremi ad Demosth. Phil. I. p. 48. 29.

<sup>2)</sup> S. Reisig. Enarrat. Soph. Oed. Col. 6.

<sup>3)</sup> S. Stallbaum ad h. l. u. Mehlhorn a. a. O. S. 36.



geschah es, daß mehrere intransitive Verben ohne Unterschied der Bedeutung bald in der aktiven, bald in der medialen Form gebraucht wurden. Il. δ, 331 ἀκούετο λαὸς αὐτῆς. Ibid. 343 ἀκουάζεσθαι. So: ὁρᾶσθαι b. Homer u. andern Dichtern. Il. ο, 600 ἰδέσθαι. Soph. Trach. 103 ποθομένην φρενί. Id. Phil. 652 αὐδῶμαι. — λάμπεσθαι. Il. ο, 622 λαμπόμενος πυρὶ πάντοθεν. — So: γηρύεσθαι neben γηρύειν, γοᾶσθαι neben γοᾶν. Daher erklärt sich auch die Erscheinung, daß manche Verba activa einzelne Tempora mit der Medialform bilden, besonders das Fut., als: ἀκούω, ἀκούσομαι (§. 246.), und zwar sind es sämmtlich Verben, welche eine intransitive oder eine sinnliche oder geistige Thätigkeit bezeichnen. Ferner: πεφυγμένον εἶναι b. Hom. st. πεφευγέναι. So: κεχάρημαι b. Aristoph. st. κεχάρηκα, κεκλαυμένος (v. κλάω) b. Äschyl. u. Soph. und ἐπιδεδράμημαι selbst b. Xenoph. Oec. XV, 1. st. δεδράμηκα, u. s. w. Die geregeltere Sprache der Prosa pflegte von solchen Doppelformen nur Eine aufzunehmen, oder beide mit unterschiedener Bedeutung, wie wir gleich sehen werden. Einige jedoch blieben auch in der attischen Prosa, als: καλλιερέω, ομαι, εὐδοκιμέω, ομαι, στρατοπεδεύω, ομαι.

5. Aus dieser intransitiven Bedeutung der Medialform, in welcher die Thätigkeit als aus dem Wesen des Subjekts ausgehend und auf dasselbe wieder zurückgehend dargestellt wird, hat sich bei vielen Verben in dem Gebrauche der aktiven und medialen Form ein sehr wichtiger Unterschied entwickelt, nämlich: während die aktive Form eine Thätigkeit schlechtweg ohne weitere Nebenbeziehung (objektiv) ausdrückt, bezeichnet die mediale Form dieselbe Thätigkeit mit Beziehung auf *subjektive Selbstthätigkeit*<sup>1)</sup>. Daher denn auch die Medialform dann angewendet wird, wenn die eigentliche Bedeutung in die übertragene übergeht. So bedeutet σκοπεῖν ansehen, beobachten, *speculari, perlustrare*, aber σκοπεῖσθαι vom geistigen Sehen: überlegen, bedenken; θύειν schlechtweg opfern, aber θύεσθαι ein Opfer entweder selbst oder durch einen Andern anstellen zu irgend einem Zwecke. Xen. Anab. VII. 1, 40 ὁ Κοιρανίδης — εἰστίηκει παρὰ τὸν βῶμον ἐστεφανωμένος ὡς θυῶν. Ibid. II. 1, 9 ἔνυχε γὰρ θυόμενος vom Klearchos. So: θηρᾶν u. θηρᾶσθαι, διοικῆν von der äussern Anordnung, διοικεῖσθαι von der geistigen, ὀρίζειν in eigtl., ὀρίζεσθαι in uneigtl. Bdtg, σταθμᾶν nur in der eigtl. Bdtg: abwägen, aber σταθμαῖσθαι auch in der übertragenen: *aliquid secum perpendere*; πειρᾶν χωρίου, einen Platz angreifen, aber πειρᾶσθαι τινος, ausforschen, untersuchen, versuchen. Deutlich tritt der angegebene Unterschied bei den abgeleiteten Verben auf εὔω hervor, deren aktive Form schlechtweg bezeichnet: sich in irgend einem Zustande befinden, die mediale Form dagegen: die Rolle dessen, welchen das Stammwort bezeichnet, spielen, sich als einen solchen zeigen, das Streben oder die Gewohnheit haben, als ein solcher zu agiren, als: βλακεύω, ich bin träge, βλακεύομαι, ich zeige, beehme mich träge, πονηρεύω, bin schlecht, πονηρεύομαι, benehme mich schlecht, πολιτεύω, bin Bürger, πολιτεύομαι, lebe und handle als Bürger, ταμιεύω, bin ein Verwalter, ταμιεύομαι, wirthschafte, ordne an, bes. in übertragener Bedeutung, als: Lysias p. 373 (Bekk.) τεταμιεύμεθα τοὺς κρηούς. Da übrigens bei Verben dieser Art der Begriff der geistigen Thätigkeit in der Regel vorzuwalten pflegt, so ist bei den meisten die aktive Form seltener im Gebrauche, als die mediale, ja mehrere treten bei den Attikern nur in der Medialform auf, als: εὐτραπελεύεσθαι, ἀνθυπερεύεσθαι, ἀσωτεύεσθαι, ἀκρατεύεσθαι u. a.; so wie dagegen andere, die bloß einen Zustand ohne geistige Selbstthätigkeit ausdrücken, nur in der aktiven Form gebraucht werden, als: πρωτεύειν, ἀριστεύειν, und

<sup>1)</sup> Vgl. Mehlhorn a. a. O. S. 37. f.

alle von Substantiven auf εὺς abgeleitete, als: βασιλεύω<sup>1)</sup>. — Dene auf εὖμαι entsprechen in ihrer Bedeutung die abgeleiteten auf: ἰζομαι als: ἀστείζομαι, betrage mich wie ein Städter, χαριεντίζομαι, ἀκκίζομαι (Ἀκκώ, Name eines eiteln Weibes), ziere mich, u. s. w. Die von Völkernamen abgeleiteten auf ἰζω verschmähen seltsamer Weise die Medialform, als: δωρίζω, betrage mich, spreche wie ein Dorier. — Endlich erwähnen wir noch: προτείνειν von dem körperliche Hinhaken, Hinstrecken, Darbieten, als: τὴν δεξιάν, προτείνεσθαι von dem geistigen Darbieten, als: Herod. IX, 34 μισθὸν προτείνεται τῇ βασιλεῖς τὸ ἥμισυ, er machte den Vorschlag, er wolle die Hälfte — geben.

Anmerk. Da die intransitive Thätigkeit sowol durch die aktive als mediale Form bezeichnet werden konnte; so war bei solchen Intransitiven, die beide Formen hatten, die Wahl dieser oder jener häufig einer grossen Willkür überlassen. Ausser der eben angeführten Unterscheidung der Bedeutung im Gebrauche beider Formen bestanden bei einigen Verben eine andere, nach welcher die aktive Form gewählt wurde, wenn die intransitive Thätigkeit zur transitiven hinneigte, die mediale, wenn die rein intransitive Beziehung ausgedrückt werden sollte; so heisst: στρατεύειν, einen Kriegszug unternehmen, thun veranstalten, z. B. vom Feldherrn (Xen. Anab. II. 1, 14. Cyr. V. 2, 24.), oder vom Volke, als: οἱ Ἀθηναῖοι ἐστράτευσαν, und denen, die nach ihrem Willen Theil am Feldzuge nahmen (Anab. II. 3, 20. II. 1, 17. 18.), dagegen waltet in στρατεύεσθαι die Bedeutung vor: in Felde sein, zu Felde ziehen, daher namentlich von den Soldaten. So: συστρατεύειν, sich der Unternehmung anschliesse (Thuc. III, 101.), συστρατεύεσθαι, sich dem Zuge anschliessen (Xen. Cyr. VIII. 4, 24.). Derselbe oder ein ähnlicher Grund mag auch darin liegen, dass Verben gleichen Stammes in der Ableitung nicht immer gleiche Form angenommen haben, als: ἰσχυρίζομαι, aber ἐπισχυρίζω, προ-ἐν-ὑπερδυμεῖσθαι, aber ἐπι-κατα-συνδυμεῖν u. s. w.<sup>2)</sup>.

#### b. Medialform mit passiver Bedeutung.

§. 399. 1. Aus der reflexiven Bedeutung der Medialform hat sich die passive (rezeptive) Bedeutung derselben entwickelt, nach welcher das Subjekt die von einem Andern auf dasselbe gerichtete Thätigkeit in sich aufnimmt, an sich vollbringen und an sich einwirken lässt, so dass es als leidender Gegenstand erscheint, als: μαστιγοῦμαι, ζημιοῦμαι (ὑπό τινος), ich empfang Schlage, Strafe, lasse mich schlagen, strafen = werde geschlagen, gestrast (von Einem), βλάπτομαι, ἀδικοῦμαι, erleide Schaden, Unrecht. Il. ψ, 649 οὐδέ σε λήθω τιμῆς, ἥστ' ἐμ' ἔοικε τιτιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς, Ehre empfangen haben, geehrt sein, der Ehre werth gehalten werden. Hesiod. Opp. 347 εὐ μὲν μετρεῖσθαι παρὰ γείτονος, ein richtiges Maass vom Nachbar empfangen, sich richtig zumessen lassen. Schon oben (§. 397.) haben wir gesehen, dass die Medialform nicht allein ausdrückt, dass das Subjekt als unmittelbarer Urheber die Thätigkeit an sich selbst vollziehe, sondern oft auch als bloß mittelbarer Urheber die Thätigkeit an sich selbst vollziehen lasse (*jubere* oder *pati*), als: διδάσχομαι, lasse mich unterrichten, nehme den Unterricht auf, lerne, daher ὑπό τινος, von Einem = *doceor ab aliquo*, — πείθεσθαι, ich überrede mich, oder ich lasse mich überreden, ὑπό τινος, von Einem = werde überredet.

2. Für zwei Zeitformen jedoch — für das Futur und den Aorist — bestehen besondere, zum Ausdrucke des passiven Begriffes der Thätigkeit ausgeprägte, Formen, die jedoch, wie wir weiter unten

<sup>1)</sup> Vgl. Rost gr. Gr. §. 113. Anm. 3.

<sup>2)</sup> Vgl. Mehlhorn a. a. O. S. 42.

(§. 402, 2.) sehen werden, bei vielen reflexiven und intransitiven Verben statt der Medialformen gebraucht werden; alle übrige Zeitformen werden durch die Medialform ausgedrückt.

3. Hieraus geht die Regel hervor: das Futur und der Aorist des Mediums haben immer nur reflexive (oder intransitive) Bedeutung, nie passive, für welche besondere Formen (Fut. u. Aor. Pass.) bestehen; alle übrige Zeitformen des Mediums dienen zugleich auch zur Bezeichnung des Passivs.

### Futurum Medii und Aoristus I. Medii.

a. Futurum Medii. Herod. VII, 113 οὗτος οὐκ ἔφη λείψεσθαι τοῦ βασιλῆος, er werde nicht ablassen vom Könige (λειψθήσεσθαι, werden verlassen werden). Thuc. VI, 18 τὴν πόλιν τρίψεσθαι, werde sich aufreiben. Ibid. 64 οὐ βλάβονται, sie werden keinen Schaden leiden. Xen. Cyr. I. 6, 9 εἰ μὴ ἔξει ἡ στρατιὰ τὰ ἐπιτήδεια, καταλύσεται σου εὐθὺς ἢ ἀρχή (wird sich auflösen, καταλυθήσεται, wird aufgelöst werden). Ibid. II. 1, 23 (προῦφηνε) τῶν δεκαδάρχων τοὺς κρατίστους εἰς τὰς τῶν λοχαγῶν χώρας καταστήσεσθαι (in die Reihe der Log. einrücken, treten). Id. Anab. I. 3, 8 ἔλεγε θάρδεῖν, ὥς καταστησομένων τούτων εἰς τὸ δέον, da die Sachen gut stehen würden. Id. Cyr. IV. 2, 32 τῆς κεφαλῆς στερήσεσθαι, seines Hauptes verlustig werden. Ibid. V. 4, 17 τοῦτον (τετρωμένον) — ἐπεμπεν, ὅπως θεραπεύσοιτο, daß er sich wieder herstellen möge. Id. Anab. II. 3, 23 τούτου εἰς γε δύναμιν οὐχ ἡττησόμεθα εὖ ποιοῦντες, werden diesem nicht nachstehen. Plat. Rep. II. p. 376. C θρέψονται (aufwachsen) δὲ δὴ ἡμῖν οὗτοι καὶ παιδευθήσονται τίνα τρόπον; Id. Criton. p. 54. Α εὖ ζῶντος, βέλτιον θρέψονται καὶ παιδεύονται (sich bilden). — τιμήσεται Plat., Xen. u. sonst, als: Soph. Ant. 210 θανῶν καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἐμοῦ τιμήσεται, geehrt sein. Vgl. nr. 1. Demosth. Ol. II. (v. I.) p. 17. init. ζημιώσεσθαι; so: ὠφελύσεσθαι ὑπὸ oder παρὰ τινος, Nutzen ziehen werden, ἀδικήσεσθαι, μαστιγώσεσθαι (vgl. nr. 1.), u. a. — Aus der Dichtersprache: Il. v, 100 θαῦμα — ὅσος ἔγωγε τελευτήσεσθαι ἔφασκον. Od. α, 123 χαῖρε, ξεῖνε, παρ' ἐμὲ φιλήσεται, du wirst dich Freund bei uns fühlen. Pindar. Ol. VIII, 45 ἔρξεται, parebit. So das tragische: λέξομαι, als: Eur. Alc. 322 ἐγὼ ἐν τοῖς οὐκέτ' οὔσι λέξομαι, werd' ich mich nennen unter den Todten. Id. Or. 440 ψῆφος καθ' ἡμῶν οἴσεται τῇδ' ἡμέρα, wird sich tragen, wird hervortreten. Theocrit. I, 26 αἰγά τε τοι δωσῶ δι- ἡμετόχον ἐς τρεῖς ἀμέλξαι, ἃ δὲ ἔχουσ' ἐρίφως ποταμέλξεται ἐς τὴν πέλλας, Milch geben.

Anmerk. Nur dann darf man dem Fut. Med. passive Bedeutung zuschreiben, wenn ein Verb das Fut. Med. allein, oder das Fut. Pass. nur sehr selten bildet. Die Dichtersprache hat sich freilich öfter die Freiheit genommen, statt der langen und unbequemen Form des Fut. I P. die kürzere und bequemere Form des Fut. Med. zu brauchen. In allen übrigen Fällen setzen die Griechen, wenn sie den passiven Begriff ausdrücken wollen, das Fut. Pass.

b. Der Aoristus I. Medii hat nie, weder in der Prosa, noch in der Dichtersprache, rein passive Bedeutung, und kann demnach nie die Stelle des passiven Aorists vertreten. Od. θ, 35 κούρω δὲ δύω καὶ ἀπτήχοντα κρινάσθων (sollen sich trennen) κατὰ δῆμον. v. 48 κούρω δὲ κρινθέντε δύω κ. πεντ. (die getrennten). Hesiod. Scut. H. 173 ἄπροι δοιοὶ ἀπουράμενοι ψυχάς, die das Leben verloren hatten. Pindar. Olymp. VII, 15 εὐθυμάχαν ὕφρα πελώριον ἄνδρα παρ' Ἀλφειῷ στεφανώμενον ἀνέσω, der sich hat kränzen lassen, coronam sibi perxit. Ibid. 81. XII, 17. Nem. VI, 19. Id. Pyth. IV, 243 ἤλπετο δ' αἰεὶ οἱ κελνόν γε πράξασθαι πόνον, sibi effecturum esse. Plat. Rep. III p. 416. Ε τὰ δ' ἐπιτήδεια, ὅσων δέονται ἄνδρες ἀθλῆται πολέμου

σώφρονές τε καὶ ἀνδρεῖοι, ταξάμενους παρὰ τῶν ἄλλων πολιτῶν δ  
 χεσθαι μισθὸν φυλακῆς, i. e. *apud se constituentes res ad u*  
*tam necessarias a reliquis civibus tanquam custodiae mercedem acciper*  
 Theocrit. III, 29 οὐδὲ τὸ τηλέφιλον ποτιμαξάμενον πλατάγησεν, di  
 (durch den Schlag der Hand) zusammenklebende Telephilon. Id. VI  
 110 εἰ δ' ἄλλως νεύσαις, κατὰ μὲν χρόα πάντ' ὀνύχεσσι δακνόμενος κνο  
 σαίω, da wirst du dich zerfleischen lassen müssen. So Anthol. Epig  
 XI, 33 τοίχων ὀρθὰ τιναξαμένων richtig von Jacobs erklärt: *dum pariet*  
*illum terrae tremorem et concussionem ita in se recipiebant, ut rectis staren*

### Aoristus II. Medii.

§. 400. c. 1. Der Aoristus II. Medii hat, wie es natürlich  
 ist, gleichfalls nur die reflexive Bedeutung, und zwar scheint er sich  
 ursprünglich von dem Aor. I. Med. dadurch unterschieden zu haben,  
 daß dieser die wirksame reflexive Beziehung, jener dagegen die in  
 transitive, gleichsam unthätige Beziehung — einen ruhigen Zu  
 stand der Thätigkeit — ausgedrückt hat; ein Unterschied, der, wie  
 wir oben §. 393. gezeigt haben, ursprünglich zwischen allen Temporibus  
 primis und secundis obgewaltet haben mag; als: *μνημόσυνα*, κλέ  
*λειψάμην*, ich liefs von mir zurück, aber *ἐλιπόμην*, blieb zurück. Od.  
 δ, 710 ἵνα μὴδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται, zurückbleiben  
 Vgl. Od. γ, 196. Herod. IV, 84. extr. καὶ οὗτοι μὲν ἀποσφαγέμενοι αὐ  
 τοῦ ταύτη ἐλίποντο. — *ἀνεντραπέμην*, wendete mich um, *ἀνεντραπόμην*  
 wand um. Plat. Cratyl. p. 395. D ἡ πατρὶς αὐτοῦ ὅλη ἀνεντράπετο.

2. Der Gebrauch des Aor. II. Med. statt des Aor. Pass. ist  
 überall nur scheinbar. II. η, 247 ἐν τῇ δ' ἐβδομάτῃ ῥινῶ σκέτο (*s*  
*χαλκός*), blieb stecken. Od. λ, 334 κηληθμῶ δ' ἔσχοντο, sie waren  
 entzückt. Od. γ, 284 κατέσχετ' ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο, hielt an. Vgl.  
 II. ρ, 696. Herod. VII, 129 ἐν θωῦματι μεγάλῳ ἐνέσχετο, war besat  
 gen. Id. I, 31. extr. (*Κλέοβις καὶ Βίτων*) οὐκέτι ἀνέστησαν, ἀλλ' ἐν τ  
 λεί τούτῳ ἔσχοντο, blieben in diesem Ende des Lebens. Pind.  
 Pyth. I, 10 τεαῖς ῥιπαῖσι κατασχόμενος, durch den Schwung deiner  
 Töne sich in dem Zustande der Entzückung befindend. Eur. Hipp. 1  
 ἰδοῦσα (τὸν Ἰππόλυτον) Φαίδρα καρδίαν κατέσχετο ἔρωτι δεινῶ, fesselte  
 sie ihr Herz in schwerer Liebe. Od. ο, 384 κατάλεξον, ἧ δὲ διεπράθετο  
 πτόλις, ging zu Grunde.

### Bemerkungen über d. Gebrauch der Medialf. mit pass. Bdtg.

§. 401. 1. Da in den griechischen Grammatiken die Ansicht all  
 gemein herrschend ist, daß das griechische Verb aus einem vollstän  
 digen Passiv bestehe, das Medium aber nur für das Futur und den  
 Aorist selbstständige Formen habe, und alle übrige Formen von dem Pa  
 siv entlehne, so daß man theils in der Formenlehre das Passiv unmi  
 telbar nach dem Aktiv in vollständiger Konjugation aufzuführen, das  
 Medium aber mit den beiden genannten Zeitformen gewissermaßen als  
 bloßes Anhängsel nachfolgen zu lassen pflegt, theils auch in der Synt  
 axe mehrere Spracherscheinungen, die nur aus dem Medium mit re  
 flexiver Bedeutung hervorgehen konnten, durch die Annahme eines  
 Passivs verdreht hat: so ist es nöthig, die Behauptung, daß das griechi  
 sche Verb den passiven Begriff der Thätigkeit durch die Reflexivform  
 (Medium) ausgedrückt und nur für zwei Zeitformen, den Aorist und das  
 Futur, besonders ausgeprägte Formen hat, durch eine ausführlichere Erör  
 terung zu begründen.

2. Zuerst müssen wir bemerken, daß überhaupt der passive Begriff  
 dem reflexiven sehr verwandt ist, und so auch gewiß ursprünglich von der  
 Sprache aufgefaßt und dargestellt wird; denn das Reflexiv unterscheidet  
 sich nur dadurch von dem Passiv, daß bei jener das Subjekt als die Thätigkeit  
 äußernd und zugleich in sich aufnehmend auftritt, während bei diesem  
 das Subjekt als bloßes Object betrachtet wird.

end, bei diesem als von Aussen her die Thätigkeit erfahrend und in sich aufnehmend gedacht wird. Und so finden sich auch Sprachen, wie z. B. die slavische <sup>1)</sup>, welche der Passivform gänzlich entbehren und statt derselben das Reflexiv brauchen; und selbst Sprachen, die eine eigne Passivform haben, bedienen sich zuweilen der reflexiven Form. Auch die deutsche Sprache kannte ursprünglich kein Passiv, so wie auch das Sanskrit eigentlich nur eine Form für das Transitiv (*Parasmaipadam*) und eine für das Reflexiv (*Atmanēpadum*) hat, welche dem griechischen Medium entspricht. Das Passiv nimmt die Endungen des *Atmanēpadum* an, und unterscheidet sich von demselben in einigen Formen nur durch die Silbe *ja*, welche sich mit dem Stamme verbindet <sup>2)</sup>. Die Lateiner aber bildeten in Italien die passive Form vollständig aus, und bei ihnen vertrat das Passiv zugleich die Stelle des Reflexivs, als: *aër movetur*, bewegt sich, *pares cum paribus acillime congregantur*, *laetor*, *reminiscor*. Dadurch, daß aus der lateinischen Grammatik die Lehre des Passivs auf die griechische übertragen wurde, mußte die ganze Lehre des Verbs sowol in Ansehung der Formation, als der Struktur vielfache Verwirrungen erfahren.

3. Daß das Futur und die beiden Aoristen des Mediums nur reflexive Bedeutung haben, ist oben (§. 399. f.) gezeigt worden, und daß sie aus den aktiven Formen durch eine bloße Verstärkung der Endungen hervorgegangen sind, springt von selbst in die Augen. Es ist also natürlich, daß auch die übrigen Zeitformen, die man dem Passiv zuertheilt — Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Fut. III. —, die sich doch auf gleiche Weise aus den aktiven Formen entwickelt haben, so wie in ihrer Bildung, so auch in ihrer Bedeutung jenen Zeitformen analog sind. Für das Futur und den Aorist haben sich jedoch neben den Medialformen auch besondere Formen zur Bezeichnung des passiven Begriffes gebildet, und darum treten das Futur und die Aoristen des Mediums nur in reflexiver Bedeutung auf; den übrigen Zeitformen aber stehen keine entsprechende passive Formen gegenüber, und darum müssen sie neben der reflexiven Bedeutung zugleich auch die passive übernehmen.

4. Und wie viele Strukturen erhalten erst dann eine einfache und natürliche Erklärung, wenn wir das vermeintliche Passiv als ein Reflexiv auffassen, wie wir weiter unten zeigen werden! Hier genügen nur einige Andeutungen. Obgleich die Griechen sagen: *φθονεῖν*, *ἐπιβουλεύειν*, *πιστεύειν τινί*, *ἀμελεῖν*, *ἄρχειν τινός* u. s. w., so sagen sie dennoch: *φθονοῦμαι*, *ἐπιβουλεύομαι*, *πιστεύομαι*, *ἀμελοῦμαι*, *ἄρχομαι ὑπό τινος*, indem sie diese Form nicht passiv, sondern reflexiv auffaßten: ich empfangе, erfahre Neid, Nachstellungen, Glauben, Vernachlässigung, die Herrschaft von Einem; so: *προστάττομαι τι ὑπό τινος*, erhalte einen Auftrag v. Einem (v. *προστάττω τί τινι*), *ἐπιτέτραμμα τὴν φυλακὴν* (v. *ἐπιτρέπω τινὶ τὴν φυλ.*), *τύπτεται πληγὰς πολλὰς*, erhält viele Schläge, *ἔσθῃσθαι ἔσθῃτα*, *sibi induisse vestem*, u. s. w. Solche und ähnliche Strukturen müssen Sprachen, die ein wirkliches Passiv haben, fremd bleiben, und, wenn sich auch in der lateinischen Sprache dergleichen Erscheinungen finden, so sind sie doch immer nur Eigentum der die Griechen nachahmenden Dichter und späterer Prosaisten geblieben: in die Volkssprache sind sie gewiß nie übergegangen.

### C. Passivform.

§. 402. 1. Die griechische Sprache kannte, wie wir gezeigt haben, ursprünglich nur die Medialform: die passiven Formen — Aor-

<sup>1)</sup> S. Becker Organ. d. Spr. §. 26.

<sup>2)</sup> S. Bopp Grammat. crit. ling. sanscritae p. 140. und desselben Konjugationssystem der Sanskritsprache. S. 36. f.



Verben haben sowol die mediale, als die passive Aoristform; alsdann hat die passive Form auch passive Bedeutung, obwol nicht immer, wie z. B. *μεμψθῆναι* und *μέμψασθαι* sich in der Bedeutung nicht unterscheiden; bei folgenden jedoch tritt der angegebene Unterschied regelmäßig ein: *ἐδεξάμην*, *excepi*, *ἐδέχθην*, *exceptus sum* (jedoch Eur. Herc. 757 *ὑποδέχθεις* st. des Med.), *ἐβιάσάμην*, *coëgi*, *ἐβιάσθην*, *coactus sum*, *ἐκτησάμην*, *mihi comparavi*, *ἐκτηθήν*, *comparatus sum* (erworben), *ἰάσασθαι*, *sanare* (Thuc. I, 123.), *ἰαθῆναι*, *sanari* (Hippokr.), *θεάσασθαι*, *spectare*, *τὸ θεαθέν*, das Geschaute (Thuc. III, 38.), *ὀλοφύρασθαι*, beklagen, *ὀλοφύρθῆναι*, beklagt werden, *λογίσασθαι*, berechnen, *ἐλογίσθην* stäts pass., *ἀλκίσασθαι*, verstümmeln, *ἀλκισθῆναι* pass., *ἄκέσασθαι*, heilen, *ἄκυσθῆναι* pass., *ἀποκρίνασθαι*, antworten, *ἀποκριθῆναι*, geschieden werden.

c. Praesens und Imperf. sehr selten in pass. Bdtg, als: *βιάζεσθαι* öfter b. Thukyd. u. Andern, *προσεδέχετο* Thukyd. IV, 19. u. einige Andere <sup>1)</sup>.

d. Futur. eben so selten, als: Soph. Trach. 1220 *ἐργασθήσεται*.

Anmerk. Nach den Zeiten des Aristoteles, als das richtige Gefühl für ächte Gräzität immer mehr abstarb, und man mehr die äußere Form, als das innere Wesen des Wortes, berücksichtigte, griff der Gebrauch der Medialform in passiver Bdtg immer mehr um sich.

### *Verbum finitum und infinitum*

§. 404. 1. An jedem Verb, als dem Prädikate des Satzes, unterscheidet die Sprache die drei Beziehungen: die Personal-, Zeit- und Aussagebeziehung, und bezeichnet dieselben, wie wir in der Formenlehre gesehen haben, durch die Personal-, Zeit- und Aussageformen (Modi). Die Verbalform, an welcher diese drei Beziehungen durch die Flexion bezeichnet sind, nennt man *Verbum finitum*, als: *τὸ ῥόδον ἀνθήσει*.

2. Die Partizipialien, d. h. diejenigen Formen des Verbs, in denen das Verb die Natur und Form entweder des Substantivs (Infinitiv) oder des Adjektivs (Partizip) angenommen hat (§. 90, 1.), nennt man das *Verbum infinitum*.

Anmerk. Die nähere Erörterung der Anwendung dieser Formen in dem Satze kann erst später in der eigentlichen Syntaxe ihren Platz finden.

## II. Substantiv.

### Begriff und Arten des Substantivs.

§. 405. 1. So wie das Verb den Begriff der Thätigkeit, so drückt das Substantiv den Begriff des Seienden, den Begriff eines Dinges (Person oder Sache), welches ist, aus. Die Substantiven bezeichnen die Dinge, welche die durch das Verb ausgedrückte Thätigkeit äußern oder in sich aufnehmen.

2. Der Substantivbegriff hat sich aus dem Verbalbegriffe entwickelt. Der Verbalbegriff gestaltet sich nämlich dadurch zum Substantivbegriffe, daß die Thätigkeit, welche

<sup>1)</sup> S. Poppo de Graecor. verb. med. u. s. w. im Neuen Archiv für Philolog. u. s. w. v. Seebode. 1829. Nro. 60.

als in ewiger Bewegung sich befindend aufgefaßt wird, leichsam zur Ruhe kommend und sich festsetzend, und dadurch als eine in sich abgeschlossene Erscheinung, als ein in Raume befindlicher Gegenstand auftretend, gedacht wird. Das Verbum finitum, durch welches allein ursprünglich der Gedanke ausgesprochen wurde (§. 386.), als: ῥεῖ, fließt, wird daher, indem es die Beziehungsformen, in denen das eigentliche Wesen des Verbs besteht, nämlich: die Personal-, Zeit- und Modusformen, vom Stamme abwirft, und eine besondere Wendung annimmt, zum Substantiv, als: ῥόος, ῥεῖμα, Fluß (= ein Fließendes). Daher bezeichnen sämtliche Substantiven das Seiende entweder als ein Thätiges oder ein Gethathenes, oder selbst als den abstrakten Begriff der Thätigkeit, als: v. πράττω, thue, πράκτωρ, Thäter, πρᾶγμα, That, πρᾶξις, das Thun; v. λύω, löse, λυτήρ, Erlöser, τὸ λῦμα, das Abgelöste (Schmutz), λύσις, Lösung.

3. Die Eintheilung der Substantiven in Personen- und Eigennamen u. s. w. haben wir in der Formenlehre (§. 248.) und die unterschiedene Bezeichnung derselben in der Wortbildung (§. 369—373.) gesehen. Bei manchen Substantiven wird die verschiedene Begriffsform durch die Betonung und das Maß der Silben ausgedrückt, als: ψάλτρια, Saitenspielerin (Konkret.), aber σοφία, Weisheit (Abstrakt.), βασίλεια, Königin, βασιλεία, Königthum (§. 260.). Auch durch den Artikel und das Geschlecht treten die Unterschiede hervor, wie wir in der Lehre von dem Geschlechte der Substantiven gesehen haben. Bei einer großen Zahl von Substantiven aber wird die verschiedene Begriffsform nicht durch verschiedene Wortformen bezeichnet; man vergl. ἀνεψιά, Geschwistertochter (konkr.), χαρά, Freude (abstr.) u. s. w.

*Bemerkung über die Übertragung des abstrakten Begriffes auf den konkreten.*

§. 406. 1. Sehr häufig findet in der Sprache auch eine Uebertragung des abstrakten Begriffes auf den konkreten (Metonymie) Statt, so daß dieselbe Wortform sowohl diesen als jenen Begriff bezeichnen kann, als: βίος, Leben (abstr.) und Lebensmittel (konkr.).

2. Dieser Gebrauch der Metonymie ist in der griechischen Sprache um so häufiger, da sich dieselbe unter der künstlerisch bildenden und der Dichter entwickelt hat. Die Dichtersprache aber liebt diese Ausdrucksweise, da sie der Rede mehr Würde, Glanz und Nachdruck leiht. So bei Homer: γένος, γενεή, γόνος st. υἱός. Il. γ, 180 δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος, οὐδ' ἀνθρώπων. Il. τ, 124 Εὐρυσεύς —, γένος. Od. α, 216 γόνος. Il. ξ, 201 Ὠκεανόν τε, θεῶν γενεσιν, entem. Vgl. 245. Il. β, 235 ὦ πέπονες, κάκ' ἐλέγχες, Ἀχαιῆδες,

οὐκ ἔτ' Ἀχαιοί! Il. π, 422 αἰδώς, ὧ Λύκιοι, πόσε φεύγετε! Il. χ, 356 φράζεο νῦν, μή τοι τι θεῶν μήνιμα γένωμαι. Od. λ, 73. Il. ρ, 36 ἢ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατὰ παῦμα γενοίμην. Il. γ, 50 sq. γυναιῖκ' εὖειδέ' ἀνῆγες — πατρί τε σῶ μέγα πῆμα, πόλῃ τε, παντί τι δῆμῳ, δυσμενέσιν μὲν χάρμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ; Il. ζ, 282 μέγα γάρ μιν Ὀλύμπιος ἔτρεφε πῆμα Τρωσὶ τε καὶ Πριάμῳ. — So bei den Tragikern u. andern Dichtern von Personen: πόνος, στύγος, ἀτη, πῆμα, νόσος, ἔρις, μῆνις, μῆτις; τιμαί, ὑπεροπτία (Soph. Antig. 130. Andere lesen: ὑπεροπλίας), φλόξ (Eur. Bacch. 8. 599.) ποίμνη (Id. El. 726.) u. a.; ferner häufig bei den Tragikern ἀγεμόνευμα st. ἡγεμών, νύμφευμα st. νυμφή, ὕβρισμα, βόσκημα κώκυμα, ζηλώματα, πρεσβεύματα, dann die Schmähwörter in der Tragödie, Komödie und selbst zuweilen in der Prosa: τρίμμα, παιπάλημα, ἄλημα (Soph. Aj. 382.), durchtriebener, verschmitzter Mensch κρότημα, Zungendrescher; — περίτριμμα δικῶν oder ἀγορᾶς, verschmitzter Rechtsgelehrter, Aristoph. Nub. 447. Demosth. p. Cor. p. 269, 19.; ἐπίτριμμα ἐρώτων; χάρμα, Auswurf, Scheusal, Demosth. Seltener in guter Beziehung, als: μέλημα, geliebter Gegenstand b. Pind. — Hieran reihen sich die bei den Attikern vorkommenden Ausdrücke: γέλως, lächerlicher Mensch; λῆρος, *nugae* st. *nugator* δλεθρος, *perniciēs* st. *perniciosus homo*, Demosth. Phil. III. p. 119. 31 δλεθροῦ Μακεδόνοσ (de Philippo): *ubi* v. Bremi; auch b. Herod. III, 142. extr. γεγινώς τε κακὸς καὶ ἔων δλεθρος; φθόρος Aristoph. Eq. 1151. Eur. Med. 1209 τὸν γέροντα τύμβον, ein Grab (i. e. πλησίον ὄντα τοῦ θανάτου καὶ τοῦ τάφου), *ubi* cf. Pflugk; Lucian. Dial. Meretr. XI. T. III. p. 310 Φιλημάτιον τὴν σορόν; βάραθρον, ein Wüstling. Bei den Prosaikern ganz gewöhnlich: ὁ βίος, Lebensmittel, τὸ ὄφελος (seit Homer) u. a., z. B. Xen. H. Gr. V. 3, 6 παμπληθεῖς ἀπέκτειναν ἀνθρώπους, καὶ ὅτι περ ὄφελος ἦν τοῦ τοιούτου στρατεύματος. Ähnl. Thuc. IV, 133 ὅτι ἡ αὐτῶν ἄνθος, ἀπολώλει. Bei den Historikern und Rhetorikern vorzüglich die Sammelnamen: πρεσβεία st. πρέσβεις, ξυμμαχία st. ξύμμαχοι, ἐπηρεσία, *remigium* ἔταιρία, δουλεία, φυγή st. φυγάδες, φυλακή st. φύλακες, ἡλικία st. ἡλικες u. a. Selbst: τὴν πόλιν παίδευσιν εἶναι τῆς Ἑλλάδος st. παιδεύτριαν <sup>1)</sup>).

3. Auf eine ähnliche Weise wird zuweilen der Name eines Ortes statt der an demselben befindlichen Personen gesetzt, als: θεάτρον st. θεαταί, Σίδων, Ἀβυδος st. Σιδωνίῳι u. s. w. Ganz gewöhnlich wird, wie im Lateinischen, der Name der Bewohner st. des Ortsnamens gesetzt, als: Thuc. I, 107 Φωκέων στρατευσάντων ἐς Λωριάς, τὴν Λακεδαιμόνων μητρόπολιν. — Andere metonymische Ausdrücke sind folgende: der Begriff eines einzelnen Gegenstandes wird in kollektivem Sinne statt des Begriffes eines Raumes, dem dieser Gegenstand auf irgend eine Weise zugehört, gebraucht, als: κέραμος, Gefängnis, Il. ε, 387; θῶκος, Marktplatz, bei Homer und Herodot. VI, 63; so: χιτῶν, Weberhaus, σίδηρος, Eisenmarkt, Xen. Hell. III. 3, 7; ferner werden in der attischen Sprache häufig die Namen der Lebensbedürfnisse statt der Namen der Orte, wo dieselben verkauft werden, gesetzt, als: ἰχθύες, Fischmarkt, οἶνος, ὄψον, ἔλαιον, λάχανα, σήσαμα, τυρός u. a. — In der Dichtersprache finden sich noch manche andere seltenere Metonymieen, als: πτερόν, Vogel, b. Soph. u. Eurip. — Dagegen wird auch zuweilen der Begriff des Ganzen auf den Begriff des Theiles übertragen, als: βοῦς, Stierhaut, b. Homer; ἁλώπηξ, λέων, Fuchs-, Löwenfell, u. a. so auch χεῖρ, wie *manus*, vom Kunstwerke <sup>2)</sup>).

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. II. §. 429. u. Bernhardy gr. Synt. S. 45. f.

<sup>2)</sup> S. Bernhardy griech. Synt. S. 56. f.



*Bemerkungen über die Zahlform (Numerus) der Substantiven.*

§. 407. 1. An dem Substantiv bezeichnet die Sprache auſſer dem Geſchlechte, welches wir in der Formenlehre näher betrachtet haben, die Anzahl (Numerus), in der ein Substantiv zu denken iſt, und die verſchiedenen Beziehungen — Kasus, — in die das Substantiv zu einem Verb, Adjektiv oder Substantiv tritt. Daſs die griechiſche Sprache, wie beim Verb, ſo auch bei dem Substantiv und Adjektiv, eine dreifache Zahlform habe, haben wir gleichfalls ſchon in der Formenlehre geſehen, und daſs die Dualform nicht eine erſt nachgebildete, ſondern urſprüngliche Form geweſen, werden wir weiter unten zeigen. Eben ſo kann die Bedeutung der Kasus erſt in der Lehre vom objektiven Satzverhältniſſe erörtert werden. Hier bemerken wir einige beſondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Zahlformen.

*a. Singularform.*

2. Die Singularform hat zuweilen kollektiven Sinn und vertritt die Stelle der Pluralform. Dieſer Gebrauch iſt aus einer poetiſchen Anschauungsweiſe hervorgegangen, nach welcher der Begriff der Mehrheit als eine Einheit aufgefaſt und dargeſtellt wird, um die Erhabenheit des Stils zu erhöhen. Il. π, 11 *τέρειν κατὰ δάκρυον εἶβεις*. Il. ξ, 16 *ὥς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ*. Vgl. Od. α, 162 μ, 169. Bei den Tragikern und andern Dichtern: *ἀκτίς, σταγὼν, στάχυς*, Ernte, u. a. — Bei den Proſaikern: *κύμα* (z. B. Herod. IV, 110. VII, 193.), *πλίνθος, ἐσθῆς, λίθος, κέρμας, ἄμπελος, ἡ ἱππος, ἡ ἄσπις* u. a.<sup>1)</sup>

3. Von dieſem poetiſchen Gebrauche des Singulars iſt ein anderer, der Proſa eigner zu unterſcheiden, nach welchem ganze Völker durch die Singularform bezeichnet werden, indem das ganze Volk als eine Einheit aufgefaſt wird, die durch das Oberhaupt deſſelben repräſentirt wird, als: *ὁ Πέρσης*, die Perſer, *ὁ Ἀράβιος* (Herod. III, 5. 7.), *ὁ Λυδός, ὁ Ἀσσύριος* u. ſ. w. Dieſe Ausdrucksweiſe hat ihren natürlichen Grund in den deſpotiſchen Verfaſſungen<sup>2)</sup>.

Anmerk. In manchen Verbindungen, in denen nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das Substantiv in der Pluralform ſtehen ſollte, wird zuweilen die Singularform angewandt, ſo z. B. bei einem Adjektiv in der Pluralform mit dem Akkuſativ der nähern Beſtimmung, als: *ἰδεῖς τὴν δψιν* Plat., *κακοὶ τὴν ψυχὴν* Aeschyl. — Ferner: *τοῖς ταχυπόροις πόδα*. — So auch bei den Tragikern: *σῶμα* in Verbindung mit der Pluralform, als: *σῶμα τέκνον* Eur. Med. 1117. Vgl. Cycl. 223. Id. H. F. 704 *χρόνος γὰρ ἤδη δαρός, ἐξ οὗτο πέπλοις νοσμεῖσθε σῶμα*<sup>3)</sup>.

*b. Pluralform.*

§. 408. Die Pluralform gehört eigentlich nur den Gattungsnamen an, nicht den Eigennamen, Stoffnamen und den Abſtrakten, jedoch nehmen auch dieſe die Pluralform an, wenn ſie einen Gattungsbegriff bezeichnen. So findet ſich die Pluralform:

a) Bei Eigennamen zur Bezeichnung von Perſonen, die das Weſen oder die Eiſenſchaften der genannten Perſon haben, als: Plat. Theæt. p. 169. B *οἱ Ἡρακλέες τε καὶ Θησέες*, Männer, wie H. u. Th., meiſt jedoch nur in der Sprache der Komiker, als: *Οἰδίποδες, Λά-*

<sup>1)</sup> Vgl. Fiſcher ad Weller. Gr. III. a. p. 500. f. und Bernhardt a. a. O. S. 58. f.

<sup>2)</sup> Vgl. Fiſcher l. d. p. 500. u. Bernhardt S. 59.

<sup>3)</sup> S. Matthiä Gr. Gr. II. §. 293. S. 588.

μαχοι. In der lateinischen und deutschen Sprache ist diese Pluralform von Eigennamen weit häufiger, als: *Scipiones, Laelii*.

b) Die Stoffnamen erscheinen nicht selten in der Pluralform. So bei Homer: *κονίαι* neben *κονίη* (d. Sing. rgm., wenn es die Schlacht, Gefahr bedeutet, wie in: *ὑπῆγεν αὐτὸν ἐκ κονίης*). Il. μ, 23 *κάππεσον ἐν κονίῃσι*; *ψάμαθοι* stäts; attisch: *πυροὶ καὶ κριθαί*; Plat. Legg. X. p. 847 *γάλαξι*. Eur. Alc. 512 *φάτνας ἰδοὺς ἄν αἵμασιν πεφυρμένας*: ubi v. Monk. *ἥλιοι*, Sonnenstrahlen, wie *soles*, u. a. Der Grund dieses Gebrauchs liegt darin, daß der Grieche bei den Stoffnamen sich die einzelnen Theilchen, die den Stoff ausmachen, dachte, und diesen Begriff der Mehrheit bezeichnete.

c) Die Abstrakten nehmen nur dann die Pluralform an, wenn sie einen Gattungsbegriff bezeichnen. Der Plural nämlich bezeichnet gewöhnlich die Arten und Fälle, einzelne Zustände und Aeußerungen.

α) Im Homer werden sehr häufig abstrakte Begriffe durch die Pluralform ausgedrückt, was nach der sinnlichen und objektiven Sprache dieses Dichters ganz natürlich ist, die die einzelnen Arten, Fälle und Zeiten, aus denen der abstrakte Begriff der Thätigkeit hervorgeht, nicht unter dem Begriffe einer bloß gedachten (abstrakten) Einheit zusammenfaßt, sondern dieselben als eine Mehrheit von konkreten Gegenständen anschaut und darstellt. Die Singularform bedeutet in der kindlichen Sprache eine konkrete Einheit, als: Il. ν, 121 *κακὸν ποιήσετε μείζον τῇδε μεθημοσύνῃ*, d. h. durch diese Nachlässigkeit, die ihr jetzt zeigt, aber Il. ν, 108 *μάχονται ἡγεμόνος κακότητε* (Feigheit eines Individuums), *μεθημοσύνησὶ τε λαῶν* (Nachlässigkeit Vieler). Od. α, 7 *αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο*: ubi v. Nitzsch. Il. χ, 104 *νῦν δ' ἐπεὶ ὤλεσα λαὸν ἀτασθαλίῃσιν ἐμῇσιν* (durch meine mannigfaltigen Frevel). — *θάνατοι*, *mortes*, Todesarten, Od. μ, 341. Vgl. Il. β, 792 *ποδωκείῃσιν*. τ, 97 *δολοφροσύνης*. χ, 261 *συνημοσύνας*. So: *ὑπεροπλῆαι*, *ὑποθημοσύναι*. In der Odyssee finden sich mehr Abstrakten, als in der Ilias, obwol viele derselben, wie in der Ilias, in konkretem Sinne zu fassen sind <sup>1)</sup>.

β) Bei den nachhomerischen Dichtern: *μανίαι*, Anfälle der Raserei, u. A., ferner von Empfindungen, Gedanken, Entschlüssen, als: Pindar. Pyth. III, 13 *ἃ δ' ἀποφλαυρίζαισά νιν* (*contemnens Apollinis iram*) *ἀμπλακίαισι φρενῶν*: ubi v. Dissen. Ibid. VIII, 91 *μεγάλας ἐξ ἐλπίδος πέταται ὑποπτέροις ἀνορέαις*, *animosis consiliis, moliminibus fortibus* (*ἀνορέα, virtus, fortitudo*).

γ) In der Prosa: Herod. VII, 158 *ὑμῖν μεγάλαι ὠφελῖαι τε καὶ ἐπαυρέσεις γεγόνασιν*. Id. III, 40 *ἐμοὶ δὲ (Polycrati) αἱ σαὶ μεγάλαι εὐτυχίαι οὐκ ἀρέσκουσι*. Ibid. 82 *ἐχθρα*, *inimicitiae*, *στάσεις*, *seditiones*, *φιλίαι*. Id. VI, 11 *ταλαιπωρίαι*, *aerumnae*. Ibid. 58 *τῶν βασιλῶν οἱ θάνατοι* v. Homer bei Dichtern u. Prosaikern, wie: Cicero Tusc. I. 48, 116 *clarae mortes pro patria appetitae*; so auch *neces*. Vgl. Plat. Criton. p. 46. C. u. das. Stallbaum. Herod. VI, 109 *τὰ Ἀθηναίων φρονήματα*, *animi*. Xen. Cyr. VIII. 8, 8 *διὰ πόνων καὶ ἰδρώτων τὰ σώματα στερεοῦσθαι*. — So folgende bei Isokrates: *ἀλήθειαι*, *ἀργίαι*, *αὐθάδειαί*, *δυναστεῖαι*, *ἐνδειαί*, *εὐπορίαι*, *ἰσηγορίαι*, *ἰσότητες*, *καινότητες*, *καρτε-*

<sup>1)</sup> Spohn de extrem. parte Odyss. p. 106. sq.: „In Iliade paucissima (Abstracta) reperiuntur, atque variis modis temperata. Interdum enim ita temperantur, ut plurali numero, in quo posita sunt, declarent, recedere sese a philosophica sublimitate et subtilitate et relabi in rem, quae non tam mente ac ratione discernatur, quam sensibus percipiatur. Plures enim adesse debent alicujus rei formae et imagines, antequam notio universalis oriatur.“ Über d. latein. Sprache vgl. Kühner ad Ciceron. Tusc. IV. 2, 3.

λαι, μετριότητες, πενίαι, πραότητες, σεμνότητες, φιλανθρωπίαι, χαλεπότητες<sup>1)</sup>. Ganz allgemein gebräuchlich sind: ψύχη καὶ θάληπη, θυμοί, animi; aus dem Platon: Rep. V. p. 471. D φόβοι. Id. Phaedon. p. 66. C ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ φόβων καὶ εἰδώλων παντοδαπῶν καὶ φλυαρίας ἐμπλήσιν (τὸ σῶμα) ἡμᾶς πολλῶς, u. v. a., als: φρονήσεις, Einsichten, ἀπέχθεται (wie Demosth. Phil. III. p. 127, 64.), ἀνδρεία, tapfere Thaten, ὑγίεια καὶ ὑεξία τῶν σωμάτων, wie: valetudines u. s. w.; aus dem Demosthenes; sehr oft πολλὰς ἐλπίδας ἔχω (z. B. or. I. c. Aphob. p. 813, 2.), καὶ ἐλπίσι καταλείπειν II. c. Aphob. p. 841, 19. — πίστεις ἔχειν καράς, testimonia, ibid. p. 843. princ. — εὐνοίας δοῦναι, Gratifikationen, Ehrengaben, de Cherson. p. 96, 25. ubi v. Bremi: wie χάριτες, Geschenke, ibid. §. 103. §. 53., ferner: βοήθειαι, διάνοιαι, τειροί, πολιτεῖαι (Phil. III. p. 111, 3 αἱ τοιαῦται πολιτεῖαι, wo Bremi bemerkt: *Plural. indicat hanc rerum civilium rationem per longum jam tempus durantem, renovatam semper, adesse igitur eam in plurali*), u. v. a.

Anmerk. 1. Bei einigen Abstrakten ist in der attischen Zeit die Pluralform zur Bezeichnung gewisser konkreter Begriffe, die die Beziehung auf eine Mehrheit von Theilen zulassen, stehend geworden, als: πλοῦτοι, divitiae (πλοῦτος, Reichtum, abstr.), γάμοι, nuptiae, νύκτες, horae nocturnae. Plat. Symp. p. 217. D πόρῳ τῶν νυκτῶν. Xen. Cyr. IV. 5, 13 περὶ μέσας πῶς νύκτας, vgl. V. 3, 52., ταφαί, Leichenbegängnis, u. a.<sup>2)</sup>. So wird auch von mehreren konkreten Substantiven aus demselben Grunde gewöhnlich nur die Pluralform gebraucht; so z. B. in der Dichtersprache: κάρηνα, στέμματα, δώματα, μέγαρα, κλίμακες, λέκτρα, πύλαι auch in Prosa, τόξα auch pros. u. a., namentlich bei den Namen der Feste und Spiele, als: τὰ Ὀλύμπια u. s. w.<sup>3)</sup>.

Anmerk. 2. Die Dichter wenden häufig die Pluralform statt der Singularform bloß in der Absicht an, um dem Ausdrucke durch die Verallgemeinerung des Einzelnen mehr Würde zu verleihen, als: Eur. Hec. 403 χάλα τοκεῦσιν (st. τῇ μητρί) ἐκόντως θυμουμένοις. So in Lateinischen: parentes, liberi, filii statt Eines der Ältern u. s. w.<sup>4)</sup>. — Bei den Tragikern öfter von Einer theuern Person: τὰ γῆρατα, τὰ παιδεύματα u. dgl. (Vgl. Aristot. Rhet. III, 6 εἰς ὄγκον τῆς λέξεως (ad sermonis granditatem) συμβάλλεται τὸ ἐν πολλὰ ποιεῖν)<sup>5)</sup>.

Anmerk. 3. Regelmäßig setzen die Griechen die Pluralform sowohl von Abstrakten als Konkreten, wenn gleiche Gegenstände auf mehrere Personen bezogen werden, als: κακοὶ τὰς ψυχὰς, καλοὶ τὰ σώματα, αἱ τῶν ἀνθρώπων θάνατοι u. dgl. Dafs aber von diesem Gebrauche zuweilen Ausnahmen vorkommen, haben wir §. 407. Anmerk. bemerkt.

### III. A d j e k t i v.

#### Begriff des Adjektivs.

§. 409. 1. Die ursprüngliche Bedeutung des Adjektivs ist höchst wahrscheinlich, wie wir oben (§. 387, 3.) gezeigt haben, nur die attributive, nicht zugleich auch die prä-

<sup>1)</sup> S. Bremi Excurs. VII. ad Isocrat. p. 210. sq.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardt a. a. O. S. 63. und Heindorf ad Platon. Protag. p. 310. C. extr.

<sup>3)</sup> S. Fischer ad Weller. Gr. III. a. p. 501. sq.

<sup>4)</sup> S. Ramshorn Lat. Gramm. §. 203. 7. Not. 2. S. 659. Ed. I.

<sup>5)</sup> Vgl. Richter de anac. gr. Spec. II. §. 29.

τῷ οὐρανῷ ὄντες; ἡ ἐν Θερμοπύλαις μάχη = ἡ ἐν Θ. γενομένη  
οἱ ἐν τῷ δένδρῳ καρποὶ = ἐν τῷ δ. ὄντες.

3. Die Wechselbeziehung ist zwiefacher Art:

a. Ein Verbalbegriff wird auf einen Substantivbegriff bezogen, und zwar α) so, daß beide zu Einem Gedanken verbunden werden, als: τὸ ῥόδον θάλλει, τὸ ῥόδον καλόν ἐστι, β) so, daß beide zu Einem Begriffe verbunden werden, als: τὸ ῥόδον θάλλον, καλόν.

b. Ein Substantivbegriff wird auf einen Verbalbegriff bezogen; die Beziehung ist alsdann entweder eine räumliche, oder temporelle, oder kausale, oder die der Art und Weise, als: οἰκεῖ ἐν τῇ πόλει, ἦλθε πρὸ τῆς ἡμέρας, ἐπιθυμεῖ τῆς ἀρετῆς, καλῶς αἰδέσθαι.

4. Der bezogene Begriff — im erstern Falle der Verbalbegriff (Verb, θάλλει, Adjektiv mit εἶναι, καλόν ἐστι), im letztern der Substantivbegriff (Substantiv ohne und mit Präpos. τῆς ἀρετῆς, ἐν τῇ πόλει, Infinitiv, Partizip, Adverb) — bildet den Hauptbegriff, und tritt in der Sprache, wenn er durch einen flexionsfähigen Sprachtheil ausgedrückt wird, als das flektirte Wort auf; derjenige Begriff aber, auf den der Hauptbegriff bezogen wird (τὸ ῥόδον, οἰκεῖ, ἦλθε, ἐπιθυμεῖ, αἰδέσθαι) ist jenem untergeordnet.

5. Die organische Einheit des Satzes wird aber nicht allein durch die Flexion bezeichnet, sondern auch durch eine bestimmte Stellung der Satztheile, und am Deutlichsten in der lebendigen Rede durch die Betonung. Beide Punkte werden am Ende der Syntaxe erörtert werden.

## *Eigentliche Syntaxe.*

### **Syntaxe des einfachen Satzes.**

#### *Erstes Kapitel.*

#### **Von den Hauptbestandtheilen des einfachen Satzes.**

##### *Begriff des Satzes. Subjekt. Prädikat.*

§. 412. 1. Die Syntaxe ist die Lehre vom Satze (§. 385). Satz ist der Ausdruck eines Gedankens in Worten, als: τὸ ῥόδον θάλλει, ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι. Gedanke ist der geistige Akt, durch den der Mensch zwei Begriffe — einen Verbalbegriff und einen Substantivbegriff — zu einer Einheit zusammenfaßt, indem er einerseits beide Begriffe unter einander in eine gegenseitige Beziehung, andererseits den Verbalbegriff in Beziehung auf seine Gegenwart und seine Anschauung stellt.

2. Das Wesen jedes Gedankens besteht demnach aus drei Elementen: gleichsam zwei materiellen — dem Verbalbegriff und dem Substantivbegriff — und Einem geistigen.

— der Zusammenfassung beider zu einer Einheit. Den Verbalbegriff drückt die Sprache entweder durch das Verb allein, oder durch das Adjektiv in Verbindung mit dem Formworte εἶναι aus, den Substantivbegriff durch das Substantiv, die gegenseitige Beziehung beider Begriffe auf einander durch die Personenformen des Verbs, und die Beziehung des Verbalbegriffes auf den Sprechenden durch die Zeit- und Modusformen des Verbs.

3. Der Verbalbegriff wird das Prädikat (das Ausgesagte, *id quod praedicatum est*) und der Substantivbegriff, auf den der Verbalbegriff bezogen wird, das Subjekt (der dem Prädikate zum Grunde liegende Gegenstand, *id quod praedicato subjectum est*) genannt. Das Prädikat macht den eigentlichen Kern des Satzes aus: das Subjekt ist demselben untergeordnet, und kann sogar durch eine bloße Flexionsendung des Verbs ausgedrückt werden, δίδω-μι, (ich) gebe. So kann jede Form des Verbi finiti als ein vollständiger Satz auftreten, als: γράφουμεν, indem die Stammform (γράφ) das Prädikat, und die Flexionsendung (ομεν) einerseits das Subjekt (wir), andererseits die Beziehung des Prädikats sowohl auf das Subjekt, als auf den Sprechenden ausdrückt. — Da also das Prädikat den Hauptbegriff des Satzes ausmacht, so wird das aus dem Subjekte und Prädikate bestehende, Grundverhältniß des Satzes das prädikative Verhältniß genannt.

4. Je nachdem der Satz entweder eine Aussage, als: τὸ ρόδον θάλλει, ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν, oder eine Frage, als: τίς ἦλθεν; oder eine Begehrung, einen Wunsch, einen Befehl, als: γράφε, ἴωμεν, eamus, ausdrückt: werden die Sätze in aussagende, fragende und heischende eingetheilt.

#### A. S u b j e k t.

§. 413. 1. Das Subjekt ist immer ein substantivischer Begriff, und wird daher:

a) Entweder durch ein Substantiv oder ein substantivisches Personalpronomen oder substantivisches Zahlwort ausgedrückt, als: τὸ ρόδον θάλλει, ἐγὼ γράφω, σὺ γράφεις, αὐτός (ἐκεῖνος, οὗτος) γράφει, τρεῖς ἦλθον;

b) Oder durch ein zum Substantiv erhobenes Adjektiv oder Partizip, als: ὁ σοφός, τὸ καλόν, τὰ καλά, τὸ κακόν, τὰ κακά, οἱ φιλοσοφοῦντες;

ten Subjekte zukommt, und das Subjekt gewissermaßen schon in sich schließt. Schon bei Homer, als: Od. φ, 142 ὄρνυσθ' ἐξείης ἐπιδέξια πάντες ἑταῖροι, ἀρξάμενοι τοῦ χώρου, ὅθι τέ περ οἶνοχοεύει (sc. ὁ οἶνοχόος). Herod. II, 47 θυσίῃ δὲ ἦδε τῶν ὑῶν τῇ Σελήνῃ ποιέεται· ἐπεὰν θύσῃ (sc. ὁ θυτήρ), τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλῆνα καὶ τὸν ἐπίπλοον — ἐκάλυψε — τῇ πιμελῇ. Xen. Anab. III. 4, 36 ἐπεὶ δὲ ἐγὶ γνωσκον αὐτοὺς οἱ Ἕλληνες βουλομένους ἀπιέναι καὶ διαγγελλομένους, ἐκ ἡρύξε (sc. ὁ κήρυξ) τοῖς Ἕλλησι παρασκευάσασθαι. Ibid. VI. 5, 25 παρηγγέλλετο δὲ τὰ μὲν δόρατα ἐπὶ τὸν δεξιὸν ὦμον ἔχειν, ἕως σημαῖνοι τῇ σάλπιγγι (sc. ὁ σαλπικτής), auf gleiche Weise: ἐσάλπιγγεν bei Xen. — So zu erklären: ὕει, νίφει, βροντᾷ, ἀστράπτει, bei welchen Verben das Subjekt: ὁ Ζεὺς oder ὁ θεός nach der Ansicht der Alten hinzugedacht wurde. So Thuc. V, 52 ἔσεισε. Xen. Cyr. IV. 5, 5 συσκοτάζει. Zuweilen wird das Subjekt auch hinzugefügt, als: Il. μ, 25 ὕε δ' ἄρα Ζεὺς συνεχές. Herod. III, 117 τὸν μὲν γὰρ χειμῶνα ὕει σφι ὁ θεός.

3. Das Subjekt liegt zwar nicht in dem Prädikate, ergibt sich aber leicht aus dem Zusammenhange, als: Herod. III, 82 ἐξ ὧν στάσιες ἐγγίνονται, ἐκ δὲ τῶν στασίω φόνος, ἐκ δὲ τοῦ φόνου ἀπέβη (sc. τὰ πρῆγματα) ἐς μοναρχίην. So bei Zeitangaben, als: ἦν ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν (sc. τῇ ἡμέρᾳ). Sehr häufig wird auf diese Weise das Wort: ὁ θεός in gewissen Redensarten weggelassen, als: παρέχει μοι sc. ὁ θεός, Gott erlaubt, gewährt die Gelegenheit, Herod. III, 73 ἡμῖν — παρέξει ἀνασώσασθαι τὴν ἀρχήν, so öfter b. Herod. (Durch den häufigen Gebrauch dieser Redensart schwebte der zu ergänzende Subjektsbegriff dem Sprechenden nicht immer klar vor, und so übernahm sie die Bedeutung von: *licet*, daher der Akkus. παρέχον in der Bdtg: *quum liceat* oder *liceret*, als: Herod. V, 49 παρέχον (ὑμῖν) τῆς Ἀσίης πάσης ἄρχειν.) Ferner: προσημαίνει sc. ὁ θεός. Herod. VI, 27 φιλέει δὲ κως προσημαίνειν, εὖτ' ἂν μέλλῃ μεγάλα κακὰ ἢ πόλι ἢ ἔθνεϊ ἔσεσθαι (mit d. Subj. ibid. extr. ταῦτα μὲν σφι σημήϊα ὁ θεός προέδεξε). Regelmäßig wird auch bei Ausdrücken, wie: φασί, λέγουσι u. s. w., das Subjekt ἄνθρωποι, als von selbst verständlich, weggelassen.

4. Zuweilen muß das Subjekt aus einem Worte des Satzes ergänzt werden. Herod. IX, 8 τὸν Ἰσθμὸν ἐτεί-



χεον καὶ σφι ἦν πρὸς τέλει sc. τὸ τεῖχος. Xen. Cyr. II. 4, 24 πορεύσομαι εὐθὺς πρὸς τὰ βασίλεια, καὶ ἦν μὲν ἀνθίστηται sc. ὁ βασιλεύς. — Zuweilen wird es wenigstens durch ein Pronomen angedeutet, als: Eur. Hec. 21 ἐπεὶ δὲ Τροία θ' Ἐκτορός τ' ἀπόλλυται ψυχὴ, πατρώα θ' ἐστὶα κατεσκάφη, αὐτὸς δὲ (sc. πατήρ) βωμῷ πρὸς θεοδμήτῳ πιτνεῖ: ubi v. Pflugk. So auch bei andern Kasus. Il. ι, 383 Θῆβαι, αἳ θ' ἐκατόμυλοὶ εἰσι, διηκόσιοι δ' ἀν' ἐκάστην (πύλην) ἀνέρες εἰσοιχνεῦσι. Od. ξ, 434 καὶ τὰ μὲν ἑπταχα πάντα διεμοιράτο δαΐζων· τὴν μὲν Ἴαν (sc. μοῖραν) Νύμφησι καὶ Ἑρμῇ, Μαιάδος νίει, θῆκεν ἐπενξάμενος, τὰς δ' ἄλλας νεῖμεν ἐκάστῳ. Herod. IV, 110 ἐντυχοῦσαι δὲ πρώτῳ ἵπποφορβίῳ τοῦτο διήρπασαν· καὶ ἐπὶ τούτων (sc. τῶν ἵππων) ἵππαζόμεναι ἐλητίζοντο τὰ τῶν Σκυθίων. Id. VII, 34 ἐγεφύρουν —, τὴν μὲν (sc. γέφυραν) u. s. w. Aristoph. Plut. 502 πολλοὶ πλουτοῦσι — ἀδίκως αὐτὰ (sc. χρήματα, welches in πλουτοῦσι liegt) συλλέγουσι. Eur. Phoen. 12 καλοῦσε δ' Ἰοκάστην με· τοῦτο (sc. ὄνομα, welches in καλοῦσι liegt) γὰρ πατὴρ ἔθετο. Plat. Leg. IX. p. 864. Δ παιδιᾷ χρώμενος, οὐδέν πω τῶν τοιούτων (sc. παίδων) διαφέρων. Id. Phaedon. p. 57. C πρὶν ἂν — ἀφίκηται τὸ πλοῖον — τοῦτο δ' ἐνιότε ἐν πολλῷ χρόνῳ γίγνεται, ὅταν τύχῃσιν ἄνεμοι ἀπολαβόντες αὐτοὺς (τοὺς πλέοντας): ubi v. Stallbaum.

Anmerk. 1. Auf ähnliche Weise steht häufig in einem Satze ein Demonstrativ im Neutr., zuweilen im Maskul., ohne vorhergehendes Substantiv: dann ist es als ein Stellvertreter eines Substantivbegriffes, der in einem der vorhergehenden Worte liegt, anzusehen. Thuc. I, 122 οἳ τὴν Ἑλλάδα ἡλευθέρωσαν· ἡμεῖς δὲ οὐδ' ἡμῖν αὐτοῖς βεβαιούμεν ἐπὶ (sc. τὴν ἑλευθερίαν). Herod. V, 92, 2 ἦν ὀλιγαρχία, καὶ οὗτοι Βακχίδαί καλεούμενοι ἔνεμον τὴν πόλιν. Plat. Phileb. p. 58. Ε αἱ πολλαὶ τέχναι καὶ ἄσαι περὶ ταῦτα πεπόννηνται. Rep. IV. p. 422. Β εἰς πύκτης ὅς οἶάντε κάλλιστα ἐπὶ τοῦτο παρεσκευασμένος. Xen. Cyr. III. 3, 50. 1). Das Demonstr. τοῦτο, ταῦτα bedeutet: der Art, dergl. So d. platon. αὐτό (selner τοῦτο) auf Abstrakten bezogen. — Vgl. Cicero Tuscul. I. 2, 4 in Graecia musici floruerunt, dicebantque id omnes: ubi v. Adnot.

5. Häufig wird bei der dritten Person Sing. des Verbs das unbestimmte Pronomen τις weggelassen. Il. κ, 287 οὐδέ κεν ἔνθα τεὸν γε μένος καὶ χεῖρας ὀνοίτο (sc. τις). Eur. Or. 418 μισούμεθ' οὕτως, ὥστε μὴ προσεγνέπειν (sc. τινά, ut nemo (nos) alloquatur). Plat. Gorg. p. 456. Δ καὶ γὰρ τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ τούτου ἕνεκα δεῖ πρὸς ἅπαντας χρησθαι ἀνθρώπους, ὅτι ἔμαθες (sc. τις) πνικτεύειν τε καὶ παγ-

1) Bernhardy gr. Synt. S. 282. f.

νοντο δίχα αἰ γνῶμαι. Thuc. IV, 61 οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν, διὰ δίχα πέφυκε, τοῦ ἑτέρου ἔχθρην προσίαιεν. Demosth. Ol. II. (v. III.) p. 34. princ. τὰ δὲ πράγματα πολλάκις οὐχ οὕτω πέφυκεν.

4. Um das Prädikat mit größerem Nachdrucke hervorzuheben, zerlegt die Sprache zuweilen den synthetischen Verbal Ausdruck desselben in das Partizip und die Kopula εἶναι. Diese Ausdrucksweise gehört jedoch mehr der Dichtersprache an, obwol sie auch der Prosa, namentlich der des Herodots, nicht fremd ist. Il. ε, 873 τετληότες εἰμέν. Aesch. Ag. 1178 καὶ μὲν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων ἔσται δορυχῶς νεογάμου νύμφης δίκην. Soph. Phil. 1219 στείλων ἄν ἦν. Eur. Cycl. 381 πῶς, ὦ ταλαίπωρ', ἦ τε πάσχοντες τάδε; Id. Hec. 117 ἦν σπεύδων<sup>1)</sup>. Herod. III, 99 ἀπαρνεόμενός ἐστι. Id. IX, 51 ἢ δέ (νήσος) ἐστὶ ἀπὸ τοῦ Ἀσωποῦ δέκα σταδίου ἀπέχουσα. Plat. Legg. p. 860. Εἰ ταῦτα οὕτως ἔχοντά ἐστιν. Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 11, 7 ταῦτ' ἄν ἐγνωκότες ἦσαν, sie hätten sich überzeugt, vgl. p. 13, 14. Id. c. Aphob. fals. test. p. 853, 29 ταῦτ' οὕτως ἔχοντ' ἐστίν. So auch bei dem Partizip, als: Il. τ, 80 ἐπιστάμενόν περ ἶόντα. — Auf eine ganz ähnliche Weise werden auch die Verben: γίγνεσθαι u. πέλεσθαι (poet.) mit dem Partizip verbunden, als: Herod. III, 76 ἐν τῇ ὁδῷ μέσῃ στείχοντες ἐγίνοντο.

### Ellipse der Kopula εἶναι.

§. 417. 1. Das Prädikat, als der wesentlichste Theil des prädikativen Satzverhältnisses, kann nie ausgelassen werden; wohl aber kann, wenn das Prädikat auf analytische Weise durch ein Adjektiv oder Substantiv mit der Kopula εἶναι ausgedrückt wird, die letztere, die nur die Verbalbeziehungen ausdrückt, unterdrückt werden, jedoch nur dann, wenn das Zeitverhältniß ein gegenwärtiges ist. Die Personalbeziehung wird schon hinlänglich durch das Subjekt angegeben. Diese Ellipse ist in der griechischen Sprache sehr häufig, und in der slavischen<sup>2)</sup> ganz gewöhnlich. Zuweilen wird εἶναι selbst dann weggelassen, wenn es nicht Kopula, sondern eigentliches Verb ist.

2. Die Fälle, in denen diese Ellipse am Häufigsten im Griechischen Statt findet, sind folgende:

a. In allgemeinen Sätzen, Sentenzen, Sprichwörtern u. s. w., die sich in allen Sprachen in der kürzesten und energischsten Form darzustellen pflegen. Eur. Or. 330 ὁ μέγας ὄλβος οὐ μόνιμος ἐν βροτοῖς. Ibid. 969 βροτῶν δ' ὁ πᾶς ἀστάθμητος αἰών. Xen. Cyr. II. 4, 27 στρατιᾷ γὰρ ἡ ῥάστη (ὁδός) ταχίστη.

b. Sehr oft bei den Verbaladjektiven auf: τέος, wie auch bei andern Ausdrücken der Nothwendigkeit, Pflicht, als: ἀνάγκη, χρεών, θέμις, εἰκός. Demosth. Phil. III. p. 129, 70 ἡμῖν γ' ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας ἀγωνιστέον.

<sup>1)</sup> S. Pflugk ad Eurip. Hecub. 1179.

<sup>2)</sup> S. K. F. Becker Organism. §. 60. S. 162.



so auch öfter in der latein. Sprache <sup>1)</sup>. Ibid. p. 112, 7 ἀνάγκη  
 πυλάττεσθαι καὶ διορθοῦσθαι περὶ τούτου. Eur. Hec. 1275  
 καὶ σὴν γ' ἀνάγκη παῖδα Κασάνδραν θανεῖν. Es versteht  
 sich übrigens von selbst, daß die Kopula auch häufig die-  
 sen Ausdrücken hinzugefügt wird, sei es der Deutlichkeit,  
 oder des rhetorischen Nachdrucks wegen, oder aus periodo-  
 gischen Gründen, als: Demosth. c. Aphob. I. p. 813, 1 ἐπει-  
 ῆ δ' οὗτος — ἐλήλυθεν, ἀνάγκη ἐστὶν ἐν ὑμῖν παρ' αὐ-  
 τοῦ πειρᾶσθαι τῶν δικαίων τυγχάνειν. — Auch bei καιρός,  
 wenn es εἶναι wird, jedoch meist nur in gewissen Fügungen, weg-  
 gelassen, als: ὥρα ἤδη ἀπιέναι.

c. Bei gewissen Adjektiven, als: ἔτοιμος, πρόθυμος,  
 φροῦδος, οἷός τε, δυνατός, ῥάδιον, χαλεπόν; ferner  
 in den attraktionsartigen Verbindungen: θαυμαστὸν ὅσον,  
 tantum quantum, ἀμήχανον ὅσον, immane quantum. Eur.  
 ed. 612 ἔτοιμος ἀφθόνῳ δοῦναι χερσί. Id. Hel. 1543 εἰδέ-  
 σθαι πρόθυμος (sc. εἰμί). Plat. Phaedr. p. 252. A (ἡ ψυχὴ)  
 ἐκλεῖπειν ἐτοίμη. Demosth. Phil. I. p. 48, 29 ἐγὼ — πά-  
 ρειν ὅτιοῦν ἔτοιμος. Cf. Id. Phil. III. p. 111, 4. So:  
 φροῦδος γὰρ ὁ ἀνὴρ, der Mann ist weg, φροῦδα πάντα, es  
 ist Alles aus!

d. Auch in relativen Sätzen, sowol wenn εἶναι  
 die Kopula, als wenn es eigentliches Verb ist, als: Od. v, 298  
 κατὰ δῶματ' Ὀδυσσεὺς θείοιο. Il. τ, 43 οἳ τε κυβερνῆται  
 καὶ ἔχον οἰκῆϊα νηῶν. Regelmäßig in der attraktionsartigen  
 Verbindung: οὐδεὶς ὅς oder ὅστις οὐ (nemo non), als: Soph.  
 . T. 372 οὐδεὶς ὅς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιεῖ τάχα. S. unten die  
 Lehre von der Attraktion des Relativs.

Anmerk. Nur selten ist die Auslassung des Konjunktivs des  
 Verbums von εἰμί nach dem Relativ: ὅς ἄν und nach Konjunktionen,  
 als: ἕως τ' ἄν (Eurip. Hipp. 659.), ὅφρ' ἄν (Theogn. 252.), ἕως ἄν (Hip-  
 pocr. de aer. aq. loc. 101.), auch selten bei Konjunktionen mit  
 dem Indikativ, als: ὅποτε (Il. θ, 230.), dagegen häufig nach ὅτι.  
 Il. ε, 376 ὅς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος scil. ἦ. Plat. Rep. II. p. 370. Ε-  
 ἵνα ἔν αὐτοῖς χρεῖα. Demosth. Or. Midian. p. 529. §. 14 οἳ δὲ θεσμο-  
 τὰς εἰσαγόντων εἰς τὴν Ἑλιαίαν τριάκοντα ἡμερῶν, ἀφ' ἧς ἄν ἡ γραφή.  
 Die Ellipse von εἶην findet sich nirgends: die des Imperativs nur sehr  
 selten, als: Il. ν, 95 αἰδώς, Ἀργεῖοι. Soph. O. C. ἱλαός, ὦ δαίμων. —  
 Die Ellipse des Partizips ist sehr häufig, die des Infinitivs in Abhän-  
 gkeit von einem regierenden Verb weit seltener <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Beier. ad Ciceron. Offic. I. 20, 69. p. 160.

<sup>2)</sup> Vgl. Stallbaum ad Platon. l. d. p. 133. und Bernhardy  
 Griech. Synt. S. 330. f.

dem Schriftsteller statt des vorher gebrauchten vorschwebte, als: Eur. Troad. 547 (Seidl.) πᾶσα δὲ γέννα Φρυγῶν πρὸς πύλας ὤρμαθη — ξεστὸν λόγον Ἀργείων καὶ Δαρδανίας ἄταν θεᾷ δώσων (als ob λαδ oder e. ähnl. Wort vorherginge)<sup>1)</sup>. — So Plat. Phileb. p. 32. Α ἀπώγων καὶ διακρινόμενων (sc. ὑγρῶν), obwohl vorhergeht: ὑγρότης. Das Abstrakt. wird hier in Konkreta aufgelöst.

§. 420. 1. Wenn das Subjekt durch das Neutr. des Artikels: τὸ oder τὰ in Verbindung mit einem Substantiv im Genitiv des Plurals ausgedrückt wird, so steht das Verb regelmässig in der Pluralform, und wenn das Prädikat durch ein Adjektiv bezeichnet wird, so steht dieses gleichfalls in der Pluralform und richtet sich im Geschlechte nach dem des attributiven Genitivs. Soph. Phil. 497 τὰ τῶν διακόνων, τοῦμὸν ἐν σμικρῷ μέρει ποιοῦμενοι, τὸν οἶκαδ' ἡπείγον στόλον. Plat. Rep. VIII. p. 563. C τὸ μὲν γὰρ τῶν θηρίων — ἐλευθερώτερά ἐστιν (der Sing. ἐστίν wegen des Neutrums im Plur. ἐλευθερώτερά): ubi v. Stahlbaum.

2. Hiemit ist folgende Verbindung nah verwandt: wenn ein substantivisches Subjekt mit einem attributiven Substantiv im Genitiv einen substantivischen Begriff umschreibt; kongruirt das in entfernterer attributiver Beziehung zu dem Subjekte hinzutretende Partizip im Kasus mit dem Subjekte, im Genus und Numerus aber mit dem, den Hauptbegriff der Umschreibung ausdrückenden, Substantiv im Genitiv, als: Od. λ, 90. sq. ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχῇ Θηβαίου Τειρεσίᾳο χρύσειον σκῆπτρον ἔχων. Il. β, 459 ὀρνίθων πετρῶν ἔθνεα πολλὰ — ἐνθα καὶ ἐνθα ποτῶνται ἀγαλλόμεναι περὶ γέσσι. Soph. Antig. 988. sq. ἀγνώτ' ἀκούω φθόγον ὀρνίθων κακῶ κλάζοντας οἴστρω. Id. Aj. 168 πετρῶν ἀγέλαι μέγαν αἰγυπιὸν ὑποδείσαντες. Xen. Cyr. II. 15 τὸ μὲν πλεῖθος τῶν πεζῶν καὶ τῶν ἵππέων — ἐπιόντες τὰ θηρία ἐξανισταῖεν. So auch: Plat. Legg. p. 657. D τὸ δὲ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν ἐκείνους θεωροῦντες<sup>2)</sup>.

Anmerk. Sehr selten ist die in der lateinischen Sprache<sup>3)</sup> gewöhnliche Verbindung eines mit der Präpos. μετὰ, mit, verbundenen Subjekts in der Singularform mit dem Verb in der Pluralform. Theophr. III, 112 Δημοσθένης μετὰ τῶν ξυστρατηγῶν — σπένδονται. Diphil. Athen. VII. p. 292. D πολυτελῶς Ἀδώνια ἄγουσ' ἐταῖρα μεθ' ἐτέρας — Ähnlich: Lucian. D. D. XII, 1 ἐκείνη (ἡ Πρία) — παραλαβοῦνται.

<sup>1)</sup> Vgl. Richter l. d. §. 23.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 434, Anmerk. und Richter l. d. p. 27.

<sup>3)</sup> Vgl. Ramshorn Lat. Gramm. §. 92. S. 276. Ed. II.

εἰ τοὺς Κορύβαντας — ἄνω καὶ κάτω τὴν Ἰδην περιπολοῦσιν·  
μὲν ὁλολύζουσα ἐπὶ τῷ Ἄττι, οἱ Κορύβαντες δὲ κ. τ. λ. <sup>1)</sup>).

## II. Mändliches oder weibliches Subjekt mit dem prädikativen Adjektiv in der Neutralform des Singulars.

§. 421. Wenn das Subjekt, gleichviel, ob es männlichen oder weiblichen Geschlechtes ist, oder in der Pluralform steht, nicht als ein bestimmter Gegenstand oder ein bestimmtes Individuum einer Gattung, sondern als ein allgemeiner Begriff hervortritt: so wird das prädikative Adjektiv in der Neutralform des Singulars auf dasselbe bezogen. Diese Struktur hat vorzugsweise ihren Sitz in allgemeinen Sätzen, in Sentenzen, Sprichwörtern u. s. w. II. β, 204 οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· ὡς κοίρανος ἔστω. Eur. Hipp. 101 τερπνὸν ἐκ (post) κυναρίας τράπεζα πλήρης. Id. Or. 222 οἱ νασοῦντες ἀπορίας ἔπο. Ibid. 224 μεταβολὴ πάντων γλυκύ. Ibid. 760 δεινὸν οἱ πολλοί, κακούργους ὅταν ἔχωσι προστάτας. Id. Med. 329 πλὴν γὰρ τέκνων ἔμοιγε φίλτατον πόλις. Ibid. 328 γυνὴ δὲ θῆλυ καπὶ δακρύοις ἔφν. Id. Herc. F. 1295 αἱ μεταβολαὶ λυπηρόν. Herod. III, 82 ἡ μοναρχίη κράτιστον. Id. VII. 10, 7 διαβολὴ (calumnia) γὰρ ἐστὶ δεινότερον. So zu erklären: Thuc. I, 10. init. Μυκῆναι μικρὸν ἦν, war ein kleines Ding, Nest. Plat. Rep. I. p. 354. A οὐδέποτε ἄρα — λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης. Ibid. II p. 364. A καλὸν μὲν ἡ σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη, χαλεπὸν μέντοι καὶ ἐπίπονον. Ibid. II. p. 375. D ἔμαχόν τε καὶ ἀνίκητον θυμός. Id. Hipp. M. p. 288. B θήλεια ἵππος καλὴ οὐ καλόν; ibid. C λύρα καλὴ οὐ καλόν; χύτρα καλὴ οὐ καλόν; Hieher gehören auch Stellen, wie: εἰ ταῦτα ἀδύνατον Plat. Id. Parmen. p. 260. A ταῦτα δὲ ἀδύνατον ἐφάνη. Id. Sophist. p. 252. E τά γε δύο ἀδύνατον εὐρέθη. Ferner: Xen. Anab. II. 1, 22 τί οὖν ταῦτ' ἐστίν; Plat. Phaedon. p. 58. C τί δὲ δὴ τὰ περὶ αὐτὸν τὸν θάνατον; τί ἦν τὰ λεχθέντα καὶ πραχθέντα; Id. Gorg. p. 82. C σκεπτέον τί τὰ συμβαίνοντα; (Hingeg. Phaedon. p. 112. A ἀλλὰ τίνα δὴ ἦν τὰ μετὰ ταῦτα λεχθέντα;) <sup>2)</sup> So: Xen. M. S. III. 9, 3 φθόρον δὲ σκοπῶν, ὅτι εἶη, quid esset

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä §. 302. Anm.

<sup>2)</sup> Vgl. Richter I. d. §. 36. — Stallbaum ad Plat. Phaedon. init.

und vorzüglich abstrakte Substantiven von den Dichtern sehr oft in der Apposition mit einem Substantiv in der Singularform verbunden. Dieser Gebrauch ist ächt poetisch und gewährt dem Vortrage Glanz, Würde und Nachdruck. So schon bei Homer, besonders bei δῶρα, als: Il. v, 268 χρυσὸς γὰρ ἐρύκακε, δῶρα θεοῖο, wie: Theogn. 1293 γάμον, χρυσῆς Ἀφροδίτης δῶρα. Hesiod. Scut. 312 μέγας τρίπος — χρύσειος, κλυτὰ ἔργα περίφρονος Ἡφαιστοῖο. Soph. Philoct. 86 ἐκπῶμα, φλαυρούργου τινὸς τεχνήματ' ἀνδρός. Eur. Or. 1053 καὶ μνηῆμα δέξαιθ' ἐν, κέδρου τεχνήματα. Id. Hec. 265 Ἑλένην νιν αἰτεῖν χρῆν τάφῳ προσφάγματα: ubi v. Pflugk. — Id Hipp. 11 Ἰππόλυτος, ἀγνοῦ Πιθέως παιδεύματα <sup>1)</sup>).

#### IV. Prädikat in der Neutralform des Plurals statt des Singulars.

§. 423. Wenn sich das Subjekt in einem Infinitiv oder in einem ganzen Satze darstellt, wo wir im Deutschen das unbestimmte Pronomen: es, als: es ist unmöglich, anwenden, setzen die Griechen gern das prädikative Adjektiv in die Neutralform des Plurals statt des Singulars. Am Häufigsten geschieht dieses bei den Verbaladjektiven auf: τός und τέος: bei denen auf τέος liegt der Infinitiv schon in dem Worte selbst, als: ἀμυντέα ἐστὶν τινι, man muß Einem helfen, und so auch in vielen auf: τός, als: πιστά ἐστὶν τινι, man muß Einem trauen. Od. λ, 456 οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν. Herod. I, 91 τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγέειν καὶ θεῶ. Id. III, 35 Πρήξασπες, ὥς μὲν ἔγωγε οὐ μαίνομαι, — δῆλὰ τοι γέγονε. Cf. c. 38. princ. — c. 61 Σμέρδιος τοῦ Κύρου ἀκουστέα εἶη. c. 82 δήμου ἄρχοντος ἀδύνατα μὴ οὐ κακότητα ἐγγίνεσθαι. c. 83 δῆλα —, ὅτι δεῖ ἓνα γέ τινα ἡμέων βασιλεῖα γενέσθαι. Thuc. I, 86 οὓς οὐ παραδοτέα τοῖς Ἀθηναίοις ἐστὶν, οὐδὲ δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα, ἀλλὰ τιμωρητέα ἐν τάχει. Soph. Antig. 677 οὕτως ἀμυντέ' ἐστὶ τοῖς κοσμουμένοις, κοῦτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἥσσητέα. Eur. Or. 403 οὐ δεινὰ, πάσχειν δεινὰ τοὺς εἰργασμένους.

Anmerk. Auf ähnliche Weise beziehen die Griechen sehr häufig die Pluralform: ταῦτα, τάδε (zuweilen auch ἐκεῖνα) auf Einen Begriff oder Einen Gedanken, um den Begriff und den Gedanken in seinem ganzen Umfange, in seiner ganzen Allgemeinheit, gleichsam als einen Komplex aller Merkmale eines Begriffes, und aller Begriffe eines Gedankens, darzustellen. Il. θ, 362 οὐδέ τι τῶν μέμνηται, ὃ (dase) οἱ μάλα πολλάκις νῖδον τειρόμενον σῶεσκον. Soph. O. C. 883 ἄρ' οὐκ ὕβρις τάδ'; Eur. Hipp. 471 ἐν σοφοῖσι γὰρ τάδ' ἐστὶ θνητῶν, λανθάνειν τὰ μὴ καλὰ. Thuc. VI, 77 οὐκ Ἴωνες τάδε εἰσὶν οὐδ' Ἑλλησπόντιοι, — ἀλλὰ Δωριεῖς. Aesch. c. Ctes. p. 55 οὐκ ἐστὶ ταῦτα ἀρχή (das heißt kein Amt). — Id. Leg. p. 50 ταῦτ' ἐστὶν ὁ προδότης. Xen. M. S. III. 6, 6 τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα: πῶς γὰρ οἷόν τε μὴ εἰδότες γε τὰ ἀναλώματα καὶ τὰς προσόδους ἐπιμελεσθῆναι τοῦ-

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 431. 309. — Bernhardt gr. Synt. S. 61. — Richter de anac. gr. Spec. II. §. 34.

ν; Id. Anab. I. 9, 24 τὸ δὲ τῇ ἐπιμελείᾳ περιεῖναι τῶν φιλῶν καὶ τῷ οδυμῆσθαι χαρίζεσθαι, ταῦτα μᾶλλον ἔμοιγε δοκεῖ ἀγαστὰ εἶναι. It. Phaedon. p. 62. D ἀλλ' ὁ ἀνόητος ἄνθρωπος τάχ' ἂν ὀληθῇ ταῦτα, φευκτέον εἶναι ἀπὸ τοῦ δεσπότου. Vgl. Legg. I. p. 647. A. auch: καὶ ταῦτα, *Idque*, und zwar, bei einem folgenden Adjektiv und *ritizip* <sup>1)</sup>).

### Subjekt in der Neutralform des Plurals mit dem Verb im Singular.

§. 424. Das Subjekt in der Neutralform des Plurals verbindet sich mit dem Verb im Singular. Τὰ α τρέχει. — Τὰ πράγματα ἐστὶ καλά. Od. ι, 438 καὶ τότε εἰτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα. Eur. Med. 618 κακοῦ ἢ ἀνδρὸς δῶρ' ὄνησιν οὐκ ἔχει.

Anmerk. 1. Diese Verbindung tritt auch in der adverbialen *ritizipial*konstruktion, als: δόξαν ταῦτα, *quum haec visa, de la essent*, ein. Xen. Anab. IV. 1, 13 δόξαν δὲ ταῦτα, ἐκήρυξαν οὕτω εἶν. Plat. Protag. p. 314. C δόξαν ἡμῖν ταῦτα, ἐπορευόμεθα: *ubi v. indorf* p. 479. — Hingegen: Xenoph. Hellen. III. 2, 19 δόξαντα ταῦτα καὶ περανθέντα, τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν. — Auch findet sich das Subjekt in der Neutralform des Duals mit dem Verb im Singular verbunden Od. ζ, 131 ἐν δὲ οἱ ὅσσε δαίεται; (denn die Neutralform des Duals wird als Neutralform des Plurals angesehen, vgl. ὅσσε φαεινά Il. 435, ὅσσε αἵματόεντα *ibid.* 617. vgl. Il. π, 139 εἴλετο δ' ἄλκιμα δοῦρε) *cian. Tox.* 17 ἄμφω λέγεται. Doch scheint diese Konstruktion nicht gewöhnlich zu sein.

Anmerk. 2. Die Konstruktion des Neutrums in der Pluralform mit dem Verb in der Singularform beruht auf einem tiefen und richtigen Sprachgefühl. Die durch die Neutralform des Plurals bezeichnete Mehrheit sächlicher Gegenstände wird nämlich von den Griechen als ein *Einheitiger*, aller Individualität entbehrender, Gegenstand, als eine *unvertheilbare* Masse aufgefaßt. Wo aber der Begriff der Persönlichkeit und Individualität hervortreten soll, wird, wie wir gleich sehen werden, das Verb in der Pluralform hinzugefügt.

### Ausnahmen von der in der griechischen Sprache zur Regel erhobenen Ausnahme.

a. Wenn das Neutrum Personennamen, so wie auch, wenn ein sächliches Abstraktum lebende Geschöpfe bezeichnet; so wird, um die Beziehung der Persönlichkeit hervorzuheben, das Verb gewöhnlich in die Pluralform gesetzt. Thuc. IV, 88 τὰ τέλη ὁμόνοια ἐξέπεμψαν. Id. VII, 57 τοσάδε μὲν μετὰ Ἀθηναίων ἔθνη ἐστράτευον. Isocr. Panath. '90. 481 τὰ μειράκια — παραγεγεννημένα — κατέβησαν. Plat. Lach. p. 180. E τὰ μειράκια διαλεγόμενα ἐπιμέμνηνται — *Id.* — ἐπαινοῦσιν <sup>2)</sup>. Eur. Cycl. 206 πῶς κατ' ἄντρα νεόγονα βλάστητα (i. e. ἄρνες καὶ ἔριφοι), ἢ πρὸς γε μαστοῖς εἰσί; — Jedoch: Thuc. 58 τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὑπέσχοντο αὐτοῖς lesen die besten MSS. *ἔσονται*.

b. Wenn der Begriff der Einzelheit oder Mehrheit hervorgehoben werden soll. Xen. Anab. I. 7, 17 ταύτῃ μὲν οὖν τῇ ἡμέρᾳ οὐκ ἐχίστατο βασιλεὺς, ἀλλ' ὑποχωρούντων φανερά ἦσαν καὶ ἵππων καὶ ἀν-

<sup>1)</sup> Vgl. Reisig Comment. crit. in Soph. O. C. p. 326. sq. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 19. D. et ad Phileb. p. 26. E. u. Richter de ac. gr. Spec. II. §. 34.

<sup>2)</sup> Vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 425.

θρώπων ἔχνη πολλά. Id. Cyr. V. 1, 14 τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατὴ ἔστι, καίπετα ἔρωτα αἰτιῶνται. [Für ἀκρατὴ ἔστι liest Bornemann ἀκρατεῖς εἰσι nach Vat. Ohne Zweife falsch; denn zuerst faßt der Schriftsteller die μοχθηρὰ ἀνθρώπια als ein Ganzes zusammen, indem das Prädikat ἀκρατὴ ἔστι sämtlichen μοχθηροῖς ἀνθρώποις ohne Ausnahme und zu jeder Zeit zukommt; dann aber das Prädikat αἰτιῶνται hinzufügend, hebt er den Begriff der Individualität hervor, in so fern dieses Prädikat (αἰτιᾶσθαι) bei einem jeden Individuum der μοχθηρὰ ἀνθρώπια auf verschiedene Weise und zu verschiedener Zeit Statt findet.] Der Begriff der Mehrheit, des aus mehreren Theilen Zusammengesetzten wird in folgenden Stellen ausgedrückt. Thuc. I. 126 ἐπειδὴ ἐπὶ ἡλθον Ὀλύμπια, die olymp. Feierlichkeiten. Xen. Anab. I. 2, 23 ἐνταῦθα ἦσαν τὰ Συννέσιος βασιλεία. Eben so c. 4, 10. So auch, wenn der neutrale Pluralbegriff durch Zahlen bestimmt wird, als: Thuc. V, 62 καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα. Xen. Anab. I. 4, 4 ἦσαν δὲ ταῦτα δύο τείχῃ. — So: Thuc. V, 26 ἀμφοτέροις δὲ ἁμαρτήματα ἐγένοντο (ein jeder der beiden hatte ἁμαρτήματα).

Anmerk. 3. Plat. Rep. I. p. 353. B ἀρ' ἂν ποτε ὁ μὲν αὐτῶν ἔργον καλῶς ἀπεργάσαιντο μὴ ἔχοντα τὴν αὐτῶν ἀρετήν; Hier scheint κατὰ σύνεσιν konstruirt zu sein, indem dem Schriftsteller der Plural: ὁφθαλμοί vorschwebte. S. Stallbaum ad h. l.

Anmerk. 4. Die nicht attischen Dichter von Homer an brauchen die Pluralform sehr häufig bloß des Metrums wegen. Il. λ, 310 ἀμύχανα ἔργα γέγοντο. — Beide Konstrukt. Il. β, 135 καὶ δὴ δοῦρα σσηπε νεῶν, καὶ σπάρτα λέλονται. — Die attischen Dichter setzen, mit Ausnahme der unter a. u. b. angeführten Fälle, regelmäfsig die Singularform <sup>1)</sup>.

## VI. Männliches oder weibliches Subjekt im Plural mit dem Verb im Singular.

§. 425. 1. Das Subjekt, als Maskulin oder Feminin, in der Pluralform verbindet sich mit dem Verb in der Singularform. Die Grammatiker nennen diese Konstruktion σχῆμα Βοιωτίον oder Περδικιόν, wahrscheinlich, weil die dorischen Dichter dieselbe häufig gebraucht haben. Es finden sich nur seltene Beispiele. Pindar. Olymp. XI (X), princ. μελιγάρυες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται, wo Dissen p. 124. hinzufügt: Welckerus ad Hipponactis Fragm. p. 41 notat non comparatos a criticis illius poetae versus hos: Δύ' ἡμεῖς γυναικὸς ἔστιν ἡδισται, ὅταν γαμῇ τις κακφέρνη τεθνηκυῖαν, quamvis Gaisfordius ad Hephaestion. p. 253. εἰσὶν scribat. Id. Fragm. Dithyri v. 16 sq. (p. 226. Dissen.) ἀχεῖται τ' ὁμφαί μελέων σὺν αὐλοῖ ἀχεῖται Σεμέλαν ἐλικάμπυχα χοροί<sup>2)</sup>. Hom. hymn. in Cerer. 279 ἔσθαι δὲ κόμαι κατενήνοθεν.

2. Bei den Attikern hat sich diese Konstruktion nur innerhalb sehr enger Gränzen gehalten, nämlich bei ἔστι und ἦν, und nur zu Anfang eines Satzes, indem das Subjekt mit dem Prädikat in einen Prädikatsbegriff zusammengezogen dem Verb nachfolgt, so daß der Ausdruck eine unpersönliche Form annimmt, ganz wie die französische: il est des hommes, il est cent usages, qui u. dgl. Auch schon Hesiod. Theog. 321 τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί. Soph. Trach. 520 ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι κλίμακες. Eurip. Ion. 1146 ἐνῆν δ' ὕφονται γυναικῶν τοιαῖδ' ὕφαί. Herod. I, 26 ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλεως — καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι. Id. VII, 34 ἔστι δὲ ἑπτὰ στάδιοι ἐξ ἑκατὸν

<sup>1)</sup> S. Porson. ad Eurip. Hecub. in Addend. p. 99—101.

<sup>2)</sup> S. Dissen T. II. p. 619, Boeckh. in Nott. critt. ad O. VIII, 8.



ν ἐς τὴν ἀπαντίον. Plat. Euthyd. p. 302. C ἔστι γὰρ ἔμοιγε καὶ βω-  
αί. Id. Rep. V. p. 462. E. extr. ἔστι μὲν πού καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλε-  
ν ἄρχοντες τε καὶ δῆμος; ubi v. Stallbaum. So auch: γίνεται. Ibid.  
l. p. 363. A χρὴ δίκαιον εἶναι —, ἵνα δοκοῦντι δίκαιον εἶναι γίγνηται  
τὸ ἀρχαί τε καὶ γάμοι <sup>1)</sup>. Eben so beim Dual. Plat. Gorg. p. 500. D  
ἔστι τούτω διττῷ τῷ βίῳ.

Anmerk. 1. Aus diesen Gränzen scheint der attische Gebrauch  
cht gegangen zu sein. Mit Unrecht wird hieher gezogen: Eur. Bacch.  
103 αἱ αἱ! δέδοχται, πρέσβυ, τλήμονες φυγαί! hier steht δέδοχται abso-  
l: decretum est, u. φυγαί tritt bloß als eine nähere Bestimmung dazu.  
Hippol. 1269. (1285) κέκρανται σύμφοραι νέων κακῶν ist κέκρανται d.  
l. Pers. Plur. mit ausgefallenem ν.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise sagen die Griechen regelmäfsig:  
ν, οἷ, σὺν, qui. S. unten in der Lehre von dem Adjektivsatze.

## VII. Subjekt im Dual — Prädikat im Plural.

§. 426. Das Subjekt in der Dualform verbindet sich  
it dem Prädikate in der Pluralform. Il. ε, 275 τῷ δὲ  
ἰχ' ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὠκέας ἵππους. Il. π, 218 δὺ'  
νέρε θωρήσσοντο. Ibid. 337 τῷ δ' αὖτις ξιφέεσσι συνέ-  
ραμον. Eur. Phoen. 69 τῷ δὲ ξυμβάντ' ἔταξαν. — Ἀδελφῷ  
ὅς ἦσαν καλοί. — So in attributiver Beziehung: Od. λ, 211  
τρα καὶ εἰν Ἀἴδαο φίλας περὶ χεῖρε' βαλόντε ἀμφοτέρω  
ρνεροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο, und in entfernterer attribu-  
ver Beziehung bei Partizipien, als: Plat. Euthyd. p. 273. D  
μῶ βλέψαντες. Vgl. §. 424. ὅσσε φαεινὰ ἄλκιμα δοῦρε.

Anmerk. 1. Nicht überall, wo von zwei Gegenständen die Rede  
t, wird die Dualform gebraucht, sondern nur von zwei gleichartigen,  
itweder von Natur verbundenen Gegenständen, als: πόδε, χεῖρε, ὄτε,  
ler von solchen, die in unserer Vorstellung als in einer engen und  
egenseitigen Beziehung stehend gedacht werden, z. B. von zwei Käm-  
lenden u. dgl.

Anmerk. 2. Sehr häufig, vorzüglich in der Dichtersprache, wech-  
t die Dualform mit der Pluralform ab, besonders bei Partizipien.  
. λ, 621 τοὶ δ' ἰδρῷ ἀπεψύχοντο χιτῶνων σιάντε ποτὶ πνοίην. Pin-  
ur. Nem. X, 64 λαιψηροῖς δὲ πόδεσσιν ἄφαρ ἐξικέσθαι, καὶ μέγα ἐρ-  
ν ἐμήσαντ' ὠκέως. Plat. Euthyd. p. 273. D ἐγελασάτην γοῦν ἀμῶ  
έφαντες εἰς ἀλλήλω.

## VIII. Subjekt im Plural — Prädikat im Dual.

§. 427. 1. Das Subjekt in der Pluralform verbindet sich mit  
m Verb in der Dualform, jedoch nur dann, wenn die Rede von  
wei mit einander verbundenen Gegenständen oder von zwei Paaren ist.  
in ganz einfacher Fall ist Il. ε, 10 δὺω δέ οἱ υἱέες ἦσιν. Plat.  
rep. V. p. 478. B δυνάμεις δὲ ἀμφοτέρας ἔσιν. Ferner: Il. δ, 452 sqq.  
ς δ' ὅτε χεῖμα ῥοῖοι ποταμοί, κατ' ὄρεσφι ῥέοντες, ἐς μισγάγκειαν  
υμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ, — ὥς τῶν μισγομένων γένητο ἰαχὴ τε φό-  
ς τε (zwei von entgegengesetzten Seiten laufende Ströme werden mit  
en beiden feindlichen Partheien verglichen). Il. θ, 185 sqq. Ξάνθε τε  
αι σὺ Πόδαργε, καὶ Αἰθων Λάμπε τε δῖε, νῦν μοι τὴν κομιδὴν ἀποτί-  
ετον, — 191 ἀλλ' ἐφομαρτεῖτον καὶ σπεύδετον (zwei Paare. Man

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 303, 1. u. Richter l. d, §. 39.

beachte auch die Verbindung des ersten Paares durch τε-καί, und des zweiten durch: τε, und beide Paare durch καί.) — Vgl. Il. π, 371 πολλοὶ δ' ἐν τάφρῳ ἐρυσάρματες ὠχέες ἵπποισι ἄξαντ' ἐν πρώτῳ θυμῷ λίπον ἄρματ' ἀνάκτων u. Il. ρ, 427 ἵπποισι δ' Αἰακίδαο, μάχης ἀπάνευθεν ἰόντες, κλαῖον, ἐπειδὴ πρῶτα πυθέσθην ἡνιόχοιο ἐν κονίῃσι πεσόντος (die Pferde werden von dem Dichter zu Paaren verbunden gedacht). Od. θ, 48 sq. κούρω δὲ κρινθέντε δύω καὶ πεντήκοντα βήτην: hier bezieht sich βήτην nicht auf πεντήκ., sondern auf κούρω κρινθέντε δύω, wie: hundert und Ein Mann ist in der Schlacht geblieben. Hymn. hom. in Apoll. 456 τίψθ' οὕτως ἦσθον τετιηότες, οὐδ' ἐπὶ γαῖαν ἐκβῆτ', οὐδέ καθ' ὅπλα μελαίνης νηὸς ἔθεσθε. v. 487 ἀλλ' ἄγεθ', ὥς ἂν ἐγὼ εἴπω, πείθεσθε τάχιστα· ἰστία μὲν πρῶτον χάθετον, λύσαντε βοείας. v. 501 ἐρχεσθαί θ' ἅμ' ἐμοί, καὶ ἰηπαίων' αἰδεῖν, εἰσόχε χῶρον ἱκῆσθον, ἔν' ἔξετε πλοῖα νηόν (in dieser Stelle redet Apollon die Ruderer des Schiffes an, welche man sich als zwei Reihen, auf der rechten und linken Seite des Schiffes sitzend, denken muß). Aeschyl. Eumenid. 256 ὄρα, ὄρα μάλ' αὖ, λεύσσειτον πάντα, sagt der Chor der Eumeniden zu sich selbst, bestehend aus zwei Theilen (ἡμιχορίοις). Pindar. Olymp. II, 87 μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσία, κόρακες ὥς, ἀκραντα γαρυέτον Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον, „qui autem didicerunt inepte loquaces ut corvi inutili clamore certant adversus Jovis aquilam“: unter γαρυέτον scheint der Dichter den Simonides und Bakchylides zu verstehen. S. die Scholiast. <sup>1)</sup>. Plat. Theaet. p. 152. Ε περὶ τούτου πάντες ἐξῆς οἱ σοφοὶ πλὴν Παρμενίδου συμφέρεσθον, Πρωταγόρας τε καὶ Ἡράκλειτος καὶ Εὐπεδοκλῆς, καὶ τῶν ποιητῶν οἱ ἄκροι: hier tritt deutlich der Begriff der Zweiheit in dem Gegensatze der Dichter und der Philosophen hervor <sup>2)</sup>. So auch in folgender Stelle: Il. ε, 457 τύνη δ' ἔστηκας, ἀτὰρ οὐδ' ἄλλοισι κελεύεις λαοῖσιν μενέμεν — μήπως, ὥς ἀψῖσι λίου ἁλόοντε πανάγρου, ἀνδράσι δυσμενέεσσιν ἔλωρ καὶ κύρμα γένησθε (ἁλόοντε sc. σὺ καὶ ἄλλοι λαοί. — Die Erklärung des Schol. ὑμεῖς καὶ αἱ γυναῖκες ist zu weit hergeholt. — Il. α, 567. gehört nicht hieher; denn ἰόνθ' ist der Akkus. u. mit ἐμέ zu verbinden).

2. Für die attributive Beziehung sind hier noch zwei, die Dualform betreffende, Fälle zu bemerken:

a. Sehr häufig verbindet sich ein Substantiv in der Pluralform mit den Dualformen: δύω, δύο, δυοῖν. Il. ε, 10 δύω νιέες. Od. μ, 73 οἱ δὲ δύω σκόπελοι. Il. ι, 4 ἄνεμοι δύο. Aesch. Ag. 1395 δυοῖν οἰμώγμασιν. Id. Eum. 597 δυοῖν μασμάτων. Theocr. V, 47 κράναι δύω: ubi v. Wüstemann. Plat. Rep. X. p. 614. C δύο χάσματα ἐχομένω ἀλλήλοιιν. Zuweilen werden aber beide, sowol das Substantiv als das attributive Adjektiv, in die Pluralform gesetzt, als: Il. π, 326 δειοῖσι κασιγνήτοισι.

b. Die weiblichen Substantiven in der Dualform verbinden sich bei den Attikern häufig mit dem Attributiv in der Maskulinform des Duals. Thuc. V, 23 ἄμφω τῷ πόλει. Xen. Cyr. V. 5, 2 τῷ γυναῖκε. Ibid. I. 2, 11 καὶ μίαν ἄμφω τούτῳ τῷ ἡμέρα λογιζονται. Plat. Phaedon. p. 71. Ε τοῖν γενεσέοιν. — Τούτῳ τῷ τέχνῳ, τούτοιιν τοῖν κινήσειν, τῷ ὁδῷ Plat. — Besonders bei Partizipien, die in entfernterer attributiver Beziehung zu dem Substantiv stehen, schon seit Homer. Il. θ, 455 οὐκ ἂν ἐφ' ἡμετέρων ὀχέων πληγέντε κεραυνῷ ἄψ ἔς Ὀλυμπον ἔκασθον (Minerva et Juno). Hesiod. Opp. 195 καὶ τότε δὴ πρὸς Ὀλυμπον — λευκοῖσιν φαρέεσσι καλυψαμένῳ χρόα καλόν, ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴταν προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδῶς καὶ Νέμεσις. Plat. Phaedr. p. 237. D ἡμῶν ἐν ἐκάστῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἷν ἐπόμεθα' — τούτῳ δέ κ. τ. λ., ubi v. Heindorf.

Anmerk. Der Dual des Artikels, der Pronominen, Parti-

<sup>1)</sup> Vgl. Dissen ad Pindar. II. p. 439 sq. Ed. Goth.

<sup>2)</sup> Vgl. Dissen ad Pindar. Olymp. II. 87. p. 39. Ed. Goth.



tipien und Adjektiven scheint ursprünglich nur Eine Form für das Maskulin und Feminin gehabt zu haben. Die Femininform des Artikels: *ἡ* mag wol nie bei klassischen Schriftstellern gefunden werden.

*Allgemeine Bemerkung über die Dualform.*

§. 428. Die ursprüngliche Existenz der Dualform in der griechischen Sprache ist vielfach, namentlich von Buttmann, in Zweifel gezogen worden, indem man sie als eine erst später aus der Pluralform gebildete Form darstellt, und darauf die Meinung stützt, daß die Dualform häufig von den Alten statt der Pluralform gebraucht worden sei. Aber diese Ansicht ist ganz unhaltbar. In den spätern Zeiten, in denen sich das reine Gefühl für die ursprüngliche Bedeutung der Formen getrübt hatte, mag die Dualform öfter die Stelle der Pluralform vertreten haben — Buttmann führt an: Hom. Epigr. 9. Orph. Arg. 818. 843. de ap. Prooem. 77. Opp. Venat. I, 349. — in der klassischen Zeit ist dies nie der Fall gewesen. In den Stellen, die man aus derselben als Gegenbeweise anführt, haben wir oben überall den Begriff der Zweierheit nachgewiesen. Auch die Schwestersprachen des Griechischen, das Sanskrit, das Zend, das Litthauische, das Gothische, besitzen einen Dual. Aber im Laufe der Zeit hat er mit vielen andern Sprachformen ein gleiches Schicksal erfahren<sup>1)</sup>. Indem die ursprüngliche Lebendigkeit innlicher Auffassung mit dem Alter der Völker immer mehr abnimmt, wird auch der Gebrauch des Duals immer seltener und verschwindet endlich ganz. Die Zeit der eigentlichen Blüthe des Duals kennen wir nicht: denn wenn auch der Gebrauch desselben in den homerischen Gesängen und in der Prosa Herodots, wie auch bei den ältern Attikern (namentlich bei Platon) noch sehr häufig ist; so greift doch schon vielfach der Plural in das Gebiet desselben ein. In der alexandrinischen Zeit verschwand er allmählig ganz aus der lebendigen Rede und blieb nur im Besitze der gelehrten Literatur, die dem Sprachgebrauche der klassischen Zeit nachstrebte, und die Grammatiker dieser Zeit lehren, es bestehe in der homerischen Sprache kein Unterschied zwischen Dual und Plural. Das neue Testament kennt keine Dualform, eben so Muṣṣos, eben so das Neugriechische<sup>2)</sup>. In der äolischen Mundart ist der Dual am Frühesten verloren gegangen; denn die Grammatiker berichten, daß dieselbe der Dualform entbehre (§. 252. Anm.).

IX. Attraktionsartige Verbindung.

§. 429. Die Verben: εἶναι, γίνεσθαι, καλεῖσθαι u. a., die kein vollständiges Prädikat ausdrücken, richten sich bisweilen mittelst einer Art von Attraktion nach dem Substantiv, welches einen Theil des Prädikats ausmacht. Herod. I, 93 ἡ μὲν δὲ περίοδος — εἰσὶ στάδιοι 15, wie III, 60 τὸ μὲν μήκος τοῦ ὀρύγματος ἑπτὰ στάδιοι 15. Id. II, 15 αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο, wie: Aesch. Choeph. 317 sq. Χάριτες δ' ὁμοίως κέκληνται γόος εὐδαίης προαθοδόμοις Ἀτρεΐδαις (Subj. γόος, Theil des Präd. Χάριτες). Thuc. III, 112 ἐστὸν δὲ δύω λόφω ἡ Ἰδομένη ἐψηλώ. Id. IV, 102 τὸ χωρίον τοῦτο, ὅπερ πρότερον Ἐννέα ἰδοὶ ἐκαλοῦντο. Isocr. Paneg. p. 54. B. (c. 18.) ἔστι γὰρ

<sup>1)</sup> S. Bopp vergleichende Grammat. §. 114.

<sup>2)</sup> S. Reimnitz System der griech. Deklinat. S. 13 sqq.

## 56 Kongruenz.—Eigenthüml. ind. Num. Gen. u. d. Pers. §. 43

Übergang vom Singular zum Plural nur dann, wenn der Sprechende eine wirkliche Theilnahme und Gemeinschaft mit seiner Umgebung hervorheben will. Il. v, 257 τό νυ (sc. ἔγχοι) γὰρ καταδάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσθον. Eur. Iph. T. 319. (337. Seidl.) οἷσιν ἡγγριώμεθα, δοκοῦν Ὀρέστην μηκέθ' ἔλθον βλέπειν: vbi v. Seidler. Id. H. F. 653 Ἥλιμα φρυγόμεθα δρῶν, ἃ δρῶν οὐ βούλομαι. Id. Ion. 1261 δειώμεθα θανάσιμους ἐπὶ σφαγῆς Μυθία ψήφοι κρατερθεῖς ἔκδοτος δεινοί, cf. 1150. Id. Hipp. 244 αἰδοῦμεθα γὰρ τὰ ἀεικνύμενα μοι. Id. Bacch. 668 φράσω τὰ ἔειδεν ἢ λόγον στελόμεθα; Id. Androm. 142 σκοτῶν δ' ἐμῶν φόβῳ ἡσυχίαν ἔχομεν: vbi v. Pflugk. Id. Iph. Aul. 991 sq. οἴκτῳ γὰρ πεπόνθαμεν, ἢ πρῶτα μὲν σε γαμβρὸν οἶσεῖσθ' ἔχειν, κατὰ κατὰσχον ἔκιδ'. Aristoph. Ran. 213 φθιγγόμενοι ἔλθον ἐμὴν αἰσίδα. Theocr. VIII, 76 ἀλλὰ κάτω βλέψας τὰν ἄμεραν ὁδὸν εἶπον: vbi v. Wüstemann. — Aber mit Beziehung auf eine wirkliche Gemeinschaft Plat. Sympos. p. 186. B ἄρξομαι δὲ ἀπὸ τῆς ἰατρικῆς λέγων, ἵνα καὶ περισβύωμεν (i. e. τιμῶμεν) τὴν τέχνην, ἢ ὁ ἄρξομαι Ἐρυξίμαχος gleichsam im Namen aller Ärzte spricht<sup>1)</sup>.

2. Bei einer, an mehrere Personen gerichteten, Anrede erlaubt sich die griechische Sprache manche eigenthümliche Wendungen:

α) Die Singularform des Imperativs: εἰπέ und einiger anderer, die zur Bezeichnung einer Aufforderung und Aufmunterung dienen, als εἰπε, φέρε, ἰδέ, wird bei den Attikern häufig auf einen Vokativ der Pluralform oder auf mehrere Vokativen bezogen: ein Gebrauch, der aus der familiären Unterhaltungssprache geschöpft ist. Arist. Achar. 318 εἰπέ μοι, τί γινώσκουσιν τῶν ἰδίων, ὡς δημόσιοι. Id. Pac. 365 εἰ μοι, τί πάσχει, ἄνδρες. Plat. Euthyd. p. 293. B εἰπέ μοι, ὡς Σώκρατες καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι. Vgl. Protag. p. 311. D. Demosth. de Chers. 103, 74 εἰπέ μοι, βουλευσάτω. Id. Phil. I. p. 43, 10 ἢ βουλευσάτω, εἰ μοι, περιώτερος αὐτῶν κινδυνεύσας. Soph. Trach. 621 ἰδέ, οἷον, ὡς ποῖς, προσέμειν ἄφαρ τοῦτος τὸ διοκρόπον ἡμῖν<sup>2)</sup>.

β) Oft wird von den alten Dichtern, zuweilen auch von Prosaikern bei einer, an mehrere Personen gerichteten, Anrede das Prädikat der Pluralform mit dem nur Eine der angeredeten Personen bezeichnenden Vokativ verbunden, um dadurch die Hauptperson vor ihren Genossen hervorzuheben. Od. β, 310 Ἄντιρ', οὕτως ἔστιν ἐπεργασάμεθ' ὅμην δαίνυσθαι. Od. μ, 82 νῆα ἰδύνετε, παῖδιμ' Ὀδυσσεῦ. Pin. OL VIII, 15 Τιμόσθενις, ὅμμε δ' ἐκλάρωσιν πότμος Ζηνί. Soph. O. C. 1102 ὡς τέκνον, ἢ παρὶστον; 1104 προσέειπε, ὡς παῖ (Oedip. hat sowohl die Antigone, als die Ismene im Sinne, redet aber bloß die Antigone an). Xen. Hell. IV. 1, 11 ἴρ', ἴφρ', ὅμμε δ' Ἡρακλῆδα, καὶ διδάσκει αὐτὸν βουληθῆναι ἅπαντες ἡμεῖς: οἱ μὲν δὲ ἀναστάντες ἰδιδάσκον<sup>3)</sup>. Völlig tritt diese Verbindung bei den Tragikern ein, wenn der Chor entweder von Andern angeredet wird, oder selbst von sich spricht, indem der Dichter bald den ganzen Chor, bald vorzugsweise den Chorführer im Sinne hat, als: Soph. O. C. 167 ξῖνοι, μὴ δῆρ' ἐδίκηθ' ὁ σπασσας καὶ μεταναστὰς. Vgl. Aeschyl. Eum. 176 sqq. 784 sqq. 85 sqq. Suppl. 179—204 sqq. 713—735. 910 sq. So mischt auch der Chor den Numerus, indem er von sich spricht, Aeschyl. Eum. 242—244 sqq. 354 sq. 666 sq.

γ) Seltsam ist die, im attischen Dialoge zuweilen vorkommende Verbindung der zweiten Person des Imperativs mit dem unbestimmten Pronomen τις oder πᾶς τις, oder auch mit einem Substantiv und dem

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gr. S. 567. f. Bernhardt gr. Synt. I. 113. f. Richter de anac. gr. Spec. II. §. 35.

<sup>2)</sup> Vgl. Bremi ad Demosth. Phil. I. p. 43, 10. u. Matthiä a. l. c. p. 240.

<sup>3)</sup> Vgl. Richter de anac. gr. §. 37. p. 25. u. Bernhardt a. l. c.

## 431. Kongruenz des Präd. bei mehr. Subj. I. Adjektiv. 57

en Pronomina, als: Aristoph. Av. 1186 *χώρα δούρο πάς υπηρέτης· τότε πάς τις*. Daher auch der Übergang von der dritten Person zur zweiten b. Eurip. Bacch. 327 (346.) *στειχέτω τις ὡς τάχος, ἐλθὼν δὲ ἀκούσας τοῦσδ', ἐν' οἰωνοσκοπεῖ, μοχλοῖς τριαίνου καὶ ἀνὰ τρεῖσιν ἔμπαυ, καὶ — μέθες*. Auch diese Verbindung wurzelt ohne Zweifel in volkstümlicher Gesprächsweise. Es wird zwar ein unbestimmtes Subjekt gemeint, jedoch ein solches, welches in der Gegenwart des Sprechenden verweilet, und daher dasselbe als eine bestimmte Person angesprochen. Denn die ursprünglichen Grenzen des Imperativs haben sich gerichtet nur auf die zweite Person erstreckt.

### Kongruenz des Prädikats bei mehreren Subjekten.

#### I. A d j e k t i v.

§. 431. 1. Das Adjektiv nimmt bei mehreren Subjekten, wenn dieselben nur Ein Geschlecht haben, dasselbe Geschlecht und die Pluralform an, als: *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί — ἡ μήτηρ καὶ ἡ θυγάτηρ ἦσαν καλαί — ἡ ὀργὴ καὶ ἡ ἀσυνεσία εἰσὶ κακαί*. So auch in der attributiven Beziehung, sowol der unmittelbaren als der entfernten, als: *Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων σοφοί* oder *σοφοὶ ὄντες*.

2. Wenn die Subjekte verschiedenes Geschlecht haben, tritt der Unterschied zwischen Personen- und Sachnamen richtig hervor. Bei Personennamen nämlich überwiegt das männliche Subjekt das weibliche und sächliche, so wie das weibliche das sächliche; bei Sachnamen nimmt das Adjektiv ohne Rücksicht auf das Geschlecht derselben die sächliche Pluralform an. *Ὁ ἀνὴρ καὶ ἡ γυνὴ ἀγαθοὶ εἰσιν*. Il. σ, 567 *παρθενικαὶ δὲ καὶ ἡ ἔθ' θεοὶ, ἀταλὰ φρονέοντες*. Il. β, 136 *αἱ δὲ πού ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα λατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμενα*. Xen. Cyr. III. 1, 7 *ὥς ἐεῖδε πατέρα τε καὶ μητέρα καὶ ἀδελφοὺς καὶ τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα αἰχμαλώτους γεγενημένους, ἐδάκρυσεν*. Od. ξ, 26 *ἄκοντες ἐϋξέστοι καὶ οἰστοὶ, λυγροί*. Od. ν, 435 *ῥάκος ἄλλο σκὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα ῥωγαλέα*. Herod. III, 57 *ἣν τότε ἡ γορὰ καὶ τὸ προτανήϊον Παρίῳ λίθῳ ἡσκημένα*. Xen. M. III. 1, 7 *λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμος ἀτάτως ἐρριμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστιν*.

Anmerk. Das verschiedenen Subjekten gemeinsame Adjektiv wird zuweilen nur auf Eins der Substantiven bezogen, nämlich auf dasjenige, welches als das bedeutsamere oder allgemeinere bezeichnet werden soll. Il. α, 177 *αἰεὶ γὰρ ἔρις τε φίλη, πόλεμοι τε μάχαι τε*. Il. ο, 193 *γαῖα δ' ἔτι ξυνή πάντων καὶ μακρὸς Ὀλύμπος*. Dasselbe gilt von der Apposition, als: Aesch. Ag. 41 *μέγας ἀντίδικος Μενέλαος καὶ ἡδ' Ἀγαμέμνων*. — In derselben Absicht wird zuweilen auch ein attributives Adjektiv nicht auf das nächste, sondern auf ein entfernteres Substantiv bezogen. Il. ο, 344 *τάφρῳ καὶ σχολόπεσσιν ἐνιπύξαντες ὀρυκτῇ*. Od. ι, 222 *ναῶν δ' ὀρῶν ἄγγεα πάντα, γαυλοὶ τε*

7. Endlich steht zuweilen das Verb selbst dann im Singular, wenn mehrere Sachnamen im Plural vorausgehen. Plat. Symp. p. 188. *καὶ γὰρ πάχναι καὶ χάλασαι καὶ ἐρυσίβαι ἐκ πλεονεξίας καὶ ἀκοσμίας πρὸς ἄλληλα τῶν τοιούτων γίγνεται ἐρωτικῶν*. Sämmtliche Stoffnamen werden hier zu einer Einheit zusammengefaßt.

8. Sind mehrere Subjekte disjunktiv durch: ἢ -- ἢ, entweder — oder, οὔτε — οὔτε, neque — neque, verbunden; so steht das Verb entweder in der Singular- oder in der Pluralform; in der Singularform nämlich, wenn eine wahre Disjunktion ausgedrückt wird, so daß das Prädikat nur dann dem Einen zukommt, wenn es dem Andern nicht zukommt, als: *ἢ οὗτος ἢ ἐκεῖνος ἀληθῆ λέγει*, *aut hic, aut ille vera dicit*, wie: Cicer. N. D. III, 12 *omne corpus aut aqua aut aër aut ignis aut terra est, aut aliquid, quod est concretum ex iis, aut ex aliqua parte eorum*; — in der Pluralform, wenn das Prädikat als jedem der getrennten Subjekte auf gleiche Weise und zu gleicher Zeit zukommend dargestellt wird, als: Il. v, 138 *εἰ δέ κ' Ἀρης ἄρχων μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων, Ἀχιλῆ' ἴσχωσι καὶ οὐκ εἰῶσι μάχεσθαι* Eurip. Alc. 367 *καὶ μ' οὔθ' ὁ Πλούτωνος κύων οὔθ' οὐπὶ κόπη ψυχῆς πομπὸς ἂν γέρων ἴσχον*: *ubi* cf. Monk. et Wüstemann. p. 68. Demosth. c. Aphob. p. 817, 12 *ἃ μὲν οὖν Δημοφῶν ἢ Θηριππίδης ἔχουσι τῶν ἐμῶν*: *ubi* v. Bremi Varr. Lectt. p. 25. So: Ibid. p. 814, 4 *ἅπαντα ταῦτα ἐνεχείρισεν Ἀφόβῳ τε τούτῳ καὶ Δημοφῶντι, τῷ Δημοφῶνος υἱεῖ, τοῦ τοῖν μὲν ἀδελφιδοῖν ὄντοιν, τῷ μὲν ἐξ ἀδελφοῦ, τῷ δ' ἐξ ἀδελφῆς γεγονότοιν*. Lucian. Ver. Hist. II, 19 *πολλάκις γοῦν ὁ μὲν Ὑάκινθος ἢ ὁ Νάρκισσος ὁμολόγουν*. So auch die Lateiner, als: Cicer. de Officiis I. 41, 148 *si quid Socrates aut Aristippus contra morem consuetudinemque civilem fecerint locutive sint*<sup>1)</sup>.

## B. Beziehungen des Prädikats auf den Sprechenden

### I. Zeitverhältniß des Prädikats.

§. 434. 1. Das Zeitverhältniß des auf ein Subjekt bezogenen Prädikats besteht in der Beziehung desselben auf die Gegenwart des Sprechenden. Indem der Sprechende Alles, was geschieht, auf seine Gegenwart bezieht, unterscheidet er, insofern dasselbe entweder in seine Gegenwart fällt, oder derselben vorangeht oder nachfolgt, drei Zeitsphären: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft und drückt in der Sprache dieses dreifache Zeitverhältniß durch drei verschiedene Zeitformen: Präsens, Präteritum (Aorist) und Futur, *γράφω, ἔγραψα, γράψω*, aus. Diese drei Zeitformen werden, da sie das Zeitverhältniß des Prädikats ganz allgemein und ohne alle weitere Bestimmung (schlechtweg, *absolute*) ausdrücken, die *absolute* Zeitformen genannt.

2. Wenn aber das Prädikat von dem Sprechenden auf ein anderes Prädikat bezogen wird, als: die Sonne ging auf, als ich den Berg bestieg: so entsteht, indem jenes, mag es nun in der

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiae ad Eurip. Ilec. 84. p. 14. und O. M. Müller ad Cicer. de Orat. II. 4, 16.

## 434. I. Zeitverhältniß des Prädikats. — Tempora. 61

gegenwart des Sprechenden liegen, oder derselben vorangehen oder nachfolgen, als dem andern Prädikate entweder gleichzeitig, gegenwärtig und dauernd, oder demselben vorgehend, vor ihm abgeschlossen und vollendet, oder demselben unmittelbar nachfolgend und schon im Begriffe der Entwicklung stehend gedacht werden kann, ein neues Zeitverhältniß, welches das bezügliche oder relative genannt wird. Auch zur Bezeichnung dieses Verhältnisses hat die Sprache besondere Formen, welche die relativen Zeitformen genannt werden, ausgeprägt.

3. Da nun das Prädikat entweder in der Sphäre der Gegenwart, oder der Vergangenheit oder der Zukunft liegt, und in jeder dieser Sphären entweder als ein gegenwärtiges und dauerndes, oder als ein abgeschlossenes und vollendetes, oder als ein bevorstehendes gedacht werden kann; so gehen hieraus neun relative Zeitverhältnisse hervor, von denen diejenigen, welche das Verhältniß der Gleichzeitigkeit und Abgeschlossenheit ausdrücken, die Sprache durch die Flexion des Verbs, diejenigen aber, welche das Verhältniß der bevorstehenden Entwicklung ausdrücken, durch das Hilfsverb *έλλειν* bezeichnet. Die Form des Praesens und Futurum absolutum — *γράφω*, *γράψω*, verwaltet zugleich auch das Amt des Praesens und Futurum relativum, als: *γράφω ἐπιστολήν*, *ἐν ᾧ σὺ παίζεις*; *ἐπεὶ οἱ βάρβαροι ἐγγὺς ἔσονται*, *οἱ Ἕλληνες ποιοῦνται*.

4. Während die absoluten Zeitformen die drei Zeitphasen schlechtweg ohne alle Beziehung auf ein anderes Prädikat bezeichnen, drücken die relativen Zeitformen zugleich einerseits die gegenseitige Beziehung (Relation) zweier Prädikate zu einander, andererseits die verschiedene Beschaffenheit des Prädikats — Gleichzeitigkeit, Abgeschlossenheit und bevorstehende Entwicklung — in einer der drei Zeitphasen aus.

5. Unter den relativen Zeitformen unterscheiden wir die Haupttempora — Präsens, Perfekt und Futur — und die historischen Zeitformen — Imperfekt, Plusquamperfekt und Futurum exactum. Die historischen Zeitformen drücken immer ein Prädikat aus, das mit einem andern, entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten, Prädikate in Beziehung tritt. Die Relation der Haupttempora besteht häufig nur darin, daß das Prädikat auf den Moment und den Akt des Sprechens bezogen wird, als: *νῦν*

γράφω, γέγραφα τὴν ἐπιστολὴν, jetzt, indem ich spreche, schreibe, habe ich geschrieben, ἤδη γράψω.

6. Das Praeteritum absolutum — der Aorist — bezeichnet nicht allein das Verhältnifs der Vergangenheit schlechtweg, sondern bildet auch einen gewissen Gegensatz theils zu dem Imperfekt, theils zu dem Perfekt und Plusquamperfekt. Während das Imperfekt die Dauer der Thätigkeit ausdrückt, bezeichnet der Aorist den Moment, und während das Perfekt und Plusquamperfekt die Abgeschlossenheit der Thätigkeit zugleich mit dem Nebengriffe der Fortdauer in ihren Wirkungen ausdrückt, bezeichnet der Aorist die Abgeschlossenheit allein ohne allen Nebengriff.

7. Übersicht der absoluten und relativen Zeitformen:

I. Temp. absoluta.	1. Gegenwart.	2. Vergangenheit.	3. Zukunft.
	γράφω	ἔγραψα	γράψω
II. Temp. relativa.			
a. Gleichzeitigkeit od. Dauer.	γράφω	ἔγραφον	γράψω
b. Abgeschlossenheit.	γέγραφα	ἔγεγράφειν	γεγραφὼς ἔσται
c. Bevorstehende Entwicklung.	μέλλω γράφειν	ἔμελλον γράφειν	μελλήσω γράφειν

8. Beispiele der Temp. relat.

1. Gegenwart. a. γράφω τὴν ἐπιστολὴν, ἐν ᾧ σὺ παίζεις;  
b. γέγραφα τὴν ἐπ., der Brief liegt jetzt, indem ich spreche, fertig da;  
c. μέλλω γράφειν, ich bin jetzt, indem ich spreche, im Begriff zu schreiben.
2. Vergangenh. a. ἔγραφον τὴν ἐπ., ἐν ᾧ σὺ ἔπαιζες;  
b. ἔγεγράφειν τὴν ἐπ., ὅτε σὺ ἦλθες;  
c. ἔμελλον γρ., ὅτε σὺ ἦλθες.
3. Zukunft. a. γράψω τὴν ἐπ., ἐν ᾧ σὺ παίζεῖ;  
b. ἡ ἐπιστολὴ γεγράφεται, ὅταν σὺ παραγένη;  
c. μελλήσω γρ., ὅτε ὁ πατὴρ παραγενήσεται.

Anmerk. In den Infinitiven und Partizipien unterscheidet die Sprache nur die Beschaffenheit der Thätigkeit — Gleichzeitigkeit, Abgeschlossenheit und zukünftige Entwicklung der Thätigkeit — ohne alle Rücksicht auf die Zeitsphäre — Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft —, welcher die gleichzeitige und dauernde, die



ollendete und abgeschlossene, die bevorstehende Thätigkeit angehört, s: βούλομαι λέγειν, ἡβουλόμεν λέγειν, βουλήσεται λέγειν, γελῶν λέγει, γελῶν λέξει; λέγει γεγραμέναι (γράψαι), ἔλεξε γεγραμέναι (γράψαι), λέξει γεγραμέναι (γράψαι), γεγραφῶς (γράψας) λέγει, γεγραφῶς (γράψας) ἔλεξε, γεγραφῶς (γράψας) λέξει; ἐλπίζει εὖ πράξειν, ἤλπιζε εὖ πράξαι, ἐλπίζει εὖ πράξειν, παρασκευάζεται ὡς λέξων, παρεσκευάζετο ὡς λέξων, παρασκευάζεται ὡς λέξων. Wenn der Konjunktiv des Präsens und der Konjunktiv des Imperfekts (Optativ) häufig Futurbedeutung haben, s: λέγω, ἵνα μάθῃς, ἔλεγον, ἵνα μάθοις; so kommt dies von der nahen Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem Begriffe des Futurs.

## Nähere Erörterung des Wesens und Gebrauchs der Zeitformen.

### P r ä s e n s .

Praesens absolutum. — Praesens historicum.

§. 435. 1. Unter Gegenwart verstehen wir im strengen Sinne des Wortes den Moment, in dem der Sprechende den Akt der Rede vollzieht. Wenn die Präsensform in dieser Beziehung gebraucht wird, so hat sie jedesmal relative Bedeutung. Die Sprache dehnt aber den Begriff der Gegenwart weiter aus und begreift unter derselben größere und kleinere Zeiträume, in denen jener eigentliche Moment der Gegenwart liegt, als: φασί, ajunt. Und so sprechen wir von gegenwärtigen Tagen, Jahren, Jahrhunderten u. s. f. Die Präsensform in dieser erweiterten Beziehung hat die Bedeutung des absoluten Präsens, und wird in allgemeinen Gedanken, Sentenzen, Vergleichen, so wie zur Bezeichnung von Sitten und Gewohnheiten, und überhaupt als Ausdruck der Dauer und Frequenz (Wiederholung in der Zeit) einer Thätigkeit gebraucht, als: ὁ ἥλιος λάμπει — ὁ ἄνθρωπος ἐστὶ θνητός. Il. π, 364 ὡς ὅτι ἀπ' Οὐλύμπου νέφος ἔρχεται.

2. Ein zweiter Gebrauch des absoluten Präsens ist der historische — Praesens historicum —. Um der Darstellung vergangener Ereignisse größere Lebhaftigkeit zu verleihen, braucht die Sprache häufig die Präsensform statt des Aorists, und zieht auf diese Weise die Ereignisse der Vergangenheit in die Gegenwart herüber. Dieser Gebrauch ist nicht allein in Hauptsätzen, sondern auch zuweilen in Nebensätzen, namentlich in den durch das Relativpronomen angeleiteten Adjektivsätzen, Statt, als: Xen. Anab. I. 7, 16 αὐτὴν δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας ποιεῖ ἀντὶ ἐρύματος, ἵκει δὲ πυρθάνεται Κῦρον προσελαύνοντα. Eur. Med. 35 εὐδαιμονήσει δ' οὐχ ἓν, ἀλλὰ μυρία, ἀνδρός τ' ἀρίστου

## 64 Gebrauch der Tempora.—Praesens historicum. §. 435.

σοῦ τυχοῦς' ὁμευνέτου, κεκτημένη τε κόσμον, ὃν ποθ' Ἥλιος πατρὸς πατὴρ δίδωσιν ἐκγόνοισιν οἷς. Id. Hec. 1134 ἦ τις Πριαμίδων νεώτατος Πολύδωρος, Ἐκάβης παῖς, ὃν ἐκ Τροίας ἐμοὶ πατὴρ δίδωσι Πρίαμος ἐν δόμοις τρέφειν. Ibid. 963 τυγχάνω γὰρ ἐν μέσοις Θρήκης ὄροις ἀπών, ὅτ' ἤλθες δεῦρο.

Anmerk. 1. Da die Nebensätze, insofern sie zur nähern Bestimmung der Hauptsätze dienen, und daher auf diese bezogen werden, relativischer Natur sind: so dürfte eigentlich das Zeitverhältniß derselben nur durch relative Zeitformen bezeichnet werden. Der Grieche braucht jedoch, wie wir weiter unten sehen werden (§. 444.), häufig auch hier den Aorist, indem er das Verhältniß als ein absolutes darstellt, und nur auf diese Weise läßt sich der Gebrauch des absoluten Präsens in Nebensätzen erklären.

Anmerk. 2. Über den Wechsel des historischen Präsens mit dem Imperfekt und mit dem Aorist in der Erzählung s. §. 441, 4. 5.

Anmerk. 3. Der absolute Gebrauch der Präsensform sowol in der lebhaften Schilderung vergangener Ereignisse, als in der Bezeichnung einer Frequenz oder Wiederholung einer Thätigkeit in der Zeit erstreckt sich auch auf den Infinitiv, der sehr oft in der obliquen Rede statt des Infinitivs des Aorists gebraucht wird, als: Herod. VI, 137 Ἀθηναῖοι λέγουσι, δικαίως ἐξελάσαι κατοικημένους γὰρ τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ τῷ Ὑμησῶ, ἐνθεῦτεν ὁρμεωμένους, ἀδικέειν τάδε· φοῦτᾱν γὰρ αἰεὶ τὰς σφετέρας θυγατέρας τε καὶ τοὺς παῖδας ἐπ' ὕδαρ — οὐ γὰρ εἶναι τοῦτον τὸν χρόνον σφίσι κω — οἰκέτας· ὅπως δὲ ἔλθουσιν αὐταί, τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ ὕβριος — βιάσθαι σφας κ. τ. λ. Xen. M. S. II. 6, 31 πέπυσμαι καὶ ἀπὸ τῆς Σκύλλης διὰ τοῦτο φεύγειν τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι τὰς χεῖρας αὐτοῖς προσέφερε· τὰς δὲ γε Σειρήνας, ὅτι τὰς χεῖρας οὐδενὶ προσέφερον, ἀλλὰ πᾶσι πόρρωθεν ἐπῆδον, πάντας φασὶν ὑπομένειν καὶ ἀκούοντας αὐτῶν κηλεῖσθαι. Plat. Symp. p. 175. C μετὰ ταῦτα ἔφη σφᾶς μὲν δειπνεῖν (coenasse), τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰσιέναι (introduisse). Id. Rep. X. p. 614. C δικαστὰς δὲ μετὰ τούτων καθῆσθαι· οὐς, ἐπειδὴ διαδικάσειαν, τοὺς μὲν δικαίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν — ὁρᾶν δὴ κ. τ. λ. — Über den Wechsel des Infinitivs des Präsens mit dem des Aorists s. §. 441. Anm. 2.

### Präsens statt des Perfekts.

§. 436. Mehrere Verben haben in der Präsensform die Bedeutung des Perfekts, oder, wenn das Verhältniß der Vergangenheit schlechtweg ausgedrückt wird, des Aorists, namentlich folgende regelmäfsig: οἶχομαι, ich bin fort, *abii*, ἦκω, *veni*, *adsum* (st. ἐλήλυθα), und folgende Verben der Wahrnehmung sehr oft: ἀκούω und das poet. κλύω<sup>1)</sup>, *audivi* (st. ἀκήκοα), πυνθάνομαι, αἰσθάνομαι, γινώσκω, μανθάνω. Od. ο, 403 νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται, εἴ που ἀκούεις. Il. ε, 472 πῇ δὴ τοι μένος οἴχεται, ὃ πρὶν ἔχεσκες. Vgl. ο, 223. Od. π, 24 οὐ σ' ἔτ' ἔγωγε ὄψεσθαι ἐφάμην (*putabam*), ἐπεὶ ὦχεο (*profectus fueras*) νηϊ Πύλονδε. Xen. Cyr. VI. 1, 45 μὴ λυποῦ, ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς

<sup>1)</sup> Jacobs Anthol. Epigr. III, 47. Ed. Goth. p. 77.



πολεμίους. Ibid. VIII. 3, 28 οὐ μετεστράφη, ἀλλ' ὤχετο (als  
lor.) ἐφ' ὅπερ ἐτάχθη. So auch: ἀποίχασθαι. Herod. IX,  
18 Μαρδόνιος, ὡς ἐπύθετο τοὺς Ἑλληνας ἀποικομένους. Id.  
II, 72 φὰς ἄρτι τε ἦκειν (adesse, venisse) ἐκ Περσέων. Eur.  
Iec. princ. ἦκω νεκρῶν κευθμῶνα καὶ σκότου πύλας λιπῶν.  
Demosth. Ol. II (v. III.) p. 28, 1 τὰ δὲ πράγματ' εἰς τοῦτο  
τροπήκοντα (ὁρῶ): ubi v. Schaefer. Plat. Gorg. p. 503. C  
Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα; Soph.  
Trach. 68 καὶ ποῦ κλύεις νιν, τέκνον, ἰδρύσθαι χθονός;  
Herod. I, 69 πάντα πυνθανόμενος ὁ Κροῖσος ἔπεμπε ἐς  
Σπάρτην ἀγγέλους. Bei Euripid. ἄρτι γιγνώσκεις τόδε,  
ἴρτι μανθάνω (Bacch. 1297.). Bei den Tragikern und  
auch andern Dichtern: θνήσκειν, *mortuum esse*, τίκτειν, τε-  
κνοῦν, γεννᾶν τινα, *procreare et parentem esse* <sup>1)</sup>).

**Anmerk.** Die Perfektbedeutung von οἶχομαι hat sich aus einem  
gewissen Affekte des Sprechenden entwickelt, wie wir auch zu sagen  
pflegen: da geht er hin. Diese ursprüngliche, aus der Lebhaftig-  
keit der Rede hervorgegangene, Bedeutung verlor sich im Laufe der  
Zeit und wurde dergestalt erweitert, daß sie auch auf den, der sich  
schon längst auf den Weg gemacht hatte, übertragen wurde. Das  
Präsens scheint stets von Homer an in der Bedeutung des Perfekts  
oder Aorists, und das Imperfekt bei den Attikern in der Bedeutung des  
Plusquamperfekts oder des Aorists gebraucht zu sein; bei Homer aber  
findet sich das Imperfekt auch als wahres Imperf., als: Il. ε, 495 πάλ-  
ιν δ' ὀξέα δοῦρα κατὰ στρατὸν ὄχετο πάντῃ, διρύνων μαχέσασθαι,  
λυγρεῖ δὲ φύλοπιν αἰνήν <sup>2)</sup>).

#### Präsens statt des Futurs.

§. 437. Die Präsensform hat im Griechischen, wie in  
andern Sprachen, zuweilen die Bedeutung des Futurs.  
Diese Vertauschung findet a) einmal Statt, wenn die zu-  
künftige Zeit nicht besonders bezeichnet werden soll — dieß  
geschieht am Häufigsten beim Infinitiv des Präsens, beson-  
ders nach den Verben: δοκῶ, νομίζω, ἡγοῦμαι, οἶμαι, ἐλπίζω,  
ὁμολογῶ, ὁμνυμι u. dgl. —, und b) dann, wenn das gewisse  
Eintreten des Zukünftigen dargestellt werden soll.

a) Lysias c. Alcib. II. §. 12 ὑμᾶς δὲ χρὴ τὴν αὐτὴν γνώ-  
μην ἔχοντας τὴν ψῆφον φέρειν, ἥνπερ ὅτε ᾗεσθε πρὸς τοὺς  
πολεμίους διακινδυνεύειν. Xen. M. S. I. 2, 3 οὐδὲ πώ-  
ποτε ὑπέσχετο διδάσκαλος εἶναι τούτου. Id. Anab. VII.  
1, 31 ἐὰν οἱ μὲν στρατιῶται ὑπισχνῶνται προθυμότερον  
αὐτοῖς συστρατεύεσθαι. Isocr. Archid. §. 69 μὴ γὰρ  
οἴεσθ' αὐτοὺς μένειν ἐπὶ τούτοις. So auch in allgemei-

<sup>1)</sup> Jacobs Anthol. Epigr. IV, 83. Ed. Goth. p. 114.

<sup>2)</sup> S. Buttman ausf. Sprachl. Th. II. S. 195 ff.

nen Gedanken, in denen das Zeitverhältniß nicht bestimmt hervorgehoben wird, als: Eur. Troad. 1204 *Θνητῶν δὲ μωρὸς ὅστις εὖ πράσσειν δοκῶν βέβαια χαίρει*. Id. Alc. 1091 *μῶν τὴν θανοῦσαν ὠφελεῖν τι προσδοκᾷς* <sup>1)</sup>. Namentlich gehört hieher das Präsens: *εἶμι* mit seinen Compositionen, welches in der Indikativform des Präsens in der ionischen Prosa und in der attischen Sprache ausschließlich die Futurbedeutung: ich werde gehen hat, wie auch in der deutschen Sprache häufig ich gehe statt ich werde gehen, gebraucht wird. Die beiden Partizipialien des Präsens haben sowol Präsens- als Futurbedeutung, und in der homerischen Sprache hat auch die Indikativform beide Bedeutungen, so wie auch der Konjunktiv des Impf. (Optativ) sowol Imperfekt- als Futurbedeutung hat <sup>2)</sup>. Od. δ, 401 *τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἴσι γέρων* —, *ἐκ δ' ἐλθὼν κοιμᾶται*. Il. α, 426 *καὶ τότ' ἔπειτά τοι εἶμι Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ*. Aesch. Prom. 325 *εἶμι καὶ πειράσομαι*. Eur. Hec. 1054 *ἄπειμι καὶ ποστήσομαι*. Ibid. 1196 *πρὸς τόνδε δ' εἶμι καὶ λόγοις ἀμείψομαι*. Id. Med. 275 *οὐκ ἄπειμι πρὸς δόμους πάλιν, πρὶν ἂν σε γαίης τερμόνων ἔξω βάλῃ*. Xen. Cyr. I. 2, 15 *ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπ' ἀνείμι* (*paucis repetam*). Ibid. VI. 1, 5 *ἄπειμι — στρατηγήσω*. Plat. Apol. p. 29. E *οὐκ εὐθὺς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ' ἄπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω*. — Infin. u. Partiz. Thuc. V, 7 *ἐνόμιζεν ἀπιέναι, ὅταν βούληται, se abiturum esse, quando vellet*. Plat. Phaedon. p. 103. D *καὶ τὸ πῦρ γε αὖ, προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ, ἢ ὑπεξιέναι* (*recessurum esse*) *ἢ ἀπολεισθαι*. Xen. Cyr. I. 3, 13 *ἐπεὶ δὲ ἡ Μανδάνη παρεσκευάζετο ὥς ἀπιοῦσα πάλιν πρὸς τὸν ἄνδρα, ἐδεῖτο αὐτῆς ἡ Ἀστυάγης καταλιπεῖν τὸν Κῦρον*.

b) Il. λ, 365 *ἦ θήν σ' ἐξανύω γε* (*profecto te conficio*), καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας, *εἴ που τις καὶ ἔμοιγε θεῶν ἐπιτάρροθός ἐστιν*. Daher in Orakelsprüchen, als: Herod VII, 140 *οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον, οὔτε τὸ σῶμα — λείπεται, ἀλλ' ἄζηλα πέλει* u. s. w. — Infinitiv Soph. Trach. 170 *τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἰμαρμέναι τῶν Ἡρακλείων ἐκτελευτᾶσθαι πόνων*.

<sup>1)</sup> Vgl. Heindorf ad Plat. Sophist. p. 232. D. — Pflugk. a. Eurip. Hec. 283.

<sup>2)</sup> Vgl. Fischer ad Weller. T. II. p. 503 sq. — Buttman a. a. O. Th. I. S. 534. Ed. II.

Anmerk. Über den Gebrauch der Präsensform zur Bezeichnung eines Vorhabens (*conatus*) s. den folgenden §.

### I m p e r f e k t.

§. 438. 1. Das Imperfekt ist für die Vergangenheit das, was das Präsens für die Gegenwart ist. Beide Zeitformen rücken das Unvollendetsein und die Dauer des Prädikats aus, das Präsens in der Gegenwart und in Beziehung auf ein anderes, gleichfalls in der Gegenwart liegendes, Prädikat, das Imperfekt in der Vergangenheit und in Beziehung auf ein anderes, gleichfalls in der Vergangenheit liegendes, Prädikat, als: ἐν ᾧ σὺ παίζεις, ἐγὼ γράφω — ἐν ᾧ σὺ ἔπαιζες, γὰρ ἔγραφον. Das Imperfekt kann aber nie, wie das Präsens, als absolute Zeitform auftreten, sondern bezeichnet immer eine relative Beziehung auf ein anderes, entweder ausdrücklich ausgestelltes oder zu ergänzendes Prädikat. Dieses läuft entweder mit jenem parallel, ist mit ihm gleichzeitig, und steht dann im Imperfekt, als: ὅτε ἐγγὺς ἦσαν ἱ βάρβαροι, οἱ Ἕλληνες ἐμάχοντο, oder geht in der Zeit voran, und steht dann im Plusquamperfekt oder Aorist, als: ὅτε οἱ βάρβαροι ἐπεληλύθισαν od. ἐπῆλθον, οἱ Ἕλληνες ἐμάχοντο.

Anmerk. Über den Unterschied des Imperf. und des Aorists, über das schildernde Imperfekt in der Erzählung und über den Gebrauch des Imperfekts zur Bezeichnung einer Wiederholung, sowie über die Iterativformen auf: σκον, s. §. 441 sq.

2. Da das Präsens und Imperfekt das Prädikat als sich erst entwickelnd und gestaltend und noch nicht zur Vollendung gekommen ausdrücken; so werden sie zuweilen zur Bezeichnung des Vorhabens, der Absicht, des Willens an einer Thätigkeit, des *conatus rei faciendae* gebraucht. Namentlich ist dies der Fall bei mehreren Verben, welche eine Thätigkeit ausdrücken, deren Vollbringung vom Subjekte allein nicht bewerkstelligt werden kann, sondern von der Thätigkeit eines andern Subjekts bedingt ist, als: geben, überreden, schicken. Der Wille zur Vollstreckung der Thätigkeit wird als Anfang der Thätigkeit gedacht und ausgedrückt. Od. π, 431 τοῦ νῦν οἶκον ἄτιμον ἔδεις (*consumis*), πᾶσα δὲ γυναῖκα, παῖδά τ' ἀποκτείνεις, *interficere conaris*. Id. 50: ἔκτεινον, ἀπωλλύμην, *perdebar*. Eur. H. F. 538 τᾶμ' ἐθνησκε τέχνην, ἀπωλλύμην δ' ἐγώ, *liberi mei morituri erant*. Id. Phoen. 81 ἐγὼ δ' (Iocasta), ἔριν λύουσ', ὑπόσπονδον μολεῖν ἔπεισα παιδὶ παῖδα, πρὶν ψαῦσαι δορός: wo Schä-

fer die richtige Bemerkung hinzufügt: „*locaste colloquium parans filiorum ἔλ' ὑε τὴν ἔριν, componendi belli initium faciebat: non item ἔλυσσε [quae Valckenarii conjectura est], quod illi matrem non audirent. Falluntur, qui talia de sola voluntate agendi intelligunt; vere enim incipit actus, sed ob impedimenta caret eventu. Atque haec caussa est, cur omnium harum loquutionum proprium sit tempus aut praesens aut imperfectum.*“ Id. El. 1019 κεί μὲν, πόλεως ἄλωσιν ἐξιώμενος ἢ δῶμ' ὀνήσων, τᾷλλά τ' ἐκσώζων τέκνα, ἔκτεινε πολλῶν μίαν ὑπερ, σύγγνωστ' ἂν εἴη. Ibid. 1298 ἐξένευσ' ἀποστῆναι, πρόσω Ἀγαμέμνονος παῖς, ὡς ἀπόρρητον φλόγα θύουσα. Herod. VI, 82 πρὶν — μάθῃ, εἴτε οἱ ὁ θεὸς παραδιδοῖ, εἴτε οἱ ἐμποδῶν ἔστηκε. Xen. Cyr. I. 3, 14 ἔπειτα τά τε νῦν ὄντα ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία δίδωμί σοι, καὶ ἄλλα παντοδαπὰ συλλέξω. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 17 οὐδ' ἐμοῦ παραδιδόντος (τὸν παῖδα, quum traditurus non essem), παραλαβεῖν ἠθέλησεν und so öfters in dieser Rede. Herod. III. 81 τὰ (i. e. ἃ) μὲν Ὀτάνης εἶπε, τυραννίδα παύων (aboliturus), λελέχθω καὶ μοι ταῦτα. Xen. Hell. II. 1, 29 ἡ Πάραλος ἐς τὰς Ἀθήνας ἐπλευσεν, ἀπαγγέλλουσα τὰ γεγνότα. So oft das Partizip des Präsens nach den Verben der Bewegung <sup>1)</sup>). Eur. Suppl. 131 τούτους θανόντας ἦλθον ἐξαίτων πόλιν. Demosth. c. Phil. II. p. 69, 15 τοὺς μὲν ὄντας ἐχθροὺς Θηβαίων Λακεδαιμονίους ἀναιρεῖ, οὓς δ' ἀπώλεσεν αὐτὸς πρότερον Φωκέας νῦν σώζει; καὶ τίς ἂν ταῦτα πιστεύσειεν;

3. Aus dieser Bedeutung entspringt die ganz analoge, nach welcher das Imperfekt das Prädikat als ein solches bezeichnet, welches nicht zur Vollendung gelangt (*sine effectu*), aber unter gewissen Bedingungen zur Vollendung gelangen würde, als: ἐβουλόμην, ich wollte, nämlich, wenn es erlaubt wäre. Eur. Iph. T. 26 ἐλθοῦσα δ' Ἀυλίδ' ἢ τάλαινα (Iphigenia) — ἐκαινόμην ξίφει, ἀλλ' ἐξέκλεψεν — Ἀρτεμις (s. v. a. εἰ μὴ ἐξέκλεψεν). Id. Med. 1182 ἦδη — ταχὺς βαδιστῆς τερμόνων ἀνθήπτετο, *assequutus erat; at assequutus non est*. So: χρῆν, *oportebat*, ἔδει, *necesse erat*, προσῆκε, *decebat*, καλῶς εἶχε u. dgl. Und so entwickelte sich aus dieser Bedeutung der Gebrauch des Imperfekts in dem hypothetischen Satzgefüge, in welchem das durch den Indikativ des Imperfekts ausgedrückte Prädikat, zu dem im Nach-

<sup>1)</sup> Jacobs Anthol. Epigr. IX, 74. X, 43. Ed. Goth.

sätze das hypothetische Adverb ἄν hinzugefügt wird, ein Nichtwirkliches oder Unmögliches bezeichnet, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc diceres, errares*. S. die Lehre von den Konditionalsätzen.

4. Das Imperfekt scheint zuweilen an der Stelle des Präsens zu stehen. Die Griechen drücken Gedanken, die in dem Momente der Rede ihre Geltung haben, nicht selten durch das Imperfekt aus, indem sie dieselben nicht allgemein auffassen, sondern auf den Zeitpunkt der Vergangenheit beziehen, in dem sich dieselben in dem Geiste des Sprechenden gestalteten. II. π, 29 τοὺς μὲν τ' ἰητροὶ πολυφάρμακοι ἀμφιπένονται, ἔλκε ἀκείόμενοι· σὺ δ' ἀμήχανος ἔπλεον, Ἀχιλλεῦ! Vgl. die vorherg. Verse. Plat. Criton. p. 47. D διαφθεροῦμεν ἐκεῖνο καὶ λωβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ δὲ ἀδίκῳ ἀπώλλυτο statt: ὃ τῷ μὲν δικ. βέλτιον γίγνεσθαι, τῷ δὲ ἀδ. ἀπόλλυσθαι ἐλέγετο ἐκάστοτε ὑφ' ἡμῶν περὶ τῶν τοιούτων διαλεγομένων. S. Stallbaum ad h. l. So wird namentlich oft das Imperfekt ἦν st. ἐστὶ in Beziehung auf einen vorangehenden Gedanken gebraucht. II. ε, 331 Κύπριν ἐπώχετο — γινώσκων, ὅτ' ἀναλκις ἔην θεός, scil. damals. Plat. Rep. III. p. 406. E ἄρ', ἦν δ' ἐγώ, ὅτι ἦν τι αὐτῷ ἔργον, was Stallbaum erklärt: ὅτι ἐστὶν αὐτῷ, ὡς ἄρτι ἐλέγομεν, ἔργον τι. Ibid. IV. p. 436. C εἰσόμεθα, ὅτι οὐ ταῦτόν ἦν, ἀλλὰ πλείω, i. e. ὅτι οὐ ταῦτόν ἐστιν, ὥσπερ ῥόμεθα. Cf. ibid. IX, p. 609. B. Id. Phaedr. p. 230. A ἀτάρ, ὃ ἐταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον, ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς: ubi v. Stallbaum. Hiemit ist der Gebrauch von ἦν mit der Partikel ἄρα, durch welche eine Enttäuschung von einer falsch gefassten Meinung oder Hoffnung und das damit verbundene Gelangen zu einer bessern Einsicht, ausgedrückt wird (s. unten d. Lehre von d. Beiordnung), also: ἄρ' ἦν oder ἦν ἄρα — verwandt, indem angezeigt wird, daß eine Sache sich jetzt nicht mehr so verhält, wie sie sich vorher verhielt: Od. π, 420 Ἀντίνο', ὕβριν ἔχων, κακομήχανε, καὶ δέ σε φασιν ἐν δῆμῳ Ἰθάκης μεθ' ὁμήλικας ἔμμεν' ἄριστον βουλῇ καὶ μύθοισι· σὺ δ' οὐκ ἄρα τοῖος ἔησθα. Soph. Phil. 975 ὅδ' ἦν ἄρα ὃ ἐξυλλαβών με. Eur. Med. 703 ξυγγνωστὰ μὲν τ' ἄρ' ἦν σε λυπεῖσθαι, γύναι<sup>1)</sup>. Plat. Gorg. p. 516. D οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου, h. e. οὐκ ἄρ' ἀγαθός ἐστιν, ὡς ἐφαίνετο.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Platon. Phaedon. p. 68. B. Rep. VI. p. 490. A.

## P e r f e k t.

§. 439. 1. Das Perfekt drückt das Prädikat als ein in der Gegenwart des Sprechenden vollendetes, abgeschlossenes, fertiges aus, gleichviel, ob die Thätigkeit erst in dem Momente des Sprechens oder vor langer Zeit vollbracht worden ist, als: γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, ich habe den Brief geschrieben, der Brief liegt fertig da, mag er eben jetzt, oder schon lange vorher geschrieben sein, — ἡ πόλις ἔκτισται, die Stadt steht gebaut da. Jedoch bedient sich der Grieche an der Stelle der Perfektform gemeiniglich der geläufigern Aoristform; und nur in zwei Fällen ist der Gebrauch des Perfekts regelmäfsig, nämlich:

a. Wenn die Beziehung des Prädikats auf den Akt der Rede oder auf die Gegenwart des Sprechenden besonders hervorgehoben werden soll. Daher ist in dem historischen Stile das Perfekt nicht sehr häufig (die Sprache Herodots jedoch liebt den Gebrauch des Perfekts, was sich aus der objektiven Darstellungsweise dieses Schriftstellers erklären läfst), bei den Rednern dagegen ganz gewöhnlich, indem der Redner das, was er vorträgt, nicht schlechtweg als Vergangenes darstellt, sondern auf seine Gegenwart, d. h. auf den Moment seiner Rede, bezieht.

b. Wenn das Prädikat nicht blofs als ein vollendetes und abgeschlossenes, sondern zugleich auch als ein in seinen Folgen und Wirkungen gegenwärtig fortbestehendes dargestellt werden soll, als: γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, ich habe den Brief geschrieben, und er liegt nun fertig da, ἔκτισται ἡ πόλις, die Stadt ist gebaut worden, und steht nun fertig da. Xen. Cyr. I. 3, 18 οὗτος μὲν γὰρ (sc. Astyages) τῶν ἐν Μήδοις πάντων δεσπότην ἑαυτὸν πεποιήκεν. Ibid. IV. 2, 26 οὐδὲν ἐστὶ κερδαλεώτερον τοῦ νικᾶν· ὁ γὰρ κρατῶν ἅμα πάντα συνήρπακε, καὶ τοὺς ἄνδρας καὶ τὰς γυναῖκας. Demosth. I. c. Aphob. p. 834, 64 οἱ (sc. ἐπίτροποι) καὶ τὴν διαθήκην ἠφάνισαν, — καὶ τὰς μὲν σφετέρας αὐτῶν οὐσίας ἐκ τῶν ἐπικαρπιῶν διωκήκασιν, καὶ τὰρχαῖα τῶν ὑπαρχόντων ἐκ τῶν ἐμῶν πολλῶ μείζω πεποιήκασιν, τῆς δ' ἐμῆς οὐσίας — ὅλον τὸ κεφάλαιον ἀνῆρήκασιν. Dasselbe gilt von dem Konjunktiv und den Partizipialien des Perfekts, sowie auch von dem Plpf. (s. d. folg. §.). Herod. III, 75 ἔλεγε, ὅσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι. Xen. Cyr. VI. 2, 9 sqq. ἔλεγον, ὅτι Κροῖσος μὲν — ἡρῆμένος εἶη —, δεδογμένον δ' εἶη πᾶσι τοῖς συμμάχοις βασιλεῦσι.



πάση τῇ δυνάμει ἕκαστον παρεῖναι -- ἤδη δὲ καὶ μεμισσθω-  
μένους εἶναι πολλοὺς -- πεπομφέναι δὲ Κροῖσον καὶ  
εἰς Λακεδαίμονα περὶ συμμαχίας, συλλέγεσθαι δὲ τὸ στράτευμα  
— καὶ ἀγορὰν παρηγγέλλθαι.

Anmerk. 1. Eine besondere Berücksichtigung verdient der aus dieser Bedeutung des Perfekts hervorgegangene Gebrauch der III. Pers. Sing. Imperat. Perf. Med. oder Pass., durch welchen mit grosser Emphasis entweder ein Befehl ertheilt, oder eine Aufmunterung ausgesprochen wird, indem das Prädikat nicht nur als schon vollendet und abgeschlossen hingestellt, sondern zugleich auch ausgedrückt wird, daß es in diesem Zustande fortbestehen solle, als: λείψθω, *reliquum esto* — πεπειράσθω, es sei versucht — νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἰπεῖν. Xen. M. S. IV. 2, 19 ὅμως δὲ εἰρήσθω μοι, ἀδικοῦτερον εἶναι τὸν ἐκόντα ψευδόμενον τοῦ ἄκοντος. Plat. Rep. VIII. p. 561 sq. τετάχθω ἡμῖν κατὰ δημοκρατίαν ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ. — So der Infinitiv in orat. obliqua: Xen. Hell. V. 4, 7 ἐξιόντες δὲ εἶπον, τὴν θύραν κλειῖσθαι, verschlossen werde und verschlossen bleibe.

Anmerk. 2. Die Bedeutung der Dauer geht auf eine natürliche Weise aus dem Begriffe des Perfekts hervor. Denn das Vollendetsein der Thätigkeit ist zugleich der Grund und die Grundlage einer neuen Thätigkeit, indem sich aus der vollendeten Thätigkeit ein dauernder und fortbestehender Zustand entwickelt. Daher übersetzt man im Deutschen häufig das Perfekt durch die Präsensform eines Verbs, welches den aus dem Vollendetsein der Thätigkeit erfolgten Zustand ausdrückt, als: τέθνηκα, bin gestorben = bin todt, κέκτημαι, habe mir erworben = besitze, οἶδα, *intellexi* = *scio*, μέμνημαι, ich habe mich erinnert = *memor sum*, κέκλημαι, ich bin genannt worden = ich heisse, τεθαύμακα, ich habe mich gewundert = ich bin verwundert. Xen. M. S. I. 4, 2 εἶπέ μοι — ἔστιν οὕστινας ἀνθρώπων τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; — βεβούλευμαι, bin mit mir zu Rathe gegangen und bin nun entschlossen, z. B. στρατεύεσθαι Herod. III, 134; — ἐρῶμαι, habe mich gestärkt = *valen*, bin gesund; so: ἑστηκα, ich habe mich gestellt = *stehe*, πέφυκα, *natus sum* = ich bin, wie γέγονα; ἐγρήγορα, bin aufgewacht, wache, δέδοικα, πεφόβημαι, eigtl. bin in Furcht gesetzt, daher: ich fürchte; βέβηκα, bin ausgesprochen und gehe nun: Herod. VII, 164 παραδεξάμενος τὴν πυρρηνίδα εὖ βεβηκυῖαν, *firmiter stantem*: πέποιθα, ich habe mich überzeugt und vertraue nun, μέμηλε (episch), es liegt am Herzen (μῆλε, es geht zu Herzen), πέφηνα, habe mich gezeigt, erscheine, τέθηλα, stehe in Blüthe (θάλλω, blühe), κέκηδα, bin besorgt (κηδομαι, Sorge), u. a. Bei vielen dieser und anderer Verben unterscheidet sich die Bedeutung des Präsens von der des Perfekts nur dadurch, daß jenes das Beginnen der Thätigkeit, dieses aber die schon eingetretene und bestehende Thätigkeit bezeichnet. In dieser Beziehung sind besonders folgende, den Begriff des Tönens und Rufens ausdrückende, Verben zu merken, von denen die Präsensform wenig gebräuchlich ist: κέκραγα, λέλακα, κέκλαγγα, τέτριγα, βέβρυχα (βρυχάομαι), μέμυχα (μυχάομαι), μέμηχα (μηχάομαι). Von einigen Perfektformen ist sogar die Präsensform entweder ganz verloren gegangen oder hat sich nur in der epischen Sprache erhalten: οἶδα, εἶωθα, δέδοικα, δέδια, σέσηρα, τέθηπα, ΜΕΜΑΑ, μέμονα, bin gesinnt, γέγωνα, rufe, ἄνωγα, befehle <sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Solche Perfektformen, welche Präsensbedeutung haben, können, wie das Präsens, eine Wiederholung in der Zeit

<sup>1)</sup> S. Buttman ausf. Sprachl. Th. II. §. 113. Anm. 12. 13. 14.

ausdrücken, als: Il. α, 37 κλυθί μεν, Ἀργυρότοξ', δς Χρύσην ἀμφιβέβηκας, Κίλλαν τε ζαθέην, Τενέδοιό τε Ἰφι ἀνᾶσσεις.

Anmerk. 4. Über den Unterschied des Perfekts vom Aorist s. §. 441, 6.

2. Das Perfekt wird, wie das Präsens, auch zur Bezeichnung des Zukünftigen gebraucht, aber mit größerem Nachdrucke, indem das unmittelbare und rasche Eintreten der Thätigkeit zugleich mit Rücksicht auf die Fortdauer in den Folgen dargestellt wird. Il. ο, 128 μαινόμενε, φρένας ἡλέ, διέφθορας! Soph. Phil. 75 εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται, ὅλωλα, wie: *perii, interii, actum est de me*. Thuc. VIII, 74 ἵνα, ἣν μὴ ὑπακούσωσι, τεθνήκωσι, sofort getödtet werden. Plat. Phaedon. p. 80. Δ αὕτη δὲ δὴ ἡμῖν ἡ τοιαύτη καὶ οὕτω πεφυκυῖα, ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος, ἐθῆς διαπεφύσεται καὶ ἀπόλωλεν.

### P l u s q u a m p e r f e k t.

§. 440. 1. Das Plusquamperfekt verhält sich zu dem Perfekt, wie das Imperfekt zu dem Präsens. Es bezeichnet, wie das Perfekt, ein vollendetes und abgeschlossenes Prädikat, aber nicht in Beziehung auf die Gegenwart, sondern in Beziehung auf ein anderes, in der Vergangenheit liegendes, Prädikat, als: ἐγεγράφειν τὴν ἐπιστολὴν, ἐπεὶ ὁ ἐταῖρος ἦλθεν. Das Prädikat, auf welches das Plusquamperfekt bezogen wird, folgt entweder in der Zeit diesem nach, und steht dann im Imperfekt, als: ὅτε οἱ Ἕλληνες ἐγγὺς ἦσαν, οἱ πολέμιοι ἀπεπεφεύγесαν, oder läuft mit ihm parallel, d. h. beide Prädikate werden als in der Vergangenheit vollendet durch das Plusquamperfekt ausgedrückt, als: ἐπειδὴ οἱ Ἕλληνες ἐπεληλύθесαν, οἱ πολέμιοι ἀπεπεφεύγесαν.

2. Was über den Gebrauch der Perfektform (s. d. vorherg. §. 1. a. b.) gesagt ist, gilt auf gleiche Weise für die Plusquamperfektform. Sie wird regelmäfsig nur dann angewandt, a) wenn die gegenseitige Beziehung zweier Prädikate besonders bezeichnet werden soll; wo dies der Fall nicht ist, tritt an die Stelle der Plusquamperfektform die geläufigere Aoristform, als: ἐπειδὴ οἱ Ἕλληνες ἐπῆλθον, οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον. — b) wenn das Prädikat als ein in der Vergangenheit nicht allein vollendetes, sondern zugleich in seinen Folgen fortdauerndes bezeichnet werden soll, als: Xen. Cyr. I. 4, 5 ταχὺ δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἀνηλώκει, διώκων καὶ βάλλων καὶ κατακαίνων, ὥστε ὁ Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν θηρία. Und so ha-



n die Plusquamperfekten von Verben, die im Perfekt Präsensbedeutung annehmen, die Bedeutung des Imperfekts, als: *ἔσθην, sciebam, ἐξεκτήμενον*, besafs, u. s. w.

Anmerk. Über den hypothetischen Gebrauch des Plusquamperfekts s. unten.

### A o r i s t.

§. 441. 1. Der Aorist bezeichnet schlechtweg das Prädikat als ein Vergangenes, indem er dasselbe weder, wie das Perfekt, mit der Gegenwart des Sprechenden in Verbindung setzt, noch, wie das Imperfekt und Plusquamperfekt, auf ein anderes, gleichfalls in der Vergangenheit liegendes, Prädikat bezieht, noch mit demselben den Begriff der Ausdehnung in der Zeit verknüpft, als: *ἔγραψα τὴν ἐπιστολήν*, ich schrieb (gleichviel, wann) den Brief, *ἐκτίσθη ἡ πόλις*, die Stadt ward (gleichviel, wann) gebaut.

2. Daher wird der Aorist überall da gebraucht, wo der Sprechende ein in die Vergangenheit fallendes Prädikat als momentan darstellen will, gleichviel, ob dasselbe in der Wirklichkeit von kurzer oder langer Dauer gewesen sein mag; und bildet auf diese Weise einen Gegensatz zu dem Imperfekt, welches das Prädikat immer als ein mit einem andern, in der Vergangenheit liegenden, Prädikate gleichzeitiges und dauerndes bezeichnet.

3. In der Erzählung vergangener Ereignisse bedient sich die griechische Sprache sowol des Aorists als des Imperfekts. Die Erzählung nämlich hat einen doppelten Charakter. Sie besteht entweder in einem bloßen Aufzählen und Referiren der Thatsachen, und dann wird der Aorist gebraucht, den wir in dieser Hinsicht die referierende oder erzählende Zeitform nennen; oder sie ist historische Schilderung, Darstellung, Malerei, indem sich der Erzählende in die Vergangenheit versetzt, und das, was hier geschieht, gleichsam mit eignen Augen anschaut, und dann wird das Imperfekt gebraucht, das wir in dieser Hinsicht die schildernde, darstellende, malende Zeitform (*Tempus adumbrativum, descriptivum*) nennen; als: *ὁ Κῦρος πολλὰ ἔθνη ἐνίκησεν*. — Od. 4, 106 *οἱ μὲν ἔπειτα πεσσοῖσι προπάροιθε θυράων θυμὸν ἔερπον* — *οἱ μὲν ἄρ' οἶνον ἔμισγον ἐνὶ κρητῆρσι καὶ ὕδωρ, αἱ δ' αὖτε σπόγγοισι πολυτρήτοισι τραπέζας νίζον καὶ προτίθειτο, ἰδὲ κρέα πολλὰ δατεῦντο*.

**Besondere Eigenthümlichkeiten in dem Gebrauche des Aoristi****Iterative Bedeutung des Aor. — Aor. in Vergleichen.**

§. 442. 1. Da der Aorist das ganze Gebiet der Vergangenheit umfaßt, und das Vergangene frei von aller Beziehung auf den Moment des Sprechens oder auf ein anderes, in der Vergangenheit liegende Prädikat bezeichnet: so brauchen die Griechen denselben als Ausdruck der Frequenz oder Wiederholung einer Thätigkeit in der Zeit, wenn sie von einer in der Vergangenheit öfters wahrgenommenen Erscheinung reden, oder eine Wahrheit, ein allgemeines Urtheil, welches auf einzelne Erfahrungen gegründet ist, aussprechen. Die Griechen stellen hier in objektiver Sinnlichkeit die öfters gemachte Erfahrung statt des aus derselben genommenen, allgemeinen Urtheils da, welches wir durch die Präsensform ausdrücken, und wählt nur da die Präsensform, wenn er ein zu allen Zeiten absolut gültiges, und entweder auf Vernunftgründen beruhendes oder durch häufige Erfahrung zur allgemeinen Wahrheit gemachtes Urtheil anführt, als: *ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι*. Il. v, 300 τῷ δὲ (Ἀρηί) φόβος, φίλος υἱός, ἀκρατερός καὶ ἀταρβής, ἔσπετο, ὅστ' ἐφόβησε (*exterrere solet*) ταλὶ φρονά περ πολεμιστήν. Il. ρ, 177 αἰεὶ τε Διὸς κρείσσων νόος αἰγιόχοιο ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ, καὶ ἀφείλετο νίκην ῥηϊδίως. So: I. v, 320 ἐν δὲ ἱῇ τιμῇ ἡμὲν κακός, ἡδὲ καὶ ἐσθλός· κάτθαν' ὁμῶς ὅτ' ἀεγὸς ἄνθρωπος, ὅτε πολλὰ ἔοργας. Eur. Med. 130 τὰ δ' ὑπερβάλλοντ' (nimis) οὐδένα καιρὸν (*parum opportune*) δύναται θνατοῖς· μελζους δ' ἄτας ὅτι δορυοδῇ δαίμων οἴκοις ἀπέδωκεν. Ibid. 245 ἄνθρωπος δ' ὅταν τοῖς ἐνδοῖς ἀχθῇται ξυνών, ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης. Xen. Cyr. I. 2, αἱ μὲν γὰρ πλείους πόλεις προστάττουσι τοῖς πολίταις μὴ κλέπτειν, ἀρπάζειν, — καὶ τὰλλα τὰ τοιαῦτα ὡσαύτως· ἦν δὲ τις τούτων τι παρβαίνει, ζημίαν αὐτοῖς ἐπέθεσαν. Plat. Sympos. p. 181. Α ἡ πίνει ἢ ἄδειν, ἢ διαλέγεσθαι οὐκ ἐστι τούτων αὐτὸ καθ' αὐτὸ καλὸν οὐδέν, ἀλλ' ἐν τῇ πράξει, ὡς ἂν πραχθῇ, τοιοῦτον ἀπέβη, *tale evenire solet*. Ibid. p. 188. Β ὁ μετὰ τῆς ὕβρεως Ἔρως — διέφθειρέ τε πολλὰ καὶ ἡδίκησεν. So auch im Latein. das Perfekt, als: Horat. Epist. I. 2, 49 *Non eramus et fundus, non aeris acervus et auri Aegroto domini deduxit capere febres, Non animo curas*.

Anmerk. 1. Wenn der in dem Aorist liegende Begriff d. Pfliegens besonders hervorgehoben, oder eine angeborene Gewohnheit bezeichnet werden soll; so gebrauchen die Griechen die Verbe φιλεῖν und θέλειν. Herod. VII. 9, 3 αὐτόματον γὰρ οὐδέν, ἀλλ' ἐκ πείρης πάντα ἀνθρώποισι φιλέει γίνεσθαι. Ibid. 10, 5 φιλέει γὰρ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολοῦειν. Ibid. 157 τῷ δὲ εὐβουλευθέντι προματι τελευτῇ ὡς τὸ ἐπίπαν χρηστὴ ἐθέλει ἐπιγίνεσθαι. — In folgender Stelle wechselt das Verb φιλεῖν mit dem Präsens und Aorist ab. Herod. III, 82 ἐν δὲ ὀλιγαρχίᾳ — ἔχθρα ἴδια ἰσχυρὰ φιλέει ἐγγίνεσθαι αὐτὸς γὰρ ἕκαστος βουλόμενος κορυφαῖος εἶναι — ἐς ἔχθρα μεγάλα ἀλλοιοῖσι ἀπικνέονται· ἐξ ὧν στάσιες ἐγγίνονται, ἐκ δὲ τῶν στάσεων φόνος, ἐκ δὲ τοῦ φόνου ἀπέβη ἐς μοναρχίην· καὶ ἐν τούτῳ δὲ δέξεται (*apparet*), ὅσῳ ἐστὶ τοῦτο ἄριστον.

Anmerk. 2. Auch das Imperfekt drückt zuweilen eine Wiederholung aus, aber nie schlechtweg, wie der Aorist, sondern immer in Beziehung auf ein anderes, gleichfalls in die Vergangenheit fallendes, Prädikat. Während der Aorist überhaupt angibt, daß Etwas in der Vergangenheit öfters geschah, oder weitere Bestimmung, so zeigt das Imperfekt nur an, daß eine Thatsache in irgend einem gewissen Theile der Vergangenheit, welcher

1) Vgl. Stallbaum ad Platon. Phaedon. p. 84. D.

durch eine andere in der Vergangenheit liegende Thatsache bestimmt wird, öfters wiederkehrte, nicht aber weder vor dieser, noch nach dieser vorgefallen ist. Demosth. c. Aphob. I. p. 834, 65 καὶ ὑμεῖς μὲν (sc. διασταί) οὐδὲ τῶν εἰς ὑμᾶς ἀμαρτανόντων ὅταν τινὸς καταψηφίσῃθε, οὐ πάντα τὰ ὄντα ἀφείλεσθε, ἀλλ' ἢ γυναῖκας, ἢ παιδί' αὐτῶν λήσαντες μέρος τι κακείοις ὑπελείπετε· non omnem rem familiarem trahere, sed partem aliquam illis relinquere solebatis. Zuerst steht hier der Aorist: ἀφείλεσθε, weil hier die Wiederholung allgemein ausgedrückt wird, dann das Imperfekt: ὑπελείπετε, weil dieses Prädikat auf das erstere bezogen wird, nämlich als ein solches, welches erst dann eintreten pflegte, wenn das andere eingetreten war.

2. Aus der Bedeutung einer Wiederholung einer Thätigkeit in der Vergangenheit ist der Gebrauch des Aorists in Vergleichen hervorgegangen. Da die Vergleichen den Zweck haben, eine Begebenheit zu versinnlichen und anschaulicher zu machen; so müssen sie bekannte und durch öftere Erfahrung begründete Thatsachen enthalten, und werden daher in der Dichtersprache häufig durch den Aorist statt des Präsens ausgedrückt. Il. γ, 33 — 36 ὥς δ' ὅτε τις τε δράκοντα ἰδὼν παλινόροσος ἀπέστη οὔρεος ἐν βήσσης, ὑπὸ τ' ἐτρόμος ἔλλαβε γυῖα, ἔψατ' ἀνεχώρησεν, ὥχρος τε μιν εἶλε παρειάς· ὥς αὖτις καθ' ὅμιλον ἰδὼν Τρώων ἀγερώχων (sc. Πάρις). Il. π, 482 ἤριπε δ', ὥς ὅτε τις ἄρ' ἤριπεν. Theocr. XIII, 61 sqq. ὥς δ' ὑπὸκ' ἠϋγένειος — λῖς ἑσακούσας νεβρῶ φθεγξαμένας — ἐξ εὐνᾶς ἔσπευσεν ἐτοιμοτάταν ἐπὶ δαῖτα· Ἑκαλέης τοιοῦτος — παῖδα ποδῶν δεδόνατο κ. τ. λ.

Anmerk. 3. Ausser dem Aorist und Präsens wird in Vergleichen von den Dichtern auch das Futur gebraucht.

Anmerk. 4. Die iterative Bedeutung des Aorists und des Imperfekts wird in der ionischen Sprache, sowol in der Poesie als Prosa, oft durch die verlängerten Formen auf: σκον noch bestimmter ausgedrückt (§. 110.). Il. β, 198 ὃν δ' αὖ δῆμου τ' ἄνδρα ἴδοι, βοόωντά τ' ἰππεύοντα, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε, ὁμοκλήσασκέ τε μῦθῳ. Herod. III, 119 ἢ δὲ γυνὴ τοῦ Ἰνταφέρνεος φοιτεύουσα ἐπὶ τὰς θύρας τοῦ βασιλῆος ἐλάσασκε καὶ ὁδύρεσκετο· ποιῦσα δὲ αἰὲν τὸ αὐτὸ τοῦτο τὸν Ἀρτεῖον ἐπεισε οἰκτεῖραι μιν. So auch von einer zwar gleichzeitigen, aber an verschiedenen Stellen eintretenden Wiederholung: Il. β, 271 ἢ δὲ τις εἰπεςκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον. Herod. III, 117 ἄρδεσκε, nämlich an verschiedenen Orten. An manchen Stellen fällt die durch die iterative Imperfektform ausgedrückte Bedeutung der Wiederholung mit der eigentlichen Bedeutung des Imperfekts zusammen, indem beide die Fortdauer einer Thätigkeit, welche auf eine andere in der Vergangenheit liegende Thätigkeit bezogen wird, bezeichnen, wie z. B. Il. γ, 388 φιλέσκεν. ε, 708 ναίεσκεν, besonders ἔσκεν<sup>1)</sup>.

Gebrauch des Aorists bei den Tragikern statt des Präsens. — Aorist als Ausdruck zukünftiger Ereignisse. — Τί οὖν mit dem Aorist.

§. 443. 1. Die Sprache der Tragiker bedient sich öfters der Aoristform als eines emphatischen Ausdrucks eines Urtheils, welches zwar auf die Gegenwart bezogen wird, aber von dem Sprechenden als ein in seinem Innern schon längst begründetes und befestigtes dargestellt werden soll. Soph. Phil. 1434 καὶ σοὶ ταῦτ', Ἀχιλλέως τέκνον, παρήνεσα, das rath' ich dir und will es dir gerathen haben. Eur. Med. 707. Medea: Κρέων μ' ἐλαύνει φρυγάδα γῆς Κορινθίας. Aegisthus: ἢ δ' ἰάσων; οὐδὲ ταῦτ' ἐπήνεσα, nec id probatum volo. Ibid. 728 χρὴ δὲ ξένον μὲν κάττα προσχωρεῖν (sc. accomodare) πόλει· οὐδ' ἰδὼν ἦνεσ' ὅστις αὐθάδης γεγώς πικρὸς πολίταις ἐστὶν ἀμαθίας ὑπο, ut laudo, nec unquam laudavi. Ibid. 272 σὲ τὴν στυγρῶπὸν καὶ πόσει

<sup>1)</sup> S. Buttmann ausführl. Sprachl. Th. I. §. 94. Anm. 3.

θυμουμένην, Μήδειαν, εἶπον τῆσδε γῆς ἔξω περᾶν φυγάδα, dictum Ibid. 791 ὄμωξα δ' οἶον ἔργον ἔστ' ἐργαστέον τούντεῦθεν ἡμῖν, denke und habe schon längst mit Seufzen daran gedacht, was für schreckliche That von mir begangen werden muß; τέχνα γὰρ κατακτάμα. Id. Hec. 1276. Polym.: καὶ σὴν γ' ἀνάγκη παῖδα Κασάν θανεῖν. Hecuba: ἀπέπτυσσα, dieser Gedanke ist von mir abscheut <sup>1)</sup>).

2. Der Aorist wird, wie das Perfekt, aber mit noch weit größerem Nachdruck zur Bezeichnung zukünftiger Ereignisse gebraucht von deren bevorstehendem Eintreten der Sprechende so fest überzeugt ist, wie von schon wirklich geschehenen Thatsachen. Der Begriff Momentanen, welcher im Aorist liegt, bezeichnet noch kräftiger als das Perfekt, die außer allem Zweifel gesetzte, unveränderliche und gleich augenblickliche Verwirklichung des noch in der Zukunft stehenden. Il. δ, 160—162 εἶπερ γὰρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεε ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ, σὺν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν σὺν σφῆσιν κεφαλῆσιν αἰεὶ τε καὶ τεκέεσσιν, d. h. dann sollten sie es gebüßt haben. Il. ρ, 99 ὁππότε' ἀνὴρ ἐθέλη πρὸς δαίμονα φῶτι μάχεσθαι, ὃν κε τιμᾷ, τάχα οἱ μέγα πῆμα κυλίσσῃ. Il. ι, 412 sqq. εἰ μὲν κ' αὐθιγὼν Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, ὥλετο μὲν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος αὐτόν ἐσται (in der Zukunft fortbestehend). εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμαι λην ἐς πατρίδα γαῖαν, ὥλετό μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δὴρὸν δέ μοι ἔσσεται. Eur. Med. 78 ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν παλαιῷ. Plat. Rep. V. p. 462. D ὅταν πού ἡμῶν δάκτυλός τοι πᾶσα ἡ κοινωνία ἡ κατὰ τὸ σῶμα πρὸς τὴν ψυχὴν — ἥσθετό τε πᾶσα ἅμα ξυνήλγησε μέρους πονήσαντος ὅλη: ubi v. Stallbaum So: ταχὺ εἶπεν, statim dixerit, Plat. l. d. III. p. 406. D. ibiq. Sta Demosth. Ol. I (II.) p. 20, 9 ὅταν δ' ἐκ πλεονεξίας καὶ ποιηρίας ὥσπερ οὗτος (Phil.), ἰσχύσῃ, ἡ πρώτη πρόφασις (praetextus) καὶ μισαῖσμα (Verstoss) ἅπαντα ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσεν. Ibid. p. 21 οὕτω καὶ τῶν τυράννων, ἕως μὲν ἂν ἔξω πολεμῶσιν, ἀφανῆ τὰ τοῖς πολλοῖς ἐστίν, ἐπειδὴν δὲ ὁμορος πόλεμος συμπλακῇ, πάντα ἐποίῃ ἐκδηλὰ. — So auch der Infinitiv Aor. von einer mit Zuverlässigkeit ausgesprochenen Behauptung. Od. β, 171 καὶ γὰρ ἐκείνῳ τελευτηθήναι ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην.

Anmerk. Hieher gehören auch die Stellen, in denen man wohl mit Unrecht den Aorist von dem *conatus rei faciendae sine ex* versteht. Der Aorist kann, als Zeitform der absoluten Vergangenheit und Abgeschlossenheit, nie ein Vorhaben oder eine Absicht ausdrücken, sondern stellt auch in diesen Stellen auf energische Weise das Beabsichtigte als schon wirklich Eingetretenes und Vollendetes. Soph. Aj. 1105 sqq. Teucer: ξὺν τῷ δίκαιῳ γὰρ μέγ' ἔξεστιν νεῖν. Menelaus: δίκαια γὰρ τόνδ' εὐτυχεῖν, κτείναντά με; Teucer: κτείναντα; δεινὸν γ' εἶπας, εἰ καὶ ζῆς θανών. Menelaos: θεὸς γὰρ ἐκσώζει με, τῷδε δ' οἴχομαι. Menelaos wählt den ungetriebenen Ausdruck: κτείναντά με, um die Frevelthat des noch mehr zu erhöhen, indem er denselben als Einen darschallend der wirklich den Mord ausgeführt habe. Teukros wiederholt denselben Ausdruck fragend, und fügt mit Ironie seine Verwunderung hinzu: εἰ καὶ ζῆς θανών. Hier wiederholt Menelaos, gerettet sei er nur durch Hülfe der Götter, Ajax aber sei er eigentlich ermordet (τῷδε δ' οἴχομαι), da dieser der Ermordung der Heerde gewähnt habe, die griechischen Helden morden. Vgl. Hermann ad h. l. Eur. Ion. 1500 (1520). Creon ἐν φόβῳ καταδεδείσα, σὰν ψυχὰν ἀπέβαλον, τέκνον! ἔκτεινά σ' ἴσα. Ion. ἐξ' ἐμοῦ τ' οὐχ ὅσι' (non merito, immerito) ἐθνησκες.

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. §. 162. p. 746.

Mutter Kreusa stellt den Mord des Sohnes Jon nachdrücklich als wirklich begangen dar, weil sie dem Jon das Gift wirklich schon hatte reichen lassen; obwol die That des wirklichen Erfolges entbehrte, weil Jon das Gift nicht getrunken hatte. Jon dagegen gebraucht das Imperfekt *ἔθνησας*, weil er die Kreusa mit dem Tode bestrafen wollte, es aber nicht that.

3. Mit gleicher Kraft wird der Aorist scheinbar statt des Präsens in dringenden Aufforderungen, welche in der Form einer durch *τί οὐ* eingeleiteten Frage ausgedrückt werden, von den Attikern zuweilen, namentlich in den Dialogen Xenophons und Platon, gebraucht. Indem nämlich der Sprechende einen Andern fragt, warum er Etwas nicht schon gethan habe, so drückt die Frage durch den Aorist zugleich den Wunsch des Fragenden aus, daß das Ausgesagte schon vollendet sei, und die eindringliche Aufforderung, daß der Andere dasselbe so rasch als möglich zur Ausführung bringe. Xen. Cyr. II. 1, 4 *τί οὐν, ἔφη ὁ Κύρος, οὐ καὶ τὴν δύναμιν ἔλαξάς μιν; quin igitur tu mihi — recenses? warum hast du mir nicht schon gesagt! statt: sage es mir sofort! „Haec interrogatio alacritatem tandem animi et aviditatem sciendi exprimit.“ Weiske ad h. l. Vgl. Bornemann. Ibid. V. 4, 37 *τί οὐν, ἔφη, ὦ Γαδάτα, οὐχὶ τὰ μὲν αἰγὴ φυλακῇ ἐχυρὰ ἐποίησας; Ibid. VIII. 3, 46 τί οὐν, ἔφη, πρὸς τῶν θεῶν, ὁ Φεραύλας, οὐχὶ σὺ γε αὐτίκα μάλα εὐδαίμων ἐγένου, καὶ ἐμὲ εὐδαίμονα ἐποίησας; λαβὼν γάρ, ἔφη, ταῦτα πάντα κέκτησο, καὶ χρῶ ὅπως βούλει αὐτοῖς. Plat. Phaedon. p. 86. *Ὁ εἰ οὐν τις ὑμῶν ἀσπερώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο; is quam celerrime respondeat. M. Gorg. p. 503. Β εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστιν; age mihi protinus indica. Id. Sympos. p. 173. Β τί οὐν, ἔφη, οὐ διηγῆσω μοι; quin tu mihi narres? A. Stallbaum ad h. l.***

#### Aorist statt des Imperfekts, Perfekts und Plusquamperfekts.

§. 444. Obgleich der Aorist das Prädikat schlechtweg als ein vergangenes und abgeschlossenes darstellt, ohne alle Nebenbeziehung entweder auf die Gegenwart des Sprechenden, wie dies beim Perfekt, oder auf ein anderes in der Vergangenheit liegendes Prädikat, wie dies beim Imperfekt und Plusquamperfekt der Fall ist, und auch bei dem Perfekt und Plusquamperfekt gemeinsamen Nebenbegriff der Fortdauer einer vollendeten Thätigkeit in ihren Folgen ausschließt: so gebrauchen die Griechen dennoch sehr oft nicht allein in selbstständigen Sätzen, sondern sogar in abhängigen Nebensätzen, die doch, insofern sie immer auf den Hauptsatz bezogen werden, eine relative Aoristform erwarten lassen, die ihnen geläufigere Aoristform, wenn entweder die gegenseitige Relation zwischen Haupt- und Nebensatz, oder der Begriff der Fortdauer nicht besonders hervorgehoben werden soll, oder die Relation aus dem Zusammenhange von selbst hervortritt. Il. 5, 50 *ἄλλη μὲν γὰρ ἔγωγ' οὐ δειδία χεῖρας ἄπτους Τρώων, οἳ μέγα πρὸς ὑπερχατέβησαν δούλῳ (st. d. Perf.). Od. α, 171 τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν; — ὅποιός δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται γαγόν εἰς Ἰθάκην; (st. des Pf.). Ibid. 194 νῦν δ' ἦλθον. Il. ρ, 173 νῦν δέ σευ ὦνοσάμην πάγχυ φρένας. Eur. Phoen. 4 sqq. Ἥλιε — ὡς δυστυχῇ Θήβαισι τῇ τόθ' ἡμέρᾳ ἀκτὴν' ἐφῆκας, Κάδμος ἦνίχ' ἦλθε γῆν τήνδ', ἐκλιπὼν Φοίνισσαν χθόνα· ὃς παῖδα γῆμας Κύπριδος Ἀφρονίαν ποτὲ Πολύδωρον ἐξέφυσσε (st. des Plpf.). Xen. M. S. I. 6, 14 τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκείνοι κατέλιπον ἐν βιβλίῳς γράψαντες, διέρχομαι (st. des Pf.). Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 650, 49 ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ κατωρύττετο, ὅτε εἰς τὰς τούτων χεῖρας ἦλθεν (st. des Plpf.). Id. Ol. I (v. II) p. 12, 14 νυνὶ δέ Θετταλοῖς — ἰβόηθησε (st. des Perf.).*

lendes, Prädikat bezogen und mit diesem gleichzeitig und dauernd gedacht wird, als: ἐν ᾧ σὺ παίζειῖ, ἐγὼ γράψω. Il. δ, 164 ἔσσεταί ἡμαρ, ὅτι ἂν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.

2. Das Futur, als absolute Zeitform, ist, wie der Aorist und das absolute Präsens, geeignet, die Wiederholung einer Thätigkeit zu bezeichnen. So wie der Aorist das ganze Gebiet der Vergangenheit ohne alle nähere Bestimmung, so umfaßt das absolute Futur das unbegrenzte Gebiet der Zukunft. Der Aorist stellt aber die Wiederholung als Erfahrung und Wirklichkeit dar, das Futur als bloße Vorstellung und Möglichkeit. Il. ε, 747 λάζετο δ' ἔγχος βριθῆ, μέγα, στιβαρόν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν ἡρώων, τοῖσιν τε ποτέσσεταί ἄβριμοπάτρη. Od. δ, 208 ρεῖα δ' ἀρίγνωτος χόνος ἀνέρος, ὅτε Κρονίων ὄλβον ἐπικλώσει. — Alle drei Zeitformen der Wiederholung finden sich nebeneinander in: Soph. Antig. 348 κρατεῖ δὲ (scil. ἀριφραδῆς ἀνὴρ) μηχαναῖς θηρὸς ὀρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ' ἵππον ὑπάξεταί ἀμφίλοπον ζυγόν — καὶ ἀστυνόμους ὀργὰς ἐδιδάξατο, — παντοπόρος, ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται τὸ μέλλον. Αἰδοῦ μόνον φεῦξιν οὐκ ἐπάξεταί· νόσων δ' ἀμαχάνων φυγὰς ξυμπέφρασταί (als Präsens). So wird auch häufig in der Dichtersprache bei Vergleichen das Futur gebraucht, da dieselben bekannte Begebenheiten enthalten, die zwar aus der Vergangenheit geschöpft sind, aber zu jeder Zeit wiederkehren können. Il. δ, 131 ἡ δὲ τόσον μὲν ἔργον (τὸ βέλος) ἀπὸ χροός, ὥς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἔργον μνῆαν, ὅθ' ἡδέϊ λέξεταί ὑπνῳ.

3. Häufig drückt das Futur eine von Außen her durch die Lage der Dinge gegebene Bestimmung — das Verhältniß der Nothwendigkeit, ein Sollen oder Müssen, aus. Xen. Cyr. III. 3, 52 νόμους ὑπάρξαι δεῖ τοιούτους, δι' ὧν τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἔντιμος καὶ ἐλεύθερος ὁ βίος παρασκευασθήσεται, τοῖς δὲ κακοῖς ταπεινός τε καὶ ἀλγεινός καὶ ἀβίωτος ὁ αἰὼν ἐπανακείσεται. Id. M. S. II. 1, 17 εἰς τὴν βασιλικὴν τέχνην παιδευόμενοι — τί διαφέρουσι τοῖς ἐξ ἀνάγκης κακοπαθούντων, εἴ γε πεινήσουσι καὶ διψήσουσι καὶ ῥιγώσουσι καὶ ἀγρυπνήσουσι, wenn es ihnen bestimmt ist zu hungern u. s. w. Plat. Rep. II. p. 372 C. D καὶ ὁ Γλαύκων ὑπολαβών· Ἄνευ ὄψου, ἔφη, ὥς εἰκαστοῖς τοὺς ἀνδρας ἐστιωμένους. Ἀληθῆ, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις· ἐπελαθόμην, ὅτι καὶ ὄψον ἔξουσιν· Ἄλλας τε δῆλοι ὅτι καὶ ἐλάας καὶ τυρὸν — ἐψηθήσονται· καὶ τραγήματα



που παραθήσομεν αὐτοῖς —, καὶ μύρτα καὶ φηγοὺς σποδιοῦσι πρὸς τὸ πῦρ, μετρίως ὑποπίνοντες· καὶ οὕτω διάγοντες τὸν βίον ἐν εἰρήνῃ μετὰ ὑγείας, ὥς εἰκός, γηραιοὶ τελευτῶντες ἄλλον τοιοῦτον βίον τοῖς ἐκγόνοις παραδώσουσι.

4. Oft ist das Futur nur ein feinerer Ausdruck des Gegenwärtigen, indem dasselbe nicht als ein wirklich Bestehendes, sondern als ein bloß unter gewissen Bedingungen in der Gegenwart Möglichen gesetzt wird. So das poetische βουλήσομαι, volo, sc. si licet; Soph. O. T. 1076 τοῦμὸν δ' ἐγὼ, κεῖ σμικρόν ἐστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι. Eur. Med. 259 τοσοῦτον οὖν σου τυγχάνειν βουλήσομαι, ἣν μοι πόρος τις μηχανή τ' ἐξευρεθῇ πόσιν δίκη τῶνδ' ἀντιτίσασθαι κακῶν. Bei Platon: ἐθελήσω, προθυμήσομαι. Plat. Phaedon. p. 78. Αἰὲν ταῦτα μὲν δὴ, ἔφη, ὑπάρξει, haec igitur sic erunt, feiner als: sunt. Daher wird das Futur auch an der Stelle des Imperativs gebraucht. S. unten.

Anmerk. Eine Eigenthümlichkeit des Euripides ist der Gebrauch des Futurs in der Formel: τί λέξεις; was sagst du! wenn der Sprechende befürchtet, er werde noch Schlimmeres hören, als das schon Gesagte. Med. 1310 οἷμοι τί λέξεις; ὥς μ' ἀπώλεσας, γύναι<sup>1)</sup>).

### F u t u r u m I I I. o d e r e x a c t u m.

§. 447. 1. Das Futurum III. oder exactum drückt das Prädikat als ein in der Zukunft vergangenes, vollendetes, abgeschlossenes aus. Das Prädikat erscheint auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen als ein zukünftiges, und zugleich, auf die Gegenwart eines andern in der Zukunft liegenden Prädikats als ein vollendetes. Das Futurum exactum ist sowol der Form als der Bedeutung nach als eine Zusammensetzung des Perfekts und des Futurs anzusehen. Es unterscheidet sich aber im Gebrauche dadurch von dem lateinischen Futurum exactum, daß es nie, wie dieses, das momentane Vollendetsein in der Zukunft bezeichnet, sondern überall, wie das Perfekt, den Begriff der Fortdauer der vollendeten Thätigkeit in ihren Folgen und Wirkungen — das Perfekt in Beziehung auf die Gegenwart, das Futurum III. in Beziehung auf die Zukunft — einschließt. Hesiod. Opp. 177 καὶ τοῖσι μεμίξεται ἐσθλὰ κακοῖσιν. Plat. Rep. VI. p. 506. Α οὐκοῦν ἡμῶν ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπι-

<sup>1)</sup> S. Pflugk ad Eurip. Hec. 55., welcher vergleicht: Hec. 712. 1124. Phoen. 1289. Hipp. 353. Ion. 1132.

σκοπῇ φύλαξ ὁ τούτων ἐπιστήμων. Ibid. V. p. 465. Α πρῶτον μὲν νεωτέρων πάντων ἄρχειν τε καὶ κολάζειν προστιτάσσεται. In der aktiven Form (zuweilen auch in der Medialform) wird daher dieses Verhältniß durch Umschreibung mit dem Partizip des Perfekts und dem Futur von εἶναι ausgedrückt. Demosth. Phil. I. p. 54, 50 τὰ δέοντα ἐσόμεθα ἐγνωκότες καὶ λόγων καταίων ἀπηλλαγμένοι. — Σεμνήμηνμαι, ich habe mich erinnert, und bin nun eingedenk, μεμνήσομαι, ich werde mich erinnert haben und dann eingedenk sein, κέκτημαι, habe mir erworben und besitze nun, κέκτησομαι, ich werde mir erworben haben und dann besitzen.

Anmerk. 1. Bei mehreren Verben vertritt in dem attischen Dialekte das Futurum III. die Stelle des einfachen passiven Futurs, als δέω, πιπράσκω, παύω, κόπτω, oder wird in gleicher Bedeutung abwechselnd mit diesem gebraucht, als: βάλλω, λέγω u. a.

Anmerk. 2. Das momentane Vollendetsein in der Zukunft, welches durch das lateinische Futurum exactum ausgedrückt wird, hat in der griechischen Sprache nur in Nebensätzen durch den Konjunktiv des Aorists in Verbindung mit einer aus ἂν zusammengesetzten Konjunktion, als: ἂν, ἐπὶ ἂν, ἐπειδὴ ἂν, ὅταν, πρὶν ἂν, ἔσθ' ἂν u. s. w. dargestellt werden, als: ἂν τοῦτο γένηται, si hoc factum fuerit. Der Aorist drückt nämlich das Vollendete, und der Konjunktiv das Zukünftige aus. In Hauptsätzen aber, wenn der Begriff des Bleibenden nicht hervorgehoben werden sollte, genügte entweder die Aoristform, welche die Thätigkeit schlechtweg als ein Vergangenes setzte, indem man den Begriff der Zukunft, der im Futurum exactum eingeschlossen liegt, nicht besonders bezeichnete, sondern aus dem beigefügten Nebensatze ergänzen ließ, oder die einfache Futurform, welche die Thätigkeit schlechtweg als ein Zukünftiges setzte, indem man den im Futurum exactum liegenden Begriff der Vergangenheit gleichfalls aus dem Nebensatze ergänzen ließ, als: πρὶν ἂν τὴν ἐπιστολὴν γράψῃς, πορεύσομαι, priusquam epistolam scripseris, profectus fuerim — ἂν ταῦτα λέξῃς, ἡμαρτες, si haec dixeris, erraveris.

2. Zuweilen wird das Futurum exactum als energischer Ausdruck eines raschen und unmittelbaren Eintretens der Thätigkeit statt des einfachen Futurs gebraucht. Plat. Gorg. p. 469. D (von einem Tyrannen) ἂν γὰρ ἄρ' ἐμοὶ δόξη τινὰ τούτων τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὁρᾷς αὐτίκα μάλ' αὖτε δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος, ὃν ἂν δόξη καὶ τινὶ δόξη μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγένοι δεῖν, κατεαγὼν ἔσται αὐτίκα μάλ' αὖτε θοῖμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμὸν ἔσται. So Aristoph. Plut. 1127 φράζε, καὶ πέπράξεταί, sag' es und es wird sofort geschehen.

### *Bemerkung über das durch μέλλω umschriebene Futur.*

§. 449. Die durch μέλλω umschriebenen Futurformen, als: μέλλω γράφειν (γράψειν, γράψαι), ἔμελλον γράφειν, μελλήσω γράφειν bezeichnen das Prädikat als sich in dem Momente der beginnenden Entwicklung befindend, entweder in Beziehung auf den Akt der Rede, als: μέλλω γράφειν, ich bin jetzt, indem ich spreche, im Begriff zu schreiben.



ler auf die Gegenwart eines andern in der Vergangenheit liegenden Prädikats, als: ἡμῶν γράφειν, ὅτε ὁ ἑταῖρος παρῆλθεν, oder auf die Gegenwart eines andern in der Zukunft liegenden Prädikats, als: μέλλω γράφειν, scripturus ero, ὅταν ὁ ἑταῖρος παραγένηται. Statt der letzteren Form jedoch bedienen sich die Griechen der einfachen Futurum, als: γράψω.

Anmerk. Das Verb μέλλω bedeutet eigentlich: ich denke, ich gedenke Etwas zu thun, oder: ich bedenke, ich zögere, zaudere), wie das lateinische: cogito facere, und drückt entweder eine selbstthätige, von dem eignen Willen des Subjekts ausgehende Bestimmung aus — also übersetzen wir es durch wollen —, oder eine, durch den Willen eines Andern oder durch die äussere Lage der Dinge gegebene Bestimmung — alsdann übersetzen wir es durch sollen. Der Grieche rückt beide Verhältnisse durch Ein und dasselbe Wort aus, indem er ursprünglich auch das von Aussen her bestimmte Subjekt — mag es ein persönliches oder unpersönliches sein — in sinnlicher Anschauung als ein mit Willenskraft und Selbstthätigkeit begabtes auffasst.

## II. Modus- oder Aussageverhältniß des Prädikats.

### *Begriff und Eintheilung der Modi.*

§. 449. 1. Das auf ein Subjekt und auf die Gegenwart des Sprechenden bezogene Prädikat wird drittens auf die innliche und geistige Anschauung des Sprechenden bezogen. Unsere sinnliche und geistige Thätigkeit stellt sich entweder dar als ein Akt des Erkennens oder als ein Akt des Begehrens, und zum Ausdruck dieser beiden Akte würde die Sprache nur zwei Formen nöthig haben, einen Modus zur Bezeichnung der Erkenntniß und einen andern zur Bezeichnung einer Begehrung. Aber der Mensch begnügt sich nicht mit diesen beiden Formen: er unterscheidet in dem Akte des Erkennens die unmittelbare und die mittelbare Erkenntniß — die Wahrnehmung und Vorstellung; die Wahrnehmung drückt er durch die Indikativform, und die Vorstellung durch die Konjunktivform aus; den Akt des Vorstellens knüpft er zugleich an die Gegenwart, in der er lebt, an das Element der Zeit, in welche dieser Akt fällt, und so tritt der Konjunktiv in zwei Formen aus einander, von denen die eine (der eigentlich so genannte Konjunktiv) den Akt des Vorstellens als einen gegenwärtigen, die andere (der Optativ) den Akt des Vorstellens als einen vergangenen darstellt. Der Akt des Begehrens ist zwiefacher Art: die Begehrung wird entweder von dem Sprechenden unmittelbar ausgesprochen und als ein Befehl an eine gegenwärtige oder doch gegenwärtig gedachte Person gerichtet, und dann

drückt die Sprache die Begehrung durch eine besondere Modusform — durch die Imperativform — aus; oder als ein bloß Vorgestelltes aufgefaßt und daher durch den Modus der Vorstellung — Konjunktiv und Optativ — bezeichnet.

2. Wir unterscheiden demnach folgende Modusformen:

a. Der Indikativ ist der Modus der unmittelbaren Erkenntniß oder der Wahrnehmung, und stellt das Prädikat dar als ein unmittelbar Erkanntes und Wahrgenommenes, als ein der sinnlichen oder geistigen Anschauung des Sprechenden Vorliegendes und Gegenwärtiges, und somit als ein Wirkliches, Gewisses und Faktisches, als: τὸ ῥόδον θάλλει — οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον.

b. Der Konjunktiv ist der Modus der mittelbaren Erkenntniß oder der Vorstellung und stellt das Prädikat dar als ein bloß Vorgestelltes, als ein in der Vorstellung des Sprechenden Gesetztes, als ein Begehrtes, Beabsichtigtes, Gewünschtes, also als ein nicht Gegenwärtiges, sondern entweder in der Zukunft oder in der Vergangenheit Liegendes, und somit als ein Mögliches und Ungewisses. Je nachdem aber der Akt des Vorstellens ein gegenwärtiger oder ein vergangener ist, tritt der Konjunktiv in zwei Formen auseinander; diese sind:

α) Der Konjunktiv der Haupttempora (des Präsens und Perfekts) — der eigentlich so genannte Konjunktiv —, durch den der Akt des Vorstellens als ein gegenwärtiger oder zukünftiger bezeichnet wird, als: ἵωμεν, *emus*, τί ποιῶμεν; *quid faciamus?* — οὐκ ἔχω, ὅποι τράπωμαι *nescio*, *quo me vertam* — ἐπαγγέλλω, ἐπήγγελα, ἐπαγγελῶ, ἔν' εἰδῆς, *nuncio*, *nunciavi* (als eigentliches Perfekt), *nunciabo*, *ut scias*.

β) Der Konjunktiv der historischen Zeitformen — der so genannte Optativ —, durch den der Akt des Vorstellens als ein vergangener bezeichnet wird, als: οὐκ εἶχον, ὅποι τραποίμην, *non habebam*, *quo me verterem* — ἐπήγγελλον, ἐπηγγέλλειν, ἐπήγγειλα, ἔν' εἰδείης, *nunciabam*, *nunciaveram*, *nunciavi* (als Aorist), *ut scires*.

c. Der Imperativ ist der Modus einer unmittelbar ausgesprochenen und als Befehl an eine gegenwärtige oder gegenwärtig gedachte Person ge-

## **0. Abgeleitete Bdtg des Konjunktivs u. Optativs. 87**

teten Begehrung, als: *δός μοι τὸ βιβλίον — γρά-  
την ἐπιστολήν, scribito.*

**Anmerk.** Den Indikativ könnten eigentlich nur die Zeitformen Gegenwart und der Vergangenheit haben; denn das, was der Mensch wahrnimmt, kann uns entweder etwas Gegenwärtiges, als: die Rose blüht, oder etwas Vergangenes sein, als: die Rose hat geblüht: das Zukünftige aber kann der Mensch nicht wahrnehmen, er kann nur denken, sich vorstellen; allein die Sprache dehnt das Gebiet des Indikativs auch auf die Zukunft aus, indem sie durch den Modus nicht allein eine wirkliche Wahrnehmung des Sprechenden — eine Wirklichkeit —, sondern auch Etwas, was von Sprechenden nur als eine wirkliche Wahrnehmung — als Wirklichkeit — aufgefaßt wird, bezeichnet, als: *τὸ πόδιον ἀνδρὶ*. Und so hat die Sprache auch für das Futur eine Indikativform geprägt.

## **1. Abgeleitete Bedeutung des Konjunktivs und Optativs.**

§. 450. 1. Der Konjunktiv und der Optativ unterscheiden sich ursprünglich in Ansehung der Bedeutung nur nach verschiedenen Zeitverhältnissen, auf welches sie bezogen werden. Beide Modi stellen das Prädikat als ein Vorstelltes dar, mit dem Unterschiede jedoch, daß beim Konjunktiv der Akt des Vorstellens ein gegenwärtiger, beim Optativ ein vergangener ist.

2. Aus dieser Verschiedenheit des Zeitverhältnisses jedoch hat sich auch eine gewisse Verschiedenheit der Bedeutung entwickelt. Wenn nämlich der Akt des Vorstellens in die Gegenwart fällt, so liegt das Vorstellte der Wirklichkeit näher, als wenn der Akt des Vorstellens in die Vergangenheit fällt, indem der Sprechende von der Gegenwart aus die Vorstellung als ein im lebendigen Zusammenhange mit der Gegenwart und den in derselben waltenden Verhältnissen und Umständen Ständes anschaut und auf künftige Entscheidung über das Vorgestellte harret. Auf diese Weise zieht der Konjunktiv das Prädikat gewissermaßen aus dem Reiche der Vorstellung und Ungewissheit in das Reich der Wirklichkeit und Gewissheit herüber, und stellt das Vorgestellte, wenn auch nicht als Wirkliches, doch als ein Gegenwärtiges dar, welches nach der gegenwärtigen Lage der Dinge Realität oder Wirklichkeit erlangen kann, so daß also der Sprechende Entscheidung abwarten kann.

3. Wenn dagegen der Akt des Vorstellens der Vergangenheit angehört, so tritt das Vorge-

stellte aus jenem innern Zusammenhange mit der Gegenwart des Sprechenden heraus, und die Vorstellung erscheint blofs als Vorstellung, ohne Rücksicht auf Realität oder Wirklichkeit und künftige Entscheidung.

4. Der Konjunktiv unterscheidet sich demnach in Ansehung der Bedeutung insofern von dem Optativ, dafs jener das Vorgestellte mit Rücksicht auf künftige Entscheidung und Realisirung, dieser das Vorgestellte ohne alle Rücksicht auf Realisirung und Entscheidung ausdrückt.

5. So entwickelte sich nun in den Sprachen ein besonderer, von dem Zeitverhältnisse unabhängiger, Gebrauch des Konjunktivs der historischen Zeitformen (des Optativs), nach welchem er überall da angewendet wird, wo der Sprechende eine unsichere, ungewisse, unbegründete Vorstellung ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Verwirklichung, eine blofse Voraussetzung, Annahme, Vermuthung aussprechen will. Der Sprechende tritt in seinem Geiste aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurück, und, indem er von hier aus den Akt des Vorstellens vollzieht, drückt er zugleich der Vorstellung das Gepräge der Ungewifsheit und unentschiedenen Möglichkeit auf, als: *ἁμαρτάνοις ἄν*, du könntest irren, ich setze in meinem Geiste blofs voraus, dafs du irrest, lasse es aber ganz unentschieden, ob du wirklich irren wirst oder nicht; *εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν*, sowol das Sagen als das daraus folgende Irren wird von mir blofs vorausgesetzt, ohne alle Rücksicht auf die Wirklichkeit (wenn ich dagegen sage: *ἐὰν τοῦτο λέγῃς*, so harre ich auf Entscheidung, und nehme Rücksicht auf die Realisirung des Vorgestellten, indem mich die gegenwärtige Lage der Dinge annehmen läfst, dafs du dieses sagest). — So gebraucht der Grieche im Wunsche den Optativ, als: *εἴθ' ἀπόλοιτο*, möchte er umkommen, wenn er doch umkäme, indem er den Wunsch als eine blofse Voraussetzung, und die Erfüllung des Wunsches als eine unentschiedene Möglichkeit auffafst. Die übrigen Fälle, in denen der Optativ in dieser abgeleiteten Bedeutung gebraucht wird, werden wir weiter unten näher betrachten.

K o n d i t i o n a l i s .

§. 451. 1. Das Prädikat kann endlich als ein solches ausgesagt werden, dessen nie eintretende Wirklichkeit der Sprechende schon im Voraus erkannt und beurtheilt hat, — als eine im Voraus entschiedene Nichtwirklichkeit oder Unmöglichkeit. Zur Bezeichnung dieses Aussageverhältnisses bedienen sich die Sprachen der relativen Zeitformen, die man in dieser Funktion mit dem Namen des Konditionalis oder der konditionalen Zeitformen belegt: des Imperfekts und Plusquamperfekts, und die griechische Sprache neben diesen beiden Zeitformen auch des Aorists. Auf eine sehr bezeichnende Weise setzen die Griechen die Indikativform, durch welche der Begriff der Entschiedenheit und Unabänderlichkeit dargestellt werden soll.

2. Dieses Verhältniß tritt in zwei Formen hervor, entweder als Bedingung oder als Bedingtes. Zu dem Ausdrucke des Bedingten tritt das hypothetische Adverb: *ἄν* (ion. *κέ, κέν*), welches auf die entweder wirklich gesetzte oder zu ergänzende Bedingung hinweist. Sowol die Bedingung als die auf dieselbe gestützte Folge, das Bedingte, liegen als ein Nichtwirkliches oder Unmögliches schon entschieden in der Seele des Sprechenden. Die Wirklichkeit beider wird verneint, als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, wenn du dieses sagtest, aber ich weiß, du sagst es nicht, ἡμάρτανες ἄν, so würdest du irren, aber ich weiß, du irrst nicht.*

3. Das Imperfekt stellt die Bedingung und das Bedingte entweder in die Gegenwart oder Zukunft, das Plusquamperfekt und der Aorist in die Vergangenheit. Das Plusquamperfekt wird jedoch nur dann angewandt, wenn der oben (§. 440.) bezeichnete Nebengriff der Fortdauer einer Thätigkeit in ihren Folgen hervorgehoben werden soll: in allen übrigen Stellen vertritt der Aorist die Stelle desselben, als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc diceres, errares (at hoc non dicis, ergo non erras); εἰ ποτε τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc unquam diceres, errares (at hoc nunquam dicestis, ergo non errabitis); εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἡμαρτες ἄν, si hoc dixisses, errasses (at hoc non dixisti, ergo non errasti).* Auch kann der die Bedingung ausdrückende Satz entweder ganz weggelassen werden, wenn er sich aus dem Zusammenhang ergänzen läßt, oder in einem Gliede des bedingten Satzes liegen, als: Od. β, 184 *οὐκ ἄν τόσσα θεοπρο-*

πέων ἀγόρευες. Il. ο, 228 οὐ κεν ἀνδρωτί γ' ἐτελέσθῃ. Pl. Phaedon. p. 99. Ἀ ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν οὐκ ἂν οἶός ᾤν st. εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα εἶχεν. S. unten die Lehre von de hypothetischen Satzgefüge.

Anmerk. Der Gebrauch der historischen Zeitformen erklärt si auf eine ganz natürliche Weise. Durch den Konditionalis nämlich a eine schon im Vorkus entschiedene Nichtwirklichkeit und Unabände lichkeit ausgedrückt werden. Beides, sowol der Begriff der im Gei des Sprechenden vorangehenden Entscheidung, als der Begriff d Nichtwirklichkeit, stellt sich deutlich in den Zeitformen der Verga genheit dar. Denn, was der Vergangenheit angehört, ist der Wir lichkeit entrückt und erscheint als ein in der Gegenwart nicht me Bestehendes und Vorhandenes. Und da, das Bedingende und das B dinge in einer gegenseitigen Beziehung zu einander stehen, so wi auch dieses Verhältniß durch die relativen Zeitformen: Imperfekt u Plusquamperfekt, ausgedrückt. Der Aorist vertritt, wie auch so häufig (§. 444.), die Stelle des relativen Plusquamperfekts. Das Pe fekt aber, welches die Vergangenheit mit der Gegenwart verknüp kann nie, wie die historischen Zeitformen, den Begriff einer uegirt Wirklichkeit bezeichnen.

### *Allgemeine Bemerkung über die Bedeutung der Modi.*

§. 452. 1. Insofern der Satz ein Urtheil ausspricht, kann dersell in logischer Hinsicht betrachtet, entweder eine Wirklichkeit oder eine Möglichkeit, oder eine Nothwendigkeit ausdrück d. h. das Urtheil kann entweder als Etwas erscheinen, was wir ein wirklich Seiendes, als eine Wirklichkeit erkannt habe oder als Etwas, was nach unserer Ansicht sein kann, mögli ist, oder endlich als Etwas, was nach unserer Ansicht sein mu nothwendig ist, als: der Baum blüht (Wirklichkeit), der Ba kann blühen (Möglichkeit), der Baum muß in Kurzem blüh (Nothwendigkeit).

2. Diese drei Kategorieen hat man häufig bei der Erklärung d Modi zum Grunde gelegt, und dem Indikativ die Bezeichnung der Wi lichkeit, dem Konjunktiv die der Möglichkeit, und dem Imperativ d der Nothwendigkeit beigelegt; aber gewiss mit Unrecht. Denn ein widerstrebt diese Erklärungsweise dem Charakter der Sprache, die ihrer Entwicklung von sinnlicher Anschauung und nicht von philo phischen und abstrakten Begriffen ausgeht, und dann läßt sie, we man nicht zu spitzfindigen Künsteleien seine Zuflucht nehmen w mehr erhebliche Zweifel zurück. Die Modi haben an und für sich jenen Kategorieen Nichts gemein, sondern drücken lediglich die E zziehung des Prädikats auf das Erkenntniß- und Begehrungsvermö des Sprechenden aus. Insofern aber der Indikativ ein Wahrge nommenes bezeichnet, drückt er allerdings häufig auch eine Wir lichkeit aus, und insofern der Konjunktiv ein Vorgestellt bezeichnet, drückt er allerdings auch die Möglichkeit aus. E Imperativ ist der unmittelbare Ausdruck einer Bege rung; aber der Begriff der Nothwendigkeit liegt nicht in ihm; de die Nothwendigkeit ist ein aus Gründen der Vernunft oder der E fahrung Erkanntes, als: alle Menschen müssen sterben: nur ei subjektive, d. h. eine auf den Sprechenden bezogene, Not wendigkeit kann der Imperativ bezeichnen, nie eine objektive, a γράψ, d. h. ich will, daß du schreibest.

3. Allerdings müssen auch die drei genannten Kategorieen in d Sprache bezeichnet werden können; aber sie werden nicht durch d Modi an sich, sondern durch besondere Ausdrücke, als: δύνασθαι, c

περὶ εἶναι, μάλλιν, χρή, δεῖ, ἀναγκὴν εἶναι u. s. w., oder auch durch die Verbaladjektiven auf: τός und τέος, oder durch die modalen Adverbien, als: ὅγ, μὴν, wirklich, ἴσως, vielleicht, ἄν u. s. w. bezeichnet. Diese Ausdrücke können sowohl in der Form des Indikativs, als des Konjunktivs und Optativs und des Imperativs auftreten, als: τοῦτο ποιεῖν ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἀναγκαῖόν ἄν εἴη, ἀναγκαῖόν ἔστω, δύναμαι, δυναίμην ἄν ποιεῖν, ἴαν δύναμαι ποιεῖν u. s. w. Der Indikativ kann eben so gut die Wirklichkeit — τὸ ῥόδον ἀνθεῖ —, als die Möglichkeit — τὸ ῥόδον ἀνθῆσει —, und die Nothwendigkeit — εἰ μὴ το λέγεις, ἀμαρτάνεις — ausdrücken, so wie auch der Konjunktiv und der Optativ häufig Etwas ausdrücken können, was in der Wirklichkeit besteht, als: λέγοιμι ἄν, dixerim, ein bescheidener Ausdruck statt λέγω.

## Genauere Erörterung der Modusformen.

### *Vorbemerkung über das Modaladverb: ἄν (xé, xén, xá).*

§. 453. Innig verbunden mit der Lehre der Modusformen ist die Erörterung des Modaladverbs: ἄν, neben welchem in der epischen und lyrischen Sprache auch die enklitischen Formen: xé, xén (der. xá, xán) gebraucht werden. Über die Bedeutung und den Gebrauch dieser Adverbien mögen daher einige allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt werden, welche theils in der nachfolgenden Entwicklung der Modi, theils in der Lehre von dem zusammengesetzten Satze ihre nähere Begründung finden werden.

1. Der Unterschied zwischen den angegebenen Formen ist ein mundartlicher. Ἄν und xé (xén) finden sich zwar schon bei Homer beide im Gebrauche; aber die eigentliche und gewöhnliche Form der epischen Sprache war xé, die Ionier dagegen und die Attiker nahmen die andere Form ἄν auf und bedienten sich derselben anschlieflich; die dritte Form: xá (xán) gehört der äolischen und dorischen Mundart an. Der Gebrauch dieser Formen aber ist bis auf unbedeutende Abweichungen gleich. Die ganze Funktion derselben besteht darin, daß sie das Verhältniß einer bedingten Aussage zu einer bedingenden angeben, indem sie aussagen, daß das Prädikat des Satzes nicht unbedingt gesetzt sei, sondern gewissen Hindernissen unterliege, die seiner Verwirklichung auf irgend eine Weise entgegen treten, und von sich abhängig machen oder bedingen. Wo also ein Prädikat in Begleitung von ἄν auftritt, erscheint es als von einem andern entweder wirklich angelegten oder zu ergänzenden Gedanken bedingt. Die deutsche und andere Sprachen besitzen kein dem ἄν gänzlich entsprechendes Wort, obwohl das deutsche sonst, das lat. *aliter* und das goth. *hvar* od. *thau* in gewissen Fügungen statt des griechischen Adverbs gebraucht werden können, sondern drücken die Bedeutung desselben durch die Modi (ich würde schreiben, schriebe, hätte geschrieben, *scriberem, scripsissem, j'écrirais*) aus <sup>1)</sup>).

2. Was die Etymologie der Wörtchen betrifft, so möchte die Ableitung des ἄν von ἀνά (in der Bdtg ἀνά χάριτος, *secundum*) und das δ von καί schwerlich befriedigen. Weit wahrscheinlicher hält Hartung <sup>2)</sup> ἄν für identisch mit dem lat. trennenden Fragworte *an*, und Oros (S. 190.) für identisch mit ἄν in ἀνευ und mit der untrennbaren Negation ἀν-, da *an* neben der gegenseitigen Ausschließung zugleich auch Ungewißheit und Schwanken ausdrücke, — und xé (xén, xá, xán) für identisch mit dem lat. disjunktiven *quam* (*q̄*), dem indischen *çana*, dem goth. *hva*, dem hochd. *gen, gend* (wie in *ir-gend*), welche

<sup>1)</sup> Hartung griech. Partik. Th. II. §. 3.

<sup>2)</sup> Gr. Part. II. S. 225.



Formen sämtlich disjunktive, iadefinite und remotive Bedeutung haben.

3. Zwischen *ἄν* und *κί* scheint allerdings ein gewisser Unterschied der Bedeutung statt zu finden, und zwar darauf zu beruhen, daß *ἄν* nicht enklitische *ἄν* das bedingliche Verhältniß schärfer und bestimmter bezeichne, als das schwächere enklitische *κί*. Daher denn auch das letztere einen häufigern Gebrauch gestattete, und sich sogar nicht scheute, in Einem Satze neben *ἄν* aufzutreten.

*Ἄν* (*κί*) mit dem Indikativ, Imperativ, Optativ und Konjunktiv

§. 454. Über die Konstruktion dieses Modaladverbs ist Folgendes zu bemerken. Es verbindet sich:

a. Mit dem Indikativ des Futurs, aber nie mit dem Indikativ des Präsens und des Perfekts. Das in die Gegenwart des Sprechenden gestellte Prädikat schaut der Grieche, auch dann, wenn eine auf eine Bedingung gegründete Folge (ein Bedingtes) ausgedrückt als ein wirklich Vorliegendes und Bestehendes an; das aber, was noch in ferner und ungewisser Zukunft liegt, schließt den Begriff verschiedener Möglichkeit in sich. Das durch den Indikativ des Futurs ausgedrückte Bedingte erscheint demnach dem Sprechenden in der Akte der Rede d. h. in seiner Gegenwart als ein noch immer von der Bedingung Abhängiges. Wenn daher der Begriff der dauernden Abhängigkeit besonders hervorgehoben werden soll, so kam zu dem Futur *ἄν* treten. In der epischen Sprache ist die Verbindung des Futurs mit dem schwächeren *κί* sehr häufig, weit seltener *ἄν*: in der attischen Sprache ist sie zwar selten (an manchen Stellen ist die Lesart verderbt, an andern zweifelhaft<sup>1)</sup>: so hat im Isokrates überall, wo der Indikativ des Futurs mit *ἄν* vorkommt, der Codex Ubinas die Lesart geändert), jedoch zu häufig noch, als daß dieselben den Attikern durchweg abgesprochen werden dürfte. Od. ρ, 540 *ἔλθοι — αἰψά κί σὺν ᾧ παιδί βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν*. Gewöhnlich aber fehlt der bedingende Satz. Od. α, 268 *ἄλλ' ἦτοι καὶ ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται· ἢ κεν νοστήσας ἀποτίσεται, ἢ δὲ πούχι*. Il. ο, 211 *ἄλλ' ἦτοι τῶν μὲν κί νεμεσσηθεὶς ὑποείξω*. Od. 80 *εἴρῃαι ὡππόθεν εἰμὲν· ἐγὼ δέ κί τοι καταλέξω* (wenn du es hörst willst, abhängig von dem Willen des Angesprochenen). Il. δ, 176 *κί τις ᾧδ' ἐρᾷ Τρώων* (so auch Pind. Nem. VII, 68 (B.) *μαθὼν τις ἄν ἐρεῖ*). Il. ξ, 267 *ἄλλ' ἔθ', ἐγὼ δέ κί τοι Χερσίων μίαν ὀπλὴν τεράων δώσω ὀπυιμέναι, δάβο, σὶ τίβι λυβuerit*. Il. ζ, 66 *αὐτὸν δ' ὁ πύματόν με χύρες πρῶτησι θύρησιν ὠμῆσται ἐρεῖουσιν*. So auch öfters in abhängigen Fragsätzen. Vgl. Od. ο, 521. Il. ρ, 144. Xen. Cyr. V 1, 45 *ὑβριστὴν οὖν νομίζων αὐτὸν εὖ οἶδ' ὅτι ἄσμενος ἄν πρὸς ἄνδρα οἷος σὺ εἰ ἀπαλλαγήσεται* (so Guelph. Paris. — Schneider c. null ἀπαλλαγείη). Ibid. VII. 5, 21 *ὅταν δέ καὶ αἰσθῶνται ἡμᾶς ἐνδον ὄντα πολὺ ἄν ἐτι μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ἐπὶ τοῦ ἐκπεπληγῆθαι* (ohne Verschiedenheit der Lesart). Plat. Phaedon. p. 61. C *σχεδὸν οὖν ᾧ ἐγὼ ἡσθῆμαι, οὐδ' ὁπωσιτοῦν ἄν σοι ἐκὼν εἶναι πείσεται* (einige Codd. lassen *ἄν* weg). Id. Rep. X. p. 615. D *ἐφη οὖν τὸν ἐρωτώμενον εἰπεῖν· Οὐχ ἦκει, φάναι, οὐδ' ἄν ἦξει δεῦρο* (nur sehr wenige Codd. *ἔσται*): vbi cf. Stallbaum (non venit, nec, si recte judico, veniet). Aeschin. de fals. leg. p. 196, 11 (R.) *οὕτω γὰρ ἄν μάλιστα μεμνήσομαι καὶ θυμῶμαι εἰπεῖν, καὶ ἐμεῖς μαθήσεσθε* (οὕτω i. e. εἰ ταῦτα οὕτω ποιῶ oder ποιήσω). Sehr oft in Fragen. Eur. Bacch. 595 *τί ποτ' ἄν τούτων ἐρεῖ*; Arist. Nub. 465 *ἀρά τί τοῦτ' ἄν ἐγὼ ποτ' ἐπόψομαι* Aeschin. Ctes. §. 155 *τί ποτ' ἄν ἐρεῖ*);

<sup>1)</sup> S. Hermann de partic. *ἄν* p. 30.

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann a. a. O. u. Hartung gr. Part. Th. II. S. 262



Anmerk. 1. In den Stellen, in welchen sich der Indikativ des Präsens oder Perfekts mit *ἄν* (*νέ*) verbunden findet, ist entweder die Kritik schwankend und unsicher<sup>1)</sup>, indem *ἄν* mit *ἄρα*, *ἤ*, *ἔν*, oder *νέ* mit *καί* verwechselt worden ist, oder *ἄν* muß auf einen andern Verbalbegriff des Satzes bezogen werden, oder das elidirte *ν'* steht statt *καί*. So muß z. B. Od. β, 56 *ἰθέλεις δέ κε μῶμον ἀνάψαι* mit dem Cod. Harlej. *ἰθέλοις* gelesen werden (s. Nitzsch z. d. St.). Il. ε, 484 *τῷ καί κε τις εὔχεται ἀρήρ γυντὸν ἐν μεγάροισιν ἄρῃς* *ἐκτὶς* *ἀπείσθαι* (Cod. Clark. läßt *νέ* weg, wie auch Eustath. in der Erklärung der Stelle). Od. ω, 83 sq. scheint *νέ* aus *καί* verderbt zu sein. Od. γ, 255 *ἦτοι μὲν τόδε ν' αὐτὸς οἶεαι* steht *ν'* st. des elidirten *ν'*. S. Nitzsch. — Plat. Phaedon. p. 102. init. *οὐ δ', εἴ περ εἰ τῶν μισούτων, οἶμαι, ἄν ὥς ἐγὼ λέγω ποιοῖς* (*ποιοῖς ἄν*). Eur. Med. 930 *οὐκ οἶδ' ἄν εἰ πείσαιμι σι. εἰ πείσαιμι ἄν* (s. unten). Xen. Hell. VI. 1, 4 *οἶμαι ἄν — οὐκ εἶναι ἔθνος κ. τ. λ.* Bald darauf: *οὐκ ἄν μοι φασί — φίλων ποιήσασθαι* *τομῶν γὰρ ἐτι ῥᾶον — παραλαβεῖν ἄν* (in allen diesen Stellen gehört *ἄν* zum Infin.)<sup>2)</sup>.

Anmerk. 2. So wie sich *ἄν* mit dem Begriffe des Indikativs des Präsens nicht verträgt, eben so wenig und noch weit weniger verträgt es sich mit dem Begriffe des Imperativs, des unmittelbaren Ausdrucks einer Begehrung. Wo es sich also mit diesem Modus findet, ist entweder die Lesart verderbt, oder *ἄν* muß auf einen andern Verbalbegriff des Satzes bezogen worden. Xen. Anab. I. 4, 8 *ἀλλὰ ἰόντων ἄν, εἰδότες, ὅτι κακίους εἶσι περὶ ἡμᾶς ἢ ἡμεῖς περὶ ἐκείνους* hat *ἄν* wahrscheinlich der beigeschriebenen Variante: *ἰέτωσαν*, welche Stephanus fand, seinen Ursprung zu verdanken. Vgl. Schneider ad l. l. In Stellen der spätern Schriftsteller, wie Theokrit. XXIII, 35 *ἄλλ' ἢ καὶ, ἄν τοῦτο πανύστατον ἄδύ τι ῥέξον* ist *ἄν* elliptisch zu erklären: *ἄν τοῦτο πανύστατον ῥέξῃς*: *ubi* v. Wüstemann.

b. Mit dem Indikativ der historischen Zeitformen: des Imperfekts und Plusquamperfekts und mit dem des Aorists, und zwar in zwiefacher Beziehung, nämlich:

a) Zur Bezeichnung eines Bedingten, dessen Wirklichkeit oder Möglichkeit negirt oder aufgehoben wird, als: *εἰ τοῦτο ἄρα, ἰμάρτανες ἄν, si hoc diceret, erraret; al hoc non illicis, ergo non erras*. S. oben §. 451. In der Frage: Il. χ, 202 *πῶς δέ κε νῦν Τρώεσσι Κίρως ἐπεξέφηνεν θανάτοιο, εἰ μή οἱ — ἦντε' Ἀπόλλων;*

Anmerk. 3. Über die Weglassung von *ἄν* s. unten in der Lehre von dem hypothetischen Satzgefüge.

β) Zur Bezeichnung der Frequenz oder Wiederholung einer Thätigkeit in der Vergangenheit. Das Präteritum ist entweder, und zwar am Häufigsten, das Imperfekt, oder auch der Aorist, das Plusquamperfekt nur dann, wenn es die Bedeutung des Imperfekts hat. Das Modaladverb *ἄν* stellt die Thätigkeit als eine bedingte dar, nämlich als eine solche, die nicht ohne Unterbrechung fort dauerte, sondern sich nur unter gewissen Fällen, Umständen und Verhältnissen wiederholte. Die Bedingung, unter welcher die Wiederholung eintrat, wird entweder wirklich gesetzt, und dann durch das Optativ ausgedrückt, oder muß aus dem Zusammenhange ergänzt werden, als: *ἔπεν ἄν*, er pflegte zu sagen, so oft dieses oder jenes geschah, so oft es nöthig war, u. dgl. Xen. M. S. IV. 6, 13 *εἰ δέ τις αἰὲν περὶ τοῦ ἀντιλέγοι, — ἐπὶ τὴν ἐπόθεσιν ἐπ' ἀνῆγεν ἄν πάντα τὸν λόγον* (so oft Einer widersprach). Id. Anab. I. 5, 2 *οἱ μὲν ὄνοι, καὶ τις (so oft) διώχοι, προδραμόντες ἄν εἰστήξουσιν*. Vgl. unten die adverbialen Nebensätze des Zeit- und Bedingungsverhältnisses. —

<sup>1)</sup> S. Hermann a. a. O. IX. p. 38 sqq. u. Hartung a. a. O. S. 209 ff.

<sup>2)</sup> S. Nitzsch zur Odyssee II. 85. S. 81.

φίλοις, — φίλους νομίζουσ', οὕσπερ ἄν (sc. νομίσαι) πόσις  
 Plat. Rep. II. p. 368. D δοκεῖ μοι — τοιαύτην ποιήσασθαι ζήτη-  
 τοῦ, οἵανπερ ἄν (sc. ἐποιησάμεθα) εἰ προσέταξέ τις γράμματα  
 πόρρωθεν ἀναγνῶναι μὴ πάνυ ὁρῶ βλέπουσιν. So besonders in d  
 mel bei Platon.: πῶς γὰρ ἄν; πῶς δ' οὐκ ἄν; ὥς ἄν, und vorz  
 ὥσπερ ἄν εἰ, als wenn, in welcher Formel ἄν zu der Apodo  
 hört und in derselben regelmässig noch Einmal wiederholt wird (  
 Das erstere ἄν bereitet auf das hypothetische Verhältniß des  
 vor. Der häufige Gebrauch dieser Formel bewirkte, daß sie  
 Hintansetzung ihrer eigentlichen Bedeutung gewissermaßen ad  
 Bedeutung (quasi) annahm. Plat. Gorg. p. 419. A φοβούμενος ὡ  
 εἰ παῖς i. e. ὥσπερ ἄν φόβουτο, εἰ παῖς εἴη<sup>1)</sup>. Dem. c. Aphob. fa  
 p. 153. §. 30 ἐγὼ γὰρ — τὴν δίκην ἔλαχον τούτῳ τῆς ἐπιτροπῆς,  
 τίμημα συνθεῖς, ὥσπερ ἄν (sc. συνθεῖη) εἴ τις συκοφαντεῖν ἐπιχειρ  
 δίκην λάχοι). Dasselbe gilt auch von καὶ ἄν εἰ, wo das ἄν  
 falls zu der Apodosis gehört. Durch den täglichen Gebrauch  
 diese Formel die Bedeutung eines Adverbs an: zum Mindesten  
 Auch wird zuweilen ἄν mit einem Adjektiv verbunden, wenn z  
 selben das Partizip des Verbs εἶναι ergänzt werden kann. E  
 179 σὲ δ' ἄλλη τις γυνὴ κεκτῆσεται, σώφρων μὲν οὐκ ἄν μᾶλλον,  
 δ' ἴσως st. σώφρων οὐκ ἄν μᾶλλον οὕσα i. e. ἢ οὐκ ἄν μᾶλλον  
 εἴη. Plat. Rep. IX. p. 577. B βούλει οὖν προσποιησώμεθα ἡμε  
 τῶν δυνατῶν ἄν κρῖναι sc. γενομένων i. e. ἐκείνων, οἳ δυνα  
 γένοιντο.

### Stellung des Modaladverbs ἄν (κέ, κέν).

§. 457. 1. Wenn ἄν in Verbindung mit einer Konjunktion  
 dem Konjunktiv erscheint (§. 454. c.); so verschmilzt es entwe  
 der Konjunktion zu Einer Form, als: ὅτ' ἄν in ὅταν, ἐπεί, ὅ  
 oder folgt doch demselben unmittelbar nach, als: πρίν ἄν, δὲ  
 dem letztem Falle treten jedoch zuweilen kleine Partikeln, als:  
 μέν, γάρ, dazwischen, als: ὅς δ' ἄν.

2. Da ἄν das Prädikat als ein Bedingtes ausdrückt, so  
 es sich eigentlich an dasselbe anschließen, als: λέγοιμι ἄν, ἔλε  
 jedoch pflegt es in der Regel dem Satzgliede nachzutreten,  
 mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, als: Herod. III, 119  
 δὲ καὶ μητροδὸς οὐκέτι μεν ζώντων, ἀδελφεὸς δ' ἄν ἄλλος οὐδενὶ  
 γένοιντο. Plat. Criton. p. 53. C καὶ οὐκ οἶμι ἄσχημον ἄν φ  
 τοῦ Σωκράτους πράγμα; Demosth. c. Aphob. fals. test p.  
 οὐδὲ ταύτην ἄν τις ἐπειρέχοι δίκαιως τὴν αἰτίαν. — Daher  
 es sich regelmässig auch an solche Wörter an, durch welche d  
 Verhältniß der schlichten Aussage des Satzes geändert wird, näm  
 negative Adverbien und Fragewörter, als: οὐκ ἄν, οὐποτ'  
 οὐποτ' ἄν, οὐδέποτε ἄν u. s. w. — τίς ἄν, τί ἄν, τί δ' ἄν, τί  
 πῶς ἄν, πῶς γὰρ ἄν, ἄρ' ἄν u. s. w. — ferner an Orts-, Zeit-  
 modalitäts- und andere Adverbien, durch welche gleiche  
 Aussageverhältniß des Prädikats mannigfaltig modifiziert und nä  
 stimmt wird, als: ἐνταῦθα ἄν, τότε ἄν, εὐχότως ἄν, ἴσως ἄν, τ  
 μάλιστα ἄν, ἥμισυ ἄν, μόλις ἄν, σχολῇ ἄν, ῥαδίως ἄν, ῥᾶστ' ἄν,  
 ἄν, σφόδρ' ἄν, ἡδέως ἄν, καὶ ἄν (st. καὶ ἄν, etiam, vel) u. s. w.

Anmerk. 1. Ausdrücke, wie: οἶμαι, ἔφη u. dgl., tret  
 zwischen ἄν und das dazu gehörige Verb, als: Plat. Rep. I. p.  
 πρὸς γε ὑποδημάτων ἄν, οἶμαι, φαίης κτῆσιν: ubi v. Stallbaum

<sup>1)</sup> S. die gründliche Bemerkung Stallbaums ad Plat.  
 p. 17, extr. et p. 23. B.

<sup>2)</sup> S. Heindorf ad Plat. Soph. p. 947. E. und Buttmann  
 Demosth. Midian. p. 33.

V. p. 438. A ἴσως γὰρ ἄν, ἔφη, δοκοῖ τι λέγειν. Id. Symp. p. 202. D οὐν ἄν, ἔφη, εἴη ὁ Ἔρως;

Anmerk. 2. In gewissen Verbindungen wird das mit dem Optativ verbundene ἄν umgestellt, indem es aus dem abhängigen Nebensatze austritt und sich an den regirenden Hauptsatz anschliesst; dieß ist namentlich der Fall in der Verbindung: οὐκ οἶδ' ἄν εἰ mit dem Optat. Eur. Med. 941 οὐκ οἶδ' ἄν εἰ πείσαιμι st. εἰ πείσαιμι ἄν. Id. Alc. 48. Ien. Cyr. I. 6, 41. Plat. Tim. p. 26. B ἐγὼ γὰρ ἄ μὲν χθὲς ἤκουσα, ἄν ἄν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν.

Anmerk. 3. In gewissen parenthetischen Einschübseln tritt das mit dem Optativ verbundene ἄν an die Spitze; so namentlich: ἄν τις εἴροι, φαίη. Die Einschließung solcher Einschübsel durch zwei Komma ist störend: die Alten haben dieselben ohne Zweifel als eng mit der übrigen Rede verbunden betrachtet, und daher auch kein Bedenken getragen ἄν voranzuschicken. Plat. Hipp. M. p. 299. A ταῦτα ἡμῶν λεγόντων, ὃ Ἰππία, μανθάνω (,) ἄν ἴσως φαίη (,) καὶ ἐγὼ, ὅτι πάλαι εὐχόμεσθε ταῦτα; τὰς ἡδονὰς φαίνει καλὰς εἶναι. Id. Phaedon. p. 87. A εἰ οὖν ἄν φαίη ὁ λόγος ἐτι ἀπιστεῖς; Demosth. Ol. III (v. I.) p. 14, 20 τι οὖν ἄν τις εἴποι σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;

Anmerk. 4. Das Adverb κέ kann als Enklitika noch weit weniger, als ἄν, an die Spitze des Satzes treten; wie ἄν, schliesst es sich gern an Adverbien und Partikeln an, aber nicht auf eine so freie Weise, wie jenes, indem es in der Regel im Anfange des Satzes zu stehen liebt, als: Il. η, 125 ἦ κε μέγ' οἰμώξειε γέρον ἱππηλάτα Πηλεΐς, wofür ein Attiker gesagt haben würde: ἦ μέγα ἄν οἶμ. <sup>1)</sup>

### Wiederholung des Modaladverbs ἄν in Einem Satze.

§. 458. I. Sehr oft findet sich das Modaladverb ἄν in Einem und demselben Satze wiederholt, am Häufigsten bei den Attikern, bei Homer wol nie. Der Grund dieser Wiederholung ist ein zwiefacher. Einmal wird nämlich ἄν gleich zu Anfange des Satzes gestellt, um schon im Voraus das Verhältniß des Prädikats als ein bedingtes anzuzeigen. Dieß geschieht vorzüglich dann, wenn der Hauptsatz durch dazwischen tretende Nebensätze getheilt wird, oder dem bedingten Verb mehrere Wörter vorangehen <sup>2)</sup>. Soph. Electr. 333 ὥστ' ἄν, εἰ σθένος λάβοιμι, ἐπύκνωσ' ἄν οἱ αὐτοῖς φρονῶ. So erklärt sich auch das häufig vorkommende: ὥπερ ἄν εἰ mit dem Optat. oder Indik. eines Praet. und im Nachsatze noch Einmal ἄν beim Optat. oder Indik. eines Praet., wo beide ἄν sich auf den Optat. oder Indik. des Nachsatzes beziehen. Plat. Gorg. p. 447. D ὥπερ ἄν εἰ ἐτύγγανεν ὦν ὑποδημάτων δημιουργός, ἐπύκνωσ' ἄν δὴ πού σοι. Dem. pro Cor. p. 293, 1 ὥπερ ἄν εἰ τὸ πικρὸν — τῆς ναυαγίας αἰτιῶτο, — φήσειεν ἄν.

2. Der zweite Grund ist ein rhetorischer. So wie überhaupt der Grieche schwächere und unbedeutendere Wörter solchen, auf welchen ein rhetorischer Nachdruck liegt, nachzusetzen pflegt, um dieselben hervorzuheben; so benutzt er zu gleichem Zwecke das Modaladverb ἄν, und läßt es dem Worte, welches auf eine nachdrückliche Weise in der Rede bezeichnet werden soll, nachtreten. Ruht der rhetorische Akzent auf mehreren Worten Eines Satzes, so kann es bei jedem derselben wiederholt werden. Ausserdem aber kann es auch noch Einmal hinter dem bedingten Verb, zu dem es eigentlich gehört, nachfolgen, obwol dieß nicht nothwendig ist, da durch das vorangehende ἄν das Verhältniß des bedingten Prädikats schon ausgedrückt ist. Herod. III, 35 δέσποτα, εἰδ' ἄν αὐτὸν ἐγὼ γε δοκέω τὸν θεὸν οὕτω ἄν καλῶς βαλέειν. Thuc. I. 76. extr. ἀλλοὺς γ' ἄν οὐκ οἴομεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δεῖξαι ἄν

<sup>1)</sup> S. Hermann l. d. I, 2. p. 7.

<sup>2)</sup> S. Hermann l. d. IV, 5. p. 188 sqq.

μάλιστα. Plat. Apol. p. 31. Α ὑμαῖς δ' ἴσως τὰ γ' ἄν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἄν με, πειθόμενοι Ἀντήρ, φράδως ἄν ἀποκτείναιτε, εἰτα τὸν λοιπὸν βίον καθεύδοντας διατελοῖτ' ἄν. Ibid. p. 35. Δ σαφῶς γὰρ ἄν, εἰ πείθομαι ὑμᾶς —, θεοὺς ἄν διδάσχοιμι μὴ ἡγεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι. Demosth. c. Aphob. falsa test. p. 849, 15 ὃν οὐκ ἄν δήπου, ψευδῇ μαρτυρίαν εἰ παρεσκευαζόμεν, ἐνέγραψα ἄν. Ibid. p. 852, 26 (τὴν μητέρα) μηδὲς νομιζέτω κατ' ἡμῶν ποτ' ἄν ὀμνύναι ταῦτ' ἄν ἐθέλειν, εἰ μὴ σαφῶς ἤδει τὰ εὖ οἶμαι ὁμουμενῇ. Sehr häufig bei: οὔτε — οὔτε. Xen. Hier. V, 3 ἄνευ γὰρ τῆς πόλεως οὔτ' ἄν σῶζεσθαι δύναιτο, οὔτ' ἄν εὐδαιμονεῖν. Plat. Apol. p. 31. Δ πάλαί ἄν ἀπολώλῃ καὶ οὔτ' ἄν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἄν ἐμαυτόν: ubi v. Stallbaum. Aus der Dichtersprache z. B. Eur. Hipp. 957 τίνες λόγοι τῇσδ' ἄν γένσιντ' ἄν; Id. Med. 250 τρεῖς ἄν παρ' ἀσπίδα στήναι θέλοισιμ' ἄν μᾶλλον, ἢ ταχεῖν ἄπαξ (Gegensatz). Vgl. 616 sq. Troad 1252. Hec. 359.

Anmerk. 1. Wenn zwei in gleichem Verhältnisse zu einander stehende Sätze auf einander folgen, so pflegt ἄν nur dem Prädikate eines Satzes beigegeben zu werden, als: Xen. M. S. II. 1, 18 ὁ μὲν ἔχων πεινῶν φάγοι ἄν, ὅποτε βούλοιο, καὶ ὁ ἔχων διψῶν πίοι.

Anmerk. 2. Die Wiederholung von καί ist sehr selten, als: Od. δ. 733 τῷ καὶ μάλ' ἢ καὶν ἔμεινε <sup>1)</sup>).

Anmerk. 3. Um das Verhältniß des Bedingten noch mehr hervorzuheben, verbindet Homer zuweilen ἄν mit dem schwächern καί, als: Il. ν, 127 sq. ἴσταντο φάλαγγες —, ἄς οὔτ' ἄν καὶ Ἀρης ὀνόσατο μετελθών, οὔτε κ' Ἀθηναίη.

## I. I n d i k a t i v.

§. 459. Der Indikativ stellt das Prädikat als ein Wahrgenommenes und unmittelbar Erkanntes dar, und daher als ein Wirkliches, Faktisches, Gewisses, Unbezweifeltes. Der Unterschied zwischen objektiver und subjektiver Wirklichkeit kommt hier nicht in Betracht: was der Sprechende als eine Wirklichkeit auffaßt, drückt er durch den Indikativ aus, und so stellt er auch das Zukünftige und Mögliche, wenn dasselbe als ein gewiß Eintretendes angeschaut wird, durch diesen Modus aus (§. 448. u. Anm. 9.), als: τὸ ῥόδον ἀνθεῖ, ἦνθησεν, ἀνθήσει — εἰ τοῦτο λέγεις, ἀμαρτάνεις: das Sagen (λέγεις) ist hier nicht ein Wirkliches, sondern wird nur als ein Wirkliches angenommen; und eben so ist das Bedingte bloß ein als wirklich bestehend Gedachtes, nicht ein in der Wirklichkeit Gegebenes.

Anmerk. Der Gebrauch des Indikativs hat sich in der griechischen Sprache ein großes und weites Gebiet angeeignet. Das Streben der Griechen nach objektiver Darstellung läßt ihn sehr häufig an die Stelle des Konjunktivs und Optativs treten, indem die oblique Rede den Charakter der direkten annimmt, als: ὁ παῖς ἔλεξεν, ὅτι Σωκράτης ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἔστηκε καὶ οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι. Xen. Cyr. II. 2, 1 αἰεὶ μὲν οὖν ἐπεμέλετο ὁ Κῦρος, ὅποτε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται. Indem auf diese Weise die

<sup>1)</sup> S. Hermann l. d. p. 190.

ergangenheit gewissermaßen in die Gegenwart gerückt wird, erhält er Vortrag einen seltenen Reiz. Jedoch hievon Mehreres in der Lehre von der Oratio obliqua.

### I n d i k a t i v   d e s   F u t u r s .

§. 460. 1. Da in dem Futur der Begriff einer unentschiedenen Möglichkeit liegt, in dem Indikativ dagegen der Begriff der Gewissheit: so wird der Indikativ des Futurs häufig als ein gemäßigter Ausdruck eines Befehls gebraucht, indem das von dem Angesprochenen Begehrte einerseits als in Unentschiedenes, bloß Mögliches und von dem Willen des Andern Abhängiges, andererseits jedoch mit einer gewissen Zuversicht der Erfüllung ausgesprochen wird. Il. κ, 88 ἢ Νέστορ —, γνῶσεαι Ἀτρεΐδην. 235 Τυδείδῃ —, τὸν μὲν ἢ ἔταρόν γ' αἰρήσεαι. Od. β, 270 Τηλέμαχ', οὐδ' ὅπιθεν ἀχὸς ἔσσεαι, οὐδ' ἀνοήμων. Vgl. Xen. Cyr. I. 6, 35. Id. I. Gr. II. 3, 34 ὑμεῖς οὖν, ἐὰν σωφρονῇτε, οὐ τούτου, ἀλλ' ἡμῶν φείσεσθε. Plat. Rep. IV. p. 432. C ὅρα οὖν καὶ ροθύμου κατιδεῖν, ἐὰν πῶς πρότερος ἐμοῦ ἴδῃς, καὶ μοι ράσεις: *ubi* cf. Stallbaum. Id. Protag. p. 338. A ὥς ὅν ποιήσετε, καὶ πείθεσθέ μοι.

2. Diesem gemäßigten Ausdrücken eines Befehls steht die durch eine Negation und den Indikativ des Futurs in der Form einer Frage ausgedrückte Befehlsweise entgegen, in welcher das Begehrte in strengem und unwillkürlichem Tone und mit einer gewissen ironischen Bitterkeit ausgesagt wird, als: οὐ παύσῃ λέγων; *non desines dicere?* st. *sine dicere*. Eur. Androm. 1062 οὐχ ὅσον τάχος χωρήσεταιίς Πυθικὴν πρὸς ἐστίαν —; Plat. Symp. init. οὐ περιμενεῖς; (wirst du nicht warten?) *ubi* v. Stallbaum. Demosth. phil. II. p. 72. init. οὐ φυλάξῃς, ἔφην, ὅπως μὴ — δεσπότην εὕρητε; *ubi* v. Bremi. Wenn aber ein negativer Befehl ausgedrückt wird, so tritt zu dem οὐ die Negation μὴ, und wenn zwei Sätze dieser Art, der eine mit affirmativer, der andere mit negativer Bedeutung, auf einander folgen; so steht im erstern οὐ, im letztern μὴ, als: οὐ μὴ φλυαρήσεις; οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί; Aristoph. st. ἢ φλυαρεῖ, μὴ λάλει, ἀλλ' ἀκολουθεῖ. Soph. Aj. 75 οὐ σῖγ' ἐνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; Plat. Symp. p. 175. A οὐκ οὐν καὶ εἰς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις;

3. Dieselbe Ausdrucksweise in der ersten Person wird zuweilen an der Stelle des Konjunktivs (Conjunctivi adhortativi) gebraucht. Eur. Androm. 1212 οὐ σπαράξομαι κόμαν;

οὐκ ἐπιθήσομαι δ' ἐμῷ κάρῳ κτύπημα χειρὸς ὀλοόν; st. σπαράξωμαι, ἐπιθῶμαι.

Anmerk. Über den Indikativ des Futurs mit *ἄν* und über den Indikativ der Präterita mit *ἄν* s. §. 454.

## II. K o n j u n k t i v u n d O p t a t i v .

§. 461. 1. Der Konjunktiv und der Optativ stellen das Prädikat als ein Vorgestelltes dar, und daher im Gegensatze zu dem Indikativ als ein nicht Wirkliches und Gewisses, sondern bloß Ungewisses und Mögliches, unterscheiden sich aber nach dem Zeitverhältnisse als Konjunktiv der Haupttempora und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) (§. 449.).

Anmerk. Wie einseitig der Name Optativ sei, bedarf kaum der Erinnerung. Dafs der ganze Unterschied der Konjunktiv- und Optativform lediglich auf der Verschiedenheit des Zeitverhältnisses beruhe, zeigt einerseits die Analogie der Flexion, nach welcher die Konjunktivflexion der Flexion der Haupttempora, die Optativflexion der Flexion der historischen Zeitformen vollkommen entspricht (§. 112, 5.), andererseits der Gebrauch dieser beiden Modusformen, nach welchem der Konjunktiv als Begleiter der Haupttempora, der Optativ als Begleiter der historischen Zeitformen auftritt (§. 449.). Der Optativ des Präsens — *γράφωμι* — ist als Konjunktiv des Imperfekts anzusehen, wie: *scriberem*, ich schriebe, der Optativ des Perfekts — *γεγράφωμι* — als Konjunktiv des Plusquamperfekts, wie: *scripsissem*, ich hätte geschrieben — der Optativ des Futurs — *γράψωμι* — entspricht dem deutschen: ich würde schreiben.

2. Der Konjunktiv und Optativ stellen überall das Prädikat in Beziehung auf den Akt des Vorstellens oder auf die Äußerung dieses Aktes, als: *οὐκ οἶδα*, *τί εἶπω* oder *λέγε*, *τί εἶπω*. Häufig jedoch wird dieser Akt oder die Äußerung desselben nicht besonders ausgedrückt, als: *τί εἶπω*; *quid faciam?* und alsdann treten diese Modi in einer, der äußern Form nach unabhängigen, Satze auf. Die Fälle, in denen dies geschieht, sind folgende:

### K o n j u n k t i v s t a t t d e s I n d i k a t i v s d e s F u t u r a .

§. 462. a. Der Konjunktiv bezeichnet ein Zukünftiges, dessen Entscheidung, von der gegenwärtigen Lage der Dinge aus betrachtet, erwartet wird, und unterscheidet sich demnach von dem Futur, welches die Entscheidung des Zukünftigen nicht erst auf die durch die gegenwärtige Lage der Dinge gegebene Erwartung des Sprechenden bezieht, sondern das Zukünftige schlechtweg als ein Gewisses und Zuverlässiges ausdrückt. Dieser Gebrauch des Konjunktivs kommt in positiven Sätzen nur in der epischen Sprache vor, in negativen



er auch, jedoch nur selten, bei den Attikern. Il. ζ, 9 καὶ ποτέ τις εἴπῃσιν, da läßt es sich erwarten, daß er sage, da soll wol Einer sagen (v. 462. folgt, nachdem sich das Verhältniß der Rede geändert hat, das Futur: ποτέ τις ἐρέει). Il. η, 197 οὐ γάρ τις με βίῃ γε ἐκὼν ἀέψαται. Il. α, 262 οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ λωμαι, noch läßt mich die Gegenwart erwarten, daß ich solche Männer sehen werde, noch soll ich sehen (οὐδὲ νομαι, noch werde ich gewiß sehen). Od. β, 201 οὐκ ἔστ' ἄνθρωπος ἀνὴρ διερός βροτός, οὐδὲ γένηται: ubi v. Nitzsch. Ich ist darnach, daß Einer werden soll, oder: und soll immer Einer sein. Od. π, 437 οὐκ ἔστ' οὗτος ἀνὴρ, οὐδ' ἔσται οὐδὲ γένηται, auch läßt es sich nicht denken, daß Einer gewesen sein soll. Plat. Legg. V. p. 942. C οὐτ' ἔστιν, οὔτε ποτὲ γένηται κρεῖττον.

Anmerk. 1. Ganz analog ist der bei den Attikern häufige Gebrauch des Konjunktivs mit οὐδὲ μή, wo das Prädikat auf die Furcht d. Besorgniß des Sprechenden bezogen wird, als: Plat. Rep. VI. p. 2. Ε οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὐν μὴ γένηται, noch sucht man besorgt zu sein, daß. S. unten in der Lehre von den Modalsätzen.

Anmerk. 2. Die homerische Sprache fügt diesem Konjunktiv das Adverb ἄν oder κέ zu, wodurch das Verhältniß des durch die gegenwärtige Lage Bedingten, welches schon durch den Konjunktiv allein bezeichnet wird, noch deutlicher hervorgehoben wird. Il. α, 137 δέ κε μὴ δώσω, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι, da seid überzeugt, daß ich es selbst mir holen werde. Il. α, 205 ἧς ὑπεροπλήσει τάχ' ἄν περ θυμὸν δάεσση, durch seinen Übermuth soll er noch einmal sein Leben verlieren. Il. γ, 54 οὐκ ἄν τοι χαλίσμῃ κίθαρις, dann soll dir nichts nützen. Vgl. λ, 384. Il. ξ, 235 πείθευ· ἐγὼ δέ κε τοι ἰδέω ἔργα ἥματα πάντα.

Anmerk. 3. Die nahe Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem Futur springt in die Augen. Denn alles, was der zukünftigen Zeit angehört, kann nur eine Vorstellung, ein Gedanke von uns sein. Und demnach dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß in der ersten Entwicklung der Sprache die Zukunft, eben so wie die Vorstellung, durch den Konjunktiv ausgedrückt worden sei, und daß sich erst bei weiterem Fortschreiten der Sprache die Futurform aus der Konjunktivform des Aorists gebildet habe, wie schon die Formenähnlichkeit des Futurs mit dem Konjunktiv des Aorists zu zeigen scheint. Und so gibt es in der That Sprachen, in denen der Konjunktiv mit dem Indikativ des Futurs zusammenfällt <sup>1)</sup>.

## C o n j u n c t i v u s a d h o r t a t i v u s .

§. 463. b. Der Konjunktiv in der ersten Person des Singulars und Plurals dient zur Bezeichnung einer Aufmunterung, Aufforderung, Ermahnung (Conjunctivus adhortativus). Das Prädikat stellt hier eine

<sup>1)</sup> S. Becker Organism. §. 114. S. 335.



in der Vorstellung gesetzte Begehrung dar, die aus der gegenwärtigen Lage der Dinge hervorgeht, als: ἴωμεν, *eamus*, laßt uns gehen (es ist Zeit zu gehen). Od. χ, 77 ἔλθωμεν ἀνὰ ἄστυ. Il. χ, 450 ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται. Eur. Heracl. 558 σαφῶς κελεύεις· μὴ τρέσης μιάσματος τοῦμοῦ μετασχεῖν, ἀλλ' ἐλεύθερος θάνω. — In indirekter Rede: ἄγε, φέρε, ἔα (auch δεῦρο, jedoch seltener) ἴωμεν. So meist in der nachhomerischen Sprache, namentlich bei der ersten Person des Singulars, wie auch schon bei Homer, als: Il. ι, 60 ἀλλ' ἄγ', ἐγὼν ἐξείπω, καὶ πάντα δῦξομαι. Herod. VII, 103 φέρε, ἴδω. Plat. Phaedon. p. 63. Β φέρε δὴ, ἧ δ' ὅς, πειραθῶ πρὸς ὑμᾶς — ἀπολογήσασθαι. Id. Soph. p. 239. Β ἔα σκεψώμεθα. Zuweilen findet sich dieser Konjunktiv in Verbindung mit dem Imperativ, als: Il. ζ, 340 ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἀρήϊα τεύχεα δύω. Il. ψ, 71 θάπτε με ὅτι τάχιστα, πύλας Αἴδαο περὶ ἤσω.

Anmerk. 1. Da bei einer Aufmunterung der Akt des Vorstellens immer in die Gegenwart fallen muß; so kann dieselbe nie durch den Optativ, d. h. den Konjunktiv der historischen Zeitformen, ausgedrückt werden.

Anmerk. 2. Bei der zweiten und dritten Person nimmt die Aufforderung die Form eines Wunsches an, und wird daher durch den Optativ ausgedrückt. Il. υ, 119 ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς πέρ μιν ἀποτρωπόμεν ὀπίσσω αὐτόθεν, ἧ τις ἔπειτα καὶ ἡμείων Ἀχιλλῆϊ παρσταίῃ, δολίῃ δὲ κράτος μέγα. Od. χ, 77 ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστε γένοιτο.

Anmerk. 3. Über den mit μὴ verbundenen Conjunctivus prohibitivus in der zweiten Person, als: μὴ γράψης, *ne scribas*, s. unten bei dem Imperativ.

### C o n j u n c t i v u s d e l i b e r a t i v u s o d e r d u b i t a t i v u s.

§. 464. c. α) Der Konjunktiv durch alle Personen wird in zweifelnden Fragen gebraucht, wenn der Sprechende bei sich überlegt, was er nach der gegenwärtigen Lage der Dinge thun soll, was die Gegenwart verlange, daß er thue (Conjunctivus dubitativus oder deliberativus). Il. α, 150 πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπειςιν πείθεται Ἀχαιῶν; Od. ε, 465 ὦ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νυ μοι μήκιστα γένηται; was soll ich thun? was soll endlich aus mir werden? Aesch. Eum. 791. 821 τί ῥέξω; γένωμαι; (st. τί γεν.). Eur. Hec. 1057 πᾶ βῶ; πᾶ στῶ; πᾶ κέλσω; Id. Ion. 758 εἵπωμεν ἢ σιγῶμεν; Id. Med. 1275 παρέλθω δομούς; 1271 οἶμοι, τί δράσω; ποῖ φύγω μητρὸς χέρας; — So: ποῖ τις ἔλθῃ; wohin soll man gehen? — Plat Legg. VIII. p. 835. Α ἄμιλλαι χορῶν — κοσμηθήσονται τότε, εἴτε τριετηρί-

εἴτε αὖ διὰ πέμπτων ἐτῶν — διανεμηθῶσι, gleichviel, ob — sein sollen. In indirekter Rede: οὐκ οἶδα, πότε- εἴπωμεν, ἢ σιγῶμεν. Il. π., 436 διχθὰ δέ μοι κραδίη μέ- ε —, ἢ μιν — θείω, ἢ ἦδη — δαμάσσω. Xen. Cyr. VIII. 4, τὰ δὲ ἐκπώματα — οὐκ οἶδ' εἰ Χρυσάντα τούτῳ δῶ. So- ifig mit vorangegehendem βούλει. Plat. Gorg. p. 454. C- λει οὖν, δύο εἶδη θῶμεν πειθοῦς; Id. Phaedon. p. 95. E- ε τι βούλει προσθῆς ἢ ἀφέλῃς.

β) Der Optativ steht in derselben Bedeutung, wenn : Akt des Vorstellens in die Vergangenheit fällt, ge- iniglich in indirekter Rede. Il. α, 189 sq. μερμήρι- ν, ἢ ὄγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσάμενος παρὰ μηροῦ, τοὺς μὲν αστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι, ἢ ἐχόλον παύ- ιεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν, ob er — sollte. Il. π., 283- πτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπη φύγοι αἰπὺν ὀλεθρον. 713- ζε γὰρ, ἢ ἐμάχοιτο, ἢ λαοὺς ἐς τεῖχος ὁμοκλήσειεν ἦναι. — In direkter Rede: Theocrit. XXVII, 24 πολλοὶ ἐμνώοντο, νόον δ' ἐμὸν οὔτις ἔαδε — καὶ τί, φίλος, ῥέ- ιμι; γάμοι πλήθουσιν ἀνίας, i. e. *quid facerem?* sc. *tum,* *um multi nuptias meas ambirent, sed eorum nullus mihi placeret.*

Anmerk. 1. Dafs auch der Indikativ des Futurs in derglei- en Fragen gebraucht wird, und selbst zuweilen mit dem Konjunktiv wechsell, als: Eur. Ion. 771 εἰπώμεν ἢ σιγῶμεν, ἢ τί δράσομεν; er- irt sich aus der nahen Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem Fu- : in Form und Bedeutung.

Anmerk. 2. Bei dem Coniunctivus deliberativus findet sich ht allein in der epischen, sondern auch in der attischen Sprache d sonst das Modaladverb ἄν, und hat dieselbe Bedeutung, wie bei m unabhängigen Konjunktiv (§. 462.) oder dem Futur (§. 454.), in- n es ausdrückt, dafs die Sache erst dann realisirt werden kann, n etwas Anderes geschehen ist. Od. β, 332 τίς δ' οἶδ', εἴ κε καὶ ὅς ἰὼν κοίλῃς ἐπὶ νηὸς τῆλε φίλων ἀπόληται, ἄλῶμενος ὥσπερ υσσεύς; Il. ν, 742 ἐνθεν δ' ἄν μάλα πᾶσαν ἐπιφρασσάμεθα βουλήν, ἢ ν ἐνὶ νήεσσι — πέσωμεν, αἶ κ' ἐθέλῃσι θεὸς δοῦναι κράτος, ἢ κε ν ια παρ νηῶν ἔλθωμεν ἀπήμονες. Od. δ, 545 ἀλλὰ τάχιστα πείρα, ως κε ν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηται. Oft ist das Verb des Versu- ms oder Überlegens zu ergänzen. Il. σ, 307 ἀλλὰ μάλ' ἀντην στήσο- ι, ἢ κε φέρῃσι μέγα κλέος ἢ κε φεροίμην. Plat. Legg. p. 655. C- ποτ' ἄν οὖν λέγωμεν; Id. Phaedr. p. 231. D ὥστε πῶς ἄν εὖ ονήσαντες ταῦτα καλῶς ἔχειν ἡγήσωνται; i. e. πῶς, εἰ ἄν εὖ φρο- σωσι, ταῦτα κ. ἔχ. ἡγήσωνται ἄν. Id. Protag. p. 319. B σοὶ δὲ λέ- τι οὐκ ἔχω ὅπως ἄν ἀπιστῶ. Xen. Anab. II. 4, 20 οὐχ ἔξουσιν ἱνοὶ ὅποι ἄν φύγωσιν. Aus εἰ ἄν wurde εἰ ἄν. Xen. M. S. IV. 4, σκέψαι, εἰ ἄν τόδε σοι μᾶλλον ἀρέσκη<sup>1)</sup>.

*Bemerkungen über den Gebrauch des Konjunktivs und Optativs in dem zusammengesetzten Satze.*

§. 465. 1. Wenn in Nebensätzen das Verhältniß einer unbe- mnten Frequenz oder einer öftern Wiederholung einer

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 297. f.

Thätigkeit in der Zeit ausgedrückt werden soll; so wird diese Thätigkeit, wenn sie auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen wird, durch den Konjunktiv, und, wenn sie auf die Vergangenheit bezogen wird, durch den Optativ, d. h. den Konjunktiv der historischen Zeitformen, bezeichnet. Denn das zu verschiedenen Momenten Geschehene ist nicht ein bestimmtes und in der Wirklichkeit vorliegendes Faktum, sondern ein in der Vorstellung Angenommenes. Od. τ, 515 αὐτὰρ ἔπην νύξ ἔλθῃ, ἔλῃσί τε κοῖτος ἅπαντας, κείμαι ἐνὶ λέκτρῳ, so oft die Nacht kommt. Il. κ, 14 αὐτὰρ οἱ' ἐς νῆας τε ἴδοι καὶ λυὸν Ἀχαιῶν, πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προδελύμους ἔλκετο χαίτας, so oft ersah.

2. Bei Vergleichen gebraucht der Grieche entweder den Indikativ oder den Konjunktiv, je nachdem er das Gleichniß als eine wirkliche Begebenheit oder als ein bloß Vorgestelltes darstellen will. Il. μ, 167 οἱ δ', ὥστε σφῆκες μέσον αἰόλοι, ἢ μέλισσαι οἰκία ποιήσονται —, οὐδ' ἀπολείπουσιν κοῖλον δόμον, ἀλλὰ μένοντες ἄνδρας θηρητῆρας ἀμύνονται περὶ τέκνων, ὥς οἳ γ' οὐκ ἐθέλουσι πύλαων — χάσασθαι, πρὶν γ' ἢ κατακτάμεν, ἢ δάωναι. Il. ξ, 16 ὥς δ' ὅτε πορφύρη πέλαγος — ὥς δ' γέρων ὥρμαινε.

Anmerk. Der Optativ kann deshalb nicht stehen, weil das Gleichniß auf den gegenwärtigen Akt des Vorstellens bezogen wird.

3. Nach den Verbis sentiendi und dicendi werden die Konjunktionen: ὅτι und ὥς, wenn der Akt des Vorstellens ein gegenwärtiger ist, immer mit dem Indikativ verbunden, indem die in die Gegenwart des Sprechenden fallende Vorstellung als eine Wirklichkeit aufgefaßt wird, wenn aber der Akt des Vorstellens ein vergangener ist, entweder gleichfalls mit dem Indikativ oder mit dem Optativ, je nachdem der Sprechende das Vorgestellte entweder als eine faktische Thatsache, oder als ein bloß aus der Seele eines Andern Angeführtes, oder als ein Ungewisses und Zweifelhaftes darstellen will. S. die Lehre von den Substantivsätzen.

4. Häufig folgt auf eine historische Zeitform nicht der Optativ, sondern der Konjunktiv. Dies geschieht dann, wenn der Sprechende in seinem Geiste aus der Vergangenheit in die Gegenwart übergeht. S. die Lehre von den Finalsätzen und der Oratio obliqua.

### Optativ in der abgeleiteten Bedeutung.

§. 466. 1. Der Optativ in der abgeleiteten Bedeutung bezeichnet, wie wir oben (§. 450.) gezeigt haben, die Vorstellung ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Realisirung. Der Akt des Vorstellens wird von dem Sprechenden aus der Gegenwart in die Vergangenheit gestellt, und die der lebendigen Gegenwart und Wirklichkeit entrissene Vorstellung tritt als eine bloße Voraussetzung, d. h. als ein schon im Voraus Gesetztes, als eine bloße Annahme oder Vermuthung hervor. In dieser Bedeutung erscheint der Optativ entweder allein, oder in Begleitung des Modaladverbs ἄν.

#### a. Optativ ohne ἄν.

Der Optativ ohne ἄν wird gebraucht:

a) Überhaupt als Ausdruck einer Voraussetzung, Vermuthung oder Annahme ohne alle Rücksicht

auf Realisirung. Od. ξ, 193 εἴη μὲν νῦν νῶϊν ἐπὶ χρό-  
 νον ἔμην ἐδωδὴ, ἦδὲ μέθυ γλύκερον —, ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργον  
 ἵποιεν, ῥηϊδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα οὔτε  
 διαπρήξαιμι, λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῖ, i. e. *sit sane nobis sa-  
 tis cibi, aliique in opere occupati sint: ego tamen, ut res ita  
 se habeat, haud facile omnia perficiam.* Plat. Phaedon. p. 87.  
 Ἐπολομένης δὲ τῆς ψυχῆς τότ' ἦδη τὴν φύσιν τῆς ἀσθε-  
 νείας ἐπιδεικνύοι τὸ σῶμα καὶ ταχὺ σαπὲν διοίχοιτο, *animo  
 extincto tum sane corpus imbecillitatem suam ostendat et —  
 intercidat.* Id. Rep. II. p. 362. Δ οὐκοῦν — ἀδελφὸς ἀνδρὶ  
 παρεῖη „*frater adesto viro*“ Stallbaum.

b) Als Ausdruck des Wunsches (die Negation wird  
 im Wunsche durch μή ausgedrückt). Od. α, 265 τοῖος ἐὼν  
 ῥησιγῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεύς! πάντες κ' ὠκύμοροί τε  
 ῥηϊάτο πικρόγαμοί τε (κ' ist κέν, dann, εἰ τοῦτο γένοιτο,  
 würden alle u. s. w.). Od. α, 386 μή σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθά-  
 κῃ βασιλῆα Κρονίων ποιήσειεν! Il. χ, 304 μὴ μὰν ἀσπουδί  
 κ καὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμην! Soph. Aj. 550 ὦ παῖ, γένοιτο  
 πατρὸς εὐτυχέστερος, τὰ δ' ἄλλα ὅμοιος! καὶ γένοι' ἄν οὐ κα-  
 κῶς (ἄν d. h. und dann, εἰ τοῦτο γένοιτο, dürftest du nicht  
 schlecht werden). Gemeiniglich nimmt der Ausdruck des  
 Wunsches die Form eines hypothetischen Vordersatzes an,  
 indem derselbe durch die Bedingungskonjunktionen: εἰ, εἴθε,  
 εἰ γάρ eingeleitet wird. Od. γ, 205 εἰ γὰρ ἐμοὶ τοσσόνδε  
 θεοὶ δύνανται παραθεῖεν! So auch in der mit οὕτω eingelei-  
 teten Wunsch- und Bethenerungsformel, als: Il. ν, 825 εἰ  
 γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς παῖς αἰγιόχοιο εἴην —, ὥς νῦν  
 ἡμέρη ἦδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πᾶσι μάλα. Auch wird  
 der Wunsch zuweilen in der Dichtersprache als ein durch  
 ὥς (ut, utinam) eingeleiteter Finalsatz ausgedrückt. Il. σ,  
 107 ὥς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο! Eur.  
 Hipp. 405 ὥς ἀπόλοιτο πάγκακῶς!

Anmerk. 1. Wenn ein Wunsch ausgesagt wird, über dessen  
 Nichterfüllung der Sprechende schon entschieden hat; so wird der  
 Indikativ der historischen Zeitformen und des Aorists gebraucht, als:  
 εἴθε τοῦτο ἐγένετο! *utinam hoc fieret!* εἴθε τοῦτο ἐγένετο! *utinam hoc  
 factum esset!* So: ὥφελες γράψαι! hättest du doch geschrieben! Fer-  
 ner: ὥς, εἴθε (αἴθε) ὥφελον γράψαι! hätte ich doch geschrieben!  
 S. oben über den Indikativ des Praet. §. 451. — Über die durch πῶς  
 mit dem Optativ ausgedrückte Wunschform s. unten d. Optativ mit  
 ἄν §. 467, 6.

Anmerk. 2. Die deutsche Sprache drückt den Wunsch gleichfalls  
 durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen aus, als: oh! wäre  
 ich doch so glücklich! Die lateinische Sprache aber weicht ab: sie  
 bedient sich nämlich des Konjunktivs der Gegenwart, also mit dem  
 Nebenbegriffe der Aussicht auf Realisirung, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο!

*utinam hoc fiat* (nicht *fieret*), und wendet nur dann den Konjunktiv der historischen Zeitformen an, wenn der Wunsch als ein nicht zu erfüllender bezeichnet werden soll, als: *utinam deus essem!*

Anmerk. 3. Der Ausdruck des Wunsches verschmäh't das bedingende Adverb ἄν; das schwächere *καί* aber wird von den Epikern zuweilen beigelegt, um den Wunsch als von irgend einem Umstande abhängig darzustellen. Il. ζ, 291 ὥς καί οἱ ἀνδρὶ γαῖα χάνοι! o daß sie ihm doch, wenn es irgend möglich wäre, die Erde aufthäte, ihn zu verschlingen!

c) Die Form des Wunsches wurde auch als gemäßigter Ausdruck eines Befehls gebraucht. Od. ο, 24 ἀλλὰ σύγ' ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιτρέψειας ἕκαστα δμῳάων ἧτις τὰ ἀρίστη φαίνεται εἶναι. Od. ξ, 408 τάχιστα μοι ἔνδον ἑταῖρος εἶεν. Il. ω, 144 κήρυξ τίς οἱ ἔποιτο γεραίτερος. Aristop. Vesp. 1431 ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Xen. Anab. III. 2, 37 εἰ μὲν οὖν ἄλλος τις βέλτιον ὁρᾷ, ἄλλως ἐχέτω· εἰ δὲ μή, Χειρίσοφος μὲν ἡγοῖτο. — Über den Optativ mit ἄν s. §. 467, 4.

d) Überhaupt dient der Optativ zur Bezeichnung eines Verlangens, eines Willens, einer Geneigtheit, wenn der Sprechende nicht auf Entscheidung und Realisirung harret. Il. ο, 45 αὐτὰρ τοι καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθήσάμην — τῇ ἴμεν (*velim illi persuadere*). Aeschin. p. 611 (552, 218.) ἐγὼ δὲ οὔτε τὰς Δημοσθένους διατριβὰς ἐξήλωκα, οὔτ' ἐπὶ ταῖς ἑμᾶντοῦ αἰσχύνομαι, οὔτε τοὺς εἰρημένους ἐν ὑμῖν λόγους ἑμᾶντῳ ἀρρήτους εἶναι βουλοίμην. Theocrit. VII, 20 ταύταν (σύριγγα) κατθεῖην (hätte ich Lust zu setzen)· τὰ δὲ τῷ πατρὸς οὐ καταθήσω. Mit vorangehendem Bedingungs-vordersatze: Eur. Phoen. 1207 εἰ δ' ἀμείνων οἱ θεοὶ γνώμην ἔχουσιν, εὐτυχὴς εἶην ἐγώ, da wollt' ich glücklich sein. Mit einer Negation: Herod. VII, 11 μὴ γὰρ εἶην ἐκ Δαρείου —, μὴ τιμωρησάμενος Ἀθηναίους, ich wollt' doch nicht vom D. abstammen, wenn ich nicht u. s. w.

e) In direkten Fragen kommt der Optativ nur selten vor: a) Bei Homer bildet alsdann der Fragsatz gewissermaßen den Vordersatz zu einem bedingten Satze. Il. δ 93 sq. ἦ ῥά νυ μοί τι πίθοιο, Λυκάονος υἱὲ δαΐφροος Τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν, (nicht: ;) πᾶσιν δέ καὶ Τρώεσσι χάριν καὶ κῆδος ἄροιο (s. v. a. εἴ τι μοι πίθοιο, τλαίης κεν u. s. w.). Il. η, 43 ἦ ῥά νυ μοί τι πίθοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμί· ἄλλους μὲν κάθισον κ. τ. λ. (s. v. a. εἰ πίθοιο, ἄλλους μὲν κάθισον). Wenn die Frage zweigliedrig ist; so enthält das erstere durch den Optativ ohne ἄν ausgedrückte Glied die Bedingung, das letztere

durch den Optativ mit ἄν ausgedrückte das Bedingte. II. §, 191 ἢ ῥά νυ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω, ἢ ἐπεὶ ἄρ' ἠσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ; So bei Homer<sup>1)</sup>. — b) Die Attiker, jedoch meist nur die Dichter, haben den Gebrauch des Optativs aus diesen engen Grenzen gegenseitiger Beziehung herausgezogen, indem sie ihn da anwandten, wo irgend eine aus dem Zusammenhange mit der Gegenwart und Wirklichkeit gesetzte Vorstellung oder Annahme ausgedrückt werden soll. Aesch. Choeph. 392 αἰὲν ὑπέρολμον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι; von wem möchtest du annehmen, daß er beschreiben könne? Soph. Antig. 604 πάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασίᾳ κατὰσχοι; von welchem Menschen liesse es sich denken, daß er u. s. w. Aristoph. Plut. 438 ἄναξ Ἀπολλων καὶ θεοί, ποῖ τις φύγοι; Vgl. ibid. 374. Demosth. or. ad Phorm. p. 921, 1 καὶ ὅσα μὲν εἶπε μετὰ τῆς ἀληθείας, μὴ χρῆσθε τεκμηρίῳ· ἃ δ' ἐψεύσατο τὸ ὕστερον, ἐπειδὴ διεφθάρη, πιστότερα ταῦθ' ὑπολάβοιτε εἶναι; *haec vos veriora existimatueros quis putet*<sup>2)</sup>?

Anmerk. 4. Davon verschieden ist der Optativus deliberativus §. 464.

#### b. Optativ mit ἄν.

§. 467. 1. Die ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Realisirung durch den Optativ ausgedrückte Vorstellung einer Voraussetzung wird durch das hinzutretende Modaladverb ἄν (κέ) als eine bedingte, von einer Bedingung abhängige dargestellt. Diese Bedingung drückt gemeiniglich gleichfalls eine bloße Voraussetzung, unbestimmte Vernehmung aus, als: εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν; beides, Bedingung sowol als Bedingtes, drückt eine bloße Voraussetzung aus, und das Adverb ἄν dient dazu, das vorausgesetzte Fehlen als bedingt darzustellen. von dem gleichfalls vorausgesetzten Sagen: wenn du dieses sagtest (ich setze voraus, du sagst es), so würdest du irren. Sehr häufig aber wird der Bedingungs-vordersatz weggelassen, und die Ergänzung ist entweder durch den Zusammenhang der Rede gegeben, oder wird, wenn die Bedingung allgemein und höchst bestimmt ist, dem Urtheile des Hörenden oder Lesenden überlassen.

2. Daher wird der mit ἄν verbundene Optativ als Aus-

<sup>1)</sup> Vgl. Thiersch Gr. Grammat. §. 352, 5.

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann de partic. ἄν. III, 5. p. 158 sq.



druck einer unentschiedenen Möglichkeit gebraucht. Il. α, 271 κείνοισι δ' ἄν οὐτίς τῶν, οἳ νῦν βροτοὶ εἰσὶν ἐπιχθόνιοι, μαχέοιτο. Il. δ, 539 ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο, da konnte tadeln. Herod. III, 82 ἀνδρὸς γὰρ ἑνὸς τοῦ ἀρίστου (i. e. εἰ ἄριστος εἶη) οὐδὲν ἄμεινον ἄν φανερίη. Id. IX, 71 ταῦτα μὲν καὶ φθόνῳ ἄν εἴποιεν, dieses mögen sie aus Neid gesagt haben. Id. I, 2 εἴησαν δ' ἄν οὗτοι Κρήτες, es mögen Kreter gewesen sein; eben so von der Gegenwart: es mögen sein. Id. VII, 184 ἤδη δ' ἄνδρες ἄν εἶεν ἐν αὐτοῖσι τέσσαρες μυριάδες καὶ εἴκοσι. Id. V, 9 γένοιτο δ' ἄν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ, es kann sich Alles ereignen <sup>1)</sup>).

3. Ins Besondere eignete sich der feine und urbane Ton der Attiker diese Ausdrucksweise zu dem Zwecke an, um dem Vortrage fest begründeter und bestimmter Urtheile oder sicherer Thatsachen die Farbe des Zweifels und der Unentschiedenheit zu geben. Xen. Cyr. I. 2, 11 καὶ θηρῶντες μὲν οὐκ ἄν ἀριστήσαιεν. Ibid. 13 ἐπειδὴν δὲ τὰ πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτη διατελέσωσιν, εἴησαν μὲν ἄν οὗτοι πλεῖόν τι γεγονότες ἢ πεντήκοντα ἔτη ἀπὸ γενεᾶς. Plat. Gorg. p. 502. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστὶν ἢ ποιητική. Call. φαίνεται. Soc. Οὐκοῦν ἢ ῥητορικὴ δημηγορία ἄν εἶη. So sehr häufig in Schlusssätzen. Oft liegt auch in dieser Wendung eine Ironie.

4. So tritt auch der mit ἄν verbundene Optativ als bescheidener und milder Ausdruck eines Befehls oder einer Bitte auf, indem das Begehrte als von dem Willen des Angesprochenen abhängig und durch denselben bedingt dargestellt wird, als: λέγοις ἄν st. λέγε (Plat. Parmen. p. 126. A eigentlich: du kannst reden, sc. si tibi placuerit. Soph. E. 1491 χωροῖς ἄν, du kannst gehen. So sagt Il. β, 250. Odysseus zum Thersites mit einer gewissen Ironie: Θερσίτ' ἰσχεο —! οὐ γὰρ ἐγὼ σέο φημὶ χειριότερον βροτὸν ἄλλον ἔμεναι —· τῷ οὐκ ἄν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοι καὶ σφιν ὀνειδέα τε προφέρειοις, νόστον τε φυλάσσοις st. μὴ ἀγόρευε u. s. w. Mit οὐ in der Form einer Frage Il. ε, 456 οὐκ ἄν δὴ τόνδ' ἄνδρα μάχης ἐρύσαιτο μετελθὼν könntest du den Mann nicht abhalten? st. halte ihn ab. In einem schärferen und dringenderen Tone als Ausruf Il. ω, 263 οὐκ ἄν δὴ μοι ἅμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann de part. ἄν p. 168 sq.



πάντα τε πάντ' ἐπιθεῖτε, ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο; Auch dient diese Form bisweilen zur Ironie, so wie auch zum Ausdruck einer Gleichgültigkeit oder Geringschätzung, wie im Deutschen können, als: Eur. Alc. 729 καὶ μὴν διὸς γε μείζον' ἄν ζώης χρόνον, meinetwegen du kannst sterben werden, als selbst Zeus <sup>1)</sup>).

5. Der mit ἄν verbundene Optativ in Fragsätzen drückt dasselbe Verhältniß aus, welches er außer der Frage bezeichnet, und kann daher in der Regel durch das Verb können übersetzt werden. Die eigentliche Bedeutung tritt am Deutlichsten hervor, wenn der bedingende Vordersatz mit ausgedrückt ist, als: Il. ω, 367 εἴ τις σε ἴδοιτο —, τίς ἂν δῇ τοι νόος εἶη; Il. τ, 90 ἀλλὰ τί κεν ῥέξαιμι; was könnte ich thun? Soph. Phil. 1393 τί δῆτ' ἂν ἡμεῖς δοῦμεν; Demosth. Phil. I. p. 43, 10 λέγεται τι καινόν; γένοιτο γὰρ ἂν τι καινότερον ἢ Μακεδὼν ἀνὴρ Ἀθηναίους καταλεμῶν;

Anmerk. Man vergleiche: ποῖ τις φεύγει; wohin flieht man? Aristoph. Plut. 438 ποῖ τις φύγοι; wohin mag man fliehen (bestimmt als mit ἄν s. unten §. 468, 1.)? Eur. Or. 598 ποῖ τις ἂν φύγοι; wohin würde man fliehen? wohin könnte man fliehen? Soph. Phil. 503 ποῖ τις οὖν φύγη; wohin soll man fliehen?

6. Auch der Wunsch kann sich in der Form einer durch den Optativ mit ἄν ausgedrückten Frage darstellen, indem der Wunsch nicht schlechtweg ausgesprochen wird, sondern so, daß gefragt wird, wie er erfüllt werden könne. Diese Ausdrucksweise ist ein Eigenthum der Attiker. Am gebräuchlichsten ist hier das Interrogativ: πῶς, nur selten andere Interrogativen. Soph. Aj. 338 ὦ Ζεῦ, — πῶς ἂν αἰνυλώτατον — ὀλέσας τέλος θάνοιμι καὶ τός! Eur. Id. 97 ἰὼ μοί μοι, πῶς ἂν ὀλοίμαν; quí fieri possit, moriamur! i. e. utinam peream! Id. Alc. 881 πῶς ἂν ὀλοίμην; Plat. Euthyd. I. p. 275. C πῶς ἂν καλῶς σοι διηγησάμεν; Aesch. Ag. 1457 φεῦ τίς ἂν ἐν τάχει μόλοι μὴ περὶ τῶνος μηδὲ δεμνιοτήρης μόλοι τὸν αἰεὶ φέρουσ' ἐν ἡμῖν ποῖ' ἀτέλευτον ὕπνον <sup>2)</sup>);

### B e m e r k u n g e n .

§. 468. 1. In der Dichtersprache wird zuweilen da, wo eine unentschiedene Möglichkeit oder Vermuthung ohne alle Rücksichten auf bedingende Umstände, die der Verwirklichung entgegen-

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung gr. Part. Th. II. S. 274. f.

<sup>2)</sup> Vgl. Monk ad Eurip. Hippol. 208. — Hermann de part ἄν. p. 170 sq.

gen treten können: mag, kann, soll (st. möchte, könnte, sollte), angedrückt wird, der Optativ ohne ἄν gebraucht. Viele Beispiele hiervon hat besonders die epische Sprache, noch mehr die Idylsprache, weniger die Tragödie aufzuweisen. Der Optativ ἄν drückt die Vorstellung mit größerem Nachdruck mit bestimmterer Entschiedenheit aus, als der Optativ ἄν, durch welchen die Gültigkeit der Vorstellung erst von irgend einer Voraussetzung abhängig gemacht wird. Der Prosaiker ist diesem Gebrauch des Optativi potentialis ohne ἄν fast ganz fremd geblieben. Wenigstens lassen die hieher gezogenen Stellen entweder eine andere Erklärung zu, oder sind von Seiten der Kritik unsicher<sup>1)</sup>. Der Dichter hiervon ist ganz natürlich. Der Prosaiker, dessen Geist mehr mit der Wirklichkeit beschäftigt ist, denkt sich den Begriff des Möglichen als von Verhältnissen und Umständen Abhängiges und Bedingtes: die poetische Anschauungsweise des Dichters dagegen faßt den reinen und absoluten Begriff der Möglichkeit an und für sich auf. Od. γ, 231 θεὸς γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαῶσαι, die Gottheit, mein' ich, retten (σαῶσαι ἄν, könnte retten, wenn sie wollte). Eur. Iph. A. οὐδείς πρὸς τὰδ' ἀντίποι βροτῶν, keiner der Sterblichen, mein' ich, kann dagegen sprechen (entschiedener negiert als: οὐδείς ἄν ἀντ.). Hippol. 1186 θᾶσσον ἢ λέγοι τις —, ἐστήσαμεν, schneller, als man Worten aussprechen mag. Id. Hec. 997 (nachdem Hekuba zum Iphigeneia gesagt: σῶσον αὐτόν (Polydorum), μηδ' ἔρα τῶν πλησίον (χρῆστων), erwiedert Polydor: ἥκιστ' ὀναλμην τοῦ παρόντος, ὧ γύναι. schus I, 6 ἔστι δ' ὁ παῖς περίσamos ἐν εἴκοσι πᾶσι μάθοις νῦν, ich bin ganz zwanzig, mein' ich, kannst du ihn erkennen, d. h. mußt du ihn erkennen. Id. III, 114 τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέοιμι τὸ γὰρ μέλος οὐ καλὸν τοῦτ' ἐγὼ, diesen, mein' ich, kann ich doch nicht beneiden. So bei den Dichtern: τις, dixerit quispiam, ἴδοι τις, videas, oft bei τάχα, εἰκότως u. ähnl., zuweilen selbst in Prosa, Plat. Phaedr. p. 252. Β εἰκότως διὰ νεότητα γελάσεις<sup>2)</sup> auch in der Frage, selbst in der Prosa nicht selten. Plat. Rep. 352. C τί δὲ ἀκούσας ἄλλω, ἢ ὥσιν; Vgl. Il. η, 48. Od. δ, 644.

2. Da der mit ἄν verbundene Optativ das Prädikat als ein Mögliches unter gewissen Bedingungen darstellt; so nähert er sich in der Bedeutung dem Futur, welches jedoch das Zukünftige nicht als ein nur unter gewissen Bedingungen möglich Gedachtes, sondern als ein gewisses Eintretendes bezeichnet. Mit dieser Unterscheidung der Bedeutung wechselt daher zuweilen der mit ἄν verbundene Optativ mit dem Indikativ des Futurs ab. Il. ι, 416 αἰὼν ἔσσεται, καὶ μ' ὥκα τέλος θανάτοιο κιχείη. Herod. IV, 97 ἔψομαί τοι καὶ ἄν λειφθείην. Thuc. III, 13 οὔτε γὰρ ἀποστήσεται ἄλλος, ἡμέτερα προσγενήσεται, πάθοιμ' ἢ τ' ἄν δεινότερα ἢ οἱ πρὶν λεύοντες. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 356, 40 οὐ τοίνυν μόνον τούτων ἄν γνοίητε, ὅτι δεινὸν οὐδ' ὀτιοῦν πέπονθε, — ἀλλὰ καὶ πρᾶγμα αὐτὸ εἰ σκέψασθε: ubi v. Bremi.

Anmerk. Der Begriff der Zukunft liegt nicht an und für sich dem Optativ mit ἄν; denn dieser Modus bezeichnet nur das Präteritum als ein Vorgestelltes, welches an keine bestimmte Zeit gebunden ist, sondern in der Natur der Möglichkeit, welche wir als ein Zukünftiges aufzufassen pflegen. Und daher kommt es, daß die Griechen wohl dem Optativ des Futurs ἄν hinzugefügt haben; denn γίγνοιτ' ἄν, γένοιτ' ἄν bezeichnen schon, als Ausdrücke der Möglichkeit, die Zukunft: γενήσοιτ' ἄν würde den Begriff der Zukunft doppelt bezeichnen<sup>3)</sup>. Der Optativ des Präsens und des Aorists kann daher da-

<sup>1)</sup> Vgl. Poppo de partic. ἄν dissert. I. p. 11 sqq.

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann de partic. ἄν III, 5. und Hartung gr. Th. II. S. 268 ff.

<sup>3)</sup> Vgl. Hermann l. d. p. 166.

nöglich Gedachte, so wie es der Zusammenhang der Rede verlangt, von jeder Zeit bezeichnen, nur mit dem oben angegebenen Unterschiede, als der Optativ des Präsens die Dauer oder Wiederholung der Handlung, der Optativ des Aorists die Vollendung oder das Momentane der Handlung ausdrücke.

### III. I m p e r a t i v .

§. 469. 1. Der Imperativ ist der Modus einer unmittelbar ausgesprochenen und als Befehl an eine gegenwärtige oder gegenwärtig gedachte Person gerichteten Begehrung (§. 449.), als: *δός μοι τὸ βιβλίον, γράφε τὴν ἐπιστολήν*. Unter Befehl ist nicht immer ein strenger Befehl zu verstehen, sondern auch Bitten und Ermahnungen können durch die Imperativform ausgedrückt werden.

Anmerk. 1. Der Imperativ ist mit dem Konjunktiv sowol in Ansehung der Form als der Bedeutung nah verwandt. Was zuvörderst die Form anlangt: so hat der Imperativ, wie der Konjunktiv, in der III. Pers. des Duals die Endung der Haupttempora, nur in der verkürzten Form: *ων*, nicht aber, wie der Optativ, die Endung der historischen Zeitformen: *ην*. Unverkennbar aber tritt die Verwandtschaft beider Modi in der Bedeutung hervor; denn beide beziehen das Prädikat auf die Gegenwart oder Zukunft, und daher kann auch, wie wir gleich sehen werden, der Konjunktiv die Funktion des Imperativs übernehmen. Von dem Optativ unterscheidet sich zwar der Imperativ theils durch die Form, theils aber dadurch, daß jener das Prädikat immer auf einen vergangenen Akt des Vorstellens bezieht; in Ansehung der Bedeutung jedoch liegen beide Modi, insofern ein gemilderter Befehl leicht die Form eines Wunsches annehmen kann, nicht weit von einander, und so geht zuweilen auch die Rede von dem Imperativ zu dem Optativ über, als: Od. β, 230 *μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἡπιος ἴστω — ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς εἴη καὶ αἰσυλὰ ῥέζοι*.

Anmerk. 2. In abhängiger Rede geht der Imperativ in der Regel in den Infinitiv über, als: *κελεύω σοι γράφειν*. Daraus läßt sich der Gebrauch des Infinitivs an der Stelle des Imperativs erklären. S. unten in der Lehre von dem Infinitiv.

Anmerk. 3. Ursprünglich hat der Imperativ gewiß nur eine Form für die II. Person gehabt. Eine Form für die III. Person ist überflüssig und fehlt daher auch in den meisten Sprachen, indem sie sich statt derselben des Konjunktivs bedienen. So wie die II. Person des Imperativs nicht allein von wirklich gegenwärtigen Personen gebraucht wird, sondern auch von gegenwärtig gedachten, so auch die III. Person, als: Od. γ, 421 ff. *ἀλλ' ἄγ', ὁ μὲν* (der Eine von Euch) *— ἴτω, — εἰς — ἀγέτω, εἰς — κeléσθω —, οἱ δ' ἄλλοι μένεν' αὐτοῦ βολίης*, aber II. η, 76 *Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπιμάρτυρος ἔστω*.

Anmerk. 4. Die Personalpronomen der II. Person treten nur dann zum Imperativ, wenn die angesprochene Person mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, daher besonders in Gegensätzen, als: *σὺ μὲν ἐπέθες, σὺ δὲ μένεις*.

2. Obwol der Imperativ das Prädikat stäts auf die Gegenwart des Sprechenden bezieht; so hat dennoch die griechische Sprache mehrere Imperativformen, nämlich: eine des Präsens, eine des Perfekts und eine des Aorists. Diese For-

men drücken jedoch nicht ein verschiedenes Zeitverhältniß sondern nur die verschiedene Beschaffenheit des Prädikats aus, indem der Imperativ des Präsens den Begriff der Dauer, der Imperativ des Aorists den Begriff des Momentanen, oder des rasch Abgeschlossenen, der Imperativ des Perfekts endlich den Begriff der Abgeschlossenheit mit dem Nebengriffe der Fortdauer bezeichnet, als: γράφε τὴν ἐπιστολήν, δός μοι τὸ βιβλίον, θναθι d. i. κεῖσο τεθνηκώς. Über den Gebrauch des Imper. Perf. Med. oder Pass. s. oben §. 439. Anm. 1.

3. In der negativen oder prohibitiven Redeform mit μή (ne) gebrauchen die Griechen in der Regel nur den Imperativ des Präsens, nicht den Imperativ des Aorists, sondern statt dessen den Konjunktiv des Aorists, als μή μοι ἀντίλεγε oder μή μοι ἀντιλέξης (aber nicht: μή μοι ἀντίλεξον). Il. α, 363 ἐξάυδα μὴ κεῖσε νόω, ἵνα εἶδομαι ἄμφω. Od. π, 168 ἦδη νῦν σὺ παιδὶ ἔπος φάο, μήδ' ἐπὶ κεῖσε. Od. ο, 263 εἶπέ μοι εἰρομένῳ νημερτέα, μήδ' ἐπὶ κεύσης. Il. δ, 234 Ἀργεῖοι, μήπω τι μεθίστε θούριος ἀλκῆς. Aesch. Eum. 797 ὑμεῖς δὲ τῇ γῇ τῇδε μὴ βαρὺν πόντον σκῆψησθε, μὴ θυμοῦσθε, μήδ' ἀκαρπίαν τεύξετε. Soph. O. C. 735 ὃν μήτ' ὀκνεῖτε, μήτ' ἀφῆε ἔπος κακόν. Demosth. c. Lept. p. 494, 17 μὴ τοίνυν διὰ μὲν τοῦ τῶνδε κατηγορεῖν ὡς φάυλων ἐκείνους ἀφαιροῦ, δι' ὃ δ' αὖ καταλείπειν φήσεις, τούσδε ὃ μόνον λαβόντες ἔχουσιν τοῦτ' ἀφέλῃ. Id. in Mid. p. 582, 15 μὴ κατὰ τοὺς νόμους δικάσητε, ὧ ἄνδρες δικασταί· μὴ βοηθήσητε τῷ πέπον· θότι δεινά· μὴ εὐορκεῖτε· ἡμῖν δότε τὴν χάριν ταύτην.

Anmerk. 5. Der Grund dieser seltsamen Erscheinung möchte vielleicht folgender sein: Der Imperativ des Präsens mit μή stellt das Prädikat als ein wirkliches Verbot dar; was ich aber geradezu verbiete, das soll Ein für alle Mal nicht geschehen, und daher ist die Präsensform nöthig; der Konjunktiv drückt dagegen mehr eine Bitte, einen Wunsch aus, daß Etwas nicht geschehe, und daher wird hier die Aoristform gewählt, durch welche das Prädikat schlechtweg, ohne alle Rücksicht auf Zeitdauer, bezeichnet wird Hermann <sup>1)</sup> gibt folgende Erklärung: „μή c. imper. praes. de omittendo eo, quod quis iam facit, intelligitur; μή c. coni. aor. significat non esse aliquid incipiendum. Praeterea praes. de re continuata usurpatur, ut μὴ βάλλετε; aor. de re cito praetereunte, ut μὴ βάλης, quum sermō est de una teli emissionē <sup>2)</sup>.“ — Der Gegensatz des Momentanen und de

<sup>1)</sup> ad. Viger. §. 268. p. 809.

<sup>2)</sup> Vgl. Franke Commentat. de partic. negat. Rinteln. 1833. p. 31 f. und Nitzsch zu Odyss. III, 96. „Der Imperat. Praes. kann gleich bei dem Verbot einer erst beabsichtigten Handlung stehen wenn man diese Absicht als bisher gehegt oder die Handlung als i

Der tritt deutlich in solchen Beispielen hervor, in denen der Imperativ des Präsens und der Konjunktiv auf einander folgen. S. die angegebenen Beispiele.

Anmerk. 6. Jedoch findet sich in der epischen Sprache, obwohl nur selten, μή mit der II. Pers. Imper. Aor., wenn das Verbot auf eine energische Weise ausgedrückt werden soll. Il. δ, 410 τῷ μή μοι πέρας ποδ' ὁμοίῃ ἐνθ' εὖ θυμῷ. Od. ω, 243 σὺ δὲ μὴ χόλον ἐνθ' εὖ θυμῷ. So auch Aristoph. Thesm. 877 μὴ ψεύσον. — Häufiger findet sich die III. Person nicht allein in der Dichtersprache, sondern selbst in den attischen Prosaisten. Od. π, 301 μή τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκούειν ἐνδον ἰόντος. Aesch. S. c. Th. 1044 μὴ δοκησάτω τι, ne isquam hoc mente concipiat. Soph. Aj. 1334 μηδ' ἡ βία σε μηδαμῶς πησάτω. Xen. Cyr. VII. 5, 73 καὶ μηδεὶς γε ὑμῶν ἔχων ταῦτα νοησάτω ἀλλότρια ἔχειν. Ibid. VIII. 7, 26 μηδεὶς ἰδέτω. Aeschin. in es. §. 60 μὴτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω. Id. in Tim. §. 161 γὰρ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενοι, ἀλλὰ γιγνόμενον τὸ πρᾶγμα νομίσασθ' ὁρᾶν<sup>1)</sup>. Mith mit dem Konjunktiv des Präsens in dem eigentlich verneinenden Sinne kommt nur selten bei den Spätern vor; wo aber eine solche Abmahnung ausgedrückt wird, auch bei den guten Klassikern, s. Thuc. I, 43 καὶ Κερκυραίους τε τοῦσδε μήτε συμμάχους δέχησθε βιάων, μήτε ἀμύνητε αὐτοῖς ἀδικοῦσι, h. e. videte, ne excipiat<sup>2)</sup>.

§. 470. 1. Der Imperativ in der bei den attischen Dichtern gebräuchlichen Formel: οἶσθ' ὃ δρᾶσον — οἶσθ' ὥς ποιήσον ist aus dem den Griechen geläufigen Übergange der indirekten Rede in die Form der direkten zu erklären. Eur. Heracl. 452 ἀλλ' οἶσθ' ὃ μοι ὑμπραξον; (Analog hiemit ist die Verbindung von ὥστε mit dem Imperativ, als: φρόνει, ὥστε μὴ λίαν στένει st. στένειν (s. unten in der Lehre von den Folgesätzen), ferner der Übergang eines mit ὅτι, daß, der ἵνα, damit, eingeleiteten Nebensatzes in einen Fragsatz (s. unten die Lehre von dem Fragsatze), als: ἄρ' οἶσθ', ὅτι ἐκεῖνος οἱ ἔργα τρᾶσσεν;) An der Stelle des Imperativs kommt jedoch auch die II. Pers. des Futurs vor, als: Eur. Med. 600 οἶσθ' ὥς μετεύξει καὶ ὑπερέρα φανεῖ; τὰ χρηστὰ μὴ σοι λυπρὰ φαινέσθω ποτέ, μηδ' εὐτυχεῖσα δυστυχῆς εἶναι δόκει, d. i. weist du, daß du deinen Wunsch ändern und weiser erscheinen sollst? Id. Cycl. 131 οἶσθ' οὖν ὃ δράσεις, ὅς ἀπαίρωμεν χθονός;

Anmerk. 1. Bentley ad Menandr. p. 107. erklärt diese Verbindung durch eine Umstellung: δρᾶσον, οἶσθ' ὃ; ποιήσον, οἶσθ' ὥς; wie bei Plaut. Rudent. III. 5, 18 tange, sed scin' quomodo<sup>3)</sup>? (Thiersch<sup>4)</sup>) vergleicht das Deutsche: höre, weist du was? Die von uns aufgestellte Erklärung dürfte jedoch mehr dem Wesen der griechischen Sprache entsprechen.

2. Nach derselben Analogie wurde auch die dritte Person des Imperativs in dieser Formel gebraucht: Eur. Iph. T. 1203 (1211.) ἴσθαι νῦν ἃ μοι γινέσθω; Und der Gebrauch der dritten Person hielt sich nicht in den engen Schranken dieser, wahrscheinlich aus dem Tone der vertraulichen Rede entstandenen, Formel, sondern erstreckte sich weiter, und kommt nicht allein in abhängigen Fragsätzen, son-

der Gesinnung schon früher vorhanden annimmt. Diefs ist besonders beim Bezuge auf vorhergegangene Äußerung der Absicht der Fall: IV, 84. II. X, 249.

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. §. 269. p. 809. — Matthiä Gramm. II. S. 972. — Bremi Excurs. XII. ad Lysiae Oratt. p. 452 sqq. — Interpp. ad Gregor. Corinth. p. 15. — Franke Comment. de part. reg. I. d.

<sup>2)</sup> Vgl. Thiersch Gramm. §. 295. S. 524 f.

<sup>3)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. §. 143. p. 740.

<sup>4)</sup> Griech. Grammat. §. 295. S. 525.

dern auch in andern Nebensätzen vor. Herod. I, 89 νῦν ὃν ποτὶς ὦδε, εἴ τοι ἄρῃσχοι, τὰ ἐγὼ λέγω· κατίσον τῶν δορυφόρων ἐπὶ πάσαις τῇ πύλῃσι φυλάκους, οἳ λεγόντων —, ὥς σφεα (sc. χρήματα) ἀναγκαῖα ἔχει δεκατευθῆναι τῷ Διί. Hier ist der relative Satz: οἳ λεγόντων der Form nach ein Nebensatz, der Bedeutung nach als ein Hauptsatz zu fassen, nämlich statt: καὶ οὗτοι λεγόντων. Thuc. IV, 92. ἐκπιστεύσαντας δὲ τῷ θεῷ (sc. ἡμᾶς δεῖ) — ὁμόσε χωρῆσαι τοῖσδε, καὶ δεῖξαι, ὅτι, ὧν μὲν ἐφρίενται, πρὸς τοὺς μὴ ἀμυνομένους ἐπιόντες, κτάσθουσιν i. e. oportet nos deo fretos — adversus hos tendere, et demonstrare, licere illis ea, quae concupiscant, si bellum non propulsantibus inferant, tenere, sie mögen behalten, wie Bauer p. 645. erklärt. Plat. Legg. VII. p. 800. Εὐ τὸ δὲ τοσοῦτον ὑμᾶς αὐτοὺς ἐπανερωτῶ πάλιν, τῶν ἐργείων ταῖς φδοαῖς εἰ πρῶτον ἐν τοῦθ' ἡμῖν ἄρῃσχον κείσθω. Dieser Gebrauch der dritten Person läßt sich um so leichter erklären, da die Griechen auch da den unmittelbaren Ausdruck eines Begehrens anwenden, wo unsere und andere Sprachen besondere, den Begriff der Nothwendigkeit bezeichnende, Ausdrücke, als: sollen und müssen anwenden.

Anmerk. 2. Über den Übergang der III. Person zu der II. beim Imperativ s. oben §. 430. γ.; über den Gebrauch des Futurs statt des Imperativs s. oben §. 460. und über den Optativ mit ἄν in der Bedeutung des Imperativs s. oben §. 467, 4.

## Zweites Kapitel.

### Von dem attributiven Satzverhältnisse.

§. 471. Das attributive Satzverhältniss dient zur Individualisirung oder nähern Bestimmung eines Substantivbegriffes, als: τὸ καλὸν ῥόδον, ὃ μέγας παῖς. Es stellt sich in folgenden Formen dar:

- a. In der Form eines Adjektivs, als: τὸ καλὸν ῥόδον;
- b. In der Form eines Substantivs im Genitiv, als: οἱ τοῦ δένδρου καρποί;
- c. In der Form eines mit einer Präposition verbundenen Substantivs, als: ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδός;
- d. In der Form eines Adverbs, als: οἱ νῦν ἄσθρωποι;
- e. In der Form eines Substantivs in der Apposition, als: Κροῖσος, ὃ βασιλεύς.

Die durch diese Formen bezeichneten näheren Bestimmungen werden Attribute, und die Formen Attributiven genannt <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. K. F. Becker Gramm. §. 200 ff. Desselben Organism. §. 61 ff. — Herling Synt. Th. I. §. 12 f. §. 208 ff.



*B e m e r k u n g e n .*

*Entstehung und organisches Verhältniss des attributiven Satzverhältnisses.*

§. 472. 1. Das Attributiv ist entweder aus dem Prädikate oder aus dem Subjekte oder aus dem Objekte des Prädikats hervorgegangen. In dem ersten Falle erscheint das Attributiv, wenn das Prädikat durch ein Verb oder ein prädikatives Adjektiv mit εἶναι ausgedrückt war, in der Form eines attributiven Adjektivs; so wird z. B. aus: τὸ ῥόδον θάλλει und τὸ ῥόδον καλόν ἐστι — τὸ θάλλον ῥόδον und τὸ καλόν ῥόδον; und wenn das Prädikat durch ein prädikatives Substantiv mit εἶναι ausgedrückt war, in der Form der Apposition; so wird. z. B. aus: Κροῖσος βασιλεύς ἐστι — Κροῖσος, ὁ βασιλεύς; in dem zweiten Falle, in dem das Prädikat mit einem Objekte verbunden ist, als: τὸ δένδρον φέρει καρπούς, tritt das Subjekt als Attributiv des Objekts in der Form des Genitivs auf, und das das Subjekt und Objekt vermittelnde Verb — φέρει — fällt weg, als: οἱ τοῦ δένδρου καρποί; in dem letzten Falle endlich übernimmt das mit einer Präposition verbundene Substantiv oder das Adverb die Rolle des Attributivs, und der vermittelnde Verbalbegriff wird gleichfalls unterdrückt; so wird z. B. aus: ἡ ὁδὸς φέρει πρὸς τὴν πόλιν und ὁ τόπος μεταξὺ καὶ — ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδὸς und ὁ μεταξὺ τόπος.

Anmerk. Zuweilen jedoch wird der vermittelnde Verbalbegriff hinzugefügt, als: Herod. I, 23 οἱ τότε ἔόντες (ἄνθρωποι). Eur. Ion. 1349 εἰς τὸν νῦν ὄντα χρόνον. Xen. H. Gr. II. 4, 11 κατὰ τὴν ἐς τὸν Περσῶν ἀμαξιτὸν ἀναμέρουσαν.

2. In dem attributiven Satzverhältnisse findet, wie in dem prädikativen — τὸ ῥόδον θάλλει und τὸ ῥ. καλόν ἐστι —, der organische Gegensatz eines Substantivbegriffes und eines Verbalbegriffes Statt. Der Verbalbegriff springt bei dem Adjektiv und Partizip in die Augen — vgl. τὸ ῥόδον θάλλει mit τὸ θάλλον ῥόδον, τὸ ῥ. ἀνθηρόν ἐστιν (= ἀνθεῖ) mit τὸ ἀνθηρόν ῥόδον —, so auch bei dem Substantiv in der Apposition — vgl. ὁ Κῦρος βασιλεύς ἐστιν (= βασιλεύς) mit Κῦρος, ὁ βασιλεὺς. — Das Substantiv im Genitiv, das mit einer Präposition verbundene Substantiv und das Adverb schliessen als Attributiven immer einen Verbalbegriff in sich, durch dessen Vermittelung erst die Verbindung eines Substantivbegriffes mit einem andern möglich wird (§. 411.). So schliesst der Genitiv den Verbalbegriff des Erzeugens, *gignendi* (daher der Name: Genitivus), Bewirkens, Besitzens u. s. w. in sich, als: οἱ (ὅπδ) τοῦ δένδρου (φερόμενοι) καρποί; so: ἡ πρὸς τὴν πόλιν (φέρουσα) ὁδὸς, ὁ μεταξὺ (κείμενος) τόπος u. s. w.

3. So wie das prädikative Satzverhältniss aus zwei Gliedern besteht, von denen das eine (das Subjekt) dem andern (dem Prädikate) untergeordnet ist; so auch das attributive, indem das Attributiv den Hauptbegriff, und das dazu gehörige Substantiv den untergeordneten Begriff ausdrückt. Und, so wie die beiden Glieder des prädikativen Satzverhältnisses die Einheit eines Gedankens, so bilden die beiden Glieder des attributiven Verhältnisses die Einheit eines Begriffes, und zwar eines substantivischen. In dem prädikativen Verhältnisse erscheint der Akt des Denkens (*cogitatio*) — die Zusammenfassung beider Begriffe zu einer Einheit — als geschehend, in dem attributiven dagegen als schon geschehen, als ein Produkt jenes Aktes: und daher können auch die Beziehungen der Zeit, der Aussage und der Person, die in dem prädikativen Verhältnisse an dem Verb bezeichnet werden, in dem attributiven nicht ausgedrückt werden.

*Vertauschung der attributiven Formen.*

§. 473. Obschon zwischen dem attributiven Adjektiv, dem attributiven Genitiv und der Apposition ein gewisser Unterschied der Be-



deutung Statt findet, indem das Adjektiv eine von einem Gegenstande ausgehende Thätigkeit, der Genitiv aber ein Thätiges und das mit ihm verbundene Substantiv Hervorrufendes oder Erzeugendes, die Apposition endlich ein mit dem näher zu bestimmenden Substantiv Ideatisches ausdrückt: so stimmen doch alle drei Formen darin überein, daß sie das Attribut eines Substantivbegriffes bezeichnen. Und so geschieht es, daß dieselben in der Sprache auf mannigfaltige Weise unter einander vertauscht werden. So steht häufig:

a. Das Adjektiv statt des Genitivs, besonders in der Dichtersprache. Il. β, 54 Νεστορέη παρὰ νηϊ. Il. ε, 741 Γοργεῖη κεφαλῇ. So: βίη Ἑρακλεΐη. Od. γ, 190 Φιλοκτήτην, Ποιάντιον ἄγλαόν υἱόν st. Ποιάντος. Il. ζ, extr. κρητῆρα ἐλεύθερον st. ἐλευθερίας. Il. π, 831 ἐλεύθερον ἡμαρ, Tag der Freiheit. 836 ἡμαρ ἀναγκαῖον, Tag der Noth. Il. ρ, 511 νῶϊν δὲ ζωοῖσιν ἀμύνετε νηλεῆς ἡμαρ. So auch oft: νόστιμον ἡμαρ, Tag der Rückkehr. Pind. Ol. IX, extr. Αἰάντεος βωμός. Aesch. Pers. 8 νόστῳ τῷ βασιλείῳ. Selbst: Id. Cho. 1063 ἀνδρὸς βασιλεια πάθῃ. Soph. O. T. 267 τῷ Λαβδακείῳ παιδί. Eur. Iph. T. 5 τῆς Τυνδαρείας θυγατρὸς (st. Τυνδάρεω). Theocr. XV, 110 ἃ Βερενικεία θυγάτηρ: ubi v. Wüstemann. Aus der Prosa: Herod. VII, 105 τοῖς Μασκαμελοῖσι ἐχγόνοισι. Id. IX, 76 αἰχμαλώτου δουλοσύνης, Kriegsgefangenschaft.

Anmerk. Die lyrische und dramatische Sprache liebt ins Besondere die Verbindung eines zusammengesetzten Adjektivs mit einem Substantiv entweder an der Stelle eines einfachen, in dem zusammengesetzten Adjektiv eingeschlossenen, Substantivs im Genitiv, und dann dient die Komposition dazu, eine gewisse poetische Fülle und Erhabenheit des Ausdrucks darzustellen, als: Aesch. Ag. 1529 ἐφθορῆλῃ τῷ θανάτῳ, Schwerdtestod. Soph. O. T. 26 ἀγέλας βούνομοι st. βοῶν. Eur. Herc. Fur. 395 καρπὸν μηλοφόρον st. μήλων. Id. Iph. T. 412 φιλόπλουτον ἄμιλλαν st. πλούτου; — oder, und dies ist der gewöhnliche Fall, an der Stelle eines mit einem Adjektiv oder einem Substantiv im Genitiv verbundenen, in dem zusammengesetzten Adjektiv enthaltenen, Substantivs im Genitiv, als: Pindar. Ol. III, 3 (B.) Θήρωνος Ὀλυμπιονίκαν ἔμνον st. νίκης Ὀλυμπικῆς. Id. Pyth. IV, 5. (B.) Πυθιονίκος ἔμνων θησαυρὸς st. ἔμνων νικῶν Πυθικῶν. Aesch. Ag. 272 εὐαγγέλοισιν ἐλπίσιν θυηπολεῖς st. ἀγαθῆς ἀγγελίας. Soph. Ant. 1022 ἀνδροφθόρον αἶμα st. ἀνδρὸς φθαρέντος. Id. Aj. 935 ἀριστόχειρ ἄγών. Eur. El. 126 ἀναγε πολὺδακρυν ἡδονάν st. πολλῶν δακρύων. Id. El. 861 χαλαργοῖς ἀμίλλαις. Aus der Prosa z. B. Herod. VII, 190 συμφορὴ παιδοφόνος. Diese Ausdrucksweise thut sich durch eine sinnreiche Veranschaulichung der innigen Verbindung des Substantivs mit seinen attributiven Bestimmungen, theils aber auch durch eine gewisse Kühnheit und einen höhern Schwung des Ausdrucks als eine ächt poetische kund, und ist als solche nicht allein dem prosaischen Stile (die Prosa Herodots, die überhaupt eine gewisse poetische Farbe hat, nähert sich auch hier öfter der Dichtersprache), sondern auch der Sprache der Komiker fast gänzlich fremd geblieben. — Auch tritt zuweilen in poetischer Fülle das Substantiv, welches in dem zusammengesetzten Adjektiv schon eingeschlossen ist, hinzu, als: Eur. Phoen. 1370 λευκοπήχεις κτύποι χροῖν st. λευκῶν πήχεων. Kühnere Wendungen sind solche, in denen ein Theil des zusammengesetzten Adjektivs auf das zu individualisirende Substantiv bezogen wird, der andere statt eines Substantivs im Genitiv steht, als: Aesch. Choeph. 21 ὀξύχειρ κτύπος st. ὀξύς χειρῶν κτύπος. oder solche, in denen das zu individualisirende Substantiv außer dem zusammengesetzten Adjektiv noch mit einem andern verbunden ist, welches auf einen Theil des zusammengesetzten zu beziehen, als: Eur. El. 858 sq. ἐλπίδες κοινότοχοι εὐπατρίδαι st. ἐλπίδες κοινού τόχου (τοῦ

ἡμῶν ἱμοὶ τεχθέντος ἀδελφοῦ) εὐπατρίδου. So: Herc. F. 1333 sq. ἡμᾶς χεῖς παιδοκτόνους σους (= οἱ τοὺς σους παῖδας ἔκτειναν) <sup>1)</sup>.

b. Das Adjektiv statt des Substantivs in der Apposition (vgl. Richard Löwenherz und der löwenherzige Richard), Is: Pindar. Nem. I, 92 (B. 61.) ὀρθόμαντιν Τειρεσίαν st. Τ. ὀρθὸν ἄντιν. Aesch. Prom. 301 σιδηρομήτωρ αἶα st. αἶα, σιδήρου μήτηρ. Soph. Phil. 1338 Ἐλενος ἀριστόμαντις <sup>2)</sup>.

c. Der Genitiv statt des Adjektivs. Sehr häufig, sowohl in der Dichtersprache, als in der Prosa, wird der Genitiv des Stoffes statt des Adjektivs gesetzt, als: ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου; die Dichter haben aber diesen Gebrauch sehr weit ausgedehnt. Soph. El. 9 μέλαινα τ' ἄστρον ἐκλέλοιπεν εὐφρόνη st. ἀστερόεσσα. Ibid. 757 αἶνιν πυρᾷ χιαντες εὐθύς, ἐν βραχεὶ χαλκῷ μέγιστον σῶμα δειλαίας ποδοῦ φέρουσιν ἄνδρες st. ἐσποδωμένον. Id. Antig. 114 λευκῆς μόνος πτέρυγι στεγανός st. χιονέη. Id. Aj. 1003 ὦ δυσθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς st. πικρότολμον. Eur. Phoen. 1529 στολὶς τρυφᾶς st. τρυφερά. Id. Bacch. 398 ὁ τᾶς ἡσυχίας βίωτος st. ἡσυχος <sup>3)</sup>.

d. Der Genitiv statt der Apposition. Dieser Fall findet besonders Statt bei den Wörtern: πόλις, ἄστυ, als: Ἀθηνῶν, bei den Historikern. Herod. VII, 156 Καμαρίνης δὲ τὸ ἄστυ κατέσκαψε, nach Vorgang Homers in: Ἰλίου πτολίεθρον. So im Lateinischen: urbs Romae.

e. Die Apposition statt des Genitivs. Die Zahl- und Mafsbestimmungen treten häufig in der Form einer Apposition zu einem Substantiv an der Stelle des attributiven Genitivs. Herod. I, 14 ἐστᾶσι δ' οὗτοι ἐν τῷ Κορινθίων θησαυρῷ σταθμὸν ἔχοντες τριήκοντα τάλαντα. Id. III, 89 τοῖσι — εἰρητο Βαβυλώνιον σταθμὸν τάλαντον ἀπαγινέειν. Id. VIII, 4 ἐπὶ μισθῷ τριήκοντα τάλαντοις. Xen. Lect. III, 9 δέκα μναῖ εἰσφορά. Ibid. IV, 23 πρόσδος ἐξήκοντα τάλαντα (dageg. III, 10 δυοῖν μναῖν πρόσδος). Lys. Epit. p. 192, 27 τῆς Ἀσίας βασιλεὺς — ἔστειλε πεντήκοντα μυριάδας στρατιάν.

### Ellipse des durch das Attributiv näher zu bestimmenden Substantivs.

§. 474. Wenn das durch das Attributiv näher zu bestimmende Substantiv einen allgemeinen Begriff oder einen solchen, der sich aus dem Zusammenhange der Rede leicht ergänzen läßt, oder endlich einen solchen, der durch den häufigen Gebrauch in einer bestimmten Verbindung als bekannt vorausgesetzt werden darf, ausdrückt, als: ἄνθρωπος, ἄνθρωποι, ἀνὴρ (Mann, Gatte), ἄνδρες, γυνή (Frau, Gattin), παῖδες, πατήρ, μήτηρ, υἱός, παῖς, θυγάτηρ, ἀδελφός, πρᾶγμα, πράγματα, ῥῆμα, χρήματα, ἔργον, ἔργα, χρόνος, ἡμέρα, χώρα, γῆ, ὁδός, οἶκός, μοῖρα, γνώμη, χεῖρ, χορδή, Saite (in der Musik), u. a.: so wird dasselbe, als das untergeordnete Glied des attributiven Verhältnisses, gemeinlich weggelassen, und das, in der Regel mit dem Artikel bereitete (s. unten die Lehre von dem Artikel) Attributiv zu einem Substantiv erhoben. So treten also auf:

a. Das attributive Adjektiv, Adjektivpronomen und Partizip. Die Partizipien, welche sonst mit dem Verb die Rektion desselben gemein haben, nehmen hier in der Verbindung mit dem Artikel nicht selten so ganz die substantivische Begriffsform an, daß sie ein beigefügtes Substantiv nicht in dem Kasus, den das Verb regiert, sondern im Genitiv, und selbst Possessivpronomen mit sich verbinden.

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Grammat. S. 837 f. Vgl. Bernhardt gr. Syntax. S. 426.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gramm. S. 837. Anm. 6.

<sup>3)</sup> S. Hermann ad Viger. p. 890 sq. und Matthiä §. 316 f.

α) Personennamen: οἱ θνητοί, *mortales*, οἱ σοφοί. Herod. I. 120 οἱ γεινόμενοι (st. γονεῖς). Thuc. V, 32 οἱ ἡβῶντες (st. ἔφηβοι). So: οἱ ἔχοντες, die Reichen. Xen. Apol. S. 20 οἱ φυλάσσοντες (φύλακες). Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 857, 44 οἱ δικάζοντες, Richter. Id. Phil. I. p. 53, 44 οἱ λέγοντες, Redner, u. s. f. — Poet. Eur. El. 337 τ' ἐκείνου τεκῶν.

β) Sächliche Gattungsnamen: τὰ ἡμέτερα (χρήματα), *res nostrae*, τὰ ἐμέα, *res meae*, Alles, was mich betrifft, ἡ ὑστεραία (ἡμέρα), wie: ἡ ἐπιούσα; so: ἡ πρώτη, δευτέρα u. s. w. (ἡμέρα), ἡ πολεμία (χώρα), Feindesland, ἡ φιλία, Freundesland, ἡ οἰκουμένη (γῆ), die bewohnte Erde, ἡ ἄνυδρος (γῆ), die Wüste, ἡ εὐθεῖα (ὁδός), — τὴν ταχίστην, *quam celerrime* (sehr gewöhnlich) — τὴν πρώτην Xen. M. S. III. 6, 10. eigentlich: den ersten Weg, d. i. Anfangs (nur selten) — ἡ πεπρωμένη (μοῖρα), Schicksal. — ἀπὸ τῆς Ἰσῆς Thuc. I, 15; so: ἐπ' Ἰσῆ, τὴν Ἰσὴν ἀποδοῦναι. — γνώμη in den Verbindungen: κατὰγε τὴν ἐμήν, ἡ νικῶσα und ἡ ἐμὴ νικῶ Plat. — ἡ δεξιὰ und ἡ ἀριστερά (χεῖρ) — ἡ ὑπάτη (χορδή), die höchste Saite, u. s. f.

Anmerk. 1. Bisweilen bilden bei den Tragikern, aber auch zuweilen in der Prosa, die Ausdrücke: τὰμέα, τὸ ἐμόν u. s. w. eine Umschreibung von: ἐγώ u. s. w., wenn nämlich nicht die Person allein, sondern ihr Wesen, oder das, was gleichsam in die Sphäre derselben gehört, verstanden werden soll, als: Plat. Theaet. p. 161. Ε τὸ ἐμόν scheinbar st. ἐμέ. Id. Rep. VII. p. 533. Α τό γ' ἐμόν οὐδέν ἄν προθυμίας ἀπολείποι: ubi v. Stallbaum. So Herod. VIII. 140, 1 ὑμέτερον scheinbar st. ὑμεῖς.

γ) Abstrakten: τὸ καλόν, τὸ ἀγαθόν oder τὰγαθόν, das Schöne, Gute, oft bei Platon, τὸ ταυτόν, die Identität, τὸ ἕτερον, und mit ὄν, τὸ ἀνόμοιον ὄν, Alles bei Platon, — τὸ εὐτυχές, Glück, τὸ ἀναίσθητον, Sorglosigkeit, τὸ κοινόν, das Gemeinwesen, z. B. τῶν Σαμίων Herod. VI, 14. Id. VI, 113 τὸ μὲν τετραμμένον τῶν βαρβάρων φεύγειν. Thukyd. ist im Besondere reich an solchen substantivischen Partizipien, als: τὸ δειδώς, Furcht, τὸ θαρσοῦν, Vertrauen, — τὸ τιμώμενον τῆς πόλεως II, 63., Ansehen der Stadt. Xen. M. S. I. 2, 43 τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως. Ibid. II. 6, 23 τὸ μεταμελησόμενον (st. ἡ μεταμέλεια, aber zugleich mit der Zeitbestimmung). Poet. Soph. Phil. 675 τὸ νοσοῦν (st. ἡ νόσος). Id. Trach. 196 τὸ ποθοῦν (st. ὁ πόθος). Id. O. C. 1604 τὸ δρῶν (st. ἡ δρᾶσις). Eur. Iph. A. 1230 τὸ κείνου βουλόμενον.

Anmerk. 2. Das Neutrum des Adjektivs in der Singularform drückt einen abstrakten Begriff aus, in der Pluralform aber einen konkreten, d. h. die verschiedenen Theile, Arten oder Zustände, welche in dem Abstraktum vereint liegen, als: τὸ καλόν, das Schöne in *abstracto*, τὰ καλά, *res pulchrae*, τὸ κακόν, das Schlechte in *abstracto*, τὰ κακά, die Übel.

δ) Sammelnamen: τὸ ἐναντίον, die Feinde, τὸ ὑπήκοον, die Unterthanen, Thukyd. Besonders gehören hieher die Adjektiven auf: ικόν. Herod. VII, 103 τὸ πολιτικόν, die Bürger, — τὸ ὀπλιτικόν, τὸ οἰκετικόν (τὸ πεζικόν unatt.), — τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν, τὸ ἱππικόν u. s. w. b. Thukyd. — Von den Adjektiven dieser Endung wird auch häufig die Pluralform gebraucht zur Bezeichnung einer Anzahl, Masse oder eines Kreises von einzelnen Thaten, als: τὰ Τρωϊκά, der troj. Thatenkreis, τὰ Ἑλληνικά, hell. Geschichte, τὰ ναυτικά, Seekrieg, aber auch Seewesen. — Demosth. Ol. I (v. II.). p. 21. extr. τὰ συμμαχικά.

ε. Der attributive Genitiv, als: Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου (υἱός) Herod. III, 88 Δαρεῖος ὁ Ὑστάσπεος. Id. VII, 204 Λεωνίδης, ὁ Ἀναξανδρίδew, τοῦ Λέοντος, τοῦ Εὐρυκρατίδew u. s. w. — εἰς ἔδου (οἶκον) ἔλθειν — ἐν ἔδου (οἶκῳ) εἶναι — εἰς διδασκάλου, εἰς Πλάτωνος φοιτᾶν, εἰς τὴν Κύρου ἔλθειν — τὰ τῆς τύχης, die ganze Sphäre des Schicksals, τὰ τῆς πόλεως, das Staatswesen, τὰ τοῦ πολέμου, der Krieg in seinem ganzen Umfange. — Eur. Ph. 393 δεῖ φέρειν τὰ τῶν θεῶν, *ea quae a diis profi-*

*ntur.* Plat. Gorg. p. 458 B. τὸ τῶν παρόντων, das Interesse der esenden. Demosth. Phil. I. p. 47, 28 τὸ τῶν χρημάτων, die Geldsachen.

p. 49, 32 τὸ τῶν πνευμάτων, gleichs. das Wesen der Winde. Id.

III. p. 122, 45 τὰ τῶν Ἑλλήνων ἦν τῷ βαρβάρῳ φοβερά: *ubi mi: complectitur omnem Graecorum conditionem.* So bei den Hi-

kern: τὰ τινος, als: τὰ Ἀθηναίων φρονεῖν, *ab alicujus parte stare.*

er: τὰ τῆς ὀργῆς Thukyd., τὰ τῆς ἐμπειρίας Id., τὸ τῶν ἐπιθυμιῶν (das Wesen des Zornes u. s. w.). — Τὸ τινος, Gewohnheit, Geschäft

Person, als: τὸ τῶν παίδων Plat., τὸ τῶν ἀλιέων Xenoph. — Bei den

ikern: τὰ τοῦδε, τὸ τῶνδε scheinbar für: ὅδε, οἶδε. Vgl. a. β) Anm. 1.

Anmerk. 3. In Beispielen, wie: Ἡρακλέους Ἥβη, des Herkules

, — Thuc. I, 24 Φάλιος Ἐρατοχλείδου ist keine Ellipse zu statuiren.

e Lehre von dem attributiven Genitiv.

2. Das attributive Adverb, als: οἱ νῦν, οἱ τότε, οἱ πάλαι (ἄνθρω-

— τὰ οἶχοι (πράγματα), *res domesticae* — ἡ ἐξῆς (ἡμέρα), der fol-

e Tag, u. s. f.

3. Das attributive mit einer Präposition verbundene Sub-

itiv oder Substantivpronomen, als: οἱ καθ' ἡμᾶς, unsere

genossen — οἱ ἀμφὶ oder περὶ τινα, als: Πλάτωνα bedeutet: a) eine

on mit ihren Begleitern, Anhängern, Schülern. Herod. I, 62 οἱ

Πεισίστρατον, Peis. mit seinen Truppen; schon bei Homer, vgl.

, 137 — 140. Herod. III, 76 (οἱ ἐπὶ τῶν Περσέων) ἐδίδosan

σφαισι λόγους· οἱ μὲν ἀμφὶ τὸν Ὀτάνην, πάγχυ κελεύοντες ὑπερ-

θαι, μηδὲ, οἰδεόντων τῶν πρηγμάτων, ἐπιτίθεσθαι· οἱ δὲ ἀμφὶ τὸν

εἶον, αὐτίκα τε ἵεναι καὶ τὰ δεδογμένα ποιεῖν, μηδὲ ὑπερβάλλεσθαι,

Otanes und die von den sieben, welche gleiche Ansicht mit ihm

n, Dareios und die von den sieben, welche gleiche Ansicht mit ihm

n. — οἱ ἀμφὶ Θαλῆν, Thales und andere Philosophen seiner Art,

Hipp. maj. 2. — b) seltener die Begleiter, Anhänger, Schüler al-

ohne die genannte Person. — c) die Hauptperson allein (nämlich

Wesen, ihre Eigenschaften, erst bei den Attik. gebräuchlich). Xen.

i. III. 5, 10 οἱ περὶ Κέκροπα. Plat. Cratyl. p. 399. Ε οἱ ἀμφὶ

φρονα. Id. Menon. extr. οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα. — Ferner: οἱ σύν

οἱ μετὰ τινος, die Anhänger u. s. w. Jemandes, οἱ ὑπὸ τινι, die

ergebenen Jemandes, οἱ ἀπὸ τινος, *asseciae*, — οἱ ἐν ᾧσται, οἱ περὶ

σοφίαν, οἱ περὶ τὴν θήραν, οἱ ἀμφὶ τὸν πόλεμον. — Τὰ κατὰ τινα,

lage, Verhältnisse Eines, τὰ κατὰ τινος, *res alicujus*, τὸ κατὰ τοῦ-

ad hunc quod attinet, τὰ παρὰ τινος, Befehle u. s. w. Eines, τὰ πε-

α, Lage, Umstände, τὸ ἐπ' ἐμέ, τοῦπ' ἐμέ, τοῦπὶ σέ, *quantum in me,*

n, wie: τὸ ἐπ' ἐμοί; so: τὸ πρὸ τοῦδε, vorher, τὸ ἐπὶ τούτῳ

), hierauf.

### *Erweiterung des attributiven Satzverhältnisses.*

§. 475. Die oben erwähnten Formen des attributiven Satzverhält-

s können Erweiterungen zulassen, indem entweder neue attribu-

oder auch objektive Bestimmungen hinzutreten, als: πολλοὶ

οἱ ἄνθρωποι — ὁ τοῦ τῶν Περσῶν βασιλέως υἱός — Κῦρος, ὁ τῶν

ῶν βασιλεύς, ὁ μέγας — Σωκράτης, ὁ πάντων ἀνθρώπων μέγας σο-

τος ἀνὴρ — Κῦρος, ὁ τῶν Περσῶν μέγιστος βασιλεύς — ὁ τῶν

νων πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος u. s. w., so wie auch die neu

getretenen Glieder sich abermals erweitern können, als: Κῦρος, ὁ

Περσῶν πολὺ μέγιστος βασιλεύς u. s. w.

#### *a. Attributives Adjektiv.*

§. 476. 1. Das attributive Adjektiv kongruirt

dem Substantiv, auf welches dasselbe bezogen wird, im

**Genus, Numerus und Kasus.** In dieser Kongruenz Form stellt sich die durch das attributive Verhältniss ausgedrückte Einheit eines Begriffes auf eine anschauliche Weise dar. Die Ausnahmen von dieser Regel s. §. 419. f.

2. Unter dem attributiven Adjektiv begreifen wir zuvörderst die attributiven Begriffswörter: das Adjektiv und das Partizip, und dann die attributiven Formwörter: das Adjektipronomen und die adjektivischen Numeralien, als: *σὸς ἄνθρωπος* — *τὸ ῥόδον θάλλον* — *οὗτος ὁ ἄνθρωπος* — *τρεῖς ἄνθρωποι*. Alle diese Attributiven, mit Ausnahme der meisten Kardinalzahlwörter, sind flexionsfähig.

**Anmerk.** Die Partizipien: *λεγόμενος* und *καλούμενος* werden gebraucht, wo die Lateiner: *qui dicitur, vocatur, quem dicunt, vocant* w., und die deutsche Sprache: so genannt setzen. Herod. VI, 6 *τῇ Θεράπνῃ καλουμένην* i. e. *in urbe, quae Therapne vocatur*. Isocr. Nicocl. p. 45 *εἴ τις ἐκλέξειε καὶ τῶν προεχόντων ποιητῶν τὰς καλουμένας γνώμας, si quis excerpit praestantium poetarum quae vocantur sententias*. Plat. Rep. VI. p. 493. D. *ἡ Διομηδεῖα λεγομένη ἀνάγειν αὐτῷ πάντα, ἃ ἂν οὗτοι ἐπαινώσιν, Diomedea quae dicitur narrare sitas est illi omnia facere, quaecunque illi probarunt* <sup>1)</sup>.

### *B e m e r k u n g e n.*

#### *Substantiven statt Adjektiven in attributiver Beziehung.*

§. 477. 1. Viele, ein Geschäft oder einen Stand bezeichnende, Substantivenamen behandelt die griechische Sprache als Adjektiven, und denselben das Wort *ἄνθρωπος* hinzu, wenn der Mensch nach seinem Geschlechte oder Stande betrachtet werden soll, indess das Wort *ἄνθρωπος* weggelassen wird, wenn der Mensch als in der Funktion eines Amtes oder Geschäftes begriffen betrachtet wird; so bedeutet *ἄνθρωπος μάντις* einen Mann, seinem Stande nach ein Weissager ist, und *μάντις* allein einen Mann, der als Weissager auftritt; so: *ἄνθρωπος βασιλεύς, ἄνθρωπος τύραννος, ἄνθρωπος μὴν* u. a.; so die ehrsame Anrede bei den attischen Rednern und Historikern: *ἄνδρες δικασταί, ἄνδρες στρατιῶται*. Im verächtlichen Sinne *ἄνθρωπος* hinzugefügt, als: *ἄνθρωπος γεωργός*. Lysias in Nicom. p. 6 *ἄνθρώπους ὑπογραμματίας*. Plat. Gorg. p. 513. C *διακόνους μογεῖς καὶ ἐπιθυμιῶν παρὰ σκευαστὰς ἀνθρώπους*, obwohl es zuweilen auch statt *ἄνθρωπος* gebraucht wird, als: Xen. Cyr. VIII. 7, 14 *πολιταὶ ἄνθρωποι*. — So auch bei Völkernamen, und zwar nicht allein in der gemeinsamen Anrede: *ἄνδρες Ἀθηναῖοι* u. dgl., sondern auch sonst sehr häufig im Singular sowol als im Plural, als: *ἄνθρωπος Ἀθηναῖος, Ἀβδηρῆτης*. In andern Verbindungen kommen die Völkernamen oft in attributiver Bedeutung vor, jedoch meist nur in der Dichtersprache, besonders: *Ἕλλην* als Mask. und (poet.) auch als Fem. und *Ἑλλάς* (nur als Fem.), als: Soph. Phil. 223 *Ἑλλάς στολή*, auch öfter bei Herodot., IV, 78 *Ἑλλάδα γλῶσσαν*, VII, 22 *Σάνη, πόλις Ἑλλάς*. Eur. Iph. T. *Ἕλλην γῆ*. Id. Heracl. 131 *στολή Ἕλλην*. Bei den Tragikern finden sich auch andere Substantiven adjektivisch gebraucht, als: Aesch. A. 675 *τύχη σωτήρ* (als Fem. st. *σώτειρα*). (Hesiod. Opp. 191 *κακῶν κτήρῃ καὶ ὕβριν ἀνέρα τιμήσουσι* gehört nicht hieher, da sowol *κακῶν* als *ὕβριν* von dem Verbalē *ῥεκτιῆρα* regiert wird. S. Göttling ad loc.). Auch gehören hieher die Schimpfwörter, in denen selbst Abstrakte Personen bezogen werden, als: *ἄνθρωπος φθόρος, ὁ ὄλεθρος ἐκείνος* (vgl. §. 40

<sup>1)</sup> Vgl. Hoogeveen ad Viger. p. 15



*Proleptischer Gebrauch der attributiven Adjektiven.*

2. Das Adjektiv wird in der Dichtersprache öfters in proleptischer Bedeutung gebraucht, indem das Adjektiv ein Attribut ausdrückt, welches an dem Substantiv noch nicht haftet, sondern erst durch das Verb des Satzes hervorgerufen wird, als: Il. ξ, 6 εἰσόχε θερμὰ οἶτρα θερμὴν η. Aesch. Ag. 1258 εὐφημον, ὃ τάλαινα, κόλμησον τόμα (i. e. ὥστε εὐφημον εἶναι). Soph. O. C. 1200 τῶν σῶν ἀδέρκτην μμάτων τητώμενος <sup>1)</sup>).

*Kongruenz des auf ein mit einem Genitiv verbundenen Substantiv bezogenen Adjektivs.*

3. Wenn ein mit einem Genitiv verbundenen Substantiv einen einzelnen Substantivbegriff umschreibt, so wird häufig in der Dichtersprache ein hinzutretendes attributives Adjektiv nicht auf den Genitiv, zu dem es gehört, sondern auf das andere Substantiv bezogen, indem die beiden statern als zu Einem Worte verschmolzen betrachtet werden, als: Od. , 197 ἐμὰ κήδεα θυμοῦ, mein Herzensleid. Pindar. Ol. VIII, 42 (B.) ἔργαμος ἀμφὶ τεαῖς, ἥρως, χερὸς ἐργασίαις ἀλλσκεται, bei deiner Hände Werk. S. Dissen ad h. l. Id. Pyth. IV, 255 (B.) ὑμετέρας ἀκτῖνος ἴβου st. ὑμετέρου ὄλβου ἀκτῖνος (ἀκτὶς ὄλβου = λαμπρὸς ὄλβος). Id. Ol. II, 5 ψευδέων ἐνιπὰν ἀλιτόξενον (st. ἐνιπὰν ψευδέων ἀλιτοξένων, representationem mendacii adversus hospitem, ψευδέων ἐνιπή bildet gleichsam einen Begriff): ubi v. Dissen p. 128 Ed. Goth. Id. Pyth. VI, 5 ἰδυόνικος ὕμνων θησαυρός. Aesch. S. c. Th. 709 περιθύμους κατάρας ἡδιπόδα. Id. Ag. 512 δεκάτῳ φέγγει τῷδ' ἔτους, im zehnten Jahreslicht. Soph. Ant. 793 νεῖκος ἀνδρῶν ξύναιμον, Verwandtenzwist. Eur. Or. 225 βοσιρύχων πινῶδες ἄθλιον κάρα, verwildertes Lockenhaupt. Id. Andr. 65 οὐμός παῖς παιδός (παῖς παιδός = νῆωνός, Enkel). Id. H. F. 449 παῖαι ὄσων πηγαί (= γεραιὰ oder γεραιᾶς δάκρυα) <sup>2)</sup>).

*Beiordnung und Einordnung der attributiven Adjektiven.*

§. 478. Wenn mehrere attributive Adjektiven mit einem Substantiv verbunden werden, so findet ein zwiefaches Verhältniss Statt. Sie stehen nämlich entweder in dem Verhältnisse der Beiordnung zu einander, indem jedes derselben in gleicher Beziehung zur nähern Bestimmung des Substantivs dient, als: σοφός τε καὶ ἀγαθός καὶ καλὸς ἀνὴρ. — Id. α, 97 καλὰ πέλδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. — oder in dem Verhältnisse der Einordnung oder Einschließung, indem ein Adjektiv auf das mit Einem oder mehreren Adjektiven verbundene Substantiv so bezogen wird, dass es dasselbe mit seinen attributiven Bestimmungen, als eine Einheit des Begriffes, umfasst und näher bestimmt, als: πολλοὶ ἀγαθοὶ ἄνδρες oder πολλοὶ ἀγαθοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες — πολλὰ καλὰ ἔργα — ἕμους ἑκάττος σοφός — οὗτος ὁ ἀνὴρ ἀγαθός — τρεῖς ἄνδρες τραπέζῃ — τὸ πρῶτον καλὸν πρᾶγμα. Od. ι, 322 sq. ἱστὸς νηὸς κροσόροιο μελαίνης. — Ins Besondere pflegen in dem einordnenden Verhältnisse die adjektivischen Pronomina und Zahlwörter zu stehen. Das Zahlwort: πολλοί wird im Griechischen, wie im Lateinischen multi, häufig in dem beiordnenden Verhältnisse gebraucht, indess die lateinische Sprache die Einordnung anwendet, als: πολλά καὶ καλὰ ἔργα, multa et praeclara facinora, viele herrliche Thaten <sup>3)</sup>).

*Umkehrung der Glieder des attributiven Satzverhältnisses.*

§. 479. Sehr häufig erhebt die griechische Sprache das mit einem Substantiv in attributiver Beziehung verbundene Adjektiv zu einem Sub-

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gramm. II. S. 836.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä Gramm. a. a. O. S. 835. — Bernhardt gr. Synt. S. 427.

<sup>3)</sup> Vgl. Herling Synt. Th. I. §. 30.

stantiv, und setzt das Substantiv als Attributiv in der Form des Genetivs hinzu. Wir unterscheiden hier folgende Fälle:

a. Das Substantiv steht mit dem Adjektiv in der Pluralform und das Adjektiv behält das Geschlecht des Substantivs (sehr oft sowohl der Prosa als in der Poesie), als: *οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων* Isocr. ad Democrit. p. 24. *Δὲ μὴδὲ τὰ σπουδαῖα τῶν πραγμάτων, μὴδὲ τοὺς εὖ φρονούντας τῶν ἀνθρώπων.* Arist. Vesp. *τοὺς τρεῖς τῶν δακτύλων.* I mosth. Phil. I. p. 44 *τοῖς ἡμίσεσι τῶν ἐππέων.*

b. Das zum Substantiv erhobene Adjektiv nimmt die Neutrumform in Singulars, zuweilen auch des Plurals, an. Schon Homer sagt Od. ε, 1 *ἐπ' ἀριστερὰ χειρός.* Soph. Ant. 1265 *ἐμῶν ἀνολβα βουλευμάτων.* Herod. VIII, 100 *τὸ πολλὸν τῆς στρατιῆς.* Id. VI, 113 *τὸ τετραμμένον τῶν βασιλέων.* Id. I, 185 *τὰ σύντομα τῆς ὁδοῦ.* Id. V, 58 *τὰ πολλὰ τῆς χώρας.* Oft bei den Attikern: *ἐπὶ πολὺ, ἐπὶ μέγα* mit dem Gen. Thuc. I, 1 *πλεῖστον ἀνθρώπων.* Id. I, 118 *οἱ Ἀθηναῖοι ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν δύναμιν.* Auch: *τι, aliquid* und *τί, quid?* Id. IV, 130 *ἦν τι καὶ σπασμοῦ ἐν τῇ πόλει.* Id. VII, 69 *λαμπρότης τι.* (Vgl. Soph. A. 1229 *ἐν τῷ ξυμπορᾷ διεφθάρης;*) Id. 70 *τῆς γνώμης τὰ βέβαια.* Xen. Anab. I. 8, 8 *καὶ ἤδη ἦν μέσον ἡμέρας,* wie: *ἡνίκα ἦν ἐν μέσῳ νυκτῶν,* — *ἔξω μέσου ἡμέρας* Id. Cyr. V. 3, 52. IV. 4, 1. Anab. I. 9, 26 *ἄρτων ἡμίσεα.* Plat. Legg. VII. p. 806. C. *ἡμισυ β* (in der Regel aber nimmt *ἡμισυς* gleiches Geschlecht mit dem Substantiv an). Id. Apol. p. 41. C. *ἀμήχανον ἂν εἴη εὐδαιμονίας* (etwas Unheueres von Glück): *ubi v. Stallbaum.* Id. Rep. III. p. 405. B *πολὺ τοῦ βίου.* Id. Menex. p. 243. B *δεινὸν τοῦ πολέμου* (wie Soph. Trach. 118 *βιότου πολύπονον*, mühseliges Ding von Leben). — So vii Redensarten mit *πᾶν*, als: *εἰς πᾶν κακοῦ ἀμικνεῖσθαι* Herod. VII, 1 Thuc. VII, 55 *ἐν παντὶ ἀθυμίας.* Plat. Rep. IX. p. 579. B *ἐν παντὶ κακοῦ εἶναι* <sup>1)</sup>. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 29, 3 *εἰς πᾶν προελήλυτο μοχθηρίας.* — Ferner wird sehr häufig, besonders in der Prosa, das Neutrum der Pronomina mit dem Genitiv verbunden: Herod. I, 84 *τοῖς τῆς ἀκροπόλεως.* Id. VII, 38 *ἐς τόδε ἡλικίης.* Thuc. I, 49 *ξυνέπεσον τοῦτο ἀνάγκης.* Id. II, 17 *ἐν τούτῳ παρασκευῆς ἦσαν.* Id. VII, 36 *ἐν τῇ τέχνῃ.* Xen. R. Eq IV, 1 *ἐν τοιούτῳ τῆς οἰκίας.* Id. Anab. I. 7, 1 *ἐν τοιούτῳ τοῦ κινδύνου.* Isocr. de Pac. p. 165. C *εἰς τοῦτο γὰρ πᾶσι ἀνοίας ἐληλύθασιν.* Plat. Gorg. p. 493. A *τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν ᾧ ἐπιθυμῶμαι εἰσὶ.* Demosth. Phil. I. p. 51. princ. *εἰς τοῦθ' ὕβρεως ἐλήλυθεν.* Id. p. 33, 47 *εἰς τοῦθ' ἦκει τὰ πράγματα αἰσχύνῃς.* Id. Ol. I (II.) p. 20, *καιροῦ* — *πρὸς τοῦτο πάρεστι Φιλίππῳ τὰ πράγματα, res Philippi ea conditione sunt.*

c. Das Substantiv steht mit dem Adjektiv in der Singularform, und zwar so, daß das Adjektiv das Geschlecht des Substantivs annimmt, und statt daß es in der Neutrumform stehen sollte, als: *ἡ πολλὴ τῆς Περσικῆς πονηρίας* st. *τὸ πολὺ τῆς Π.* Diese Struktur ist eine ächt attisch, jedoch weit mehr der Prosa eigen, als der Dichtersprache. Am Häufigsten wird so das Wort: *ἡμισυς* gebraucht, oft auch: *πολύς, πλεῖων, πλεονέστερος*, und andere Superlativen, als: *ὁ ἡμισυς τοῦ χρόνου.* Aesch. Eu. 422 *ἡμισυς λόγου.* Thuc. V, 31 *ἐπὶ τῇ ἡμισείᾳ τῆς γῆς.* Xen. C. IV. 5, 1 *πέμπετε ἡμῖν τοῦ πεποιημένου σίτου τὸν ἡμισυν.* Herod. 24 *τὸν πολλὸν τοῦ χρόνου διατρέβειν.* Id. III, 105 *τὸν μὲν πλεονέστερον χρυσοῦ οὕτω οἱ Ἰνδοὶ κτῶνται.* Thuc. VII, 3 *τὴν πλεονέστην τῆς στρατιᾶς παρέταξε.* Xen. Cyr. III. 2, 2 *πολλὴ τῆς χώρας.* Isocr. Evag. 197 *τὸν πλεῖστον τοῦ χρόνου.* Thuc. I, 2 *τῆς γῆς ἡ ἀρίστη ἀεὶ μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν.* Plat. Symp. p. 209. A *μεγίστη καλλίστη τῆς φρονήσεως.*

Anmerk. Selten und fast nur in der Dichtersprache wird das Substantiv mit dem Genitiv eines Substantivs männlichen oder weiblichen Geschlechts verbunden.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gramm. II. S. 828.



Das Adjektiv in der Neutralform des Plurals verbunden. Soph. O. C. 1139 *φωτῶν ἀλλῶν ἰκτῆρια* st. *φῶτας ἀλλούς ἰκτῆριους*. Eur. Phoen. 1200 *ἄβρα παρηΐδος*. Xen. Cyr. VIII. 3, 41 *ἦκει δέ τις ἡτῶν προβάτων κατακρημνισμένα* <sup>1)</sup>. In der römischen Dichtersprache und in der Prosa nach Augustus ist diese Verbindungsform weit häufiger, als: *amara curarum, ficta rerum, vilia rerum* bei Horatius.

δ. Ins Besondere liebt die Dichtersprache bedeutungsvolle Adjektiven zu Substantiven zu erheben und das Substantiv als Attributiv in der Form des Genitivs beizugeben. Diese Ausdrücke muß man häufig nachdrucksvolle Umschreibungen eines einfachen Personennamens annehmen. In der epischen Sprache werden besonders folgende Substantiva auf diese Weise gebrannt: *βία, ἰς, μένος, σθένος, κῆρ* st. Adjektiven: muthig, kräftig, stark, als: *Αἰνέλαο βίη* (so auch bei Eur. und den Tragikern, als: *Κάστορος βία, Τυδέος βία, Πολυνείκεος βία*) — *ἰς Τηλεμάχοιο, ἰς ἀνέμου, μένος Ἀλκινόοιο, Ἄρηος, ἀνέμου, ἡσθένος Ἡετίωνος* (so auch bei Pindar: *σθένος ἱππων, ἡμιόνων*). Eur. I. 651 *Παφλαγόνων δ' ἠγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ*. — So: Herod. Scut. 144 *ἐν μέσσω δὲ δράκοντος ἐπὶ φόβος*, der furchtbare Schreck. — In der Sprache der Tragiker und Lyriker, vorzüglich: *κῆρ* zur Bezeichnung erhabener und majestätischer Persönlichkeit. Eur. Rec. 713 *ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος* — *κάρα, ὄμμα*, zur Bezeichnung geliebter, theurer Gegenstände, *κῆρ* in der Bedeutung von ehrwürdig; als: Soph. O. T. 1235 *τέλειον θῆον Ἰοκάστης κάρα* (so schon bei Homer: *κάρηνον, κεφαλὴ*). Eur. I. 527 *τὸ δ' ἀμφινέκχητον ὄμμα νύμφας ἐλεεινὸν ἀμμένει*. Auch: Eur. bei den Tragikern. Eur. Or. 1088 *ὦ ποθεινὸν ὄνομα ὀμιλίας* *κῆρ*. — In der Prosa und Poesie das Wort *χρῆμα* als Ausdruck der großen körperhaften Masse, als: Herod. I, 36 *σὺς χρῆμα μέγα*, ein mächtiges Stück von einem Schweine. Aristoph. Vesp. 963 *κλέπτω τὸ χρῆμα τὰνδρός*, aus lauter Dieberei ist der ganze Kerl zusammengekauft. Theocr. XVIII, 4 *μέγα χρῆμα Λακωνῶν*, ein derber Schlag von Lakonierinnen. Ferner: *υἱὲς Ἀχαιῶν, κοῦροι Ἀχαιῶν* Homer, *Λυδῶν παῖδες* Herod., als Ausdruck der Gesammtheit eines Volkes <sup>2)</sup>.

## Lehre von dem Artikel.

§. 480. Unter sämtlichen adjektivischen Attributiven ist der Artikel: *ὁ ἡ τό* die größte syntaktische Wichtigkeit. Um das Wesen des Artikels richtig aufzufassen, ist es zuvörderst nöthig, die allmähliche Entwicklung seiner Bedeutung aus der ursprünglichen rein demonstrativen näher zu betrachten.

### Historische Entwicklung des Artikels.

Der Artikel: *ὁ ἡ τό* hat ursprünglich, wie der deutsche Artikel: *der das*, sowol die Bedeutung eines demonstrativen als die eines relativen Pronomens.

#### A. Der Artikel: *ὁ ἡ τό* als Demonstrativpronomen.

1. In den homerischen Gesängen hat das Pronomen: *ὁ ἡ τό* noch

<sup>1)</sup> S. Matthiä a. a. O.

<sup>2)</sup> S. Matthiä Gr. Gramm. §. 430. — Bernhardt griech. Synt. S. 51. f.

durchweg die Bedeutung eines Demonstrativpronomens, welches auf einen Gegenstand hinweist, ihn als einen bekannten oder besprochenen darstellt, oder ihn vor die Seele des Hörenden rückt und vergegenwärtigt. Doch finden sich schon bei Homer deutliche Spuren der Annäherung dieses Pronomens an den attischen Sprachgebrauch, in welchem sich die entschieden demonstrative Bedeutung im hohen Grade vervollständigt hat, und der Übergang zu dem nachherigen Gebrauche, in welchem es als Artikel erscheint, deutlich hervortritt, obwohl auch auf den meisten solcher Stellen die sinnliche Anschauungs- und Darstellungsweise Homers, in welcher die Dinge in ihrer Umgebung aufgefaßt, gleichsam, wie auf einem Gemälde, unsern Augen vorgelegt werden, zuläßt, daß wir das Pronomen für den einfachen Artikel halten.

2. Rein demonstrative Kraft hat das Pronomen, wenn es als Substantivpronomen auftritt. In diesem Falle läßt es sich theils durch ὁδε oder οὗτος, theils durch ἐκεῖνος, theils durch αὐτός, is, erklären. Il. α, 9 ὁ γὰρ βασιλῆϊ χολωθεὶς νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε κακὴν. Ibid. ὁ γὰρ ἦλθε θεὸς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν. 29 τὴν δ' ἐγὼ οὐ λίσω. 43 ὥς ἐγὼ εὐχόμενος τοῦ δ' ἐκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων. Vgl. 47. 55. 57. 58. α, 9 αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.

3. Desgleichen als Adjektivpronomen, wenn auf dasselbe ein relativer Satz bezogen wird; der Demonstrationsbegriff wird hier gewöhnlich noch durch die Topik ausgezeichnet, indem es seinem Substantiv nachgesetzt wird. Il. ε, 320 οὐδ' υἱὸς Καπανῆος ἐλήθετο σφιδασιάων τάων, ὥς ἐπέτελλε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης. Od. β, 119 ἐργασθῆναι ἐπιστάσθαι περικαλλέα, καὶ φρένας ἐσθλὰς, κέρδεά θ', οἳ οὐπω τιν' ἀνέμειν οὐδὲ παλαιῶν, τάων, αὐτὰρ πάρος ἦσαν ἐϋπλοκαμίδες Ἀχαιοί. κ, 74 οὐ γὰρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ' ἀποπέμπειν ἄνδρα τάν, κε θεοῖσιν ἀπέχθεται μακάρεσσιν. Über den attischen Gebrauch vgl. unten §. 431. c.

4. Minder schwach tritt die demonstrative Kraft da hervor, wo ein Pronomen in Verbindung mit einem Substantiv ohne darauf folgenden relativen Satz steht. Doch auch hier dient es dazu, einen Gegenstand zu vergegenwärtigen, ihn als einen bekannten oder besprochenen hinzustellen, oder ihn nachdrücklich vor andern hervorzuheben. In sehr vielen Stellen muß man das Substantiv als Apposition zum Pronomen auffassen. Il. α, 20 παῖδα δ' ἔμοι λῦσαι τε φίλην, τὰ τ' ἄποινα δέχεσθαι (er in den Händen hält). 33 ὥς ἔφατ' ἔδδειςεν δ' ὁ γέρων, der eben genannte Greis. Vgl. 380. 35 πολλὰ δ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιών ἔσθ' ὁ γεραίος. Il. η, 412 ὥς εἰπὼν τὸ σκῆπτρον ἀνέσχεθε πᾶσι θεοῖσιν, jener das Szepter (bekannter Gegenstand). Il. δ, 1 οἱ θεοί, jene aber, die Götter (im Gegensatze zu den Menschen). Il. ζ, 467 αἶψ' δ' ὁ παῖς, jener, der Knabe (im Gegensatze zu dem vorhergenannten Hektor). (Il. 554 οἶω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν ἐτραφέτην u. s. w. hier bezieht sich τώγε auf die beiden Brüder und steht daher substantivisch st. τῶν οἶω λέοντε δύω u. s. w.). Il. λ, 637 Νέστωρ ὁ γέρων, jener Alte, den ihr alle kennt. — So auch: α, 11 τὸν Χρύσην ἀρητιῆρα. Il. φ, 317 τεύχεα καλὰ von den berühmten Waffen des Achilles. Od. φ, 10 οἱ ξεινὸν δύστηνον, den unglücklichen Fremden, hinweisend auf den kurz vorher angekommenen Odysseus. Od. ι, 378 ὁ μοχλὸς ἐλάϊνος, jener Stamm von Olivenholz (der schon 319 ff. beschriebene). Il. ψ, 325 τὸν προὔχοντα δοκεύει st. τὸν δὲ ἕτερον τὸν προὔχοντα <sup>1)</sup>. Il. ρ, 8 τὸν ἄριστον, ihn, den Tapfersten, so: οἱ ἄλλοι, sie, die Übrigen, τὰ λοιπὰ, das Übrige. Il. α, 107 αἰεὶ τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύσθαι, das Traurige da. Ibid. 70 ὅς ἤδη τὰ τ' ἐόντα, τὰ τ' ἐσσόμενα, τὰ τ' ἐόντα, das, was ist u. s. w. 167 ἦν ποτε δασμὸς ἵκηται, σοὶ τὸ γένος πολὺ μείζον u. s. w., das bei Weitem grössere Ehrengeschlecht.

<sup>1)</sup> Vgl. die gediegene Rezension Sommer's in Krit. Bibl. v. Seebode. 1823. S. 723.

an Achilleus hindeutet auf das Ehrengeschenk, welches Agamem-  
 jetzt erhalten hatte. 217 ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος, die-  
 seinen Zorn, wie du ihn jetzt zeigst. 340 τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος,  
 des lieblosen Königs.

§. Auch in der nach homerischen Zeit hat sich die demonstra-  
 tive Bedeutung von ὁ ἡ τό noch vielfach erhalten. Bei Herodot, den  
 griechischen Schriftstellern und attischen Dichtern findet sich die-  
 ses Pronomen oft mit derselben demonstrativen Kraft gebraucht, wie bei  
 Homer. Aesch. Suppl. 443 ἡ τοῖσιν ἡ τοῖς πόλεμον αἰρεσθαι μέγαν,  
 ὅς ἐστι ἀνάγκη. Ibid. 1055 ὁ τι τοι μόρσιμόν ἐστιν, τὸ γένοιτ' ἄν.  
 Agamn. 7 κάτοιδα — ἀστέρας, ὅταν φθίνωσιν, ἀντιολάς τε τῶν. Soph.  
 T. 200 τὸν (sc. Ἄρεα) —, ὃ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῶ φθίσσον κεραυνῶ<sup>1)</sup>.  
 — vorzüglich in Verbindung mit den Partikeln: μέν, δέ, γάρ (ὁ γάρ, ἡ  
 γάρ, τὸ γάρ oft b. d. Tragik.), zuweilen auch mit Präpositionen, als:  
 ἐς δὲ τοῖσι, πρὸς τῷ, ἐπὶ τοῖσι bei Eurip.

§. 481. Selbst die attische Prosa hat den demonstrativen Ge-  
 brauch nicht gänzlich verschmäht, ihn jedoch nur auf folgende Fälle  
 beschränkt:

a. Τό, deshalb (wie Il. ρ, 404.); τό γε Plat.; τὸ δέ zu Anfang ei-  
 nes Satzes in der Bedtg.: dagegen, sehr oft bei Platon<sup>2)</sup>; ὁ μὲν,  
 ὁ δέ, οἱ δέ, αἱ δέ zu Anfang des Satzes sehr häufig. Thuc. I, 81  
 ἔς δὲ ἄλλη γῆ ἐστι πολλή. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 14, 3 ὁ μὲν  
 — θαυμαστότερος νομιᾶται. Id. Phil. I. p. 51 princ. ὁ δ' εἰς τοῦτ'  
 ἦλκεν ἐλλήνθεν. Phil. II. p. 63, 15 ὁ δὲ ταῦτα μὲν μέλλει. So wird  
 ὁ μὲν oder ὁ δέ gebraucht, wenn es, wie bei Homer, seinem Sub-  
 ject vorangeschickt wird, um auf dasselbe die Aufmerksamkeit zu rich-  
 ten. Thuc. VI, 57 καὶ ὁ μὲν τοὺς δορυφόρους τοσαυτὰ διαφεύγει ὁ  
 ἀστυνόμων, auch im Plur., wie Id. VIII, 77; — τῇ, τῇδε, ἡδε, da-  
 hier, hier, hieher; τῷ, drum (auch b. Homer sehr häufig), Plat. Theaet.  
 179. D τῷ τοι, ὃ γάρ θεόδωρε, — σκεπτέον. — mit Präpos., als:  
 τοῦ, daher; διὰ τό, deshalb, Thucyd.; hieher gehört die Verbindung  
 ἐν τοῖς, selten ἐν ταῖς, mit einem Superlativ, als: Thuc. I, 6 ἐν  
 ἔς πρώτοι δὲ Ἀθηναῖοι τὸν σιδήρον κατέθεντο, omnium primi. S. un-  
 ten in der Lehre vom Superlativ. — Ferner die adverbiale Redensart:  
 τοῦ (προτοῦ), vordem, fast immer in der Bedeutung: ante illud  
 definitum tempus. Vgl. Herod. I, 103. III, 62. Plat. Alcib. II. p.  
 117. E. — Häufig wird auch der Akkus. nach καὶ gleichfalls zu Anfang  
 eines Satzes in demonstrativer Bdtg. gebraucht, als: Xen. Cyr. I. 3, 9  
 τὸν ἔχειν δοῦναι, et eum. Im Nominat. aber wird: καὶ ὅς, καὶ  
 καὶ οἱ gesagt. S. weiter unten.

b. In der Redensart: τὸν καὶ τόν, τὸ καὶ τό, dieser und jener,  
 Einen oder den Andern, dieß oder jenes, τὰ καὶ τὰ, varia, bona  
 mala. Man bezeichnet hiemit irgend einen beliebigen Gegenstand  
 der Entscheidung. Schon bei Pindar, als: Olymp. II, 53 ὁ μὲν πλοῦ-  
 ῥεταῖς δεδαιδαλμένος γέρει τῶν τε καὶ τῶν καιρόν, variarum re-  
 opportunitatem: s. Dissen T. II. p. 32. et ad Nem. I, 30; aber  
 häufiger in Prosa. Lysias pro Arist. p. 157, 21 καὶ μοι κάλει τὸν  
 τόν. Demosth. Phil. III. p. 128. §. 68 ἔδει γὰρ τὸ καὶ τὸ ποιῆ-  
 καὶ τὸ μὴ ποιῆσαι. Als Nom. Sing. scheint zu dieser Redensart zu  
 hören: ὅς καὶ ὅς.

c. Unmittelbar vor einem durch ὅς, ὅσος oder οἷος eingeleiteten Re-  
 sultate, welcher zur Umschreibung theils eines adjektivischen, theils,  
 und zwar ganz vorzüglich, eines abstrakten Begriffes dient. Dieser Ge-  
 brauch ist besonders dem Platon eigen, als: Protag. p. 320. D ἐκ γῆς καὶ  
 ὕδατος μίξαντες καὶ τῶν ὅσα πῦρ καὶ γῆ κεράννυται. Id. Rep. V. p.  
 473. B ταῦτα δὲ ταῦτα νομιούμεν καὶ ὅταν τις γῆρα ἢ τινα ἄλλω τρόπῳ

<sup>1)</sup> Vgl. Monk ad Eurip. Alc. 274.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Platon. Apol. p. 23. A.

τελευτήσῃ τῶν ὅσοι ἂν διαφερόντως ἐν τῷ βίῳ ἀγαθοὶ κριθῶσι; VI. p. 509. Ε λέγω δὲ τὰς εἰκόνας πρῶτον μὲν τὰς σκιάς, ἔπειτα τοῖς ὕδασι φαντάσματα καὶ ἐν τοῖς ὅσα πυχνά τε καὶ λεῖα καὶ ξυνέστηκε. Id. Sophist. p. 241. Ε εἴτε μιμημάτων εἴτε φαντασμάτων τῶν ἢ καὶ περὶ τεχνῶν τῶν ὅσαι περὶ ταῦτά εἰσι: *ubi v. Heindorf.* Phaedon. p. 92. Δ ὥσπερ αὐτῆς (sc. τῆς ψυχῆς) ἔστιν ἡ οὐσία τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἔστιν (abstrakter Begriff). Über den Gebrauch s. oben §. 480, 3. — Auch wird diese Fügung als Beschreibung irgend eines unbestimmten Gegenstandes gebraucht, wie im Gebrauch mehr den Rednern angehört, als: Lysias adv. Pancleon. p. 733 ταῦτ' οὖν ὡς ἀληθῆ ἔστι, τὸν τε Εὐθύκριτον, ὃν πρῶτον καὶ τῶν ἄλλων Πλαταιέων ὅσοις προσῆλθον, καὶ τὸν, ὃς ἔφη οὗτος τοῦτου εἶναι, μάρτυρας παρέξομαι. Demosth. in Androt. p. 613, λέγειν ὑμῖν τοὺς τοιούτους, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, προσήκει καὶ μισεῖν τοιοῦτος οὗτος.

d. In der Verbindung: οἱ μὲν —, οἱ δὲ, welche eigentlich räumlich gefasst wurde und bezeichnete: die hier und die dort, auf dieser und die auf jener Seite, theils, theils. Sie finden sich schon bei Homer und werden nach ihm sowol in der Poesie als in der Prosa ganz gewöhnlich. Isocr. Paneg. 41 εἰς μὲν τοὺς ὑβρίζοντες, οἱ δὲ δουλεύοντες. Der Gebrauch des Singulars: ὁ μὲν — ὁ δὲ ist nach homerisch. Sehr häufig ferner: τὸ μὲν — τὸ δὲ, τὰ μὲν — τὰ δὲ, τῇ — τῇ δὲ, *partim — partim*, einerseits — andererseits. Auch wird τίς gefügt, ὁ μὲν τις — ὁ δὲ τις, *alius quis — alius quis* (eigentlich irgend Einer hier — irgend Einer dort), wenn die einander entgegengesetzten Personen ungewiss oder unbestimmt sind. Xen. Cyr. VI. 1, τοῦτω οἱ φίλοι τῷ Κύρῳ προσῆγον οἱ μὲν Καδουσίους αὐτοῦ μένεν οἱ δὲ ὕρκανους, οἱ δὲ Ὑρκανίους, ὁ δὲ τις Σάκας, ὁ δὲ τις Γωβρύαν. Hier liegt Unbestimmte darin, dass die Singularform eine Mehrheit bezeichnet. Plat. Phileb. p. 13. C. τὰς μὲν εἶναι τινὰς ἡδονὰς ἀγαθὰς, τὰς μὲν τινὰς κακάς. Euthyphr. p. 12. A τὸ μὲν αὐτοῦ ὅσιον, τὸ δὲ τῷ ἄλλῳ. Abwechselnd mit ἄλλος. Id. Legg. II. p. 659. B εἰκός ποτε μὲν τινὰ ἐπιδεικνύναι ῥαψωδίαν, ἄλλον δὲ κιθαρωδίαν, τὸν δὲ τραγωδίαν. Mit vorangegehendem: τις. Id. Gorg. p. 499. C ἡδοναὶ τῶν εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί: *ubi v. Stallbaum.*

e. Aber auch in attributiver Beziehung wird ὁ ἢ τό von nachhomerischen Schriftstellern in demonstrativer Bedeutung gebraucht, so von vielfach erwähnten oder hinlänglich bekannten Gegenständen. Plat. Rep. I. p. 329. Ε τὸ τοῦ Θεμιστοκλέους εὖ ἔχει ὅς τῳ Σερίφῳ (Seriphio isti) λοιδορουμένῳ — ἀπεκρίνατο. Id. Charmid. p. 156 ἐνόμισα σοφώτατον εἶναι τὸν Κριτίαν τὰ ἐρωτικά, ὅς εἶπεν ἐπὶ τοῦ καὶ λέγων παιδός κ. τ. λ. (von einer hinlänglich bekannten Erzählung) *ubi v. Heindorf.* p. 62. Demosth. c. Aph. F. test. p. 850, 19 ἡμεῖς τὸν ἄνθρωπον (sc. *Milyam, istum hominem*), so oft in dieser Rede. Id. de Cherson. p. 90, 3 ἐχθρὸς ὑπάρχων τῇ πόλει (*Athenis, hunc Philippus*). Theocrit. VIII, 43 ἐνθ' ἂ καλὰ παῖς ἐπινίσσεται. Id. 47 ἐνθ' ὁ καλὸς Μίλων βάλλει ποσὶν.

## B. Der Artikel: ὁ ἢ τό als Relativpronomen.

§. 482. 1. In der homerischen Sprache übernimmt das Demonstrativpronomen: ὁ ἢ τό häufig auch die Funktion des Relativpronomen, ὅς, ἧ, ὅ. Il. α, 125 ἀλλὰ τὰ μὲν πολλῶν ἐξεπράδομεν, τὰ δέδασται, *quae ex urbibus praedati sumus, ea sunt distributa*. Dieser Gebrauch erklärt sich daher, dass die Sprache ursprünglich die Haupt- und Nebensätze durch die Form nicht unterscheidet, sondern beide, gleichsam demselben Verhältnisse stehend, in gleicher Form anreihet. Doch hat sich in der Lehre von dem zusammengesetzten Satze.

2. Der relative Gebrauch ging von Homer auch auf die ionischen und dorischen Schriftsteller über. Herod. III, 81 τὰ μὲν Ὀν

— λείψθω πάντοι ταῦτα· τὰ δ' ἐς τὸ πλῆθος ἄνωγε φέρειν τὸ κρά-  
νύμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε. Vgl. c. 62 princ. — ibid. πάντων  
λέγω ἀρίστων, quae dico.

Anmerk. In Ansehung des herodot. Gebrauchs hat Struve <sup>1)</sup>  
folgendes Resultat gewonnen: *In casibus rectis solam formam ὅς, ἥ, τό,  
αἱ, τὰ obtinere apud Herodotum, in casibus obliquis vero eam, quae  
hanc consonantem τ habet, ubique, nisi post praepositiones, quae apo-  
pium patiuntur, et hunc semper recipiunt, et in formulis ἐξ οὗ, ἐν, ὧ,  
ubi generalem temporis notionem continent; accedere tandem formu-  
μέχρι οὗ.*

2. Den attischen Komikern und Prosaikern ist dieser Gebrauch  
geblieben: nur die Tragiker haben ihn aufgenommen, aber auf  
beschränkte Weise, indem bloß das Neutrum und die obliquen  
so angewendet werden, und zwar in der Regel nur aus Bedarf des  
Verses, d. h. theils zur Vermeidung des Hiatus, theils zur Verlängerung  
der kurzen Endsilbe. Soph. O. T. 1379 δαιμόνων δ' ἀγάλαθ' ἱερὰ,  
ὅ παρτλήμων ἐγὼ — ἀπεσιέρησ' ἐμαυτόν <sup>2)</sup>.

Bedeutung und Gebrauch des Artikels: ὁ ἡ τό,  
als eigentlichen Artikels.

§. 483. 1. Die demonstrative Kraft des Pronomens: ὁ ἡ  
sank in dem Laufe der Zeit endlich so weit herab, daß  
es dazu diente, den Begriff des Substantivs als einen  
dividuellen darzustellen, einen Gegenstand als  
ein bestimmtes, der Anschauung des Sprechenden  
unterworfenen, Individuum seiner Gattung zu  
zeichnen, und von allen andern Individuen  
derselben Gattung zu unterscheiden. In dieser letz-  
ten Bedeutung hat das Pronomen: ὁ ἡ τό den besondern Na-  
men: Artikel erhalten. Die eigentliche Ausbildung des  
Gebrauches dieses Artikels gehört erst dem Zeitalter an, in  
dem die attische Prosa ihre höchste Vollendung erlangte.

2. Das Substantiv ohne Artikel bezeichnet bloß den Be-  
griff ohne alle Begränzung oder Individualität, als: ἄνθρω-  
πος, Mensch, das Substantiv aber mit dem Artikel  
bekommt ein bestimmtes, auf die Anschauung des Spre-  
chenden bezogenes, Individuum seiner Gattung  
hervor, als: ὁ ἄνθρωπος, d. h., der Mensch, den ich mei-  
ner Betrachtung unterwerfe, und als ein von den übrigen  
Menschen unterschiedenes Individuum anschauet.

3. Eine zweite, aus der ersten hervorgegangene, Bedeu-  
tung des Artikels besteht darin, daß er den ganzen Um-  
fang des Begriffs, als ein von der Anschauung des Spre-  
chenden aufgefaßtes Ganzes, bezeichnet, als: ὁ ἄνθρωπος  
μὲνός ἐστι, der Mensch (d. h., alle Menschen) ist sterblich.

<sup>1)</sup> Struve Quaestion. de dial. Herod. Spec. I. p. 46.

<sup>2)</sup> Mehr Beispiele bei Matthiä Gr. Gr. II. §. 292.

*Bemerkung über den unbestimmten Artikel.*

Der deutsche unbestimmte Artikel: ein hat eine doppelte deutung. Er bezeichnet entweder bloß die Gattung, als: ein Mensch in diesem Falle setzen die Griechen das bloße Substantiv, als: *ἄνθρωπος* — oder er bezeichnet zwar auch, wie der bestimmte Artikel, Individuum der Gattung, aber nicht ein bestimmtes und von den übrigen unterschiedenes; in diesem Falle verbindet die griechische Sprache Substantiv häufig mit dem unbestimmten Pronomen *τις*, als: *ἄνθρωπος τις* (d. h. irgend einer der Menschen, unbestimmt, welcher,), *γυνή ὅρνιν εἶχε*. Zuweilen steht auch der bestimmte Artikel dabei, als: S. O. C. 288 *ὁ κύριός τις*. Id. O. R. 107 *τοὺς αὐτοέοντας τινάς*, die etw. gen. Thäter <sup>1)</sup>. — In der Regel wird *τις* als Enklitika seinem Substantiv nachgesetzt, in zusammenhängender Rede tritt es aber zuweilen auch voran.

**Artikel bei Gattungsnamen, Abstrakten, Stoff- und Eigennamen.**

§. 484. Der Artikel erscheint in Verbindung mit Gattungsnamen, mit Abstrakten, mit Stoffnamen und mit Eigennamen.

a. Der Artikel mit Gattungsnamen stellt den Begriff des Substantivs entweder als ein Individuum der Gattung dar, oder drückt die Gattung in ihrem ganzen Umfange aus, als: *ὁ βασιλεὺς ἦλθεν* — *ὁ ἄνθρωπος θνήσκει*. — Aus der letztern Bedeutung haben sich zwei and. entwickelt, die in naher Verwandtschaft mit jener stehen. Der Artikel wird nämlich auch dann zu den Gattungsnamen gesetzt, a) wenn eine distributive Beziehung ausgedrückt werden soll, als: Xen. Anab. I. 3, 21 *προσαιτοῦσι δὲ μισθὸν ὁ Κύρος ὑπισχνεῖται ἡμιόλιον πᾶσι δώσειν, οὗ πρότερον ἔσται, ἀντὶ δαρεικοῦ τρία ἡμιδαρεικά τοῦ μηνὸς τῷ στρατιώτῃ* (*singulis mensibus singulis militibus*). — b) wenn ein Begriff bezeichnet werden soll, der unter gewissen Verhältnissen als nothwendig zu betrachten ist. Xen. Anab. VII, 6, 23 *ἔδει τὰ ἐνέχυρα τότε λαβεῖν*, man muß damals Sicherheitsmaßregeln ergreifen, nämlich alle, welche die damalige Lage der Dinge erheischte. Ibid. 8 *ὥς τάχιστα Ξενοφῶντα προπέμψαι τοῖς ἵπποις* (mit d. forderlichen Pf.) *ἐπὶ τὸ σπράτευμα*. Plat. Menex. p. 235 *ὥστε καὶ τὰ προσόντα καὶ τὰ μὴ περὶ ἐκάστου λέγοντες, καὶ σταῖα πως τοῖς ὀνόμασι ποικίλλοντες, γοητεύουσιν ἡμῶν ψυχάς* <sup>2)</sup>.

Anmerk. Der Artikel wird bei Gattungsnamen zuweilen weggelassen, obgleich der Begriff als ein individualisirter hervortritt.

<sup>1)</sup> S. Bernhardy gr. Synt. S. 441.

<sup>2)</sup> S. Sommer a. a. O. S. 724.







gleitung des Artikels auf, als: τὸ ὑπὲρ τῆς πατρὶδος ἀποθανεῖν καλὸν ἐστὶ.

c. Die Stoffnamen nehmen, als solche, d. h., insofern sie den Begriff des Substantivs ohne alle Individualität ausdrücken, den Artikel nicht an, als: γάλα, Milch, ὕδωρ, Wasser, οἶνον πίνειν, Wein trinken. Sie nehmen aber den Artikel an, wenn sie entweder in gewisser Beziehung zu dem Sprechenden stehen, als: τοῦ οἶνον πίνειν, δός μοι τὸ γάλα, oder, wenn der ganze Umfang des Begriffes bezeichnet wird, als: τὸ γάλα ἐστὶν ἡδύ.

d. Die Eigennamen endlich verschmähen gleichfalls, als solche, d. h., insofern sie zwar Individuen, aber nicht, wie die Gattungsnamen, Individuen einer Gattung ausdrücken, und schon an und für sich die Einheit eines Individuums bezeichnen, den Artikel, als: Σωκράτης ἔφη; sie nehmen ihn aber in der griechischen Sprache gewöhnlich an, weil bei Erwähnung des Eigennamens derselbe insgemein in eine bestimmtere Beziehung zu dem Sprechenden tritt, als: ὁ Σωκράτης ἔφη, d. h. Sokrates, den ich jetzt zum Gegenstande meiner Betrachtung, Erzählung u. s. w. mache.

Anmerk. 3. Sehr häufig hat der Artikel bei den Eigennamen demonstrative Bedeutung, indem er denselben als einen bekannten oder historisch merkwürdigen bezeichnet (s. oben §. 481. c.). — In Verbindung mit einem Adjektiv haben die Eigennamen in der Regel den Artikel beibehalten, weil sie dann gleichsam einen Gattungsbegriff ausdrücken, als: σοφὸς Σωκράτης.

Anmerk. 4. Wenn auf den Eigennamen eine mit dem Artikel begleitete Apposition folgt, so fehlt in der Regel der Artikel, als: Κροῖσος, ὁ τῶν Λυδῶν βασιλεὺς, weil durch den attributiven Zusatz der Eigennamen näher bestimmt wird. Wenn aber dennoch der Artikel steht, als: ὁ Κροῖσος, ὁ τῶν Λυδῶν βασιλεὺς, so hat er demonstrative Bedeutung, und drückt den Eigennamen als einen schon erwähnten aus. Wenn aber auch die Apposition des Artikels ermangelt, so nimmt ihn auch die zu individualisirende Eigennamen nicht an, als: Herod. I, 1 Ἡρόδοτος Ἀλικαρνασσεύς. Thuc. I, 1 Θουκυδίδης Ἀθηναῖος, Th., ein Athener, Ἀστυάγης Μήδων βασιλεὺς, A., ein König der Meder. Diese Ausdrucksweise kommt jedoch weit seltener vor, als die oben erwähnte (Θ., ὁ Ἀθηναῖος), nämlich nur dann, wenn die attributive Bestimmung unwesentlich oder gleichgültig ist. Sobald aber ein gewisser Nachdruck auf der Apposition liegt, und sie zur wirklichen Unterscheidung des Gegenstandes von andern gleichnamigen dient; so tritt jedesmal der Artikel hinzu. Der selbe Unterschied findet Statt, wenn an der Stelle des Eigennamens ein substantivisches Personalpronomen steht, als: ἐγὼ ὁ τλήμων, ich, der Unglückliche, ἐγὼ τάλας, ich, ein Unglücklicher. — Die Namen der Flüsse werden bei dem Zusatze: ποταμός gemeiniglich, gleichsam als adjektivische Ausdrücke, zwischen den Artikel und das Wort ποταμός gesetzt, als: Herod. I, 72 ὁ Ἄλυσ ποταμός; so auch die Namen der Berg und Gegenden, seltener der Inseln, wenn dieselben gleiches Geschlecht mit den Appositionszusätzen: ὄρος, ἄκρον, γῆ, νῆσος u. s. w. haben, als: τὸ Σούνιον ἄκρον, ἡ Θεσπρωτὶς γῆ, ἡ Ἀἴλος νῆσος <sup>1)</sup>. So auch: Herod.

<sup>1)</sup> S. die gründliche Bemerk. Roët's gr. Gramm. §. 98. S. 449.

## §. 486. Artikel b. substantivirten Adjekt. u. Partizip. 131

II, 108 ὁ Αἰγυπτίου βασιλεὺς Σέσωστρις, der Ägypterkönig S. — Durch diese Stellung werden beide Ausdrücke gewissermaßen zu Einem Worte verschmolzen. Wenn ein substantivirtes Partizip in Apposition steht, so wird demselben der Artikel immer, und in der Regel auch dem zu individualisirenden Substantiv beigefügt als: Herod. VI, 47 οἱ Φοίνικες — οἱ κτίσαντες τὴν νῆσον.

### Artikel bei substantivirten Adjektiven und Partizipien.

§. 486. 1. Wenn die Adjektiven oder Partizipien nach Auslassung des zu ihnen gehörigen Substantivs als Substantiven auftreten, nehmen sie regelmässig den Artikel an, weil alsdann der ganze Umfang des Begriffes bezeichnet wird, als: οἱ ἀγαθοί, οἱ κακοί, τὸ ἀγαθόν, τὸ καλόν, τὰ καλά, τὸ θαρσοῦν, das Vertrauen, οἱ ἔχοντες, die Reichen, ὁ βουλόμενος, *quivis*, ὁ τυχών, der erste beste. Mehr Beispiele s. oben §. 474. Wenn aber nur ein Theil des Ganzen ausgedrückt werden soll, so fehlt der Artikel, als: κακὰ καὶ αἰσχροῦ ἐπραξεν.

2. Die Partizipien nehmen aber auch dann den Artikel zu sich, wenn irgend ein Individuum in einer bestimmten Beziehung zu dem Sprechenden gedacht und auf diese Weise individualisirt wird. Die deutsche Sprache pflegt diese mit dem Artikel verbundenen Partizipien entweder durch den unbestimmten Artikel: ein zu übersetzen, oder durch: Leute, die, oder: die, welche; so wie die lateinische Sprache durch: *is qui*, aufzulösen. Herod. IX, 70 πρῶτοι δὲ ἐστῆλθον Τεγεῆται ἐς τὸ τεῖχος, καὶ τὴν σκηνὴν τοῦ Μαρδονίου οὗτοι ἔσαν οἱ διαρπάσαντες. In der Anrede Id. III, 71 ἄνδρες οἱ παρεόντες, *viri, qui hic adestis*. Xen. Cyr. II, 2, 20 αἰσχρὸν ἀντιλέγειν, μὴ οὐχὶ τὸν πλεῖστα πονοῦντα καὶ ὠφελοῦντα τὸ κοινόν, τοῦτον καὶ μεγίστων ἀξιοῦσθαι. Id. Anab. II, 4, 5 αὐθις δὲ ὁ ἡγησόμενος οὐδεὶς ἔσται, *pauo statim erit, qui nobis viam monstret*. Id. H. Gr. VII, 5, 24 μάλα γὰρ χαλεπὸν εὐρεῖν τοὺς ἐθελήσοντας μένειν, ἐπιδᾶν τινος φεύγοντας τῶν ἑαυτοῦ ὁρῶσι. Isocr. de Pac. p. 18. Β πολλοὺς ἔξομεν τοὺς ἐτοίμως — συναγωνιζομένους. Plat. Menex. p. 236. Β ἤκουσε —, ὅτι μέλλοιεν Ἀθηναῖοι αἰρεῖσθαι τὸν ἐροῦντα, *qui orationem haberet*. Demosth. de Chers. p. 101, 46 ἴν', ὥπερ ἐκεῖνος ἔτοιμον ἔχει δύναμιν, τὴν ἀδικήσουσιν καὶ καταδουλωσομένην ἅπαντας τοὺς Ἕλληνας, οὕτω τὴν σώσουσιν ὑμεῖς καὶ βοηθήσουσιν ἅπασιν ἔτοιμον ἔχητε. So auch: εἰσὶν οἱ λέγοντες, *sunt, qui*

*dicant* (st. des ungebräuchlichen: εἰσὶν οἱ λέγουσιν, wie b. Plat. Gorg. p. 503. A.).

Anmerk. Es finden sich aber auch nicht allein in der Dichtersprache, sondern auch in der Prosa Beispiele, in denen der Artikel fehlt, wenn der Gegenstand nur ganz im Allgemeinen, ohne alle bestimmtere Beziehung gedacht wird. Eur. Phoen. 270 ἅπαντα γὰρ τοῖσι μῶσι δεινὰ φαίνεται. Xen. Cyr. VI. 2, 1 ἦλθον δὲ ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ καὶ παρὰ τοῦ Ἰνδοῦ χρήματα ἄγοντες. Plat. Gorg. p. 498. Α τοῖν ἔχοντα (οὐπω εἶδες) λυπούμενον καὶ χαίροντα. Id. Legg. VII. p. 795. Β διαφέρει δὲ παμπόλῳ μαθῶν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γεγυμνασμένου <sup>1)</sup>).

**Artikel bei Pronominen entweder in Verbindung mit Substantiven oder ohne dieselben.**

§. 487. *a. Personalpronominen:* α) Zu den Substantivpronominen kann der Artikel nur in demonstrativer Bedeutung gesetzt werden, indem er auf ein vorausgegangenes Substantiv hinweist (bes. häufig b. Platon, bei den spätern Pros. höchst selten). Plat. Lys. p. 203. Β δαῖς δὴ, ἧ δ' ὅς, εὐθὺ ἡμῶν (*huc recta via veni ad nos*). Οὐ παραβάλλεις; (*Non accedis?*), Ἄξιον μέντοι. Ποῖ, ἔφην ἐγώ, λέγεις, καὶ παρὰ τίνας τοὺς ὑμᾶς; Id. Theaet. p. 166. Α γέλῳτα δὴ τὸν ἐμὲ ἐν τοῖς λόγοις ἀπέδειξε. Diese Verbindung scheint jedoch nur bei dem Akkusativ Statt zu haben.

β) Bei den Adjektivpronominen kommt der Artikel schon bei Homer vor, aber in demonstrativer Beziehung, als: Il. λ, 608 δις Μενoitιάδῃ, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένῳ θυμῷ, diesem meinem Herzen, ohne diese Beziehung fehlt er, als: Il. ε, 243 Τυδείδῃ Διόμηδες, ἐμῷ κεχαρισμένῳ θυμῷ. Bei den Attikern steht der Artikel regelmässig dabei, und zwar so, daß der Artikel die erste, das Pron. die zweite und das Subst. die dritte Stelle einnimmt, als: ὁ ἐμὸς πατήρ, weil durch das Pronomen das Substantiv individualisirt wird, doch kann er auch fehlen, als: Lys. c. Andoc. §. 5. πάππος ἡμέτερος, entweder, wenn das Substantiv eines der §. 484. Anm. erwähnten ist, oder einen unbestimmten Gegenstand ausdrückt.

§. 488. *b. Demonstrativpronominen:* α) Die Demonstrativen: οὗτος, ὁδε, ἐκεῖνος und αὐτός, *ipse*, nehmen den Artikel in der attischen Prosa regelmässig an. Die Stellung des Artikels ist folgende: der Artikel steht entweder zwischen dem Demonstrativ und dem Substantiv, oder

<sup>1)</sup> Mehr Beisp. s. b. Matthiä Gr. Gr. §. 271. Anm.

, daß er die erste, das Substantiv die zweite und das Pronomen die dritte Stelle einnimmt, als:

οὗτος ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ οὗτος (nicht ὁ οὗτος ἀνὴρ),  
 ἥδε ἡ γνώμη oder ἡ γνώμη ἥδε,  
 ἐκεῖνος ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ ἐκεῖνος,  
 αὐτός ὁ βασιλεὺς oder ὁ βασιλεὺς αὐτός (aber: ὁ αὐ-  
 τός = idem §. 342, 4.).

Anmerk. Bei den Dichtern fehlt der Artikel sehr häufig (Homer verbindet die Demonstrativen nie mit ὁ, ἡ, τό, als: Il. ο, 206 τοῦτο ος. Il. ν, 202 κεῖνος ἀνὴρ). Auch in der Prosa wird er zuweilen ausgelassen, wenn entweder das Substantiv ein Eigennamen ist oder doch ein Gattungsname, der zugleich als Eigennamen gebraucht wird (§. 484. anm.), als: Thuc. II, 74 ἐπὶ γῆν τήνδε; — und dann regelmäßig, wenn das Pronomen die Stelle des Subjekts, das Substantiv aber die des Prädikats versieht, als: Thuc. I, 1 κίνησις αὕτη d. h. *hic est motus*. Ibid. 65 αἰτία αὕτη. Plat. Gorg. p. 510. D αὕτη, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδός κ., so ist dieses, wie es scheint, für ihn der Weg. S. Stallbaum l. h. l. Id. Menon. p. 71. E αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετή, dieses ist die Tugend des M. Ibid. p. 75. B ἔστω γὰρ δὴ ἡμῖν τοῦτο σχῆμα. Id. Symp. 179. C εὐαριθμητοῖς δὴ τισιν ἔδοσαν τοῦτο γέρας οἱ θεοί. Id. Apol. 24. B αὕτη ἔστω ἱκανὴ ἀπολογία. So unterscheidet sich: τοῦτω τῷ δεοχάμῳ χρώνται, diesen Lehrer haben sie, von: τοῦτω διδ. χρ., die- sen haben sie als oder zum Lehrer. Wenn das prädikative Substantiv mit einer attributiven Bestimmung verbunden ist, und den Artikel be- hält, so wird zuweilen das als Subjekt stehende Demonstrativ: οὗ- τος zwischen den Artikel und das dazu gehörige Substantiv gestellt, z. B.: Thuc. VIII, 80 αἱ μὲν τῶν Πελοποννησίων αὗται νῆες st. αὗται (σαν) αἱ τ. Il. ν.). Xen. Anab. IV. 2, 6 μαστός ἦν, παρ' ὃν ἦν ἡ αὕτη ὁδός, ἐφ' ἣ ἐκάθηντο οἱ φύλακες (eigtl. st. παρ' ὃν αὕτη ἦν στενὴ ὁδ., ἐφ' ἣ κ. τ. λ.). Dieselbe Stellung findet auch Statt bei αὐτός, selbst, wenn ein Partizip mit dem Artikel als attributive Bestimmung einem vorangehenden Substantiv an der Stelle eines rela- tiven Satzes, in dem αὐτός das Subjekt sein würde, beigelegt ist, als: Demosth. Leptin. p. 459 ἐν δὲ τῷ κοινῷ μὴ χρῆσθαι τῷ νόμῳ τοῦτω ἢ πόλιν τήν αὐτήν ἐπιτάξασαν τοῖς ἰδιώταις st. τήν πόλιν, ἣ τῇ ἐπέταξεν<sup>1)</sup>. So auch b. τοιοῦτος s. unten.

β) Zu den demonstrativen Qualitäts- und Quanti- tätspronomen: τοιοῦτος und τοσοῦτος tritt dann der Artikel, wenn die durch dieselben angedeutete Qualität der Quantität als der ganzen Klasse vorhergenannter Ge- genstände zukommend bezeichnet werden soll, am Häufig- sten aber in demonstrativer Bedeutung, indem er auf einen vorher geschilderten Gegenstand zurückweist. Der Artikel steht entweder zwischen dem Pronomen und dem Substan- tiv, oder tritt vor das Pronomen und das Substantiv, also: entweder: τοιοῦτος ὁ ἀνὴρ, τοσοῦτο τὸ χρῆμα oder: ὁ τοιοῦ- τος ἀνὴρ, τὸ τοσοῦτο χρῆμα. (Bei den Dichtern kommen auch andere Pronomina dieser Art mit dem Artikel vor, als: ὁ τοιόσδε, οἱ τηλικοῖδε, vgl. Soph. Ant. 726.) Herod.

<sup>1)</sup> S. Rost gr. Gramm. §. 98. S. 451.

III, 82 ἔχω τοίνυν γνώμην, ἡμέας ἐλευθερωθέντας διὰ ἑνα ἄνδρα τὸ τοιοῦτο (*hanc talem imperii formam*) περιστέλλειν. Xen. M. S. I. 5, 2 διάκονον δὲ καὶ ἀγοραστήν τὸν τοιοῦτον ἐθέλῃσαιμεν ἂν προῖκα λαβεῖν. Plat. Rep. V. p. 468. C καὶ καθ' Ὅμηρον τοῖς τοιοῖσδε δίκαιον τιμᾶν τῶν νέων ὅσοι ἀγαθοί. Ibid. p. 476. C ἐγὼ γ' οὖν ἂν — φαίην ὄνειρώττειν τὸν τοιοῦτον. Demosth. Phil. I. p. 42, 6 ἂν — ἐπὶ τῆς τοιαύτης ἐθέλῃσητε γενέσθαι γνώμης. — Dann erhält auch τοιοῦτος den Artikel, wenn es, wie αὐτός, in der δ., α) Anmerk. erwähnten Beziehung, mit einem Partizip verbunden an der Stelle des Prädikats in einem relativen Satze steht, als: Demosth. Leptin. p. 467 τοῦτον τὸν τοιοῦτον περὶ ὑμᾶς γεγεννημένον (= ὅς γεγένηται τοιοῦτος περὶ ὑμᾶς).

c. Selbst *Relativpronominen* werden mit dem Artikel verbunden, nämlich in der Fügung: ὁ οἷος σὺ ἀνὴρ, die wir unten bei der Attraktion des Relativs näher betrachten werden.

d. Über die Verbindung der *Interrogativpronominen* mit dem Artikel s. unten die Lehre von den Fragesätzen.

#### §. 489. e. Unbestimmte Pronominen u. Numeralien.

a) Das Wort πάντες wird mit dem Artikel verbunden. Hier sind folgende Fälle zu unterscheiden: α) Wenn πάντες die erste, der Artikel die zweite und das Substantiv die dritte Stelle oder der Artikel die erste, das Subst. die zweite und πάντες die dritte Stelle einnimmt, als: πάντες οἱ ἄνθρωποι oder οἱ ἄνθρωποι πάντες: so wird dadurch ausgedrückt entweder die Gesamtheit bestimmter, aus dem Zusammenhange bekannter, Gegenstände, oder die Gesamtheit von Gegenständen im Gegensatze zu andern Gegenständen, oder die Gesamtheit von Gegenständen mit Rücksicht auf eine bestimmte Lage der Dinge. Beide Stellungen finden sich vereint bei Arist. Av. 444 πᾶσι τοῖς κριταῖς καὶ τοῖς θεαταῖς πᾶσι. So im Sing.: Thuc. VII, 59 ἐλεῖν τὸ στρατόπεδον ἅπαν. — β) Wenn aber πάντες zwischen dem Artikel und dem Substantiv steht, als: οἱ πάντες ἄνθρωποι oder ἄνθρωποι οἱ πάντες: so wird der Begriff der Gesamtheit ausgedrückt, als: Thuc. τὰς ναῦς ἅπασας πληρῶσαι, die Schiffe alle ohne Ausnahme. Thuc. V, 120 πεσόντων δὲ τῶν πάντων πολλῶν (da die Gesamtheit der Gefallenen groß war). So bei Zahlbestimmungen, als: Herod. VII, 4 συνήνευκε αὐτὸν Λαρεῖον, βασιλεύσαντα τὰ πάντα ἕτεα ἕξ τε καὶ τριήκοντα,

ποθανεῖν, 36 Jahre zusammen genommen; eben so: III, 66. ei Thukyd. συνεπληρώθησαν νῆες αἱ πᾶσαι δέκα μάλιστα αἱ ἑκατόν, etwa 110 in Allem. — So auch im Sing.: Plat. org. p. 470. Ε ἐν τούτῳ ἡ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν. Wenn aber nur ganz allgemein die Gesammtheit bezeichnet werden soll, so fehlt der Artikel.

Anmerk. 1. Bei Zahlbestimmungen gebraucht Herodot, nach dem Vorgange Homers (als: Od. ε, 244 εἴκοσι πάντα), πάντα auch ohne Artikel, als: I, 163 ἐβίωσε πάντα εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἔτα.

b) Auch mit: ἕκαστος, *quisque*; und ἑκάτερος, jeder von beiden, wird in der Pr<sup>sa</sup> oft der Artikel verbunden, um den in diesen Wörtern schon an sich liegenden Begriff der Individualität mehr hervorzuheben. Ἐκαστος nimmt in der Regel die Stelle vor dem Artikel und dem Substantiv ein, als: Xen. Anab. VII. 4, 14 καὶ ἡγεμῶν μὲν ἦν ὁ δεσπότης καὶ ἑκάστης τῆς οἰκίας. Ibid. III. 2, 36 ἐπὶ τῶν πλευρῶν κατέρων. Plat. Rep. I. p. 338. D ἑκάστη ἡ ἀρχή.

c) Der Artikel bei ἄλλοι, Andere, zeigt an, daß die Andern sämmtlich gemeint sind, also: die Andern, d. h., die Übrigen. Auch wird der Singular ἄλλος mit dem Artikel verbunden, als: ἡ ἄλλη Ἑλλάς, das übrige Griechenland. — Ἐτερος, *alter*, nimmt den Artikel: ὁ ἕτερος an sich, um den in dem Worte liegenden Begriff der Individualität mehr hervorzuheben; so: οἱ ἕτεροι von zwei Parteien. — Πολλοί bedeutet: viele; οἱ πολλοί, die Vielen, die Menge, *plebs*; — πλείους, *plures*, οἱ πλείους, *plurimi*, die Meisten; so auch im Sing., als: Herod. VI, 81 τὴν μὲν πλέω στρατιὴν ἀπῆκε; — ὀλίγοι, *pauci*, οἱ ὀλίγοι vorzugsweise von den Oligarchen; so αὐτός, *ipse*, ὁ αὐτός derselbe, *idem* (§. 342. 4.).

Anmerk. 2. Bei Homer findet sich Beides: ἄλλοι u. οἱ ἄλλοι in der Bedeutung: *ceteri*; so hat auch bei ihm und bei den Ioniern αὐτός zugleich auch die Bedeutung von: ὁ αὐτός.

## Artikel bei Numeralien.

§. 490. 1. Bei den Kardinalzahlen steht der Artikel, wenn die Zahl der Gegenstände als eine scharf bestimmte angegeben werden soll, als: Plat. Rep. V. p. 460. Ε ρ' οὖν σοι ξυνδοκεῖ μέτριος χρόνος ἀκμῆς τὰ εἴκοσιν ἔτη πακί, ἀνδρὶ δὲ τὰ τριάκοντα: ubi v. Stallbaum. Sehr häufig aber hat der Artikel demonstrative Bedeutung, indem er auf eine aus dem Vorhergehenden bekannte Zahl hinweist, als: Herod. VIII, 46 Χαλκιδέες τὰς ἐπ' Ἀρτεμισίῳ



εἵκοσι (νῆας) παρεχόμενοι. Zuweilen drückt er den Begriff der Gesamtheit aus, als: Xen. Anab. II. 6, 15 ἦν δὲ ὅτε ἐτελεύτα, ἀμφὶ τὰ πεντήκοντα ἔτη, etwa 50 Jahre zusammengenommen.

2. Bei: ἄμφω und ἀμφοτέρω, beide, steht häufig der Artikel, und zwar eben so, wie bei den Kardinalzahlwörtern, entweder zur schärfern Bestimmung, oder in demonstrativer Beziehung. Thuc. V, 23 ἄμφω τὴν πόλιν. Id. III, 6 ἐπ' ἀμφοτέροις τοῖς λιμέσι.

3. Die Ordnungszahlen werden regelmässig mit dem Artikel verbunden, als: ὁ πρῶτος στρατηγός. So: τὸ πρῶτον, τὸ τρίτον, zum ersten, dritten Male.

Anmerk. Auch bei Homer finden sich schon die Ordnungszahlen mit dem Artikel verbunden. Man muss jedoch an solchen Stellen den Artikel als demonstratives Substantivpronomen, und die Ordnungszahl als eine dazu gehörige Apposition auffassen (oben §. 480, 4.). Il. ψ, 265 ff. τῷ πρώτῳ — τῷ δευτέρῳ — τῷ τρίτῳ — τῷ δὲ τετάρτῳ — πέμπτῳ δ' ἀμφότερον φιάλην ἀπύρωτον ἔθηκεν.

Der Artikel neben einem durch ein Substantiv im Genitiv oder durch eine Präposition mit ihrem Kasus ausgedrückten Attributiv. — Artikel bei Adverbien.

§. 491. 1. In den oben (§. 474.) angeführten Ausdrücken, als: οἱ περί τινα, οἱ ἀμφὶ τὸν πόλεμον, τὰ τῆς πόλεως ist der Hinzutritt des Artikels theils, weil durch die hinzugefügte attributive Bestimmung der Substantivbegriff individualisirt wird, theils auch der Deutlichkeit wegen nothwendig.

2. Der Artikel wird mit Adverbien des Orts und der Zeit, seltener mit Adverbien der Qualität und Modalität verbunden, wenn das Adverb entweder, wie in: οἱ νῦν ἄνθρωποι die Bedeutung eines Adjektivs, oder wie in: οἱ νῦν, τὰ νῦν, die Bedeutung eines Substantivs (s. oben §. 474. c.) hat. Beispiele:

a. Adverbien des Orts: Herod. VIII, 8 ἡ ἄνω πόλις. — ὁ μεταξὺ τόπος — οἱ ἐνθάδε ἄνθρωποι oder οἱ ἐνθάδε — τὰ ἄνω, τὰ κάτω, das Obere, das Untere. Aeschin. c. Timocr. p. 15 τὸν Ἀθήνησιν ὑβριστήν.

b. Adverbien der Zeit: ὁ νῦν βασιλεύς. — Xen. M. S. I, 6, 14 οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες. — οἱ τότε (schon II. ι, 559.) — ἡ αὔριον (sc. ἡμέρα). — ἡ ἐξαίφνης μετάστασις — ὁ αἰεὶ, der jedesmalige. Soph. O. C. 1584 τὸν αἰεὶ βίοντον, vitam perpetuam. — So sehr viele adverbiale Ausdrücke mit dem



zentrum des Artikels, wenn der ganze Umfang einer Zeitperiode bezeichnet werden soll, als: τὸ und τὰ νῦν, jetzt d. h. in der Gegenwart, τὸ πάλαι, ehemals (in d. ehemal. Zeit), ὁ πρὶν (b. Homer τὸ πάρος, τὸ πρόσθεν), τὸ αὐτίκα, alsbald gleichsam die Sphäre des Augenblicks), ἐκ τοῦ παραχρῆμα, plötzlich, τὸ ἐξαπίνης Thukyd. Herod. VII, 17 οὔτε ἐς τὸ κτέπειτα, οὔτε ἐς τὸ παραντίκα. — So die adverbialisch gebrauchten Adjektiven, als: τὸ ἀρχαῖον, τὰ τελευταῖα Demosth. Phil. I. p. 49. extr., τὸ πρῶτον, τὰ πρῶτα, τὸ λοιπόν, in *esternum* (τοῦ λοιποῦ, ferner).

c. Adverbien der Qualität und Modalität: so besonders: σφόδρα, πάνυ, κάρτα, λίαν, ἄγαν, ἀπλῶς, ἀληθῶς, ὁμολογουμένως, φανερώς. Thuc. VIII, 1 οἱ πάνυ τῶν στρατιωτῶν, die besten der Soldaten. Herod. III, 104 τὸ κάρτα ψῆος. Demosth. Phil. I. p. 44, 17 ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἰγαν. Id. c. Aphob. fals. test. p. 848, 14 τὸν ὁμολογουμένως βίλλον. Ferner Plat. Legg. II. p. 667. C τὸ εὖ καὶ τὸ καλῶς, als Ausdruck von Abstrakten. Thuc. VI, 80 τὴν ἀκινῆτως δούλειαν. Viele adverbiale Ausdrücke mit dem Neutr. des Artikels, als: τὰ μάλιστα u. ἐς τὰ μάλ. Herod. VI, 63., *maxime*, τὸ πάμπαν u. τὸ παράπαν, *omnino* — τὸ κάρτα Herod. I, 191. τὸ παραπολύ Thuk. Daran reihen sich viele adverbialisch gebrauchte Adjektiven bei den Alexandrinern, als: τὸ καρτερόν Theocrit. I, 41. τὸ καλόν Id. III, 3.

Anmerk. Nur sehr selten fehlt der Artikel. Bei Homer kann es nicht auffallen, als: Il. δ, 310 πάλαι πολέμων εἶδώς. Hesiod. Theog. 496 μέγ' ἄνακτι: *ubi* v. Göttling. Ibid. 872 μὰψ αὖραι. Herod. I, 146 μᾶλλον Ἴωνες. Theocr. IX, 34 ἔαρ ἐξαπίνας (*subitum* *est*): *ubi* v. Kiessling et Wüstemann. Selbst in Prosa, als: Demosth. f. leg. p. 835 εἴτα τῶν ἐχθρῶν φωκέων ἀρδην ὄλεστος. Id. de Coron. p. 245, 25 ἐν τριαύτῃ δὲ καταστάσει καὶ ἔτι γυνοίκα. So im Lateinischen, als: Plaut. Pers. III. 1, 57 *non tu hic hominum mores vides*. Ovid. Met. V, 61 *veri non dissimulabor amoris* <sup>1)</sup>.

## Artikel bei jedem Worte und jeder Wortverbindung.

§. 492. 1. Der Artikel τὸ kann vor jedes Wort treten, wenn nicht der Begriff des Wortes, sondern nur das Wort als ein Gebilde der Sprache betrachtet wird, als: τὸ ἔπω, τὸ τύπτεις. Demosth. pro Cor. p. 255, 4 ὑμεῖς, ὧς ὄρεσ' Ἀθηναῖοι. — τὸ δ' ὑμεῖς ὅταν εἴπω, τὴν πόλιν ἔγω.

<sup>1)</sup> Vgl. Franke Comment. Rintellii. 1832. p. 9.

Anmerk. Wenn die griechischen Grammatiker ein Wort in grammatischem Sinne betrachten, so setzen sie das Geschlecht des Artikels, welches der zu ergänzende Name des Sprachtheils hat, als *ὁ ἐγώ* (sc. *ἀντωνυμία*), *ἡ ὑπέρ* (sc. *πρόθεσις*), *ὁ ἐάν* (sc. *σύνδεσμος*).

2. Selbst ganzen Wortverbindungen kann die griechische Sprache durch vorgesetzten Artikel die Form und Bedeutung eines Attributivs geben. Plat. Rep. I. p. 341. *διορίσαι, ποτέρως λέγεις τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττονα τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἢ τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ*, i. e. *ut principem dicas eum, qui vulgari sermone dicatur, an qui subtiliori sermone*.

3. Auf gleiche Weise erhalten ganze Wortverbindungen und Sätze durch den Vortritt des Artikels eine substantivische Form, und können, da der Artikel flexionsfähig ist, in alle Beziehungsverhältnisse des Substantivs treten. Plat. Rep. I. p. 327. *Ὁ ἐν ἔτι λείπεται, τὸ ἣν πείσωμεν ὑμᾶς, ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς ἀφελῆναι*. Herod. VII, 79 *στασιάζειν — περὶ τοῦ ὁκότερος ἡμέων πλέω ἀγαθὰ τὴν πατρίδα ἐργάσεται*. — In der Dativ Plat. Phaedon. p. 102. C. und der Akkusativ Id. Gorg. p. 461. E. Wenn ein Substantiv vorangeht und der mit dem Artikel folgende Satz auf dasselbe bezogen wird: so steht zuweilen statt des Neutrums das Geschlecht des voranstehenden Substantivs. Xen. M. S. I. 3, 3 *πρὸς φίλους δὲ καὶ ξένους καὶ πρὸς τὴν ἄλλην δίαιταν καὶ ἔφη παραινέειν εἶναι τὴν καὶ δὲ δύναμιν ἔρδειν*<sup>1)</sup>.

### Stellung des Artikels.

§. 493. Wenn das Substantiv mit attributiven Bestimmungen Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Adverb, Substantiv im Genitiv, Präposition mit ihrem Kasus — verbunden ist; so steht das Attributiv entweder zwischen dem Artikel und dem Substantiv, als: *ὁ ἀγαθὸς πατήρ* — *οἱ τρεῖς ἄνδρες* — *ἡ ἄνω πόλις* — *ὁ τῶν Ἑλλήνων πόλεμος* — *ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος*, oder wird mit wiederholtem Artikel dem Substantiv nachgesetzt, als: *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός* — *ὁ πατήρ ὁ ἐμὸς* — *οἱ ἄνδρες οἱ τρεῖς* — *ἡ πόλις ἡ ἄνω* — *ὁ πόλεμος ὁ τῶν Ἑλλήνων* — *ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας*. Isocr. de Antid. p. 319 *τὴν διάνοιαν τὴν ἐκείνου* — *καὶ τὸν τρόπον τὸν ἑαυτοῦ*. Demosth. c. Aphid. fals. test. p. 861, 56 *τὴν μητέρα τὴν ἑαυτοῦ*. Auch kann bei dem dem Artikel nachfolgenden Attributiv der Artikel bei dem zu individualisirenden Substantiv weggelassen werden, als: *πόλεμος ὁ μέγας* Herod. V, 50 *ἀπὸ θαλάσσης τῆς Ἰώνων*. — *Τυραννὶς ἡ ἐν Χερσονήσῳ*.

### Bemerkungen über besondere Eigenthümlichkeiten in der Stellung des Artikels.

1. Wenn das Adjektiv mit dem Substantiv nicht zu der Bildung eines Begriffes vereinigt wird, sondern nur eine prädikative Bestimmung

<sup>1)</sup> S. Matthiä Griech. Gramm. II. §. 290.

ung des Substantivs ausdrückt und als das Prädikat eines verkürzten Satzes aufgefaßt werden kann: so nimmt das Adjektiv ohne Artikel entweder vor oder nach dem Artikel seine Stelle ein, als: ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ ἀγαθός, d. h. ἀνὴρ ὃς ἀγαθός ἐστιν oder ἀνὴρ ἀγαθός ὢν. Wenn das Adjektiv dem Artikel vorangeht, so wird es mit größerem Nachdrucke hervorgehoben. Im Deutschen setzen wir in diesem Falle bei dem Singular den unbestimmten Artikel, und lassen bei dem Plural den Artikel ganz weg. Soph. Aj. 1121 οὐ γὰρ ἔβουον τὴν τέχνην ἐκτελέσασθαι (βάνανυσον οὐσαν). Id. O. T. 526 ὁ μὲν τοῖς λόγους ψευδαῖς λέγει. Thuc. VI, 31 τὴν τε τῆς πόλεως ἀνάλυσιν ἡμῶν, welche von Staats wegen ist. Lysias Epitaph. p. 194, 10 ἐκ τῶν βαρβάρων εὐτυχεσάντων τοὺς ὑπεκτεθέντας ἔλπιζον πείσεσθαι (ἐκ τῶν εὐτυχεσάντων). — Eine besondere Berücksichtigung verdienen hier unbestimmende Adjektiven: μέσος, ἔσχατος, ἄκρος u. a. Wenn diese in der angegebenen Stellung gebraucht werden, so werden sie im Deutschen durch ein Substantiv und das zu bestimmende Substantiv durch den Genitiv übersetzt. Herod. I, 185 διὰ τῆς πόλιος μέσης, d. h. durch die Mitte der Stadt. Id. V, 101 διὰ μέσης τῆς ἀγορῆς. Demosth. Aphob. fals. test. p. 848, 12 ἐν τῇ ἀγορῇ μέσῃ: ubi v. Bremi.

2. Der attributive Genitiv nimmt außer den beiden erwähnten Stellungen — ὁ τῶν Ἑλλήνων πόλεμος oder ὁ πόλεμος ὁ τῶν Ἑλλήνων — oft auch entweder vor oder nach dem zu individualisirenden Substantiv ohne Wiederholung des Artikels seine Stelle ein, als: τῶν Ἑλλήνων ὁ πόλεμος oder ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων. Herod. I, 3 Μηδείης ἐπαγῆν. Id. I, 5 τῷ ναυκλήρῳ τῆς νηός. Thuc. I, 12 ἡ ἀναχώρησις τῶν Ἀθηναίων. Demosth. Phil. I. p. 41, 3 τῇ τότε ῥώμῃ τῶν Λακεδαιμονίων. Ibid. τῇ νῦν ἔβρει τούτου.

3. Nicht selten werden selbst durch eine Präposition mit ihrem Kasus ausgedrückte attributive Bestimmungen ohne Wiederholung des Artikels dem Substantiv nachgesetzt. Thuc. I, 18 μετὰ δὲ τῶν τυράννων κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος st. τὴν ἐκ τῆς Ἑ. — Die Dichter erlauben sich zuweilen, Ein oder mehrere Wörter, welche zu einer attributiven Bestimmung gehören, dem Artikel voranzuschicken, wie: Soph. Aj. 1166 βροτοῖς τὸν αἰμνῆστον τάφον καθέξει st. τὸν βροτοῖς αἰμνῆστον<sup>1)</sup>.

4. Wenn dem Substantiv zwei oder mehrere Attributiven beigegeben werden, und jedes derselben als ein besonderes hervorgehoben werden soll: so wird der Artikel bei dem zweiten noch Einmal gesetzt. Seltener geschieht dies, wenn die Attributiven dem Substantiv folgen, als: Thuc. I, 108 τὰ τεῖχη τὰ ἑαυτῶν τὰ μακρὰ ἀπετέλσαν. Id. Nab. 764 τὴν λίθον ταύτην — τὴν καλὴν τὴν διαφανή; — öfter, wenn sie demselben vorangehen, als: Thuc. I, 126 ἐν τῇ τοῦ Διὸς τῇ ἰσχυρῇ ἰσορῇ. Plat. Cratyl. p. 398. B ἐν γε τῇ ἀρχαίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ σοφίᾳ. Id. Symp. p. 213. D τὴν τούτου ταυτηνὴ τὴν θαυμαστὴν κεφαλὴν. Öft bei: ὁ ἄλλος. Lysias p. 281 ἐν τοῖς ἄλλοις τοῖς ἰμοῖς χωρίοις<sup>2)</sup>.

5. Dadurch, daß die Attributiven zwischen den Artikel und das bestimmende Substantiv treten, wird nicht selten eine Häufung der Artikel hervorgebracht. Plat. Soph. p. 254. A τὰ τῆς τῶν πολλῶν ψυχῆς ὅμματα καρτερεῖν πρὸς τὸ θεῖον ἀφορῶντα ἀδύνατα.

6. Zu den, durch die Krasis mit dem Artikel entstandenen, Verwischungen: ταῦτόν (st. τὸ αὐτό), θάτερον (st. τὸ ἕτερον) tritt zuweilen außerdem noch der Artikel, weil sich durch die Krasis gewissermaßen der Artikel verwischt hatte, und das Wort als ein einfaches angesehen wurde. Plat. Tim. p. 37. B παρὶ τὸ ταῦτόν — ὁ τοῦ ταύτου κόσμος. Ibid. p. 44. B τὸ τε θάτερον καὶ τὸ ταῦτόν. In sol-

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele s. b. Matthiä Gr. Gramm. S. 506.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardt griech. Synt. S. 322.

chen Stellen aber, wie: Xen. Hier. IX, 5 *τάλλα τὰ πολιτικά* muß mit dem Artikel angereihte Substantiv als eine Apposition aufgefaßt werden <sup>1)</sup>).

7. Zuweilen wird der Artikel durch dazwischen tretende Partikeln und unbedeutende Wörter, als: *μέν, δέ, γέ, τέ, ἄρα, τοί, τοί, γάρ, δέ, καί, δι,* selten *αὐ, — οἶμαι, — τις* schon II. ε, 421., dann b. Herodot, u. öfter b. den Spätern, auch b. Xenophon, von seinem Substantiv getrennt. Eine solche Sperrung findet auch in der Regel Statt, wenn *αὐτός* *ἐαυτοῦ* u. s. w. einander entgegengesetzt werden: Aesch. Ag. 845 *τοῖς αὐτὸς αὐτοῦ πημασιν βαρύνεται* <sup>2)</sup>).

8. Wenn ein mit Attributiven begleitetes Substantiv noch Kindegesetzt werden sollte, wird gemeiniglich das Substantiv weggelassen und nur der Artikel gesetzt, zuweilen auch Beides weggelassen, als: Eur. Bacch. 923 *οὐχί τὴν Ἰνουῦ στάσιν, ἢ τῆς Ἀγανῆς*.

9. Folgen mehrere beigeordnete Substantiven auf einander, wird, wenn jedes derselben mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, der Artikel bei jedem derselben wiederholt, als: Plat. Phaedon. p. 102 C *καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία, καὶ αὐτὴ ἡ φρόνησις καὶ καθαρμός τις ἢ;* — wo dies aber der Fall nicht ist, nur dem ersten zuweilen auch dem letzten Substantiv hinzugefügt. Herod. IV, 71 *τὸν οἰνοχόον καὶ μάγειρον καὶ ἵπποκόμον καὶ διήκονον*. Xenoph. Anab. VII. 8, 9 *λαβεῖν ἂν αὐτὸν καὶ γυναῖκα καὶ τὰ χρήματα*.

### *Bemerkungen über einige besondere Eigenthümlichkeiten in Gebrauche des Artikels.*

#### **Artikel bei dem Subjekt und Prädikat.**

§. 494. Das Substantiv als Subjekt erscheint gewöhnlich in Begleitung des Artikels, das Substantiv als Prädikat dagegen gewöhnlich ohne Artikel, als: Herod. I, 102 *νῦν ἡ ἡμέρα ἐγένετο*. Plat. Gorg. 4. §. 115. extr. *ἄρ' οὐν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοὶ*. Aristoph. Thesm. 733 *ἀσχὸς ἐγένετο ἡ κόρη*. Das Subjekt nämlich, von welchem eine Thätigkeit prädiziert wird, tritt mit dem Sprechenden in gewisse Beziehungen, geht demnach aus der Sphäre des allgemeinen Begriffes heraus und wird ein bestimmtes Individuum unter die Anschauung des Sprechenden gestelltes, Individuum. Das Prädikat hingegen entbehrt in der Regel des Artikels, weil durch dasselbe nicht ein bestimmtes Individuum, sondern nur der abstrakte Begriff einer Eigenschaft ausgedrückt wird. Wird aber das Subjekt ein bloßer Begriff ohne alle Individualisation dargestellt; so entbehrt auch das Subjekt des Artikels, wie in dem Ausspruche des Protagoras 1 Plat. Theaet. 8: *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος*, der Mensch (d. i. was wir unter Mensch begreifen) ist das Maass aller Dinge. Isoc. ad Demon. p. 8. B *καλὸς θεσσαυρὸς παρ' ἀνδρὶ σπουδαίῳ χάρις ὀφείλει μένη*. Id. Nicocl. p. 29. A *λόγος ἀληθὴς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχῇ ἀγαθῇ καὶ πιστῇ ἐδωλὸν ἐστι*. — Auch kann das Subjekt als allgemeiner Begriff ohne Artikel mit dem Prädikate in Begleitung des Artikels verbunden werden, wenn das Prädikat einen bestimmten, bekannten Gegenstand bezeichnet: in diesem Falle hat der Artikel gewisse demonstrative Kraft, als: Philem. ap. Stob. Floril. Grot. p. 21 *εἰρήνη ἐστὶ τὰγαθόν*. Plat. Phaedon. p. 78 *ταῦτα μάλιστα εἶναι τὰ ἀξιοπρεπεστάτα*. So auch Herod. I, 68 *συνεβάλλετο τὸν Ὀρέστην τοῦτον εἶναι, διὰ τὴν ἐκείνου* gesuchte Orestes. Id. V, 77 *οἱ δ' ἵπποβοῦται ἐλάλειοντο οἱ παχέες, διὰ τὴν ἐκείνου* Reichen führten den bestimmten Namen: *ἵπποβοῦται*. Plat. Gorg. p. 49.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä Gr. Gr. S. 567.

<sup>2)</sup> Vgl. Beruhardy gr. Synl. S. 314. — Matthiä S. 567. f.

ἰ τοῖς ἡλίθιοις λέγεις τοὺς σώφρονας <sup>1)</sup>; seine eigentliche Bedeutung ist der Artikel vor einem Prädikatssubstantiv nach den Verben des *Sein*s, in Beispielen, wie: Xen. Cyr. III. 3, 4 ἀνακαλοῦντες τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν. Id. Anab. VI. 6, 7. τὸν Δέξιππον ἀνακαλοῦντες τὸν προδότην. Hier steht der Artikel bei dem Prädikatssubstantiv (τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν, τὸν προδότην), weil der Redende die Begriffe: Wohlthäter, guter Mann, Verräther nicht als allgemeine Begriffe darstellen will, sondern als solche, die in einer bestimmten Beziehung zu ihm selbst stehen.

### Gebrauch des Artikels bei zwei mit einander verbundenen Substantiven.

§. 495. Wenn zwei Substantiven in einem attributiven Verhältnisse zu einander verbunden sind, so wird in der Regel der attributive Genitiv von dem Artikel begleitet, wenn das zu individualisirende Substantiv denselben bei sich hat, ermangelt dagegen des Artikels, wenn das individualisirende Substantiv denselben nicht bei sich hat, als: τὸ τῆς κατῆς κάλλος — ἀρετῆς κάλλος. — Plat. Phaedon. p. 64. Εἰ ἀπὸ τῆς τοῦ ἡμέτερος κοινωνίας. — Zuweilen aber erhält nur das zu individualisirende Substantiv den Artikel, als: Xen. Cyr. VI. 3, 8 συνεκάλεσε καὶ πύλων καὶ πεζῶν καὶ ἁρμάτων τοὺς ἡγεμόνας, indem hier die Genitiven die Einheit eines Gesamtbegriffes ausdrücken.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache wird der Artikel zuweilen bei dem zu individualisirenden Substantiv weggelassen, dem attributiven Genitiv aber beigefügt, um beide Begriffe als einen Gesamtbegriff darstellen. Soph. O. R. extr. τέρμα τοῦ βίου, Lebensziel. Arist. Nub. 52 coll. 165 ὑπὸ πλῆθους τῶν ἐτῶν, vor Jahresmenge <sup>2)</sup>.

Anmerk. 2. Was von dem attributiven Genitiv gilt, dasselbe gilt auch von andern Verbindungen, in denen zwei Substantiven auf irgend eine Weise dergestalt vereint sind, daß das eine von dem andern abhängt. Plat. Rep. I. p. 332. C ἡ τοῖς ὄψοις τὰ ἡδύσματα. Ibid. p. 332. A οὐδέποτε ἄρα λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης. Ibid. B λυσιτελέστερον ἢ ἀδικία τῆς δικαιοσύνης. Ibid. p. 332. C ἡ σώμασι φάρμακα ἀποδιδοῦσα τέχνη. Die Setzung und Weglassung des Artikels beruht nämlich darauf, ob der Begriff als ein bestimmter und individualisirter oder als ein unbestimmter und allgemeiner aufgefaßt werden soll.

### Gebrauch des Artikels in den verschiedenen Gattungen der nachhomerischen Litteratur.

§. 496. Die Tragiker gebrauchen den Artikel nur sehr sparsam, wo er vorkommt, schließt er gewöhnlich, wie in der homerischen Sprache, eine demonstrative Bedeutung ein, so wie er auch noch häufig als reines Demonstrativ von ihnen angewendet wird. S. oben §. 480, 5. Doch seltener verbinden sie ihn mit einem Eigennamen. Sehr häufig dagegen ist der Gebrauch des Artikels in der Komödie; jedoch tritt er hier nicht bloß als Artikel auf, indem er den Substantivbegriff individualisirt, sondern an unzähligen Stellen hat er deiktische Kraft. Das Wesen der Komödie, die Auffassung des wirklichen Lebens, und die mimische Darstellung desselben mußte sowol den häufigen, als den demonstrativen Gebrauch des Artikels herbeiführen. Ein Gleiches gilt von den idyllischen Gedichten, denen ebenfalls die rhetorische Bedeutung des Artikels so ganz angemessen ist. — Auch bei den Rednern ist dieser Gebrauch sehr natürlich; denn ihre ganze Darstellung umfaßt

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele s. bei Fischer ad Weller. T. I. p. 320. — Matthiä Gr. Th. II. p. 546. f. — Bernhardt Synt. p. 324.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardt griech. Synt. S. 321.

das wirkliche Leben der Menschen. In der philosophischen Sprache hat der Artikel seine volle Geltung, die scharfe Bezeichnung der Begriffe, die Unterscheidung des Individuellen von dem Allgemeinen, oder, wenn man will, die rhetorische oder demonstrative Bedeutung.

### δ. Attributiver Genitiv.

§. 497. 1. Zweitens stellt sich das attributive Satzverhältniß in der Form eines Substantivs im Genitiv dar, als: οἱ τοῦ δένδρου καρποί oder οἱ καρποὶ οἱ τοῦ δένδρου oder τοῦ δένδρου οἱ καρποί oder οἱ καρποὶ τοῦ δένδρου — ἡ τοῦ Σωκράτους σοφία oder ἡ σοφία ἡ τοῦ Σ. oder τοῦ Σ. ἡ σοφία oder ἡ σοφία τοῦ Σ. (Über die Stellung des Artikels s. §. 493.)

Anmerk. Das Wesen des Genitivs kann in seinem ganzen Umfange erst aus dem mit einem Verbalbegriffe als Objekt verbundenen Genitiv erkannt, und daher erst unten in der Lehre von den Kasus dargestellt werden. Hier mögen nur einige allgemeine Bemerkungen genügen.

2. Der Genitiv bezeichnet das Substantiv überhaupt als einen thätigen Gegenstand, d. h. als einen solchen, der einen andern Gegenstand hervorruft, schafft, erzeugt (*gignit*, daher der Name: Genitivus), erwirbt, besitzt, umschließt, trägt, so daß das beigefügte individualisirende Substantiv als ein Hervorgerufenes, Geschaffenes, Erzeugtes, Erworbenes und Besessenes, Umschlossenes, Getragenes erscheint.

3. Der Genitiv schließt daher einen Verbalbegriff, nämlich den des Hervorrufens, Schaffens, Erzeugens, Erwerbens, Besitzens u. s. w., in sich, und dieser Verbalbegriff ist zugleich derjenige, welcher die Verknüpfung der beiden Substantivbegriffe, deren unmittelbare Verbindung dem Organismus der Sprache widerstreitet (§. 411.), vermittelt, und dem Genitiv gewissermaßen die Form eines attributiven Adjektivs verleiht, als: τὰ (ὑπὸ) τῶν ἀνθρώπων (πραχθέντα) ἔργα — ὁ (ὑπὸ) τοῦ πατρὸς (γεννηθεὶς) υἱός — ἡ (ὑπὸ) τοῦ τυράννου (κεκτημένη) δύναμις — οἱ (ὑπὸ) τοῦ δένδρου (φαιρόμενοι) καρποί — τὸ (ἀπὸ) τῆς ἀρετῆς (γιγνόμενον) κάλλος.

Genitivus subjectivus — objectivus oder causativus — passivus.

§. 498. 1. Der attributive Genitiv wird nach seiner Entstehung aus dem Satze entweder der subjektive oder der objektive, kausative, oder der passive Genitiv genannt.

2. Subjektiver Genitiv wird er genannt, wenn er dem Satze die Stelle des Subjekts einnimmt, als: οἱ τοῦ δένδρου



καρποί, entstanden aus: τὸ δένδρον φέρει καρπούς — τῆς σοφίας κάλλος aus: ἡ σοφία παρέχει κάλλος. So: τοῦ Ὀμήρου ποιήματα — ὁ τοῦ βασιλέως υἱός. — So das hier. τέλος θανάτῳ (z. B. Il. π, 502.), das vom Tode beigeführte Ende — ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀρετή — τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα — τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον — ὁ τοῦ υἱοῦ πατήρ. — Od. ι, 202. χρυσοῦ μὲν μοι δῶκ' εὐεργέος ἑπτὰ τάρα. — τὸ τοῦ πίθου μέλι — πίθος μέλιτος — δέπας οἴνου. — Il. ι, 196 αἶγεον ἄσκον ἔχον μέλανος οἴνοιο. — σταγόνες ὕδατος.

Das Subjekt des Satzes wird zum attributiven Genitiv gemacht, und, nach Weglassung des Verbs, mit dem Objecte desselben zu der Einheit eines Begriffes verbunden. Der subjektive Genitiv bezeichnet immer ein Thätiges.

3. Objektiver oder kausativer Genitiv wird ebenfalls genannt, wenn er in dem Satze die Stelle des Objectes eines intransitiven Verbs einnimmt, als: ἡ τῆς σοφίας ἐπιθυμία, entstanden aus: (ὁ Σωκράτης) ἐπεθύμει τῆς σοφίας. Das intransitive Verb eines solchen Satzes wird zum Substantiv und das Object zum attributiven Genitiv gemacht. Der Name: kausativer Genitiv kommt daher, weil das Object eines intransitiven Verbs den Gegenstand ausdrückt, welcher die Verbalthätigkeit verursacht. — So: πόθος υἱοῦ, desiderium filii, Sehnsucht nach dem Sohne, ἔχθος, ἔχθρα, φιλία, εὐμένεια, εὐνοιά τινος, Feindschaft u. s. w. gegen Einen. Soph. O. C. 631 τίς δῆτ' ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλῃ τοιοῦδε; Eur. Or. 422 τὸ πάθος υἱοῦ, odium propter Trojam susceptum, s. Matthiae h. 1. Id. Androm. 1060 γυναικὸς αἰχμαλωτίδος φόβος. — ἐπιθυμία τῶν πολεμικῶν ἔργων. — So: Soph. Antig. 1185 ἑκκατὰ Πάλλας, die Gebete zu der P. (εὐχεσθαί τινι). Plat. pol. p. 23. B ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία: ubi v. Stallbaum. Id. Aeschr. p. 245. E καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ λατρείας. — Ferner, wenn das Verb zwar ein Transitiv ist und den Akkusativ der Sache verlangt, zugleich aber in intransitiver Beziehung mit dem Dativ der Person verbunden ist, als: θύειν τί τινι, sacra facere alicui. Eur. Ion. 1234 θύματα νεοτέρων. Id. Iph. T. 317 τὰ τῆς θεοῦ ἑκκατὰ. Ibid. 443 νέον πρόσφαγμα θεᾶς. Auch in Prosa, als: τὰ τῶν θεῶν θύματα Plat. — Selbst, wenn intransitive Verben mit einer Präposition und ihrem Kasus verbunden werden. Eur. Or. 481 σοφίας ἀγών (περὶ σοφίας). Ibid. 812 χρυσέας ἔρις ἀρνός. Thuc. I, 108 ἐν ἀποβάσει τῆς



γῆς st. ἐπὶ τῆς γῆς. Id. II, 79 ἡ τῶν Πλαταιέων ἐπιστολὴ st. πρὸς τοὺς Πλ.

Anmerk. 1. Der Deutlichkeit wegen wird zuweilen die objektive Beziehung durch eine Präposition näher bestimmt, als: ἐπιμέλεια (ὑπὲρ) τινος, wie dies auch bei dem Verb geschieht, als: ἐπιμελεῖσθαι περί τινος.

Anmerk. 2. Aus demselben Satze kann zugleich sowohl ein objektiver als subjektiver attributiver Genitiv entstehen, als: ὁ τοῦ πατρὸς πόθος (aus ὁ πατήρ ποθεῖ τοῦ πατρὸς), die Sehnsucht des Vaters nach dem Sohne, — ἡ τοῦ Σωκράτους τῆς σοφίας ἐπιθυμία.

4. Passiver Genitiv wird er drittens genannt, wenn er in dem Satze die Stelle des Objekts eines transitiven Verbs einnimmt, und somit einen von der transitiven Thätigkeit affizierten, leidenden, oder bewirkten und hervorgebrachten Gegenstand ausdrückt, als: ἡ πόλεως κτίσις (aus: κτίζει τὴν πόλιν) — ὁ τῆς ἐπιστολῆς φεύς (aus: γράφει ἐπιστολήν) — ἡ τῶν καλῶν ἔργων περὶ (aus: καλὰ ἔργα πράττει) — ἀγγελία, λόγος τινός, de aliquo Eur. Or. 244 λιταὶ θεῶν (λίσσασθαι τινα). Das transitiv-verbale eines solchen Satzes wird zum Substantiv und das davor den Akkusativ ausgedrückte Objekt zum attributiven Genitiv gemacht.

Anmerk. 3. Auch aus einem solchen Satze kann neben dem passiven Genitiv zugleich auch ein subjektiver entstehen, als: ἡ τοῦ μύλου τῆς πόλεως κτίσις.

Anmerk. 4. Ausser den angeführten Fällen kommen noch andere sehr mannigfaltige Verbindungen des attributiven Genitivs als: πρόβλημα, ἐπικούρημά τινος, praesidium contra aliquid, in P. Xen. Anab. IV. 5, 13 ἐπικούρημα τῆς χιόνος. So: Demosth. Phil. 41, 5 ἐπιτεχνίσματα τῆς αὐτοῦ (Philippi) χώρας, gegen sein Land. Hipp. 716 εὖρημα συμφορᾶς, Mittel gegen Unglück. Soph. O. C. 618 διασᾶ πατρὸς καὶ κασιγνήτης ἐμοὶ ἡδίστα προσγωνήμαθ'.

Anmerk. 5. Dafs sowohl statt des objektiven als des passiven Genitivs zuweilen der Kasus, den das Verb, von dem das Substantiv abgetrennt ist, regiert, gesetzt wird, werden wir in der Lehre von den Kasus sehen, als: ἡ τοῖς φίλοις βοήθεια, ἡ ἐκάστω διανέμησις, πρὸς ἐπιδείξιν τοῖς ξένοις. Ohne Ausnahme ist dies der Fall bei dem substantivierten Infinitiv, τὸ μισθοῦν τὸν οἶκον, τὸ τοῖς θεοῖς εὐχεσθαι.

### c. Apposition.

§. 499. 1. Drittens stellt sich das attributive Satzverhältniß in der Form eines Substantivs in der Apposition dar, als: Κῦρος, ὁ βασιλεὺς — Σωκράτης, ὁ σοφός. Apposition drückt einen substantivischen Begriff als identisch mit dem näher zu bestimmenden aus. Beide Substantive stehen in gleichem Kasus und Numerus, und, wenn die Apposition durch einen Personennamen ausgedrückt wird, auch in gleichem Genus, als: Κῦρος, ὁ βασιλεὺς — Τόμυρις, ἡ βασιλισσα. Die Abweichungen von der Kongruenz s. oben §. 4.

2. Die Apposition ist, wie das attributive Adjektiv und der attributive Genitiv, aus einem ganzen Satze entstanden, und trägt daher gleichfalls, wie jene beiden andern Formen, verbales Leben in sich, welches deutlich hervortritt, wenn die Apposition in das aufgelöst wird, was sie ursprünglich gewesen ist, als: *Kŭros ἦν βασιλεύς* — *Σωκράτης ἦν σοφός*.

Anmerk. 1. In der griechischen Sprache nehmen häufig die attributiven Ausdrücke die Form der Apposition an, indem sie mit wiederholtem Artikel ihrem Substantiv nachgesetzt werden, als: *ὁ πατήρ ὁ καλός* — *οἱ ἄνθρωποι οἱ νῦν* — *τὸ κάλλος τὸ τῆς ἀρετῆς* (§. 493.).

3. Die Apposition tritt nicht bloß, wie die übrigen Formen des Attributs, zu dem Substantiv, sondern auch zu den Substantivpronominen, als: *ἡμεῖς, οἱ σοφοί* — *ἐκεῖνος, ὁ βασιλεύς*, und selbst zu dem im Verb liegenden Personalpronomen. Thuc. I, 137 *Θεμιστοκλῆς ἦκω παρὰ σέ*. Eur. Andr. 1072 *οἷας ὁ τλήμων ἀγγελῶν ἦκω τίχας*. Lucian. D. D. XXIV, 2 *ὁ δὲ Μαΐας τῆς Ἀτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς* (st. *ἐγὼ ὁ Μαΐας* sc. *υἱός*).

4. Wenn zu den Possessivpronominen eine Apposition tritt, so steht dieselbe im Genitiv, weil diese Pronominen die Stelle des Genitivs der Personalpronominen vertreten, als: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος* — *τὰμὰ τοῦ δυστήνου κακά* — *σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία* — *ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ* — *ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ*. Od. α, 7 *αὐτῶν γὰρ σφετέρησιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο*. Il. ρ, 226 *ὑμέτερον δὲ ἐκάστου θυμὸν ἀέξω*. Demosth. Phil. I. p. 42, 7 *τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν κομιεῖσθε* (*recuperabitis*). — Eben so ist der Genitiv der Apposition zu erklären bei Adjektiven, welche statt des attributiven Genitivs stehen. Es sind Adjektiven, welche von persönlichen Eigennamen oder andern Personennamen abgeleitet sind. Il. β, 54 *Νεστορέῃ παρὰ νηϊ Πυληγενέος βασιλῆος*. Il. ε, 741 *ἐν δέ τε Γοργείῃ κεφαλὴ δεινοῖο πελώρου*. Plat. Lach. princ. *παππῶν ὄνομ' ἔχει τοῦμοῦ πατρός*, des Großvaters, welcher mein Vater war. So: Id. Apol. p. 29. D *Ἀθηναῖος ὢν πόλεως τῆς μεγίστης*. Auffallender: Xen. Anab. IV. 7, 22 *γέρρα δασεέων βοῶν ὠμοβόϊνα*.

Anmerk. 2. Ein eigenthümlicher und nur poetischer Gebrauch der Apposition besteht darin, daß ein Substantiv von einem umfassenden Begriffe durch das Appositionssubstantiv von beschränkterem Umfange genauer bestimmt wird. Il. ε, 122 *γυῖα δ' ἔθηκεν ἐλαφρά, πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν*. Il. ϑ, 49. ξ, 283 *Ἴδην δ' ἔκτανεν πολυπίδακα, γαίης θηρῶν, Γάργαρον* (Gargar. eine Spitze des Ida). (Plat. Rep. I p. 615. E. ist falsche Interpunktion, und gehört daher nicht hieher.)

Anmerk. 3. Vor die Apposition tritt zuweilen die Konjunktion *καί*. Herod. III, 86 *οἱ δὲ καταθορόντες ἀπὸ τῶν ἱππῶν προσεχύνεον τὸν Ἀρτίον, ὡς βασιλῆα, καὶ ἔγανον*.

Anmerk. 4. Über die Ellipse der Wörter: υἱός, παῖς, θυγάτηρ u. a. in der Apposition s. §. 474. b. Über die Apposition statt des attributiven Genitivs s. §. 473. c. Über den Gebrauch des Artikels bei der Apposition §. 485. Anm. 4.

### Appositionale Zusätze.

§. 500. 1. Ein Substantiv im Akkusativ mit einer attributiven Bestimmung oder auch ohne eine solche tritt zuweilen (in der Dichtersprache, besonders bei den Tragikern, ziemlich oft) als Apposition zu dem Prädikate, und spricht ein Urtheil über den ganzen Satz aus. Schon bei Homer, als: Il. ω, 735 ἢ τις τῶν Ἀχαιῶν ῥῆμα χειρὸς ἐλὼν, ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον. Eur. Hipp. 809 sq. βιαίως θανοῦσ' ἀνοσίῳ τε συμφορᾷ, σᾶς χειρὸς πάλαισμα μελέας! Id. Phoen. 213. (Chorus) ἔβαν — Ἴόνιον κατὰ πόντον ἐλάτῃ πλεύσασα, — Ζεφύρου πνοαῖς ἱππεύσαντος, ἐν οὐρανῷ κάλλιστον κελεύθημα. Vgl. Id. Or. 372. Ibid. 486 — 488 ἐπεὶ γὰρ ἐξέπνευσεν Ἀγαμέμνων βλοσυροὶς πληγεὶς θυγατρὸς τῆς ἐμῆς ὑπὲρ κᾶρα — αἰσχιστον ἔργον! Ibid. 711 εἰσορῶ γὰρ τόνδε φίλτατον βροτῶν, Πυλάδην, δρόμῳ στείχοντα Φωκίᾳ ἀπο, ἥδε ἴαν ὄψιν. Ibid. 930 κατάρχεσθαι στεναγμόν, ὃ Πελασγίᾳ, τῇ θεῖσιν λευκὸν ὄνυχ' ἀπαρητῶν, αἵματηρὸν ἄταν. Vgl. Hec. 1074 Iph. A. 233. Aus der Prosa: Plat. Gorg. p. 507. D. E.

Anmerk. 1. Man muß diesen appositionalen Zusatz ohne Zweifel auf elliptische Weise als Objekt eines ausgelassenen Verbs des Sagens erklären, als: das nenne ich ein trauriges Verderben (λυγρὸν ὄλεθρον). Auch findet sich an der Stelle des Akkusativs der Nominativ, als: Eur. Heracl. 71 στέφην· μαιίνεται, πόλει τ' ὄνσιδος καὶ θεῶν ἀτιμία. Der Nominativ scheint jedoch nur dann angewendet zu sein, wenn ein Nominativ vorausgeht, und der ganze Satz eine einfache Bildung hat, so daß der Nominativ der Apposition gewissermaßen als eine Attraktion des vorangehenden Nominativs zu betrachten ist.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise sind die, zu Anfang eines Satzes stehenden, Ausdrücke: τὸ δὲ μέγιστον, τό γε μέγιστον, καὶ τὸ μέγιστον, τὸ δὲ δεινότατον, καὶ τὸ δεινότε., καὶ τὸ ἔσχατον, τό γε ἔσχ., τὸ κεφάλαιον, τὸ τελευταῖον, welche sämmtlich häufig bei den attischen Dichtern und Prosaikern vorkommen, zu erklären. Die lateinische und deutsche Sprache löst diese Ausdrücke in relativen Sätzen auf, als: τὸ μέγιστον, id quod maximum est. Nur selten fehlt der Artikel, als: Thuc. I, 142 μέγιστον δὲ, τῇ τῶν χρημάτων σπάνῃ κολλήσονται. Wenn diese Einschübsel mit Nachdruck hervorgehoben werden sollen, so werden sie zu einem Hauptsatze erhoben, und der Hauptsatz zu einem abhängigen Substantiv- oder Adverbialsatz gemacht, zuweilen auch mit γὰρ angereiht. Plat. Phaedon. p. 66. D τὸ δ' ἔσχατον πάντως ὅτι θόρυβον παρέχει καὶ ταραχὴν.

2. An der Stelle eines Substantivs tritt auch zuweilen das Neutrum eines Partizips oder Adjektivs als appositionaler Zusatz gleichfalls, um über den ganzen Satz ein Urtheil auszusprechen. Eur. Or. 29 sq. πείθει (Apollo) δ' Ὀρέστην μητέρ', ἥ σφ' ἐγείνατο, κτείνου πρὸς οὐχ ἅπαντας εὐκλειαν φέρον: i. e. ὃ, τὸ κτείνειν αὐτὸν μητέρα, φέρει. Id. Suppl. 1074 καὶ δὴ παρῆται σῶμα, σοὶ μὲν οὐ φίλον ἴ. ὃ (τὸ παρῆσθαι) σοὶ μὲν οὐ φίλον ἐστίν. Id. Med. 1035 (1041.) καὶ θανοῦσαν χερσὶν εὖ περιστελεῖν, ζηλωτὸν ἀνδρώποισιν.

3. Endlich wird auch ein Substantiv im Akkusativ in der Form einer Apposition zu einem vorübergehenden Prädikate gesetzt, zu einer Folge, Bestimmung oder Absicht zu bezeichnen. Der Akkusativ ist hier nicht, wie nr. 1., als Objekt eines ausgelassenen Verbs des Sagens zu erklären, sondern drückt das erzielte Objekt an eine Bedeutung des Akkusativs, die wir unten in der Lehre von dem Kasus näher betrachten werden. Il. λ, 26 κυάνεοι δὲ δράκοντες ὄρουσ' ἔχοντο προτὶ δειρὴν τρεῖς ἑκάτερθ', ἱρῖσιν ἐοικότες, ἅστε Κρονίων ἐν τῇ

σήμερον, τέρας μερόπων ἀνθρώπων (i. e. ὥστε εἶναι τέρας). Pindar. Ol. XI, 79 ἀρχαῖς δὲ προτέραις ἐπόμενοι καὶ νυν ἐπωνυμίαν χάριν νίκης ἀγερώχου κελαδησόμεθα βροντὰν καὶ πυρπάλαμον βέλος — Διὸς (*primordia prisca sequuti etiam nunc canemus tonitru et telum ardenti sacro vibratum Iovis, ut id sit ornamentum eximia victoria dignum. Cf. Dissen.*). Eur. Or. 1098 Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεω λύπην πικράν i. e. ὥστε εἶναι λύπην πικράν oder ὥστε λυπεῖν αὐτόν). Id. Med. 194 αἱ πρόσθε βροτοὶ) ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις ἐπὶ τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δέλτοις εὖροντο, βίου τερπνὰς ἀκοάς. Ibid. 597 (ἔθελον) φῦσαι τυράνους παῖδας, ἔρυμα δώμασιν. Ibid. 1320 τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος κτῆρ δίδωσιν ἡμῖν, ἔρυμα πολεμίας χειρός.

### Drittes Kapitel.

#### Von dem objektiven Satzverhältnisse.

§. 501. 1. Sowie das attributive Satzverhältniss zur Individualisirung oder nähern Bestimmung des Subjekts (eines Substantivbegriffes) dient, so dient das objektive Satzverhältniss zur Individualisirung des Prädikats (eines Verbalbegriffes), als: ἐπιθυμῶ τῆς σοφίας — γράφω τὴν ἐπιστολήν — ἵχομαι τοῖς θεοῖς — ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ — καλῶς ἐμαχέσαστο — γελῶν εἶπε — ἐπιθυμῶ γράφειν.

2. In dem objektiven Satzverhältnisse wird ein Substantivbegriff auf einen Verbalbegriff bezogen. Der auf diese Weise bezogene Substantivbegriff wird, insofern er dem Prädikate (Verb, Adjektiv) gleichsam entgegensteht, Subjekt und der Ausdruck des Objekts Objektiv genannt.

3. Die objektiven Beziehungen, in welche das Prädikat (Verb, Adjektiv) zu dem Substantivbegriffe tritt, sind folgende:

- a. Ortsbeziehung,
- b. Zeitbeziehung,
- c. kausale Beziehung,
- d. Beziehung der Art und Weise.

4. Diese Beziehungen drückt die Sprache durch folgende Formen aus:

a. Die Ortsbeziehung wurde ursprünglich durch die bloßen Kasus, bei fortschreitender Entwicklung der Sprache aber regelmässig durch Präpositionen und durch Ortsadverbien bezeichnet, als: νέφος δ' οὐ φαίνεται πάσης γαίης οὐδ' ὀρέων Il. ρ, 372. (später ἀπὸ πάσης γ.) — Ἀχιλλεὺς εὖδε μυχῶ κλισίης Il. ι, 663. (später ἐν μυχῶ).

Π. α, 317 κνίσση δ' οὐρανὸν ἴκε (später: εἰς οὐρανόν) — ἦλθε παρὰ τοῦ βασιλέως — ἡ πόλις κεῖται ἄνω u. s. w.

b. Die Zeitbeziehung wurde, wie die Ortsbeziehung, ursprünglich durch die bloßen Kasus, später aber auch gewöhnlich durch Präpositionen und auch durch Zeitadverbien bezeichnet, als: τῆς ἡμέρας, τῇ ἡμέρᾳ, τὴν ἡμέραν — ἐν τῇ ἡμέρᾳ, παρὰ τὴν ἡμέραν, πρὸ τῆς ἡμέρας ἦλθεν. — νῦν ἦλθεν —; endlich auch durch das Partizip (Gerundium), als: ἡμέρας ἐλθούσης ἀπέφυγον οἱ πολέμιοι, — ταῦτα ποιήσας (d. i. darauf) ἀπέβη.

c. Die kausale Beziehung, in welcher der Substantivbegriff als Ursache, Grund, Wirkung, Absicht, Ziel des Verbalbegriffes erscheint, wird in der Regel durch die Kasus (Genitiv, Akkusativ und Dativ), zuweilen auch durch Präpositionen, als: ἐπιθυμῶ τῆς σοφίας, γράφω ἐπιστολήν, εὐχομαι θεοῖς, δίδωμι τὴν ἐπιστολήν τῷ πατρί, ὑπὸ δέου ἀπέφυγεν, — endlich auch durch die Partizipialien (Infinitiv und Partizip) bezeichnet, als: ἐπιθυμῶ γράφειν — ταῦτα λέγων ἁμαρτάνοις ἄν, wenn du dieses sagtest, ἦλθεν ἀγγελῶν, um zu verkünden u. s. w.

d. Die Art und Weise wird in der Regel durch Modaladverbien, aber auch durch Kasus, durch Präpositionen, wie auch durch das Partizip (Gerundium) bezeichnet, als: καλῶς ἔλεξεν — δίκῃ, δημοσίᾳ ἔπραξεν; — σὺν δίκῃ ἔπραξεν — γελῶν ἔλεξεν.

5. Die objektive Beziehung wird durch die Flexion an dem Objektiv, als an dem bezogenen Begriffe, bezeichnet, wie in dem prädikativen Verhältnisse an dem Prädikate und in dem attributiven an dem Attributiv.

### B e m e r k u n g e n .

#### Organisches Verhältniss des objektiven Satzverhältnisses.

§. 502. 1. In dem objektiven Satzverhältnisse findet, wie in den prädikativen und attributiven, der organische Gegensatz eines verbalen und eines substantivischen Begriffs Statt; und, wenn auch das Objekt durch Partizipialien (Inf. und Partizip) ausgedrückt wird, so werden dieselben, als Objektivausdrücke, von der Sprache als Ausdruck eines Substantivbegriffes betrachtet, wie man deutlich aus dem lateinischen Supinum und Gerundium sieht, als: venit nunciatum, ridendo dicere verum — γελῶν (ridendo) εἰπεῖν τὰληθές, βούλομαι λέγειν (= τὸ λέγειν). Vgl. oben §. 411. Anm.

2. So wie die beiden Glieder des prädikativen Verhältnisses die Einheit eines Gedankens, und die des attributiven die Einheit eines Substantivbegriffes bilden, so bilden die beiden Glieder des objektiven Verhältnisses die Einheit eines Verbalbegriffs, als: οἶνον χεῖ

(= *οἰνοχοεῖν*) — *ναῦς πηγνύναι* (=† *ναυπηγεῖν*) — *καρπούς φέρειν*  
(= *καρποφορεῖν*) — *καλῶς ἱερεῦειν* (= *καλλιερεῖν*).

*Erweiterung des objektiven Satzverhältnisses.*

3. Das einfache objektive Satzverhältniß, welches aus dem Prädikate und Einem Objekte besteht, und die Einheit eines Verbalbegriffes ausdrückt, kann sich dadurch erweitern, daß es mit einem andern Objekte in Beziehung tritt. Da sich nun einerseits die objektiven Beziehungen in vier unterschiedenen Formen (Orts-, Zeit-, Kausal- und Modalbeziehung) darstellen können, andererseits jede derselben in verschiedenen Formen auftreten kann: so springt es in die Augen, daß sich das objektive Verhältniß zu einer großen Mannigfaltigkeit verschiedener Objekte entwickeln kann. Alle diese Objekte aber werden, jedoch jedes derselben auf verschiedene Weise, auf das Eine Prädikat des Satzes bezogen. Dieses Prädikat bildet mit sämtlichen Objekten die Einheit eines Thätigkeitsbegriffes. Indem nämlich das Objekt mit dem Prädikate — *οἱ Ἕλληνες παρεσκευάσαντο πόλεμον* — zu Einem Verbalbegriffe verschmilzt, so kann sich dieser zusammengesetzte Verbalbegriff wieder zu einem neuen Objekte, als: *πρὸς τοὺς Πέρσας*, entwickeln: dieses aus dem Prädikate und zwei Objekten bestehende und gewissermaßen zu einem Verbalbegriffe verschmolzene objektive Satzverhältniß kann abermals ein neues Objekt, als: *διὰ τὴν Ἑλλάδα* annehmen: und so können noch mehr Objekte zu dem zusammengesetzten Verbalbegriffe hinzutreten, als: *τὸν αὐτὸν χρόνον* — *δεινῶς*. Also: *οἱ Ἕλληνες τὸν αὐτὸν χρόνον διὰ τὴν Ἑλλάδα δεινῶς παρεσκευάσαντο πόλεμον πρὸς τοὺς Πέρσας*. So mannigfaltig die Objekte sein mögen, so bildet doch immer das neu hinzutretende Objekt mit dem schon bestehenden und die Einheit eines zusammengesetzten Verbalbegriffes darstellenden objektiven Satzverhältnisse den organischen Gegensatz eines auf ein Verb bezogenen Substantivs. Das neu hinzutretende Objekt aber ist zwar dem einfachen Prädikate des Satzes übergeordnet, dem schon daseienden Objekte aber jedesmal untergeordnet, und durch diese Unterordnung treten alle Objekte zu einer Einheit zusammen.

4. Die Unterordnung mehrerer Objekte beruht auf der größern oder geringern Wichtigkeit der objektiven Beziehungen zur näheren Bestimmung des Prädikats, so daß jedesmal das zu dieser Bestimmung nothwendigere Objekt dem minder nothwendigen übergeordnet ist. Nach der regelmässigen Ordnung folgen die objektiven Beziehungen auf folgende Weise auf einander: *a.* kausale Beziehung, *b.* Ortsbeziehung, *c.* Zeitbeziehung, *d.* Art und Weise. — Da jedoch durch eine zu große Anhäufung von Objekten, die auf dasselbe Prädikat bezogen werden, die Einheit des Begriffs verdunkelt und die Gestaltung des Satzes leicht schwerfällig und verworren wird: so sucht die Sprache die Zahl der Objekte innerhalb mässiger, leicht zu überschauender Gränzen zu halten.

## Lehre von den einzelnen Formen des Objekts.

### *V o r b e m e r k u n g.*

Die drei unterschiedenen Arten der objektiven Beziehungen — der Orts-, Zeit-, kausalen und modalen (Art und Weise) Beziehung — werden, wie wir gesehen haben (§. 501), entweder durch die Kasus, oder die Präpositionen oder durch die Adverbien oder durch die Partizipialien des Verbs bezeichnet. Wir werden diese vier Formen des Objektivs nach einander behandeln. Die Lehre von den Kasus aber ist mit der Lehre von den Präpositionen zu innig verknüpft, als daß wir nicht schon bei jener auch auf diese vielfach



Rücksicht nehmen müßten. Andererseits jedoch ist die Lehre von den Präpositionen in der griechischen Sprache zu wichtig, als daß sie in ihrem ganzen Umfange schon in der Kasuslehre abgehandelt werden könnte. Wir werden daher bei der Entwicklung der Kasus das Wesen der Präpositionen nur im Allgemeinen erörtern, und am Schlusse der Kasuslehre denselben ein besonderes Kapitel widmen.

## I. Substantivisches Objekt oder Lehre von den Kasus.

*Bedeutung der Kasus im Allgemeinen* <sup>1)</sup>.

§. 503. 1. Das erste Element aller Anschauung des Menschen ist der Raum, in dem er sich bewegt, und in dem er alle ihn umgebende Gegenstände bemerkt. Alle Beziehungen, welche die Sprache durch die Flexion des substantivischen Objekts bezeichnet, — die Beziehungen des Orts, der Zeit, der Kausalität und der Art und Weise — werden daher von dem Menschen in der sinnlichen Anschauungsweise seiner ersten Entwicklung ohne Zweifel als räumliche Beziehungen aufgefaßt. Und somit muß daher auch die Grammatik als Grundbedeutung der Kasus die räumliche annehmen.

2. Die räumlichen Beziehungen sind zwiefacher Art: Bewegung oder Richtung und Ruhe oder Richtungslosigkeit. Die Bewegung oder Richtung ist wieder zwiefach, nämlich entweder von einem Gegenstande her (das Woher) oder nach einem Gegenstande hin oder über denselben hin (das Wohin).

3. Jede über die ersten Bedürfnisse hinaus entwickelte Sprache wird daher drei Kasus haben, einen zur Bezeichnung des Woher, einen andern zur Bezeichnung des Wohin und einen dritten zur Bezeichnung des Wo. Diese Zahl der Kasus hat auch die griechische Sprache, nämlich: den Genitiv (Woher), den Akkusativ (Wohin) und den Dativ (Wo). Mehr als drei Kasus kann eigentlich keine Sprache haben; denn mehr als die eben bezeichneten Richtungsverhältnisse gibt es nicht. Aber indem bei weiterer Ausbildung der Sprache die Funktionen dieser drei Kasus einen immer größern Umfang der durch sie auszudrücken-

<sup>1)</sup> In der Kasuslehre sind von den Grammatikern sehr abweichende und seltsame Ansichten aufgestellt worden. Erst in den neuern Zeiten hat diese Lehre durch die Forschungen K. F. Beckers (Organism. §. 70 ff.), Wüllners (Bdtg der sprachl. Kasus. Münster 1827.), Herlings (Syntax der deutsch. Spr. §. 131.) und besonders Hartungs (über d. Bildung u. Bdtg der Kasus in d. griech. u. lat. Spr. Erlangen 1831.) eine wissenschaftliche Grundlage erhalten.



len Beziehungen erhalten, kann es leicht geschehen, daß sich dieser oder jener, oder auch alle drei Kasus in mehrere Theile spalten und gewisse Abänderungen der Grundform annehmen. Und daher ist die Anzahl der Kasus nicht eine und dieselbe in allen Sprachen.

4. Die räumlichen Beziehungen werden zunächst auf die Zeit übertragen. Denn die Verhältnisse der Zeit werden ursprünglich ganz auf dieselbe Weise, wie die des Raumes, betrachtet. Alsdann bezeichnet der Kasus des *Woher* (Genitiv) die Zeit, von welcher an, der Kasus des *Wohin* (Akkusativ) die Zeit, bis zu welcher hin oder über welche hin die Thätigkeit als sich bewegend, und der Kasus des *Wo* die Zeit, in welcher die Thätigkeit als sich befindend gedacht wird.

5. Die räumlichen Beziehungen werden drittens auf die Kausalität übertragen, indem sich der sinnlich denkende Mensch die Ursache (den Grund, den Ursprung, den Urheber) als eine räumliche Bewegung, als ein räumliches Ausgehen der Thätigkeit von einem Gegenstande, die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk) als eine räumliche Bewegung nach einem Gegenstande, das Mittel (das Werkzeug) endlich als ein räumliches Verweilen der Thätigkeit bei oder in einem Gegenstande vorstellt, und daher die Ursache (den Grund, den Ursprung, den Urheber) durch den Kasus des *Woher* (Genitiv), die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk) durch den Kasus des *Wohin* (Akkusativ) und das Mittel (Werkzeug) durch den Kasus des *Wo* (Dativ) darstellt.

6. Endlich werden die räumlichen Beziehungen auf das Verhältniß der Art und Weise übertragen, und dasselbe, je nachdem es als ein *Woher*, oder als ein *Wohin* oder als ein *Wo* aufgefaßt wird, theils durch den Genitiv, theils durch den Akkusativ, theils durch den Dativ bezeichnet.

*Entstehung der Präpositionen und ihre Bedeutung im Allgemeinen.*

§. 504. 1. Neben dem räumlichen Richtungsverhältnisse besteht noch ein anderes räumliches Verhältniß, in dem das Nebeneinander der Dinge (das Daneben, Davon, Vorbei, Ringsum, Mit) oder die räumlichen Gegensätze von Oben und Unten, Innen und Aussen, Hin-

ten und Vornen, Hüben und Drüben, Auf und Ab, Daran und Davon, Rückwärts und Vorwärts, Herüber und Hinüber, Hinzu und Hinweg u. s. w. betrachtet wird. Wir nennen dieses Verhältniß 'das räumliche Dimensionsverhältniß<sup>1)</sup>).

2. Die Sprache kann daher bei fortschreitender Entwicklung und bei dem wachsenden Streben unterschieden Verhältnisse auch durch die Form zu unterscheiden sich nicht mehr mit den Kasus, durch welche das Richtungsverhältniß allein bezeichnet wird, begnügen; sondern verbindet entweder schon vorhandene oder neu geschaffene Ortsadverbien mit dem Substantiv, um auf diese Weise jenes Dimensionsverhältniß auszudrücken. Die in dieser Funktion mit einem Substantiv verbundenen Ortsadverbien werden in der Grammatik Präpositionen genannt.

3. Nach Entstehung der Präpositionen wurde den Kasus ein von dem der Präpositionen geschiedenes Gebiet von der Sprache angewiesen. Indem nämlich jetzt den Präpositionen die Bezeichnung des räumlichen Dimensionsverhältnisses zuertheilt wurde, übernahmen die Kasus fast ausschließlich die Bezeichnung der kausalen Beziehungen, obwol die Kasus und Präpositionen auch jetzt noch mannigfaltig mit einander wechselten, als: ἀποθανεῖν ὑπὸ θεοῦ — τύπτεσθαι ὑπὸ τινος — τούτῳ τῷ τόπῳ u. s. w.

4. Die kausale Beziehung unterscheidet sich von der Ortsbeziehung dadurch, daß, während diese nur eine äußere und leblose (Raum-) Beziehung des Objekts zu dem Prädikate, jene dagegen eine innere und lebendige Beziehung, eine Thätigkeitsbeziehung des Objekts zu dem Prädikate bezeichnet. Die Thätigkeitsbeziehung tritt am Deutlichsten in dem Genitiv und Akkusativ hervor, indem jener das Objekt immer als ein Thätiges, das Prädikat Erzeugendes, als die nächste Ursache, dieser als ein Gethanes, als ein von dem Prädikate Erzeugtes und Bewirktes oder Berührtes und Bearbeitetes darstellt. In dem Dativ dagegen waltet überall das Moment der örtlichen Beziehung vor, und er be-

<sup>1)</sup> Diesen Namen hat zuerst K. F. Becker Organism. der Sprache §. 82. eingeführt (vgl. Hartung über die Kasus S. 6 f.), insofern nämlich diese räumlichen Verhältnisse nach den verschiedenen Dimensionen des Raumes (Länge, Breite, Höhe) und nach den Produkten derselben (der Linie, Fläche u. s. f.) gedacht und unterschieden werden.

zeichnet daher nur die entferntere Ursache oder Wirkung — das Ziel, das Mittel und Werkzeug, Art und Weise —.

*Allgemeine Bemerkung über die griechischen Kasus.*

§. 505. 1. Die griechische Sprache bildet in der Lehre von den Kasus einen schönen Gegensatz zu den neuern Sprachen. Während diese mit kalter Verstandesreflexion die Objekte der Verben als leblose Gegenstände zu betrachten, und sie daher durch den Akkusativ, in den Kasus des leidenden und bearbeiteten Objekts, zu bezeichnen pflegen; sieht die poetisch sinnliche und jugendlich frische Anschauung der griechischen Sprache die leblosen Objekte in den mannigfaltigsten Beziehungen als lebendige und mit innerer Selbstthätigkeit begabte Gegenstände an, und drückt sie daher durch den Genitiv, in den Kasus des Thätigen, des Erzeugenden und Schaffenden aus.

2. Hieraus erklärt es sich, weshalb der Gebrauch des Genitivs in der griechischen Sprache einen so grossen Umfang hat, und weshalb die Griechen so viele Verbalbegriffe als Intransitiven auffassen, die in den neuern Sprachen als Transitiven behandelt werden. Die transitiven Verben bilden zu den intransitiven denselben Gegensatz, wie der Akkusativ zu dem Genitiv. Die Transitiven, d. h. diejenigen Verben, welche ihr Objekt im Akkusativ zu sich nehmen, drücken die Thätigkeit aus, die als ihr Objekt schaffend oder bearbeitend, die Intransitiven, d. h. diejenigen Verben, welche ihr Objekt im Genitiv zu sich nehmen, drücken eine Thätigkeit aus, die als von dem Objekt erzeugt und hervorgerufen gedacht wird. So verbindet unsere Sprache die Verben: genießen, kosten, essen, trinken, fassen, berühren, hören, vernehmen, gewahren, verstehen, riechen, duften, lieben u. a. mit dem Akkusativ des Objekts, und betrachtet demnach die angeführten Verben als Transitiven, und ihren Gegenstand als leblose Gegenstände; die griechische Sprache dagegen verbindet alle diese Verben mit dem Genitiv, da sie die Objekte derselben nicht als leblose Dinge, sondern als lebende, eine Thätigkeit äussernde, Wesen ansieht. Diese Dinge werden daher nicht als von der Thätigkeit bewirkt, sondern als die Thätigkeit bewirkend gedacht. Diese Verben haben daher nicht transitive, sondern intransitive Bedeutung, als: ἀπολαύειν τινός, γεύεσθαι τινός, ἐσθίειν τινός, διγγάγειν τινός, ἀκούειν τινός, ἀντιλαμβάνεσθαι τινός, αἰσθάνεσθαι τινός, ὄζειν τινός, ὀσφραίνεσθαι τινός, κτλ τινός u. s. w. <sup>1)</sup>.

Nominativ und Vokativ.

§. 506. Vorbemerkung. Der Nominativ und Vokativ können, sofern sie keine objektive Beziehungen ausdrücken, eigentlich nicht als Kasus angesehen werden; müssen aber doch, theils weil der Gebrauch derselben in der griechischen Sprache gewisse, von den neuern Sprachen abweichende, Eigenthümlichkeiten hat, theils auch, weil der Nominativ, seine Grundbedeutung (Bezeichnung des Subjekts) überschreitend, selbst objektive Beziehungen, welche in andern Sprachen entweder durch besondere Flexionskasus (Faktitiv) oder durch Präpositionen bezeichnet werden, ausdrückt, hier bei der Lehre von den Kasus betrachtet werden.

<sup>1)</sup> Die slavische Sprache geht noch weiter, als die griechische. So oft nämlich das Objekt ein belebtes Wesen ist, verwandelt sie den Akkusativ in den Genitiv, und das Transitiv in das Intransitiv, da sie gleichsam eine Scheu hat, ein lebendes Wesen als ein leidendes Ding zu denken. S. Becker Organism. S. 206.

## I. N o m i n a t i v.

1. Der Nominativ ist diejenige Wortform, durch welche die Sprache das Subjekt des Satzes bezeichnet, als *τὸ ῥόδον ἀνθεῖ*. Wird das Prädikat nicht durch ein Verbum, sondern durch ein prädikatives Adjektiv oder Substantiv in Verbindung mit der Kopula εἶναι ausgedrückt; so steht auch dieses im Nominativ, als: *ἡ ἀρετὴ ἐστὶ καλὴ* — *ὁ Κῦρος βασιλεὺς*.

Anmerk. 1. Da der Nominativ, als Subjektskasus, einen Gegenstand als unabhängig bezeichnet, so gebrauchen ihn die Griechen gern bei Anführung eines Namens, gewöhnlich in Verbindung mit ὄνομα, ἑπωνυμία u. dgl. (besonders in den Redensarten: ὄνομα ἐμοί, ὄνομα ἔχω), aber selbst auch ohne diese Substantiven bei den Verben des Nennens in der aktiven Form, obwohl alsdann auch der Name als Apposition im Akkusativ dazutreten kann. Od. η, 54 Ἀργεῖ δ' ὄνομ' ἐστὶν ἑπώνυμον. Herod. III, 85 Δαρεῖω δὲ ἦν ἑπικλόμενος, οὐνομα ἦν Οἰβάρης. Vgl. ibid. 88. (in orat. obl. der Akk. Id. V 52 τῇ οὐνομα εἶναι Ἀργεῖην. Ibid. καὶ οἱ οὐνομα τεθῆναι Εὐρυπύκνεια, τῷ δὲ νεωτέρῳ Πρόκλεα. So auch ibid. 63 Δημάρετον αὐτῷ οὐνομα ἔθετο). Id. I, 199 Μέλιττα δὲ καλέουσι τὴν Ἀφροδίτην Aeschin. de F. Leg. p. 41 προσέειπε τὴν τῶν πονηρῶν κοινὴν ἑπωνυμίαν συκοφάντην.

2. Bei folgenden intransitiven und passiven Verben εἶναι in der Bedeutung: gelten, δύνασθαι, gelten, bedeuten (vom Preise aber regirt es den Akk.), ὑπάρχει, γίνεσθαι, φῦναι, κυρεῖν poet., αὐξάνεσθαι; μένειν, καταστῆναι, εἰσθῆναι, φαίνεσθαι, δηλοῦσθαι; καλεῖσθαι, ὀνομάζεσθαι, λέγεσθαι, ἀκούειν (im Rufe stehen, audire; poet. κλίνειν) u. a. αἰρεῖσθαι, ἀποδείκνυσθαι, κρίνεσθαι u. a.; νομίζεσθαι, ὑπλαμβάνεσθαι u. a. drückt der Nominativ die objektive Beziehung einer Wirkung der Thätigkeit aus. Herod. II 132 ἦν δὲ μέγιστον πρῆγμα Δημοκλήδης παρὰ βασιλείῃ. Ibid. 157 πάντα δὴ ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος. — εἶναι wird besonders bei Maßbestimmungen gebraucht als: Id. II, 29 τὸ δὲ χωρίον τοῦτο ἐστὶ ἐπὶ ἡμέρας τέσσαρες πλόος. Id. III, 90 τριηκόσια ἦν τάλαντα φόρος. Thuc. I, 1 ἦν δὲ ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἑξήκοντα. Herod. II, 30 δύναται δὲ τοῦτο τὸ ἔπος κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσαν οἱ ἐξ ἀριστερῆς χειρὸς παριστάμενοι βασιλεῖ. — Ὁ Κῦρος ἐγένετο βασιλεὺς τῶν Περσῶν. Eur. O 742 οὐ γὰρ αἰχμητὴς πέφυκεν (Menelaus), ἐν γυναιξὶ δ' ἄνθρωπος. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19, 5 τούτοις ὁ Φίλιππος μέγας ἦν ὁ ξηλός: ubi v. Bremi. Vgl. Phil. III. §. 21. Id. Ol. I. p. 20, 8 διὰ τούτων ἦν ὁ ξηλός μέγας. Demosth. p. Cor. p. 241 ἀντὶ γὰρ φίλων καὶ ξένων — νῦν κόλακες καὶ θεοὶς ἐχθροὶ — ἀκούουσιν (audiunt).

Anmerk. 2. Wenn das Objekt von εἶναι, γίνεσθαι ein Abstraktum ist, so gebrauchen die Lateiner statt des Nominativs den Dativ (*id mihi honori est*), die Griechen aber stets den Nominativ. Il. II, 498 σοὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ δυνεῖδος ἔσσομαι. Vgl. p. 38. 656. 636. So: Herod. III, 156 ἐγὼ ὑμῖν ἤκω μέγιστον κακόν, Δαρείω δὲ καὶ τῇ στρατιῇ καὶ Πέρσῃσι μέγιστον κακόν. M. S. II. 3, 6 (Χαιρεφῶν) ἐμοὶ ζημία μᾶλλον ἢ ὠφέλειά ἐστιν (ἀντὶ τούτου: ἐστιν). Demosth. Phil. I. p. 51, 38 ἡ τῶν λόγων χάρις, ἃν ἐμὴ προσήκουσα ἔργῳ, ζημία γίγνεται.

Anmerk. 3. Die Aktiven der angeführten Passiven regiren einen doppelten Akkusativ. Bei dem Verb *ὀνομάζειν, ὀνομάζεσθαι* wird häufig dem Nominativ oder Akkusativ der Wirkung der Inf. εἶναι beigefügt. Herod. IV, 33 τὰς ὀνομάζουσι Δῆλιοι εἶναι Ὑπερόχην τε καὶ Πύρρον. Xen. Apol. Socr. §. 13 μάντιες ὀνομάζουσι τοὺς προσημαίνοντες εἶναι. Plat. Rep. IV. p. 428. Ε ὀνομάζονται τινες εἶναι, *aliquod nomen habent: ubi v. Stallb.* Analog Herod. II, 44 ἱδὼν Ἡρακλέους, ἐπωπὴν ἔχοντος Θεσίου εἶναι <sup>1)</sup>).

### Nominativ statt des Vokativs.

§. 507. Der Nominativ wird statt des Vokativs bei einem Anruf, sowol bei den attischen und spätern Dichtern, als auch in der Prosa sehr häufig, gebraucht. Wir unterscheiden folgende Fälle:

a. Ganz gewöhnlich steht der Nominativ mit οὗτος (selten αὕτη), auch οὗτος, αὕτη allein, als befehlender Anruf: οὗτος hat die Bedeutung des lateinischen: *heus!* a) ohne Artikel. Soph. Aj. 89 ὦ οὗτος Ἄας, δεύτερον σέ προσκαλῶ. So häufig οὗτος mit den Verben φωνῶ u. s. w. und dem Akkusativ der angerufenen Person. Soph. Aj. 71 — 73 οὗτος, σέ, τὸν — ἀπευθύνοντα, προσμολεῖν καλῶ, ὅπως φωνῶ· στείχε δωμάτων πάρος. Eur. Or. 1562 sq. οὗτος σύ, ἔχων τῶνδε μὴ ψαύσης χερὶ, Μενέλαον εἶπον, ὅς πεπύργωσαι θράσει. Eur. Med. 922 αὕτη, τί χλωροῖς δακρυοῖς τέγγεις κόρας; Id. Hec. 1127 τίς τί πάσχεις; *heus tu, quid coepisti?* ubi v. Pflugk. Id. Alc. 776 τίς τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις; Plat. Protag. p. 193. Ο καὶ τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἰπποκράτης, ἔφη, οὗτος, μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις; Id. Sympos. p. 213. Β Σωκράτης οὗτος ἔλλοχῶν — ἐν τῷ κατέχεισο. — b) mit dem Artikel. Plat. Symp. princ. ὁ Φαληγεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περμενεῖς; ubi cf. Stallbaum. Eur. Andr. V, 102 οὐκ ἀπὸ τῆς θυρῆς, οὗτος ὁ Κώνναρος ἄ τῃ Κυναίθῃ, του βουλομένησθε ποτ' ἀντολᾷς;

b. In derselben Bedeutung der Nominativ von Substantiven mit unbetontem Artikel. Aristoph. Acharn. 242 πρόϊθ' ἐς τὸ πρόσθεν ὀλίγον ἡ κανηφόρος. Plat. Symp. p. 218. Β οἱ δὲ οἱκέται, καὶ οὐκ ἄλλος ἐστὶ βέβηλός τε καὶ ἄγροικος, πύλας πάνυ μεγάλας τοῖς ὤσιν ἀνοίξει.

c. Regelmässig ist der Nominativ in der Anrede, wenn dem Substantiv eine attributive Bestimmung in der Form einer Apposition beigefügt ist. Xen. Cyr. IV. 5, 17 ἴθι μὲν οὖν σύ, ἔφη, ὁ πρεσβύτατος. Id. II 22 σύ δ', ἔφη, ὁ τῶν Ὑρκανίων ἀρχων, ὑπόμεινον. Plat. Hipp. maj. Ἰππίας ὁ καλὸς τε καὶ σοφός, ὥς διὰ χρόνου κατήρας ἡμῖν <sup>2)</sup>).

Anmerk. Verschieden hievon ist der Gebrauch des Nominativs als Ausruf bei Homer, als: Il. α, 231 δημοβόρος βασιλεὺς, ἐπεὶ οὐτιδαν ἄνέσσεις. ε, 403 σχέτλιος, ὀβριμοεργός, ὅς οὐκ ὕθεται αἶσυλα ῥέζων. In diesen Beispielen muß man einen prädikativen Satz anerkennen, welcher durch die Auslassung der Kopula εἶναι mit energischer Kürze ausgedrückt ist.

<sup>1)</sup> Reiz ad Viger. p. 750 sq.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardy griech. Syntax. S. 67.

## Besondere Eigenthümlichkeiten in dem Gebrauche des Nominativs.

### 1. Anakoluthischer Gebrauch des Nominative.

§. 508. 1. Dasjenige Wort, welches an Bedeutsamkeit die übrigen Glieder des Satzes überwiegt, wird zuweilen mit rhetorisch Nachdrucke nicht allein an die Spitze des Satzes gestellt, sondern in der Form ausgedrückt, welche das Wort als das dem ganzen Satz zum Grunde liegende Subjekt darstellt, obwol die grammatische Struktur eine abhängige Kasusform erforderte. (Rhetorische Anakoluthi Plat. Cratyl. p. 403. Α ὁ δὲ Ἀιδης, οἱ πολλοὶ μὲν μοι δοκοῦσιν ἀλαμβάνειν τὸ αἶδὲς προσειρῆσθαι τῷ ὀνόματι τούτῳ. Ibid. p. 404. C Περσέφασσα δὲ, πολλοὶ μὲν καὶ τοῦτο φοβοῦνται τὸ ὄνομα. Id. Gorg. p. 474. Ε καὶ μὴν τὰ γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἔπιπνα ματα, οὐ δῆπου ἔκτος τούτων ἐστὶ τὰ καλά.

2. Auf analoge Weise wird auch der Nominativ öfter bei der Erklärung eines dem vorangehenden Satze angehörigen, in einem andern Kasus stehenden, Substantivs gebraucht (besonders nach οἶον), in der Erklärung in der absoluten Nominativform gleichsam als Grundbegriff eines neu anhebenden Gedankens hervortritt. Il. ζ, Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἡετίωνος, Ἡετίων, ὃς ἔναϊεν κ. s. Il. κ, 437 τοῦ δὴ καλλίστους ἵππους ἴδον ἥδὲ μεγίστους· λευκότατον χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι. Plat. Soph. p. 266. D τίθημι διχῇ ποιητικῆς εἶδη· θεία μὲν καὶ ἀνθρωπίνη κατὰ θάτερον τρόπον. Ibid. p. 218. Ε τί δῆτα προσταξαίμεθ' ἂν εὐγνωστον μὲν καὶ σμικρόν οἶον ἀσπαλιευτῆς<sup>1)</sup>).

Anmerk. Der Nominativ eines Substantivs in Verbindung mit einem Partizip oder der Nominativ eines Partizips allein bezieht sich zuweilen auf eine vorausgehende abhängige Kasusform, wenn dieselbe in der voranstehenden Redensart in grammatischer Hinsicht das Objekt, in logischer aber das Subjekt ausdrückt, als: δοκῶ (= ἐγὼ ἡγοῦμαι) ὄρω, αἰδῶς μ' ἔχει (= αἰδοῦμαι) ταῦτα πρὸς S. unten die Lehre von dem Partizip.

### 2. Σχήμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.

§. 509. Bei Eintheilungssätzen wird häufig das Ganze dem Theile im Nominativ (statt des Genitivs) angereiht (σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος), indem die besonderen Subjekte gleichsam als eine Apposition zu dem allgemeinen Subjekte hinzutreten. Diefes ist namentlich der Fall bei: ἕκαστος, ἕκαστος, πᾶς, ἄλλος (bes. ἄλλος ἄλλοθεν), οἱ μὲν καὶ οἱ δέ. Oft ist das allgemeine Subjekt nicht besonders ausgedrückt, sondern liegt im Verb. Il. η, 175 οἱ δὲ κλῆρον ἐσημήναντο ἕκαστος. Il. ι, 311 ὥς μὴ μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος. Od. α, 10 δὴ τότε κακχείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος, i. e. in suam quisque partem sese contulerunt. Il. λ, 571 τὰ δὲ δοῦρα — ἄλλα μὲν ἐν σάκεϊ γάλαρ πάγεν — πολλὰ δὲ — ἐν γαίῃ ἵσταντο. — Vgl. Od. α, 10 κήρυκες οἱ μὲν —, οἱ δέ —. Herod. III, 158 ἔμενον ἐν τῇ ἐατάξει ἕκαστος, in suo quisque ordine manserunt. Thuc. I, 89 οἰκίαι αἱ πολλαὶ (st. πολλ. μὲν) ἐπεπτώκεσαν, ὀλίγαι δὲ περιῆσαν. Xen. R. L. I, 1 ἐν μὲν γὰρ ταῖς ἄλλαις πόλεσι τῶν ἑαυτοῦ ἕκαστος καὶ παίδων καὶ κετῶν καὶ χρημάτων ἀρχοῦσιν, suis quisque liberis imperant. Cyr. III. 1, 3 διεδίδρασκον ἤδη ἕκαστος ἐπὶ τὰ ἑαυτοῦ, βουλόμενοι ὄντα ἐκποδῶν ποιῆσθαι: ubi v. Bornemann. Plat. Charm. in. κ, 1 ὥς εἶδον εἰσιόντα ἐξ ἀπροσδοκήτου εὐθὺς πόρρωθεν ἡσπάζοντο ἄλλοθεν. Ibid. p. 153. D ἡρώτων δὲ ἄλλος ἄλλο. Id. Symm. 180. Ε ἀναγκαῖον δὴ καὶ Ἑρωτα τὸν μὲν — πάνδημον ὁρθῶς καλεῖ

<sup>1)</sup> Vgl. Bernhardt a. a. O. S. 68 f.



ὅν δὲ οὐράνιον. Vgl. Phaedr. p. 255. C πηγὴ — ἡ μὲν ἐς αὐτὸν ἔδω, δὲ — ἀπορρέει. Dem. Phil. I. p. 54, 49. princ. οἱ δὲ λόγους πλάττονται ἕκαστος περιερχόμεθα. — Jedoch richtet sich in dieser Fügung das Verb zuweilen auch nicht nach dem eigentlichen Subjekte, sondern nach dem beigefügten ἕκαστος, πᾶς. Il. π, 264 οἱ δὲ (σφῆκες) ἄλκιμον ἦτορ ποτὶ πρόσσω πᾶς πέτεται, καὶ ἀμύνει οἷσι τέχευσιν. Xen. Anab. I, 1, 15 οἱτοὶ μὲν — ἄλλος ἄλλα λέγει. Ibid. I. 8, 9 πάντες δὲ οὔτοι ἐπὶ ἱσθμῇ ἐν πλαιοσφῶ πλήρει ἀνθρώπων ἕκαστον ἔθνος ἐπορεύετο. Plat. Rep. I. p. 346. D καὶ αἱ ἄλλαι (τέχναι) πᾶσαι οὕτω τὸ αὐτῆς ἐκάστη ἔργον ἐργάζεται καὶ ὠφελεῖ ἐκεῖνο, ἐφ' ᾧ τίταται. Id. Gorg. 463. E καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ βλέποντες πρὸς τὸ αὐτῶν ἔργον ἕκαστος — προσφέρει (confert), ἃ προσφέρει πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὐτοῦ: ubi v. Stallbaum.

## II. V o k a t i v .

§ 510. 1. Der Vokativ ist diejenige Wortform, deren sich die Sprache zur Bezeichnung eines Anrufs oder einer Anrede bedient. Faktische Wichtigkeit hat der Vokativ gar nicht, da der durch den bezeichnete Anruf ausser allem organischen Verbande in die Rede eingeschaltet wird. Überhaupt ist die Vokativform eine der Sprache sehr leicht entbehrliche Form, was schon daraus hervorgeht, dass die meisten Sprachen eine solche Form nicht besitzen, sondern den Anruf durch den Nominativ ausdrücken. Dies geschieht auch in der Griechischen Sprache bei dem Neutrum durchaus, aber auch häufig bei dem Maskulin und Feminin, wie die Formenlehre zeigt. Und selbst bei der Endung *ος* der zweiten Deklination vertritt, obwol dieselbe eine besondere Vokativform hat, häufig die Nominativform die des Vokativs, z. B. Il. γ, 277 Ζεῦ πάτερ, Ἡελίος θ', ὅς πάντ' ἐφοράς. Od. α, 301 ὦ φίλος, — ἄλκιμος ἔσσι.

2. Dem Vokativ pflegt die Interjektion: ὦ beigefügt zu werden, in der Prosa fast regelmässig, als: ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, in der poetischen Darstellung seltner, und zwar oft mit einem gewissen Pathos.

3. Stellung von ὦ. Wenn die Interjektion ὦ mit einem Substantiv und einem Adjektiv verbunden wird, so geht bald das Substantiv, bald das Adjektiv voraus, je nachdem dieses oder jenes den Nachdruck erhält, als: ὦ καλοὶ παῖδες; aber Soph. El. 86 ὦ φάος ἄγνόν, ο *lux pura, non quod pura, sed quod lux est, invocatur. Opponuntur enim lux et tenebrae. Tum eodem modo, ubi substantivum et adiectivum quasi uno vocabulo sunt, ut ὦ Ζεῦ πατρίε.* Hermann ad Viger. §. 260. p. 794. Aristoph. Eq. 108 ὦ δαῖμον ἀγαθέ. Plat. Soph. p. 230. C καὶ φίλε. Zuweilen wird auch die Interjektion zwischen das Adjektiv und Substantiv gesetzt, jedoch wol nur im pathetischen Ausdrucke, meist in der epischen Sprache, als: Il. δ, 189 φίλος ὦ Μενέλαε. ρ, 716 ἀγαθὸς ὦ Μενέλαε. So auch in der Odyssee πάτερ ὦ ξεῖνε. Soph. Aj. 1189 ὦ φαινότατον. Eur. Or. 1252 Μυκηνίδες ὦ φίλοι. El. 167 ἡμέτερος ὦ πόρτα. Selbst Plat. Euthyd. p. 271. C θαυμασὶ ὦ Κρίτων<sup>1)</sup>. Auch wird ὦ wiederholt, aber immer mit grossem Nachdrucke. Dem. Phil. 799 ὦ τέχνη ὦ γενναῖον st. ὦ γενναῖον τέχνη. Bei Bitten mit ὦ wird bisweilen die Präposition mit ihrem Kasus zwischen ὦ und dem Vokativ gesetzt. Plat. Apol. S. p. 25. C ἔτι δὲ ἡμῖν εἰπέ ὦ πρὸς Μένειτε.

4. Bisweilen schliesst sich in der Dichtersprache ein zum Prädikat gehöriges Adjektiv, welches im Nominativ stehen sollte, an den Vokativ an (Ankläng). Soph. Aj. 650 (695.) ὦ Πάν, Πάν ἀλίπλαγκτε — φάνηθι. Dem. Phil. 671 ὦ δύστηνε σύ, δύστηνε δῆτα διὰ πόνων γανείς = ὡς ἐγὰρ δύστηνος. Theocr. XVII, 66 ὤλβιε κῶρε γένοιο: ubi v. Kiessling Wüstemann. Eur. Troad. 1229 σύ τ' ὦ ποτ' οὔσα, καλλίνοι κε

<sup>1)</sup> Vgl. Bernhardt a. a. O. S. 71.



sonderung, als: *βαίνειν* poet., *ἀπιέναι*; *ἀναδύναι* poet.  
*τρέπεσθαι* (*se avertere*) poet.; *φέρειν*, *ἄγειν*, *αἰεῖν* poet.  
*χωρεῖν* (*cedere*) poet., *παραχωρεῖν*, *σιγχωρεῖν* selten, *ὑποχωρεῖν*, *εἰκεῖν* u. *ὑπείκειν* pros., *χάζεσθαι* u. *ἀναχάζεσθαι* poet.  
*ἀλύσκειν* poet., *φείγειν* öfter bei den Dramatikern; *ὑπανίστασθαι* u. *ἐξίστασθαι* att. Prosa; *νοσφίζειν*, *χωρίζειν*, *διορίζειν* u. *ἀπέχειν* (*entfernt sein*), u. a. — a) Poet. Gebrauch: Il. μ, 262 οὐδέ νυ πω Δαναοὶ χάζοντο κελύθε Il. ρ, 129 Ἐκτωρ δ' ἄψ ἔς ὄμιλον ἰὼν ἀνεχάζεθ' ἑταίρων Il. σ, 138 ὥς ἄρα φωνήσασα πάλιν τράπεθ' υἱὸς ἑοῦ Il. α, 359 ἀνέδν' πολιτῆς ἄλός. Il. ε, 348 εἶπε, Διὸς θυγῆτερ, πολέμου καὶ δηϊοτήτος. Od. α, 18 οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν Ἀέθλων (auch mit dem Akk. Il. ζ, 488). Il. δ, 629 νεκροῦ χωρήσουσι. Vgl. μ, 406. Il. ρ, 422 μήπω κέρωείτω πολέμοιο! Hieher gehört auch d. homer. δέχασθαι τινος. Il. α, 596 μειδήσασα δὲ παιδὸς (*a filio*) ἐδέξατο χεῖρὶ κύπελλον. Vgl. Il. ξ, 203. ω, 305. (Über den gemeinlichlichen Dat. b. δέχεσθαι s. d. Lehre von dem Dativ Soph. Phil. 1030 τῆς νόσου πεφευγέναι. Id. El. 627 θρόνους οὐκ ἀλύξεις. Id. Antig. 418 χθονὸς αἰείρας (von d. Erde). Id. Phil. 630 νεὼς ἄγοντα (vom Schiffe her). Id. El. 324 δάμων — φέρουσαν. Id. O. T. 24 ἀνακουφίσαι καὶ βυθῶν. Ibid. 152 Πυθῶνος βῆναι. Ibid. 229 γῆς ἀπιέναι. So: Id. El. 324 ὡς δόμων δρῶ τὴν σὴν ὀμαιμον (vom Hause her). Arist. Ran. 174 ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ. — b) D. Poesie und Prosa gemeinsamer Gebrauch. Herod. I, 80 οἱ νεώτεροι αὐτέων τοῖσι πρεσβυτέροισι συντυγχάνοντες εἰκονοῦσι τῆς ὁδοῦ καὶ ἐκτράπονται. Id. VII, 161 συγχρησόμεν τῆς ἡγεμονίης. Id. VI, 139 ἡ γὰρ Ἀττικὴ πρὸς τὸν κέεταί πολλὸν τῆς Ἀθήνων (procul a Lemno). S. Ibid. 22 ἡ δὲ Καλὴ αὕτη Ἀκτὴ καλεομένη ἔστι μὲν Σικελία πρὸς δὲ Τυρσηνίην τετραμμένη τῆς Σικελίης, est Sicilia tractus, Tyrrheniae obversus a Sic. (vom Sikel. aus), wie: Id. 112 τέμενός ἐστι — καλὸν — τοῦ Ἡφαιστήϊα πρὸς νότον ἄνεμον κείμενον, von d. Hephästion aus gegen Süden liegend Xen. Cyr. II. 4, 24 ὑποχωρεῖν τοῦ πεδίου. (Cf. Arist. Ra. 798.) Id. Hier. VII, 2 παραχωρεῖν ὁδοῦ. Id. Symp. I, 31 ὑπανίστανται δέ μοι ἤδη καὶ θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται οἱ πλούσιοι. Id. Vectig. IV, 46 ἀπέχει τῶν ἀγυρείων ἡ ἐγγύτατα πόλις Μέγαρα πολὺ πλεῖον τῶν πεντακοσίων σταδίων. Plat. Menex. p. 246. Ε ἐπιστήμη χωριζομένη δίκαιοσύνης.

Anmerk. 1. Hieher gehören auch die Ausdrücke mit *χειρός*, als: *ἐξ αὐτῆς χειρός* od. *δεξιᾶς* allein, *ἀριστερᾶς*, *λαῖα*, rechter, linker Hand, rechts, links. Herod. V, 77 τὸ δὲ (τέθριππον χάλκεον) ἀριστερῆς ἐξ ἑστέκε. Aesch. Pr. 714 (Sch.) λαῖα δὲ χειρὸς οἱ σιδηροκώτες οἰχοῦσι Χάλυβες. Eur. Cycl. 681 ποτέρας τῆς χειρός. — Doch wird gewöhnlich *ἐκ* hinzugefügt.

Anmerk. 2. Einzelne dieser Verben, als: *φεύγειν*, werden auch in dem Akkus. verbunden. In der Prosa wird größten Theils, und in der Poesie sehr häufig, dem Genitiv eine Präposition beigelegt, durch welche das räumliche Verhältniß näher bestimmt wird, als: *ἀπό*, *ἐκ* (*ἐξ* *ἐκ*), *πρός*, aus der Gegenwart eines Gegenstandes weg, *παρά*, aus der Nähe eines Gegenstandes, *ὑπό*, unter — hervor, *κατά*, herab von, *διά*, durch — heraus, *ὑπέρ*, über — weg, *ἀμφί* und *περί*, aus der Umgebung weg. S. die Lehre von den Präpos.

Anmerk. 3. An der Stelle der Genitiven wird auch das Ortsadverb: *θεν*, welches dem Substantiv angehängt wird, gebraucht, als: *ἐκ τῆς πόλεως*, so: *ἀμφοτέρωθεν*, *ἐκατέρωθεν*, *πόθεν*, obwol auch hier zur bestimmtern Bezeichnung zuweilen die Präpositionen: *ἀπό* und *ἐξ* hinzugelegt werden, als: *ἐξ οὐρανόθεν*, *ἐξ ἀλόθεν*, *ἐξ Αἰσούμηθεν*. So Hes. Op. 3 *ἐκ Διόθεν*. Ja in der alten Sprache galt dieses Ortsadverb als Genitivflexion, als: *ἐμέθεν*, *ἐθεν*, *σέθεν*: woraus deutlich hervorgeht, daß die Grundbedeutung des Genitivs die räumliche angesehen wurde. Und so kann auch in der alten Sprache das Ortsadverb: *ἐνθεν* (*unde*) statt: *ἐκ* gebraucht werden, als: Od. δ, 220 αὐτίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, *ἐνθεν ἐπινον* <sup>h</sup>.

2. Hieran reihen sich zweitens die Verben des Anfangens und Beginnens, als: *ἄρχειν*, *ἄρχεσθαι*, *ὑπάρχειν*, *ἐπάρχειν*, *ἐξάρχειν*. Od. α, 28 τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε πατήρ Ὀδυσσεύς τε θεῶν τε. Od. δ, 19 μολπῆς ἐξάρχειν. — In der römischen Prosa: *ὑπάρχειν ἀδικῶν ἔργων*, *εὐεργεσίας* u. s. w.

Anmerk. 4. Häufig werden zur nähern Bestimmung die Präpositionen: *ἀπό* und *ἐκ* hinzugefügt. Xen. M. S. II. 1, 1 σκοπῶμεν ἀρχαῖοι ἀπὸ τῆς τροφῆς, ὥσπερ ἀπὸ τῶν στοιχείων. Vgl. *incipere id est ab aliqua re*.

Anmerk. 5. Die genannten Verben werden zuweilen auch mit dem Akkusativ verbunden. So: *ἐξάρχειν*. Il. β, 273 ἐξάρχειν βουλὰς. Vgl. Eur. Troad. 148. Theocr. VIII, 62. Xen. Cyr. III. 3, 58 ἐξήρχεν ὁ Κύρος παιᾶνα τὸν νομιζόμενον. — *κατάρχειν λόγον* Plat. Euthyd. 278. Β κατάρχεσθαι νόμον βαρχεῖον Eur. Hec. 685: *ubi* v. Pflugk. A Or. 960 κατάρχομαι στεναγμόν —; *ὑπάρχειν* wird bei den Attik. öfter mit dem Gen. verbunden, außer Aeschin. F. Leg. p. 31.

§. 513. 3. Drittens die Verben des Loslassens, sich Enthalteins, Absteheins, Aufhörens, — Abhaltens, Abwehrens, Befreiens — Verfehlens, Abirrens, — Verschiedenseins, Abweichens — Beraubens, — Mangels, als: *λήγειν*, *παύειν*, *παύεσθαι*, zwl. *τελευτᾶν*, *ἐπαιεῖν* b. Hom., *μεθιέναι* hom., dramat., auch pros., *μεθίστασθαι*, *ἀφιέναι* τινά τινος, *ἀφίστασθαι*, *ὑφιέναι* b. Herod., *ὑφίστασθαι*, *ἀνιέναι* dramat., b. Thuk. u. einigen andern Pros., *καρπύειν* Aristoph., Plat., *προΐσασθαι* Demosth. (gewönl. mit d.

<sup>h</sup>) Vgl. Hartung über die Kasusflexion. S. 13. und 173.

Akk.) — κωλύειν, ἐρητύειν, εἴργειν, εἴργεσθαι, ἔχειν u. ἀπ abhalten, ἀπέχεσθαι, ἀλαλκεῖν, ἀμύνειν, λύειν, ἐλευθεροῦν, ἀλάττειν, ῥύεσθαι (Eur.), σώζειν (Trag.) — ἀμαρτάνειν, σλεσθαι, ψεύδεσθαι (ψεύδειν selten, poet.), διαψεύδεσθαι διαφέρειν — στερεῖν, ἀποστερεῖν, βλάπτειν, χηροῦν, ἐρημικοῦν (poet.) und deren Media, u. a. — ἀπορεῖν, πένει δεῖσθαι, δεύεσθαι poet., λείπεσθαι poet., λείπει, auch ἐλλσθαι, ἐπιλείπεσθαι, σπανίζειν, χρή. II. δ, 130 μήτηρ παῖς ἐέργει μυῖαν. II. ν, 525 ἐργόμενοι πολέμοιο. Od. ε, τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν. Od. α, 195 τόνγε βλάπτουσι κελεύθου. Od. α, 69 ὄφθαλμοῦ ἀλάω ἀντίθεον Πολύφημον, caecando privavit. II. ο, 731 Τῶν ἀμυνε νεῶν. Od. κ, 288 ὅς κρατὸς ἀλάλκῃσιν κῆμαρ. II. β, 595 Μοῦσαι — Θάμυριν παῦσαν ἀοιδῆς. ζ, 107 Ἀργεῖοι — λῆξαν δὲ φόνοιο. Od. δ, 380 εἰπὸς μὲν ἀθανάτων πεδάα καὶ ἔδῃσε κελεύθου. II. δ, 857 ὄρνιθος ἀμαρτών. So: ἀναπνεῖν κακότητος, π. b. Hom. sich erholen. Soph. El. 798 τὴνδ' ἐπαυσας πολυγλώσσου βοῆς. Eur. Med. 93 οὐδὲ παύσεται χεῖρ Id. Or. 1515 σ' ἀπαλλάξει κακῶν. ibid. 767 σῶθι κακῶν. Herod. III, 81 γνώμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε. V, 62 τυράννων ἐλευθερώθησαν. Id. III, 65 τῆς βελήτης ἐστέρημα. Thuc. III, 59 τελευτᾶν λόγου. VII, 43 ἀνιέναι τῆς ἐφόδου, im Anrücken nachlassen. I, 112 ἐλληνικοῦ πολέμου ἔσχον οἱ Ἀθηναῖοι. Id. V κατέκλησαν — Μακεδονίαν Ἀθηναῖοι Περδίκκην. Cyr. VIII. 7, 17 τελευτᾶν βίου. Ibid. I. 3, 1 Κύρο πάντων τῶν ἡλικῶν διαφέρων. Id. Hier. VII, 3 δοκεῖ τούτῳ διαφέρειν ἀνὴρ τῶν ἄλλων ζώων, τῷ τιμῆς ὁρσθαι. — Πεύδεσθαι, σφάλλεσθαι ἐλπίδος, δόξης, κ. [in ψευδοῦναι γνώμη, was öfter in Prosa vorkommt, ist n als Instrumentalis aufzufassen]. Ἀφιεῖναι τινα τῆς αἰτίας τῶν ψευδομαρτυριῶν. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 18, τὸ μόνον πόλεων καὶ τόπων — φαίνεσθαι προῖεμένο ἀλλὰ καὶ τῶν ὑπὸ τῆς τύχης παρὰ σκευάσθ' ἐν τῶν σμάχων καὶ καιρῶν (αἰσχρόν ἐστι). Id. c. Aphob. F. p. 845, 3 οὗτος ἐμὲ τῶν πατρῶν ἀπάντων — ἀπεστέρη Id. de Chers. p. 108, 73 δεῖ δ' ἔργων τῇ πόλει καὶ π. ξεῶς τινος. — Oft b. d. Attik.: πολλοῦ, ὀλίγου (selten κροῦ), δεῖ.

Anmerk. 1. In der Prosa werden oft, und auch bei den Dicht nicht selten, die gangbarsten dieser Verben mit den Präpositionen: und ἐκ verbunden, als: ἐλευθεροῦν, λύειν, σώζειν — εἴργειν, ἀπέχε

ἐλευθεύειν. Thuc. II, 71 Πανσανίας ἐλευθερώσας τὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τῶν Μήδων. Plat. Rep. IX. p. 571. C ἀπὸ πάσης λελυμένον καὶ ἀπὸ πηλλαγμένον ἀσχύνης. Id. Gorg. p. 511. C. D ἐκ κινδύνου σώζειν. Selbst παύειν, wie Soph. El. 231. 987. Eur. Hec. 917. Hel. 333. El. 1108.

Anmerk. 2. Einige der genannten Verben werden auch mit dem Akkusativ verbunden, als: ἀμαρτάνειν Herod. VII, 139. (versehlen). δεῖν Thuc. V, 36 ἔδόντο Βοιωτοῖς, häufig mit dem sächl. Akk. eines Pronom., als: ἦν τι δέονται, εἴ τι δέοισθε. S. unten die Lehre von dem Akkusativ.

4. Die Adjektiven und Substantiven, welche den Begriff der Trennung u. s. w. ausdrücken, als: ἐλεύθερος, ἄνους, καθαρός, κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, ψιλός — διάφορος, ἀλλότριος, ἀλλοῖος, ἕτερος, ἀλλόκοτος bei Soph. Phil. 1192 — viele mit dem *α privativum* zusammengesetzte Adjektiven. Soph. El. 390 αἱ δὲ σάρκες αἱ κεναὶ φρενῶν ἔχουσιν ἀγορᾶς εἰσιν. Eur. Hec. 230 παρέστηκεν ἄγων μέγας ἁλίστης στεναγμῶν, οὐδὲ δακρύων κενός. Herod. I, 155 ἄνθρωποι — ἀναμάρτητον εὐῶσαν τῶν τε πρότερον καὶ τῶν ὀπίσθεν ἐστεώτων. Id. I, 32. III, 147 ἀπαθῆς κακῶν. Id. IV, 126 τῶνδε τὰ ἕτερα ποιεῖν. Thuc. I, 28 φίλους ποιεῖσθε — ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων. Xen. M. S. IV. 4, 25 πότερον — τοὺς θεοὺς ἢ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν ἀνθρώπων δικαίων. Id. Cyr. III. 3, 55 ἀπαίδευτος μουσικῆς. — So: ἄτιμος ἐπαίνων. Plat. Menon. p. 87. C πότερόν ἐστιν ἐπιστήμη ἀρετῆς, ἢ ἀλλοῖον ἐπιστήμης. Id. Rep. II. p. 360. C διάφορον τοῦ ἑτέρου. Demosth. pro Cor. p. 289, 14 οὐδὲν ἀλλότριον ποιῶν οὔτε τῆς ἑαυτοῦ πατρίδος οὔτε τοῦ ἀσέβου. — Substantiven: Il. λ, 605 (u. sonst) τί δέ σε φρεσὶν ἐμείλο. Eur. Hec. 976 τίς χρεῖα σ' ἐμοῦ (sc. ἔχει). Herod. VI, 135 ἡσυχίη τῆς πολιορκίης. Ibid. 139 λύσις τῶν παρεόντων κακῶν. Plat. Rep. I. p. 329. C τῶν γε ποιούντων ἐν τῷ γήρα πολλὴ εἰρήνη γίνεται καὶ ἐλευθερία. — ἔνδεια χρημάτων, ἀπορία ἐφοδίων Demosth.

Anmerk. 3. Die mit dem *α privativum* zusammengesetzten Adjektiven werden in der Dichtersprache, und zuweilen auch in der Prosa, gern mit Substantiven gleichen oder verwandten Stammes, verbunden. Es liegt in dieser Zusammenstellung etwas Pleonastisches, zumal, was jedoch seltener geschieht, wenn dem Genitiv kein Attribut beigegeben wird; allein diese Art des Ausdrucks ziemt der erhabenen Sprache der Tragödie. Und selbst der Prosa konnte diese Ausdrucksweise nicht ganz fremd bleiben, da es ein Idiom der griechischen Sprache ist, Verben oder Adjektiven mit Substantiven gleichen Stammes oder gleicher Bedeutung zu verbinden, als: μάχεσθαι, κακὸς πᾶσαν κακίαν u. s. w. Soph. O. C. 1383 ἀπάτωρ ἄνθρωπος. Id. Aj. 314 ἀψόφητος ὀξέων κωκυμάτων. Id. Trach. 247 χρόνος ἀνθρώπου ἡμερῶν. Id. El. 231 οὐδέποτε ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι ἀνθρώπου ὡς θρήνων. Id. El. 36 ἄσχευος ἀσπίδων. Id. O. C. 677 ἀνέμενος πάντων χειμῶνων. Ibid. 865 ἄφρωνος ἀρᾶς. Eur. Phoen. 334 ἀπαιτός φαρῶν λευκῶν. Id. Hipp. 546 ἄζυξ λέκτρων. Id. Hel. 532

ἄφιλος φίλων. Id. Herc. 114 πατρὸς ἀπάτορα, selbst Androm. 705 ἀπατέκνων. — Prosa: Herod. III, 66 ἄπαιδα — ἰόντια ἔρσεως καὶ θήλε γόνου und sonst bei Herod. Id. VI, 12 ἀπαθείες ἰόντες πόνων τοιούτων Thuc. II, 65 χρημάτων ἀδωρότατος γινόμενος. Xen. M. S. II. 1, 31. τὰ πάντων ἡδίστου ἀκούσματος, ἐπαίνου σεαυτῆς, ἀνήκοος εἶ, καὶ τοῦ πάντων ἡδίστου θεάματος ἀθέατος. Id. Cyr. IV. 6, 2 ἄπαις δὲ εἰμι ἀρῶνα παίδων.

Anmerk. 4. Auch gehören hieher die mit dem *a prir.* zusammengesetzten Adjektiven, welche passive Bedeutung haben, insofern auch ihnen der Begriff des Beraubtseins liegt. Soph. O. C. 1519 ἐγὼ δὶδωμαι — ἃ σοι γήρως ἄλυπα (ungetrübt vom Alter) τῇδε κείσεται πόλις Id. Antig. 847 φίλων ἀκλαυστος. Id. O. C. 1521 ἀδικτος ἡγήτηρος. Es Hipp. 962 κακῶν ἀκήρατος. Arist. Nub. 1413 ἀθῶος πληγῶν. Demost. pro Cor. p. 316, 17 ἀθῶος τῆς Φιλίππου δυναστείας.

5. Die Adverbien der Trennung und Absond-  
rung: ἄνευ (ἄνευθε(ν) poet.), ἀπάνευθε(ν), ἄτερ u. ἄτερ-  
poet., νόσφιν, νέρθε, χωρίς, τῆλε, τηλόθι, πλὴν, ἔξω, ἔ-  
τός extra, ἐκάς, δίχα ohne, ἀπόπρόθεν, ἀπόπροθι, ἄ-  
φίς (bdt. eigtl. dazwischen, dann überhaupt Sonderung  
und Trennung), πέρα(ν) jenseits, ἑτέρωθι (Plat. Parmen.  
146 C.). Il, ρ, 192 στᾶς ἀπάνευθε μάχης. Il. ε, 473 ἄτα-  
λαῶν. Il. π, 539 τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἵης. Od. π, 2  
ἄμφις φυλόπιδος, fern von der Schlacht. Il. ψ, 393 ἄμφι-  
ἄμφις ὁδοῦ δραμέτην, vom Wege ab. Il. θ, 444 Δε  
ἄμφις, getrennt von. Herod. VIII, 144 ἐκάς χρόνου (von  
Orte auf die Zeit übergetragen). Id. VI, 103 πέρην τῆς  
ὁδοῦ. D. Gen. bei πόρῳ u. πρόσω gehört wol richtiger zu  
§. 518. c). Herod. VII, 237 πρόσω ἀρετῆς ἀνήκειν. Xen. Cy-  
r. I, 6, 39 πρόσω ἐλάσαι τῆς πλεονεξίας. So b. d. Attik.: πρόσ  
τοῦ ποταμοῦ διαβαίνειν — πόρῳ σοφίας ἐλαύνειν od. ἵκει  
πόρῳ πορεύεσθαι τοῦ ἔρωτος. Plat. Apol. p. 38. C πόρῳ  
ἤδη ἔστι τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς. Demosth. Phil. I.  
49, 34 τοῦ πάσχειν αὐτοὶ κακῶς ἔξω γενήσεσθε.

### B. Temporelle Beziehung.

§. 514. Der Genitiv in der temporellen Beziehung, nach welcher er das zeitliche Ausgehen bezeichnet, kommt nur in einzelnen Beispielen vor; in der Regel treten die Präpositionen: ἀντὶ und ἐκ hinzu. Herod. VI, 40 τρίτῳ μὲν γὰρ ἔτει τούτων Σκύθαι ἐκφεύγει i. e. tertio ante has res anno, wie am Ende dieses Kapitels ταῦτα μὲν δὴ τρίτῳ ἔτει πρότερον ἐγγόνες τῶν τότε μὲν κατεχόντων ante ea quae tum eum occupabant. V. Schweißh. a. u. s. ad h. l. Ibid. c. 46 δευτέρῳ ἔτει τούτων, secundo post (nicht ante) anno. Der Zusammenhang bestimmt den Sinn. Xen. Hellen. princ. μετ' ὀλίγον δὲ τούτων, nachher. Sonst mit ἀπό z. Herod. VI, 69 νυκτὶ τρίτῃ ἀπὸ τῆς πρώτης. Ibid. 85, 1 κατὰ τρίτην γενεὴν τὴν ἀπ' ἐμέο. — Auch das Suffix θεν wird so von der Zeit gebraucht, als: Xen. Anab. IV. 4, 8 ἔωθεν, unmittelbar nach Tagesanbruch vgl. de tertia vigilia u. dgl. <sup>1)</sup>).

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasusflex. S. 173.

**C. Kausale Beziehung.**

§. 515. 1. Der Genitiv in der kausalen Beziehung bezeichnet gleichfalls ein Ausgehen, aber nicht, wie in der räumlichen Beziehung, ein bloß äußeres, sondern ein inneres und thätiges Ausgehen, indem er denjenigen Gegenstand ausdrückt, durch dessen innere Kraft die Thätigkeit des Subjekts hervorgerufen und erzeugt (*gignitur*) wird. Das Subjekt selbst, auf welches die Thätigkeit gerichtet ist, die von dem im Genitiv ausgedrückten Gegenstande herrührt, erscheint immer in einem leidenden Zustande, sei es als ein Erzeugtes, Verursachtes, Bewirktes, oder Erworbenes, Besessenes, od. Getragenes, Gehaltenes, Umschlossenes, oder auf irgend eine Weise Affizirtes und Berührtes.

Anmerk. Viele Verben, welche ihr Objekt im Genitiv zu sich nehmen, werden oft auch mit dem Akkusativ verbunden; so namentlich die Verben des Empfindungsvermögens. Alsdann erscheint das Subjekt nicht, wie beim Genitiv, leidend, rezipirend, affizirt, sondern, indem das Transitiv in ein Transitiv verwandelt worden ist, als thätig, die Thätigkeit auf einen Gegenstand äussernd. So wird z. B. bei: *ὀλοφύρομαι* *alicujus*, das Subjekt als sich in der Stimmung des Mitleids befindend, bei: *ὀλοφύρομαι τινά*, *miseror aliquem*, als die Empfindung des Mitleids äussernd gedacht <sup>1)</sup>.

2. Wir theilen die Lehre des kausalen Genitivs in drei Haupttheile. Der erste derselben wird den Genitiv umfassen, welcher überhaupt ein Thätiges bezeichnet, welches durch seine Kraft einen Gegenstand entweder erzeugt, bewirkt (*Genitivus originis et auctoris*), oder erwirbt, zu eigen macht, besitzt (*Genitivus possessivus*), oder umschließt und zusammenhält (*Genitivus totius s. partitivus*), oder trägt (*Genitivus loci et temporis*, *Gen. substrati*, Träger), oder endlich leiblich oder geistig erhält, nährt, füllt (*Genitivus materiae*); der zweite Theil wird den Genitiv darstellen, welcher die Ursache, d. h. den Gegenstand, der die Thätigkeit des Subjekts hervorruft, und das Subjekt in einen leidenden Zustand versetzt, bezeichnet (*Genitivus causativus*); der dritte Theil endlich wird den Genitiv begreifen, durch welchen gewisse Wechselbeziehungen, in denen der eine Begriff den andern bedingt, ausgedrückt werden.

a. Genitiv überhaupt als Ausdruck des Thätigen.

α) *Genitivus originis et auctoris*.

§. 516. 1. Der Genitiv des Ursprungs oder des Urhebers steht:

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 20.



a) Bei den Verben des Werdens, Entstehens, Geworden- oder Entstandenseins, des Erzeugens und Schaffens, als: γίγνεσθαι, φύειν, φῦναι, εἶναι, und bei den poetischen: φυτεύειν, τεκνοῦν, φυτεύεσθαι, τεκνοῦσθαι. Oδ. 611 αἵματος εἰς ἀγαθοῖο. Vgl. Il. τ, 111. Il. φ, 109 πρὸς δ' εἴμ' ἀγαθοῖο. Il. α, 49 δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένε ἀργυρεοῖο βιοῖο. Soph. O. C. 1324 τοῦ κακοῦ πότμος φυτευθεῖς. Eur. Or. 725 εἰκότως κακῆς γυναικὸς ὁδρα γίγνεσθαι κακόν. Id. Hec. 383 ἐσθλῶν γενέσθαι. So oft bei den Tragik.: γεγώς τινος. Eur. Iph. T. 4 τοῦ ἔφυν ἐγώ. Id. Ion. 3 μιᾶς θεῶν ἔφυνσε Μαῖαν. Id. Med. 800 οὔτε τῆς νεοζύγου νύμφης τεκνώσει παῖς. Herod. III, 81 ἀρίστων δὲ ἀνδρῶν οἶκος (consentanea est) ἀρίστα βουλευματα γίνεσθαι. Ibid. 160 Ζωπύρῳ δὲ τούτου γίνεται Μεγάβυζος. Xen. Cyr. I. 2, 1 πατρὸς μὲν δὴ λέγεται ὁ Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου, Περσῶν βασιλέως· ὁ δὲ Καμβύσης οὗτος τοῦ Περσείδων γένους ἦν μητρὸς δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι. Plat. Men. p. 239. Α μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες. Id. Phaedr. p. 242. D τὸν Ἔρωτα οὐκ Ἀφροδίτης καὶ θεόν τινα ἡγή; Hieher gehört auch die meist poet. Redensart: κεκλησθαι τινος, *alicujus filium vocari (esse)*. Herod. VI, 88 Νικόδορον Κνοίθου καλεόμενος. Vgl. Theocr. XXIV, 102.

Anmerk. 1. Gewöhnlich tritt, und in der Prosa fast regelmäßig die Präposition: ἐκ, seltener ἀπό, auch διά zu dem Genitiv, als: Herod. III, 159 ἐκ τουτέων δὲ τῶν γυναικῶν οἱ νῦν Βαβυλώνιοι γεγόνασιν. S. die Lehre der Präpos.

Anmerk. 2. Hieraus erklärt sich der oben (§. 498, 2.) erwähnte attributive Genitiv, als: ὁ τοῦ βασιλέως υἱός d. i. ὁ (ἐκ) τοῦ βασιλέως (γεννηθεὶς) υἱός. Herod. III, 60 Εὐπαλῖνος Ναυστρώφου. Il. Ῥοῖκος Φίλεω. 123 Μαιάνδριος Μαιανδρίου. Id. VI, 52 Ἀριστόδημος τὸν Ἀριστομάχου, τοῦ Κλειοδαίου, τοῦ Ὑλλου. Ibid. Ἀντισίωνος, τοῦ Σαμενοῦ, τοῦ Θερσάνδρου, τοῦ Πολυνείκου. Thuc. I, 24 Φάλιος Ἐρακλείδου, wie im Deutschen: Weber's Gustav. — Poet.: Διὸς Ἀργεΐδου, Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας, wie Ovid. Met. XII, 622 Oileos Ajax. — Mit einer Präpos., als: οἱ ἐκ Διὸς Soph. El. 659. οἱ ἐξ αὐτοῦ, *posterius* Herod. I, 56. οἱ ἀφ' Ἡρακλέους Thuc. I, 24 <sup>1)</sup>).

b) In der Redensart: nach Einem benannt werden (Genitiv des Urhebers oder der Veranlassung), als: ἐπονομάζεσθαι τινος Plat. So auch: ἐπώνυμός τινος. In den einfachen Verben des Nennens tritt in der Regel eine Präposition ἐπί oder ἐκ hinzu. S. unten d. Präpos.

Anmerk. 3. In der Dichtersprache wurden zuweilen passiv und intransitive Verben mit dem Genitiv des Urhebers verbunden, als: Soph. Phil. 3 κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων, τραφεῖς. Id. Aj. 6

<sup>1)</sup> Vgl. Fischer ad Weller. III. 2. p. 123.



ἡμετέρας ἡμετέρας. Id. O. R μερίμνης ὑποστραφείς. Id. O. C. 391 τίς ἂν π τοιοῦδ' ἀνδρὸς εὖ πράξειεν ἄν; Eur. El. 123 χεῖσαι αἰσ ἀλόχου σφαγείς Αἰγίσθου τ', Ἀγάμεμνον. Id. Or. 487 πλη-  
 ῖς θυγερὸς τῆς ἐμῆς ὑπὲρ χάρα. So auch bei Verbaladjektiven mit  
 univer Bdtg., als: Soph. El. 343 ἅπαντα γὰρ σοι τὰμὰ νοθευτήματα  
 αἰνῆς διδασκτὰ, κούδεν ἐκ σαυτῆς λέγεις, *praecepta a te mihi data*  
*est ab illa instillata*; in der Regel wird diese kausale Beziehung auf  
 ähnliche Weise durch die Präpositionen: ὑπό, παρά, πρὸς, ἐκ, διά mit  
 dem Genitiv bezeichnet.

Anmerk. 4. So der Genitiv in der attributiven Beziehung  
 (S. 517, 2.), als: τέχνημα ἀνδρὸς d. i. τέχνημα (ὑπ') ἀνδρὸς (πεποιημένον),  
 τῶν ἀνθρώπων πράγματα, τὰ τοῦ Ὀμήρου ποιήματα. Il. β, 397 τὸν δ'  
 κῆρυκα λείπει παντοίων ἀνέμων. Aesch. Prom. 908 Ἥρας  
 αἰῶνα, *errores a Junone excitati*. Soph. Aj. 618 ἔργα χερσὶν μεγί-  
 στῃ ἀρετῇ. Id. Trach. 113 Νότου ἢ Βορέα κύματα. Id. Phil. 1116  
 αἰσ δαιμόνων. Xen. M. S. II. 1, 33 αἱ τῶν νέων τιμαί, die von den  
 jugl. bewiesene Ehre. Demosth. Phil. I (II.) p. 23, 18 πάντα αὐτοῦ  
 — Zuweilen treten zur nähern Bestimmung Präpositionen hinzu.  
 Id. II, 148 τὰ ἐξ Ἑλλήνων τέλεια. Soph. Phil. 106 τὰ ἐξ Ἀτρειδῶν  
 ἔργα. Id. Antig. 1219 τὰ ἐκ δεσπότου κελεύσματα. Xen. Cyr. V. 5, 13  
 παρ' ἐμοῦ ἀδίκημα. Ibid. III. 3, 2 ἦδεσθαι τῇ ὑπὸ πάντων τιμῇ<sup>1)</sup>.

β) *Genitivus possessoris s. possessivus.*

§. 517. 1. Zweitens tritt der Genitiv des Thätigen als  
 derjenige Gegenstand auf, der sich einen andern erwor-  
 ben, zum Eigenthum gemacht hat und besitzt, —  
 der Eigenthümer, Besitzer. Das Eigenthum und der  
 Besitz wird von der Sprache gleichsam als ein von dem Ei-  
 genthümer und Besitzer Erzeugtes und Geschaffenes gedacht:  
 man findet daher bei dem possessiven Genitiv im Grunde die-  
 selbe Anschauung, wie bei dem Genitiv des Urhebers, Statt.

Der possessive Genitiv steht:

a) Bei den Verben: εἶναι, γενέσθαι, als: τῆς φύσεως  
 μέγιστον κάλλος ἐστίν (ohne Zweifel richtiger ἔστιν) —  
 τοῦ Σωκράτους πολλὴ ἦν ἀρετὴ. Il. ψ, 160 οἷσι μάλιστα  
 ἡδεὸς ἐστι (richtiger: ἔστι) νέκυς, Gegenstand der Trauer.  
 Thuc. I, 113 τῆς αὐτῆς γνώμης εἶναι, *ejusdem sententiae esse*.  
 Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 13, 16 τὸ μὲν ἐπιτιμᾶν (*vituperare*)  
 ὡς φῆσαι τις ἂν ῥᾶδιον καὶ παντὸς εἶναι (Jedermanns  
 Sache), τὸ δ' ὑπὲρ τῶν παρόντων ὅ τι δεῖ πράττειν ἀποφαί-  
 νεσθαι, τοῦτ' εἶναι συμβούλου. — So: ἐαντοῦ εἶναι, sein  
 eigener Herr sein. Demosth. Phil. I. p. 42, 7 ἦν ὑμῶν αὐ-  
 τῶν ἐθελήσητε γενέσθαι, *non ex aliis pendere*. Ferner: εἶ-  
 ναι υἱος, *alicujus esse, alicui addictissimum esse*, in Prosa und  
 Poesie. Isocr. de Pac. p. 185 τῆς πόλεως ὄντας καὶ τῶν  
 καὶ βέλτιστα λεγόντων. Demosth. Phil. III. p. 125, 56 εἶναι  
 Φιλίππου: *ubi v. Bremi*. So ibid. εἶναι τοῦ βελτίστου, *stu-*  
*dere rebus optimis*.

<sup>1)</sup> S. Wüllner über die Bedeutung der sprachlichen Kasus. S. 58. f.

b) Bei andern Verben, wo jedoch meist das Verb *εἶναι* ergänzt werden kann. Il. γ, 457 νίκη μὲν δὴ φαίνεται Ἀρηϊφίλου Μενελάου. Plat. Protag. p. 343. Ε εὖηθες γὰρ τοῦτ' ἄν φανείη ἂν καὶ οὐ Σιμωνίδου. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 δικαίου πολίτου κρίνω τῆς τῶν πραγμάτων σαφηνείαν ἀντὶ τῆς ἐν τῷ λέγειν χάριτος αἰρεῖσθαι. — Selbst ποιῶ σπαντῆς Soph. Antig. 547.

2. Sehr häufig dient dieser Genitiv in Verbindung mit *εἶναι* zur Bezeichnung der Eigenschaft und des Wesens (Genitivus qualitativus), aus dem Etwas hervorgeht und dem dasselbe angehört, als: ἀνδρὸς ἐστίν (ἔστιν) ἀγαθοῦ εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους. Herod. I, 107 τρόπου ἡσυχίου ἐστίν (ἔστι). Soph. El. 1054 πολλῆς ἀνοίας (sc. ἔστι) καὶ τὸ θῆρᾶσθαι κενά. Eur. Hec. 844 ἐσθλοῦ γὰρ ἀνδρὸς τῇ δίκῃ θ' ὑπηρετεῖν καὶ τοὺς κακοὺς δρᾶν πανταχοῦ κακῶς αἰεὶ. So πολλοῦ χρόνου ἐστὶ τι, es gehört viel Zeit dazu. Demosth. c. Aphob. I. p. 814, 4 ἐμὲ δ' ἔπτ' ἐτῶν ὄντα. Id. Phil. I. p. 54 princ. κακούργου μὲν γάρ ἐστι (ἔστι) κριθέντ' ἀποθανεῖν, στρατηγοῦ δὲ μαχόμενον τοῖς πολεμίοις. Ibid. III. p. 113, 12 συμμάχων δ' εἶναι καὶ φίλων ἀληθινῶν ἐν τοῖς τοιούτοις καίροις παρεῖναι. Id. Olynth. I (v. II.) p. 18, 2 ἐστὶ τῶν αἰσχυρῶν (Neutr.), μᾶλλον δὲ τῶν αἰσχίστων πόλεων —, ὧν ἡμὲν ποτε κύριοι, φαίνεσθαι προἰεμένους. Ibid. III (v. I.) p. 16, 26 τῶν ἀτοπωτάτων — ἂν εἴη, εἰ κ. τ. λ. Id. de Chers. p. 102, 48 δοκεῖ ταῦτα καὶ δαπάνης μεγάλης καὶ πόνων πολλῶν καὶ πραγματείας εἶναι.

Anmerk. 1. Dem qualitativen Genitiv wird öfter die Präposition *πρὸς* beigefügt, als: πρὸς ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐστίν εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους S. d. Lehre von d. Präpos.

Anmerk. 2. In der Dichtersprache wird der qualitative Genitiv häufig statt des Adjektivs gebraucht, als: Eur. Phoen. 1529 στολὴς χρυσοέσσα τρυφᾶς st. τρυφ-ερά. Ibid. 1616 τραύματα αἵματος st. αἵματόεντα. Id. Bacch. 388 ὁ τᾶς ἡσυχίας βίωτος st. ἡσυχος. Vgl. oben §. 473 c.

Anmerk. 3. Hieher gehören auch die Ausdrücke: ἡγεῖσθαι, ποιῆσαι, θεῖναι πολλοῦ, πλείστου, ὀλίγου, ἐλαχίστου u. s. w., wie die lat.: *magnificare*, πολλοῦ τιμᾶσθαι, u. s. w., indem der Werth eines Dinges als Eigenschaft aufgefaßt wird.

3. Der possessive Genitiv steht ferner bei Adjektiven, welche den Begriff des Eigenthums und des Besitzes ausdrücken, als: ἴδιος, οἰκεῖος, κύριος, ἱερός, πρόπων, als: Demosth. Ol. I (II.) p. 26, 28 οἱ δὲ κίνδυνοι τῶν ἐφεστηκότων (*ducum*) ἴδιοι, μισθὸς δ' οὐκ ἔστιν. Ibid. I (III.) p. 32, 16 καὶ ταύτης κύριος τῆς χώρας γενήσεται. So: τοῦτό μου ἴδιον oder οἰκεῖόν ἐστι — ὁ τόπος ἱερός ἐστὶ

τῷ θεῷ. — Selbst: *πρεπόντως τῶν πραξάντων* Plat. Menex. p. 239. C. st. des gewöhnl. Dat. — Vgl. d. lat. *proprius alicujus*.

Anmerk. 4. So der Genitiv in der attribut. Beziehung (§. 498, 2.), *ὁ τοῦ βασιλέως κῆπος*, ἢ τοῦ Σωκράτους ἀρετὴ, πατὴρ Νεοπτολέμου, πατήρ τοῦ Σωκράτους, Ἀθηνᾶς ἄγαλμα. Od. v, 101 Διὸς τέρας. Il. ι, 59 τίμενος οἶνοπέδοιο. — τροπαῖα Διὸς poet. — Ἡρακλέους Ἥβη Eur., wie Virg. Aen. III, 319 *Hectoris Andromache*. — Auch mit Präpositionen: Xen. M. S. II. 7, 9 ἡ ἀπὸ τούτων χάρις. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 22 τὴν παρὰ θεῶν εὐνοίαν. Id. Phil. II. p. 74, 34 τῇ κατ' ὁμῶν ὀργῇ περιπεσεῖν.

γ) Genitivus totius s. partitivus.

§. 518. 1. Der Genitiv des Thätigen tritt drittens als derjenige Gegenstand auf, welcher einen oder mehrere andere Gegenstände als ihm angehörende Theile umschließt und zusammenhält, — als das Ganze in Beziehung auf seine Theile, die von der Sprache gleichsam als von dem Ganzen erzeugt und getragen gedacht werden. Das Ganze erscheint demnach gewissermaßen als der Urheber der Theile, und der partitive Genitiv fällt daher der Hauptsache nach mit dem Genitivus auctoris (§. 516.) u. possessoris (§. 517.) zusammen.

2. Der partitive Genitiv steht

1) Bei den Verben: εἶναι und γίνεσθαι. Herod. I, 141 ἀπέστειλε — στρατηγὸν Ὀτάνεα, ἀνδρῶν τῶν ἐπὶ τὸ ἐνόμενον. Thuc. I, 65 καὶ αὐτὸς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι. Xen. Anab. I. 2, 3 ἦν δὲ καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἐπὶ Μίλητον στρατευομένων. Id. Cyr. I. 2, 15 οἱ δ' ἂν ἐν τοῖς τελείοις (ἀνδράσι) διαγένωνται ἀνεπίληπτοι, οὗτοι δὲ ἐν γεραιτέροις γίνονται. Demosth. Phil. III. p. 12 §. 43 ἡ γὰρ Ζέλειά ἐστι (richtiger ἔστι) τῆς Ἀσίας. Plat. Enthyd. p. 277. C τῶν λαμβανόντων ἄρ' εἰσὶν ἀμυθάνοντες. Id. Phaedon. p. 68. D τὸν θάνατον ἡγοῦνται ἄνθρωποι οἱ ἄλλοι τῶν μεγίστων κακῶν εἶναι.

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt zu-  
dem auch die Präposition ἐκ hinzu. — Wenn sich mitunter τις oder ὅστις (was jedoch nur selten geschieht) dabei findet, so dürfen wir des-  
halb in den übrigen Fällen nicht eine Ellipse statuiren wollen.

2) Bei den Verben: τιθέναι, τίθεσθαι, ποιεῖσθαι, ποιῖσθαι. Plat. Rep. II. p. 376. Ε μουσικῆς δ', εἶπον, τίθης λόγους; *ad musicam refertur ne sermones? ubi v. Stallbaum.* Id. Phileb. p. 60. D φρόνησιν καὶ ἀληθῆ δόξαν τῆς ἀληθῆς ιδέας τιθέμενος. Ibid. p. 66. D ἃ τῆς ψυχῆς εἰσὶν αὐτῆς, ἐπιστήμας τε καὶ τέχνας κ. τ. λ. Id. Rep. VII. p. 424. C καὶ ἐμὲ τρίνον — θὲς τῶν πεπεισμένων.

Ibid. VIII. p. 567. Ε ποιεῖσθαι τινα τῶν δορυφόρων  
So: ἀριθμεῖσθαι. Eur. Bacch. 1316 τῶν φιλότων ἀρι-  
θμήσει τέκνων. Theocr. XIII, 72 οὕτω μὲν κάλλιστος Ὑλα-  
μακάρων ἀριθμεῖται.

3) Bei vielen andern Verben, als: Il. ξ, 121 Ἀδρήστου  
δ' ἔγχευε θυγατρῶν. Od. ξ, 211 ἡγαγόμην δὲ γυναῖκα πο-  
λυκλήρων ἀνθρώπων. Herod. I. 67 ἐξ οὗ δὴ Αἰχῆς τῷ  
ἀγαθοεργῶν καλεομένων Σπαρτιητέων ἀνεῦρε. Id  
III, 157 ὁ δὲ ἐπιλεξάμενος τῶν Βαβυλωνίων ἐξήγαγε. Id  
VII, 6 κατέλεγε τῶν χρησμῶν, *recitabat vaticiniorum*  
*sc. partem.*

3. Der Genitiv in attributiver Beziehung (§. 498, 2)  
steht a) bei Substantiven, als: σταγόνες ὕδατος, σώματος  
μέρος. Herod. III, 136 ἀπίκοντο τῆς Ἰταλίας ἐς Τάραντα.  
Id. VI, 95 ἀπίκοντο τῆς Κιλικίας ἐς τὸ Ἀλήϊον πεδῖον. —  
b) Bei substantivirten Adjektiven, namentlich bei  
Superlativen, bei substantivischen Pronomina  
und Numeralien, als: οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων, jedoch  
ist bei den adjektivischen Begriffswörtern dieser Gebrauch  
seltener; sehr häufig aber werden die Partizipien mit dem  
Artikel, mehr jedoch in der Prosa, als in der Poesie, mit dem  
Genitiv verbunden, als: οἱ εὖ φρονοῦντες τῶν ἀνθρώπων. Xen.  
Cyr. I. 3, 2 Περσῶν μὲν πολὺν κάλλιστος ὁ ἐμὸς πατήρ.  
Μήδων μέντοι — πολὺν οὗτος ὁ ἐμὸς πάππος κάλλιστος.  
Eur. Med. 1228 θνητῶν γὰρ οὐδεὶς ἐστὶν εὐδαίμων ἀνὴρ  
— πολλοὶ, ὀλίγοι, τινὲς τῶν ἀνθρώπων, — εἷς, ἕκαστος, πᾶς  
— οἱ μὲν — οἱ δέ, ἄλλοι, ἕτεροι u. s. w. mit dem Genitiv.  
Oft: οἱ τοιοῦτοι mit dem Genitiv. Xen, M. S. II. 8, 3 τοῖς  
τοιούτοις τῶν ἔργων. Relat. Herod. VI, 8 Αἰολέων οἱ  
Λέσβον νέμονται. Eur. Hec. 864 οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις  
ἔστ' ἐλεύθερος. — Außerdem vergl. oben §. 479. — Je-  
doch versteht es sich von selbst, daß die Adjektiven nur  
dann mit dem Genitiv verbunden werden können, wenn die  
Eigenschaft einer gewissen Zahl, nicht der ganzen Klasse  
von Individuen zukommt, daher: οἱ θνητοὶ ἄνθρωποι; πολλοὶ  
oder ὀλίγοι ἄνθρωποι drückt ein aus Vielen oder We-  
nigen bestehendes Ganzes aus, πολλοὶ oder ὀλίγοι ἀνθρώπων  
bezeichnet die Vielen oder Wenigen als einen Theil des  
Ganzen.

Anmerk. 2. Hieher gehören auch die stehenden Anreden bei Ho-  
mer: δῖα, πρῆσβα, πότνα θεῶων. Od. ξ, 443 δαμόνιε ξείνων. — ὦ φίλε  
γυναικῶν, ὦ τάλαινα παρθένων Eurip. — Eine Eigenthümlichkeit der  
tragischen Sprache ist die Steigerung des adjektivischen Begriffes

durch Beisetzung desselben Adjektivs im Genitiv, als: *δαίαια δαίαιων*, *ἐχθροὶ ἐχθρῶν* — *ἰσχατ' ἰσχάτων κακὰ* Soph. Phil. 65.

c) Bei Adverbien, und zwar α) des Orts, als: *ποῦ*, *πῶς*, *πῇ*, *πόθεν*, *οὐ*, *ἧ* (*ἵνα*, *τῇδε* poet.), *οὐδαμοῦ*, *πανταχῇ* u. s. w. Od. α, 170 *τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν*; unde *terram?* Od. β, 131 *πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης ζῶει* ὅγ' ἧ τέθνηκε. Soph. Aj. 386 *οὐχ ὄρας, ἵν' εἰ κακοῦ*; Herod. I, 163 *τῆς ἐωῦτοῦ χώρας οἰκῆσαι ὅκου βούλονται*. II Π, 43 *οὐδαμῇ Αἰγύπτου*. Xen. Cyr. VI. 1, 42 *ἐμβαλεῖν σου τῆς ἐκείνων χώρας*. Id. VI, 19  *χρημάτων — μνήμην* *ἱέρωθι τοῦ λόγου ἐποιησάμην*. Plat. Rep. III. p. 403. *Εἶναι ὅπου γῆς ἔστι*. Id. Symp. p. 181. *Ε τὸ γὰρ τῶν παιδῶν τέλος ἄδηλον, οἱ τελευτῇ κακίας καὶ ἀρετῆς ψυχῆς τε πέρι καὶ σώματος*. Ἐνταῦθα *τῆς ἡλικίας, τοῦ ὄνου, δεῦρο τοῦ λόγου* Plat. Demosth. Phil. I. p. 42, 9 *ὄρα —, οἱ προελήλυθεν ἀσελγείας*. — *Πανταχοῦ τῆς γῆς*, *bique terrarum*. So d. Gen. bei *πόρῳ* u. *πρόσω* (§. 513, 5.). — β) Der Zeit, als: *ὁπὲ τῆς ἡμέρας, τοῦ χρόνου, τῆς ἡλικίας* — *ἄρτι τῆς ἡμέρας* — *πολλάκις τῆς ἡμέρας* — *ἄνωρ νυκτῶν, τῆς νυκτός* u. a. Herod. IX, 101 *πρωτὶ τῆς ἡμέρας*. Plat. Protag. . 326. *Ἐκ πρώϊαίτατα τῆς ἡλικίας*, sehr früh im Alter. Theocr. I, 119 *ἦνθον γὰρ — αὐτίκα νυκτός*, h. e. *ut primum nox appetebat*.

§. 519. I. Der partitive Genitiv steht ferner bei den Wörtern, welche den Begriff der Theilnahme, der Berührung und des Zusammenhangs ausdrücken:

α) Bei den Verben der Theilnahme, des Anthells, des Mittheilens, der Gemeinschaft, als: *μετέχειν*, *ἔστι μοι*, *διδόναι*, *μεταδιδόναι*, *προσδιδόναι* (selten *προδιδόναι*, Eur. Suppl. 350.), *διαδιδόναι*, *κοινωνεῖν*, *κοινοῦσθαι*, *παρκεῖν*, mittheilen. Soph. O. C. 567 *τῆς ἐς αὔριον οὐδέν μοι — μέτεστιν ἡμέρας*. Eur. Med. 302 *τῆσδε κοινωνῶ τύχης*. Id. Or. 439 sq. *μετάδος φίλοισι σοῖσι τῆς ὑπραξίας*. — Xen. Cyr. I. 2, 15 *καὶ ἀρχῶν καὶ τιμῶν μετέχειν*. Id. Rep. Lac. I, 9 *τῆς δυνάμεως κοινωνεῖν*. Id. Cyr. VII. 5, 78 sq. *θάλπους μὲν καὶ ψύχους καὶ σίτων αἱ ποτῶν καὶ ὕπνου ἀνάγκη καὶ τοῖς δούλοις μεταδιδόναι — πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης καὶ μελέτης* — *οὐ μεταδοτέον*. Id. M. S. I. 2, 60 *πᾶσιν ἀφθόρως ἐπήρκει τῶν ἑαυτοῦ*. Id. Cyr. I. 3, 7 *τῶν κρεῶν διαδιδόναι τοῖς θεραπευταῖς*. — So auch das homer: *χαριζομένη παρεόντων*, gern gebend.

Anmerk. 1. Bisweilen wird bei diesen Verben das Substantiv μέρος, μοῖρα oder auch das Pronomen τι hinzugefügt. Aesch. Ag. 518 *μήχαν' ἀφ' αὐτῶν τὰ φέρει μέρος*. Eur. Iph. T. 1310 *μέτεστιν ὅμιν τῶν*

πεπραγμένων μέρος. Herod. IV, 145 μοῖραν τιμῶν μετέχοντες. Id. V 157 μοῖρά τοι τῆς Ἑλλάδος οὐκ ἐλαχίστη μέτα. Ibid. 16, 3 ἀλλὰ τι θεοῦ μετέχον. — Einige dieser Verben werden zuweilen auch als Transitiven mit dem Akkusativ verbunden. Soph. O. C. 142 ἀκαχάρην μετάσχοιμι. — Arist. Plut. 1145 μετεῖχες τὰς Ἰσας πλήγας. κοινοῦσθαι τι, selten auch μεταδιδόναι τι, als Antheil übergeben (X Anab. IV. 5, 5.); so ferner: μέτεστί μοι τι.

Anmerk. 2. Hieher gehört auch die Redensart: τί μοι τινός; φ, 360 τί μοι ἔριδος καὶ ἀρωγῆς; Eur. Hipp. 221 τί κυνηγεσίῳ καὶ σοὶ μελέτῃ

aa) Bei den Adjektiven und Substantiven Theilnahme, des Antheils, der Gemeinschaft u. der Verwandtschaft, und des Gegentheils, als: κοινῶν, ἴσος, ἰσόμοιρος poet., ἰσόρροπος, — ὅμοιος und poet.: ὁμώνυμος, ὁμέστιος, ὁμόστολος — (προσφευγῆς Eur. F. 130.) — συνεργός, σύντροφος, συμφυής, συνήθης, συγγενὴς, σύμψηφος, σύμφωνος, σύμφυτος und die poet.: σύμφορος, σὺνομος — auch ἀδελφός — die poet.: ἔννομος, ἔνθεος, ἔντιμος. Herod. III, 37 ἔστι δὲ ταῦτα ὁμοῖα τοῦ Ἡφαίστου. Xen. Cyr. III. 3, 10 συνεργὸν εἶναι τοῦ κοινοῦ ἀγαθοῦ. Pl. Symp. p. 181. C ὕβρεως ἴσος. Id. Menex. p. 241. ἔργον κοινὸν Λακεδαιμονίων τε καὶ Ἀθηναίων (wie communis alicujus rei). Theocr. II, 88 καὶ μεν χρῶς μὲν ὁμοῖ ἐγένετο πολλάκι θάψω.

Anmerk. 3. ἴσος, ὅμοιος und κοινός werden jedoch häufiger dem Dativ, ἀδελφός aber gewöhnlich mit dem Genitiv verbunden.

§. 520. b) Bei den Verben sowol der physischen geistigen Berührung, des Fassens, Anfassens, Verbundenseins und des Zusammenhangs, als: θάλλειν, ψάλλειν, ἄπτεσθαι, ἐφάπτεσθαι, δράττεσθαι — λαμβάνειν mehr poet., λαμβάνεσθαι (λάζυεσθαι poet.), μεταλαμβάνειν, συλλαμβάνειν, zwl. συλλαμβάνεσθαι, ἐπιλαμβάνεσθαι ἀντιλαμβάνεσθαι — συναίρεσθαι — ἔχεσθαι, ἀντέχεσθαι, πέχεσθαι (ἰσχανᾶν poet.), γλίχεσθαι (eigtl. ankleben, wahrscheinlich v. γλίσχρος, leimig) — sehr selten: ἔπεσθαι, συνεπεσθαι (Eur. Troad. 569.). Il. δ, 463 τὸν δὲ πεσόντα πιδῶν ἔλαβεν. Il. θ, 371 ἔλλαβε χειρὶ γενείου. Il. π, 4 κόνιος δεδραγμένος αἵματοέσσης. Il. ω, 357 γούνων ἀψάμενοι. Il. ι, 102 σέο δ' ἔξεσται. Od. θ, 288 ἰσχανόφιλος. Vgl. Il. ψ, 300. Herod. VI, 13 προφάσιος ἐπὶ λαβέσθαι. Ibid. 91 ἐπιλαμβάνεσθαι τῶν ἐπισπασσέντων. Ibid. 31 ἀνὴρ ἀνδρὸς ἀψάμενος τῆς χειρός. Id. I, λίμνη δ' ἔχεσται τοῦ σήματος μεγάλη. Vgl. VI, 8. Id. I 72 ἔργου ἐχώμεθα, opus aggrediamur. Id. VII, 5 τοιοῦτόν μοι λόγος εἶχετο, amplexari. — Περιέχεσθαι τινος oft b. Herod., cupide aliquid amplecti. Vgl. III, 53. u. 72. Id. III,



τοῦ γὰρ αὐτοῦ γλιχόμεθα. Thuc. I, 140 τῆς γνώμης τῆς  
 πάντης ἔχομαι. Id. IV, 10 ἄνδρες οἱ ξυναράμενοι τοῦδε  
 τοῦ καδύνου. Xen. Anab. I. 6, 10 ἔλαβον (nach den besten  
 MSS.) τῆς ζώνης τὸν Ὀρόντην. Ibid. VI. 3, 17 κοινῇ τῆς  
 σωτηρίας ἔχεσθαι. Plat. Rep. I. p. 329. Α ἄλλ' ἅττα, ἃ  
 τοιούτων ἔχεται (*quae cum his conjuncta, his similia sunt*):  
 ubi v. Stallbaum. Ibid. II. p. 362. Α ἀληθείας ἐχόμενον,  
 cum veritate conjunctum. Id. Symp. p. 217. D ἀνεπαύετο οὐκ  
 ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνῃ, lecto mihi proximo. Eur. Med.  
 5 φρενῶν ἀνθάπτεται, mentem tangit: ubi v. Pflugk.  
 Id. Or. 492 τοῦ νόμου ἔχεσθαι, legi obedire. Ibid. 442  
 ἐπιλάξου καὶ πόνων ἐν τῷ μέρει. Ibid. 780 δυσχερὲς  
 ψάνειν νοσοῦντος ἀνδρός. Id. Med. 946 ξυλλήψομαι δὲ  
 τοῖς σοι καὶ γὰρ πόνον. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15, 20  
 ἀντιλάβεσθαι τῶν πραγμάτων.

Anmerk. 1. Hieher gehören auch: Herod. VIII, 90 προσεβάλετο  
 αἰθίο; (nach d. vulgata: e conj. προσελάβετο). Thuc. III, 36 προσυε-  
 βάλετο τῆς ὁρμῆς. Eur. Med. 254 συμβάλλεται δὲ πολλὰ τοῦδε δείματος;  
 in der Bdtg: conferre aliquid, gleichs. trägt einen Theil mit zu Etwas,  
 wie: Lysias c. Nicom. p. 184, 31 τοῦ μὲν γὰρ ὑμᾶς φυγεῖν μέρος τι  
 μέγας συνεβάλετο. — Ferner: μεσοῦν Herod I, 181. Plat. Polit. p.  
 26. B. so auch μεσεύω b. Platon. Es liegt darin der Begriff: gleich-  
 sam zwischen zwei Gegenständen haften. Die Dichter tragen diese  
 Struktur auch auf andere Verben über. Il. η, 56 μέσσου δουρὸς ἐλών.  
 Od. γ, 439 βοῦν δ' ἀγέτην κεράων. Il. α, 197 ξανθῆς δὲ κομῆς ἔλε Πη-  
 λῖονα. Il. ξ, 477 ὑφέλκε ποδοῖν. Il. ω, 515 γέροντα δὲ χειρὸς ἀνίστη.  
 Il. ι, 309 ἱρεῖσάτο χειρὶ παχειῇ γαίης. Aesch. S. Th. 313 ἄγεσθαι πλο-  
 πῆρον. Aristoph. Vesp. 529 ἀνέλκει τῆς χειρὸς.

Anmerk. 2. Man hüte sich, in Redensarten, wie: λαβεῖν τινα  
 μέρος, ἀπτεσθαι τινα γενείου u. s. w. anzunehmen, der Genitiv be-  
 zeichne den Theil. Allerdings sind das Knie und das Kinn Theile  
 des Berührten; aber in diesen Verbindungen werden sie als der Ge-  
 genstand gedacht, von dem der Berührende und Anfassende abhängt  
 und gleichsam getragen wird. Denn der partitive Genitiv bezeichnet  
 nicht den Theil, sondern immer das Ganze in Bezug auf seine Theile.

Anmerk. 3. Zuweilen wird μέρος hinzugefügt. Eur. Suppl.  
 100 μετέλαχες τύχας Οἰδιπόδα, γέρον, μέρος.

Anmerk. 4. Mehrere dieser Verben regiren als Transitiven den  
 Akkusativ. Il. δ, 357 λάζυσθαι μῦθον. — ἱπράπτεσθαι Plat Legg. II.  
 p. 664. E. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16, 24 συνάρασθαι τὰ πράγματα.  
 — γλίχεσθαι Plat. Hipparch. p. 226. E. — διγγάνειν u. ἀπτεσθαι wer-  
 den bei Pindar auch mit dem lokalen Dativ verbunden. Pyth. IV,  
 26 ἀσυχία διγέμεν. Pyth. VIII, 24. IX, 43. Isthm. III, 30.  
 (Boeckh).

Anmerk. 5. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung wird der  
 Genitiv bisweilen mit der Präposition ἐκ verbunden, als: ἀνάπτεσθαι  
 ἐκ τινος; auch mit ἐπὶ bei den Verben des sich Haltens, Stützens, als:  
 ἐπὶ μέλῃ; ἱρεῖσθαι Il. χ, 225. ἔχεσθαι ἐπὶ τινος Herod. VI, 11. Soph.  
 Ant. 1142. Daher: ἐφ' ἑαυτοῦ, ἐαυτῶν, auf sich gestützt und von sich  
 abhängig, also: unabhängig <sup>1)</sup>. — So: γλίχεσθαι περὶ τινος.

Anmerk. 6. Nach Analogie der Verben der Berührung wer-  
 den die Verben des Bittens, Beschwörens mit dem Genitiv ver-

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasusflex. S. 30.



bunden, welcher die Person oder Sache bezeichnet, bei der man betet oder schwört, als: *λίσσεσθαι, ἱκετεύειν, ἱκνεῖσθαι*; indem der Bitte die Kniee oder das Bild der Gottheit berührend sein Gebet ausspricht. Od. β, 68 *λίσσομαι ἡμὲν Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιστος*. — So: *λίσσεται πατὴρ, τοκίων*. — Analog Herod. VI, 68 *ἐγὼ ὧν σε μετέρχομαι θεῶν (per deos te obsecro): ubi v. Valcken*. — Folgende Stellen bestätigen die gegebene Erklärung: Il. κ, 454 f. *ὁ μὲν μιν ἐμελλε γὰρ χεῖρὶ παχείῃ ἀψάμενος λίσσεσθαι*. Il. χ, 345 *μὴ με, κῆρον, γούνων νάξω, μηδὲ τοκίων*. Il. ε, 451 *ἢ δ' αἶν' ἐμὲ λισσέσκατο γούνων*. Il. 584 *ἱππων ἀψάμενος γαιήοχον Ἐννοσίγαιον ὀμνυδι*. Herod. VI, 6 *μήτερ, θεῶν σε τῶν τε ἄλλων καταπτόμενος ἱκετεύω καὶ τοῦ Ἑρατοῦ τοῦδε*. Id. VIII, 65 *Δημαρήτου τε καὶ ἄλλων μαρτύρων καταπτόμενος*. Eur. Hec. 752 *ἱκετεύω σε τῶνδε γυνάτων καὶ σοῦ γενεῖου δεξιᾷ εὐδαίμονος*. — Wenn *ἀντί* zum Genitiv tritt, so ist diese Beziehung gleichfalls ganz sinnlich aufgefaßt: vor dem Bilde der Gottheit (berührend) stehen. Auch kann die Person oder Sache, bei der man bittet, als die Bitte anregend, hervorrufend, also ursächlich aufgefaßt werden: alsdann treten die Präpositionen: *ὑπέρ* und *πρός* zum Genitiv wie wir im Deutschen: um — Willen anwenden. Od. λ, 67 *δέ σε τῶν ὀπιθεν γουναίωμαι, οὐ παρεόντων, πρὸς τ' ἀλόχου καὶ πατρὸς*. Il. ο, 665 *τῶν ὑπὲρ ἐνθάδ' ἐγὼ γουναίωμαι οὐ παρεόντων*.

bb) Bei den Adjektiven und Adverbien der Berührung und des Zusammenhangs, als: *ἐπιχώριος, ἰσχυρός, διάδοχος* (oft auch mit dem Dat.), *ἀκόλουθος* — *ἐπ' ἐφεξῆς* häufiger mit dem Gen., als Dat., *ὀπισθεν*. Il. ι, 194 *ὀπίσσω νεκρῶν*. — So die Präpositionen: *ἐπί, ὑπέρ, κατά, ὑπό* mit dem Gen. — Endlich *μέσος, mitten, μεταξύ, μεσσηγύς* mit dem Gen. (s. oben Anmerk. 1.).

§. 521. c) Bei den Verben des Erlangens und Erreichens, als: *λαγχάνειν* (selten), *τυγχάνειν*, erlangen, treffen (*συντυγχάνειν* u. *ἐντυγχάνειν* öfter bei Soph.), *κληρονομεῖν* c. gen. rei erben, c. gen. pers. Erbe sein v. J. (vgl. Passow Lex.) u. *τί τινος*, von Einem erben (*κληρονομεῖν τῆς ἱερωσύνης* Demosth. c. Eubul. p. 1313. sonst mit Akk.), *κυρεῖν, πρόσθκει* (μοί τινος). Il. ω, 76 *ὥς κεν Ἀχιλλεύς δῶρων ἐκ Πριάμοιο λάχῃ, ἀπό θ' Ἑκτορα λύσῃ*. Il. 587 *τύχε γάρ ῥ' ἀμάρθοιο βαθείης*. Il. π, 609 *ἔλπετο τεύχεσθαι — προβιβῶντος*. Isocr. ad Nicocl. p. 22. B. *ἐπὶ τοῦ θνητοῦ σώματος ἔτυχες, ἀθανάτου δὲ ψυχῆς, περὶ τῆς ψυχῆς ἀθανάτου μνήμην καταλιπεῖν*. — *Τυγχάνειν, λαγχάνειν χρημάτων, εὐτυχίας* — *τυχεῖν τελευτῆς, ὀνόματος* u. s. Xen. M. S. IV. 5, 11 *δοκεῖς μοι λέγειν, ὥς ἀνδρὶ ἥττονι διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν πᾶμπαν οὐδεμιᾶς ἀρετῆς προεξέρχεται*. Demosth. in Aristocr. p. 690, 14 *οὔτοι κληρονομῶντες τῆς ὑμετέρας δόξης καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν*.

Anmerk. 7. *Λαγχάνειν* regirt gewöhnlich den Akkusativ, so *τυγχάνειν*, antreffen, finden; auch *κυρεῖν* in dieser Bdg oft bei Tragikern, als: Eur. Hec. 698 *ἐπ' ἀπαιτῶν κινῶ κινῶ θάλασσιαις*.

§ 522. d) An die Verben der physischen und geistigen Berührung und an die Verben des Erreichens (τυγχάνω, erlangen und treffen) schliessen sich an:

a. Die Verben sowol des physischen als des geistigen Tastens, Greifens, Langens nach einem Gegenstande, als: ἐπιμαίεσθαι (tasten), μέμαα poet. (s. Passow Lex.), ῥέγισθαι (langen nach Etwas, trop. streben), als: ἐπιμαίεσθαι σκοπέλου, δώρων, νόστου (s. Passow Lex.). Il. ζ, 486 ὡς εἰπὼν οὐ παιδὸς ῥέξατο φαίδιμος Ἴκτωρ. Il. η, 322 τοῦ δ' ἀντίθεος Θρασυμήδης ἔφθη ὀρεξάμενος. — ῥέγισθαι τῶν καλῶν ἔργων.

Anmerk. 1. Ἐπιμαίεσθαι transit. mit dem Akkus. Od. λ, 531 ἐίφρας ἔπειρε κόπην (falsche). Hymn. h. Merc. 108 ἐπειμαίετο τέχνην (nachforschen).

b. Mehrere Verben, welche eigentlich den Begriff einer meist hastigen Bewegung nach einem Ziele ausdrücken, und dann auf das geistige Streben und Verlangen übertragen werden, als: ἐπείγασθαι, ὀρμαίνεσθαι u. ὀρμαῖσθαι, ἐπιβάλλεσθαι (eigtl. über Etwas herfallen), ἐπαΐσσειν (auf Etwas losstürmen), ἐσσύμενος in d. epich. Spr.; ἐφίεσθαι, ἐπιστρέφεσθαι (στρέφεσθαι u. μεταστρέφεσθαι poet.), ἐντρέπεσθαι, ἐπιβατεύειν. Il. τ, 142 ἐπειγόμενος περ Ἄρηος. Od. α, 309 ἐπειγόμενος περ ὁδοῖο. Il. δ, 335 Τρώων ὀρμαῖν intrans. Il. ξ, 488 ὠρμήθη δ' Ἀλέξανδρος. Il. ζ, 68 ὦ φίλοι, — μήτις νῦν ἐνάρων ἐπιβαλλόμενος μετόπισθεν μιμνέτω. Herod. III, 63 ἐπιβατεύων τοῦ Σμέρδιος οὐ νόματος, usurpare. Vgl. cap. 67. Xen. Cyr. I, 2, 3 πονηροῦ τινος ἢ αἰσχροῦ ἔργου ἐφίεσθαι. — Ἐπιστρέφεσθαι τινος, auf Etwas achten. Soph. Aj. 117 τοῦ δὲ σὺν ὅφρ' οὐκ ἂν στράφειην. Plat. Criton. p. 52. C οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων ἐντρέπει.

Anmerk. 2. Ἐφίεσθαι findet sich auch in transitiver Beziehung mit dem Akkusativ, aber nur sehr selten.

c. Die Verben des Zielens, als: τοξεύειν, ἀκοντίζειν, σιγάζεσθαι (βάλλειν, ἵεναι, τιτύσκεσθαι [wie τυγχάνειν τινός] poet.). Il. ρ, 304 Ἴκτωρ δ' αὐτ' Ἀΐαντος ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ. Ib. 517 καὶ βάλεν Ἀρήτοιο κατ' ἀσπίδα. Ib. 525 Ἴκτωρ δ' Αὐτομέδοντος ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ. Ib. 608 ὁ δ' Ἰδομενεύης ἀκόντισε Δευκαλίδας, δίφρῳ ἐφασσάτος. Il. ν, 159 Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ. Il. δ, 100 ὅσπευσον Μενελάου κυδαλίμοιο. Il. θ, 118 τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε Τυδέος υἱός. Il. μ, 855

ἥς ἄρ' ἀνώγει τοξεύειν. Soph. Aj. 154 τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἰεῖς οὐκ ἂν ἀμάρτοι.

Anmerk. 3. Zur nähern Bestimmung wird der Genitiv bei τοξεύειν mit κατὰ verbunden, τοξεύειν κατὰ τινος (auch sagt man τοξεύεις, ἐπὶ mit dem Akkus. des Ziels; τοξεύειν, in transitiver Beziehung mit dem Akkus. verbunden, bedeutet treffen, verwunden); nach Analogie der oben genannten Verben des Zielens und Strebens sagt man: κατὰ χθονὸς ὁρματός πησαι, πλεῖν ἐπὶ Σάμου, auf Samos gleichsam losstrebend schiffen (hingeg. ἐπὶ Σάμον, nach Samos <sup>1)</sup>).

Anmerk. 4. Der Genitiv des Ziels in attributiver Beziehung findet Statt bei: ὁδός, κέλευθος, νόστος τινός (wie im Franz.: chemin de Rome, nach Rom, auch im Lat., als: via mortis Tibull. I. 10, 4.). Od. ε, 345 ἐπιμαίεο νόστου γαίης Φαιήκων. Eur. Iph. T. 1073 γῆς πατρὸς νόστος <sup>2)</sup>).

cc) Die Adverbien: εὐθύ, ἰθύ(ς), gerade auf Etwas los, μέχρι(ς) u. das homer. ἄχρι(ς), bis — hin. Il. μ, 254 (θύελλα) ἰθύς νηῶν κονίην φέρειν. Il. π, 584 ἰθύς Ἀρκίων — ἔασυο. Il. ρ, 233 οἱ δ' ἰθύς Δαναῶν — ἔβησαν Herod. VI, 95 ἔχον (dirigebant) τὰς νέας ἰθύ τοῦ Ἑλλήνων πόντου καὶ τῆς Θρηϊκῆς.

d. Die Verben des Begegnens und der Annäherung als: ἀντᾶν, ὑπαντᾶν, ἀπαντᾶν, ἀντιᾶν, ἀντιβολῆσαι — πελάζειν, πλησιάζειν, ἐμπελάζεσθαι, ἐγγίζειν u. a. Il. π, 423 ἀντί κῆσω γὰρ ἐγὼ τοῦδ' ἀνέρος, ὅφρα δαείω. — So d. hom. ἀντᾶν μάχης, ὀπωπῆς, δαίτης, begegnen, antreffen; ἀντιᾶν πολεμοῖο, πόνοιο, μάχης, ἔργων, ἀέθλων, daher: theilen genießen. Il. α, 66 αἶ κεν πῶς ἀρνῶν κνίσσης αἰγῶν τελείων βούλεται ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λουγρὸν ἀμῦναι. So: ἀντιᾶν ἱρῶν, ἐκατόμβης. Od. π, 254 πάντων ἀντήσομεν ἐνδὲ ἐόντων, feindlich begegnen, handgemein werden, S. Passow Lex. Il. δ, 342 ἀντιβολῆσαι μάχης, so auch τάφου, ἐδητὶκῆς hom., γάμου Hesiod. ὑπαντᾶν Soph. Phil. 411.

Anmerk. 5. Die Verben der Annäherung und des Begegnens nehmen nur dann den Genitiv zu sich, wenn in ihnen der Begriff des Strebens und der Absicht liegt: in der einfachen Bedeutung begegnen werden sie mit dem Dativ verbunden, so immer ὑπαντᾶν, ὑπαντιάζειν b. d. Attik. In transitiver Beziehung regieren die Verben: ἀντιᾶν τι episch, ἀντιάζειν und ὑπαντιάζειν τινά, angreife b. Herod., ἀπαντᾶν, finden, den Akkusativ. Il. α, 31 ἐμὸν λείχος ἀντιόωσα im prägnanten Sinne: zum Bette treten und dasselbe bereits Plat. Phileb. p. 42. C ἀπαντᾶν ἡδονὰς καὶ λύπας.

dd) Die Adjektiven, welche den Begriff der Nähe ausdrücken, als: ἀντίος, ἐναντίος, ἀντίπαλος (poet.), ἀντίστραφος (Plat.), παραπλίσιος (Plat. Soph. p. 217. B.). Il. λ, 21 ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν. Ibid. 219 πρῶτος Ἀγαμέμνων

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 32.

<sup>2)</sup> Vgl. Wöllner a. a. O. S. 61.

ἀντίος ἦλθεν. Il. ρ, 31 ἀντίος ἴστας' ἐμεῖο. Eur. 1444 γυναικὸς ἀντίοι σταθέντες. Herod. II, 34 ἡ δὲ ὑπὸς τῆς ὀρεινῆς Κιλικίης μάλιστα καὶ ἀντίῃ κέεται. ddd) Die Adverbien der Nähe, als: ἄντα, ἄντην, ἀντία, ἀντίον (auch mit d. Dat. Herod. II, 34.), vor, κρύ(ς), ἀπαντικρύ(ς), ἐναντίον, καταντίον, ἐνώπιον, πρόσθεν, ὀπίσθεν, προπάροιθε — ὀπίσθεν, πέλας (auch mit d. Dat. S. Passow Lex.), πλησίον, ἐγγύς (auch mit d. Dat. Eur. 1444), ἄσσον, ἐγγύθι, ἐγγύτατα, ἐγγυτάτω (aber auch mit d. Dat.), ἄγχι (auch mit d. Dat.), ἀγχοῦ, σχεδόν, u. so auch Präpositionen: ἀντί, πρό. So läßt sich auch der Genitiv bei ὑπόθεν, καθύπερθε, ἄνω, κάτω erklären. Il. ρ, 29 μεῦ ἄντα στήης. Ibid. 69 ἀντίον ἐλθέμεναι Μενελάϊοιο. Od. κ, 156 ὅτε δὴ σχεδὸν ἦα κιὼν νεὸς ἐλίσσης. Il. ρ, 468 στῇ δ' ὀπίσθεν δίφροιο. Herod. III, κατεναντίον τῆς ἀκροπόλιος ἐκατέατο. Id. VI, 77 ὡς ἀγχοῦ μὲν ἐγίνοντο τῆς Τίρυνθος. Soph. El. 900 τύμβου τεῖοπον ἄσσον. Eur. H. F. 1111 πέλας ἐλθεῖν τῶν κα-

Demosth. Phil. III. p. 117, 27 πλησίον Θηβῶν καὶ κῶν. Id. de Chers. p. 99. init. ἀπαντικρὺ τῆς Ἀττι-

So b. d. Attik. ἐγγύτατα od. ἐγγυτάτω γένους von Verwandtschaft.

Anmerk. 6. Auch hier wird durch den Genitiv das Verhältniß der Abhängigkeit eines Gegenstandes von dem andern, und des Zusammenhanges des einen mit dem andern ausgedrückt, und zwar als ein bloßes räumliches Verbundensein, sondern als ein thätiges eingreifen.

δ) *Genitivus loci et temporis* oder *Gen. substrati*.

§. 523. 1. Als Genitiv des Thätigen tritt viertens der Genitiv auf dem, und die Zeit, in der eine Handlung geschieht, auf. Beide, sowol der Genitiv des Orts als der Genitiv der Zeit, drücken ein Thätiges aus, indem der Ort die Zeit als Träger oder Substrat der Handlung der Sprache angeschaut werden. Die That oder das Verhältniß haften gleichsam an dem Orte und der Zeit, gehen von ihnen an, gehen gewissermaßen von ihnen aus und werden von ihnen getragen. Die Beziehung des Thätigen zum Substrat demnach hier eben so deutlich hervor, wie bei dem Genitivus originis s. auctoris, G. possessoris und G. partitivus.

a. *Genitivus loci*.

2. Der Genitiv des Orts ist fast nur poetisch. Il. ρ, νέφος δ' οὐ φαίνεται πάσης γαίης οὐδ' ὀρέων. Il. ι,

219 αὐτὸς δ' ἀντίον ἵζεν Ὀδυσσεύς θείοιο τοίχου τοῦ ἐνέ-  
ρου. Od. α, 23 Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀν-  
δρῶν, οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντες  
Od. γ, 251 ἢ οὐκ Ἀργεος ἦεν Ἀχαιῶκοῦ, ἀλλὰ πῃ ἄλλῃ  
πλάζेत' ἐπ' ἀνθρώπους. Od. φ, 108 οἷη νῦν οὐκ ἔστι γὰρ  
κατ' Ἀχαιῶδα γαῖαν, οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' ἠπειροῦ  
μελαίνης. Aesch. Ag. 1054 ἐστίας μεσομφάλου ἔστιν  
ἦδη μῆλα. Soph. El. 900 ἐσχάτης ὁρῶ πυρᾶς νεωρῇ  
στρυχὸν τετμημένον. Plat. Symp. p. 182. Β τῆς δὲ Ἰωνίας  
καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσχροὺς νενόμισται. — Vgl.: aller Or-  
ten wird verkündet.

Anmerk. 1. Daher die Ortsadverbien: οὐ, πού, ποῦ, ὅπου  
αὐτοῦ, ὕψοῦ, τηλοῦ, ἄγχοῦ, ὁμοῦ, οὐδαμοῦ, ἀλλαχοῦ<sup>1)</sup>, und daher die  
Ortsadverbien mit dem Suffix *θεν* scheinbar statt der Ortsadver-  
bien mit dem Suffix *θι*, als: ἐνδοθεν, ἐγγύθεν, τηλόθεν, ἔκτοθεν, ἑσ-  
σωθεν, πάροιθεν, πρόσθεν, ἄνωθεν, κάτωθεν, ἐνερθεν, ὑπερθεν, ἔξωθεν<sup>2)</sup>,  
als: Il. ρ, 582 Ἐκτορα δ' ἐγγύθεν ἰστιάμενος ὤτρυνεν Ἀπόλλων.

3. Daher steht — besonders in der epischen Sprache —  
bei den Verben des Gehens und der Bewegung der Ort oder der  
Raum oder der Weg, über den sich das Gehen oder die Be-  
wegung erstreckt, und dem gleichsam diese Thätigkeit an-  
gehört, im Genitiv, als: Il. δ, 244 ἔκαμον πολέος πεδίοιο  
θέουσαι. Il. β, 801 ἔρχονται πεδίοιο. Il. β, 785 διέπρηνον  
πεδίοιο. Il. ν, 820 κονιόντες πεδίοιο. Il. χ, 23 θάλασσαν  
πεδίοιο. Il. ε, 597 ἰὼν πολέος πεδίοιο. Il. κ, 353 ἐλπί-  
κέμεναι νειοῖο βαθείης — ἄροτρον. Il. ν, 64 πεδίοιο  
διώκειν ὄρνεον. Il. ω, 264 ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο. Il. ζ, 19  
ἵππῳ ἀνυζομένῳ πεδίοιο. Aesch. Cho. 705 ἡμερεύοντες  
μακρᾶς κελεύθου. Soph. O. T. 1478 ἀλλ' εὐτυχοίης, καὶ  
σε τῆσδε τῆς ὁδοῦ Δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχῃ  
— So: Hesiod. ἔργ. 577 ἠὼς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προ-  
φέρει δὲ καὶ ἔργον. — So das prosaische ἵέναι τοῦ πρό-  
— Vgl.: er kommt des Weges.

Anmerk. 2. Eben so läßt sich auch der Genitiv erklären  
in den Redensarten: κατεάγη, συνετρίβη τῆς κεφαλῆς Arist. Vesp. 126  
Pac. 71. Plat. Gorg. p. 469. D. Vielleicht auch so die angeführte  
Stelle Plat. Gorg. p. 496. Ε ἢ οὐχ ἅμα τοῦτο (sc. λυπούμενον χαίρειν  
cum voluptate dolorem esse conjunctum) γίνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον  
καὶ χρόνον (eodem loco et tempore), εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλησι  
i. e. sive illud λυπούμενον χαίρειν in animo, sive in corpore fieri videtur.

#### b. Genitivus temporis.

§. 524. 1. Der Genitiv der Zeit kommt sowol in der Poe-  
sie, als in der Prosa oft vor. Ἀνθρ' θάλλει τοῦ ἔαρος, da

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasus S. 33.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 173.

Frühling wird als Erzeuger und Träger der Blumen gedacht. So: *θέρους, χειμῶνος, ἡμέρας, τῆς αὐτῆς ἡμέρας, νυκτός, δαίλης, ὁπώρας*, wie im Deutschen: Morgens, Abends, eines Tages u. s. w.; ferner: *μηνός, ἐνιαυτοῦ* u. a. mit den Attributiven, als: *τοῦ αὐτοῦ, τοῦ προτέρου, ἐκάστου* u. s. f. Daher die adverbialen Ausdrücke: *ἀρχῆς*, Anfangs, und *τοῦ λοιποῦ*, in der Zukunft (b. d. Spät. gwhnl. *λοιπόν* od. *τὸ λοιπόν*). Od. η, 118 *τάων οὔποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει χεῖματος οὐδὲ θέρους*. — Poet.: *ἡοῦς, νηνεμίας* u. a. Il. ε, 522 (*νεφέλας*) *Κρονίων νηνεμίας ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν*. Il. θ, 470 *ἡοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψαι*. Herod. IV, 48 *Ἴστρος ἴσος αἰὲς αὐτὸς ἐωῦτ' ῥέει καὶ θέρος καὶ χειμῶνος*. Id. VI, 12 *τοῦ λοιποῦ μὴ πειθώμεθα αὐτοῦ*. Eur. Iph. T. 1232 (Seidl.) Chor. *ὑπνου, somni tempore*, poet. Plat. Phaed. p. 59. D *ἐξήλθομεν τοῦ δεσμωτηρίου ἐσπέρας*. Demosth. Phil. I. p. 44, 5 *οὐκέτι τοῦ λοιποῦ πάσχοιμεν ἂν κακῶς*.

2. Auch der Zeitraum, innerhalb dessen Etwas geschieht, kann als Träger oder Substrat aufgefaßt und durch den Genitiv ausgedrückt werden. Il. λ, 691 *ἐλθὼν γὰρ ῥ' ἐκάκωσε βίη Ἡρακληΐη τῶν προτέρων ἐτέων*. Aesch. Ag. 285 *ποίου χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις; wie lange*. Soph. El. 478 *οὐ μακροῦ χρόνου*, so: *συχνοῦ, πολλοῦ, πλείστου, ὀλίγου χρόνου* (auch *χρόνου* allein Arist. Eq. 950.), *πολλῶν ἡμέρων, ἐτῶν* u. a. Herod. III, 134 *ταῦτα ὀλίγου χρόνου ἔσται τελεύμενα*. Id. VI, 58 *ἐπεὰν δὲ θάψωσι, ἀγορὴ δέκα ἡμερέων οὐκ ἴσταται σφι*. Xen. Anab. I. 7, 18 *βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμέρων*. Plat. Gorg. p. 516. D *ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς*. Id. Phaedon. princ. *οὔτε τις ξένος ἀφίχται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν*. Id. Symp. p. 172. C *πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν*.

Anmerk. 1. Aus dem temporellen Genitiv erklären sich die (fälschlich so genannten) *Genitivi absoluti*, als: *τοῦ Κύρου βασιλεύοντος πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ὑπὸ τῶν Περσῶν ἐπράχθη*. Das Zeitverhältniß wurde auch auf das kausale übergetragen, und alsdann bezeichnen die Gen. abs. die Ursache, die als in der Zeit vorausgegangen gedacht wird.

Anmerk. 2. Zur nähern Bestimmung dieser Bezeichnung werden zuweilen Präpositionen angewendet: *ἐκ, ἀπό, ἐπὶ*, welche die Zeit sinnlich als Stütze, auf der das Faktum gleichsam ruht, darstellen, *διὰ, — ἐντός* u. *ἔσω, intra*, als: *ἐκ νυκτός*, wie *de nocte*, *ἐκ πολλοῦ χρόνου, ἐξ ἀρχῆς, ἐφ' ἐσπέρας, ἐπὶ Κύρου, Cyri aetate, ἐπ' ἐμοῦ, mea aetate*, am Häufigsten in Verbindung mit einem Partizip. Praes., als: *ἐπὶ Κύρου ἄρχοντος* Herod. III, 89., *διὰ πολλοῦ χρόνου, ἐντός* od. *ἔσω πολλοῦ χρόνου*. Vgl. unten die Lehre von d. Präpositionen.



Anmerk. 3. Über den Unterschied des Genitivs und Akkusativs des Orts und der Zeit s. unten die Lehre v. d. Akkusativ.

ε) *Genitivus materiae.*

§. 525. 1. Der Genitiv des Thätigen tritt endlich fünftens als der Stoff auf, aus dem ein Gegenstand gemacht, gebildet und gleichsam erzeugt ist. Dieser Genitiv steht:

a. Bei den Verben des Machens, Bildens u. ähnlichen. Il. η, 222 σκυτοτόμων ὃχ' ἄριστος — ἐποίησεν σάκος αἰόλον, ἑπταβόειον, ταύρων ζατρεφέων. Il. κ, 262 ἀμφὶ δέ οἱ κυνέην κεφαλῆφιν ἔθηκεν, ῥινοῦ ποιητήν. Herod. V, 82 χαλκοῦ ποιέονται τὰ ἀγάλματα. Id. II, 138 ἐστρωμένη ἐστὶ ὁδὸς λίθου. Eur. Hel. 1380 κισσοῦ τε στεφθεῖσα χλόα.

Anmerk. 1. Sehr häufig wird diese Beziehung bestimmter ausgedrückt durch die Präpositionen: ἐξ und ἀπό, auch διά. Auch steht der Dativ, als Instrumentalis. S. d. Lehre v. d. Präpos. u. d. instrument. Dativ.

Anmerk. 2. Der Genitiv des Stoffes in attributiver Beziehung, als: ἔκπωμα ξύλου — τράπεζα ἀργυρίου — στέφανος δακτύλων. Theocr. I, 58 ἔδωκα — τυροέντα μέγαν λευκοῦ γάλακτος. Id. II, 73 βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα.

b. Bei den Verben der Fülle, als: πλήθω, πληρόω, πίμπλημι, μεστόω mehr poet., γέμειν, βρίθειν — νάσσειν, ἐπινάσσειν, volldrücken, — σάπτειν, vollpacken — u. a. Il. ι, 224 πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας. Od. ι, 219 f. ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρίθον, στείνοντο δὲ σηκοὶ ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων. Il. α, 148 κοῦροι δὲ χρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο. Od. σ, 22 στῆθος καὶ χεῖλεα φύρσω αἵματος. Hesiod. Sc. 290 βριθόμενα σταχύων. Aesch. Ag. 667 ὀρώμεν ἀνθρώπων πέλαγος Αἰγαῖον νεκροῖς ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ναυτικῶν τ' ἐρειπίων (mit Dat. u. Gen.), wie: *florere frugum* Lucret. I, 256. Xen. Symp. IV, 64 σεσαγμένος — πλούτου τὴν ψυχὴν ἔσομαι. Plat. Apol. p. 26. Δ τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία — γέμει τούτων τῶν λόγων.

Anmerk. 3. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: πίθος μέλιτος, δέπας οἴνου. Od. ι, 196 αἶγεον ἄσκον ἔχον μέλανος οἴνοιο.

bb. Bei den Adjektiven der Fülle, als: πλέος, ἔμπλεος, πλήρης, μεστός, πλούσιος, δασύς — u. die poet.: ἀφνετός, ἐπιστεφής, πολυστεφής, περιστεφής, ἄτος episch, ἄπληστος trag. Od. α, 165 ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε. Od. β, 431 ἐπιστεφής οἴνου. Soph. O. R. 83 πολυστεφής δάφνης. Id. El. 895 περιστεφής ἀνθέων. Xen. Cyr. III, 1, 3 διαθεόντων καὶ ἐλαυνόντων τὸ πεδῖον μεστόν. Id. Anab. II, 4, 14 δασὺς δένδρων.



**Anmerk. 4.** Statt des Genitivs steht zuweilen der instrumentale Dativ, s. d. Lehre v. d. instrum. Dat. Βρύειν, δαύς (z. B. δένδροις, ὕλοις Xenoph.) werden gewöhnlich mit dem Dat. verbunden.

**Anmerk. 5.** Auch bei den Adverbien: ἄλλις und ἄδην steht der Genitiv, wenn sie substantivisch aufgefaßt werden, als: ἄλλις μοι στί τῶν χρημάτων. Wenn diels aber nicht der Fall ist, so behält das Verb des Satzes seine Konstruktion. Il. ρ, 54 ἄλλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ. Io: Od. ε, 39 χαλκόν τε χρυσόν τε ἄλλις ἐσθῆτά τε δύντες. Od. η, 295 μοι σῖτον ἔδωκεν ἄλλις ἡδ' αἶδοπα οἶνον. So ἄλλις ἔχω mit d. Akkus., Is: Eur. Hel. ἄλλις ἔχω λύπας.

§. 526. c. Bei den Verben des Essens, Trinkens, Genießens, Sich-sättigens, und im bildlichen Sinne bei den Verben: Genuß von Etwas haben, Nutzen, Vortheil ziehen von Etwas, als: ἐσθίειν, φαγεῖν, πίνειν, γεύεσθαι, γεύειν, ἄσαι, ἄσασθαι, κορέσασθαι — ἀπολαύειν, ἡνέσθαι, ἐπαυρέσθαι (ἀπαυρᾶν nachhom. S. Passow). Εσθίειν κρεῶν. Od. ι, 102 μήπω τις λωτοῖο φagὼν νότοιο λάθοιτο. Il. ε, 289 αἵματος ἄσαι Ἄρηα. Il. ι, 489 ἵψου τ' ἄσαιμι. Il. λ, 562 ἐκορέσσατο φορβῆς. So Il. ι, 103 τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ οἴνοιο. Hesiod. Sc. 255 ἀρέσαντο φρένας αἵματος — πίνειν οἶνον. Herod. VII, 180 τάχα δ' ἂν τι καὶ τοῦ ὀνόματος ἐπαύροιτο: ubi v. Valcken. (Über ἐπαυρέσθαι vgl. Passow Lex.) Xen. Cyr. I. 3, 4 (ἀνάγκη σοι) ἀπογεύεσθαι τούτων τῶν παντοδαπῶν βρωμάτων. Ibid. 10 καὶ τί δη, ὦ Κῦρε, τᾶλλα μιμούμενος τὸν Σάκαν, οὐκ ἀπερρόφησας τοῦ οἴνου; Id. M. S. IV. 3, 11 ἀπολαύειν πάντων τῶν ἀγαθῶν. — γεύεσθαι τιμῆς — γεύειν τινὰ τιμῆς. Plat. Phaedr. p. 227. Β ἢ δῆλον ὅτι τῶν λόγων ὑμᾶς Λυσίας εἰστία; st. des gebräuchl. Dat. Id. Rep. I, 352. Β εὐωχοῦ τοῦ λόγου, fruire sermone (wie Theophr. c. 8 δοκῶ μοί σε εὐωχήσειν καινῶν λόγων st. des gewhnl. καινοῖς λόγοις: ubi v. Casaubon. ap. Ast p. 101.). Plat. Symp. p. 203. Β μεθύσθεις τοῦ νέκταρος. — ὄνασθαι τῆς φιλοσοφίας. S. Passow Lex. s. v.

**Anmerk. 1.** Zuweilen werden die Verben des Genießens zur nähern Bestimmung mit den Präpos. ἐξ und ἀπό verbunden, als: ἀπολαίειν ἐκ τῆς μιμήσεως, ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων Plat. Rep. III. p. 395. C. X. p. 606. B., so wie immer ὠφελείσθαι ἀπό od. ἐκ τινος gesagt wird.

**Anmerk. 2.** Zuweilen tritt zu ἀπολαύειν der Akkusativ μέρος. Isocr. c. Soph. p. 293. Β οὐκ ἂν ἐλάχιστον μέρος ἀπελάυσामεν αὐτῆς: was uns aber nicht verleiten darf, auch sonst den Genitiv durch das ausgelassene μέρος zu erklären. Ähnlich: Soph. O. C. 1042 ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ γε γενναίου χάριν καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθείας! macle virtute tua!

**Anmerk. 3.** Einige der angegebenen Verben regiren in transi-  
iver Beziehung den Akkusativ. a) Die Verben des Essens und Trinkens ziemlich oft, als: Il. μ, 319 ἔδουσί τε (ἡμέτεροι βασιλῆες) ἰόνα μῆλα, οἶνόν τ' ἔξαιτον μελιηδέα. Od. κ, 101 οἵτινες ἄνδρες εἰεν — σῖτον ἔδοντες. Od. ι, 347 Κύνλωψ τῇ, πῖε οἶνον, ἐπεὶ φά-  
ες ἀνδρόμεα κρέα. Xen. Cyr. I. 3, 9 οὐκ ἐκπίομαι αὐτός

τὸν οἶνον. Ibid. 6 κρέα γε εὐωχοῦ. So: ἐσθίειν κρέα u. κρεῶν πίνειν οἶνον u. οἶνου. — So in d. alten Sprichworte: ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέχοις καλόν (ὕδωρ πίνων = ὑδροπότης). In allen solchen Beispielen erscheint der Stoff als todte Masse, ohne einwirkende Thätigkeit, die Verben werden alsdann aus Intransitiven Transitive. Daher steht der Akkusativ besonders, wenn der Stoff als ganz oder in grosser Masse aufgezehrt, also als leidend, dargestellt wird; ferner, wenn der Stoff, als gewöhnliches Nahrungsmittel, welches Jemand zu sich nimmt, bezeichnet werden soll.

Anmerk. 4. Ἀπολαύειν τινός τι bedeutet: *fructum capere ex aliquo*, von Einem Etwas empfangen (ἀπολαβεῖν), oftmals in ironischer Bedeutung vom Schaden. Xen. Hier. VII, 9 ἀπολαύειν τινός ἀγαθά. Id. M. S. I. 6, 2 ἐγὼ μὲν ᾧμην τοὺς φιλοσοφούντας εὐδαιμονιστέρους χρεῖνα γίγνεσθαι· σὺ δὲ μοι δοκεῖς τὰναντία τῆς σοφίας ἀπολελαυκέναι. Arist. Thesm. 1014 ταυτὶ τὰ βέλτιστ' ἀπολέλανκ' Εὐριπίδου. Auch ohne den Gen. der Person. Isocr. Pac. p. 175. Β δέδοικα, μὴ, κερήμενος ὑμᾶς εὐεργετεῖν, ἀπολαύσω τι φλαῦρον, so wie regelmässig gesagt wird: ὀνίνασθαι τι ἐκ (oder ἀπό) τινός. — So d. poet. ἐπαυρῆσθαι in der Bedeutung: erlangen, sich zuziehen. Od. σ, 107 κακὸν καὶ μείζον: auch in guter Bedeutung: Pind. Nem. V, 49 ἰσθί, γλυκεῖάν τοι — μόχθων ἀμοιβᾶν ἐπαύρεο.

§. 527. d. Bei den Verben des Riechens, Duftens von Etwas, als: πνέειν, ὀζειν, προσβάλλειν. Der Genitiv drückt den Stoff aus, welcher, als ein Thätiges, den Geruch erzeugt. Ὀζειν ἴων — Anacr. XXVIII, 9 μύρου πνέειν. — προσβάλλειν μύρου. — So: πνέειν τράγου. — ὀζειν κρομύων. Arist. Ran. 341 ὡς ἡδύ μοι προσέπνευσε χοιρειῶν κρεῶν. Id. Acharn. 190 ὀζουσι πίττης καὶ παρασκευῆς νεῶν. Theocr. I, 27 κισσύβιον — ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον. Id. VII, 143 πάντ' ὥσδε θέρεος μάλα πίονος, ὥσδε δ' ὀπώρης. Id. XXIX, 19 ἀνδρῶν τῶν ὑπερηγορέων δοκέεις πνέειν. — Auch kann noch ein Genitiv hinzutreten, welcher den Gegenstand bezeichnet, von welchem der Geruch, der Duft aussteigt, obwol hier gwhnl. ἀπό dabei steht. Herod. III, 23 ὀζειν ἀπὸ κρήνης ὥσει ἴων. — τῆς κεφαλῆς ὀζειν μύρου. — So: Anacr. IX, 3 πόθεν μύρων πνέεις<sup>1)</sup>);

Anmerk. Ausser den angeführten Verben verbindet ins Besondere die poetische Sprache noch viele andere mit dem Genitiv des Stoffes. Namentlich ist die epische Sprache reich an solchen Beispielen, und hat dadurch einen grossen Reiz, dessen die spätere mehr reflektirende Sprache mehr und mehr entbehrt, indem diese den von der lebhaften Anschauung als lebendigen Quell aufgefassen Stoff als ein blosses Werkzeug ansieht und durch den instrumentalen Dativ (Ablativ) ausdrückt. Od. γ, 408 ἀποστίλβοντες ἀλείφατος. — Ähnlich Plat. Phaeton. p. 113. Α λίμνην ποιεῖ — ζέουσιν ὕδατος καὶ πηλοῦ. — Bei den Verben des Verbrennens. Il. ε, 242 αὐτὰς δ' ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός. Il. π, 81 μὴ δὴ πυρὸς αἰθομένοιο νῆας ἐνιπρήσωσι. Od. ρ, 23 ἐπεὶ κε πυρὸς θερέω. Il. ζ, 331 ἀλλ' ἄνα, μὴ τάχα ἄστυ πυρὸς δηϊοιο θέρηται. Vgl. Il. λ, 667. Il. η, 410 (νέκυας) πυρὸς μείλισσέμεν. — Bei den Verben des Badens, Waschens. Il. ε,

<sup>1)</sup> Vgl. Wüllner über die Bedeutung der sprachl. Kasus. S. 31.

λελουμένος Ὠκεανοῖο. Il. ζ, 508 λούεσθαι ἑυρόρειος ποταμοῖο. Od. 261 χεῖρας νιψάμενος πολὺς ἄλός. — Ferner: Il. ι, 214 πᾶσσε ἄλός. — καταπάσσειν Arist. Eq. 99. Plat. Lys. p. 210. Α τοὺς θαλμοὺς ἐμπάσαι τῆς τέφρας.

§. 528. c. Bei den Verben der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, als: ἀκούειν, ἀκροᾶσθαι, κλύειν poet., αἶψιν poet., ἀποδέχεσθαι in d. Bdtg Einem beipflichten eigtl. von Einem, τινός, Etwas, nämlich die Meinung, annehmen), πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι, γινώσκειν gwhnl. mit Akkus., ὁσφραίνεσθαι — (selten: ὄραν, θεᾶσθαι, θεωρεῖν, ὥπεῖν, διασκοπεῖν) — μανθάνειν, συνιέναι, verstehen, — sel-  
ten: ἐπίστασθαι, εἰδέναι, ἄγνοεῖν, ὑπονοεῖν, διανοεῖσθαι, ἐν-  
εῖν, ἐνθυμεῖσθαι. Il. α, 37 κλυθίμεν. Od. ι, 401 οἱ δὲ  
οῆς ἄτοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος. Il. ρ, 686 ἄγε δεῦ-  
—, ὄφρα πύθῃαι λυγρῆς ἀγγελίης. Il. δ, 357 ὥς γνῶ  
σομένοιο. Od. ψ, 109 γνωσόμεθ' ἀλλήλων. Il. β, 26 νῦν  
ἐμέθεν ξύνες ὦκα. Il. α, 273 καὶ μὲν μεν βουλέων  
ὑνιον, πείθοντό τε μύθῳ. Od. δ, 76 ἀγορεύοντος ξύνετο.  
. ξ, 37 τῷ ῥ' οἷγ' ὁψείοντες αὐτῆς καὶ πολέμοιο — κίον  
θρόοι. Soph. Aj. 1161 αἰσχιστον, κλύειν ἀνδρὸς ματαίου,  
λαῦρ' ἔπη μυθουμένου. Id. Trach. 394 ἔρποντος εἰσορᾶς  
μοῦ. Herod. I, 47 καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ φωνεῦντος  
κούω. Id. III, 103 τὸ (pro ὃ) δὲ μὴ ἐπιστέαται αὐτῆς  
τῆς καμήλου), τοῦτο φράσω, was man vom Kam. nicht weiß.  
Id. I, 80 ὥς ὁσφραντο τάχιστα τῶν καμήλων οἱ ἵπποι, καὶ  
ἰδὼν αὐτάς, ὀπίσω ἀνέστρεφον. Thuc. V, 83 ὥς ἦσθοντο  
εὐχιζόντων. Id. IV, 6 ὥς ἐπύθοντο τῆς Πύλου κατειλημ-  
μένης. Id. I, 68 τῶν λεγόντων μᾶλλον ὑπενόεῖτε, ὥς  
καὶ τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφορῶν λέγουσι. Xen. Cyr. I. 3, 10  
ἐκ ἀκροώμενοι δὲ τοῦ ἄδοντος ὠμνύετε ἄδειν ἄριστα. Ibid.  
III. 1, 40 καταμαθεῖν δὲ τοῦ Κύρου δοκοῦμεν, ὥς οὐ  
οὔτῳ μόνον ἐνόμιζε χρῆναι τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων δια-  
φέρειν. Id. M. S. I. 1, 12 καὶ πρῶτον μὲν αὐτῶν ἐσκόπει,  
ὥστερά ποτε νομίσαντες ἱκανῶς ἤδη τ' ἀνθρώπινα εἰδέναι, ἔρ-  
ονται ἐπὶ τὸ περὶ τούτων φροντίζειν κ. τ. λ. Id. Oecon.  
[VI, 3 καὶ ἀλλοτρίας γῆς τοῦτο ἔστι γνῶναι, ὃ τι τε δύ-  
ναι φέρειν. Id. Anab. III. 1, 19 διαθεώμενος αὐτῶν,  
σην μὲν χώραν καὶ οἷαν ἔχοιεν. Id. M. S. III. 6, 17 ἐνθυ-  
οῦ δὲ καὶ τῶν εἰδότων, ὃ τι τε λέγουσι καὶ ὃ τι ποιῶσιν.  
lat. Apol. p. 27. Α ἄρα γνώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς ἐμοῦ  
πριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαντῷ λέγοντος. Id. Phi-  
b. p. 51. C εἴ μου μανθάνεις. Id. Gorg. p. 463. D ἄρ'  
ἢ ἂν μάθοις ἀποκρινάμενον. Ibid. p. 517. C ἄγνοοῦντες

ἀλλήλων, ὃ τι λέγομεν. Id. Rep. II. p. 375. Ε οἷσθα γὰρ  
 πού τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν  
 ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὥς οἶον  
 πραοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνώστας τὸνναντίον: *ubi*  
 Stallbaum. Ibid. VII. p. 525. D νῦν καὶ ἐννοῶ ῥηθῆ-  
 ναι τοῦ περὶ τοὺς λογισμοὺς μαθήματος, ὥς κομ-  
 ῆσθαι κ. τ. λ. Id. Charmid. p. 154. Ε τί οὖν, ἔφη, οὐκ  
 ἐθεασάμεθα πρότερον τοῦ εἶδους. Id. Legg. I. p. 646.  
 καὶ τῆς περὶ τὸν οἶνον ἄρα διατριβῆς ὡσαύτως διανο-  
 τέον. Id. Phaedon. p. 92. D μήτε ἐμαυτοῦ μήτ' ἄλλου  
 ἀποδέχεσθαι λέγοντος, ὥς ἡ ψυχὴ ἐστὶν ἁρμονία (*be-*  
*pflichten*). — Ἀκούειν δίκης, einen Prozeß anhören, αἰσθ-  
 νεσθαι κραυγῆς, θορύβου, ἐπιβούλης.

f. Hieran schlossen sich unmittelbar die Verben des  
 Beurtheilens, Prüfens und des Sagens an, als  
 κρίνειν, ἐξετάζειν, εἰπεῖν, φράζειν, φάναι, δηλοῦν u. s. w. Od.  
 λ, 174 εἰπέ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ὃν κατέλα-  
 πον, ἧ ἔτι παρ' κείνοισιν ἐμὸν γέρας, ἧέ τις ἦδη ἀνδρῶν ἄλ-  
 λος ἔχει. Ibid. 493 εἰπέ δέ μοι Πηλῆος ἀμύμονος, ὃ  
 τι πέπυσσαι. Soph. Trach. 1122 τῆς μητρὸς ἦκω τῇ  
 ἐμῆς φράσων, ἐν οἷς νῦν ἔστιν. Id. El. 317 τοῦ κασιγνή-  
 του τί φῆς; ἦξοντος ἢ μέλλοντος; Id. Phil. 439 ἀναξίον  
 μὲν φωτὸς ἐξερῆσομαι — τί νῦν κυρεῖ; Plat. Rep. IV  
 p. 439. B τοῦ τοξότου οὐ καλῶς ἔχει λέγειν, ὅτι αὐτὸς  
 ἅμα χεῖρες τὸ τόξον ἀπωθοῦνται τε καὶ προσέλκονται, ἀλλ' ὅτι  
 ἄλλη μὲν ἢ ἀπωθοῦσα χεὶρ, ἑτέρα δὲ ἢ προσαγομένη. Ibid.  
 VI. p. 485. B (*philosophi*) μαθήματός γε αἰεὶ ἐρῶσιν, ὃ ἂν αὐ-  
 τοῖς δηλοῖ ἐκείνης τῆς οὐσίας τῆς αἰεὶ οὐσης. Ibid.  
 IX. p. 576. D εὐδαιμονίας τε αὖ καὶ ἀθλιότητος ὡσαύ-  
 τως ἢ ἄλλως κρίνεις; Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 20  
 δέ τι πταίσει, τότε ἀκριβῶς αὐτοῦ ταῦτ' ἐξετασθήσεται.  
 So ist wahrscheinlich die viel besprochene Stelle zu erklä-  
 ren *ibid.* p. 19, 4 τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέ-  
 γειν, *de his dicendi nunc non video tempus opportunum*.

Anmerk. 1. Oft tritt zur nähern Bestimmung die Präpositio  
 περὶ hinzu, als: Isocr. ep. IX. p. 614, 9 (Bekk.) ἐνθυμηθῆναι περὶ τῶν  
 κοινῶν πραγμάτων, nachdenken über.

Anmerk. 2. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: Od. λ  
 409 ἀγγελίης πατρός φέρει οἰχομένοιο. — ἀγγελία τῆς Χίου Thuc., u.  
 Chio. Xen. M. S. II. 7, 3 τὸν τοῦ κυνὸς λόγον. — ἐρώτησις τίνος Plat.  
 wie *quaestio animorum* Cic. Tusc. I, 23. (*gewhnl. περὶ*). Pla-  
 Theaet. p. 164. D ὁ μῦθος δὲ τῆς ἐπιστήμης καὶ αἰσθήσεως.

Anmerk. 3. Ob der Genitiv eine Person oder eine Sache (ἀκού-  
 Σωκράτους u. ἀκούω θορύβου) bezeichne, ist der Sprachanschauung e-  
 nerlei. In beiden Fällen wird der im Genitiv ausgedrückte Gegen-

ksam als ein Stoff oder als eine Quelle angesehen, aus welchem Objekt seine sinnliche oder geistige Wahrnehmung schöpft. *v* bezeichnet demnach auch hier ein Thätiges, welches auf die Thätigkeit des Subjekts einwirkt. Sämmtliche Verben der sinnlichen und geistigen Anschauung sind in der Sprache ursprünglich transitiv. Das Subjekt wird daher nicht als auf das Objekt wirkend gedacht, sondern als leidend, die Einwirkung der Sache empfangend und aufnehmend. Häufig jedoch regiren diese Verben auch den Akkusativ, und haben dann transitive Bedeutung. Namentlich ist dieß bei den Verben des Sehens der Fall, wie auch in der Dichtersprache mit dem Genitiv verbunden werden. Xen. M. S. I. 1, 10 οὐδεὶς δὲ πάποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀνθρώπου οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν (die Metonymie des Ausdrucks den Genitiv veranlaßt<sup>1)</sup>). Die Verben des Hörens, Vernehmens, Bemerkens regiren ebenfalls den Akkusativ der Sache, zuweilen auch der Person. Il. x, 354 οὐκ ἀκούσας. Od. x, 147 ἐνοπήν τε πυθοίμην. Xen. M. S. I. 4 ὥς ἦσθετο τὰ γιννόμενα (aber V. 3, 20 ἄρτι ἦσθητο γεγεννημένου). Thuc. V, 32 ἐνθυμούμενοι τὰς ἐν συμφοράς. Isocr. ad Nicocl. p. 15. D ἐπειδὴ ἐνθυμησάμενος φόβους καὶ κινδύνους. — Oft wird auch das Objekt, der Gegenstande Wahrgenommene oder von ihm Ausgesagte mit dem Akkusativ eines Substantivs oder Substantivpronomen verbunden, auch in einem beigefügten Nebensatze hinzugefügt, als: Od. α — Καλυψοῦς ἤκουσα. Xen. Cyr. III. 1, 1 ὁ Ἀρμένιος, ὡς ἀγγέλου τὰ παρὰ τοῦ Κύρου, ἐξεπλάγη, wie im Lat. *audire aliquid*. Eur. Rhes. 129 μαθόντες ἐχθρῶν μηχανὰς κατασκόπουσθα. So: συνιέναι τινός τι, als: ἔπος — ὅπα θεᾶς, ὁσφραίνεσθαι. Herod. I, 80 κάμηλον ἵππος φοβέεται, καὶ οὐκ ἀνέχεται οὔτε ὑπὸ τῆς ὀρέων, οὔτε τὴν ὁσμὴν ὁσφραϊνόμενος. Namentlich geschieht dies bei den Verben der Intelligenz, des Forschens, Erkennens, Sagens, als: ἐνθυμεῖσθαι, σκοπεῖν, λέγειν, δηλοῦν, welche nur selten mit dem bloßen Genitiv verbunden werden. (Vgl. die angegebenen Beispiele<sup>2)</sup>).

rk. 4. Da in dem persönlichen Genitiv bei den Verben, als: ἀκούω τοῦ ἀνδρός der Stoff zugleich als der Urheber der Handlung aufgefaßt werden kann; so behielten diese Verben die Verbindung mit dem Genitiv häufig auch dann bei, wenn sie die Befehle befehligen oder gehorchen erhielten, und selbst andere Verben des Gehörs, die sonst mit dem Dativ verbunden werden, nehmen oft den Genitiv, als: ἀκούειν, ὑπακούειν, κατακούειν, ἀνηκουστεῖν u. νηπιεύειν poet., πείθεσθαι selten, ἀπειθεῖν. — So die Adjektiven: τήκοος seltener mit d. Dativ. Il. o, 199 οἱ ἔθεν δτρύνοντο καὶ ἀνάγκη. Il. o, 236 οὐδ' ἄρα πατρὸς ἀνηπιεύει Ἀπόλλων. Vgl. π, 676. Od. η, 11 Φαιήκεσσιν ἄνασσε, δῆμος ἀκούεν [mit d. Dat. ἀκούειν τινί, auf Jem. hören, gehorchen, erbören Il. π, 515. e. seltene Konstr. st. des Gen.]. m. 40 ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων οἷόν τε πῶς; 340 τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα. Eur. Or. i' ἐβρίζουσ', ὧν πόλις τανῶν κλύει (*quibus obedit*). Pros. , 61 Σμέρδιος τοῦ Κύρου ἀκουστέα (ἐστὶ) — ἀλλ' οὐκ ὦ. Ibid. 62 προαγορεύει ἡμῖν Σμέρδιος βασιλεὺς. Ibid. 101 Δαρεῖον βασιλῆος οὐδαμᾶ ὑπήκουσαν. ν ὧν ἐμὲο πειθόμενοι γίνεσθε ἐλεύθεροι *ubi v. Schweig-*

<sup>1</sup> Wüllner über d. Bdtg der sprachl. Kasus. S. 23. f.  
<sup>2</sup> G. T. A. Krüger Untersuchungen aus d. Gebiete der  
 l. III. Heft. §. 67. S. 163. ff.

ἄνθρωπων οὐδαμῶς δηλήμονες. Soph. O. T. 1437 τῶν — μηδενὸς προσήγορος, anredend keinen der Sterblichen.

§. 531. i. An die Verben des Wahrnehmens (Etwas von Einem, τινός) und des Sagens (Etwas von Einem, τινός) schliessen sich endlich die Verben an: Etwas, irgend eine Handlung, Äußerung, einen einzelnen Umstand u. s. w. von Einem (τινός) bewundern, loben, tadeln. Herod. V. 76 ἄγασθαι μὲν ἔφη τοῦ Ἑρασίνου οὐ προδιδόντες τοὺς πολίτας. Thuc. I, 84 τὸ βραδὺ καὶ μέλλον, ὃ μέγιστον μάλιστα ἡμῶν, μὴ αἰσχύεσθε. Xen. Cyr. III. 15 εἰ μὲν ἄγασαι τοῦ πατρὸς, ἢ ὅσα βεβούλευται, ἢ ὅσα πέπραχε, πάννυ σοι συμβουλεύω τοῦτον μιμεῖσθαι. Id. Ag. II, 7 τὰδ' αὐτοῦ ἄγασαι, ὅτι — παρεσκευάσατο. Id. VIII, 4 ἐγὼ οὖν καὶ τοῦτο ἐπαινῶ Ἀγησιλάου, τὸ πρῶτον τὸ ἀρέσκειν τοῖς Ἕλλησιν ὑπεριδεῖν τὴν βασιλέως ξενίαν. Eur. Iph. A. 28 οὐκ ἄγασαι ταῦτ' ἀνδρὸς ἀριστεύοντος. Plat. Rep. II. p. 376. A καὶ τοῦτο — ἐν τοῖς κυσὶ κατόψει, ὃ καὶ ἄξιον θαυμάσαι τοῦ θηρίου: ubi v. Stallbaum. Id. Men. p. 95. C καὶ Γοργίου μάλιστα — ταῦτα ἄγασαι. Id. Theaet. p. 161. B ὃ θαυμάζω τοῦ ἐταίρου σου Πρωταγόρου. Id. Protag. p. 329. C ὃ δ' ἐθαύμασά σου λέγοντα. Id. Criton. p. 43. B ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω, οὐκ ἀθανάτου ὡς ἡδέως καθεύδεις. Id. Rep. II. 367. D τοῦ αὐτοῦ ἐπαινέσον δικαιοσύνης. Ibid. p. 383. A πολλὰ ἄνθρωποι Ὀμήρου ἐπαινοῦντες ἄλλα τοῦτο οὐκ ἐπαινεσόμεθα.

Anmerk. Nur sehr selten findet sich bei den Verben der Bewunderung neben dem Genitiv der Person auch der Genitiv der Sache, welcher letztere alsdann die Ursache bezeichnet, welche die Bewunderung hervorgerufen hat, als: Demosth. de Coron. p. 296 ἀγάσαιτο τὸν ἀνδρῶν ἐκείνων τῆς ἀρετῆς. — Wenn die genannten Verben bloß auf eine Sache bezogen werden, die man bewundert, tadelt oder lobt; so nehmen sie rein transitive Bedeutung an, und regiren den Akkusativ. Xen. Cyr. IV. 2, 23 τῶν δὲ πολεμίων, ἐπεὶ χάος ἐγένετο, οἱ μὲν ἐθαύμαζον τὰ ὁρώμενα, οἱ δὲ ἐγίγνωσκον ἤδη — So: ἄγασθαι, ἐπαινεῖν, ψέγειν, μέμψασθαι τι. Zuweilen regiren sie auch den Akkusativ der Person allein, ἐπαινεῖν, ψέγειν, μέμψασθαι τινα, ebenfalls als reine Transitive: so auch ἄγασθαι, θαυμάζειν τινά, Einen anstaunen, die Person selbst, nicht Etwas an der Person. Od. ζ, 169 ὡς σε, γύναι, ἄγασαι τέθνηπά τε, oder auch dann, wenn die Bewunderung sich auf das ganze Wesen der Person erstreckt. Xen. M. S. II. 1, 19 πῶς οὐκ οἶσθαι καὶ τούτους καὶ πονεῖν ἡδέως εἰς τὰ τοιαῦτα, καὶ ζῆν ἐυφραυνομένους, ἀγαπᾶμεν μὲν ἑαυτοὺς, ἐπαινουμένους δὲ καὶ ζηλουμένους ὑπὸ τῶν ἄλλων. Id. Oecon. XXI, 10 ἐγὼ μὲν αὐτὸν οὐκ ἂν ἀγαίμην. — Doppelter Akkusativ von denen der eine ein Pronomen ist. Xen. Agesil. X, 1 ἐγὼ μὲν οὐκ οἶσθαι τὰ τοιαῦτα ἐπαινῶ Ἀγησίλαον.



## b. Genitiv als Ausdruck der Ursache.

*Genitivus causae und Genitivus causativus.*

§. 532. Die zweite Abtheilung des kausalen Genitivs faßt den Genitiv, welcher die Ursache ausdrückt, d. h. den Gegenstand, der die Thätigkeit des Subjekts hervorruft und verursacht, und das Subjekt in einen leidenden Zustand versetzt (s. oben §. 505, 2.). Dieser Genitiv steht:

I. Bei den Verben, welche einen Gemüthszustand, eine Empfindung, einen Affekt der Seele ausdrücken (*verba affectuum*):

a. Bei den Verben, welche den Begriff eines sinnlichen oder geistigen Verlangens und Sehns ausdrücken (*verba desiderandi*), als: ἐπιθυμεῖν, ἐρᾶν, ἐρασθαι, ἐρατίζεσθαι poet., ἰμείρειν, ἰμείρεσθαι, λιλαιέσθαι poet., ἔλδεσθαι et, ποθεῖν — διψῆν, πεινῆν. II. ρ, 660 (λέων) κρειῶν ἐρασζων. II. ι, 64 πολέμου ἐραται ἐπιδημίου. Od. α, 315 λιλαιέσθαι ὁδοῖο. II. ψ, 122 ἐλδόμεναι πεδίοιο. Herod. I, 12 ἰμείρετο — χρημάτων. Plat. Rep. III. p. 403. Α ὁ ὀρθὸς ἔρως πέφυκε κοσμίον τε καὶ καλοῦ σωφρόνως τε καὶ νοικῶς ἐρᾶν. Ibid. IV. p. 438. Α οὐδεὶς ποτοῦ ἐπιθυμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ, καὶ οὐ σίτου, ἀλλὰ χρηστοῦ σίτου· οἷοις γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν. Id. Symp. p. 186. Β οἱ φαῦλοι τῶν ἀνθρώπων — τῶν σώμάτων μᾶλλον ἢ τῶν ψυχῶν — ἐρῶσιν. Ibid. p. 186. Β τὸ ἀνόμοιον ἀνομοίων ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ. — Πεινῆν τῶν σίτων, τῶν ποτῶν, τοῦ κρένου. — Bei Aristoph. κίτταν τινος, *aliquid vehementer cupiscere*, — ἐπιτίφασθαι τινος. — Bei Spätern: κνίζεσθαι, καίεσθαι, ἀλίσκεσθαι τινος, z. B. Theocr. IV, πῆγαν τὰν κυάνοφρον ἐρωτίδα, τᾷς ποκ' ἐκνίσθη; — Bei Plin. II. ξ, 37 findet sich selbst: ὀψείοντες αὐτῆς καὶ πλέμοιο (V. desiderativum).

Anmerk. 1. Selten regiren Verben dieser Klasse als Transitiven im Akkusativ, z. B. ἰμείρειν Soph. O. T. 59. — ποθεῖν regelmässig der Bdtg vermissen. Od. ι, 452 ἧ σύγ' ἄνακτος ὀφθαλμὸν ποθεῖς; II. λ, 161 ἔπποι — ἡνιόχους ποθέοντες ἀμύμονας. Od. α, 343 ἔφ γὰρ κεφαλὴν ποθέω. Herod. III, 36 ἐπόθησέ τε δὴ ὁ Καμβύσης Κροῖσον (kurz vorher in demselben Sinne ἐπιζητεῖν). Plat. Rep I. 329. Α ὁλοφύρονται —, τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες. — ἔλδεσθαι Od. α, 409 ἧ ἔδον αὐτοῦ χρεῖος ἐλδόμενος τόδ' (huc) ἰκάνει; II. 161 πτήματα πολλὰ, τὰ τ' ἔλδεται ὅς κ' ἐπιδευής. Φιλεῖν, ἀγαπᾶν, ἐργεῖν werden immer als Transitiven mit dem Akkusativ (die beiden letzten aber auch als Intrans. mit dem instrumentalen Dativ) verwendet, und drücken daher eine Thätigkeit aus, die vom Subjekt auf das Objekt übergeht, als: τὰ παρόντα ἀγαπᾶν, *contentum esse*, Demosth. Phil. p. 70, 19. vgl. 68, 12. Das Objekt erscheint also als ein die Thätigkeit Aufnehmendes und Leidendes, nicht, wie beim Genitiv, als ein Thätigkeit des Liebens Erweckendes.



Anmerk. 2. Eben so bei Substantiven in attributiver Beziehung (§. 498, 3.), als: ἐπιθυμία, ἔρως, πόθος τῶν καλῶν. — Bei Adjectiven, als: Herod. VII, 6 νεωτέρων ἔργων ἐπιθυμητής.

§. 533. b. Bei den Verben, welche den Begriff d. Sorge ausdrücken (Verba curandi), als: ἐπιμέλεσθαι oder ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, κήδεσθαι, προνοεῖν, προορᾶν, μεταμέλει, ἀμελεῖν, ὀλιγωρεῖν, φρίδεσθαι, φυλάττεσθαι, λαβεῖσθαι und die poetischen: ἐμπάζεσθαι, ὄθεσθαι, ἀλεγεινέειν, ἀλεγίζειν, τημελεῖν. Od. ι, 275 οὐ γὰρ Κύναια Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν, οὐδὲ θεῶν μακάρων. Π. ι, 181 σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω, οὐδ' ὄθομαι κοτέοντα. Od. α, 271 ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων. Od. α, 415 οὔτε θεοπότης ἐμπάζονται. Herod. III, 151 ἐπολιόρχες (Βαβυλώνιοι) φροντίζοντας οὐδὲν τῆς πολιορκίας. Id. I, 1 ἡμῖν τῆς σῆς ἀρχῆς προοπτέον. Id. III, 159 τοῦ αἰσίου προορᾶν. cf. II, 121. Thuc. IV, 11 φυλάσσεσθαι τῶν κακῶν. Xen. Cyr. I. 2, 2. οἱ Περσῶν νόμοι (ἄρχονται) τοῦ κοινοῦ ἐπιμελοῦμενοι. — Μέλει μοί τινος. Xen. Cyr. I, 10 Γωβρύα — πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμελήσαι πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ. Id. H. Gr. VII. 3, 6 ὑπεριδόντας τῆς ἀσπίδος λείας. Bei Herod. und auch bei Thukyd. ἀνακῶς ἔχει τινός für ἐπιμελεῖσθαι. Theocr. I, 53 μέλεται δέ οἱ οὐ τι πῆρας, οὔτε φυτῶν. Plat. Legg. VIII. p. 843. Εὐδαιμονία βεῖσθαι τινος. — Ähnlich κινδυνεύειν τινός. Demosth. Aphob. I. p. 835, 69 εἰ αἴσθοιτο — ὑπὲρ τούτων τῆς ἐπιβελίας τὸν αὐτοῦ υἱὸν ἐμὲ κινδυνεύοντα: wo der bloße Genitiv statt des gwhnl. περὶ c. Gen. wegen des vorangehenden ὑπὲρ zu stehen scheint; denn kurz vorher findet sich die gwhnl. Struktur: περὶ ἀτιμίας κινδυνεύοντας. Demosth. de Chers. p. 96. §. 27 τῆς πατρίδος κήδεσθαι. — Auch μετὰ τῶν verbindet Hesiod in der Bdtg für Etwas sorgen mit dem Genitiv, Ἔργ. 316 μελετᾷς βίου und 443 ἔργου μελετᾷ in der gwhnl. Bdtg aber: besorgen, üben, hat es immer den Akkusativ bei sich.

Anmerk. 1. Mehrere dieser Verben werden zuweilen auch mit Transitiven mit dem Akkusativ verbunden, als: Od. ζ, 268 ἐνθα δὲ πρὸς ὄπλα μελαινάων ἀλέγουσιν. — φροντίζειν, ersinnen, Herod. VI. 8. 16. ἐπιμελεῖσθαι Plat. Legg. VI. p. 752. D. κήδεσθαι Soph. I. 1059. ἀμελεῖν Eur. Ion. 445. παραμελεῖν Xen. Cyr. I. 6, 14 παραμεληκότα — τὰ τῶν θεῶν: ubi v. Bornemann. Plat. Phaedon. p. 99 D ἀμελήσας τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας: ubi cf. Hdrf.

Anmerk. 2. Bei μέλει steht in der Dichtersprache zuweilen d. Sache auch als Subjekt im Nominativ. Il. κ, 481 μελήσουσιν δ' ἐπὶ ἵπποι. Od. α, 358 μῦθος δ' ἄνδρεςσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐπὶ Od. α, 159 τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρις καὶ αὐδῆ. Eur. Hipp. I

λοισιν ἄλλος θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων μέλει. — So: μεταμέλει μοί τι Herod. I, 63 τῷ Ἀρίστωνι τὸ εἰρημένον μετέμελε. — Selten μέλεσθαι. Od. 505 μῆτι τοι ἡγεμόνος γε ποδὴ παρὰ νηὶ μελέσθω. Eur. Phoen. 785 μους — σοὶ χρὴ μέλεσθαι.

Anmerk. 3. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung wird zuweilen περί, seltener ὑπέρ, hinzugefügt; so in der attischen Prosa: ἐπιμελίσθαι περί τινος, φροντίζειν περί τινος.

Anmerk. 4. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: ἰοντὶς τῶν παίδων — κηδὸς τινος. Herod. I, 4 μηδεμίην ὥρην ἔχειν τός. Id. III, 155 (τῆς στρατιῆς) οὐδεμίη ἔσται ὥρη ἀπολλυμένης. — ἐπιμέλεια τῶν πολεμικῶν ἔργων. Od. o, 8 μελεδήματα πατρός — Sorge um Et. — Auch mit περί. Demosth. Phil. III. p. 110, 2 οὐδεμίαν περί τινος μελλόντων πρόνοιαν ἔχουσιν. — Ἐπιμέλεια, φρόντις περί τινος. — die Adjektiven, als: ἐπιμελής τινος.

§. 534. c. Bei den Verben, welche den Begriff des Schmerzes, der Trauer und des Mitleids ausdrücken, als: ἀλγεῖν, οἰκτεῖρειν, ὀδύρεσθαι, ὀλοφύρεσθαι. Od. δ, 104 ὀδύρεσθαί τινος. Od. φ, 250 οὐτι γάμου τοσσοῦτον ὀδυρομαι. Il. χ, 169 ὀλοφύρεσθαι Ἑκτορος. Od. π, 17 Ἀργείων ὀλοφύρεαι. Aesch. Ag. 582 ἀλγεῖν τύχης παλιγκόρου. Xen. Cyr. V. 4, 32 ὁ Κῦρος ἀκούσας τοῦ μὲν πάθους οἰκτερεν αὐτόν. Eur. Hipp. 1399 στένω σὲ μᾶλλον, ἢ ἡμῆς ἁμαρτίας. — πενθικῶς ἔχειν τινός. Xen. Cyr. V. 2, τὴν θυγατέρα, πενθικῶς ἔχουσαν τοῦ ἀδελφοῦ τεθνηκόος, ἐξάγων τάδε εἶπεν.

Anmerk. 1. Der Genitiv bei Substantiven in attributiver Beziehung (§. 498, 3.): ἄλγος ἐταίρων (*de amicis*), ἄχος τινός Il. ξ, 458, 581. χ, 428. Il. o, 26 ὀδύνη Ἡρακλῆος. Soph. Phil. 966 οἶκτος — καὶ ἀνδρός.

Anmerk. 2. Auch hier tritt zuweilen zur nähern Bestimmung der Beziehung die Präposition: περί hinzu. Od. φ, 249 ἡ μοι ἄχος περί τ' οἱοῦ καὶ περί πάντων.

cc. Bei Adjektiven, besonders in Exklamationen. Eur. Hipp. 344 ὦ τάλαινα τῶν δ' ἀλγέων! Ibid. 527 ὦ λάμων ὑμεναίων! Ibid. 540 ὦ δυστάλαινα τῶν ἐμῶν καθημάτων! Id. Or. 1022 ὦ μέλεος ἥβης σῆς, Ὀρέστα, καὶ πότμου θανάτου τ' ἁώρου! Id. Med. 1028 ὦ δυστάλαινα ἡς ἐμῆς αὐθαδίας! Id. Hec. 661 ὦ τάλαινα σῆς κακογλώσσου τοῆς! *ubi v. Pflugk.* Ibid. 783 ὦ σχετλία σὺ τῶν ἀμετρήτων πόρων! Id. Androm. 1179 ὦ σχέτλιος παθέων ἐγώ! So auch bei Interjektionen allein oder bei ähnlichen Empfindungsausserungen. Eur. Or. 402 οἴμοι διωγμῶν, οἷς λαύνομαι τάλας! Id. Herc. 899 αἰαῖ κακῶν! Ibid. 1374 οἴμοι δάμαρτος καὶ τέκνων; οἴμοι δ' ἐμοῦ! Id. Hipp. 1444 ὦ οἱ φρενὸς σῆς εὐσεβοῦς τε καὶ ἀγαθῆς! Xen. Cyr. III. 1, 39 εὖ τοῦ ἀνδρός! Plat. Rep. VI. p. 509. C Ἀπολλον, δαιμονίας ὑπερβολῆς! — Auch selbst ohne Interjektion. Theocr.

XV, 75 χρηστῷ κῶπτίρμονος ἀνδρός! Eur. Med. 1051 αὐτῆς ἐμῆς κᾶκης, τὸ καὶ προέσθαι (scil. ἐμέ) μαλθακὰ λόγους φρενί! ubi v. Pflugk. Xen. Cyr. II. 2, 3 τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν!

Anmerk. 1. Dieser Gebrauch ist erst in der attischen Zeit aufkommen. Übrigens ist zu bemerken, daß in diesen Exklamationen gewöhnlich der Artikel gesetzt wird, und zwar mit rein deiktischer Kraft, indem man auf das gegenwärtige Schicksal hinweist.

Anmerk. 2. Die Verben der Trauer und des Mitleids werden auch häufig als Transitiven in der Bedeutung: Mitleid äußern, bedauern, bejammern mit dem Akkusativ verbunden (§. 515. Anm.). Daher selbst in passiver Konstruktion. Plat. Apol. p. 34. C ἵνα — ἐλπίθῃ, damit er bemitleidet würde.

§. 535. d. Bei den Verben des Zürnens und Unwillens, als: χολοῦσθαι, χῶεσθαι, μηνίειν, θυμοῦσθαι, κτεῖν, ἄχθασθαι, χαλεπαίνειν. Il. ν, 660 τοῦ δὲ Πάρις μάστιγι θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώσθῃ. Il. ξ, 266 Ἡρακλῆος περιχόσατο, παιδὸς ἐοῖο. Il. π, 320 Μάρις — Ἀντιλόχῳ ἐπὶ ῥουσε, κασιγνήτιο χολωθεῖς. Il. π, 546 Δαναῶν κεχολωμένοι. v. 553 χῳόμενος Σαρπηδόνης. Il. α, 429 χῳόμενος κατὰ θυμὸν ἐϋζώνοιο γυναιχός. Od. α, 69 Ποσειδάων — Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν. Il. ε, 17 ἱερῶν μηνίσας. Soph. Antig. 1177 πατρὶ μηνίσας φόρον Eur. Or. 739 ἴσως σοι θυγατέρος θυμούμενος.

Anmerk. 1. Auch hier kann diese Beziehung näher bestimmt werden durch die Präposition: περί, auch ἐκ, z. B. Il. ι, 566 ἐξ ἀρεῆς μητρὸς κεχολωμένος.

Anmerk. 2. In attributiver Beziehung bei Substantiven χόλος, κύτος τινός (de aliquo).

e. Bei den Verben des Beneidens, als: φθονεῖν, μεγαίρειν (τινὶ τινος, Dat. pers., Gen. rei). Φθονεῖν τινι τῆς σοφίας. Thuc. I, 75 ἐπιφθόνως διαχεῖσθαι ἀρχῆς τοῦ Ἑλλήσι. Aesch. Prom. 631 οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος.

Anmerk. 3. In attributiver Beziehung bei Substantiven φθόνος τινός.

f. Bei den Verben des Bewunderns, Preisens, Lobens, Tadelns, als: ἄγασθαι, θαυμάζειν, ζηλοῦν, εὐδαιμονίζειν, ἐπαινεῖν, μέμφεσθαι (τινά τινος, Acc. pers., Gen. rei) Ἀγαμαί σε τῆς ἀνδρείας — θαυμάζω σε τῆς σοφίας. — Ζηλῶ σε τοῦ πλούτου. — Εὐδαιμονίζω σε τῶν ἀγαθῶν. — Αἶνῶ σε τῆς προθυμίας. Plat. Rep. IV. p. 426. D τοὺς θέλοντας θεραπεύειν τὰς τοιαύτας πόλεις καὶ προθυμουμένου οὐκ ἄγασαι τῆς ἀνδρείας τε καὶ εὐχερείας;

ff. Bei Adjektiven. Plat. Phaedon. p. 58. E εὐδαίμων γάρ μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων.

ον, ὡς ἀδελῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα. — So zu les. Xen. iab. II. 3, 15 θαυμάσιαι τοῦ κάλλους καὶ μεγέθους.

Anmerk. 4. Auch hier findet man περί, z. B. ὀνειδίζειν τινὶ ῥί τινος.

Anmerk. 5. Weiter erstreckt sich der Gebrauch des kaussativen mitivs bei Substantiven in attributiver Beziehung, indem er hier auch i solchen steht, deren Verben zwar eine intransitive Thätigkeit ausdrücken, aber nicht mit dem Genitiv verbunden werden, φόβοι πολεμίων *aus ab aliquo* (aber φοβεῖσθαι τινά). Eur. Or. 432 τὸ Τροίας μῖσος. Id. ioad. 376 ἡδοναὶ τέκνων, Fr. an d. Kindern. — φίλα τινός.

Anmerk. 6. Viele Beziehungen des ursächlichen Genitivs werden von der Sprache immer räumlich durch die Präpositionen: περί, ὑπέρ, ἔνεκα u. a. mit dem Genitiv ausgedrückt, als: μάχεσθαι περί τῆς πατρίδος — ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος.

§. 536. II. Bei den Verben, welche den Begriff der Vergeltung, Rache, Anklage und Verurtheilung ausdrücken. Der Genitiv bezeichnet die Schuld oder das Verbrechen als Ursache der Vergeltung, Rache u. s. w. Also:

a. Bei den Verben der Vergeltung oder Rache, als: τίσασθαι, τιμωρεῖσθαι (τιμωρεῖν b. d. Tragik.) τινά τινος (acc. pers. u. Gen. rei.). Il. γ, 366 ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Μέξανδρον κακότητος. Od. γ, 206 τίσασθαι μνηστῆρας περβασίης. — Τιμωρεῖσθαί τινά φόνου. Herod. III, 145 οὗς ἐπικούρους — τιμωρήσομαι τῆς ἐνθάδε ἀπίξιος, ob *hujus terrae incursionem*.

Anmerk. 1. In attributiver Beziehung bei Substantiven, als: d. α, 40 τίσις Ἀτρεΐδαο. Il. φ, 28 ποινὴ Πατρόκλοιο. Eur. Or. 415 πρὸς δὲ δὴ τί σ' ὠφελεῖ τιμωρία.

Anmerk. 2. Auch wird zuweilen zur nähern Bestimmung dieser Beziehung die Präposition ἀντί hinzugefügt. Herod. VI, 135 Πάριοι — κλόμενοί μιν ἀντὶ τουτέων (*hujus rei causa*) τιμωρήσασθαι θεορόπους πέμπουσι ἐς Δελφούς.

b. Bei den gerichtlichen Verben der Anklage und Verurtheilung, als: αἰτιᾶσθαι, ἐπαιτιᾶσθαι, διώκειν, ἐπεξελθεῖν, εἰσάγειν, ὑπάγειν, γράφεσθαι, προσκαλεῖσθαι, ἐγκαλεῖν, ἐπισκῆψασθαι — φεύγειν — δικάζειν, κρίνειν — αἰρεῖν, ἀλῶναι. Ἐπαιτιᾶσθαί τινά φόνου. Herod. VI, 104 Μιλτιάδεα) οἱ ἐχθροὶ ἐδίωξαν τυραννίδος τῆς ἐν Χερσῶν. — Ἐπεξιέναι τινὶ φόνου. — Γράφεσθαί τινά παρανόμων. — Φεύγειν κλοπῆς, φόνου, ἀσεβείας. — Κρίεσθαι ἀσεβείας. Xen. Cyr. I. 2, 7 δικάζουσιν δὲ καὶ γκλήματος, οὗ ἔνεκα ἄνθρωποι μισοῦσι μὲν ἀλλήλους μάιστα, δικάζονται δὲ ἥκιστα, ἀχαριστίας. Id. M. S. I. 2, 49 πὰ νόμον (ἔξεστι) παρανοίας ἐλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆμι. Demosth. c. Aphob. p. 846. extr. ἐπισκῆψασθαί τινι ὃν ψευδομαρτυριῶν. Vgl. ibid. p. 857, 41. 848, 13. Id. c. phob. fals. test. p. 861, 58 φεύγειν ψευδομαρτυριῶν ὑπὸ

τινος. Ἀλῶναι κλοπῆς. — So: ἔνοχος δειλίας, wie *ten alicujus rei*.

Anmerk. 3. Auch die Strafe der Schuld wird in den Genitiv gesetzt. Dieser Genitiv muß aber als ein *Gen. pretii* (s. unten) betrachtet werden, indem hier das Verhältniß einer Abschätzung und Vergleichung der Schuld mit der Strafe ausgedrückt wird, als: Xen. H. Gr. II. 3, 12 ὑπάγειν θανάτου. Plat. Rep. VIII. p. 559. Α ἀνδράσι καταψηφισθέντων (damnatorum) θανάτου ἢ φυγῆς. — θανάτου κρίνειν, κτενεσθαι, διώκειν θανάτου, auf den Tod belangen.

Anmerk. 4. Zuweilen werden die Präpositionen περί, ἔνεκα hinzugefügt, als: Xen. H. Gr. VII. 3, 6 διώκειν τινά περί φόνου. Dem. Phil. I. p. 53, 47 τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δις καὶ τρίς κρίνεται παρ' ἑμὶ περί θανάτου. — ἔνεκα: Herod. VI, 136 Εἰνδιππος — Μιλτιάδεα ἰδίᾳ τῆς Ἀθηναίων ἀπάτης εἵνεκεν. — γράφεσθαι τινά τινος ἔνεκα Plat., öfters auch ein Substantiv, z. B. φεύγειν ἐπ' αἰτίᾳ φόνου Dem. — γράφεσθαι τινά γραφήν φόνου oder δίκην φόνου.

§. 537. III. Der Genitiv der Ursache findet endlich noch in folgenden Fällen Statt:

a. Bei den Verben des Trinkens, Einschenkens, Libirens zu Ehren einer Person. Arist. Equit. 101 σπονδὴν λαβὲ δὴ, καὶ σπεῖσον ἄγαθοῦ Δαίμονος, in *Demonis honorem*. — So: Aristoph. Ach. 985 φιλοτησίας προπίνειν. — Besonders: ἐπιχεῖσθαι τινος. Theocr. II, 151 ἀτὰρ τόσον αἰὲν Ἔρωτος ἀκράτῳ ἐπεχεῖτο, *merum sibi infundi jus sit in Amoris honorem*. Callimach. Epigr. XXXI ἔγχει καὶ πάλιν εἰπέ, Διοκλέος. Meleagr. Ep. XCVIII ἔγχει καὶ πάλιν εἰπέ, πάλιν, πάλιν, Ἡλιοδώρας.

b. In den homerischen Ausdrücken: ἀγγελίης ἐλθεῖν u. s. w. als: Il. ν, 252 ἡέ τευ ἀγγελίης μετ' ἔμ' ἦλυθες. Il. ο, 640 ἀγγελά οἴχνεσκε. Hesiod. Theog. 731 ἀγγελίης πωλεῖται.

c. Öfter wird durch den Infinitiv mit vorgesetztem τοῦ ein ganzes Faktum als Ursache oder Beweggrund eines andern Faktums dargestellt. Thuc. I, 4 Μίνως τὸ ληστικὸν καθήρει ἐκ τῆς θαλάσσης τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ Xen. Cyr. I. 6, 40 τοῦ μὴ διαφεύγειν τὸν λάγῳ ἐκ τῶ δικτύῳ σκοπούς — καθίστης. So öfter im Latein. Caes. B. G. IV, 17 *naves dejiciendi operis a barbaris missae* <sup>1)</sup>.

d. Bei den Adverbien: εὖ, καλῶς, μετρίως und ähnlichen, ferner: ὥς, πῶς, ὅπως, ἤ, ὅπη, οὕτως, ὥδε ὡσαύτως in Verbindung mit den Verben: ἔχειν, ἦκει (ἦκειν b. Herod., selten b. Attik.), zuweilen auch εἶναι und andern Intransitiven, steht der Gegenstand, durch den ein Zustand verursacht oder veranlaßt wird, im Genitiv. Übrigens ist dieser Gebrauch mehr Eigenthum der Prosa als der Poesie. Herod. VI, 116 Ἀθηναῖοι δέ, ὥς ποδῶν εἶχον

<sup>1)</sup> Vgl. Wüllner über d. Bdtg d. sprachl. Kas. S. 36.

τάχιστα ἐβοήθειον ἐς τὸ ἄστυ. Id. V, 62 χρημάτων εὖ ἥκοντες. Auch ohne εὖ Herod. VII, 157 σὺ δὲ δυνάμιός τε ἦκεις μεγάλης, magna praeditus es potentia. Εὖ, καλῶς, μετρίως ἔχειν βίου, φρενῶν, γένους, δυνάμειος. Thuc. I, 36 καλῶς παράπλου κεῖσθαι. Id. III, 92 τοῦ πρὸς πολέμου καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἢ πόλις καθίστασθαι und gleich darauf: τῆς τε ἐπὶ Θράκης παρόδου χρησίμως κεῖσθαι. Οἱ Ἕλληνες οὕτως εἶχον ὁμονοίας πρὸς ἀλλήλους. Xen. Cyr. VII. 5, 56 οὕτω τρόπου ἔχεις. Id. Hellen. IV. 5, 15 ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν. Plat. Rep. IX. p. 576. D εὐδαιμονίας ὡσαύτως ἔχεις. Id. Legg. IX. p. 869. D κατὰ ταῦτά ἐστι τοῦ καθαροῦ εἶναι. Lucian Somn. c. II. ὡς ἕκαστος γνώμης ἢ ἐμπειρίας εἶχεν. Dichter: Eur. El. 751 πῶς ἀγῶνος ἦκομεν. Id. Hel. 321 πῶς δ' εὐμενείας τοῖσιδ' ἐν δόμοις ἔχεις. Ibid. 1273 ὡς ἂν παρούσης οὐσίας ἕκαστος ἦ. Aristoph. Lys. 1128 οὐ κακῶς γνώμης ἔχω.

Anmerk. Auch findet sich περί bei dem Genitiv, aber nur sehr selten. Herod. VI, 16 Ἐφέσιοι οὔτε προακηκοότες, ὡς εἶχε περί τῶν Σίων —, ἐξεβοήθειον. — Bei den Attikern, und namentlich bei Xenophon, wird ἔχω in dieser Wortverbindung häufig in transitiver Beziehung mit dem Akkusativ verbunden, als: εὖ, ὑγιεινῶς, χαριέντως τὸ σῶμα ἔχειν. Plat. Legg. II. princ. πῶς ἔχομεν τὰς φύσεις. Demosth. de Coron. p. 319 οὕτως ἔχων τὴν ψυχήν.

c. Genitiv zur Bezeichnung gewisser Wechselbeziehungen.

§. 538. Die dritte Abtheilung des kausalen Genitivs endlich stellt den Genitiv dar, durch den gewisse Wechselbeziehungen ausgedrückt werden, in denen der eine Begriff den andern bedingt, und so gewissermaßen hervorruft und verursacht (§. 515, 2.). Unter solchen Wechselbeziehungen werden folgende begriffen:

a) Das Verhältniß der Herrschaft und der Unterwürfigkeit, indem jenes durch dieses und dieses durch jenes bedingt wird, das eine als die nothwendige Bedingung, und somit als die Ursache des andern gedacht wird. Demnach steht der Genitiv:

α) Bei den Verben des Herrschens, und bei denen, in denen der Begriff des Herrschens liegt, als: κυριεύειν, κυρανεῖν, δεσπόζειν, τυραννεῖν, τυραννείειν, στρατηγεῖν, στρατηλατεῖν, ἐπιτροπεύειν, ἀνάσσειν, αἰσυνᾶν, θεμιστεύειν poet., βασιλεύειν, ἐπιτάττειν selten, — ἄρχειν, ἀρχεύειν (poet.), ἐπιστατῶν, σημαίνειν, κραίνειν poet., ἡγεμονεύειν, ἡγεῖσθαι, χορηγεῖν, — κρατεῖν. Il. α, 38 Τενέδοιο ἱφί ἀνάσσεις. Il. ξ, 84 σημαίνειν στρατοῦ. Od. ι, 114 θεμιστεύει δὲ ἕκαστος (τῶν



*Κυκλώπων*) παίδων ἢ δ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν. *Soph. Aj.* 1050 *κράινεις* στρατοῦ. *Eur. Med.* 19 γήμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυνῶ χθονός. *Herod. VII*, 7 Ἀχαιμένεα — ἐπιτροπεύοντα Αἰγύπτου — ἐφόνευσεν Ἰνάρως. *Ibid.* c. 97 τοῦ δὲ ναυτικοῦ ἐστρατήγεον οἶδε. — c. 99 ἡγεμόνευσε δὲ Ἀλικαρνησέων. *Id.* III, 15 ἐπιτροπεύειν Αἰγύπτου. *Vgl.* 82. *Ibid.* 142 οὔτε γάρ μοι Πολυκράτης ἤρεσκε δεσπόζων ἀνδρῶν ὁμοίων ἐωϋτῷ. *Thuc.* I, 69 ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει, *fama superabat rem ipsam*. *Xen. Cyr.* I. 1, 2 ἄρχοντες μὲν εἰσι καὶ οἱ βουκόλοι τῶν βοῶν, καὶ οἱ ἵπποφοβοὶ τῶν ἵππων, καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς ὧν ἂν ἐπιστατῶσι ζώων, εἰκότως ἂν ἄρχοντες τούτων νομίζοιτο. *Plat. Theaet.* p. 179. D χορηγεῖν τοῦ λόγου. *Demosth. Ol.* I (v. II.) p. 26, 30 εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐκ τυραννίδος ὑμῶν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε κ. τ. λ.

Anmerk. 1. Bei Substantiven in attributiver Beziehung, als: *Eur. Hec.* 883 καὶ πῶς γυναιξὶν ἀρσένων ἔσται κράτος;

αα) Bei den Adjektiven ἐγκρατής, ἀκρατής. *Xen. Cyr.* IV. 1, 14 τῆς μεγίστης ἡδονῆς — ἐγκρατῇ εἶναι. *Ibid.* V. 1, 14 τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν, οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῇ ἐστι.

Anmerk. 2. Bei mehreren der angegebenen Verben des Herrschens steht auch zuweilen der Dativ, welcher sich dadurch als Locativus deutlich kund thut, dass im Dativ auch Präpositionen, wie ἐν, μετά, welche die örtliche Beziehung bestimmter ausdrücken, hinzutreten. α. στρατηγεῖν (selten). *Herod. VI*, 72 ἐστρατήγησε Λακεδαιμονίους ἐς Θεσσαλίην. — So auch στρατηλατεῖν τινι. — β. ἀνάσσειν. Bei Homer häufiger mit dem Dativ, als Genitiv. *Od.* α, 181 Ταγέλοισι φιλίρρετμοισιν ἀνάσσω. *Il.* μ, 242 (Ζεὺς) ὃς πᾶσι θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει. *Il.* α, 288 πάντων μὲν κρατεῖεν ἐθέλει, πάντεσσι δ' ἀνάσσειν. — So in der Bdtg schalten. *Od.* α, 117 κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι. *Cf.* 402. δ, 309. So: *Od.* α, 402 δώμασιν ἀνάσσειν. — Auch mit dem Dativ und Gen. *Il.* ν, 180 ἐλπόμενον Τρώεσσιν ἀνάξειν ἵπποδάμοισιν τιμῆς τῆς Ἥριάμου (bei den Troern). — Mit den Präpos. homer. μετ' ἀθανάτοισιν, μετ' Ἀργελοισιν ἀνάσσειν, wie ἐν Θήβῃ ἀνάσσειν. — γ. βασιλεύειν bei Homer mit dem Dativ, aber auch *Il.* λ, 285. mit dem Genitiv, welches nachher die vorherrschende Struktur wurde: auch βασιλεύειν ἐν Ἰθάκῃ, κατὰ δῆμον β. Hom. — δ. ἄρχειν, gwhnl. mit dem Genitiv (in Prosa immer mit dem Gen.), seltener mit dem Dativ, schon bei Homer, als: *Il.* ξ, 133 ἦρχε δ' ἄρα σφιν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων. *Il.* π, 552 ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἐκτωρ. *Od.* ξ, 230 ἀνδράσιν ἦρξα, auch mit ἐν *Il.* ν, 690. Auch in der Bdtg von vorangehen ὁδόν τινι, *praeire viam alicui*. *Od.* θ, 107. So: *Il.* π, 65 ἄρχε Μυρμιδόνεσσι μάχεσθαι. Auf dieselbe Weise bei Homer: ἀρχεύειν τινί, später aber: τινός. — ε. ἐπιστατεῖν nur selten, und in Prosa nie mit dem Gen. — ζ. σημαίνειν hat gewöhnlich den Dativ bei sich, *Il.* κ, 58 σημαίνει φηλάκεσσι. — η. δεμισεύειν τινί *Od.* λ, 559. — θ. κράινειν erst bei den spätern Epikern mit dem Dativ. — ι. ἡγεμονεύειν und ἡγεῖσθαι in der Bdtg vorangehen, ὁδόν, den Weg zeigen, mit dem Dativ; in der Bdtg gebieten, führen, ἡγεμονεύειν, gewöhnlich mit dem Genitiv, mit dem Dativ bei Homer nur *Il.* β, 816. — ἡγεῖσθαι bei Homer



eben so häufig mit dem Gen. als Dativ, bei andern aber, und namentlich in der Prosa, mit dem Gen. Auch findet sich Od. ψ, 134 ἡγεῖσθαι τινὶ χορηγμοῦ, gleichsam: den Tanz anführen, oder beginnen durch das Spiel. So: χορηγεῖν τινι; — ἡγεῖσθαι und ἐξηγεῖσθαι c. acc. b. Thuk. in d. Bdtg besiegen. — k. κρατεῖν, selner mit dem Dativ: νικύεσιν Od. λ, 455. ἀνδράσι καὶ θεοῖσι Od. π, 265. — In der Bdtg: überwältigen, bezwingen, regirt es regelmässig den Akkus. Thuc. I, 109 Μεγάβυζος τοὺς τε Αἰγυπτίους καὶ τοὺς συμμάχους μάχῃ ἐκράτησε. So: Eur. Ph. 600 σκῆπτρα κρατεῖν, festhalten. Auf gleiche Weise findet sich auch: κραίνειν. Soph. Trach. 127 ὁ πάντα κραίνων βασιλεύς. — So: δεσπόζειν. Eur. H. F. 28 Λύκος τὴν ἐπτάπυργον τήνδε δεσπίζων πάλιν.

§. 539. β) Bei den Verben des Vorzugs, Übertreffens, Besiegens, Hervorragens, als: προέχειν, ὑπερφέρειν, προφέρειν, ὑπερβάλλειν, ὑπερέχειν (auch ἀνέχεσθαι, ertragen, τινός in Verbindung mit einem Partizip), — περιγίγνεσθαι, περιεῖναι — πρωτεύειν, bei den poet.: ἀριστεύειν, κρατιστεύειν, καλλιστεύειν (auch pros.), ὑπατεύειν. — πρεσβεύειν poet. u. pros. Od. σ, 247 περίεσσι γυναικῶν εἶδος τε μέγεθος τε. Il. ζ, 460 ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων. Soph. Aj. 1389 Ὀλύμπου τοῦδ' ὁ πρεσβεύων πατήρ. Herod. VI, 61 καλλιστεύσαι (τὸ παιδίον) πασέων τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν. Id. VII, 2 τῶν μὲν δὴ προτέρων (παίδων) ἐπρέσβευε Ἀρταβαζάνης, τῶν δὲ ἐπιγιγνομένων Ξέρξης. Xen. Cyr. III. 1, 19 τάχει — περιεγένου αὐτοῦ. Plat. Gorg. p. 475. Β σκεψώμεθα, ἄρα λύπη ὑπερβάλλει τὸ ἀδικῶν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἄλγοῦσι μᾶλλον οἱ ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι. Id. Legg. VI. p. 752. Ε πρεσβεύειν τῶν πολλῶν πόλεων. Id. Apol. p. 31. Β ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων. Dem. Ol. I (v. II.) p. 24, 23. (Phil.) στρατευόμενος καὶ πονῶν — ἡμῶν μελλόντων καὶ ψηφριζομένων καὶ πυνθανομένων περιγίγνεται. Ibid. θαυμαστὸν, εἰ μηδὲν ποιοῦντες ἡμεῖς — τοῦ πάντα ποιοῦντος, ἃ δεῖ, περιῆμεν.

Anmerk. 1. Dasjenige, worin Einer den Andern übertrifft, steht in Prosa gewöhnlich im Dativ, wird aber auch oft durch Präpos. ausgedrückt, als: ἐν τινι, εἰς τι, κατὰ τι, ἐπὶ τινι, bei Dichtern auch im Akkus. oder im Infin. — Das Verb: ὑπερβάλλειν regirt gewöhnlich den Akkus. der Person, so oft auch προέχειν und ὑπερέχειν, als: Eur. Hipp. 1381 ὃδ' ὁ σωφροσύνη πάντας ὑπερέχων.

γ) Bei den Verben des Unterworfenenseins, Erliegens, Nachstehens, als: ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι poet., ὑστερεῖν, ὑστερίζειν, ὑστερον εἶναι, κρατεῖσθαι, ἐλαττοῦσθαι, μειονεκτεῖν, zu kurz kommen. Ἡττᾶσθαι τῶν ἐπιθυμῶν. Pind. Nem. IX. 2 ἐνθ' ἀναπεπταμέναι ξείνων νενίκανται θύραι, ab hospitibus victae patent: v. Dissen ad h. l. Eur. Med. 315 ἡδίκημένοι σιγησόμεσθα, κρεισσόνων νικῶμενοι: ubi cf. Pflugk, und so öfter bei Eurip., als: Iph. A. 1357.

Cycl. 454. Id. Heracl. 233 τὴν εὐγένειαν τῆς τύχης νικῶ-  
 νην. Xen. M. S. I. 3, 3 θυσίας δὲ θύων μικρὰς ἀπὸ μικρῶν  
 οὐδὲν ἡγεῖτο μειοῦσθαι τῶν ἀπὸ πολλῶν καὶ μεγάλων ποι-  
 καὶ μεγάλα θυόντων. Id. Hier. IV, 1 μεγάλου ἀγαθοῦ με-  
 νεκτεῖ — ὑστερίζειν τῶν καιρῶν, τῶν ἔργων Demosth. P.  
 I. p. 50, 35. (v. Bremi) p. 51, 39. de Cherson. p. 93, 12.  
 Phil. III. p. 120, 36 οὔτε ναυμαχίας οὔτε πεζῆς μάχης οὐ-  
 μιᾶς ἡττᾶτο (wie: ἡττᾶσθαι ἐπιθυμιῶν). Vgl. Bremi ad.

Anmerk. 2. Bei ἡττᾶσθαι wird dem Genitiv auch ὑπό hinz-  
 fügt, häufig bei Platon und andern attischen Prosaikern. Übrigens  
 man die aus Komparativen entstandenen Verben, als: ἡττᾶσθαι, μειοῦ  
 u. s. w., auch füglich unter den Genitiv der Vergleichung stellen.  
 Sprachanschauung ist hier, wie dort, eine und dieselbe.

*Genitivus comparativus.*

§. 540. b) Das Verhältniß der Vergleichung.  
 Wenn zwei Gegenstände mit einander verglichen werden,  
 so steht der Gegenstand der Vergleichung im Genitiv.

Bemerkung. Der komparative Genitiv läßt sich aus einer  
 pelten Anschauungsweise erklären. Die ursprüngliche ist ohne Zweifel  
 die räumliche gewesen, indem man das Hervorragen eines Gegenstands  
 über den andern als eine Entfernung von dem übertroffenen Gegen-  
 stande auffasste. Daher auch die Verbindung mit dem ausscheidenden  
 Mit dieser Anschauung scheint sich eine andere gemischt zu haben,  
 nämlich: der Gegenstand, mit dem ein anderer verglichen wird —  
 verglichene Gegenstand —, verhält sich zu diesem — dem zu ver-  
 chenden Gegenstande — eben so, wie der Beherrschte zum Herrscher  
 oder der Herrscher zum Beherrschten. Der Gegenstand der Ver-  
 chung oder vielmehr die Eigenschaft desselben wird als Ursache  
 Bedingung gedacht, durch welche die Eigenschaft des andern Ge-  
 standes in einem höhern oder geringern Grade hervortritt. Man  
 gleiche: κρείσσονα εἶναι τινος mit: κρατεῖν τινος; ἡττονα εἶναι τινος  
 ἡττᾶσθαι τινος.

Der Genitivus comparativus steht:

a) Bei dem Komparativ, als: ὁ υἱὸς μείζων  
 τοῦ πατρός. Eur. Med. 965 χρυσὸς δὲ κρείσσων μυρ-  
 λόγων βροτοῖς. Ibid. 86 πᾶς τις αὐτὸν τοῦ πέλας μ-  
 λον φιλεῖ. Plat. Symp. p. 188: ὁμιλεῖν καὶ φίλους ε-  
 καὶ τοῖς κρείττοσιν ἡμῶν θεοῖς.

β) Bei Adjektiven im Positiv, in denen der  
 griff des Komparativs liegt, als den Numeralib. mul-  
 plicativis auf —άσιος, wie: διπλάσιος, τριπλάσιος, ποῖ-  
 πλάσιος; eben so den Numeralien auf —πλοῦς, wie: διπλ-  
 τριπλοῦς u. s. w.; δεύτερος, wie: ὕστερος; περισσός, δις τι-  
 u. a. Il. ψ, 248 οἳ κεν ἐμεῖο δεύτεροι ἐν κῆρσσι πε-  
 κλήϊσι λίπησθε. Herod. VII, 48 τὸ Ἑλληνικὸν στράτευμα  
 νεται πολλαπλήσιον ἔσεσθαι τοῦ ἡμετέρου. Id. V  
 137 διπλήσιος ἐγένετο αὐτὸς ἑωυτοῦ, noch Einmal

groß, als vorher. Vgl. VI, 133. Ibid. 120 ὕστεροι δὲ ἀπικόμενοι τῆς συμβολῆς (proelio) ἡμείροντο ὅμως θεήσασθαι τοὺς Μήδους. Id. I, 23 οὐδενὸς δεύτερος, wie: Plat. Tim. I. 20. Α οὐδενὸς ὕστερος. Xen. Cyr. VIII. 2, 21 τῇδὲ γε ἰσότητι διαφέρειν μοι δοκῶ τῶν πλείστων, ὅτι οἱ μὲν, ἐπειδὴν τῶν ἀρκούντων περιττὰ κτήσονται, τὰ μὲν αὐτῶν κατοῦνται, τὰ δὲ κατασῆπουσιν — ἐγὼ δὲ ὑπηρετῶ μὲν τοῖς τοῖς καὶ ὀρέγομαι ἀεὶ πλείονων· ἐπειδὴν δὲ κτήσωμαι, ἂν ἴδω περιττὰ ὄντα τῶν ἐμοὶ ἀρκούντων, τούτοις τὰς δαΐας τῶν φίλων ἐξακοῦμαι. — So: ἡμιόλιος. Id. Anab. I. 21 μισθὸν ὁ Κῦρος ὑπισχνεῖται ἡμιόλιον πᾶσι δώσειν, οὐκ ἴσχυον ἔφερον. — δις τόσος Eur. Heracl. 294. δις τόσος El. 1092.

γ) Bei den Ausdrücken der Verschiedenheit, als: *διαφέρειν*, *διάφορος*, *ἄλλος*, *ἀλλότριος*, *ἕτερος*, — *ἐναντίος*, *ἐμπαλιν*, *e contrario*.

Anmerk. 1. Bei den fünf ersten Wörtern scheint die Konstruktion mit dem Genitiv einer zwiefachen Anschauungsweise anzugehören, nämlich einmal der oben (§. 512.) erwähnten, und dann auch der hier behandelten (Gen. comparat.), wie man wenigstens aus den in den nächsten Anmerkungen (2. 3.) angeführten Verbindungen schließen dürfte. Dasselbe gilt auch von *ἐναντίος*. S. oben §. 522. *dd*).

Anmerk. 2. Zuweilen wird auch der Gegenstand der Vergleichung beim Komparativ räumlich aufgefaßt, und durch die Präpositionen: *πρό* und *ἀντί* mit dem Genitiv, oder *παρά* und *πρός* mit dem Akkusativ bezeichnet, und zwar nicht allein nach dem Komparativ, sondern auch nach *ἄλλος*. S. d. Lehre v. d. Präpos.

Anmerk. 3. Statt des Genitivi comparativi steht auch *ἢ*, als, wie bei Deutschen, z. B. ὁ πατήρ μείζων ἢ ὁ υἱός (S. unten b. Komparativ.): bei den Numeralibus multipl. und bei den übrigen genannten Wörtern. Herod. VI, 57 διπλήσια νέμονται ἑκατέρω τὰ πάντα ἢ τοῖσι ἄλλοις u. so auch b. d. att. Pros. — Eben so: Plat. Rep. I. p. 130. C δὲ κτησάμενοι (sc. χρήματα) διπλῇ ἢ οἱ ἄλλοι ἀσπάζονται αὐτὰ. Ibid. IV, 50 πολλαπλήσιά ἐστι τοῦ θέρους ἢ περ τοῦ χειμῶνος. Vgl. Ibid. IV, 50. Plat. Rep. VII. p. 534. A. — ὕστερος ἢ Demosth. c. Timoth. p. 1193. — ἡμιόλιος, ἡμισυς ἢ. Xen. H. Gr. V. 3, 21 τὸν μισθὸν σῖτον, ἢ πρόσθεν. — ἐναντίον. Plat. Phaedr. p. 275. A ἐναντίον εἶπες ἢ δύναται. Demosth. de Chers. p. 92, 33 τοῦναντιον ἢ νῦν. — So das Adverb: ἐμπαλιν. Herod. IX, 56 Ἀθηναῖοι σταν τὰ ἐμπαλιν ἢ Λακεδαιμόνιοι. Id. I, 207 ἐγὼ γνώμην ἔχω — τὰ ἐμπαλιν ἢ οὗτοι. Xen. Anab. III. 5, 13 ἐπανεχώρουν εἰς τοῦ ἐμπαλιν πρὸς Βαβυλῶνα. — διαφέρειν ἢ selten. Plat. Phaedr. p. 228. D ἀφ' ἑαυτοῦ διαφέρει τὰ τοῦ ἐρώνιος ἢ τὰ τοῦ μή. So auch: ἄλλος ἢ.

#### *Genitivus pretii.*

§. 541. c) Das Verhältniß der Abschätzung und Abwägung. Dieses Verhältniß unterscheidet sich im Wesentlichen von dem der Vergleichung nicht. Denn bei dem *Genitivus pretii* werden, wie bei dem *Genitivus comparativus*, zwei Gegenstände — der Werth eines Gegenstandes

und der Gegenstand selbst — einander gegenübergestellt mit einander verglichen, und bei jenem erscheint, wie diesem, der durch ihn ausgedrückte Gegenstand als die Bedingung des andern. Der Kauf, Verkauf, Tausch und Schätzung eines Gegenstandes werden bedingt oder bewirkt und zu Stande gebracht durch einen andern Gegenstand.

Der Genitiv des Preises findet Statt:

a) Bei den Verben des Kaufs und Verkaufs, *ὠνεῖσθαι, ἀγοράζειν, πρίασθαι, κτᾶσθαι, παραλαμβάνειν, πωλεῖν, ἀποδίδοσθαι, περιδίδοσθαι, δίδόναι*. — Schon Homer Il. ψ, 485 *τρίποδος περιδώμεθον ἢ ἐλέβητος*, um einen Dreifuß oder Kessel wetten. Od. ψ, 78 *ἐμέθεν περ δώσομαι αὐτῆς*, um mich selbst will ich wetten, mich selbst zum Unterpfand geben, wie bei Aristoph. *περιδίδοσθαι τῆς κεφαλῆς*, um den Kopf wetten. Herod. III, 1 *ἐγὼ ταύτην πωλέω μὲν οὐδενὸς χρήματος*. Id. V, 6 (*Θρηῖκες*) *ὠνέονται τὰς γυναῖκας παρὰ τῶν γονέων χρημάτων μεγάλων*. Xen. M. S. II. 1, 20 *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τὰγάθ' οἱ θεοί*. Id. Cyr. III. 1, 36 *σὺ δὲ, ὦ Τιγράδης, λέξον μοι, πόσου ἂν πρίαιο, ὥστε τὴν γυναῖκα ἀπολαβεῖν*. — *Ἐγὼ μὲν, ἔφη, ὦ Κῦρε, καὶ τῆς ψυχῆς πριαίμην, ὥστε μὴ ποτε λατρεῦσαι ταύτην*. Demosth. Phil. III. p. 113, 9 *τοῦτο δ' ἐστίν, ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ' ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι*.

b) Bei den Verben des Tausches, als: *ἀμείβειν, ἀμείβεσθαι, ἀλλάττειν, ἀλλάττεσθαι, λύνειν* u. a. Il. ζ, 236 *τεύχεα ἄμειβεν, χρυσέα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων*. Ähnlich Il. λ, 547 *ὀλίγον γονὺ γουνὸς ἀμείβων*. Il. λ, 106 *νῆες δὲ Πριάμοιο — ἔλυσεν (Ἀχιλλεὺς) ἀποίνων*. So: Od. λ, 32 *Ἐριφύλην, ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα*. So: Xen. Cyr. III. 1, 37 *καὶ σὺ δὲ, ὦ Ἀρμένιε, ἀπάγου τήν τε γυναῖκα καὶ αὐτοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν (i. e. ἀντὶ αὐτῶν) καταθείς*: *ubi v. Bornemann*: Eur. Med. 967 f. *τῶν δ' ἐμῶν παίδων φυχὰς ψυχῆς ἂν ἀλλαξαίμεθ', οὐ χρυσομόνον*. Dem. Phil. II. p. 68, 10 *κέκρισθε — μηδενὸς ἂν κέρδους τὰ κοινὰ τῶν Ἑλλήνων προέσθαι, μηδ' ἀνταλλάξασθαι μηδεμιᾶς χάριτος μηδ' ὠφελείας τὴν εἰς τοὺς Ἕλληνας εὐνοίαν*.

Anmerk. 1. So auch in attributiver Beziehung bei Substantiven dieses Begriffs, z. B. Eur. Or. 1149 sq. *ἀλόγιστον δέ τι τὸ πλῆθος*

ἐκ τῆς γενναίου φίλου für: ἀλόγιστόν τι ἐστὶν τὸ ἀνταλλάττεσθαι τὸ φιλίαν (ἐντὶ) τοῦ γενναίου φίλου.

Anmerk. 2. Bei den Verben des Tausches wird die Beziehung räumlich durch die Präposition ἀντί mit dem Genitiv bezeichnet, zuweilen auch durch die Präposition πρὸς mit dem Akkusativ. S. d. Lehre von d. Präpos. — Auch findet sich der Dat. als instrumentalis: er bezeichnet die ausgetauschte Sache als Mittel, durch welche eine andere eingetauscht wird. Il. η, 472 ἐνθεν ἅρ' οἰκίζοντο προέοντες Ἀχαιοί, ἄλλοι μὲν χαλκῷ, ἄλλοι δ' αἰθωνι σιδήρῳ κ. τ. λ. I. Troad. 355 δάκρυα τ' ἀνταλλάσσετε τοῖς τῆσδε μέλεσι, Τρῳάδες, πελίοις.

c) Bei den Verben und Adjektiven des Schätzens, τιμᾶν, τιμᾶσθαι, ποιεῖσθαι, ἀξιοῦν, ἀξιοῦσθαι, ἀπαξιοῦν, ἀνάξιος, ἀντάξιος (ἀξιος bedeutet eigtl. von gleichen Werthe, Preise). Il. ψ, 649 τιμῆς τετιμῆσθαι, für Ehre werth gehalten werden. Boös ἀξιος. S. Passow lat. Il. λ, 514 ἱερὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων. I. Troad. III, 53 ὁ δὲ Λυκόφρων οὐδὲ ἀνακρίσιος ἠξίωσε τὸν Πάριον τὴν ἀγγελίην. Ibid. 145 ἐμὲ — ἀδικήσαντα οὐδὲν τιμῶν δεσμοῦ δῆσας γοργύρης ἠξίωσας. — So auch ἀξίως. I. Troad. VI, 112 ἐμάχοντο ἀξίως λόγου. Thuc. III, 39 ἐκοιμήσαντο ἀξίως ἀδικίας. — Ἀξιοῦν τινα τιμῆς. Xen. Cyr. I, 2, 17 ἔγωγε οὐδὲν ἀνισώτερον νομίζω τῶν ἐν ἀνθρώποις τιμῶν τοῦ τῶν ἴσων τὸν τε κακὸν καὶ ἀγαθὸν ἀξιοῦσθαι. — τιμῶν τινί τινος und τινά τινος, Einen womit bestrafen, zu einer Strafe verurtheilen, Einen der Strafe werth halten, τιμᾶν τινι δέκα ταλάντων, τοῦ θανάτου. Plat. Apol. p. 36. B τιμᾶται μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. Εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίς ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον, ὅτι τίς ἀξίας; — So das Medium τιμᾶσθαι τινι ἀργυρίου, θανάτου, τῶν ἐσχάτων, auf Geld-, Todesstrafe gegen Einen (den man verklagt) antragen, gewöhnlich jedoch tritt δίκην dazu. — Plat. Apol. p. 37. init. εἰ οὖν δεῖ με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς δίκης τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως. — τιμᾶσθαι πολλοῦ. — Ποιεῖσθαι in den Redensarten: πολλοῦ, λίγου ποιεῖσθαι (jedoch oft auch mit περί c. gen.). Plat. rep. V. p. 728. A πᾶς ὁ τ' ἐπὶ γῆς καὶ ὑπὸ γῆς χρυσὸς ποιεῖς οὐκ ἀντάξιος. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 862, ὁ διὸ τούτῳ τῶν δέκα ταλάντων ἐτίμησαν.

Bemerkung über den Gebrauch des Genitivs bei Substantiven (des attributiven Genitivs) und Adjektiven. —  
Doppelter Genitiv.

§ 542. I. Der Gebrauch des Genitivs bei Substantiven hat einen weit weit größern Umfang, als der bei Verben. Denn wo zwei Gegenstände in unmittelbare Verbindung zu einander treten, da findet jedes

in intransitiver Beziehung den Genitiv zu sich nehmen, können auch in transitiver Beziehung den Akkusativ regieren. Während beim Genitiv das Subjekt in einem leidenden Zustande erscheint, und das Objekt — der Genitiv — als ein Thätiges, auf das Subjekt Einwirkendes hervortritt; so wird beim Akkusativ das Subjekt als ein Thätiges, die Thätigkeit Äußerndes, und das Objekt — der Akkusativ — als ein die Thätigkeit Aufnehmendes, von derselben Berührtes, Affiziertes, Bewirktes gedacht (§. 505, 2. §. 515, Anm. 1.).

#### A. Räumliche Beziehung.

§. 545. 1. Der Akkusativ der räumlichen Beziehung bezeichnet das (räumliche) Ziel, den Ort oder den Gegenstand, nach welchem das Subjekt sich bewegt. Dahin steht dieser Akkusativ bei den Verben der Bewegung, des Gehens, Kommens u. s. w. Od. γ, 162 οἱ μὲν ἀνίστρεψαντες ἔβαν νέας ἀμφιελίσσας. Il. α, 313 κνίσση δ' ἔβαν ἱερὰν ἰχε. Od. α, 176 πολλοὶ ἴσαν ἄνδρες ἡμέτερον δῶ. Eur. β, 337 θάλαμον κατεβήσατο, schritt in das Gemach hinein. Od. ι, 351 σχέτλιε, πῶς κέν τις σε καὶ ὕστερον ἄλλος ἴκοιτο. Od. ζ, 296 ἰκώμεθα δώματα πατρός. Il. ε, 291 βέλος δ' ἴδμεν Ἀθήνη ῥίνα. Aesch. Prom. 703 γῆν πρὸ γῆς ἐλαίνομα. Soph. O. T, 35 ἄστυ Καδμεῖον μολεῖν. Id. El. 893 ἦλθον πρὸς ἀρχαῖον τάφον. Eur. Med. 7 Μήδεια πύργους γ' ἔπλευσ' Ἰωλκίας. Ibid. 12 φυγῇ — ἀφίκετο χθόνα. cf. 682. 920. 1143. Id. Rhes. 399 Τροίαν μολών. — So ist auch die Redensart in der ion. Prosa: ἰκνεῖσθαι τινα, Einem zu kommen, zu erklären, als: Herod. IX, 26 ἡμέας ἰκνέεται, kommt uns zu <sup>1)</sup>).

Anmerk. 1. Die Richtung: Wohin wird auch häufig durch das Ortsadverb: δε bezeichnet, z. B. ἄστυδε ἔλθωμεν Od. ζ, 296. — Selbst von einem geistigen Ziele, als: Il. π, 697 οἱ δ' ἄλλοι φεύγοντες μιν ὤοντο. Il. ρ, 383 ὀτρύνων πόλεμόνδε. Ibid. 579 αἰξάντα φάσθαι in fugam.

Anmerk. 2. Dieser Gebrauch des Akkusativs ist (§. 544, 2.) auch dichterisch: in der Prosa und auch gewöhnlich in der Poesie wird dem Akkusativ eine Präposition hinzugefügt, durch welche die durch den Akkusativ bezeichnete Beziehung näher bestimmt wird, indem dieselbe die unterschiedenen Dimensionsverhältnisse — das Oben und Unten, Vornen und Hinten, u. s. w. — ausdrückt, und demnach anzeigt, ob die Bewegung sich in das Innere des Gegenstandes, oder über oder unter denselben, oder an, auf, bei, neben demselben hin erstreckt. Diesem Bereiche gehören daher fast sämtliche Präpositionen mit dem Akkusativ an, also: εἰς, in — hinein, ὡς, zu, κατὰ, nach Unten hin, ἀνά, nach Oben hin, ὑπέρ, über — hin, ἐπὶ, auf, περί u. ἀμφὶ, um — herum, μετά, in die Mitte hinein, hinterher, ἵνα, in die Nähe, ὑπό, unter, z. B. ἵνα εἰς τὴν πόλιν, προελθεῖν ὡς τὸν βασιλέα, περί oder ἀμφὶ τὴν πόλιν βαίνειν, — ἐπὶ τὸν θρόνον ἀναβαίνειν, — ἔλθεῖν μετὰ Τρῶας — ἵνα παρὰ νῆας Ἀχαιῶν — ἵνα πρὸς Ὀλύμπου.

<sup>1)</sup> Vgl. Wüllner über die Bdtg d. sprachl. Kasus. S. 99. f.



ἵνα ὑπὸ γαῖαν. — Eben so gehört hierher das Adverb: ἔσω, εἴσω Homer mit d. Akkus., als: Il. ω, 145 ἀγγελὸν Πριάμῳ μεγάλῃτορ  
ω εἴσω. Ib. 184 ἐπὶν ἀγάγησιν ἔσω κλισίην Ἀχιλλῆος.

Anmerk. 3. Aus dieser Bedeutung des Akkusativs haben sich  
adverbiale Ausdrücke entwickelt, als: Od. ε, 319 ὑπόβρυχα θῆκε  
(b. Herod.); ἀντὶν ἔρχεσθαι, ἀντιβίην ἐλθεῖν<sup>1)</sup>.

Anmerk. 4. Die Zeitbeziehung: bis zu welcher Zeit  
das temporelle Ziel — wird nur sehr selten durch den bloßen  
Akkusativ ausgedrückt, und zwar wol nur in gewissen adverbialen  
Ausdrücken, als: Herod. II, 2 τὴν ὥρην ἐπαγινέειν σφίσι αἶγας, *ad tem-*  
*pus*. Arist. Acharn. 23 ἀωρίαν ἔχοντες. So auch: τὸ τέλος oder τὸ τε-  
λευταῖον, *ad postremum*, καιρόν, *ad tempus*. In der Regel wird diese  
Beziehung durch Präpositionen mit dem Akkusativ ausgedrückt, als:  
ἐν τῇ νύκτι, *sub noctem*, πρὸς ἡμέραν, *ad lucem*, εἰς ἑσπέραν<sup>2)</sup>.

Anmerk. 5. Als eine bloß räumliche Beziehung wird von der  
Sprache auch angeschaut die Quantität im Raume und in der Zeit,  
d. h. der Grad, bis zu welchem die Thätigkeit geht; jedoch findet  
sich auch in diesem Gebrauche der bloße Akkusativ nur in wenigen  
adverbialischen Ausdrücken, als: ἄδην, zur Genüge. In der Regel  
setzt zu dem Akkusativ eine Präposition, gewöhnlich: εἰς und ἐπὶ hin-  
zu, als: ἐφ' ὅσον, ἐπὶ ἡμῖν πάσης (Od. ν, 114.), ἐπὶ πολλοὺς τεταγμένοι,  
ἐπὶ πλέον, ἐπὶ μείζον, ἐπ' ἴσα. So: τιμωρεῖν ἐς τὰ μέγιστα (Herodot  
III, 144.), εἰς ἐνιαυτόν, bis zu dem Ende des Jahres, ναῦς ἐς τὰς  
πρὸς ἡμέραν, *sub noctem*, πρὸς ἡμέραν, *ad lucem*, εἰς ἑσπέραν<sup>2)</sup>.

## B. Kausale Beziehung.

§. 546. 1. Während in der räumlichen Beziehung das  
Verhältniß des Subjekts zum erzielten Objekte nur ein  
passives ist; so besteht in der kausalen Beziehung zwi-  
schen dem Subjekte und Objekte eine lebendige Wechsel-  
wirkung, indem der erzielte Gegenstand als ein von dem  
Subjekte entweder Produziertes oder Bearbeitetes  
— als eine Wirkung der Thätigkeit des Sub-  
jekts — hervortritt.

2. Die Lehre des Akkusativs zerfällt, insofern die Wir-  
kung entweder als ein durch die Thätigkeit des Subjekts  
Erzeugtes und Hervorgebrachtes oder als ein durch  
dieselbe in einen leidenden Zustand Versetztes erscheint,  
in zwei Theile: in den Akkusativ des erzeugten und ge-  
thananen Objekts, und in den Akkusativ des leidenden  
und bearbeiteten Objekts.

1) Akkusativ des erzeugten und gethanen Objekts oder der  
unmittelbaren Wirkung.

§. 547. 1. Die ursprünglichste und einfachste Erschei-  
nung des Akkusativs des erzeugten oder gethanen Ob-  
jekts besteht darin, daß sich ein Verb mit dem Akku-

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasus. S. 39.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 44.

<sup>3)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 46.



sativ eines Substantivs, welches entweder von demselben Stamme oder von verwandter Bedeutung den Verbalbegriff als einen abstrakten Substantivbegriff ausdrückt, verbindet, als: μάχην μάχεσθαι, eine Schlacht schlagen, *pugnam pugnare*. Der Akkusativ bezeichnet das, was unmittelbar aus der Thätigkeit hervorgegangen ist. Gewöhnlich tritt zu dem Akkusativ ein attributives Adjektiv oder Pronomen hinzu. Dieser Gebrauch des Akkusativs ist ein ächter Gräzismus, welcher sich von Homer an über alle Schriftsteller der Poesie sowol als der Prosa erstreckt, und überall sehr häufig angewendet wird. Es gilt gleichviel, ob das Verb ein Intransitiv oder Transitiv, ob es sonst mit dem Genitiv oder Dativ oder Akkusativ verbunden wird: am Häufigsten jedoch ist dieser Gebrauch bei Intransitiven.

a) Substantiv desselben Stammes mit dem Verbo. Il. ι, 74 ἀρίστην βουλήν βουλευέειν. Od. ι, 303 ἀπώλεμεθ' αἰπὺν ὄλεθρον. Il. ν, 219 sq. ἀπειλαὶ, τὰς Τρῶσιν ἀπείλεον υἷες Ἀχαιῶν. Vgl. π, 201 sq. u. Herod. I, 32. Eur. Med. 607 ἀρὰς τυράννοις ἀνοσίους ἀρωμύνει. Ibid. 1041 τί προσγελάτε τὸν πανύστατον γέλων; Hipp. 319 Θησεύς τιν' ἡμάρτηκεν ἔς σ' ἀμαρτίαν; Herod. III, 88 γάμους δὲ τοὺς πρώτους (*matrimonia nobilestia*) ἐγάμεε — ὁ Δαρεῖος. Vgl. Eur. Med. 587. ibiq. Pflug. Herod. III, 147 Ὀτάνης — ἰδὼν πάθος μέγα Πέρσας πονηρότας, ἐντολάς τε, τὰς Δαρεῖός οἱ — ἐνετέλλετο — παρήγγειλε τῇ στρατιῇ. Ibid. 154 λώβην λωβᾶσθαι. Daher ibid. 119 ἔδησε τὴν (scil. δέσιν) ἐπὶ θανάτῳ. Plat. Rep. III. p. 405. C ἱκανὸς πάσας μὲν στροφὰς στρέφασθαι, πάσας δὲ διεξόδους διεξελθῶν ἀποστραφῆναι μαγιζόμενος. Ibid. p. 409. A ἀδικήματα ἀδικεῖν. Id. Legg. II. p. 680. E βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενος. Id. Protag. p. 325. C ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν. Id. Apol. p. 19. C πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα. Demosth. II. c. Aph. p. 836, 3 χορηγεῖ καὶ τριηραρχεῖ καὶ τὰς ἄλλας λειτουργίας λειτουργεῖ. Id. c. Aph. fals. test. p. 845, δέομαι δ' ὑμῶν — δικαίαν δέησιν. Ibid. p. 849. princ. ταύτην τὴν μαρτυρίαν ἐμαρτύρησεν ἀδελφός. Id. Phil. I. p. 51. princ. ἐπιστέλλειν Εὐβοεῦσιν — τοιαύτας ἐπιστολάς. So: καλὰς πράξεις πράττειν, ἐργάζεσθαι ἔργον πλόν, ἄρχειν ἀρχήν, δουλείας δουλεύειν Alles b. Plat., πόλεμους πολεμεῖν, νόσον νοσεῖν, μερίμναν μεριμνᾶν, ἡδονὰς ἡδεσθαι κινδύνειμα κινδυνεύειν, ja selbst: μέγαν ἔρωτα ἐρᾶν (Eurip.).

b) Substantiv verwandter Bedeutung. Il. λ, 241 *μήσατο χάλκεον ὕπνον*, wie Theocr. III, 49 *ὁ τὸν ὕπνον ἰαύων Ἐνδυμίων*. Od. α, 166 *ἀπόλωλε κακὸν ἔρον*. Thuc. I, 112 *Λακεδαιμόνιοι — τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν*. So: *ὅρκους ὁμνύναι, ἀσθενεῖν νόον, ζῆν βίον*. Il. ε, 361 *ἔλκος, ὃ με βροτὸς οὔτασεν ἀνὴρ*. Aesch. Pers. 303 *πήδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφίλατο*. Soph. Trach. 42 *τί δῆτα ποιίμναις τήνδ' ἐπεμπίπτει βάσιν*; Id. 55 *ἐνθ' ἐπεσὼν ἔχειρε (abmähnen, demetere) πολύκερων φόνον*. Thuc. V, 105 *δόξαν πιστεύειν*, eine feste Meinung haben. Plat. Rep. III. p. 410. B *τὰ γυμνάσια καὶ τοὺς πόρους ἐκπονήσει*. Nach *ὀνομάζειν ὀνομά τινα: καλεῖν ὀνομά τινα*, einen benennen: *καλεῖν τινα ἐπωνυμίαν*, oder *ἐπίκλησιν*.

Anmerk. 1. Insofern die Adjektiven, wie die Verben, einen Tätigkeitsbegriff ausdrücken, verbinden sie sich auch zuweilen mit dem Akkusativ: Plat. Rep. VI. p. 490. D *φαίη ὁρᾶν αὐτῶν τοὺς μὲν ἀρίστους, τοὺς δὲ πολλοὺς κακοὺς πᾶσαν κακίαν*. Ibid. IX. p. 579. D *ὡς — ὁ τῷ ὄντι τύραννος τῷ ὄντι δοῦλος τὰς μεγίστας θωπείας καὶ δουλείας: ubi cf. Stallbaum*. Id. Apol. S. p. 22. E *μήτε τι σοφὸς ὢν ἐλείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν*. Aristot. Ethic. V, 6 *καὶ ἡ ἀρετὴ ἐξάστην ἀδικίαν*.

Anmerk. 2. An die Stelle des Akkusativs tritt, jedoch weit seltener, der Dativus instrumentalis, als: Soph. Trach. 168 *ζῆν ἀλυπῆτων*. Id. O. R. 65 *ὑπνῷ γ' εὐδοντα*. Herod. I, 87 *ὑδαὶ ὑδατι λαβροῦσιν*. Id. III, 130 *ἐδωρέετο Δημοκίδεα — δαψιλῆϊ δωρεῇ*. Id. VI, 1 *ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμῃσι ἀνηκέστοισι*. Plat. Phileb. 21. B *ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίροις ἄν*. So: *δάκρυσι κλαίνειν* (Demosth.) — *κραυγῇ βοᾶν* (Xenoph.)<sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich zahlreiche adverbiale Ausdrücke entwickelt, indem der Akkusativ mit dem beigeesetzten Adjektiv entweder durch ein bloßes Pronomen (*τοῦτο, ταῦτα, τάδε, τί, τί, οὐδέν, μηδέν, ὅ, ἃ* u. s. w.), oder durch ein Centrum eines Adjektivs vertreten wird, als: Il. γ, 399 *ταῦτα (gleichs. ἡπεροπεύματα) διλαλεῖαι ἡπεροπεύειν*. Il. ε, 185 *τάδε (i. e. ταύτην ἡμανίαν) μαίνεται* (wie Herod. III, 33 *ταῦτα μὲν ἐς τοὺς οἰκητοὺς Καρβύσης ἐξεμάνη*). Il. ξ, 298 *τόδ' (i. e. ταύτην τὴν ἰξίν) ἱκάνεις*. Il. α, 62 *τί νυ οἱ τόσον ὠθύσαιο*. Il. γ, 76 *ἐχάρη μέγα*. Il. λ, 42 *ἔκον δὲ λόφος καθύπερθεν ἐνευεν*. Od. ι, 450 *μακρὰ (i. e. μακρὰν βάρβις) βιβάς*. So bei Homer: *μακρὸν κλαίνει, αὔειν*. Soph. O. T. 264 *ὅδ' ὃν ἐγὼ τὰ δ' — ὑπερμαχοῦμαι*. Id. Aj. 1346 *σὺ ταῦτ', Ὀδυσσεύ, τοῦδ' ὑπερμαχεῖς ἔμοι*; Id. O. T. 1300 sq. *τίς ὁ πηδῆσας μείζονα πηδήματα*). Id. El. 961 sq. *πάρεστι δ' ἀλγεῖν, ἐς τοσόνδε τοῦ χρόνου λιγυρὰ γηράσκουσιν ἀνυμέναιά τε*. Id. O. C *φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ἡμάτων σαίνει με προστείχουσα*. Eur. Med. 158 *κείνῳ τόδε μὴ χάριτον*. Id. Hel. 291 *θυγάτηρ ἄνθρωπος πολιὰ παρθενεύεται*. Thuc. V, 12 *τοιαῦτα ἐπέσπερχε*. Lys. Agor. §. 39 *ὑστατα ἀσπασάμενοι. So: πάντα εὐδαιμονεῖν, — ὠφελεῖν, βλάπτειν, ζημιοῦν μεγάλα, μικρά, εὐεργετεῖν τὰ μέγιστα u. dgl.* Plat. Rep. III. p. 404. A *μεγάλα καὶ σφόδρα νοσοῦσιν*.

2. Statt des mit dem Stamm oder der Bedeutung des Verbs verwandten allgemeinen Substantivbegriffes kann nun

<sup>1)</sup> Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 107.

ein mehr individualisirter Substantivbegriff treten, wofür das Verb häufig eine prägnante Bedeutung erhält, indem zugleich einen andern Verbalbegriff in sich schließt. Der Akkusativ drückt das aus dem Verbalbegriffe hervorgegangene Resultat (Wirkung) aus. *Νικάν μάχην*, gleichs. ein Schlachtsieg siegen, d. h. eine Schlacht gewinnen. So nach *νίκη νικᾶν: πυγμὴν νικᾶν* — Thuc. I, 126 *Ὀλύμπια νικᾶν* Id. VII, 66 *νικᾶν ναυμαχίας*. — So oft b. d. Attik. *νικᾶν γνώμην*, *sententiam vincere*, *νικᾶν δίκην*, seine Meinung erfolgreich durchsetzen. Plat. Legg. XII. p. 964. C *πάσαν ἀρετὴν νικᾶν*. — *Στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια*. Soph. Aj. 435 *τὰ πρῶτα καλλιστεῖ ἀριστεύσας στρατοῦ*. — So noch: *Θῦμα θύειν*, *ἐπινίκια* (Plat. Symp. p. 173. A.), *εὐαγγέλια*, *διαβατήρια*, *γάμια* (Eur. Iph. T. 665.), *τὰ Λύκαια* (Xen. Anab. I. 2, 10) *γάμους θύειν*, gleichs. ein Siegesopfer, Hochzeitsopfer u. s. w. opfern; so der Akkus. b. *τέμνειν* in der Bdtg opfern, *ἀρχαία πιστά, φιλότητα τέμνειν* b. Homer, später: *συνθεσθαι φίλια τέμνειν*, wie *foedus ferire*; so: *ἔστιν γάμους* Aristophanes einen Hochzeitsschmaus geben. — Nach *πέμπειν* πομπή eine Prozession halten: *πέμπειν ἑορτήν, Παναθήναια*. — Ferner Demosth. Mid. §. 64 *χορηγεῖν Διονύσια*. — *ἀγῶνας χορεύειν*. Aesch. Ag. 35 *αὐτὸς δ' ἔγωγε φροῖμιον χορεύσομαι* mit einem Reigentanze die Feier beginnen. Eur. Bacch. *τὰ νομισθέντα γὰρ αἰεὶ Διόνυσον ὑμνήσω*, den herkömmlichen Gesang. Herod. VI, 129 *ὀρχήσατο Λακωνικὰ σχημάτια*, *stavit laconicos modulos*. — *συγκεράσασθαι* (ἀνακερ.) *φιλικῶς* Herod. VII, 151. — *ταράττειν πόλεμον, στάσεις*. — So der Akkusativ bei den Verben des Sagens und Redens, *καλεῖν ῥήματα λέγειν*; daher: *ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον* (Plat. Criton. p. 48. E.), das Gefragte beantworten (*πρὸς τι, εἰς τι* Etwas antworten) u. s. w. <sup>1)</sup>.

§. 548. Außerdem verdienen noch folgende, meist poetische, Strukturen, in denen der Akkusativ gleichfalls das aus der Thätigkeit Entsprungene, Erzeugte, Bewirkte, Gethane ausdrückt, einer besondern Erwähnung.

1. Bei den (eigtl. intransitiven) Verben: glänzen, fließen, gießen, sprießen, brennen. Hom. Apoll. II, 202 *προρέειν καλλίρροον ὕδωρ*. Aesch. Prom. 3 *ἀστράπτειν σέλας*. Id. Prom. 370 *τοιόνδε Τυφῶς ἐξαναζέσθαι χόλον*. Id. Pers. 622 *θαλλούσης βίον*. Soph. Aj. 376 *αἶψα*

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasus. S. 50. f.

ευσα. So: *τέγγειν, δεύειν, στάζειν δάκρυα, αἷμα*  
d. Tragik. Soph. Aj. 751 ὅστις ἀνθρώπων φύσιν βλά-  
των. Eur. Dan. Fr. 10 γῆ τ' ἥρινόν θ' ἀλλουσα. Id. Phoen.  
8 Ἄρης αἷμα δάϊον φλέγει τᾷδε πόλει. Id. Phoen. 233  
λάμπουσα πέτρα πυρὸς δικόρυφον σέλας. Id. Or. 1512  
πεχε φάσανον· πέλας γὰρ δεινὸν ἀνταυγεῖ φόνον. Theocr.  
, 124 Ἱμέρα ἀνθ' ὕδατος ῥεῖτω γάλα, und 126 ῥεῖτω χά-  
υβαρίτις ἐμὴν μέλι: ubi cf. Wüstemann. Id. XXV, 16  
λιηδέα ποίην λειμῶνες θ' ἀλέθουσιν.

2. Bei den Verben des Tönens, Lachens, Schnau-  
ens, Athmens, Riechens: gewöhnlich steht hier statt  
es Substantivs ein bloßes Adjektiv oder auch ein Prono-  
men. *Φθέγγεσθαι ταπεινόν, ἀσθενές.* Il. β, 270 ἡδὺ γε-  
ᾶν. Od. δ, 446 ἡδὺ πνέειν. — *μένεα πνεῖοντες Ἀχαιοί*  
Homer öfter. — *Ἄρεα πνεῖν, Martem spirare.* Pind. Pyth.  
V, 225 φλόγα πνεῖν ἀπὸ γνάθων. Id. Ol. VII, 71. XIII,  
7 πῦρ πνεῖν. — *ὄζειν ἡδύ.* Id. Pyth. VIII, 53 ἐφθέγ-  
ατο τοιαῦτα. Soph. Ant. 1146 πῦρ πνεόντων ἄστρον. Id.  
Trach. 871 ἡχεῖ τις ἄσημον, ἀλλὰ δυστυχῇ κωκυτὸν εἶσω,  
wie Tibull. I. 3, 60 *dulce sonant tenui gutture carmen aves.*  
Theocr. XX, 14 καί τι σεσαρὸς καὶ σοβαρόν μ' ἐγέλαξεν<sup>1)</sup>.

Anmerk. Wenn bei *πνεῖν* und *ὄζειν* der Genitiv steht, so wird  
das Objekt als Stoff betrachtet, während der Akkusativ das Pro-  
dukt bezeichnet.

3. Bei den Verben des Sehens und Blickens. Od.  
, 446 σῦς πῦρ ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς. — So die dichter-  
ischen Formeln: *βλέπειν Ἄρην, δέρκεσθαι Ἄρην, ὄρεᾶν*  
*Ἰλῆν.* Homerisch u. lyrisch *δερχόμενος δεινόν, σμερδα-*  
*λόν, τακερά.* Il. β, 269 ἀχρεῖον ἰδών, schofel blickend.  
Aesch. Pers. 79 κνάνεον λεύσσων, gräulich anschauend.  
Eur. Alc. 773 τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις; Aesch.  
S. c. Th. 500 φόβον βλέπειν. Eur. Ion. 1282 δράκων ἀνα-  
βλέπων φονίαν φλόγα. So: Med. 187 (Μήδεια) τοκάδος δέργ-  
μα λεαίνης ἀποταυροῦται δμωσίν. — Mit Adjektiven:  
*φθονερά βλέπειν, ἐλεεινὸν ὄρεᾶν.* — In der Komödie: *βλέπειν*  
*ᾄπν, ὑπόκριμμα, ὄμφακας,* sauer sehen, *αἰκίαν,* schlaglustig,  
*ἐπιστίαν, συρμαίαν.* Selten in Verbindung mit Partizipien u.  
Infinitiven, als: Arist. Vesp. 935 κλέπτον βλέπει (βλέμμα),  
Id. 879 τιμᾶν βλέπω. Theocr. XX, 13 λοξὰ βλέποισα,  
mit einem Seitenblicke<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 51.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 111. u. 128.

4. Bei den Verben des Klagens und Weinens. Soph. Trach. 50 ὀδύρματα — γοωμένην. Id. El. 122 τίν' ἀεὶ τάχιστα ὦδ' ἀκόρεστον οἰμωγάν<sup>1)</sup>;

aa) Akkusativ der entfernten, nur beabsichtigten Wirkung

§. 549. Der Akkusativ bezeichnet nicht allein die unmittelbare aus der Thätigkeit des Verbs hervorgegangene Wirkung, sondern auch die nur beabsichtigte Wirkung, den Zweck der Thätigkeit. Der Akkusativ des Zwecks steht:

a. Bei den Verben der Bewegung, des Gehens und Kommens, des Sendens, des Berufens; jedoch ist dieser Gebrauch auf wenige Redensarten beschränkt, als: ἐλθεῖν ἀγγελίην, ἐξεσίην, an Botschaft. Il. ω, 235 δέπας περικαλλές, δ' οἱ Θρῆκες πόρον ἄνδρες, ἐξεσίην ἐλθόντι. Il. κ, 195 ὅσοι κεκλήατο βούλην. Vergl. ferner Il. ζ, 87 ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς νηὸν Ἀθηναίης. Soph. O. T. 42 τὸν ὑμέναιον ὃν δόμοις ἄνορμον εἰσέπλευσας. Herod. VI, 85 Ἀκεδαιμόνιοι δὲ δικαστήριον συναγαγόντες ἔγνωσαν περιῦβρισθαι Αἰγινήτας ὑπὸ Λευτυχίδεω.

Anmerk. 1. In der Regel wird diese Beziehung durch Präpositionen — εἰς, πρὸς, ἐπὶ, μετὰ, κατὰ — bezeichnet. Il. δ, 384 ἀγγεῖλαι ἐπὶ Τυδῇ στείλαν Ἀχαιοί. Πλεῖν μετὰ χαλκόν, πλάζεσθαι κατὰ ληΐδα<sup>2)</sup>.

b. Bei: χρῆσθαι τινί τι, Etwas zu Etwas gebrauchen; auch bei: ἐποτρύνειν, προκαλεῖσθαι, ἀναγκάζειν τινά τι u. ähnl. wenn das Objekt im Akkusativ ein Pronomen ist, während bei Substantiven gewöhnlich (bei χρῆσθαι immer) die Präpositionen: ἐπὶ, πρὸς εἰς hinzutreten, als: οὐκ ἔχω, ὅτι χρήσομαι αὐτῷ — τί δὴ χρῆσομαι — τούτῳ; — ταῦτά σε ἐποτρύνω u. s. w.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche haben sich mehrere adverbiale Ausdrücke gebildet, als: χάριν, gratia, χάριν ἐμήν, σήν, mea, tu gratia (poet. auch χρέος st. χάριν vgl. Eur. Hec. 892. ibique Pflugk.) δωρεάν, gratis, δωτήνην (Herod. VI, 89 δωτήνην γὰρ ἐν τῷ νόμῳ οὐ ἐξῆν δοῦναι, gratis dare per legem non licebat), προίκα, μάτην, incassum, vielleicht auch ἐνεκα<sup>3)</sup>. — So auch: τοῦτο, ταῦτα, deshalb, wozu, ὅ, ᾧ (seltener), drum. Soph. O. T. 1005 καὶ μὴν μάλιστα τοῦτι ἀφικόμην, ὅπως εὖ πράξαιμί τι. Soph. Tr. 186 ᾧ καὶ σὲ τὰν ἄνασσαν ἐλπίσιν λέγω τὰδ' αἰὲν ἔχειν. Eur. Hec. 13 νεώτατος δ' ἦν Ἡριαιμίδης ὁ καὶ με γῆς ὑπεξέπεμψαν. Plat. Symp. p. 174. Α ταῦτα δ' ἐκαλλώμεν σάμην, ἵνα καλὸς παρὰ καλὸν ᾖ. Id. Protag. p. 310. Ε ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἤκω παρὰ σε. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 14 τί οὖν — ταῦτα λέγεις;

Anmerk. 3. Der Zweck wird auf die Art und Weise übertragen, nach welcher oder auf welche Etwas geschieht. Es liegt hier der Begriff eines Strebens nach einem Gegenstande zu Grunde. So: τρόπον, τοῦτον τὸν τρόπον, hunc in modum, πάντα τρόπον τινά τρόπον, δίκην, in morem, δέμας poet., instar, ad instar, ὁμοία, auf gleiche Weise, ἐπιτηδές, consullo, τάχος (u. κατὰ τάχος), celeriter, κρατος (poet.), kräftig (Aesch. Suppl. 763 χρὴ φυλάσσεσθαι κράτος), μέγαθος (Herod. II, 44 λάμποντος τὰς νύκτας μέγαθος, mirum in modum); so auch τὸ λεγόμενον (wofür auch ὥσπερ λέγεται gesagt wird), welches bei Auführung einer sprichwörtlichen Redensart in den Satz adverbialisch eingeschaltet wird, als Plat. Gorg. init. ἀλλ' ἢ, τὸ λεγόμενον, κατόμα

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 52.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 48.

<sup>3)</sup> Vgl. Hartung a. a. O.

ἔσθης ἤκομεν, *ex proverbio, post festum venimus*; ferner: τὰ τοῦτο, gerade so, τὸ τοῦ ποιητοῦ, nach dem Ausspruche des Dichters, als: Plat. Theaet. p. 183. Ε Παρμενίδης δέ μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὀμήρου, αἰδοῖός τε μοι ἄμα δεινός τε. Id. Lach. p. 191. Β· καὶ σὺ, τὸ τῶν Σκυθῶν, ἐπέων περί λέγεις. Gewöhnlich jedoch treten zu dergleichen adverbialen Ausdrücken Präpositionen, als: κατὰ κράτος πονεῖν τι. Aesch. Prom. 212 ὥς οὐ κατ' ἰσχύν, οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερόν χρεῖη, δόλω δὲ τοὺς παραχόντας κρατεῖν. — ἀνὰ κράτος, εἰς δύναμιν, nach Kräften, κατ' ἐμάνον, nach meiner Art — κατὰ στίχας, reihenweise — ἀνὰ μέρος, vicissim — κατὰ μοῖραν ἔειπες (Hom.), nach Gebühr — κατὰ μικρόν paulatim. Auf dieselbe Weise lassen sich die Adverbien auf: δόν, δα, δην erklären. S. d. Formenlehre (§. 377, 2.) <sup>1)</sup>.

δ) *Akkusativ des leidenden und bearbeiteten Objekts.*

§. 550. In dem Gebrauche des Akkusativs, welcher das leidende oder bearbeitete (berührte, affizirte) Objekt ausdrückt, stimmen die Sprachen grossen Theils überein, z. B. παίω τὸν παῖδα, ich schlage den Knaben, φοβεῖσθαι τοὺς θεοὺς, die Götter fürchten, u. s. w. Für den griechischen Sprachgebrauch ist zu bemerken, daß derselbe bei einer nicht geringen Zahl von Verben ein persönliches Objekt durch den Akkusativ bezeichnet, während andere Sprachen den Dativ anwenden, d. h. die griechische Sprache betrachtet bei diesen Verben das persönliche Objekt als ein blosses Ding, gleichsam als einen von der Thätigkeit bearbeiteten Stoff, als ein von der Thätigkeit unmittelbar Berührtes, während andere Sprachen das Objekt dieser Verben räumlich als die Person, bei oder an welcher die Thätigkeit sich zeigt, anschauen, z. B. πείθω σε, *persuadeo tibi*, κολακεύω α, ich schmeichle dir. Wir erwähnen daher nur diejenigen Verben, welche in der deutschen oder lateinischen Sprache mit einem andern Kasus, als dem Akkusativ, oder mit Präpositionen konstruirt werden.

1) Die Verben: ὠφελεῖν, ὀνινάναι, ὀνίνασθαι (ἐπαρκεῖν sehr selten, λύειν poet. st. λυσιτελεῖν) — βλάπτειν, ἀδικεῖν, ὑβρίζειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι (ἐνοχλεῖν häufiger mit d. Dat.) — εὐσεβεῖν, ἀσεβεῖν (ἀλιτέσθαι episch), — λοχῶν, *insidiari* — τιμωρεῖσθαι (τιμωρεῖν, selten, Soph. O. T. 170.) — θεραπεύειν, δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν, bevormunden — κολακεύειν, θωπεύειν, θώπτειν, προσκυνεῖν — πείθειν — ἀμείβεσθαι, *respondere* u. *remunerari*. — Il. α, 394 εἶποτε δῆ τι ἦ ἔπει ὦνησας κραδίην Διός, ἦε καὶ ἔργω. — Ἀλιτέσθαι θεούς, ἑφετμὰς Διός Hom. Hesiod. ἔργ. 137 θεραπεύειν ἀθανάτους. Aesch. Prom. 945 θ ὦ π τ ε τὸν κρατοῦντ' αἰί. —

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 49.



Προσκυνεῖν τοὺς θεοὺς Soph. Eur. Or. 896 ὅταν γὰρ ἡδὺς τοῖς λόγοις, φρονῶν κακῶς, πείθῃ τὸ πλῆθος, τῇ πόλει κακὸν μέγα. Id. Or. 791 σέ — ἐν δειναῖσιν ὄντα συμφοραῖς ἐπαρκέσω: ubi v. Schaefer. Herod. III, 36 χρηστῶς μὲν τὴν σεωντοῦ πατρίδα ἐπετρόπευσας. Ibid. 127 τὸν χίλιοι μὲν Περσέων ἐδορυφόρεον. 128 δορυφορέει Ὀροιτέα. Id. VI, 138 ἐλόχησαν — τὰς τῶν Ἀθηναίων γυναῖκας. Thuc. I, 132 Πλείσταρχον, τὸν Λεωνίδου, ὄντα βασιλέα καὶ νέον ἔτι, — ἐπετρόπευεν (ὁ Πανσανίας). — Θαπέυειν τὸν δῆμον. Xen. H. Gr. V. 1, 17 τί γὰρ ἡδιον, ἢ μηδένα ἀνθρώπων κολακεύειν, μήτε Ἕλληνα, μήτε βάρβαρον, εἵνεκα μισθοῦ; Id. Cyr. VIII, 4, 32 τὸ πολλὰ δοκοῦντα ἔχειν, μὴ κατ' ἀξίαν τῆς οὐσίας φαίνεσθαι ὠφελοῦντα τοῖς φίλους, ἀνελευθερίαν ἔμοιγε δοκεῖ περιάπτειν. — Προσκυνεῖν βασιλέα Xen. Plat. Rep. I. p. 334. B ὠφελεῖν μὲν τοὺς φίλους (δοκεῖ) ἢ δικαιοσύνη, βλάπτειν δὲ τοὺς ἐχθρούς — Ἀδικεῖν τοὺς φίλους, ὑβρίζειν τοὺς παῖδας. — Πολλάκις καὶ δοῦλοι τιμωροῦνται τοὺς ἀδίκους δεσπότας. — Θεραπεύειν τοὺς ἀνθρώπους Xen. Demosth. I. c. Aphob. p. 815, 6 δέκα ἔτη ἡμᾶς ἐπιτροπεύσαντες. — Ἀμείβεσθαι τίνα μύθοις, λόγοις (so auch δώροις Od. ω, 285.) — ἀμείβεσθαι χάριν, εὐεργεσίας. So: ἀνταμείβεσθαι, remunerari.

Anmerk. 1. Einige der angegebenen Verben nehmen auch den Dativ oder eine Präposition mit dem Kasus an. — α) ὠφελεῖν regirt in der guten attischen Prosa regelmäfsig den Akkusativ, nur bei den ältern attischen Prosaikern findet sich auch hie und da der Dativ. Selbst in der Poesie ist der Dativ selten. Eur. Or. 655 τοὺς φίλους ἐν τοῖς κακοῖς χρόνιοις τοῖς φίλοιςιν ὠφελεῖν. Cf. v. 670. Aesch. Pers. 839 τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδέν ὠφελεῖ. — β) βλάπτειν τινί b. Aesch. Eum. 658. — γ) ἀδικεῖν εἰς, πρὸς, u. περί τίνα. — δ) ἀσεβεῖν εἰς u. περί τίνα, εὐσεβεῖν εἰς τίνα, περί, πρὸς τίνα. — ε) λυμαίνεσθαι auch häufig mit d. Dat., und zwar namentlich bei den Attikern, obwohl es b. Xen. immer den Akk. regirt. Bei Herod. III, 16. mit Dat. u. Akk. ὃ λυμαινόμενοι Πέρσαι ἐδόκουν Ἀμασιν λυμαίνεσθαι. — ζ) λωβᾶσθαι zuweilen auch mit d. Dativ <sup>1)</sup>. — η) ἀλιτεῖν τινι erst b. Spätern, z. B. θεοῖς. — θ) ὑβρίζειν εἰς τίνα (πρὸς τίνα Plut.). Plat. Symp. p. 174. B Ὅμηρος μὲν γὰρ κινδυνεύει οὐ μόνον διαφθεῖραι, ἀλλὰ καὶ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν. Demosth. I. c. Aphob. p. 634, 66 εἰς ἡμᾶς ὑβρίκασιν. — ι) δορυφορεῖν τινι Polyb. — κ) ἐπιτροπεύειν τινός, ziemlich häufig (§. 538. α). — λ) προσκυνεῖν τινι b. Spätern <sup>2)</sup>.

Anmerk. 2. Das Verb λατρεύειν, welches sich sonst mit dem Dativ verbindet, hat Euripides nach Analogie von θεραπεύειν mit dem Akkusativ verbunden. El. 132 τίνα πόλιν, τίνα δ' οἶκον — λατρεύεις; — Ἀρέσκειν τινί τι Einem Etwas gut machen. S. Passow Lex. — ἀρέσχεσθαι τινά τινι b. Homer, Jemanden begütigen durch Etwas. In der Bdtg gefallen ist die ächt att. Konstr. ἀρέσκει με αὐτὸς ἀρέσκει μοι.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Platon. Criton. p. 47. E.

<sup>2)</sup> S. Lobeck. ad Phryn. p. 463.



**Anmerk. 3.** Δωρεῖσθαι hat, wie das lat. *donare*, eine doppelte Konstruktion, entweder τινά τι oder τινά τινι, beschenken. Herod. III, 130 δωρεῖται δὴ μιν — ὁ Δαρεῖος πεδέων χρυσέων δύο ζεύγεσι. Id. VII, 31 πλατάνιστον — κάλλεος εἵνεκα δωρησάμενος κόσμῳ χρυσέῳ — ἀπίκετο ἑ τῶν Ἀνδῶν τὸ ἄστυ. So: καλύπτειν τινί τι u. τινά τινι.

§. 551. 2) Die Verben, welche den Begriff: Gutes oder Böses Einem entweder durch Wort oder That zufügen, ausdrücken, als: εὐεργετεῖν, κακουργεῖν, κακοποιεῖν — εὐλογεῖν, κακολογεῖν — εὖ, καλῶς, κακῶς λέγειν, εἰπεῖν, ἀπαγορεύειν. Soph. Aj. 1154 ἄνθρωπε, μὴ δρᾷ τοὺς τεθνηκότας κακῶς. Xen. Cyr. I. 6, 29 κακουργεῖν τοὺς φίλους. — Εὐεργετεῖν τὴν πατρίδα. — Εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους. Xen. M. S. II. 3, 8 πῶς δ' ἂν ἐγὼ ἀνεπιστήμων εἶην ἀδελφῷ χρησθαι, ἐπιστάμενός γε καὶ εὖ λέγειν τὸν εὖ λέγοντα, καὶ εὖ ποιεῖν τὸν εὖ ποιοῦντα; τὸν μέντοι καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ πειρώμενον ἐμὲ ἀνιᾶν οὐκ ἂν δυναίμην οὐτ' εὖ λέγειν, οὐτ' εὖ ποιεῖν. — Eben so sagt man: καλὰ, κακὰ ποιεῖν, λέγειν τινά. S. unten die Lehre von dem doppelten Akkusativ.

**Anmerk. 1.** Auch die Verben des Anredens werden in der Dichtersprache zuweilen mit dem Akkus. st. des Dat. verbunden. Il. μ, 60 δὴ τότε Πουλυδάμας θρασὺν Ἑκτορα εἶπε παραστάς. Il. ρ, 237 καὶ τότε ἄρ' Ἀίας εἶπε βοῶν ἀγαθὸν Μενέλαον. Soph. Aj. 751 ὁ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐννέπει: so auch λέγειν, φωνεῖν b. d. Trag., als: Eur. El. 913.

3) Die Verben, welche den Begriff des Ausharrens, Wartens, und des Gegentheils davon ausdrücken, als: μένειν, περιμένειν, θαρσέειν, — φεύγειν, ἀποφεύγειν, ἀποδιδράσκειν, δραπετεύειν. Od. κ, 131 ἀσπασίως δ' ἔς πόντον ἐπηγεῖας φύγε πέτρας. Od. ι, 455 Οὐτίς, δὲ οὐπω φημὶ πεφυγμένον εἶναι ὄλεθρον. Od. α, 11 sq. ὅσοι φύγον αἰπὴν ὄλεθρον, οἵκοι ἔσαν, πόλεμόν τε πεφρευγότες ἡδὲ θάλασσαν. Od. θ, 197 θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον. Eur. Med. 561 πένητα φεύγει πᾶς τις ἐκποδῶν φίλος. Xen. Cyr. V. 5, 42 εἴ τινές σε τιμῶσιν, ἀνασπάζου καὶ εὐώχει αὐτοὺς, ἵνα σε καὶ θαρσέωσιν. — Θαρσέειν θάνατον, non reformidare mortem, θαρσέειν τὴν μάχην. Id. Cyr. I. 4, 13 ἦν τις ἀποδρᾷ τῶν οἰκετῶν σε, καὶ λάβῃς αὐτόν, τί αὐτῷ χρῆ. Plat. Phaedon. p. 88. Β οὐδενὶ προσήκει θάνατον θαρσέουντι μὴ οὐκ ἀνοήτως θαρσέειν<sup>1)</sup>. Id. Symp. p. 216. Β δραπετεύω οὖν αὐτόν καὶ φεύγω. Demosth. I. Phil. p. 50. extr. οἱ δὲ τῶν πραγμάτων καιροὶ οὐ μένουσι τὴν ἡμετέραν βραδυτῆτα. Id. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 οὔτε Φίλιππος ἐθάρρει τούτους, οὔθ' οὔτοι Φίλιππον (*securum esse de aliquo*): ubi v. Reisk. Id. de Chers. p. 93, 14 περιμείνας τοὺς ἐτησίαις.

<sup>1)</sup> Vgl. Heindorf ad Phaedr. p. 239. D.

Anmerk. 2. Die Konstruktion von *φεύγειν* ist zuweilen auch auf die davon abgeleiteten Substantiven und Adjektiven übergegangen: so sehr häufig b. d. Tragikern *φυγή*; ferner: Soph. Ant. 788 *φύξιμός* σε. Eur. Hipp. 1029 *φυγᾶς χθόνα*.

Anmerk. 3. Nach der Analogie von *φεύγειν* werden auch noch andere Verben, in denen der Begriff des Fliehens liegt, als die des sich Abwendens, Weichens, Verabscheuens mit dem Akkusativ konstruirt, als: *ὑποσείκειν*: Il. o, 227 *νεμεσσηθεὶς ὑπόσεν χεῖρας ἑμάς* st. des gewöhnlichen Genitivs; ferner, jedoch nur selten, *ὑποχωρεῖν τὸν ὄχλον* (vgl. Thuc. II, 88.), *ἀποχωρεῖν* Xen. Cyneg. V, 18., *ἐξαναχωρεῖν τὰ εἰρημένα* Thuc. IV, 28.; *ἐκστῆναι κίνδυνον*, *reformidare*, *ὑπεκστῆναι* Plat.; *ἀποστρέφασθαι* Xen. Eur.; *ὑπεκτρέπεσθαι* — *ἐκτρέπεσθαι* Demosth.; *ἀφίστασθαι* Xen. Cyneg. III, 3., *ἐγκλίνειν τινά* Id. Cyr. III. 3, 65. So: Eur. Hec. 817 *ποῦ μ' ὑπεξάγεις πόδα*. So: *ὑπέρχεσθαι* τινά, ferner: *οἴχεσθαι* τινά. Arist. Av. 86 *ὁ χολοῖός μ' οἴχεται ὑπὸ τοῦ δέους*. Ja Theocr. XV, 8 *τὸ δ' ἑκαστοτέρω ἔμ' ἀποικεῖς*.

Anmerk. 4. *Θαροῦναι* τινι, sich auf Etwas verlassen, auch findet sich *ἐπὶ* τινά oder τι.

4) Die Verben: verborgen sein, verbergen: *λανθάνειν*, *κρύπτειν* (*celare*), *κρύπτεσθαι*, *κεύθειν* poet. Pind. Ol. I, 64 *εἰ δὲ θεὸν ἀνὴρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἀμαρτάνει*. Plat. Rep. II. p. 365. *Ὁ θεὸς οὔτε λανθάνειν, οὔτε βιάσασθαι δυνατόν*. — *Κρύπτειν*, *κεύθειν* τινά τι s. unten die Lehre von d. doppelten Akkusativ.

5) Die Verben: *φθάνειν* (*antevertere*), *λείπειν*, *ἐπιλείπειν*, *deficere*. Herod. VI, 115 *περιέπλων Σούνιον βουλόμενοι φθῆναι τοὺς Ἀθηναίους ἀπικόμενοι ἐς τὸ ἄστυ*. — *Ἐπιλείπει* με ὁ χρόνος, ἡ ἡμέρα.

6) Die Verben des Wegnehmens, Raubens, *ἀφαιρεῖσθαι*, *στερεῖν* u. a., des An- und Ausziehens, *ἐνδύειν*, *ἐκδύειν*, *ἀμφιεννύναι*, des Lehrens, *διδάσκειν*, welche wir unten in der Konstruktion des doppelten Akkusativs behandeln werden.

Anmerk. 5. Auch die beiden Imperson. *δεῖ* (v. *δέω*, *oblige*) und *χρή* (v. *χράω*, *adorior*, *urgeo*) werden mit dem Akkusativ der Person verbunden. *Δεῖ* mit dem Dativ gehört mehr der Prosa an, als: Plat. Menon. p. 79. *Εἰ δὲ οὖν σοι — τῆς αὐτῆς ἐρωτήσεως*, sehr selten ist der Dativ mit dem Infin., als: Xen. Anab. III. 4, 35 *δεῖ ἐκπύσαι τὸν ἵππον Πέρσῃ ἀνδρί*. — *Χρή* mit d. Dat. ist mehr poet. und nur selten. Soph. Antig. 736 *ἄλλω γὰρ ἢ μοι χρή γε τῆσδ' ἄρχῃ χθόνος*;

§. 552. 7) Die Verben, welche den Begriff einer Bewegung ausdrücken, nehmen (als transitive Verben) in der Dichtersprache zuweilen den Gegenstand, welcher durch dieselben in Bewegung gesetzt wird, als leidendes Objekt im Akkusativ zu sich; namentlich gehören hieher: *βαίνειν*, *ἄϊσσειν*, *περᾶν*, *πλεῖν*, *ῥέπειν*, *σπεύδειν* und andere Soph. Ant. 1158 *τύχη καταρρέπει τὸν εὐτυχοῦντα*. Eur.

τ. 1487 *Μυκηνίδ' ἀρβύλαν προβάς.* Id. Phoen. 1427 *προβάς δὲ κῶλον δεξιόν.* Id. Heracl. 805 *ἐκβάς τεθρίππων ἄλλος ἀρμάτων πόδα.* Id. Hec. 1062 *πᾶ πόδ' ἐπάξας.* So: *ἴσσειν χέρα, βάσιν.* Id. Hec. 53 *περᾶ πόδα.* Id. Iph. T. 98 *ἔπλευσας νάϊον ὄχημα.* Herod. I, 206 *παῦσαι σπέντων τὰ σπένδεις (accelerare).* Thuc. VI, 39 *κακὰ σπένειν.* — Hieran reihen sich die Verben des Tönens, welche bei den Dichtern, seltner in der Prosa, zuweilen in der ragnanten Bedeutung: einen Gegenstand in Bewegung setzen und tönen lassen mit dem Akkusativ konstruiert werden. Il. λ, 160 *ἵπποι κείν' ὄχεα κροτάλιζον ἀνὰ πτοίμοιο γεφύρας.* Il. ο, 453 *ὑπερώησαν δὲ οἱ ἵπποι, κείν' ἔχον κροτέοντες.* Herod. VI, 58 *λέβητα κροτέουσιν, pulsat.* Theocr. II, 36 *τὸ χαλκίον ὡς τάχος ἄχει, i. e. ictu melle aes.*

8) Die Verben, welche den Begriff einer festlichen Handlung, als des Opfern, Tanzens u. s. w. ausdrücken, nehmen (als transitive Verben) den Gegenstand, zu dessen Ehre diese Handlung unternommen wird, als den Gegenstand, auf den sich die Handlung erstreckt, im Akkusativ zu sich. Pindar. Isthm. I, 8 *Φοῖβον χορεύων, choreis celebrans: ubi v. Dissen.* Soph. Antig. 1153 *αἶ σε μαινόμεναι χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἰακχόν.* Eur. H. F. 690 *Δηλιάδες τὸν Λατοῦς εὐπαιδα γόνον εἰλίσσουσαι καλλίχορον (saltando celebrantes).* Id. Iph. Aut. 1480 *ἐλίσσεται ἄμφι τὸν, ἄμφι βωμὸν Ἀρτεμιν: saltantes circum templum, circum tam, Dianam celebrate.*

9) Die Verben des Schwörens nehmen (als transitive Verben — beschwören —) den Namen der Gottheit, Person oder Sache, bei der man schwört — die man beschwört — im Akkusativ zu sich. Ὀμνυμι πάντας τοὺς θεούς. Il. ξ, 271 *ὁμοσσον ἁάατον Στυγὸς ὕδωρ.* Herod. VI, 4 *ἐξορκοῦν τὸ Στυγὸς ὕδωρ.* Id. IV, 172 *ὁμνύουσι τοὺς παρὰ σφίσι ἄνδρας δικαιοτάτους.* Eur. Or. 1510 *τὴν ἐμὴν ψυχὴν κατώμοσ', ἣν ἂν εὐορκοῖμ' ἐγώ.* Id. Hipp. 708 *Ὀμνυμι σεμνὴν Ἀρτεμιν, Διὸς κόρην.* So auch mit Weglassung des Verbs: Soph. Ant. 758 *ἀλλ' οὐ, τὸν δ' Ὀλυμπίον, ἴσθ' ὅτι χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεινάσεις ἐμέ.* — Daher: αἶ, οὐ μά, ναὶ μά, νή, νή Δία, ναὶ μὰ Δία, z. B. Xen. Cyr. I, 3, 6. 6, 6.

§. 553. 10) Die Verben der Empfindungen und Affekte nehmen in transitiver Beziehung den Gegenstand,

auf den die Empfindung gerichtet ist, der von derselben gleichsam berührt oder getroffen wird, als leidendes Objekt im Akkusativ zu sich, als: φοβεῖσθαι, δεῖσαι, — αἰσχύνησθαι, αἰδεῖσθαι — ἄλγεῖν, ἄχθεσθαι, ἄχνησθαι poet. — δαχεραίνειν, χαίρειν, ἡδεσθαι, γηθεῖν — θάμβειν, ταρβεῖν poet. ἐκπλήττεσθαι, καταπλήττεσθαι — οἰκτείνειν, ἐλεεῖν, ὀλοφύρεσθαι u. a. Od. κ, 130 δείσαντες ὄλεθρον. Od. ι, 269 αἰδεῖο — θεούς. Il. ν, 353 ἤχθετο — δαμναμένους. Od. ε, 113 τὴν δὲ γυναῖκα εὖρον ὅσῃν τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ δ' ἔστρυγον αὐτήν. Il. ρ, 175 οὔτοι ἔγων ἔρριγα μάχην, οὐδ' κτύπον ἵππων. Ibid. 203 ἀνδρὸς ἀριστῆος, τὸν τε τρομέουσα καὶ ἄλλοι. Il. δ, 431 σιγῇ δειδιότες σημάντορας. So ταρβῆσαι, ὑποταρβῆσαι, ὑποτρέσαι τινά Il. ρ, 530 586., πτώσσειν τινά Il. υ, 427. φρίσσειν τινά Il. λ, 380 ω, 775. Aesch. Theb. 322 βαρείας τοι τύχας προταρβῆσαι. Soph. Phil. 1314 ἡσθην πατέρα τε τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά με αὐτόν τε μ'. Id. O. R. 936 τὸ δ' ἔπος — τάχ' ἂν ἡδοίκα. Id. Aj. 389 πράξιν ἄλγεῖν. Ibid. 136 σὲ μὲν εὖ πράσσειν ἐπιχαίρω. Eur. Ion. 1093 αἰσχύνομαι τὸν πολὺμνη θεόν. Id. Hipp. 1355 τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας αὐτοὶ χαίρουσι. Id. Or. 539 νῦν δὲ σὴν ταρβῶ τρίχα. Ibid. 871 πατέρα μὲν σὸν ἐκπαγλούμενος. Herod. V, 4 τὸν μὲν γενόμενον περιϋζόμενοι οἱ προσήκοντες ὀλοφύρονται, ὅσα μὲν δεῖ, ἐπεὶ τε ἐγένετο, ἀναπλῆσαι κακά. Thuc. II, 51 ἐκκάμνειν τι, wie wir sagen: eine Sache müde oder überdrüssig werden. Xen. R. Lac. II, 11 αἰδεῖσθαι τοὺς ἄρχοντας. Id. Cyr. I. 3, 5 ἀλλὰ καὶ σέ, φάναι τὸν Κῦρον, ὃ πάπτε μυσσαττόμενον ταῦτα τὰ βρώματα ὀρῶ. Plat. Symp. p. 173 C τοὺς ἐταίρους ἐλεῶ. — δυσχεραίνειν θεούς, τὴν ἀδελφίαν Plat. Demosth. I. c. Aphob. p. 831, 65 ἡλέησαν τὴν ἐμὴν ἀδελφὴν. — So auch die Verben, welche die Geberden der Trauer ausdrücken, als: κόπτεσθαι, τίλλεσθαι, τύπτειν τινά. Il. ω, 711 πρῶται τόνγ' ἄλοχός τε φίλη καὶ πότνια μήτηρ τιλλέσθην. Eur. Troad. 628 κόπτεσθαι νεκρόν. Herod. II, 132 τύπτειν τὸν θεόν.

Anmerk. 1. So auch bei Pronomina, als: χαίρω τι, τοῦτο, οὐδέν, ich freue mich über Etwas u. s. w. Und zwar ist zu bemerken, daß den Akkusativ der Pronomina auch solche Verben der Affekte zu sich nehmen können, die das substantivische Objekt nicht im Akkusativ, sondern in einem andern Kasus zu sich nehmen. So z. B. sagt man immer ἀγανακτεῖν mit dem Dativ eines Substantivs, als: ἀγανακτεῖν τῇ θανάτῳ; aber Demosth. de Chers. p. 103 ἀγανακτῶ καὶ αὐτὸ τοῦτο, ὅτι ἀνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ τὰ μὲν χρήματα λυπεῖ τινὰς ὑμῶν. Lysias p. 78 ὃ δὲ ἀγωνιῶ καὶ ἀγανακτῶ <sup>1)</sup>).

<sup>1)</sup> S. Heindorf ad Plat. Phaedon. p. 64. A.

Anmerk. 2. Dafs diese Verben in Verbindung mit dem Akkusativ transitive Bedeutung haben, erhellt deutlich daraus, dafs einige derselben auch ein Passiv annehmen, z. B. Demosth. I. c. Aphob. p. 831, οὗτος δ', ἐν' ἧτιον ἐλεῖσθαι παρ' ὑμῖν, τούτοις τοῖς λόγοις χρήσεται. Die deutsche Sprache setzt den meisten intransitiven Verben, wenn sie transitive Bedeutung haben, die Silbe *be* vor, als: bemitleiden, be-  
rechtigen.

Anmerk. 3. Dafs die meisten Verben der Empfindung auch mit dem Genitiv, und zwar als Intransitiven, verbunden werden, haben wir oben §. 534. ff. gesehen. — Zuweilen steht auch der Instrumentalis, so namentlich bei: ἀχθισθαι, δυσχεραίνειν, χαίρειν; selbst ἀσχύνησθαι (Xen. M. S. II. 1, 31. Eur. Heracl. 542. sich über Etwas schämen).

Anmerk. 4. Ausser den angeführten Klassen von Verben kommen auch einzelne mit dem Akkusativ in transitiver Bedeutung vor. Hesiod. Theog. 534 ἐρίζετο βουλὰς ὑπερμενέϊ Κρονίωνι, machte streitig die Klugheit dem Kronion. Dem. I. c. Aphob. p. 814, 3 δέομαι δ' ὑμῶν — ἐπιδῆσαι μοι τὰ δίκαια. Cf. ibid. p. 835, 68 ich bitte Euch, mir das Recht zu helfen, d. h. fördern. Xen. M. S. II. 6, 25 ὅπως αὐτός τε μὴ ἀδικῇ καὶ τοῖς φίλοις τὰ δίκαια βοηθεῖν δύνῃται. Dem. I. Phil. p. 48, 39 ἀγχιποτονεῖν τὰς γνώμας, durch Händeausstrecken die Meinung sagen. Eur. Ach. 622 κωμῳδῆσαι τὰ δίκαια, das Recht komisch verfechten. Plat. Cratyl. p. 414. C τραγῳδεῖν τὰ ὀνόματα.

Anmerk. 5. Die Konstruktion der Verben geht zuweilen auch auf die davon abgeleiteten Substantiven und Adjektiven über, als: Demosth. I. c. Phil. p. 53, 45 οἱ δὲ σύμμαχοι τεθνήσκει τῷ δέει τοὺς τοιούτους ἀποστόλους: vbi cf. Bremi. Id. de Fals. leg. p. 366, τεθνήσκει τῷ φόβῳ Θηβαίους καὶ τοὺς Φιλίππου ξένους. Vgl. oben §. 551. Anm. 2. Aber auch andere Verbaladjektiven, als: Aesch. Ag. 1090 πολλὰ κακὰ ξυνίστωρ. Ibid. 103 ἐλπίς ἀμύνει φρονιδ' ἀλκίον, τὴν θυμοβόρον φρένα λύπη. Xen. Cyr. III. 3, 9 πιστεύοντες τὰ προσήκοντα. Eur. Med. 686 σοφὸς γὰρ ἀνὴρ καὶ τριβῶν τὰ τοιάδε: vbi v. Pflugk. Id. Rhes. 625 τριβῶν γὰρ εἰς κομπὰ καὶ νοεῖν σοφός. Plat. Apol. p. 22. E μήτε τι σοφὸς ὢν ἐπὶ λείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν. Id. Charm. p. 158. C μαρνός εἰμι τὰ ἐρωτώμενα. Id. Alc. II. p. 141. D οἶμαι δὲ οὐκ ἀνέμπον εἶναι ἕνιά γε χθιδά τε καὶ πρωῒζα γεγεννημένα.

### R ä u m l i c h e s O b j e k t.

§. 554. Der Raum oder der Weg steht bei den Verben der Bewegung als leidender, der Bewegung unterworfen, Gegenstand im Akkusativ. Βαίνειν, περᾶν, ἔρπειν, πορεύεσθαι ὁδόν, wie: den Weg gehen, *itque reditque viam*. Od. γ, 71 πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα; Il. ζ, 292 τὴν ὁδόν, ἐν Ἑλένῃ περ ἀνήγαγεν εὐπατέρειαν. Od. α, 330 κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσατο. Od. ψ, 85 κατέβαιν' ὑπερώϊα, sie stieg das Obergemach herab. Od. ξ, 350 ξεστὸν ἐφ' ὀλκαῖον καταβῆναι, das Steuer (entlang) hinabsteigen. Od. ι, 261 οἵ ποτε ἰέμενοι ἄλλην ὁδόν, ἄλλα κέλευθα ἦλθομεν. Aesch. S. Th. 467 κλίμακος προσαμβάσεις στείχει πρὸς ἐχθρῶν πύργον. Id. Pers. 733 μολεῖν γέφυραν. Id. Cho. 727 πατεῖν πύλας. Soph. Aj. 845 διφρηλατεῖν τὸν οὐρανόν. Id. O. C. 1686 πόντιον κλυδῶν' ἀλώμεναι. Eur. Med. 1067 ἀλλ' εἰμι γὰρ δὴ τλημονεστάτην ὁδόν. — So auch: ἐμβατεύειν τι

(Aesch. Pers. 447.). Eur. Heracl. 848 ἐμβῆσαι δίφρου. Herod. VI, 119 τρέπεται τριφασίας ὁδοῦς. Xen. Cyr. 6, 43 ἄγειν (στρατιὰν) ἢ στενὰς ἢ πλατείας ὁδοῦς. Demosth. I. Phil. p. 49, 34 ἄγων καὶ φέρων τοὺς πλέοντας τῆς θάλατταν.

Anmerk. 1. Dafs dieser Akkusativ nichts Anderes sei, als der Akkusativ bei transitiven Verben (παῖω τὸν παῖδα), bestätigt auch die passive Konstruktion der Verben der Bewegung sowol in der deutschen als lateinischen Sprache Vgl. Quintil. Inst. Or. I. 4, 29 *Est aliquid quidam tertius modus, ut urbs habitatur: unde et campus curritur, mare navigatur.* — Dafs bei den Verben der Bewegung auch der Genitiv stehen kann (θεῖν πεδίοιο, ἔρχεσθαι πεδίοιο), haben wir §. 523, 3. gesehen. Der Genitiv stellt den Ort als ein Thätiges, Erzeugendes, der Akkusativ als ein Leidendes dar.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich mancherlei adverbiale Ausdrücke gebildet. Τὴν ταχίστην (ὁδόν), *celerissime* (Xen. H. Gr. II. 1, 18.) — τὴν πρώτην, *primum* (Herod. III, 134. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 23, 2: *ubi v. Bremi.* Ibid. p. 34, 2 τὴν ἄλλως — λέγειν, *frustra dicere.* Id. Phil. II. p. 73, 32 οὐδ' ἐπὶ τὴν ἄλλως ἀδολέσχω. Id. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 τὴν ἄλλως προήρημαι λέγειν, *non frustra statui dicere.* — τὴν εὐθείαν, *rectā* — μακράν, *weithin* — ἄλλην καὶ ἄλλην, *bald da bald dorthin* — ἐντὶ ἀντιβίην, ἀντίον, πλησίον, αὐτόδιον eigentl. denselben Weg, daher illud Od. 9, 449 αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμὴν λούσασθαι ἄνωγεν. Il. ψ, 12 πολλά δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμιά τ' ἤλθον <sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. In der Dichtersprache steht der Akkusativ des räumlichen Objekts zuweilen auch bei Verben der Ruhe, als: καίεσθαι, ἥσθαι, θάσσειν, καθίζειν u. a. Der Akkusativ bezeichnet auch hier den Raum als leidendes, okkupirtes Objekt. Aesch. Ag. 190 δαμόνων δέ που χάρις, βιάως σέλμα σεμνὸν ἡμένων. Soph. Phil. 145 νῦν μὲν ἰσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς προσιδεῖν ἐθέλεις, ὅντινα καίεται, *locum, quem jacens occupatum tenet.* Eur. Or. 1243 στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τόνδ' ἀμαξήρη τρίβον (*stantes occupate*), αἱ δ' ἄλλον οὐ μόνον. Id. Or. 944 ὁ Πύθιος τρίποδα καθίζων Φοῖβος. — In der Prosa steht in diesem Falle entweder der Dativ allein, oder, und gewöhnlich, mit ἐν.

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung der Beziehung einer Bewegung oder Erstreckung über einen Raum hin, treten zum Akkusativ folgende Präpositionen: ἀνά, von unten nach oben hin, als: ἀνά ποταμὸν πλεῖν; κατά, von oben nach unten hin, als: κατά ποταμὸν πλεῖν; ἀμφὶ und περί, ringsherum, als: βαίνειν ἀμφὶ (oder περί) τὴν πόλιν; ὑπὸ und ὑπέρ, drunter hin, ὑφ' ἥλιον, und ὑπέρ, drüber hin, Il. ε, 651 ὠρέξασθ' ὑπὸ ζυγὸν ἥνια θ' ἔππων ἔγχεϊ χαλκείῳ; παρά, neben vorbei und neben entlang, als: παρά τὸν ποταμὸν πορεύεσθαι; ἐπὶ, auf hin, ἐπὶ νῶτα θαλάσσης πλεῖν; διά, durch hin, als: διὰ δώματα βαίνειν <sup>2)</sup>.

### Temporelles Objekt.

§. 555. So wie der Raum, so steht auch die Zeit sowol bei Verben der Bewegung, als der Ruhe, als leidender der Handlung unterworfenener, von der Handlung durchmessener, Gegenstand im Akkusativ. Die Beziehungen der Zeit

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 40.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 42.



werden von der Sprache, wie die des Raumes, angeschaut (S. 503, 4.). So wie der Akkusativ des räumlichen Objekts eine Ausdehnung, eine Erstreckung im Raume, so bezeichnet der Akkusativ des temporellen Objekts eine Ausdehnung in der Zeit — die Zeitdauer —. Die Handlung wird als sich über die Zeit hin bewegend und sie durchmessend, gleichsam okkupierend, gedacht. Χρόνον, τὸν χρόνον, eine Zeit lang verschieden von: χρόνῳ, σὺν χρόνῳ, mit der Zeit, gemacht), ἡμέρα, ἡμέραν (poet. ἡμαρ). Od. κ, 142 ἔνθα τότ' ἐκβάντες ποτ' ἡματὰ καὶ δύο νύκτας κείμεθα. Il. β, 292 ἔνα ἡναι μένων. Il. κ, 312 οὐδ' ἐθέλουσιν νύκτα φυλασσέμεναι. Herod. VI, 127 ἡ δὲ Σύβαρις ἡκμαζε τοῦτον τὸν χρόνον ἡλυστα. — τὸν ὄρθρον Id. IV, 181. (so τοὺς ὄρθρους Arist. Austr. 966.). Xen. Anab. IV. 5, 24 καταλαμβάνει τὴν θυγατέρα τοῦ κωμάρχου ἐννάτην ἡμέραν γεγαμημένην. Id. Cyr. I, 3, 11 καὶ χθὲς δὲ καὶ τρίτην ἡμέραν τὸ αὐτὸ τοῦτο παττον. Eur. Alc. 801 τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσασθαι. Demosth. Phil. III. p. 116, 23 ἴσχυσαν δέ τι καὶ Θηβαῖοι τοὺς τελευταίους τουτουσὶ χρόνους μετὰ τὴν ἐν Πύρροις μάχην.

Anmerk. 1. Der Genitiv bei der Zeitbestimmung, den wir §. 524. betrachtet haben, stellt, im Gegensatze zu dem Akkusativ, die Zeit als Thätiges, Erzeugendes dar. Man vergl. τοῦτο τὸ πρᾶγμα ἐγένετο πρὸς τῆς ἡμέρας (die That wird gleichsam als von der Zeit erzeugt, hervorgebracht gedacht) mit: ταύτην τὴν ἡμέραν (die That wird hier als die Zeit okkupierend, sich über die Zeit erstreckend gedacht).

Anmerk. 2. Daher die adverbialen Ausdrücke: ἡμος und τῆμος (gleich = ἡμαρ und τῆμαρ), ἐνῆμαρ, παντῆμαρ, νύκτωρ (ein altes Neidwort), πάννυχτα, σήμερον, heute, αὔριον, morgen, τῆτες, ὄναρ καὶ ὕπαρ, ἀρχήν, τὴν ἀρχήν (eigtl. im Anfange), omnino, πέρας, τὸ πέρας, τέλος, τὸ τελευταῖον, νέον, neuerdings, ἐναγχος, nuper, πρότερον, παρῶτον, τὸ πρὶν (τὸ πάρος Il. κ, 309.), τὸ αὐτίκα, ταυῦν — τὸ πάλαι (Herod. VII, 129.), τὰρχαῖον (Aesch. Suppl. 341.). — καιρόν, commodum (Aesch. Suppl. 341.). — πρῶτον, τὸ παλαιόν, τὸ λοιπόν, τὸ ἐωθινόν (Herod. III, 104 τῷ πρώτῳ δὲ ἐστὶ ὁ ἥλιος τοῦτοις τοῖσι ἀνθρώποις τὸ ἐωθινόν), τὸ μεσσηρινόν (Theocr. I, 15.), δειλινόν, ὕστερον, πανύστατον, ἐξάπινα, ὥς, lange (poet, bisweilen vollständig: δηρὸν χρόνον, obwol der Nom. nicht ohne Weiteres nirgends gefunden wird), εἰνάνυχες, εἰνάετες — ἔτος εἰς τὸν αἶνα Soph. Ant. 341 <sup>1)</sup>).

Anmerk. 3. Die Beziehung der Ausdehnung in der Zeit wird durch folgende Präpositionen näher bestimmt: διὰ νύκτα; ἀνὰ νύκτα, κατὰ τὸν βίον; ἀμφὶ τὸν χειμῶνα, περὶ τὰ Μηδικά; ἐπὶ πολλὸν χρόνον; κατὰ ταῦτα, unmittelbar darauf — hin; παρ' ὅλον τὸν βίον (gleichsam: während dem ganzen Leben entlang); πρὸς ἑσπέραν; ὑπὸ νύκτα, sub noctem.

Anmerk. 4. Aus dieser Bedeutung läßt sich der sogenannte absolute Akkusativ impersoneller Verben und Redensarten (ἐξόν, ὄν, ἀσχερόν ὄν u. s. w.) erklären. Man muß denselben übersetzen mit: während es erlaubt ist, oder war. S. unten die Lehre von der Partizip.

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 44.



## Q u a n t i t a t i v e s   O b j e k t .

§. 556. Der Akkusativ drückt ferner die Quantität, das Maass und Gewicht aus. Das Maass und das Gewicht erscheint, wie der Raum und die Zeit, als ein leidender Gegenstand — als ein solcher, über welchen sich eine Thätigkeit erstreckt, welchen eine Thätigkeit durchmisst. Man vgl. gleiche: ἐπορεύσατο δύο σταδίους mit: ἐπορεύσατο ταύτην τὴν ὁδόν, ἐπορεύσατο τὴν νύκτα. II. ψ, 529 λείπετο δουρὸς ἐφ' ἑαυτὴν eine Wurfweite. Herod. I, 31 σταδίους δὲ πέντε καὶ τεσσαράκοντα διακομίσαντες ἀπίκοντο ἐς τὸ ἱρόν. Id. VI, 1 ἀπέχειν δέκα καὶ διηκοσίους σταδίους. Ibid. 135 Μιλτιάδης ἀπέπλεε — Πάρον — πολιορκήσας τε ἑξ καὶ εἴκοσι ἡμέρας. Xen. M. S. III. 6, 1 οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς, wie *ginti annos natus*. — Hieher gehört der Akkusativ bei Verben, die mit *μετὰ* verbunden sind, wie *μετὰ τὴν νύκτα*, gelten. Herod. III, 89 τὸ δὲ Βαβυλώνιον τάλαντον οὐ δύναται Εὐβοΐδας ἑβδομήκοντα μνέας.

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt, je nachdem die Verben verschieden sind, eine Präposition hinzu: *παρά* als: *παρὰ πολὺ ἀμείνων*, *παρ' ὅσον*, *quatenus*, *παρ' ὀλίγον*, beim *ἐπὶ* ausserdem aber treten zur Bezeichnung des ohngefähren Maasses (gegen, an, *ad*) die Präpositionen: *εἰς*, *ἐπὶ*, *ἀμφί*, *περί*, *κατά*, *ἐν* hinzu <sup>1)</sup>.

Anmerk. 2. Hieher gehören viele adverbiale Ausdrücke des Grades und Grades: *πολλά*, *saepe*, *τὰ πολλά*, *plerumque*, *ὡς τὰ πολλά*. Bremi ad Demosth. Ol. III (v. I.) p. 12, 11.), *πολύ* (*πολλόν*), *μέγα*, *γάλα*, *μέγιστα*, *ὀλίγον*, *μικρόν*, *μικρά*, *συχνά*, *μακρά*, *ἴσον*, *τοσοῦτο*, *πάντα*, *τὸ ἐπίπαν*, im Ganzen (Herod. VI, 46.). So auch: *μῆκος*, *πλάτος*, *ἀκμήν*, (Spitze) kaum <sup>2)</sup>.

## A k k u s a t i v   d e r   n ä h e r n   B e s t i m m u n g .

§. 557. Der Akkusativ des leidenden Objekts tritt endlich bei intransitiven Verben und intransitiven Adjektiven aller Art, um den Gegenstand zu bezeichnen, auf welchen das Subjekt seine (durch das Verb oder Adjektiv ausgedrückte intransitive) Thätigkeit richtet, bezieht, sich bezieht. Dieses Objekt wird von der Sprache als ein leidender Gegenstand gedacht, der die Thätigkeit des Subjekts leidend annimmt. So wie man sagt: *χαίρω τινά*, *ἀλγῶ τινά*, ich äusse meine Freude, meinen Schmerz auf oder über Einen hin, oder so lässt sich *ἀλγεῖ τὴν κεφαλὴν* auffassen; das Haupt ist der leidende Gegenstand, auf den sich mein Schmerz erstreckt. So heisst: *καλλιστεύει τὰ ὄμματα*, oder, was in der Sprache anschauung einerlei ist, *καλὸς ἐστὶ τὰ ὄμματα*, er äussert gleichsam seine Schönheit — lässt dieselbe sich erstrecken

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 47. — <sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O.

**e Augen.** Die Augen erscheinen als der Gegenstand, welchen hin die Thätigkeit sich verbreitet. Bei sehr

Adjektiven läßt sich der Akkusativ sehr leicht erklären, wenn man dieselben nicht in intransitiver, sondern in transitiver Beziehung auffaßt, als: σοφὸς τὴν ἀρετὴν (σοφός = ΣΕΦΩΝ, sapiens, wissend) s. oben §. 553. Anm. 5., πόδας Ἀχιλλεύς, der die Füße rasch bewegendes A. Der Akkusativ bei der (fälschlich so genannten) Passivform, wie: ἵκμαι τὴν κεφαλὴν, gehört nicht hieher, da die griechische Sprache das Passiv als ein Reflexiv auffaßte (§. 399, 401.), wie mir den Kopf schlagen. Am Häufigsten drückt der Akkusativ der nähern Bestimmung körperliche und geistige Thätigkeiten aus.

**a. Bei Verben.** Od. α, 208 αἰνῶς γὰρ κεφαλὴν τε ὄμματα καλὰ ἔοικας κείνῳ. Soph. Aj. 934 κελαινῶπαν ἐφρυβρίζει πολύτλας ἀνὴρ, er äußert übermüthige Schadenfreude über sein Herz, d. h. läßt die Schadenfreude gleich sein Herz okkupiren. Herod. II, 111 κάμνειν τοὺς αλμούς. Id. III, 33 τὰς φρένας ὑγιαίνειν. Xen. S. I. 6, 6 ἀλγεῖν τοὺς πόδας. Ibid. IV. 1, 2 οἱ τὰ ὄμματα — τὰς ψυχὰς εὖ πεφυκότες. Plat. Rep. V. p. 462. D ὁ ὥπιος τὸν δάκτυλον ἀλγεῖ.

**b. Bei Adjektiven,** als: καλός, κακός, ἀγαθός, σοφός, ἥμιμος, χρήσιμος, χρηστός, δίκαιος, ἵκελος u. s. w. Ἀγαθὸς ἦν τινά. Od. α, 164 ἐλαφρότερος πόδας εἶναι. II. ε, 801 ὡς μικρὸς μὲν ἦν δέμας. Od. α, 371 θεοῖς ἐναλίγκιος ἦν. Od. ε, 211 οὐ μὲν θῆν κείνης γε χερσίων εὐχομαι εἶναι δέμας, οὐδὲ φνὴν· ἐπεὶ οὐπὼς οὐδὲ ἔοικε θνητὰς ἀθανάτων δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν. Ibid. 217 σεῖο περίφρων Πηνελόπεια εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἴσαντα ιδέσθαι. II. ο, 488 πατρὸς πολὺν χείρονος υἱὸς ἀμείνων παντοίας ἀρετάς, πόδας, ἧδὲ μάχεσθαι καὶ νόον ἐν πρώτοισι Μυκηναίων πεπονητο. II. β, 478 ὄμματα καὶ κεφαλὴν ἵκελος Διὶ τερπιδόμῳ, Ἀρεῖ δὲ ζώνην, στέρνον δὲ Ποσειδάωνι. Aesch. Pers. 100 εἰνοὶ μάχην. Eur. Hec. 269 ἡ Τυνδαρίς — εἶδος εὐπρεπέστη. Herod. III, 4 Φάνης καὶ γνώμην ἱκανὸς, καὶ τὰ πόδας ἄλκιμος ἦν. Xen. Cyr. II. 3, 7 ἀνέστη Φεραύλας τὸν οὐκ ἀφνὴς καὶ τὴν ψυχὴν οὐκ ἀγεννεῖ ἀνδρὶ ἑοικώς.

VIII. 4, 18 δεινὸς ταύτην τὴν τέχνην. — So: θαυμαστὸς ἔγεθος, τὸ κάλλος Plat.

**Anmerk. 1.** Dafs diese Beziehung des Akkusativs als ein Er-

strecken in der Richtung: Wohin, welches die Grundbedeutung des Kasus ist, angeschaut werde, geht deutlich hervor aus den Präpositionen: εἰς, πρὸς, κατὰ mit dem Akkusativ, welche zuweilen zur näheren Bestimmung der Beziehung hinzutreten. Il. γ, 158 αἰνῶς ἀθανάτοιο θεῆς εἰς ὧπα ἔοικας. — Διαφέρειν εἰς τι, z. B. εἰς ἀρετήν. Plat. Ap. p. 35. Α οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετήν. Eur. Or. 529 ἐγὼ δὲ τὸ μακάριος πέφυκ' ἀνὴρ πλὴν εἰς θυγατέρας. Xen. M. S. III. 5, 1 εἰς ἑοιέτερα ἢ πόλιν εἰς τὰ πολεμικὰ ἔσται. — Σοφὸς πρὸς τι. Plat. Gorg. 474. D τὰ καλὰ ἦτοι κατὰ τὴν χρεῖαν λέγεις καλὰ εἶναι —, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα; Auch μετα. Od. θ, 583 ἐὼν γαμβρὸς ἢ πενθερός, οἷτε μάλα κηδιστοὶ τελέθουσι μεθ' αἰμά τε καὶ γένος αὐτῶν. — Aus dieser Bedeutung des Akkusativs — nämlich des Erstreckens auf Etwas — lassen sich manche Verbindungen theils mit den angegebenen, theils mit andern Präpositionen ableiten, in denen wir dieselben durch: vermöge, gemäß, zu Folge, wegen (eigentlich: so weit sich Etwas erstreckt) übersetzen können, als: κατὰ φύσιν, secundum naturam. Herod. I, 124 κατὰ μὲν τὴν τούτου προθυμίην τέθνηκας, τὸ δὲ κατὰ θεοῦς τι ἐμὲ περὶς. — Παρ' ἡμᾶς ἔστι, penes nos est. — Ἀθυμεῖν παρὰ τινα, vermöge Jemandes, d. i. Jemandes wegen muthlos sein, παρὰ τοῦτο, vermöge dessen, desswegen <sup>1)</sup>).

Anmerk. 2. An der Stelle des Akkusativs steht auch häufiger, mehr jedoch in der Prosa, als in der Poesie, der Dativus instrumentalis. Ganz gewöhnlich: διαφέρειν z. B. ἀρετῇ τινος. Il. δ, 60 πρὸς βουλήν γενη. — Bei Prosaiskern besonders in den Ausdrücken: τῷ τρόπῳ, ᾧ ἤθεσι u. dgl. Aeschin. c. Ctes. p. 89 ἀπίστους ὄντας τοῖς ἡδέσι. Xen. M. S. II. 1, 31 τοῖς σώμασιν ἀδύνατοι —, ταῖς ψυχαῖς ἀνόητοι. Cyr. II. 3, 6 Ἐγὼ οὔτε ποσὶν εἰμι ταχύς οὔτε χερσὶν ἰσχυρός <sup>2)</sup>).

Anmerk. 3. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich viele adverbialische Ausdrücke entwickelt. So die Ausdrücke Malses: εὖρος, ὕψος, μέγεθος, βάθος, μῆκος, πλῆθος, ἀριθμὸν, ferner: μέρος, ὄνομα — μέρος, τὸ σὸν μέρος, τὸ αὐτοῦ μέρος — πρόφασιν, vorwiegend — τὸ δ' ἀληθές — γνώμην ἐμήν. Il. τ, 302 ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κῆδε' ἑκάστη. Eben so bei den Attikern. Herod. VI, 83 Κλέανδρος γένος ἐὼν Φιγαλεὺς ἀπ' Ἰκαδίας. Id. VII, 109 λίμνη ἑοῦσα τυγχάνει ὥσπερ τριήκοντα σταδίων — περίοδον (im Umfange). Id. VI, 36 ἀπὸ δὲ τοῦ ἰσθμοῦ τούτου Χερσόνησος εἴσω πᾶσά ἐστι σταδίων εἴκοσι καὶ τετρακοσίων τὸ μῆκος. Xen. Anab. II. 5, 1 μετὰ ταῦτα ἀφίχοντο ἐπὶ τὸν Ζάβατον ποταμὸν εὖρος τεττάρων πλέθρων. Ibid. IV. 2, 2 οἱ μὲν ἐπορεύοντο τὸ πᾶν θοὸς ὡς διωχόμενοι.

Anmerk. 4. Hieran reihen sich die Neutra von Adjektiven und Pronomina, als: τὸναντίον, τὰναντία, dagegen, τὰλλα, im Übrigen, ἄλλῳ, de reliquo, τὸ δ' ὅλον, omnino, πότερον, πότερα, θάτερα, ἀμφότερα poet., ἀμφότερα pros., ὁλοῖα ep., in zwiefacher Hinsicht, οὐδέτερον, darum, τοῦτο (ταῦτα) μὲν — τοῦτο (ταῦτα) δέ, ταῦτ' ἄρα, demnach, ὅτι, οἷον, ἅτε, οὐδέν (μηδέν) in keiner Hinsicht, τι, in irgend einer Hinsicht, πολλά, πάντα, τὸ κατὰ (εἰς, ἐπὶ) τι (τινα), was — anlangt. Il. 179 ἀμφοτέρων, βασιλεὺς τ' ἀγαθός, κρατερός τ' αἰχμητής. Il. 145 βασιλῆϊ δὲ κεῖται ἄγαλμα, ἀμφοτέρων, κόσμος θ' ἱππῶ ἐλατῆρος κῦδος. Il. η, 418 τοὶ δ' ὠπλίζοντο μάλ' ὧκα, ἀμφοτέρων, νέκυν ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ' ὕλην. Od. β, 46 ὃ μοι κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ, δὲ τὸ μὲν πατέρ' ἰσθλὸν ἀπώλεσα κ. τ. λ. in zwiefacher Rücksicht. Plat. Gorg. p. 524. C εἰ τινος μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφοτέρων (Oft aber ist ἀμφοτέρων, ἕτερα u. s. w. entweder als Nominativ oder gewöhnlicher Akkusativ zu fassen. Plat. Apol. p. 22. Ε μήτε τι σῶμα ὧν τὴν ἐκείνων, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν, ἢ ἀμφοτέρων [sc. σοφίαν]

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 64.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardt griech. Synt. S. 118.

αν]: *ubi* v. Stallbaum. Id. Euthyphron. p. 9. D δ' δ' ἂν οἱ μὲν  
 υ, οἱ δὲ μισῶσιν, οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρω. Id. Phaedon. p. 68. C.)  
 O. R. 1197 ἐκράτησας τοῦ παντ' εὐδαίμονος ὄλβου. Id. Phil.  
 ἴπων γὰρ οὐδέ ν' μ' ἀλγυνεῖς. — Τὸ ἐπ' ἐμέ, τοῦ π' ἐμέ, τοῦ π' σε,  
 ἐμέ, *quantum ad me*. Soph. Antig. τὸ ἐπὶ τήνδε τὴν πόρην. Plat.  
 b. p. 17. C τὸ κατ' ἐκείνην τὴν τέχνην. So: Xen. Anab. I. 6, 9  
 τὰ τοῦτον εἶναι <sup>1)</sup>).

### D o p p e l t e r A k k u s a t i v.

§. 558. In folgenden Fällen verbinden die Griechen mit  
 m Verb zwei Objekte im Akkusativ.

Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden und Akkusativ  
 es leidenden, affizirten, bearbeiteten Gegenstandes.

a. Wir haben als Eigenthümlichkeit der griechischen  
 che erkannt, daß sie neben dem Verb das Objekt von  
 selben Stamme oder von verwandter Bedeutung zu stel-  
 liebt. Beide Begriffe, der verbale und der substantivi-  
 , zusammengenommen sind gleichsam in Einen Verbal-  
 iff verschmolzen. Da dieses Objekt nicht allein intran-  
 e Verben in transitiver Beziehung, als: μάχην μάχεσθαι,  
 ern auch transitive Verben, als: φιλίαν φιλεῖν, bei sich  
 n können; so kann sich bei den letztern der aus dem  
 b und Substantiv in Eins verschmolzene Thätigkeitsbe-  
 zugleich auch auf ein persönliches Objekt erstrecken,  
 φιλῶ φιλίαν (= φιλῶ) τὸν παῖδα. In der Regel ist der  
 usativ der Sache (des Bewirkten) — φιλίαν — mit einem  
 ktiv — als: μεγάλην — verbunden, wodurch der in Eins  
 chmolzene Begriff des Verbs und des Substantivs eine  
 eiterung erhält, die in andern Sprachen durch Adver-  
 ausgedrückt wird, als: φιλίαν μεγάλην φιλεῖν τινα,  
 n sehr lieben. Diese Struktur hat sich von Homer an  
 r Dichter und Prosaiker aller Zeiten verbreitet, so wie  
 rhaupt die Verschmelzung eines Verbalbegriffs mit ei-  
 substantivischen in Einen Thätigkeitsbegriff und die  
 ktur desselben als eines einfachen Verbalbegriffes für  
 Idiom der griechischen Sprache gehalten werden kann.  
 a) Substantiven gleichen Stammes. Od. o, 245 ὃν πέρι  
 φίλει Ζεὺς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων παντοίην φιλό-  
 α. Aesch. Ag. 1482 ἥ μέγαν οἴκοις τοῖσδε δαίμονα καὶ  
 ὕμνην αἰνεῖς — κακὸν αἶνον. Soph. El. 1034 τοσοῦτον  
 ος ἐχθαίρω σε. Herod. III, 88 γάμους τε τοὺς πρώτους

<sup>1)</sup> Über: τὸ ἐπὶ (κατά, εἰς) τι (τινα) mehr Beispiele bei Matthiä  
 II. §. 283.

(*matrimonia nobilissima*) ἐγάμεε — ὁ Δαρεῖος Κύρου μὲν ἡ θυγατέρα, Ἀτοσσάν τε καὶ Ἀρτυστώνην. Ibid. 154 ἐωῦτόν τε βᾶται λώβην ἀνήκεστον (schon bei Homer). Id. II, 1 παῖδες δύο — διδοῖ ποιμένι τρέφειν τροφήν τινα τοιήνδε. Thuc. VIII, 75 ὥρκοσαν τοὺς στρατιώτας τοὺς μεγίστους ὄρκους. Xen. Cyr. VIII. 3, 37 ἐμὲ ὁ πατὴρ τὴν τῶν παίδων παιδείαν — ἐπαίδευεν. Plat. Apol. p. 19. Α Μέλπτος ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. Ibid. p. 36. C ἕκαστος εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν. Id. Rep. VII. p. 5. E τῆς ὠφελείας, ἣν ἂν ἕκαστοι τὸ κοινὸν δυνατοὶ εὐεργετῶν.

b) Substantiven verwandter Bedeutung: Π. π, 10 τεῖρε γὰρ αὐτόν ἔλκος, ὃ δὴ μιν Τεῦκρος ἐπεσσυμένον βλάσεν ἰψ. Soph. Aj. 1107 τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους (ἐκκολάζειν κόλασίν τινα); so Id. O. R. 339 ἔπη — ἀτιμᾶ πόλιν. Eur. Or. 1451 κτύπησε κράτα μέλεον πλάγαν. G. ähnlich Herod. VII, 35 τὸν Ἑλλήσποντον ἐκέλευε τριηκοῦς ἐπικέσθαι (*percutere, ferire*) πληγὰς. So namentlich bei den Verben des Klagens, Weinens in der poet. Sprache, Soph. Trach. 51 δέσποινα Διάνειρα, πολλὰ μὲν σ' ἐγὼ καὶ δόν ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοομένην. Nach derselben Analogie: Id. El. 124 ὦ παῖ — αἰεὶ τά κεις ὦδ' ἀκόρεστ' οἰμωγὰν τὸν πάλαι ἐκ δολιχῆς ἀθροτάτας ματρὸς ἀλόντ' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα; ubi cf. Hermann. Eur. Or. 1368 Ἴλιον — ὥς σ' ὀλόμενον στένω ἑμάρτεον, ἁρμάτειον μέλος βαρβάρῳ βοᾷ. — Bei den Verben des Anredens, namentlich προσανθάν. Π. τ, 20 μητέρα ἔπεα πτερόεντα προσηύδα. Eur. Med. 663. f. Μῆδε χαῖρε· τοῦδε γὰρ προοίμιον κάλλιον οὐδεὶς οἶδε προσφρονεῖν φίλους. — Aus der Prosa: Herod. I, 129 δεῖπνον τό μιν ἐθόλινισε. — Nach Analogie von νίκην νικᾶν: Thuc. I, 32 τὴν ναυμαχίαν ἀπεωσάμεθα Κορινθίους. — Überhaupt liebt Thukydides diese Struktur sehr. Id. V, 9 τὰ κλέμματα — ἃ τὸν πολέμιον μάλιστ' ἂν τις ἀπατήσας κ. τ. λ. Platon. Gorg. p. 522. Α πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εὐωχοῦν ὑμᾶς. Dem. c. Macart. p. 1062, 39 τηλικοῦτον πρᾶγμα παρακροῦμενοι τοὺς δικαστὰς καὶ οὕτω περιφανές, *re aliqua decipit aliquem*. Id. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 παρακροῦσθε ποθ' ἕκαστα ὑμᾶς. — Besonders bei den Verben des Nennens nach Analogie von: ὄνομα ὀνομάζειν τινά: Xen. Oec. VII, 3 καλοῦσά με τοῦτο τὸ ὄνομα. Plat. Rep. V. p. 471.

αλοῦντες ταῦτα τὰ ὀνόματα ἑαντούς. So: μεγάλα, μικρά, ὦ, μείζω ὠφελεῖν, βλάπτειν, ἀδικεῖν τινα.

Anmerk. 1. Statt des Substantivs des Bewirkten steht häufig der Nominativ eines Pronomens. Xen. Cyr. I. 3, 10 τὰλλα μιμούμενος τὸν ν. Id. Anab. V. 7, 6 τοῦτο ὑμᾶς ἐξαπατῆσαι, wie Demosth. de p. 105, 62 ὅσα τοὺς τालαιπῶρους Ὀλυνθίους — ἐξηπάτησε. Plat. II. p. 372. D τί ἂν αὐτὰς ἄλλο ἢ ταῦτα ἐχόρταζες; Ibid. III. p. D ἡμεῖς αὐτοὺς ἐτρέφομεν τε καὶ ἐπαιδεύομεν. — Ins Besondere falls der Fall bei den Verben des Lobens und Tadelns, nach Analogie von: ἐγκώμιον ἐγκωμιάζειν τινά und Ähnlichem. Xen. Cyr. I. 14 πολλὰ μὲν ἐπαινέσαντες, πολλὰ δὲ δεξιωσάμενοι τὸν Κύρον οὐκ ἔλαθε. Plat. Phaedr. p. 243. C ἃ ψέγομεν τὸν Ἔρωτα. Id. Symp. I. C πολλὰ μὲν οὖν ἂν τις καὶ ἄλλα ἔχοι Σωκράτη ἐπαινέσαι. Id. II. p. 363. D ταῦτα δὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσι διήγησιν.

Anmerk. 2. In der passiven Konstruktion bleibt der Akkusativ des Bewirkten stehen, der Akkusativ des leidenden Objekts aber geht in den Nominativ über. Der Akkusativ des Bewirkten bleibt deshalb stehen, weil die Griechen den passiven Begriff durch die Medialform (Reflexiv) ausdrückten (§. 399, 1.), als: τύπτεται πολλὰς πληγὰς, er lässt sich viele Schläge schlagen, er empfängt viele Schläge. Il. σ, 485 τεύρεται, τὰτ' οὐρανὸς ἐστεφάνωνται (i. e. ἃ, ὥσει στέφανον, oder ὃν στέφανωνται). So im Decr. Byzant. ap. Demosth. de Cor. p. 256 τὼς ἐκὼς ὥς ἐστεφάνωνται ὁ δᾶμος. Vers. Cratini ap. Athenaeum p. 99. 228. T. I. Dindrf.) ἥσδε πανημέριοι χορταζόμενοι γάλα λευκόν. Vgl. Plat. Rep. II. p. 372. D. Herod. III, 34 ὧ δέσποτα, τὰ μὲν ἄλλα καὶ μεγάλως ἐπαινέει. Thuc. I, 122 ἡ καταφρόνησις (hostium contemptio) — τὸ ἐναντίον ὄνομα ἀφροσύνη μετωνόμασται. — So: ὄνομα κεκλημένον, τοῦτο καλοῦμαι. Vgl. Xen. Oec. II, 3. Eur. Hipp. 1150 δεσμὸν ἡνυστον ἔλκεται δεθεῖς. Id. Phoen. 1469 τετρωμένους καιρίας σφαίρας. Plat. Phaedr. p. 255. A. πᾶσαν θεραπείαν — θεραπευόμενος.

§. 559. b. Die Redensarten: Gutes oder Böses thun und sagen nehmen den Gegenstand, dem das Gute oder Böse in Wort oder That zugefügt wird, als leidendes Objekt, im Akkusativ zu sich, als: ποιεῖν, πράττειν, ἐργάζεσθαι, λέγειν, εἰπεῖν u. a. ἀγαθὰ, κακὰ τινα. Il. π, 424 καὶ κακὰ πολλὰ ἔοργεν Τρῶας. (So: Od. σ, 27 ὃν ἂν κακὰ σαίμην. Il. κ, 51 τόσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιοῦς.) Il. 107 ταῦτα μ' ἀγειρόμενοι θάμ' ἐβάζετε. Soph. Aj. 21 ὅς γὰρ ἡμᾶς τῆσδε πρᾶγος ἄσκοπον ἔχει περᾶνας. So: Eur. O. C. 985 σὲ μὲν ἔχοντ' ἐμὲ κείνην τε ταῦτα δυστομεῖν. zu erklären: Eur. Med. 205 ἰαχὰν αἶον πολύστονον γόων, ῥὰ δ' ἄχεα μογερὰ βοᾷ τὸν ἐν λέχει προδόταν κακόνκυμνον: v. Pflugk. Id. Troad. 351 βοάσατ' εὖ τὸν ὑμέναιον, ὦ, κρίαῖς αἰοδαῖς ἰακχαῖς τε νύμφαν.) Herod. VIII, 61 τότε ἡ ὁ Θεμιστοκλέης κείνόν τε καὶ τοὺς Κορινθίους πολλὰ τε κακὰ ἔλεγε. Xen. Cyr. III. 2, 15 οὐδεπώποτε ἐπαύοντο καὶ κακὰ ἡμᾶς ποιοῦντες.

Anmerk. Zuweilen steht statt des Akkusativs des leidenden Objekts der Dativ, welcher dann entweder in seiner räumlichen Bedeutung (an einem Orte) oder als Dativus commodi oder incommodi aufzu-



fassen ist. Od. ξ, 289 Φοῖνιξ ἦλθεν ἀνὴρ, — τρώκτης, ὃς δὴ πολλὰ ἀνθρώποισιν ἔωργει (unter den Menschen). Eur. Or. 736 εὐλαβεῖσθαι τοῖς φίλοισι δρῶσιν οἱ κακοὶ φίλοι. Bei Prosaikern gewöhnlich nur, wenn der Akkusativ der Sache ein Pronomen ist. Plat. Apol. p. 30. Α ταῦτα νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ — ποιήσω. Id. Charm. p. 157. C οὐκ ἂν ἤμεν, ὅτι ποιοῦμέν σοι (in der Bedeutung mit Einem Etwas anfangen, anstellen). Eben so: Id. Rep. I. p. 345. Β εἰ γὰρ οἷς νῦν δὴ λέγοντες πέπεισται, τί σοι ἔτι ποιήσω; Xen. Hier. VII, 2 τοιαῦτα γὰρ δὴ ποιοῦσιν τοῖς τυράννοις οἱ ἀρχόμενοι. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 855, τί σοι ποιήσωσιν οἱ μάρτυρες; *quid tui tibi prosint testes?* (Dat. comm.) Bremi ad h. l. Id. II. c. Onet. p. 880, 14 καὶ ταῦτ' ἐθέλοντα παρ' ὑμῖν αὐτοῖς (in *ipsorum gratiam*). Id. c. Phaen. p. 1045, 21 καὶ οὐκ ἔτι πώποτε τοιούτοις πεποίηκας. Auch finden sich die Präpositionen εἰς u. πρός beim Akkusativ der Person. Xen. Cyr. I. 6, 31 διώριζε δὲ τοὺς ἑταῖρους τε πρὸς τοὺς φίλους ποιητέον ἦν καὶ ἃ πρὸς τοὺς ἐχθρούς. — Auch gehört hieher die Redensart: λέγειν χαίρειν τινί, aber auch τινά.

§. 560. c. Ferner steht der doppelte Akkusativ in folgenden Ausdrücken: Einen entweder in der Wirklichkeit oder durch ein Vorstellen oder Erkennen zu Etwas machen, wie bei den Verben des Machens, ποιεῖν, τίθεσθαι, *reddere*, des Erwählens, Ernennens, αἰρεῖσθαι, *creare*, u. a., des für Etwas Haltens, Erklärens, Darstellens, Wähnen, Befindens, Ansehens, Betrachtens, Erkennens, νομίζειν, ἡγεῖσθαι u. s. w., des Sagens, Heißsens, Nennens, Preisens, Scheltens, als: λέγειν, ὀνομάζειν, καλεῖσθαι, des Gebens, Nehmens, Annehmens, als: παραλαβεῖσθαι, δέχεσθαι u. a., des Erzeugens, Mehrens, Bildens, Lehrens, Erziehens. Ὁ Κύρος τοὺς φίλους ἐποίησε πλουσίους. Od. ι, 404 ἀϋπνοὺς ἄμμε τίθησθα. Il. π, 90 ἀτιμότερον δὲ θήσεις. Od. ι, 366 Οὗτιν δέ με κικλήσκουσιν μήτηρ ἡδὲ πατήρ ἡδ' ἄλλοι πάντες ἑταῖροι. Il. χ, 234 οὓς Ἐκάβη ἡδὲ Πάριος τέκε παῖδας. Eur. Med. 374 (ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ) τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν νεκροὺς θήσω, πατέρα τε καὶ κόρην πόσει ἐμόν. Ibid. 295 (χρῆ) παῖδας περισσῶς ἐκδιδάσκεισθαι σοφόν. Herod. III, 38 οὐκὼν οἶκός ἐστι ἄλλον γε δὴ ἢ μαινόμενον εἶδρα γέλωτα τὰ τοιαῦτα τίθεσθαι (*ludibrio habere*). Plat. Rep. VIII. p. 565. C τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν. — Παιδεύειν τινὰ σοφόν. — Αἰρεῖν τινὰ μέγαν. — Νομίζειν, ἡγεῖσθαι τινὰ ἄνδρα ἀγαθόν. — ὀνομάζειν τινὰ σοφιστήν. — Αἰρεῖσθαι τινὰ στρατηγόν. Xen. Cyr. V. 2, 14 τὸν Γωβράσιον σύνδειπνον παρέλαβεν. Plat. Soph. p. 268. Β τί δὲ τὸν ἐπεὶ ἐροῦμεν, σοφὸν ἢ σοφιστικόν; Id. Gorg. p. 489. D τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίστους; Demosth. de Chers. p. 106, 66 πόλλοι γὰρ ἔγωγε πλοῦτον ἡγοῦμαι συμμάχους, πίστιν, εὐνοίαν.

Anmerk. 1. Hieher gehören auch die Redensarten: θαῦμα εἶσθαι, τίθεσθαι τι ὑπὸ ἁνθ. ähnl.; χώραν λείαν ποιεῖσθαι — ἀσπαγὴν ποιεῖν.



θαί τι. Aesch. Ag. 823 ἀνδροθνήτας Ἰλλίου φθοράς ψήφους ἔθεντο. Eur. H. 1030. sq. ὑβρίσμα θέμενος τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον.

Anmerk. 2. Auch sagt man: καλεῖν, ἐπονομάζειν τινί τι (wie: καλεῖν τινί ὄνομα, τίθεσθαι τινί ὄνομα). Plat. Theaet. p. 185. C ὅ τὸ ἔστιν ἐπονομάζεις καὶ τὸ οὐκ ἔστιν. Id. Cratyl. p. 420. B δόξα μὲν — τῇ διώξει ἐπονομάσται<sup>1)</sup>. So auch mit ἐπί c. dat.

Anmerk. 3. Um die Wirkung, das Resultat als ein dauerndes und fortbestehendes zu bezeichnen, tritt zuweilen zu dem Akkusativ der Substantiv εἶναι (so daß Etwas sei). Il. π, 144 μελήν — πατρὶ φίλῳ Χείρων φόνον ἔμμεναι ἠρώεσσιν. Ibid. ρ, 151 Σαρπηδὸν ἄμα πατρὶ καὶ ἐταῖρον κάλλιπες Ἀργείοισιν ἔλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι. Herod. I, 99 στρατηγούς δὲ ἄλλους ἀπέδειξε Μιλησίων εἶναι. Lysias p. 805 ὅστες γὰρ — ἀνὴρ εἶναι ἀδοκιμάσθην. Plat. Protag. p. 311. E σοφιστὴν ἦν οὐκ ὀνομάζουσι γε τὸν ἄνδρα εἶναι. Theocr. II, 41 ὅς με τάλαιναν ἐπὶ γυναικὸς ἔθηκε κακὰν καὶ ἀπάρθενον ἤμεν. Vgl. §. 506. Anm. 3.

Anmerk. 4. Bei dem Akkusativ der bezweckten Wirkung steht zuweilen auch εἰς, woraus die zum Grunde liegende räumliche Beziehung (das Wohin), in welcher die entferntere Wirkung, der Zweck, aufzufaßt wird, erhellt. Herod. III, 135 τὴν μὲν ὀλκάδα, τὴν οἱ Δαρείος ἐγγέλλετο εἰς τὴν θωρεὴν τοῖσι ἀδελφεοῖσι, δέχεσθαι ἔφη.

Anmerk. 5. Bei sämtlichen in diesem §. angeführten Verben wirkt der Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden eine auf das handelnde Objekt bezogene Prädikatsbestimmung aus: weshalb dieser Akkusativ auch der prädikative genannt werden kann. Und über geht in der passiven Konstruktion dieser Akkusativ in den Nominativ über und kongruirt mit dem Subjekte.

§. 561. d. Bei den Verben des Bittens, Flehens, Verlangens, Forschens, Fragens, als: αἰτεῖν, αἰτεῖσθαι, ἀπαιτεῖν, πράττειν (eintreiben), εἰσπράττειν, πράττεσθαι — ἐρωτᾶν, ἐρέσθαι, ἐρεΐνειν, ἐξετάζειν, ἱστορεῖν, ἀνιστορεῖν. Od. ι, 364 Κύκλωψ, εἰρωτᾶς μ' ὄνομα κλυτόν; Herod. III, 1 πέμψας Καμβύσης εἰς Αἴγυπτον κήρυκα, αἵ τε εἰς Ἀμασιν ἀνγατέρα. Ibid. 58 αὐτοὺς — ἑκατὸν τάλαντα ἔπρηξαν. Id. VI, 132 αἰτήσας δὲ νέας ἑβδομήκοντα καὶ στρατιήν τε καὶ πρῆματα τοὺς Ἀθηναίους. Ἀργύριον πράττειν τινά Xenoph. Mem. Cyr. VI. 2, 35 τὰ — εἰς τροφήν δέοντα — ἐξετάζετε τοὺς ὑφ' ὑμῖν. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 845, 2 ἐπεπράγμην τοῦτον τὴν δίκην (multam).

Anmerk. 1. Αἰτεῖν τινός τι bei Euripides. Sehr gewöhnlich: αἰτεῖν, αἰτεῖσθαι παρὰ τινός τι. — Auch sagt man: ἐρωτᾶν τινὰ περὶ τινός.

e. Bei den Verben des Lehrens und Erinnerns, als: διδάσκειν, παιδεύειν, ἀναμιμνήσκειν, ὑπομιμνήσκειν (bei den beiden letztern häufiger der Genitiv). Eur. Hipp. 254 πολλὰ διδάσκει γὰρ μ' ὁ πολὺς βίος. Herod. I, 136 παιδεύουσι τοὺς παῖδας τρία μῶνα. Id. VI, 138 γλῶσσάν τε τὴν Ἀττικὴν καὶ τρόπους τῶν Ἀθηναίων ἐδίδασκον τοὺς παῖδας. Ibid. 140 ἀναμιμνήσκων σφέας τὸ χρηστὴριον. Thuc.

<sup>1)</sup> S. Heindorf ad Plat. Phaedr. p. 238. A. (p. 222. Hd.).

VII, 64 τοὺς Ἀθηναίους καὶ τὰδε ὑπομιμνήσκω. Xen. Ana III. 2, 11 ἀναμνήσω ὑμᾶς καὶ τοὺς — κινδύνους.

f. Bei den Verben des Theilens, Zerlegens einer Sache in bestimmte Theile. Herod. VII, 121 τρεῖς μοῖραι ὁ Ξέρξης δασάμενος πάντα τὸν πεζὸν στρατόν. — Τιμνεῖν, διαρεῖν τι μέρη, μοίρας. Xen. Cyr. VII. 5, 13 ὁ Κύρος τὸ στράτευμα κατένειμε δώδεκα μέρη.

Anmerk. 2. Auch mit εἰς. Herod. IV, 148 σφέας αὐτοὺς εἰς μοῖρας διεῖλον. — Aber Plat. Rep. IX. p. 580. Ὁ πόλις διήρηται καὶ τρία εἶδη ἰσὶ κατὰ *secundum*. — Bisweilen ist der zu theilende Gegenstand von dem Akkusativ μέρος abhängig und steht im Genitiv. Herod. I, 94 δύο μοῖρας διελόντα Λυδῶν πάντων κληρώσαι. Xen. Cyr. I. 2, δώδεκα Περσῶν φυλαὶ διήρηνται <sup>1)</sup>).

g. Bei den Verben des Beraubens, als: ἀφαιρεῖσθαι, στερεῖν, ἀποστερεῖν, συλᾶν u. a. Il. α, 182 ὥς ἔμ' ἀφαιρείται Χρυσήϊδα Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. π, 500 εἶκε μ' Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. Xen. Cyr. IV. 6, 4 τὸν μόνον μοι καὶ φίλον παῖδα ἀφείλετο τὴν ψυχὴν. Eur. Hec. 285 τὸν πάντ' ὄλβον ἡμαρ ἐν μ' ἀφείλετο. Demosth. II. c. Aphob. § 839, 13 τὴν τιμὴν ἀποστερεῖ με. Id. I. Phil. p. 54, 50 καὶ ἡμέτερα ἡμᾶς ἀποστερεῖ (ὁ Φίλιππος).

Anmerk. 3. Στερεῖν und ἀποστερεῖν werden auch mit dem Genitiv der Sache und dem Akkusativ der Person, oder auch zuweilen mit dem Genitiv der Person und dem Akkusativ der Sache konstruirt (§. 513.) ἀφαιρεῖσθαι, ἀπαυρᾶν mit dem Dativ der Person und Akkusativ der Sache öfter bei Homer, als: Il. ζ, 234. So ἀφαιρεῖν bei den Attikern Xen. Cyr. VII. 1, 44 ἀκούσαντες ταῦτα οἱ Αἰγύπτιοι, τὸ μὲν ἐπὶ Κροῖσσον συστρατεύειν ἀφελεῖν σφίσις ἐδεήθησαν. Ibid. 2, 26 μάχας δέ σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ. (Wol nicht ἀφαιρεῖσθαι τινι.)

h. Bei den Verben des Verbergens oder Verhehlens: κρύπτειν und κεύθειν τινά τι. Eur. Hipp. 912 οὐ μὴ φίλους γε, καὶ τι μᾶλλον ἢ φίλους, κρύπτειν δίκαιον σάς, πάτερ δυσπραξίας. (Der Dativ b. Hesiod. Opp. 42 κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι.)

i. Bei den Verben des Rathens, Beredens, Ermahnens, Aufforderns, Zwingens zu Etwas, als: πείθειν, ἐποτρύνειν, ἐπαίρειν, προκαλεῖσθαι, ἀναγκάζειν. Soph. O. C. 797 ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι. Eur. Hec. 1205 τίνα δοκεῖς πείσειν τὰδε; ubi cf. Pflugk. Id. Or. 286 Λοξία, ὅστις μ' ἐπάρας ἔργον ἀνοσιώτατον τοῖς μὲν λόγοις εὐφρανε. Herod. I, 163 τοῦτο οὐκ ἔπειθε τοῖς Φωκαίεας. Xen. Cyr. I. 4, 4 οὐχ', ἃ κρείττων ἦδει ὧν (καὶ ὁ Κύρος), ταῦτα προύκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' ἅπερ εὖ ἦδει ἑαυτὸν ἥττονα ὄντα, ταῦτα ἐξήρχε: ubi cf. Schneider. —

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. S. 769.

io: Lysias p. 163, 24 δίκην προκαλέσασθαι. Plat. Rep. V. p. 473. Α τοῦτο μὲν δὴ μὴ ἀνάγκαζέ με.

Anmerk. 4. Wenn der Akkusativ des Zwecks ein Substantiv ist, so treten zu demselben gemeinlich die Präpositionen: εἰς, ἐπὶ. Thuc. IV, 19 Λακεδαιμόνιοι δὲ ὑμᾶς προκαλοῦνται εἰς σπονδάς. Vgl. V, 43.

Anmerk. 5. Bei der Umwandlung des Aktivs der Verben dieses in das Passiv geht der Akkusativ des leidenden Objekts in den Nominativ über, der Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden (der Sache) aber bleibt, indem die griechische Sprache das Passiv als ein Reflexiv auffaßte (§. 399, 1.), als: ἐρωτῶμαι τὴν γνώμην, ich lasse mich fragen um die Meinung. Thuc. VIII, 5 ὑπὸ βασιλέως πεπραγμένος τοὺς φόρους. — Παιδεύομαι, διδάσχομαι μουσικὴν, lasse mir lehren die Musik, lerne die Musik. Herod. VI, 27 παῖσιν γράμματα διδασχομένοις ἐπέπεσε ἡ στέγη. — Id. I, 160 (τὸ ἄστυ) κατατέτμηται τὰς ὁδοὺς ἰθείας, in duas ad rectam lineam ductas. Plat. Leg. V. p. 737. Ε γῇ δὲ καὶ κτήσιν τὰ αὐτὰ μέρη διανεμηθήτω. — Herod. III, 65 δέσας δὲ, μὴ ἐκαιρεθῶ τὴν ἀρχὴν πρὸς τοῦ ἀδελφεοῦ, ἐποίησα (ταῦτα). Ibid. 137 ἐκαιρεθέντες (spoliati) τε τὸν Δημοκῆδεα, καὶ τὸν γαυλὸν, τὸν ἄμα ἦγοντο, ἀπαιρεθέντες ἀπέπλεον. Id. VI, 13 ὑπὸ τοῦ Μιλησίου Ἀριστογόρου ἀπιστήρητο τὴν ἀρχήν. Thuc. VI, 91 τὰς προσόδους ἀποστέρησονται. Aesch. Prom. 171 τὸ νέον βούλευμ', ὑφ' ὅτου σῆπρον τιμᾶς τ' ἀπασυλᾶται. — Κρύπτομαι τοῦτο τὸ πρᾶγμα. — Herod. VIII, 81 οἱ πλεῖντες τῶν στρατηγῶν οὐκ ἐπείθοντο τὰ ἐξαγγελθέντα. Thuc. II, 21 πεισθῆναι τὴν ἀναχώρησιν. Plat. Phaedr. p. 254. Α τὸ δὲ κατ' ἀρχὰς μὲν ἀντιτείνετον, ἀγανακτοῦντε, ὡς δεινὰ καὶ παράνομα ἀναγκάζομενα.

B. Zwei Akkusativen des leidenden Objekts, eines persönlichen und eines sächlichen.

§. 562. a. Bei den Verben des An- und Ausziehens: ἐκδύειν, ἐκδύειν, ἀμφιεννύναι, περιβάλλειν. Xen. Cyr. I. 3, Ἦ παῖς μέγας, μικρὸν ἔχων χιτῶνα, ἕτερον παῖδα μικρὸν, μέγαν ἔχοντα χιτῶνα, ἐκδύσας αὐτόν, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκείνον ἤμφιεσε, τὸν δὲ ἐκείνου αὐτὸς ἐνέδυ.

Anmerk. 1. In der passiven Konstruktion bleibt der Akkusativ der Sache stehen. Ἀμφιέννυμαι χιτῶνα, ich ziehe mir an, oder lasse mir anziehen ein Kleid (§. 401, 4.). Plat. Rep. V. p. 456, D (αἱ γυναῖκες) ἀρετῇ ἀντὶ ἱματίων ἀμφιέσονται.

b. Bei einigen andern einzelnen Verben, z. B. des Waschens und Reinigens bei Homer. Il. σ, 345 ὄφρα τάχιστα Πάτροκλον λούειαν ἀπο βρότον αἱματόεντα. Od. ζ, 224 αὐτὰρ ὁ ἐκ ποταμοῦ χροάειζετο δῖος Ὀδυσσεὺς ἄλμην Il. π, 667 κελαινεφές αἶμα κάθηρον — ἐκρηδύνα. Herod. V, 35 τὸν πιστότατον ἀποξυρήσας τὴν κεφαλὴν. — Ferner: Od. β, 204 ὄφρα κεν ἦγε διατρίβησιν Ἀχαιοὺς ὃν γάμον <sup>1)</sup>.

c. Beide Akkusativen stehen in Verbindung mit Einem Verb so, daß der eine die Person als leidendes Objekt, der andere entweder den Raum oder die Zeit als leidendes Objekt darstellt. Il. ξ, 292 τὴν ὁδὸν, ἣν Ἑλένην περνήγαγον. Ich führe dich die Straßse. Herod. I, 202 σιτέοναι μὲν ρίζας καὶ θέρους δρύσσοντες παντοίας· καρποὺς δὲ — κατέσθαι τὴν χειμερινήν <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele s. h. Matthiä gr. Gr. II. S. 772. f.

<sup>2)</sup> S. Hartung über die Kasus. S. 80.

Anmerk. 2. Es versteht sich von selbst, daß in der passiven Konstruktion der Akkusativ des räumlichen und temporellen Objekts bleibt.

C. Zwei Akkusativen des leidenden sächlichen Objekts in verschiedener Beziehung.

§. 563. Dieser Fall tritt gemeiniglich nur bei zusammengesetzten Verben ein. Herod. I, 163 *τείχος περιβάλλειν τὴν πόλιν*, eine Mauer ziehend die Stadt umgeben. Id. IV, 75 *τὸ κατασώχόμενον τοῦτο, παχὺ ἔον, καταπλάσσειται πᾶν τὸ σῶμα*, das Zerriebene über den Körper streichen. So b. Thukyd. *ὑπερενεγκεῖν τὰς ναῦς τὸν ἰσθμόν*. In der Regel wird jedoch bei diesen Verben, mit Ausnahme von *περιῖσταςθαι*, die Präposition bei dem einen Substantiv wiederholt.

D. Zwei Akkusativen in dem *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*.

§. 564. Der eine der beiden Akkusativen bezeichnet das Ganze, der andere einen Theil des Ganzen (*σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος* §. 563). Dieser Sprachgebrauch, welcher vorzüglich ein Eigenthum der epischen Poesie ist, zuweilen aber auch bei den Dramatikern, selten in der Prosa gefunden wird, ist aus der Einfachheit der kindlichen Sprache zu erklären, in welcher Begriffe, welche die korrektere Sprache von einander abhängen läßt, in dem Verhältnisse der Koordination neben einander hingestellt werden. Il. λ, 240 *τὸν δ' ἄορι πληξ' αὐχένῃ* *λύσε δὲ γυῖα*. Ibid. 250 *κρατερόν ῥα ἔπενθος ὀφθαλμοῦς ἐκάλυψε κασιγνήτοιο πεισόντος*. Il. π, 465 *τὸν βάλε νείλαιραν κατὰ γαστέρα*. Ibid. 468 *ὁ δὲ Πήδασον οὔτασεν ἵππον ἔγχει δεξιὸν ὤμον*. Il. ρ, 8 *Ἐκτορα δ' αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἀμφιμελαίνας*. Il. ζ, 355 *μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν*. Il. γ, 438 *μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνειδέει θυμὸν ἐνίπτε*. Od. α, 64 *παῖόν σε ἔπος φύγην ὀρθῶς ὀδόντων*. Od. κ, 161 *τὸν (ἐλαφρον) δ' ἐγὼ ἐκβαίνοντα κατ' ἄκρησι μέσα νῶτα πληῖα*. Il. ψ, 47 *ἐμὲ ἴξεν ἄχος κραδίην*. Il. ν, 4 *Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα' ἑκαστον*. Il. ν, 406 *ὣς ἄρ' ἰόν γ' ἐρυγόντα λίπ' ὅσ τε θυμὸς ἀγῆνωρ*. Soph. O. C. 113 *καὶ σὺ μὲν ἐξ ὁδοῦ πόδα κρύψον*.

Anmerk. Zuweilen steht auch das Ganze im Dativ (*commodi et incommodi*). Il. ε, 493 *δάκε δὲ φρένας Ἐκτορι μῦθος*. Od. σ, 88 *τῷ δ' ἔτι μᾶλλον ὑπὸ τρόμος ἔλλαβε γυῖα*.

*Bemerkung über den Akkusativ beim Passiv.*

§. 565. 1. Es ist schon früher (§. 390, 7. 399, 1. 401.) gezeigt worden, daß die griechische Sprache eigentlich kein Passiv, sondern nur ein Reflexiv habe, und durch die Reflexivform den passiven Begriff des Verbs ausdrücke. Hieraus erklärt es sich, daß die §§. 558. 561. 563. erwähnten Verben, welche im Aktiv einen doppelten Akkusativ regieren, auch bei der Umwandlung der Aktivform in die Passivform den Akkusativ der Sache beibehalten, als: *διδάσκειν τὴν τέχνην ὑπὸ τίνος*, ich lasse mir von Einem die Kunst lehren, ich lerne von Einem die Kunst. Aus eben diesem Grunde kann bei jedem transitiven Verb, welches in der Aktivform ein sächliches leidendes Objekt im Akkusativ zu sich nimmt, bei der Umwandlung der Aktivform in die Passiv- (Reflexiv-) form dieser Akkusativ stehen bleiben, als: *κόπτουσι τὰ μέτωπα*, — *κόπτονται τὰ μέτωπα* entweder: sie schlagen sich die Stirn, sie schlagen ihre Stirn, oder sie lassen sich ihre Stirn schlagen.

an der Stirn geschlagen. Herod. VI, 38 πληγείς τὴν κε-  
 πέλεξι. Id. VII, 69 Ἀράβιοι δὲ ζειράς ὑπεΰωσμένοι ἔσαν —  
 δὲ παραλέας τε καὶ λεοντέας ἐναμμένοι. Ib. 90 τὰς μὲν  
 ἐκλίχαστο μέτρῳσι. οἱ βασιλῆες αὐτέων. Xen. Anab. IV. 5, 12  
 δὲ καὶ τῶν στρατιωτῶν οἷτε διεφθαρμένοι ὑπὸ τῆς χιόος  
 θαλμούς, οἷτε ὑπὸ τοῦ ψυχούς τοὺς δακτύλους τῶν ποδῶν  
 ἴτας (welche sich die Augen hatten verderben lassen). Eur.  
 12. λύπη σὰς διεφθαρσαι φρένας. Id. Med. 8 Μήδεια —  
 μὲν ἐκπλαγεῖσ' Ἰάσονος (ἐκπλήττειν θυμὸν ἔρωτι), die sich  
 th von Liebe zu d. I. hatte erschüttern lassen. Demosth. pro  
 247, 11 ἐώρων τὸν Φίλιππον — τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομ-

hier bleibt auch bei den Verben, welche im Aktiv den Dativ  
 und den Akkusativ der Sache zu sich nehmen, in der pas-  
 struktion der Akkusativ der Sache stehen, während der Dativ  
 in den Nominativ übergeht (§. 401, 4.). Thuc. I, 126 οἱ τῶν  
 ἐπιτετραμμένοι τὴν φυλακὴν, quibus custodia demandata erat  
 ὅτιον παρὶ τὴν φυλακὴν), von den Griechen gedacht: welche sich  
 ie hatten auftragen lassen, welche die Wache übernommen hat-  
 V, 37 οἱ Κορίνθιοι τὰ ὕτα' ἐπεσταλμένοι. Eur. Rhes. 5 τὴν  
 πρῶτην φυλακὴν (κηρύσσειν τινὶ φυλακὴν). Περιτεθείσθαι  
 εισθαι κυνὴν, ἐσθῆτα. — Nur sehr selten wird die wirkliche  
 truktur angewandt, als: Herod. VII. 10, 3 τοῖσι ἐπιτέτραπτο  
 st. οἱ ἐπιτετραμμένοι ἦσαν τὴν φυλ. Id. III, 142 ἐμοὶ —  
 καὶ δύναμις πάσα ἢ Πολυκράτης ἐπιτέτραπται.

### besondere Eigentümlichkeiten im Gebrauche des Akkusativs.

#### Absoluter — elliptischer Akkusativ.

16. 1. Der Akkusativ scheint zuweilen ganz absolut ohne  
 re Verbindung mit der Struktur des Satzes zu stehen, und ist  
 in den Grammatikern mit dem Namen des absoluten Akkusativs  
 legt, und durch: *quod attinet ad* oder *κατὰ* erklärt worden.  
 ierer Betrachtung aber verhält sich die Sache in der Regel anders.  
 a, 274 sq. μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερά σκιδνασθαι ἄνωχθι-  
 δ', εἰ οἱ θυμὸς ἐφορμάται γαμέσθαι, ἀψ ἔγω ἐς μέγαρον πα-  
 δυναμένοις, ist der Akkusativ: μητέρα aus der Bildung des  
 ienden Satzes gewissermassen durch eine Attraktion entstanden.  
 zsch ad. h. I. p. 49. Eben so im Lateinischen, z. B. Cicero  
 24, 56 *nam sanguinem, bilem —, omnem denique membrorum et*  
*poris figuram videor posse dicere, unde concreta et quomodo*  
*: animum ipsum, si nihil esset in eo, nisi id, ut per eum vi-*  
*lam naturam putarem hominis vitam sustentari, quam vitis: ubi v.*

Anderer Beispiele werden wir unten bei der Partizipialkon-  
 gedenken. Xen. Cyr. VIII. 5, 23 τὰ μὲν γὰρ παρελθόν-  
 μὲν Κύρον ηὐξήσατε στράτευμα δόντες: hier bezeichnet der Ak-  
 ie Zeitdauer, wie: τὴν ἡμέραν, νύκτα, *superioribus temporibus*:  
 emann zu der Stelle. Übrigens scheint allerdings in ziemlich  
 ellen der Akkusativ ohne besondere Beziehung auf das Verb  
 s selbst oder des vorhergehenden Satzes als schlichtes Objekt  
 t zu sein. Und dieser Gebrauch des Akkusativs ist auch sehr na-  
 a der Akkusativ ganz dazu geeignet ist, jedes beliebige Objekt,  
 ler Sprechende seiner Betrachtung unterwirft, zu bezeichnen.

Elliptisch steht zuweilen in der Dichtersprache der Akkusa-  
 i heftigen oder nachdrücklichen Anreden. Soph. Antlg. 441 σὲ  
 ἦν νέουσας ἐς πέδον κᾶρα (scil. λέγω), φῆς ἢ καταρῆ μὴ  
 i τὰδε<sup>1)</sup>; —

## III. D a t i v.

§. 567. 1. Wenn der Genitiv und Akkusativ zur Bezeichnung der Raumbeziehung — des Woher und des Wohin — gebraucht werden; so ist doch dieser Gebrauch bei der Kasus nur eng begränzt, und das eigentliche Gebiet derselben ist die kausale oder Thätigkeitsbeziehung — Ursache oder Thätiges, Wirkung oder Gethanes, Leidendes. Der Dativ dagegen ist ganz eigentlich der Raumkasus, und, wenn er auch zur Bezeichnung kausaler Verhältnisse von der Sprache angewendet wird, so tritt doch überall das Moment der Räumlichkeit auf unverkennbare Weise hervor. Die kausalen Beziehungen erscheinen nämlich bei dem Dativ nicht, wie beim Genitiv und Akkusativ, als innere und unmittelbare Beziehungen des Thätigen und Gethanes zu Thätigkeit des Verbs, sondern nur als äussere, entfernte Beziehungen, welche von der Sprache als bloß räumliche Verhältnisse angeschaut werden.

2. Die Beziehungen der Räumlichkeit sind zwiefach Art: Ruhe oder Richtungslosigkeit und Bewegung oder Richtung. Die Bewegung oder Richtung zerfällt wieder in zwei Theile, je nachdem dieselbe entweder von einem Orte (Woher) ausgeht oder nach einem Orte (Wohin) hingeht. Demnach unterscheiden wir drei räumliche Beziehungen: Wo, das Woher und das Wohin. Auch lässt sich ferner ein Unterschied denken zwischen der persönlichen und zwischen der sächlichen Beziehung — Raumkasus der Person und der Sache —. Demnach könnte eine Sprache eine große Anzahl von Raumkasus besitzen. Und so finden sich auch in der That Sprachen, welche einen großen Reichtum an Raumkasus haben <sup>1)</sup>. Die lateinische Sprache hat zwei Raumkasus — Dativ und Ablativ —, die griechische Sprache aber nur Einen — den Dativ —, durch den sie sowohl das richtungslose Wo, als die Richtungen: Woher und Wohin, sowol die persönlichen als sächlichen Beziehungen ausdrückt. Man vergleiche: ἦσθαι κορυφῇ (Wo) — τέρπεσθαι τινι (Woher) — ἄιδε προΐαψεν (Wohin) — μχεσθαι πολεμίοις (Person) — μάστιγι πλήσσειν (Sache).

3. Obgleich die griechische Sprache zur Bezeichnung dieser verschiedenen Beziehungen nur Eine Kasusform ausgeprägt hat; so erfordert doch die wissenschaftliche Dar-

<sup>1)</sup> S. Becker Organism. §. 77.



g, daß wir die Lehre des Dativs nach dem Unter-  
 der räumlichen und der persönlichen und sächlichen  
 ungen behandeln. Wir theilen demnach die ganze  
 des Dativs in drei Theile. Der erste derselben wird  
 ativ in seiner ursprünglichen Bedeutung, in welcher  
 richtungslose Wo, den ruhigen Aufenthalt,  
 ige Verweilen bezeichnet, darstellen. Wir nen-  
 diesen Dativ vorzugsweise den lokalen oder räum-  
 n Dativ. Der zweite Theil wird den Dativ erstens  
 umkasus in der räumlichen Beziehung: Wohin  
 ann als Personenkasus in der persönlichen Bezie-  
 sowel in der Richtung Wohin als Woher betrach-  
 Wir nennen diesen Dativ vorzugsweise den Dativ.  
 ritte Theil endlich wird den Dativ erstens als Raum-  
 in der räumlichen Beziehung: Woher und dann als  
 lichen Sachkasus in der Richtung: Woher um-  
 Wir nennen diesen Dativ den Instrumentalis  
 (blativ<sup>1)</sup>). Der Dativ entspricht daher in Ansehung  
 ichtung Wohin dem Akkusativ, der Instrumentalis  
 ehung der Richtung: Woher dem Genitiv, mit dem  
 schiede jedoch, daß der Dativ nicht die unmittelbare  
 ung der Thätigkeit, das Gethane, oder den leidenden  
 stand, sondern nur die mittelbare Wirkung, das Ziel  
 hätigkeit, der Instrumentalis aber nicht die unmittel-  
 sondern nur die entferntere Ursache — Mittel, Werk-  
 Grund — bezeichnet.

Alle durch den Dativ ausgedrückten Verhältnisse  
 n von der Sprache ursprünglich als die räumliche Be-  
 g des richtungslosen Wo, als ein ruhiges Verweilen  
 nem Orte oder Gegenstande, als ein räumliches Ne-  
 anderstehen aufgefaßt. Wenn der Genitiv als Thä-  
 tskasus das Thätige, die Ursache als eine Bewegung  
 nem Gegenstande — in der Richtung: Woher — aus-  
 t; so unterscheidet er sich von dem instrumentalen  
 dadurch, daß bei ihm das Moment der Bewegung  
 einem Gegenstande aufgefaßt und dargestellt wurde,  
 nd beim instrumentalen Dativ das Moment der Ruhe  
 Wo, bei welchem die Bewegung anhebt — ohne  
 icht auf die darauf folgende Bewegung angeschaut

<sup>1</sup> S. Hartung über die Kas. S. 73., welcher zuerst die Lehre  
 tivs nach den drei angegebenen Richtungen auf eine wissen-  
 che Weise betrachtet hat.



den, antreffen, sowol in der Poesie als in der Prosa.  
Hesiod. Th. 569 ὥς ἴδεν ἄνθρωποισι πυρὸς τηλέσκοπον ἀντήν.  
Soph. O. C. 966 οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδ' ἀντιλογία.  
Plat. Rep. IV. p. 421. Εἴτερά — τοῖς φύλαξιν εὐρήκαμεν  
(bei den Wächtern) <sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Der Dativus localis unterscheidet sich von dem Genitiv und Akkusativ des Ortes dadurch, daß er den Ort als bloßen Aufenthalt der Thätigkeit bezeichnet, während der Genitiv den Ort als ein Thätiges, als Träger oder Substrat der Thätigkeit (§. 523.), und der Akkusativ den Ort als einen leidenden Gegenstand, über den sich die Thätigkeit erstreckt (§. 524.) darstellt. Man vergleiche: ἔρχονται (ἐν) τῷ πεδίῳ, τοῦ πεδίου, τὸ πᾶν δῖον. In αὐτοῦ ταύτῃ, eo ipso loco (Anm. II.), ist der Genitiv mit dem Dativus localis verbunden.

δ) Das Miteinandersein (Gesellschaft, Begleitung). Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch des Dativus α) wenn dem begleitenden Gegenstande das Pronomen αὐτός in gleichem Kasus (Dativ) beigefügt ist, weil in αὐτός der Begriff von: zugleich mit liegt. Il. ψ, 8 ἀλλ' αὐτὸς ἔπποισι καὶ ἄρμασιν ἄσπον ἰόντες Πάτροκλον κλαίωμεν. Il. ι, 541 πολλὰ δ' ὄγχε προθέλμυγα χαμαὶ βάλε δένδρεα καὶ κρὰ αὐτῇσιν ῥίζησι καὶ αὐτῇσι ἄνθεσι μήλων. Soph. Aj. 27 ἐφθαρμένας εὐρίσκομεν λείας ἀπάσας αὐτοῖς ποιμνὶ ἐπιστάταις. Eur. Med. 164 ὄν (sc. Jasonem) ποτ' ἐγὼ πᾶσι φαν' τ' ἐσίδοιμι αὐτοῖς μελάρθοις διακναιόμενους (αὐτὸν ἐν τῇ ἰψῃ domo pessusndatos). Herod. III, 45 τὰ τέκνα καὶ τὰς γυναῖκας ὁ Πολυκράτης ἐς τοὺς νεώσοίκους συνειλήσας εἶχε ἐκείνους — ὑποπρῆσαι αὐτοῖσι νεώσοίκοισι. Ibid. 126 ἀπὸ κτείνας δέ μιν ἠφάνισε αὐτῷ ἔππῳ. Id. VI, 32 τὰς πόλεις ἐνεπιμπράδαν αὐτοῖσι τοῖσι ἰεροῖσι. Ibid. 93 καὶ σφῶν νέας τέσσαρας αὐτοῖσι ἀνδράσι εἶλρον. Xen. Cyr. I. 4, πολλοὺς γὰρ (ἔλεγον) ἤδη αὐτοῖς τοῖς ἔπποισι κατακλινέμεναι.

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung tritt zuweilen auch die Präposition σύν zum Dativ. Il. ξ, 498 Πηνέλεως — αὐχένα μίσσον ἐκείνους, ἀπῆραξεν δὲ χαμαῖζε, αὐτῇ σὺν πῆληχι.

β) Auch sehr gewöhnlich steht bei den Verben der Bewegung — des Gehens und Kommens — der Gegenstand womit man geht oder kommt, im Dativ. Diese Dativen bezeichnen in der Regel Sammelnamen, als: στρατῷ, στόλῳ, πλῆθει u. a., oder stehen im Plural, als: στρατιώταις u. a. Bei Homer sehr häufig: πέτετο πνοιῆς ἀνέμοιο. Herod. I, 99 οἱ Ἀθηναῖοι ἀπικέατο εἴκοσι νηυσί. Id. VI, 95 ἐπὶ

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele bei Bernhardy griech. Synt. S. 78. f.

σίησι τριήρεσι ἐς τὴν Ἰωνίην. Thuc. I, 102 Ἀθη-  
 ῆλθον πλήθει οὐκ ὀλίγῳ. Id. II, 21 ἐςβαλὼν — στρα-  
 Πελοποννησίων. Xen. Cyr. I. 4, 17 αὐτὸς δὲ τοῖς Ἰπ-  
 ; προσελάσας πρὸς τὰ τῶν Μήδων φρούρια: ubi v. Fi-  
 r. p. 43.

Anmerk. 5. Auch hier tritt zuweilen σύν, auch ἅμα zum Dativ.  
 I. VI, 118 Ἀδριανὸς δὲ πορευόμενος ἅμα τῷ στρατῷ εἰς τὴν Ἀσίην —  
 ἵππῳ ἐν τῷ ὕπνῳ. Vgl. ibid. 98. So auch in dem homerischen:  
 ἰνδοῖς ἀνέμοιο. Ein seltenes Beispiel ist Od. ω, 193 ἥ ἄρα σὺν  
 ἀλῇ ἀρετῇ ἐκτῆσω ἄκοιτιν, wo die Eigenschaft mit der Person,  
 mit der sie hauset, als ein räumliches Zusammensein betrachtet wird.  
 laut. Trin. IV. 5, 4 amicus cum magna fide<sup>1)</sup>.

§. 569. Die räumliche Beziehung wird zweitens über-  
 tragen auf die Zeit, in welcher die Thätigkeit  
 statt hat. Il. λ, 707 τρίτῳ ἡματι. Il. ν, 335 ἡματι τῷ,  
 x. τ. λ. Il. ο, 324 νυκτὸς ἀμολγῶ. Herod. III, 131 τῷ  
 ἔτῳ ἔτεϊ ὑπερβάλετο τοὺς πρώτους ἱητρούς — καὶ μιν  
 τέτῳ ἔτεϊ ταλάντου Αἰγινῆται δημοσίημισθεῦνται· τρίτῳ  
 ἔτεϊ Ἀθηναῖοι ἑκατὸν μνέων· τετάρτῳ δὲ ἔτεϊ Πολυ-  
 κῆς θυῶν ταλάντων. — So ferner in Prosa: τῇδε τῇ νυκτί,  
 τῇ τῇ ἡμέρᾳ, ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, τῇ αὐτῇ νυκτί, πολλοῖς  
 ε. Xen. Hell. III. 2, 25 περιιόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ  
 ἵκναι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἑλιν. Id. Anab.  
 8, 1 τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν ποταμόν. Das  
 εἰς χρόνῳ, in der Zeit, d. h. nach langer Zeit, als: Dem.  
 III (v. I.) p. 14, 18 περιέσται τῷ χρόνῳ (mit der Zeit)  
 πολιορκουμένων.

Anmerk. 1. In der Prosa tritt gewöhnlich, und in der Dichter-  
 sche häufig, zu dem Dativ die Präposition: ἐν. Auch findet sich  
 eilen ἐπί, auf, z. B. bei Homer: ἐπ' ἡματι τῷδε, ἐπ' ἡματι,  
 νυκτί.

Anmerk. 2. Der Unterschied des Dativs vom Genitiv und Ak-  
 tiv bei Zeitbestimmungen ist derselbe, den wir oben (vgl. §. 524.  
 564.) bei der Ortsbestimmung gesehen haben. Man vergleiche:  
 τῇ ἡμέρᾳ οἱ Ἕλληνες καλῶς ἐμαχέσαντο mit: ταύτης τῆς ἡμέρας und  
 ἐν τῇ ἡμέρᾳ οἱ Ἕ. x. ἐμαχέσαντο. Der Genitiv stellt die Zeit als  
 Thätiges, die Handlung gleichsam aus sich Erzeugendes dar, der  
 iv den Zeitpunkt, in welcher die Handlung geschieht, der Akku-  
 v die Zeit als leidendes Objekt, über welches sich die Handlung  
 bewegt — die Zeitdauer. So findet man zuweilen den Genitiv  
 Akkusativ verbunden. Herod. II, 95 πᾶς ἀνὴρ αὐτίων ἀμφίβλη-  
 ν ἐκτετακτὴ τῷ τῆς ἡμέρας (des Tages oder am Tage) μὲν ἰχθυῖς  
 νύκτι, τὴν δὲ νύκτα (die Nacht hindurch) αὐτῷ χρᾶται, ἐν τῇ ἀνα-  
 πνέει κοίτῃ. Der Genitiv und Dativ haben in Ansehung des Inhalts  
 Gedankens dieselbe Bedeutung, aber die Beziehung ist verschieden.  
 od. IV, 48 Ἰστρος ἴσος αἰεὶ αὐτὸς ἐωυτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χει-  
 νος; aber ibid. 50 ἴσος δὲ αἰεὶ ῥέει ἐν τε θέρεϊ καὶ χειμῶνι  
 τρος. — Aber verschieden vom Dativ, wie vom Genitiv, ist der

<sup>1)</sup> S. Wöllner über d. Bdtg der sprachl. Kasus S. 66.

ἐνθα, ἐνταῦθα, ἐνθάδε <sup>1)</sup> (Od. π, 204 ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. El. 380 ἐνταῦθα πέμψειν, ἐνθα μήποτ' ἡλίου φέγγος προσόψει. Cyr. V. 4, 9 εἰς πόλιν, ἐνθα καὶ αὐτὸς κατέφυγεν. Id. Hell. I. ἀνέβην ἐνθάδε. Plat. Gorg. p. 494. extr. ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα); ner: ὕψι, in alto u. in altum (Sappho: ὕψι δὴ τὸ μέλαθρον αἶραι κρονες ἄνδρες), ἐνα, ubi u. quo (Od. δ, 821 ἐν' οἴχεται), ἐκεῖ, u. illic u. illuc (Herod. I, 209 ἐπεὶ ἐγὼ τὰδε καταστρεψάμενος ἔειπ. Ibid. 121 ἐλθὼν δὲ ἐκεῖ) <sup>2)</sup>.

### b. Kausale Beziehung.

§. 572. Die kausale Beziehung des Dativs unterscheidet sich von der räumlichen dadurch, daß das Objekt nicht wie in dieser, in der bloß äußern Beziehung der Richtigkeit zur Thätigkeit des Verbs, sondern als ein der Thätigkeit entgegenstehendes und gleichsam entgegenwirkendes Thätiges aufgefaßt wird, welches von der Thätigkeit des Subjekts zwar erstrebt, aber nicht, wie beim Akkusativ, berührt, getroffen, sondern nur betheiligt und in Anspruch genommen wird. Dieses Gebiet des Dativs ist daher fast ausschließlich dem persönlichen Objekte anheimgefallen; denn sehr selten bezeichnet der griechische Dativ den Zweck und dann immer in Verbindung mit der Präposition: als: διώλυσαν πόλιν ἐφ' ἀρπαγαῖσι τῶν πέλας Eur. H. F. S. unten die Präpos. Es ist aber der Sprache gleichviel, ob das Objekt einen Personen- oder Sachbegriff bezeichne; die Beziehung des Thätigkeitsbegriffes (Verbs oder Adjektivs) wird immer als eine persönliche von der Sprache empfunden: der Thätigkeitsbegriff macht daher die Sache eine Person. Z. B. in: τῷ νόμῳ πείθεσθαι wird νόμος als Person gedacht wie in: νομοθέταις πείθεσθαι.

Anmerk. 1. In vielen Fällen unterscheidet sich der Dativ vom Akkusativ bloß dadurch, daß bei jenem die persönliche Beziehung hervortritt und das Objekt als ein Thätiges erscheint, wie bei diesem das Objekt als ein Ding, als ein bearbeiteter Stoff betrachtet wird. Daher kommt es, daß manche Verben sowohl mit dem Akkusativ als Dativ verbunden werden, als: ὠφελεῖν τινα u. τινι. So in allen Sprachen, z. B. die spanische, welche, so oft das Objekt eine Person ist, statt des Akkusativs der transitiven Beziehung den Dativ braucht <sup>3)</sup>. Insofern der Dativ an und für sich eigentlich nicht das Objekt bezeichnet, an, bei, neben dem eine Thätigkeit Statt findet; gibt es auch Verben, welche sowohl mit dem Dativ als mit dem Akkusativ verbunden werden, als: δέχεσθαι τινί τι u. τινός τι, ὑπείκειν, χεῖν, πείθεσθαι τινι u. τινός, προσπελάζειν, ἐμπελάζεσθαι τινι u. τινός u. s. w. Bei dem Genitiv erscheint das Objekt als ein auf das Subjekt einwirkendes, und das Subjekt in irgend einem leidenden

<sup>1)</sup> Vgl. Buttmann a. a. O. Anm. 18.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 84—97.

<sup>3)</sup> S. Becker Organism. §. 79. S. 221.

ade begriffen; bei dem Dativ dagegen treten beide, das Subjekt und Objekt, als thätig, in einer thätigen Wechselbeziehung zu einander griffen, hervor.

Anmerk. 2. Der Dativ steht, wie der Genitiv, bei intransitiven Verben; bei transitiven Verben aber nur in Verbindung mit einem Akkusiv der Sache.

§. 573. Folgende Klassen von Wörtern nehmen den persönlichen Dativ zu sich:

*Dativus communis et societatis.*

a. Die Verben, welche den Begriff der Gemeinschaft und Vereinigung bezeichnen. Dieser Gebrauch des Dativs hat in der griechischen Sprache einen sehr grossen Umfang. Die nahe Verwandtschaft dieser Bedeutung des Dativs mit der ursprünglichen lokalen des räumlichen Verbundenseins, des An-, Bei-, Nebeneinanderseins springt deutlich in die Augen, und es findet nur der Unterschied statt, daß bei dem persönlichen Dativ das Objekt mit dem Subjekte in einer thätigen Wechselbeziehung stehend gedacht wird. Dieser Dativ der Gemeinschaft und Vereinigung steht daher:

a) Bei den Verben, welche den Begriff des gemeinschaftlichen Verkehrs sowol in freundschaftlicher als in feindseliger Wechselbeziehung, des Umgangs, der Mittheilung in gutem und bösem Sinne, der Theilnahme ausdrücken, als: ὀμιλεῖν, μίγνυσθαι, κοινοῦν, κοινοῦσθαι, κοινωνεῖν, μετέχειν (τινὶ τινος), καταλλάττεσθαι, sich aussöhnen, ἐκλλάττεσθαι, ξυναλλάττεσθαι, καταλύειν, ξενοῦσθαι — εἰπεῖν, λέγειν, διαλέγεσθαι, λαλεῖν, ληρεῖν, εὐχεσθαι, ἀπεύχεσθαι, προσεύχεσθαι, ἀρᾶσθαι, καταρᾶσθαι, λοιδορεῖσθαι. Ὀμίλει τοῖς ἀγαθοῖς ἀνθρώποις. Herod. III, 131 ὁ δὲ Δημοκλῆς — Πολυκράτει ὤμιλησε. Id. VI, 21 πόλις γὰρ αὐτὰι μάκα — ἀλλήλησι ἐξεινώθησαν. — Εὐχεσθαι θεοῖς (Il. 296.).

aa) So auch bei den Adjektiven und Adverbien, zuweilen selbst Substantiven dieses Begriffes, als: κοινός, σύντροφος, σύμφωνος, συγγενής, μεταίτιος, und vielen anderen mit und μετα zusammengesetzten Adjektiven; die den Begriff der Gemeinschaft bezeichnen — μίγδα, σύμμιγα — κοινωνία, Th. 437 μίγδ' ἄλλοισι θεοῖσι. Herod. VI, 58 σύμμιγα τῇσαι ξὶ κόπτονται τε τὰ μέτωπα, καὶ κ. τ. λ. Plat. Soph. p. 252. ἀλλήλοις ἐπικοινωνία (nach Hdrf.). Ibid. p. 257. Ἀ ἔχει

κοινωνίαν ἀλλήλοις ἢ τῶν γενιῶν φύσις. Ibid. p. 260. Εἰς τὴν κοινωνίαν αὐτῶν τῷ μὴ ὄντι κατίδωμεν: ubi v. Heindorf.

Anmerk. 1. Zuweilen drückt die Sprache diese Beziehung räumlich durch die Präpositionen: σύν und μετά aus. So: ὁμιλεῖν μετὰ, παρὰ τινι. Zur nähern Bezeichnung der bei diesen Verben stehenden Richtung: Wohin werden zuweilen die Präpositionen σύν und πρὸς c. acc. gesetzt, als: ὁμιλεῖν, κοινοῦν εἰς τινα, und öfter noch κοινοῦσθαι εἰς τινα; καταλλάττεσθαι πρὸς τινα Xen. So: Dem. c. Phil. II. p. 71, 21 οὐ γὰρ ἀσφαλεῖς ταῖς πολιτείαις (rebus publicis) αἱ πρὸς τοὺς τυράννους ὁμιλίαι; ferner: διαλέγεσθαι πρὸς τινα.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Dativs läßt sich die mit Dativ verbundenen Frageformel: τί ἐστὶ (nicht ἐστὶ zu schreiben) μετὰ τινι; erklären, welche ohne Zweifel aus der gewöhnlichen Umgangssprache stammt. Die spätern Prosaisten setzen häufig das Adjektiv κοινὸν hinzu, welches aber zu ergänzen nicht nöthig ist. Herod. V, 33 (im Dialog) σοὶ δὲ καὶ τούτοις τοῖσι πράγμασι τί ἐστὶ; Arist. Eq. 1023 τί γὰρ ἐστὶ ἔρχεσθαι καὶ κολοιοῖς καὶ κυνί; So auch außer der Frage die Redensart: πράγμα μοι καὶ τινι ἐστὶ, ich habe mit Einem Etwas zu schaffen, als: Dem. pro Coron. p. 320 μηδὲν εἶναι σοὶ καὶ Φιλίππῳ πρᾶγμα. Sehr gewöhnlich ist die Redensart: τί δέ μοι oder σοι; quid ad me attinet? mit folgendem Infinitiv, öfter b. Aristoph., auch schon bei Hesiod. Th. 35 αἰὲν ἐστὶ μοι ταῦτα περὶ δρόν ἢ περὶ πέτρην<sup>1)</sup>;

Anmerk. 3. Über κοινός mit dem Genit. s. oben §. 519. c).

Anmerk. 4. Die aktive Form: λουδορεῖν ist ein Transitiv und hat immer den Akkusativ bei sich. Xen. Cyr. I. 4, 8 οἱ δὲ φύλακας ἐλουδοροῦν αὐτόν —: hingegen. ib. 9 καὶ ὁ θεὸς αὐτῷ ἐλουδορεῖτο, τὴν ἐκείνου σύτητα ὀρών.

Anmerk. 5. Hieher gehört auch der nicht selten vorkommende Dativ bei den Verben des Herrschens und des Gegentheils, ἀνάσσειν, ἀρχεῖν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, σημαίνειν — λατρεύειν, θητεύειν τινί. S. oben §. 538. Anm. 2. Die beiden letztern auch mit παρὰ c. dat. Vgl. Plat. Euthyphr. init. — Eur. Alc. 7.

§. 574. b) Bei den Verben des Entgentretens, Entgegenstehens, des Begegnens und der Annäherung, so wie des Gegentheils, als des Weichens, ἀνίστηναι poet., ὑποστῆναι u. ὑφίστασθαι, μένειν poet. — ἀντιῶν, ἀντιάζειν, ἀπαντῶν, ὑπαντῶν, ὑπαντιάζειν, πλησιάζειν, πελάζειν, ἐμπελάζεσθαι, ἐγγίζειν u. a. — εἶκειν, ὑπείκειν, ὑπερεῖν, παραχωρεῖν. Il. φ, 600 αὐτῷ — ἔστη, stand ihm, hielt ihm Stand. Il. δ, 509 μὴδ' εἴκετε χάρις (Gen. separ.) Ἀργείοις. Aesch. Ag. 1150 μένειν τινί. — ὑποστῆναι, ὑφίστασθαι πολεμῶ, συμφοραῖς Thukyd.

Anmerk. 1. In attributiver Beziehung: Plat. Rep. IV. p. 448 B ἐπανάστασις μέρους τινὸς τῷ ὅλῳ τῆς ψυχῆς<sup>2)</sup>. Über den Genitiv bei den Verben des Begegnens und der Annäherung mit dem Nebenbegriffe des Strebens s. §. 522. d. u. bei den Verben des Weichens §. 512, 1.

bb) So bei den Adjektiven und Adverbien: πλησίον, ἐναντίος, ἐγγύς, πέλας, ἀγχοῦ u. a. (die jedoch auch mit dem

<sup>1)</sup> S. Bernhardy griech. Synt. S. 98.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Euthyphr. p. 101.

itiv verbunden werden (§. 522. dd) ddd)). Herod. VI, ἔξορτο ἀντίοι τοῖσι Λακεδαιμονίοισι. Demosth. Phil. II. 72. princ. βασιλεὺς γὰρ καὶ τύραννος ἅπας ἐχθρὸς ἐλευθε- καὶ νόμοις ἐναντίος.

c) Bei den Verben des Streitens, Rechtens und etteiferns, als: ἐρίζειν, μάχεσθαι, μάρνασθαι poet., ποιεῖν — ἀγωνίζεσθαι, δικάζεσθαι, rechten, λαγχάνειν δίκην, φιοβητεῖν — αἰδεῖν, *cantando cum aliquo certare* u. a. Il. 277 ἐριζέμεναι βασιλῆϊ. Od. 9, 188 Φαίηκες ἐδίσκεον ἄλλοισιν. Theocr. I, 136 κῆξ ὁρέων τοῖ σκῶπες αἰδόσι δασαινο. Id. VIII, 6 λῆς μοι αἰῖσαι; Id. V, 22 ἀλλά γε τοι κείσομαι (διὰ schließt den Begriff der Fortsetzung und mer in sich), ἔστε κ' ἀπείπης.

Anmerk. 2. Zuweilen selbst in attributiver Beziehung beim Substantiv, als: Eur. Iph. A. 183 Ἥρα Παλλάδι τ' ἔριν.

Anmerk. 3. Hieher gehören auch: διαβάλλεσθαι τινι, sich erwerfen mit Einem, und das Transitiv διαβάλλειν τινά τινι oder πρὸς τινα, *aliquem alicui inimicum reddere*. Plat. Phaedon. p. 67. Εἰ γὰρ ἐρίβληται μὲν (οἱ φιλοσοφοῦντες) πανταχῇ τῷ σώματι, *infensi sunt: ubi Stallbaum. ὥς τίξεσθαι τινι* (Aristoph.), sich mit Einem herumtoben; Il. φ, 499 πληκτίζεσθαι τινι; Il. φ, 225 πειρηθῆναι τινα, sich mit Einem messen. So auch zuweilen die lateinischen Dichter: Virg. Ecl. V, 8 *solus tibi certet Amyntas*. Ibid. VIII, 55 *certent cygnis ululae*.

Anmerk. 4. Zuweilen wird die Beziehung durch eine Präposition ausgedrückt, als: Il. ρ, 148 μάρνασθαι δηίοισιν ἐπ' ἀνδράσι. — Auch findet sich nicht selten bei den Verben des Streitens πρὸς, ἐπὶ πρὸς zur Bezeichnung der Richtung: Wohin, als: πολεμεῖν πρὸς und ἐπὶ τινα, μάχεσθαι ἐπὶ τινα und noch häufiger πρὸς τινα; aber μάχεσθαι ἐν τινι heisst: in Gemeinschaft mit Jemand. Theocr. V, 136 ἐρίζειν πρὸς τινα. Cf. I, 24. VII, 41 βάτραχος δὲ ποτ' ἀκρίδας ὥς τις ἐρίσσει. Auch διαβάλλεσθαι πρὸς τινα. So: *pugnare in aliquem*. Cicer. pro Lig. 4 *contra ipsum Caesarem est congressus*<sup>1)</sup>.

§. 575. d) Bei den Verben des Folgens in räumlicher und geistiger Beziehung, daher des Dienens und Gehorchens und der Begleitung, als: ἔπεςθαι, ἀκολουθεῖν, ἀπαρτεῖν poet., ὁμαρτεῖν poet., διαδέχεσθαι — πείθεσθαι — ἀπακούειν, ἀπειθεῖν u. a. Od. ι, 7 sq. οἷ ῥα (sc. Κύνκλωπες) τοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φντεύνουσιν χερσὶν φντεῖν, οὔτ' ἀρόωσιν. Herod. III, 88 Ἀράβιοι δὲ οὐδαμᾶ κατὰ πρὸς ἐπὶ δουλосύνῃ Πέρσησι. Id. VI. 86, 5 Λευτυχί- —, ὥς (*quum*) οἱ οὐδὲ οὕτω ἐσήκουον οἱ Ἀθηναῖοι, ἀπαλλάσσετο. Ibid. 14 ἐναυμάχον ἀνηκουστήσαντες τοῖσι στρατηγοῖσι. Xen. Cyr. I. 1, 2 πάσας τοῖνυν τὰς ἀγέλας ταύ- — ἐδοκούμεν δρᾶν μᾶλλον ἐθελούσας πείθεσθαι τοῖς νό- — μῶσιν ἢ τοὺς ἀνθρώπους τοῖς ἄρχουσι. Ibid. VIII. 6, 18

<sup>1)</sup> S. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 164 sq.



τῷ ἡμερινῷ ἀγγέλῳ (φασί) τὸν νυκτερινὸν διαδέχεσθαι. Rep. III. p. 400. D εὐλογία ἄρα καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχὴν καὶ εὐρυθυμία εὐηθεία ἀκολουθεῖ.

dd) So bei Adjektiven und Adverbien, zuweilen Substantiven dieser Begriffe, als: ἀκόλουθος, —ως, ἀκολουτικός, ἐπομένως, διάδοχος, διαδοχή, ἐξῆς, ἐφεξῆς. Eur. A 803 κακὸν κακῷ διάδοχον. Xen. Cyr. I. 4, 17 ἡ διαδοχὴ τῇ πρόσθεν φυλακῇ ἔρχεται ἐκ πόλεως. Demosth. Phil. I. p. 45. extr. (στρατεύεσθαι) ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλοις. Cratyl. p. 399. D δοκεῖ τούτοις ἐξῆς εἶναι.

Anmerk. Bei den Verben des Folgens: ἔπεσθαι, ὀμαρτεῖν, ἀκολουθεῖν wird auch zuweilen die Beziehung räumlich gefasst und durch die Präpositionen: σὺν oder μετὰ, auch ὀπισθεν, selten ἐπὶ bezeichnet. Od. η, 165 (Ζεὺς) ὅσθ' ἰκέτησιν ἄμ' αἰδοῖ ὀπηδεῖ. Vgl. Hesiod. Theog. 80. Id. Op. et D. 230 οὐδέ ποτ' ἔκλειψεν μετ' ἀνδράσι λιμὸς ὀπηδεῖ. Herod. I, 45 ὀπισθε δὲ εἶπε δ' φρονεῖς. Thuc. IV, 124 ἐὺν Χαλκιδεῦσιν ἠκολούθουν. Xen. Cyr. 2, 35 σὺν τοῖς νικῶσιν ἔπονται. Ibid. V. 5, 37 ἐπὶ μὲν τῷ ἔαρη οἱ Μῆδοι εἶποντο<sup>1)</sup>. — ὀμαρτεῖσθαι mit d. Akk. Il. μ, 1 τὸν δ' Αἴας καὶ Τεῦκρος ὀμαρτήσανθ'. So: Pind. Nem. X, 37 ἔπειτα θεᾶτε, ματρῶν πολὺ γένος, *ascendit ad illustre genus*: u. Dissen (nach Analogie der Verben des Gehens: u. so auch spätern Epikern ἔπεισθαί τινα).

#### Dativus aequalitatis et congruentiae.

§. 576. b. Die Wörter, welche den Begriff der Ähnlichkeit und Unähnlichkeit, der Gleichheit und Ungleichheit, der Übereinstimmung und Verschiedenheit ausdrücken, als: εἰκέναι, εἶδεςθαι poet., ὁμοιοῦσθαι, ὁμοιος att., ὁμοῖος ion., ὁμοίως, ἴσος, ἴσως, ἴσου, ἐν ἴσῳ, ὁμῶς hom. und in der ion. Prosa, ἐμφεῖς ähnlich, παραπλήσιος, παραπλησίως, ὁ αὐτός, *idem*, ὡσαύτως, ὡσαύτως bes. ionisch, ἅμα — διάφορος, διάφωνος — ἀδελφός und sehr viele mit ὁμοῦ, σὺν, μετὰ zusammengesetzte Wörter, als: ὁμόγλωσσος, ὁμώνυμος, συμφωνεῖν, σύμφωνος, ξυμῶς. Il. π, 716 ἀνέρι εἰσάμενος αἰζηῷ τε κρατερῷ Ἀσίῳ. Od. α, 105 εἰδομένη ξείνῳ, Ταφίων ἡγήτορι, Μέδῳ. Soph. Antig. 644 τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί. Herod. VI, 69 ἦλθέ μοι φάσμα εἰδόμενον Ἀρίστωνι. Id. I, 123 πάθας τὰς Κύρου τῇσι ἐωντοῦ ὁμοιούμενος, *comparatus*. Id. III, 37 ἔστι γὰρ τοῦ Ἡφαίστου τῷ γάλμα τοῖσι Φοινικῇ Παταῖκοῖσι ἐμφερέστατον. Ibid. 48 κατὰ δὲ τὸν χρόνον τοῦ κρατῆρος τῇ ἀρπαγῇ γεγονός. Id. II, 67 δ' αὖτως τῇσι μυσὶ οἱ ἰχνευταὶ (*Ichneumon*) θάπτονται.

<sup>1)</sup> Vgl. Lobeck ad Phryn. p. 352. u. Bernhardy gri Synt. S. 97.

l, 49 εἰσὶ διάφοροι ἔόντες ἐωῦτοῖσι, mit einander uneins.  
 . VI, 23 ὁ Πηγίου τύραννος — διάφορος τοῖσι Ζαγκλαίοισι.  
 en. Cyr. I. 3, 4 ἡμᾶς μὲν γὰρ ἄρτος καὶ κρέας εἰς τοῦτο  
 ε. τὸ ἐμπλησθῆναι) ἄγει· ὑμεῖς δὲ εἰς μὲν τὸ αὐτὸ ἡμῖν  
 τεύδετε. Id. VII. 1, 2 ὠπλισμένοι δὲ πάντες ἦσαν οἱ περὶ  
 τὸν Κύρον τοῖς αὐτοῖς τῷ Κύρῳ ὅπλοις. (Nach Analogie  
 von ὁ αὐτός wird auch εἰς mit dem Dativ verbunden. II.  
 , 238 τῷ μοι μία γείνατο μήτηρ. II. τ, 293 τρεῖς τε κασι-  
 νήτους, τοὺς μοι μία γείνατο μήτηρ. Plat. Legg. V. p. 745  
 ὁ πρὸς τῇ πόλει μέρος τῷ πρὸς τοῖς ἐσχάτοις εἰς κλῆρος.)  
 Demosth. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 τὸν ὁμώνυμον ἐμαντῷ.  
 Anmerk. 1. Zuweilen auch in attributiver Beziehung bei  
 Substantiven dieses Begriffes, als: ὁμοιότης, ὁμοίωσις, ἁρμογία.  
 Schon bei Homer Od. γ, 49 ὁμηλική ἐμοὶ αὐτῷ. Plat. Rep. III. p. 401.  
 ὅσπερ αὖρα φέρουσα ἀπὸ χρηστῶν τόπων ὑγίαν, καὶ εὐθὺς ἐκ παιδῶν  
 ἐκείνη εἰς ὁμοιότητά τε καὶ φιλίαν καὶ ἁρμογίαν τῷ καλῷ λόγῳ  
 ἔχουσα. Id. Phaedon. p. 109. Α ὁμοιότης ἑαυτῷ.

Anmerk. 2. Auch zieht man hieher: οἷος und τοιοῦτος mit dem  
 Dativ, aber fälschlich; denn weder das Eine noch das Andere kann die  
 Bedeutung von: ὁμοιος haben. Hesiod. Op. 314. muß mit Götting  
 Uebersetzung werden: δαίμονι δ', οἷος ἦσθα, τὸ ἐργάζεσθαι ἄμεινον, ho-  
 mi prudenti, qualis olim tu fuisti (sc. antequam alienarum rerum cupi-  
 das eras), laborare satius est. In Stellen, wie: Plat. Rep. I. p. 349. D  
 τοιοῦτος ἄρα ἐστὶν ἕκαστος αὐτῶν, οἷσπερ ζοικον (ubi v. Stallbaum).  
 Ibid. p. 350. C ὁμολογοῦμεν, ὅ γε ὁμοιος ἕκαστος εἴη, τοιοῦτον καὶ ἕκά-  
 στερον εἶναι, findet eine Attraktion Statt, z. B. in dem letzten Beisp.  
 So: τοιοῦτον ἕκαστερον εἶναι, οἷος ὅ γε ὁμοιος εἴη. So: Phaedon. p. 92. B  
 ὅ γε γὰρ δὴ ἁρμονία γέ σοι τοιοῦτόν ἐστιν, ὅ ἀπεικάζεις i. e. τοιοῦτόν ἐστιν,  
 ὡς ὅ ἀπεικάζεις.

Anmerk. 3. Über den Genitiv bei ὁμοιος s. §. 519. aa).

Anmerk. 4. Bei den Adjektiven der Gleichheit und Ähn-  
 lichkeit wird nicht selten statt des Dativs die koordinirend verbind-  
 ende Partikel καὶ angewandt, wodurch der verglichene und zu ver-  
 gleichende Gegenstand gleichsam in gleichem Range nebeneinander  
 gestellt werden. Dieser Gebrauch ist häufiger in der Prosa, als in der  
 Poesie. Ähnlich schon bei Homer II. ε, 442 οἷσπερ φύλον ὁμοῖον ἀθα-  
 νάτων τε θεῶν, χαμαὶ ἐρχομένων τ' ἀνθρώπων. Herod. I, 94 Λυδοὶ δὲ  
 ἴσταν μὲν παραπλησίοισι χρέωνται καὶ Ἕλληνες. Id. VI, 58 νόμος δὲ  
 τοῖσι Λακεδαιμονίοισι κατὰ τῶν βασιλέων τοὺς θανάτους ἐστὶ ὡς τοὺς καὶ  
 τοῖσι βαρβάροισι τοῖσι ἐν τῇ Ἀσίῃ. So: ἐν ἴσῳ, ἴσα, ὁμοίως, ὡσαντῶς,  
 κατὰ ταῦτα καὶ u. a. Plat. Ion. p. 500. D οὐχ ὁμοίως πεποιηκασί καὶ Ὀμη-  
 ρῷ<sup>1)</sup>. Dieselbe Konstruktion im Lateinischen: *similis et, ac, atque*<sup>2)</sup>.  
 Auch finden sich, besonders bei attischen Prosaisten, die vergleichen-  
 den Partikeln: ὡς, ὥσπερ bei ἴσος, ὁ αὐτός. Demosth. Phil. III. p. 119,  
 τῶν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ κ. τ. λ.

#### Dativ bei Verben anderer Begriffe.

§. 577. c. Die Verben des Gebens und Nehmens,  
 als: διδόναι τί τινι, δωρεῖσθαι τί τινί, ἀρπάζειν τί τινι u. s. w.,  
 auch zuweilen: ἀφαιρεῖσθαι τί τινί, tollere alicui aliquid,  
 als: Od. α, 9 αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gramm. S. 706. l. u. 1258. b. u. Bernhardt  
 i. Synt. S. 96. f. — <sup>2)</sup> S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. V. 3, 9. 9, 10.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch das poetische: *δέχεσθαι τι*, Einem Etwas abnehmen (*δέχεσθαι τι τινός*, von Einem Etwas nehmen §. 512, 1.). Il. ο, 87 *Θεμίστε δὲ καλλιπαρήω δέκτο δέπας*. Il. 207 *οὔτε μάχης ἐκ νοστήσαντι δέξεται Ἀνδρομάχη κλυτὰ τεύχεα Πηλείω*. Od. π, 40 *ὥς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος*. Den Tragik scheint diese Struktur ziemlich fremd geblieben zu sein; doch bei Euripides findet sich der Dativ *μοί*, als: Hec. 535 *δέξαι χοάς μοι τάσδε λητηρίους* —; ferner: Herod. VI. 86, 1 *σὺ δὲ μοι καὶ τὰ χρήματα δέ*. Auch Pindar braucht dieselbe zuweilen. So auch bei Aeschin. c. C. siph. §. 111. (ein Amphiktyonenschwur) „καὶ μήποτε“ φησιν „ὥς θύσαιεν τῷ Ἀπόλλωνι —, μηδὲ δέξαιεντο αὐτοῖς (sc. τοῖς θεοῖς) τὰ ἱερὰ“ *sibi v. Bremi p. 345*. (Aber §. 121 *μηδὲ δέξαιεντο αὐτῶν τὰ ἱερὰ*). Die gewöhnliche Struktur ist: *δέχεσθαι τι παρὰ τινος*. Jedoch möglicherweise die Redensart: *δέχεσθαι τινί τι* zu §. 579. Anm. 3. zu sehen sein.

Anmerk. 2. So zuweilen auch bei Substantiven. So Trach. 668 *τῶν σῶν Ἑρακλεῖ δωρημάτων*. Arist. Nub. 305. (Chor.) *ρανίοις θεοῖς δωρήματα*. Thuc. V, 35 *τὴν τῶν χωρίων ἀλλήλοις οὐκ ἐδοσιν*. Plat. Apol. p. 30. D *τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν*. — In der mündlicheren Sprache der Redner mag sich diese Verbindung nur hie und da finden.

d. Die Verben des Befehlens und Rathens, als: *λεύειν, προστάσσειν, ἐπιτέλλεσθαι* poet., *ἐντέλλεσθαι, ἐπιστάσθαι, παραινεῖν, παρεγγυᾶν* u. a. Il. α, 295 *ἄλλοισιν δὲ τὰ ἐπιτέλλεο*. Il. β, 50 *αὐτὰρ ὁ κηρύσσει λιγυφθόγγοισι λευσεν κηρύσσει ἀγορήνδε καρηκομόωντας Ἀχαιοῖς*.

Anmerk. 3. Bei Pindar auch *διτρύνειν* mit d. Dat. Pyth. 40 *ἢ μὲν μιν ὠτρυνον θαμὰ λυσιπόνοις θραπόντεσσιν φυλάξαι*: *s. Dissen*. So auch bei Homer: *ἐποτρύνειν ἐτάροισιν, ἱππεῦσιν*, *s. jedoch auch bei ihm mit dem Akkusativ*.

Anmerk. 4. *Κελεύειν* mit dem Dativ ist in der attischen Prosa außer in der Bedeutung: *ermahnen*, sehr zweifelhaft. Der Akkusativ dagegen mit folg. Infinitiv ganz gewöhnlich. Xen. Cyr. I. 3, 9 *κέλευε δὲ, — ὡς πάππε, τὸν Σάκκον καὶ ἐμοὶ δοῦναι τὸ ἐκπῶμα*.

Anmerk. 5. Auch, bei Substantiven, wie *παρακέλευσις*, steht, besonders bei Platon, der Dativ. Plat. Symp. p. 182. D *ἡ παρακλήσις τῷ ἐρώντι παρὰ πάντων θαυμαστή*.

e. Die impersonellen Verben: *δεῖ* und *χρὴ* (s. jedoch §. 551. Anm. 5.), die Ausdrücke des Geziemens, Passé und Zukommens, als: *πρέπειν, ἀρμόττειν, προσήκειν* mit Infinitiv, *πρεπόντως, ἀπρεπῶς, εἰκός ἐστι, εἰκότως*. Xen. Cyr. VII. 5, 37 *βασιλεῖ ἡγέετο πρέπειν*. Vgl. V. 3, 47. Plat. Apol. p. 36. D *τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι* —; Id. Phaedr. p. 233. B *πολὺ μᾶλλον ἐλεεῖν τοῖς ἐρωμένοις ἢ ζηλοῦν αὐτοὺς προσήκει*. Id. Gorg. 479. E *τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ ἐλεεῖν*.

f. Die Verben des Gefallens: *ἀνδάνειν, ἀρέσκειν, ἀρεσθαι, ἐξαρέσκειν*. Herod. IX, 79 *μὴ ἄδοιμι, τοῖσι τὰ ἀρέσκειται, iis non acceptus ero, quibus haec placent*. Id. Spartiήτησι *ἀρεσκόμενος*. So: Id. VI, 129 *ἐωυτῷ ἀρεστώς ὀρχέετο, sibi placens*.

Anmerk. 6. Über *ἀρέσκειν* und *ἐπαρέσκειν* mit dem Akkusativ s. §. 550. Anm. 2.

§. 578. g. Die Verben des Beistimmens, Tadelns, Vorwerfens, Zürnens, Beneidens, als: ὁμολογεῖν, συνεῖν, ἐπαινεῖν u. a., μέμφεσθαι, ἐπιτιμᾶν, ἐγκαλεῖν (τινὶ τι), καλεῖν (τινὶ τι), ἐπιπλήσσειν, ὀνειδίζειν, ἐνοχλεῖν u. a. — λοῦσθαι, νεμεσᾶν, θυμοῦσθαι, μενεαίνειν, κοτεῖν, χαλεπαίνειν, ἐρχεσθαι (ion.) u. a. — φθονεῖν, βασκαίνειν (benei-  
n). Sehr häufig steht neben dem Dativ der Person auch der Akkusativ der Sache Od. α, 20 δ' δ' ἀσπερχές  
ἐνέειπεν ἀντιθέω Ὀδυσῆϊ. Herod. V, 33 ἐσπέρχετο (suc-  
cebat) τῷ Ἀρισταγόρῃ. Id. III, 142 ἐγὼ δὲ, τὰ τῷ πέλας  
ἐπιπλήσω, αὐτὸς κατὰ δύναμιν οὐ ποιήσω. Nach dersel-  
ben Analogie: κατὰ γελᾶν τινι. Herod. III, 37 πολλὰ τῷ-  
ἰλματι κατεγέλασε. Ibid. 38 οὐ γὰρ ἂν ἱροῖσιν τε καὶ νο-  
μίοισι ἐπεχείρησε καταγελᾶν, cf. 155, IV, 79. VII, 9. (aber  
in der gewöhnl. Konstruktion mit dem Genitiv V, 68.).  
Luc. IV, 61 οὐ τοῖς ἄρχεσιν βουλευμένοις μέμφομαι, ἀλλὰ  
ὡς ὑπακούειν ἐτοιμοτέροις οὖσιν. Dem. Ol. II (v. III.) p.  
1, 5 ἡνώχλει — ἡμῖν ὁ Φίλιππος.

Anmerk. 1. Ἐπαινεῖν, beistimmen, billigen, regirt den  
Akkusativ der Sache, als: μῦθον II. β, 335., aber den Dativ der Per-  
son, als: Ἐκτορι II. σ, 312. — Μέμφεσθαι in der Bedeutung: tadeln,  
regirt regelmässig den Akkusativ; in der Bdtg: vorwerfen den Da-  
tiv als Personenkasus; — βασκαίνειν in d. Bdtg: verleumdern regirt  
den Akkusativ; auch findet sich ἐπιπλήττειν τινά II. ψ, 550. Plat.  
Totag. p. 327. A ἐπιπλήττει τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα.

Anmerk. 2. So auch bei einem Substantiv: Aesch. Sept. 891  
παρακτῆρι ἀμεμφία.

§. 579. h. 1. Die Verben des Helfens, Abwehrens  
und Nützens, als: ἀρήγειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν, ἀλαλκεῖν, τι-  
μωρεῖν, βοηθεῖν, ἐπικουρεῖν u. ähnliche, als: ἀπολογεῖσθαι,  
κατελεῖν (λύειν τέλη poet.), ἐπαρκεῖν, χραίσμεῖν und mehrere  
sind σύν zusammengesetzte Verben, als: συμφέρειν, conducere,  
ἐμπράσσειν u. a. — Χραίσμεῖν τινι ὄλεθρον bei Homer.  
ur. Or. 512 ἀμυνῶ δ', ὅσον περ δυνατὸς εἰμι, τῷ νόμῳ.  
Id. 912 (Ὁρέστης) ἠθέλησε τιμωρεῖν πατρί, κακὴν γυναῖκα  
ἰθεὶον κατακτανών. Plat. Apol. p. 28. C εἰ τιμωρήσεις Πα-  
ρόκλην τῷ ἐταίρῳ τὸν φόνον. So: ἀμύνειν τινὶ τι (auch: ἀμύ-  
ναι τινός τι). Eben so: εἴργειν τινὶ τι.

Anmerk. 1. Über ὠφελεῖν, βλάπτειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι mit  
dem Dativ statt des gewöhnlichen Akkusativs s. oben §. 550. Anm. 1.

Anmerk. 2. So, zuweilen bei Substantiven. Aesch. Prom. 501  
θρόποισιν ὠφελήματα. Herod. VII, 169 ἐκ τῶν Μεγέλεω τιμωρη-  
τῶν. Plat. Alc. I. p. 116. A τὴν ἐν τῷ πολέμῳ τοῖς φίλοις βοή-  
θειαν. Id. Phileb. 53. C χρεῖαν τοῖς ἀνθρώποις.

Anmerk. 3. Daher steht überhaupt der Dativ bei Verben aller-  
Art, wenn die Thätigkeit zum Nutzen, zu Gunsten, zur  
Hilfe oder zum Schaden, Nachtheil einer Person oder eines

persönlich gedachten Gegenstandes Statt hat, wo wir die Präposition für zu gebrauchen pflegen (*Dativus commodi et incommodi*). II. ρ, 242 ἐμῇ κεφαλῇ περιδεῖδια. II. ρ, 313 Ἰπποδόω περιβάντα. II. α, 16 πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθυμύμους ἔλαστο χαίτας ὑψόθ' ἔοντι Διῇ. II. α, 159 τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάω. Ibid. 284 αὐτὰρ ἔγωγε λίσσομ' ἄλκιλῃι μεθέμεν χόλον. II. τ, 290 ὥς μοι δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ αἰετὶ Δικάζειν τινί, wie: Herod. VIII, 61 ἐπιψηφίζειν ἀπολι ἀνδρί. — Προσδεῖσθαι τινί, ob acceptum beneficium alicui reverentiam ostendere, öfters bei Herodot, als: III, 140. — Φιλοφρονεῖσθαι τινί bei Xenophon st. φιλῶν. τινά, freundlich aufnehmen, begegnen. Soph. Aj. 1045 Μυρτιάδης, ὃ δὴ τόνδε πλοῦν ἐστεύλαμεν. Eur. Med. 6 ἀνδρῶν ἀρίστων, οἱ δὲ πᾶν χρυσὸν δέρος Πελοπείδῃ μετῆλθον. Id. Heracl. 453 πέφνευγεν ἑλπίς τῶν μοι σωτηρίας (vgl. Xen. Oecon. II, 14 ἀποφένειν μοι). Demost. Phil. III. p. 126, 59 Φιλιστίδης μὲν ἐπράττε Φιλίππῳ, in Philippi gratiam res administrabat. S. Bremi ad h. l. Insbesondere gehören hieher die Kultushandlungen zur Ehre eines Gottes, als ἀρχεῖσθαι τοῖς θεοῖς, στεφανοῦσθαι θεῷ. Aesch. Ag. 586 θεοῖς λάφρα ταῦτα — ἐπασσάλευσαν. Herod. VI, 138 Ἀρτέμιδι ὄρεσιν ἄγειν. — So ist auch der Dativ bei κλύειν (poet., bes. episch) aufzufassen: κλύθι μοι, höre mir zu Liebe, wie: Arist. Ran. 1158 ἐγὼ σιωπῶ τῷδ'; in alicui gratiam tacere. Auch könnte man das oben §. 577. erwähnte poetische: δέχεσθαι τι τινί, erklären: Einem zu Gefallen nehmen, indem darin die gemüthliche Nebenbedeutung liegt, daß das Abnehmen der Sache als Erleichterung, als Bewillkommung u. s. w. der Person angesehen wird.

Anmerk. 4. Selbst bei Substantiven, als: Aesch. Cho. 2 μέλημα δώμασιν. Plat. Rep. X. p. 607. Α ὕμνους θεοῖς καὶ ἑχέμεν τοῖς ἀγαθοῖς: ubi v. Stallbaum. Id. Symp. p. 194. D τοῦ ἐχέμεν τῷ. ἔρωτι. Id. Legg. II. p. 653. D ἐορτῶν ἀμοιβὰς τοῖς θεοῖς.

2. So steht der Dativ (*commodi aut incomm.*) bei Substantiven und Adjektiven allerlei Art in Verbindung mit εἶναι und γίνεσθαι, als: χρήσιμον, ἀγαθόν, ῥᾶδιον, χαλεπὸν ἐναντίον, καλόν, αἰσχρόν, φίλον, ἐχθρόν ἐστὶ μοι τι. II. α, 16 Πηλείωνι δ' ἄχος γένετο. Eur. Or. 782 ὄκνος γὰρ τοῖς φίλοις κακὸν μέγα (ἐστὶ).

#### D a t i v u s p o s s e s s i v u s.

§. 580. i. 1. Da der Dativ im Allgemeinen ein persönliches Objekt bezeichnet, bei oder neben dem eine Thätigkeit sich so äußert, daß dieselbe auf irgend eine Weise auf jenes bezogen wird: so hat sich hieraus der Dativ als derjenige Kasus gebildet, welcher ein persönliches Objekt bezeichnet, dem irgend Etwas angehört oder eigen ist. Wie sich der possessive Genitiv (§. 517.) von dem Dativ unterscheidet, leuchtet von selbst ein. Der Genitiv stellt den Besitzer als ein Thätiges dar, von dem der Besitz ausgeht oder hervorgebracht ist, Besitzer und Besitz stehen in einem innern Verhältnisse; der Dativ dagegen stellt mehr das räumliche Nebeneinandersein des Besitzers und des Besitzes dar.

2. Der possessive Dativ findet Statt a) bei den Verben εἶναι und γίνεσθαι, wie im Lateinischen, als: τῷ Κίρῳ

ίλη βασιλεία. Od. ι, 112 τοῖσιν (Κύκλωσι) δ' οὔτ' ἀγοραὶ  
 ὑπόφοροι, οὔτε θέμιστες (scil. εἰσίν). Ibid. 366 Οὔτις ἔμοιγ'  
 ια (sc. ἔστι). Plat. Rep. I. p. 329. Ε τοῖς γὰρ πλουσίοις  
 λὰ παραμύθιά φασιν εἶναι.

b) Bei Substantiven. (Man vergl. dem Vater sein Garten.  
 in der österreichischen Volkssprache regelmässig <sup>1)</sup>). Jedoch scheint  
 hier der possessive Dativ fast allein auf die Personalpronomen  
 beschränken; der Dativ von Substantiven drückt nämlich entweder  
 offenbar das räumliche Nebeneinandersein, oder die Beziehung des  
 theils oder Nachtheils u. s. w. aus. Il. μ, 174 Ἐκτορι γάρ οἱ θυμὸς  
 ἴλετο χυδός ὀρέξαι. Herod. I, 31 οἱ δέ σφι βόες. Id. VII. 10, 8  
 πέσθων οἱ ἐμοὶ παῖδες. Xen. Cyr. V. 1, 27 ἡ γὰρ μοι ψυχὴ (Schnei-  
 falsch: ἐμὴ ψ.), ἔφη, οὐχ ὥς βουλευσούσα παρεσκευάσται. Plat. Rep.  
 p. 431. Β ἀπόβλεπε τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τὴν νέαν ἡμῖν πόλιν  
 (unsern d. h. den von uns aufgestellten Staat). Id. Theaet. p. 210.  
 μαυεντικὴ ἡμῖν τέχνη.

Anmerk. Neben dem Theile im Dativ wird zuweilen, besonders  
 der Dichtersprache, auch das Ganze in den Dativ statt des Genitivs  
 tritt, und zwar:

a) Nach dem eben erwähnten Gebrauche des Dativs der Pronomi-  
 n. Pindar. Ol. VIII, 83 ἐνέποι κεν Καλλιμάχῳ λιπαρὸν κόσμον Ὀλυμ-  
 πον σφι Ζεὺς γένει ὥπασεν, ihrem Geschlechte. Ibid. II, 14 εὖ-  
 νον ἄρουραν εἰ πατρῶν σφίσιν κόμισον λοιπῷ γένει, i. e. serva  
 iorem paternam futuro generi eorum. V. Dissen ad h. l. Eur. He-  
 l. 63 βούλει πόνον μοι τῆδε προσθεῖναι χερσὶ.

β) In dem σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, welches wir auf gleiche  
 Weise beim Nominativ (§. 509.), Genitiv (§. 542, 3.) und Akkusativ  
 (§. 564.) gesehen haben, am Häufigsten in der epischen Sprache, als: Il.  
 II (ξ, 151.) Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἐκάστω καρδίῃ. Il.  
 447 τῷ δὲ μεταστρεφθέντι μεταφρένῳ ἐν δόρῳ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς.

#### Dativ der Rücksicht.

§. 581. A. Überhaupt steht der Dativ überall da, wo eine Thätigkeit  
 Rücksicht, in Bezug auf eine Person oder einen persönli-  
 chen Gegenstand Statt hat, so daß dieselbe dabei auf irgend eine Weise  
 theiligt oder interessirt wird.

a. In gewissen Formeln bezeichnet der Dativ die Person, auf deren  
 Achtung, Vergleichung oder Schätzung ein Gedanke bezogen wird,  
 so erst eine bestimmte Geltung erhält, als: Herod. I, 14 ἀληθεῖ δὲ  
 πρὸς χρεωμένῳ οὐ Κορινθίων τοῦ δημοσίου ἐστὶν ὁ θησαυρός, recte  
 imenti non est thesaurus corinthiacus. Id. VII, 143 ἐς τοὺς πολε-  
 κς τῷ θεῷ εἰρησθαι τὸ χρησιμώτερον, συλλαμβάνοντι κατὰ τὸ ὅρ-  
 ον, ἀλλ' οὐκ ἐς Ἀθηναίους, si quis recte intelligat. — παραλιπόντι  
 κ. II, 51. — συνελόντι, συντεμόντι εἰπεῖν, und ohne εἰπεῖν.  
 besonders in Lokalbestimmungen: Herod. VI, 33 ἀπὸ δὲ Ἰωνίης ἀπαλ-  
 λόμενος ὁ ναυτικὸς στρατὸς τὰ ἐπ' ἀριστερὰ ἐσπλύνοντι τοῦ Ἑλλη-  
 νου αἶρεε πάντα: ubi v. Wesseling. Id. I, 51 ὁ μὲν — ἐκέετο  
 δεξιὰ ἐσιόντι. Id. III, 90 ἀπὸ δὲ Ἑλλησποντίων τῶν ἐπὶ δεξιὰ  
 λέοντι.

b. Auf gleiche Weise bezeichnet der mit einem Partizip verbun-  
 dene Dativ eine in irgend einem Zustande sich befindende Person, auf  
 der ausgesprochene Gedanke bezogen wird. Dieser Gebrauch ist  
 theilweise der ionischen Sprache eigen. Il. β, 781 γαῖα δ'  
 τεράχιζε Διὶ ἄς τερπικεραυνῷ χωομένῳ, ihm stöhnte die Erde ent-  
 gegen, wie dem zürnenden Zeus. Od. τ, 192 τῷ δ' ἤδη δεκάτῃ ἡ ἰνδε-  
 πέλεν ἠὼς οἰχομένῳ. Herod. VI, 21 Ἀθηναῖοι δῆλον ἐποίησαν

<sup>1)</sup> S. Becker Deutsche Gramm. S. 337. Anm. 3.



ὑπέραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἀλώσει τῇ τε ἄλλῃ πολλαγῇ, καὶ δὴ καὶ πᾶσι Φρυγίῳ δράμα Μιλήτου ἀλώσιν καὶ διδάξαντι ἐς δά τε ἔπασσε τὸ θέητρον καὶ ἐξημλώσαν μιν. Ibid. 27 παῖσι γράμματα διδασκομένοισι ἐνέπασσε ἡ σιέγη. Id. IX, 10 θυομένῳ δὲ οἱ τῷ Πέρσῃ ὁ ἥλιος ἀμαυρώθη.

c. Hieher gehört ein eigenthümlicher Gebrauch der griechischen Sprache sowol in der Poesie als in der Prosa, in welchem Dativ gewisser Partizipien von Verben, welche den Begriff des Wollens und Wünschens ausdrücken, als: βουλομένων, ἡδομένων, ἐλπομένων, mit Verben, am Häufigsten mit εἶναι und γίνεσθαι in Verbindung tritt. Il. η, 7 ὥς ἄρα τὸ Τρώεσσιν ἐλδομένη φανήτην. Il. ξ, 108 ἐμοὶ δὲ κεν ἄσμένῳ εἴη. Od. γ, 228 οἷα ἂν ἐμὲ ἐλπομένῳ τὰ γένοιτο. Od. φ, 209 γινώσκω δ', ὥς σφῶν ἐλδομένη ἰκάνω οἷοισι δμῶν. Soph. O. C. 1505 ποθοῦντι προὔγανης. Hec. IX, 46 ἡδομένοισιν ἡμῖν οἱ λόγοι γεγόνασιν. Thuc. II, 3 τῷ πλήθει Πλαταιέων οὐ βουλομένῳ ἦν τῶν Ἀθηναίων ἀφίστασθαι. Id. VI, 46 Νικίᾳ προσδεχομένῳ ἦν τὰ περὶ τῶν Ἑγεστίων. Plat. Rep. II. p. 3 D' ἄλλ' ὅρα, εἴ σοι βουλομένῳ (sc. ἐστίν), ἃ λέγω. Der lateinischen Sprache ist dieser Gebrauch eigentlich fremd, indem sie sich des passiven Partizips bedient, als: *haec res mihi est optata*, und nur selten aus der griechischen Sprache übergetragen. Sall. Jug. C, 4 *ut militibus equatus cum imperatore labos volentibus esset*. Tacit. Agr. 18 *bellum volentibus erat*. Macrob. Saturn. VI, 1. u. 6. VII, 13 *si tibi erit*. VII, 7 *si tibi volenti erit* <sup>1)</sup>).

d. In derselben Bedeutung steht der Dativ der Person meist in Verbindung mit ὥς, um anzuzeigen, daß der ausgesprochene Gedanke nicht allgemein, sondern in Beziehung auf die durch den Dativ ausgedrückte Personen Geltung habe. Soph. O. C. 20 μακρὰν γάρ, ὥς γέροντι προὔσιάλῃς ὁδόν. Id. Antig. 1161 Κρέων γάρ ἦν ζηλωτός, ὥς ἐμὲ ποτε. Ibid. 904 καίτοι σ' ἐγὼ ἐτίμησα τοῖς φρονούουσιν. Eur. Med. 580 ἐμοὶ γάρ ὅστις ἄδικος ὦν σοφὸς λέγειν πέφυκε πλεονεξίαν δηλοσκάνει, i. e. *meu enim iudicio*: v. Pflugk ad h. l. P. Soph. p. 226. C ταχεῖαν, ὥς ἐμοὶ, σχέψιν ἐπιτάτεις. — So auch: γ' ἐμοὶ κριτῇ (wofür man auch sagt: ὥς γ' ἐμοὶ χρῆσθαι χρὴ Plat. Rep. VII. p. 536. C ὥς γ' ἐμοὶ ἀκροατῇ, — ὥς ἐμοὶ ῥήτορι. — in gleicher Weise: Xen. Vect. V, 2. ὥς ἐμῇ δόξῃ. Rein räumlich: Hec. III, 160 Ζῶπυρος δὲ οὐδεὶς ἀγαθοεργίην Περσέων ὑπερεβάλετο πικρὰ Δαρείῳ κριτῇ.

Anmerk. Die Partikel ὥς dient bloß dazu, die subjektive Beziehung von der realen zu unterscheiden.

e. Eben so steht der Dativ bei Adjektiven. Il. α, 153 ἐπεὶ μοι αἵτιοί εἰσιν. Il. γ, 164 οἷτι μοι αἵτιη ἔσσι, θεοὶ νυ μοι αἵτιοί σιν. Herod. III, 88 γάμους τοὺς πρώτους Πέρσῃσι, *matrimonia et farsarum iudicio nobilissima*. — Ganz gewöhnlich in der Redensart: ἄξιός ἐμι τινός τινι, oder auch allein: ἄξιός ἐμι τινι, ich habe gewisse Geltung in Beziehung auf Einen, ich bin einer Sache würdig in Rücksicht auf Einen. Soph. O. C. 1446 ἀνάξιαι γὰρ πᾶσιν ἐστὶν στυχεῖν (*omnium iudicio*). Eur. Hec. 309 ἡμῖν δ' Ἀχιλλεύς ἄξιός ἐστι γύναι: *ita de nobis meritis est Achilles, ut nobis dignus honore videatur* ubi v. Pflugk et Porson. Xen. M. S. I. 1, pr. ἄξιός ἐστι θανάτῳ τῇ πόλει. Ibid. §. 62 ἐμοὶ μὲν δὴ Σωκράτης τοιοῦτος ὢν ἔδοξε μὲν ἄξιός εἶναι τῇ πόλει μᾶλλον ἢ θανάτου. Vgl. §. 91. Plat. Symp. 185. B οὗτός ἐστιν ὁ τῆς Οὐρανίας θεοῦ ἔρως καὶ οὐράνιος καὶ πολὺ ἄξιός καὶ πόλει καὶ ἰδιώταις <sup>2)</sup>).

f. Eine Hauptrolle spielt hier der Dativ der Personalpronomen erster und zweiter Person, um auf eine ganz allgemeine Weise

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gramm. S. 713. Stallbaum ad Plat. Rep. II. p. 358. D. Kritz ad Sallust. Jugurth. LXXXIV, 3. p. 440 sq.

<sup>2)</sup> Vgl. Monk ad Eurip. Alc. 445.

Theilnahme des Sprechenden oder Angesprochenen an dem ausgehenden Gedanken zu bezeichnen. Dieser Gebrauch des Dativs wird in allen Sprachen gefunden, und scheint ganz eigentlich in der vertraulichen und gemüthlichen Volkssprache zu wurzeln. Od. 1, 42 ὥς μήτις ἀτεμβόμενος κλοι ἴσης, dals mir keiner des gleichen Theils beraubt gehe. Xen. Cyr. I. 3, 2 ὁρῶν δὴ τὸν κόσμον τοῦ πάππου, ἐμβλέπων, ἔλεγεν (ὁ Κῦρος) Ὁ μήτερ, ὥς καλός μοι ὁ πάππος. Ibid. 15 ἦν καταλήπης ἐνθάδε, καὶ μάθω ἱππεύειν, ὅταν μὲν ἐν Πέρσῃσι ὦ, οἷοι σε ἐκείνους τοὺς ἀγαθοὺς τὰ περὶ τὰ ῥαδίως νικήσειν. Plat. Rep. p. 389. Δ τί δέ; σωφροσύνης ἄρα οὐ δεήσει ἡμῖν τοῖς νεανίαις; ἡμῖν nicht mit νεανίαις zu verbinden). Vgl. Stallbaum. Ibid. p. Δ μηδὲ ἡμῖν ἐπιχειρεῖν πείθειν τοὺς νέους. Id. Theaet. p. 143. Εἶσαι πάννυ ἄξιον, οἷω ὑμῖν τῶν πολιτῶν μεираκίῳ ἐντιτύχησα. Id. h. p. 216. Ε τοῦ μὲν ξένου ἡμῖν ἡδέως ἂν πυνθανοίμην. Id. Protag. 328. Α εἰ ζητοῖς, τίς ἂν ἡμῖν διδάξει τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς ἢ ταύτην τὴν τέχνην, — οὐ ῥάδιον οἶμαι εἶναι τούτων διδάσκαλον ἦναι. — Seltner wird das Personalpronomen der dritten Person gebraucht. Plat. Rep. I. p. 343. Α εἶπέ μοι, ἔφη ὁ Σωκράτης, τίτιθῃ ἔστι; Τί δα; ἦν δ' ἐγώ· οὐκ ἀποκρίνεσθαι χρὴν μᾶλλον ἢ τοιαῦτα πᾶν; Ὅτι τοί σε, ἔφη, κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δέόμενον, γε αὐτῇ οὐδὲ πρόβατα οὐδὲ ποιμένα γιννώσκεις, da du ihr Schafe und Hirten nicht unterscheiden kannst. „Nimirum dativus significat, nunc et ipsam in huius turpitudinis societatem venire.“ Stallbaum ad h. l.

§. 582. Da der Dativ überhaupt das persönliche Objekt bezeichnet, welches bei einer Thätigkeit theilhaftig ist, und zwar so, dals es bei der auf dasselbe gerichteten Thätigkeit des Subjekts zugleich selbst als thätig und persönlich entgegenwirkend erscheint: so drückt die Sprache das thätige Objekt beim Passiv häufig, und bei den Verbaladjektiven auf: εἶς und τῶς, welche passive Bedeutung haben, regelmässig (s. unten) auch den Dativ aus. Il. σ, 103 δάμεν Ἑκτορι δέφ. Il. ε, 465 κτεῖσθαι ἑάσατε λαὸν Ἀχαιοῖς. Eur. Hec. 1055 ὦ τλήμον, ὥς σοι δύσφορ' ἔγασται κακά. Herod. VI, 123 ὥς μοι πρότερον δεδήλωται. Isocr. leg. c. I ὥστε τοῖς ἄλλοις μηδὲν πώποτε δοκεῖν εἰρησθαι περὶ τῶν. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 δεῖ — διηγῆσασθαι τὰ ὑποπεπραγμένα περὶ ἡμῶν. Id. Ol. I (v. II.) p. 26, 27 τί πέπρακα τοῖς ἄλλοις; — Auf diese Weise kann auch das fehlende Pers. 3. ersetzt werden, als: ταῦτα μοι λέλεχται. So im Lateinischen, als: cit. Agr. II quum Aruleno Rustico Pactus Thrasea, Herennio necioni Priscus Helvidius laudati essent <sup>1)</sup>.

### C. D a t i v u s i n s t r u m e n t a l i s.

§. 583. Aus der lokalen Bedeutung hat sich nach der (dem eigentlichen Dativ) entgegengesetzten Seite die Bedeutung des instrumentalen Dativs entwickelt. Der lokale Dativ bezeichnet das richtungslose: Wo, der eigentliche Dativ (oder Personenkasus) die Richtung: Wohin, der instrumentale Dativ aber die entgegengesetzte Richtung: Woher. So wie der eigentliche Dativ ein persönliches Objekt, so bezeichnet der Instrumentalis ein sächliches Objekt (ein Ding, Instrument); so wie ferner der Dativ dem Akkusativ zur Seite geht, indem beide die Richtung: Wohin

<sup>1)</sup> S. Ramshorn Lat. Gramm. §. 120. d. S. 350. f. Fd. II. Herzog zu Quintil. X. B. p. 124. Kritze ad Sall. Jug. XLVI, 3. Kühner ad Cic. Tuscul. II. 1, 2.

ausdrücken; so geht der Instrumentalis dem Genitiv Seite, indem beide die Richtung: *Woher* bezeichnen. wie aber der Akkusativ sich vom Dativ dadurch unterscheidet, daß er entweder die unmittelbare Wirkung oder wirklich erreichte Ziel (den leidenden Gegenstand) der Thätigkeit ausdrückt, während der Dativ einen bei der Thätigkeit nur betheiligten Gegenstand bezeichnet; so unterscheidet sich der Genitiv von dem Instrumentalis dadurch, daß er die unmittelbare Ursache, dieser aber nur die mittelbare oder entferntere Ursache ausdrückt. Beim Genitiv erscheint das Objekt als ein Thätiges, beim Instrumentalis aber ein Unthätiges, als ein bloßes von Außen her gehandhabtes Ding oder Instrument. In dem Dativ als Instrumentalis tritt daher das Moment der Räumlichkeit wieder entschieden hervor. Zu der Beziehung der entferntern Ursache wird Grund, das Mittel und Werkzeug, der Stoff, das Maass, die Art und Weise gerechnet. Wenn die Verhältnisse des Instrumentalis die Richtung: *Wo* ausdrücken; so faßt doch die Sprache in demselben das räumliche Verweilen, das *Wo* auf (§. 567, 4.).

§. 584. Durch den Instrumentalis wird also bezeichnet

a. Der Grund, auf welchen die Thätigkeit geschehen oder basirt ist, als: *φόβῳ ἀπελθεῖν* u. s. w.

Beiden Verben der Gemüthsstimmungen, der Freude und des Gegentheils, als: *χαίρειν*, *ἡδεσθαι*, *ἀγάλλεσθαι*, *ἐπισθαι* (*γελαῖν* Eur.), *λυπεῖσθαι*, *ἀλγεῖν*, *στενάζειν*, der Bewunderung, als: *θαυμάζειν*, *ἄγασθαι* selten, des Hoffens, als: *ἐλπίζειν* —; der Befriedigung, als: *στέργειν*, selten *ἀρεσθαι*, *ἀγαπᾶν*, *ἀρέσχεσθαι*, sich in einer Sache gefallen, Etwas zufrieden sein, *ἀρκεῖσθαι*, *contentum esse* —; des Willens, als: *ἀγανακτεῖν*, *δυσχεραίνειν*, *δυσφρορεῖν* Eur., *λεπῶς φέρειν*, *ἄχθεσθαι*, *ἀσχαλᾶν* Eur. —; der Schaam, als: *αἰσχύνεσθαι*, steht der Gegenstand, auf welchem die Gemüthsstimmung beruht, im Dativ (Instrumentalis). Hesiod. VI, 67 *ἀλγῆσας τῷ ἐπειρωτήματι εἶπε*. Id. III, 34 *ἀρεσκόμενος (contentus)*. Id. IV, 78 *διαίτη οὐδαμῶς ἀρεσκειτο Σκυθικῇ*. Id. IX, 33 *ἔφη οὐκέτι ἀρκεῖσθαι τοῦ μούνοισι*. Thuc. IV, 85 *θαυμάζω τῇ ἀποκλείσει μου τῶν πύλων* — *Ἐλπίζειν τῇ τύχῃ* Thuc. III, 97. *Στέργειν τοῖς ποταμοῖσιν* Isokr. *Ἀγαπᾶν τοῖς ὑπάρχουσιν ἀγαθοῖς* Lysias taph. p. 192, 26. *Χαλεπῶς φέρειν τοῖς παροῦσι πράγμασι* Xen. Anab. I. 3, 3. *Αἰσχύνεσθαι τοῖς πεπραγμένοις*

S. II. 1, 31. Plat. Hipp. maj. p. 285. extr. εἰκότως σοι ἱρουνσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι, ἅτε πολλὰ εἰδότι. — Ἀγάλλεσθαι τῇ νίκῃ. — Ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ Plat. Symp. p. 179.

Ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ, δυσχεραίνειν τοῖς λόγοις Plat. m. Ol. III (v. I.) p. 13, 14 ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις νῆαν σχήσει.

Anmerk. Weit häufiger wird jedoch diese Beziehung von der Sache räumlich aufgefaßt und durch die Präposition: ἐπὶ, auf, ausgedrückt, so in der Regel: χαλεπῶς φέρειν ἐπὶ τινι, θαυμάζειν ἐπὶ τινι, vgl. *mirari in aliqua re*. Xen. M. S. I. 2, 25 ἐπαίρεσθαι ἐπὶ πλούτῳ. Dafs die meisten Verben der Affekte auch mit dem Genitiv und mit dem Dativ verbunden werden, haben wir oben gesehen. Der Unterschied ist leicht einzusehen; z. B. in: ἀλγῶ τινος wird das Objekt als den Schmerz in dem Subjekte hervorrufend; in ἀλγῶ τινά wird das Subjekt seinen Schmerz über das Objekt hin äussernd; in ἀλγῶ τινι wird das Objekt als der Grund, auf dem der Schmerz des Subjekts beruht, gedacht.

§. 585. b. 1. Das Mittel und Werkzeug, mit dem die Thätigkeit zu Stande gebracht wird (Womit? Womach?). II. β, 199 τὸν σκῆπτρῳ ἐλάσασκε. II. κ, 121 ἔλλειν χειρμαδίοις. — Βάλλειν λίθοις, ἀκοντίζειν αἰκαῖς. Od. ι, 82 ἔνθεν δ' ἐννήμαρ φερόμεν ὀλοοῖς ἀνέμοισιν ὄπτον ἐπ' ἰχθυόεντα. Xen. Cyr. IV. 3, 21 ὁ μὲν (ἵπποκέντρος) γὰρ δυοῖν ὀφθαλμοῖν προεωρᾶτο καὶ δυοῖν ὥτοιιν ποιεν· ἐγὼ δὲ τέτταρσι μὲν ὀφθαλμοῖς τεκμαροῦμαι, τέτταρσι δὲ ὥσὶ προαισθήσομαι· πολλὰ γὰρ φασὶ καὶ ἵππον ἄνθρωποις τοῖς ὀφθαλμοῖς προορῶντα δηλοῦν, πολλὰ δὲ οἷς ὥσὶ προακούοντα σημαίνειν. Ibid. 18 προνοεῖν μὲν γε βω πάντα τῇ ἀνθρωπίνῃ γνώμῃ, ταῖς δὲ χερσὶν ὀπλοποιήσω, διώξομαι δὲ τῷ ἵππῳ, τὸν δ' ἐναντίον ἀνατρέψω τῇ τοῦ ἵππου ῥώμῃ. — So: φόβῳ, εὐνοίᾳ, ἀπειρίᾳ, φρονήσῃ, ὀργῇ, ὕβρει, ἀδικίᾳ u. s. w. ποιεῖν τι. Ferner bei den Verben des Übertreffens, sich Auszeichnen, Stark- und Mächtigseins, als: ὑπερβάλλειν, προέχειν, διαφέρειν προήσῃ — ἰσχύειν τῷ σώματι.

Anmerk. 1. Auch bei Adjektiven, als: ποσὶ ταχύς und selbst bei Substantiven, besonders bei Platon, als: Soph. O. C. 1026 τὰ ἐν δόλῳ τῷ μὴ δίκαιῳ κτήματ' οὐχὶ σώζεται. Plat. Legg. I. p. 631. C. καθεῖς τῷ σώματι. Id. Soph. p. 261. E τῶν τῇ φωνῇ περὶ τὴν οὐσίαν μωμάτων. Id. Polit. p. 280. D τὰς βίᾳ πράξεις. Id. Rep. III. p. 397. διὰ μιμήσεως φωναῖς τε καὶ σχήμασιν, *imitatione per voces et gestus*.

Anmerk. 2. Sehr häufig wird die Beziehung des Mittels von der Sache als eine räumliche durch Präpositionen dargestellt. Hesiod. st. 199 ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσὶ, aber ibid. 214 εἶχε δὲ χερσὶν (wie: *manu tenere*). — Θυμῷ ἔλπεσθαι und ἔλπεσθαι ἐν στήθεσιν i Homer, wie: *animo* und *in animo volvere*. — Διαφέρειν τινὶ und ἐν τινι oder ἐπὶ τινι. — Ὀφθαλμοῖς und ἐν ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν, oder: ἐν ὄμῳ ἰδεῖν. — Σημαίνειν τί τινι und σημαίνειν ἐν ἱεροῖς, ἐν οὐρανίοις καίτοις, ἐν οἴωνοις, ἐν φήμασι (Xen.), πυρὶ καλεῖν und ἐν πυρὶ καλεῖν.

Soph. Phil. 102 ἐν δόλῳ ἄγειν und 107 δόλῳ λαβεῖν; σύν. Pind. Pyth. X, 57 ἔλπομαι — τὸν Ἰπποκλέαν ἔτι καὶ μᾶλλον σύν αἰοδαῖς — θάρσεν ἄλιξι θησέμεν ἐν καὶ παλαιτέροις. Theogn. 231. Br. σύν πτεροῖς πτάσθαι. — ὑπό. Il. β, 374 πόλις χειρὶν ὑφ' ἡμετέρησιν ἀλοῦσα. Eur. Suppl. 404 Ἐτεοκλέους θανόντος — ἀδελφοῦ χειρὶ Πολυνείκους ὑπὸ. — die Lehre der Präpositionen <sup>1)</sup>.

2. Hieher gehört auch der Instrumentalis bei dem Verbo *χρησθαι*, sich einer Sache, gleichsam als Instrument, bedienen, und bei dem Verb: *νομίζειν* (jedoch nur in beschränktem Gebrauche), eigentlich woran gewohnt sein, daher gebrauchen, wovon Gebrauch zu machen gewohnt sein, sich einer Sache als eines Bestehenden, Aufgenommenen bedienen. (Vgl. Passow Lex.) Eur. Med. 347 κείρους κλαίω συμφορᾷ κεχρημένους. Herod. III, 117 οὗτοι ὧν, οἳ ἐμπροσθεν ἐώθεσαν χρᾶσθαι τῷ ὕδατι, οὐκ ἔχοντες αὐτῷ χρᾶσθαι, συμφορῇ μεγάλῃ διαχρέονται. — Derjenige Gegenstand, welcher das, wozu man sich eines andern Gegenstandes bedient, — den Zweck — angibt, steht, wenn derselbe nicht ein Pronomen ist, welches alsdann im Akkusativ hinzutritt (§. 549, b.), mittelst der Attraktion gleichfalls im Dativ. Eur. Med. 240 δεῖ (γυναῖκα) μάντιν εἶναι, μὴ μαθοῦσαν οἶκον, ὅτῳ μάλιστα χρήσεται ξυνεννέτη, quo usura sit mari. Herod. II, 50 νομίζουσι Αἰγύπτιοι οὐδ' ἤρωσι οὐδέν, αἳ γὰρ nicht gewohnt an Halbgötter, d. h. deren Kultus existirt nicht bei ihnen. — γλώσση νομίζειν Id. IV, 117. ὑσὶ Id. VI, 63. Εὐσεβείᾳ νομίζειν Thuc. III, 82.

Anmerk 3. Καταχρησθαι in der Bdtg: *occidere* (eigenlich verbrauchen) regirt den Akkusativ Herod. VI, 135.

Anmerk 4. Sehr selten werden Personen als Mittel oder Werkzeug von der Sprache betrachtet. Soph. El. 226 τίνοι γάρ ποί' ὦν πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος; durch wen —! So: Corn. Nep. X, 5. *Diis ipsis, qui sub adversarii fuerant potestate, regios spiritus repressit* <sup>2)</sup>.

§. 586. c. Die Art und Weise, mit welcher, oder auf welche, oder in welcher die Thätigkeit Statt hat (Wie?). Die Anschauung der Sprache ist hier dieselbe, wie beim Mittel. Il. γ, 2 Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ' ἴσαν ὄρνυθες ὧς. Hesiod. Op. 91 αἱ (νόσοι) δ' ἐπὶ νυκτὶ αὐτόματοι φοιτῶσι, κακὰ θνητοῖσι φέρουσαι, σιγῇ, ἐπεὶ φωνὴν ἐξέλετο μητίετα Ζεὺς. Xen. Cyr. I. 2, 2 βίᾳ εἰς οἰκίαν παρῆναι. So: δίκη, ἐπιμελεία, δημοσίᾳ (sc. ὁδῷ), ἰδίᾳ (ὁδῷ), πᾶσι (ὁδῷ), κοινῇ (ὁδῷ), gemeinsam, τρόπῳ τοιῷδε Herod. VI, 39. x

<sup>1)</sup> Vgl. Wüllner sprachl. Kas. S. 80. f.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung über d. Kas. S. 79. u. Ramshorn Lat. Gram. §. 141. Not. 1. S. 257. Ed. I. (S. 424. Ed. II.).

glt. mit Sorgfalt, daher: gar sehr. mit σπουδῇ, eigtl. Eistrennung, Mühe, daher: aegre, schwerlich, kaum, — αὐτῇ — ἅμα (dor. ἁμᾶ, v. ἌΜΟΣ, unus, also eigtl. und ungleich, διχῇ, duplici modo, εἰκῇ, frustra, ἡσυχῇ, ruhig. Die Schreibung ohne ι subscr. s. Th. I. §. 363. Anm. 3. merk. Auch hier wird zuweilen das zum Grunde liegende Verhältniß — das örtliche Zusammensein — durch die Präposition σύν ausgedrückt, als: σύν βίᾳ.

Das Maß, gleichsam das Mittel, wonach die Größe bestimmt wird, namentlich beim Komparativ.

. I, 184 Σεμίραμις γενεῇσι πέντε πρότερον ἐγένετο τῆς Ἰουλιανῆς. — So: πολλῶ, ὀλίγῳ μείζων, ὀλίγῳ πρότερον.

. VI, 58 ἀριθμῶ, certo numero. Id. VI, 89 ὑστέρισαν μὴ τῆς συγκειμένης, um Einen Tag kamen sie später, als bestimmt war.

Ibid. 106 πόλι λογίμῃ ἢ Ἑλλάς γέγονε στερῇ. — Eben so zuweilen auch der Preis und der Werth.

. II. η, 473 ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο — ἄλλοι μὲν χαλκῶ, ἄλλοι δ' αἰθρῶνι σιδήρῳ. — Ferner gehören hieher: ζημιούνης

λίαις δραχμαῖς und Ähnliches, als: Soph. Aj. 178 ψευδῶροις εἴτ' ἐλαφρηβολίαις. Herod. VI, 136 ζημιώσαντος τοῦ δήμου τὸν Μιλτιάδεα)

κατὰ τὴν ἀδικίην πεντήκοντα οἰσιν. Thuc. IV, 73 τῷ βελτίστῳ τοῦ ὀπλιτικοῦ βλαπτόμεν. — So: Herod. VIII. 60, 3 Μεγάροις κερδανέομεν πενήκοντα

ἀνδράσιν, ex servata Megara lucrum capiemus.

Die Gemäfsheit, nach welcher ein Gegenstand beurtheilt oder erkannt wird. Diese Beziehung hat sich aus dem Maße entwickelt, indem der Gegenstand, dem etwas beurtheilt wird, von der Sprache als ein an sich selbst

bestimmter Gegenstand angesehen wird, und daher bei den Verben des Messens, Beurtheilens, Schließens Statt, als: σταθμᾶσθαι, γινώσκειν, εἰκάζειν, τεκμαίρεσθαι.

. II. ε, 182 ἀσπίδι γινώσκειν. Id. II, 2 τοιούτῳ σταθμῆσάμενοι πρήγματι, ex tali re iudicantes.

Id. VII, 11 εἰ χρὴ σταθμώσασθαι τοῖσι ὑπαρχούσιν ἐξ ἐκείνων, ex iis, quae ab illis fieri coepta sunt. Ibid. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.

Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.

Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.

Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.

Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.

Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.

Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος. Id. III, 15 πολλοὶ ἄλλοις λεγομένοις σταθμώμενος.



mäfs, so also; ferner: τῷ ὄντι, τῇ ἀληθείᾳ, dem Wesen der Wahrheit nach, τῷ λόγῳ, τῷ ἔργῳ Herod. VI, 38.

f. Der Stoff, woraus Etwas gemacht wird, inderselbe als bloßes Mittel betrachtet wird. In der Regel wird jedoch der Stoff in der griechischen Sprache durch den Genitiv als ein Thätiges, welches aus sich einen Gegenstand produziert, ausgedrückt. Il. x, 438 ἄρμα δέ οἱ χρυσὸν καὶ ἀργύρεον εὖ ἥσκηται. Herod. III, 57 ἀγορὴ καὶ τὸ πρὸς νῆϊον Παρίῳ λίθῳ ἥσκημένα.

### Konstruktion der Verbaladjektiven auf τέος, τέα, τέον.

§. 587. 1. Die Verbaladjektiven der Form: τέος, τέον werden sowol von transitiven als intransitiven Verben gebildet, als: ἀσκητέον (von ἀσχεῖν τι), ἐπιθυμητέον (von ἐπιθυμεῖν τινος).

2. Die von transitiven Verben, d. h. von solchen, welche den Akkusativ regieren, abgeleiteten Verbaladjektiven werden entweder, wie das lateinische Gerundium, impersonell in der Neutralform: τέον oder τέα (§. 427) oder, wie das lateinische Gerundiv, personell; die von intransitiven Verben abgeleiteten Verbaladjektiven aber immer nur impersonell gebraucht.

3. Das impersonell gebrauchte Verbaladjektiv nimmt sein Objekt in dem Kasus zu sich, mit welchem das Verbum von dem es abstammt, verbunden wird, als: ἀσκητέον (oder -τέα) ἐστὶ τὴν ἀρετὴν — ἐπιθυμητέον (oder -τέα) ἐστὶ τὴν ἀρετῆς — ἐπιχειρητέον (oder -τέα) ἐστὶ τῷ ἔργῳ. Xen. Cy. III. 1, 15 κολαστέον ἄρ' ἂν εἴη — τὸν πατέρα. Soph. Ant. 678 οὔτε γυναικὸς οὐδαμῶς ἥσσητέα (von: ἥσασθαι τινος, inferiorum esse aliquo).

Anmerk. 1. Auch von den sogenannten Deponentibus (§. 245) als: ἐργάζομαι, βιάζομαι, werden, da dieselben zuweilen in passiver Bedeutung gebraucht werden, als: ἐργασται, factum est, Verbaladjektiven auf: τέος in derselben Bedeutung und mit derselben Konstruktion gebildet, als: ἐργαστέος, faciendus, βιαστέον ἐστὶν αὐτούς, ii cogendi sunt, μιμητέον τοὺς ἀγαθοὺς (v. μιμεῖσθαι τινά).

Anmerk. 2. Die Verbaladjektiven solcher Verben, deren Infinitivform sowol passive als reflexive oder intransitive Bedeutung haben in der impersonellen Neutralform mit ἐστὶ gleichfalls eine doppelte Bedeutung, und, wenn ein Objekt dazu tritt, eine doppelte Konstruktion, als: πειστέον ἐστὶν αὐτόν, man muß ihn überreden, und: πείθω τινά, und: πειστέον ἐστὶν αὐτῷ, obediendum ei est, πειστέον τὸν νόμον, von: πείθομαι τινί, obedio alicui; ἀπαλλαχτέον ἐστὶν αὐτόν, von: ἀπαλλάττειν τινά τοῦ κακοῦ, und: ἀπαλλαχτέον ἐστὶν ἡμῖν, von: ἀπαλλάττειν τινά τοῦ κακοῦ.

ἀπαλλάττεσθαι τινος, sich von Etwas los machen, als: u. Phaedon. p. 66. Ε ἀπαλλακτέον αὐτοῦ.

4. Das personell gebrauchte Verbaladjektiv kongruiert, wie jedes andere Adjektiv dreier Endungen, in Genus, Numerus und Kasus mit dem Substantiv, auf welches dasselbe bezogen wird, und kann daher nicht allein in prädikativem, sondern auch in attributiver Beziehung gebraucht werden, als: ἀσκητέα ἐστὶν ἡ ἀρετὴ u. ἡ ἀσκητέα ἀρετὴ. en. M. S. III. 6, 3 ὠφελιτέα σοι ἡ πόλις ἐστίν.

5. Die thätige Person (das logische Subjekt) wird, wie zuweilen beim Passiv (§. 582.), durch den Dativ, als Personenkasus, bezeichnet. (S. das letzte Beispiel.) Ἀσκητόν (oder -τέα) ἐστὶ σοι τὴν ἀρετὴν — ἀσκητέα ἐστὶ σοι ἀρετὴ. — ἐπιθυμητέον (oder -τέα) ἐστὶ τοῖς ἀνθρώποις ἡ ἀρετὴς. Dem. Ol. III (v. I.) p. 14, 17 φημὶ δὴ — βοηθητέον εἶναι τοῖς πράγμασιν ὑμῖν.

Anmerk. 3. Dieser Dativ steht auch bei den Verbaladjektiven auf: τέος, welche in der Regel die Beziehung einer Möglichkeit ausdrücken. Hesiod. Theog. 732 τοῖς οὐκ ἐξιτόν ἐστιν, quibus non licet esse. Aristoph. Lys. 636 ἄρα γρυκτόν ἐστιν ὑμῖν;

Anmerk. 4. Nicht selten aber wird bei den Attikern die Person auch durch den Akkusativ bezeichnet, welcher seine Erklärung darin findet, daß in den Verbaladjektiven der Begriff des impersonalen Verbs δεῖ mit dem Infinitiv liegt. Xen. M. S. III. 11, 1 ἄνθρωπον ἐν εἴῃ θρασυμένον. Plat. Gorg. p. 507. Δ τὸν βουλομένον εὐδαιμόνα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον. Cf. Id. Rep. III. p. 413. E. ubi cf. Stallbaum. Id. Criton. p. 49. Α ἐν τῷ τρόπῳ φαμέν ἐχόντας ἀδικητέον εἶναι. (Beide Konstruktionen finden sich zuweilen sogar verbunden: Plat. Rep. V. p. 453. Δ τῶν καὶ ἡμῖν νευστέον καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἥτοι ἴσινά τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ὑπολαβεῖν ἂν —; ubi v. Stallbaum et Id. Gorg. p. 456. E.) Eur. Phoen. 721 sq. ἐξοιστέον ἄρ' ὄπλα Θηβαίων ἔλα — ἐκτός τάφρων τῶνδ' ὡς μαχομένους τάχα. Id. Hipp. 491 ὡς τάχος διίστέον (sc. ἡμᾶς) τὸν εὐθὺν ἐξειπόντας ἀμφὶ σοῦ λόγον, Latine explorandum nobis est rem aperte declarantibus<sup>1)</sup>). Demosth. Ol. (v. II.) p. 21, 13 πολλὴν δὴ τὴν μετὰστασιν καὶ μεγάλῃν δεικτέον τὴν ἀποβολὴν, εἰσφέροντας, ἐξιόντας, ἅπαντα ποιοῦντας ἐτοιμῶς. — Kurz geht auch die Konstruktion der Verbaladjektiven in den Infinitiv über. Xen. M. S. I. 5, 5 ἔμοι μὲν δοκεῖ — ἐλευθέρῳ ἀνδρὶ ἐκτεόν εἶναι μὴ τυχεῖν δούλου τοιούτου, δουλεύοντα δὲ — ἰκετεύειν τοὺς θεοὺς κ. τ. λ. Plat. Gorg. p. 492. Δ τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῆς οὐκ ἐπιλαστέον, εἰ μέλλει τις οἶον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας ἀφαιρῶν ἄλλοθεν γε ποθέν ἐτοιμάζειν<sup>2)</sup>).

Anmerk. 5. Das persönliche Verbaladjektiv hat rein passive Bedeutung; das unpersönliche hat ebenfalls passive Bedeutung, so wie es auch, wie das Passiv, die thätige Person im Dativ zu sich nimmt, hat aber dabei die Eigenheit, daß das hinzutretende Objekt die Konstruktion des Aktivs oder Mediums, von dem das Verbaladjektiv abgeleitet ist, erfährt.

<sup>1)</sup> S. Matthiä ad Eurip. Phoen. 714. u. Richter de Anac. Spec. p. 25.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 51. C.

## Konstruktion des Komparativs und Superlativs.

### a. Komparativ.

§. 588. 1. Der verglichene Gegenstand steht bei Komparativ entweder im Genitiv (§. 541. α)), als: ὁ πυνετώτερός ἐστι τοῦ παιδός, oder wird in einem, verkürzten, Nebensatze, welcher, insofern in dem Komparativ der Begriff der Differenz liegt, durch ἢ (eig. oder), als, eingeleitet wird, hinzugefügt, als: ὁ πυνετώτερός ἐστιν, ἢ ὁ παῖς sc. ἐστίν. S. unten die Beispiele von dem beiordnenden Satzgefüge, wo wir sämtliche Fälle in denen entweder der Genitiv oder das komparative ἢ stehen zusammenstellen werden.

Anmerk. 1. In gewissen Formeln ist der Genitiv stehend geworden, wie in d. platon.: παντὸς μᾶλλον, durchaus (so πάντων μάλιστα), oder in einem negativen Satze: durchaus, nicht. Plat. Phaedr. p. 228. Δ παντὸς μᾶλλον τὰ γε ῥήματα ἐξέμαθον.

Anmerk. 2. An der Stelle des Genitivs stehen nicht selten Präpositionen, als: ἐπὶ m. d. Dat., πρό, ἀντί m. d. Gen., παρά m. d. Akk., durch welche das Verhältniss der Vergleichung auf räumliche Weise dargestellt wird. Od. η, 216 οὐ γάρ τι στυγερὴ ἐπὶ γαστρὶ κύντερόν ἄλλο. Herod. IV, 118 ὑμῖν δὲ οὐδέν ἐπὶ τούτῳ ἔσται ἑλπίον. Id. I, 62 οἷσιν ἡ τυραννὶς πρό ἐλευθερίας ἦν ἀπιστότερον. Soph. Antig. 182 μείζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πατρὸς φίλον ἔξει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω. Thuc. I, 23 πυκνότεραι παρά τὰ ἐκ τοῦ χρόνου μνημονευόμενα. Plat. Phaedon. p. 90. Α εἰ μὴ δικαιότερον καὶ κάλλιον εἶναι πρό τοῦ φεύγειν τε καὶ ἀποδιδράσκειν ἢ τῇ πόλει δίκην.

Anmerk. 3. Wenn in einem negativen Satze der verglichene Gegenstand das unbestimmte Pronomen τις sein sollte, so verschwindet die Negation mit dem Pronomen in ein negatives Pronomen (οὐδείς) und dasselbe wird im Genitiv dem Komparativ vorgesetzt. Xen. M. 5, 6 δουλεύειν δουλείαν οὐδεμιᾷς ἥττον αἰσχρὰν (= οὐχ ἥττον αἰσχρὰν ἄλλης τινός). Ibid. III. 5, 18 οὐδένων δὲ καταδέεστερον ἐν τοῖς ὑπηρετοῦσι τοῖς διδασκάλοις (st. οὐ κατ. ἄλλων τινῶν). Demosth. O. (v. I.) p. 17, 27 προσέειπ' — ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνῃ, οὐδε ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσιν<sup>1)</sup>.

### Verstärkung und nähere Bestimmung des Komparativs.

2. Der Komparativ wird auf folgende Weise gesteigert od. näher bestimmt, a) durch das hinzutretende: ἔτι, noch, etiam, als: μείζων major etiam; b) durch die Dativen: μακρῷ, ὀλίγῳ, πολλῷ, ἔτι πολλῷ, ὅσῳ, τοσούτῳ (§. 586. d.), oder durch die Akkusativen: μάλιστ' ὀλίγον, πολὺ, ὅσον, τοσοῦτο (§. 556.), wodurch das Mass, um wie viel mehr oder weniger die durch das Adjektiv ausgedrückte Beschaffenheit Statt hat, ausgedrückt wird, als: πολλῷ ἀρείων, multo prae-tior. Il. β, 239 μέγ' ἀμείνονα φῶτα. Herod. VI, 78 πολλῷ ἔτι πλείονος multo plures etiam. — Mit grossem Nachdrucke wird πολλῷ dem Komparativ hinzugesetzt.

<sup>1)</sup> S. Bremi ad Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 17. extr.

iv nachgestellt, als: Demosth. de Chers. p. 106, 68 ἀνδρειότερον ἢ πολιτεύεσθαι. Vgl. Id. Phil. III. p. 121, 40. Plat. Rep. II. p. 9. C καὶ γὰρ ἐλάττω τὰγαθὰ τῶν κακῶν ἡμῖν. — c) durch: μᾶλλον, kon bei Homer. Il. ω, 243 φηότεροι μᾶλλον. Herod. I, 32 μᾶλλον βιώτερός ἐστι. Eur. Hec. 377 θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος: i v. Pflugk <sup>1)</sup>). So auch bisweilen die Lateiner, als: Livius IX, 7 *istior ignominiosae pacis magis quam periculi nuntius fuit* <sup>2)</sup>).

### b. S u p e r l a t i v.

§. 589. 1. Die Superlativform bezeichnet entweder den höchsten Grad eines durch das Adjektiv ausgedrückten Thätigkeitsbegriffs (Prädikats oder Attributs), oder überhaupt nur einen sehr hohen Grad desselben: in dem erstern Falle wird der Superlativ der vergleichende, in dem letztern der absolute Superlativ genannt (§. 326. b.). — Der vergleichende Superlativ findet überall da Statt, wo das Ganze oder die Klasse der Gegenstände, aus welcher ein oder mehrere Gegenstände hervorgehoben werden, im Genitiv der Pluralform hinzugefügt ist. Steht aber der Superlativ allein, so hat er entweder die Bedeutung des vergleichenden, oder des absoluten Superlativs, als: ὁ Σωκράτης τῶν Ἀθηναίων σοφώτατος ἦν oder ὁ Σωκράτης σοφώτατος ἦν.

2. Der vergleichende Superlativ steht daher in der Regel mit Genitiven, wie: πάντων ἀνθρώπων, ἀπάντων ἀνθρώπων, ἄλλων, πάντων χρημάτων, κτημάτων u. s. w., als: πάντων ἄριστος — κάκιστος τῶν ἀνθρώπων oder ἀπάντων ἀνθρώπων. Herod. V, 24 κτημάτων πάντων τιμιώτατον ἀνὴρ Πίλος. Isocr. ad Nicocl. p. 25. Β σύμβουλος ἀγαθὸς χρησιμώτατον καὶ τυραννικώτατον ἀπάντων κτημάτων ἐστί. Die Dichtersprache liebt zur Hervorhebung der superlativen Beziehung dem Superlativ den Genitiv desselben Adjektivs in Positiv hinzuzufügen, als: κακῶν κάκιστος — μακάρων μακάριστος. So auch Xen. Cyr. I. 3, 15 ἀγαθῶν ἵππέων ῥάριστος ὢν ἵππεύς. — Zwei Superlativen: Soph. Phil. 68 οἷατ' ἐσχάτων κακά. So: Plat. Cratyl. p. 427. extr. δ δὴ καὶ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον. — In demselben Sinne steht bisweilen auch statt des Superlativs der Positiv. Soph. O. T. 15 ἄρρητ' ἄρρητων (§. 518. Anm. 2.).

Anmerk. 1. Das Geschlecht des Superlativs richtet sich nach dem Geschlechte des partitiven Genitivs, als: οὐρανὸς ἡδίστον τῶν θεῶν, selten nach dem Geschlechte des Subjekts, als: νόσων χαλεπώ-

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 79. E. p. 98.

<sup>2)</sup> S. Ramshorn L. Gr. §. 155. Not. 3. p. 315.

τατος φθόγος (Menander). Il. φ, 253 κάρτιστος καὶ ὀκιστος περ-  
νῶν. Il. χ, 139 κίρκος ἐλαφρότατος πετεηνῶν. Xen. M. S. IV. 7, 7 ὁ δὲ  
ἥλιος — πάντων λαμπρότατος ὧν διαμένει. In der lat. Spr. dagegen ist  
diese Beziehung die gewöhnliche, als: *Indus fluminum maximus*, u. d.  
andere, als: *luna planetarum infimus*, sehr selten <sup>1)</sup>.

Anmerk. 2. Der partitive Genitiv beim Superlativ bezieht sich  
bisweilen nicht auf den Superlativ, sondern auf das Subjekt. Herod.  
VII, 70 οἱ ἐκ τῆς Λιβύης Αἰθίοπες οὐλότατον τρίχωμα ἔχουσι πάντων  
ἀνθρώπων. So: Cornel. Nep. Themist. IX *Themistocles veni ad te, quod  
plurima mala omnium Graecorum in domum tuam intuli*. So immer bei  
Adverbien: Xen. Cyr. III. 1, 25 πάντων τῶν δεινῶν ὁ φόβος μάλιστα  
καταπλήττει τὰς ψυχάς.

Anmerk. 3. Zuweilen scheint der Superlativ die Stelle des  
Komparativs zu vertreten. Bei genauerer Betrachtung aber sieht  
man, daß der Superlativ nicht schlechtweg für den Komparativ steht,  
sondern daß er der oben erwähnten Bedeutung gemäß einen sehr ho-  
hen Grad bezeichne, jedoch so, daß er zugleich auch eine Verglei-  
chung mit einem andern Gegenstande in sich schliesse. Od. ι, 406  
σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔτις ἀνὴρ προπάρειθε μακάριτατος, οὐδ' ἄν  
ὀπίσσω, d. h. Keiner war mehr so ganz glücklich, als du <sup>2)</sup>. Jedoch  
unterliegt diese Konstruktion in den bewährten Autoren manchem kri-  
tischen und exegetischen Zweifel, da an den meisten Stellen eines Theils  
die Lesart schwankt, andern Theils eine andere Erklärung anzuwenden  
ist. So z. B. Theogn. 175. Br. ἀνδρ' ἀγαθὸν πενήν πάντων δάμνην  
μάλιστα, καὶ γήρως πολιοῦ, Κύρνε, καὶ ἡπιάλου, wo der Kürze wegen  
der Komparativ weggelassen, und daher aus den frühern Worten zu  
ergänzen ist <sup>3)</sup>.

### *Verstärkung des Superlativs.*

§. 590. Der Superlativ wird auf folgende Weise verstärkt: a) durch  
καί, vel, als: καὶ μάλιστα, vel maxime; — b) durch die Mafsbestim-  
mungen: πολλῶ, μακρῶ, πολὺ, παρὰ πολὺ, μέγα poet., ὅσῳ, το-  
σοῦτῳ, als: πολλῶ ἄριστος, multo praestantissimus, μακρῶ ἄριστος, longe  
praestantissimus; Theocrit. VII, 100 ἰσθλὸς ἀνὴρ μέγ' ἄριστος. Mit grossem  
Nachdrucke folgt μακρῶ dem Superlativ nach, als: Herod. VI, 61 τοῦτῳ  
τῷ ἀνδρὶ ἐτύγχανε ἐοῦσα γυνή καλλίστη μακρῶ τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν;  
— c) ja selbst durch die Superlativen: πλεῖστον, μέγιστον, μάλ-  
ιστα, als: Il. β, 220 μάλιστα ἐχθιστος. Soph. O. C. 743 πλεῖστον ἐν  
θρόνων κάκιστος. Eur. Med. 1323 ὦ μέγιστον ἐχθίστη γύναι: ubi cl.  
Pflugk. Thuc. VII, 42 μάλιστα δεινότατος; — d) durch: ὅχα, ἔξο-  
χα (episch), als: ὅχ' ἄριστος, ἔξοχ' ἄριστος. Od. ι, 432 ἀρνεῖός γάρ  
ἐην, μῆλων ὅχ' ἄριστος ἀπάντων; — e) durch die Relativen: ὅς  
pros., bes. bei dem Plur., ὅπως mehr poet., bes. b. d. Plur., ὅτι u.  
ἡ pros., ὅσον poet., οἷος pros., bes. attisch, als: ὥς τάχιστα, quam ce-  
lerrime, Xen. Cyr. I. 6, 26. Ibid. II. 4, 32 ἡ ἄριστον. — ὅπως ἀριστα,  
ὅτι τάχιστα, schon Od. ε, 112. auch: ὥς ὅτι, wo ὅτι in wie weit be-  
deutet, als: Plat. Legg. V. p. 743. D ὥς ὅτι σμικρόταται. Id. Apol.  
S. p. 23. Α πολλὰ μὲν ἀπέχθεται μοι γέγονασι καὶ οἶαι χαλεπώταται καὶ  
βαρύτεραι. Xen. Anab. IV. 8, 2 χωρίον οἷον χαλεπώτατον; — f) durch  
das hinzutretende: εἰς, unus, als: Herod. VI, 127 ἦλθε Σμινδυρίῳ  
— Συβαρίτης, ὃς ἐπὶ πλεῖστον δὴ χλιδῆς εἰς ἀνὴρ ἀπύκετο. Xen. L.  
9, 22 δῶρα πλεῖστα εἰς γε ἀνὴρ ὧν ἐλάμβανε: wie im Lateinischen,  
als: Cic. Tuscul. II. 26, 64 *amplitudinem animi — unam esse omnium  
rem pulcherrimam: ubi v. Adnotata*.

<sup>1)</sup> S. G. T. A. Krüger Untersuchungen aus d. Gebiete der lat.  
Sprachl. III. Heft. §. 21.

<sup>2)</sup> S. Hermann ad Viger. §. 57. p. 718. f.

<sup>3)</sup> S. Pflugk ad Eur. Androm. 6. 7.

Anmerk. 1. Dafs die Relativen: ὥς, ὅπως u. s. w. einen ganzen vertreten, werden wir unten in der Lehre von den vergleichen-Adverbialsätzen sehen.

g) Eine besondere Art der Verstärkung ist das dem Superlativ esügte: ἐν τοῖς (bei Herodot, und bes. bei Thukyd. und Platon ei Spätern, wie Lukian). Herod. VII, 137 τοῦτό μοι ἐν τοῖσι πτον φαίνεται γίνεσθαι. Thuc. VII, 24 μέγιστον δὲ καὶ ἐν τοῖς ον ἐκάκωσε τὸ στράτευμα τῶν Ἀθηναίων ἢ τοῦ Πλημμυρίου λῆψις. 71 ἐν τοῖς χαλεπώτατα διηγόν. Plat. Symp. p. 178. C ὁμολογεῖται ως ἐν τοῖς πρεσβύτατος εἶναι. Ibid. p. 173. B Σωκράτους ἐραστής ἐν τοῖς μάλιστα τῶν τότε. Id. Criton. p. 52. A ἐν τοῖς μάλιστα ἐνεχομένοις) Ἀθηναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὁμολογηκῶς τυγχάνω ταύτην τὴν ογάν. Ibid. p. 43. C ἦν (ἀγγελίαν) ἐγὼ — ἐν τοῖς βαρύτατ' ἄν αμμι (i. e. ἐν τοῖς βαρ. φέρουσιν).

Anmerk. 2. Zu ἐν τοῖς mufs man aus dem Zusammenhange den relativ wiederholen, als: ὁ Ἔρως ἐν τοῖς πρεσβύτατος ἐστὶ d. h. ἐν πρεσβυτάτοις οὔσι. Die Verbindung mit dem Femin. findet sich b. Thukyd., als: III, 81 (στάσις) ἐν τοῖς πρώτη ἐγένετο, so bei ἐν τοῖς πλεῖσται κῆς. Alsdann mufs man τοῖς für ein Neu-nehmen.

Anmerk. 3. Ähnlich der Positiv in Verbindung mit: ἐν ὅλοις, als: εὐδόκιμος, σοφὸς ἐν ὅλοις, wie im Lateinischen, als: Li-XXIII, 44 pugna memorabilis inter paucas. Bei den spätern Au-; ἐν τοῖς σφόδρα, μάλᾳ, πάνυ, als: ἐν τοῖς σφόδρα σοφός. ὁ auch: ὁμοῖα τοῖς mit dem Superlativ. Herod. III, 8 σέβονται ῥάβιοι πίστις ἀνθρώπων ὁμοῖα τοῖσι μάλιστα (sc. σεβομένοις), ut qui me. c. 57 θησαυρὸς ἐν Δελφοῖσι ἀνακέσται, ὁμοῖα τοῖσι πλουσιωτά-Id. VII, 118 τῶν ἀστῶν ἀνὴρ δόκιμος ὁμοῖα τῷ μάλιστα. Thuc. ἰ χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὁμοῖα τοῖς Ἑλ-ν πλουσιωτάτοις. Vgl. Cicer. ad Div. IV, 2 tam cum amicus dlicae, quam qui maxime.

h) Endlich wird die superlative Beziehung dadurch mit gröfserem drucke bezeichnet, dafs an der Stelle des Superlativs positiver Ad-ven oder Adverbien der Superlativ negativer Adjektiven oder Ad-ien mit vorgesetzter negativer Partikel: οὐ gewählt wird, als: ἥκιστα, οὐ κάκιστος, οὐκ ἐλάχιστος, stärker als: μάλιστα, βέλτιστος,τος. Oft wird auch der Gegensatz mit ausgedrückt. Herod. II, 43 ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα. Thuc. VII, 44 μέγιστον δὲ καὶ οὐκ ἥκιστα εν.

Anmerk. 4. Diese negative Wendung zur Verstärkung einer Af-tion scheint bei den Ioniern zu wurzeln. So schon: Il. x, 113 ἱασιν ἐκαστάτω, οὐδὲ μάλ' ἐγγύς. Od. ε, 415 οὐ γάρ μοι δοκέεις υστος Ἀχαιῶν ἐμμεναι, ἀλλ' ὤριστος.

### Verbindung der verschiedenen Komparativformen.

§.591. Zuweilen findet sich neben dem Positiv der Komparativ, oder der parativ neben dem Superlativ, worin oft eine grosse Feinheit liegt. Legg. I. p.649. Ε εὐτελῇ τε καὶ ἀσινεστέραν. Xen. M. S. II. 7, 10 κάλλιστα επρωδέστερα, sehr schön und in höhern Mafse geziemend. Plat. eb. p. 55. D τὰ μὲν ὥς καθαρώτατα νομίζειν, τὰ δ' ὥς ἀκαθαρότερα. lep. VI. p. 491. D ἔχει δὴ, οἶμαι, λόγον τὴν ἀρίστην φύσιν ἐν ἄλλο-έρα οὔσαν τροφῇ κακίον' ἀπαλλάττειν τῆς φαύλης, i. e. consentaneum optimam naturam deteriore evadere, quae utatur alimento alieniore quam par est), nach Stallbaum. Ibid. VIII. p. 564. B τὸ μὲν s) ἀνδριότατον —, τὸ δ' ἀνανδρότερον (nach den besten Codd. statt esart der Ausgaben: ἀνανδρότατον. S. Stallbaum). Sehr auf-d: Demosth. Phil. III. p. 114, 16 τὸ δ' εὐσεβές καὶ τὸ δίκαιον



ἂν τ' ἐπὶ μικροῦ τις ἂν τ' ἐπὶ μεγάλου παραβαίη, τὴν αὐτὴν ἰσχύναμιν: ubi v. Bremi.

## II. Substantivisches Objekt mit der Präposition oder Lehre von den Präpositionen.

§. 592. 1. So wie wir als eigentliche Aufgabe der Kasus die Bezeichnung der kausalen Beziehungen erkannt haben; so beruht das eigentliche Geschäft der Präpositionen in der Darstellung der Raumverhältnisse (§. 504.) eines Substantivbegriffes zu einem Verbalbegriffe, als: ἦλθεν ἐκ τῆς πόλεως — ἔστη πρὸ τῶν πυλῶν — οἰκεῖ ἐπὶ τῷ ὄρει — ἔβη εἰς τὴν οἰκίαν.

2. Die kausalen Beziehungen aber werden auch ursprünglich von der Sprache als räumliche Beziehungen angesehen, indem die Thätigkeit entweder als Bewegung im Raume von oder nach einem Gegenstande, — Richtung: Woher und Wohin — oder als Ruhe im Raume bei einem Gegenstande — richtungsloses: Wo — betrachtet wurde. Die räumliche Bedeutung müssen wir daher als die Grundbedeutung der Kasus ansehen, als diejenige, aus der sich die kausale Bedeutung derselben entwickelt hat (§. 504, 3.).

3. Ausser diesem Raumverhältnisse der Richtung und Richtungslosigkeit, welches das Richtungsverhältniss genannt wird, besteht ein anderes, welches wir oben §. 504 räumliches Dimensionsverhältniss genannt haben. Das räumliche Dimensionsverhältniss kann nur durch Präpositionen, nie durch bloße Kasus bezeichnet werden, so wie das Richtungsverhältniss — das Woher und Wohin und das Wo — nur durch die Kasus, nie durch die bloßen Präpositionen ausgedrückt werden kann. Daher machen die Kasus nicht die Präpositionen, und die Präpositionen nicht die Kasus überflüssig, sondern ergänzen einander, indem ohne die Präpositionen die Dimensionsverhältnisse, und ohne die Kasus die Richtungsverhältnisse auf eine deutliche und bestimmte Weise nicht dargestellt werden können.

4. Ein jedes Dimensionsverhältniss aber muß entweder als Bewegung in der Richtung: Woher oder Wohin oder als Ruhe in dem richtungslosen: Wo gedacht werden. Der mit der Präposition verbundene Kasus zeigt demnach an, ob das durch die Präposition ausgedrückte Dimensionsverhältniss in einem der drei genannten Richtungsverhältnisse — des: Woher, Wohin, Wo — aufgefaßt werden

isse. So z. B. bezeichnet die Präposition: *παρά* bloß das Verhältniß Neben oder Bei, in Verbindung aber mit dem Genitiv, als: *ἦλθε παρά τοῦ βασιλέως* bezeichnet sie zugleich die Richtung: Woher (er kam aus dem Neben, Bei, aus der Nähe des Königs, *de chez le roi*); in Verbindung mit dem Akkusativ, als: *ἦει παρά τὸν βασιλέα*, zugleich die Richtung: Wohin (er ging in das Neben, Bei, die Nähe des Königs); in Verbindung endlich mit dem Dativ, als: *ἔσθη παρά τῷ βασιλεῖ*, zugleich das richtungslose: Wo (er stand in der Nähe des Königs).

§. 593. 1. Jedoch ist nicht jede Präposition geeignet, mit allen drei Kasus in Verbindung zu treten; die Bedeutung der Präpositionen, der in ihnen liegende Begriff in Beziehung mit der jeder Sprache eigenthümlichen Anschauungsweise hat die Konstruktion derselben bestimmt und festgesetzt. Der Begriff der Präpositionen ist nämlich nach griechischer Anschauung entweder *a)* so, daß er nur in der Richtung: Woher erscheint — Präpositionen mit dem Genitiv: *ἀντί, ἀπό, ἐκ, πρό* —; oder *b)* so, daß er nur in dem richtungslosen Wo erscheint — Präpositionen mit dem Dativ: *ἐν* und *σύν* —; oder *c)* so, daß er nur in der Richtung: Wohin erscheinen kann — Präpositionen mit dem Akkusativ: *ἀνά, εἰς (ὡς)* —; oder *d)* so, daß er sowol in der Richtung: Woher als Wohin erscheinen kann — Präpositionen mit dem Genitiv und Akkusativ: *διά, κατά, ὑπέρ* —; oder *e)* so, daß er in allen drei Richtungsverhältnissen erscheinen kann — Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ: *ἀμφί, περί, ἐπί, μετά, παρά, πρὸς, ὑπό* —.

Anmerk. 1. Bei: *ἐν* und *εἰς* wurde das richtungslose: Wo und die Richtung: Wohin selbst durch die Form der Präpositionen unterschieden.

2. Nach der Bedeutung der Dimensionsverhältnisse zerfallen sämtliche Präpositionen *a)* in solche, welche ein Verhältniß bezeichnen: *παρά* und *ἀμφί*, neben, *ἀντί*, bei und auf, *σύν* und *μετά*, mit; und *b)* in solche, welche räumliche Gegensätze ausdrücken: *ἐπί* in der Bdtg: auf, *ἀνά*, an, auf, *ὑπέρ*, über (Oben) und: *ὑπό*, unter, *κάτω*, hinab (Unten); *πρό, πρὸς* und *ἀντί*, vor (Vorn) und (die uneigentliche Präposition) *ὀπίσθι*, hinter (Hinten); *ἐν* und *εἰς*, in (Innen) und *ἐκ, ἐξ*, aus (Außen); *διὰ*, durch (Innen) und *περί*, um (Außen); *ὡς*, zu (Hinzu) und *ἀπό*, von (Hinweg).

Anmerk. 2. Die Präposition  $\acute{\omega}\varsigma$  bezeichnet, da sie einen nominalen Ursprung zu haben scheint, nicht, wie die übrigen, räumliches Dimensionsverhältniss, sondern nur das Richtungsverhältniss, welches eigentlich durch die Kasus bezeichnet wird, und daher, wie wir weiter unten sehen werden, nur mit Personen verbunden. Auch insofern unterscheidet sich  $\acute{\omega}\varsigma$  von den übrigen Präpositionen, als es nie in der Komposition mit Verben Statt hat <sup>1)</sup>.

§. 594. 1. Als Grundbedeutung der Präpositionen haben wir die räumliche bezeichnet. Mit der räumlichen Beziehung steht in naher Verwandtschaft die Zeitbeziehung. Denn die Verhältnisse der Zeit werden von der Sprache eben so, wie die Verhältnisse des Raumes, angeschaut (S. 503, 4.). Daher werden die Ortsbeziehungen und die Zeitbeziehungen eines Substantivbegriffs zu einem Verbalbegriff durch dieselben Präpositionen dargestellt, als:  $\pi\rho\acute{o}\ \tau\acute{\omega}\nu\ \lambda\acute{\omega}\nu\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\eta$  und  $\pi\rho\acute{o}\ \tau\eta\varsigma\ \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma\ \acute{\alpha}\pi\eta\lambda\theta\epsilon\nu$ ;  $\acute{\epsilon}\kappa\ \tau\eta\varsigma\ \pi\acute{o}\lambda\epsilon\omega\varsigma\ \phi\upsilon\gamma\epsilon\nu$  und  $\acute{\epsilon}\kappa\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon$  (unmittelbar nach dem Kriege  $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron\ \epsilon\acute{\iota}\rho\acute{\eta}\nu\eta$ ;  $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\alpha\upsilon\tau\eta\ \tau\eta\ \chi\acute{\omega}\rho\alpha$  und  $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\upsilon\tau\omega\ \tau\tilde{\omega}\ \chi\epsilon\iota\rho\alpha$   $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}\ \kappa\alpha\acute{\iota}\ \kappa\alpha\lambda\acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\rho\gamma\alpha\ \acute{\alpha}\pi\epsilon\delta\epsilon\acute{\iota}\xi\alpha\tau\omicron$  u. s. f.

2. So wie aber eine Sprache in der Entwicklung ihrer Begriffe weiter fortschreitet; eben so erweitert sich auch das Gebiet der kausalen Beziehungen. Und wenn in der anfänglichen Entwicklung der Sprache die drei Kasus reichend waren: so wird bei dem wachsenden Umfange der Begriffe und ihrer kausalen Beziehungen das Bedürfnis dringend und nothwendig, die feineren Nüancen und Schattierungen der Beziehungsverhältnisse in der Sprache darzustellen. So geschah es, daß die Präpositionen, aus dem ihnen ursprünglich angewiesenen Bereiche herausschreiteten in das ihnen anfänglich fremde Gebiet der kausalen Beziehungen eingriffen, und das Amt übernahmen, kausale Beziehungen, welche durch die Kasus nur ganz allgemein bezeichnet wurden, auf eine räumliche Weise bestimmter, so

<sup>1)</sup> Hartung über die Kasus S. 156. hält  $\acute{\omega}\varsigma$  für gleich mit  $\acute{\alpha}\varsigma$ , welches auch  $\alpha\tau$  lautete (vgl. *arcessere, arcere, arbiter* —  $\acute{\alpha}\rho$  im Dial. Maitt. de gr. ling. diall. ed. Sturz p. 233.). „Zwischen  $\acute{\alpha}\varsigma$  und dem  $\acute{\alpha}\rho$ , sagt Hartung, muß ein  $\acute{\alpha}\varsigma$  existirt haben: und wird zwar nicht für sich allein gefunden, aber mit dem Relativ  $\acute{\alpha}\varsigma$  ( $\acute{\alpha}\alpha\varsigma$ ), *quoad*.“ „Daß dieses  $\acute{\alpha}\varsigma$  mit dem att.  $\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ , welcher die Bedeutung, so auch der Form nach einerlei Wort sei, kann zweifelhaft sein. Daß es ferner aus  $\acute{\alpha}\alpha\varsigma$  kontrahirt sei, läßt die C. des Hesych. erkennen:  $\tau\acute{\alpha}\omega\varsigma$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\omega\varsigma$  *Κρητες*. Ist nun  $\acute{\alpha}\varsigma$  u.  $\acute{\epsilon}\omega\varsigma$  idem, so sind es auch die einfachen Wörter  $\acute{\alpha}\varsigma$  u. das att.  $\acute{\omega}\varsigma$ “ (welches nicht mit  $\acute{\omega}\varsigma$ , wie, einerlei ist). „Der dor. Gebrauch des  $\alpha$  des gemeinen Dial. ist bekannt genug, eben so der Gebrauch des  $\sigma$  des asper.“

und individualisirter auszudrücken. So wird z. B. in: *ἕσθαι περὶ τίνος* die Ursache, welche durch den bloßen Dativ nur allgemein bezeichnet wird, durch die Präposition: *περὶ*, um, auf eine räumliche Weise schärfer und sinnlicher dargestellt. Aber auch hier behalten die Präpositionen ihre ursprüngliche Bedeutung, d. h. die räumliche. Das kausale Verhältniß wird nämlich alsdann zugleich auch ein Raumverhältniß auf eine sinnliche Weise angeschaut, z. B. *ὑπό, πρὸς, παρὰ, ἐκ, διὰ τίνος πράττεται τι*. Die ältere, und überhaupt die poetische Sprache, welche das Verhältniß der Dinge zu einander mehr mit sinnlicher Gemüthlichkeit, als mit reflektirender Schärfe des Geistes anschaut, läßt die kausalen Beziehungen durch Präpositionen in Verbindung mit dem Raumkasus — dem Dativ — als eine rein sinnliche darzustellen, als: Il. π, 526 *αὐτός τ' ἀμφὶ νέκυνι στατεθνηῶτι μάχωμαι* so: *δαμῆναι, τραφῆναι, κτείνεσθαι πρὸ τινι* u. s. f.

3. Wenn wir dagegen in der Kasuslehre gesehen haben, daß auch Orts- und Zeitbeziehungen durch bloße Kasus Dativ und Akkusativ — den Dativ als Raumkasus dürfen wir nicht hieher rechnen —) ausgedrückt werden, wie in: *πρὸς ἐφαίνετο ὄρεων, τρέχειν πεδίοιο, τῆς ἡμέρας; βαίνειν ὄν, πᾶσαν ἡμέραν*; so wird die Beziehung von der Sprache nicht als eine räumliche, sondern als eine Thätigkeitsbeziehung angeschaut, indem der Raum und die Zeit entweder ein Thätiges oder als ein Leidendes gedacht, und Jenes durch den Genitiv und Dieses durch den Akkusativ bezeichnet wurde (§. 523. f. §. 554. f.).

§. 595. 1. Jede Präposition hat Eine Grundbedeutung, die sie überall festhält; und wenn auch eine Präposition mit zwei oder drei Kasus verbunden wird, so bleibt doch überall dieselbe Grundbedeutung, sie erhält aber nach den verschiedenen Kasus, d. h. dadurch, daß sich bei jedem Kasus das Richtungsverhältniß ändert, verschiedene Modifikationen. Die Grundbedeutung der Präposition tritt am Reinen in der Bezeichnung der Ortsbeziehungen und meistens auch der Zeitbeziehungen hervor; in der Darstellung der kausalen Beziehungen aber tritt sie oft ganz in's Dunkel. Daß sich aber die ursprüngliche Bedeutung der Präposition in dem Fortgange der Zeit, und, was in der griechischen Sprache beachtungswerth ist, in den verschiedenen Mundarten, in der Dichtersprache und in der Prosa auf

mannigfache Weise abgeändert und verschieden gestaltet, liegt in der Natur des Entwicklungsganges einer Sprache.

2. Die verschiedenartige Übersetzung der Präposition einer Sprache in eine andere Sprache darf uns nie betrogen, einer Präposition alle die Bedeutungen beizuschreiben, die sie in der Übersetzung anzunehmen scheint. Eine Präposition würde alsdann oft einander entgegengesetzte und ganz unvereinbare Bedeutungen in sich umfassen. Jede Sprache hat ihre eigenthümliche Anschauungsweise, jede Sprache muß daher aus sich und nicht aus einer fremden erklärt werden. Es ist oft unmöglich, die Grundbedeutung einer Präposition durch eine gänzlich entsprechende Präposition einer andern Sprache auszudrücken, da die Bedeutung dieser für die jener entweder zu eng oder zu weit ist. Hiezu kommt endlich, daß die Sprachanschauung eine andere Beziehungsverhältnisse anders auffaßt, als sie sich der Wirklichkeit zeigen, wie z. B. in: πέμπειν εἰς τινά u. s. f.

Anmerk. 1. In der Lehre von den Präpositionen werden zugleich auch die Konstruktion der zusammengesetzten Verben, in weit dieselbe aus der Konstruktion der Präpositionen Licht erhält, zu berücksichtigen. Diefes ist der Fall, wenn die Präposition in der Konstruktion die ihr eigenthümliche Bedeutung und Struktur beibehält, so daß man an der Stelle des Kompositums auch das Simplex mit der Präposition gebrauchen kann, ohne eigentliche Veränderung der Bedeutung, als: καταφρονεῖν τινος = φρονεῖν κατὰ τινος u. s. w. Wenn die Präposition aber in dem Kompos. ihre Bedeutung zwar beibehält, die Konstruktion aber sich ändert, wie in: ἀντιμάχεσθαι τινί; so greift dieser Fall der Kasuslehre an, insofern hier der Kasus nicht von der Präposition, sondern von dem Begriffe des Verbs abhängt, so auch, wenn die Präposition mit dem Verb zu einem unzertrennlichen Ganzen verschmolzen ist, wie in: ἀποπερᾶναι τι, ἐκτελεῖν τι u. s. f.

Anmerk. 2. Sämmtliche Präpositionen sind ursprünglich, wie unten sehen werden, nichts Anderes, als Ortsadverbien. Unterschied zwischen den Ortsadverbien und den Präpositionen besteht lediglich darin, daß diese, auf ein Substantiv bezogen, die Ortsbeziehung des Substantivs bezeichnen, während jene, auf das Verb bezogen, die Ortsbeziehung des Verbs ausdrücken. Die §. 593. angegebenen Präpositionen nennt man, insofern sie in der ausgebildeten Sprache theils gar nicht, theils nur sehr selten allein ohne ein Substantiv als Ortsadverbien auftreten, und demnach regelmäßig die Funktion der Präpositionen übernommen haben, eigentliche Präpositionen und unterscheidet sie von den uneigentlichen, unter denen folgende Klassen begreifen: a. Theils Orts-, theils andere Adverbien, die zwar regelmäßig die Funktion der Adverbien, zuweilen aber in Verbindung mit einem Substantiv die der Präpositionen übernehmen, als: ἄντα, ἄντην, ἀντία, vor, ἀπόπροθεν, ἀποπρόδι, ἔξω, ἔκτος, ἀντικρύ, ἀμφί; ἀνευ, δίχα, τῆλε, νόσφιν u. s. — ἅμα. — b. Substantive in Verbindung mit dem Genitiv, als: ἕνεκα, causa, δίκην, ἵα χάριν, gratia u. s.

## I. Präpositionen mit Einem Kasus.

## 1. Präpositionen mit dem Genitiv allein.

## 1) Ἄντι und πρό, vor.

§. 596. a. Ἄντι [sansk. *ati* (d. i. *super, supra, trans*, a), lat. *ante*, litth. *ant*, goth. *and, anda*, deutsch *ent*, in Antlitz, entgegen u. s. w.<sup>1)</sup>], Grundbe-  
 tung: vor, im Antlitz, gegenüber. — 1) In räum-  
 licher Beziehung, als: *στῆναι ἀντί τινος*. — 2) In (sinnlich  
 gestellter) kausaler Beziehung a) bei Bethenerun-  
 gen statt des gewöhnlichen: *πρός* mit dem Genitiv. Soph.  
 C. 1326 *ἀντί παίδων τῶνδε σ' ἵκετεύομεν* (*per*), gleichsam  
 vorstehend; — b) bei Vergleichung, Abschätzung,  
 Wägung, Vergeltung der Dinge, indem die zu ver-  
 gleichende oder zu schätzende Sache als vor die verglichene  
 gestellt gedacht wird, wie auch im ältern Deutsch vor-  
 gebracht wird. Il. φ, 75 *ἀντί τοι εἴμ' ἵκέταο — αἰδοίοιο*,  
 bin gleich zu achten einem Flehenden. So: *ἐν ἀνθ' ἐνός*  
*τ.*, Eins gegen das Andere geschätzt. Daher bei dem  
 Comparativ (s. §. 588. Anm. 2.), bei dem Begriffe des Kaufs,  
 Erkaufs, Tausches, Werths, der Gleichheit oder  
 Ungleichheit, als: *ὠνεῖσθαι, ἀλλάττεσθαι ἀντί χρυσοῦ*,  
*ὡς ἀντί πολλῶν, ἄλλος ἀντί σοῦ*. Aesch. Prom. 467 *θα-*  
*πρόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ λιτόπτερ' εὔρε ναυ-*  
*ων ὀχήματα*. Soph. Aj. 439 *οὐκ ἄν τις αὐτ' ἔμαρψεν ἄλ-*  
*λ' ἀντ' ἐμοῦ*; bei dem Begriffe des Vorzugs, indem die  
 vorzugte Sache als voranstehend, die andere als nach-  
 stehend gedacht wird, als: *αἰρεῖσθαι τι ἀντί τινος* (st. des  
 gewöhnlichen *τινός*) Xen. — Aus der Beziehung der Ver-  
 theilung hat sich die Beziehung der Ursache entwickelt,  
 wie in: *ἀνθ' οὗ, ἀνθ' ὧν*, wofür, wofür. Soph. El.  
*ὁ δίδαξον, ἀνθ' ὅτου τανῶν αἰσχίστα πάντων ἔργα δρῶσα*  
*χάνεις*, und aus der Beziehung der Abschätzung, Werth-  
 setzung die der Stellvertretung, Gleichsetzung (das  
 eine vor, für, statt, an Statt), als: *δοῦλος ἀντί βασι-*  
*λεως*. Herod. VII, 37 *ἀντί ἡμέρης — νύξ ἐγένετο*. Xen. Cyr.  
 I, 18 *ἀντί τοῦ μάχεσθαι πείθεσθαι ἐθέλει*.

Anmerk. In der Regel werden die Komposita von: Ἄντι mit  
 Dativ verbunden, viele jedoch, in denen der Begriff der Stell-  
 vertretung, als: *ἀντιπαρέχειν τί τινος* (Etwas statt einer andern Sa-  
 gegeben) oder eines Strebens liegt, auch mit dem Genitiv  
 verbunden (s. d.).

<sup>1)</sup> S. Carol. Schmidt Dissert. de praep. graecia. Berlin. 1829. p. 29.



§. 597. *b. Πρό* [sansk. *pra*, lat. *pro*, *prae*, lit. *pro*, *pra-*, goth. *faúra* (*faúr*), deutsch *vora*, *vor*, *für*<sup>1)</sup>] stimmt in allen seinen Beziehungen mit *pro* überein, und unterscheidet sich von diesem fast nur dadurch, daß es eine allgemeinere Bedeutung hat, und sich demnach mannigfaltiger entwickelt hat. — 1) In räumlicher Beziehung: *vor*, *pro*, als: *στῆναι πρὸ πυλῶν*, *πρὸ οἴκου*; mit der Nebenbeziehung der Entfernung in der Redensart *πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο* Il. δ, 384. *vorwärts auf dem Wege*, *an der des Wegs*. Ähnlich: Aesch. Prom. 887 *γῆν πρὸ ἐλαύνομαι*, *durcheile Land vor Land* (eigtl. *von einem Lande vorwärts nach einem andern*). So *vorwärts* v. deutlich bei Hom. in Verbindung mit dem Suffix *θι* (s. Gen.). *οὐρανόθι πρὸ*, *Ἰλιόθι πρὸ*, *vorwärts v. Ilium*, *πρὸ*, *vorwärts vom Morgen*, d. h. *den ganzen Morgen* Il. λ, 50. — 2) In temporeller Beziehung: *vor*, als: *ἡμέρας*. Herod. VII, 130 *πρὸ πολλοῦ*, *multo ante*. — 3) In kausaler Beziehung: *a)* noch hart stossend an die räumliche Bedeutung bei Ausdrücken des Schutzes, der Vertheidigung (das ältere: *vor*, *nachher*: *für*) in rein sinnlicher Auffassung, als: *μάχεσθαι πρὸ τινος* — *ὀλέσθαι πρὸ πόλης* Hom., *pro patria mori*. — *b)* Bei Vergleichung und Abschätzung, ganz wie *ἀντί*, als: *πρὸ πολλοῦ ποιεῖσθαι* *vor Vielem* (d. h. *hoch*) *schätzen*; *πρὸ πολλῶν χρημάτων μῆσασθαι* Isocr. c. Soph. p. 293. B. Daher beim Komparativ und dem Begriffe des Vorzugs (s. *ἀντί*), als: *αἰετίζειν τι πρὸ τινος*, *vor dem Andern wählen*. Plat. Phaedr. p. 99. A *εἰ μὴ δικαιότερον ὥμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ φεύγειν*. Id. Criton. c. 16 *μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦν μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου*<sup>2)</sup>. Id. Rep. p. 361. E *ἐπαινεῖν πρὸ δικαιοσύνης ἀδικίαν*. — Daher *c)* in Stellvertretung, Gleichschätzung, wie *ἀντί*, als: *δοῦλος πρὸ δεσπότου*. — Endlich *d)* von der Ursache, und zwar erstens, wie *ἀντί*, eigentlich von der Vergeltung in: *πρὸ τῶνδε*, *dafür*, *deshwegen*; dann aber von innerer, geistiger Veranlassung: *vor*, *prae*, als: Il. 667 *πρὸ φόβοιο*, *prae metu*.

Anmerk. 1. Die Komposita von *πρό* werden größtentheils mit dem Genitiv verbunden, als: *προαιρεῖσθαι τι χρηματός τινος*, *προορεῖσθαι τι χρηματός τινος*, *προφυλάττειν τινος* — *προνοεῖν τινος* — *προστατεύειν τινός*.

<sup>1)</sup> S. Schmidt l. d. p. 59 sqq. und Graff die althochdeutsche Präpositionen. Königsberg. 1824. S. 130. ff.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 28. D.

**Anmerk. 2.** Der Grund, daß die Präpositionen: *ἀντί* und *πρό* ist, wie die Präpositionen dieser Bedeutung in andern Sprachen, dem lokalen Dativ, sondern mit dem Genitiv verbunden werden, darin, daß der Grieche das Verhältniß des Vor nicht als ein räumliches, sondern als ein thätiges angeschaut hat, als ein Verhältniß der Abhängigkeit. Vgl. *ὑπέρ*, *πρός* c. Gen., so wie bei andern Präpositionen, als: *διά*, *ἀμφί*, *περί*, *ἐπί*, *ὑπό* der Gen. den Ort als den Träger der Thätigkeit und also gleichfalls Verhältniß der Abhängigkeit bezeichnet.

2) *Ἀπό*, von, und *ἐκ*, *ἐξ*, aus.

§. 598. Der Unterschied der beiden Präpositionen: *ἀπό* und *ἐκ*, *ἐξ* liegt darin, daß jene die Beziehung der Entfernung mehr als eine äußerliche, diese dagegen immer als eine aus dem Innern eines Ortes oder Gegenstandes ausdrückt; und in kausaler Beziehung jene mehr eine fernere, diese mehr eine unmittelbare Ursache bezeichnet <sup>1)</sup>).

a. *Ἀπό* [episch *ἀπαί*, sanskr. *apa*, lat. *ab*, goth. *af*, auch *aba*, *ab*, *abe*, *abo* <sup>2)</sup>], Grundbedeutung: von. — In räumlicher Beziehung: a) Entfernung von einem Orte oder Gegenstande weg bei Verben der Bewegung, als: *ἀπὸ τῆς πόλεως ἦλθεν*, sehr oft mit der Nebenbeziehung eines höher gelegenen Ortes oder Gegenstandes, *ἀφ' ἱππων μάχεσθαι*; ferner bei den Verben des Begehrens u. ähnlichen, als: *λύειν*, *ἐλευθεροῦν*, des Verfehlens (§. 513.), daher: *ἀπὸ σκοποῦ*, und dann übertragen das geistige Verfehlen, wie in: *οὐχ ἄλιος σκοπὸς εἶμαι, οὐδ' ἀπὸ δόξης*, anders als man glaubt. So: *ἀπ' ἰδῶν*, *ἀπὸ γνώμης*, *aliter ac sperabam, putabam* (gleichs. *trans ab expectatione, ab opinione*). Man pflegt hier, doch ohne Grund, *ἄπο* st. *ἀπό*, zu schreiben, als: *ἄπο ποῦ*, *σκοποῦ*, *δόξης*. Plat. Rep. V. p. 470. B *ἄπο τρόπου* u. s.: *ubi* v. Stallbaum u. Schaefer. Melet. p. 51 sq. Melet. p. 143. C *καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου*. Ibid. p. 179 *ἄπο σκοποῦ εἶρηκεν* und sonst bei Platon. — b) Abstand von einem Orte oder Gegenstande bei Verben der Ruhe (ist episch). Il. β, 292 *μένειν ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο*, fern von. Il. μ, 70 *ἀπ' Ἀργεος ἀπολέσθαι*. Cf. Il. ν, 227. Od. α, 49. Xen. M. S. I. 2, 25 *πολὺν χρόνον ἀπὸ τοῦ Σωκράτους ὄνόντε*. Auch hier pflegt man *ἄπο* zu schreiben. —

<sup>1)</sup> Vgl. Herzog zu Quintil. X. B. p. 184. f.

<sup>2)</sup> S. Schmidt l. d. p. 71. ff. und Graff a. a. O. S. 213. ff.

2) In temporeller Beziehung: Ausgehen von einem Zeitpunkte (nach). Il. 9, 53 δεῖπνον ἔλοντο — ἀπὸ πνίου θωρήσσοντο. So: γενέσθαι ἀπὸ δείπνου Herod. 129. — ἀφ' ἡμέρας, de die, ἀπὸ νυκτός, de nocte, ἀφ' ἡμέρας. — 3) In kausaler Beziehung: a) vom Ursprunge als: εἶναι, γίνεσθαι ἀπὸ τινος. Herod. VI, 125 ἀπὸ Ἀλκμαίωνος καὶ αὐτὶς Μεγακλέος ἐγένοντο καὶ καλὰ λαμπροί; — b) vom Ganzen in Beziehung auf seine Theile auf das ihnen Angehörige, als: μήδεα ἀπὸ θεῶν, κάλλος ἡ Χαρίτων Od. (divinam mentem). Herod. I, 51 τὰ ἀπὸ δειρῆς, Halsgehänge. So: οἱ ἀπὸ βουλῆς, qui sunt a consiliis, οἱ ἀπὸ τῆς σκηνῆς, Schauspieler, οἱ ἀπὸ Πλάτωνος, ἀπὸ τῆς Ἀκαδημίας u. s. w., wie: Cicer. Tusc. II. 3. quid sentiant ii, qui sunt ab ea disciplina: ubi v. Ad. tata. — τὰ ἀπὸ τινος, „complectitur omnia, quae sunt in mine et ab eo exeunt, verba, sensus, facta.“ Bremi ad mosth. de Chers. p. 91, 5 τὰ γε ἀφ' ὑμῶν ἔτοιμα ὑπάρχει ὁρῶ; — c) vom Urheber, bei Passiven statt des gewöhnlichen: ὑπὸ c. gen. (nur selten). Herod. II, 54 ζήτησιν γάλην ἀπὸ σφέων γενέσθαι. Thuc. I, 17 ἐπράχθη τε ἀπ' αὐτῶν οὐδὲν ἔργον ἀξιόλογον; — d) von der Ursache, Veranlassung. Il. μ, 233 ἀπὸ σπουδῆς, aus Ernst. Fast derselben Bdtg: Aesch. Eum. 671 ἀπὸ γνώμης. Id. Ag. II. πλήμων ἀπ' εὐτόλμου φρενός. Eur. Troad. 774 καλλίον γὰρ ὁμμάτων ἀπο αἰσχυρῶς τὰ κλεινὰ πεδί' ἀπώλεσας Φρυγίαν Herod. VII, 164 ἀπὸ δικαιοσύνης. Xen. Cyr. I. 1, 5 τῷ αὐτοῦ φόβῳ: ubi v. Schneider. Ibid. III. 3, 53 τῷ αὐτῶν πολεμίων φόβῳ, wie: metus ab aliquo. So: ἀφ' ἑαυτοῦ aus eigenem Antrieb; — e) vom Stoffe, als: ἀπ' ἀργυρίου S. §. 525. Anm. 1. — τρέφειν τὸ ναυτικὸν ἀπὸ προσόντων Thuc. I, 81.; — f) vom Mittel und Werkzeug. Il. 605 ἀπὸ βιοῖο πέφνεν, (von) mit dem Bogen. Plat. Leg. VIII. p. 832. Εὐδύτης σώματος ἢ ἀπὸ τῶν ποδῶν. Demost. Phil. I. p. 49, 34 ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑμῖν πολεμῇ (ὁ ὀλιππος) συμμαχῶν, i. e. sociorum vestrorum ope. Dagegen mancherlei adverbiale Redensarten, als: ἀπὸ στόματος, ἀπὸ γλώσσης εἰπεῖν, ἀπὸ σπουδῆς, mit Eifer, eifrig. S. oben §. 543, 3.; — g) von der Gemäfsheit, als: ἀπὸ τινος μέλεισθαι. Herod. VII, 74 ἀπ' Οὐλύμπου δὲ οὐρεος καλέουσι Οὐλυμπιηνοί. — ἀπὸ ξυμμαχίας αὐτόνομοι.

Anmerk. Die Komposita mit ἀπό nehmen, wenn sie den Begriff einer Entfernung, Trennung u. s. w. bezeichnen, den Genetiv zu sich.

§. 599. δ. 'Εκ, ἐξ, ex. Grundbedeutung: aus, den Gegensatz zu ἐν, in, bildend. — 1) In räumlicher Beziehung: a) Entfernung entweder aus dem Innern eines Ortes oder Gegenstandes oder aus der unmittelbaren Verbindung, Berührung, Gemeinschaft eines Ortes oder Gegenstandes bei Verben der Bewegung, als: ἐκ τῆς πόλεως ἦλθεν, ἐκ τῆς μάχης ἔφυγεν (ἀπό würde dagegen nur im Allgemeinen die Entfernung aus der Gegend der Stadt, der Macht bezeichnen). Od. λ, 600 κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει (gleichsam aus dem Kopfe). Thuc. IV, 14 ἐκ γῆς ναυμαχεῖν, von der Erde aus (aus der unmittelbaren Berührung der Erde). Daher wird ἐκ zur Bezeichnung der unmittelbaren Aufeinanderfolge eines Gegenstandes auf den andern gebraucht, wie: *ex alio loco in alium*. Plat. Polit. p. 274. B. Ε οἱ δὲ πόλιν ἐκ πόλεως ἀλλάττοντες κατὰ θάλατταν καὶ ἕλκον. Id. Apol. Socr. p. 37. D καλὸς ἂν μοι ὁ βίος εἴη — ἔκ τινος ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβομένῳ. Cf. Soph. p. 224. B. 1. Heindorf p. 300. — b) Abstand bei Verben der Ruhe, außerhalb, epischer Gebrauch, als: ἐκ βελέων, *extra telorum jactum*. Aber auch Herod. III, 83 ἐκ τοῦ μέσου ὤρτο, statt des sonst gebräuchlichen: ἐκτός und ἔξω. — 2) In temporeller Beziehung: unmittelbares Ausgehen von einem Zeitpunkte, als: ἐξ ἀρχῆς Hom., vom ersten Anfange an. Soph. El. 780 ἐξ ἡμέρας, *ex quo dies illuxit* oder ἐκ νυκτός oder ἐκ νυκτῶν Xenoph. — ἐκ παίδων — ἐξ αἰῶνος, ἐξ ἑστέρας, in der Folge — ἐκ τοῦ λοιποῦ. Vorzüglich wird ἐκ gebraucht von der unmittelbaren Entfesselung einer Thatsache aus einer andern, in der unmittelbaren Aufeinanderfolge zweier Handlungen in der Zeit, so daß beide in ununterbrochenem Zusammenhange stehen. Erstens, wie in der räumlichen Beziehung: Herod. IX, 8 ἐξ ἡμέρης ἐς ἡμέρην ἀναβαλεῖν, *ex die in diem*. Dann: Id. I, 50 ἐκ τῆς θυσίης γενέσθαι (nach, weit stärker als: ἀπό). Ibid. 87 ἐκ δὲ αἰῶνος τε καὶ νηνεμίας συνδραμέειν ἐξαπίνης νέφεα. Thuc. I, 10 ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν, ἐκ δὲ πολέμου πάλιν ξυμβῆναι. Xen. Cyr. III. 1, 17 ὁ σὸς πατήρ ἐν τῇδε τῇ μιᾷ ἡμέρᾳ ἐξ ἁπλοῦς σῶφρων γεγένηται. Eur. Or. 269 ἐκ κυμάτων γὰρ ἵσθις αὖ γαλήν' ὄρω. Id. Hec. 55 ὦ μῆτερ, ἥτις ἐκ τυραννίδος δόμων δούλειον ἡμᾶρ εἶδες, ὥς πρᾶσσεις κακῶς: *ubi v. Pflugk*. Ibid. 915 ἐκ δειπνῶν ὕπνος ἡδύς: *ubi v. Pflugk*. 3) In kausaler Beziehung: a) vom Ursprünge, und

zwar immer von dem unmittelbaren, während *ἀπό* mehr von dem entfernten gebraucht wird, als: *εἶναι, γίγνεσθαι ἐκ τινος*. S. §. 598. 3) a).; — b) vom Ganzen in Beziehung auf seine Theile, auf das Zugehörige, oft mit der Nebenbestimmung der Auswahl, Auszeichnung, als: *ἐξ Ἀθηναίων οἱ ἄριστοι*. — Seltsamer Ausdruck: *ἐκ τρίτων*, selbdritte. Plat. Gorg. p. 500. Α σύμψηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ ἐκ τρίτων; (bist du als selbdritter mit uns einstimmig?) ubi v. Heindorf et Stallbaum. So auch: *ἐκ τρίτου* Eur. Or. 1180, wo es durch: von der dritten Stelle aus erklären kann. — c) vom Urheber bei passiven oder intransitiven Verben statt *ὑπό*, fast nur ionisch, besonders herodoteisch, selten in der attischen Prosa. Il. β, 669 *ἐφίληθεν ἐκ Διός*, σ, 107 *ἀπολέσθαι ἐκ τινος*. Herod. III, 62 *τὰ ἐντεταλμένα τοῦ Μάγου*. Ibid. *προδεδόσθαι ἐκ Περσέως*. Id. VI, 1 *Ἀβυδηνοῖσι γὰρ προσετέτακτο ἐκ βασιλῆος — φύλακας* κ. τ. λ.; — d) von der Ursache, Veranlassung, als: *ἐξ ἔριδος μάχεσθαι, ἐκ καύματος* Homer, jedoch nur von leblosen Gegenständen für den gewöhnlichen Instrumentalis. Herod. VI, 67 *ἔφευγε δὲ Δημάρτηος ἐκ Σπάρτης — τοιοῦδε ὀνείδεος*. Soph. O. C. 887 *ἐκ τινος φόβου βουδντοῦ τά μ' ἔσχετε*. — So: *ἐκ θυμοῦ φιλεῖν* Hom. Plat. Gorg. p. 510. D *ἐκ παντὸς τοῦ νοῦ*; — e) vom Stoffe, als: *ἐκ πατρὸς ἐκ ξύλου*. S. §. 525. A. I. Od. ζ, 224 *ἐκ τοῦ ποταμοῦ νίξεσθαι*. — f) vom Mittel und Werkzeug, als: *ἐκ βίας* u. Ähnliches. S. §. 543, 3. Soph. Trach. 877 *ἐξ ἀκινήτου ποδός*. Id. O. C. 848 *ἐκ σκήπτρων ὁδοιπορεῖν*. Eur. Hec. 573 *ἐκ χειρῶν φερόμενοις ἔβαλλον*; — g) von der Gemäfsheit: zufolge, kraft, nach, als: Herod. II, 152 *ἐκ τῆς ὀψιός τοῦ ὀνείρου*. Plat. Criton. p. 48. B *οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σπυτιέον*. Id. Charm. p. 160. B *ἐκ τούτου τοῦ λόγου*. Demosth. de Chers. p. 91. extr. *ἐκ τούτων τὰ δίκαια τίθενται*. Id. Phil. I. p. 93, 16 *εἴ γε ἐκ τῆς ἐπιστολῆς δεῖ σκοπεῖν*. Id. Phil. II. p. 114, 15 *ἔστιν —, ὅστις εὖ φρονῶν ἐκ τῶν ὀνομάτων μᾶλλον ἢ τῶν πραγμάτων τὸν ἄγοντ' εἰρήνην ἢ πολεμοῦνθ' ἐκρίνεσκέψαιτ' ἄν*; — *ἐξ ἴσου* (s. Gen. der Art u. W.). So: *ἐκ τῆς μάξεσθαι ἐκ τινος*, wie: *virtus ex viro appellata est* Cicero Tuscul. — *ἐκ τοῦ*; warum?

Anmerk. 1. Die Komposita mit *ἐκ* werden grössten Theils mit dem Genitiv verbunden.

Anmerk. 2. Die Adverbien, welche, als uneigentliche Präpositionen, den Genitiv zu sich nehmen, sind schon in der Lehre von dem Genitiv erwähnt worden. Ausser diesen Adverbien nehmen folgende

Substantiven, als uneigentliche Präpositionen, den Genitiv zu sich: δίκη (δέμας poet.), instar. S. 549. A. 3. Über ἄδην s. §. 545. — b. χάριν (poet. u. b. spätern Pros.), gratia, wegen, gewöhnlich nach dem Genitiv, selten vor demselben. Eur. Andr. 1235 πῶς σὺν τῶν πάρος νυμφευμάτων. Statt des Genitivs der Personalnomen: ἐμοῦ, σοῦ u. s. w. wird regelmässig das Possessivpronomen attributives Adjektiv hinzugefügt, als: ἐμήν, σὴν χάριν, mea, tua gratia. — c. ἔνεκα (ἐνεκεν auch vor Konson., so wie ἔνεκα auch vor Vokalen bei den Attikern, εἴνεκα und εἴνεκεν ion., aber auch nicht ganz bei den Attikern, οὕνεκα in der alten Poesie) scheint ein Akkusativ von einem verschollenen Nominativ zu sein (§. 365, 3.), und entspricht in Ansehung der Bedeutung dem lateinischen: causa und gratia. Der Genitiv kann sowol vorangehen, als nachfolgen. — Sehr häufig hat es die Bedeutung: was anlangt, in Betreff, Rücksichts. Herod. III, 85 θάρσσε τούτου ἐνεκε, was das anlangt, sei gut. Oft gibt es einen entfernten Grund an: vermöge, wegen. Plat. Rep. I. p. 329. Β εἰ γὰρ ἦν τοῦτ' αἴτιον, καὶ ἐγὼ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη ἐνεκά γε γήρως, i. e. vermöge, von wegen des Alters. Vgl. Stallbaum ad h. l. Demosth. Ol. III (v. I.) extr. ἡσυχία δ' εἴη παντός ἐνεκα, utinam haec prospere succedant, omnibus aduentibus. — d. ἔκρητι (nur poet.), nach dem Willen. Homer und Hesiod verbinden es nur mit Namen der Götter, als: Διὸς ἔκρητι, von Zeus Gnaden, mit Zeus Hülfe und Beistand, nach Zeus Willen. Passow Lex. Bei den übrigen Dichtern hat es die Bedeutung von ἔνεκα.

## 2. Präpositionen mit dem Dativ allein.

'Εν und σὺν (ξύν).

§. 600. a. 'Εν [ἐνί poet., εἰν und εἰνί episch, welche Formen, so wie auch ἐς, εἰς, sämtlich aus ἐντ, ἐνς entstanden sind <sup>1)</sup>] bezeichnet das In-, Auf-, An- und Nebeneinander der Dinge, und entspricht ganz dem althochdeutschen: in, welches dieselben Bedeutungen in sich vereinigt, als: in cruce (d. h. an dem Kreuze), in themo Berge (d. h. auf dem Berge), indem es überhaupt eine wirkliche Vereinigung mit einem Gegenstande bezeichnet, und daher einen Gegensatz zu ἐκ bildet <sup>2)</sup>. — 1) In räumlicher Beziehung: das Drinnen-, Eingeschlossen-, Umgränztsein, am Orte, als: ἐν νήσῳ, ἐν γῇ, bei Städtenamen, als: ἐν Σπάρτῃ; daher das Umgebensein, als: Il. o, 192 οὐρανὸς ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσι, umhüllt von. Plat. Legg. I. p. 625. Β ἀνάγκη ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδροσιν εἶσι σκιαραί, unter, zwischen. — So von der Bekleidung (nachhomerisch), als: ἐν ἰσθμῷ — ἐν ὅπλοις, ἐν τόξοις διαγωνίζεσθαι — ἐν στεφάνοις, corollis impeditus. Xen. M. S. III. 9, 2 φανερόν δ' ὅτι καὶ Λακεδαιμόνιοι οὗτ' ἂν Θορᾶξιν ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις, οὐτε ἑλπίσιν ἐν τόξοις ἐθέλοισιν ἂν διαγωνίζεσθαι —; dann von

<sup>1)</sup> S. Schmidt l. d. p. 11 sqq.

<sup>2)</sup> S. Graff althochdeutsche Präpos. S. 11. ff. und K. F. Becker Deutsche Gramm. §. 167. Anm. 3. S. 249.



Personen, zwischen (Begriffensein in einer Anzahl oder Menge), als: *ἐν προμάχοις* Hom. Plat. Legg. IX. 879. B *ἐν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποις*. — Daher: vor, von (umschlossen von dem Kreise der Zuhörer), Od. β, 194 *πᾶσι*. Plat. Legg. X. p. 886. E *κατηγορεῖν ἐν ἀσεβείᾳ ἀνθρώποις*. Demosth. de Chers. init. οἱ λέγοντες *ἐν ὑμῖν*: v. Bremi. Ibid. p. 96, 27 οἱ κατηγοροῦντες *ἐν ὑμῖν*. p. 1074 *Τιμόθεός ποτ' ἐκεῖνος ἐν ὑμῖν ἐδημηγόρησεν*. Dann wird auf äusserliche und innerliche Zustände, in denen Einer verweilt, oder begriffen, befangen ist, von denen er gleichsam umgeben ist, übergetragen, als: *ἐν πολέμῳ*, *ἐν ἔργῳ*, *ἐν δαίτῃ*, *ἐν φόβῳ*, *ἐν ὀργῇ εἶναι*. Soph. Aj. 270 ἥδε οἷσιν εἶχετ' *ἐν κακοῖς*. Plat. Criton. p. 43. C *καὶ ἄλλοι — τοιαύταις συμφοραῖς ἀλίσκονται*. Id. Phileb. p. 45. C *ἐν τοιαύταις νοσήμασιν ἐχόμενοι*. Id. Rep. III. p. 395. D *ἐν συμφοραῖς τε καὶ πένθεσι καὶ θρήνοις ἐχομένην*. Id. Phaedon. 108. B *ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορία*. Ib. δεδόμενος *ἐν ἀνάγκῃ*. Id. Gorg. p. 513. B *ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ οἰκεῖν*. — So in den Geschäften, als: Soph. O. T. 570 *τότ' οὖν ὁ μάντις ἦν ἐν τέχνῃ*. Herod. II, 82 οἱ *ἐν ποιήσει γενόμενοι*. Thuc. III, 2 οἱ *ἐν πράγμασι*. Xen. Cyr. IV. 3, 23 οἱ μὲν δὴ *ἐν τούτοις λόγοις ἦσαν*. Plat. Phaedon. p. 59. A *ἐν φιλοσοφίᾳ εἶναι*: v. Stallbaum. — οἱ *ἐν γεωργίαις, ἐν τέχνῃ εἶναι* Plat. — Hieraus haben sich mannigfaltige Adverbialausdrücke entwickelt, als: *ἐν ἴσῳ εἶναι*, gleich sein. — *ἐν ἡδονῇ μοί ἐστιν* Herod. es ist mir angenehm; so auch in Verbindung mit: *ἐκποιεῖσθαι*, als: *ἐν ὁμοίῳ, ἐν ἐλαφρῷ ποιεῖσθαι* Herod., gleich gering achten. — Daher von der Person, in deren Hände Macht oder Gewalt Etwas liegt. Od. χ, 69 *δύναμις γὰρ ἐν ὑμῖν*. So: *ἐν ἐμοί, σοί ἐστὶ τι*. Daher die Redensart: *ἐαυτῷ εἶναι*, bei sich sein, *sui compotem esse*; — b) das Aufeinandersein der Dinge, als: *ἔστη ἐν οὕρεσιν, ἐν ἵπποις, ἐν θρόνοις*. S. Passow. Lex.; — c) das An- und Beieinandersein der Dinge, als: *ἐν οὐρανῷ, ἐν ποταμῷ, ἐν τόξῳ, ἐν ξίφει* Hom., an. S. Passow. Bei den Attikern namentlich von Städtenamen, und vorzugsweise bei Angabe von Schlachten, als: *ἡ ἐν Μαντινείᾳ μάχη*, bei. Demosth. Phil. III. p. 116, 23 *μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην*. — 2) In temporeller Beziehung (nachhom.), als: *ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ* — *ἐν ᾧ*, in dem, während. Xen. M. S. III. 13, 5 *ἐν πέντε ἡμέραις*. — 3) In kausaler Beziehung: a) vom Mittel und Werkzeug, indem das Mittel als ein Verbundensein mit einem

genstände, ein Befinden in einem Zustande angesehen wird auf gleiche Weise wird auch das althochdeutsche in gesucht<sup>1)</sup>). So in rein sinnlicher Anschauung in der Reinsart: ὄρᾱν, ὄρᾶσθαι, ὄπτεσθαι ἐν ὀφθαλμοῖς (poet.). Il. 587 μὴ σε — ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι. Sehr häufig<sup>2)</sup>). Dann andern Fügungen bei Dichtern, ἐν πυρὶ καίειν Il. ω, 38. ἐν θυμῷ δῆσαι, ἐν χερσὶ λαβεῖν Hom., namentlich bei Pindar, Nem. XI, 17 ἐν λόγοις αἰνεῖσθαι, wie: ἐν μολπαῖς πνεῖν, κελαδεῖν u. dergl. Ol. I, 15 ἀγλαΐζεσθαι μουσικᾶς ἐν ὕμῳ, pulcherrimis carminibus ornari. Isth. IV, 30 κλέονται φορμίγγεσσιν ἐν αὐλῶν τε παμφώνοις ὁμοκλαῖς. — So: δαΐσθαι ἐν χερσὶ τινος. Pind. Pyth. II, 8 ἀγαναῖσιν ἐν χερσὶν ἔκμασσε πώλους, unter den Händen. S. Dissen l. d. — In der Prosa, besonders bei Xenophon, wird ἐν (gerade wie das Hochd. in<sup>3)</sup>) vom Mittel gebraucht bei den Ausdrücken: εἶναι, δηλόν εἶναι, σημαίνειν ἐν τινι. Xen. Cyr. I. 6, 2 ὅτι ἐν τῷ πατρὶ, οἱ θεοὶ σε ἴλεώ τε καὶ εὖμενεῖς πέμπουσιν, καὶ ἐν τοῖς δῆλον καὶ ἐν οὐρανίοις σημείοις. Ibid. VIII. 7, 3 ἐν τῇ μὲν αὖτε μοι καὶ ἐν ἱεροῖς καὶ ἐν οὐρανίοις σημείοις καὶ ἐν οἰωνοῖς καὶ ἐν φήμαις, ἃ τ' ἐχρῆν ποιεῖν καὶ ἃ οὐκ ἐχρῆν. — In allen diesen und ähnlichen Beispielen wird das Mittel rein räumlich als ein Drinnensein von der Sache aufgefaßt; besonders häufig wird ἐν so von den Dichtern angewandt, da die Präposition das Mittel weit anschaulicher und sinnlicher darstellt, als der bloße Dativ; — b) die Art und Weise, als: ἐν δίκῃ, ἐν σιωπῇ; — c) die Gemäßigtheit: nach, zufolge (wie im Althochd. in). Eur. I, 77 ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις τὰς κρίσεις ποιεῖν. — So: ἀντίκειται, nach seinem Antheile, nach der Reihe. Dann von Personennamen: Eur. Alc. 735 κακὸν τὸ λῆμα, οὐκ ἐν ἀνδράσιν, τὸ σόν, nicht angemessen Männern. So: ἐν ἐμοί, ἐν σοί, ἐν ἐκείνῳ (poet.). Eur. Hipp. 1335 σὺ δ' ἐν τ' ἐκείνῳ, ἐν ἐμοὶ φαίνῃ κακός, ex illius et meo iudicio.

Anmerk. Die Komposita mit: ἐν werden größten Theils mit dem Dativ oder mit εἰς u. d. Akk. verbunden, einige jedoch auch mit dem Akk., wie ἐμπέτειν zuweilen b. d. Trag., da ursprünglich ἐν auch statt εἰς mit dem Akkusativ gebraucht wurde, obwol die Lesarten schwanken.

§. 601. δ. Σύν [ξύν, am Häufigsten altatt., findet sich aber auch im Dorismus und Ionismus, bei Hom. selten,

<sup>1)</sup> S. Graff althochd. Präp. S. 36. ff.

<sup>2)</sup> S. Porson ad Eur. Or. 1018. p. 91. edit. Schäf. und Matthiae (1813) p. 225. ante oculos videre. Vgl. Dissen ad Pindar. p. 11. edit. Boeckh.

<sup>3)</sup> S. Graff a. a. O. S. 41. f.

und nur nach Bedarf des Verses, in der gemeinen Sprachgar nicht; aus ξύν (KYN) ist *cum* entstanden <sup>1)</sup>]. Die Grundbedeutung von: σύν entspricht fast durchaus der des lateinischen: *cum* und des deutschen: mit. Sie drückt über die Beziehung der Gemeinschaft und des Zusammenseins aus. — 1) In räumlicher Beziehung, als: ὁ στρατός σὺν τοῖς στρατιώταις — ἄνεμος σὺν λαίλαπι — häufig in der Nebenbeziehung einer hülfreichen Begleitung. γ, 489 σὺν Ἀθήνῃ. Xen. Cyr. III. 1, 15 σὺν θεῷ. Dazu zur Angabe helfender, beistehender Verbindung wie in: σύν τινι εἶναι oder γίνεσθαι, ab *alicujus partem stare*. Xen. Hell. III. 1, 18 σὺν τοῖς Ἑλλήσι μᾶλλον ἢ τῷ βαρβάρῳ εἶναι. Σύν τινι μάχεσθαι Id. Cyr. V. 3, 5., Verbindung mit Einem kämpfen. — 2) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des Mittels und Werkzeugs, welches als die Thätigkeit gleichsam begleitend und mit gemeinschaftlich wirkend aufgefaßt wird. Fast noch ganz in rein räumlicher Beziehung: Aesch. Suppl. 119 πένκαις Πηλιάσιν σὺν θ' ὑμεναίοις ἔστειχον ἔσω. — Ferner: Od. 293 σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν γαῖαν ὄμοῦ καὶ πόντον; — zur Angabe der Art und Weise, wobei dieselbe Anschauung Statt findet, als: σὺν τάχει, σὺν βίᾳ ποιεῖν τι; — c) zur Angabe des Mafses, womit die Thätigkeit gleichsam abgemessen oder bestimmt wird. Il. δ, 161 σὺν τε μεγάλῳ ἀντισσαν, σὺν σφῆσιν κεφαλῇσι, γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν. Xen. Cyr. III. 1, 15 πότερα δ' ἡγή, ὃ Kῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; — zur Angabe der Gemäfsheit, welche als Übereinstimmung der Thätigkeit mit einem Substantivbegriffe betrachtet wird, als: σὺν τῷ νόμῳ τὴν ψῆφον τίθεσθαι — σὺν τῷ δίκῳ

Anmerk. 1. Die Komposita mit σύν werden fast sämtlich mit dem Dativ verbunden.

Anmerk. 2. Von den Adverbien gehören, als uneigentliche Präpositionen, hieher: ἅμα, una *cum*, und mehrere, die auch mit dem Genitiv verbunden werden, wie wir in der Lehre von dem Genitiv und Dativ gesehen haben.

### 3. Präpositionen mit dem Akkusativ allein.

Ἀνά, εἰς und ὡς.

§. 602. a. Ἀνά [althochd. ana und, wie auch jetzt, auch mit dem Dativ und Akkusativ <sup>2)</sup>]. Die Grundbedeutung der Präposition: ἀνά ist: an, auf. In der epischen Sprach-

<sup>1)</sup> S. Buttmann Lexilog. II. 109, 3.

<sup>2)</sup> Die übrigen Formen s. b. Graff a. a. O. S. 69. f.

und bei den Lyrikern, so wie auch in den lyrischen Chorsängen der Tragödie wird sie auch mit dem Dativ verbunden (in derselben Bdtg, wie das deutsche ana, an), wofür sonst ἐν gebraucht wird (so wie auf gleiche Weise im Deutschen ana von in mit dem Dativ häufig vertreten wird <sup>1)</sup>), als: ἀνὰ σκήπτρῳ, ὦμῳ, Γαργάρεω ἄκρῳ bei Homer. So: εὐδαίει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός Pind. In Verbindung mit dem Akk. bildet ἀνά den strengsten Gegensatz zu κατὰ mit dem Akk. So wie dieses zur Angabe einer von Oben nach Unten hin gehenden Bewegung dient, so jenes zur Angabe einer von Unten nach Oben hin gehenden Bewegung. — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe einer Richtung nach einem höher gelegenen Gegenstande. Il. ε, 212 ἀνὰ πρόθυρον τετραμμένος. Od. χ, 132. 143 ἀναβαίνειν ἀνά τι. v. 176 κίων' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι. Il. κ, 466 θῆναι ἀνὰ μυρίκην <sup>2)</sup>. Dieser Gebrauch hat sich außerdem erst nur noch auf die Bezeichnung des Laufes von Flüssen erstreckt: ἀνὰ τὸν ποταμόν Herod. II, 96., ἀνὰ ῥόον πλεῖν Id., stromaufwärts. (Gegensatz: κατὰ ποταμόν, stromabwärts); — b) zur Angabe eines räumlichen Erstreckens von Unten nach Oben hin: hindurch, durch — hin, sowohl bei Verben der Bewegung als der Ruhe. Il. ν, 547 (πλέψ) ἀνὰ νῶτα θεούσα διαμπερές (*ab infima dorsi parte usque ad cervicem*). Il. α, 670 ἀνὰ δῶμα. Il. δ, 209 ἀνὰ στρατόν. — Ἀνὰ μάχην, ὄμιλον, νῆας, ἄστυ, πεδῖον u. a. bei Homer. S. Passow Lex. So: ἀνὰ στόμα ἔχειν Hom., Eurip. Il. 80 (gleichsam: immer im Munde von Unten nach Oben herumwerfen), ἀνὰ θυμόν Hom., Herod. VI, 131 καὶ οὕτω Αἰχμαιωνίδαι ἐβώσθησαν ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα. — 2) In temporallicher Beziehung zur Angabe der Zeitdauer: hindurch, per. Bei Homer nur Il. ξ, 80 ἀνὰ νύκτα. Herod. VIII, 123 ἀνὰ τὸν πόλεμον τοῦτον. So: ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν (bei πᾶς muß hier der Artikel stehen; ohne Artikel ist πᾶς = ἕκαστος, daher: ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν, tägl., ἀνὰ πᾶν ἔτος, alle Jahre, s. nr. 3)), ἀνὰ νύκτα. Id. VII. 10, 6 ἀνὰ χρόνον ἐξεύροι τις ἄν, mit der Zeit (eigentlich: von einem frühern (gleichsam unten gelegenen) Zeitpunkte an nach einem spätern (gleichsam oben gelegenen) Zeitpunkte hin). — 3) In kausaler Beziehung zur Angabe der Art und Weise, indem die Thä-

<sup>1)</sup> S. Graff a. a. O. S. 71. ff.

<sup>2)</sup> S. Spitzner Dissertat. de vi et usu praeupos. ἌΝΑ et ΚΑΤΑ ap. Homer. Vitebergae. 1631. p. 8.

tigkeit gleichsam an einen Gegenstand hinanstrebbend gedacht wird, als: ἀνὰ κράτος, nach Kräften, ἀνὰ μέρος, wechselweise. Hieraus hat sich der Gebrauch der Präposition zur Angabe eines distributiven Zahlverhältnisses entwickelt (von Herodotus als: Herod. VII, 106 πέμπεσκε δὲ ἀνὰ πᾶν ἔτος, quotannis. Xen. Anab. IV. 6, 4 ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας, täglich je fünf Paras. — Endlich bei Zahlbestimmungen, wie im Deutschen auf (lat. *circa*) (auch erst seit Herod.). Herod. IV, 101 ἡ δὲ ὁδὸς ἡ ἡμερησίη ἀνὰ διηκὸς στάδια συμβέβληται <sup>1)</sup>).

Anmerk. Die Komposita von ἀνά werden nach Verschiedenheit des Beziehungsverhältnisses, welches durch die Verben ausgedrückt wird, theils mit dem Akkusativ, theils mit dem Genitiv verbunden, als: ἀναβαίνειν τὸ ὄρος, den Berg besteigen; Homer aber verbindet dasselbe Verb mit dem Genitiv, wie ἐπιβαίνειν (Gen. partitivus). Od. 177 ὥς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην. Od. β, 416 ἄν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαίνει (der das Schiff Besteigende wird gewissermaßen ein Theil des Schiffes). Andere Komposita werden deshalb mit dem Genitiv verbunden, weil in ihnen die Beziehung der Entfernung, Befreiung u. s. f. liegt, als: Il. α, 359 ἀνέδνυ πολιῆς ἀλός. — ἀναπνεῦσαι πόνοιο Hom. — ἀνακουφίζειν, ἀνασώζειν Soph. ἀναΐσσειν Eur. u. a. (§. 513, 3.).

§. 603. b. *Eis* (ἐς ion. und altatt., bei den Dichtern nach Bedarf des Verses; in gewissen Verbindungen ist es stehend geworden, s. §. 365. Anm. 2.) ist nichts Anderes, als eine abgeänderte Form von: ἐν (§. 600), und es hat auch in der That bei den Doriern und Äoliern ἐν mit εἰς gleiche Bedeutung und Konstruktion, so wie auch ἐς an Inschriften mit dem Dativ gefunden wird <sup>2)</sup>). Es bezeichnet dasselbe Dimensionsverhältniss, welches durch die Präposition: ἐν ausgedrückt wird, aber nicht als richtungsloses Wo wie ἐν, sondern in der Richtung: Wohin, also zur Angabe der Bewegung einer Thätigkeit in das Innere eines Gegenstandes, oder auf einen Gegenstand hin, in die unmittelbare Nähe eines Gegenstands, überhaupt zur Angabe der Erreichung eines bestimmten und begrenzten Zieles. — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe des räumlichen Ziels, als: ἵέναι εἰς τὴν πόλιν. Il. α, 366 ὥχόμεθ' ἐς Θήβην, ἱερὴν πόλιν Ἡστίωνος. — Eben so auch von Personen mit dem Nebengriffe der Wohnung (bes. episch, selten bei den bewährten Attikern), als: Od. γ, 317 ἐς Μενέλαον ἐλθεῖν, in das Zelt des Menelaos. Od. ξ, 127 ἐλθὼν ἐς δέσποιναν ἐμήν. Plat. Apol. p. 17. C. εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι i. e. εἰς τὸ δικαστήριον εἰσι.: ubi v. Stall-

<sup>1)</sup> S. Spitzner Dissert. laud. p. 15.

<sup>2)</sup> S. Schmidt Dissert. laud. p. 50. sq.

um. Demosth. Phil. III. p. 113, 11 εἰς Φωκέας ὡς πρὸς συμμάχους ἐπορεύετο: ubi Bremi: ad εἰς pontr. nomen ex. ut regionis, ad πρὸς συμμ. cogitandum ut nomen pontr. Bei den Attikern auch im feindlichen Sinne: contra. Luc. III, 1 ἐστράτευσαν ἐς τὴν Ἀττικὴν; — b) zur Angabe eines quantitativen Ziels. Thuc. I, 74 ναῦς ἐς τὰς τετρασίας. — Daher auch bei distributiver Zahlbestimmung, als: εἰς ἑκατόν, centeni, εἰς δύο, bini; — c) zur Angabe räumlicher Ausdehnung und Erstreckung: ἐκ θαλάσσης εἰς θάλασσαν. Plat. Gorg. p. 526. Β εἰς δὲ καὶ πάννυ λόγιμος γέγονεν εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Ἀριστείδης; — in der Bedeutung: coram, aber in der Richtung: Wohin. γοὺς ποιεῖσθαι εἰς τὸν δῆμον. Plat. Menex. p. 239. Α οἱ πέρης — πολλὰ δὲ καὶ καλὰ ἀπεφήναντο εἰς πάντας ἀνθρώπους. — 2) In temporeller Beziehung: a) zur Angabe eines temporellen Ziels (bis zu), ἐς ἡέλιον καταδύντα Luc., bis zum Untergange der S., daher εἰς ἑσπέραν, gegen Abend (eigtl. zum Abend als Gränze); — b) der Zeitdauer bis zum Ende eines bestimmten Zeitabschnitts), auf, für, bis: Od. ξ, 384 ἐς θέρος, im Sommer, während des Sommers (eigtl. bis zum Ende des Sommers). — εἰς ἐνιαυτόν Hom., bis ein Jahr (bis ein Jahr vorüber ist). So in der Prosa: εἰς τὴν ὑστεραίαν, auf den folgenden Tag, εἰς τρίτην ἡμέραν. — 3) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des geistigen Ziels, des Zwecks, der Absicht, als: ἐχρήσατο εἰς χρήμασιν εἰς τὴν πόλιν. Il. ι, 102 εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν, zum Nutzen. — εἰς τι; wozu? — εἰς κέρδος τι δρᾶν Soph. Phil. II.; — b) zur Angabe der Art und Weise, indem die Handlung als nach einem Vorbilde, wie nach einem Ziele, strebend gedacht wird. Il β, 379 ἐς μίαν βουλεύειν. — Ähnlich Hesocr. XVIII, 7 ἄειδον δ' ἄρα πᾶσαι ἐς ἓν μέλος. — εἰς καλῶς, opportune — εἰς τάχος, schnell. — εἰς δύναμιν Plat., nach Kräften. Xen. Anab. III. 3, 19 ἵππους εἰς ἵππεας κατασκευάζομεν, nach Art der Reiter; — c). überhaupt zur Angabe einer Rücksicht auf einen Gegenstand, als: δυστυχεῖν, φοβεῖσθαι εἰς τι Soph. In Prosa: θαυμάζειν, ἐπαινεῖν τινα εἰς τι, διαφέρειν τινὸς εἰς ἀρετὴν — φρόνιμος, εὐδόκιμος εἰς τι — εἰς πάντα, in jeder Hinsicht. Xen. Oecon. II, 4 εἰς δὲ τὸ πᾶν σχῆμα — καὶ τὴν σὴν δόξαν — οὐδ' ὥς ἂν ἰκάνά μοι δοκᾷ εἶναι σοι. Plat. Legg. VI. p. 774. Β εἰς μὲν οὖν χρήματα (quod attinet ad) ὃ μὴ θέλων γαμεῖν ταῦτα ζημιούσθω<sup>1)</sup>. —

<sup>1)</sup> Vgl. Bornemann ad Xen. Cyr. V. 4, 25.



βλέπειν, ἀποβλέπειν εἰς τὰ πράγματα, wie πρὸς <sup>1)</sup>). Der Unterschied liegt dann in dem Begriffe des hinzugefügten Substantivs πρὸς τοὺς λόγους und εἰς τὰ πράγματα ἀποβλέπειν. Dem. a. a. O. verbunden.

Anmerk. Die Komposita von εἰς werden größten Theils mit dem Akkusativ verbunden; die beiden: εἰσερχεσθαι und εἰσιέναι sowohl mit dem Akkusativ als mit dem Dativ; so auch: Soph. Trach. 297 ἔπειτα γὰρ οἶκτος δεινὸς εἰσέβη. Id. Antig. 1325 sq. τὰ δ' ἐπὶ κραδί μου πότμος δυσκόμιστος εἰσήλατο.

§. 604. c. Ὡς, ad, zu, bezeichnet nicht, wie die übrigen Präpositionen, ein Dimensionsverhältniß, sondern nur die Richtung: Wohin (§. 593. A. 2.), und wird daher in der guten Klassizität nur von der Richtung nach Personen oder persönlich gedachten Objekten gebraucht. Es entspricht daher dem deutschen: zu, als: zu Einem gehen. Die Präposition ὥς hat vorzüglich in der attischen Zeit einen häufigern Gebrauch erlangt. Aber sie wird schon O. r, 218 gefunden: ὥς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὥς τὸν ὁμοῖον. Herod. II. 121, 5 ἐσελθόντα δὲ ὥς τοῦ βασιλέως τὴν θυγατέρα. Demosth. Phil. I. p. 54, 48 πρέσβεις πέπομφεν ὥς βασιλέα. Id. de Chers. p. 98, 35 πέμπετε ὥς ἡμᾶς — πρέσβεις. — Mit Städtenamen wird sie verbunden, indem die Bewohner der Städte verstanden werden, als: Thuc. VIII, 36 ἤκοντος εἰς τὴν Μίλητον. Ibid. 103 ὥς Ἀβυδον.

Anmerk. Von diesem ὥς ist das mit εἰς, ἐπὶ, πρὸς c. acc. verbundene ὥς (ὥς εἰς, ὥς ἐπὶ, ὥς πρὸς τινα) zu unterscheiden. In dieser Verbindung ist ὥς nicht eine Präpos., sondern drückt, wie beim Partizip, eine Vorstellung aus, und deutet eine nicht wirklich Statt findende, sondern nur vorgestellte, daher auch beabsichtigte Richtung nach einem Orte an. Thuc. VI, 61 ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαμιντίας ἐκ τῆς Σικελίας ὥς εἰς τὰς Ἀθήνας. Soph. Phil. 58 πλεῖς δ' εἰς πρὸς οἶκον. Daher auch in ὥς ἐπὶ mit dem Dativ. Thuc. I, 126 κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὥς ἐπὶ τυραννίδι.

#### 4. Präpositionen mit dem Genitiv und Akkusativ: διὰ, κατὰ, ὑπὲρ.

##### a. Διὰ, durch.

§. 605. Διὰ (διαί Aeschyl.) hat die Grundbedeutung durch, eigentl. entzwei (wahrscheinlich von gleichem Stamme mit δίς, δύο), in Verbindung mit dem Genitiv in der Richtung: Woher, und mit dem Akkusativ in der Richtung: Wohin.

I. Mit dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe einer durch einen Raum oder Gegenstand sich erstreckenden und aus demselben wieder her-

<sup>1)</sup> Bremi ad Demosth. Olynth. II (v. III.) princ.

ervortretenden Bewegung: durch und wieder  
 er vor: welche Beziehung Homer noch anschau-  
 h die Verbindung der Präposition: *διά* mit *ἐκ*  
 bezeichnet, als: Od. ρ, 460 *διὲκ μεγάροιο ἀναχω-*  
 das Haus hindurch und auf der andern Seite  
 aus. Od. σ, 386 *δι' ἐκ προθύροιο θύραζε φεύγειν.*  
*ὅρου δ' ὀφθαλμοῖο διὰ πρὸς — ἦλθεν.* — So bei  
*ὤμου ἦλθεν ἔγχος*, durch die Schulter heraus,  
 , durch das Skaiische Thor heraus. Il. ρ, 281  
*διὰ προμάχων.* — Ibid. 293 *ἐπαΐξας δι' ὀμίλου.*  
 — *κυνέης διὰ χαλκοπαρήου.* Herod. VII. 8, 2 *μέλ-*  
*στρατὸν διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα.* Noch  
 ib. 8, 3 *διὰ πάσης διεξελθὼν τῆς Εὐρώπης.*  
*εὖ τὸν στρατὸν διὰ τῆς Θρηϊκῆς ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα.*  
*διακύνψας διὰ τῆς γοργύρης*, durch das Gefängniß  
 ren; — b) zur Angabe eines räumlichen Er-  
 : durch hin, aber ohne die unter a) angege-  
 beziehung des Wiederhervortretens der Thätig-  
 poetisch), als: Od. μ, 335 *διὰ νήσου ἰών.* — *διὰ*  
*campum.* Xen. Hier. II, 8 *διὰ πολεμίας πορεύε-*  
 in dieser Beziehung nach unserer Auffassung die  
 Wohin ausgedrückt wird; so könnte man leicht  
 erden, die Behauptung aufzustellen, daß der Wo-  
 mit dem Woherkasus vertauscht sei, und daß  
*διὰ πεδίου* und *διὰ πεδίου ἰέναι* kein Unterschied  
 ing Statt habe. Die Sache verhält sich aber auf  
 Weise. Der Genitiv an und für sich bezeichnet,  
 523. gesehen, den Raum als den Träger der  
 also als ein Thätiges in der Richtung: Woher,  
 äposition: *διά* gibt bloß die Verbreitung der  
 über den Raum ohne alle Rücksicht auf das Rich-  
 tnifs an. Der Genitiv bezeichnet demnach hier  
 keitsbeziehung. Dieser Genitiv des Raumes bei  
 der Bewegung wird dann auch bildlich gebraucht  
 lensarten: *διὰ δικαιοσύνης ἰέναι*, auf dem Wege  
 tigkeit gehen, d. h. gerecht sein, *διὰ τοῦ δικαίου*  
 — *διὰ φόβου ἔρχεσθαι* Eur. Or. 747 fürchten —  
*ἰέναι τινί* Xen. Anab. III. 2, 8. Einem befreun-  
 - 2) In temporeller Beziehung zur Bezeich-  
 erlaufs eines Zeitraumes: nach, eigentlich:  
 Ende des Zeitraumes hindurch und her-  
 i' ἔτους (*διά* hier, wie *δι' ὀμίλου*, durch und wie-

der heraus), *διὰ πολλοῦ, μακροῦ, ὀλίγου χρόνου*, auch *δι' ὅλου, πολλοῦ* ohne χρόνου, oder *διὰ χρόνου ἦλθε*, nach langer Zeit kam er. — *διὰ παντός τοῦ χρόνου τοιαῦτα οὐκ ἐγένετο* überall in der ganzen Zeit — *διὰ ἡμέρας, διὰ νυκτός*. Hesiod. VI, 118 *ἀλλά μιν (τὸν ἀνδριάντα) δι' ἐτέων εἴκοσι Θηβῶν αὐτοῖ ἐκ θεοπροπίου ἐκομίσαντο ἐπὶ Δῆλιον*, *post viginti annos*. So auch von einer nach bestimmten Zeitabschnitten wiederkehrenden Handlung, als: *διὰ τρίτου ἔτους συνήεσαν*, alle drei Jahre, *tertio quoque anno*, immer nach drei J. (durch und durch), der heraus), *διὰ πέμπτου ἔτους, διὰ πέντε ἐτῶν, quinto quoque anno, διὰ τρίτης ἡμέρας*. Plat. Legg. VIII. p. 834. *ἔτι πέμπτων ἐτῶν*. Auch hier ist der Genitiv als eine Theilweisheitsbeziehung aufzufassen, indem die Zeit als ein Thätiges, als die Handlung aus sich hervorbringend gedacht wird, und die Präposition: *διὰ* bezeichnet nur die Verbreitung einer Thätigkeit in der Zeit. — 3) In kausaler Beziehung (Richtung: Woher): a) zur Angabe des Ursprungs, *διὰ βασιλέων πεφυκέναι*; — b) zur Angabe der Eigenschaft (Genitivus possessivus) in den Redensarten mit *εἶναι, γίνεσθαι*, als: *διὰ φόβου εἶναι* Thuc. V, 59. — *δι' ἔχθρας γίνεσθαί τινι, δι' ἔριδος, ὀργῆς, ἀσφαλείας εἶναι* oder *γίνεσθαι*, feindlich, zornig, sicher sein; — c) zur Angabe des Urhebers, als: *δι' ἐαυτοῦ* oft in Prosa, *δι' ἐμοῦ* Demosthenes, *δι' ἐκείνου* Thuk.; — d) zur Angabe des Mittels, als: *ὀφθαλμῶν ὄραν* — *ἔχειν τινὰ δι' ὀργῆς* Thuk. — *διὰ χειρὸς ἔχειν*, bearbeiten, handhaben — *δι' οἴκτου λαβεῖν* Eur. (*οἰκτεῖρειν*); — e) daher zur Angabe des Stoffes, als: *ἐλέφαντος*; — f) der Art und Weise, als: *διὰ σπουδῆς*, *διὰ τάχους* Thuc. II, 18.; — g) des Werthes, als: Sophocles O. C. 584 *δι' οὐδενὸς ποιεῖσθαι*, für Nichts achten; und zur Angabe des Vorzugs oder der Vergleichung, als: Il. μ, 104 *ἔπρεπε καὶ διὰ πάντων* (vor Allen hindurch). Herodotus I, 1 *θῆς ἄξιον διὰ πάντων τῶν ἀναθημάτων*. Id. VII, 83 *καὶ οὐδὲ πλεῖστον παρείχοντο διὰ πάντων Πέρσαι*, *praecipuo ceteris inter omnes eminebant*.

II. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe der Erstreckung oder Ausdehnung durch einen Raum oder Gegenstand hindurch (bei Homer und Pindar, den Tragikern in den Chorgesängen, jedoch nicht häufig, und in der Prosa gar nicht). Aesch. Suppl. 15 *γερν διὰ κῆμ' ἄλιον*. — *διὰ δῶμα, διὰ κρατερὰς ὕμνους* Hesiod. Eur. Hipp. 762 *διὰ πόντιον κῆμα ἐπόρευσας*

σαν. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der  
dehnung durch einen Zeitraum hindurch, als:  
*νύκτα*. — 3) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe  
Grundes, *δι' ἀτασθαλίας ἔπαθον κακόν* Hom. — *διὰ  
τοῦτο, ταῦτα, δι' ὃ* oder *διό*, weshalb, *διότι*, weil (st. *διὰ  
τοῦτο ὅτι*), deswegen, darum. So in der att. Formel: *εἰ  
ὐκ ἐπὶ τοῦτον*, wenn nicht durch die Schuld dieses,  
ich: Etwas vereitelt worden wäre. Lysias c.  
osth. p. 423, 60 *ἀπολέσαι παρεσκευάζοντο τὴν πόλιν, εἰ  
μὴ ἄνδρας ἀγαθοὺς*: ubi v. Bremi. Demosth. c. Aristocr.  
II. I. 26 *ψήφισμα τοιοῦτόν τι παρ' ὑμῶν εὔρετο, ἐξ οὗ  
θέντος ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς καὶ ταύτην τὴν γραφήν, ἡδί-  
κα φανερώς οἱ δύο τῶν βασιλέων*; — b) zur Angabe des  
Ziels, als: *διὰ βουλᾶς, διὰ μῆνιν*. — *νικῆσαι δι' Ἀθήνην*  
Die Richtung: Woher, die sonst der kausalen Be-  
ziehung zum Grunde liegt, geht hier ganz verloren, indem  
das Verhältniß als ein räumliches Erstrecken aufgefaßt wird.  
Anmerk. Mehrere der Komposita von *διά*, in denen der Begriff  
des Fortschreitens liegt, werden mit dem Dativ verbunden (§. 574. c.);  
in den meisten Kompos. ist der Akkusativ der gewöhnliche Kasus.

b. *Κατά*, von her, herab.

606. Die Grundbedeutung von: *κατά* ist von Oben  
nach Unten herab (*desuper*).

. Mit dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung:  
zur Angabe einer von Oben aus- und nach Unten hinge-  
henden Bewegung, *desuper, deorsum*, als: Il. α, 44 *βῆ δὲ κατ'  
μυοῖο καρήνων*, von — herab <sup>1)</sup>. So: *κατ' ὀφθαλμῶν  
ἀχλὺς*, von den Augen herab. Herod. VIII, 53 *ἐλ-  
θόντων ἐωντοὺς κατὰ τοῦ τείχεος κάτω*. Daher das homerische  
und herodoteische: *κατ' ἄκρης* vorzugsweise in der Ver-  
bindung: *πόλιν αἰρέειν* von der gewaltsamen Einnahme der  
Stadt: eigtl. von der obersten Spitze, von dem höchsten  
Punkte der Stadt (den Burgen) an nach Unten, d. h. gänz-  
lich, *penitus* <sup>2)</sup>. Ähnlich: *κατὰ παντός, κατ' ὅλου*, st. *πάν-  
τῶς*; — b) zur Angabe der Richtung nach einem  
unten gelegenen Orte oder Gegenstände hin: nach Unten  
*sub, subter cum accus.*, als: *κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆ-  
λιν ἐπὶ τὸν ὑπὸ τὴν γῆντιον ἔκειτο*, auf den unten liegenden Boden, Hom. Il. ψ, 100  
*κατὰ χθονὸς ὤχετο, sub terram*. Herod. VII, 6 *ἀφανίζεσθαι*

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele aus Homer b. Passow Lex. u. Spitzner  
et. laud. §. 12. p. 20 sq.

<sup>2)</sup> Vgl. Spitzner l. d. p. 21. sq.

κατὰ τῆς θαλάσσης. Ibid. 235 καταδεσνέσθαι κατὰ τῆς  
λάσσης. So bildlich von der Richtung auf ein tiefer lie-  
des Ziel hin, wie: τοξεύειν κατὰ τινος, παίειν κατὰ τινος,  
Etwas schlagen, τύπτειν κατὰ κόρυς, auf den Boden. — Der  
tiv, der Woherkasus, und nicht der Akkusativ, der  
hinkasus, welcher hier nach unserer Anschauung erw-  
wird, steht in diesen Beispielen deshalb, weil in den V-  
der Begriff eines Strebens, Trachtens, einer geist-  
Berührung ausgedrückt werden soll. Vgl. oben §.  
u. unten d. Präp. ἐπὶ u. πρὸς mit d. Gen.; — c) (gröfsten  
Theils mit Schwanken der Lesart) steht κατὰ mit dem  
Genitiv zur Angabe des ruhigen Befindens, auf, an einem Orte  
oder Gegenstande, wo für die Grundbedeutung der Präposition  
sehr in den Hintergrund tritt. Herod. I, 9 ἐπεὶ κατὰ νότου γένηται,  
im Rückgrunde. So Thuc. I, 75. Thuc. VII, 78 κατὰ γῆς st. des  
gewöhnl. γῆν. Der Genitiv ist hier zu erklären, wie oben bei  
γῆς ἵεναι §. 605. I. 1) b). — 2) In kausaler Beziehung:  
Angabe der Ursache, des Urhebers: *de*, als: λέγειν  
τινος, *dicere de aliqua re*. Der Genitiv bezeichnet den Gegen-  
stand, welcher die Thätigkeit hervorruft, und κατὰ den Gegen-  
stand räumlich oder sinnlich als einen der unterworfenen dar.  
Besonders wird in dieser Beziehung ein feindliches Verhältniß  
ausgedrückt, als: λέγειν κατὰ τινος, gegen Einen. Xen. Apol.  
S. 13 ψεύδεται κατὰ τοῦ θεοῦ. — Aber auch in entgegengesetzter  
Beziehung: Demosth. Phil. II. p. 68, 9 ὃ καὶ μέγιστόν ἐστι  
ἡμῶν ἐγκώμιον. Aeschin. c. Ctes. §. 50 οἱ κατὰ Δημοσθένος  
ἐπαινοί. §. 241 ἄνδρας ἀγαθοὺς, — ἐὰν τοὺς καθ' ἑαυτοὺς  
ἐπαίνους λέγωσιν, οὐ φέρομεν: *ubi v. Bremi*. Ferner: πεῖν  
κατὰ τινος, wo wir κατὰ durch *secundum* überführen können,  
als: Plat. Phaedon. p. 70. Δὲ μὴ τοίνυν κατ' ἀνθρώπων,  
ἢ δ' ὅς, σκόπει μόνον τοῦτο, εἰ βούλει ἕξασθαι μὴ  
ἀλλὰ καὶ κατὰ ζώων πάντων καὶ φυτῶν. — So auch in  
attischen Bethenerungs- und Schwurformeln, als: εὐχόμεσθαι  
κατὰ τινος u. dgl., indem die Person oder Sache, der man  
schwört oder fleht, als den Schwur, die Bitte hervorru-  
fend oder bekräftigend gedacht wird, und κατὰ dergestalt  
sermaßen das physische Drüberhalten der Hand bezeichnet.  
So auch: εὐχεσθαι καθ' ἑκατόμβης, βοός. Demosth. c. Aesch.  
fals. test. p. 852, 26 ἡ μήτηρ κατ' ἐμοῦ καὶ τῆς  
φῆς — πίστιν ἠθέλησεν ἐπιθεῖναι.

§. 607. II. Mit dem *Akkusativ* bildet κατά in räumlicher und temporeller Beziehung in Ansehung des Anfangspunktes der Bewegung einer Thätigkeit einen strengen Gegensatz zu ἀνά, stimmt aber darin mit ἀνά überein, daß es die Richtung auf einen Gegenstand und das Erstrecken über diesen Gegenstand bezeichnet. Der Gebrauch von ἀνά ist sehr poetisch, der von κατά aber ganz allgemein <sup>1)</sup>).

1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe der Richtung einer Thätigkeit nach einem tiefer liegenden Gegenstand, als: βάλλειν κατὰ γαστέρα u. dgl. bei Homer.

Passow Lex. Herod. III, 14 παρήεσαν αἱ παρθένοι κατὰ ὑς πατέρας, zu den sitzenden Vätern. Id. VI, 19 ἐπεὶ τὰ τοῦτο γένωμαι τοῦ λόγου, quum ad hunc locum narrationis infra sequentur pervenero. Dann vom Laufe der Flüsse: κατὰ ῥόον, stromabwärts (s. ἀνά); — b) zur Angabe des räumlichen Erstreckens von Oben nach Unten hin: hindurch, durch hin, über hin, als: καθ' Ἑλλάδα. Herod. III, 109 αἱ ἔχιδναι κατὰ πᾶσαν τὴν γῆν εἰσὶν κατὰ γῆν, κατὰ θάλασσαν πορεύεσθαι. — κατὰ στρατόν, κατὰ νῆας Hom., wie: ἀνὰ στρατόν, ἀνὰ νῆας, in beiden Fällen wird das Erstrecken, aber mit Verschiedenheit des Anfangspunktes, ausgedrückt. — So: κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν Hom. und ἀνὰ θυμόν Hom. Bei Herodot hat κατά mit d. Akk. oft die Bdtg von: e regione, indem der gegenüberliegende Ort eine niedrigere Stelle einzunehmen scheint <sup>2)</sup>).

2) In temporeller Beziehung, wie ἀνά, zur Angabe der Ausdehnung in der Zeit, der Zeitdauer, aber mit Verschiedenheit des Anfangspunktes. Herod. III, 131 κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον. Id. I, 67 κατὰ τὸν πρότερον πόλεμον. Id. II, 134 κατὰ Ἀμασιν βασιλεύοντα, ἀλλ' οὐ κατὰ τοῦτον. Id. I, 120 κατὰ τὴν Καμβύσεω νοῦσον ἐγένετο τάδε. — So: κατ' ἀρχάς, initio, Id. III, 153. — οἱ κατὰ τινα, die Zeitgenossen Jemandes. Xen. M. S. III. 6, 10 οἱ καθ' ἑαυτοὺς ἄνθρωποι, ihre Zeitg. Dem. Phil. II. p. 70, 20 κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, ὅτε κ. τ. λ. — 3) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des Zwecks, der Absicht. Od. γ, 72 ἧ τι κατὰ γῆξιν — ἀλάλησθε; Ibid. 106 πλαζόμενοι κατὰ ληϊδ'. Herod. II, 152 κατὰ ληϊὴν ἐκπλώσαντας. Thuc. VI, 31 κατὰ τὴν ἥκειν, spectatum venisse. — κατὰ τί; wozu? warum? — zur Angabe der Gemäfsheit, welche als ein Entlang

<sup>1)</sup> Vgl. Spitzner Dissert. laud. p. 28.

<sup>2)</sup> S. Lexic. Herodot. von Schweighäuser s. v. κατά.



gedacht wird, so daß das Subjekt einem Gegenstande folgt oder nachgeht (*secundum*). So schon bei Homer: καῖσαν, κατὰ μοῖραν, κατὰ κόσμον, nach Gebühr. Herod. 61 κατὰ νόμον. Ibid. 35 κατὰ νόμους τοὺς ἐπιχωρίους. 134 κατὰ λόγον, *ad rationem, pro ratione*. Id. II, 26 κατὰ γνώμην τὴν ἐμὴν. Demosth. de Chers. p. 98, 34 χαρίζεσθαι κατ' ὑπερβολήν, übermälsig. — καθό (st. κατ' ὅ) od. καθι (κατ' ὅτι), wonach, wiefern, καθά od. καθάπερ (κατ' ὥστε) so wie, *prout*. — Daher überhaupt zur Angabe einer Rücksicht, als: Herod. II, 3 κατὰ τὴν τροφὴν τῶν παιδῶν ἰσαῦτα ἔλεγον. Id. I, 85 κατὰ μὲν νυν τὸν κρητῆρα οὕτως ἔστι — διαφέρειν κατὰ τι Lysias. Soph. Trach. 379 ἧ χάριτα λαβὴν πρὸ καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν. Id. O. T. 1087 κατὰ γνώμην ἰδρις. — κατὰ τι, in irgend einer Rücksicht, *quodammodo*. Plat. Gorg. p. 527. B. κατ' οὐδέν Id. Polit. p. 302. B. κατὰ πάντα, in jeder Hinsicht. κατὰ τοῦτο, *hoc respectu*, daher *propter hoc*, sehr oft bei Herodot. Demosth. de Chers. 90, 2 οὕς κατὰ τοὺς νόμους ἐφ' ὑμῖν ἔστιν, ὅταν βούλησθαι κολλάζειν. — Eben so zur Angabe eines Verhältnisses als: κατὰ φύσιν, *secundum naturam* — κατὰ δύναμιν, nach Kräften, κατὰ κράτος, nach, mit Gewalt; — c) zur Angabe eines ungefähren Maasses — Annäherung an eine Zahl Herod. II, 145 κατὰ ἐξήκοντα ἔτεα καὶ χίλια. So: κατὰ χρόνον, allmählig, κατ' ὀλίγον, κατὰ πολὺ, πολλά, bei Weiterem — d) zur Angabe der Art und Weise, als: κατὰ μέγεθος, reihenweise, nach der Reihe. Herod. I, 9 κατ' ἡσυχίην, ruhig. 124 κατὰ τάχος. Id. IX, 21 κατὰ συντυχίην, *casu*. So: κατὰ τὸ ἰσχυρόν, *per vim*, κατὰ τὸ ὀρθόν Herod. I, 12 Demosth. de Chers. p. 92, 12 συμβαίνει τῷ μὲν (Φιλίππῳ) ἐφ' ὃ ἂν ἔλθῃ, ταῦτ' ἔχειν κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν. Und daher endlich zur Angabe einer Abtheilung, schon bei Homer als: κατὰ φύλα. Herod. VI, 79 ἄποινά ἐστι δύο μνέαι καὶ ἄνδρα, *viritim* — κατὰ κώμας, *vicatim*. — κατὰ μῆνα, Monat für Monat, *singulis mensibus*, κατ' ἡμέραν, ἐν κατ' ἓν, Einmal nach dem Andern, d. h. einzeln — κατ' ἑπτὰ, *septeni*.

Anmerk. Die Komposita mit κατὰ werden regelmälsig mit dem Genitiv, welcher das Objekt ausdrückt, welches die Thätigkeit hervorgerufen hat und über welche dieselbe sich erstreckt, verbunden nach der oben I. 2) angegebenen Beziehung. Sehr häufig steht der Akkusativ der Sache dabei, als: κατηγορεῖν τί τινος, Einen einer Sache beschuldigen, καταγιγνώσκειν τί (als: ἄνοιαν, κλοπὴν) τινος, κατακρίνειν τινὸς θάνατον, καταδικάζειν τινὸς θάνατον, καταψηφίζεσθαι τινος δειλὴν καταψεύδεσθαι τινος; καταφρονεῖν τινος, *despicere*, καταγελάειν τινος; κατασχεδάζειν, καταχεῖν, καταντλεῖν τί τινος. Zuweilen auch mit wiederholter Präpos.: κατηγορεῖν u. καταγιγνώσκειν κατὰ τινος Xenoph. Eini-

erben nehmen ihr Objekt auch im Akkusativ oder Dativ zu im Akkusativ, indem die Thätigkeit als eine transitive angesehen: καταφρονεῖν τινα bisweilen. Eur. Bacch. 503. Thuc. VI, I, 12 καταφρονεῖν τι ohne Gen. der Person bei Herod. bisweil- αλογεῖν τι auch b. Herod., καταγελάειν c. acc. b. Eur., κατηγορεῖν t., καταδικάζεσθαι c. acc. Lysias, καταγιγνώσκειν τινά, ungün- rtheilen, Xen. Cyr. VIII. 4, 9. Oecon. II, 18. So: Demosth. a. p. 102, 52 ὑμᾶς ἔνιοι καταπολιτεύονται, Einen zu Boden po- V. Schaefer et Bremi ad h. l.; — b) im Dativ (die Per- ταχεῖν b. Homer häufig; so auch καταγελάειν. Herod. VII, 9 ἡ Εὐρώπη κατοικημένους οὐκ ἔασεις καταγελάσαι ἡμῖν. S. oben — καθυβρίζειν τινί Soph. Aj. 153. — κατακρίνειν b. Herod. VII, μέν κατακέκριτο θάνατος.

c. ὙΠΕΡ, über.

308. ὙΠΕΡ, sanskr. *upari*, lat. *super*, goth. *ufar*, althochd. *ubar*, *upar*, *uber*, *uper* (über)<sup>1)</sup>. dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur der Bewegung über einen Ort oder Gegenstand g: drüber hinweg (mehr poetisch). Im Genitiv ie Beziehung der räumlichen Entfernung. Il. o, 382 - νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται. — So auch in dem ischen: ὑπὲρ κεφαλῆς στῆναί τινι, am Haupte des Lie- stehen und sich über dasselbe weg neigen. Xen. II. 8, 9 ὁ ἥλιος τοῦ θέρους ὑπὲρ ἡμῶν καὶ τῶν στε- ρεούμενος σκιὰν αὐτῶν παρέχει; — b) zur Angabe ei- nigen Verweilens über einem Orte oder Ge- inde. Der Genitiv bezeichnet das Verhältniß der gigkeit (§. 597. Anm. 2.) und ὑπὲρ zeigt das Di- isverhältniß: Drüber an. Herod. VII, 69 Ἀραβίων Αἰθιοπῶν τῶν ὑπὲρ Αἰγύπτου οἰκημένων ἤρχε Ἀρσά- . 115 οἱ ὑπὲρ θαλάσσης. Thuc. I, 46 ἔστι δὲ λιμὴν ις ὑπὲρ αὐτοῦ, von der Lage der Orte am Meere, in- dieselben höher liegen. — ὑπὲρ θαλάσσης οἰκεῖν. — ausaler Beziehung. ὙΠΕΡ stimmt hier fast durch- περί c. Gen. überein; „*id unum interest, quod περί quentissimo teritur, multo rarius usurpatur ὑπὲρ: quod iscrimen inter lat. praep. de et super locum obtinet. mosth. a vulgari usu sic deflectit, ut passim ponat ibi assuetus consuetudini positum malit περί*“<sup>2)</sup>. Zur der Ursache: a) unmittelbar an die räumliche Be- ; gränzend bei Ausdrücken des Schutzes, der Ver- ng u. dgl.: für, zu Jemandes Besten, als: μά-

<sup>1)</sup> Schmidt Disput. laud. p. 53. — Graff a. a. O. S. 155. f. <sup>2)</sup> Buttman in Ind. ad Midianam p. 188. — Schäfer ad op. T. I. p. 190.

χεσθαι ὑπὲρ τῆς πατρίδος, gleichsam drüber stehend kämpfen. — ὁ ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος θάνατος. Demosth. Ol. I (v. III.) p. 19, 4 πολιτεύεσθαι ὑπὲρ τινος (Φιλίππου), *in alicujus gratiam*, στρατηγεῖν ὑπὲρ Φιλίππου Id. Ol. II (v. III.) p. 30, Id. de Chers. p. 100, 43 ὑπὲρ τῶν πραγμάτων σπουδάζειν Id. Phil. III. p. 116, 20 ὑπὲρ τῶν πραγμάτων — φοβοῦμαι; — b) zur Angabe einer innern, geistigen Ursache, wozu gewöhnlich ὑπό mit dem Genitiv gebraucht wird, als: ὑπὸ πένθους, ὑπὲρ παθέων. Eur. Suppl. 1129 βάρος μὲν οὐκ ἀφ' ὧν θὲς ἀλγέων ὑπερ. Id. Andr. 490 κτείνει δὲ τὴν τάλαιναν ὁ δύσφρονος ἔριδος ὑπερ. Ferner: δεδιέναι ὑπὲρ τινος, um Jemandes Willen; — c) bei den Verben des Bittens, Flehens um Jemandes Willen. Il. ω, 466 καὶ μιν ὑπὲρ πατρὸς καὶ μητέρος ἠϋκόμοιο λίσσαιο καὶ τέκεος, um — Willen, bei; — d) zur Angabe eines Zwecks, welcher in der Sprache oft als Ursache angeschaut wird, besonders in Verbindung mit dem Infinitiv und vorgesetztem Artikel. Demosth. Phil. I. p. 52, 43 ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν καὶ ὑπὸ Φιλίππου; — e) überhaupt zur Angabe irgend einer Rücksicht statt des gewöhnlichern: περί mit dem Genitiv.

II. Mit dem *Akkusativ* dient es zur Angabe einer Bewegung über einen Gegenstand hin, weg: drüber hin, drüberweg, sowol in der Beziehung des Raumes und der Zeit, als des Masses und der Zahl. — 1) Herod. IV, 188 ῥιπτεύουσι ὑπὲρ τὸν δόμον, über das Haus hin. — ὑπὲρ Ἑλλήσποντον οἰκεῖν, über, d. h. am H. hin, Xenoph. — 2) ὑπὲρ τὴν ἡλικίαν. — 3) ὑπὲρ αἶσαν, über (wider) Gebühr, ὑπὲρ μοῖραν — ὑπὲρ δύναμιν, ὑπὲρ ἄνθρωπον. Herod. V, 64 ὑπὲρ τὰ τεσσαρὴκοντα ἔτη.

Anmerk. Die Komposita mit ὑπὲρ werden regelmässig als transitive Verben mit dem Akkusativ verbunden; einige jedoch auch mit dem Genitiv, so: ὑπερφρονεῖν gewöhnlich mit dem Gen., seltner mit dem Akkusativ: ὑπερορᾶν gewöhnl. mit d. Akk., seltner mit dem Gen.

5. Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ: ἀμφί, περί, ἐπί, μετά, παρά, πρὸς, ὑπό.

1) Ἀμφί und περί.

§. 609. Die Präpositionen: ἀμφί und περί drücken beide fast dasselbe Dimensionsverhältniß: Umher und Herum aus, ἀμφί die Umgebung von zwei, περί von allen Seiten; und stimmen auch in ihrem Gebrauche fast durchweg überein, unterscheiden sich aber dadurch, daß ἀμφί sich fast nur in der ionischen Mundart und in der Dicht-

sprache gehalten hat, während *περί* allen Dialekten anhängt, und daher sich einen weit größern Umfang von Beziehungen und eine allgemeinere Anwendung angeeignet hat.

a. Ἀμφί, um.

Ἀμφί (*ἀμπί* §. 39. c., sanskr. *api*, lat. *apud*; *amp*, *b*, *am* u. *an* in Kompos., litth. *api*, *ap*, deutsch *umpi*, *bi*, *umbe*, *umba*, *umb*, *um*)<sup>1)</sup> bezeichnet im Allgemeinen die Beziehung einer Umgebung (von zwei Seiten), Neben- und Aneinanderseins der Dinge.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung (homerisch): a) zur Angabe einer räumlichen Entfernung aus einer Umgebung. Eur. Or. 1470 ἀμφὶ πορθέων πέπλων ξίφη σπάσαντες, aus dem das Schwert umenden Gewande das Schwert ziehend; — b) zur Angabe ruhigen Verweilens um einen Gegenstand, als: Herod. VIII, 104 τοῖσι ἀμφὶ ταύτης οἰκέουσι τῆς πόλιος. Der Genitiv bezeichnet den Raum als Träger der Thätigkeit (s. 105. 1) b)) und ἀμφί gibt das Dimensionsverhältniß des Umkreises an. — 2) In kausaler Beziehung: zur Angabe der Ursache von einem physischen oder ethischen Verweilen oder Beschäftigtsein um einen Gegenstand, welches durch den Gegenstand hervorgerufen, veranlaßt und aus ihm hervorgegangen ist, als: μάχεσθαι ἀμφὶ τινος, um, für. Eur. Ph. 267 ἀμφὶ φιλότῆτος αἰεῖδεν (st. des gewöhnl. *περί*), nämlich: singend bei der Liebe verweilen. Eur. Hec. 580 ἄδ' ἀμφὶ σῆς λέγω παιδὸς θανούσης. Herod. VI, 131 περὶ μὲν κρίσιος τῶν μνηστήρων τοσαῦτα ἐγένετο, wie das hochd. *umpi*, *umbi*)<sup>2)</sup>.

II. Mit dem *Dativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des ruhigen Verweilens um, an, neben einem Gegenstande, als: τελαμῶν ἀμφὶ στήθεσιν II. β, 388. στήσαι τρίποδα ἀμφὶ πυρί Homer, in prägnanter Konstruktion: an das Feuer stellen, so daß er dann daran steht (s. unten). — Dann auch als Ausdruck gänzlicher Umgebung. Eur. Phoen. 1532 ἀμφὶ κλάδοις ἔξουσθαι, umgeben von Zweigen, d. h. zwischen. — 2) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe der Ursache, wie beim Genitiv, mit dem Unterschiede jedoch, daß hier das Verhältniß

<sup>1)</sup> S. Schmidt Comment. laud. p. 37 sqq. — Graff a. a. O. 181.

<sup>2)</sup> S. Graff a. a. O. S. 193. f.

der Kausalität als ein rein räumliches angeschaut und dadurch durch den Raumkasus ausgedrückt wird. Il. π, 565 ἀμφὶ νέκυι κατατεθνηῶτι μάχεσθαι. Il. γ, 157 ἀμφὶ γυναικὶ ἄλγος πάσχειν. Soph. El. 1180 τί δὴ ποτ', ὦ ξέν', ἀμφ' ἐμοὶ σπένδεις τάδε; Herod. VI, 129 οἱ μνηστῆρες ἔριν εἶχον ἀμφὶ μουσικῇ καὶ τῷ λεγομένῳ ἐς τὸ μέσον. So bei den Verben des Fürchtens, Sorgens. Od. α, 48 ἀλλά μοι ἀμφ' Ὀδυσσῆϊ δαΐφρονι δαίεται ἦτορ. Herod. VI, 62 φοβηθεῖς ἀμφὶ τῇ γυναικί. — Bei den Verben des Sagens: Herod. III, ἀμφὶ δὲ τῷ θανάτῳ αὐτῆς διξὸς — λέγεται λόγος; — b) Angabe eines innern geistigen Grundes, als: Eur. O. 825 ἀμφὶ φόβῳ, *prae metu* (gleichsam: von Furcht umgeben) so: ἀμφὶ θυμῷ, *prae ira*, ἀμφὶ τάρβει, *prae pavore*; — c) Angabe des Mittels, welches als ein räumliches Zusammensein angeschaut wird (öfter bei Pindaros). Pyth. I, θέλγει φρένας ἀμφὶ τε Λατοίδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε Μουσῶν, *demulcet mentes per Apollinis et Musarum artem*. VI, 34 ἴτω τεδὸν χρέος, ὦ παῖ, — ἐμᾶ ποτανὸν ἀμφὶ μαχανᾷ, *res, tuum facinus divulgatur per meam artem alatum*.

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des räumlichen Erstreckens und an, bei einem Gegenstande hin, als: ἀμφὶ ῥέεθρα. Dann auch von der Verbreitung einer Thätigkeit in dem Innern eines Gegenstandes umher. Il. λ, 706 ἀμφὶ τε ἄσπετον ἔρδομεν ἱρὰ θεοῖσιν, in der Stadt umher. So auch von der Umgebung Jemandes, wie in: οἱ ἀμφὶ τινα, Jemand und den um ihn Seienden, d. h. sein Gefolge. — 2) In temporaler Beziehung zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, als: ἀμφὶ τὸν χειμῶνα, um den Winter. Xen. Cyr. V. 4, 16 ἀμφὶ δειλὴν. Daher auch von einer ungefähren Zahlbestimmung, als: ἀμφὶ τοὺς μυρία *circiter*. — 3) In kausaler Beziehung zur Angabe eines geistigen Verweilens, Bemühens, Beschäftigenseins um einen Gegenstand (auch in der att. Prosa), als εἶναι, ἔχειν ἀμφὶ τι. Xen. Cyr. V. 8, 44 ἀμφὶ δεῖπνον ἔχει. Ibid. VII. 5, 52 ἀμφ' ἵππους, ἄρματα, μηχανὰς ἔχειν. Dabei von Allem, was sich auf Etwas erstreckt, bezieht, als: ἀμφὶ τὸν πόλεμον. Pind. Isthm. VI, 9 θυμὸν εὐφραίνει ἀμφ' Ἰόλαον. Aesch. Sept. 845 μέριμνα ἀμφὶ πόλιν <sup>1)</sup>).

Anmerk. Die Komposita mit ἀμφὶ werden regelmässig mit dem *Akkusativ* verbunden.

<sup>1)</sup> S. Dissen. Explicatt. ad Pind. ed. Böckh. p. 359.

b. Περὶ, um, herum.

610. Περὶ (äol. πέρ, sanskr. *pari-* (d. i. *circa*), litth. *per*, goth. *fair-*, deutsch *far-*, *fer-*, *fir-*, <sup>1)</sup>), ist gleichen Stammes mit: *πεῖρω*, *transfigo*, *περαίνω*, *hrehre*, *πέραν*, *trans*, *τὸ πέρας*, *πράσσω* (aus *περάσσω*), *recke*, u. a.; in allen diesen Wörtern liegt der Bedeutungs: durch und durch; aber dieses Erstrecken von einem äußersten Punkte bis zu dem andern äußersten Punkte wird auf den Durchmesser der Kreislinie bezogen; daher ist die Grundbedeutung von *περί*: ringsum, um.

. Mit dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung Angabe eines räumlichen Verweilens um einen Ort herum (in der Dichtersprache und auch hier nicht selten). Der Genitiv stellt den Raum als Träger der Thätigkeit dar §. 523, 1. Bei Homer nur: Od. ε, 68 αὐτοῦ (d. i. *dat*) *τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο ἡμερίς*. Ibid. 130 *ἰὲν ἔγων ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῶτα*, fahrend, gleichreitend auf dem Kiele, wie auf einem Pferde, den Kiel den Beinen umschließend. Eur. Troad. 824 (Chor) *περὶ Δαρδανίας φονία κατέλυσεν αἰχμὰ*. Cf. Sapph. in *rod*. 10. — 2) In kausaler Beziehung hat *περί* einen ausgebreiteten Gebrauch, indem es in den mannigfaltigsten Beziehungen die Ursache bezeichnet. Der Genitiv stellt das Objekt als thätig, die Thätigkeit hervorrufend, einlassend dar, und *περί* bezeichnet die Thätigkeit als entgehend aus der Mitte des Objekts hervorgehend: a) mit dem Objekt übereinstimmend, aber in mannigfaltigeren Beziehungen: *μάχεσθαι περὶ τῆς πατρίδος*. Eur. Alc. 176 *περὶ πατρίδος θνήσκειν*. — Bei den Verben einer sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung: *ἀκούειν*, *εἰδέναι* u. s. w., des Sagens und Fragens, als: *λέγειν περὶ τινος*, *λόγος περὶ τινος*, — *ἐρεῖν περὶ τινος* Od. S. Passow. — der Sorge, der Furcht und der Affekte, als: *φοβεῖσθαι περὶ πατρίδος*, *ἐπιμελεῖσθαι περὶ τινος*; — b) dann überhaupt zur Angabe einer Ursache oder Veranlassung, Beziehung, Rücksicht in Verbindungen allerlei Art, als: Eur. Phoen. 534 *εἵπερ γὰρ αἰὲν χρὴ τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν*, um, wegen. Rossth. Phil. I. p. 52, 43 *τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγενῆσθαι περὶ τοῦ τιμωρῆσθαι Φίλιππον*; — c) zur Angabe

<sup>1)</sup> S. Schmidt Comm. laud. p. 49 sqq.



einer innern geistigen Ursache, als: *περὶ ἔριδος μάχεσθαι* Hom., aus Streitsucht. — *περὶ ὀργῆς, prae ira*, Th. IV, 130.; — d) zur Angabe des Verhältnisses eines Thätigen, als des Besitzers, zu dem, was sich auf ihn bezieht, ihm angehört, ihn gleichsam umgibt, wie in der attischen Formel: *τὰ περὶ τινος*, Jemandes Verhältnisse, Schicksal u. s. w., *οἱ περὶ τινος*, die Einem Angehörenden, und gleichsam Umgebenden. Demosth. Phil. I. p. 50, 36 *ἐν τοῖς περὶ τοῦ πολέμου καὶ τῇ τούτου παρασκευῇ ἄτακτα ἄντα* (sc. *ἐστίν*); — e) zur Angabe der Abschätzung, der Werths und des Vorzugs. Bei Homer: *περὶ ἄλλων prae ceteris*. Il. α, 287 *περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων*, eigtl. aus einer Umgebung heraus. Od. ρ, 388 *ἄλλ' αἰεὶ χαλεπὸς πᾶντων εἰς μνηστήρων*, vor. (Gwhnl. verbindet man in diesen Beisp. *περὶ* mit *εἶναι*, wie auch wirklich *περιεῖναι* in d. Gen. sehr oft b. Homer in d. Bdtg übertreffen vorkommt.) — Dann bei Herodot und sehr häufig bei den Attikern in gewissen Formeln: *περὶ πολλοῦ, περὶ πλείονος, περὶ πλείστου, περὶ ὀλίγου, περὶ ἐλάττονος, περὶ ἐλαχίστου, περὶ οὐδενὸς ποιεῖσθαι* oder *ἡγεῖσθαι τι*, hoch, höher u. a. schätzen, so auch: *περὶ πολλοῦ ἔστιν ἡμῖν*, von hohem Werthe. Der Genitiv bezeichnet an und für sich den Preis als Eigenschaft einer Sache (Gen. qualitat. §. 517, 2.); da man kann auch sagen: *πολλοῦ ποιεῖσθαι*, *περὶ* stellt aber das Verhältniß räumlich dar, gleichsam aus dem Umkreise eines Großen oder Kleinen u. s. f. ausgehend, wie es deutlich hervortritt in dem homerischen: *περὶ πάντων, ἄλλων*.

II. Mit dem *Dativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe des ruhigen Verweilens in einem Umkreise einer Umgegend, Nähe, wie *ἄμφι*, meist mit der Nebenbeziehung des festen Anschliessens, Anhaftens, als: *θώραξ περὶ τοῖς στέρνοις*. Il. ν, 570 *ἄσπαίρειν περὶ δουρί*. Il. σ, 4 *μάρναντο περὶ Σκαιῇσι πύλῃσι*, bei. Herod. VII, 61 *καὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιάρας*. Plat. Rep. II. p. 359 *περὶ τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον φέρειν*. — 2) In kausaler Beziehung, wie *ἄμφι* mit dem Dativ, a) als: *μάχεσθαι περὶ τινι* poet. — *δεδιέναι περὶ τινι*. Herod. III, 35 *περὶ ἐωσὶ δειμαίνοντα*. Plat. Phaedon. p. 114. D *θαρήρειν περὶ τινι*, gutes Muthes sein wegen einer Sache; — b) zur Angabe einer äußern oder (wie *ἄμφι*) innern Grundes. Il. θ, 1 *ἀτύξεσθαι περὶ καπνῷ* (VWolf: *ὑπὸ καπνοῦ*). — *περὶ πάθηματι, φόβῳ, σθένει, ὀδύνῃ, prae* (gleichsam umgeben von

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung: um a) zur Angabe einer Bewegung in den Umkreis, die Nähe eines Gegenstandes hin. Il. x, 139 περὶ φρένας ἦλυθ' ἰωή, rings um den Geist kam der Anruf; — b) gewöhnlich bei Verben der Ruhe zur Angabe der räumlichen Verbreitung um, an, bei, durch einen Gegenstand. Il. σ, 374 ἐστάμεναι περὶ τοῖχον. Herod. II, 61 Καμβύση — χρονίζοντι περὶ Αἴγυπτον — ἐπανιστάμενοι ἄνδρες Μάγοι, in Aegypten herum. Id. VII, 131 ὁ μὲν περὶ (in) Πιερίην διέτριβε ἡμέρας συχνάς. Vgl. ἀμφί mit Akk. Thuc. VI, 2 ὥκουν Φοίνικες περὶ πᾶσαν τὴν Σικελίαν, per Siciliam. Demosth. de Chers. p. 90, 3 Φίλιππος — περὶ Ἑλλάσποντον ὢν. Daher: οἱ περὶ τινα, Jemandes Umgebung (eigentlich: die um Einen Verweilenden), οἱ περὶ Πλάτωνα, Platons Schüler. Vgl. ἀμφί. — 2) In temporaler Beziehung (nachhomerisch) zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, wie ἀμφί. Thuc. III, 89 περὶ τούτους τοὺς χρόνους. Auf gleiche Weise von einer ungefähren Zahlbestimmung, als: περὶ μυρίους. — 3) In kausaler Beziehung, wie ἀμφί, περὶ δόρπα πονεῖσθαι u. s. w. (gleichsam herumlaufend). — Attisch: ἀμελῶς ἔχειν περὶ τινα; sehr oft: εἶναι περὶ τι, und so überhaupt zur Angabe einer Rücksicht auf Etwas, als: Xen. Anab. III, 20 ἐξαμαρτάνειν περὶ τινα. Ibid. I. 6, 8 ἄδικος περὶ τινα. M. S. I. 1, 20 σωφρονεῖν περὶ τοὺς θεούς. Plat. Rep. V. Thuc. πονηρὸς περὶ τι. Plat. Gorg. p. 490. Ε περὶ σιτία ἔχον. — αἱ περὶ τὸ σῶμα ἡδοναί — τὰ περὶ τὴν ἀρετὴν, das Wesen der Tugend.

Anmerk. Die Komposita mit περὶ werden größten Theils mit dem *Akkusativ* verbunden, als: περιβαίνειν τινά, selbst: περιφρονεῖν τινα Thuc. I, 25., aber bei den Spätern mit dem *Genitiv*, wie καταφρονεῖν τινος. Mehrere Verben, die den Begriff eines Vorzugs ausdrücken, werden regelmässig mit dem *Genitiv* verbunden (§. 539.) περιεῖναι τι, wie in dem homerischen: περὶ ἄλλων, πάντων. Zuweilen steht auch der *Dativ*, als: περιβάλλειν ταῖς μεγίσταις συμφοραῖς Isocr. Paneg. p. 67. B.; περιπίπτειν κακοῖς oft; Thuc. I, 55 ἡ μὲν οὖν Κέρκυρα οὕτω περιγίγνεται τῷ πολέμῳ τῶν Κορινθίων (herauskommen, hervorgehen aus); selbst περιστῆναι τινι st. des gewöhnl. Akk. Lys. c. Erat. p. 126, 4. u. b. Demosth. öfter<sup>1)</sup>.

2) Ἐπί, bei, auf.

§. 611. Ἐπί [sansk. abhi, deutsch pī, bī, mit d. lat. u. Akk., bei<sup>2)</sup>] hat die Grundbedeutung: bei, auf, umfaßt aber eine Mannigfaltigkeit von Beziehungen, wie

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 402. d.

<sup>2)</sup> S. Schmidt Comm. laud. p. 45. u. Graff a. a. O. S. 100.

keine der übrigen Präpositionen. Es ist daher natürlich, daß die Grundbedeutung in den kausalen und ethischen Beziehungen für unsere Anschauungsweise oft nur sehr dunkel hervor tritt. Die wol ursprüngliche Bedeutung: bei tritt nur im Genitiv deutlich hervor, im Genitiv und Akkusativ aber ist das Präpositionen in das Auf übergegangen, und zwar in ein solches, welches den Begriff der unmittelbaren Berührung eines Gegenstandes in sich schließt.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung a) zur Angabe eines ruhigen Verweilens auf einem Orte oder Gegenstande. Der Genitiv bezeichnet den Raum, in dem der Gegenstand als Träger oder Stütze einer Thätigkeit auftritt, als ein Thätiges, von dem die Thätigkeit gehalten und getragen wird, und die Präposition ἐπὶ tritt zur näheren Bestimmung dazu, um anzuzeigen, daß die Thätigkeit auf dem Raume oder Gegenstande ruht. Il. χ, 225 ἐπὶ ἔρεισθεις. Herod. VII, 111 τὸ μαντήϊον τοῦτο ἔστι μὲν τῶν οὐρέων τῶν ὑψηλοτάτων. Id. VI, 129 ἐπ' αὐτῆς (τραπέζης) ὀρχήσατο. Demosth. Phil. III. p. 117, 26 κοῦτα πόλεις ἐπὶ Θράκης ἔω. — ἐφ' ἵππων ὀχεῖσθαι, (von) den Rossen getragen werden. Herod. II, 35 τὰ οἱ μὲν ἄνδρες ἐπὶ τῶν κεφαλῶν φορέουσι, αἱ δὲ γυναῖκες ἐπὶ τῶν ὤμων. So auch Id. VII, 10, 4 προσκεψάμενος ἐπὶ σελήνῃ. gleichs. auf dich gestützt, i. e. tecum; — b) zur Angabe der Richtung auf einen Ort od. Gegenstand hin, los. Der Genitiv bezeichnet hier den Begriff eines Strebens, eines Ziehens auf Etwas, eine geistige Berührung (§. 522.) bei Verbalen der Bewegung, schon bei Homer oft. S. Passow Lex. I, 116 πλεῖν ἐπὶ Σάμου. Xen. Cyr. VII. 2, 1 ἐπὶ Σάμῃ φεύγειν. Demosth. Phil. III. p. 123, 48 ἀναχωρεῖν ἐπ' Ἀθήναις. Selbst: Herod. VII, 31 ὁδοῦ — ἐπὶ Καρίας φερούμενος. 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Zeit, in der oder während welcher Etwas geschieht. Die Zeit wird hier als Erzeugerin, als Trägerin der That, als Substrat genannt, auf dem die That ruht (§. 524, 1.) nach derselben Anschauungsweise wie in der räumlichen Beziehung. Schon bei Homer Il. β, 797 ἐπ' εἰρήνης. Il. ε, 637 ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων. Herod. VI, 98 ἐπὶ γὰρ Δαρείου — ἐγένετο πλέω κακὰ τῇ πόλει. Xen. Cyr. I. 6, 31 ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων. — steht der Genitiv in Verbindung eines Partizips, aber immer des Präsens; woraus hervorgeht, daß ἐπὶ die Dauer bezeichnet, als: ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος. — So

ἐπ' ἡμῶν, *nostra memoria*. Demosth. Ol. II (v. III.) 28, 2 ἐπ' ἐμοῦ γὰρ — γέγονε ταῦτα: *ubi v. Bremi*. Ibid. 34, 21 ἐπὶ τῶν προγόνων. Ibid. 23 τῶν τ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἔργων καὶ τῶν ἐμῶν. Id. Ol. I (v. II.) 22, 14 οἷον ὑπῆρξέ ποθ' ὑμῖν ἐπὶ Τιμοθέου, *scilicet Timotheo*, während der Führung des T. — 3) In kausaler Beziehung: a) bei den Verben des Sagens, Schwörens, Bethuerns vor Einem, wo wir die Beziehung rein räumlich anschauen, der Grieche aber als eine kausale Beziehung auffasst und dieselbe nur zur nähern Bestimmung durch die Präposition ἐπί, auf, sinnlich darstellt, und daher den Genitiv, den Kasus des Thätigen, anwendet, als: ἔγωγε ἐπὶ δικαστῶν, ἐπὶ μαρτύρων. Demosth. de Coron. p. 13, 8 ἐπωμόσαντο ἐπὶ τῶν στρατηγῶν. Die Richter, Zeugen, Feldherrn, vor denen die Thätigkeit Statt hat, werden als thätige Personen gedacht, auf deren Autorität oder Gegenwart die Rede oder der Schwur gleichsam basirt ist, von deren Gegenwart die Rede u. s. w. abhängt (bedingt ist). — In naher Verwandtschaft stehen hiermit die Beispiele, in denen ἐπί zur Angabe einer Bedingung dient, auf welche die Thätigkeit gestützt ist. Herod. IX, 11 εἶπαν ἐπ' ἐμοῦ, *quasi substrato vel supposito jurejurando*. Soph. O. C. 16 ἐπὶ προσπόλου μιᾶς οἰκεῖν, mit Einer Dienerin, d. h. gleichsam gestützt auf Eine Dienerin; — b) zur Angabe der Veranlassung, des Urhebers. Καλεῖσθαι ἐπὶ τι, genannt werden nach Einem, nach Etwas. Herod. VII, 1 Νισαῖοι δὲ καλέονται — ἵπποι ἐπὶ τοῦδε. Ib. c. 74 ἐπὶ Λυδοῦ τοῦ Ἄττος ἔσχον τὴν ἐπωνυμίην. Id. IV, 45 ἔχειν ὄνομα ἐπὶ τινος. — τὴν ἐπωνυμίην ποιεῖσθαι ἐπὶ τινος bei *latina*. — So: ἐπ' ὅτε; Id. IV, 45 warum? — ἐφ' ἑαυτοῦ, auf eignen Antrieb, *sua sponte*. Id. VII, 151 ἐπὶ προφάσιος, *praetextu*; — c) zur Angabe der Ursache bei λέγειν ἐπὶ τινος, *dicere de aliqua re*. Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, der die Thätigkeit hervorruft, und ἐπί brückt aus, daß die Thätigkeit auf dem Gegenstande vertheilt. Plat. Charm. p. 155. D ἐπὶ τοῦ καλοῦ λέγων παιδός; — d) zur Angabe der Gemälsheit bei den Verben des Einsehens, Beurtheilens, Sagens, Zeigens. Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, woraus die Thätigkeit geschöpft ist, das hinzutretende ἐπί aber stellt den Ursprung der den Stoff zugleich als den Grund, als das Substrat dar, von welchem die Thätigkeit getragen wird, auf den die Thätigkeit gestützt ist. Ζητεῖν τι ἐπὶ τινος, κρίνειν τι ἐπὶ

τινος, σκοπεῖν τι ἐπὶ τινος; λέγειν τι ἐπὶ τινος, ἐπιδείξαι ἐπὶ τινος u. s. w. Isocr. de Pace p. 203 (Bekk.) ἐπὶ τῶν ἐλαττόνων καὶ τοῦ βίου τοῦ καθ' ἡμέραν ἐπιδείξειεν ἂν κ. τ. λ. Xen. Cyr. I. 6, 25 καὶ ἐπὶ τῶν πράξεων δέ, ἣν μὲν ἐν θέρει ὥσι, τὸν ἄρχοντα δεῖ τοῦ ἡλίου πλεονεκτοῦντα φανερὸν εἶναι. Plat. Rep. X. p. 597. B βούλει οὖν, ἔφη, ἐπ' αὐτῶν τούτων τὸν μιμητὴν τοῦτον ζητήσωμεν, τίς ποτ' ἐστὶν *visne, ad haec ipsa imitatore[m] istum exigamus?* S. Stallbaum ad h. l. Ibid. V. p. 475. A εἰ βούλει, ἔφη, ἐπ' αὐτῶν λέγειν περὶ τῶν ἐρωτικῶν, ὅτι οὕτω ποιοῦσι, συγχωρῶ τοῦ λόγου χάριν, *ita ut de me rei exemplum petatur*, interpret. Stallb. Demosth. Ol. I (v. II.) princ. ἐπὶ πολλοὺς μὲν ἂν τις ἰδεῖν — δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν Θεῶν εὐνοίαν φανεράν γιγνομένην τῇ πόλει; — e) zur Angabe der Abhängigkeit bei: ἐφ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν, ἑμῶν αὐτῶν, ἑαυτῆς, für sich, besonders, eigentlich: auf sich gestützt, von sich abhängig, unabhängig von Andern. Schon Homer Il. η, 1 εὐχεσθε — σιγῇ ἐφ' ὑμείων, ἵνα μὴ Τρῳῆς γε πύθωνται. Herod. V, 98 οἰκέοντας τῆς Φρυγίης χώρον τε καὶ κώμην ἐν ἑωῦτῶν. Id. IV, 114 οἰκέωμεν ἐπ' ἡμέων αὐτῶν. Und so auch bei attischen Schriftstellern. So auch: ἐπὶ ἑωῦτοῦ βεβαιεσθαι, *secum solo reputare* b. Herod. Id. VII, 10 προσψάμενος ἐπὶ σεωῦτοῦ. Hiermit scheint die bei den attischen Historikern oft vorkommende Redensart zusammenzuhängen: ἐφ' ἐνός, ἐπὶ τριῶν, τεττάρων τετάχθαι, στήναι, Einen, drei, vier Mann hoch. — Daher wird ἐπὶ überhaupt von einem beharrlichen Verbleiben bei (auf) einer Sache gebraucht, als: Demosth. Phil. I. p. 42, 6 ἂν — καὶ ὑμεῖς ἐπὶ τῆς τοιαύτης ἐθελήσητε γενέσθαι γνώμης, *firmiter adhaerere huic rationi.* Ib. 9 οὐχ οἷός τ' ἐστίν, ἔχων ἃ κατέστραπται μένειν ἐπὶ τούτων. Id. Phil. II. p. 66, 3 κωλύσασθαι ἂν ἐπὶ τὸν (Philippum) πράττειν ταῦτα, ἐφ' ὧν ἔστι νῦν, *quibus nunc studet.* Id. de Cherson. p. 93, 14 οἴεσθε τοὺς Βυζαντίους μένειν ἐπὶ τῆς ἀνοίας τῆς αὐτῆς. Ibid. p. 101, 47 μένειν ἐπὶ τῆς ἑαυτοῦ, *domi se continere*; — f) zur Angabe des Zwecks, der aber von den Griechen als Ursache aufgefaßt wird, bei dem Verb: ταχθῆναι. Herod. V, 109 ἐπ' οὗ ἐτάχθησαν, gleichsam: *super qua re constituti sumus*, d. h. *cui rei profecti sumus*. Daher: οἱ ἐπὶ τῶν πραγμάτων, Geschäftsmänner Demosth.

§. 612. II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe des Verweilens nicht nur, wie

Genitiv, auf, sondern, und zwar häufiger, in erweiterter Bedeutung an oder bei einem Raume oder Gegenstande: α) auf, mehr Eigenthum der Dichtersprache, als Prosa. Herod. V, 77 κληρούχους ἐπὶ τῇ χώρῃ λείπουσιν. VII, 217 ἐγένοντο ἐπὶ τῷ ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὐρέος. Ibid. ουτέων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖς δόρασι ἀντὶ τῶν σαρωτήρων εἶχον χρυσέας. Cf. c. 74. Plat. Rep. X. p. 614. Β κείσ ἐπὶ τῇ πυρᾷ; — β) bei, in der Nähe. Herod. III, ἱποθανόντα ἔθαψεν ἐπὶ τῇσι θύρῃσι. Id. VII, 75 οἰκέον ἐπὶ Στρυμόνι. Ib. c. 89 οὗτοι δὲ οἱ Φοίνικες τὸ παλαιὸν οὐκ ἐπὶ τῇ Ἐρυθρῇ θαλάσῃ. — Daher: Xen. Cyr. VI. 8 τῶν ἐπὶ ταῖς μηχαναῖς, der b. d. Maschinenwesen Anstellten; εἶναι ἐπὶ τοῖς πράγμασι, οἱ ἐπὶ τοῖς πράγμασι, Geschäftsmänner, Demosth., obwol sich ἐπὶ in diesen Beispielen der kausalen Bedeutung des Zwecks neigt. — Dieselbe räumliche Beziehung findet auch da Statt, wo von einer innerlichen Verbindung, von einem Neben- oder Miteinander der Dinge die Rede ist, als: ἐσθίειν ἐπὶ τῷ ὄψον, zum Brod essen, Xen. ἐπὶ τῷ σίτῳ πίνειν, Id. τῇ κύλικι ἄδειν Plat. Daher: ἐπὶ τούτοις, bei dem, d. h. d. d. — So: Od. ρ, 308 ταχὺς ἔσκε θεῖν ἐπὶ εἰδεῖ, neugierig, zu seiner Schönheit. Daher von der Aufeinanderfolge der Dinge in Raum und Zeit. Il. η, 163 ἐπὶ τῷδε ἔστη, bei ihm, d. h. unmittelbar auf ihn, oder nach ihm. Il. η, 120 ὄγχνῃ ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει, Birne an Birne. Xen. Cyr. II. 3, 7 ἀνέστη ἐπ' αὐτῷ Φεραύλας. — φόνος ἐπὶ φόνοισιν, Mord auf Mord; — δ) zur Angabe einer Bewegung oder Richtung auf Etwas hin, los, wie auch der Dativ allein gebraucht wird (§. 571.), und zwar von einem feindlichen Verhältnisse, oft bei Homer (S. Passow Lex.) und fast in der Dichtersprache, auch oft in der ionischen Prosa. Herod. I, 61 μαθὼν τὰ ποιούμενα ἐπ' ἐωϋτῷ. Id. VI, 88 πᾶν μηχανήσασθαι ἐπ' Αἰγινήτῃσι. — 2) In temporaler Beziehung zur Angabe einer genauern Bestimmung irgend eines Zeitraumes, in dem Etwas geschehen ist, als: ἐννεκτί Il. θ, 529 (wie das althochd. pî, bî, als: pî aln zitin). — 3) In kausaler Beziehung: α) zur Angabe einer Abhängigkeit, als: ἐπὶ τινι εἶναι, penes aliquid esse. Herod. VIII, 29 ἐπ' ἡμῖν ἔστι ἡνδραποδίσθαι εἰς. Id. VII. 10, 3 ἀκοῦσαι δεινὸν, ἐπ' ἀνδρὶ γε ἐνὶ πάντα βασιλέος πράγματα γεγενῆσθαι. Plat. Rep. V. p. 460. Α δὲ πλεῖστος τῶν γάμων ἐπὶ τοῖς ἄρχουσι ποιήσομεν, i. e.



*numerus nuptiarum rectoribus definiendum permittemus, interpretate Stallbaumio.* Demosth. de Chers. p. 90, 2 ἐφ' ἧς ἐστὶ (τούτους) κολάζειν. Ibid. p. 103, 55 κολάζειν τοὺς ἀκούοντας ἐφ' ὧν ἐστὶ; — b) zur Angabe der Bedingung unter der Etwas geschieht, — des Zusammentreffens v. Umständen. Hier ist der Dativ als Localis zu fassen: bei obwaltenden Umständen. So besonders: ἐπὶ τούτῳ, ἐφ' ὧν ἐπὶ τούτοις, ἐπ' οὐδενί *nulla conditione, nullo pacto.* Herod. III, 83 ἐπὶ τούτῳ ὑπεξίσταμαι τῆς ἀρχῆς, ἐπ' ὥστε ὑπ' οὐδενὸς ὑμέων ἄρξομαι; — c) zur Angabe des Zwecks, der Absicht, oder Bestimmung (wie das altd. pî, bî). Herod. I, 68 ἐπὶ κακῷ ἀνθρώπου σίδηρος ἀνεύρηται, *in perniciem hominis.* — So: ἐπὶ τούτῳ, *hoc consilio.* Xen. Symp. I, 1 Πρωταγόρα πολὺ ἀργύρεον δέδωκας ἐπὶ σοφίᾳ, *ad discendum sap.* Plat. Apol. p. 20. Ε ψεύδεται τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ ἐμῇ λέγει. Demosth. c. Phil. II. p. 68, 12 ἡγεῖτ' οὖν, εἰ ὑμᾶς ἔλοιτο φίλους, ἐπὶ τοῖς δικαίοις αἰρήσεσθαι: *ubi bene.* Bremi. Id. de Chers. p. 92, 9 εἴπερ ὡς ἀληθῶς ἐπὶ πᾶσι δικαίοις ταῦτα συμβουλεύουσιν; — d) eben so zur Angabe des Ziels, als: λέγειν ἐπὶ τινι att., auf Einen eine Rede halten; νόμους θέσθαι ἐπὶ τινι (für) Plat. Und ὀνομάζειν od. καλεῖν τι ἐπὶ τινι, *nomen alicui imponere,* Thucyd. u. Plat. <sup>1)</sup>; — e) zur Angabe des Grundes bei Verben der Affekte (wie das althochd. pî, bî) <sup>2)</sup>, als: ἄνθρωπος ἐπὶ τινι, μέγα φρονεῖν, μαίνεσθαι, ἀγανακτεῖν u. a. ἐπὶ τινι. S. §. 584. A. So: Demosth. Ol. I (v. II.) p. 21, 10 θεῖ τι ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν. Id. Ol. II (v. III.) p. 35. extr. τὴν ἐλπίδα (propter) τοῖς ἔργοις δόξαν; — f) zur Angabe des Mittels und Werkzeugs (wie d. althochd. pî, bî). Soph. El. II ἐπὶ κωκυτῷ mit (eigtl. bei) Wehklagen. Id. Antig. 7 ἐπὶ ψόγοισι δειννάσεις ἐμέ; — g) zur Angabe des Masses oder Preises. Il. ι, 602 ἐπὶ δώροισι ἔρχεο, für. Il. κ, 304 δάμαρ ἐπὶ μεγάλῳ. Herod. III, 38 ἐπὶ τίνι χρήματι δεξαίατ' ὅν τινα λευτέοντας τοὺς πατέρας κατακαίειν πυρί. — ἐπ' ἀργύρῳ πρὸς ψυχὴν προδοῦναι, ἐπὶ κέρδεσιν λέγειν Soph. — ἐπὶ μύσῳ ἄδειν Arist. Ach. 13., um den Preis eines Kalbes. Demosth. de Chers. p. 103. init. μή ποθ' ἡγήσησθε ἐπὶ πολλῷ γεγενησθαι, *magno constitisse,* v. Bremi.

§. 613. III. Mit dem *Akkusativ.* 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe des räumlichen Ziels, der Richtung

<sup>1)</sup> Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 493. D.

<sup>2)</sup> S. Graff a. a. O. S. 104. ff.

### 3. Präpositionen. — ἘΠΙ m. d. Dat. u. Akk. 299

; oder Bewegung auf einen Ort oder Gegenstand, ἀναβαίνειν ἐφ' ἵππον, ἐπὶ θρόνον; — b) zur Angabe eiräumlichen Verbreitung auf einen Gegenstand auf — hin, über — hin, sowol bei Verben der Bewegung als der Ruhe, als: πλεῖν ἐπὶ οἶνοπα πόντον Hom. I, 577 ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα. — κλέος πάντας ἐπ' ἀνθρώπους Hom. — τὸ κάλλιστον καὶ ἄριστον γένος ἐπ' ἀνθρώ-

Plat. — Daher die adverbialen Ausdrücke: ὥς ἐπὶ τὸ ἄριστον, ὥς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν Plat. — ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ. — δεξιὰ, ἐπ' ἀριστερά Hom. und die Folgenden, auf die rechte, linke Seite hin, zur Rechten, Linken. — 2) In temporaler Beziehung: a) zur Angabe des temporellen Ziels: bis zu, als: ἐπ' ἡώ, bis zum Morgen; — b) zur Angabe der Ausdehnung über einen Zeitraum: auf, während, als: ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας, ἐφ' ἡμέραν. Il. β, 299 ἐπὶ θρόνον, auf eine Zeit lang. — In derselben Anschauung, das räumliche und temporelle Ziel, wird auch das Ziel der Quantität oder des Mafses gefafst, als: ἐπὶ τριηκόσις Herod., bis auf, d. h. gegen. — ἐπὶ μέγα, πολὺ (auch gebraucht man: ἐπιπολὺ als Adv. sehr, viel, lange), πλεόν, μεινῶλλον, μακρόν — ἐπὶ τόσον, ἐφ' ὅσον — τετάχθαι ἐπὶ οὓς Xenoph. — 3) In kausaler Beziehung a) zur Angabe des Zwecks, der Absicht: α) schon Homer Od. γ, ἐπὶ βοῦν ἵτω, *ad bovem petendum*. Il. δ, 384 στελλεῖν ἐπὶ λίην. Herod. I, 37 ἐπὶ θήραν ἰέναι, *venatum ire*. Id. III, τὴν ὕδωρ ἰέναι, *aquatam ire*. Id. VII, 32 ἀπέπεμπε ἐπὶ νῆτησιν. Id. V, 12 πέμπειν ἐπὶ ὕδωρ. — Daher: ἐπὶ τί; gegen was? — β) in feindseliger Beziehung, als: Herod. I, στρατεύεσθαι ἐπὶ Λυδοῦς. — ἐλαύνειν ἐπὶ Πέρσας Ibid. eigtl. auf Einen los, d. h. gegen). Ibid. 153 ἐπὶ Ἰωνας πέμπειν στρατηγόν; — b) zur Angabe der Gemäfsheit der Art und Weise. Od. ε, 245 ἐπὶ στάθμην, *ad sim.* So: ἐπ' ἴσα, auf gleiche Weise. Herod. III, ἦν — ἐπιχειρήσιν ταύτην μὴ οὕτω συντάχυνε ἀβούλως, ἐπὶ τὸ σωφρονέστερον αὐτὴν λάμβανε, mehr der Überlegung gemäfs; — c) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht. Il. γ, 79 ἄριστοι πᾶσαν ἐπ' ἰθύν. Plat. Rep. II. p. 370. Βέλων ἐπὶ πράξιν. — Τὸ ἐπ' ἐμέ, *quod ad me attinet*.

Anmerk. Die Komposita mit ἐπὶ werden theils mit dem Genitiv, theils mit dem Dativ, theils mit dem Akkusativ konstruirt nach Verschiedenheit der Beziehungen. Mehrere Verben nehmen zwei, ja einige drei Kasus zu sich. Zu den letztern gehören: ἐπιβαίνειν und ἐπιβαίνω τινός, τινί und τινά oder τί. Herod. VI, 65 τούτου δὴ ἐπιβαίνοντος ῥήματος *huic verbo insistens*, ἐπιβαίνειν wird gewöhnl. mit dem

Gen., selten mit dem Dat. (Pind., Thukyd.) und Akk. konstruirt. *ἐπιστρατεύεσθαι* wird gewöhnlich mit dem Dativ, häufig auch mit dem Akkusativ verbunden; so auch *ἐπιστρατεύειν χώραν* Soph., *πόλιν* Eur. *τινά* Thuc. IV, 92.; auf gleiche Weise: *ἐπιχειρεῖν*, *ἐπιτείχίζειν*, *ἐπισφάσσειν*, *ἐπικηρύσσειν* *τινί*, seltner: *τινά*; *ἐπέρχεσθαι*, *ἐπεξιέναι* gewöhnlich selten: *τινά* (Plat. Phaedon. p. 88. C.), *ἐπιέναι* mit dem Akk. bei Herodotus: II. α, 29. Mit dem Dativ (der Richtung Wohin) regelmäßig *ἐπιστρατεύειν*, *ἐπιστρατεύεσθαι*, *ἐπεξιέναι*, *ἐπιχειρεῖν*, *ἐπέρχεσθαι*, *ἐπιτείχίζειν* *λῶν* poet., seltener pros. <sup>1)</sup>.

### 3) Μετά, mit.

§. 614. *Μετά* (äol. *πέδα* §. 39., d. mit, welches Althochd. b. Kero zuweilen auch mit dem Akk. verbunden wird <sup>2)</sup>) entspricht dem deutschen: mit sowol in Ansehung der Bedeutung als der Abstammung. *Μετ* stammt nämlich ab von *mitten*, und *μετά* von *μέσος*.

I. Mit dem Genitiv. 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe der Gesellschaft und Gemeinschaft; aber es bezeichnet nicht, wie *μετά* und *σύν* mit dem Dativ, bloß räumliches Zusammensein, sondern eine innere Gemeinschaft, eine innige Verbindung, eine gegenseitige Berührung der Dinge, so daß eins mit dem andern zusammenhängt, eins das andere berührt, und das Berührende gleichsam als Theil des Berührten hervortritt und beide Dinge in einer gemeinsamen Thätigkeit hervortreten <sup>3)</sup>. Od. x, 1 *μετὰ δμῶων πῖνε καὶ ἦσθε*. Eur. Hec. 209 *μετὰ νεκρῶν ποιεῖσθαι*, unter den Todten liegen und selbst ein Todter sein. Plat. Rep. II. p. 359. E *καθῆσθαι μετὰ τῶν ἄλλων*. Daher von einer thätigen, helfenden Gemeinschaft, als: *μετά τινος μάχεσθαι*, in thätiger Gemeinschaft mit Einem kämpfen. Demosth. Phil. III. p. 117, 24 *μετὰ τῶν ἡδικοημένων ποιεῖν*. — *εἶναι μετὰ τινος* Thuc., *ab alicujus partibus stare*. *ἔπεσθαι μετὰ τινος* b. d. Att. Plat. Rep. V. p. 467 extr. α *θῆσονται μετὰ πρεσβυτέρων ἡγεμόνων ἐπόμενοι*, sich halten an den ältern Führer. V. ad h. l. Stallbaum, ganz verwechselt von *ἔπεσθαι μετὰ τινά* und *σύν τινι* <sup>4)</sup>. — 2) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe der Art und Weise. Auch hier findet dieselbe Anschauung Statt. Thuc. I, 18 extr. *μετὰ κινδύνων τὰς μελέτας ποιούμενοι* d. h. mit Gefahren verbunden, unter Gefahren. Xen. M. S. III. 5, 8 *μετ' ἀρετῆς ποιεῖν*, gleichsam: in inniger Verbindung mit der Tugend.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 402. S. 734. f.

<sup>2)</sup> S. Graff a. a. O. S. 110. f.

<sup>3)</sup> Vgl. Hartung über d. Kas. S. 31.

<sup>4)</sup> Mehr Beisp. b. Lobeck ad Phryn. p. 353 sq. Not. †).

sth. Ol. II (v. III.) p. 29, 3 μετὰ παρρησίας ποιῆσθαι  
 Id. de Chers. p. 95, 21 μετὰ παρρησίας ἐξετάσαι  
 ῥόντα πράγματα. Ibid. 93, 13 μετὰ πλείστης ἡσυχίας  
 ῥ', ὅσα βούλεται, Φίλιππος διοικήσεται. Id. Phil. III.  
 0, 74 ὑμῖν οἱ πρόγονοι τοῦτο τὸ γέρας ἐκτήσαντο καὶ  
 πον μετὰ πολλῶν καὶ μεγάλων κινδύνων; — b) zur  
 be der Gemäfsheit, in gleicher Auffassung: μετὰ  
 νόμων Demosth., den Gesetzen gemäfs, eigentlich: an  
 esetze sich haltend (τῶν νόμων ἐχόμενος, *legibus adhae-*  
 Plat. Apol. p. 32. C μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου  
 μᾶλλον με δεῖν διακινδυνεύειν, ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι.  
 τὰ τοῦ λόγου Id. Phaedon. p. 66. B. der Vernunft ge-  
 Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19. princ. μετ' ἀληθείας  
 ῖσθαι (ἐχόμενος τῆς ἀλ.).

I. Mit dem *Dativ*, nur poetisch und vorzugsweise  
 1: a) zur Angabe einer blofs räumlichen Verbindung,  
 inschaft, Gesellschaft, wofür in Prosa σύν und ἐν ge-  
 ht wird; in der Regel in Verbindung mit dem Plural,  
 mit dem Singular von Sammelnamen, und zwar von  
 nen oder persönlich gedachten Dingen, von den Thei-  
 der Gliedern belebter Wesen (S. Passow. Lex.), als:  
 ἀθανάτοις, mit, unter, μετὰ στρατῷ; μετὰ χερσί, ποσ-  
 ἔνυσσι, γαμψηλῇσι (in der Mitte), zwischen, μετὰ  
 ῖν, im Geiste; μετὰ νηυσί, κύμασι; — b) zur Angabe der  
 ellschaft, als: μετὰ πνοιῆς ἀνέμοιο Hom. (eben so:  
 πν. ᾶ.), zugleich mit. Daher zur Angabe eines Hin-  
 ommens: zugleich, zusammt, dazu. Od. κ, 204 δίχα  
 ας ἡρίθμεον, ἀρχὸν δὲ μετ' ἀμφοτέροισιν ὦπασσα, zu-  
 h mit Beiden, zu Beiden hinzu gab ich einen Führer.  
 assow. Lex.

III. Mit dem *Akkusativ*. 1) In räumlicher Be-  
 ung: a) zur Angabe einer Richtung oder Bewegung  
 n die Mitte hinein, als: ἰκέσθαι μετὰ Τρῶας καὶ  
 ούς Hom., kommen in die Mitte der Tr. u. A. Il. ρ,  
 αἵσσων ὥστ' αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας, mitten unter die Gänse,  
 en von Dingen. Od. β, 308 ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας  
 νεῖκεα βάλλει, mitten hinein in Streit, — β) überhaupt  
 Angabe der Richtung oder des Strebens nach der  
 te oder Gemeinschaft, Vereinigung mit einer  
 on oder einem Dinge, in freundschaftlicher oder feind-  
 er Beziehung (wie auch mit im Althochd. b. Kero mit  
 Akk. konstruirt wird), als: βῆναι μετὰ Νέστορα, zum

Nestor gehen (eigentlich: in die Gemeinschaft mit dem Nestor). *βῆ δὲ μετ' Ἰδομενῆα* Il. ν, 297 auf den Idomen. losgehen, nachsetzen (eigtl. gehen in das Handgemenge, den Kampf mit). Daher überhaupt von der Aufeinanderfolge in der Zeit und im Raume: hinterher, nach. Il. ν, 492 *λαοὶ ἔποντο ὡς εἰ μετὰ κτίλον ἔσπετο μῆλα*, hinter dem Leitbocke her. — Die räumliche Aufeinanderfolge wird alsdann auf die des Werthes oder Ranges und anderer Verhältnisse übertragen *secundum*, nach, ins Besondere in Verbindung mit einem Superlativ, als: *κάλλιστος μετὰ Πηλείωνα*, nach, nächst. β, 674. Il. ι, 54 *μετὰ πάντας δμήλικας ἔπλεν ἄριστος*. Herod. IV, 53 *ποταμὸς μέγιστος μετὰ Ἰστρον*. Ibid. 49 *ἔσχατος μετὰ Κύνητας οἰκέουσι*, *post Cynesios*; — b) zur Angabe der räumlichen Verbreitung zwischen einem Gegenstande, in der Redensart: *μετὰ χειρὸς ἔχειν* bei Herod. Thuk. zwischen, unter den Händen haben, *occupatum esse in aliqua re*. Herod. VII. 16, 2 *ταύτην τὴν στρατηλασίην τὸ κάρτα (quam maxime) εἶχομεν μετὰ χειρὸς*. — 2) In temporaler Beziehung zur Angabe der Aufeinanderfolge in der Zeit, ganz analog der Aufeinanderfolge im Raum nach, als: *μετὰ ταῦτα*, nachher. Oft steht der Akkusativ des Substantivs in Verbindung mit einem Partizip. Il. 605 *μετὰ Λήϊτον ὀρμηθέντα*. Herod. I, 34 *μετὰ Σόλωνα ἔχοντον*, nach dem Weggange des Solon, *μεθ' ἡμέρην* Herod. I, 150. und auch bei den Attikern, *inter diu*, am Tage (eigentlich: nach Anbruch des Tages). — 3) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des Zwecks. Od. α, 184 *πλεῖστον μετὰ χαλκόν*, *ad aes petendum*. Eur. Alc. 67 *Εὐρουσθέως πύσσαντος ἱππειον μετὰ ὄχημα* (eigtl. um in die Gemeinschaft mit Etwas zu gelangen); — b) zur Angabe der Gemäfsheit, gewissermaßen eines ethischen Nachfolgers. Il. ο, 52 *τῷ κε Ποσειδάων γε — αἶψα μεταστρέψει νόον μετὰ σὸν καὶ ἐμὸν κῆρ*, nach deinem und meinem Sinn.

Anmerk. Die Komposita mit *μετά* haben in der Regel entweder den Genitiv oder den Dativ bei sich. S. die Lehre dieser Kasus.

#### 4) Παρά, bei, und πρὸς vor.

§. 615. Die Präpositionen: *παρά* und *πρὸς* sind in der Beziehung ihrer Bedeutung einander nah verwandt, unterscheiden sich aber dadurch von einander, daß *παρά* mehr von räumlichen und äusseren Beziehungen, *πρὸς* dagegen mehr von kausalen und inneren Beziehungen, von Thätigkeitsbeziehungen gebraucht wird. Am Schärfsten tritt der ange-

Unterschied beim Genitiv hervor, wo *παρά* mehr ein nliches und äusseres, *πρός* ein thätiges Ausgehen, eine stäufserung bezeichnet.

a. *Παρά*, bei.

*Παρά* (ep. *παρά*, sanskr. *para*, lith. *pas*, *par-*, goth. deutsch *fra-*, *fram.*<sup>1)</sup>), Grundbedeutung: bei, neben.

I. Mit dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung Angabe einer Entfernung aus der Nähe eines Orts, einer Person oder Sache, als: *ἐλθεῖν παρά τινος*, wie das frz. *de chez quelqu'un* — *φάσγανον ἐρύσσασθαι παρὰ μηρῶν*, von der Seite weg. — 2) In kausaler Beziehung: zur Angabe des Urhebers; — α) fast noch rein räumlich: Herod. II, 140 *ἀγγελίη ἦκει παρὰ βασιλῆος*. So wird regelmässig Abgesandten *παρά* (nicht *πρός*) gebraucht, als: *πεμφθῆναι παρά τινος* schon bei Hom. — *ἄγγελοι, πρέσβεις παρά τινος* — *ἄγγέλλειν παρά τινος*, τὰ *παρά τινος*, Jemandes Aufträge, Befehle u. s. w.; — β) bei den Verben des Erkennens, Hörens, als: *μανθάνειν παρά τινος*, *ἀκούειν παρά τινος*. Herod. II, 104 *παρ' Αἰγυπτίων μεμαθήκασιν*. — So: Demosth. de Chers. p. 108, 75 *τὰ μὲν ἔργα παρ' ὑμῶν αὐτῶν εἴτε, τὰ δὲ βέλτιστα ἐπιστήμη λέγειν παρὰ τοῦ παριόντος (aud oratorem)*; — γ) *παρ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν, sponte sua*; — δ) bei Passiven und Intransitiven bes. bei spätern Pros. statt *πρός*, wenn angezeigt werden soll, dass die Thätigkeit aus unmittelbarer Nähe, aus den Mitteln Jemandes herführe (vgl. d. oben angeführte *πεμφθῆναι παρά τινος*). Plat. *comp.* p. 175. C *οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθῆναι*; — ε) daher bei den Verben des Gebens u. dgl. *παρ' ἑαυτοῦ*, von sich, d. h. aus seinen eignen Mitteln. Herod. III, 5 *παρ' ἑωυτοῦ διδούς*. Id. VII, 29 *παρ' ἑμωυτοῦ*. Id. VII, 25 *διὰ τοῦτο δὲ οἱ τὰ δῶρα πέμπεται παρὰ τοῦ βασιλεύοντος καὶ ἐν Πέρσῃσι*; — ζ) vom Besitzer, welcher als Urheber des Besitzes gedacht wird, als: *ἡ παρά τινος εὐνοία*.

II. Mit dem Dativ. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe eines ruhigen Verweilens in der Nähe eines Orts oder Gegenstands, als: *ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ*. — 2) In kausaler Beziehung zur Angabe einer Rücksicht auf das Urtheil einer Person. Herod. III, 160 *παρὰ Δαρείῳ κτῆ, judice Dario*. Id. I, 33 *παρ' ἐμοί, meo judicio*. Ibid. *τοὺς παρὰ σφίσι αὐτοῖσι δοκέοντας ὀλβίους*. Demosth. Ol.

<sup>1)</sup> S. Schmidt Comm. laud. p. 55 sq.



I (v. II.) p. 18, 3 τοσούτῳ θαυμαστότερος παρὰ πᾶσι καλεῖται (ὁ Φίλιππος).

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung: α) zur Angabe eines räumlichen Ziels — α) eine Richtung oder Bewegung in die Nähe einer Person oder Sache (wie das altdutsche: bei mit dem Akkusativ als: ich gehe bei dich). Herod. I, 36 ἀπικέσθαι παρὰ Κρόνον. Ibid. 86 ἡγαγον παρὰ Κύρον; — β) einer Richtung oder Bewegung bei einem Orte vorbei, neben her, neben vorbei, als: παρὰ τὴν Βαβυλῶνα παριέναι Xen. I. Babyl. vorbei. Hieraus haben sich mannigfache ethische Ausdrücke entwickelt, als: παρὰ μοῖραν, neben dem Schicklichen vorbei, d. h. wider, gegen das Schickliche, παρὰ νόμον, praeter opinionem, παρ' ἐλπίδα, παρὰ φύσιν, παρὰ τὸ κοινόν, παρὰ τοὺς ὅρκους, παρὰ δύναμιν. (Der Gegensatz κατά, als: κατὰ μοῖραν, δύναμιν.) Hieraus hat sich ferner die Bedeutung: außer, praeter, entwickelt, παρὰ ταῦτα praeter haec; — β) zur Angabe einer räumlichen Verbreitung in der Nähe eines Gegenstandes: neben her. Od. μ, 32 οἱ μὲν κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός. Herod. IX, 15 παρὰ τὸν Ἀσωπόν, längs dem A. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 22 ἡ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα. — Daher überhaupt zur Angabe einer unbestimmten Nähe. Herod. IV, 87 οὗτος κατελείφθη παρὰ τὸν νηόν. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe einer Ausdehnung in der Zeit, indem die Thätigkeit neben der Zeit gleichsam parallellaufend gedacht wird (erst nach hom.), als: παρ' ἡμέραν, παρὰ τὸν πόλεμον, während παρὰ τὴν πόσιν, inter potandum. So auch von einzelnen wichtigen Zeitmomenten, während welcher Etwas geschieht, als: παρ' αὐτὸν τὸν κίνδυνον. Demosth. Phil. I. p. 49, παρὰ τὸν καιρὸν — βουλεύσεται, in ipso tempore. — 3) In kausaler Beziehung: α) zur Angabe des Besitzers, praeter aliquem. Herod. VIII, 140 πυνθάρεσθαι τὴν νῦν παρ' ἐμὲ ἔουσαν δύναμιν, in der Anschauung einer räumlichen Verbreitung des Besitzes neben dem Besitzer; — β) zur Angabe der Gemäfsheit (in der sinnlichen Anschauung einer Nebeneinanderhaltung oder -stellung einer Thätigkeit neben einen Gegenstand) bei den Verben des Prüfens, Untersuchens u. ähnl. Plat. Rep. VII. p. 550. Α ὁρῶν ἐπιτηδεύματα αὐτῶν ἐγγύθεν παρὰ τὰ τῶν ἄλλων. Demosth. c. Aph. I. p. 224, 34 παρὰ τὸν λόγον, ὃν ἀποφέρουσιν.

**δείξω.** Daraus entspringt die Bedeutung: durch, ganz  
das latein.: *propter* (vermöge). Demosth. Phil. I.

43, 14 οὐδὲ γὰρ οὗτος παρὰ τὴν αὐτοῦ ῥώμην τοσοῦτον  
ρύξεται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν. Id. Phil. III.

110, 2 οὐ παρ' ἐν οὐδὲ δύο εἰς τοῦτο τὰ πράγματα ἀφίχται:  
cf. Bremi. — So: παρὰ τοῦτο, παρό, *quapropter*. —

her überhaupt: c) zur Angabe einer Vergleichung.

rod. VII, 20 ὥστε μήτε τὸν Δαρείου (στόλον) τὸν ἐπὶ Σκύ-  
ς παρὰ τοῦτον μηδὲν φαίνεσθαι, so: παρ' ὀλίγον ποιεῖσθαι

für gering achten — παρ' ὀλίγον, μικρόν, βραχύ, um ein  
eines, fast — παρὰ πολύ (παραπολύ als Adv.) um Vieles,

i Weitem, παρ' οὐδὲν τίθεσθαι, um Nichts achten. Plat.

p. I. p. 348. Α ἂν μὲν τοίνυν — ἀντικατατείναντες λέγωμεν

τῷ λόγον παρὰ λόγον. Nach Komparativen und kompara-

tischen Ausdrücken, wie ἄλλος, ἕτερος, διάφορος. Thuc. I.

ἡλίου ἐκλείψει πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρό-

ν μνημονεύμενα. Plat. Phaedon. p. 93. Α οὐδὲ μὴν ποιεῖν

οὐδέ τι πάσχειν ἄλλο παρ' ἃ ἂν ἐκεῖνα ἢ ποιῇ ἢ πάσχη.

her vom Wechsel: ἡμέρα παρ' ἡμέραν, einen Tag gegen

n andern gehalten, einen Tag um den andern, *alternis*

diebus — auch allein: παρ' ἡμέραν. — πληγὴν παρὰ πληγὴν,

schlag um Schlag, Arist. Ran. 643. — Oft mit der Neben-

ziehung des Vorzugs, *prae, praeter*. Xen. M. S. I.

14 παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα, ὥσπερ θεοὶ, οἱ ἄνθρωποι βιοτεύουσι,

Vergleich mit, vor den übrigen Geschöpfen.

**Anmerk.** Die Komposita mit παρὰ regiren meist den Akkusa-  
v, als: παραβαίνειν, παρέρχεσθαι, παρατρέχειν.

b. Πρός, vor, bei.

§. 616. Πρός (dor. ποτί und wol urspr. προτί, beide

formen auch episch (§. 365. A. I.), sanskr. *prati* <sup>1)</sup>) stammt von

πρ, und hat daher dieselbe Grundbedeutung, wie dieses, näm-

lich: vor, unterscheidet sich aber dadurch von demselben,

als es mit allen drei Kasus verbunden wird, und, auch abge-

hen von dem Dativ und Akkusativ, in Verbindung mit dem

Genitiv eine weit größere Mannigfaltigkeit von kausalen

Beziehungen ausdrückt.

I. Mit dem Genitiv. — 1) In räumlicher Bezie-

hung a) zur Angabe einer Richtung oder Bewegung von

dem Angesichte eines Gegenstandes her, vorzugsweise

<sup>1)</sup> S. Schmidt Comm. laud. p. 64. ss., welcher προτί aus πρό  
d αντι, so wie prati aus pra und ati (d. i. αντί), zusammen-  
setzt glaubt.

von der Lage der Orte. Herod. III. 101 οἰκέουσι πρὸς τοῦ ἀνέμου. Ibid. 102 πρὸς βορέου ἀνέμου. — 107 πρὸς σημεῖος Ἀραβίη ἔστι (wie auch der Lat. sagen kann: *oriente st. versus orientem*). Der Deutsche, von dem e gegengesetzten Gesichtspunkte, d. h. von sich selbst, aus hend, sagt: gegen Morgen u. s. f., wie: *versus* oder *orientem*. Auf gleiche Weise kann auch der Grieche st des Genitivs den Akkusativ anwenden, als: ἔθνος οἰκημέ πρὸς ἡῷ τε καὶ ἡλίου ἀνατολάς Herod. I. 201. πρὸς βο τε καὶ νότον Id. II, 149. Zuweilen finden sich auch be Konstruktionen vereinigt. Herod. II, 121 τὸν μὲν πρὸς ρέω ἑστεῶτα, τὸν δὲ πρὸς νότον. Id. VII, 126 οὔτε γὰρ πρὸς τὴν ἡῷ τοῦ Νέστου — ἴδοι τις ἂν λέοντα, οὔτε π ἑσπέρης τοῦ Ἀχελώου; — b) zur Angabe einer räumlich Berührung oder Annäherung der Thätigkeit an ei Gegenstand: unmittelbar davor, nahe daran. Il. 198 αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' αἶε, flog immer ganz n vor oder an der Stadt. Herod. II, 154 εἰσὶ οὗτοι οἱ χά πρὸς θαλάσσης. Der Dativ könnte auch stehen, die schauung aber würde ganz verschieden sein. Der Dativ zeichnet bloß das räumliche Nebeneinander; der Gen aber stellt die Beziehung als eine Thätigkeitsbezieh (§. 597. A. 2.) dar. — 2) In kausaler Beziehung zur Ang der Ursache, Veranlassung, des Urhebers, überha eines Thätigen, gleichsam des Ausgehens der Thätigl aus der kraftäufsernden Gegenwart einer Person oder ei persönlich gedachten Dinges: a) von der Abstammung, οἱ πρὸς αἵματος, Blutsverwandte, πρὸς πατρός, πρὸς μητ von väterlicher oder mütterlicher Seite; — b) vom I sitzer und der Eigenschaft, der Etwas angehört, in der Besitzer oder die Eigenschaft als thätig, und das An hörige als von dem Besitzer ausgehend, erworben und schaffen gedacht wird, als: πρὸς γυναικὸς ἔστι, es ist V bes Art, πρὸς δίκης ἔστιν, es ist Rechtens. S. §. 517. A. 1. Od. ζ, 207 πρὸς Διὸς εἰσὶ ξεῖνοί τε πτωχοί τε, gehören d Zeus an, stehen unter dessen Schutze. — Ferner: εἶναι π τινος, *stare ab aliquo, facere pro aliquo*, b. Herod. Eur. 58 πρὸς τῶν ἐχόντων, Φοῖβε, τὸν νόμον εἴθης, ein Gesetz die Reichen; — c) vom Urheber: α) Il. α, 239 οὔτε θι στας πρὸς Διὸς εἰρύεται, *auctore, datore Jove*. Herod. 139 ἵνα κακὸν τι πρὸς θεῶν ἢ πρὸς ἀνθρώπων λάβοι. Id. 144 εἶπας τόδε τὸ ἔπος ἐλείπετο ἀθάνατον μνήμην πρὸς Ἐ

τίων, *gloriam ab Hellespontiiis omni tempore celebratam*. VII, 5 στρατηλάτες ἐπὶ τὰς Ἀθήνας, ἵνα λόγος — σε ἔχῃς ἀνθρώπων ἀγαθός, *ut lauderis ab hominibus (apud ho-*  
*es)*. Id. VII, 139 γνώμην ἐπίφθονόν πρὸς τῶν πλεόνων, *sentiam in invidia oder odio habitam a plerisque*, — β) bei  
 εἶναι und dergleichen Verben, — γ) bei Passiven und In-  
 sitiven, schon bei Homer, häufig bei Herodot, auch öfter  
 den Attikern. Herod. I, 61 ἀτιμάζεσθαι πρὸς Πεισιστρά-  
 . Id. I, 73 ταῦτα πρὸς Κυαξάρειω παθόντες; — d) bei  
 Eiden und Bethenerungen, als: πρὸς θεῶν, *per deos*, ei-  
 dlich vor den Göttern; der Genitiv aber bezeichnet die  
 causale Beziehung: um — Willen. Die Götter werden  
 den Schwur anregend oder bekräftigend gedacht; —  
 e) von der Ursache. Herod. II, 30 φυλακαὶ κατέστασαν πρὸς  
 θιόπων, πρὸς Ἀραβίων, πρὸς Λιβύης, *custodiae collocatae*  
*ut adversus Aethiopes etc.* (eigtl.: vor den Aeth., der Geni-  
 tiv aber stellt die Aethiopen u. s. w. als die Ursache der Wache  
 dar, wie im Lateinischen: *munimenta ab hoste* u. dergl.;  
 f) selten vom Grunde (*per*). Soph. Antig. 51 πρὸς αὐτο-  
 ρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς ὄψεϊς ἀράξας, *propter facinora*.

II. Mit dem *Dativ* zur Angabe eines räumlichen  
 Ortes, wie weitens vor oder bei einem Gegenstande, als: πρὸς  
 ; κριταῖς, vor. — So auch von Beschäftigungen: εἶναι,  
 γίνεσθαι πρὸς πράγμασι. Demosth. de Chers. p. 92, 11 πρὸς  
 ; πράγμασι γίνεσθαι. — Dann: dabei, dazu, als: πρὸς  
 τῷ, πρὸς τούτοις Herod, *praeter ea*.

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Be-  
 ziehung zur Angabe des räumlichen Zieles, der Rich-  
 tung oder Bewegung vor einen Gegenstand, sehr häufig  
 feindlicher Bedeutung, als: μάχεσθαι, πολεμεῖν πρὸς  
 ; gegen, eigtl.: vor das Angesicht (tretend) kämp-  
 fen. Thuc. I, 18 μάχην Μήδων πρὸς Ἀθηναίους. — Dann  
 von allen Verben des Redens und Sprechens (wie man  
 der thüringischen Volkssprache sagt: er sagte vor (für)  
 mich (st. zu mir), λέγειν, ἀγορεύειν πρὸς τινα. Demosth.  
 Chers. p. 95, 21 βούλομαι — πρὸς ὑμᾶς — ἐξετάσαι τὰ  
 ὄντα πράγματα. So auch: λογίζεσθαι, σκέπτεσθαι, σκοπεῖν  
 ; ἑαυτόν, *secum cogitare* <sup>1)</sup>). — Von der Lage der  
 Sache s. oben Gen. I) a). — 2) In temporeller Beziehung  
 zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, als:

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 21. D.

als: Xen. Anab. IV. 5, 21 πρὸς ἡμέραν, gegen Anbruch des Tages. Eben so von einer ungefähren Zahlbestimmung. — 3) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des Zwecks. Dem. c. Phil. II. p. 71, 23 παντοδαπὰ εὐρημάτων ταῖς πόλεσι πρὸς φυλακὴν καὶ σωτηρίαν; — b) zur Angabe der Gemälsheit: gemäßs, zufolge, nach. Herod. II. 52 πρὸς τοῦτο τὸ κήρυγμα. So: Id. I, 38 πρὸς ὧν τὴν ὁμοιότητα τὸν γάμον τοῦτον ἔσπευσα, dem Gesichte zufolge. — So κρίνειν τι πρὸς τι. Ferner: πρὸς βίαν, mit Gewalt, wider Willen, πρὸς ἀναγκήν, πρὸς ἡδονήν, πρὸς ἀκρίβειαν, der Genauigkeit gemäßs u. s. w., daher: wegen, propter, ἀπὸ πρὸς ταῦτα, eigtl. dem gemäßs, daher deshalb, deswegen; — daher b), besonders bei Herodot, zur Angabe einer Vergleichung in der Anschauung der Entgegensetzung eines Dinges vor ein anderes, wie das lateinische contra. Meist liegt die Nebenbeziehung des Vorzuges darin: prae, praeter; wenn nämlich Ein Gegenstand mit mehreren verglichen wird, und der eine diesen entweder gleich kommt oder dieselben selbst übertrifft. Herod. VII. 44 Ἀθηναῖοι πρὸς πάντας τοὺς ἄλλους (συμμάχους) παρεχόμενοι νῆας ὀγδώκοντα καὶ ἑκατόν, d. h. gleich allen übrigen Bundesgen., so viel als die übrigen zusammen genommen. III, 94 Ἴνδοι — φόρον ἀπαγίνεον πρὸς πάντας τοὺς ἄλλους ἑξήκοντα καὶ τριηκόσια τάλαντα ψήγματος. So bei dem Komparat. Thuc. III, 37 οἱ φαυλότεροι τῶν ἀνθρώπων πρὸς τοὺς ξυνετωτέρους ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἄμεινον οἰκοῦσι τὰς πόλεις. So auch von der Vertauschung, als: Plat. Phaedr. p. 69. Α ἡδονὰς πρὸς ἡδονὰς καὶ λύπας πρὸς λύπας καὶ φόβον πρὸς φόβον καταλλάττεσθαι, καὶ μείζω πρὸς ἐλάττω ὥσπερ νομίσματα; — c) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht, als: σκοπεῖν, βλέπειν πρὸς τι Plat. ἀποβλέψων τὰ πράγματα καὶ — πρὸς τοὺς λόγους Demosth. Ol. II (III.) princ. ubi v. Bremi. διαφέρειν πρὸς ἀρετήν Isoc. καλὸς πρὸς δρόμον, πρὸς πάλην, τέλος πρὸς ἀρετήν Plat.

Anmerk. Die Komposita mit πρὸς werden grössten Theils mit dem Dativ verbunden. Selten ist der Akkusativ, als: προσκυνεῖν τὸν προσκαθίζεσθαι τινα.

b) Ὑπό, unter.

§. 617. Ὑπό (poet. ὑπαί, sanskr. upa, lat. sub, got. uf, deutsch *uf*, *ufan*, *uffen*, u. s. w. <sup>1)</sup>), Grundbedeutung: unter.

<sup>1)</sup> S. Schmidt Comm. laud. p. 75. sq.

**I. Mit dem Genitiv.** — 1) In räumlicher Beziehung: zur Angabe einer Bewegung aus der Tiefe hervor: unter hervor, drunter weg (anschaulicher in dem zusammengesetzten: *ὑπέκ* mit dem Genitiv). Od. ι, 140 *αὐτὸς ἐπὶ κρατὸς λιμένος ῥέει ἀγλαὸν ὕδωρ, κρήνῃ ὑπὸ σπείλους*, unter der Grotte hervor. Il. ρ, 235 *νεκρὸν ὑπὸ Ἀΐαντος ὕειν*, unter den Händen des A. weg. Od. η, 5 *ὑπὸ ἀπῆς λύνει ἵππους*. Hesiod. Theog. 669 *ὑπὸ χθονὸς ἦκε φωῶς*, unter der Erde hervor. Eur. Hec. 53 *περὰ γὰρ ἦδ' ἐὼ σκηνῆς πόδα*: ubi v. Matthiae p. 9. et Pflugk. Id. Andr. 442 *ἦ καὶ νεοσσὸν τόνδ' ὑπὸ πτερῶν σπᾶσας*; — b) zur Angabe eines ruhigen Verweilens unter einem Gegenstande, statt *ὑπό* mit dem Dativ, aber mit dem Unterschiede, daß nicht, wie bei dem Dativ, eine bloße Raumbeziehung, sondern eine Thätigkeitsbeziehung ausgedrückt wird (§. 605. I. 1) b)). Il. θ, 14 *ῥίψω ἐς Τάρταρον — ἥχι βάθιστον ὑπὸ χθονὸς ἐστὶ βέρεθρον*, die in der Tiefe (*ὑπό*) sich befindende Erde wird als thätiger Träger oder Behälter des *βάθιστον βέρεθρον* gedacht. Sehr häufig bei Homer, und zwar insbesondere in der Beziehung eines innern Zusammenhanges, der Berührung zweier Dinge, so daß das Berührende gewissermaßen als Theil des Berührten, als abhängig von demselben gedacht wird. Il. α, 501 *δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπὸ ἀνδρῶνος ἐλοῦσα* (wie: *θιγγάνειν τινός*). So bei den Verben des Werfens, Treffens. Il. π, 606 *τὸν βάλ' ὑπὸ γναθῶτο καὶ οὐατος*. — 2) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des Urhebers bei Passiven und Intransitiven, als: *μαίνεσθαι ὑπό τινος* — *ἀποθανεῖν ὑπό τινος*. Soph. O. C. 81 *εὖ πράσσειν ὑπό τινος*; — b) zur Angabe der Ursache, Veranlassung, thätigen Einwirkung, α) Herod. I, 5 *ὑπὸ τῆς παρεούσης συμφορῆς*, unter Einwirkung des gegenwärtigen Unglücks, wegen des gegenwärtigen Unglücks. Id. III, 129 *ὑπὸ τοῦ παρεόντος κακοῦ*. Id. I, 131 *ὑπὸ μεγάλους τῆς πόλιος*. Id. III, 104 *ὑπὸ γὰρ τοῦ καύματος οἱ μύρμηκες ἀφανέες γίνονται ὑπὸ γῆν*. Thuc. II, 85. extr. *ὑπὸ πνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον*. — *ὑπὸ ἰνάγκης*. Plat. Legg. III. p. 695. B *ὑπὸ μέθης μαίνεσθαι*. — *ὑπὸ ῥίγους*; — β) von einer geistigen Ursache. Herod. I, 85 *ὑπὸ δέους καὶ κακοῦ φωνὴν ἔρρηξε*. So: *ὑπὸ χαρᾶς, φόβου, ὀργῆς, ἀπειρίας, σωφροσύνης, ἀφροσύνης* u. s. w. Demosth. de Chers. p. 107, 71 *οὐδὲ προήχθην οὐθ' ὑπὸ κέρους, οὐθ' ὑπὸ φιλοτιμίας*; — c) zur Angabe einer bloßen



vermittelnden Ursache, des Mittels und Werkzeugs, gleichsam einer begleitenden und mitwirkenden Ursache, unter der Etwas geschieht, wo auch wird die Präposition unter anwenden, als: ὑπὸ Ζεφύροιο ἰωῆς ἔρυσθαι Hom. Herod. VII, 22 ὤρουσον ὑπὸ μαστίγων, cf. 55. auch von Personen: ἀϋσάντων ὑπ' Ἀχαιῶν Hom., unter dem Geschrei der A. Herod. IX, 98 ὑπὸ κήρυκος προηγόμενος unter der Hülfe des Herolds, d. h. *praeconis voce*; — vorzugsweise von der Begleitung musikalischer Instrumente, als: Herod. I, 17 ἐστρατεύοντο ὑπὸ σαλπίγγων. So ὑπ' αὐλοῦ χορεύειν, ὑπὸ φορμύγγων, ὑπὸ τυμπάνων u. s. f. Ähnlich: Eur. Hipp. 1313 ὑπ' εὐκλείας θανεῖν, unter Begleitung des guten Rufes, d. h. mit gutem Rufe, rühmlich sterben; — d) zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: Od. τ, 114 ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ, sind glücklich unter ihm.

II. Mit dem *Dativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe eines ruhigen Verweilens unter einem Gegenstande, als: ὑπὸ γῆ εἶναι —. Bei Bergen: αἰ. Fulse. Il. β, 866 ὑπὸ Τρώλῳ. Herod. VI, 137 κατοικημένους γὰρ τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ τῷ Ὑμησσῷ. — 2) In kausaler Beziehung: a) zur Angabe des Urhebers, wie beim Genitiv, vorzugsweise poetisch (§. 594, 2.), als: δαμῆναι ὑπὸ τινι πίπτειν ὑπὸ τινι. So bei Platon: πεπαιδευμένος, τεθραμμένος ὑπὸ τινι, z. B. ὑπὸ τῷ πατρί; — b) zur Angabe der mittelnden Ursache u. s. w., wie beim Genitiv, aber mehr poetisch als prosaisch, als: ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν, ὑπ' αὐλῷ u. s. w.; — c) zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: ποιεῖν τι ὑπὸ τινι, Einem Etwas unterwerfen. Herod. VI, 121 βουλομένους ὑπὸ βαρβάροισι τε εἶναι Ἀθηναίους καὶ ὑπὸ Ἰππίῃ. Id. VII, 157 τὴν Ἑλλάδα ὑπ' ἐωϋτῷ ποιήσασθαι. So bei den Attikern: εἶναι ὑπὸ τινι.

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe des räumlichen Ziels, der Richtung oder Bewegung nach Unten hin, als: ἵεναι ὑπὸ γαῖαν; von der Richtung nach hochgelegenen Orten, indem man gleichsam unter dieselben zu gehen scheint, als: ὑπ' Ἴλιον ἦλθον. Herod. VI, 44 ἐκ μὲν δὲ Θάσου διαβαλόντες πέρην ὑπὸ τὴν ἡπειρον ἐκομίζοντο μέχρι Ἀκάνθου, nach dem festen Lande zu und an dessen Küsten hin. — So ist auch zu nehmen: Herod. IX, 93 ὑπαγαγόντες μιν ὑπὸ δικαστήριον. Id. VI, 136 ὑπάγειν τινὰ ὑπὸ τὸν δῆμον. Ibid. 82 νοστήσαντα δὲ μιν ὑπῆγον οἱ ἐχθροὶ ὑπὸ τοὺς ἐφόρους; —

1) zur Angabe der Verbreitung unter einem Gegenstande. Herod. II, 127 ὑπεσσι οἰκήματα ὑπὸ γῆν. Id. VII, 14 τῷ ὑπὸ γῆν λεγομένῳ εἶναι θεῷ ἀντιχαρίζεσθαι. Id. V, 1 τὰ ὑπὸ τὴν ἄρκτον ἀοίκητα δοκέει εἶναι. — 2) In temporeller Beziehung: a) zur Angabe einer Annäherung zu einem Zeitpunkt, wie das lateinische: *sub*, als: ὑπὸ νύκτα, *sub noctem*, gegen. Herod. I, 31 μετεκινήθησαν δὲ αἱ οὔτοι ὑπὸ τὸν νηὸν κατακάεντα, gegen die Zeit, als der Tempel verbrannte. Id. VI, 2 ὑπὸ τὴν πρώτην ἐπελθοῦσαν νύκτα, und so auch von einer ungefähren Bestimmung des Masses in dem attischen: ὑπό τι, *aliquatenus*, einiger Massen. Plat. Gorg. p. 493. C ταῦτ' ἐπεικῶς μὲν ἐστὶν ὑπό τι ἄτοπα, dieses ist nun freilich einiger Massen sonderbar. S. das Stallbaum; — b) zur Angabe der Ausdehnung in der Zeit, die gleichsam über die Dinge sich hinbreitend gemacht wird. Herod. IX, 5 ὑπὸ τὴν νύκτα, während. Ibid. 8 ὑπὸ τὴν παροιχομένην νύκτα, während der vergangenen Nacht. — 3) In kausaler Beziehung: zur Angabe der Unerwürfigkeit, als: ὑπὸ χεῖρα ποιεῖν, ὑπὸ χεῖρα λαβεῖν. Herod. VII, 108 καὶ ἦν ὑπὸ βασιλῆα δασμοφόρος.

Anmerk. Die Komposita mit ὑπό werden nach Verschiedenheit der Beziehung mit dem Dativ und Akkusativ verbunden, als: ὑφίστασθαι, *non cedere (irruenti)*, gewöhnl. m. d. Dat., selten m. d. Akk. Demosth. Phil. III. p. 123, 47 ὑφίστατο δ' οὐδὲν αὐτούς. Zuweilen steht in der Dichtersprache an der Stelle des Akkusativs der Dativ, als: Od. x, 398 πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυσ γόος st. des Akkus. Soph. Phil. 1099 ἀλλὰ μοι ἄσκοπα — ἔπη δολερᾶς ὑπέδυσ φρενός.

### Bemerkungen über Eigenthümlichkeiten der Präpositionen.

#### 1. Ursprüngliche Bedeutung der Präpositionen als Ortsadverbien.

§. 618. 1. Sämmtliche eigentliche Präpositionen sind ursprünglich Ortsadverbien (§. 595. Anm. 2.), d. h. sie bezeichnen die Ortsbeziehung einer Thätigkeit. In der homerischen Sprache verwalteten dieselben fast alle noch eine doppelte Funktion, die ursprüngliche als Ortsadverbien, und die hieraus hervorgegangene als Präpositionen, indem sie die Ortsbeziehung eines Substantivs bezeichnen. Auch ist dieser ursprüngliche Gebrauch noch häufig bei den Ioniern, wie bei Herodot, weit beschränkter aber bei den Attikern. Häufig schließt sich die Partikel: *δε* an dieselben, und gern nehmen sie die erste Stelle des Satzes ein, wodurch sie mehr Nachdruck erhalten.

2. So werden als Ortsadverbien gebraucht:

Ἀντί. Il. φ, 75 ἀντί τοι εἴμ' ἰκέταο (τοί = σοί).

Ἀπό. Il. φ, 594 πάλιν δ' ἀπὸ χαλκὸς ὄρουσε βλημένου. Od. ζ, 40 πολλὸν γὰρ ἀπὸ πλυνοί εἰσι πόληος.

Ἐκ. Il. σ, 480 περὶ δ' ἀντυγα βάλλε φαινήν — ἐκ δ' ἀργύρεον τελέμενα (und *daran* st. *ἐξ αὐτῆς*).

Πρό, *voran*. Il. ν, 800 ὥς Τρῶες πρό μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐκ' ἄλλοι. Auch bei Sophokles.

Ἐν sehr häufig. Od. ι, 116—118 νῆσος — τατάνυσται δῆμος, ἰδὲ δ' αἴγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν ἄγριαι. Ibid. 132 sqq. ἔν μὲν γὰρ λιμὲν νες — ἔν δ' ἄροσις λειή — ἔν δέ λιμὴν εὐορμός. Auch bei den Ioniern. Herod. III, 39 ἔν δέ δὴ καὶ Λεσβίους — εἴτε (drunter, d. h. in iis). So auch bei Soph. O. R. 27.

Σύν (σὺν δέ), zugleich. Il. ψ, 879 αὐτὰρ ἦ ὄρνις — αὐχὲν ἀπεκρέμασεν, σὺν δέ πτερὰ πυκνὰ λιασθεν. Auch bei den Tragikern besonders bei Sophokles, als: Ant. 85 κρυφῇ δέ κεῦθε· σὺν δ' αὖ τως ἔγω.

Ἀνά, daran und gewöhnlich *εἰς*, nur bei Homer. Il. ε, 562 μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν. Als Interjektion mit zurückgeworfenem Akzente: ἀνα, auf denn! Bei Homer und auch bei den Tragikern, als: Soph. Aj. 192. Eur. Troad. 98. <sup>1)</sup>).

Εἰς. Il. θ, 115 τὼ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διομήδεος ἄρματα βήτην. Vgl. §. 619. b).

Διὰ, hindurch, bei Homer, besonders διὰ πρό u. nr. 3).

Κατά, herab, *desuper* u. unten, *infra*, öfter bei Homer. Il. ψ, 799. Od. ξ, 349. Hesiod. Sc. 173. <sup>2)</sup>. Bei Herodot: προῦ III, 86 οἱ ἔξ κατὰ συνεθήσαντο, παρήσαν ἐπὶ τῶν ἱππῶν (wo man freilich auch lesen könnte: κατ' ἄ.); κατάπερ, so wie Herod. VII. 16, 1.

Ἀμφί in der homerischen Sprache, auch bei Pindar, Eurip.

Περὶ. Od. ι, 184 περὶ δ' αὐλή ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέσσας θοῖσιν. Od. α, 66 ὅς περὶ μὲν νόον ἔστι βροτῶν, so sehr oft b. Homer ferner bei Hom. περὶ κῆρι φιλεῖν τινα. Od. θ, 44 τῷ γάρ ῥα θεὸς περὶ δῶκεν ἀοιδήν. Vgl. Od. ξ, 433. <sup>3)</sup>).

Ἐπὶ, dabei, dazu. Il. σ, 529 κτεῖνον δ' ἐπὶ μηλοβοτῆρας. Auch bei Herod. nicht selten: ἐπὶ δέ, zu dem, *tum*. VII, 219 ἐπὶ δέ π' αὐτόμολοι ἦσαν. Cf. 55. Dann auch bei Soph. O. R. 183.

Μετὰ. Bei Homer a) oft zusammen, dazu, ausserdem, b) hinterdrein, hernach. S. Passow. — μετὰ δέ, *postea*, b. Herod., als: III. 11, 39. VI, 125 πρῶτα μὲν — μετὰ δέ. VII, 1 μετὰ δὲ.

Παρά, dabei, oft bei Homer: so bes. παρὰ δέ auch Eur. Iph. A. 201.

Πρός, zudem, überdies, so: πρὸς γε, πρὸς δέ ganz gewöhnlich, von Homer an auch in der attischen Poesie und Prosa. Herod. III, 74 πρὸς δ' ἔτι. Id. VI, 125 καὶ πρὸς, *insuper*. — πρὸς allein Id. III, 6 καὶ πρὸς γε. Eur. Med. 704 ὄλωλα καὶ πρὸς ἐξελαύνομαι χθονός. Plat. Rep. I. p. 328. A. *ubi* v. Stallbaum. Ibid. V. p. 466. Ε καὶ πρὸς γε ἄξουσι. Demosth. c. Aph. I. p. 835, 68 δὲ καί οἱ δ' ἔστ' ἔλεειν — ἡμᾶς — στερομένους, καὶ πρὸς ὑπὸ τούτων ὑπερομένους. Lept. p. 491, 112 πρὸς δέ καὶ οὐ δίκαιον. — Öfter im Schlusse. Id. c. Phil. I. p. 47. extr. τάλαντα ἐνεθήκοντα καὶ μικρόν τι πρὸς: *ubi* v. Bremi. Eur. Or. 621 Μενέλαε, σοὶ δέ τάδε λέγω, θράσος τε πρὸς. Id. Phoen. 613 καὶ κατακτενῶ γε πρὸς.

Ὑπό, drunter, oft bei Homer ὑπὸ δέ Od. δ, 636, auch bei Aeschylos.

3. Auch werden in der Dichtersprache, am Häufigsten in der epischen, zwei Präpositionen zusammengestellt, von denen die vorausgehende immer adverbiale Bedeutung hat, die nachfolgende aber auch als Präposition sich mit dem Kasus eines Substantivs verbinden kann. In dieser Zusammenstellung darf man nicht einen leeren Pleonasmus erkennen, sondern eine dichterisch malende Fülle des Ausdrucks.

Διὰ πρό. Il. ε, 66 ἦ δέ διὰ πρό ἀντικρὺ κατὰ κύστιν ὑπ' ὀστέον

<sup>1)</sup> S. Spitzner Dissert. laud. de ἀνά et κατά, p. 3.

<sup>2)</sup> S. Spitzner Dissert. laud. p. 16 sq.

<sup>3)</sup> S. Hartung Lehre v. d. griech. Part. I. S. 329.

ἀνωχὴ (wo selbst noch: ἀντικρὺ hinzugefügt ist). Il. ρ, 393 τὰ δὲ τε πᾶσα (βοσκή) διὰ πρό.

ἄμφι περί am Häufigsten. Od. λ, 608 ἄμφι περί στήθεσσιν. Il. δ, 305 ἄμφι περί μέγαν ἰαχόν. Il. β, 305 ἄμφι περί κρήνην. — sch: Hom. hymn. in Cer. 277 περί τ' ἄμφι τε. (Daher das dori-Adverb: περιамπειξ.)

παρέκ. Od. ι, 116 παρέκ λιμένος, von, beiweg: — oft bei d. in der Bdtg außer, III, 91 πάρεξ τοῦ ἀργυρίου. Id. I. 14, und sonst.

ὑπ' ἐκ b. Homer. Dann: Herod. III, 116 λέγεται δὲ ὑπ' ἐκ τῶν ὧν ἀρπάζειν Ἀριμασπούς.

ἀπὸ προ φέρων. Il. π, 669. u. 679.

περί πρό. Il. λ, 180 περί πρό γὰρ ἔγχεϊ θυῖν, herum und vor. Cf. π, 699.

Anmerk. Sehr ähnlich, wenn neben einem mit einer Präposition zusammengesetzten Verb dieselbe Präposition als Adverb voran-

Il. ψ, 709 ἄν δ' Ὀδυσσεὺς πολύμητις ἀνίστατο. Od. ε, 260 ἐν δ' εἰς τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ.

L. Auch die uneigentlichen Präpositionen: ἔνεκα und χάριν en mit eigentlichen Präpositionen verbunden, wie im Deutschen: wegen, ἀπὸ βοῆς ἔνεκεν, bloß um zu schreien, bei Thuk. undophon. — τίνας δὲ χάριν ἔνεκα Plat. Legg. III. p. 701. D. Lysias randr. p. 793 περί τῶν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἀρξάντων ἔνεκεν. Soph. Phil. ε τοῖσιν Ἀργείοισιν ἄμφι σ' οὔνεκα βουλευμάτων ἔστι.

## . Tmesis in den zusammengesetzten Verben.

§. 619. 1. Da in der Komposition die Präpositionen ihre ursprüngliche Bedeutung als Ortsadverbien behalten, die ältere Sprache die Präpositionen noch ganz gewöhnlich als Ortsadverbien gebraucht (§. 618.): so ist es ganz natürlich, daß dieselbe häufig die Präposition als Adverb getrennt vom Verbum setzt, wo die Attiker sich regelmässig der Komposita bedienen<sup>1)</sup>. Ist auch dann müssen wir bei Homer die Präpositionen als selbständige Adverbien ansehen, wenn er die Komposita in demselben Verbum gebraucht, da die homerische Sprache auf dem Standpunkte steht, wo sich neben den ursprünglichen Formen der Sprache auch diejenigen entwickelt haben, die in der vollendeten Sprachperiode die allgemein gültigen wurden. Wir müssen folgende zwei Fälle unterscheiden:

a) Diejenigen, in denen die Präposition von dem Verbum getrennt zu sein scheint. Hier zwingt uns Nichts zur Annahme einer Tmesis. Denn, wenn auch die Präposition mit dem Verbum zu Einem Ganzen verschmolzen ist, so behält sie doch immer ihre ursprüngliche Bedeutung, und dann liegt es offenbar in der organischen Entwicklung der Sprache, daß ursprünglich die einfachen Verben die als Adverbien gebrauchten Präpositionen getrennt und selbständig aufgetreten sind, und sich erst später zu Einem Worte vereinigen haben. Il. γ, 34 ὑπὸ τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα. Il. γ, 135 παρὰ χεῖρα μακρὰ πέπηγεν. Il. δ, 63 ἐπὶ δ' ἔψονται θεοὶ ἄλλοι. Il. ε, 11 ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ. Il. ν, 368 τῷ δ' ὁ γέρον Πρῆαμος ὑπὸ τ' ἔειπε καὶ κατένευσεν δωσέμεναι, eigtl. er hielt sich drunter (dageg. δ, 6 ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν δωσέμεναι). Od. δ, 525 ὑπὸ δ' ἔειπε μισθόν, prägnant: er hielt drunter und versprach. Il. θ, 108 (ἵππους) ποτ' ἄπ' Αἰνείαν ἐλόμην (ἐλέσθαι τινά τι Il. π, 59.), Il. ρ, 394 ἔκ δέ οἱ ἦν λοχὸς πλήγη φρένας (πλήττεσθαι φρένας kann

<sup>1)</sup> Diesen Gegenstand hat Naegelsbach in dem XVI. Exkurse behandelt: Anmerkungen zur Ilias. Nürnberg. 1834. gründlich untersucht und mit Beispielen belegt.

eben so gut, als ἐκπληττίζεσθαι φρένας gesagt werden, §. 565, 1.). Od. 312 μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει. Il. α, 67 ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι. Vgl. die Beispiele des §. 618. Nur selten folgt die adverbiale Präposition nach, als: Il. μ, 195 ἐνάριζον ἅπ' ἔντεα.

Anmerk. 1. Namentlich gehört hierher eine verkürzte Art des Ausdrucks, welche darin besteht, daß, wenn in mehreren auf einander folgenden Sätzen dasselbe Kompositum zu wiederholten Malen vorkommen sollte, es nur im ersten, in den übrigen aber nur die Präposition gesetzt wird. Il. ψ, 799 κατὰ μὲν δολιχόσκιον ἔγχος θῆκ' ἐς ἀγῶνα ἔρων, κατὰ δ' ἄσπίδα καὶ τρυφάλειαν. — Oft auch bei Herodot, II, 141 κατὰ μὲν φαγέειν τοὺς φαρετρεῶνας αὐτέων, κατὰ δὲ τὰ ἄλλα. Id. VIII, 33 κατὰ μὲν ἔκαυσαν Δρυμόν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρην. Id. IX, 5 κατὰ μὲν ἔλευσαν αὐτοῦ τὴν γυναῖκα, κατὰ δὲ τὰ τέχνα. (Aesch. Id. III, 36 καὶ ἀπὸ μὲν σεωυτόν ὤλεσας — ἀπὸ δὲ ὤλεσας Κύρον, wiederholtem Verb.) Hieran reihen sich Beispiele, wie: Il. γ, 27 ὤρνυτο δ' αὐτίκ' ἐπειτα ἀναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων, ἅν δ' Ὀδυσσεὺς ἐλύμητις (als ob vorhergegangen wäre: ἀνώρνυτο). Il. ε, 480. (ἐκ δ' ἄλλοχόν τε φίλην ἔλιπον καὶ νήπιον υἱόν, καὶ δ' δὲ κτήματα πολλά, ob vorhergegangen wäre: κατέλιπον).

Anmerk. 2. In der spätern Sprachperiode, und namentlich bei den Attikern, schlossen sich die Präpositionen so eng an die Verben an, daß sie beide in Ein Ganzes verschmolzen. Und erst von jetzt an kann von der sogenannten Tmesis, d. h. der Trennung eines mit einer Präposition zu Einem Ganzen verbundenen Verbs durch ein oder mehrere dazwischengeschobene Wörter, die Rede sein. Die Tmesis zusammengesetzter Verben findet ziemlich häufig bei Herodot, seltener bei den attischen Dichtern in den lyrischen Chorgesängen und noch seltener im Dialoge Statt, jedoch nur so, daß zwischen beide Bestandtheile des Worts eine Partikel tritt, wodurch die Einheit des Begriffes nicht aufgehoben wird. Herod. VII, 15 ἔκ τε — ἀνά τε ἔδραμε ἐκ τῆς κοίτης καὶ πέμπει ἄγγελον. Id. VIII, 89 μὲν ἔθανε ὁ στρατηγός. — Selten wie VII, 164. extr. ἀπὸ πάντα τὰ κτήματα ἄγων. Aesch. Pers. 455 ἀμφὶ δὲ κυκλοῦντο. Soph. Trach. 118 ἐκ δ' ἤϋσ'. Eur. Iph. T. 1371 δι' ἄρ' ὀλώλαμεν. Id. Hec. 1172 ἐκ πηδήσας<sup>1)</sup>. Die attische Prosa hat sich von dieser Freiheit auf wenige besondere Beispiele frei gehalten. Thuc. III, 13 μὴ κακῶς ποιεῖν αὐτοὺς μετ' Ἀθηναίων ἀλλὰ συνελευθεροῦν (um die Anaphora hervorzuhellen). Plat. Gorg. p. 520. Εἰ ἀντ' εὖ ποιεῖν und gleich darauf: εἰ εὖ ποιήσας ταύτην τὴν εὐεργεσίαν ἀντ' εὖ πείσεται. „In τὸ εὖ καὶ τὰ στερητικὰ μόρια non componuntur cum verbis primitivis, cum nominibus et verbis inde derivatis“ Stallbaum, coll. Schäfer, Meletemat. p. 6. et p. 68. Demosth. de Cherson. p. 105, 65 οὐκ ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Ὀλύμπῳ τὰ Φιλίππου, μὴ σὺν εὖ πεπονθότων τῶν ἁλῶν Ὀλυμπίων τῷ Ποτίδαιαν καρποῦσθαι: ubi v. Schäfer.

b) Diejenigen, in denen die Präposition von dem Kasus eines Substantivs getrennt zu sein scheint. Auch hier bewahrt überall bei Homer die Präposition ihre ursprüngliche adverbiale Bedeutung, und gehört zum Verb: beide, das Verb und die adverbiale Präposition, bilden Einen Verbalbegriff, und die Präposition nicht die Präposition allein, regirt den Kasus. Wir wollen die Beispiele nach den verschiedenen Kasus ordnen: α) Genitivus separativus. Il. ε, 292 τοῦ δ' ἀπὸ μὲν γλῶσσαν τάμε. Il. ε, 694 ἐκ δ' ἄρα οἱ μηροῦ δόρυ — ὥσε θυράζε. Od. ζ, 140 ἐκ δέος ἔλτο γυῖα. Od. θ, 149 σκίδασον δ' ἀπὸ χήδεα θυμοῦ, weg von dem Gemüthe — Gen., als Träger der Thätigkeit (§. 523.), oder des Streben (§. 522.). Od. β, 416 ἅν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'. Od. γ, 11

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1189. f. u. Bernhardt gr. Syn. S. 196. f.

ἐκ τῆς ἐξουσίας. — Gen. originis oder auctoris. Od. ζ, 29 ἐκ γὰρ τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει ἐσθλή. Il. λ, 831 τὰ σε προτέρω Ἀχιλλῆος δειδύχθαι, wo πρότε vorher, früher zu bedeuten meint. — Gen. comparativus. Il. ν, 631 ἢ τέ σε φασὶ περὶ φρέσιν ἔμμεναι ἄλλων, mehr als. Il. φ, 75 ἀντί τοι εἴμ' ἰκέταο, ich bin so viel, als. — β) Dativus localis. Il. ι, 382 πλεῖστα δόρυς ἐν κτήματα καίται, liegt drinnen im H. Il. ο, 266 ἀμφὶ δὲ ὤμοις ἀΐσσονται, auf den Schultern umher. Od. θ, 343 ἐν δὲ λαῷ ὅρτ' ἀθανάτοισι, mitten unter den G. Od. ο, 440 μετὰ γὰρ τῶν ἄλγεσι τέρεται ἀνὴρ, mitten unter den Schmerzen. — Dativus commodi. Il. ε, 566 περὶ γὰρ διέ ποιμένι λαῶν (§. 579. Anm. 3.). — Dativus des Ziels (§. 571.). Il. τ, 394 ἐν δὲ χαλινούς γαμψηλῆς ἔκλον. Od. ε, 520 ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ. Il. π, 291 ἐν γὰρ Πάριος φόβον ἦκεν ἅπασιν, Allen warf Furcht hinein. Il. θ, 485 ἔπεισ' Ὀδυσσεὺς λαμπρὸν φάος ἡελίοιο. — γ) Akkusativ des familiären Ziels (§. 545.). Il. θ, 115 τὼ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διοκλῆος ἄρματα βήτην. — Akkus. des leidenden Objekts (§. 551. Anm. 1. u. 559.). Il. β, 156 Ἀθηναίην Ἥρη πρὸς μῦθον εἶπεν<sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Eine Tmesis ist in diesem zweiten Falle nur dann anzunehmen, wenn zwischen die Präposition und den Kasus des Substantivs bloße Partikeln, als: μέν, δέ, τέ, ῥά, γάρ, μὲν ἄρ', δ' ἄρα, (Anm. 2), wie dies auch in der nachhomerischen Zeit, und selbst bei den Antikern sehr häufig geschieht. S. d. folgenden §.

## c. Präpositionen in Verbindung mit Adverbien.

§. 620. Die Präpositionen werden in der griechischen, wie in der deutschen (weit seltner in der lateinischen) Sprache, häufig auch mit Adverbien, und zwar vorzüglich Ortsadverbien, verbunden, die dann substantivische Bedeutung annehmen. Mehrere Adverbien haben sich mit der Präposition so innig vereint, daß sie auch in der äußern Form zu Einem untrennbaren Ganzen verschmolzen sind. Die Zusammenstellung der Präpositionen mit Adverbien scheint jedoch erst von Herodot an mehr in Aufnahme gekommen zu sein. So: ἐκπύω, ὑπεράνω; ἔμπροσθεν (inante, Gegens. exante), κατόπισθεν, ἔξωθεν, ἀξοπίσω od. ἔσοπίσω; ἔξοθεν (exinde), ἐκτόσθεν, ἔξ ὁμόθεν, ἀπεντεῦθεν, παραυτόθεν; καταυτόθι, παρ' αὐτόθι; ἐπιπρόσω; εἰς τότε (ächt attisch, Plat. öfter, ἐς τῆμος Od. η, 318. εἰς νῦν Plat. Tim. p. 20. B. ἐκ τότε seit Aristoteles; εἰς ὅτε Od. β, 99. ἐς οὗ Herod. I, 67. μέχρι τότε Od. VI, 34. ἐπαλαί erst b. d. Spätern. πρόπαλαί Aristoph. Eq. 11 (scherzweise) u. dann b. d. Spätern. εἰσοψέ Thuc. VIII, 23. Deut. c. Eubul. p. 1303, 13. προτέρω b. Platon. u. Demosth. ἐς Aristoph. Pac. 367. παραυτίκα ganz gwhnl. ἐφ' ἅπαξ, εἰς ἅπαξ u. ἐκάπαξ, z. B. Herod. VI, 125.), καθάπαξ. εἰς πρόσθεν b. Eur. 960. dafür b. Plat. u. Isokrates εἰς τὸ πρόσθεν. ἐμπρόσθεν u. ἔμπροσθεν ganz gwhnl. ἐπίπαγχυ Hesiod. Opp. 264. Theocr. XVII, 104. ἄλλων<sup>2)</sup>).

Anmerk. Die Komposita mit ἔτι haben auch noch den Kasus bei sich: προσέτι τούτῳ, ἔξέτι πατρῶν Od. θ, 245. εἰςέτι που χθιζόν Od. Rhod. IV, 1397. — Auch mit dazwischentretenden Partikeln, z. B. ἐνταυθί, ἐνμεντευθενί b. d. Komikern (§. 349. e.).

## d. Prägnante Konstruktion bei den Präpositionen.

§. 621. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen, namentlich der homerischen, Sprache, daß sie häufig mit Verben, die die Richtung:

<sup>1)</sup> Eine reiche Beispielsammlung gibt Naegelsbach a. a. O.

<sup>2)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. S. 305.

<sup>3)</sup> S. Lobeck ad Phrynich. p. 45 — 49.



Wo hin ausdrücken, Präpositionen mit dem Dativ, und umgekehrt Verben, deren Begriff ein ruhiges Verweilen an einem Orte oder an einem Gegenstande voraussetzt, Präpositionen mit dem Akkusativ. Diese Struktur ist aus der Zusammenfassung zweier Momente der Handlung oder aus der Verschmelzung zweier Begriffe hervorgegangen, indem der Sprechende entweder neben dem Momente der Bewegung zugleich auch das Moment nach vollendeter Bewegung erfolgenden Ruhe, oder neben dem Momente der Ruhe zugleich auch das Moment der eingetretenen Ruhe vorausgegangenen Bewegung denkt und ausdrückt. Wir nennen daher diese Konstruktion eine prägnante. Es springt von selbst in die Augen, wie diese Struktur ist, und welch' eine malerische Kürze in derselben liegt. Denn durch dieselbe werden immer zwei Bilder vor unsere Augen gerückt, indem wir entweder neben der Bewegung der Thätigkeit auch den darauf erfolgten Zustand der Ruhe (*πίπτειν ἐν κονίῃσιν*) neben dem gegenwärtigen Zustande der Ruhe zugleich auch die gehende Bewegung der Thätigkeit (*λῆς ἐφ' ἅνῃ εἰς ὁδόν*) erblicken.

a. Das Verb der Bewegung involvirt den Begriff des erfolgten Ruhe, wenn die Präpositionen mit den Verben stehen statt der Präpositionen mit dem Akkusativ stehen. Das Moment der Ruhe (die Beziehung auf das dauernde Resultat der Handlung) muß alsdann als das vorherrschende aufgefaßt werden. Dieser Fall tritt bei folgenden Präpositionen ein:

a) Bei *ἐν* besonders in der epischen Sprache. Il. ε, 290 *ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δὲ Ἀφροδίτη*, fiel auf die Knie und auf den Knieen. Od. α, 200 *ἐγὼ μαντεύσομαι, ὥς ἐνὶ θυμῷ βάλλουσι*. Il. λ, 743 *ἤριπε δ' ἐν κονίῃσιν*. So: *βάλλειν ἐν κονίῃσιν* Hom. Il. ψ, 131 *ἐν τεύχεσσιν ἔδυνον* (aber Od. ω, 428 *ἐς τεύχε' ἔδυνον*) — In Prosa: *τιθέναι ἐν χερσίν*, wie im Lateinischen: *ponere et commanibus*. Thuc. IV, 14 *ταῖς ἐν τῇ γῇ καταπεφυγυλαῖς* (wegen der langen Zeit); ja selbst Ibid. 42 *ἐν Ἀμπρακίᾳ καὶ ἐν Λευκαδίᾳ*. Xenoph. Hellen. IV. 5, 5. erst: *ἐς δὲ τὸ Ἡραίων κατέφυγον οἱ δ' ἐν τῷ Ἡραίῳ καταπεφυγότες* (als abgeschlossene Handlung). Plat. Euthyd. p. 292. E *ἐν ταύτῃ τῇ ἀπορίᾳ ἐνεπεπτώκειν*. So bei spätern Autoren. So zuweilen auch bei den Lat., als: Ovid. III, 664 *in sacri vertice montis abit*. Caes. B. G. V, 10 *naves ejectas esse*. Sall. Jug. 5 *in amicitia receptus* <sup>1)</sup>.

Anmerk. 1. Beispiele wie: Od. ι, 164 *πολλὸν γὰρ (οἶνον) φερορεῦσιν ἕκαστοι ἠφύσαμεν*. Il. ο, 229 *ἐν χερσὶ λαβ' ἀγέμεν*. Hec. 527 *λαβεῖν ἐν χεροῖν*. Herod. III, 23 *ἐν πέδῃσι χρυσέῃσι* und ähnliche scheinen nicht hieher zu gehören. In denselben Fällen ist die Beziehung des Mittels und Werkzeugs rein räumlich ausgedrückt zu sein (§. 600, 3)).

b) Bei *ἀμφι* und *περι* mit dem Dativ statt des Akkusativ. Il. λ, 17 *κνημίδας μὲν πρῶτα περὶ κνήμησιν ἔθηκεν*, legte um die Knie, so daß sie dann fest an denselben saßen. Ibid. 19 *δεξιὰ περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν*. Od. θ, 434 *ἀμφὶ πυρὶ στήσαι τὰ ἄρματα*.

Anmerk. 2. In dem homerischen: *κρέα ἀμφὶ ὀβελοῖς ἔπειναι* (Il. α, 465.), wo wir sagen: an die Bratspießse stecken, scheint falls das Mittel und Werkzeug räumlich ausgedrückt zu sein, dem Bratsp., aber so, daß das räumliche Umgebensein vom Fleische bezeichnet werde (§. 609. II. 2) c)).

c) Bei *ἐπὶ*. Il. α, 55 *τῷ γὰρ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ λευκώλεων* (wie: *ἐν φρεσὶ θεῖναι*).

d) Bei *πρὸς*. Od. ι, 284 *νέα μὲν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐπὶ πρὸς πέτρῃσι βαλὼν*. Ibid. 289 *σὺν δὲ δῶμα μάρψας, ὥστε σκύλα γαίῃ κόπτε*. So: *βάλλειν ποτὶ γαίῃ*.

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über d. Kas. S. 68. f. 72.

e) Bei *παρά* sehr selten. Xen. Anab. II. 5, 27 *λέγει παρὰ Τισσάφου*, zum Tissaph. gehen, um bei ihm zu bleiben.

f) Bei *ὑπό* in den Redensarten: *ὑπό τινι γίγνεσθαι*, unter Jemandes Malt kommen, *ποιεῖν τι ὑπό τινι*, *alicui aliquid subdicere*, *ποιεῖσθαι ὑφ' αὐτοῦ*, *sibi subdicere*. Demosth. de Chers. p. 104, 60 *οὐ γὰρ ὑφ' αὐτῷ πόλιν ποιήσασθαι βούλεται Φίλιππος*. Id. Phil. III. p. 116, 21 *τὰ ἐκ ὑφ' αὐτῷ ποιήσασθαι*: *ubi Bremi: ὑπό si notionem habet subjectionis c. dat. constr. non solum verborum, quae indicant subjectionem esse iam, sed eorum etiam, quae fieri eam significant.*

Anmerk 3. Da der Dativ sehr häufig den Ort oder den Gegenstand bezeichnet, nach dem die Thätigkeit des Verbs strebt, so bleibt in vielen Fällen zweifelhaft, ob man eine prägnante Konstruktion mit dem Dativ als den Kasus des Ziels annehmen soll. In folgenden ähnlichen Beispielen aus Homer ist der Dativ ohne Zweifel in der ebenen Beziehung (des Ziels) aufzufassen: *χεῖρας ἰάλλειν ἐπὶ σίτῳ*, *ἡκαρὶς ἐπὶ τινι*, *πέμψαι ὄνειρον ἐπὶ τινι*, *ἐλαύνειν ἵππους ἐπὶ νηυσὶν*, *τιταῖσθαι τόξα ἐπὶ τινι*, *ἄλλεσθαι ἐπὶ τινι*, *μάχεσθαι ἐπὶ τινι*, *πέτεσθαι ἐπ' αἰσίν*<sup>1)</sup>.

§ 622. b. Das Verb der Ruhe involviret den Begriff der damit verbundenen vorausgegangenen Bewegung, in die Präposition *εἰς* mit dem Akkusativ statt der Präposition *ἐν* mit dem Dativ steht. Das Moment der vorhergehenden Bewegung muß als das vorherrschende aufgefaßt werden können. Il. o, 275 *ἐφάνη ἄλῃς εἰς ὁδόν*. Od. δ, 51 *ἐς θρόνους ἔζοντο*. r. Iph. T. 624 *ἄλλ' εἰς ἀνάγκην κείμεθ'*. Id. Or. 1315 *ἀνάγκης δ' ἐς ἐν καθέσταμεν*. Herod. III, 11 (τοὺς παῖδας) *ἔσφαζον ἐς τὸν χρητῆρα*. ml. Cato R. R. 156, 5 *in aquam macerare*, ins Wasser einweichen. d. 39, 2 *in fornacem coquere*<sup>2)</sup>. Herod. III, 62 *προηγόρευε σιὰς ἐς μέν τὰ ἐντεταλμένα*. Ibid. 64 *ὃς ἐδόκεε ἐν τῷ ὕπνῳ ἀπαγγεῖλαι τινὰ ὡς Σμέρδις ἰζόμενος ἐς τὸν βασιλῆϊον θρόνον ψαύσειε τῇ κεφαλῇ τοῦ βασιλέως*. So: *εἶναι εἰς* Id. I, 21. (vgl. er ist in die Kirche, in die Stadt, auf's Land) bes. *παρεῖναι εἰς*. Id. VI, 1 *παρεῖναι ἐς Σάρδις*. Id. I, 14 *φανεῖν εἰς Προκόννησον*. — *κεῖσθαι εἰς* (vgl. Plaut. Casin. II. 26 *ubi in lustra jacuisti!*). Id. VIII. 60, 2 *ἐς τὴν Σαλαμῖνα ὑπέκταν ἡμῖν τέχνα τε καὶ γυναῖκες* (in Sicherheit gebracht). Id. III, 31 *ἵστα ἐς τούτους ἀνακέαται* (i. q. ἀνατεθειμένα ἔσσι). Id. VI, 100 *ἔβουλοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς τὰ ἄκρα τῆς Εὐβοῆς*, *relicta urbe se recipere* in. Plat. Rep. V. p. 468. *Αὐτὸν δὲ ζῶντα εἰς τοὺς πολεμίους ἰόντα* i. e. *εἰς τοὺς πολεμίους πεσόντα ἀλῶναι*. V. Stallbaum. Demosth. I. c. Aphob. p. 834, 67 *καὶ νῦν κομίσασθαι τὰ μαντοῦ ζητῶν εἰς ἄνθρωπον κατέστηκα τὸν μέγιστον*.

Anmerk. 1. Wo aber das Moment der Bewegung nicht als vorwiegend gedacht werden kann, wird auch diese Struktur nicht angewandt; daher ist fälschlich von Hermann Soph. Aj. 80 *ἔμοι μὲν ἀρκεῖ τοῦτον; δόμους μένειν* aufgenommen statt der Lesart der meisten und Hermann Codd. *ἐν δόμοις*; denn dieser Stelle ist der Begriff der Bewegung ganz fremd.

c. Die Verben des Stehens, Sitzens, Hängens, Hangens, Liegens werden mit den Präpositionen: *ἀπὸ* und *ἐκ* verbunden, um

<sup>1)</sup> Naegelsbach a. a. O. Exkurs. XVII. erklärt alle Beispiele, denen die Präpositionen nach Verbis der Bewegung mit dem Dativ verbunden sind, selbst die, in denen wir eine prägnante Konstruktion angenommen haben, so, daß der Dativ das von der Bewegung ergriffene, in ihrer Wirkung betheiligte Ziel bezeichne, und die Präposition als Adverb der Richtung neben eintrete: eine Ansicht, die wir nicht billigen können, da nicht das Adverb, sondern der Kasus die Richtung ausdrückt.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 71.

den im Verb involvirten Begriff der erfolgten Bewegung oder Entfernung von einem Gegenstande zu bezeichnen. Il. λ, τὸ δ' αὐτ' ἐκ δίφρου γοναζέσθην. Il. ξ, 153 Ἥρη δ' εἰσείδε χροῖον θρόνον ἐφ' ὀφθαλμοῖσι σιάσ' ἐξ Οὐλύμποιο ἀπὸ ρίου. Il. ε, 131 τὸ μὲν δ' ἔλποιν, ὃ δ' ἀπὸ χθονὸς ὤρνυτο πεζός. Od. φ, 420 αὐτόθεν ἐκ δίφρου καθήμενος ἦκε δ' οἰστόν. Soph. Antig. 411 καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πύργου ὑπήμενοι. Od. θ, 67 καδ' δ' ἐκ πασσαλόφει κρέμασεν φόρμιγγα λίγην, er hing die Leier an den Pflock, so daß sie alsdann von demselben herabhing. — So in Prosa: φέρειν ἐκ τῶν ζωστήρων, am Gürtel tragen, ἐκ χειρὸς λαμβάνεσθαι. Herod. IV, 10 ἐκ τῶν ζωστήρων φορεῖν φάλαγγας, an den Gürteln, so daß die Schalen herabhängen.

Anmerk. 2. So wie die Präpositionen, so werden zuweilen auch die Ortsadverbien in prägnanter Bedeutung gebraucht, indem das Verb des Satzes entweder neben dem Begriffe der Ruhe zugleich auch den Begriff der Bewegung, oder neben dem Begriffe der Bewegung zugleich auch den Begriff der Ruhe involvirt, und so beide Begriffe zusammenfaßt und mit einander verschmilzt: a) Adverbien der Ruhe und Adverbien der Richtung Wohin. Soph. Trach. 40 κεῖνος δ' ὅπου ὅποι, quo) βέβηκεν, οὐδεὶς οἶδε. (Vgl. Id. Philoct. 256 μηδ' αὐτοῦ δ' ὅπου. Arist. Lys. 1233 πανταχοῦ πρεσβεύσομεν.) Xen. Hell. VII, 25 ὅπου βουλευθεῖεν ἐξελθεῖν. So Tacit. Ann. I, 22 responde, ubi daver abjeceris; — b) Adverbien der Richtung Wohin st. der Ruhe und Adverbien des Wo. Aesch. Suppl. 603 δήμου κρατοῦσα χεὶρ ὅποι (ὅπου, ubi) πληθύνεται. Id. Choeph. 1008 τοῦτ' ἄρ' οἶδ' ὅποι τὰς πόλεις, quorsum evasurum sit. Soph. O. C. 23 ἔχεις διδάξαι δὴ μ' ὅποι καὶ σταμεν, quo progressi simus et ubi stemus. Ibid. 383 τοὺς δὲ σοὺς θεοὶ πόνοὺς κατοικτιοῦσιν οὐκ ἔχω μαθεῖν. Eur. Herc. F. 74 ποῖ καὶ ἄπεστι γῆς; Ibid. 1160 ποῖ κακῶν ἐρημίαν εὖρω; quo me vertam, ubi quietem inveniam? Id. Hipp. 371 ἄσημα δ' οὐκ ἔτ' ἐστὶν οἷ φθίνει τὴν Κύπριδος. Id. Iph. T. 349 οἷ μ' ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειρούμενοι ἐκείνου ζον. Arist. Av. 9 ὅποι γῆς ἐσμέν, wohin wir gerathen sind. Plin. in Hist. de Chers. p. 102, 50 ποῖ ἀναδυόμεθα; quo nos vertamus, ubi pacem inveniam? S. Bremi ad h. l. Id. Phil. I. p. 51, 40 ὃ πληγὴ αἰὲ τῆς πληγῆς ἔχεται, καὶν ἐτέρωσε πατάξῃ τις, ἐκείσσε σλοῖν αἱ χεῖρες. Ferner: Aesch. Eum. 80 ἄγχαθεν λαβὼν βρέτας, auf die Arme nimmend, so daß es alsdann von denselben herabhängt. <sup>1)</sup>

### c. Attraktion bei den Präpositionen mit dem Artikel

§. 623. Eine zweite Eigenthümlichkeit in der Struktur der Präpositionen besteht darin, daß, wenn der Artikel in Verbindung mit einer Präposition entweder allein oder mit einem Substantiv einen Substantivbegriff darstellt, und, insofern hier ein im Raume befindlicher Gegenstand ohne Richtung bezeichnet wird, die Präposition ἐν, welche am Allgemeinsten die Beziehung des Wo ausdrückt, stehen sollte, dieselbe, von dem im Satze stehenden (oder zu ergänzenden) Verb entweder der Richtung: Woher oder der Richtung: Wohin gleichsam angezogen, entweder in ἀπὸ und ἐκ oder in εἰς übergeht. Man nennt daher diese Struktur Attraktion der Präpositionen. Auch in dieser Konstruktion liegt ein prägnanter Sinn und eine gedankenreiche Kürze. Denn auch hier sind zwei Momente — das der Ruhe und das der Bewegung — zusammengefaßt und verschmolzen. So werden z. B. durch die Verbindung: οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἀπέφυγον zwei Bilder in unserer Seele geweckt, indem wir erstens: die Leute, welche auf dem Markte verweilen (οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ, dieser Gedanke aber wird nur durch den Artikel angedeutet), und dann die Flucht der Leute von dem Markte gleichsam sehen.

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasusflexion S. 89. f u. S. 174.

a. *Ἀπό* und *ἐκ* statt: *ἐν*. Herod. III, 6 τοὺς δὲ ἐκ Μέμφιος παῖτα δὴ τὰ ἄνδρα τῆς Συρίας κομίζειν. Thuc. II, 34 θάπτουσι ἐς ἐκ τῶν πολέμων. Id. III, 22 ἤσθοντο οἱ ἐκ τῶν πύργων λαχεῖς. Id. VI, 32 ξυνεπεύχοντο δὲ καὶ ὁ ἄλλος ὄμιλος ὁ ἐκ τῆς σ. Id. VII, 70 οἱ ἀπὸ τῶν καταστρωμάτων τοῖς ἀκοντίοις — ἐχρῶντο. Ph. El. 135 ἀλλ' οὗτοι τόνγ' ἐξ Αἴδα παγκοίνου λίμνας πατέρ' ἀνστάς: *ubi* v. Hermann. Plat. Apol. p. 32. Β ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατῶς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρῖναι: *ubi* v. Stallbaum. Id. Phaed. p. 109. Ε οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἦσαν ἀναχύπτοντες. Demosth. Phil. I. p. 53, 45 τὰς ἀπὸ τοῦ βήματος ῥέδας ἐκπέμπειν. Id. Phil. III. p. 114, 15 τοὺς ἐκ Σερόλου τείχους — ἀπιώτας ἐξέβαλεν.

Anmerk. Dieselbe Attraktion tritt auch bei den Ortsadverbia ein, indem *ἐκεῖθεν* und *ἐνδοθεν* statt: *ἐκεῖ* und *ἐνδον* gebraucht werden. Arist. Av. 1168 ὁδε φύλαξ τῶν ἐκεῖθεν ἄγγελος ἐσθεῖ πρὸς ἡμᾶς. Id. Plut. 227 τοῦτο δὲ τὸ κρεαδίον τῶν ἐνδοθέν τις εἰσενεγκάτω. Eur. Or. 638 ἔοικε — ὅδ' ἄγγελος λέξειν τὰ κεῖθεν σοῦ κασιγέτου πέρι. Plat. Apol. p. 40. C καὶ μετοίσκησις τῇ ψυχῇ τοῦ τόπου τοῦ ἐκεῖ εἰς ἄλλον τόπον. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 15 ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖ πόλεμον δεῦρο ἤξοντα: *ubi* v. Schäfer in Appar. T. I. p. 206. b. *Εἰς* statt: *ἐν* (weit seltner). Herod. II, 150 ἔλεγον δὲ οἱ ἑπὶ τῇ καὶ ὡς ἐς τὴν Σύρτιν τὴν ἐς Λιβύην ἐκδιδοῖ ἡ λίμνη αὕτη.

## Verbindung der Präpositionen mit verschiedenen Kasus.

§ 624. Eine seltsame, nicht eben häufig vorkommende, Erscheinung im Gebrauche der Präpositionen ist die Verbindung derselben mit verschiedenen Kasus. In derselben findet entweder entgegengesetzte Auffassung des Beziehungsverhältnisses Statt, wie oben bei *πρὸς* mit dem Genitiv und Akkusativ in der Angabe von *zueinander* gesehen haben; oder die Kasus sind des poetischen Ausdruckes wegen variirt, wie Pindar. Isthm. VI, 8 sq. *τίνι τῶν πάρος, ἡμίαιρα Θήβα, καλῶν ἐπιχωρίων μάλιστα θυμὸν τεδὸν εὐφραναι; ἢ —; ἢ ἀμφὶ πυκναῖς Τειρεσίαι βουλαῖς; ἢ ὅτ' ἀμφ' Ἰόλαον ἱμήτην;* (θυμὸν εὐφραίνειν ἀμφὶ τινι und ἀμφὶ τινά). S. Dissen a. l. — Oder drittens mit einem Unterschiede des Sinnes. Herod. I, 61 περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιάραις — περὶ δὲ τὸ σῶμα χιτῶνας. Demosth. Lept. p. 478 εἰ αἱ μὲν παρὰ τοῖς ἄλλοις δωρεαὶ βέβαιαι εἰσιν αὐτῷ, τῆς δὲ παρ' ὑμῶν μόνης τοῦτ' ἀφαιρεθήσεται. Öfter bei Spätern <sup>1)</sup>.

## g. Wechsel der Präpositionen.

Nicht selten wechseln die Präpositionen entweder a) so, daß das Beziehungsverhältnis ungeändert bleibt, oder b) so, daß dasselbe verändert wird. — a. Herod. VI. 86, 1 ἀνὰ πᾶσαν μὲν τὴν ἄλλην Ἑλλάδα, ἐν δὲ καὶ περὶ Ἰωνίην τῆς σῆς δικαιοσύνης ἦν λόγος πολλός. Demosth. Phil. II. p. 74, 35 τῆς ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν ὁδοῦ καὶ τῆς εἰς Πελοπόννησον κύριος γέγονε. Bei Demosth. oft *περὶ* und *ὑπὲρ* mit dem Genetiv. (Vgl. oben *ὑπὲρ*.) Demosth. c. Aristocr. p. 621, l. 7. sqq. ὑπὲρ Χερρόνησου ἔχειν ὑμᾶς ἀσφαλῶς — περὶ τούτου μοι ἔστιν ἅπασα περὶ. Id. Phil. II. p. 74, 35 καὶ πεπονήχ' ὑμῖν μὴ περὶ τῶν διὰ μὴδ' ὑπὲρ τῶν ἔξω πραγμάτων εἶναι τὴν βουλήν, ἀλλ' ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ χώρᾳ. — b. Demosth. Ol. I (v. II.) princ. ἐπὶ πολλῶν μὲν οἷς ἰδεῖν — δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὐνοίαν φανεράν γιγνομένην ἀπὸ λει, οὐχ' ἥκιστα δὲ ἐν τοῖς παροῦσι πράγμασι. Id. Ol. II (v. III.) p. 35, 25 ἐπὶ μὲν δὲ τῶν Ἑλληνικῶν ἦσαν τοιοῦτοι ἐν δὲ τοῖς ἐν τὴν πόλιν αὐτὴν θεάσασθε ὅποιοι ἐν τε κοινοῖς καὶ ἐν τοῖς ἰδίοις.

<sup>1)</sup> S. Bernhardy gr. Synt. S. 200. f.

## h. Wiederholung und Auslassung der Präpositionen

§. 625. 1. In einer Reihe aufeinander folgender durch *τε* und *καί* oder *ἥ* verbundener Substantiven wird die Präposition entweder vor dem einzelnen wiederholt, wie Plat. Tim. p. 18. C *κατά τε πόλιν καὶ κατὰ τὴν ἄλλην δίαίταν*. So auch asyndet. Demosth. Phil. III. p. 71 *ἐκπέμπωμεν πρέσβεις πανταχοῦ, εἰς Πελοπόννησον, εἰς Ῥόδον, εἰς* oder die Präposition wird nur vor dem ersten Substantiv gesetzt, Xen. Hell. I. 1, 3 *ἀπό τε τῶν νεῶν καὶ τῆς γῆς*. Plat. Phaed. p. 80 *ἥ περὶ Μέγαρα ἥ Βοιωτούς*. In asyndet. Verbindung wol nur p. Theocr. I, 83 *κῶρα πᾶσας ἀνὰ κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται*. Letzter Ibid. 117 *ὁ βῶκολος ὑμῖν ἐγὼ Δάφνις οὐκ ἔτ' ἀν' ὕλαν, οὐδ' ἀνὰ δρυμῶς, οὐκ ἄλσεα*.

2. In der Dichtersprache wird zuweilen auch bei dem ersten Substantiv die Präposition weggelassen, und erst vor dem zweiten gesetzt. So schon Od. α, 247 *ἦ ἄλός ἦ ἐπὶ γῆς*. Pind. Isthm. I, 29 *θροισί τε Δίρκας ἔψανε καὶ παρ' Εὐρώτῃ*. Id. Nem. X, 38 *καρὰ τε καὶ σὺν Τυνδαρίδαις*: ubi Dissen: „quum in continuata constructio facilius languescat oratio, hoc artificio poetico nova vis et alacritas cuncto membro conciliatur, eaque vera causa est hujus collocationis.“ auch die Tragiker <sup>1)</sup>, als: Aesch. Suppl. 313 *καὶ μὴν Κάνωρον Μέμφιν ἔχετο*. Eur. Hec. 146. (Chor.) *ἀλλ' ἴθι ναοίς, ἴθι πρὸς βασιλῆα*: ubi v. Pflugk. Id. Helen. 872 *Τροίας δὲ σωθεὶς καπὸ βαρβάρου χεῖρος*.

3. Wenn auf das mit einer Präposition verbundene Substantiv in gleicher Beziehung stehendes Relativ folgt; so wird zwar häufig in der Prosa die Präposition vor dem Relativ wiederholt, sehr häufig auch, und fast regelmässig bei den Attikern, und ganz besonders in der attischen Prosa, weggelassen. Xenoph. Vectigg. IV, 13 *ἀπ' αὐτῶν οὖν ἔγωγε ἀφ' ὧν μέλλω λέγειν οὐδέν τι ἀξιῶ θαυμάζεσθαι*. Aber: Thuc. I, 28 *δίρκας ἠθέλον δοῦναι ἐν Πελοποννήσῳ παρὰ πόλεσιν, αἷς ἂν ἄλλοι συμβῶσιν*. Xen. Symp. IV, 1 *ἐν τῷ χρόνῳ, ᾧ ἐμῶν ἀκούω*. Plat. Rep. III. p. 402. A *ἐν ἅπασιν οἷς ἐστι*. Id. Phaedon. p. 76. D *ἐν τῷ ἀπόλλυμεν, ᾧ περ καὶ λαμβάνομεν*: ubi v. Stallbaum. Demosth. c. Aesch. fals. test. p. 848. extr. *περὶ μὲν τινων, ὧν αὐτὸς βούλεται*: ubi Bremi <sup>2)</sup>. — So die Lateiner, als: Cicer. de Fin. IV, 20 *Zeno negotium, si sapiens non sit, eadem esse in causa, qua tyrannum Dionysium*

4. Ein seltener Fall ist die Auslassung der Präposition vor dem zweiten Gliede zweier vollständig ausgebildeter antithetischer Sätze. Thuc. I, 141 *ἐν βραχεῖ μὲν μορίῳ σκοποῦσθαι τι τῶν καὶ τῷ δὲ πλείονι τὰ οἰκεῖα πράσσουσι*. Xen. M. S. I. 3, 8 *τοιαῦτα περὶ τούτων ἐπαιζεν ἅμα σπουδάζων, ἀφροδισίων δὲ παρὶν καλῶν ἰσχυρῶς ἀπέχεσθαι* <sup>3)</sup>.

5. Sehr häufig dagegen ist die Auslassung der Präposition in Fragen und Antworten des Dialogs bei Aristophanes und besonders bei Platon, nicht aber bei den Tragikern. Aristoph. Pac. I. *ποῖον γὰρ κατὰ χρησμόν ἐκαύσατο μῆρα θεοῖσιν; — ὃν περ καλλίστην δῆπου πεποίηκεν Ὅμηρος* <sup>4)</sup>. Plat. Soph. p. 243. D *περὶ δὲ τοῦ πρὸς τοῦ τε καὶ ἀρχηγοῦ πρώτου νῦν σκεπτόμεν*. Theaet. Τίνος δὲ, λέγεις; ubi v. Heindorf. Id. Polit. p. 283. C *περὶ δὲ τούτων αὐτῶν ὁ λόγος ἡμῖν — ὁρθῶς ἂν γιγνοίτο*. E. Τίνων; X. Μήκους τε πέρι κ. τ. λ. Rep. V. p. 456. D *πῶς οὖν ἔχεις δόξης τοῦ τοιοῦδε πέρι; Τίνος δὲ; ὑπολαμβάνειν παρὰ στυγερῶν κ. τ. λ.* Id. Protag. §. 110 *ὑπὸ τίνας, φησὶ τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν, νῆ Δία* <sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Bernhardt gr. Synt. S. 202.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. D.

<sup>3)</sup> S. Ramshorn Lat. Gr. §. 161. Not. I. p. 378. Kühner ad Ciceron. Tusc. I. 39, 94.

<sup>4)</sup> S. Bernhardt a. a. O. S. 204. — <sup>5)</sup> S. Bernhardt S. 204.

<sup>6)</sup> Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. III. p. 410. D.



6. Endlich wird die Präposition im zweiten Gliede der Vergleichung mit der Vergleichungspartikel: *ὥς*, selten: *ὥσπερ*, *ἢ* den Attikern sehr häufig weggelassen, seltner, wenn beide Glieder der Vergleichung ausgebildet sind, wie: Isocr. Pac. 161. *Εὐπρόσδεξις δὲ ἐπιπλήκτου καὶ νοουμένου ὑμᾶς οὕτω διατίθεσθε δυσκόλως, ὥς κακόν τι τὴν πόλιν ἐργαζομένους* (st. *ὥς πρὸς τοὺς κ. τ. λ.*). Plat. I. p. 330. *Ἐπεὶ τὰ χρήματα σπουδάζουσιν, ὥς ἔργον ἑαυτῶν*. Isocr. Phil. III. p. 127, 63 *ἢ διὸν πρὸς τοὺς ὑπὲρ Φιλίππου λέγοντας ἢ τοὺς ὑπὲρ ἑαυτῶν* st. *ἢ πρὸς τοὺς*: v. Bremi.; sehr häufig aber, wenn beide Glieder in Ein Ganzes verschmolzen sind, wo die wiederholte Präposition die Einheit stören würde. Schon Homer Od. δ, 413 *καὶ ἐν μέσσησι νομεὺς ὥς πάεσι μῆλων*. Thuc. VI, 50 *ὥς παρὰ φίλων καὶ εὐεργείας Ἀθηναίους ἀδεῶς ἀπιέναι*. Plat. Rep. VII. p. 520. *Ἐπεὶ ἀναγκαῖον αὐτῶν ἕκαστος εἶσι τὸ ἄρχειν* (i. e. *ἕκαστος αὐτῶν εἶσι τὸ ἄρχειν ὥς ἐπ' ἀναγκαῖον*). Ibid. VIII. p. 545. *Εὐπρόσδεξις δὲ πρὸς παῖδας παιζούσας* (i. e. *πρὸς ἡμᾶς ὥς πρὸς παῖδας*). Id. Protag. p. 337. *Ἐπεὶ ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ δαιμονίων ἡμῶν συμβιβαζόντων*<sup>1)</sup>. — Selten, wenn das, womit Etwas verglichen wird, dem verglichenen Genitive vorangeschickt wird, die Präposition wiederholt, als: Plat. Rep. p. 250. *Ὡσπερ δὲ ἐν κατόπτρῳ ἐν τῷ ἑρῶντι ἑαυτὸν ὁρῶν λέγει*. Id. Rep. VIII. p. 553. *Βαλάντια ὥσπερ πρὸς ἑρματι πρὸς τῇ πόλει* (st. *πρὸς ἑρματι τῇ πόλει*)<sup>2)</sup>.

Anmerk. Wenn mit Präpositionen zusammengesetzte Verben wiederholt werden sollen, lassen die Griechen häufig in der Wiederholung weder das Verb weg und setzen nur die Präposition (s. oben §. 619. l.), oder die Präposition weg und setzen nur das einfache Verb. Eur. Med. 1018 *λαβὼν γὰρ ἐλάτης οὐράνιον ἄκρον κλάδον, κατῆγεν, ἦγεν, ἐν εἰς μέλαν πέδον*. Plat. Phaedon. p. 59. *Βαλάντια καὶ Κριτόβου καὶ ὁ πατήρ αὐτοῦ — ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος κ. τ. λ. ubi v. Stallbaum mit Emslej. ad Eur. Med. 1219.*

### i. Stellung der Präpositionen.

§. 626. Der Begriff der Präpositionen erfordert nothwendig, daß dieselben unmittelbar an ihr Substantiv anschließen. Diese natürliche Stellung aber wird in folgenden Fällen häufig verlassen:

a. Wenn auf das Substantiv eine Partikel folgen würde, wie: *γέ, μέν, καὶ, οὐν, αὖ, καί, etiam, τοίνυν, ἴσως* (über homerischen Trennungen s. §. 619. Anm. 3.), auch das adverbial gebrauchte: *οἶμαι* (bei Platon); so treten nicht allein in der Poesie, sondern auch in der Prosa diese Wörtchen gern zwischen die Präposition und das Substantiv, als: *ἐν μὲν εἰρήνῃ, ἐν μὲν γὰρ εἰρήνῃ*. So auch: Isocr. VI, 69 *ἐν γὰρ σε τῇ νυκτὶ ταύτῃ ἀναιρέομαι*.

Anmerk. Selten sind solche Trennungen, wie: Xen. Symp. IV, *ἐπὶ νῇ Δία τοῖς ἀφροσιν*. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 859, *ἐπεὶ μὲν τοίνυν, ἔφη ἐγώ, τούτου*.

b. Aus rhetorischen Gründen: α. wenn dasselbe Wort zwei Mal in verschiedenen Kasus auf einander folgen sollte, wie: Od. ε, 155 *ὅτ' οὐκ ἐθέλων ἐθέλουσιν*; — β. die Präposition *πρὸς* wird in Schwüren und Exklamationen von ihrem Substantiv getrennt. Soph. Phil. 467 *πρὸς νῦν σε πατρός, πρὸς τε μητρός, πρὸς τ' εἴ τι σοι κατ' οἶσιν* *ἴστω προσφίλης, ἐκείνης ἐκνοῦμαι*. Id. O. C. 1333 *πρὸς νῦν σε κρηνῶν, ὥς θεῶν ὁμογνίων αἰτῶ πιθέσθαι*. So im Lateinischen: *per te hoc oro*.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. S. 1192. — Bernhardy gr. Gramm. S. 204. f. — Stallbaum ad Plat. Rep. VII. p. 520. E.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad h. l. et Euthyphr. p. 2. C. mit Schaefer Gregor. Corinth. p. 394. und Stallbaum ad Phaedon. p. 67. D.



c. Zuweilen tritt die Präpos. ihrem Substantiv nach, erleidet alsdann die Anastrophe. Od. α, 247 Ἰθάκην κατὰ κοίρανέουσι. In att. Prosa nur bei περί mit dem Gen., aber hier sehr oft. Plat. Rep. V. p. 469. Β πρῶτον μὲν ἀνδραποδεσμοῦ περί. Auch getrennt von anderen Worten. Herod. VI, 101 τούτου σφι ἔμελε περί. Plat. Apol. p. 19. C ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν περί ἔπαύω.

d. Wenn das Substantiv mit einer attributiven Bestimmung verbunden ist; so steht die Präposition entweder vor dem Substantiv und dem Attributiv, als: ἐν τῷ πολέμῳ τῷ μακρῷ oder ἐν τῷ μακρῷ πολέμῳ, τῷ τοῦ Κύρου πράγματι oder ἐν τῷ πράγματι τῷ τοῦ Κ., oder sie steht zwischen beide, und erleidet, wenn das Substantiv vorangeht, die Anastrophe, als: μάχη ἐνι κυδιανέῳ (hingegen: θοὰς ἐπὶ νῆας), oder es folgt beiden nach und erleidet dann gleichfalls die Anastrophe, als: ἐμῆς ψυχῆς περί. — Ἀντί, ἀμφί, διά erleiden die Anastrophe nicht, πρό wird nie nachgesetzt, und ἐκ nur in der epischen Sprache.

## Bemerkungen über den Gebrauch der Pronomina.

Vorbemerkung. Ehe wir in der Betrachtung des objektiven Satzverhältnisses weiter fortschreiten, ist es nöthig, zuvor einige Bemerkungen über den Gebrauch der Pronomina einzuschalten. Denn obwol wir dieselben bei der Darstellung der einzelnen Satzverhältnisse hätten einstreuen können; so würde doch die Lehre der Pronomina, die in ihrem Gebrauche so manches Eigenthümliche haben, auf eine störende Weise zerrissen worden sein. Die Bedeutung derselben haben wir im Allgemeinen schon oben (§. 328.) gesehen; wir also nur noch einige Bemerkungen über ihren Gebrauch.

### I. Personalpronomen.

§. 627. 1. Sowol die substantivischen (ἐγώ, σύ, αὐτός), als die adjektivischen (possessiven) Personalpronomen werden im Griechischen nur dann gesetzt, wenn ein besonderer Nachdruck auf ihnen liegt, daher besonders in Gegensätzen, als: καὶ σὺ ταῦτα ἔπραξες — καὶ ὁ σὸς πατήρ ἀπέθανεν; — ἐγὼ μὲν ἄπειμι, σὺ δὲ μένεις. In dieß aber nicht der Fall ist, werden sie weggelassen, indem die substantivischen durch die Flexionsformen des Verbs, die adjektivischen (possessiven) durch den dem Substantiv vorgesetzten Artikel vertreten werden, als: γράφω, γράφεις — ἡ μήτηρ εἶπέ μοι — οἱ γονεῖς σὺ γουσι τὰ τέκνα (ihre Kinder).

Anmerk. 1. Die homerische Sprache bedient sich häufig der Pronomina: ἐγώ, σύ auch dann, wenn sie keinen besondern Nachdruck haben, als: Il. α, 207 ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος. Vgl. 552.

2. Der Unterschied der betonten und der enklitischen Formen der Personalpronomen, als: ἐμοῦ und μου u. s. w. (§. 330.) liegt in dem größern oder geringern Nachdrucke, mit dem sie in der Rede gesprochen werden. So werden z. B. in Gegensätzen immer die betonten Formen angewendet, als: ἐμοῦ μὲν κατεγέλασε, σὺ δὲ ἐπήνεσεν.

Anmerk. 2. Die Dichtersprache bedient sich jedoch zuweilen auch der unbetonten Formen st. der betonten, so wie sie auch zuweilen die Nominativen, wenn auf ihnen ein rhetorischer Akzent ruhen sollte, durch die bloße Flexionsform des Verbs vertreten läßt. Soph. O. C. 726 καὶ γὰρ εἰ γέρων (ἐγὼ) κυρῶ, τὸ τῷσδε χώρας οὐ γένηται σθένος. Eur. Andr. 237 ὁ νοῦς ὁ σὸς μοι μὴ ξυνοικοῖη. Id. Med. 464 καὶ γὰρ εἰ σὺ με στυγεῖς, οὐκ ἂν δυναίμην σοὶ (ἐγὼ) κακῶς φρονεῖν ποτε. Minder auffallend in dem erstern Theile eines zweigliedrigen

Sätzen. Eur. Suppl. 3 εὐδαιμονεῖν με θεσέα τε. Id. Or. 736 κάκιστος εἰς με καὶ κασιγνήτην ἐμήν <sup>1)</sup>).

3. Statt der adjektivischen (possessiven) Personalpronomen: εὖς, σός u. s. w. gebrauchen die Griechen in gleicher Geltung auch den Genitiv der substantivischen, sowol der einfachen, und zwar im Singul. und Dual immer der enklitischen (μου, σου), als der reflexiven (ἐμαυτοῦ u. s. w.) Personalpronomen. Der Artikel steht bei den einfachen entweder vor dem Substantiv und dem Genitiv, als: ὁ πατήρ μου (σου, ἡμῶν, ὑμῶν, νῶν, αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν), oder zwischen dem Genitiv und dem Substantiv, als: μου (σου, ἡμῶν, ὑμῶν, αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν) ὁ πατήρ; bei den reflexiven aber vor dem Genitiv und dem Substantiv, als: ὁ ἑαυτοῦ (ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ) πατήρ, oder wird bei dem nachfolgenden Genitiv wiederholt, als: ὁ πατήρ ὁ ἑαυτοῦ (ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ <sup>2)</sup>).

Anmerk. 3. Wenn zu dem Substantiv ausser dem Genitiv: μου u. s. w. ein anderes Attributiv hinzutritt, so wird sowol dieses als jenes zwischen den Artikel und das Substantiv gesetzt, als: Aristoph. Ran. 485 εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν. — Αὐτοῦ, αὐτῶν nehmen bisweilen gegen die Regel zwischen dem Artikel und dem Substantiv ihre Stelle, als: Isocr. VII, 55 ταῖς αὐτῶν ἐπιμελείαις. So findet sich auch ἑαυτοῦ gegen die Regel zuweilen ohne Artikel nachgestellt (Arist. Nub. 516. Isocr. V, 112.), oder auch dem Artikel vorangestellt (Arist. Ran. 324) <sup>3)</sup>).

Anmerk. 4. Der Genitiv eines Personalpronomens wird bisweilen seinem Substantiv vorausgeschickt, und kann selbst von diesem durch das Dazwischentreten eines andern Substantivs oder Verbs getrennt werden, wenn er zugleich statt des Dat. commodi oder incommodi steht. Plat. Phaedon. p. 117. Β οὐδὲν ἄλλο (sc. χρὴ ποιεῖν) ἢ πιόντα περιέειναι, ἕως ἂν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται. Id. Symp. p. 215. Ε οὐδὲ τεθορύβητό μου ἡ ψυχὴ οὐδ' ἀγανακτεῖ <sup>3)</sup>).

Anmerk. 5. Nur selten findet sich ἐμοῦ st. ἐμαυτοῦ, als: Aristoph. Vesp. 1398 ἐμοῦ τὰ φορτία. Id. Lys. 301 τὰς λημὰς ἐμοῦ <sup>2)</sup>).

Anmerk. 6. Zuweilen vertreten die adjektivischen Personalpronomen selbst die Stelle des objektiven Genitivs. Od. λ, 201 σὸς πόθος, wie: Terent. Heaut. II. 3, 66 desiderio tuo st. tui. II. τ, 321 σὴ ποθῇ. Xen. Cyr. III. 1, 28 εὐνοία καὶ φιλία τῇ ἐμῇ, benevolentia et amore mei. Id. VIII. 3, 32 τῆς ἐμῆς δωρεᾶς (doni mihi dati): ubi v. Bornemann. Id. Anab. VII. 7, 29 οὐ φιλία τῇ σῇ ἐπείσθησαν ὑπὸ σου ἄρχεσθαι. Plat. Gorg. p. 486. Α εὐνοία γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ.

### Reflexivpronomen.

§. 628. 1. Die Reflexivpronomen: ἑαυτοῦ u. s. w. beziehen sich in einem einfachen Satze immer auf dasjenige Wort, von dem sie grammatisch abhängen, als: ἀπέχτεινεν ἑαυτόν; in einem entweder zu vollständigen oder verkürzten Nebensätzen, oder zu dem sogenannten Accus. c. Inf. erweiterten Satze aber entweder auf ein in dem Nebensatze oder Acc. c. Inf. stehendes Wort, oder auch auf das Subjekt des regirenden Hauptsatzes, wo wir alsdann im Deutschen nicht das reflexive, sondern das Personalpronomen der III. Pers. gebrauchen, als: ἐξη πάντας τοὺς ἀνθρώπους τὰς αὐτῶν (sua) ἀγαπᾷν — νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ (sibi,

<sup>1)</sup> S. Bernhardy gr. Synt. S. 274. f.

<sup>2)</sup> Rost gr. Gr. S. 464. f. nach Krüger ad Xen. Anab. V. 6, 16. und dessen handschriftlichen Mittheilungen.

<sup>3)</sup> S. Buttman gr. Gr. §. 133. Anm. 4. und Index ad Plat. Menon. s. v. Genitivus.

ihm). In dem letztern Falle kann jedoch auch das Pronomen: αὐτός stehen, und dies geschieht regelmässig, wenn der Nebensatz nicht an der Seele dessen, auf den das Pronomen bezogen ist, sondern an der Schriftstellers vorgetragen wird. Xen. Cyr. I. 1, 5 (ὁ Κύρος) τῶ ἐθνῶν τούτων ἤρξεν, οὐδ' ἐαυτῷ ὁμογλώττων ὄντων, οὔτε ἀλλήλοις· καὶ ὁμῶς ἡδυνήθη ἐφικέσθαι μὲν ἐπὶ τοσαύτην γῆν τῷ ἐαυτοῦ φόβῳ, ὥστε καταπλῆξαι πάντας καὶ μηδένα ἐπιχειρεῖν αὐτῷ· ἐδυνήθη δὲ ἐπιθυμίαν ἐμβαλεῖν τοσαύτην τοῦ πάντας αὐτῷ χαρίζεσθαι, ὥστε αἰετῇ αὐτοῦ γνῆναι ἀξιοῦν κυβερνᾶσθαι.

## Reflexivpronomen der III. Person statt der I. und II. Person.

2. Die Reflexivpronomen der dritten Person vertreten häufig die Stelle der Personalpronomen der ersten und zweiten Person.

a. Das einfache reflexive Substantivpronomen der III. Pers. st. des der I. u. II. Pers. (nur in d. episch. Sprache), als: II. x, 398 φύξιν βουλευοίτε μετὰ σφίσι (st. μεθ' ὑμῖν). Apoll. Rhod. II, 635 αὐτὰρ ἔγωγε εἶο (st. ἐμοῦ) οὐδ' ἡβαιὸν ἀτύζομαι.

aa. Das zusammengesetzte reflexive Substantivpronomen ἐαυτοῦ st. ἐμαυτοῦ und σεαυτοῦ (häufig sowol bei den Dichtern als den Pros., jedoch gemeiniglich nur im Plur.; im Sing. wenigstens ist oft die Lesart nicht sicher). Soph. O. T. 138 οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ τοῦτ' ἀποσκευῶ μύσος, mea ipse causa (wenn nicht hier nach §. 630. Anm. I. αὐτὸς αὐτοῦ zu lesen ist). Thuc. I, 82 αὐτῶν ἅμα ἐκπορίζομεθα. Xen. M. S. I. 4, 9 οὐδὲ γὰρ τὴν ἐαυτοῦ σύγῃ ψυχὴν ὁρᾷς (m. d. Var. σεαυτοῦ u. σαυτοῦ, s. Schneider) Ibid. II. 6, 35 ἐπὶ τε τοῖς καλοῖς ἔργοις τῶν φίλων ἀγάλλῃ οὐχ ἥτις ἢ ἐπὶ τοῖς ἐαυτοῦ, καὶ ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τῶν φίλων χαίρεις οὐδὲ ἥτιον ἢ ἐπὶ τοῖς ἐαυτοῦ (m. d. Var. σαυτοῦ, s. Schneider). Plut. Phaeton. p. 78. Β δεῖ ἡμᾶς ἀνερῆσθαι ἐαυτούς.

b. Das reflex. Adjektivpronomen ἑός, σφέτερος st. ἐμός, σός, ἡμέτερος, ὑμέτερος (episch). Od. ι, 28 οὔτοι ἔγωγε ἧς γαίης δύνωμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι. Od. α, 402 δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις Od. ν, 320 ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ἧσιν ἔχων δεδαῖγμένον ἦτορ ἡλώμεν II. τ, 174 σὺ δὲ φρεσὶν ἧσιν ἰανθῆς. Cf. Hesiod. Opp. 391. nach Göttling.

Anmerk. 1. Aristarch ändert die homer. Stellen, in denen das Reflex. auf die I. oder II. Person bezogen ist, oder, wo dies nicht möglich war, nimmt er Interpolationen an. Gewiss mit Unrecht!

Anmerk. 2. Über den homer. Gebrauch von αὐτοῦ u. s. w. s. der Reflexivpron. der drei Personen s. unten 630. Anm. I.

Anmerk. 3. Der Grund dieser Vertauschung ist leicht einzusehen. Das Reflexivpronomen der III. Pers. drückt am Allgemeinsten die Rückbeziehung aus; auf welche Person aber diese Rückbeziehung stattfinden soll, zeigt die Person des Verbs oder ein dabei stehendes Pronomen. Der selbe Gebrauch des Reflexivpronomens der III. Pers. findet sich auch in andern Sprachen, wie ganz gewöhnlich in der polnischen und lettischen <sup>1)</sup>.

Anmerk. 4. So wie σφέτερος sowol die Bedeutung des Plural als des Sing. hat (§. 335.); so wird es auch zuweilen st. ἐμός, σός gebraucht. Theocr. XXV, 163 ὥσεί περ σφετέρῃσιν ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι (ment mea). Ibid. XXII, 67 σφετέρῃς μὴ φεῖδεο τέχνης (artis tuae nol parcere <sup>2)</sup>).

<sup>1)</sup> Vgl. Max Schmidt de pron. gr. et lat. p. 23. sq. — Becke Organ. §. 63. S. 171.

<sup>2)</sup> S. Schmidt l. d. p. 24.

## Reflexivpronomen statt des reziproken Pronomens.

3. Die Vertretung des reziproken Pronomens ἀλλήλων durch das reflexive ist sehr häufig. Schon bei Hes. Scut. 403 ἀλλήλοις ποτιέοντες ἐπὶ σφας ὁρμήσωσι: dann auch bei den Tragikern, Pindar u. a. Dichtern; am Häufigsten bei den Attikern und den Spätern. Thuc. IV, 25. VI, 77. Soph. Ant. 145 πατὴρ ἐνὸς μητρός τε μιᾶς φύντε, καθ' αὐταῖν δικρατεῖς λόγχας στήσαντι ἔχετον κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφο: ubi cf. Brunc k; ap. Erf. Plat. Lys. p. 215. Β πῶς οὖν οἱ ἀγαθοὶ τοῖς ἀγαθοῖς ἡμῖν φίλοι ἔσονται τὴν ἀρχήν, οἳ μήτε ἀπόντες ποθεινοὶ ἀλλήλοις, ὡς γὰρ ἑαυτοῖς καὶ χωρὶς ὄντες, μήτε παρόντες χρεῖαν αὐτῶν ἔχουσι; ubi cf. Heindorf. p. 32. Dem. Phil. I. p. 43, 10 ἢ βούλεσθε — περιόντες αὐτῶν πυνθάνεσθαι, einander fragen. Id. Phil. III. p. 124, 50 ἐπειδὴ δὲ ἐπὶ τούτοις πρὸς νοσοῦντας ἐν αὐτοῖς προσπέσῃ. Hingegen kann ἀλλήλων nie statt ἑαυτῶν stehen; daher ist z. B. Thuc. III, 81 οἱ πολλοὶ τῶν ἰκετῶν — διέφθειραν αὐτοῦ ἐν τῷ ἱερῷ ἀλλήλους zu erklären: Einer den Andern.

Anmerk. 5. So werden auch die Substantivpronomen der I. und II. Person oft statt ἀλλήλων gebraucht. Dem. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 ἐπράξαμεν ἡμεῖς καὶ κεῖνος πρὸς ἡμᾶς (i. e. ἀλλήλους, unter uns) εἰρήνην: ubi v. Schäfer. p. 284.

## II. Demonstrativpronomen.

§ 629. 1. Die Demonstrativpronomen ὅδε, ὅγε, οὗτος, ἐκεῖνος, drücken häufig eine Hinweisung auf den entweder nahe oder auch fern liegenden Ort einer Handlung aus, daher auch bei einer lebhaften Anrede, und selbst bei nachdrücklicher Selbsterwähnung; so besonders bei dem sprechenden Homer, den man, wie Nitzsch (Ann. I. p. 37.) sagt, sprechen muß, nicht lesen. Il. x, 82 τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεται οἶος; Od. α, 76 ἀλλ' ἄγετ', ἡμεῖς οἷδε περιφραζώμεθα πάντες, laßt uns hier berathschlagen. Ibid. 186 τῷ δέ μοι ἦδ' ἔστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος. Il. τ, 344 Ἀχιλλεὺς — κείνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων ἦσται (jener dort). Od. φ, 207 ἔνδον μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ κακὰ πολλὰ μογήσας ἦλυθον. So bedeutet bei Homer τόδε häufig ἡμεῖς, z. B. Od. α, 409.; bei den Dramatikern und bei Herod. wird besonders ὅδε so gebraucht. Eur. Suppl. 1048 ἦδ' ἐγὼ πέτρας ἐπι — δύστηνον αἰώρημα κουφίσω, πάτερ. Id. Or. 374 ὅδ' εἰμ' Ὀρέστης, en! adsum Or. Aber auch οὗτος in der att. Prosa, als: Plat. Rep. I. init. ἡρόμην, ὅπου εἶπ. Οὗτος, ἔφη, ὀπισθεν προσέρχεται, da kommt er hinter dir her.

2. So wird ferner in der Dichtersprache ὅδε st. des possessiven ἐμός gebraucht, als: Soph. Ant. 43 εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῇδε κουφιεῖς χερσὶ (τῇ ἐμῇ θάψεις). Daher wird οὗτος überhaupt von allem Bekannten gebraucht, auf welches der Sprechende als Vorliegendes hinweist, so bei Platon ταῦτα, diese Welt und Alles, was auf derselben ist <sup>1)</sup>, so namentlich auch von berühmten oder berühmigten, überhaupt vielfach besprochenen, Gegenständen, sowol Personen als Sachen. Xen. Anab. I. 5, 8 ἔχοντες τούτους τε τοὺς πολυτελεῖς χιτῶνας καὶ τὰς ποικίλας ἀναξυρίδας. Plat. Menon. p. 80. Α καὶ δοκεῖς μοι παντελῶς — ὁμοίωτος εἶναι τὸ τε εἶδος καὶ ἄλλα ταύτῃ τῇ πλατεῖα νάρκη τῇ θαλάττῃ <sup>2)</sup>.

3. Die Bedeutung des uns Vorliegenden tritt auch deutlich in der Redensart: οὐ τὰδ' ἐστίν, εἰσὶν hervor, die schon bei Homer (Od. α, 226 οὐκ ἔρανος τὰδε γ' ἐστίν) vorkommt, besonders aber von den att. Tragikern und Komikern häufig gebraucht wird. Eur.

<sup>1)</sup> Vgl. Bernhardt gr. Synt. S. 278. f.

<sup>2)</sup> Vgl. Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 69. C.

1188 τὰ πολλὰ ἀσπασμαθ' αἶτ' ἐμαὶ τροφαὶ ὕπνοι τ' ἐκείνοι προσέειπον (jener unruhige Schlaf). Demosth. de Cor. p. 301 Καλλίστρατος ἐκείνῳ so öfter in der spätern Prosa. So besonders Arist., Plat. u. A.: τὸ ἐκεῖνο, τόδ' ἐκεῖνο, wo ἐκεῖνο etwas Besprochenes, als: einen bekannten Ausspruch, und τοῦτο oder τόδ' die Anwendung desselben auf die Gegenwart bezeichnet, als: Eur. Or. 804 τοῦτ' ἐκεῖνο, κρᾶθ' ἐκείνους, μὴ τὸ συγγενὲς μόνον <sup>1)</sup>).

### Das Demonstrativpronomen αὐτός.

§. 630. Das Pronomen αὐτός bedeutet eigentlich: αὐτὸς wiederum der, und dann selbst, *ipse* (§. 342, 4.), als: ὁ αὐτός oder αὐτός ὁ υἱός. So: αὐτὸ τοῦτο oder τοῦτ' αὐτό, hoc ipsum gerade dieses (nichts Anderes). Bei ἕκαστος wird αὐτός immer vorangestellt, nicht wie im Deutschen: jeder selbst, nachgesetzt. Herod. VII, 19 θέλων αὐτὸς ἕκαστος τὰ προκείμενα δῶρα λαβεῖν. Über die Stellung des mit einem Substantiv verbundenen Artikels bei αὐτός selbst, s. oben §. 488.

Anmerk. 1. Auch kann αὐτός, selbst, auf das im Verb liegende Personalpronomen bezogen werden. Il. α, 133 ἢ ἐθέλεις, ἔφη αὐτὸς ἔχης γέρας, αὐτὰρ ἐμ' αὐτῶς ἥσθαι δευόμενον; Auf ähnliche Weise gebraucht Homer αὐτός oft so, daß es die Stelle des Reflexivpronomens der drei Personen vertritt. Od. δ, 247 ἄλλω δ' αὐτὸς (st. ἑαυτόν) φωτὶ κατακρύπτων ἦϊσκεν. Od. ζ, 27 σοὶ δὲ γάμος σὺν ἐστίν, ἵνα χρή καλὰ μὲν αὐτὴν (st. σαυτήν) ἐννυσθαι. Vgl. ξ, 389 αὐτὸν st. σαυτόν. κ, 27 αὐτῶν γὰρ ἀπωλόμεθ' ἀφραδίῃσιν. So auch Herodot und zuweilen die Tragiker, und so ist vielleicht bei den letztern die Schreibart: αὐτοὶ κατ' αὐτῶν, αὐτὸς πρὸς αὐτὴν αὐτὴ πρὸς αὐτήν (st. ἑμαυτήν) Soph. El. 277. u dgl. (st. αὐτῶν, αὐτῶν richtig <sup>2)</sup>).

Anmerk. 2. Da αὐτός, selbst, einen Gegenstand dadurch näher bestimmt, daß es denselben als von allen übrigen gesondert und abgeschlossen bezeichnet; so wurde es namentlich dazu von den Attikern angewendet, abstrakte Begriffe als solche auszudrücken, als: αὐτὸ τὸ καλόν, αὐτὸ τὸ δίκαιον, oder, und zwar gewöhnlicher, ohne Artikel: αὐτὸ καλόν, das Schöne, Gerechte in abstracto (an und für sich genommen). So auch: Plat. Menon. p. 87. D αὐτὸ τὴν ἀρετήν (Vgl. Symp. p. 199. E ἀδελφός, αὐτὸ τοῦτο, ὅπερ ἐστίν.) Schöner ist der Plural αὐτὰ zur Bezeichnung von Gattungsbegriffen. Xen. M. S. IV. 5, 7 αὐτὰ ἐναντία. Plat. Soph. p. 225. C περὶ δικαιοσύνης αὐτῶν. (Hieraus sind bei Aristoteles mannigfaltige Komposita mit αὐτός entstanden, als: αὐτοβούλησις, αὐτοεπιθυμία <sup>3)</sup>.)

Anmerk. 3. Aus der ausschliessenden Bedeutung haben sich folgende entwickelt: a) allein, *solus* (*ipse*, *non alius*). Il. ν, 72 ἄλλ' οὕτως ἄμα πάντα δυνήσεται αὐτὸς ἐλέσθαι. Xen. Laced. III, 6 αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὄρεα, ea sola, quae sunt ante pedes. Plat. Phaedon. p. 63. C πότερον αὐτὸς ἔχων τὴν διάνοιαν ταύτην ἐν νῦν ἔχεις ἀπιέναι: ubi v. Stallbaum. Daher die att. Formel: αὐτοὶ ἔσμεν „de iis, qui ut soli cum amicis et familiaribus liberius loqui solent,“ im Vertrauen, wir sind unter uns <sup>4)</sup>; — b) sogar, wie *ipse* u. selbst, als: αὐτὸς ὁ Σωκράτης ἐδάκρυσεν; — c) von selbst, *spon-te*, wie *ipse*, insofern der, welcher Etwas gezwungen thut, es

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 471. u. Bernhardy a. a. O. S. 279.

<sup>2)</sup> S. Bernhardy gr. Synt. S. 286. f.

<sup>3)</sup> S. Bernhardy a. a. O. S. 289.

<sup>4)</sup> Hermann ad Viger. §. 123. p. 733 sq.

sam nicht selbst zu thun scheint. Il. ρ, 254 ἀλλά τις αὐτὸς ἔρω. In der homerischen Sprache bildet αὐτός sehr häufig einen *Ansatz* zu irgend einer Person oder Sache, die das nicht ist, *er* unter αὐτός zu verstehende Gegenstand ist, wie z. B. die *im* Gegensatze zu dem Körper (Od. λ, 602.), oder der Körper *·* Seele, als: Il. α, pr. αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν, oder der *h* zu seinen Sachen (Od. τ, 329. 332.) oder Genossen (Il. θ, 4.) <sup>1)</sup>. Daher αὐτός zuweilen von dem Herrn, Meister, als: αὐ-  
α. — e) Ebendaher wird αὐτός zuweilen, wie das latein. *ipse*, *em* gebraucht, wovon gerade die Rede ist, und vertritt *ie* Stelle von αὐτὸς οὗτος. Besonders wird so das Neutrum αὐτό *icht*. Plat. Rep. II. p. 362. D αὐτό, ἢ δ' ὅς, οὐκ εἴρηται, ὃ μά-  
ἔδει φηθῆναι: ubi v. Stallbaum. Id. Charmid. p. 166. B ἐπ' *χεις* ἐρευνῶν, ὅτω διαφέρει. — f) In Verbindung mit Ordnungs-  
wörtern entspricht es unserm: *selb.* Thuc. I, 46 Κορινθίων *γὸς* ἦν Δεινοκλείδης — πέμπτος αὐτός, *selb*fünfte (Xen. *selbst*, *nderer*, *wär* der fünfte).

**merk. 4.** In Verbindung mit einem reflexiven Pronomen *nitiv*, Dativ oder Akkusativ wird durch den Nom. αὐτός das *st* sich selbst entgegengestellt, indem αὐτός den Gegenstand, von *ie* Thätigkeit des Verbs ausgeht, gleichsam als einen vom Ob-  
getrennten hervorhebt. Od. α, 33 οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ σφῆσιν ἀτα-  
σιν ὑπὲρ μόρον ἄλγος ἔχουσιν, gerade wie die Lateiner sagen: *ipse i* temeritate (sie selbst, nicht Andere); wogegen v. 7 αὐτῶν *φετέρησιν* ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο bedeutet: *sua ipsorum temeri-*  
*lurch* ihre eigne (nicht Anderer). Soph. Antig. 1177 (Αἴμων ὕλω-  
αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ. Plat. Phaedon. p. 94. E οὔτε γὰρ ἂν Ὀμή-  
ιολογοῖμεν, οὔτε αὐτοὶ ἡμῖν αὐτοῖς. Dieses αὐτός wird *re-*  
*ssig* zwischen die Präposition oder den Artikel und das Re-  
eingeschoben. Aesch. Ag. 845 τοῖς αὐτὸς αὐτοῦ πῆμασιν *ται*. Prom. 929 τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται ἐπ' αὐτὸς <sup>2)</sup>.

**merk. 5.** Αὐτός hat zuweilen einen relativen Satz nach *und* steht demnach statt: οὗτος oder ἐκεῖνος. Eur. Troad. 668 *σο* αὐτήν, ἣτις ἄνδρα τὸν καινοῖσι λέκτροις ἀποβαλοῦσ' ἄλλον  
Besonders bei Platon, als: Charm. p. 166. B ἐπ' αὐτὸ ἥκεις ἐρευν-  
ῶτω διαφέρει — ἢ σωφροσύνη. Parm. p. 130. C ἐν ἀπορίᾳ — περὶ *γέγονα*, πότῃρα χρὴ γράναι ὥσπερ περὶ ἐκείνων ἢ ἄλλως. Bei an-  
Klassikern findet sich dies selten. Vgl. Eur. Iph. A. 1025.  
VII, 34 νομίζαντες δι' αὐτὸ οὐχ ἡσσᾶσθαι, δι' ὅπερ οὐδ' οἱ ἔτε-  
ζᾶν. Xen. M. S. III. 10, 14. <sup>3)</sup>.

## Vorbereitende Kraft der Personalpronomen der III. Person und der Demonstrativpronomen.

§ 631. 1. Das Personalpronomen der III. Person: οὗ, οἷ, ἐ, μίν *das* Demonstrativ: ὅ, ἡ, τό werden bei Homer häufig so gesetzt, *ie* die Aufmerksamkeit auf ein folgendes Substantiv lenken und *ham* vorbereiten (vgl. „o daß sie ewig grünen bliebe, die *ine* Zeit der jungen Liebe“). Il. α, 498 αὐτὰρ ὃ μήνιε, νηυσὶ *μενος* ὠκυπόροισιν, Διογενὴς Πηλέος υἱός, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.  
321 αὐτίκα τῷ μὲν ἔπειτα κατ' ὀφθαλμῶν χέεν ἄχλυν, Πηλείδῃ *λῆϊ*. Il. φ, 249 ἵνα μὲν παύσειε πόνοιο, δῖον Ἀχιλλῆα. Od. *Ἔ* ἢ δ' ἔσπετο Παλλὰς Ἀθήνη. Bei den nachhomerischen

<sup>1)</sup> S. Hermann l. d. §. 166. I. p. 733.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 869.

<sup>3)</sup> S. Matthiä a. a. O. §. 469. u. Bernhardt S. 289.



Dichtern seltner, bei den Attikern zuweilen bei:  $\delta$  (οί, τό) μὲν bei:  $\delta$  (οί, τό) δέ.

2. Auf gleiche Weise dient das Neutrum eines Demonstrativum  $\tauαὐτα$ ,  $τοῦτο$ , selten  $ἐκεῖνο$  a) zur Vorbereitung auf ein folgendes Substantiv, als: Od. α, 159  $τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, θάρις καὶ ἀοιδή$ . Plat. Gorg. p. 478. C οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλλαγῇ, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτήσις. Apol. p. 37. A τοῦτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως. Id. Rep. IX. p. 583. D τοῦτο γὰρ τότε ἡδὺ ἴσως καὶ ἀγαπητὸν γίνεται ἡ εὐχία. Ibid. X. p. 606. B ἐκεῖνο κερδαίνειν ἡγείται, τὴν ἡδονὴν; b) zur Vorbereitung eines ganzen Satzes ( $τοῦτο$ ,  $τόδε$ , selten  $ἐκεῖνο$ ). Plat. Gorg. p. 515. E ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ γινονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι. Demosth. Phil. I. p. 41, 5 ἀλλ' οἶδεν, ἄνδρες Ἀθ., τοῦτο καὶ ὡς ἐνός, ὅτι ταῦτα μὲν ἐστὶν ἅπαντα τὰ χωρία ἀθλα τὰ πολέμου κείμενα ἐν μέσῳ. — Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch vor Infinitiven, gewöhnl. ohne Artikel. Schon b. Hom., Od. α, 82 εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν, νοστήσῃ Ὀδυσῆα δαΐφρονα. Plat. Apol. S. p. 38. C ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο, ἐμὲ τεθνάναι δὴ. So auch im Gen., und Akkus., als: Plat. Gorg. p. 474. E οὐ δῆπου ἐκτὸς τούτων τὰ καλὰ, τοῦ ἢ ὠφέλεια εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφοτέρω. Apol. p. 35. C οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κἀθήται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ καὶ χαρίζεσθαι τὰ δίκαια. — Selbst vor einem Partizip mit d. Artikel. Plat. Legg. III. p. 680. D μῶν οὐκ ἐκ τούτων, τῶν μίαν οἴκησιν καὶ κατὰ γένος διεσπαρμένων (τοιαῦται πολιτεῖαι γίνονται)<sup>1)</sup>.

### Zurückweisende Kraft der Demonstrativen und Pronomina.

§. 632. Dagegen wird auch häufig in demselben Satze nach einem vorausgegangenen Substantiv oder Pronomen theils der Deutlichkeit wegen, z. B. wenn zwischen dem Kasus und sein Verb ein langer Zwischensatz getreten ist, theils des rhetorischen Nachdrucks wegen ein demonstratives Pronomen οὗτος, bes. αὐτός, gesetzt, welches das vorausgegangene Substantiv oder Pronomen noch Einmal aufnimmt und entweder wieder in's Gedächtnis ruft, oder nachdrucksvoll Aufmerksamkeit vorhält. Schon bei Homer, aber selten. Il. α, τῶν δ' ἄλλων ἃ μοι ἔστι, τῶν οὐκ ἂν τι φέροις. Auch selten bei Dramatikern, als: Soph. O. R. 396 εἰ τῆσδε γ' ἀρχῆς οὗτος ἦν ἐμοὶ πόλις — εἰσεχείρισεν, ταύτης Κρέων ἐκβαλεῖν ἰμείρεται. So häufig in der Prosa, namentlich b. Herodot, als: III, 63 ἐμοὶ Μάγος, τὸν Καμβύσης ἐπίτροπον τῶν οἰκίων ἀπέδεξε, οὗ ταῦτα ἐνετείλατο. Ibid. 85 τῶν θηλέων ἵππων μίην, τὴν δ' Ἀαρείου ὕστεργε μάλιστα, ταύτην ἀγαγὼν ἐς τὸ προάστειον κατέδησε. Thuc. I, 69 αἱ οἰκίαι τοῦ προαστείου ἐπάλξεις λαμβάνουσαι, αὗται ὑπὸν ἔρυμα. Id. VIII, 61 ἄροντα —, ὅς — ξυνεξῆλθε τοῦτον κεκομισμένον. Plat. Rep. III. p. 398. A ἄνδρα δὴ, ὡς ἔοικε, δυνάμενον ἐπὶ παντοδαπὸν γίγνεσθαι καὶ μιμεῖσθαι πάντα χρήματα, εἰ ἡμῖν ἀφίκοιτο τὴν πόλιν — προσκυνοῦμεν ἂν αὐτόν (der Deutlichkeit wegen). Xen. Cyr. VI. 1, 17 ὑμεῖς δὲ τὰ πρόσορα ὑμῖν αὐτοῖς τῆς Ἀσσυρίας ἐκεῖνα κτᾶσθε καὶ ἐργάζεσθε. Demosth. II. c. Aphob. p. 837, 6 τὴν δὲ τὴν διαθήκην — ταύτην δ' (wo überdies mit noch größtem Nachdrucke auch δέ wiederholt ist). So in einem Gegensatz Xen. M. S. I. 2, 24 Ἀλκιβιάδης — ὥπερ οἱ τῶν γυμνασίων ἀγῶν

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 877. ff.

καθίως πρωτεύοντες ἀμελοῦσι τῆς ἀσκήσεως, οὕτω καὶ καίτινος ἡμι-  
αὐτοῦ <sup>1)</sup>. — So auch bei den Personalpronominen, und  
lehen alsdann an der zweiten Stelle regelmässig die enkliti-  
Formen. Soph. O. C. 1407 μήτοι με — μή μ' ἀτιμάσῃτε γε.  
hoen. 507 ἐμοὶ μὲν, εἰ καὶ μή καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ',  
ν ξυνετὰ μοι δοκεῖς λέγειν. Xen. Cyr. IV. 5, 29 σκέψαι δὲ καί,  
τι μοι περὶ σὲ οἶος ὦν περὶ ἐμὲ ἐπειτὰ μοι μέμφη <sup>2)</sup>.  
Bemerk. Über die Relativpronominen s. unten in der  
von dem relativen Satzgefüge.

## II. Unbestimmtes Pronomen: τις, τι.

633. 1. Das unbestimmte Pronomen: τις, τι hat als Sub-  
pronomen häufig kollektive Bedeutung, wie das deutsche:  
(schon bei Homer sehr gewöhnlich <sup>3)</sup>), als: οὐκ ἄν τις εὖροι  
σοφώτερον. In ironischem Sinne drückt es zuweilen eine  
grosse Anzahl aus. Demosth. Phil. I. p. 42, 8 ἀλλὰ καὶ  
τις ἐκείνον (Φίλιππον), ὃ ἄνδρες Ἀθ., καὶ δέδιεν καὶ φθονεῖ: ubi  
emī.

Auch gebrauchen die Griechen τις durch alle Kasus statt ἐγώ,  
wie auch wir unser man anwenden. Arist. Thesm. 603 ποῦ τις  
u; (st. ἐγώ). Soph. Aj. 1139 τοῦτ' εἰς ἀνίαν τοῦπος ἔρχεται τινι  
(<sup>4)</sup>). Plat. Alc. II. init. Socr. φαίνη γέ τι ἐσχυθροπαχέιναι τε καὶ  
ν βλέπειν ὥς τι συννοούμενος. Alc. καὶ τί ἄν τις συννοοῖτο;  
(<sup>5</sup>).

In Verbindung mit Substantiven vertritt τις die Stelle des  
bestimmten Artikels (§. 483. Bemerkg).

In Verbindung mit Adjektiven, unbestimmten Zahl-  
wörtern und Adverbien dient τις dazu, den Begriff dieser Wör-  
ter hervorzuheben. Diese Hervorhebung kann nach der Bedeu-  
tung des Wortes oder nach dem Zusammenhange der Rede entweder  
zur Verstärkung oder einer Schwächung des Begriffs be-  
dienen, als: μέγας τις, μικρός τις, πᾶς τις, ἕκαστος τις, οὐδείς τις, ὀλίγοι  
ποῖός τις, πόσος τις. Plat. Rep. II. p. 432. C δύσβατός τις  
φαίνεται καὶ κατάσκιος, wie im Lat.: Cic. Acad. II, 1 incredibi-  
lem ingenii magnitudo —; habuit enim divinam quandam  
in terram <sup>6)</sup>. — βραχύ τι, ὁμοῦ τι, ἑγγύς τι, σχεδόν τι, πάνυ τι,  
πολύ τι, οὐδέν τι, πάλαι τι, διαφερόντως τι. Herod. III, 38  
ἐμίζουσι πούλυ τι καλλίστους τοὺς ἐωυτῶν νόμους ἕκαστοι εἶναι.  
Man kann ein Wort dazwischen treten. Plat. Phaedon. p. 63. E ἀλλὰ  
μὲν τι ἥδειν: ubi v. Stallbaum. Id. Lysid. p. 204. E οὐ γὰρ  
ἐρη, τι αὐτοῦ ὄνομα λέγουσιν. Id. Lachet. p. 192. C σχεδόν γὰρ

Bemerk. 1. Daher die Bedeutung von τις, als Substantivprono-  
minis quidam, eximium quiddam, wie auch das  
aliquis, aliquid gebraucht wird. In dieser Bedeutung ist  
es immer betont und nimmt gern die erste Stelle ein. Eur. El. 939  
τις εἶναι. Plat. Amat. p. 133. C τὸ μὲν πρῶτον ἔδοξε τὶ εἶ-  
(Gegens. οὐδέν λέγειν, dicere quod nullius momenti sit, nugari.)  
καὶ ὅταν τι, Übles zufügen.

Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 472. S. 876. f. — Bernhardt  
m. S. 283. u. 290.

S. Matthiä a. a. O. S. 863.

S. Passow Wörterbuch s. v. τις.

S. Matthiä gr. Gr. II. §. 487. S. 910. f.

S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. II. 4, 11.

S. Matthiä II. S. 912. nr. 5. Kühner ad Cic. Tusc. I. 20, 45.

5. In Verbindung mit Pronomina und Kardinalzahlwörtern drückt *τις* den Begriff der Unbestimmtheit aus, als: Symp. p. 175. B *ἔθος τι τοῦτ' ἔχει*. Id. Gorg. p. 522. D *αὐτῆς βοήθεια*. So: οὕτω δὴ τι, *sic fere*. — *Τρεῖς τινες*, etwa drei. Rep. X. p. 601. D *ταύτας τινὰς τρεῖς*.

Anmerk. 2. Die, aus dem gewöhnlichen Leben entnommene Herodot und den Attikern vorkommende, Formel *ἢ τις ἢ οὐδείς* bedeutet kaum irgend wer. Herod. III, 140 *ἀναβέβηκε δ' ἢ οὐδείς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν*. Xen. Cyr. VII. 5, 45 *τούτων τῶν στηχότων ἢ τινα ἢ οὐδένα οἶδα*. Plat. Apol. p. 17. B *οὗτοι μὲν ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἢ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν*, i. e. *nil in modum veri dixerunt*, sie haben so gut als nichts Wahres gesagt Stallbaum.

#### Stellung von *τις*.

6. Die gesetzmäßige Stellung des Pron. *τις* ist die, daß eine Enklitika dem Worte, zu dem es gehört, nachfolgt, als: *τις, καλὸς τις ἀνὴρ*. Zuweilen aber wird es in zusammenhängender Rede auch vorangeschickt, als: Il. π, 406 *ὥς δ' ὅτε τις*. Demosth. Phil. III. p. 123, 47 *ἔστι τοίνυν τις εὐήθης λόγος*. *τις* zwei Gliedern gemeinschaftlich ist; so wird es zuweilen auch dem letztern zugesetzt, als: Plat. Phileb. p. 43. A *οὔτε ἡδονὴν — ἂν τις λύπη*. — Bei den Ioniern tritt es gern zwischen den vorabhängenden Genitiv und dessen Artikel, als: *τῶν τις ἱερῶν* *ἱερῶν τις*.

Anmerk. 3. An die Spitze des Satzes scheint das enklitische von den Alten nie gestellt worden zu sein. (Anders verhält sich die Sache bei dem *orthotheton*. *τις* in der Bedeutung: *eximius quidem* Anmerk. 1.) Denn an allen Stellen, die man zum Gegenbeispiel angeführt hat (Aesch. Choeph. III, 650. Eur. Phoen. 1097. Bacch. Suppl. 1186.), muß *τις* als Fragepronomen aufgefaßt und geschickt (*τίς*) werden <sup>1)</sup>.

Anmerk. 4. Zuweilen findet sich *τις* an der Spitze eines Gliedes oder eines verkürzten Nebensatzes, als: Theocr. I, 32 *ἐν δὲ γυνά, τι θεῶν δαίδαλμα, τέτυκται*. Diese Fälle lassen sich auf die Interpunktionsweise der Alten erklären, die solche Satzglieder verkürzte Nebensätze durch die Interpunktion nicht trennten, so in fortlaufender Rede sowol schrieben als sprachen <sup>2)</sup>.

### III. Partizipialobjektiv oder Lehre vom Partizip und dem Infinitiv.

#### Allgemeine Bemerkung.

§. 634. 1. Mit Ausschluss der Raumbeziehung werden die übrigen Beziehungsverhältnisse, welche durch die Endung des Substantivs bezeichnet werden, — die Zeit-, kausale Beziehung und die Beziehung der Art und Weise, — zweitens auch ausgedrückt durch die Partizipialform — den Infinitiv und das Partizip —.

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 487, 6.

<sup>2)</sup> S. Wüstemann ad h. l. Buttmann ausf. Sprachl. S. 63. Matthiä gr. Gr. II. §. 487, 6. Bernhardt gr. S. 442.

2. Die Beziehung der Zeit wird entweder durch das einfache Partizip oder durch das auf ein Substantiv bezogene Partizip ausgedrückt, als: ταῦτα ποιήσας ἦ, nach dieser That (darauf) ging er weg, τοῦτος ἐλθόντος τὰ ἄνθη θάλλει, nach Ankunft des Früh-  
 3. — Die kausale Beziehung wird einerseits durch den Infinitiv bezeichnet, wie in: μέλλω γράφειν, andererseits durch das Partizip, wie in: τιμώμενος χαίρει — Θεοῦ διδοῦς πάντα ἂν γίγνοιτο (wenn). — παρεσκευάζοντο πολέμους. Die Beziehung der Art und Weise endlich wird durch das einfache Partizip ausgedrückt, wie in: εἶπε.

*Anmerkungen über den Begriff des Infinitivs und des Partizips.*

1. Die Partizipialien — der Infinitiv und das Partizip — sind diejenigen Verbalformen, welche den Verbalbegriff, von Modus- und Personalbeziehung getrennt, in substantivischer oder adjektivischer Form ausdrücken. Der Infinitiv bezeichnet den Verbalbegriff als einen abstrakten Substantivbegriff, das Partizip als einen Adjektivbegriff: weshalb der Infinitiv Substantiv und das Partizip das Adjektiv des Verbs genannt werden kann. Die Partizipialien unterscheiden sich aber davon von dem Substantiv und dem Adjektiv, daß sie noch insofern verbale Leben in sich tragen, als sie einerseits die Beziehung des Zeitverhältnisses in sich schliessen, andererseits die Konstruktion des Verbs beibehalten, als: πάντα τὰ πρόσηκοντα εὖ πράττειν καλόν — ὁ τὴν ἐπιστολὴν καλῶς γράψας παῖς.

2. Die adjektivische Natur des Partizips tritt sowol in der Form, die mit der des Adjektivs übereinstimmt, als in dem Gebrauche, nach dem es immer als ein Attributiv auf ein Substantiv angewandt wird, auf das Unverkennbarste hervor. In der Form des Infinitivs zeigt sich zwar die substantivische Form minder deutlich, als in der ursprünglichen Form desselben: μεναι die Verwandtschaft mit der des Partizips: μενος, und daher auch mit der substantivischen (vgl. amandus, a, um und amandum est parentes) in die Form springt; aber in dem Gebrauche des Infinitivs, so wie auch in dem, daß er sich mit dem Artikel verbinden kann, was, wenn nicht eigentlich ein substantivisches Wesen in ihm läge, die Sprache sich nicht zugelassen hätte, thut sich die substantivische Natur kund. Auch im Sanskrit ist der Infinitiv ein abstraktes Substantiv, welches gleichfalls, wie im Griechischen, die Rektion seines Verbs festhält.

3. Der Infinitiv ohne Artikel unterscheidet sich aber von dem Substantiv nicht sowol dadurch, daß er die Konstruktionen des Verbs beibehält, als dadurch, daß er überall, selbst wenn er als Subjekt auftritt, als abhängig scheint, in dem Verhältnisse der Abhängigkeit von einem Substantivbegriffe (Verb, Adjektiv oder Substantiv mit ἔστι) steht, und so immer als ein regirtes Objekt erscheint, und zwar im Akkusativ, da er entweder ein Leidendes, Gethanes, Bewirktes (ἐλπίσκειν = spero victoriam), oder ein zu Thuendes, zu Bekundendes — Zweck, Absicht, Folge — (ἵκω μανθάνειν, πέλω ὅτι ποιῆν) ausdrückt. Der indische Infinitiv, der gleichfalls

immer nur in diesem Abhängigkeitsverhältnisse gebraucht wird, daher auch immer die Akkusativendung <sup>1)</sup>).

4. Aus dem Infinitiv ohne Artikel ging später, um den Subjektbegriff des Infinitivs deutlicher zu bezeichnen, der Infinitiv mit dem Artikel hervor, der sich von dem Verbalsubstantiv eigentl. nur dadurch unterscheidet, daß er den abstrakten Begriff allgemeiner ausdrückt, und die Konstruktion des Verbs beibehält, wiewol auch Verbalsubstantiven nicht selten, wie wir in der Kasuslehre gesehen haben, die Rektion ihrer Verben zulassen, in jeder andern Hinsicht aber mit dem Substantiv übereinstimmt, und daher in dieselben Kasus Kausalitätsbeziehungen, die durch die Kasus des Substantivs durch die Präpositionen in Verbindung mit den Kasus bezeugt werden, treten kann.

## I. I n f i n i t i v.

### A. Infinitiv ohne Artikel.

§. 636. Der Infinitiv ohne Artikel tritt auf:

a. Als Subjekt. — Il. κ, 173 ἐπὶ ξυροῦ ἴσταται ἧ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἧ βιῶναι. Od. α, 1 μέν γάρ τι κακὸν βασιλεύμεν. Il. μ, 243 εἰς οἰωνὸς ἄμύνεσθαι περὶ πάτρης. Aesch. Ag. 595 αἰεὶ γὰρ ἡβή γέρονσιν εὖ μαθεῖν. Eur. Med. 652 μόχθων δ' οὐκ ὑπερθεῖν, ἧ γὰρ πατρίας στέρεσθαι. Herod. III, 81 ὁ μὲν εἴ τι ποιεῖ, γινώσκων ποιεῖ· τῷ δὲ οὐ γινώσκειν (*gentia*) ἐνι.

Anmerk. 1. Der Infinitiv ohne Artikel als Subjekt unterscheidet sich von dem durch ein Substantiv oder den mit dem Artikel verbundenen Infinitiv ausgedrücktem Subjekte dadurch, daß, während diese in absoluter Form (Nom.) stehen, er dagegen nur scheinbar die Stelle des Subjekts vertritt, in der That aber in dem Verhältnisse der Abhängigkeit steht, und ein zu Thunendes oder zu Bewirkendes, welches durch den Akkusativ bezeichnet wird, ausdrückt (vergl.: nicht schlecht ist es, König zu sein (*βασιλεύειν*), und §. 634, 3.).

Anmerk. 2. Das in dem Infinitiv liegende verbale Element unterscheidet sich nicht zu, daß er, wie das eigentliche Substantiv, ein attributiv-subjektiv zu sich nimmt (*καλὸς θάνατος*), sondern an der Stelle des Subjekts steht, wie bei dem Verb, das Adverb, als: *καλῶς θνήσκειν*.

b. Als Objekt. — In dem objektiven Beziehungsverhältnisse vertritt der Infinitiv als der Ausdruck entweder des Gethanen, des Bewirkten, des Resultats, oder des zu Thunenden, des zu Bewirkenden, der Absicht, des Zwecks, der Folge, überall die Stelle des Objekts, gleichviel, ob das Prädikat das durch ein Substantiv ausgedrückte Objekt entweder im Akkusativ, oder im Infinitiv, oder im Dativ zu sich nehmen würde (§. 634, 3.).

Anmerk. 3. So wie wir in der Kasuslehre gesehen, daß es selten Verben, die in der Regel mit dem Genitiv verbunden sind, nach Veränderung des Verhältnisses den Akkusativ regieren, und

<sup>1)</sup> S. Bopp Konjugationssyst. S. 39. f.

das Thätige in ein Leidendes übergeht: so ist es ganz natürlich, daß der Infinitiv, insofern er nur einen sächlichen Gegenstand — den Begriff der abstrakten Thätigkeit — bezeichnet, in der objektiven Beziehung die Bedeutung des Akkusativs hat, nicht die des Genitivs, des Dativs. Daher muß man bei Verben, die das substantivische Objekt im Genitiv oder Dativ zu sich nehmen, den Infinitiv als Akkusativ annehmen. Wenn aber die Beziehungen des Genitiv und Dativ als solche ausdrücklich bezeichnet werden sollen, so tritt der Artikel (τοῦ, τῆς) zu dem Infinitiv, wie dies regelmässig der Fall ist, wenn objektive Beziehungen durch den Infinitiv mit Präpos. ausgedrückt werden, als: ἐκ τοῦ μάχεσθαι.

### Infinitiv in der objektiven Beziehung.

§. 637. Der Infinitiv tritt, als der Ausdruck entweder des Gethanen, des Bewirkten, des Resultats, oder des Gewollten, des Beabsichtigten, des zu Thunenden, des zu Bewirkenden, der Absicht, des Zwecks, der Folge, in der objektiven Beziehung des Akkusativs meistens ergänzend zu folgenden Klassen von Verben und Adjektiven.

A. Zu den Verben, welche eine subjektiv bestimmte, sinnliche oder geistige Thätigkeit oder die Aufsehung derselben ausdrücken, nämlich:

I. Zu den Verben, welche den Begriff einer Willens-  
thätigkeit bezeichnen, als: βούλομαι, θέλω, ἐθέλω, μέλλω, ἐπιθυμῶ, μέμονα, δίκαιῶ, σπουδάζομαι, προθυμοῦμαι, πρό-  
τις εἰμι, ἐπιχειρῶ, πειρῶμαι, βουλεύομαι, παρασκευάζομαι, ἐπι-  
τιμῶμαι, τολμῶ, ἀνέχομαι, ὑπομένω, ἔτλην, εἴωθα, — δέο-  
μαι (bitte), λίσσομαι, ἱκετεύω, παραινῶ, ἐπιτέλλω, παροξύνω, ἐ-  
πειθώ, ἀναγιγνώσκω (persuadeo, ion.), συμβουλεύω, νουθετῶ, ἐ-  
πιτρέπω, προστάττω, λέγω (jubeo) — ἐῷ, περιορῶ, ἐπιτρέπω  
(wie zu), συγχωρῶ, ἀμελῶ u. s. w.; — so wie auch das Ge-  
genheil derselben, als: δέδοικα, φοβοῦμαι, φοβερόν od.  
φόβος ἐστί, φεύγω, ἀναβάλλομαι, ὀκνῶ, αἰσχύνομαι, αἰσχρόν  
ἐστί, — ἔχω (halte ab), κατέχω, κωλύω, εἴργω, ἀπαγορεύω  
u. s. w. Βούλομαι, μέλλω γράφειν — ἐπιθυμῶ πορεύεσθαι —  
ἐπιθυμῶ ὑπομένειν τὸν κίνδυνον — παραινῶ σοι γράφειν. —  
Il. 783 Πηλεὺς μὲν ᾧ παιδὶ γέρον ἐπέτελλ' Ἀχιλλῆϊ, αἰὲν  
ἱκετεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων. Herod. VI, 75 τὴν  
ἱστορίην ἀνέγνωσε τὰ περὶ Δημάρητον γεγόμενα λέγειν. Ib. 83  
τοὺς τοὺς δούλους ἀνέγνωσε ἐπιθέσθαι τοῖσι δεσπότῃσι. Id.  
49 ἀναβάλλομαί τοι ἀποκρίνεσθαι. Id. VII, 11 τοῦτό με  
καταμνησθὲν ἀξιὸν μισθὸν λαβεῖν. Thuc. III, 110 τῇ ἄλλῃ  
ἡμέρᾳ ἅμα παρεσκευάζετο βοηθεῖν ἐπ' αὐτούς. — Κωλύω σε  
ταῦτα ποιεῖν. Eur. Hec. 762 πατήρ νιν ἐξέπεμψε νύκτωρ



θανεῖν. Id. Troad. 724 λέξας ἀρίστου παῖδα μὴ τρέφειν πρὸς (man sollte nicht erziehen). Id. Or. 257 σχήσω σε πρὸς δᾶν. Id. Alc. 11 ὃν θανεῖν ἐρῶσάμην. Plat. Gorg. p. 457. φοβοῦμαι διελέγχειν σε. Id. Lys. p. 207. Ε διακωλύουσι τοὺς ποιεῖν, ὃ ἂν βούλῃ. Id. Phaedon. p. 98. D ἀμελήσας τὰς ἀληθῶς αἰτίας λέγειν. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16, 23 ἂν αὐτὸν ἔτι κωλύσει δεῦρο βαδίζειν.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch μένειν u. dessen Kompos. d. Inf. warten, abwarten, worin der Begriff des Wunsches liegt (daher μέμονα). Il. o, 599 τὸ γὰρ (quapropter) μένε μητιέτα Ζεὺς, καιομένης σείλας ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι. Od. α, 422 μένον δ' ἐπὶ ἱστίῳ ἔλθεῖν, wie μένειν Ἡῶ διαν. Aesch. Ag. 460 μένει δ' ἀκούσαι τι μέρμυρα νυκτιηρεφές, wartet nur zu hören, d. h. wünscht zu hören. Plat. Rep. II. p. 375. C οὐ περιμενοῦσιν ἄλλους σφᾶς διολέσαι, ἀλλ' αὐτοὶ φρονεῖσθαι αὐτὸ δρᾶσαντες.

Anmerk. 2. Über den Unterschied des Infinitivs und des Partizips bei αἰσχύνεσθαι, αἰδεῖσθαι, ἀνέχεσθαι, ὑπομένειν, τλῆναι, περιεργάζεσθαι, ἐπιτρέπειν, ἄρχεσθαι, παύειν, — παντοῖος γίγνεται, παρασκευάζεσθαι, ῥᾶσθαι, ἐπείγεσθαι s. unten in der Lehre von dem Partizip.

Anmerk. 3. Das Verb πείθεσθαι in der Bedeutung: überzeugen nimmt in der Regel sein Objekt in einem durch die Konjunktion ὥς mit dem Verbum finitum ausgedrückten Substantivsatzes zu, seltener den Infin. S. §. 638. Xen. M. S. princ. πολλάκις ἰθαυμάτισι ποτὲ λόγοις Ἀθηναίους ἐπεισαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην, ὥς εἴη θανάτου τῇ πόλει.

Anmerk. 4. Um die Beziehung des zu Thuernden, des Bewirkenden u. s. w. bestimmter hervortreten zu lassen, fügen wir Alten zuweilen den Verben dieser Klasse die Konjunktion: ὥστε mit dem Infinitiv hinzu. Schon bei Homer Einmal: Il. ε, 44 εἰ δέ σοι ἐκ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι. Soph. O. C. 1350 δικαίων, ὥστ' ἐκ κλύειν λόγους. Eur. Hipp. 1342 Κύπρις γὰρ ἦθελ', ὥστε γίγνεσθαι τὸν ὄφθιμον. Oft nach πείθειν, als: Soph. Phil. 389 ἐπεισεν, ὥστε — ἄγειν. Hes. VII, 6 ἀνέπεισε Ξέρξεα, ὥστε ποιεῖν ταῦτα. Vgl. VI, 5. Auch zuweilen, um die Absicht mehr hervorzuheben, ὅπως, ὥς mit dem Konjunktiv oder dem Optativ oder Indikativ des Futurs gesetzt. Hes. θ, 344 λίσσετο δ' αἰεὶ Ἡφαιστον κλυτοεργόν, ὅπως λύσειεν Ἄρηα. Hes. III, 44 ἐδείθη, ὅπως ἂν δέοιτο στρατοῦ u. sonst. Xen. Cyr. I. 4 βουλευομαι, ὅπως σε ἀποδρῶ. Auch γλίγχεσθαι findet sich mit ὥς u. dem Indik. des Fut. So in d. att. Prosa προθυμείσθαι, διανοεῖσθαι, μηχανεύεσθαι, παρακελεύεσθαι, διακελεύεσθαι, παρασκευάζεσθαι mit d. Indik. Fut. — Auch συγχωρεῖν ὥστε b. Thukyd.

Anmerk. 5. Über μή, μὴ οὐ bei dem Infinitiv nach den Verben des Fürchtens, Verbiethens, Hinderns u. s. w. s. unten in der Lehre von den negativen Partikeln.

§. 638. II. Zu den Verben, welche den Begriff einer Thätigkeit des Denkvermögens oder die Äusserung desselben bezeichnen, als: ἡγεῖσθαι, νομίζειν, ἔλπεσθαι, ἐλπίζειν, εὐχεσθαι, λογίζεσθαι, δοκεῖν, κινδυνεύειν, φαίνεσθαι (videri) — δοκεῖ (placet) — διανοοῦμαι (wie cogito facere), παρισταίρομαι (statuo) — εἰδέναι, μανθάνειν, γινώσκειν — λέγειν, φράσσειν, ἀγγέλλειν, πείθειν (überzeugen) u. a.; und das Gegentheil davon, als: ἀρνεῖσθαι (leugnen), ἀπιστεῖν, καταρνεῖσθαι

a. Herod. III, 53 συνεγινώσκετο, ἐωϋτῷ οὐκέτι εἶναι δυνα-  
 τὰ πρήγματα ἐπορᾶν τε καὶ διέπειν. Id. VIII, 108 δοκεῖ  
 ἀδιώκειν. Thuc. III, 74 ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα διαφθα-  
 ραι. — Ἐφη εἶναι στρατηγός. — Ὁ Ἀλέξανδρος ἔφη εἶναι  
 ἰὸς υἱός. — Λέγω εἰδέναι ταῦτα — μανθάνω ἱππεύειν. Xen.  
 I. S. I. 2, 49 Σωκράτης τοὺς πατέρας προπηλακίζειν ἐδίδα-  
 κει, πείθων μὲν τοὺς ξυνόντας αὐτῷ σοφωτέρους ποιεῖν τῶν  
 πειρώων. Plat. Protag. p. 346. B Σιμωνίδης ἡγήσατο καὶ αὐ-  
 τὸς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοιούτων ἐπαινέσαι, glaubte  
 eben zu müssen. Eur. Or. 555 ἐλογισάμην μ' ἀμῦναι, ich  
 sah ein, daß ich helfen müsse.

Anmerk. 1. Über den Unterschied des Infinitivs und des  
 Partizips nach den Verben: ἀκούειν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι, μανθά-  
 νειν, γινώσκειν, μιμησκεισθαι, πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι, ferner: δει-  
 νώ, ἀγγέλλειν, λέγειν, φράζειν, ἐννέπειν, φαίνεσθαι s. die Lehre von  
 dem Partizip.

Anmerk. 2. Zur nähern Bestimmung der Wirkung oder  
 Folge tritt zuweilen zu einigen dieser Verben die Konjunktion:  
 a. Eur. Or. 52 ἐλπίδα δὲ δὴ τιν' ἔχομεν, ὥστε μὴ θανεῖν. — Daß  
 zu den angeführten Verben das Objekt auch durch einen vollständi-  
 gen mit ὥς oder ὅτι eingeleiteten Substantivsatz ausgedrückt werden  
 kann, werden wir unten in der Lehre von dem zusammengesetzten  
 Satz sehen.

Anmerk. 3. Über μή, μὴ οὐ bei dem Infinitiv nach ἀρνεῖσθαι,  
 ποιεῖν u. dgl. s. unten die Lehre von den negativen Partikeln.

§. 639. III. Nach den Verben, welche den Begriff des  
 Mönnens, Bewirkens, Vermögens, der Kraft oder  
 Fähigkeit, oder das Gegenteil davon bezeichnen, als:  
 δύναμαι, δυνατός, ἀδύνατος, οἷός τ' εἰμί, auch οἷός εἰμι (οὐχ  
 οἷός εἰμι), ἔχω — ἔστι, πάρεστιν, ἔξεστιν, ἔνεστι (licet), —  
 βιώ, δεινός (stark, geschickt), ἱκανός, ἐπιτήδειος, κακός,  
 ἰσχυρὸς εἰμί u. s. w.; — so auch: τοιόσδε, τοιοῦτος, ποῖός εἰμι  
 u. dgl. (jedoch selten und mehr poet.), — αἰτιός εἰμι (auctor  
 causa, verursache), — κατεργάζομαι, διαπράττομαι, daher nach  
 diesen Verben des Erwählens, Ernennens, Nennens,  
 Erziehens, Lehrens. Δύναμαι ποιεῖν ταῦτα. Od. ι, 411  
 οὐκ οὕτως γ' οὕτως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι. Il. ν, 483 ὅς  
 ἄλλα κάρτερός ἐστι μάχῃ ἐνὶ φῶτας ἐναίρειν. Od. φ, 173 οὐ  
 ἔρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, οἷόν τε ῥυτῆρα  
 οὐ τ' ἔμεναι καὶ οἷστῶν. Od. β, 271 εἰ δὴ τοι σοῦ πατρὸς  
 ἔστακται μένος ἧν, οἷος ἐκεῖνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος  
 u. Il. ζ, 463 τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἡμαρ. Vgl.  
 Od. β, 60. Od. φ, 195 ποῖοί κ' εἴτ' Ὀδυσῆϊ ἀμυνέμεν. (So:  
 Od. ρ, 20 τηλίκος; Herod. III, 34 κοῖος.) Il. ω, 369 γέ-  
 νων δέ τοι οὗτος ὀπηδεῖ ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, zu schwach um

zu. Herod. VI, 109 ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν. Id. II, 20 τοὺς ἐτησίας ἀνέμους εἶναι αἰτίου πληθύνειν τὸν ποταμόν. Vgl. III, 12. Id. VII, 129 ἀνέμους τοὺς ἄλλους εἶναι ποιέει. Id. V, 97 στρατηγὸν ἀποκτείναντες αὐτῶν εἶναι Μελάνθιον. Vgl. V, 55. Id. II, 44 τὸν ὀνομάζουσι Δήλιοι εἶναι Ὑπερόχην τε καὶ Λαοδίχην. Plat. Protag. p. 311. Ε σοφιστὴν — ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι. — Οἷός τ' εἰμὶ ποιεῖν ταῦτα. Xen. Cyr. I, 4, 12 τίς γὰρ ἂν σοῦ γε ἱκανώτερος πεῖσαι; Ibid. δεινότατος λαλεῖν. Ibid. 18 δεινότερος διδάσκειν. — διδάσκω σε γράφειν — ποιῶ σε γελᾶν.

Anmerk. 1. Über ποιεῖν mit dem Partizip s. unten die Lehre von dem Partizip.

Anmerk. 2. Die Beziehung der Folge, des zu Bewirkenden, welche der Infinitiv bei diesen Verben ausdrückt, wird zuweilen durch die hinzutretende Konjunktion: ὥστε näher bestimmt. Soph. Phil. 656 ἄρ' ἐστίν, ὥστε καγγύθεν θεᾶν λαβεῖν; Id. El. 1446 ἄρ' ἡμῖν, ὥστε — μαθεῖν. Plat. Legg. IV. p. 709. Ε ἔξεις, ὥστε — μαθεῖν. Id. Protag. p. 338. C ἀδύνατον ὑμῖν, ὥστε Πρωταγόρου τὸ σοφώτερόν τινα ἐλέσθαι: ubi v. Stallbaum. Id. Phaedr. p. 269. D μὲν δύνασθαι, ὃ Φαῖδρε, ὥστε ἀγωνιστὴν τέλει γενέσθαι: ubi v. Heindorf. So öfter b. Plat. ἱκανὸς ὥστε. Xen. Ages. I, 37 ἐποίησεν (Agesilaus), ὥστ' ἄνευ φυγῆς καὶ θανάτων — τὰς πόλεις διατελέσαι. — Nach ποιεῖν folgt auch zuweilen ὅπως c. ind. fut. (vgl. Herod. I, 8.), was durch dasselbe der Begriff der Sorge ausgedrückt wird.

Anmerk. 3. Über μή, μὴ οὐ bei dem Infinitiv s. unten die Lehre von den negativen Partikeln.

Anmerk. 4. Über den Infinitiv des Aktivs nach den Adjektiven (τοῦτο οὐ δυνατόν ἐστι κατανοῆσαι) st. des Infin. des Passivs s. §. 641 Anmerk. 3.

§. 640. B. Ausserdem tritt der Infinitiv noch:

a. Zu Adjektiven mannigfacher Art und selbst zu Substantiven, um den Zweck oder die Bestimmung auszudrücken, als: ἄξιος, δίκαιος (werth), ἡδύς, ῥάδιος, χαλεπός u. s. w., θαῦμα, φόβος. Ἄξιός ἐστι θαυμάζεσθαι. Il. x, 43 ἀλεγεινοὶ δαμῆμεναι, *difficiles ad domandum*. Herod. IV, 1 Βορυσθένης πίνεσθαι ἡδιστός ἐστι, *dulcissimus ad bibendum*. Id. VI, 112 τέως δὲ ἦν τοῖσι Ἕλλησι καὶ τὸ ὄνομα τὸ Μήδων φόβος ἀκοῦσαι, ein Schrecken zu hören. — Θαῦμα ἰδέσθαι, ein Wunder zu schauen. Plat. Symp. p. 185. δίκαιος εἶ ἢ παῦσαι με τῆς λυγγὸς ἢ λέγειν ὑπὲρ ἐμοῦ.

Anmerk. 1. Homer verbindet den Infinitiv auch mit Adjektiven in derselben Beziehung, wie der Akkusativ der nähern Bestimmung (§. 557.) gebraucht wird. Il. x, 437 θείειν δ' ἀνέμοισιν ὄρον (ἵπποι). Od. θ, 123 θείειν ἄριστος. Il. o, 570 οὔτε ποσὶν θάσσων, οὐδ' ἄλκιμος, ὥς σὺ, μάχεσθαι. — So auch in der Redensart: καὶνός τινα z. B. νῆα κυβερνῆσαι (s. Passow Lexik. s. v.). — Auf ähnliche Weise scheint auch der Infin. εἶναι in der Redensart: ἐκὼν εἶναι erklärt werden zu müssen: freiwillig dem Sein oder Wesen

ach, d. h. wirklich <sup>1)</sup>). Herod. VII, 104 ἐκὼν τε εἶναι οὐδ' ἄν  
 εὐνομαχέοιμι. Ibid. 164 ὁ δὲ Κάδμος — ἐκὼν τε εἶναι καὶ δεινοῦ  
 τῶντος οὐδενός, ἀλλ' ἀπὸ δικαιοσύνης, ἐς μέσον Κώοισι καταθείς τὴν ἀρ-  
 ᾠήν, οἶχετο ἐς Σικελίην. Id. I. 8, 30 (Φωκῆες ἔφασαν) οὐκ ἔσεσθαι ἐκόν-  
 τες εἶναι προδόνται τῆς Ἑλλάδος. Plat. Phaedr. p. 242. Α ὅθεν δὴ  
 κοῦσα εἶναι οὐκ ἀπολείπεται ἡ ψυχὴ. Auch steht der Gen.: Id.  
 iorg. p. 499. C καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἐκόντος εἶ-  
 ναι ἔξαπατηθήσεσθαι, ὥς ὄντος φίλου. Nur selten steht diese Redensart  
 in affirmativen Sätzen, als: Herod. VII, 164. Plat. Legg. I. p. 646. B.

Anmerk. 2. Wie θαῦμα ἰδέσθαι gesagt wird, so treten bisweilen  
 zu den Verben des Erscheinens, sich Zeigens die ergänzenden  
 Infinitiven: ὁρᾶν, εἰσορᾶν, ἰδεῖν, ἰδέσθαι. Od. ι, 143 οὐδὲ προῦφάνειν  
 ἰδέσθαι, non apparebat ad conspiciendum, i. e. nec se praebebat conspicien-  
 tum. Hesiod. Theog. 700 εἶσατο δ' ἄντα ὀφθαλμοῖσιν ἰδεῖν ἢ δ' ὄμ-  
 μασι δῶσαν ἀκοῦσαι αὐτῶς, ὥς ὅτε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθεῖν  
 εἶλναιτο. Theogn. 216 τοῖος ἰδεῖν ἐφάνη. Plat. Phaedon. p. 84. C  
 ὁ Σωκράτης, ὥς ἰδεῖν ἐφαίνετο.

Anmerk. 3. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen  
 Sprache, daß sie bei diesen Adjektiven und Substantiven, so wie auch  
 bei denen des vorigen §., als: δυνατός u. s. w., den Infinitiv des  
 Aktivs oder Mediums setzt, als: καλὸς ἔστιν ἰδεῖν, d. h. er ist  
 schön zu sehen. Diese Eigenthümlichkeit theilt die griechische  
 Sprache mit der deutschen. Das Subjekt nämlich des Infinitivs ist  
 entweder aus dem Zusammenhange leicht zu ergänzen, wie: Il. σ, 258  
 ἴσφα δὲ ῥῆϊτεροι πολεμίζεν ἦσαν Ἀχαιοί, Achivi faciles erant (sc. nobis)  
 ad devincendum, oder dasselbe wird unbestimmt gelassen, wo man als-  
 dann den Dativ τινί hinzudenken kann <sup>2)</sup>). Herod. VII, 59 ἔδοξε — τῷ  
 Πέρσῃ ὁ χῶρος εἶναι ἐπιτήδεος ἐνδιατάξαι τε καὶ ἑξαριθμῆσαι τὸν στρατόν,  
 idoneus, in quo ordinaret etc. Thuc. I, 138 ἄξιος θαυμάσαι. Plat. Phaed.  
 p. 62 B λόγος δυνατός κατανοῆσαι (sc. cuius). Id. Phaedon. p. 92. D  
 ἐκδοῖς ἄξια ἀποδέξασθαι, digna quam quis accipiat. Id. Rep. II. p.  
 368. E ῥᾶπν καταμαθεῖν. Id. Phaedon. p. 110. B λέγεται — εἶναι τοιαύ-  
 τη ἡ γῆ αὕτη ἰδεῖν. Mit dem Dativ. Id. Rep. X. p. 599. Α ῥᾶ-  
 δια ποιεῖν μὴ εἰδότε τὴν ἀλήθειαν. Eur. Med. 316 λέγεις ἀκοῦσαι  
 παιδάχ', dulcia ad audiendum (sc. ἀκούοντι, ei qui audit). Mit d. Dat.  
 Id. Or. 1146 sq. πάσαις γυναιξίν ἄξια στυγεῖν ἔφν ἡ Τυνδαρίς παῖς.

§. 641. b. Zu den Verben: εἶναι und πεφυκέναι in  
 Verbindung mit einem Substantiv, gleichfalls um eine Be-  
 stimmung oder einen Zweck zu bezeichnen. Il. ν, 312  
 ἦνσι μὲν ἐν μέσσησιν ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἄλλοι. So öfter  
 bei Homer und andern Dichtern, zuweilen auch in der  
 Prosa. Soph. Phil. 80 ἔξοιδα καὶ φύσει σε μὴ πεφυκότα τοι-  
 αῦτα φωνεῖν, μηδὲ τεχνᾶσθαι κακά. Ibid. 88 ἔφυν γὰρ οὐδὲν  
 ἐκ τέχνης πράσσειν κακῶς. Demosth. de Chers. p. 100, 42  
 ἵστε γὰρ ὑμεῖς οὐκ αὐτοὶ πλεονεκτῆσαι καὶ κατασχεῖν ἀρχὴν  
 εἰ πεφυκότες.

c. Zu abstrakten Substantiven, die in Verbin-  
 dung mit εἶναι oder γίγνεσθαι einen Verbal Ausdruck bilden,

<sup>1)</sup> S. V. v. Humboldt in A. W. v. Schlegel's indisch. Bibl. B. II.  
 H. I. S. 119. f. Vgl. Hermann ad Viger. p. 888. u. Matthiä gr.  
 Gr. II. §. 545. S. 1070. f.

<sup>2)</sup> Vgl. Eichhoff über den Infinitiv. Crefeld. 1831. S. 52. f.

wenn nicht eine attributive Beziehung, sondern die objektiv Beziehung einer Wirkung, einer Bestimmung, eines zu Bewirkenden ausgedrückt werden soll. Schon in der homerischen Sprache bei Substantiven, welche einen Gemüthszustand ausdrücken. Il. μ, 245 σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι. Il. ν, 175 ἐπεὶ τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάσθαι. Od. ζ, 314 ἐλπωρὴ τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι <sup>1)</sup>. Ferner: Il. ν, 98 νῦν δὴ εἶδεται ἡμᾶρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι. Bei den Attikern: πράγματα, ἀσχολίαν, ὄχλον παρέχειν τινὶ u. dgl. m. d. Inf. Thuc. I, 16 ἐπεγίγνετο δὲ ἄλλοις τε ἄλλοθ' κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι. Xen. Ages. I, 7 ἀσχολίαν αὐτῷ παρέξειν στρατεύειν ἐπὶ τοὺς Ἑλληνας. Vgl. Cyr. IV. 5, 46 Anab. III. 2, 27. Plat. Phaedon. p. 115. A. Demosth. d. Chers. p. 102, 53 ἡσυχίαν δὲ ποιοῦσιν ἐκείνῳ πράττειν ὅτι βούλεται.

Anmerk. Dafs der Infinitiv hier als Objekt des in dem *εἶναι* u. s. w. verbundenen Substantiv liegenden Verbalbegriffs anzusehen ist, leuchtet deutlich aus dem Artikel (τό) ein, der von den nachhomerischen Autoren in dieser Verbindung oft mit dem Infin. gesetzt wird Plat. Rep. V. p. 465. Β δέος δὲ τὸ τῷ πάσχοντι τοὺς ἄλλους βοηθεῖν Xen. Anab. II. 5, 22 τῆς δοκίσεως προσγεγεννημένης αὐτῷ τὸ κρατίστεον εἶναι. Aber auch in attributiver Beziehung mit d. Genitiv, als Thuc. I, 44 ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι <sup>2)</sup>.

§. 642. d. Ferner steht der Infinitiv nach einzelnen Wörtern, oder Redensarten, oder ganzen Sätzen als Ergänzung, um den in denselben liegenden Begriff oder Gedanken näher zu bestimmen. Der Infinitiv drückt hier die Beziehung der Folge, der Wirkung, des Bewirkten, des zu Bewirkenden aus.

a) Nach: συμβαίνει, συνήνεικεν (Herod.), accidit, κατέλαβε (Herod.), accidit, ἔστι in ders. Bdtg, δεῖ, χρή, ἀνάγκη, δίκαιον, ὠφέλιμόν ἐστιν u. dgl.; ferner nach: ἀφίκετο, ἦλθεν, es kam dazu. Herod. VII, 166 συνέβη Γέλωνα νικᾶν. Id. VI, 117 συνήνεικε δ' αὐτόθι θωῦμα γενέσθαι τοιόνδε. Ibid. 103 καὶ μιν — κατέλαβε ἀποθανεῖν ὑπὸ τῶν Πεισιστράτου παίδων. Id. III, 71 ἐπεὶ τε δὲ ἐς Δαρεῖον ἀπῖκετο γνώμη ἀποφαίνεσθαι. Thuc. VIII, 76 ἡ Σάμος παρ' ἐλάχιστον ἦλθε τὸ Ἀθηναίων κράτος ἀφελέσθαι.

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt oft ὥστε vor d. Infin. Herod. III, 14 συνήνεικε ὥστε. Thuc. V, 14 ἐνέβη ὥστε. So: ἔστιν ὥστε Plat. Phaedon. p. 103. E. ubi v. Stallbaum. γέγονεν ὥστε Isocr. Archid. p. 124. A. (Steph.). Vgl. est, ut mit d. Konjunkt.

<sup>1)</sup> S. Eichhoff a. a. O. §. 20. S. 54.

<sup>2)</sup> S. Eichhoff a. a. O. §. 20. S. 55.

## §. 643. Infinitiv m. d. Artik. st. des Inf. ohne d. Artik. 341

b) Nach Substantiven. Herod. I, 32 εἰ μὴ οἱ τύχη πίσιποιτο, πάντα καλὰ ἔχοντα τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον.

c) Nach einem vorbereitenden Demonstrativ entweder allein oder in Verbindung mit einem Adjektiv oder Substantiv. Od. α, 370 ἐπεὶ τό γε καλὸν ἀκούμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ. Vgl. δ, 197. Herod. VI, 23 μισθὸς δέ οἱ ἦν εἰρημένος ἔδε· ὑπὸ τῶν Σαμίων, πάντων — τὰ ἡμίσεα μεταλαβεῖν. Id. VII, 52 ἐπὶ τούτοις ἢ πᾶσα Περσικὴ στρατιὴ ἐγένετο διαφθεῖραι καὶ περιποιῆσαι.

e. Endlich steht der Infinitiv auch noch bei andern Verben, namentlich den Verben des Gebens, Nehmens, Gehens, Schickens, so wie auch nach ganzen Sätzen, um die Beziehung einer Absicht oder eines Zweckes auszudrücken, und entspricht alsdann dem Supin der Lateiner. Il. η, 251 Ἑλένην δώομεν Ἀτρεΐδῃσιν ἄγειν. — Βῆ δ' ἰέναι b. Homer, er schritt aus zu gehen — ἦκομεν μανθάνειν —. Il. β, 442 τοῦνεκά με προέηκε διδασκόμεναι τάδε πάντα. Od. α, 138 χέρνιβα δ' ἀμφιπόλος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα νύψασθαι. Herod. VI, 23 τοὺς δὲ κορυφαίους (principes) — ἔδωκε τοῖσι Σαμίοις κατασφάξαι. Thuc. II, 27 τοῖς Αἰγινήταις οἱ Λακεδαιμόνιοι ἔδοσαν Θυρέαν οἰκεῖν καὶ τὴν γῆν νέμεσθαι. Plat. Apol. p. 33. Β ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμάνειν ἐρωτᾶν.

Anmerk. 2. Bei den Verben des Gebens müssen eigentlich, was die Person, der Etwas gegeben wird, nicht (im Dativ) beigefügt ist, der Infin. des Passivs stehen, u. derselbe findet sich auch, jedoch sehr selten, als: Plat. Charm. p. 157. Β ὅς ἂν μὴ τὴν ψυχὴν παράσῃ τῇ ἐπωδῇ ὑπὸ σοῦ θεραπευθῆναι. Vgl. oben §. 640. Anm. 3.

### Bemerkung über den Infinitiv mit dem Artikel st. des Infinitivs ohne den Artikel.

§. 643. Dafs der Grieche den Infinitiv in den angeführten Fällen als ein Substantiv, und zwar im Akkusativ, aufgefaßt habe, geht daraus deutlich hervor, dafs viele Verben, welche in der Regel mit dem Infinitiv verbunden werden, zuweilen auch den Infinitiv mit dem Artikel τὸ zu sich nehmen, selbst dann, wenn sie ein substantivisches Objekt im Genitiv bei sich haben. Durch den Hinzutritt des Artikels aber wird natürlich der substantivische Begriff mehr als eine bestimmte Einheit bezeichnet, so wie auch alle weiteren Bestimmungen, die den Infinitiv begleiten, auf diese Weise mit ihm zusammen gefaßt werden und als eine Einheit hervortreten. Daher hat der Infinitiv mit dem Artikel einen gröfsern Nachdruck, und wird daher gern in Gegensätzen gebraucht. Am Häufigsten ist der Gebrauch des Infinitivs mit d. Artikel st. des Infin. ohne denselben in der Tragödie. Soph. O. C. 441 οἱ δ' ἐπωφελεῖν, οἱ τοῦ πατρὸς, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν. Id. Antig. 79 τὸ γὰρ βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἔφυν ἀμύχανος. Ibid. 264 ἡμεν δ' ἔτοιμοι — καὶ ὄρχομεν τὸ μήτε δρᾶσαι, μήτε τῷ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλευσάντι. Ibid. 1106 μόλις μὲν, καρδίᾳς δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν, aegre



*quidem, sed cedam, ut faciam.* Id. Phil. 1241 ἔστιν τις, ἔστιν, ὅς σε καλύσει τὸ δρᾶν. Eur. Iph. A. 452 τὸ μὴ δακρυῦσαι αἰδοῦμαι. Thuc. II, 53 τὸ μὲν προσταλαίπωρεῖν τῷ δόξαντι καλῶ οὐδαὶς πρὸ θυμος ἦν. Xen. Apol. S. 13 τὸ προειδέναι τὸν θεὸν τὸ μᾶλλον πάντα λέγουσι. Id. M. S. III. 6, 6 τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα. Id. Symp. III, 3 οὐδαίς σοι, ἔφη, ἀντιλέγει τὸ μὴ οὐ λέξειν. Id. H. Gr. V. 2, 36 οὐ μέντοι ἔπειθε τὸ μὴ καὶ πράγμων τε καὶ κακοπράγμων εἶναι (πείθειν τινά τι). Plat. Soph. p. 247 C αἰσχύνονται τὸ τολμᾶν ὁμολογεῖν. Id. Legg. XII. p. 943 B χρὴ φοβεῖσθαι τὸ μήτε ἐπενεγκεῖν ψευδῇ τιμωρίαν. Statt des Genitivs. Herod. V, 101 τὸ μὴ λεηλατῆσαι σφεας ἔσχε τόδε. Thuc. III, 1 τὸν πλεῖστον ὅμιλον τῶν ψιλῶν εἶργον τὸ μὴ — τὰ ἔγγυς τὴ πόλεως κακουργεῖν. Xen. Rep. Lac. V, 7 τὸ ὑπὸ οἴνου μὴ σφαίλεσθαι ἐπιμελεῖσθαι. Plat. Rep. I. extr. οὐκ ἀπεσχόμεν τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἔλθειν ἀπ' ἐκείνου: ubi v. Stallbaum. Id. Criton. p. 44 C οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οἶχι ἀνανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ (*neque senectus eos liberos praestat a mortis metu*). S. Stallbaum ad. h. l. Id. Lach. p. 190. E ἐγὼ αἷτιος τό σε ἀποκρίνασθαι. Demosth. F. Leg. p. 392 οὐδ' ἄρνησις ἔστιν αὐτοῖς τὸ μὴ — πρᾶττειν. Ja selbst nach vorausgegangenem τούτου: Xen. Anab. II. 5, 2 ὁ ἐμὸς ἔρως τούτου αἷτιος, τὸ τοῖς Ἕλλησιν ἐμὲ πιστὸν γενέσθαι.

### Elliptischer Gebrauch des Infinitivs in Befehl- oder Wunschformen.

§. 644. Aus dem Gebrauche des Infinitivs nach den Verben der Begehrungsvermögens, als: wollen, wünschen, bitten, flehen u. dgl., erklären sich folgende Eigenthümlichkeiten in der Anwendung des Infinitivs.

a. Der Infinitiv wird sehr häufig bei den Epikern, zuweilen auch bei andern Dichtern und selbst auch attischen Prosaikern, als Ausdruck eines Befehls statt des Imperativs gebraucht. — Der Infinitiv ist hier elliptisch zu erklären, indem man ihn als ein von einem gedachten, aber nicht ausgedrückten, Verb des Begehrens, oder Wünschens oder Befehlens abhängiges, das Resultat der Thätigkeit eines solchen Verbs bezeichnendes, Objekt ansehen muß. Die Beziehung der Begehrung, welche sich im Imperativ auf eine unmittelbare Weise darstellt, erscheint hier in dem Verhältnisse der Abhängigkeit von einem zu ergänzenden Verbalbegriffe, kann aber in der lebendigen Rede durch den Ton ausgedrückt werden <sup>1)</sup>. Der Infinitiv kann aber nur statt des zweiten Person des Imperativs im Singular und Plural stehen. Das Subjekt des ausgelassenen Hauptverbs (als: ἔθελε, wie es wirklich steht: Il. α, 277 μήτε σὺ, Πηλεΐδῃ, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ) und das des Infinitivs ist die angesprochene Person, welche zuweilen auch ausdrücklich im Nominativ vorangeschickt ist: wenn daher dem Infinitiv Prädikatsbestimmungen beigefügt sind, so stehen sie mit dem Subjekte im gleichem Kasus, d. h. im Nominativ. Il. ρ, 501 Ἀλκίμεδον, μὴ δὲ μοι ἀπόπροθεν ἰσχυμένον ἵππους, ἀλλὰ μάλ' ἐμπνέοντε μεταφρένῃ. Od. α, 290 sqq. νοστήσας δὲ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν σῆμα τε οἱ χεῖναι, καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεῖσθαι — καὶ ἀνέρι μητέρα δοῦναι. Il. β, 7 ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἐρητύειν ἐπέεσσιν. Herod. VI. 86, extr. σὺ δὲ μοι καὶ τὰ χρήματα δέξαι, καὶ τάδε τὰ σύμβολα σῶζε λαβὼν· ὅς δ' ἂν ἔχων ταῦτα ἀπαιτή, τούτῳ ἀποδοῦναι, εἰ redde. Id. 7, 159 εἰ μὴ βούλει βοηθέειν τῇ Ἑλλάδι, ἰσθι ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων· εἰ δ' οὐ μὴ δικαιοῖς ἄρχεσθαι, σὺ δὲ μὴ βοηθέειν. Plat. Rep. V. p. 473. εἰ ἂν οἷός τε γενώμεθα εὐρεῖν ὥς ἂν ἐγγύτατα τῶν εἰρημένων πόλιν οἰκίσῃ.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 543.

<sup>2)</sup> Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 16.

α. ἡμᾶς εὐρηκέναι κ. τ. λ.: ubi v. Stallbaum. Ibid. VI. p. 508. ὤτον τοῖνυν, ἦν δ' ἐγώ, φάναι. Ibid. p. 509. Β καὶ τοῖς γινωσκουσιν τοῖνυν μὴ μόνον τὸ γινώσκεισθαι φάναι. Ibid. IX. p. 580. εἰ σὺ οὕτω, τίς πρῶτος κατὰ τὴν σὴν δόξαν εὐδαιμονία καὶ τίς δεύτερος καὶ τοὺς ἄλλους — κρῖναι. Id. Soph. p. 218. Α ἂν δ' ἄρα τι τῶν πονῶν ἀχθῇ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων. Id. p. 262. Ε λέξω τοσοῦτον λόγον — οἷον δ' ἂν ὁ λόγος ᾖ, σὺ μοι φράζειν. Demosth. de p. p. 99, 39 πρῶτον μὲν, ὃ ἄνδρες Ἀθ., τοῦτο παρ' ὑμῖν αὐτοῖς βεβαιῶναι, ὅτι τῇ πόλει Φίλιππος πολεμεῖ: ubi v. Bremi <sup>1)</sup>).

δ. Der Infinitiv wird in Wunsch- und Gebetformen, in Ansuchen und Bitten gebraucht. Hier steht der Akkusativ des Infinitiv, da beides — Infinitiv und Akkusativ — als Objekt eines ergänzenden Hauptverbs, welches den Begriff einer Begehrung, eines Wunsches ausdrückt, als: ἐθέλε oder εὐχομαι, δός (Aesch. Choeph. 16 ὦ Ζεῦ, δός με τίσασθαι μόρον πατρός), ποιεῖς, macht. Il. β, 412 Ζεῦ κύδιστε —, μὴ πρὶν ἐπ' ἡέλιον δύναι καὶ κνέφας ἐλθεῖν, πρὶν με κατὰ πρηγὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαν. Il. η, 179 sq. ὦδε δέ τις εἶπεςκεν, ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν· Ζεῦ πάτερ ἦ Αἴαντα λαχεῖν, ἦ Τυδέος υἱόν, ἦ αὐτὸν βασιλῆα πολυτοιο Μυκῆνης! Aesch. Suppl. 255 θεοὶ πολῖται, μὴ με δουλείας τυγχανέω. Herod. V, 105 ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι, es mir vergönnt. — In Verbindung mit dem Imperativ in der dritten Person: Il. γ, 285 Ζεῦ πάτερ — Ἡελίος θ' — ὑμεῖς μάρτυροι ἔστε, φυλάσσετε δ' ὄρκια πιστά· εἰ μὲν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέφνη, αὐτὸς τε Ἑλένην ἐχέτω καὶ κτήματα πάντα — εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ θὸς Μενέλαος, Τρῶας ἔπειτ' Ἑλένην καὶ κτήματα πάντ' ἀποδοῦναι μιν aber M. den Alex. tödtet, dann gestattet, daß die Troer die H. zurückgeben).

c. Daher kann der Infinitiv entweder allein oder mit beigefügtem Objekt und Prädikatsbestimmungen im Akkus. überhaupt als Ausdruck der Nothwendigkeit oder des zu Thunenden stehen, und zwar in allen drei Personen. a) I. Pers.: Herod. VIII, 109 νῦν μὲν ἐν τῇ ἰατρῇ καταμείναντας ἡμέων τε αὐτέων ἐπιμεληθῆναι καὶ τῶν πτεῶν (i. e. ἡμᾶς χρῆ oder δεῖ καταμείναντας ἐπιμεληθῆναι). b) II. Pers., als: Hesiod. Opp. 391 γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτῆν (i. e. χρῆ σε γ. σπ.). c) III. Pers.: Herod. I, 32 πρὶν δ' ἂν τετιήσῃ, ἐπισχέειν, μηδὲ καλέειν κω ὄλβιον, ἀλλ' εὐτυχέα (wo als Objekt τίς gedacht werden kann: man muß sein Urtheil zurückhalten).

d. Daher wird zuweilen der Infinitiv in Fragen des Unwillens sowohl von der ersten als der zweiten Person angewendet. a) I. Pers.: Aesch. I, 88 ὦ βασιλεῦ, κότερον λέγειν πρὸς σέ τὰ νοέων τυγχάνω, ἢ σγᾶν ἐν τῷ παρόντι χρόνῳ; soll ich reden, oder schweigen? Bion. I, 4 εἰ δ' οὐχ ἄδεια ταῦτα, τί μοι πολὺ πλήονα μοχθῆν; b) II. Pers.: Aesch. M. 2, 431 ἂ δειλοὶ, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμεῖρετε τούτων; wohin gehen! d. h. wohin wollt ihr gehen? <sup>2)</sup>

e. Endlich steht auch der Infinitiv in Verbindung mit: αἶ γάρ, als Ausdruck des Wunsches, an der Stelle des Optativs. Od. β 311 sqq. αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἀπολλών, τοῖος εἴην ὥς ἔσσι, τὰ τε φρονέων ἄτ' ἐγὼ περ, παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἱπὸς γαμβρὸς καλέεσθαι αὐθι μένων! (st. ἔχοις — καλοῖο). Od. ω, 315 sqq. αἶ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ —, τοῖος εἴην τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι ἄνθρωποι, τεύχε' ἔχων ὥμοισιν, ἐφ' ἐστ' ἀμύνειν καὶ ἀμύνειν ἄνδρας ἐπ' ἡμετέρας. Diese Konstruktion findet sich bei Homer nur in der Odyssee (denn Il. π, 99. muß man <sup>3)</sup> mit Heyne lesen: νῶϊ δ' ἐκδύμεν ὄλεθρον, καὶ ἐκδύμεν nicht für den Infin., sondern den Opt. halten), und mag

<sup>1)</sup> Vgl. Heindorf ad Lysid. §. 18.

<sup>2)</sup> Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 16.

<sup>3)</sup> Vgl. Buttmann Lexilog. I. S. 56. und Eichhoff a. a. O. S. 43.

auch sonst nicht sehr im Gebrauche gewesen sein. So noch in Codd. Eur. Hel. 270 εἶθ' ἐξαλειφθεῖς ὡς ἄγαλμ' αὐθις πάλιν αἰ εἶδος ἀντὶ τοῦ καλοῦ λαβεῖν (st. λάβοι oder ἔλαβε); v. Pflugk

### Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ dem Infinitiv.

§. 645. 1. Die meisten der Verben, die den Infinitiv sich nehmen, haben ausser diesem Objekte auch noch persönliches bei sich, als: ἡγοῦμαί σε ἁμαρτεῖν oder ἡγοῦμαι σε εὐδαίμονα εἶναι. Dieses persönliche Objekt steht in Kasus, den das Verb erfordert, als: δέομαι σοῦ ἔλθαι συμβουλεύω σοὶ σωφρονεῖν — ἐποτρύνω σε μάχεσθαι.

2. Wenn aber das Subjekt des Hauptverbs zugleich auch Objekt desselben ist, und das Hauptverb ein Akkusativ regirendes Verbum sentiendi oder ducendi ist: so wird dasselbe nicht, wie im Lateinischen durch den Akkusativ eines Personalpronomens wieder ausgedrückt, sondern gänzlich weggelassen, als: οἶομαι (οἶει, οἶεται) ἁμαρτεῖν (st. οἶομαι ἑμαντὸν ἁμαρτεῖν, οἶει παντὸν ἁμ., οἶεται τὸν ἁμ., *credo me errasse, credis te errasse, credit se errare*). Auf diese Weise entstehen die Strukturen: Nominativus, Genitivus, Dativus, Accusativus cum Infinitivo.

3. Wenn zu dem Infinitiv adjektivische oder substantivische Prädikatsbestimmungen treten; so stehen dieselben mit dem persönlichen Objekte in gleichem Kasus, nämlich entweder im Genitiv oder im Dativ oder im Akkusativ, und bei einem mit dem Subjekte übereinstimmenden und daher nicht ausgedrückten Objekte im Nominativ. Insofern diese Bestimmungen mit dem Kasus des Objekts und, im letztern Falle, des Subjekts kongruiren, wird diese Konstruktion die Attraktion bei dem Infinitiv genannt.

Nom. c. Inf. Od. α, 180 Μέντης Ἀγχιάλαιο δαΐτ' εὐχομαι εἶναι νείεσθαι, cf. 418. Ibid. 187 ξεῖνοι δ' ἀλλήλοισιν πατρώϊοι εὐχόμεθ' εἶναι. — Gen. c. Inf. Δέομαί σου θύμου εἶναι. Herod. I, 176 τῶν δὲ τῶν Λυκίων φασὶν Ξανθίων εἶναι, *se esse Xanthios*. Id. III, 75 φασὶν ταῦτα εἶναι ποιεῖν τοῦ Πρηξάσπεω. Xen. III, 8 εὐρήσεις — πολλοὺς τυράννους — διεφθαρμένους — ἐταίρων γε τῶν μάλιστα δοκούντων φίλων εἶναι. Plat. p. 21. B ἦλθον ἐπὶ τινὰ τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι. Dat. c. Inf. Xen. Anab. II. 1, 2 ἔδοξε τοῖς τῶν Ἑλλήνων στρατηγοῖς συσκευασασμένοις ἃ εἶχον καὶ ἐξοπλισμένοις προῖέναι. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 35. πρὶν

ἰλλοτρίοις ὑμῖν χρωμένοις παραδείγμασιν, ἀλλ' οἰκείοις, ὄρες Ἀθηναῖοι, εὐδαίμοσιν ἔξεστι γενέσθαι. — Acc. c.

Ἐπώτρυνεν αὐτὸν πρόθυμον εἶναι. — Ἐφη σε εὐ-  
ονα εἶναι. Herod. VII, 136 Ξέρξης οὐκ ἔφη ὁμοῖος  
ῆναι Λακεδαιμονίοισι· κείνους μὲν γὰρ συγχέαι τὰ πάν-  
νθρώπων νόμιμα, ἀποκτείναντας κήρυκας, αὐτὸς δὲ  
οὐ ποιήσειν.

### Bemerkungen über die angegebenen Strukturen.

646. 1. Statt des Nomin. c. Inf. (§. 645, 2.) findet, obwol häufig, auch die vollständige Konstruktion, die in der lat. Sprache häufig ist, Statt, als: οἶμαι ἑμαυτὸν ἀμαρτεῖν, *credo me errasse* (οἶμαι. ἄμ.), νομίζει ἑαυτὸν εἶναι εὐδαιμονέστατον, *putat se be-  
um esse* (st. νομ. εὐδαιμονέστατος εἶναι); jedoch fast immer aus be-  
en Gründen. Der Hauptgrund beruht auf nachdrücklicher  
orhebung des Subjekts, namentlich in Gegensätzen,  
d. 9, 221 τῶν δ' ἄλλων ἐμὲ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι.  
198 ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νῆϊδά γ' οὕτως ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι  
ρέμεν τε (auch ich nicht, im Gegensatz zu den vorhergehen-  
orten: οὐ γὰρ τις με βλή γε ἔκων ἀέχοντα δίηται, οὐδὲ μὲν ἰδρεῖη).  
269 οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἐμὲ φημι λελασμένον ἔμμεναι ἀλκῆς (im Ge-  
z zu den Worten des Idomeneus). Herod. II, 2 οἱ Αἰγύπτιοι —  
ν ἑωῦτοὺς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων (*se, non alios*  
s). Id. I, 34 Κροῖσος ἐνόμιζε ἑωῦτὸν εἶναι πάντων ὀλβιώτατον.  
lern Stellen stehen die Akkusativen: ἑμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν  
eriodologischen oder rhetorischen Gründen oder auch  
r größern Bestimmtheit willen, als: Xen. Cyr. V. 1, 21  
μι γὰρ ἑμαυτόν ἐοικέναι λέγοντι ταῦτα κ. τ. λ.: *ubi cf. Bor-*  
nn. Id. VIII. 2, 26 ταῦτα μὲν δὴ καὶ τοιαῦτα πολλὰ ἐμχανᾶτο  
ὁ πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτόν φιλεῖσθαι. — Ohne be-  
ern Nachdruck stehen zuweilen die enklitischen Pronomina.  
l. Opp. 656 ἔνθα μέ φημι ὕμνη νικήσαντα φέρειν τρίποδ' ὠτῶντα.  
Rep. III. p. 400. Β οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι: *ubi v. Stallbaum.*  
mp. p. 175. Ε οἶμαι γὰρ με παρὰ σοῦ πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας  
θήσεσθαι. Id. Charmid. p. 173. Α οἶμαι μὲν, ἦν δ' ἐγώ, ληρεῖν με<sup>1</sup>).

Der des Nachdrucks wegen hinzugefügte Akkusativ des Personal-  
wird, jedoch nur selten, in einem nachfolg. Gliede mittelst einer At-  
m in den Nominativ gesetzt. Thuc. VIII, 76 (*in orat. obliqua*) πό-  
γὰρ σφίσις ὑπάρχειν Σάμον οὐκ ἀσθενῇ (*scil. ἔφησαν οἱ ἐν Σάμῳ*) —  
υνατώτεροι εἶναι σφεῖς (*pro: καὶ δυνατωτέρους εἶναι ἑαυτοὺς*),  
τες τὰς ναῦς, πορίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια τῶν ἐν τῇ πόλει. So zu le-  
Xen. Cyr. II. 4, 25 νόμιζε δ', ὥσπερ ἐν θήρᾳ, ἡμᾶς μὲν τοὺς ἐπιζη-  
ς ἴσεσθαι, σὺ δὲ τὸν ἐπὶ ταῖς ἄρχυσι. (*Schneider cum Castalione*  
*ῆσανο: σὲ δέ; die Edd. primae: σὺ δέ.*) Id. M. S. II. 3, 17  
ἄλλο, ἔφη ὁ Σωκράτης, ἡ κινδυνεύσεις ἐπιδειξαι, σὺ μὲν χρηστός  
ἰ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ φαῦλός τε καὶ οὐκ ἄξιός  
σίας; Demosth. Mid. 55. (p. 579. Reisk.) νομίζεις — ἡμᾶς μὲν  
φιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐδὲ παύσεσθαι; Id. Phil. III. p. 130, 74 εἰ δ' οἶε-  
αλκιδέας τὴν Ἑλλάδα σῶσειν ἢ Μεγαρέας, ὑμεῖς δ' ἀποδράσεσθαι  
ἄγματα, οὐκ ὀρθῶς οἴεσθε: *ubi cf. Bremi.* Ganz ähnlich: Il. τ,  
πω νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος, μὴ μὲν ἐγὼ κούρη  
ἰδε χεῖρ' ἐπενεῖται, οὐτ' εὐνῆς πρόφασιν κεχρημένος οὔτε τευ

(Nach den Worten: ἴστω νῦν Ζεὺς muß man ergänzen: ὅτι ὁμ-  
, wie: Od. ε, 184 ἴστω νῦν τόδε Γαῖα καὶ Οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθευ

— μήτι σοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο, — *ἔγω* aber ist als Subjekt der grössern Bestimmtheit wegen zum Infinitiv gesetzt.)

Anmerk. Der Nominativ des Pronom. oder eines prädikativen Adjektivs wird zuweilen selbst dann mittelst einer Attrakt. gesetzt, wegen des folgenden Verbs: *δεῖν* der Akkus. stehen sollte. Pl. Protag. p. 316. *Ἐσχόπει, πότερον περὶ αὐτῶν μόνος οἷε δεῖν διαγεσθαι πρὸς μόνους ἢ μετ' ἄλλων.* Demosth. de male gest. legat. p. 415 (R.) *ἡγούμεν ἐν τούτοις πρῶτος αὐτὸς περιεῖναι δεῖν αὐτῶν μεγαλοψυχότερος φαίνεσθαι*<sup>1)</sup>.

### Bemerkung über den Gebrauch des Accus. c. Inf. st. des Gen. oder Dativi c. Inf.

§. 647. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß Verben, welche das einfache Objekt sowohl im Dativ als Akkusativ oder nur im Dativ zu sich nehmen, dasselbe in der Struktur mit dem Infinitiv vorherrschend im Akkusativ zu sich nehmen. Der Grund dieser Abänderung der Konstruktion liegt darin, weil beide Objekte des Hauptverbs — das substantivische Objekt und das durch den Infinitiv ausgedrückte Objekt zu der Einheit eines Objekts des Hauptverbs verschmelzen. Die Verschmelzung kann sich aber nur dadurch auf eine anschauliche Weise darstellen, daß das im Dativ ausgedrückte Objekt eine dem durch den Infinitiv bezeichneten Objekte entsprechende Form annimmt, und diese Form ist die des Akkusativs, die eigentliche Form zum Ausdruck eines abhängigen oder regierten Objekts<sup>2)</sup>. So: *εἰπεῖν, λέγειν, φράζειν* (σοί τι), *κελεύειν*, welches in der Verbindung mit dem Infinitiv seltener den Dativ, in der Regel aber den Akkusativ der Person zu sich nimmt (nach Analogie von: *κελεύω σε τι* Il. v, 87). Il. 50 *αὐτὰρ ὁ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσε κηρύσσειν ἀγορὰν καρηχομόωντας Ἀχαιοῦς.* Aber: Herod. VI, 81 *ὁ δὲ Κλεομένης τὸν ἐκέλευε τοὺς ἐλλώτας ἀπὸ τοῦ βωμοῦ ἀπάγοντας μαστιγῶν.* Xen. Cyr. I. 3, 9 *κέλευσον δὴ, ὦ πάππε, τὸν Σάξαν καὶ ἔμοιγε εἶναι τὸ ἐκπωμα.* Soph. O. T. 350 *ἐννέπω σε τῷ κηρύγματι — ἔμνευιν.* — Daher: *χαίρειν λέγειν τινά* (eigtl. *aliquem valere jubere*, der Bdtg *aliquem missum facere, non curare*) und *χαίρειν, πεῖν, λέγειν, φράζειν τινί*, beides attisch. Hieran reihen sich folgende Verben, die das einfache Objekt in der Regel gleichfalls im Dativ zu sich nehmen, als: *μεγαίρω* (σοί τι). Od. γ, 55 *κλυθεῖ, Ποσειδάων γαίηοχε, μηδὲ μεγήρης ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε ἔργα.* Aber Od. β, 235 *ἀλλ' ἦτοι μνηστῆρας ἀγένορας οὔτι μεγαίρω ἔρδαν ἐβλῆα κακοῖραφίησι νόοιο.* Od. α, 346 *φθονέω* c. Acc. et Inf., *νεύσίζομαι* Il. β, 296. So: *προσέχει, πρέπει, ἐξεστι, εὐμφοροῦν ἐστι* c. Dat. oder Acc. c. Inf., *συμβαίνει* (welches entweder personell oder mit d. Acc. c. Inf. konstruiert wird), *δεῖ, χρή* (s. oben §. 151. Anm. 6). Aesch. Suppl. 218 *θρασυστομεῖν γὰρ οὐ πρέπει τοὺς ἥσσονα.* Thuc. II, 36 *νομίζων — τὸν πάντα ὄμιλον ἀστῶν — εὐμφοροῦναι αὐτῶν ἐπακοῦσαι.* Plat. Gorg. p. 479. *Ε τοῦτ' προσέχειν ἀδελφίνοι.* Aber: Id. Ion. p. 539. extr. *οὐκ ἂν πρόποι γε ἐπιλήσμονες εἶναι ῥαψωδὸν ἄνδρα.*

§. 648. Hieraus erklärt sich die Erscheinung, daß die dem Infinitiv hinzugefügten, auf das Objekt des regierenden Hauptverbs zu beziehenden, Prädikatsbestimmungen sehr häufig nicht in dem Kasus, in dem dieses Objekt, sondern in dem Akkusativ stehen, und zwar nicht allein, wenn das Objekt im Dativ, wie wir dies §. 647. gesehen haben, sondern auch, wenn dasselbe im Genitiv steht, gleichviel, ob die Prädikatsbestimmungen von dem Objekte weit entfernt, oder demselben ganz nahe sind.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 50. E.

<sup>2)</sup> Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 13.

. Statt des Genitivs: Herod. VI, 100 Ἀθηναίων ἐδεήθησαν βοηθούς γενέσθαι (aber: Id. V, 80 δέεσθαι τῶν Αἰγινητέων τιμῶν γενέσθαι). Thuc. I, 120 ἀνδρῶν σωφρόνων μὲν ἔστιν, εἰ μὴ ἀδικοῦντες, ἡσυχάζειν, ἀγαθῶν δὲ, ἀδικουμένους, ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν.

. Statt des Dativs: Il. ο, 115 sq. μὴ νῦν μοι νεμεσῆσεται, Ὀλύμπια δειμαίνοντες, τίσασθαι φόνον ὕϊος, ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν. Od.

ἑτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνῶσαι μῆλα — δαίραντας κατακῆαι.

. Choeph. 136 καὶ σὺ κλυθί μοι, πάτερ, αὐτῇ τέ μοι δὸς εὐτιτέραν πολὺ μητρὸς γενέσθαι χεῖρά τ' εὐσεβεστέραν. Eur.

815 σοὶ δὲ συγγνώμη λέγειν τάδ' ἔστι, μὴ πάσχουσιν ὥς ἐγὼ :

cf. v. Pflugk. Herod. VI, 78 παραγγέλλει σφί, ὅταν σημήνη

ἡ ποιεσθαι ἀριστον, τότε ἀναλαβόντας τὰ ὅπλα χωρέειν ἐς τοὺς

οὖς. Ib. 109 ἐν σοὶ νῦν — ἔστι ἡ καταδουλώσαι Ἀθήνας, ἡ ἐλευ-

ποιήσαντα μνημόσυνα λιπέσθαι ἐς τὸν ἅπαντα ἀνθρώπων βίον.

Il, 36 ἐντελλάτο τοῖσι θεράπουσι λαβόντας μιν ἀποκτεῖναι.

IV, 2 εἶπον δὲ τούτοις καὶ Κερκυραίων ἅμα παραπλέοντας

ἐν τῇ πόλει ἐπιμεληθῆναι. Id. VII, 75 οἷς ἀντὶ μὲν τοῦ ἄλλους

ποσομένους ἦκειν, αὐτοὺς τοῦτο μᾶλλον δεδιότας μὴ πάθωσι

ἡ ἀπιέναι. Lys. Epitaph. p. 129 (R.) εἰ μὲν γὰρ οἶόν τε ἦν τοὺς

πολέμους κινδύνους διαφυγοῦσιν ἀθανάτους εἶναι. Ibid. p. 86

ζὼν αὐτοῖς προσήκειν ἀγαθοὺς εἶναι. Xen. M. S. II. 6, 26 εἰ ἐξῆν

κρατίστοις συνθεμένους ἐπὶ τοὺς χεῖρους ἵεναι. Id. Anab.

I Ζενία — ἦκειν παρήγγειλε λαβόντα τοὺς ἄνδρας. Ja beide

Attraktionen finden sich sogar vereint in: Il. χ, 109 ἐμοὶ δὲ τότ'

οὐδὲ κέρδιον εἶη, ἀντιὴν ἢ Ἀχιλλῆα κατακτείναντα νέεσθαι, ἥδ' καὶ

ἢ δάσθαι ἐὺκλειῶς πρὸ πόλης. Soph. El. 958 ἡ πάρεστι μὲν στέ-

πλοῦτου πατρὸς κτήσιν ἐστερημένην, πάρεστι δ' ἄλγειν εἰς τοσόνδε

πρόνου ἄλκιρα γηράσχουσιν ἀνυμέναιά τε. Eur. Med. 1236 sqq!

ἡ δέδοκται τοῦργον ὥς τάχιστα μοι παῖδας κτανούσῃ τῆςδ' ἀφορ-

μῇ χθονός, καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα ἄλλῃ φονεῦσαι:

cf. Pflugk <sup>1)</sup>).

Anmerk. Eine seltsame Art von Attraktion besteht darin, daß

das Prädikatsnomen zuweilen an das Subjekt eines Zwei-

ensatzes anschließt. Thuc. V, 50 αὐθις τάδε ἡξίου (οἱ Ἡεῖοι),

μὲν μὴ ἀποδοῦναι (τοὺς Λακεδαιμονίους), εἰ μὴ βούλονται·

πάντες δὲ ἐπὶ τὸν βωμὸν τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου, ἐπειδὴ προθυ-

νται χρῆσθαι τῷ ἱερῷ, ἀπομόσαι κ. τ. λ. Id. VII, 48 (ὁ Νικίας

ἐβούλετο) ἐμφανῶς σφᾶς ψηφίζομένους μετὰ πολλῶν τὴν ἀναχώρησιν

πολεμίοις καταγγέλλοντας γίνεσθαι· λαθεῖν γὰρ ἂν, ὅποτε βούλοιν-

τοῦτο ποιοῦντες πολλὰ ἦσσαν. Lucian. Toxar. p. 227. (Schm.)

τοῖνον ὁ Ζεὺς ὁ Φίλιος, ἡ μὴν ὅποσα ἂν λέγω πρὸς σε, ἡ αὐτὸς

ὥς ἡ παρὰ ἄλλων, ὅποσον οἶόν τε ἦν, δι' ἀκριβείας ἐκπυνθανόμε-

ν· ἐρεῖν, μηδὲν παρ' ἑμαυτοῦ ἐπιτραφῶν <sup>2)</sup>).

### Akkusativ mit dem Infinitiv als Subjekt des Satzes.

§. 649. 1. Der Akkusativ mit dem Infinitiv erscheint aber nicht nur, wie wir gesehen haben, als Objekt des Hauptverbs, sondern auch häufig selbstständig und unabhängig als Subjekt des Satzes auf. Der Grund dieser Erscheinung ist folgender:

2. Der Infinitiv tritt, wie wir oben §. 636. a. gesehen haben, auch mit der grammatischen Bedeutung des Subjekts auf, nicht selbstständig hervor, sondern steht auch hier in dem Verhältnisse der Abhängigkeit, und drückt die Beziehung eines Objekts, und zwar welche durch den Akkusativ dargestellt wird, aus. Wenn nun dem Infinitiv ein Subjekt entweder ohne oder mit Prädikatsbestim-

<sup>1)</sup> Vgl. Krüger a. a. O. §. 148.

<sup>2)</sup> S. G. T. A. Krüger a. a. O. §. 150.



mungen tritt; so muß auch sowol auf das Subjekt, als auf die Partikelbestimmungen das Verhältniss der Abhängigkeit übergehen, daß also das Subjekt des Verbi finiti in der Verbindung mit dem Infinitiv, welcher immer als ein regirtes Objekt im Akkusativ aufzufassen ist, gleichfalls ein regirtes Objekt wird, und daher die Akkusativform annimmt. Der Infinitiv hat ja seinen Namen von dem Mangel der Selbstständigkeit erhalten. Überall tritt er als ein regirtes Objekt auf. Wenn nun aber das Subjekt des Infinitivs im Nominativ stünde, würde der Infinitiv nicht mehr als ein Abhängiges, sondern, wie Verbum finitum, als ein Selbstständiges erscheinen <sup>1)</sup>.

3. Der Akkusativ mit dem Infinitiv als grammatisches Subjekt des Satzes wird, wie der einfache Infinitiv, nach (sogenannten) impersonellen Verben, nach Adjektiven, Substantiven und Adverbien in Verbindung mit: εἶναι gebraucht. Alle diese Ausdrücke werden in logischer Hinsicht als transitive Verben, welche den Akkusativ regiren, aufgefaßt, z. B. λέγεται τὸν Κύρον νικῆσαι = γουσι; πέπρωται τὸν βασιλέα ἀποθανεῖν = fatum constituit; ὁμοί σε ἀμαρτεῖν = ἡγοῦμαι; ἀγαθόν ἐστὶ σε τοὺς γονεῖς ἀγαπᾶν = probō u. s. w.

a. Nach den passiven Formen: λέγεται, ἀγγέλλεται, δοκεῖται u. a., wofür aber häufiger die personelle Form angewendet wird. Herod. III, 9 λέγεται τὸν βασιλέα — ἀγαγεῖν. Ibid. 26 ἐς μὲν τοῦτον τὸν χρόνον λέγεται ἀπικέσθαι τὸν στρατόν. Xen. Cyr. I, 1 καὶ Κύρον δὲ αὐτὸν σὺν πολλοῖς δακρυόις λέγεται ἀποχωρῆσαι. — darauf: πολλὰ δὲ δῶρα διαδοῦναι φασιν αὐτὸν (τὸν Κύρον) τοῖς ἑταίροις —. Τοὺς μέντοι λαβόντας καὶ δεξαμένους τὰ δῶρα λέγεται Ἀστυάγην ἀποδοῦναι. Ἀστυάγην δὲ δεξάμενον ἀποπέμψαι τὸν δὲ πάλιν τε ἀποπέμψαι εἰς Μήδους. Plat. Phaedon. p. 72. Α ὁμολογεῖται δὲ καὶ ταῦτα γεγονέναι ἐκ τῶν τεθνεώτων γεγονέναι. — Dagegen: Xen. Cyr. V, 1 ὁ Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν ἀγγέλλεται. Ibid. I, 2. princ. πρὸς μὲν δὲ λέγεται Κύρος γενέσθαι Καμβύσου. Beide Konstruktionen: Plat. Charm. princ. καὶ μὴν ἡγγελάται γε ἡ μάχη ἰσχυρὰ γεγονέναι καὶ πολλοὺς τεθνάναι.

b. Nach: πέπρωται, ἔοικε, προσήκει, πρέπει, δοκεῖ, βραβεύει u. a. Il. σ, 329 ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαῖαν ἐπὶ αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ. Il. α, 126 λαοὺς δ' οὐκ ἔπέοικε παλλίλλογα ταῦτα γείρειν. Herod. III, 124 ἐδόκεε οἱ τὸν πατέρα — λούσθαι μὲν τοῦ Διὸς, χρίεσθαι δὲ ὑπὸ τοῦ ἡλίου. Thuc. IV, 3. extr. τῷ δὲ ἐδόκεε — τοὺς Μεσσηνίους ἂν βλάπτειν κ. τ. λ. Plat. Phaedon. p. 74. Α οὖν οὐ κατὰ πάντα ταῦτα συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν ὁμοίων κ. τ. λ.

Anmerk. Das Verb: δοκεῖν wird, wie das lateinische: *deri*, auch personell gebraucht, als: Xen. Anab. III. 1, 21 λέγουσιν μοι δοκεῖ καὶ ἡ ἐκείνων ὕβρις, καὶ ἡ ἡμετέρα ὑποψία: so auch: εὐχαριστεῖν, u. alsdann tritt das Subjekt voran, während es beim Acc. Inf. als Objekt nachsteht, als: Plat. Phaed. p. 67. C κάθαρσις δὲ αὐτὸ οὐ τοῦτο ξυμβαίνει κ. τ. λ. für: ξυμβαίνει κάθαρσιν τοῦτο εἶναι: vgl. Heindorf. Id. Rep. IV. p. 438. E ἐπιστήμη — ποῖα δὲ τις συνέβη αὐτῇ γενέσθαι.

c. Nach Adjektiven, Substantiven und Adverbien εἶναι, a) sowol, wenn der Infinitiv ein zu Thuendes oder ein Thunendes, b) als, wenn er das Objekt einer durch Adjektive oder Substantiven ausgedrückten Gemüthsbewegung bezeichnet; a) nach: ἀγαθόν, κακόν, καλόν, φίλον, ἐπιεικής ἐστὶν u. s. w. — μοῖρ' ἐστίν u. s. w. — οὐκ ἐστίν, οὕτως ἐστίν u. dgl.

<sup>1)</sup> Vgl. W. v. Humboldt in A. W. v. Schlegels Indisch. II. B. II. Heft I. S. 117. f. u. Eichhoff a. a. O. §. 22.

<sup>2)</sup> Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 22. S. 60.

d. η, 159 sq. οὐ μὲν τοι τόδε κάλλιον, οὐδὲ ἔοικεν, ξεῖνον μὲν χα-  
 θαι ἐπ' ἰσχάρῃ ἐν κονίῃσιν. Il. ν, 226 sq. μέλλει δὴ φίλον εἶναι  
 πρὸς Κρονίῳ, ρωνύμους ἀπολέσθαι ἀπ' Ἀργεὸς ἐνθάδ' Ἀχαιοὺς.  
 421 μοῖρα παρ' ἀνέρι τῷδε δαμῆναι πάντας ὁμῶς. Il. ν, 114 ἡμέας  
 ὥς ἔστι μεδιέμεναι πολέμοιο; — β) Il. τ, 182 οὐ μὲν γάρ τι νεμεσ-  
 βασιλῆα ἀνδρ' ἀπαρέσσασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ. Il. γ, 156  
 ιεῖς, Τρῶας καὶ ἑκνήμιδας Ἀχαιοὺς τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν  
 ἄλγεα πάσχειν. Il. ρ, 336 sq. αἰδῶς μὲν νῦν ἦδε γ', Ἀρηϊφίλων  
 γαιῶν Ἴλιον εἰσαναβῆναι ἀναλκείῃσι δαμέντας!

## andlung der impersonellen Struktur bei dem Infinitiv in die personelle.

650. Das unter a. und b. bemerkte Streben der Griechen, die  
 onelle Struktur in die personelle umzuwandeln, indem das Objekt  
 subjekt erhoben und der impersonelle Ausdruck als ein Prädikat  
 des Subjekt bezogen wird, und auf diese Weise eine lebendige  
 it des ganzen Satzes hervorzubringen, tritt recht deutlich in Ver-  
 g der Adjektiven mit dem Infinitiv hervor. So namentlich bei:  
 ος, ἄξιος, ἐπίδοξος, δυνατός, ἀμήχανος, χαλεπός u.  
 : δίκαιός εἰμι τοῦτο πράττειν st. δίκαιόν ἐστὶ με ταῦτα πράττειν.  
 καιός εἰμι εἶναι ἐλεύθερος. Il. α, 107 αἶ τοι τὰ κάκ' ἔστι φίλα  
 μαντεύεσθαι. Il. ν, 726 Ἐκτορ, ἀμήχανός ἐσσι παραβῆτοισι πιθέ-  
 Herod. VI, 12 ἐπίδοξοι τούτῳ τοῦτο πείσεσθαι εἰσι. Xen. Cyr.  
 20 ἄξιοι γε μέντοι ἔσμεν τοῦ γεγεννημένου πράγματος τούτου ἀπο-  
 τι ἀγαθόν. Id. Anab. I. 2, 21 ὁδὸς ἀμήχανος εἰσελθεῖν στρατεύ-  
 Ibid. IV. 1, 17 δυνατὴν καὶ ὑποζυγίοις πορεύεσθαι ὁδόν. Plat.  
 V. p. 471. C δυνατὴ αὕτη ἡ πολιτεία γενέσθαι: ubi v. Stallbaum.  
 medr. p. 256. B οὐ μείζον ἀγαθόν οὔτε σωφροσύνη ἀνθρωπίνῃ οὔτε  
 ιανία δυνατὴ πορίσαι ἀνθρώπῳ. Id. Rep. VIII. p. 559. B δυνατὴ  
 αζομένη — ἀπαλλάττεσθαι. Ibid. I. p. 330. C (οἱ χρηματισάμενοι)  
 α — συγγενέσθαι εἰσὶν, οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ' ἢ τὸν πλοῦ-

merk. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Attrak-  
 welche bei Adjektiven in Verbindung mit einigen mit der Präpo-  
 : ἐν zusammengesetzten Verben eintritt. Herod. IX, 7 τῆς ἡμετέ-  
 τηδεωτάτον ἐστὶν ἐμμάχεσθαι τὸ Θριασίον πεδίον (i. e. ἐπιτηδεώ-  
 ῃν μαχέσθαι ἐν τῷ Θριασίῳ πεδίῳ. Eur. Phoen. 739 ἐνδυσι-  
 δεινὸν εὐφρόνης κνέφας. Aber auch bei Verben in Verbindung  
 mit Infinitiv. Dem. pro Cor. p. 294, 13 τὰ τῶν Ἑλλήνων ἀτυχήματα  
 αμείν ἀπέκειτο. Plat. Phaedr. p. 228. E ἐμαυτὸν σοι ἐμμελεῖται  
 ὧν οὐ πάνυ δέδοκται<sup>2)</sup>.

### B. Infinitiv mit dem Artikel.

j. 651. 1. Der Infinitiv mit dem Artikel (τό)  
 von der Sprache ganz wie ein Substantiv behandelt,  
 ist, indem er mittelst des Artikels durch alle Kasus de-  
 t werden kann, auch fähig, alle diejenigen Beziehun-  
 welche durch die Kasus des Substantivs bezeichnet wer-  
 auszudrücken. Von der andern Seite aber tritt auch  
 die verbale Natur des Infinitivs dadurch hervor, daß

Vgl. Krüger gramm. Untersuchg. III. H. §. 154. ff. und Eich-  
 l. a. O. §. 19. S. 53.

S. Matthiä gr. Gr. II. §. 534. Anm. 2.

er, wie das Verbum finitum, objektive Beziehungsverhältnisse annehmen kann, als: τὸ ἐπιστολὴν γράφειν, τὸ καὶ γράφειν ἐπιστολὴν u. s. w., τὸ καλῶς θνήσκειν, τὸ ὑπὲρ πατρίδος θνήσκειν.

2. Auf diese Weise können ganze Sätze durch den gesetzten Artikel als Einheit eines erweiterten Substantivbegriffs dargestellt werden. Diese Einheit tritt auch hier in der Stellung hervor, indem die zum Infinitiv gehörigen Bestimmungen zwischen dem Artikel und dem Infinitiv an dieselbe Stelle einnehmen, und so gewissermaßen von einem Begriff zusammengehalten werden, obwol dieselben sehr häufig zwischen dem Artikel und Infinitiv nachfolgen. In der Dichtersprache wird nicht selten die gesetzmässige Stellung verletzt, Soph. Ant. 723 καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν καλὸν τὸ τῶν εὖ λεγόντων μανθάνειν.

3. Wenn zu dem Infinitiv, mag er als Subjekt oder als Objekt stehen, ein Subjekt und Prädikatsbestimmung treten; so tritt, wie beim Infinitiv ohne Artikel, auch jenes als diese in den Akkusativ, weil der Infinitiv selbst als Subjekt, in dem Verhältnisse der Abhängigkeit gedacht wird (§. 649, 2.). Wenn jedoch das Subjekt des Infinitivs von dem Hauptsubjekte des Satzes nicht verschieden ist, so wird jenes nicht ausdrücklich gesetzt, die Prädikatsbestimmungen treten mittelst der Attraction in denselben Kasus mit dem Hauptsubjekte des Satzes, h. in den Nominativ.

a. Nominativ (Subjekt). Τὸ θνήσκειν τινὰ ὑπὲρ πατρίδος καλὴ τις τύχη. Xen. Cyr. V. 4, 19 τὸ ἅμασι πάντας ἄνθρώπους ὄντας οὐδὲν, οἶμαι, θαυμαστόν. Als Epitheton Plat. Rep. IX. p. 590. Εἴ ἡ τῶν παιδῶν ἀρχή, τὸ μὴ εἶναι θέρους εἶναι.

b. Genitiv, sowol in attributiver als objektiver Beziehung. Herod. I, 86 εἴ τις μιν δαιμόνων ῥύσεται τοὺς ζῶντας κατακαυθῆναι. Xen. Anab. I. 3, 2 Κλέαρχος μὴ ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι. Xen. Cyr. I. 4, 4 ὁ προῆγεν ὁ χρόνος αὐτὸν (τὸν Κύρον) σὺν τῷ μεγέθει εἰς τὸ τοῦ πρόσηβον γενέσθαι. Id. M. S. I. 2, 55 παρεκάλει εἰς λείσθαι τοῦ ὡς φρονιμώτατον εἶναι καὶ ὠφελιμώτατον. Plat. Rep. I. p. 354. Β οὐκ ἀπασχόμην τοῦ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο εἶναι ἀπ' ἐκείνου. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16. princ. δοκίμαζε φυλάξαι τὰγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι. Häufig wird der Genitiv als eine Erklärung des voran-

genen Substantivs hinzugefügt. Plat. Legg. II. p. 657. B ζήτησις τοῦ καινῇ ζητεῖν αἰὲ μουςικῇ χρῆσθαι. (Cf. Ibid. p. 776. D ἢ τε τῶν Ἡρακλεωτῶν δουλεία τῆς τῶν Μαδυνῶν καταδουλώσεως.)<sup>1)</sup> — Mit Präpositionen, ἀντί, statt, χωρίς, μέχρι, ἐκ, besonders: ὑπέρ u. ἔνεκα in bindung mit der Negation μή. Thuc. I, 45 προεῖπον δὲ αὐτοῦ μὴ λύειν ἔνεκα τὰς σπονδάς, *ne foedera frange-*. Xen. Hier. IV, 3 δορυφοροῦσιν ἐπὶ τοὺς κακούργους οὐ τοῦ μηδένα τῶν πολιτῶν βιαίῳ θανάτῳ ἀποθνήσκειν. Criton. p. 44. B χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερηθῆσθαι τοιούτου ἐπιτηδείου: *ubi v. Stallbaum*. Demosth. de Chers. p. 45 κακεῖνα ὑπὲρ τοῦ τούτων γενέσθαι κύριος καὶ πάντα πραγματεύεται. — Besonders ist der Genitiv zu merken zum Ausdruck eines zu Bewirkenden, zu Vermeidenden, eines Zwecks, einer Absicht, und zwar gewöhnlich eines negativen Zwecks oder Absicht, indem in der Sprache, wie häufig, die Beziehung des die Thätigkeit vorrufenden mit der des zu Thuenden (der Wirkung) vertauscht. Dieser Gebrauch ist erst attisch, bei den ältern Rednern jedoch ungewöhnlich, bei Demosthenes aber häufig, noch häufiger bei den spätern Autoren. Xen. Cyr. I. 3, 9 γὰρ τῶν βασιλέων οἰνοχόοι — εἰς τὴν ἀριστερὰν (οἴνου) ἄμενοι καταρροφοῦσι, τοῦ δὴ, εἰ φάρμακα ἐγγέοιεν, μὴ μεταλεῖν αὐτοῖς. Plat. Gorg. p. 509. D εἰ δὲ δύναιμι παρκευάσθαι τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι. — Ohne Negation: Ibid. 457. E φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐκ εἶναι τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανὲς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ i. e. *ne suspiceris me non rei causa contentum dicere, ut manifesta fiat, sed tua causa, interprete Stallbaumio*.

c. Dativ. Xen. Cyr. IV. 5, 9 ἐβριμοῦτό τε τῷ Κύρῳ τοῖς Μήδοις τῷ καταλιπόντας αὐτὸν ἔριμον οἶχασθαι. L. Phaed. p. 71. C τῷ ζῆν ἔστι τι ἐναντίον ὥσπερ τῷ ἀπογορεῖναι τὸ καθεύδειν. Demosth. de Chers. p. 92, 11 ἐνὶ τῶν πάντων πλέον κεκράτηκε τῆς πόλεως Φίλιππος ἢ πρότερος πρὸς τοῖς πράγμασι γίνεσθαι. — Mit Attention: Thuc. II, 42 καὶ παθεῖν μᾶλλον ἡγησάμενοι ἢ τῷ ὄντες σώζεσθαι. Plat. Hipp. Mai. p. 299. D ἐρωτῶ, τίς (ἡδονή) αὐτῷ τούτῳ διαφέρει, τῷ ἢ μὲν ἡδονὴ εἶναι, ἢ μὴ ἡδονὴ εἶναι τῶν ἡδονῶν. — Mit Präpositionen, ἐν, ἐπὶ. Soph. Aj. 554 ἐν τῷ φρονεῖν ἡδιστος βίος.

<sup>1)</sup> Vgl. Heindorf et Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 97. A.

Plat. Gorg. p. 456. Ε ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ καίως χρῆσθαι τούτοις.

d. Akkusativ. Xen. Cyr. I. 4, 21 ὁ Κῦρος ἔφε μόνον ὁρῶν τὸ παίειν τὸν ἀλίσκόμενον. Plat. Gorg. p. Ε αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται. Id. S. p. 28. Δ πολὺ μᾶλλον δείσας τὸ ζῆν. — Häufig als Erklärung eines vorausgegangenen Substantivs im Akkusativ. Xen. Cyr. V. 1, 28 δαίμονος ἂν φαίην τὴν ἐπιβουλήν βούλησιν) εἶναι τὸ μὴ ἔᾶσαι ὑμᾶς μέγα εὐδαίμονας σθαι. — Mit Präpositionen, als: πρὸς, besonders: Mit Attraktion: Xen. Cyr. I. 4, 3 ὁ Κῦρος — διὰ τὸ λομαθῆς εἶναι πολλὰ — τοὺς παρόντας ἀνηρώτα —, ὅσα αὐτὸς ὑπ' ἄλλων, διὰ τὸ ἀγχίνους εἶναι ταχὺ κρίνετο.

Anmerk. Dafs nach vielen Verben und verbalen Ausdrücken Infinitiv sowol mit als ohne Artikel gesetzt werden konnte, geht aus der Vergleichung der Beispiele dieses §. mit den vorhergehenden deutlich hervor, und dafs häufig der Infinitiv mit dem Akkusativ des Artikels die Stelle des Infinitivs mit dem Genitiv des Artikels vertritt, haben wir §. 643. gesehen. Wenn aber eine Präposition vorausgesetzt ist, so kann, weil alsdann der Infinitiv als ein wahres Verbalsubstantiv tritt, der Artikel nicht fehlen. Nur Herodotus erlaubt sich bei ἀντὶ den Artikel wegzulassen, als: I, 210 ὃς ἀντὶ μὲν δούλων ἐποίησας ἑλευθέρους Πέρσας εἶναι, ἀντὶ δὲ ἄρχεσθαι ὑπ' ἄλλων, ἄρχειν ἀπάντων (scheinlich wegen des Gegensatzes), in andern Stellen, als: VI, 32 170. ist die Lesart schwankend <sup>1)</sup>).

Infinitiv mit dem Artikel a) in Exklamationen und Fragen b) in adverbialen Ausdrücken.

§. 652. 1. Sowie der Akkusativ des Substantivs, eben so auch der Infinitiv mit dem Akkusativ des Artikels, doch in der Dichtersprache zuweilen weggelassen wird, als Ausdrücke von Exklamationen und Fragen des Unwillens geben Xen. Cyr. II. 2, 3 ἐκεῖνος πανὺ ἀνίαθεις εἶπε πρὸς ἑαυτόν· τῆς τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν! Soph. Phil. 234 ὦ φίλτατον υἱοῦ· φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ Ohne Artikel. Aesch. Eum. 835 ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, ἐμὲ παλαιὸν κατὰ γὰρ οἰκεῖν, ἀτίετον, φεῦ, μῦθος <sup>2)</sup>!

2. Als adverbiale Ausdrücke kommen viele Redensarten vor, in denen der Artikel τὸ vor dem mit einem Adverb oder einer Präposition mit ihrem Kasus verbundenen Infinitiv εἶναι steht. Man kann sie als Akkusativen ansehen, da der Akkusativ, wie wir oben gesehen haben, derjenige Kasus ist, der sich so ganz zum Ausdruck adverbialer Bestimmungen eignet, indem er überhaupt das Objekt angibt, auf welches sich ein Prädikat erstreckt; der Infinitiv zeigt das Sein, das Verhalten, den Zustand an. Ζ. νῦν εἶναι, das jetzige Verhalten, und als adverbialer Ausdruck nach dem jetzigen Verhalten der Dinge, pro praesentis conditione, τὸ τήμερον εἶναι, pro hodierni diei conditione.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1065.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 544.

<sup>3)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. p. 888.

IV, 48 ἐκέλευεν ἦντινα βούλεται δύναμιν λαβόντα τὸ ἐπὶ σφᾶς ἐπιχειρεῖν. — τὸ ἐπ' ἐκείνοις εἶναι Thuc. Xen. Anab. I. τὸ κατὰ τοῦτον εἶναι, so viel auf ihn ankommt. (Plat. Pro- p. 317. princ. ἐγὼ δὲ τούτοις ἅπασι κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμ- και, ego vero cum his omnibus, quantum quidem ad hoc attinet, non atio, scheint mit Ast gelesen werden zu müssen: τὸ κατὰ τοῦτο

Cf. Stallbaum.) Man sagt auch ohne εἶναι: τὸ νῦν u. s. w. an εἶναι hinzugedacht hat. (Folgende Stellen, die von den Gram- mern hieher gezogen werden, gehören nicht hieher: Herod. I, 153 οὗς Ἰωνας ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιησάμενος τὴν πρώτην εἶναι; denn ist εἶναι Prädikat von Ἰωνας, und wie nach ὀνομάζειν u. a. (§. 560. ) gewissermaßen überflüssig hinzugefügt. Id. VII, 143. extr. Ἀθηναῖοι εἰ σφί ἐγνώσαν αἰρετώτερα εἶναι μᾶλλον ἢ τὰ τῶν χρησμολόγων, οἱ Ἰων ναυμαχίην ἀρτέεσθαι, τὸ δὲ σύμπαν εἶναι, οὐδὲ χεῖρας ἀν- εσθαι, ἀλλὰ ἐκλιπόντας χώραν τὴν Ἀττικὴν, ἄλλην τινὰ οἰκίζειν, i. e. uerunt Athenienses potiore esse rationem, quam illam, quae erat ab ulorum interpretibus proposita, qui, apparatus navalis pugnae dissua- is, summam rei in eo verti aiebant, ut ne manus quidem tolle- etc. Id. VI, 137, wo der Infinitiv ἰδεῖν in orat. obliqua statt des , wie oft, steht. S. unten. Soph. O. C. 1184 (1191.) ἔφυσας αὐτὸν, μὴ γε δρῶντά σε τὰ τῶν χάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ, θέμις σέ γ' ει κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς. Verbinde: ὥστε θέμις εἶναι (nicht: ὥστε ἰδρᾶν; θέμις εἶναι ist grammatisches Prädikat von dem Satze: σέ w ἀντιδρᾶν: θέμις ist hier indeklinabel <sup>1)</sup>).

## II. Partizip.

### Allgemeine Bemerkung.

§. 653. 1. Der Gebrauch des Partizips in dem objekti- Satzverhältnisse hat einen weit größern Umfang, als Infinitiv. Denn, wenn der Infinitiv ohne Artikel — von a Infinitiv mit dem Artikel kann hier die Rede nicht a, da derselbe in Ansehung der Konstruktion die Geltung es Substantivs hat — nur die Bedeutung des Akkusativs b, und daher, wie dieser, die Beziehung entweder eines lenden Objekts, oder eines zu Thuenden, zu Bewirkenden, der Absicht, des Zwecks, der Folge, des Resultats — aus- lckt; so tritt das Partizip, jedoch immer in Verbindung t einem Substantiv, nicht nur, wie der Infinitiv, ergän- nd zu Verben oder Adjektiven, als: χαίρω τῷ πατρὶ ἐλ- τι, ich freue mich über die Ankunft des Vaters, sondern nt auch auf adverbiale (d. h. nicht ergänzende, sondern ns bestimmende) Weise zum Ausdrücke der Beziehun- a der Zeit, der Ursache und der Art und Weise, : τοῦ ἔαρος ἐλθόντος τὰ ἄνθη θάλλει, nach der Ankunft i Frühlings.

2. Die Grundbedeutung des Partizips ist die at- ibutive und in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Be-

<sup>1)</sup> S. Eichhoff a. a. O. §. 17.



ziehung hält es die attributive Natur fest. Es kann daher nie selbstständig auftreten, sondern lehnt sich jedesmal an ein Substantiv an, und unterscheidet sich demnach vom Infinitiv, wie das Adjektiv vom Substantiv. Das Partizip stellt die Thätigkeit als durch einen schon vorausgegangenen Akt des Denkens mit seinem Substantiv verbunden dar, während der Infinitiv die Thätigkeit als ein Objekt bezeichnet, welches entweder als das Ziel oder als das Produkt, als die Folge, als das Resultat des regirenden Verbalbegriffs erscheint.

3. Zuerst betrachten wir das Partizip als Ergänzung eines Verbalbegriffs.

#### A. Partizip als Ergänzung eines Verbalbegriffs

§. 654. Da das Partizip ein Attributiv ist und somit die Thätigkeit als schon an einem Gegenstande haftend ausdrückt: so fällt in die Augen, a) daß das Partizip nie, wie der Infinitiv, — *μανθάνω ἰππεύειν, ἐπιθυμῶ γράφειν, φοβέμαι μὴ θανεῖν* — allein ohne ein Substantiv, auf welches sich bezieht, stehen könne, sondern immer in Gemeinschaft mit einem Substantiv die Ergänzung bilde, und zwar so, daß, da das Partizip die Form eines adjektivischen Attributivs, das adjektivische Attributiv aber mit seinem Substantiv gleichen Kasus hat, beide in demselben Kasus stehen als: *χαίρω ἐλθόντι τῷ πατρί* (nicht: *χαίρω ἐλθόντι τοῦ πατρός*); — b) welche Bedeutung diejenigen Verben haben müssen, welche ihre Ergänzung nicht im Infinitiv, sondern im Partizip zu sich nehmen. Es können nämlich nicht alle Verben sein, deren Ergänzung das Ziel oder die Wirkung der Thätigkeit ausdrückt — *διδάσκω γράφειν, ἐπιθυμῶ γράφειν, ἤκω μανθάνειν, βῆ δ' ἰέναι* —, sondern solche, welche als Ergänzung eine Thätigkeit verlangen, die an einem Gegenstande wie ein Attribut haftet, so daß derselbe in irgend einer Thätigkeit, oder in irgend einem Zustande begriffen erscheint, wie in: *ὁρῶ τὸν ἄνθρωπον γράφοντα* — *χαίρω τῷ φίλῳ ἐλθόντι* — *οἶδα ἄνθρωπον θνητὸν ὄντα* — *ἀκούω αὐτοῦ λέγοντος* — *παύω αὐτὸν γράφοντα*.

§. 655. 1. Die Konstruktion ergibt sich von selbst. Das Partizip steht mit dem substantivischen Objekt des Hauptverbs in gleichem Kasus, dieses Objekt aber steht, wie natürlich, in dem Kasus, welchen das Hauptverb auch sonst verlangt, als: *ἀκούω Σωκράτους* und *ἤκουσά ποτε αὐτοῦ*.

ἐν φίλων διαλεγόμενον. — Χαίρω σοι und χαίρω σοι ἐλ-  
ντι. — Ὀρῶ ἄνθρωπον und ὀρῶ ἄνθρωπον τρέχοντα.

2. Wenn aber das Subjekt des Hauptverbs zugleich auch  
jekt desselben ist — wie: οἶδα (ἐγώ) ἐμὲ θνητὸν ὄντα —;  
wird in der Regel das das Subjekt als Objekt darstellende  
sonalpronomen nicht ausdrücklich bezeichnet, und das  
rtizip tritt vermittelt der Attraktion in gleichen Kasus  
it dem Subjekte des Hauptverbs, d. h. in den Nominativ,  
i: οἶδα θνητὸς ὢν. Thuc. VII, 47 ἐώρων οὐ κατορθοῦν-  
ς (se rem non prospere gerere) καὶ τοὺς στρατιώτας  
ζομένους. Auf gleiche Weise muß das Partizip in den  
ominativ treten, wenn es auf das Subjekt eines Passivs  
er Reflexivs bezogen wird, als: ὀρῶμαι, φαίνομαι, φανερός  
μι, δηλὸς εἰμι ἡμᾶς εὖ ποιήσας. — Ἐπαύοντο ἀδικοῦντες.

*Anmerkungen über einige Eigenthümlichkeiten dieser Konstruktion.*

§. 656. 1. Die Attraktion des auf das Subjekt bezogenen Par-  
ticip unterbleibt zuweilen und der Akkusativ des Personalprono-  
men und Partizips wird als Objekt des Hauptverbs ausdrücklich ge-  
braucht, wenn das Subjekt als Objekt mit einem gewissen Nachdrucke her-  
vortreten soll. Vgl. die Lehre von dem Infinitiv §. 646, 1. Xen. Cyr.  
I, 4 οὐχ, ἃ κρείττων ἦδει ὢν, ταῦτα προῦκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ'  
εὖ ἦδει ἑαυτὸν ἦττονα ὄντα, ταῦτα ἐξήρχε. Ibid. 5, 10 περι-  
εργάζοντο αὐτοὺς γῆρα ἀδυνάτους γενομένους. Demosth. c. Aph. I.  
817. extr. ἀπέγραψε ταῦτα — ἔχοντα ἑαυτόν.

2. Bei σύνοιδα, συγγιγνώσκω ἑμαυτῷ kann das Partizip  
entweder auf das im Verb liegende Subjekt, oder auf das dabeistehende  
Personalpronomen bezogen werden, und steht demnach im erstern Falle  
im Nominativ, im letztern im Dativ, als: σύνοιδα (συγγιγνώσκω) ἑμαυτῷ  
ποιήσας oder: σύνοιδα ἑμαυτῷ εὖ ποιήσαντι. Plat. Apol. p. 21. B  
— ξύνοιδα ἑμαυτῷ σοφὸς ὢν. p. 22. D ἑμαυτῷ ξυνήδειν οὐδὲν ἐπι-  
τρέψω. Wenn aber das Subjekt nicht zugleich auch Objekt ist, son-  
dern verschieden von dem Objekte; so steht entweder das Objekt mit  
seinem Partizip im Dativ, als: σύνοιδά σοι εὖ ποιήσαντι, oder Beides  
im Akkusativ, als: σύνοιδά σε εὖ ποιήσαντα, oder das Substantiv zwar  
im Dativ, das Partizip aber im Akkusativ; als: Xen. Oec. III, 7 ἐγώ  
σοι σύνοιδα ἐπὶ μὲν κωμῶδων θέαν καὶ πάνυ πρωτὶ ἀνιστάμενον, καὶ  
ἐν μικρὰν ὁδὸν βαδίζοντα καὶ ἐμὲ ἀναπείθοντα προθυμῶς συν-  
τάσσει. — Auch bei ἵστικέναι, erscheinen, gleichen, äh-  
nlich sein, und ὁμοιον εἶναι wird das Partizip entweder auf das  
Subjekt oder auf das Objekt bezogen. Plat. Cratyl. §. 77 ὁδύνη δὲ  
ἐκ τῆς ἐνδύσεως τῆς λύπης κεκλημένη ἵστικεν. Xen. Hell. VI. 3, 5  
ἐλπίκατε τυραννίδι μᾶλλον ἢ πολιτείαις ἠδόμενοι. Id. M. S. IV. 3, 8  
ταῦτα παντάπασιν ἵστικεν ἀνθρώπων ἔνεκα γιγνόμενα<sup>1)</sup>. Aber: Xen.  
Anab. III. 5, 13 ὁμοιοὶ ἦσαν θαυμάζοντες. Plat. Menon. p. 97. A  
οἱ οἱ ἵσμεν οὐκ ὁρθῶς ὁμολογηκόσι. Id. Rep. III. p. 414. C  
οἱ κας, ἔφη, ὁκνοῦντι λέγειν: ubi v. Stallbaum. Id. Apol. p. 26  
extr. ἵστικε γὰρ ὥσπερ αἰνίγμα ξυντιθέντι, διαπειρωμένῳ κ. τ. λ.  
mit ausgelassenem Partizip (s. nr. 3.): Id. Phaedon. p. 62. C ὁ μὲν-

<sup>1)</sup> S. Heindorf ad Plat. Phaedon. p. 206. u. Stallbaum ad  
Phaedon. p. 87. E.

τοι νῦν δὴ ἔλεγες, τὸ τοὺς φιλοσόφους ῥαδίως ἀν ἐθέλειν ἀποδύσασθαι  
ἔοικε τοῦτο, ὦ Σώκρατες, ἀτόπων (sc. ὄντι).

3. Häufig wird bei prädikativen Adjektiven und Substantiven das  
Partizip des Verbs: εἶναι weggelassen. Soph. O. C. 7 φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν (sc. ὄντα). Ibid. 1210  
ἴσθι (sc. ὄν). Id. Antig. 471 δηλοῖ τὸ γέννημ' ὦμόν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς  
παιδός (sc. ὄν). Eur. Hipp. 903 σὴν δάμαρθ' ὄρῳ, πάτερ, νεκρόν  
(sc. ὄνσαν). Ibid. 1074 σαιφῶς τόδ' ἔργον — σε μηνύει κακόν. Cf. 1288.  
Hec. 348 κακὴ φανοῦμαι καὶ φιλόψυχος γυνή. Ibid. 423 ἀγγέλλε καὶ  
ἀθλιωτάτην ἐμέ: ubi cf. Pflugk. So auch nach: ἡγεῖσθαι, νομίζειν.  
Eur. El. 67 ἐγὼ σ' ἴσον θεοῖσιν ἡγοῦμαι φίλον. Dem. Phil. I. p. 45,  
εἰδὼς εὐτρεπεῖς ὑμᾶς. Selbst, wenn εἶναι nicht Formwort, sondern  
Griffswort ist. Ibid. p. 51, 41 ἐὰν ἐν Χερδονήσῃ πύθῃσθε φίλοι  
(sc. ὄντα i. e. versantem). So wahrscheinlich zu erklären: Eur. H.  
1215 καπνῷ δ' ἐσήμην' (intrans.) ἄστυ πολεμίων ὑπο (sc. ὄν, i. e. in)  
Stadt erschien in Flammen (καπνῷ) stehend (ὑν) unter der Gewalt  
der Feinde, d. h. erschien von den Feinden angezündet <sup>1)</sup>.

§. 657. Die Verben, auf welche das Partizip als Ergänzung bezogen wird, zerfallen in folgende Klassen:

I. Die Verben der sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, als: ὁρᾶν, ἀκούειν, κλύειν poet.; νοεῖν,  
ἐννοεῖν, ἀγνοεῖν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι; μανθάνειν, γιγνώσκειν,  
φρονεῖν, ἐνθυμεῖσθαι; πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι; μιμνήσκειν,  
σθαι, ἐπιλανθάνεσθαι u. a. Thuc. I, 32 καὶ ἡμεῖς ἀδύνατοι  
ὁρῶμεν ὄντες περιγενέσθαι. Ὅρῳ σε τρέχοντα. Selbst  
mit dem Genitiv (§. 528. e.): Soph. Trach. 394 δίδαξέ με  
ὥς ἔρποντος εἰσορᾶς ἐμοῦ. — Ἀκούειν sowol mit dem  
Genitiv der Person, die man hört, als des Gegenstandes, von  
dem (über den) man hört (§. 528. u. Anm. 3.). Xen. M. S.  
II. 2, 4 ἤκουσα δέ ποτε αὐτοῦ καὶ περὶ φίλων διαλεγόμενον.  
Eur. Phoen. 1341 ὦ δώματ' εἰσηκούσατ' Οἰδίποδα  
τάδε παίδων ὁμοίαις συμφοραῖς ὀλωλότων. Soph. El. 2  
ὅταν κλύῃ τινὸς ἥξοντ' Ὀρέστην. — Οἶδα θνητὸς ὢν  
οἶδα ἄνθρωπον θνητὸν ὄντα. Herod. III, 1 ὦ βασιλεῦ, δὴ  
βεβλημένος ὑπὸ Ἀμάσιος οὐ μανθάνεις; ubi v. Valcke.  
Ibid. 40 ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι ἄνδρα φίλον καὶ ξεῖνον  
πρίσσοντα. Id. VI, 23 οἱ Ζαγκλαῖοι ὥς ἐπύθοντο ἐχομένην  
τὴν πόλιν ἐωυτῶν ἐβοήθειαν αὐτῇ. VI, 100 Ἐρετρίοι  
δὲ πυνθανόμενοι τὴν στρατιὴν τὴν Περσικὴν ἐπέπλεουσιν  
Ἀθηναίων ἐδεήθησαν κ. τ. λ. Seltner mit dem  
Genitiv, als: Il. ρ, 426 κλαῖον, ἐπειδὴ πρῶτα πυνθέσθαι  
ἡνιόχοιο ἐν κονίῃσι πεσόντος. Eur. Med. 26 πρὸς ἀνδρᾶ  
ἥσθητ' ἡδικημένην. Xen. M. S. II. 2, 1 αἰσθόμενος δὲ  
ποτε Λαμπροκλέα πρὸς τὴν μητέρα χαλεπαίνοντα u. a.  
mit dem Genitiv: Ibid. IV. 4, 11 ἥσθησαι οὖν πῶποτε  
μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ συκοφαντοῦντος; u. so of

<sup>1)</sup> Vgl. G. T. A. Krüger gramm. Unters. a. a. O. §. 153.

Anmerk. 1. Über die Konstruktion des Partizips bei: *σύννοια*, *συνώσχω* und ähnl. s. oben §. 656, 2.

Anmerk. 2. Dafs nach mehreren dieser Verben auch der Infinitiv als Objekt folgen könne, haben wir oben §. 638. gesehen. Der Unterschied beider Konstruktionen aber fällt in die Augen. Das mit einem Substantiv verbundene Partizip stellt das Objekt des Hauptverbs als in einem schon eingetretenen Zustande Begriffenes und in demselben Wahrgenommenes und Erkanntes dar, während der Infinitiv entweder allein oder mit dem Akkusativ das Objekt entweder als ein unmittelbar, sondern nur mittelbar (z. B. durch Andere) wahrgenommenes und Erkanntes, oder als ein Gewolltes, Beabachtetes, Bewirktes, zu Bewirkendes ausdrückt. So wird *αἰσθάνεσθαι* mit dem Partizip verbunden, wenn von einer unmittelbaren Wahrnehmung (durch Hörensagen) die Rede ist, als: *ἀκούω αὐτοῦ διακείμενου* i. e. *ejus sermones auribus meis percepi*. Xen. Cyr. I. 3, 1 *ἐπεθύμει ὁ Ἀστυάγης τὸν Κύρον, ὅτι ἤκουε (ex aliis audiverat) κακὰ καὶ ἀγαθὰ αὐτὸν εἶναι*. Id. Anab. II. 5, 13 *ἀκούω καὶ ἄλλα ἔθνη λέγειν ταῦτα εἶναι*. — Bei den Verben: *εἰδέναι*, *ἐπιστάσθαι* in der Bedeutung verstehen Etwas zu thun, eben so bei *μανθάνειν*, *μαρτυρεῖν*, *γινώσκειν*, lernen, urtheilen, beschliessen, *μίσθεσθαι*, sich vornehmen, beachten, wollen, steht, wenn die hier beigefügten Bedeutungen haben, das durch ein Verb ausgeübte Objekt immer im Infinitiv, da hier nicht die Beziehung zum Erkannten und Wahrgenommenen, sondern eines Gewollten, Beabachteten, zu Thunenden Statt findet. Eur. Hipp. 993 *ἐπιπείθεσθαι* — *θεοὺς σέβειν*, ich verstehe die Götter zu ehren; aber 1244 *ἐπεὶ νῦν ἐσθλὸν ὄντι ἐπιστάμαι* (weiss). Soph. Aj. 666 *εἰδέναι μὲν θεοὺς εἶχειν* (verstehen). Xen. Cyr. IV. 1, 18 *εἰ μανθάνονται ἐναντιοῦσθαι*; aber: *ἔμαθε ἀγαθὸς ὢν*, er sah ein, dafs er ein guter war. Soph. Antig. 1089 *ἵνα γνῶν τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχῶ*, damit er lerne; aber: *ἔγνω τρέφων*, er erkannte, dafs er nähre. Arist. Trap. p. 361. D *ἔγνωσαν Πασίωνα ἐμολίον παραδοῦναι τὸν παῖδα*, beschlossen, dafs er übergeben sollte. Xen. Cyr. II. 1, 22 *ἀγῶνας αὐτοῖς προεἶπεν ἀπάντων, ὅποσα ἐγίνωσκεν (judicabat) ἀσχεῖσθαι ὅσον εἶναι ὑπὸ στρατιωτῶν*. Xen. Anab. III. 2, 39 *μεμνήσθω ἀνὴρ ὅτι εἶναι, μὴ μὲν ἀγαθὸς ὢν*, er sah ein, dafs. — Auch folgt auf: *εἰδέναι* oder *ἐπιστάσθαι* in der Bedeutung: wissen, und nur sehr selten *πυνθάνεσθαι* und *αἰσθάνεσθαι*, bemerken, der Infinitiv, wenn die Wahrnehmung mehr mittelbar ist, so dafs das wirkliche Einsehen der That nur geschlossen oder angenommen, nicht aber unmittelbar wahrgenommen oder erkannt wird, daher vorzüglich von zukünftigen oder bedingten Ereignissen. Soph. Phil. 1329 *καὶ παῦλαν ἔσθι τῆςδε τοῦ ἐντυχεῖν νόσου βαρείας*. Herod. VII, 172 *ἐπιστάσθε ἡμέας λογιῶν τῷ Πέρσῃ*. Thuc. VI, 59 *αἰσθανόμενος (opinans) αὐτοῦς καὶ παρὰ βασιλεῖ Δαρείῳ δύνασθαι*. Plat. Phaedr. p. 235. C *πληρὲς ὡς δαιμόνιε, τὸ στήθος ἔχων αἰσθανόμενος (opinor) παρὰ ταῦτα εἶπεν ἕτερα μὴ χεῖρω* <sup>1)</sup>).

§. 658. II. Die Verben, aus deren Thätigkeit eine mittelbare, entweder sinnliche oder geistige, Wahrnehmung hervorgeht, als: *δεικνύναι*, *δηλοῦν*, *δησιεύειν*, *φαίνειν*, zeigen, *φαίνεσθαι*, sich zeigen, *apparere*, *εἶναι*, erscheinen, gleichen, ähnlich sein, *ὅμοιον εἶναι*,

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 530. und §. 549. Anm. 2.

ὁμολογεῖν, δῆλον und φανερόν εἶναι, auch πωλ. ἀγγέλλειν, ἐλέγχειν, ἐξελέγχειν, darthun, ἀλίσκεσθαι, überführt werden, ποιεῖν in der Bedeutung darstellen, vorstellen, εὑρίσκειν, befinden, εὑρίσκεισθαι, befunden werden, u. s. f. Herod. VII, 18 Ἀρτάβανος, ὃς πρότερον ἀποσπεύδων μῦθος ἐφάνετο, τότε ἐπισπεύδων φανερός ἦν. Id. VI, 21 Ἀθηναῖοι — δῆλον ἐποίησαν ὑπεραχθесθεντες τῇ Μιλήτῃ ἀλώσει. Thuc. III, 84 ἡ ἀνθρωπεῖα φύσις — ἀσμένη ἐδήλωσεν ἀκρατῆς μὲν ὀργῆς οὐσα, κρείσσων δὲ τοῦ δικαίου, πλεμῖα δὲ τοῦ προύχοντος. Eur. Med. 84 κακὸς ὢν ἐς φίλον ἀλίσκεται. Isocr. Evag. p. 190. Δ τοῖς ποιηταῖς — τοῦ θεοῦ οἴοντ' ἐστὶ ποιῆσαι καὶ διαλεγόμενους καὶ συναγωνιζόμενους, οἷς ἂν βουληθῶσιν. Plat. Criton. p. 46. Δ ἐμμένομεν οἷς ὡμολογήσαμεν δικαίοις οὐσιν. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 846, 5 ἐπιδείξω δὲ τοῦτον μόνον ὡμολογηκότα εἶναι τὸν Μιλύαν ἐλεύθερον, ἀλλὰ φανερόν τοῦτ' ἔργῳ πεποιηκότα, καὶ πρὸς τούτοις ἐκ βιβλίου σάνου περὶ αὐτῶν πεφηνγότα τοῦτον τοὺς ἀκριβεστάτους ἐλέγχους, καὶ οὐκ ἐθέλησαντ' ἐκ τούτων ἐπιδείξαι τὴν ἀλήθειαν, ἀλλ' αἰὲ πανουργοῦντα καὶ μάρτυρας ψευδεῖς παρασχόμενον καὶ διακλέπτοντα τοῖς αὐτοῦ λόγοις τὴν ἀλήθειαν τῶν πεπραγμένων. Id. c. Aph. I. p. 818, 16 φανήσεται — ταῦθ' ὡμολογηκώς. Ibid. p. 819, 20 ῥαδίως ἐλεγχθήσεται ψευδόμενος.

Anmerk. 1. Über die Konstruktion des Partizips bei εἶναι ὁμοιον εἶναι s. oben §. 656, 2.

Anmerk. 2. Statt der impersonellen Redensarten: δῆλόν ἐστι, φανερόν ἐστι, φαίνεται, apparet, bedient sich der Griechen der persönlichen, und bezieht das Partizip auf das jetzt bestimmt hervortretende Subjekt (§. 650.), als: δηλός εἰμι, φανερός εἰμι, φαίνομαι τὴν παρὰ εὐ ποιήσας. Soph. Aj. 326 δηλός ἐστιν ὥς τι δρασεῖων κακόν. Herod. II, 26 ἀπικόμενοι μὲν φανεροί εἰσι ἐς Ὑασιν πόλιν. Xen. Anab. II. 6, 2 σιέργων δὲ φανερός μὲν ἦν οὐδένα, ὅτῳ δὲ φαίη φίλος εἶναι, τοῖτῳ ἐνέλος ἐγένετο ἐπιβουλεύων. Plat. Apol. p. 23. Δ κατὰ δῆλοι γίνονται προσποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν.

Anmerk. 3. Mehrere dieser Verben nehmen in verschiedener Beziehung den Infinitiv zu sich:

a. Δεικνύναι in der Bedeutung: lehren. Eur. Androm. 70 δείξω δ' ἐγὼ σοι μὴ τὸν Ἰδαῖον Πάριν μεῖζον νομίζειν Πηλέως ἐχθρόν ποτ' Ibid. 1002 ὁ μητροφόντης — δείξει γαμεῖν σε μὴδέν' ὢν ἐχρῆν ἐμὲ. — Zweitens wird der Infinitiv gesetzt, wenn das Objekt desselben nicht als ein wirklich Wahrzunehmendes, sondern nur als ein Mögliches dargestellt werden soll. Xen. M. S. II. 3, 17 τί γὰρ ἄλλο, ἔφη ὁ Σωκράτης, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδείξαι σὺ μὲν χρησιὸς τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκείνῳ δὲ φαῦλός τε καὶ οὐκ ἄξιος εὐεργεσίας; Ἀλλ' οὐδὲν οἶμαι τούτων εἶσθαι. Derselbe Unterschied findet Statt bei:

b. Ἀγγέλλειν. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 29, 4 ἀπηγγέλλει Φίλιππος ὑμῖν ἐν Θράκη τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τοῦτ' Ἑρᾶιον τεῖχος πολιορκῶν (ausgemachtes Faktum). Ibid. §. 5 ἠγγέλθη Φίλιππος ἀσθενῶν

ως; aber: Xen. Cyr. I. 5, 30 ὁ Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν λέγεται (ob er schon wirklich eingefallen sei, wird nicht ausgedrückt). Mit dem Partizip kommen auch andere Verben der Art, die er Regel mit dem Infinitiv konstruirt werden, in dieser Beziehung als: λέγω, φράζω, ἐννέπειν bei den Tragikern, λέγεσθαι Plat. eb. p. 22. E. μαρτυρέω Soph. Ant. 995. ὁμολογεῖσθαι Isocr. Paneg. 7. B. ἀναίνομαι trag. <sup>1)</sup>).

c. φαίνεσθαι, in der Bedeutung: scheinen, *videri*, wird dem Infinitiv, in der Bedeutung: *apparere*, erscheinen, h zeigen, mit dem Partizip verbunden. Herod. III, 53 κατεφαίνεσθαι νοθέστερος, er schien; aber: ἐφαίνετο ἀνὴρ ἀγαθὸς ὢν, er hien als ein braver Mann, er war offenbar ein braver Mann. Criton. p. 52. Ε μὴδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι εἶναι.

d. Ποιεῖν, *facere*, *efficere*, nimmt den Infinitiv zu sich, ποιῶ σε γελάειν, *efficio*, ut; in der Bedeutung: vorstellen, das izip. S. oben d. Beispiel.

§. 659. III. Die Verben der Gemüthsstimmungen und Affekte, als: χαίρειν, ἡδεσθαι, γηθεῖν; ἀγαπᾶν, zufrieden sein; ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, ἀσχαλᾶν; αἰδεῖσθαι, αἰσχύνη; μεταμελεῖν; ῥαδίως φέρειν u. s. f. Il. v, 352 ἦ χθετο — νναμένους (τοὺς Ἀχαιοὺς), zuweilen auch mit dem Genitiv. Herod. IX, 98 ἦ χθοντο ἐκπεφευγότων. Id. VII, μετεμέλησέ οἱ τὸν Ἑλλήσποντον μαστιγώσαντι. ps. V, 35 τοὺς δ' ἐκ τῆς νήσου δεσμώτας μετεμέλοντο ἀποπτότες. Eur. Med. 244 ἀνὴρ δ' ὅταν τοῖς ἔνδον ἄχθηται νῶν, ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης. Id. Hipp. 8 τιμῶναι χαίρουσιν (οἱ θεοὶ) ἀνθρώπων ὑπο. Plat. Rep. I. 328. Ε Χαίρω γε διαλεγόμενος τοῖς σφόδρα πρεσβύς. — χαίρω σοι ἐλθόντι, aber auch oft mit dem Aktiv: Soph. Aj. 136 σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω. Phil. 1314 ἦσθην σε εὐλογοῦντα πατέρα τὸν ἐμόν. t. Rep. V. p. 475. Β ὑπὸ σμικροτέρων καὶ φανλοτέρων τιμῶναι ἀγαπῶσιν. Id. Phaedon. p. 62. Ε τοὺς μὲν φρονίς ἀγανακτεῖν ἀποθνήσκοντας πρέπει, τοὺς δὲ ἄφρονας ρεῖν.

Anmerk. Mehrere dieser Verben nehmen in verschiedener Beziehung (nämlich: des zu Thuenden) den Infinitiv zu sich. Αἰσχύθαι und αἰδεῖσθαι werden mit dem Infinitiv verbunden, wenn Scheu oder Schaam bewirkt, daß Einer Etwas nicht thue; mit dem izip, wenn Einer wirklich Etwas schon thut, oder gethan hat, und deshalb schämt. Xen. Cyr. V. 1, 20 καὶ τοῦτο μὲν (sc. ἀποδώχαι μὴπω με δύνασθαι) οὐκ αἰσχύνομαι λέγων· τὸ δὲ· Ἐὰν πε παρ' ἐμοί, ἀποδώσω, τοῦτο, εὖ ἴστε, αἰσχυνοίμην ἂν εἰπεῖν. Apol. p. 22. Β αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν εἰπεῖν — τάληθῃ. Eur. 967 αἰσχύνομαι σε προσβλέπειν ἐναντίον, Schaam hält mich zu sehen. Xen. de Rep. Lac. I, 5 ἔθηκε γὰρ (Λυκούργος) αἰδεῖσθαι μὲν εἰσιόντα ὀφθῆναι, αἰδεῖσθαι δ' ἐξιόντα. — Dagegen: Soph. 506 αἰδεσθαι μὲν πατέρα τὸν σὺν ἐν λυγρῷ γήρε προλείπων.

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 555. S. 1092.



IV. Die Verben: sich sättigen an Etwas, reich geniessen Etwas, voll, angefüllt sein Etwas, als: *τέρπεσθαι*, *ἐμπίπλασθαι*, *μεστὸν εἶναι* u. Od. α, 369 *νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα*. Il. ω, 633 *τάρπησαν ἐς ἀλλήλους ὀρόωντες*. Soph. O. C. 768 *μεστὸν θυμούμενος*. Eur. Ion. 943 *οὐ τοι σὸν βλέπων ἐμπίπ. πρόσωπον*. Herod. VII, 146 *ἐπεὰν ταῦτα θηεύμενοι πληρέες*.

§. 660. V. Die Verben des Zulassens, Gesche lassens; Ertragens, Beharrens, und des Gegent des Ermüdens, als: *περιορᾶν* (eigt. übersehen), (*ἰδεῖν*), *κατιδεῖν*, *εἰσιδεῖν*, *οὐ φροντίζειν*, *ἐπιτρέπειν*, zu (selten); *ἀνέχεσθαι*, *καρτερεῖν*, *ὑπομένειν* selten, *τλῆνα* *τολμᾶν* (beide selten, gwhnl. mit dem Inf.), *λιπαρεῖν*, *perare*, *κάμνειν*. Od. ω, 162 *ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἐοῖσιν λόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετλήοτι θυμῷ*, wie Eur. 476 *τόλμα δ' ἐρῶσα*. Herod. VII, 101 *εἰ Ἕλληνες μενέουσι χεῖρας ἐμοὶ ἀνταειρόμενοι*. Id. IX, 45 *λέρετε μένοντες*. Id. III, 65 (*ὑμῖν ἐπισκήπτω*) *μὴ π. δεῖν τὴν ἡγεμονίην αὐτὶς ἐς Μήδους περιελθοῖ*. Isocr. Pac. p. 268. *Ἡ πόλις αὐτοῖς οὐκ ἐπιτρέψει π. βαίνουσι τὸν νόμον*, wird ihnen nicht gestatten zu schreiten. Xen. Cyr. V. 1, 26 *ὀρώντες σε ἀνεξόμεθα καρτερήσομεν ὑπὸ σοῦ εὐεργετούμενοι*. Eur. Or. 736 *ἰδεῖν θανόνθ' ὑπ' ἀστῶν*. Id. Hec. 256 *τοὺς φίλους πτόντες οὐ φροντίζετε*. Id. Hipp. 354 *οὐκ ἀνέξ. ζῶσα*. Id. Med. 74 *Ἰάσων παῖδας ἐξανέξεται πάσ. τας*: *ubi* v. Pflugk. Auch mit dem Genitiv, sowohl Dichtern als Prosaikern. Plat. Apol. p. 31. *Β ἀνέχεσθαι οἰκείων ἀμελουμένων*, die häuslichen Angelegenheiten verlässigen lassen: v. Stallbaum ad h. l. Demosth. Phil. p. 112, 6 *ἀνέχεσθαί τινων ἐν ταῖς ἐκκλησίαις λεγόμενα πολλάκις*, *ὡς κ. τ. λ.* Ibid. p. 118, 29 *μείζω γιγνόμενον ἄνθρωπον περιορῶμεν*.

Anmerk. 1. Die Verben: *ἀνέχεσθαι*, *ὑπομένειν*, *τλ. τολμᾶν* werden in der Bedeutung: *audere* mit dem Infinitiv verbunden. Herod. VII, 139. extr. *καταμείναντες ἀνέσχοντο τὸν ἐπὶ τὴν χώραν δέξασθαι*. — *Ἐπιτρέπειν* wird gewöhnlich mit dem Infinitiv konstruirt; so nimmt auch *περιορᾶν*, zulassen, den Inf. zu sich, wenn die Rede nicht von einem schon eingetretenen Zustand sondern von etwas Zukünftigem ist; so öfter bei Herodot u. Thuk. I. VII, 16, 1 *πνεύματα ἀνέμων ἐμπέμποντα οὐ περιορᾶν τὴν θά. φύσει τῇ ἐαυτῆς χρῆσθαι*. Thuc. II, 20 *τοὺς Ἀθηναίους ἡλπί. τὴν γῆν οὐκ ἂν περιιδεῖν τιμηθῆναι*, aber ibid. οἱ Ἀχαρνῆς *περιόψεσθαι ἰδούκουν τὰ σφέτερα διαφθαρέντα* (*de re* /

ch ἀποκάμνειν findet sich mit dem Infinitiv, wenn es den Begriff: hören zu streben einschließt. Plat. Criton. p. 45 μήτε — οκάμης σαιτὸν σώσαι.

VI. Die Verben des Anfangens und Aufhörens, hören Lassens, als: ἄρχεσθαι, ὑπάρχειν; παύειν, παύε-  
αι, λήγειν, διαλλάττειν, ἀπαλλάττεσθαι; des Nachlassens  
Etwas, als: μεθίεσθαι, μεθιέναι poet., λείπεσθαι, ἐκλείπειν,  
ελείπειν. Il. ω, 48 κλαύσας μεθέηκε, hörte auf mit Wei-  
nen. Herod. VI, 75 Κλεομένης δέ παραλαβὼν τὸν σίδηρον,  
ῥχετο ἐκ τῶν κνημέων ἐωϋτὸν λωβώμενος. Eur. Hipp.  
I παῦσαι λέγουσα. — Πάύω σε ἀδικοῦντα. — Πάυομαί σε  
ἐκῶν. Xen. Oec. I, 23 (αἱ ἐπιθυμίαι) ἀικιζόμεναι τὰ  
ἔργα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ψυχὰς καὶ τοὺς οἴκους οὔποτε  
ῤγουσιν, ἔστ' ἂν ἄρχωσιν αὐτῶν. — Ἐλλείπεται εὖ ποιῶν  
ὅς εὐεργετοῦντας ἑαυτὸν Id. Plat. Phaedon. p. 60. C ὁ θεὸς  
κλόμενος αὐτὰ (τὸ ἡδὺ καὶ τὸ λυπηρὸν) διαλλάξαι πολε-  
ῶντα, ἐπειδὴ οὐκ ἡδύνατο, ξυνῆψεν εἰς ταῦτόν αὐτοῖς τὰς  
ῤυφάς. Id. Gorg. p. 491. C εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, tandem  
ῤαι. Id. Phileb. p. 26. B καὶ ἄλλα γε δὴ μυρία ἐπιλείπω  
ῤων, im Reden übergehen. Id. Symp. p. 186. B ἄρξομαι  
ἀπὸ τῆς ἱατρικῆς λέγων.

Anmerk. 2. Ἀρχεσθαι wird mit dem Infinitiv verbunden,  
wenn die Thätigkeit beabsichtigt wird, erst beginnen soll, als: Thuc.  
107 ἤρξαντο καὶ τὰ μακρὰ τεῖχη Ἀθηναῖοι οἰκοδομεῖν: das Partizip  
ist dagegen, wenn ein Subjekt schon im Anfange einer Thätigkeit be-  
griffen ist, als: οἰκοδομοῦντες, sie waren schon im Anfange des Baues  
griffen. Das Aktiv παύειν wird zuweilen auch mit dem Infinitiv  
verbunden, wenn in ihm der Begriff des Verhinderns (also eines ne-  
gativen Bewirkens) liegt. Il. λ, 442 ἐμ' ἐπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι  
ῤχεσθαι, effecisti, ut ego pugnare desinerem. So: Herod. V, 67.  
Id. 54. Plat. Rep. III. p. 416. C ἦτις (οὐσία) μήτε τοὺς φύλακας ὡς  
ῤοτους εἶναι παύσοι, quae neque custodes impedit, quominus quam  
ῤui sint.

§. 661. VII. Die Verben des glücklich Seins, sich  
auszeichnen, Nachstehens, Wohlthuens, Feh-  
rens, als: εὐτυχεῖν, εὖ ποιεῖν, ἀμαρτάνειν, ἀδικεῖν u. a., so  
wie auch das Verb: καταπροΐξεσθαι, impune facturum esse.  
Pl. Or. 1218 εἴπερ εὐτυχήσομεν ἐλόντες, wenn wir glücklich  
werden zu fargen. Herod. V, 24 εὖ ἐποίησας ἀφικόμε-  
ς. Id. VII, 17 οὔτε — νῦν καταπροΐξεαι ἀποτρέπων  
ῤρεὸν γενέσθαι, nec impune feres, qui infecta reddere stu-  
as, quae fieri oportet. Thuc. I, 53 ἀδικεῖτε — πολέμου ἄρ-  
τες καὶ σπονδὰς λόντες. — Ἀμαρτάνει ταῦτα ποιῶν. Plat.  
aedon. p. 60. C εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με: ubi v.  
allbaum. Id. Euthyd. p. 282. C καὶ εὖ ἐποίησας ἀπαλ-  
ξας με σκέψεως πολλῆς. Xen. Cyr. I. 4, 13 καλῶς ἐποίη-

σας προειπών. Aristoph. Eccles. 1045 κεχάρισαί γε μοι, γλυκύτετον, τὴν γραῦν ἀπαλλάξασά μου.

VIII. Das Verb: *πειρᾶσθαι*, besonders häufig bei Herodot, zuweilen aber auch bei den Attikern, sich versuchen in Etwas, und dann die ionischen Redensart: *παντοῖος ἐστὶ*, er läßt es sich angelegen sein, *παντοῖος ἐστὶ* z. B. *ποιῶν τι*, in denen der Begriff des sich Versuchs in Etwas liegt: so wie auch d. V. *παρασκευάζεσθαι*, in der Regel aber in Verbindung mit *ὥς* und dem Partizip des Futurs. Herod. VII, 158 ὁ Γέλων πολλὸς ἐσκεύετο λέγων. Id. IX, 90 πολλὸς ἦν λισσόμενος ὁ ξεῖνος. Id. I, 98 ὁ Δηϊόκης ἦν πολλὸς ὑπὸ παντὸς ἀνδρὸς καὶ προβαλλόμενος καὶ αἰνεόμενος <sup>1)</sup>. Id. IX, 109 παντοῖος ἐγένετο οὐ βεβαιώμενος δοῦναι, *nihil non tentavit, quo efficeret, ut non daret*. Id. VII. 10, 3 παντοῖοι ἐγένοντο Σχύθαι δεόμενοι Ἰώνων λιπὲρ τὸν πόρον. (Nach derselben Analogie Plat. Euthyphr. p. 8. πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην.) Herod. VII. 9, 1 ἐπειρήθη — ἐπελαύνων ἐπὶ τοὺς ἄνδρας πλοῖα. Ib. 139 οὐδαμοὶ ἂν ἐπειρῶντο ἀντιεύμενοι βασιλεῖ. Vgl. Id. VI. 5, 9. — Thuc. II, 7 οἱ Ἀθηναῖοι παρασκευάζοντο ὥς πολεμήσοντες. So wird bei Herod. auch *ἐπείγασθαι* mit dem Partizip konstruirt, als: VIII. 63, 3 ἦν μὲν μὴ ἐπειχθῆς ναυμαχίην ποιεῦμενος.

Anmerk. 1. Auch steht der Infinitiv bei der Redensart: *παντοῖος ἐγένετο* bei Herod., als III, 124 παντοῖη ἐγένετο μὴ ἀποδηῆσαι τὸν Πολυκράτηα. Nach *πειρᾶσθαι* und *παρασκευάζεσθαι* folgt gewöhnlich der Infinitiv, es versteht sich von selbst, mit einer gewissen Modifikation der Beziehung, so auch nach *ἐπείγασθαι*, als: Herod. VIII. 63, 3 ἦν δὲ αὐτίκα ἐπειχθῆς ναυμαχεῖν, obgleich kurz vorher das Partizip steht.

Anmerk. 2. Bei *παρασκευάζεσθαι* mit *ὥς* und dem Partizip des Futurs erscheint das Subjekt zwar noch nicht in der Thätigkeit wirklich begriffen, aber doch mit seinem Gedanken schon in derselben verweilen, was sehr schön das hinzugefügte *ὥς* andeutet. Eben so zu fassen: *ἐρχομαι*, ἤκω φράσων, als: Herod. III, 6 τοῦτο ἔρχομαι φράσων. Id. VI. 70 ἐς Δελφοὺς χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ πορεύεται. Xen. M. S. III. 5 σέ γε διδάξων ὥρμημαι. So überhaupt, wenn das Partizip des Futurs mit oder ohne *ὥς* als Ergänzung zu einem Verb tritt, um eine Absicht zu bezeichnen. Herod. III, 36 ἐλάμβανε τὸ τόξον ὥς κατατοξεύων αὐτόν. Eben so bei transitiven Verben, als: πέμπω σε λέγοντα. — Auch das Partizip des Präs. findet sich bei den Verben des Gehens, wenn das Subjekt als in einem Zustande schon begriffen bezeichnet werden soll, als: Herod. I, 122 ἦϊε ταύτην (τὴν γυναῖκα) αἰνέων διὰ παντός.

§. 662. IX. Gewisse, meist unpersönliche, Ausdrücke, als: es geziemt sich, es nützt, es frommt, es ist

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 551. und Schweighäus. Lex. Herod. s. v. πολλός.

, lieb, angenehm, es bringt Schande, es ist Muth und ähnliche, nach denen jedoch eben so gut, ist häufiger, wenn die Thätigkeit des abhängigen Verbs nicht als schon an dem Subjekte haftend, sondern erst aus der Thätigkeit der angeführten Ausdrücke hervorgehend und folgend gedacht wird, der Infinitiv folgt. *Πρέπει* ἄγαθῶ ὄντι und ἄγαθῶ εἶναι. Xen. Oec. IV, 1 αἱ οὔσι κάλλισται τῶν ἐπιστημῶν καὶ ἐμοὶ πρέποι ἂν μάλα ἐπιμελομένῳ sc. αὐτῶν. Plat. Phaedon. p. 114. D το καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ — οἰομένῳ οὕτως ἔχειν: ubi Heindorf. (So vielleicht zu erklären: Od. ζ, 193 οὐτ' ἐσθῆτος δευήσαι, οὔτε τευ ἄλλου, ὧν ἐπέοιχ' ἰκέτην λαπίρειον ἀντιάσαντα.) So: φίλον ἐστίν. Aesch. Ag. εἰ τόδ' αὐτῶ φίλον κεκλημένῳ. — λυσιτελεῖ. Ly- r p. 174, 14 οἷς οὐδὲ ἅπαξ ἐλυσιτέλησε πειθομέ- ρς. Soph. O. R. 316 φρονεῖν ὡς δεινὸν, ἔνθα μὴ τέλη εἰ φρονοῦντι. — ἄμεινόν ἐστιν u. dgl. Thuc. I, 118 πρῶτων τὸν θεόν, εἰ (sc. αὐτοῖς) πολεμοῦσιν ἄμεινον εἶναι. Plat. Apol. p. 41. B ἀντιπαραβάλλοντι (sc. μοί, *referenti*) τὰ ἐμμαντοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων οὐκ ἂν ἀηδὲς εἶη. Rep. V. p. 458. B (ταῦτα) συμφορώτατ' ἂν εἶη πραχθέντα τε πόλει καὶ τοῖς φύλαξι (und: συμφορώτατ' ἂν εἶη ταῦτα αχθῆναι). Id. Phil. p. 42. D ἅπανθ' ὅποσα τοιαῦτ' ὀνό- ρ' ἔχει συμβαίνει γιγνόμενα. Id. Alcib. I. p. 113. D ποῦσιν ὅποτέρᾳ συνοίσει πράξασιν. So: ἔστι, ὕπ- ει, ζύνεστί μοι τι. Soph. El. 480 ὕπεστί μοι θράσος πνύων κλύουσας ἀρτίως ὀνειράτων. Id. O. T. 296 ὧ μὴ τι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος: φοβεῖ. Ferner: Aesch. Pers. 408 πέπαλται δ' αὐτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύ- σαν οἶκτον. Soph. O. C. 648 εἰ σοί γ' ἄπερ φῆς ἐμμέ- τελοῦντί μοι<sup>1)</sup>).

Anmerk. 1. Über die Akkusativen: ἀντιάσαντα, κλύουσας st. des *κλύουσαν* u. unten.

Anmerk. 2. Wenn das Partizip nicht auf ein bestimmtes Sub- jekt bezogen wird, sondern allgemein aufgefaßt werden soll; so kann dem Partizip auch der Artikel treten, wie: Plat. Legg. II. p. 656. τῶν οὖν τι βλαβὴν ἔσθ' ἥντινα φέρει τῶ χαίροντι ποιηρίας ἢ σχή- ματι ἢ μέλει; schadet es nicht, wenn man sich freut u. s. w.<sup>2)</sup>).

§. 663. X. Das Verb: ἔχειν in der Bedeutung: sich erhalten bildet in Verbindung des Partizips eine schein- bare Periphrase des einfachen Verbi finiti, indem es nie

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 555. Anm. 2.

<sup>2)</sup> Vgl. Krüger a. a. O. §. 153.

eine Form desselben schlechtweg vertritt, sondern jeden dauernden Zustand der Thätigkeit ausdrückt, dem lateinischen *habere* in Verbindung mit einem Pa des Passivs entspricht, als: *rem aliquam pertractatam* h Soph. Antig. 22 τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας Eur. Med. 33 ἀφίκετο μετ' ἀνδρὸς, ὃς σφε (i. e. αὐτὴν) ἀτιμάσας ἔχει: ubi v. Pflugk. Id. Bacch. 302 Ἄρε μοῖραν μεταλαβὼν ἔχει τινά. Id. Hecub. 1013 πέπλα τὸς ἧ κρύψας' ἔχεις; Id. Med. 90 σὺ δ' ὥς μάλιστα ἐρημώσας ἔχε. Herod. III, 65 δόλῳ ἔχουσι αὐτὴν ἡγεμονίην) κτησάμενοι. Id. VI, 12 ἀνδρὶ Φωκαεῖ αἰ — ἐπιτρέψαντες ἡμέας αὐτοὺς ἔχομεν: ubi v. Val nar. Demosth. c. Aph. I. p. 818. extr. τὴν μὲν τοίνυν π — ἔχει λαβών. Id. Phil. III. p. 113, 12 καὶ μὴν καὶ ρὰς πρῶην ὥς φίλος — εἰς Θετταλίαν ἐλθὼν ἔχει κατ βών: ubi v. Bremi <sup>1)</sup>).

Anmerk. Dagegen: ἔχω λέγειν, ich kann sagen, *habeo dic*

XI. Oft steht das Partizip als Ergänzung zu einem ausgegangenen, mit einem Demonstrativ verbundenen, Plat. Phaedon. p. 59. Α καὶ πάντες οἱ παρόντες σχε οὔτω διεκρίμεθα, ὅτε μὲν γελῶντες, ἐνιότε δὲ δακτ τες: ubi v. Heindorf. Xen. Anab. IV. 1, 4 τὴν δὲ - βολὴν ὧδε ποιοῦνται, ἅμα μὲν λαθεῖν πειρώμ ἅμα δὲ φθάσαι. So: Soph. O. T. 10 τίνι τρόπῳ καθεό δείσαντες ἢ στέρξαντες.

§. 664. XII. Endlich steht das Partizip als Ergän bei folgenden Verben: a) τυγχάνω, bin zufällig, u bin da, poet.; b) λανθάνω, bin verborgen; c) διατ διαγίγνομαι, διάγω, welche eine Fortdauer drücken; d) φθάνω, komme zuvor; e) οἶχομαι, eile Die deutsche Sprache kehrt bei diesen Verben das Ve nifs gerade um, indem sie die durch das Partizip e drückte Thätigkeit als Hauptmoment auffasst und durc Verbum finitum darstellt, die durch die angegebenen ben bezeichnete Thätigkeit dagegen als bloße Nebenb mungen ansieht und daher gemeiniglich durch ein b Adverb ausdrückt. Herod. I, 44 ὁ Κροῖσος φονέα τοῖ δὸς ἐλάνθανε βόσκων. Id. III, 83 καὶ νῦν αὕτη ἡ διατελέει μούνη ἐλευθέρη ἐοῦσα Περσέων. — 2

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. §. 183. p. 753. „ἔχω περὶ τὰς *ficit proprie: sum in ea conditione, quae est ejus, quae fecit aliquid.*“

τελῶ, διαγίγνομαι, δίδειμι καλὰ ποιῶν. Id. I, 157 ὤχετο  
 εὐγῶν (*celeriter fugiebat*). (Ähnl. b. Hom. βῆ φεύγων, βῆ  
 ἔασα.) Id. VI, 138 οἴχοντο ἀποπλέοντες. — Οἴχομαι  
 φῶν, *celeriter aufero*. Thuc. IV, 113 ἔτυχον ὀπλῖται ἐν  
 ἀγορᾷ καθεύδοντες ὡς πεντήκοντα (*es schliefen gerade*).  
 At. Rep. III. p. 412 κήδοιτο δέ γ' ἄν τις μάλιστα, ὃ τυγ-  
 νοι φιλῶν. Eur. Alc. 957 ὅστις ἐχθρὸς ὦν κυρεῖ.  
 n. Cyr. I. 3, 12 χαλεπὸν ἦν ἄλλον φθάσαι τοῦτο ποιή-  
 ντα. — So: οὐκ ἂν φθάνοις λέγων; Plat. Symp. p. 185.  
 tr., *quin statim loqueris*, wirst du nicht sogleich sagen?  
 E. *quantocius dicas*. S. Stallbaum ad h. l. et ad Phae-  
 n. p. 106. B οὐκ ἂν φθάνοις περαίνων; i. e. *statim re-*  
*ma conclude*.

Anmerk. 1. Bei τυγχάνειν und κυρεῖν wird zuweilen auch  
 Partizip: ὦν weggelassen, als: Soph. El ὁ γὰρ μέγιστος αὐτοῖς  
 χάνει δορυξένων. Selbst ohne Adjektiv Ibid. 313 νῦν δ' ἀγροῖσι  
 χάνει. Eur. Hipp. 1411 ὃς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν. Plat.  
 p. II. p. 369. B τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ αὐτάρκης, ἀλλὰ πολλῶν  
 πρὸς: v. Stallbaum ad h. l., ad Apol. Socr. p. 39. princ., ad  
 p. 502. B εἰ δέ τι τυγχάνει ἀηδές. Zuweilen auch nach δια-  
 νῶν<sup>1)</sup>. Thuc. I, 34 ἀσφαλέστατος ἂν διατελοῖη. Xen. Hellen. VII. 3,  
 ἑκαυμοι διετέλεσαν.

Anmerk. 2. Bei φθάνειν, *anlevertiere*, steht häufig auch der  
 Kasus der Person, welcher das Subjekt in einer Thätigkeit zuvor-  
 kommt. Herod. VI, 115 βουλόμενοι φθῆναι τοὺς Ἀθηναίους ἀπι-  
 κνοὶ ἐς τὸ ἄστυ. Der inliegende Komparativsinn tritt zuweilen in  
 folgenden ἢ deutlich hervor. Od. λ, 58 ἐφθης πεζὸς ἰὼν ἢ ἐγὼ  
 νηὶ μελαίνῃ; So auch mit ἢ und dem Infinitiv. Herod.  
 , 109 φθαίη τε πολλάκις ἂν ἀνδραποδισθέντες ἢ τινα πυθέσθαι ἡμέων.  
 Auch: πρὶν ἢ Herod. VI, 116. ἐφθησάν τε ἀπικόμενοι πρὶν ἢ τοὺς  
 βάρους ἤκειν. — Auf eine ähnliche Weise, wie: οὐκ ἂν φθάνοις λέ-  
 γων; wird οὐκ ἂν φθάνοις auch ohne Frage gebraucht, wo  
 φθάνειν bedeutet: *nimis cito uliquid facere, nimis properare*. Herod.  
 II, 162 οὐκ ἂν φθάνοιτε τὴν ταχίστην ὀπίσω ἀπαλλασσόμενοι, *si quam*  
*prae abieritis, non nimis cito abieritis, non nimis properaveritis*, i. e.  
*interposita mora, e vestigio hinc abire maturate*<sup>2)</sup>! — Οὐ φθάνειν  
 folgendem καί, καὶ εὐθύς, übersetzen wir durch: kaum, als (eigtl.  
 als sobald —, als), als: Isocr. Paneg. p. 59. B οἱ Λακεδαιμόνιοι  
 ἐξ ἐφθησαν πυθόμενοι τὸν περὶ τὴν Ἀττικὴν πόλεμον, καὶ πάν-  
 των ἄλλων ἀμελήσαντες ἦκον ἡρῶν ἀμυνοῦντες<sup>3)</sup>.

Anmerk. 3. Bei den Verben λαμβάνειν und φθάνειν wird  
 zuweilen das Verhältniß umgekehrt, so daß dieselben in das Partizip  
 ten und als Ergänzung eines Hauptverbs erscheinen. Il. μ, 390 ἄψ  
 ἀπὸ τείχεος ἄλτο λαθῶν. Herod. III, 71 οὐκ ἄλλος φθὰς ἐμειῦ  
 ἤγορος ἔσται, ἀλλὰ σφρας αὐτὸς ἐγὼ κατερέω. So bei Homer φθάμε-  
 νος, als: ὃς μ' ἔβαλε φθάμενος. S. Passow Lex. Xen. Cyr. III. 3, 18  
 ἔποντες ἤδη δηοῦμεν τὴν ἐκείνων γῆν.

Anmerk. 4. Nur sehr selten wird φθάνειν auch mit dem In-  
 finitiv verbunden. Arist. Nub. 1384 οὐκ ἐφθης φράσαι. Fälschlich wird

<sup>1)</sup> S. Lobeck ad Phryn. p. 277. †).

<sup>2)</sup> S. Schweighäus. Lex. Herod. s. v.

<sup>3)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. S. 1084. und Passow Wörterb.  
 φθάνω.



hierher gezogen II. π, 860 τίς δ' οὐδ' εἴ κ' Ἀχιλλεύς — φθῆναι ἐν τῇ δουρὶ τυπεῖς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι; denn hier ist d. Inf. ὀλέσσαι ὡς als Folge von τυπεῖς zu betrachten.

**B. Das Partizip, als Gerundium anderer Sprache d. h. als Ausdruck des Zeitverhältnisses, der kassalen Verhältnisse, und des Verhältnisses der Art und Weise.**

§. 665. 1. Von dem Partizip der Ergänzung unterscheiden wir das den Begriff des Verbs nicht ergänzende, sondern bloß bestimmende, d. h. adverbiale Beziehung verhältnisse bezeichnende Partizip, und nennen dasselbe, obschon es sich von dem ergänzenden Partizip in Ansehung der Form nicht unterscheidet, in Ansehung der Bedeutung jedoch dem Gerundium anderer Sprachen entsprechend zur Unterscheidung von dem attributiven — ὁ ἀνθρώπων κῆπος und dem ergänzenden Partizip — ὁρῶ σε τρέχοντα, οἶδα σε τὸς ὦν — Gerundium.

Anmerk. 1. Das indische Gerundium entspricht dem Ablativ des lat. Gerundiums in *do* (auf die Frage: Wodurch), hat die Bedeutung des Instrumentalis und drückt die Beziehungen des Mittels, Werkzeugs, der Ursache, so wie überhaupt eines einer Handlung Vorangehenden aus <sup>1)</sup>).

2. In dem Gerundium unterscheiden wir wieder zwei Fälle. Das Gerundium hat nämlich entweder dasselbe Subjekt mit dem Prädikate des Satzes, oder ein von dem Prädikate verschiedenes Subjekt. Im ersten Falle muß das Gerundium mit dem Subjekte des Prädikats, wie das attributive Partizip, im Geschlechte, Kasus und Numerus kongruiren, als: ὁ Κῦρος γελῶν εἶπε, οἱ παῖδες γελῶντες εἶπαν u. s. f.; im letztern steht das Gerundium mit seinem Subjekte im Genitiv, als: τοῦ παιδὸς γελῶντος, ὁ Κῦρος εἶπε und diese Verbindung nennt die Grammatik *Casus absoluti*.

Anmerk. 2. Da die griechische Sprache für das Gerundium keine besondere Form hat, sondern dasselbe durch das Partizip ausgedrückt; so muß die Beziehung des Subjekts auf das Gerundium ebenso, wie bei dem ergänzenden Partizip — ὁρῶ σε τρέχοντα — als attributive hervortreten. Daher nimmt das Gerundium sein Subjekt in gleichem Kasus an. Eigentlich aber drückt das Partizip, Gerundium, nicht eine attributive Bestimmung des Substantivs, an welches sich dasselbe der Form nach gelehnt hat, aus, sondern bildet eine Bedeutung nach ein für sich bestehendes Glied des Satzes, von dem das beigefügte Substantiv abhängig ist. Die deutsche Sprache drückt daher das als Gerundium gebrauchte Partizip gemeinlich durch aus dem Verb abgeleitete abstrakte Substantiv aus, als: ἔαρος ἐλπίς

<sup>1)</sup> S. Bopp Konjugationssyst. u. s. w. S. 43. ff.

*ἔδα θάλλει*, nicht: der angekommene Frühling, sondern: nach der Ankunft des Frühlings.

Anmerk. 3. Den Grund, warum die Griechen den Genitiv gebildet haben, haben wir in der Lehre vom Genitiv §. 524. Anm. 1. gesehen. Das Zeitverhältniß ist das ursprünglichste, welches durch die sogenannten *Casus absoluti* ausgedrückt wird, wurde aber alsdann auf die realen Verhältnisse, welche als ein in der Zeit Vorausgegangenes, wie die Zeit, als ein Thätiges, Hervorbringendes in der Richtung: vorher, angeschaut wurden, übertragen.

3. Die adverbialen Beziehungsverhältnisse, die durch das Gerundium ausgedrückt werden, sind folgende:

- a. das Zeitverhältniß;
- b. das kausale Verhältniß, worunter auch das Verhältniß der Bedingung gehört; und:
- c. das Verhältniß der Art und Weise.

#### a. Das Zeitverhältniß.

§. 666. Xen. M. S. I. 2, 22 πολλοὶ τὰ χρήματα ἀναλώ-  
ντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερδῶν, αἰσχροὶ νομίζοντες  
αὐτῶν, τούτων οὐκ ἀπέχονται, d. i. nach Verschwendung  
des Geldes. So die häufige Umschreibung mit ποιήσας  
oder Bdtg: darauf. Herod. VI, 96 ἐνέπρησαν καὶ τὰ ἱρά  
τῆς πόλιν· ταῦτα δὲ ποιήσαντες ἐπὶ τὰς ἄλλας νήσους  
ἐβόηοντο, oder mit Wiederholung des vorausgehenden Verbs  
Partizip. Ibid. 108 Ἀθηναίοισι — ἐπεθήκασαντο Βοιω-  
τῶν· ἐπιθέμενοι δὲ ἐσώθησαν τῇ μάχῃ. Id. VII, 60 πάν-  
τες τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐξηρίθμησαν· ἀριθμήσαντες δὲ  
τὰ ἔθνη διέτασσον. Gen. absol.: Il. α, 88 οὗτις ἐμεῦ  
κτενέτω καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο σοὶ κοίλῃς παρὰ νηυσὶ  
ἀνδρείας χεῖρας ἐποίσει.

Anmerk. 1. Ferner gehören hieher folgende Partizipien, die  
im Deutschen durch Adverbien übersetzen können: α) ἀρχό-  
μενος, Anfangs. Thuc. IV, 64 ἅπερ καὶ ἀρχόμενος εἶπον. (Dies  
zu unterscheiden von: ἀρξάμενος ἀπὸ τίνος, welches wir  
vorzüglich übersetzen können, indem wir das der Präpos.  
beigefügte Substantiv mit dem Subjekte in gleichen Kasus setzen.  
Das Partizip ἀρξάμενος kongruiert meist im Numerus, Kasus und Genus  
mit dem Substantiv, welches näher bestimmt wird, als: Plat. Rep. X.  
600. extr. οὐκοῦν τίθωμεν ἀπὸ Ὁμήρου ἀρξάμενους πάντας  
τῶν ποιητικῶν μιμητὰς εἰδῶλων ἀρετῆς εἶναι, dafs alle Dichter,  
vorzüglich Homer u. s. w. <sup>1)</sup>). Zuweilen aber kongruiert das Partizip  
ἀρχόμενος mit dem Subjekte des Prädikats. Plat. Symp. p. 173. Δι-  
αίς μοι ἀτεχνῶς πάντας ἀνθρώπους ἀθλίους ἡγεῖσθαι πλὴν Σωκράτους,  
οὗ σου ἀρξάμενος. Vgl. Xen. Cyr. VII. 5, 65.) — β) τελευτῶν,  
endlich, zuletzt. Plat. Rep. II. p. 362. Α τελευτῶν πάντα κακὰ  
ἐπὶ τῷ ἀνασκινδυνευθήσεται: ubi v. Stallbaum. Id. Apol. p. 22. C  
τελευτῶν (zuletzt) οὐκ ἐπὶ τοὺς χειροτέχνους ἦα. Demosth. Phil. III.

<sup>1)</sup> Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. II. p. 366. E. — Bremi ad  
Demosth. Phil. III. p. 116, 21.

p. 125, 57 δυστυχεῖς Ἐρετριεῖς τελευτῶντες ἐπείθησαν τοὺς ὑπὲρ αὐτῶν ἔγοντας ἐκβαλεῖν. — γ) διαλιπὼν χρόνον, nach einiger Zeit oder διαλ. πολὺν, ὀλίγον χρ., ἐπισχὼν πολὺν χρόνον, μικρόν. Pl. Phaedon. exit. ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη. Id. p. 59. Ε οὐ ποτὶ δ' οὖν χρόνον ἐπισχὼν ἦκε: ubi v. Stallbaum. Vgl. Herod. VI, 1 — δ) ἀνύσας, schnell, sofort. Arist. Lys. 438 ἀνύσαντε δέσται illico colligate.

Anmerk. 2. Oft treten Partizipien von Verben des Gehens und Kommens zu dem Prädikate, bloß um die ganze Handlung anschaulicher zu machen, besonders bei Dichtern, aber auch bei Prosaikern. Xen. Cyr II. 2, 6 οὕτω καὶ ἐγὼ ἐλθὼν ἐδίδασχον ἓνα λόγον.

Anmerk. 3. Der Genitiv des Partizips steht bisweilen ohne Subjekt, wenn dasselbe aus dem Vorigen leicht ergäuzt werden kann, oder unbestimmt ist, wo man sich ein Demonstrativum nehmen, oder die allgemeinen Wörter: πράγματα, χρήματα, ἄνθρωποι u. s. f. hinzudenken kann. Il. o, 190 ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἄλκιμον αἰεὶ παλλομένων, indem man looste. Herod. III, 13 οἱ δὲ Ἰγύπτιοι — ἔφρευγον — κατειληθέντων δὲ (sc. αὐτῶν) ἐς Μίαν ἐπεμπε — Καμβύσης (κίρυκα). Thuc. I, 116 Περικλῆς — ᾤχετο κατὰ χος ἐπὶ Καύνου καὶ Καρέας, ἐσαγγελθέντων, ὅτι Φοίνισσαι νῆες αὐτοὺς πλέουσιν. Xen. Cyr. I. 4, 18 σημανθέντων δὲ τῷ Ἀσπίδι ὅτι πολέμιοι εἰσιν ἐν τῇ χώρᾳ, ἐξεβοήθει καὶ αὐτὸς πρὸς τὰ ὄρια. Il. III. 1, 39 διασκηνοῦντων δὲ (sc. αὐτῶν) μετὰ τὸ δεῖπνον, ἐπὶ δὲ Κῦρος. Auch im Singul. Thuc. I, 74 σαφῶς δηλωθέντος, ὅτι ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα ἐγένετο. Cf. §. 305. So: ὅς ἐχοντος Plat., quum res ita se habeat <sup>1)</sup>. So im Lateinischen: *cogit edicto, petito u. s. w. st. postquam cognitum erat etc.* <sup>2)</sup>, doch sonst ist die Weglassung des Subjekts nur selten <sup>3)</sup>.

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung der Zeitbeziehung tritt häufig zu dem Genitiv die Präposition: ἐπὶ, auf, jedoch immer wenn das Partizip der Gegenwart steht, als: ἐπὶ Κύρου βασιλείᾳ τος. S. oben §. 611, 2). Das Zeitverhältniss der Vergangenheit wird als solches zuweilen bestimmter durch die Präposition: μετὰ, nach, mit dem Akkusativ bezeichnet, als: Herod. VI, 98 μετὰ δὲ τοῦ ἐνθεῦτεν ἐξαναχθέντα Δῆλος ἐκινήθη. Ibid. 132 μετὰ δὲ τὸ ἐν Μαραθῶν τρῶμα γερόμενον Μιλτιάδης — αὖξετο. S. oben unter μετὰ §. 611, so wie auch das Verhältniss einer ungefähren Zeitbestimmung bestimmter dargestellt wird durch ὑπὸ mit dem Akkusativ, als: ὑπὸ τὴν πρὶν ἐπελθοῦσαν νύκτα. S. oben unter: ὑπὸ §. 617.

Anmerk. 5. Zur nähern Bestimmung des Zeitverhältnisses treten ferner häufig sowol zu dem einfachen Partizip als zu den Genetivis absolutis die Zeitadverbien: αὐτίκα, εὐθύς (ion. ἰθέως), ἑξαιφνη, μεταξύ, ἅμα. Herod. I, 179 ὀρύσσοντες ἅμα τὴν τάφρον ἐπέθευον. Id. VI, 10 ταῦτα μὲν νυν ἰθέως ἀπικομένων ἐς τὴν ἑλκτον τῶν Περσέων ἐγένετο. Xen. Anab. III. 3, 7 φεύγοντες εἰς ἐπίτροσκον. Plat. Phaedon. p. 60. Β καὶ τρίβων ἅμα — ἔφη: ubi v. Stallbaum. Ibid. p. 77. Β ὅπως μὴ, ἅμα ἀποθνήσκοντος τοῦ ἀνθρώπου, διασκεδαννῆται ἡ ψυχὴ. Ibid. p. 70. Α ὅρα, μὴ εὐθύς ἀπαλαττομένη (ἡ ψυχὴ) τοῦ σώματος — διασκεδασθεῖσα οἴχηται: ubi v. Stallbaum. Id. Rep. I. p. 328. C εὐθύς οὖν με ἰδὼν ὁ Κίρως ἡσπάζετό τε καὶ εἶπεν, simul ut me conspexit. Id. Lys. p. 207. δ Μενέξενος ἐκ τῆς αὐλῆς μεταξύ παίζων εἰσέρχεται, während spielte. Id. Rep. I. p. 336. Β καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις μὲν καὶ διαλεγόμενων ἡμῶν μεταξύ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου. — ὅμα mit d. Dat. s. unten.

<sup>1)</sup> Mehr Beisp. b. Matthiä §. 563. S. 1110. f.

<sup>2)</sup> S. Ramshorn L. Gr. §. 172, 3. S. 479 sq.

<sup>3)</sup> Vgl. Bremi ad Corn. Nep. Attic. 11, 4.

**Anmerk. 6.** Um die Zeitfolge und überhaupt die Folge dem Partizip deutlicher und nachdrücklicher zu bezeichnen, treten sehr oft zu dem Prädikate des Satzes die Adverbien: ἐνταῦθα, ὧ, οὕτω δὲ, ὥδε. Herod. VI, 23 πειθομένων δὲ τῶν Σαμίων σχόντων τὴν Ζάγκλην, ἐνθαῦτα οἱ Ζαγκλαῖοι ἐβοήθειον (wie Virgil. II, 391 sic fatus, deinde comantem Androgei galeam clipeiqueque decorum induitur). Id. VI, 104 ἀποφυγὼν δὲ καὶ τούτους, στρατὸς οὕτω Ἀθηναίων ἀπεδέχθη, ita demum imperator creatus est. Id. , 174 Θεσσαλοὶ δὲ ἐρημωθέντες συμμάχων οὕτω δὲ ἐμήδισαν προπύργιον. — In der Dichtersprache wird oft das Partizip mit dem Prädikate durch καὶ verknüpft. Il. χ, 247 ὥς φασμένη καὶ κερδοσύνη κέρει' Ἀθήνη. S. unten die Lehre von dem beigeordneten Satze.

#### b. Das Kausalverhältniss.

§. 667: a) Ursache, Grund. Xen. M. S. I. 2, 22 οἱ τὰ χρήματα ἀναλώσαντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερδοῦν, αἰσχροὶ νομίζοντες εἶναι, τούτων οὐκ ἀπέχονται. Plat. Phaedon. p. 102. D λέγω δὲ τοῦδ' ἐνέκα βουλόμενος (i. e. βούλομαι) δόξαι σοι ὅπερ ἐμοί: ubi v. Heindorf. — Sehr häufig in Frag- und Relativsätzen. Plat. Phaedon. p. 63. Α γὰρ ἂν βουλόμενοι (i. e. cur) ἄνδρες σοφοὶ ὥς ἀληθῶς πάντας ἀμείνους αὐτῶν φεύγοιεν; Über: τί μαθὼν und τί θῶν πάντα ἐποίησας; cur haec fecisti? s. die Lehre von dem Frage- und Relativsatze. — Gen. abs. Thuc. VII, 13 τὰ δὲ πληρώματα διὰ τόδε ἐφθάρη τε ἡμῖν καὶ ἔτι νῦν φθείρεται, τῶν νεωτέρων τῶν μὲν διὰ φρυγανισμόν καὶ ἀρπαγὴν μακρὰν καὶ πλείαν ὑπὸ τῶν ἱππέων ἀπολλυμένων, οἱ δὲ θεραπεύοντες αὐτομολοῦσι<sup>1)</sup>.

**Anmerk.** Auch hier wird zuweilen dem Prädikate des Satzes τὸ hinzugefügt, um die Folge hervorzuheben. Plat. Lach. in. 18 δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γινῶναι, καὶ γνόντας ἀπλῶς ἂν εἰπεῖν ἔοικε ὑμῖν, οὕτω παρελάβομεν.

b) Bedingung. Plat. Symp. p. 193. D οὐ δὲ τὸν αἴτιον ἂν ὑμνοῦντες δικαίως ἂν ὑμνοῖμεν Ἔρωτα. Ibid. p. 194. οὐ μέντ' ἂν καλῶς ποιοίην —, ὧ Ἀγάθων, περὶ σοῦ τι ἐγὼ κροῖκον δοξάζων. Ibid. p. 196. C κρατῶν δὲ ἡδονῶν καὶ μεθυμιῶν ὁ Ἔρως διαφερόντως ἂν σωφρονοῖ. Id. Phileb. p. 28. C αἱ μεταβολαὶ κάτω τε καὶ ἄνω γιγνόμεναι λύπας τε καὶ ἡδονὰς ἀπεργάζονται<sup>2)</sup>. Demosth. Phil. III. p. 122, 45 οὐ γὰρ αὐτοῖς ἔμελλεν —, μὴ τοῦθ' ὑπολαμβάνουσιν i. e. εἰ μὴ τοῦθ' ἐκλάμβανον: ubi v. Schäfer. In der Frage: Plat. Gorg. p. 459. B τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν ἐπιπῶ καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; — Genit. absol. Od. ε, 390 καὶ κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διὸς γε διδόντος, ἀρέσθαι. Eur. Hipp. 1424 ἀνθρώποισι δὲ, θεῶν διδόντων (si dii au-

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. §. 565. S. 1115.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Rep. V. p. 452. B.

ciores sunt), εἰκὸς ἑξαμαρτάνειν. Demosth. Phil. III. p. extr. καὶ οἶομαι καὶ νῦν ἔτι ἐπανορθωθῆναι ἂν τὰ πράγματα τούτων γιγνομένων.

c) Einschränkung, welche in der Regel durch zum Partizip tretenden, beschränkenden Partikeln: καίτοι, πέρ bei Homer u. Äschyl., bei jenem oft δ' ἐμπεης verstärkt, καίπερ oder καὶ — περ, ὅμῃ, ἔπειτα, εἴτα poet., καὶ τα pros., auch καὶ ταῦτα gedeutet wird. Ohne eine solche Partikel, als: Xen. III. 2, 15 ὥς ὀλίγα δυνάμενοι προορᾶν ἄνθρωποι τοῦ μέλλοντος πολλὰ ἐπιχειροῦμεν πράττειν! — Mit solchen Partikel: καί. Il. ε, 651 Ἑκτορα καὶ μεμαμάχης σχήσεσθαι οἶω. — πέρ. Il. α, 241 τοῖς δ' οὔτι σεαι, ἄχινύμενός περ, χραϊσμεῖν. Mit ἐμπεης. Il. ο Il. π, 638 φράδμων περ ἄνῆρ (sc. ὦν). Aesch. Ag. μένει τὸ θεῖον δουλία περ ἐν φρενί (sc. οὔσῃ). Ibid. ἐγὼ δ' οὖν ἐθέλω — τάδε μὲν στέργειν, δύσκλητά περ ὄν — καί περ, bei Homer getrennt: καὶ — περ (nu η, 224 καί περ), so daß πέρ seine Stelle hinter dem vorzuhebenden Worte einnimmt, bei den Attikern ver καίπερ, so auch bei denselben οὐδέ περ). Il. β, 27 ἄχινύμενοί περ. Xen. Anab. I. 6, 10 προσεκύνησαν καὶ εἰδότες, ὅτι ἐπὶ θανάτῳ ἄγοιτο. Eur. Phoen. 1667 ἂν προδοίην οὐδέ περ πράσσω κακῶς. — καί Plat. Prot. p. 339. C οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον ται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον. — ὅμωσ ches, obwol es eigentlich nicht dem einschränkenden tizip, sondern dem eingeschränkten Prädikate des Satzes gehören sollte, sich dennoch in der Regel an das Partizi schließt, und sogar oft vor das Partizip tritt). Herod 120 ὕστεροι δὲ ἀπικόμενοι τῆς συμβολῆς (proelio) ἱμεῖς ὅμωσ θεήσασθαι τοὺς Μήδους. Eur. Or. 679 καὶ γὰρ σ' ἵμαι, καὶ γυνή περ οὐ σ' ὅμωσ. Id. Med. 280 ἐρήσομαι καὶ κακῶς πάσχουσ' ὅμωσ. Xen. Cyr. V. 1, 26 ἔχομεν, ὥς σὺν σοὶ μὲν ὅμωσ καὶ ἐν τῇ πολεμίᾳ ὄντες ῥοῦμεν. Id. Oecon. XVI, 8 οὐκ ἂν αἰσθάνωμαι ὅμωσ κα πάσχοντας ἔτι ἀδικεῖν πειρωμένους. — ἔπειτα, ε Plat. Charmid. p. 163. Α ὑποθέμενος σωφροσύνην εἰν τὰ ἑαυτοῦ πράττειν, ἔπειτα οὐδέν φησι κωλύειν καὶ τοι τῶν ἄλλων πράττοντας σωφρονεῖν. Xen. M. S. I. 1, 5 εἰ αγορεύων ὥς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα καὶ τα ψευδόμενος ἔφα

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über d. Partik. I. S. 340.

· καὶ ταῦτα. Plat. Rep. III. p. 404. B Ὅμηρος — ἐν ταῖς ἰν ἡρώων ἐστιάσεσιν οὔτε ἰχθύσιν αὐτοὺς ἐστιᾶ, καὶ ταῦτα ἐὶ θαλάττῃ ἐν Ἑλλησπόντῳ ὄντας, obschon sie waren. Deosth. c. Phormion. extr. θανάτῳ ζημιώσαντες εἰσαγγελθέντα τῷ δήμῳ, καὶ ταῦτα πολίτην ὑμέτερον ὄντα, *capitis eum manantes delatum ad populum, quamvis civis vester esset*<sup>1)</sup>. Alten nach dem Partizip: Plat. Rep. I. p. 341. C νῦν γοῦν, ἡ, ἐπεχείρησας, οὐδὲν ὦν καὶ ταῦτα, *quamvis nullus et impro-*  
*as sis*: v. Stallbaum ad h. l.

§. 668. d. Mittel. Xen. Cyr. III. 2, 25 ληϊζόμενοι ζῶν, *capti vivunt*. Id. M. S. III. 5, 16 προαιροῦνται μᾶλλον ἢ κερδαίνειν ἀπ' ἀλλήλων, ἢ συνωφελοῦντες αὐτούς. Isocr. Panath. p. 241. D τοὺς Ἑλληνας ἐδίδαξαν, ὅν τρόπον τοικοῦντες τὰς αὐτῶν πατρίδας καὶ πρὸς οὓς πολεμοῦντες μεγάλην τὴν Ἑλλάδα ποιήσειαν. So häufig χρώμενος u. d. Dat., wo wir die Präpos. mit anwenden, als: πολλῇ ἡνὶ χρώμενος τοὺς πολεμίους ἐνίκησεν.

e. Art und Weise. Γελῶν εἶπε. So: λαθῶν, heimlich, φθάμενος, φθάσας, schnell, b. Hom., Herod., Thuk.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch die ohne Zweifel aus der Volkssprache geflossene Formel: ληρεῖς ἔχων oder in der Frage: τί ληρεῖς ἔχων, d. h. du spallest so, was spallest du so? eigentlich: ich so verhaltend. — φλυαρεῖς ἔχων Aristoph. Plat. Gorg. . 490. E ποῖα ὑποδήματα φλυαρεῖς ἔχων; was schwatzest du immer so von den Schuhen? Aristoph. Nub. 509 τί κυπτάζεις ἔχων ἐπὶ τὴν θύραν; was kauerst du dich immer so an der Thür? — Ferner gehört hieher auch das Partizip: φερόμενος und das intransitiv gemachte: φέρων, *summo studio, maximo impetu*, in der Regel mit tadelnder Nebenbeziehung, bei Verben der Bewegung. Herod. VIII, 1 ὅπως δὲ τινες τοὺς Ἀθηναίους διαφύγοιεν, φερόμενοι (*cum impetu de-*  
*mi*) ἐσέπιπτον ἐς τοὺς Αἰγινήτας. Id. IX, 102 διωσάμενοι γὰρ τὰ γέβρα ἦτοι φερόμενοι ἐσέπεσον ἀλῆες ἐς τοὺς Πέρσας. Id. VIII, 87 (ναῦς) διω-  
*ομένη γὰρ ὑπὸ τῆς Ἀττικῆς φέρουσα ἐνέβαλε νηὶ φιλή, cum impetu ag-*  
*ressa est amicam navem*.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise bedienen sich die Griechen der Partizipien: ἔχων, ἄγων, φέρων, λαβών, wo wir die Präposition: mit gebrauchen, und zwar ἔχων von lebenden und lebenden Wesen, die in Jemandes Besitze sind, ἄγων von lebenden Wesen, φέρων von leblosen, λαβών von Beiden, als: Xen. Cyr. I. 3, 1 ἔρχεται — ἡ Μανδάνη πρὸς τὸν πατέρα καὶ τὸν Κύρον τὸν υἱὸν ἔχουσα. So: Κύρος εἶφος φέρων προσῆλασε — ἵππον ἄγων ἦλθεν — ἵππεας λαβὼν οὓς πολεμίους κατεδίωξεν. Die homerische und dichterische Sprache setzt häufig die Partizipien: ἔχων, φέρων, λαβών und ἄγων zu Verben des Lebens, Setzens u. ähnl. hinzu, um das Moment der dem Geschehen und Setzen vorausgegangenen Handlung malerisch gleichsam vor das Auge des Hörers zu stellen. Il. η, 302 δῶκε εἶφος ἀργυρόηλον σὺν αἰψῇ τε φέρων καὶ ἐυξέστῳ τελαμῶνι.

<sup>1)</sup> Mehr Beisp. b. Hoogev. ad Viger. p. 176 sq. not. 55. und latthia S. 873.



## D a t i v i a b s o l u t i.

§. 669. An der Stelle der Genitivi absoluti werden, jedoch nur sehr selten, auch Dativi absoluti gebraucht, da der Dativ gleichfalls die Beziehung des Wann ausdrückt (§. 569.). Xen. H. Gr. III. 2, 25 περιϊόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ, φαίνοισι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα. Theocrit. XIII, 29 κοίλαν δὲ καθιδρυνθέντες ἐς Ἀργὸν Ἑλλάσποντον ἵκοντο, νῶτον τρίτον ἄμαρ ἄντι.

Anmerk. 1. Hievon sind zu sondern die Stellen, die wir oben §. 581. b. angeführt haben.

Anmerk. 2. Zu dem Dativ tritt zur nähern Bestimmung der Gleichzeitigkeit das Adverb: ἄμα. Herod. III, 46 ἄμ' ἡμέρῃ διαφωσκούσῃ. Ibid. 86 ἄμα δὲ τῷ ἵππῳ τοῦτο ποιήσαντι, ἀστραπή ἐξ αἰθέρης καὶ βροντὴ ἐγένετο. Thuc. IV. princ. ἄμα τῷ σίτῳ ἀκμάζοντι, simulac frumentum adultum est; auch die Präpos. ἐπὶ entweder in der Bedeutung nach, als: ἐπ' ἐξειργασμένοις ἐλθεῖν, nach Beendigung der Sache, Herod. VIII, 95. oder, um eine Zugabe auszudrücken. Herod. II, 22 ἐπὶ χιῶνι πεσούσῃ ἀνάγκῃ ἐστὶ ὕσαι ἐν πάντεσσι ἡμέρησιν<sup>1)</sup>.

## Accusativus absolutus und Accusativi absoluti.

§. 670. Endlich wird von Herodot und den Attikern auch der Akkusativ statt des Genitivs gebraucht, aber fast immer nur, wenn das Partizip ohne bestimmtes Subjekt steht, also bei impersonellen Verben, als: ἐξόν (von ἔξεστι, es ist erlaubt), oder impersonellen Redensarten, als: αἰσχρὸν ὄν (von αἰσχρόν ἐστιν, es ist schimpflich). Der Akkusativ nämlich bezeichnet, wie wir §. 555. gesehen haben, das temporelle Objekt, als: ταῦτα ἐγένετο ταύτῃ τὴν νύκτα, die Ausdehnung in der Zeit. Die Beziehung der Zeit wird alsdann übergetragen auf die Lage der Dinge, und daher kann man die Accusativi absoluti oder den Accusativus absolutus durch: während auflösen, als: ἐξόν, während es erlaubt ist oder war<sup>2)</sup>.

a. Accusativus absolutus. Herod. I, 129 εἰ, παρεὼν αὐτῷ βασιλέα γενέσθαι, — ἄλλῳ περιέθηκε τὸ κράτος. Id. VI, 72 παρεὼν δὲ οἱ ὑποχείρια πάντα ποιήσασθαι, ἐδώκε δόκησε ἀργύριον πολὺ. Id. V, 49. extr. παρέχον (quum liceat) δὲ τῆς Ἀσίας πάσης ἄρχειν εὐπετέως, ἄλλο τι αἰρήσεσθαι; Ibid. 50 χρεὼν γάρ μιν μὴ λέγειν τὸ ἐὼν — λέγει. Id. III, 65 ἀδελφεοκτόνος τε, οὐδὲν δέον (quum fas non esset, fieri deberet), γέγονα. Thuc. I, 76 παρατυχὸν ἰσχυρῷ τι κτήσασθαι. Ibid. 126 ὑπάρχον ὑμῖν πολεμεῖν. Id. VIII, 79

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 565. Anm.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung über die Kasus S. 45.

δόξαν αὐτοῖς, *quum iis visum esset*. Id. IV, 125 δοκοῦν (*quum videretur*) ἀναχωρεῖν. Demosth. c. Aphob. I. p. 832, 59 προσῆκον, *quum deceret*. Id. Ol. (II.) p. 25, 24 πολλὰ δὲ πλεονεκτῆσαι πολλάκις ὑμῖν ἐξὸν οὐκ ἠθελήσατε. — Ferner passive Partizipien: Thuc. I, 125 δεδογμένον δὲ αὐτοῖς, εὐθὺς μὲν ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν ἀπαρασκεύοις οὖσιν. d. V, 30 εἰρημένον, *quum dictum esset*. Ibid. 56 γεγραμμένον. — Drittens Adjektiven mit ὄν, als: αἰσχρὸν ὄν Xen. Cyr. II. 2, 20 *quum turpe esset*; ἀδύνατον ὄν Thuc. 2. δυνατὸν ὄν, ἀδύνατον ὄν. Plat. Criton. p. 46. Αἰὼν τε ὄν καὶ δυνατόν. Auch ohne ὄν, als: δῆλον Plat. Iep. V. p. 449. C: ὑδὶ ν. Stallbaum. Id. Protag. p. 323. b ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα — μετέχειν αὐτῆς <sup>1)</sup>).

b. Accusativi absoluti. Herod. II, 66 τὰυτα δὲ γιγνόμενα, πένθεα μεγάλα τοὺς Αἰγυπτίους καταλαμβάνει. Thuc. V, 125 ὥστε, ἥδη ἀμφοτέροις μὲν δοκοῦν ἀναχωρεῖν, — κνωθὲν δὲ οὐδὲν (*sed quum nihil decretum esset*), — ἐχώνων ἐπ' οἴκον. Plat. Gorg. p. 495. C ἄλλο τι οὖν (i. e. *pone igitur*), ὡς ἕτερον (sc. ὄν) τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιτήμης, δύο ταῦτα ἔλεγες; *nonne, quia diversa esset fortitudo scientia, duo haec ponebas?* Xen. Hellen. III. 2, 19 δόξαντα δὲ ταῦτα καὶ περρανθέντα, τὰ μὲν στρατεύματα πῆλθεν. Soph. O. C. 1119 μὴ θαύμαζε —, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα, μηχανῶ λόγον.

Anmerk. Bei solchen impersonellen Verben aber, wo das Subjekt gewissermaßen im Verb liegt, steht der Genitiv, als: ὄντος, σαλγοντος (§. 414, 2.). Sonst findet sich bei den impersonellen Verben und Redensarten nur selten der Genitiv, als: δόξαντος τούτου. Zuweilen wechselt der Genitiv mit dem Akkusativ ab. Thuc. VII, 26 τῶν Ἀθηναίων προσδοκίμων ὄντων καὶ τὸ παρὸν στρατεύματα ἰσχυρὰ διαπολεμησόμενον. Plat. Enthym. p. 4. D ὡς ἀνδροφόνου ὄντος καὶ οὐδὲν ὄν πρᾶγμα. Id. Rep. X. p. 604 B λέγει που ὁ νόμος, καὶ κάλλιστον ὅτι μάλιστα ἡσυχίαν ἄγειν ἐν ταῖς ἐμφοραῖς καὶ μὴ ἀγαπᾶν, ὡς οὔτε δήλου ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ τε καὶ κακοῦ τῶν καύτων (*talium casuum*), οὔτε εἰς τὸ πρόσθεν οὐδὲν προβαῖνον τῷ χαλεπῶς φέροντι, οὔτε τι τῶν ἀνθρωπίνων ἀξιὸν ὄν μεγάλης σπουδῆς, καὶ θεῶν ἐν αὐτοῖς ὅτι τάχιστα παραγίνεσθαι ἡμῖν, τούτῳ ἐμποδῶν ἠγνώμενον τὸ λυπεῖσθαι: ὑδὶ ν. Stallbaum. Xen. M. S. I. 2, 13 ὡς οὔτε ἂν τὰ ἱερὰ εὐσεβῶς θυόμενα — οὔτε ἄλλο καλῶς καὶ δικαίως οὐδὲν ἂν τοῦτου πράξαντος.

Die Vergleichungspartikel ὡς in Verbindung mit dem Partizip und den Casibus absolutis.

§. 671. Die Vergleichungspartikel ὡς tritt zu dem Partizip, sowohl dem einfachen als dem mit einem Subjekte verbundenen (Genitivi und Accusativi absoluti), wenn die durch das Partizip ausgedrückte

<sup>1)</sup> Vgl. Stallbaum ad Gorg. p. 495. C. und Richter de anac. Spec. I. p. 11.

Thätigkeit als ein Vorgestelltes bezeichnet werden soll, mag die Thätigkeit in der Wirklichkeit bestehen, oder nur gedacht oder vorausgesetzt werden.

a. Einfaches Partizip. Xen. Cyr. I. 1, 1 οἱ δὲ, καὶ ἄποστολὴν χρόνον ἄρχοντες διαγέγονται, θαυμάζονται, ὡς σοφοί τε καὶ ἀπαιχτεῖς γεγεννημένοι. Plat. Rep. I. p. 329. Α ἀγανακτοῦσιν, ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστέρημένοι (i. e. ἡγούμενοι μεγ. τ. ἀπεστέρησθαι) wie: Isocr. Paneg. p. 52. Β ἦλθον — οἱ Ἡρακλέους παῖδες — τὰς ἄλλας πόλεις ὑπερορῶντες, ὡς οὐκ ἂν δυναμένους βοηθῆσαι, τὴν ἡμετέραν ἰκαρὴν νομίζοντες εἶναι).

b. Genitivi absoluti. Plat. Alcib. I. p. 106. Β οὐκοῦν διανοομένου σου ταῦτα ἐρωτῶ, ἃ φημί σε διανοεῖσθαι (i. e. νομίζω σε διανοεῖσθαι). Xen. H. Gr. VII. 5, 20 παρήγγειλεν αὐτοῖς παρασκευάζεσθαι, ὡς μάχης ἰσομένης (i. e. νομίζων μάχην ἔσεσθαι). Ibid. IV. 4, 9 ἐκέρυττον ἐξιέναι πάντας Θηβαίους, ὡς τῶν τυράννων τεθνεώτων quia tyranni mortui essent. Der Grund des κέρυττειν wird hier an der Seele des Subjekts angegeben.

§. 672. Ein eigener Gebrauch der Genitivi absoluti in Verbindung mit ὡς findet Statt bei den Verben: εἰδέναι, ἐπίστασθαι, νοεῖν, ἔχειν γνώμην, διακεῖσθαι τὴν γνώμην, φρονεῖν, τίζειν, auch zuweilen λέγειν u. ähnlichen, bei welchen statt des Genitivi absoluti der Akkusativ mit dem Infinitiv als Objekt stehen sollte. Der Genitiv behält auch hier seine Grundbedeutung, indem er einen thätigen Gegenstand bezeichnet, aus welchem das Wissen u. Erkennen des Prädikats hervorgeht. Selbst in der Wortstellung wie diese Beziehung des Thätigen, der Ursache gemeiniglich ausgedrückt, da die Genitiven fast immer dem Prädikate vorangehen. Die aus den Genitiven hervorgehende Folge wird gewöhnlich durch ein dem Prädikate beigefügtes οὕτω bezeichnet. Xen. Cyr. I. 6, 11. extr. ὡς οὐ ἐμοῦ, ἔφη, μηδέποτε ἀμελήσοντος τοῦ τὰ ἐπιτήδεια τοῖς στρατοῦταις συμμηχανᾶσθαι, μήτ' ἐν φιλίᾳ μήτ' ἐν πολέμῳ, οὕτως ἔχε τὴν γνώμην. Id. Anab. I. 3, 6 ὡς ἐμοῦ οὖν λόγος, ὅπη ἂν καὶ ὑμεῖς, οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε. Plat. Rep. I. p. 327. extr. ὅτι τοῖνυν μὴ ἀκουσομένων, ἔφη, οὕτω διανοεῖσθαι: vbi d. Stallbaum et ad V. p. 470. E. Ibid. IV. p. 437. A ὑποδέμεναι ὡς τούτου οὕτως ἔχοντος. Id. Cratyl. p. 439. C διανοηθέντες — ὡς λόγων τε ἀπάντων ἀεὶ καὶ ῥεόντων. Id. Menon. p. 96. E οἶσθ', ὡς ἐν τούτοις μὲν, ὡς διδασκτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς λέγει; Eur. Med. 1311 ὡς οὐκέτ' ὄντων σῶν τέχνων, φρόνη τίξε δῆ.

Anmerk. Ως in Verbindung mit Dativis absolutis kommt nie vor, da sich der Gebrauch derselben nur auf die Zeitbeziehung eingeschränkt hat.

§. 673. c. Accusativus absolutus. Plat. Rep. IV. p. 426. princ. τοῖς ἡμετέροις παισὶν ἐννομωτέρου εὐθύς παιδείας μεδεχτέον, ὥς παρανόμου γιγνομένης αὐτῆς —, ἐννόμους τε καὶ σπουδαίους — ἐνδὲς αὐξάνεσθαι ἀδύνατον εἶναι. Ibid. p. 427. E σὺ γὰρ ὑπέσχου ζητῆσαι ὡς οὐχ ὅσιόν σοι εἶναι μὴ οὐ βοηθεῖν δικαιοσύνη. So: ὡς ἐξόν, ὡς παρόν u. s. w. Einige Beispiele sind schon oben §. 670. vorgekommen.

Accusativi absoluti. Plat. Rep. I. p. 345. E τί δέ; ἦν δ' ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, τὰς ἄλλας ἀρχὰς οὐκ ἐννοεῖς ὅτι οὐδεὶς ἐθέλει ἀρχεῖν ἐκὼν, ἀλλὰ μισθὸν αἰτοῦσιν, ὡς οὐχὶ αὐτοῖσιν ὠφέλειαν ἰσομένην ἐκ τοῦ ἀρχεῖν, ἀλλὰ τοῖς ἀρχομένοις; Cf. ib. IV. p. 426. C. Ibid. V. p. 468. D Ὅμηρος τὸν εὐδοκίμησαντα ἐν τῷ πολέμῳ νότοισιν ἅπαντα ἐπιδιηνεκέσσει γεραίρεσθαι, ὡς ταύτην οἰκείαν οὔσαν τιμὴν τῇ ἡβῶντί τε καὶ ἀνδρείῳ<sup>1)</sup>. Xen. M. S. I. 2, 20 διὸ καὶ τοὺς υἱεῖς οἱ πα

<sup>1)</sup> Vgl. Stallbaum ad Phaedon. p. 109. D. et ad Protag. p. 312. C

ἔργου ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων ὁμῶς, ὥς τὴν μὲν τῶν χρη-  
τῶν ὁμιλίαν ἀσκησιν οὐσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυ-  
σιν. Ibid. I. 3, 2 εὐχέτο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς ἀπλῶς τ' ἀγαθὰ δίδόναι,  
καὶ τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότες.

Anmerk. Hievon sind diejenigen Beispiele zu trennen, in de-  
nen das Partizip in Verbindung mit einem Akkusativ als Objekt eines  
Verbs des Glaubens oder Sagens anzusehen ist. Herod. II, 1  
ἀμφύσης Ἰωνας μὲν καὶ Αἰολέας ὥς δούλους πατρῷους ἔόντας  
νόμιζε. Aesch. Ag. 683 λέγουσιν ἡμᾶς ὥς δολωλότας<sup>1)</sup>. Ist  
hier das Subjekt zugleich auch Objekt, so tritt auch hier, wie sonst,  
die Attraktion ein. Soph. O. T. 625 ὥς οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων  
ἡμᾶς; So bei ὥστε (§. 674.). Id. Antig. 242 δηλοῖς δ' ὥστε σημανῶν νέον.

Die Vergleichungspartikeln: ὥστε, ἄτε, οἶα, οἶον in Verbin-  
dung mit dem Partizip oder den Casibus absolutis.

§. 674. An die Stelle von ὥς treten, jedoch seltener in der atti-  
schen Sprache, oft aber bei den Ioniern, auch die Vergleichungspar-  
tikeln: ὥστε, ὥστε δὴ (nur bei Herodot), ἄτε, ἄτε δὴ, οἶα,  
οἶον, wenn ein Grund nicht als objektiver, sondern als subjektiver,  
d. h. es des Sprechenden selbst oder eines Andern, dargestellt werden  
soll. Herod. VI, 79 ἄτε γὰρ πυκνοῦ ἔοντος τοῦ ἄλσεος, οὐκ ὥρων  
ἐντὸς τοὺς ἐκτός. Ib. 107 οἶα δὲ οἱ πρεσβυτέρω ἔοντι τῶν ὁδόν-  
ων οἱ πλεῦνες ἴσταντο. Id. VI, 136 ἦν γὰρ ἀδύνατος (Μιλτιάδης ἀπολο-  
ῦσθαι), ὥστε σηπομένου τοῦ μηροῦ. Plat. Protag. p. 321. B ἄτε  
ἦ οὐν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὦν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας τὰς  
πάμπας εἰς τὰ ἄλογα. — Bei den Attikern aber gibt ὥσπερ häufig  
er eine Vergleichung an, als: Lysias p. 178, 39 ὦν αὐτοὶ λαμβά-  
νε χάριν ἴστε, ὥσπερ ὑμεῖς τὰ τούτων μισθοφοροῦντες, ἀλλ' οὐ τού-  
των τὰ ὑμέτερα κλεπτόντων<sup>2)</sup>.

*Anmerkungen sowol über den Gebrauch der Partizipien im  
Allgemeinen, als über besondere Eigenthümlichkeiten im  
Gebrauche derselben.*

§. 675. 1. Bei dem großen Reichthume der griechischen Sprache  
an Partizipformen hat der Gebrauch derselben in dieser Sprache einen  
umfang gewonnen, wie nicht leicht in irgend einer andern Sprache;  
aber wurden ja auch die Griechen φιλομέτοχοι (*participii aman-*  
*ti*) genannt. Durch die geschickte Anwendung der Partizipien hat  
sich die Darstellungsweise der Griechen die grösste Anschaulichkeit,  
 Klarheit, Präzision und Schärfe des Ausdrucks zu eigen gemacht. In-  
dem jede adverbiale Beziehung neben dem Prädikate des Satzes durch  
das einfache Partizip oder durch die Casus absoluti bezeichnet wird,  
tritt die Haupthandlung in voller Selbstständigkeit deutlich hervor,  
während die durch das Partizip ausgedrückten Nebenmomente der  
Handlung gleichsam in den Hintergrund des Gemäldes zurücktreten.

2. Obwol die Griechen in der Scheidung der Haupthandlung von  
den begleitenden Nebenumständen in der Regel ein sehr sicheres Ge-  
fühl leitete; so fehlt es doch auch nicht an solchen Stellen, in denen  
das Verhältniß gerade umgekehrt ist, so daß das eigentliche Prädikat  
des Satzes als ein Nebenmoment aufgefaßt durch das Partizip ausge-  
drückt, dagegen das Nebenmoment als die Haupthandlung angesehen  
durch das Verbum finitum bezeichnet wird. Soph. El. 345 ἐλοῦ γε θά-

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. S. 1124.

<sup>2)</sup> S. Matthiä §. 569. p. 1125. f.

τερ', ἡ φρονεῖν κακῶς, ἡ τῶν φίλων φρονεῖσα μὴ μνήμην ἔχων ἢ ἡ τῶν φίλων μὴ μνήμην ἔχουσα (εὐ) φρονεῖν<sup>1)</sup>).

3. Ein eigenthümlicher, aber ächt griechischer, Gebrauch der Partizipien besteht darin, daß neben dem Prädikate ein Partizip desselben Stammes und gleicher Bedeutung steht: ein Gebrauch, der ganz analog ist dem: μάχην μάχεσθαι, φυγῇ φεύγειν u. s. f. Herod. VII, 10, 1 τὴν ἀμείνω (γνώμην) αἰρεόμενον ἐλέσθαι. Id. VI, 31 ἰόντες δὲ τὴν ἰρὴν ὁδὸν διὰ Φωκέων τε καὶ Βοιωτῶν ἦϊσαν. Plat. Theaet. p. 183. Διππίας εἰς πεδίον προκαλεῖ Σωκράτη εἰς λόγους προκαλεσμένος. Id. Euthyd. p. 298. Δ τίνα ποτ' οὖν ἂν κτησάμενοι ἐκ στήμης ὁρθῶς κτησάμεθα; welche Einsicht werden wir uns erwerbend richtig erwerben? Xen. Cyr. VIII. 4, 9 ἀλλ' ὑπαχοῦσιν οὐκ ὑπήκουσα; So auch, wenn das Partizip mit vorgesetztem Artikel substantivisch gebraucht wird. Plat. Apol. p. 19. Β τί δὴ λέγουσιν διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες<sup>2)</sup>);

4. Zuweilen geht die Partizipialkonstruktion in eine Form des Verbi finiti über. Schon bei Homer, als: Od. α, 162 ὅστέα πάντα θυβρω, κείμενα ἐπ' ἡπείρου, ἡ εἶν' ἄλλ' κῦμα κυλίνδει. Thuc. IV, 100 ἄλλω τε τρόπῳ πειράσαντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον. Plat. Soph. p. 222. Β θὲς δὴ ὅπη χαίρεις, εἴτε μηδὲν τιθεῖς ἡμέρον, εἴτε ἄλλο μὲν ἡμέρον τι, τὸν δὲ ἄνθρωπον ἄγχιον, εἴτε ἡμέρον μὲν λέγεις αὐτὸν τὸν ἄνθρωπον, ἀνθρώπων δὲ μηδεμίαν ἡ γῆ θήραν: v. Heindorf<sup>3)</sup>).

5. In der Verbindung der Partizipien entweder von gleicher oder von verschiedener Zeit mit dem Prädikate des Satzes beweisen die Griechen eine große Feinheit des Gefühls. So sagt Homer: ὥς εἰπὼν ὤτρυνε μένος (wir: so sprechend), indem die Worte, die zur Aufregung des Muthes dienen sollten, schon gesagt waren. Dagegen steht das Partiz. Praes., wenn eine Dauer bezeichnet werden soll. Xen. M. S. I. 2, 61 (ὁ Σωκράτης) βελτίους — ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν; so auch, wenn eine Handlung zwar vorausgeht, aber mit der andern innig verknüpft gedacht wird. Od. α, 127 ἔγχος ἔστησι φέρον πρὸς κίονα, trug hin u. stellte. Oft vertritt der Aorist das Perf. als: στρατηγήσας ἐποίησεν, d. h. die Strategenwürde übernommen haben u. sie besitzend = als Strateg.<sup>4)</sup>

6. Wenn neben dem Partizip ein Adjektiv oder Substantiv steht, so tritt ὤν hinzu. Herod. I, 35 ἀνὴρ σύμφορῃ ἐχόμενος καὶ καθαρὸς χεῖρας ἔων. Oft jedoch wird dieses ὤν weggelassen, besonders in der Dichtersprache, jedoch auch in Prosa. Plat. Rep. III, p. 393. Δ ἦλθεν ὁ Χρύσης — λύτρα φέρων καὶ ἰκέτης.

### Asyndeton bei den Partizipien<sup>5)</sup>.

§. 676. 1. Eine besondere Berücksichtigung verdient die sehr häufige asyndetische Verbindung mehrerer Partizipien. Ein wirkliches Asyndeton findet eigentlich nur da Statt, wo die Partizipien in dem Verhältnisse vollkommener Beiordnung zu einander stehen. Diefes ist der Fall, wenn die Partizipien einen Gegensatz zu einander bilden oder das letztere als eine Steigerung zu betrachten ist, oder zwei oder drei in gleichem Verhältnisse stehende Glieder in lebhafter Darstellung rasch und ohne Unterbrechung aufge-

<sup>1)</sup> Vgl. Seidler ad Eur. Iph. T. 1412. p. 209. Mehr Beispiele bei Matthiä §. 557. p. 1098., von denen jedoch einige eine andere Auffassung zulassen.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä §. 558.

<sup>3)</sup> Vgl. Bernhardt gr. Synt. S. 473.

<sup>4)</sup> S. Buttman gr. Gr. §. 141. Anm. 7.

<sup>5)</sup> S. Naegelsbach's gründlichen Exkurs XV. zur Iliade.

alt und vor unserer Seele vorübergeführt werden sollen, wie dies häufig in der Dichtersprache geschieht. Das zweigliedrige Asyndeton hat die stärkste Wirkung, weil hier der Schluss unerwartet ist, die Rede noch weiter zu streben scheint, während im dreigliedrigen Asyndeton die durch das zweite Glied angeregte Erwartung durch das letzte befriedigt wird. Il. φ, 324 ἡ καὶ ἐπῶρτ' Ἀχιλλῆϊ κυκώμενος, ὑψόσε θυῶν, μορμύρων ἀφρῶ τε καὶ αἵματι καὶ νεκύεσσιν. Il. ζ, 414 πάντας δ' ἑλλετάνευε κυλινδόμενος κατὰ κόπρον, ἐξονομάζων ὀνομάζων ἄνδρα ἕκαστον. Il. θ, 211 sq. ἔσθοντες κρέα πολλὰ βοῶν δοροκραϊράων, πίνοντες χρητῆρας ἐπιστεφείας οἴνοιο (Gegenüber). Od. μ, 256 sq. αὐτοῦ δ' ἐνὶ θυρῇσι κατήσθιε κεκλήγοντας, ἵππους ἔμοι ὀρέγοντας (Steigerung).

2. Ein nur scheinbares Asyndeton findet dagegen da Statt, wo das Verhältniß der Partizipien ungleich ist, wie z. B., wenn die verschiedenen Partizipien eine verschiedene Auflösung zulassen, oder das eine Partizip eine Bestimmung oder nähere Erörterung des andern anspricht, oder das eine Partizip mit dem Prädikate des Satzes zu einem Begriffe verschmolzen ist, und das andere Partizip auf beide bezogen werden muß. Partizipien, auf diese Weise asyndetisch verbunden, finden sich von Homer an bei allen Schriftstellern der griechischen sowohl, als der Prosa. Od. δ, 114 δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαλκὸς βάλε, πατρὸς ἀκρόθυσας (postquam audiv.), χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ἀλμοῖν ἀνασχών. Od. ε, 374 αὐτὸς δὲ πρηνὴς ἄλλ' κάππεσε, χεῖρες ἐκείσας νηχέμεναι μεμαώς (das letztere ist nähere Bestimmung des ersteren). Il. λ, 212 πᾶλλων δέξια δοῦρα κατὰ στρατὸν ὄχρετο πάντων δούρων μαχέσασθαι (πᾶλλων ὄχ. bildet Einen Begriff und auf den ist δούρων bezogen). Besonders lieben die Prosaiker durch solche Zusammenstellung von Partizipien eine Mannigfaltigkeit verschiedener Momente mit energischer Kürze zusammenzufassen. Plat. Rep. p. 31. A ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἂν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, φρόνως ἀποκτείναιτε. Id. Phaedon. p. 70. A εὐθύς ἀπαλλαττομένην τοῦ σώματος καὶ ἐκβαίνουσα ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς διασκεδασθεῖσα καὶ διαπτομένη καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ἦ<sup>1)</sup>).

## Wirkliche und scheinbare Anakoluthieen in der Partizipialkonstruktion. — Vertauschung der Kasus.

**Nominativ des Partizips statt eines andern Kasus.**

§ 677. Der Nominativ des Partizips wird häufig auf ein ausgegangenes Substantiv im Dativ, oder Akkusativ, oder Genitiv bezogen, wenn der Dativ, oder Akkusativ, oder Genitiv in der stehenden Redensart in grammatischer Hinsicht zwar das Objekt, in logischer Hinsicht aber das Subjekt ausdrückt, wie z. B. in: δοκῶμεναι = ἐγὼ ἡγοῦμαι. — a. Dativ. Thuc. III, 36 ἔδοξεν αὐτοῖς (i. e. ἐψηφίσαντο) οὐ τοὺς παρόντας μόνον ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ καὶ πάντας Μικηναίους — ἐπικαλοῦντες κ. τ. λ. (wie Sallust. Id. IV, 108 καὶ ἔφαίνετο αὐτοῖς (i. q. ἡγοῦντο), ἐψευσμένοις μὲν τῆς Ἀθηναίων δυνάμεως ἐπὶ τοσοῦτον, ὅση ὕστερον διεφάνη, τὸ δὲ πλεον βουλῆσαι ἔχοντες ἀσφαεῖ ἢ προνοίᾳ ἀσφαλεῖ. Id. VI, 24 καὶ ἔρωσ ἐνέειπε πᾶσιν (= ἐπεθύμουν πάντες) ὁμοίως ἐκπλεῦσαι τοῖς μὲν ὑπεβυτέροις ὡς — καταστρεφόμενοις ἐφ' ἃ ἔπλεον — τοῖς δ' ἐν ἡλικίᾳ — εὐέλπιδες ὄντες σωθήσεσθαι. Id. VII, 42 τοῖς μὲν Συρακουσίοις καὶ Συρμαχίοις κατάπληξιν ἐν τῷ αὐτίκα οὐκ ὀλίγη ἐγένετο (= οἱ Συρακούσιοι κατεπλήχθησαν) — ὀρώντες κ. τ. λ. Xen.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Platon. Apolog. p. 27. A.



Cyr. VIII. 8, 10 ἦν δὲ αὐτοῖς νόμιμον (= νόμιμον ἡγοῦντο) προχοῖδας εἰσφέρεισθαι εἰς τὰ συμπόσια, δηλονότι νομίζοντες τὴν ὑπερπίνειν ἦττον ἂν καὶ σώματα καὶ γνώμας σφάλλειν. Eur. Cycl. 101 δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἔμδον καὶ πῦρ ἀναιίδων, καὶ οὐδέν μοι μέλει (= οὐδέν φροντίζω). Plat. Legg. III. p. 680 ἀποβλέψας γὰρ πρὸς τοῦτον τὸν στόλον — ἔδοξέ μοι πάγκαλόν εἶναι. — b. Akkusativ. Il. ζ, 510 ὁ δ' ἀγλαΐῃ πεποιθὼς ἔμδον γοῦνα φέρει (= ῥίμψα φέρεται). Il. ε, 135 καὶ πρὶν περὶ μεμαῶς Τρώεσσι μάχεσθαι, δὴ τότε μιν τρεῖς τόσσον ἔλε μέλει (= ἔχῳσατο). Eur. Hec. 970 αἰδῶς μ' ἔχει (= αἰδοῦμαι) ἐν τῷδε πόντῳ τυγχάνουσ', ἐν' εἰμὶ νῦν: ubi v. Pflugk. Id. Hipp. 23 τὰ πολλὰ πάλαι προκόψας οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ (= οὐ πολλοῦ πόνου ἔχωμαι). — c. Genitiv. Aesch. Eum. 100 παθοῦσα δ' οὕτω πρὸς τῶν φιλιτάτων, οὐδεὶς ὑπὲρ μου δαίμόνων μηνίσται (= δεινὸς δαίμονος μῆνιν ἔχω). Eur. Iph. T. 695 sqq. σωθεὶς δὲ, καὶ ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου κτησάμενος, — ὄνομα τ' ἐμοῦ γένοιτο (= ὄνομα ἐμοῦ σώσας). Herod. IV, 132 Δαρείου ἡ γνώμη (= ἐγγίνωσκε) — εἰκάζων <sup>1)</sup>.

§. 678. 1. Auf ähnliche Weise findet man häufig den Nominativ eines Substantivs oder Pronomens in Verbindung mit einem Partizip da, wo man Genitivi absoluti erwartet, so dass der Nominativ dem Partizip absolut zu stehen scheint. Diese Anakoluthie ist gewissfalls daraus, dass man nicht die grammatische Form, sondern den Sinn und die Bedeutung der Wortverbindung in's Auge gefasst hat, so wie auch aus dem den Griechen eigenen Streben, das thätige Subjekt in der Form zu bezeichnen und hervorzuheben, hervorgegangen. Thuc. IV, 23 καὶ τὰ περὶ Πύλον ὑπ' ἀμφοτέρων κατὰ κράτος ἔπεμψε μεῖτο (= ἀμφοτέροι ἐπολέμουν), Ἀθηναῖοι μὲν — τὴν νῆσον ἐριπλέοντες —, Πελοποννησίοι δὲ ἐν τῇ Ἠπείρῳ στρατοπεδεύμενοι. Id. V, 70 καὶ μετὰ ταῦτα ἡ ξυνοδος ἦν (= ξυνῆλθον): Ἀθηναῖοι μὲν καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐντόνως καὶ ὀργῇ χωροῦντες, Ἀρκαδοὶ δὲ βραδέως. Soph. Antig. 259 sq. λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοις ἔρρόθουν κακοί (= κακοὺς λόγους εἶπον ἀλλήλους), φύλαξ ἔλεγε φύλακα <sup>2)</sup>.

2. Eine hiemit nah verwandte Art der Anakoluthie besteht darin, dass zuweilen zwei Subjekte in Einem Satze ohne Verbindungspartikel im Nominativ stehen, und dem einen Satze ein Partizip im Nominativ beigelegt ist. Das eine Subjekt bildet alsdann einen Theil des andern, und beide Subjekte werden unter demselben Hauptverb begriffen. Entweder hat das Subjekt, welches das Ganze bezeichnet, das Partizip bei sich, und das Hauptverb wird auf das andere Subjekt, welches einen Theil desselben ausmacht, bezogen, oder das Subjekt, welches einen Theil des andern bezeichnet, steht in Verbindung mit einem Partizip, und das Hauptverb wird auf das andere, das Ganze bezeichnende, Subjekt bezogen (Σχῆμα καθ' ὅλον μέρος. Vgl. §. 509.). Il. γ, 211 ἄμφω δ' ἐξομένω γεραρῶντι Ὀδυσσεύς. Il. κ, 224 σύν τε δὴ ἐρχομένω καὶ τε πρὸ οὗ τοῦ ἐνὶ Ὀδ. ω, 433 ὄρνια πιστὰ ταμόντες ὁ μὲν βασιλευέτω αἰεὶ. Od. ι, 452 ἐλθόντες (sc. ἡμεῖς) δ' ἡβαιὸν ἀπὸ σπείους τε καὶ αὐλῆς, πρῶτος ἄρνεϊοῦ λυόμην, ὑπέλυσσα δ' ἑταίρους. Thuc. I, 49 αἱ Ἀττικαὶ νῆες — φόβον μὲν παρῆχον τοῖς ἐναντίοις, μάχης δὲ οὐκ ἔρχον, δεδιότες στρατηγοὶ τὴν πρόρρησιν τῶν Ἀθηναίων. Id. IV, 118 ἐκκλησίαν ποιήσαντες τοὺς στρατηγοὺς — βουλευσασθαι Ἀθηναίους. VI, 73 οἱ γὰρ Μεγαρεῖς — ἡσύχαζον, λογιζόμενοι καὶ οἱ ἑσπεῖοι.

<sup>1)</sup> S. Richter de anac. gr. Spec. I. p. 7. Vgl. Stallbaum Plat. Apol. p. 21. C.

<sup>2)</sup> Vgl. Richter l. d. p. 6.

στρατηγοί<sup>1)</sup>. — So namentlich bei οἱ μὲν, οἱ δέ. Xen. Cyr. III. Βίτιοι γὰρ φοβούμενοι, μὴ ληφθέντες ἀποθάνωσιν, ὑπὸ τοῦ φό-  
προαποθνήσκουσιν, οἱ μὲν ῥιπτοῦντες ἑαυτοὺς, οἱ δὲ ἀπαγ-  
μενοι, οἱ δὲ ἀποσφαττόμενοι. Eur. Or. 1370 sqq. τότε δια-  
κῆς ἐγένοντο Φρύγες, ὅσον Ἄρειος ἀλκὰν ἥσσονες Ἑλλάδος ἐγενόμεθ'  
κῆς, ὁ μὲν οἰχόμενος φρυγῆς, ὁ δὲ νέκυς ὦν, ὁ δὲ τραῦμα  
κῆς, ὁ δὲ λισσομένος. — Ferner häufig bei ἕκαστος, ἕκασ-  
τος. Il. I, 656 οἱ δὲ ἕκαστος ἐλὼν δέπας — σπείσαντες παρὰ νῆας  
Herod. III, 82 αὐτὸς γὰρ ἕκαστος βουλόμενος κορυφαῖος  
γνώμησι τε νικᾶν, ἐς ἔχθρα μεγάλα ἀλλήλοισι ἀπικνέονται. Thuc.  
62 οἱ λοιποὶ δὲ τῶν Ἀθηναίων στρατηγοί — δύο μέρη ποιήσαντες  
στρατεύματος καὶ λαχὼν ἕκαστος ἐπλεον. Id. VII, 70 ἤρχον δὲ  
ἐκαστὸς μὲν καὶ Ἀγάθαρχος, κέρας ἕκαστος τοῦ παντός ἔχων. Vgl.  
Rep. VI. p. 488. B. Demosth. Phil. III. p. 118, 29: ubi v. Bremi.

§ 679. Eine rhetorische Anakoluthie, durch welche das han-  
delnde Subjekt und einem andern entgegengestellte Subjekt als das den ganzen  
Satz beherrschende bezeichnet und hervorgehoben werden soll, besteht  
darin, daß der Nominativ mit einem Partizip so zu Anfang des  
Satzes gesetzt wird, daß unmittelbar darauf ein anderes Subjekt mit der  
Partikel μὲν und dem Verbum finitum, auf diesen Satz aber jenes frü-  
heres Subjekt, welches jetzt mit der Partikel δέ wiederholt wird, mit  
dem Verbum finitum folgt. Thuc. III, 34 ὁ δὲ (Πάχης) προκα-  
τακείμενος ἐς λόχους Ἰππίας —, ὁ μὲν (Ἰππίας) ἐξῆλθε παρ' αὐ-  
τοῦ (Πάχης) δ' ἐκείνον μὲν ἐν φυλακῇ ἀδέσμῳ εἶχεν. Id. IV, 80  
προκρίναντες (οἱ Λακεδαιμόνιοι) ἐς δισχιλλούς, οἱ μὲν  
λοιποὶ (οἱ Λακεδαιμόνιοι) ἐστεφάνωσαν τότε καὶ τὰ ἱερὰ περιῆλθον, ὡς ἡλευθερωμένοι.  
οἱ (Λακεδαιμόνιοι) οὐ πολλῷ ὕστερον ἠφάνισαν — αὐτούς. Vgl.  
Cyr. IV. 6, 3.<sup>2)</sup>

*Nominativ des Partizips ohne Verbum finitum.*

§ 680. Zuweilen steht der Nominativ des Partizips in ei-  
nem Satze allein ohne Verbum finitum, so daß das Partizip die  
Stelle des Verbi finiti zu vertreten scheint, aber nur scheint. Das  
Verbum finitum nämlich muß alsdann aus dem vorausgehenden oder fol-  
genden Satze ergänzt werden. Herod. I, 82 Λακεδαιμόνιοι δὲ τὰ ἐναν-  
τιῶν ἐθεντο νόμον· οὐ γὰρ κομῶντες πρὸ τούτου ἀπὸ τού-  
των κομᾶν (scil. νόμον ἐθεντο). Thuc. I, 25 Κορίνθιοι δὲ κατὰ τε τὸ δέ-  
ξιον ἐπιδέξαντο τὴν τιμωρίαν, ἅμα δὲ καὶ μίσει τῶν Κερκυραίων, ὅτι αὐ-  
τοὶ παρημέλουν ὄντες ἄποικοι· οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς  
ἑορταῖς (scil. παρημέλουν) γέρα τὰ νομιζόμενα, οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ  
καταρχόμενοι τῶν ἱερῶν κ. τ. λ. So auch bei Konjunktionen,  
καὶ, ἐάν, ὅταν u. s. w. Xen. M. S. II. I, 23 ὁρῶ σε ἀποροῦντα,  
καὶ ὁδὸν ἐπὶ τὸν βίον τράπη· ἐάν οὖν ἐμὲ φίλην ποιησάμενος (scil.  
ἐπὶ τὸν βίον ὁδὸν τράπη). — So in Dialogen in Beziehung auf die  
vor-  
gehende Rede eines Andern. Plat. Phaedr. p. 22<sup>a</sup>. Ὁ ἐν κεφα-  
λαίῳ ἕκαστον ἐφεξῆς δέξιμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου. ΣΩ. δέλξας  
πρῶτον, ὦ φιλότις, τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις<sup>3)</sup>. An sehr vielen  
Stellen aber läßt sich das Partizip durch Ergänzung von: εἰμι<sup>4)</sup> er-  
setzen<sup>4)</sup>.

*Genitiv des Partizips statt eines andern Kasus.*

§ 681. Die Genitivi absoluti finden sich zuweilen auch da,  
wo das Subjekt derselben nicht verschieden ist von dem

<sup>1)</sup> S. Richter l. d. p. 8.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. S. 1299. und Richter l. d. §. 3. p 9. sq.

<sup>3)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 556. Anm. 1. u. 2. S. 1092. ff.

<sup>4)</sup> Vgl. Richter l. d. p. 2.

Subjekte des Prädikats oder einem Objekte desselben, wobei zu bemerken ist, daß das Subjekt bei dem Partizip oft fehlt, es leicht ergänzt werden kann (§. 666. Anm. 3.).

a. Genitivi absoluti statt des Nominativs. Herod. I, 1 πόλις κέεται ἐν πεδίῳ μεγάλῳ μέγεθος ἑοῦσα μέτωπον ἑκατον σταδίων ἐούσης τετραγώνου. Ibid. 203 Κύρος προηγήτο Τομίρι ἐξαναχωρεῖν αὐτοῦ διαβησομένου ἐπ' ἑκείνην. Id. II, 1 τοῦ ποταμοῦ κατελθόντος μέγιστα δὴ τότε ἐπ' ὀκτωκαίδεκα πλοῖα — κυματῆς ὁ ποταμὸς ἐγένετο. Thuc. II, 83 παρὰ γῆν σφοδρὰ κομιζομένων καὶ — πρὸς τὴν ἀντιπέραν ἡπειρον διαβαλλόντων κατείδον (sc. αὐτοί) τοὺς Ἀθηναίους. Id. III, 13 βοηθησέν τινα ὑμῶν προθύμως πόλιν προσλήψεσθε. Id. III, 70 καὶ ἐς ἡμέραν καταστάντων (Κερκυραίων) ἐψηφίσαντο Κερκυραῖοι. Eur. Cyp. I. 4, 20 ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ ἔδοξε τι (sc. αὐτῷ) λέγειν Ἀστυάγει. Ibid. VI. 1, 37 μὴ τι πάθω ὑπὸ σοῦ ὥς ἡδίκησας ἐμοῦ μεγάλα <sup>1)</sup>. So zuweilen auch im Lateinischen: Ovid. Met. II. 12, 13 *Me duce ad hanc voti finem, me milite veni.*

b. Genitivi absoluti statt des Akkusativs. Herod. II, 1 οἱ γὰρ ὧν Σάμιοι, ἀπικομένων Ἀθηναίων αἰχμαλώτων — τοὺς λυσάμενοι πάντας ἀποπέμπουσι — ἐς τὰς Ἀθήνας. Thuc. II, 1 τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων (Λακεδαιμονίων), ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν. Id. III, 22 προσέμιξαν δὲ τῶν πολεμίων λαθόντες τοὺς φύλακας, ἀνὰ τὸ σκοτεινὸν μὲν οὐκ ἐκδόντων αὐτῶν, ψόφῳ δὲ — οὐ κατακουσάντων. Id. IV, 1 σφρεῖς δὲ — ἐκπολιορκήσιν τὸ χωρίον κατὰ τὸ εἶδος, οἴτου τε ἐνόντος καὶ δι' ὀλίγης παρσκευῆς κατειλημμένου (sc. αὐτοῦ). Id. V, 31 ἔπειτα παυσάμενων — οἱ Ἥλείοι ἐπηγάχαζον (αὐτοὺς). Id. V, 33 Λακεδαιμόνιοι δὲ — ἐσιράτευσαν — τῆς Ἀρχαδίας ἐς Παρσίους — κατὰ στάσιν ἐπικαλεσαμένων σφᾶς. Id. V, 56 ἐπὶ τὴν Ἐπίδαιρον ὥς ἐρήμου οὔσης.

c. Genitivi absoluti statt des Dativs. Herod. III, 65 μὲν νυν μάλιστα χρῆν, ἐμεῦ αἰσχροῦ πρὸς τῶν Μάγων πεπονηθέντι τιμωρεῖν ἐμοί. Id. VI, 85 μελλόντων δὲ ἄγειν τῶν Αἰγυπτίων τὸν Λευτυχίδα, εἶπέ σφ' Θεασίδης. Id. VII, 235 μὴ τῆς ἄλλης ἑλλάδος ἀλίσκομένης ὑπὸ τοῦ πεζοῦ βοηθέωσι ταύτῃ (sc. Ἑλλάδι). Id. IX, 58 καὶ ὑμῖν μὲν ἑοῦσι Περσέων ἀπείροισι πολλὴ ἐξ ἐμεῦ ἐγίγνετο συγγνώμη. ἐπαινεόντων τούτους, τοῖσι τι καὶ συγγνώμη. Thuc. I, 114 καὶ ἐς αὐτὴν διαβεβηκότος ἤδη Περικλέους — ἦν αὐτῷ (Περικλεῖ). Eur. Med. 910 εἶδος γὰρ ὄργας θῆλυ ποιῆσθαι ἄνθρωπος, γάμους παρεμπολῶντος ἄλλοιους, πόσει: ubi v. Pflugk.

Anmerk. Von diesen Beispielen muß man diejenigen homerischen unterscheiden, in denen der Genitiv des Partizips einem Dativ eines Pronomens folgt, wie: II. ξ, 26 λάξε δὲ σπερὶ χροῖ χαλκὸς ἀτειρὴς νυσσομένων ξίφεσιν. Od. ι, 257 ἦ δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτῶν πέλωρον. Ibid. 458 sq. τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις δεινομένου ῥαίλοιτο πρὸς οὐδεῖ. In diesen Stellen rührt der Genitiv des Partizips davon her, weil Homer häufig die Dativen der Pronomen an der Stelle der Genitiven gebraucht (§. 540. b)), so daß: κατεκλάσθη φίλον ἦτορ so viel sei, als: ἡμῶν φίλον ἦτορ. Daher können aber auch auf den Genitiv eines Substantivs oder Pronomens der Dativ des Partizips folgen (§. 683.). — Auch dürfen nicht solche Beispiele hierher gezogen werden, in denen Genitivi absoluti stehen in Verbindung mit einem Verb, welches den Dativ erfordert, das Verb aber absolute steht, wie: Demosth. Phil. II. p. 71, 20 ἢ λέγοντος ἄν τινος πιστεῦσαι οἴεσθε (τὸν Φίλιππον); wofür auch stehen könnte: ἢ λέγοντι ἄν τινος πιστεῦσαι οἴεσθε;

<sup>1)</sup> Vgl. Richter l. d. §. 16. — <sup>2)</sup> S. Richter l. d.

# Akkusativ des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 682. 1. Zuweilen steht der Akkusativ des Partizips, ob-  
es in Beziehung auf einen andern Kasus steht. Der Grund die-  
Abweichung liegt darin, daß das Partizip nach dem Sinne einer an-  
Redensart, welche zwar einen andern Kasus verlangt, in Ansehung  
Bedeutung aber der wirklich ausgedrückten gleichkommt, konstruiert  
ist. (Vgl. §. 677.) Aesch. Choeph. 396 sq. πέπαλται δ' αὐτὲ  
φίλον κέαρ (= τρόμος ἔχει με) τόνδε κλύουσιν οἶκτον. Id. Pers.  
ἔλνται γὰρ ἐμοὶ γυνὼν ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντ' ἀστῶν.  
El. 479 s. ὑπεσί μοι θράσος ἀδυπνόων κλύουσιν ἀρτίως ὄνει-  
Vgl. Plat. Alc. II. p. 148. D.

Zuweilen steht auch der Akkusativ des Partizips zu-  
ng des Satzes, obgleich das Verb des Satzes einen andern Ka-  
fordert. Der Akkusativ ist alsdann durch die Struktur des vor-  
henden Satzes veranlaßt, sei es aus Nachlässigkeit oder aus rhe-  
en Gründen. Herod. V, 103 ἐκπλώσαντες τε ἔξω τὸν Ἑλλήσποντον,  
τὴν πολλὴν προσεκτίσαντο σφίσι σίμμαχον εἶναι· καὶ γὰρ  
Καῦνον πρότερον οὐ βουλομένην συμμαχεῖν, ὥς ἐνέπρη-  
Σάρδις, τότε σφι καὶ αὕτη προσεγένειο (als ob die Konstr. fort-  
καὶ τὴν Καῦνον — προσεκτίσαντο). Plat. Phaedr. p. 233. Β τοι-  
ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μὲν, ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις  
ἀνιὰρ ποιᾷ νομίζειν· εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς  
παρ' ἐκείνων ἐπαινοῦ ἀναγκάζει τυγχάνειν: ubi Heindorf:  
sic procedere deberet structura: καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια ἐπαινῶν  
ἔξει, quo rotundior creat periodus, subito convertitur oratio.“ Der  
ist hier offenbar ein rhetorischer; der Akkusativ steht näm-  
wegen der Antithese zu δυστυχοῦντας.

In andern Beispielen endlich wird der Akkusativ mit dem  
izip als schlichtes Objekt, als Gegenstand, über den sich die  
des Sprechenden verbreiten soll, vorausgeschickt, ohne Rücksicht  
die grammatische Gestaltung des ganzen Satzes. Plat. Legg. p. 819.  
ἐπὶ ἅπαντα ταῦτα ἐνοῦσάν τινα φύσει γελοῖαν τε καὶ αἰ-  
ἐνοίαν ἐν τοῖς ἀνθρώποις πᾶσι, ταύτης ἀπαλλάττουσι. Ibid.  
761. Ε καὶ δὴ καὶ τοὺς ἀγρονόμους — ὀνειδὴ φερέσθωσαν<sup>1)</sup>.

## Dativ des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 683. Wie zuweilen der Nominativ und Akkusativ des Partizips  
en andern Kasus bezogen werden, indem nicht die grammatische  
ur, sondern der Sinn des Hauptverbs berücksichtigt wird; eben-  
det sich der Fall, obwol weit seltener, beim Dativ. Thuc. I, 62  
γνώμη τοῦ Ἀριστέως (= ἔδοξεν αὐτῷ) τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ  
ἔκιδον ἔχοντι ἐν τῷ Ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους<sup>2)</sup>. So:  
Aph. A. 491 ἄλλως τέ μ' ἔλεος τῆς ταλαιπώρου κόρης ἐσηλθε συγγέ-  
ἐννοουμένη.

Anmerk. Über homer. Stellen, wie: Il. κ, 198 ἀπὸ τε σφισὶν  
ἔλκεν· ὥς τῶν νηδυμος ὕπνος βλεφάροισιν ὀλώλει νύκτα φυ-  
ομένοις κακὴν. Il. ε, 141 Ἀτρεΐδῃ, νῦν δὴ που Ἀχιλλεὺς  
τῇ γήθει ἐνὶ στήθεσσι φόνον καὶ φῦζαν Ἀχαιῶν δερκομένην s.

§. 681. Anmerk.

## IV. Adverbialobjektiv.

§. 684. 1. Das objektive Satzverhältniß wird endlich ausgedrückt  
die Adverbien. Die Adverbien bezeichnen das Verhältniß

<sup>1)</sup> S. Richter l. d. §. 11.

<sup>2)</sup> S. Richter l. d. §. 20.

des Orts, der Zeit oder der Art und Weise eines Prädikats als Attributs, als: ἐγγύθεν ἦλθεν — χθὲς ἀπέβη — καλῶς ἀπὸ und sind gewissermaßen den Kasus von Substantiven gleich zu setzen, da auch durch diese, wie wir gesehen, die bezeichneten Beziehungsverhältnisse ausgedrückt werden, als: πεδίοιο θίον, ὁδοῦ, ταῦτα ἐγένετο τῆς ἡμέρας, βαίνειν ὁδόν, πᾶσαν τὴν ἡμέραν, τούτῳ τῷ τόπῳ, ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ. Daher erklärt es sich auch, daß die meisten Adverbien eine bestimmte Kasusflexion, die doch in der Regel erstarrt ist, haben, wie: οὐ, wo, ἄνω, κάτω, οἱ, τοί, πῇ, ὅπῃ u. s. w. (§. 361 — 364.).

2. In erweiterter Bedeutung umfaßt man nicht allein die inflektierten Wortformen, die zur Bezeichnung der oben genannten Verhältnisse dienen, sondern selbst das Verb, Substantiv und jede Wortbindung, wenn sie als Ausdrücke dieser Verhältnisse gebraucht werden, unter dem allgemeinen Namen: Adverb, adverbialer Ausdruck, als: γελῶν εἶπε — διὰ τάχους — σπουδῇ — τρίτῃ ἡμέρᾳ u. s. w.

### *Bemerkungen über den Gebrauch der Adjektiven an der Stelle der Adverbien.*

§. 685. Die griechische Sprache, besonders die Dichtersprache, bezeichnet gern die adverbialen Beziehungen des Orts und häufiger der Zeit, zuweilen auch der Art und Weise oder Kausalität durch Adjektiven<sup>1)</sup>. Indem auf diese Weise der adverbiale Ausdruck, welcher als ein Attributiv des Verbs (Adjektiv) angesehen werden kann, zu einem Attributiv des Subjekts erwandelt wird, erhält er gewissermaßen mehr Leben, Anschaulichkeit und Energie. (Apollon. Dysc. de Synt. p. 19 (Bekk.) τὰ ἐμψυχότατα τοῦ λόγου δύο εἶναι, ὄνομα καὶ ῥῆμα.)

a. Adjektiven statt Adverbien des Orts. Il. φ, 361 δ' ἀγχισιτῖνοι ἔπιπτον st. ἄγχι ἀλλήλων. Od. φ, 146 ἵζε μυχὸς τοῦ αἵετος st. ἐν μυχοιτάτῳ. So werden die Adjektiven: κρηναῖος, οὐράνιος, ἐλαῖος, ἀγοραῖος u. s. w. auf Subjekte übertragen, welche Quellen, auf Bergen u. s. w. verweilen. Selbst Arist. Vesp. 106 σκέλος οὐράνιον. — Ferner: πρῶτος, ὕστατος, μέσος, πλάγιος, μέσος, ἄκρος, ἀψυρῆος, ἐπιπόλαιος, πρυμνός, παράθυρος, θυραῖος, θαλάσσιος, πόντιος u. s. w. Soph. O. T. 1411 θαλάσσιον ἐκρίψατε st. εἰς θάλασσαν. Ibid. 32 ἐφέστιοι ἐζόμεθα st. ἐπὶ τῇ ἐστίᾳ. Id. Antig. 785 τῆς ὑπερπόντιος st. ὑπὲρ τὸν πόντον.

Anmerk. 1. Die Adjektiven: πρῶτος, ὕστατος und mehrere der obengeführten werden auch auf die Zeit übertragen.

Anmerk. 2. Hieher gehört auch der oben §. 629, 1. erwähnte Gebrauch der Demonstrativen: ὅδε, οὗτος, ἐκεῖνος. Ferner werden auch noch andere Adjektivpronomen adverbial gebraucht, nämlich a) ἄλλος, auf der andern Seite, andererseits. Il. φ, 2 δ' ὑπὸ δειλῆνος μεγακῆτεος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες πιμπλάσι μολιμένος εὐόρμου. Od. α, 132 πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν ἔθετο ποικίλον θέν ἄλλων μνηστήρων, außerhalb der auf der andern Seite befindlichen Freier. Vgl. ζ, 83. So mit dem Artikel bei den Attikern in altera parte, andererseits, und ohne Artikel: in altera parte, dann praeterea, pariter, sonst. Thuc. VII, 61 στρατιῶται Ἀθηναίων τε καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων, und ihre Begleiter andererseits. — b) πᾶς, als: οἱ στρατιῶται πάντες, alle, oἱ πάντες στρατιῶται st. τὸ πᾶν, τὰ πάντα, insgesamt, im Ganzen.

<sup>1)</sup> Vgl. Mehlhorn Comment. de adjectivorum pro adverbis sit. ratione et usu. Glogau. 1828.

meinen (§. 489.). — c) *ἕκαστος* oder *ὡς ἕκ.*, einzeln, je-  
mal, und dann steht es entweder vor dem Artikel oder nach dem  
Substantiv <sup>1)</sup>).

**β. Adjektiven statt Adverbien der Zeit**, als: *σημερι-  
ος, ἑσθινός, ἡμέριος, ὑπνοῖος, ὄψιος, νύχτιος, μεσονύχτιος, θερι-  
νός, βαρινός, χειμερινός* u. s. w., namentlich die auf *αἰος*, als: *δευ-  
τερος, τριταῖος* u. s. w. (Wann?) — *ἡμερήσιος, σκοτιαῖος, δευ-  
τέρως, μηνιαῖος, δέμηνος, ἐνιαύσιος, πανημέριος, ἡμέτιος* u. a. (Wie  
lange?), ferner: *χρόνιος, μακρός, δηρός*, zu lange, u. a. Il. α, 497 *ἦ ε-  
δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανόν* st. *ἤρι*, früh. Ib. 423 *Ζεὺς χθιζὸς ἔβη  
δαῖτα* st. *χθές*. Il. θ, 530 *ὑπνοῖοι θωρηχθέντες* st. *ὑπὸ τὴν ἡῶ*.  
Anab. IV. 1, 5 *σκοτιαίους διελθεῖν τὸ πεδίον*, in der Dämme-  
 — *τεταρταῖος, πεμπταῖος ἀφίκετο*, am IV., V. Tage. —  
*παννυχίοι* Homer. — *χρόνιος ἦλθεν*, nach langer Zeit.

**γ. Adjektiven statt Adverbien der Weise und anderer  
qualitativer Verhältnisse**, als: *ὀξύς, ταχύς, αἰφνίδιος, βραδύς, ὑπό-  
βιος, ἄσπονδος, ὄρκιος*, — *ἐκών, ἄκων, ἄσμενος, ἄοκνος, ἐθειλόντης* —  
*συχνός, πολὺς, ἄθρόος, πυκνός, σπάνιος, μόνος*, als: *ὑπόσπον-  
δῆς ἀπῆεσαν* = *ὑπὸ σπονδαῖς*. Herod. VI, 103 *κατήλθε ἐπὶ τὰ ἐωῦτοῦ  
σπονδος*. Soph. Phil. 808 *ἦδε (νόσος) μοι ὀξεῖα φοιτᾷ καὶ τα-  
ἀπέρχεται* st. *ὀξέως, ταχέως*. Id. O. C. 1637 *κατήνεσεν τὰδ' ὄρκιος*  
*ὄρκω* st. *ὄρκω* <sup>2)</sup>).

**Anmerk. 3.** Der Unterschied zwischen: *πρῶτος* u. *πρῶτον*,  
*πρῶτος* u. *μόνον* *τὴν ἐπιστολὴν ἔγραψα* ergiebt sich, wenn man den  
auflöst; *πρῶτος, μόνος* nämlich bedeutet: ich bin der Erste,  
der unter allen gewesen, der diesen Brief geschrieben hat, wie:  
*primus scripsi*; *πρῶτον, μόνον*: das Erste, Einzige, was ich  
bestand darin, daß ich geschrieben habe, oder zuerst habe  
geschrieben, dann aber ging ich weg, ich habe nur geschrieben,  
und weggeschickt.

## A. Ortsadverbien.

**§ 686. 1.** Das Ortsverhältniß wird auf folgende Weise von  
der Sprache ausgedrückt: a) durch die Kasus, b) durch die Präpo-  
sitionen in Verbindung mit den Kasus, und c) durch die Ortsad-  
verbien. Der Genitiv und Akkusativ stellen dasselbe als  
Thätigkeitsbeziehung dar, indem der Genitiv den Ort  
als ein Thätiges (§. 523.), der Akkusativ als ein Leidendes (§. 554.)  
zeichnet; der Dativ drückt den Ort als Behälter des Prädikats  
(§. 553.) aus; die Präpositionen und die Adverbien stellen das-  
selbe rein räumlich dar, jedoch mit dem Unterschiede, daß jene ein  
objektives Ortsverhältniß, d. h. ein solches, welches auf einen an-  
deren Gegenstand bezogen wird, als: *ἔσθι πρὸ τῆς πόλεως*, diese dagegen  
subjektives, d. h. ein solches, welches auf den Sprechenden  
bezogen wird, als: *ἔσθι ταύτῃ, ἔκει*, und daher jene das Ortsverhältniß  
als Substantivs, diese aber das eines Prädikats oder Attributs be-  
zeichnen.

**Anmerk.** Ein objektives Ortsverhältniß drücken die Ortsad-  
verbien nur dann aus, wenn sie in gegenseitiger Beziehung stehen,  
wie: *ἐνταῦθα, οὐ, da, wo*.

**2.** Die Ortsadverbien sind entweder pronominalen Ursprungs, oder  
aus Begriffswörtern abgeleitet. Jene unterscheiden sich von diesen  
dadurch, daß sie nur die drei Richtungsverhältnisse — das  
Woher, Wohin und Wo, als: *ἐνταῦθα, τόθεν, ἐνταυθοῖ*, — be-  
zeichnen.

<sup>1)</sup> S. Mehlhorn l. d. p. 9 sqq.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 446. u. Mehlhorn l. d.



zeichnen, jene abgeleiteten aber neben den Richtungsverhältnissen ein Dimensionsverhältniss ausdrücken, als: *ὀπίσθεν*, *ἐν* u. s. w. Diese abgeleiteten Ortsadverbien stimmen daher insofern mit den Präpositionen überein, als auch diese ein Dimensionsverhältniss bezeichnen, weichen aber von denselben insofern ab, als diese, mit Ausnahme von: *εἰς* und *ἐν* (§. 593. A. 1.), das Dimensionsverhältniss ohne ein Richtungsverhältniss bezeichnen. Das Dimensionsverhältniss der Adverbien drückt der Stamm, das Richtungsverhältniss die Präposition aus, als: *ὀκρο-θεν*, *ἐγγύ-θεν*.

### B. Zeitadverbien.

§. 687. 1. Das Zeitverhältniss wird, wie das Ortsverhältniss, auf mehrfache Weise von der Sprache dargestellt: *a)* durch die Präpositionen (§. 524. 555. u. 569.), *b)* durch die Präpositionen mit Kasus, *c)* durch das Partizip als Gerundium, und *d)* durch die Zeitadverbien. Der Genitiv, Akkusativ und Dativ stellen die Beziehung der Zeit auf dieselbe Weise, wie die Beziehung des Ortes dar (§. 686). Das Gerundium stellt eine Thätigkeit als Zeitbestimmung dar. Diese Zeitbestimmung tritt in den Kasus absoluti entweder als ein Thätiges (Genitivi absoluti), oder als ein Leidendes (Accusativi absoluti), oder als ein räumlicher Behälter der Handlung (Dativi absoluti) auf. — Die Präpositionen stellen das Zeitverhältniss rein räumlich dar, indem die Anschauung des Raumes auf die Zeit übertragen wird, und drücken ein objektives Zeitverhältniss aus, während die Zeitadverbien das subjektive, d. h. das auf die Gegenwart des Sprechenden bezogene, Zeitverhältniss ausdrücken.

Anmerk. 1. So wie die Sprache überhaupt die Zeitverhältnisse als Raumverhältnisse anzusehen pflegt, so sehen wir auch, dass die Ortsadverbien zugleich auch Zeitverhältnisse bezeichnen.

2. Die Zeitadverbien sind entweder von Pronomina oder Zahlwörtern oder von Begriffswörtern gebildet.

Anmerk. 2. Zu den Zeitadverbien gehören auch die Adverbien, welche eine Frequenz (Wiederholung in der Zeit), als: *ἀπαύρις*, *πολλάκις*, oder eine Intensität (Quantität in der Zeit), als: *σχεδόν*, ausdrücken.

### C. Adverbien der Art und Weise.

§. 688. Das Verhältniss der Art und Weise wird zwar gewöhnlich durch Adverbien ausgedrückt, häufig aber auch durch das Partizip als Gerundium, und zuweilen auch durch die Kasus des Substantivs theils mit, theils ohne Präpositionen. Die Adverbien der Art und Weise sind grösstentheils von Begriffswörtern abgeleitet und sind auf das Innigste mit dem Verbalbegriffe verbunden, so dass sie mit demselben die Einheit eines Begriffes bilden, als: *κακῶς λέγειν* (κακῶς λέγειν), *εὖ λέγειν* (εὖ λέγειν) u. s. w.

### D. Modaladverbien.

§. 689. 1. Ausser den Adverbien des Orts, der Zeit und der Art und Weise besitzt die Sprache auch noch andere Adverbien, die, wie die genannten, in unmittelbarer Beziehung zu dem Prädikate stehen, und dasselbe näher bestimmen, sondern auf den ganzen Satz selbst bezogen werden und denselben näher bestimmen. Wir nennen dieselben Modaladverbien.

2. Die Modaladverbien bezeichnen Bejahung (*ναί*) oder Verneinung (*οὐ*, *μή*), — Gewissheit, Zuverlässigkeit (*πάντως* u. s. w.) oder Ungewissheit, Zweifel (*ἄν*, *ποῦ*, *ἴσως* u. s. w.) des Gedankens.

**kungen über die Bedeutung und den Gebrauch einiger Adverbien.**

**or bemerking.** Wir werden aus der grossen Zahl der Ad-  
i nur diejenigen herausheben, welche in grammatischer Hinsicht  
edeutung sind, alle übrigen aber dem Lexikon überlassen <sup>1)</sup>).

**A. Die Zeitadverbien: νύν, νύν — ἤδη.**

**a. Nūn, νύν.**

**690.** 1. Nūn (entst. aus νέFov, lat. num, etiamnum, entst. aus  
n, also num scil. tempus, deutsch nun, entst. aus nūwa,  
) drückt die dauernde Gegenwart aus; kann jedoch mit  
nperf. verbunden werden, wenn der Sprechende die kurz vor-  
ngene Zeit mit seiner Gegenwart verknüpft. Eur. Hec. 1144  
Τρώων, ἐν ᾧπερ νύν — ἔχάμνομεν. Demosth. c. Aph. fals.  
. 847, 9 νύν — αὐτὸ καθ' αὐτὸ διδάξαι ἐμέλλομεν. — Diese  
e Bedeutung aber ist dem durch das demonstrative ἰ (vgl. οὐτο-  
ce) verlängerten: νυνί (numce) fremd, indem dieses nach seiner  
strativen Bedeutung auf die wirkliche Gegenwart gleichsam hinweist,  
ther nur mit einem Präsens, Perfekt und Futur verbunden wer-  
an, als: νυνί γράφω, γέγραφα, γράψω oder μέλλω γράψαι.

Das Zeitverhältniß wird zweitens auf die Kausalität über-  
en, und dann bedeutet νύν oder νύν δέ (zu Anfang des Satzes):  
ber, wie das lat. nunc, nunc vero, nunc autem <sup>2)</sup>, rebus  
tantibus, quae quum ita sint. Eur. El. 979 μητροκτόνος  
πεύσομαι, τόθ' ἄγνός ὢν. So öfter beim Imperativ, häufig in  
ndung mit μή. Il. o, 115 μὴ νύν μοι νεμισήσῃ — τίσασθαι  
υἱός —, αἵπερ μοι καὶ μοῖρα, Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κείσθαι.

Das in der übertragenen Bedeutung gebrauchte νύν sank zu  
Euklitika (νύν) herab, die sich aber nur innerhalb der Grän-  
er Poesie (von Homer an) gehalten hat, in der Zusammensetzung  
von μέννυν in die ionische Prosa, wo dieselbe als Übergangs-  
anreihungspartikel gebraucht wird, und von τοίνυν (s. unten τοί)  
n allgemeinen Sprachgebrauch gewandert ist. Dieses νύν wird  
ings noch zuweilen in der temporellen Bedeutung gebraucht, als:  
**105** οὐθ' ἦν Ἐκτορι πάντα νοήματα — Ζεὺς ἐκτελέει, ὅσα πού νυν  
αι, in der Regel aber übernimmt es das Amt einer leise folgern-  
Konjunktion.

**b. ἤδη.**

1. ἤδη entspricht sowohl in seiner Etymologie <sup>3)</sup>, als in seinem  
en Gebrauche dem lat. jam.

<sup>1)</sup> In der neuesten Zeit ist über diesen Gegenstand ein eben so  
reiches und scharfsinniges, als gediegenes und gründliches Werk  
hienen: Lehre von den Partikeln der griech. Sprache  
J. A. Hartung. I. Th. Erlangen 1832. II. Th. 1833. Indem  
nun also die in diesem Werke niedergelegten Resultate zum  
ade legen, werden wir diesen Gegenstand nur in möglichster Kürze  
auf eine dem Zwecke der Grammatik angemessene Weise dar-  
n.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 23.

<sup>3)</sup> S. d. Bemerkung ad Cicer. Tuscul. III. 1, 2.

<sup>4)</sup> Hartung a. a. O. Th. I. S. 223—234. leitet ἤδη und jam  
dem indischen: a-diwa oder e-diwa, zu dieser Stunde  
er a-dja, hodie, nunc; diu, diwa bdt. Himmel, diwa (In-  
m. v. diu) bei Tage, ab. Vgl. Διός, δῆλος, am Tage liegend,  
eis st. Jovis.

a. Zeit. 1) Es bezeichnet die unmittelbare Gegenwart des Besprochenen, und zwar als Augenblick, als: *νῦν ἤδη* oder *ἤδη νῦν*, *jam nunc*, jetzt eben. In Verbindung mit dem Perfect oder mit einem Präteritum kann es durch eben, in Verbindung mit einem Futur durch sogleich übersetzt werden, als: *ἤδη ἐκείθεν* oder *ἀπελθόντες* — *ἤδη ἐπελεύσεται*. So auch bei Befehlen, Aufmunterungen, ungeduldigen Fragen (*quid jam!*). Plut. Ol. VI, 22 *ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεύξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων, ἃ τάχος*. Auf den Raum übertragen bezeichnet es die unmittelbare Nähe. Theophr. III, 95 *Φοκεῦσιν ἤδη ὁμορος ἡ Βοιωτία ἐστίν*. — 2) Wenn eine Handlung sich entweder aus der Vergangenheit oder aus der Zukunft bis in die Gegenwart erstreckt, so hat *ἤδη* im ersteren Falle die Bedeutung von: *adhuc*, bisher, im letztern von: *mehr*, *posthac*. *ἤδη οὐκ*, noch nicht, oder nicht mehr, als: *πυθέσθαι ἤδη ὀνόματα αὐτῶν οὐκ εἶχομεν* — *ἤδη οὐχ ἔχομεν πυθέσθαι*. — 3) Von erwarteten oder längst erwarteten Dingen: endlich, erst, *ἀναπαύσωμεν ἤδη ποτέ*, *jam tandem*, *tandem aliquando* — *ἤδη ποτὶ μακρῷ χρόνῳ*. — 4) Zuweilen hat es indefinite Bedeutung, als: *ἤδη ποτέ*. Il. γ, 134 *ἤδη καὶ Φρυγίην εἰσιγλυθόν*, schon manchmal.

b. Im übertragenen Sinne hat *ἤδη* eine der zeitlichen entsprechende Bedeutung, α) indem die unmittelbare Gegenwart zur unmittelbaren Wirklichkeit, zur Gewissheit, Bestimmtheit, Entschiedenheit wird: nun denn, nun einmal, schon, sofort, ohne Weiteres, ohne Umstände. Aristoph. Eq. 210 *τὸν οὖν δράκοντά φησι* — *ἤδη κρατήσιν*. Eur. Troj. 236 *δοῦλοι γὰρ δὴ Δωρίδος ἐσμέν χθονὸς ἤδη*, nun einmal. Xen. Hell. VII. 1, 12 *ἤδη γὰρ ἡγήσεσθε κατὰ θάλατταν*, nun denn, sollt den Oberbefehl zur See haben! — In dieser Bedeutung wird oft auf einen vorangehenden Satz bezogen, und bezeichnet eine unmittelbare, sich ohne Weiteres ergebende Folge, weshalb es auch zuweilen zur innigern Verknüpfung des Nachsatzes mit dem Hauptsatz dient, als: Xen. Cyr. VII. 5, 58 *ποιήσας δὲ τοῦτο, τὰ ἄλλα ἤδη ἡγετοιοῦσιν*. — β) Häufig drückt es eine Steigerung aus, wie: *jam vero*, nun aber, nun erst, nun vollends, als: *ἤδη ἀκούσατε*. Daher schliesst es sich besonders gern an die Demonstrativen an (gehört aber eigentlich als Adverb zum Prädikat, so wie auch, wenn es mit einem Adverb (*τότ' ἤδη*) verbunden ist, beide auf das Prädikat bezogen werden, wie *μάλα καλῶς ταῦτα ἐποίησεν*), als: *οὕτως ἤδη*, *τότ' ἤδη*, *ἐνταῦθα ἤδη*, *οὕτως ἤδη* u. s. w. So auch: *καὶ ἤδη* auch sogar. Plat. Symp. 204. B *δῆλον δὲ, ἔφη, τοῦτό γε ἤδη καὶ παιδί* <sup>1)</sup>).

## B. Δή, δῆτα, θήν, δῆθεν, δῆπουθεν, δαί.

### a. Δή <sup>2)</sup>.

§. 691. Δή ist die verkürzte Form von ἤδη, mit dem es auch hinsichtlich der temporellen und übertragenen Bedeutung übereinstimmt. Es unterscheidet sich aber von ἤδη erstens dadurch, daß es als schwächere Form nie an die Spitze eines Satzes treten kann, außer in der epischen Sprache: *δὴ τότε*, *tum vero*, *δὴ γάρ*, *jam enim*, — zweitens dadurch, daß es mit dieser äusseren Schwächung gewissermaßen die innere Kraft eines Adverbs verloren und die Natur eines bloßen Suffixums angenommen hat, indem es sich immer an dasjenige Wort anlehnen muß, dessen Bedeutung es bestimmt, und somit nicht wie die eigentlichen Adverbien, unmittelbar auf das Prädikat bezogen

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 235 ff.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 245 — 290.

ird (es müßte denn sein, daß es sich an das Prädikat selbst lehnt, um dasselbe zu bestimmen), sondern als bloßes Suffixum, nur beigesellt, d. h. erst mittelst des Wortes, dem es sich beigesellt hat. In den Demonstrativen: ὅδε, ἧδε, τόδε, τοιόσδε, τοσόσδε, τηλικόσδε ist die Form desselben noch mehr geschwächt, und zu einer bloßen Enklitika herabgesunken. Durch den Mangel an Selbstständigkeit ist es gekommen, daß δὴ neben der temporellen und metaphorischen Bedeutung, in der es mit ἤδη übereinstimmt, eine neue Bedeutung erhalten hat — die determinative —, durch die es den Grad oder das Maß eines Begriffs auf das Genaueste bestimmt (eben nur gerade). Ob nun die Partikel die eigentliche temporelle, oder die determinative Bedeutung habe, hängt von dem Begriffe des Wortes ab, in dem sie beigesellt ist.

**A. Temporelle Bedeutung.** a. Bereits, eben, jetzt, in der unmittelbaren Gegenwart im Gegensatze zur nächsten Vergangenheit oder Zukunft, als: Plat. Phaedon. p. 60. C ἐπειδὴ ὑπὸ τοῦ ποῦ ἦν ἐν τῇ σκέλει πρότερον τὸ ἀλγεινόν, ἦκειν δὴ φαίνεται καλοῦσθαι τὸ ἡδύ. — νῦν δὴ, gerade jetzt; — b. so eben oder gerade gleich von der unmittelbaren Gegenwart im Gegensatze zu der entfernteren Vergangenheit oder Zukunft, als: νῦν δὴ, aber jetzt, — αἰ τούτων ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, so eben — sogleich mit dem Futur, Imperativ und adhortativen Konjunktiv, als: τοῦτο δὴ δηλώσω — νῦν δὴ δηλώσεις — ἴωμεν δὴ. So: μὴ δὴ, ne jam, nach Verhinderung der Befürchtung. Il. ξ, 44 δειδῶ, μὴ δὴ μοι τελέσῃ ἔπος ὄβρι-  
“Ἔκτωρ. Od. σ, 10. u. sonst <sup>1)</sup>. So: καὶ δὴ, sogleich, in der Mitte des Satzes; — c. schon oder erst, endlich, noch, das Frühere von unerwarteten, das Letztere von längst erwarteten Dingen. Eur. El. 122 ὦ πάτερ, σὺ δ' ἐν ἄδᾳ δὴ κεῖσαι! so bei Zahlbestimmungen. Il. ω, 107 ἐννήμαρ δὴ νεῖκος ἐν ἀθανάτοισιν ὄρωρεν; so πολλὰ δὴ, jam saepe, Il. τ, 85 <sup>2)</sup>. — καὶ δὴ, schon, in der Mitte des Satzes, oder zu Anfang des Nachsatzes (seltener καὶ ἤδη). — νῦν δὴ (wie νῦν ἤδη), nunc jam, jam nunc. — β) τέλος δὴ — ὥστε δὴ — νεωστὶ ὥστερον δὴ, später noch — ἕς ὃ δὴ, ὅτε δὴ, ὅπως δὴ, wie: donec; — d. bisher, adhuc oder von nun an, posthac, je nachdem sich eine Handlung aus der Vergangenheit oder aus der Zukunft in die Gegenwart erstreckt, am Häufigsten in Verbindung mit οὐκ und οὐδὲν δὴ κακὸν προπεπονθώς, nihildum; οὐδὲν δὴ κακὸν πείσεται.

Anmerk. δὴ αὐτε, jetzt wieder, wird durch die Krasis in: αὐτε verschmolzen. Statt δηῦτε wird oft falsch geschrieben: δ' αὐτε, z. B. Il. α, 340. η, 448 <sup>3)</sup>.

**B. Übertragene Bedeutung:** ohne Weiteres, einmal, sofort, kurz (unverzögerter, rascher Abschluß der Sache). So findet sich bei Homer oft μέν (= μὴν) δὴ. Il. ι, 309 χρὴ μὲν ἔτι τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν, in der That (μὴν) nur gleich entschieden (δὴ) <sup>4)</sup>. Daher wird auch μέν δὴ mit dem Imperativ verbunden (doch d. i. μέν, endlich d. i. δὴ), z. B. Il. ω, 650. Vgl. auch das μέν confirmativum. — b) In der Regel wird es mit Rückbeziehung auf einen vorangehenden Gedanken gebraucht, so daß es die den Konjunktionen ganz ähnliche Natur annimmt: daher oft im Nachsatze, besonders: τότε δὴ, οὕτως δὴ, ἐνταῦθα δὴ. — Ferner im Vor-  
satze, als: οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες. — Daher: αὐτὴ δὴ, sintemal (seit einmal), quoniam (i. e. quum jam), da einmal, in Beziehung auf etwas Eingeräumtes, Bekanntes; so: ὥς δὴ, ja, si δὴ, si jam, wenn nun einmal. — c) Daher dient es überhaupt

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach zur Iliade. I, 131. S. 31.

<sup>2)</sup> S. Naegelsbach zur Iliade. II, 134.

<sup>3)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 322 ff.

<sup>4)</sup> S. Naegelsbach zur Iliade I, 514. S. 76. f.

zur raschen Anreihung der Sätze (sofort, gleich, kurz) oft mit steigernder Bedeutung, wie besonders bei: *μή τι γε δή* oder *μή τι δή* oder *μήτοι γε δή*, *nedum*; — ferner um eine unterbrochene Rede wiederaufzunehmen, besonders nach Parenthesen; — dann zur Anknüpfung einer Schlussfolge. Plat. Rep. VI. p. 494. *Α ἔκ δὴ τοῦ τῖνα δρᾶς σωτηρίαν φιλοσόφῳ φύσει*; — Hieher gehört ferner: *μὲν δὲ* welches einen Rückblick auf das Vorhergehende ausdrückt, mit folgendem *δέ*, womit zu einem neuen Gedanken übergegangen wird. Herod. I, 32 *Σόλων μὲν δὲ εὐδαιμονίης δευτερεῖα ἐνεμέ τούτοις*. Kriotes *σπερχθεις εἶπε*. So: *τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτα*, *haec hactenus*. — Auch: *καὶ δὴ*, *et jam*, dient zur Anreihung mit Rückbeziehung auf einen vorhergehenden Gedanken, oft in steigernder Bedeutung (vollends, endlich), als: Plat. Menon. p. 87. *Ε ὑγίεια, φάρμακον, καὶ ἰσχύς καὶ καὶ καὶ πλοῦτος δὴ*, ferner, wenn etwas Wichtigeres, Stärkeres hinzukommt *καὶ τὸ δὴ μέγιστον*, oder wenn das Besondere an das Allgemeine anreihet wird, besonders: *ἄλλος τε — καὶ δὴ καὶ*. Herod. I, 30 *εἰς Ἀγυπτον ἀπῆκετο παρὰ Ἀμασιν καὶ δὴ καὶ ἐς Σάρδεις παρὰ Κροῖσον*. Im negativen Sinne: *οὐδὲ δὴ*, *μηδὲ δὴ*. — Ein besonderer, aber hiemit zusammenhängender, Gebrauch von *καὶ δὴ* ist der bei überraschenden Voraussetzungen — und nun, wohlan. Eur. Med. 338 *καὶ δὴ τεθνήσκει*. τίς με δέξεται πόλις; und nun, wir setzen den Fall: *καὶ δὴ* sind gestorben. — d) An *καὶ δὴ* reihen sich: *ὅς δὴ*, *ἀλλὰ δὴ*, *καὶ δὴ* und andere Verbindungen, die zur Anreihung dienen: so in der Fragform: *πῶς δὴ*, *τί δὴ*, *ποῦ δὴ*, was nun, wie nun, als Ausdruck der Ungeduld, des Unwillens, der Verwunderung; *τί δὴ ποτε*, *quid tandem*; *τί οὖν δὴ*, *πῶς οὖν δὴ*, anreihen (aber in: *τί δὴ οὖν*, *πῶς δὴ οὖν* verstärkt *δὴ* die Frage).

§. 692. C. Determinative Bedeutung. a. Mit Verben verbunden drückt *δὴ* Ausschließung, Einschränkung aus (eben nur gerade das und nichts Anderes), besonders beim Imperativ, *σχόπει δὴ*, *ἔχε δὴ*, *φέρε δὴ*, *ἴθι δὴ*, wie: *dicdum*, wie bei *betrachte nur*. Plat. Apol. p. 27. C *οὐχ οὕτως ἔχει*; *ἔχει δὴ* *τὸ γὰρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνεται*. So oft *μή δὴ* c. imperat. *α, 447 μὴ δὴ μοι φύξιν γε, Δύλων, ἐμβάλλεο θυμῷ*, nur an Flucht denken nicht, was du auch sonst denken magst<sup>1)</sup>; — b) eben so bei Substantiven. Soph. Phil. 866 *ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ λήθη εἶναι κἀνάπαντα δὴ*, und (wenn auch nichts Anderes, doch) sicherlich gewiss eine Rast. Mit der Ausschließung ist zuweilen ein ironischer Sinn verbunden. Thuc. VI, 80 *τοὺς Ἀθηναίους φίλους δὴ ὄντας μὴ εἶναι ἁμαρτεῖν*. Xen. Hell. V. 4, 6 *εἰσήγαγε τὰς ἑταιρίδας δὴ*, die (vergeblich) Nichts weiter, als Hetären waren; — c. mit Adjektiven hat es, je nach dem Begriffe derselben, entweder beschränkende oder steigernde Bedeutung, als: *μόνος δὴ*, ganz allein, *ἐν βραχεῖ δὴ*, *δοσε δὴ*. Il. σ, 95 *ὠκύμορος δὴ μοι, τέκος, ἔσσεαι*. — *πολλοὶ δὴ*, *πολλάκις δὴ*, besonders bei dem Superlativ, wo es anzeigt, daß derselbe in seinem ganzen Umfange gefaßt werden soll, als: *κράτιστοι δὴ*<sup>2)</sup>; — d. mit Pronomina drückt es nur Auszeichnung, Würde, Bedeutsamkeit, Hervorhebung einer Person oder Sache als einer bekannten aus, als: *ἐκεῖνος δὴ*, jener bekannte Mann, *σὺ δὴ ταῦτα λέγεις*; — *οὕτω δὴ* — *ἐνταῦθα δὴ* — *τίσι δὴ ποτε λόγοις Ἀθηναίους ἐλάσαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην*. Plat. Phaedon. p. 61. *Ε κατὰ τί δὴ ποτε οὕτως φασι*. Id. Theet. p. 148. *Α τίς δὴ οὖν, ὦ παῖ, λείπεται λόγος* so öfter in der Verbindung: *οὖν*<sup>3)</sup>. Daher steht es auch in erklärenden Zusätzen bei den Pronomina, weil hier auf etwas Bekanntes hin-

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach zur Iliade I, 131. p. 34.

<sup>2)</sup> Vgl. Naegelsbach zur Iliade I, 266.

<sup>3)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 49. D.

1 wird. Plat. Rep. V. p. 467. B κινδυνος δ' οὐ σμικρὸς σφάλλειν, ν πολέμῳ φιλεῖ. — e. Häufig wird δὴ bei rekapitulirenden Progebraucht, wenn der genannte Gegenstand durch nähere Anstimmmt worden ist, und dann im Pronomen wieder hervortritt, als ein solcher, dessen Bestimmung nun von dem Sprecherschlossen wird. Il. ζ, 395 — 398 Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγάλης τεύωνος· Ἡετίων, δς ἔναϊεν ὑπὸ Πλάκῳ ὑλήεσση — τοῦ περ ἑτὴρ ἔχεθ' Ἐκτορι χαλκοχορυστῇ. Vgl. Il. η, 155. u. sonst <sup>1)</sup>. — anbestimmten Pronominen wird durch δὴ der Begriff bestimmtheit noch gesteigert, worin oft der Sinn von Verachtz, als: ἄλλοι δὴ, Andere, wer sie auch sein mögen. Il. α, 295 ν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλο, μὴ γὰρ ἔμοιγε σήμαιν' (Andern, wer sich rgleichen gefallen lassen mag): s. Naegelsbach zu d. St. 'σος δὴ, ὁπόσος δὴ, ὅστις δὴ, nescio quis, ὅπου δὴ, ζῆν ὁπόσον ν, wer weiß, wie lange; bei τίς und ποτέ geht δὴ voran, δὴ m, nescio quis, δὴ ποτε, quondam, nescio quando — ὡς δὴ τι, 1. — g. Mit Numeralien verbunden hat es gleichfalls nach ammenhange entweder beschränkende oder steigernde BedeuA. Mit Partikeln α) eben, gerade α) bei den Finalionen: ὡς, ἔνα — (ὡς δὴ, ἔνα δὴ, gerade in der Absicht, damit gerade, eben); — β) bei den erklärenden Partikeln, als: (δὴ γὰρ episch st. ἦδη, meist in temporeller, zuweilen auch horischer Bedeutung. Hymn. Cerer. 159 ἀλλὰ σε δέξονται· δὴ ἔελός ἐσσι, denn du bist ja nun), ὡς δὴ, ἄτε δὴ, οἶα δὴ; meist ironisch; — γ) ἀλλὰ δὴ, allein eben; — δ) in Vermit Fragwörtern drückt δὴ aus, daß der Fragende für den ick nichts Anderes begehrt, als Antwort auf die Frage. Od. ἦ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις; wohin nur<sup>2)</sup>? — ε) wahrlich, 1 Gedanke mit Gewißheit, Entschiedenheit ausgedrückt werals: ἦ δὴ, ἦ μάλα δὴ, καὶ δὴ, οὐ δὴ — δὴ που, sich ch wol (= ganz gewiß), οὐ δὴ που, doch sicherol nicht (= gewiß nicht), beide Verbindungen sind nachh, und beide stellen eine ausgemachte Behauptung mit einer Ironie als schwankend dar. Xen. M. S. II. 3, 1 οὐ δὴπου τῶν τοιούτων ἀνθρώπων; du bist doch nicht wol — wobei 1er eine negirende Antwort erwartet. — μὴ δὴ mit dem Imoder Conj. adhortativo, nur nicht, bei eindringlichen Beler Ermahnungen.

δ. Δῆτα <sup>3)</sup>.

93. Δῆτα, welches aus δὴ gebildet ist, wie: ἐνθαῦτα aus νκαῦτα aus τηνίκα, hat mit der Verstärkung der Form auch teigerte Bedeutung erhalten, indem es, wie δὴ, Umgränzung, weit mehr demonstrativer Kraft, ausdrückt. In der epischen findet es sich nicht, auch nicht in dem dorischen Dialekte, ei Herodot, sehr häufig aber bei den Attikern. Es kann sich Sprachtheilen gesellen, um dieselben zu bestimmen, sei es teigerung oder durch Herabsetzung. sehr häufig hinter Fragwörtern: α) steigernd, jam, deind zwar konklusivisch zugleich, indem es auf das die Steigerrvorrufende hinweist. Aristoph. Acharn. 1011 τί δῆτ', ἐκιδάνας ὁπρωμένας ἴδης; quid tum demum dicetis, quum; — β) herend, wenn man ungeduldig fragt, wie eine Sache neben ei-

1. Naegelsbach zur Iliade. Exkurs. IV. S. 219.

2. Mehr Beispiele aus Homer bei Naegelsbach zur Iliade. II, 135. f.

3. Hartung a. a. O. Th. I. S. 300 — 311.



ner. andern, die derselben zu widersprechen scheint, bestehen können. Aeschyl. Sept. 93 τίς ἄρα ρύσεται, τίς ἄρ' ἐπαρκέσει θεῶν ἢ θεῶν; τίς ἄρα δῆτ' ἐγὼ ποτιπέσω βρέτη δαιμόνων; — Hinter: οὐκ οὐν, μὴ, δὲ, ἔπειτα, ἄρα hat δῆτα sowol die steigernde Bedeutung als auch die leuchtendere; — b. in Fragen hinter andern Wörtern, um die Aufmerksamkeit des Hörenden auf Einen Gegenstand zu heften, und ihn als den hauptsächlichsten, vor allen andern auszuzeichnen. Eur. Iph. A. 856 οἶσθα δῆτά γ', ὅστις ὦν σοὶ καὶ τέχνους εὖνους ἔφυν; du weisst doch sicherlich —? — c. sehr häufig in Antworten, und mit größtem Nachdrucke — eben so, gerade so, um Nichts anders. Plat. Rep. I. p. 333. Α ξυμβόλαια δὲ λέγεις κοινωνήματα, ἢ τι ἄλλο; Κοινωνήματα δῆτα; — d. ἢ δῆτα, ja fürwahr, οὐ δῆτα, minim. vero, μὴ δῆτα, nur nicht, als: μὴ δῆτα δράσης ταῦτα; — e. bei Wünschen, Befehlen, Aufforderungen drückt es Ausschließung, Einschränkung, und somit auch Ungeduld aus, wie Aristoph. Nub. init. ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμα, πολλῶν ἔνεκα! οὐδ' ἂν εἴ μιν οὐκ ἔκλυες; — f. in Verbindung mit ἀλλά oder γάρ gehört δῆτα nicht zu diesen Konjunktionen, sondern dient zur Bestimmung eines einzelnen Begriffs des Gedankens. Oft hat es hier ironischen Sinn. Eur. El. 930 γάρ δῆτ' ἀνόσιον γήμας γάμον; — g. endlich dient es auch zur Aufzählung, und zwar gemeiniglich im steigernden Sinne; daher auch in Verbindung mit Konjunktionen und Relativen, als: ὅτε δῆτα, als vollends. Herod. IV, 69 ἀπολλῦσι δῆτα αὐτοὺς τρόπον τοῦτο, als vollends. — Καὶ δῆτα, und eben, und zwar.

c. Θήν, δῆθεν, δῆπουθεν<sup>1)</sup>.

§. 694. 1. Θήν ist eine mundartliche Nebenform von δῆ, welche ihren ursprünglichen Sitz in dem sizilischen Dialekte hatte (daher häufig bei Theokrit), dann aber auch in die epische Sprache als Epiklitika wanderte, und aus derselben in verkürzter Form als bloßes Suffix — *θεν* — in die attische Sprache kam. (Nur Einmal bei Aesch. Prom. 964 Θήν.) Die Partikel hat daher noch weit weniger Selbstständigkeit als δῆ; sie kann nur auf ein einzelnes Wort, nie auf das Prädikat des Satzes, bezogen werden. Der Gebrauch derselben hat sich in den verschiedenen Dialekten verschieden gestaltet. In den Mimen des Sophron hatte sie noch die eigentliche Bedeutung — die temporelle —, auch war sie noch betont. Bei Theokrit ist sie zwar auch betont, hat aber die eigentliche Bedeutung verloren, und schließt sich immer nur an ein einzelnes Wort an. Am Häufigsten tritt sie auf in Verbindung mit Pronomina, als: ἐγὼ Θήν, ich für meine Person, τὺ Θήν; — zweitens in hinweisenden Erklärungen, wie Adonias. 15. — drittens in der Bedeutung: kurz und bündig, *ut paucis dicam*, indem auch hier ein einzelner Begriff umgränzt wird. Ibid. 63 ἐς Τροίαν περὶ μέντοι ἦνθον Ἀχαιοί, ἀλλ' ὅσοι παίδων· περὶ δὲ Θήν πάντα τελεῖται. Bei Homer hat Θήν immer ironische Bedeutung, wie das attische δῆπου; besonders verbunden es sich mit: οὐκ (οὐ μὲν Θήν — γέ, aber doch wenigstens nicht, als: Od. ε, 211 οὐ μὲν Θήν κείνης γε χερσὶ εὐχομαι εἶναι<sup>2)</sup>), ἢ, ἐπεὶ, γάρ.

2. Bei den Attikern erscheint es nur in der verkürzten Form *θεν* (θε Eur. El. 266.) in den zwei Verbindungen: δῆθεν und δῆπουθεν.

a) Δῆθεν drückt fast immer Spott oder Ironie aus (vor-

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 312 — 320.

<sup>2)</sup> Mehr Beispiele s. b. Naegelsbach Exkurs. I. zur Iliade S. 161.

lich, scilicet); nur sehr selten eine bloße, einfache Erklärung. Id. I, 59 (Πεισίστρατος) τρωματίσας ἐωυτόν τε καὶ ἡμιόνους, ἤλασεν ἐς ἔγορην τὸ ζεύγος, ὥς ἐκπεφευγὼς τοὺς ἐχθρούς, οἳ μιν ἐλαύνοντα ἐς ν ἠθέλησαν ἀπολέσαι δῆθεν.

b) Δῆπουθεν, hoffentlich wol, offenbar. Xen. Cyr. IV. ἐγὼ δέ, ἦν ἱππεύειν μάθω, ὅταν μὲν ἐπὶ τοῦ ἵππου γένωμαι, τὰ πποκονταύρου δῆπουθεν διαπράξομαι.

Anmerk. In noch verkürzterer Form erscheint θήν in: εἶθις, θις die Bedeutung von: δῆ in drängender Frage und Ausrufung an nur gleich) hat.

#### d. Δαί<sup>1)</sup>.

. 695. Das Adverb δαί ist die gedehnte Form von δῆ (wie ναί ῆ), aber häufig nur in der Umgangssprache, selten in der edlern he der Tragiker. Es hat sich nur in den Verbindungen: τί δαί; τίς δαί; erhalten, und dient a) dazu, eine Frage mit Verwunder auszudrücken; — b) bedeutet es: was denn sonst? was denn? wie denn sonst? wie denn? wenn der Sprechende sich indert, daß Etwas von einem Andern verworfen wird, und er mit einer gewissen Hast und unwillig fragt, was denn sonst oder wie denn sonst die Sache sich verhalten solle. Soph. Av. 64 ἀλλ' οὐκ ἔσμεν ἀνθρώπων. — Τί δαί; Id. Vesp. 1212 ελευεῖς προσκλιθῆναι; — Μηδαμῶς. — Πῶς δαί; — c) dient es zu raschen, unvermutheten Übergänge von einer Per oder Sache zu einer andern. Platon. Phaedon. p. 71. Α καὶ ἔσχυροτέρου γε τὸ ἀσθενέστερον καὶ ἐκ βραδυτέρου τὸ θᾶπτον; — γε. — Τί δαί; ἂν τι χεῖρον γίγνηται, οὐκ ἔξ ἀμείνονος, καὶ, ἐὰν δι- ρον, ἔξ ἀδικοτέρου;

### C. Adverbia confirmativa.

#### a. Μήν (dor. und ep. μάν)<sup>2)</sup>.

. 696. 1. Μήν drückt Bekräftigung, Versicherung, heuerung aus, wahrlich, und entspricht in seinem Ge- he dem lat. *vero*. Es kann aber nie an die Spitze des Satzes e, so wie es sich auch in der Regel an ein anderes, und zwar an wichtigste Wort im Satze, namentlich an Partikeln, anlehnt. Bei n Ausrufe lehnt es sich an den Imperativ, als: ἄγε μήν, ἔπου in der Frage an das Fragwort, als: τί μήν, *quid vero*, πῶς u. s. w. Plat. Phaedon. p. 229. Α Β ὄρας οὖν ἐκείνην τὴν ὑψη- ῆν πλάτανον; Τί μήν; *quid quaeso*!

2. Übrigens ist der Gebrauch dieser Partikel ein dreifacher. Jeder drückt sie die einfache Versicherung der Aussage oder stellt die Versicherung derselben in einen Gegensatz jeder zu dem Vorhergehenden, oder zu dem Folgenden. dem Gegensatze sind die auf einander bezogenen Sätze entweder stimmig oder stehen in Widerspruch zu einander. Im er- 1 Falle bezeichnet μήν nicht allein eine Bethuerung, sondern zu- ch auch eine Steigerung des Ausgesagten, so z. B. Plat. Rep. V. 65. Β πανταχῇ δῆ ἐκ τῶν νόμων εἰρήνην πρὸς ἀλλήλους οἱ ἄνδρες σι; Πολλήν γε. Τούτων μήν ἐν ἑαυτοῖς μὴ στασιαζόντων οὐδέν ὄν, μὴ ποτε ἢ ἄλλη πόλις πρὸς τούτους ἢ πρὸς ἀλλήλους διχοστατήσῃ, oder vollends.

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 320 — 322.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 373 — 390. u. Naegels- ch Exk. I. zur Iliade.

## 3. Die Verbindungen mit Partikeln sind folgende:

a. Ἡ μήν, starke Versicherung; wahrlich, traun, besonders bei Schwüren; α) einfach: Xen. Cyr. IV. 2, 8 τὰ δίδωσιν αὐτοῖς, ἥ μήν — ὥς φίλοις καὶ πιστοῖς χρήσεσθαι αὐτοῖς. Criton. p. 51. Εὐδοκίᾳς ἥ μήν (so richtig Stallb. aus Codd δεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει ἡμᾶς; — β) im Gegensatz dem Vorhergehenden: Il. ε 57 ἀτὰρ οὐ τέλος ἔλεο μέδων· καὶ νέος ἔσσι, ἐμὸς δέ κε καὶ πᾶς εἴης, jedoch du bist fürwahr jung; — γ) im Gegensatze zu dem Folgenden (die Betha bildet die Konzessive zu dem folgenden Satze): Il. ν, 354 ἥ μοι φοιτέροισιν ὁμὸν γένος ἦδ' ἰα πάτρη, ἀλλὰ Ζεὺς πρότερος γένε' ἵστατο ἤδη.

b. Οὐ μήν, μὴ μήν, wahrlich nicht; α) einfach: 318 οὐ μὰν ἀκλῆϊς Λυκίην κῆρα κοιρανέουσιν ἡμέτεροι βασιλῆες Il. ρ, 41, 418. — β) im Ggens. z. d. Vorherg. Il. ο, 16 λος, Ἥρη, Ἐκτορα δῖον ἔπαυσε μάχης, ἐρόβησε δὲ λαούς: Οὐ μὲν αὐτε κακοῖρα γλῆς ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηται, und doch weisse ich nicht. So: ἀλλ' οὐ μὰν οὐδέ Il. ψ, 441. Soph. O. C. 6 Μουσαῖν χοροὶ νιν ἀπεισινύγησαν, οὐδέ μὰν (neque vero) χε' Ἀφροδίτα.

c. Καὶ μήν, α) einfach, und zwar αα) so, daß καὶ dende Konjunktion (und) ist: und wahrlich (att. dafür gew. μέντοι). Il. ψ, 410 ὦδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μήν τετελεσμένον ἔσββ) so, daß καὶ auf einen aus dem Zusammenhange zu ergänzen danken, wie: ὥσπερ καὶ λέγεις, ὥσπερ καὶ δοκεῖ u. dgl., zurüc ja wahrlich, ja gut. Plat. Phaedon. p. 59. Ε καὶ μήν ἔγω μάσια ἔπαθον παραγενόμενος; — β) im Ggens. z. d. Vorher καὶ immer auch, vel bedeutet, also: καὶ μήν, et vero, durch den Ton hervorgehoben; das καὶ bezieht sich entweder hinter μήν stehende Wort oder auf den ganzen Satz. Καὶ μήν gebraucht, wenn eine neue Angabe bekräftigend angeführt wird, 582 καὶ μήν Τάνταλον εἰσεῖδον. Bei den Dramatikern καὶ μήν häufig gebraucht, wenn die Aufmerksamkeit auf das A einer neuen Person gelenkt werden soll. Ferner: καὶ μήν vero etiam, und vollends auch, καὶ μήν οὐδέ, und vollends auch nicht.

d. Ἀλλὰ μήν α) einfach versichernd (zuweilen wird durch ein Wort, welches hervorgehoben werden soll, getrennt, ρ, 448 ἀλλ' οὐ μὰν ὑμῖν γε καὶ ἄρμασι δαιδαλέοισιν Ἐκτωρ Π ἐποχήσεται· οὐ γὰρ ἔάσω), wenn der Angeredete sich bereitwilliger Anforderung des Anredenden erklären will: nun ja, oder Einer mit einer gewissen Hast die Rede des Andern aufnimmt, wie Hec. 498 τῆσδ' ἐχοῦσα παιδὸς οὐ μεθήσομαι. — Ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ τήνδ' ἄπειμ' αὐτοῦ λιπών, nein, auch ich wahrlich nicht; — Ggens. z. d. Vorherg.: aber doch wahrlich, sed vero Cyr. V. 3, 31 καὶ ἅμα δίκαια ποιοῖμεν ἅν, χάριν ἀποδιδόντες μήν καὶ ξυμφορὰ γ' ἅν. Häufig in Schlüssen, wie Lukian: βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί· ἀλλὰ μήν (atqui) εἰσὶ βωμοί· εἰσὶν ἄρα εἰ

Anmerk. In Verbindung mit dem Imperativ drückt μήν eben auf Verwirklichung des Begehrten aus.

## b. Μέν (confirmativum) 1).

§. 697. 1. Statt Μήν bedienen sich die Ionier der ver Form μέν, die auch bei Homer neben μήν und μὰν vorkommt steht gleichfalls nie an der Spitze des Satzes, sondern lehnt sich

1) S. Hartung a. a. O. S. 390 — 393. u. Naegelsbach Es zur Iliade.

ichtigste Wort im Satze an. Il. η, 89 καὶ ποτὲ τις εἴπῃσι — μέν τόδε σῆμα πάλαι κατατεθνηῶτος, eines Helden fürwahr. ἢ τι μεταστρέψεις; στρεπταὶ μέν τε φρένας ἰοθλῶν, nachwahr.

μέν wird, wie μήν, erstens einfach versichernd, zweitens so daß es die Versicherung der Aussage in einen Gegensatz vorhergehenden (adversative Bedeutung) oder zu dem Folgenden. Od. ν, 154 ὦ πέπον, ὥς μέν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι (Gegensatz gegen das Vorherg.) immo vero sic. So drückt infirmativum häufig nach einem Vokativ einen Gegensatz aus. 1 μῆτερ ἐμή, τόξον μέν Ἀχαιῶν οὔτις ἐμεῖο κρείσσων ᾧ κ' ἐναι τε καὶ ἀρνήσασθαι, immo vero arcum.

Die Verbindungen mit Partikeln sind folgende:

μέν, welches bei Homer ganz so, wie ἢ μήν (§. 696. a.) wird, so bei Schwüren und Betheuerungen, α) einfach: Od. ι εἴ ν τοι τάδε πάντα τελεῖται, ὥς ἀγορεύω. Herod. IV, 154 μέν οἱ διηκονήσιν, ὅτι ἂν δεηθῇ; — β) im Gegensatze Vorhergehenden: Od. λ, 447 λήν γὰρ πινυτή τε καὶ εὐα οἶδεν — Πηνελόπεια· ἢ μέν μιν νύμφην γε νέην κατελείψς ἐρχόμενοι πόλεμόνδε, sehr verständig, und doch wahr — sie damals noch jung; — γ) im Ggs. z. d. Folg: Il. ω, μιν — ἔλκει, οὐδέ μιν αἰσχύνει.

ὃ μέν, μὴ μέν (= οὐ μήν, μὴ μήν §. 696. b.); α) einfach: Ξ, 472 οὐ μέν μοι κακὸς εἶδεται, οὐδέ κακῶν ἔξ, ἀλλὰ κασιγνήνορος ἢ παῖς. Herod. II, 118 καὶ ὁμνύοντας καὶ ἀνωμοτί, μὴ Ἑλένην. So: οὐ μέν γάρ, ἐπεὶ οὐ μέν denn (weil) nicht — μὴ μέν δῆ, οὐ μέν τοι; — β) im Ggs. z. d. Folg: Il. ο, 735 ἢ τίνας φάμεν εἶναι ἀσσητήρας ὀπίσσω, ἢ τι ἴον, ὃ κ' ἀνδράσι λοίγον ἀμύναι; Οὐ μέν τι σχεδόν ἔστι πόλις, ὅτι εἰς ἐκείνην οὐκ ἔστι καὶ οὐκ ἔστι. So: οὐδέ μέν st. ἀλλ' οὐ μήν. οὐ μέν δῆ, οὐ μέν τοι, οὐ oder οὐδέ — οὐ μέν oder ν — οὐδέ μέν οὐδέ = ἀλλ' οὐ μὲν οὐδέ; — γ) im Ggs. Folg. (selten). Od. δ, 31 οὐ μέν νήπιος ἦσθα — τὸ πρὶν· ἀτὰρ νῦν πᾶσις ὥς νήπια βάζεις.

καὶ μέν (= καὶ μήν §. 696. c.), α) einfach: Il. ω, 488 που κείνον περιναίεται ἀμφὶς ἔοντες τείρους, sicherlich sein wol (πού); — β) im Ggs. z. d. Vorh. bei einer neuen Sache wie καὶ μήν, dann auch in strengen Gegensätzen: Il. ι, 499 οἱ δὲ θεοὶ καὶ μέν τοὺς θυέεσσιν — παρατρωπῶσ' ἄνδρες ἀλλ' ἔτι καὶ σὺ, aber auch sie.

Γὰρ μέν wird adversative gebraucht. Herod. VII, 234 ἔστι ἐν Σπάρτῃ πόλις ἀνδρῶν ὀκτακισχιλίων μάλιστα καὶ οὗτοι σὶ ὅμοιοι τοῖς ἐνθάδε μαχεσαμένοισι· οἱ γὰρ μέν ἄλλοι Λακεδαιμόνιοι μέν οὐκ ὅμοιοι, ἀγαθοὶ δέ.

Ἀτὰρ μέν, ἀλλὰ μέν; α) einfach: Od. μ, 156 ἀλλ' ἐρέω; — β) im Ggs. z. d. Vorherg: Od. ο, 405 νῆσος — οὔτις ἢς λήν τόσον, ἀλλ' ἀγαθὴ μέν, εὐβοτος κ. τ. λ.

Νῦν μέν δῆ m. d. Futur zu Anfang einer Rede, in der ausgesagt wird, daß Etwas nun endlich einmal zum Abschlusse sicher geführt werden wird: Od. τ, 253 Νῦν μέν δῆ μοι, ξεῖνε, πάρος περ ἐὼν ἐλεεινός, οἷσιν ἐμοῖσι φίλος τ' ἔσῃ αἰδοῖός τε.

Εἰ μέν δῆ gleichfalls zu Anfang einer Rede: wenn nun die Sache sich wirklich so verhält, sehr oft bei Homer: α, 82. δ, 831.

merk. 1. Auch bei dem Imperativ wird es gerade so, wie μήν (Anm.), gebraucht.

merk. 2. Sehr häufig wird μέν hinter Pronomina, durch die erwähnte Person wiederholt wird, gesetzt, um die Identität der Person in einem neuen Gedanken versichernd zu bezeichnen.

nen. Od. λ, 51 πρώτη δὲ ψυχὴ Ἑλπήνορος ἦλθεν — v. 55. τὸ ἐγὼ δάκρυσα κ. τ. λ. Dieses wiederholende μέν kann auch me in auf einander folgenden Sätzen gesetzt werden. Od. ι, 319 sq. λον) τὸ μέν ἔκταμεν, τὸ μέν ἄμμες ἔτσκομεν, τοῦ μέν ὅσον γυναικὶ ἐγὼν ἀπέκοψα παρασιτίας. Dieser Gebrauch geht auch auf bien über, als: ἐνθα μέν, da sag'ich, wo. Aber auch sonst μέν häufig mit Pronomina verbunden, und zwar adversative. Il. τίπι' ἄνδρ' ἐγένεσθε — ; ἡμῖν μέν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα.

Anmerk. 3. Zuweilen folgt auch auf μέν wieder ein μέν so, da eine μέν einen Gegensatz andeutet, das andere dagegen mit einem nomen verbunden die Identität der Person bezeichnet. Il. σ, 432 μέν μ' ἀλλήων ἀλίων ἀνδρῶν δάμασσαν — ὁ μέν, δὴ γήραϊ λυγρὸν ἐνὶ μεγάροις ἀρημένος· ἄλλα δέ μοι νῦν.

Anmerk. 4. Über das konzessive μέν s. die Lehre von dem zusammengesetzten Satze.

### c. Μέντοι, μενοῦν, μενδῆ.

§. 698. In den übrigen Dialekten wird μέν st. μήν nur in Verbindungen: μέντοι, μενοῦν, μενδῆ <sup>1)</sup> gebraucht.

a. Μέντοι drückt Bekräftigung und Einschränkung gleich aus (besonders häufig in Antworten, s. unten die Lehre von Fragsätzen), zuweilen mit einer gewissen Ironie. — So: καὶ μέν οὐ μέντοι, ἀλλὰ μέντοι (bes. in Antworten, s. unten d. Frag Zweiteus wird μέντοι auch in Beziehung auf einen andern Satz braucht, α) wenn beide Sätze einstimmig sind, als: Plat. Ph. 87. Εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο —, ἀναγκαῖον μέντ' κ. τ. λ., da würde es wahrlich doch nothwendig sein. So: καὶ τοι, καὶ μέντοι καί, ἀλλὰ μέντοι, ἐπεὶ γε μέντοι; — β) beide Sätze in Widerspruch stehen (also in adversativer Verbindung), besonders: μέν — μέντοι, zwar — jedoch, οὐ μέντοι doch nicht. Plat. Phaedr. p. 261. C σὺ δὲ εἰπὲ, ἐν τοῖς δικαστοῖς ἀντίδικοι τί δρῶσιν; οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; — γὰρ μέντοι μήν η. γέ τοι), καὶ μέντοι (= καὶ μήν u. καί τοι), ἀλλὰ μέντοι (= ἀλλὰ μήν u. ἀλλά τοι).

b. Μενοῦν, welches ziemlich dem lat. immo entspricht, meist nur in Erwiderungen bald bejahend, bald verneinend oder leugnend gebraucht (vgl. unten d. Fragsatz). Οὐν drückt Entschiedenheit des Ausgesagten aus. So: οὐ od. μὴ μενοῦν, immo non. Plat. p. 201. C σοὶ οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν, ἀλλ' οὕτως ἔχεται, ὥς σὺ Οὐ μενοῦν τῇ ἀληθείᾳ, φάναι, δύνασαι ἀντιλέγειν, h. e. immo contra veritatem non potes disputare. S. Stallbaum ad h. l. — zuweilen wird μενοῦν auch in fortlaufender Rede gebraucht. Eur. 1009 μάταιος ἄρ' ἦν, οὐδαμοῦ μενοῦν φρενῶν.

c. Μενδῆ immer in den Verbindungen: ἡ μενδῆ, οὐ μενδῆ, ἀλλὰ μενδῆ, καὶ μενδῆ, γὰρ μέν — δὴ st. ἡ μήν δὴ u. Xen. Cyr. I. 6, 8 τί δέ, ἔφη, οἶσθα, ὅποσα αὐτῷ ἔστι; Μὰ τὸν Δία ὁ Κῦρος, οὐ μενδῆ.

### d. Ἦ — ἦτοι.

§. 699. 1. a) Ἦ drückt, wie μήν, eine Bekräftigung und Versicherung aus (Hesych. ἦ = ἀληθῶς, ὄντως), unterscheidet sich aber von diesem besonders dadurch, daß es immer seine adverbiale Natur behält, und nie den Charakter einer Konjunktion annimmt. Um den Begriff der Bethuerung zu verstärken, wird zu ἦ häufig μήν (μέν) hinzugesetzt (§. 696. a. 697. a.). Außerdem verbindet sich ἦ gern mit τοι, γὰρ — ἦ που, sicherlich wol, drückt eine mit einem gew

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 393 — 402.

zweifel ausgesprochene Betheuerung aus, wenn der Sprechende seiner festen Überzeugung die Farbe des Zweifels beimischen will. Oft liegt die Ironie darin, wenn von Dingen die Rede ist, die klar am Tage liegen. So wird ἦ που auch in Schlüssen gebraucht, wenn die Folge sich von selbst ergibt. Isocr. de Pac. p. 164. Α ὅπου γὰρ Ἀθηνόδωρος Καλλίστρατος — οἰκίσαι πόλεις οἷοί τε γέγονασι, ἦ που βουλευθέντες πολλοὺς ἂν τόπους τοιούτους δυνηθείμεν κατασχεῖν, so werden wir sicherlich wol.

Anmerk. Statt ἄλλ' ἦ, at profecto, wird häufig falsch geschrieben: ἦ, indem man wähnte, daß ἄλλ' ἦ nur in der Frage gebraucht werde <sup>1)</sup>).

2. b) ἦτοι, welches nur bei den Epikern gebräuchlich ist, scheint dem konfirmativen ἦ und dem restringirenden τοί zusammengesetzt zu sein. Es drückt eine Versicherung aus, und erscheint sehr oft in Begleitung des ebenfalls versichernden μέν (= μήν) in allen denjenigen Formen, die wir oben §. 697. betrachtet haben, theils allein, theils mit darauf folgenden oppositiven δέ, ἀλλά u. s. w. Wenn μέν unmittelbar nach ἦτοι steht, so scheint es nur den Zweck zu haben, die Bedeutung von ἦτοι zu verstärken, und steht also in keiner Beziehung zu einer folgenden Adversativpartikel; wenn es dagegen einem andern Satzgliede beigegeben ist, so bereitet es einen folgenden Gegensatz vor und steht in keiner Beziehung zu ἦτοι <sup>2)</sup>. Od. π, 309 ὦ πόποι, ἦτοι (wahrlich) ἐμὸν θυμὸν καὶ ἐπειτὰ γ' ὅτ' ὧ γνῶσεαι. Il. ω, 10 ὦ γέρον, ἦτοι ἐγὼ θεὸς ἄμβροτος εἰλήλουθα Ἑρμείας· σοὶ γάρ με ἔμα πόμπῃ ὅπασσεν. Il. φ, 446 ἦτοι ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρις εἶδ' ἰμα. So: ἀλλ' ἦτοι, ἀλλ' ἦτοι μέν. Od. ξ, 259 ἐνθ' οἱ (da wahrlich) μέν ἐγὼ κελόμην ἐρήνης ἐταίρους αὐτοῦ παρ' οἴκῳ μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι. Il. η, 451 τοῦ δ' ἦτοι κλέος ἔσται, καὶ τ' ἐπικλόνεται ἡώς. Il. η, 191 ὦ φίλοι, ἦτοι κλῆρος ἐμός, ja wahrlich. Od. μ, 165 ἦτοι ἐγὼ τὰ ἕκαστα λέγων ἐτάροισι πείρασσον, traun. Od. ζ, 86 ἐνθ' ἦτοι πλυνοὶ ἦσαν, da nämlich. Oft wird ἦτοι bei einem Kontraste gebraucht, und zwar entweder so, daß es eine Versicherung gegen den Kontrast aufstellt, als: Il. θ, 323 οἱ δὲ μὲν (Teucer) φαρέτρης ἐξείλετο πικρὸν οἶστον, θῆκε δ' ἐπὶ νευρῇ· καὶ δ' αὖ κορυθαίολος Ἑκτωρ — βάλεν λίθῳ ὀκρίοντι, oder so, daß es den Kontrast einleitet, wo es alsdann eben so viel als καίτοι, und zwar, bedeutet, als: Od. φ, 98 τῷ δ' ἄρα θυμὸς — ἐώλπει νευρὴν ἐκτείνεσθαι διοῖστεύσειν τε σιδήρου· ἦτοι οἶστον γε πρῶτος γεύσεσθαι μέν ἐκ χειρῶν Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὃν ποτ' ἀτίμα.

3. Die versichernde Kraft, die ἦτοι mit μέν (μήν) theilt, hat bedeutet, daß es, wie dieses, dazu dient, ein Ausgesagtes gegen einen folgenden Gegensatz festzuhalten, jedoch mit dem Unterschiede, daß ἦτοι nachdrucksvoller und kräftiger ist, als μέν. Od. ο, 6 εὔρε δὲ Τηλέμαχον καὶ Νέστορος ἀγλαὸν υἱόν — ἦτοι Νεστορίδην μαλακῷ δεδμημένον ὕπνῳ· Τηλέμαχον δ' οὐχ ὕπνος ἔχε γλυκύς. Od. ω, 154 ἔχοντο δ' αὖτις περικλυτόν· ἦτοι Ὀδυσσεὺς ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμαχος πρόσθ' ἡγεμόνευεν. — Wie μήν, kann ἦτοι auch gebraucht werden, um ein Ausgesagtes gegen einen vorhergehenden Satz gleichsam versichert festzustellen (doch §. 696, 2.); so oft: ἀλλ' ἦτοι, aber wahrlich. Od. ο, 486 Εὐμαι', ἦ μάλα δὴ μοι ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ὄρινας, ταῦτα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἄλγεα θυμῷ· ἀλλ' ἦτοι σοὶ μὲν παρὰ καὶ ἔσθλόν ἐθηκεν Ζεὺς. Ferner wird ἦτοι, wie μέν, dem Impera-

<sup>1)</sup> G. T. A. Krüger Comment. de ἄλλ' ἦ §. 31. p. 46 sqq.

<sup>2)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. S. 182. ff., der das ἦ mit dem altd. be-  
merkenden je (z. B. je das muß ja wahr sein) zusammenstellt, τοί  
aber, was wir keineswegs billigen können, für den Dativ σοὶ hält.  
S. unten τοί.



τιν beigefügt, um das Gebot eindringlicher zu machen. Od. δ, ἦτοι νῦν δαίνυσθαι — καὶ μύθοις τέρπεσθαι.

4. Endlich wird ἦτοι hinter Konjunktionen, welche Nebensätze leiten, gesetzt, wo es gleichfalls seine versichernde Kraft bat als: Od. ε, 23 οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτῇ, ὡς ἦτονος Ὀδυσσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών. So: δς δ' ἦτοι (wofür an manchen Stellen fälschlich geschrieben wird: ὅς δὲ τοι), — ὅφρ' ἦτο γ, 418.

e. Νύ (episch.) Enklit. <sup>1)</sup>.

§. 700. Νύ drückt auch eine Betheuerung aus, aber immer Ironie oder Spott: doch wol, freilich, *nempe*, *scilicet*, α, 347 μῆτερ ἐμῇ, τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρέηρον ἀοιδὸν τέρπειν, ὅππῃ αἰδῶνται; οὐ νύ τ' ἀοιδοὶ αἵτιοι, ἀλλὰ ποθὶ Ζεὺς αἴτιος. — So: νυ, weil doch wol, weil man sich ja denken muß, daß, νγ α, 416. und daselbst Naegelsbach. S. 67., ἦ ῥά νυ, μὴ νυ οὐ νυ τι, doch wol nicht. Ferner: καὶ νυ κε mit dem Enklit. eines Präteritums im Nachsatze nach einem gleichfalls durch das Enklit. eines Prät. ausgedrückten hypoth. Vordersatze, als: Od. δ καὶ νυ κε ν ἦϊα πάντα κατέφθιτο καὶ μένε' ἀνδρῶν, εἰ μή τις μεδολοφύρατο, *et nimirum* — *periissent*, *nisi* — *commiseratus* set. Zuweilen aber waltet die erklärende Bedeutung der Partikel vor. Il. σ, 392 Ἥφαιστε, πρόμολ' ὦδε! Θέτις νύ τι σείο χι. Od. β, 320 ὡς νυ που ὑμῖν ἐείσατο κέρδιον εἶναι, *sic nimirum*, (που), *vobis satius videbatur* <sup>2)</sup>, so auch in der Frage, als: Od. τί νυ οἱ τόσον ὠδύσαιο, Ζεῦ; wie: *quidnam*. Vgl. Il. α, 414.

f. Νή, ναί, μά.

§. 701. Νή, das lat. *nae*, drückt eine Betheuerung aus, immer nur in affirmativen Sätzen, als: νῆ τὸν Δία, für wahr. Aus νῆ wurde durch Dehnung ναί, wie δαί aus δῆ, welches die gleiche Bedeutung hat, und sich oft mit μά verbindet, als: ναί μά τὸν Δία. Μά dagegen drückt eine Betheuerung in negativen Sätzen aus, α, 86 οὐ μά γὰρ Ἀπόλλωνα u. s. w. Zuweilen folgt die Negation. Eur. Med. 1067 μὰ τοὺς παρ' ἄδην νεριτέρους ἀλάστορας, οἷοι εἶσται τοῦτο.

D. Particulae auctivae: γέ, πέρ.

a. Πέρ <sup>3)</sup>.

§. 702. 1. Πέρ ist die enklitische und daher auch abgestumpfte Nebenform von dem Adverb πέρι, durch und am andern Theile wieder heraus (s. oben die Präpos. περί), so wie auch das lateinische *per* eine abgestumpfte Form von πέρι ist. Die Grundbedeutung von πέρ ist: durch und durch, durchaus, aber nicht in Beziehung auf den Raum, sondern auf den Grad und die Umstände. Das stimmt mit γέ darin überein, daß es, wie dieses, eine Mehrung drückt, weicht aber darin von γέ ab, daß es die Mehrung extensiv (das Maß, die Größe, den Umfang des Begriffes), γέ dagegen die

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 95 — 102., welcher *nempe* zusammenstellt und aus dem Stamme dieser Partikel ableitet. *nempe* ist *nam pe*, wie *quippe quippe*; *nam* entspricht dem indogerm. Adv. *namā* (v. *nāman*, Name, nomen), d. i. *nomine*, mit Namen, namentlich. Vgl. Hartung I. S. 481.

<sup>2)</sup> Nach Naegelsbach zur Iliade II, 258. S. 123.

<sup>3)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 325 — 344.

g intensiv (also den Grad, die innere Stärke eines Begriffes, so k er ist) bezeichnet.

2. Nur selten wird *πέρ* so gebraucht, daß es für sich steht und auf einen andern Satz oder Gedanken bezogen wird (das lat. *per pergratus perque jucundus*). Dieser absolute Gebrauch findet sich in der epischen Sprache bei einigen Adjektiven oder Adverbien Zahl, des Masses und Grades, noch seltener der Qualität, als: *ἀγαπέρ ξών* Il. α, 131 sehr gut. S. Naegelsbach z. d. St. S. 34. f., *πότεροι πέρ*, alle beide zusammen. — *οὐκ ὀλίγον πέρ* — *μίνυνθά* — *πρωτόν πέρ*, *ὑστατόν πέρ*, ganz zuerst, zuletzt — *ἐπεὶ μ' ἔτεγε μίνυνθάδιόν πέρ ξόντα*, ganz, sehr kurz lebend. — *Ἰθάκης παῖς πέρ ξούσης*, durch und durch, sehr steinig. — Mit einem *τίσις*: Il. ψ, 79 *γυνόμενόν πέρ*, gleich nach der Geburt.

3. Weit häufiger wird *πέρ* in Beziehung auf einen andern danken gebraucht, und zwar in folgenden Fällen nur in der epischen Sprache: α. Zwei übereinstimmende Begriffe, von denen jedoch der eine in Gedanken ergänzt werden muß, werden einander entgegengestellt. Hier nimmt *πέρ* steigernde Kraft in sich auf. κ, 70 *ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ πέρ πονεώμεθα*, wir selbst, so viel wir vermögen, wollen arbeiten, und nicht bloß Andere arbeiten lassen. Il. β, 61 *οἴκαδ' ἑ πέρ σὺν νηυσὶ νεώμεθα*, durchaus nach Hause wollen kehren, und nicht bloß hier sitzend uns weigern. Od. γ, 236 *θάνατον μὲν ὁμοῖον οὐδὲ θεοὶ πέρ καὶ φθίω ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν*. β. Zwei entgegentretende Begriffe, von denen der eine den andern aufzuheben sucht, werden einander entgegengestellt. Hier hat *πέρ* die Bedeutung: durchaus doch, ähnlich wie: *ἐμπης*, bei allen, und *ὁμως*. Il. α, 353 *μητρὶ, ἐπεὶ μ' ἔτεκες γε μίνυνθάδιόν πέρ κ' ἔξοντα, τιμὴν πέρ μοι ὄφελ' Ὀλύμπιος ἐγγυαλίσσαι*, wenn auch nicht langes Leben, doch durchaus Ruhm. Vgl. Naegelsbach l. St. S. 61. f. — γ. Auch können beide einander entgegengestellte Begriffe wirklich ausgedrückt werden. Il. ι, 301 *εἰ δέ τοι Ἀτρεΐδης ἀπήχθετο κηρόδι μᾶλλον —, σὺ δ' ἄλλους πέρ Παναχαιοὺς τειρομένους ἔλέαιρε*.

4. Wenn *πέρ* mit Konjunktionen und Relativen verbunden ist, so werden zwei Sätze, ein Hauptsatz und ein Nebensatz, oder ein Glied des Hauptsatzes und ein Glied des Nebensatzes, einander entgegengestellt. In diesem Falle muß das im Hauptsatze stehende *πέρ* zugleich auch im Nebensatze hinzugedacht werden. Hier sind die auf einander bezogenen Glieder α) entweder einstimmig: alsdann zeigt *πέρ* an, daß das eine Glied sich zu dem andern durchaus in gleichem Verhältnisse verhalte: *πέρ* verbindet sich mit folgenden Relativen und Konjunktionen: *ὅσπερ*, durchaus, ganz derselbe, welcher, *ὅσοσπερ*, durchaus so groß, als, *οἷός πέρ*, durchaus, ganz so beschaffen, wie u. s. w. — *ὅπου πέρ*, überall, wo, *ὅθεν πέρ*, eben da, woher, *οἷ πέρ*, *ἐνθα πέρ*, *ὅθι πέρ*, *ἵνα πέρ* u. s. w. — *ὥσπερ*, *ὥς πέρ*, wie sehr, u. s. w. — *ὅτε πέρ*, *ἡνίκα πέρ*, *ἐξ ὅτου πέρ*, *πρίν πέρ*, *ὡς πέρ*, immer fort, bis, *ἔστε πέρ* u. s. w. — *ἐπεὶ πέρ*, alldieweil, *ἐπὶ πέρ*, alldieweil einmal, alldieweil und sintemal, *διότι πέρ* u. s. w. — *εἴ πέρ*, wenn wirklich, wenn anders, *ἄν πέρ* — *ἢ πέρ*, oder immer. Dieser Gebrauch von *πέρ* kommt eben so häufig bei den Dichtern vor, als in der epischen Sprache. *Πέρ* hat hier dieselbe Geltung, wie das altdeutsche *all* (= ganz) vor Demonstrativen und Relativen, als: *allda*, *allwo*, *allhier*, *also*, *alldieweil*, *allsolange* u. s. w. — β) Oder die auf einander bezogenen Glieder sind entgegengesetzt — wenn auch noch so sehr — doch durchaus (nur in der epischen Sprache). Od. α, 167 *οὐδέ τι ἡμῶν θαλπωρὴ, εἴ περ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φησὶν ἐλεύσεσθαι*. Il. ω, 603 *καὶ γάρ τ' ἠΰχομος Νιόβη ἐμνήσατο θυῶν, τῇ περ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν ὄλοντο*. Sehr oft bei Paraphrasen.

b. Γέ (dor. γά) <sup>1)</sup>.

§. 703. 1. Die Grundbedeutung von der Partikel γέ haben wir unter πέρ gesehen. Es bezeichnet Intension, innere Stärke, Festigkeit, Kraft, und somit auch Nachdruck, Auszeichnung, Hervorhebung eines Begriffs. Γέ hat, wie πέρ, seine adverbiale Bedeutung gänzlich verloren, und ist zu einer bloßen Enklitika abgesunken.

2. Da der Begriff, dem γέ beigegeben ist, vor andern hervorgehoben oder ausgezeichnet wird, so tritt derselbe in einen Gegensatz zu andern. Je nachdem nun die entgegengesetzten Begriffe entweder einstimmig sind, oder mit einander in Widerspruch stehen, ist die Hervorhebung oder Auszeichnung entweder Steigerung oder Einschränkung. Häufig ist der Gegensatz in Gedanken zu ergänzen, was aber in der Sache selbst Nichts ändert. Wir unterscheiden demnach folgende zwei Fälle: α) Beide Glieder sind einstimmig. Entweder sollen beide hervorgehoben werden, und dann wird γέ beiden beigegeben, oder was der gewöhnliche Fall ist, durch die Vergleichung soll eines hervorgehoben werden, und dann gesellt sich γέ zu diesem. Il. ο, 48 μέν δὲ σὺ γ' ἔπειτα, βοῶπις πότνια Ἥρη, ἴσον ἔμοι φρονέουσα μετ' ἀνθρώποισι καθίζοις, τῷ κε Ποσειδάων γέ, καὶ εἰ μάλα βούλει αἰεταῖα μεταστρέψει νόον. Xen. Cyr. VIII. 1, 30 ὅταν γὰρ ὁρῶσιν ἡμεῖς τὰ ἐξέστιν ὑβρίζειν τοῦτον σωφρονούντα, οὕτω μᾶλλον οἱ γέ ἀσθενέστεροι ἐθέλουσιν οὐδὲν ἱβριστικὸν ποιούντες φανεροὶ εἶναι. — Der Gegensatz muß häufig aus dem Zusammenhange ergänzt werden. Besonders häufig werden die Personalpronomen und die Demonstrativa auf diese Weise ausgezeichnet. — β) Beide Glieder stehen in Widerspruch, und zwar α) so, daß eines dem andern entgegengesetzt ist. Herod. IV, 120 εἰ δὲ μὴ ἐχόντες γέ —, ἀλλ' ἀχόντες x. t. l. — Das Gegenglied ist oft zu suppliren, als: ἔγωγε ταῦτα ποιήσω, ἢ ἄλλος, oder werde dies thun, wenn auch Andere nicht. So beim Imperativ, ἴδε γέ, siehe nur, — β) disjunctive. So bei: ἢ — ἢ, ἤτοι — ἢ, oder — εἴτε: hier tritt γέ zu dem Gliede, welches als das vorzüglichere bezeichnet werden soll. Herod. I, 11 ἤτοι κεῖνόν γε, τὸν ταῦτα βούλευσαντα, δεῖ ἀπόλλυσθαι, ἢ σέ, τὸν ἐμὲ γυμνὴν θηησάμενον. Eben so tritt in der Doppelfrage γέ zu dem Gliede, auf welches es besonders ankommt. — Das Gegenglied ist zu ergänzen. Dies geschieht nur in dringenden Fragen, in denen man allen Nachdruck entweder auf einen einzelnen Begriff werfen will, und dann steht γέ hinter diesem, oder auf den ganzen Satz, und dann steht γέ hinter dem Fragwort (ἄρά γε). Aristoph. Vesp. init. ἄρ' οἴσθα γ', οἷόν κενώδαλον φερέμεν, du weißt doch —! Plat. Criton. p. 41. Εἰ ἄρά γε μὴ ἐμοῦ περὶ μεθεῖ; du bist doch nicht etwa gar um mich besorgt! Od. ω, 259 εἴ μιν εὖ εἶδω, εἰ ἱερόν γ' Ἰθάκην τὴν δ' ἰκόμεθα.

3. Über den Gebrauch des γέ in Verbindung mit Pronomen sind noch einige Bemerkungen hinzuzufügen:

a. Wenn in disjunktiven Sätzen das Pronomen sich selbst entgegengesetzt wird, so wird demselben in dem zweiten Gliede γέ beigegeben. Od. γ, 214 εἰπέ μοι, ἢ ἐκὼν ὑποδάμνασαι, ἢ σέ γε λαοὶ ἐχθαιρόν, oder du freiwillig dich bändigen läßt, oder ob du der bist, den —. Häufig ist nach unserer Vorstellungsweise das Pronomen im zweiten Gliede überflüssig. S. §. 629. Anm. 2.

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 344 — 416, welcher γέ, dor. γά, für identisch hält mit dem untrennbaren Adverb: ζα, einer bloßen Nbf. v. ἀγα, ferner mit dem deutschen ja (ὅς γε, der ja) und mit dem lat. qui in quidem (d. i. γε — δὴ), mit welchen beiden (ja und quidem) γέ in seinem Gebrauche meisten Theils übereinstimmt. Vgl. Nagelsbach's IV. Exkurs zur Iliade: Γέ bei Pronominibus.

Auf diese Weise wird γέ den Pronomina beigegeben, wenn in ein Begriff rekapitulirt werden soll. Dies ist der Fall, wenn in dem ersten Gliede eines Disjunktivsatzes auf das Subjekt zurückgewiesen wird. Für uns ist auch hier das Pronomen pleonastisch. Od. β, 131 πατήρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης, ζῶει ὅγ' ἢ τέθνηκεν. 504 αὐτὰρ ὁ μερμήριζε — ἢ ὅγε δόφρον — ἐξεύροι, ἢ ἐτι τῶν Ὀφρηῶν ἀπὸ θυμὸν ἔλοιτο; — b) in einem adversativen

II. χ, 33 ᾧμωξεν δ' ὁ γέρον, κεφάλην δ' ὅγε κόψατο χερσίν. 629. Anm. 2.). — c) aber auch sonst in der Rekapitulation, wo das Pronomen auch für uns nothwendig ist; so besonders: — ἄρα ὅγε, τοίγε u. s. w., — ferner: ὅγε nach einem gleichfalls rekapitulirenden Demonstrativ. II. μ, 171 — κείνός γε, οὗτός γε u. a. mit rhetorischen Nachdrucke den Hauptbegriff wiederholende Demonstrativen <sup>1)</sup>).

704. Zweitens nimmt γέ den Charakter einer Konjunktion an, nämlich dann, wenn eine Wechselwirkung zwischen beiden Gliedern des Satzes Statt findet. In diesem Falle gehört γέ eigentlich beiden an.

1) Die aufeinander bezogenen Glieder sind einstimmig. Der Satz, in welchem γέ steht, enthält entweder eine Begründung oder Ergänzung des vorangehenden Satzes, und γέ dient dazu, die Begründung oder Ergänzung zu befestigen, zu stärken, zu sichern und hervorzuheben, wie *quidem*. — a) Begründung, nähere Bestimmung, Erörterung — ja, wenigstens ja. Eur. Iph. 1373 οὐ δεῖ τόνδε διὰ μάχης μολεῖν πᾶσιν Ἀργείοις γυναικὸς οὐδ' οὐδὲ κατθανεῖν· εἰς γ' ἀνὴρ κρείσσω γυναικῶν μυρίων ὄρα· wie: *quidem* <sup>2)</sup>). So: γάρ (d. h. γ' ἄρα), γέ τοι, γούν (d. h. οὖν), μέν γε. — b) Ergänzung, Vervollständigung — und, *et quidem, quidem*, das heisst, nämlich — in Adjektiv- und Adverbialsätzen. Od. α, 229 νημεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ, αἰσχεῖα δόρων, ὅστις πινυτός γε μετέλθοι, jeder Mann, der nämlich. 529 κλυθί, Ποσειδάων γαῖήοχε —, εἰ ἔτεόν γε σὸς εἶμι, das heisst, anders ich dein Sohn bin. So in Ausrufungen. Eur. Iph. 30 εὖ γε κηδεύεις πόλιν! das heisst gut für die Stadt gesorgt! — αἶ — γε (bloß attisch), *et quidem* bekräftigt γέ die durch καὶ bewirkte Steigerung, und stellt das Glied als Ergänzung zu dem vorangehenden. Plat. Phaedon. p. 58. D ἀλλὰ παρησάν τινες, καὶ πολλοί γε.

65. D δίκαιον —; καὶ καλόν γε τι καὶ ἀγαθόν. Bei Aufzählungen mehrerer Gegenstände tritt γέ zu dem letzten oder einem drittletzten, um dasselbe besonders auszuzeichnen. Plat. Criton. p. 47. ἢ ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε καὶ ποτέον, τῷ ἐνὶ (sc. τῷ ἱατρῷ ἢ τῷ παιδοτρίβῃ) δοκῇ <sup>3)</sup>). So: οὐδέ — γε, — γε (bei Homer bedeutet diese Verbindung: wenigstens u. s. w.). II. ε, 221.). Τέ γε, οὔτε γε können nicht verbunden werden, ausser wo γέ einen Gegensatz auszeichnet. Xen. Cyr. II. 4, 13 αὐτός γε ὑποχείριος γενέσθαι. — δέ γε, wie καί γε, verbindend. γ wird auch δέ γε in Schlussformeln gebraucht — nun aber —, εἰ ἡμέρα ἐστὶ, φῶς ἐστίν· ἡμέρα δέ γε ἐστίν, nun aber ist es Tag. 1: γέ μὴν, καὶ μὴν — γε, ἢ μὴν — γε hat γέ gleichfalls verbindende Bedeutung. — Über das ergänzende γέ in der Antwort siehe bei der Frage.

2) Die auf einander bezogenen Glieder stehen in Widerspruch. Hier verleiht hier dem einen Gliede Kraft und Stütze gegen das andere. Wenn es in dem vorangehenden Gliede steht, hat es konzessive Bedeutung, wenn es aber in dem zweiten Gliede steht, adversative Bedeutung. Eur. Med. 81 δεσπότης γάρ ἐστ' ἐμὸς· ἀτὰρ κακός γ' ὢν ἐς

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. S. 217. ff.

<sup>2)</sup> S. die Bemerkung ad Ciceron. Tusc. I. 22, 51.

<sup>3)</sup> S. Heindorf. ad Hipp. Maj. p. 301. A.

φίλους ἀλλοιεται. So besonders: εἰ — γε, wenn der Nachsatz mit dem Vordersatze in Widerspruch steht. — Das erstere Glied ist bejahend, das zweite verneinend, und wird gewöhnlich durch: ἀλλά, καὶ μὴν, καὶ τοι, μέντοι, ἤτοι eingeleitet. Aesch. Prom. 1018 ἀλλ' ἐκδιδάσκει πᾶσι ὁ γηράσκων χρόνος. — Καὶ μὴν σύγ' οὐπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι. Wenn die Negation vor μὴν oder μέντοι steht, so wird γε nachgestellt, und zwar entweder mit denselben vereinigt, wenn γε auf den ganzen Satz bezogen wird, oder von denselben getrennt, wenn es auf einen einzelnen Begriff bezogen wird. — Das erstere Glied ist verneinend, das zweite bejahend, und wird gewöhnlich durch: ἀλλά, καὶ μὴν u. s. w. eingeleitet, wie in dem Falle unter b. Od. τ, 86 εἰ δ' ὁ μὲν ὥς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστος μὸς ἐστίν, ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἔκητι Τηλέμαχος.

II. Zweitens wird das konjunktionelle γε mit Relativen und andern Konjunktionen verbunden. Hier findet eine scheinbare Wechselwirkung zweier Sätze Statt, und eigentlich sollte in diesem Falle γε sowol in dem einen, als in dem andern Gliede stehen, wie es sich auch wirklich bei πρὶν im Homer findet. Il. ε, 268. Od. 127. In der Regel aber wird es in einem Gliede weggelassen, und aber in Gedanken ergänzt werden. Im Deutschen setzen wir hier wenigstens, zwar vor die Konjunktionen oder die Relativen, ja es kann auch nachstehen, als: ὅς γε und zwar der, welcher, oder: der

1) Beide Glieder sind einstimmig. a) Das zweite Glied drückt eine Begründung des erstern aus. So: ὅσγε, ὅστις γε, οἷός γε, ὅς γε u. s. w. ja der, welcher, — der ja —, *qui quidem*. — ὥσπερ γε, wie ja — ὅπου γε, ἐπεὶ γε, *quandoquidem*, ὥς γε, ὅτε γε — εἰγε, *quidem*. — γάρ d. i. γ' ἄρα. Xen. M. S. II. 1, 17 τί διαφέρουσιν (οἱ τὴν βασιλικὴν τέχνην παιδευόμενοι) τῶν ἐξ ἀνάγκης κακοπαθούτων, οἱ πεινήσουσι καὶ διψήσουσι κ. τ. λ.; *si quidem*. — b) Das zweite Glied drückt eine Ergänzung des erstern aus. So: ὅσγε, ὅστις γε u. s. w. (= οὗτός γε, ὅς γε), *qui quidem*, und zwar der, welcher, das heißt der, welcher. — εἰ γε, *si quidem* (= τότε γε, εἰ γε — οὕτως γε, εἰ γε) — πρὶν γε, *prius quidem, quam*, οὐ — πρὶν γε, *non prius quidem, quam*, das heißt oder nämlich nicht eher, als. Il. 303 μέγα ἔργον, ὃγ' οὐ δύο ἄνδρες φέροιεν. Eur. Alc. 511 πάλους ἀπὸ κοιράνῃ Τιτυνθίῳ —, εἰ μὴ γε πῦρ πνέουσι, *nisi quidem*, nämlich dann, wenn sie nicht.

2) Die beiden Glieder stehen in Widerspruch. Hier wird γε mit adversativen Konjunktionen verbunden, als: καίτοι γε, ἀλλὰ γε u. s. w., und dient zur nähern Bestimmung und Beschränkung des ersten Gliedes. So im Lateinischen: *quamquam quidem, verum quidem*. Eur. Iph. T. 703 ἀτὰρ τὸ τοῦ θεοῦ γ' οὐ διεφθορέν σε πῶ μάντευμα, καίτοι γ' ἐγγύς ἐστι καὶ φόβος, obwohl du freilich dem Tode nahe bist *quamquam quidem*. Vgl. Cic. Tuscul. III. 34, 84 mit unsrer Bemerkung.

Anmerk. 1. In den durch die Partizipialien verkürzten Nebensätzen hat γε natürlich dieselbe Bedeutung — Begründung oder Ergänzung —, wie in den vollständigen Nebensätzen. Od. α, 390 καὶ χεν τῷ ἐθέλωμι, Διός γε δίδοντας, das heißt, oder nämlich, wenn.

Anmerk. 2. Die Natur von γε bringt es mit sich, daß es sich immer an das Wort anlehnt, dessen Begriff es hervorhebt; bei dem Artikel und Präpositionen mit dem Substantiv steht es jedoch oft in der Mitte, als: ὁ γ' ἄνθρωπος, ἐν γε τῷ χρόνῳ. Wenn zwei oder mehrere Wörter gleichsam Ein Ganzes bilden, so steht es entweder hinter denselben, oder tritt auch zwischen dieselben, als: βίος ἀνθρώπινός γε — βίος γε ἀνθρώπινος. — Wenn γε auf den ganzen Satz bezogen wird, verbindet es sich mit der einleitenden Konjunktion, als: ἄρα γε, εἰ γε, ἐπεὶ γε. Homer aber läßt gern das Pronomen: ὁ ἢ τό dazwischen treten, als: εἰ τό γ' ἄμεινον.

E. Particulae restrictivae.

a. *Toi* <sup>1)</sup>.

705. 1. *Toi* (enklit.) drückt Ausschließung und Beschränkung (Restriktion) aus. So wie γέ steigernde, so hat *toi* beschränkende Kraft: zwischen beiden steht δὴ in der Mitte. II. ψ, 315 μῆτιν εὖ θυμῷ παντοίην — μῆτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων, ἢ βίη· μῆτι δ' αὖτε κυβερνήτης — νῆα θοὴν ἰθύνει —, μῆτι δ' ἡνίοχος γνέται ἡνίοχου, durch Klugheit allein und nichts Anderes. gesellt es sich zu Pronomina, als: ἐγὼ τοι, ἐγωγέ τοι, ἡμεῖς τοι, für meine Person, Xen. M. S. I. 6, 11 ὦ Σώκρατες, ἐγὼ τοι αἰὼν μὲν νομίζω. Id. Cyr. V. 2, 23 ἐγὼ τοι, ἔφη, ὦ Περίκλεις, ἔχω, so: σὺ τοι, σέ τοι u. s. w., wenn Jemand angerufen wird, acht darauf achtet oder achten will. Arist. Plut. 1100 σέ τοι, λέγω, Καρίων, ἀνάμεινον. Id. Avv. 406 ἰὼ ἔπου, σέ τοι καλῶ. Aj. 1228 σέ τοι τὸν ἐκ τῆς αἰχμαλωτίδος λέγω <sup>2)</sup>, so wie auch, der Sprechende anzeigen will, daß er sich in irgend einer Angelegenheit, in einem Wunsche u. s. w. gerade nur an die angeredeten und an keine andere wenden wolle, als: πρὸς σέ τοι ἦλθομεν, oft bei Anflehung einer Gottheit, um dieselbe gerade als das Weirzustellen, das allein vermöge, die ausgesprochenen Bitten zu erfüllen. ταῦτά τοι, dieses und nichts Anderes, ὅποσα τοι βούλει, und nur willst.

In der Restriktion liegt häufig der Begriff einer Hervorhebung und Auszeichnung. Oft wird auch *toi* gebraucht, wenn Entschiedenheit, Entschlossenheit ausgedrückt werden soll. Eur.

567 ὄρα κατ' ὄρφνην μὴ φύλαξιν ἐντύχης. — Φυλάξομαι τοι.

Besonders hat es seinen Sitz bei der Anführung von Allgemeinsätzen, Sentenzen, indem die Rede durch dasselbe auf einen allgemeinen Gedanken zurückgeführt und ohne Weiteres daran aufbaut und befestigt werden soll. Od. θ, 329 οὐκ ἀρειᾶ κακὰ ἔργα· μὲν τοι βραδὺς ὤκυν. 351 δειλαί τοι δειλῶν γε καὶ ἐγγύαι ἐγγυάα-

Theogn. 74 παῦροί τοι πολλῶν πιστὸν ἔχουσι νόον. Soph. Phil. τοῖσι γενναίοις τοι τό τ' αἰσχρὸν ἐχθρὸν καὶ τὸ χρηστὸν εὐκλές.

637 ἦ τοι καίριος σπουδή, πόνου λήξαντος, ὑπνὸν κἀνάπαυλαν ἦγα-

Xen. Cyr. VIII. 7, 14 καὶ πολῖται τοι ἄνθρωποι ἀλλοδαπῶν οἱ-εῖροι καὶ σύσσιτοι ἀποσκήνων. Id. Anab. VI. 3, 24 ἡδὺ τοι ἀν-νύει καὶ καλὸν νῦν εἰπόντα καὶ ποιήσαντα μνήμην — παρέχειν ἑαυτοῦ <sup>3)</sup>.

b. *Toi* wird auch in adversativer Beziehung gebraucht, wo es durch doch übersetzen können. Aesch. Suppl. 78 Διὸς ἱμερὸς ὑθέρματος ἐτύχθη· παντᾶ τοι φλεγέθει κὰν σκότῳ. So in καίτοι, τα- (aber auch *quamquam*), μέντοι, *tamen* (§. 698.), γέ τοι,

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 336 — 371., welcher *toi* für *tois* hält mit dem goth. *thauh* oder *thau* (hochd. *doh*, *doch*), welches einen Kasus des einfachen Demonstrativs oder des Artikels und die endende Suffix *uh* in sich vereinigt. Naegelsbach in dem II. Bande zur Iliade hält dieses *toi* für den Dativ des Personalpronomens der zweiten Person (st. *soi*) und führt diese Ableitung auf eine sehr unthümliche Weise in seiner ganzen Abhandlung durch. Andre nehmen *toi* für *tois*, darum, deshalb, ohne Zweifel durch *toivun*, *toi-* verleitet. Man vgl. nur Od. ν, 248 τῷ τοι, ξεῖν', Ἰθάκης γε καὶ νοίην ὄνομ' ἔχει. Die Annahme, daß *toi* ein Kasus (der Lokalis) dem Demonstr. *TOΣ* sei, ist die natürlichste: der Gebrauch desselben entspricht vortrefflich; denn, insofern das Demonstrativ individualisierende Kraft hat, so hat es auch ausschließende und beschränkende. Vgl. Hartung S. 341.

<sup>2)</sup> S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 316. B.

<sup>3)</sup> S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 316. C.



wenigstens, welches aber auch in hinweisender Beziehung gebraucht wird, αὐτὰρ τοι, ἀτὰρ τοι, ἀλλὰ τοι (b. d. Attik. gwhnl. ἀτὰρ — τοι, ἀλλὰ — τοι getrennt durch ein Wort), δέ τοι sowol adversativ als kontinuativ.

Anmerk. Über das Übergang und Schluss einleitende τοι in καὶ τοι, οὐτοι, μήτοι, über τοίνυν, τοιγάρτοι, über das disjunktive: ἢ — ἢ s. die Lehre von den beigeordneten Sätzen und über das episch ἦτοι = μέν s. §. 699.

b. Οὖν <sup>1)</sup>.

§. 706. 1. Οὖν (ion. ὦν) tritt ursprünglich als ein blosses Suffix von Pronomina und Konjunktionen auf, als: ὅστις οὖν, ὅσπερ οὖν, ὅσοι οὖν, μενοῦν, γοῦν, οὐκ οὖν, μῶν (μὴ οὖν), δ' οὖν, ἀλλ' οὖν, εἰτ' οὖν, γὰρ οὖν, nur in dieser Funktion wird es von Homer, so wie auch von Pindar gebraucht. Die syllogistische Bedeutung, die wir in der Lehre von der Beiordnung der Sätze betrachten werden, hat sich erst nach Homer vollständig ausgebildet, obwol in gewissen Verbindungen, als: ἐπεὶ οὖν, ὥς οὖν, diese Bedeutung auch in den homerischen Gedichten schon deutlich hervortritt.

2. Οὖν, seiner Bedeutung nach nah verwandt mit τοι, bezeichnet Beharren bei der Sache selbst, Abschliessung, Ausscheidung von Anderem. Aesch. Ag. 590 γυναῖκα πιστήν δ' ἐν δόμοις ἄροισι μολῶν οἶανπερ οὖν ἔλειπεν (um Nichts anderes, als). — ὥσπερ οὖν ὁπώσοῦν, wie auch nur, ὅσος οὖν, wie gross auch nur. Wir gebrauchen bei den unbestimmten Pronomina nur, oder nur immer, wodurch wir denselben Sinn ausdrücken: kurz und gut, nimm die Sache, wie sie einmal ist — wie sie nur immer beschaffen sein mag. Über: εἰτ' οὖν — εἴτε, οὔτ' οὖν — οὔτε oder οὔτε — οὔτ' ὅτι s. die Lehre von der Beiordnung der Sätze. Wenn οὖν hier im zweiten Gliede steht, so wird die Bedeutung adversativ, wie dies auch bei ἀλλ' οὖν, ἀτὰρ οὖν, δ' οὖν u. s. w., aber immerhin, der Fall ist; ferner: εἰ δ' οὖν, wenn immerhin, wenn gleichwol γοῦν, sicherlich, γὰρ οὖν, denn sicherlich; μενοῦν s. §. 698.; οὐκ οὖν, nein, gewiss nicht (Entschiedenheit), μῶν (μὴ οὖν) in der Frage: doch gewiss nicht (s. die Lehre von den Fragsätzen). Bei Herodot (selten bei andern Autoren) wird ὦν in Verbindung mit Verben in dem Sinne von αὐτως, temere, ohne Weiteres, gebraucht. Ist das Verb ein Kompositum, so tritt οὖν zwischen die Präposition und das Verb. IV, 60 καὶ ἔπειτα βρόχῳ περὶ ὦν ἐπατὸν αὐχένα.

F. Particulae negativae: οὐκ und μή.

§. 707. 1. Die Negation (Verneinung) ist zwiefacher Art, nämlich entweder Verneinung der Beziehung des Subjekts auf das Prädikat (Verneinung der Aussage), als: er ist nicht gelehrt, der Baum blüht nicht, oder Verneinung des Begriffes selbst, als: er ist ungelehrt. In dem erstern Falle wird durch die Negation die Beziehung des Subjekts auf das Prädikat aufgehoben, und somit das (positiv gedachte) Prädikat dem Subjekte abgesprochen; in dem letztern Falle der Begriff gerade in den entgegengesetzten (gelehrt in ungelehrt) umgewandelt. So wird in dem Satze: er ist nicht gelehrt, Gelehrsamkeit dem Subjekte abgesprochen, in dem Satze: er ist ungelehrt dagegen Ungelehrsamkeit zugesprochen.

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 1—23., welcher οὖν (ὦν) für einen Akkusativ von αὖς (kretisch u. lakon. st. αὐτός) oder ἄς und αἰ (in dorischen Dialekten s. v. a. εἰς) hält, und die Vokalveränderung mit οὖς — ὡς u. αὖς od. αῠς vergleicht.

2. Die erstere Negation bezeichnet die griechische Sprache durch: *οὐ* (vor Konson., *οὐκ* vor unaspirirten, *οὐχ* vor aspirirten Vokalen, z. auch *οὐχι* mit dem Suffix *χι* wie *ναίχι*) und durch dessen Komposita, als: *οὐτε*, *οὐδέ* u. s. w., und durch *μή* und dessen Kompos., als: *μηδὲ* u. s. w.<sup>1)</sup>; die letztere Negation durch die untrennbaren Adverbien: *ἀ-* (privat.), *ἀν-*, *νη-* (§. 380. γ) u. 381. ε).

Anmerk. 1. Zuweilen scheint durch *οὐκ* oder *μή* der Begriff eines einzelnen Wortes selbst negirt zu sein, als: *ἀνὴρ οὐ μέγας*. In solchen Fällen jedoch bezieht sich die Negation auf den ursprünglichen Akt der Beziehung, wie man deutlich ersieht, wenn man das mit der Negation verbundene Wort in einen Satz auflöst, als: *ἀνὴρ ὃς οὐ μέγας ἐστίν*.

Anmerk. 2. Die Negation tritt häufig zu demjenigen Worte des Satzes, auf dem die Kraft der Negation ruht. Eur. Hipp. 1254 *οὐκ μὸς ἐς σὸν παῖδα δυστυχοῦντ' ἔσει*. So: *οὐ πάνυ* z. B. *μέμνημαι*; sogar kann sie zwischen die Präposition und das dazu gehörige Adverb treten, als: *ἐς οὐ βροτῶν ἐσχάραν* Eur. Rhes. 925<sup>2)</sup>.

Anmerk. 3. Zuweilen scheint die Negation *οὐ* die Kraft des untrennbaren Adverbs *ἀν-* anzunehmen, indem sie den Begriff des Wortes so aufhebt, daß er in den entgegengesetzten Begriff übergeht, als: *τὰ οὐ καλὰ*, *inhonesta*, *οὐ καλῶς*, *turpiter*, *οὐχ εἰς*, *οὐκ ὀλίγοι* = *ἄλλοι*, *οὐχ ἥκιστα* = *μάλιστα*, *οὐκ ἀφανής* = *ἐνδοξος*. Xen. H. Gr. VI. 18 *οἱ οὐκ ἐλάχιστον δυνάμενοι ἐν τῇ πόλει*. So namentlich bei den Verben des Sagens und Meinens, als: *οὐ φημι*, *nego*, *οὐχ ἐπισχνοῦμαι*, *schlage aus*, *οὐκ ἐῷ*, *prohibeo*, *οὐ κελεύω*, *veto*; so: *οὐ στέργω*, *habe nicht*, *οὐκ ἐμίση*, *habe*. Übrigens kann hier bei Veränderung des Satzverhältnisses auch *μή* statt *οὐ* stehen, als: Soph. Phil. 444 *ὅπου μηδεὶς ἐφ' ἧ*. So: *μη εἶναι ταῦτα μή καλῶς πράξει*. Jedoch auch hier behält die Negation die Beziehung auf die Aussage bei: man muß nämlich diese Ausdrücke aus der im Griechischen sehr beliebten Redefigur, welche *λιτότης* genannt wird, wodurch man weniger zu sagen scheint, als man verstanden wissen will, erklären. Diese Ausdrücke involviren daher immer einen Gegensatz, als: *οὐ στέργω*, nicht (nur) liebe ich (nicht), sondern hasse (auch), wie auch bei Herodot vorkommt: *οὐχ ἥκιστα*, *ἀλλὰ μάλιστα*.

Anmerk. 4. Zuweilen, jedoch nur selten, treten die Theile der Komposita mit *οὐ* oder *μή* in versetzter Ordnung auseinander, aber immer mit großem Nachdrucke. Eur. Alc. 196 *οὐ ποτ' οὐδ'*. Herod. III, 119 *ἐν μυρήσι γνώμησι μίαν οὐκ ἔχω ἀντίστον αὐτῇ οὐδεμίαν*.

#### *Unterschied zwischen οὐκ und μή.*

§. 708. *Οὐ* verneint selbstständig und unmittelbar, *μή* hingegen immer in Beziehung auf eine von Außen hineintragene Vorstellung<sup>3)</sup>. *Οὐκ* ist also die im Satze eingeschlossene, *μή* die aus dem Satze hinausreichende, auf eine in Wechselbeziehung tretende Vorstellung hindeutende Negation, wobei es gleichgültig gilt, ob dieselbe entweder in einem beigefügten Satze wirklich ausgedrückt sei, oder auch nur involvire liege.

<sup>1)</sup> Stuerenburg in d. II. Commentat. ad Ciceron. Offic. p. 169. leitet *μή* von *ἀμός* ab (das *α* sei abgefallen, wie *ἐ* in *μία* st. *ἐμία* v. *μῆς* = *εἰς*) und eben so hält er es für wahrscheinlich, daß *οὐ* statt *αὐ* entstanden sei aus *ἄμν* v. *ἀμός*. Ich zweifle sehr an der Richtigkeit dieser Ableitungen.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. I. S. 87.

<sup>3)</sup> Vgl. Thiersch gr. Gr. §. 300, 3. und Hartung a. a. O. I. S. 105. u. 113.

## Οὐκ in Hauptsätzen.

§. 709. 1. Οὐ steht daher, wenn Etwas schlechtweg negirt wird, mag dasselbe als ein Erkanntes, Wahrgenommenes, Wirkliches und Gewisses durch den Indikativ, oder als ein bloß Vorgestelltes, Mögliches und Ungewisses durch den Optativ mit oder ohne ἄν ausgesprochen werden, als: οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γνήσεται τοῦτο — οὐκ ἄν γίγνοιτο ταῦτα. So auch bei Homer in Verbindung mit dem Konjunktiv, wenn er die Bedeutung des Futurs hat, als: οὐ γάρ πο τοίους ἴδον ἄνδρας, οὐδ' ἐῖδωμαι (§. 462.).

2. Ferner wird οὐκ in Fragsätzen gebraucht, wie: nicht, non, nonne, wenn der Fragende auf seine Frage eine bejahende Antwort zu erhalten wünscht oder hofft, oder sie auch mit Ungeduld fordert, als: οὐ δράσεις τοῦτο; nonne facies? οὐ περιμενεῖς; willst du nicht warten? (= warte doch). In affektvollen Fragen nehmen die Ausdrücke: τίς οὐ, πῶς οὐ die Bedeutung von: jeder, auf jede Weise an, als: τίς ἄν οὐκ ἐτόλμησεν; d. h. ein Jeder <sup>1)</sup>).

Anmerk. Wie οὐ einen einzelnen Begriff negiren, und dann denselben in den entgegengesetzten umwandeln könne, haben wir §. 707. A. 3. gesehen, so auch in der Frage, als: οὐ δράσεις τοῦτο; omnia hoc? οὐ τοῦτο δράσεις; non hoc facies? = aliud facies? ἀρ' οὐ φηξεται; itane? manebit? οὐ τέθνηκεν; estne inter vivos? ἀρ' οὐχ ἐπὶ σοῦ τέθνηκεν; itane? ab alio occisus est <sup>2)</sup>!)

## Μή in Hauptsätzen.

§. 710. α. In den Sätzen, die einen Befehl ausdrücken, mag derselbe durch den Imperativ oder durch den Konjunktiv bezeichnet werden, da diese Sätze nicht unabhängig stehen, sondern auf das Begehrungsvermögen des Sprechenden bezogen werden. Μή γάρ — μή γράψης.

Anmerk. Wenn ein Befehl durch den Optativ mit ἄν entweder in oder außer der Frage ausgedrückt wird, so steht, wie auch sonst beim Optativ mit ἄν, nicht μή, sondern οὐ, weil hier in dem Verhältnisse des Satzes Nichts geändert wird. Il. β, 250 τῷ οὐκ ἄν βασιλεὺς ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις, habe nicht immer die Könige im Munde (eigentlich: wenn du vernünftig wärest, würdest du nicht u. s. w.). Od. ζ, 57 πάππα φίλ', οὐκ ἄν δὴ μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην; <sup>3)</sup> Eben so muß auch οὐ stehen, wenn man durch den Indikativ des Futurs Etwas verbietet, als: οὐ δράσεις τοῦτο, du wirst doch dies nicht thun = thue das nicht. (Hievon muß man das Futur in der Fragform unterscheiden, wodurch Etwas geboten wird, wo aber gleichfalls οὐ stehen muß, als: οὐ δράσεις τοῦτο; willst du dies nicht thun? = thue dies ja.) Nur sehr selten findet sich bei diesem verbietenden Futur μή. Aristoph. Avv. 1144 οὐκοῦν ἄπασι δῆτα γενναίως ἔρεῖς καὶ μή παραλείψῃς μὴ δέ ν', ἀλλ' ἐλευθερῶς καλεῖς γέροντα.

β. In den Sätzen, die einen Wunsch ausdrücken, mag derselbe durch den Optativ oder den Indikativ der historischen Zeitformen bezeichnet werden. Od. η, 316 μὴ τοῦτο φίλον Διὶ πατρὶ γένοιο! Il. ι, 698 μὴ ὄφελος λίσσεσθαι! Soph. Antig. 682 οὐτ' ἄν δυνάμην μὴ τ' ἐπιστάμην λέγειν. Demosth. F. leg. p. 387, 13 ὅμιν δὲ τοιοῦτο μὲν οὐδὲν οὐτ' ἦν (Behauptung), μὴ τὲ γένοιο τοῦ λόγου (vgl. oben Impr.).

γ. Bei dem Coniunctivus deliberativus oder adhortativus, als: μὴ γράφωμεν! ne scribamus! Xen. M. S. I. 2, 45 πότιρον βίαν φῶμεν εἶναι ἢ μὴ φῶμεν; utrumne dicamus, an non dicamus! —

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 88.

<sup>2)</sup> S. Franke Comment. de partic. negat. Rintelii 1832. p. 16.

<sup>3)</sup> Vgl. Franke p. 26. f.

Οὐ kann hier nur dann stehen, wenn es auf ein einzelnes Wort bezogen und mit diesem zu Einem Begriffe verschmolzen ist, als: οὐ φῶμεν; *negemus* <sup>1)</sup>!) So auch in der Form eines Fragsatzes, wo wir dann eine bejahende Antwort erwarten. Plat. Rep. p. 335. Βυθρώπους δέ, ὃ ἑταῖρε, μὴ οὕτω φῶμεν βλαπτομένους εἰς τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν χεῖρους γίνεσθαι; πάνυ μὲν οὖν. Ibid. p. 337. Β πῶς λέγεις; μὴ ἀποκρίνωμαι; soll ich dir nicht antworten! (ich will dir antworten, ich erwarte daher ein Ja).

d. In Fragsätzen, wenn der Frager eine negative Antwort auf seine Frage erwartet, als: μὴ δράσεις τοῦτο; du wirst doch es nicht thun! *anne hoc facies? — timendumne est, ne hoc facias?* μὴ ἐθνηκεν ὁ πατήρ; — μὴ δειλοὶ ἐσόμεθα; wir werden doch nicht feige ein. Od. ζ, 200 ἢ μὴ που τινὰ δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν; Ioph. Aj. 76 οὐ σίγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; *nonne tacebis? anne timiditatem concipies?* Plat. Prot. p. 310. Ε μὴ τι νεώτερον ἀγέλλεις; In allen solchen Fragsätzen wird eine gewisse Furcht oder Besorgnis ausgesprochen, und auf diesen in der Vorstellung liegenden Begriff das μὴ bezogen <sup>2)</sup>. — Auch kann der Konjunktiv in solchen Fragsätzen gebraucht werden, wenn der Fragende nicht seine eigene Besorgnis, sondern die des Gefragten ausdrücken will. Od. ι, 405 τίποτε τόσον, Πολύφημ', ἀρημένος ὧδ' ἐβόησας. —; ἢ μή τις σὺν ἡμῶν βροτῶν ἀέχοντος ἐλαύνει; ἢ μή τις σ' αὐτὸν κτείνῃ δόλω ἢ ἐνόῃ; wir dürfen doch wol nicht fürchten, daß Einer wegtreibt! du bist doch nicht besorgt, daß Einer dich tödte?

e. In Schwüren wird zuweilen μὴ in Verbindung mit dem Imperativ an der Stelle des schlechtweg negirenden οὐ gebraucht, weil hier zwischen der Anrufung der Gottheit und dem Schwure selbst die enge Wechselbeziehung Statt hat, und beide gegenseitig einander befehlen (so gewiß die Gottheit lebt, so gewiß). Il. κ, 330 ὦ νῦν Ζεὺς αὐτός. — μὴ μὲν τοῖς ἱπποῖσιν ἀνὴρ ἱποχέσται ἄλλος Γρῶων, ἀλλὰ σὲ φημι διαμπερές ἀγλαΐεσθαι. Vgl. Il. ο, 41. Aristoph. Eccl. 991 μὰ τὴν Ἀφροδίτην — μὴ γὰρ σ' ἀφήσω. Id. Avv. 194 μὰ γῆν — μὴ γὰρ νόημα κομπότερον ἤκουσά πω <sup>3)</sup>).

#### Οὐκ und μὴ in Nebensätzen.

§. 711. 1. In den durch: ὅτι und ὡς, daß, eingeleiteten Nebensätzen steht οὐ, weil dieselben den Charakter unabhängiger Hauptsätze haben. Ἐλέγεν, ὅτι (ὡς) οὐκ ἤμαρτιν — οἶδα, ὅτι τοῦτο οὐκ ὥτως ἔχει.

2. Aus demselben Grunde steht οὐ regelmäßig in den die Beziehung der Zeit und des Grundes angehenden Nebensätzen; denn auch hier findet nur ein äußeres Verhältniß Statt; als: ὅτι οὐκ ἦλθεν. Il. δ, 95 μὴ με κτεῖν', ἐπεὶ οὐκ ὁμογάστριος Ἑκτορός εἰμι.

Anmerk. Bei den grundangehenden Sätzen findet sich, jedoch nur selten, auch μὴ, wenn nämlich der Sprechende den Grund nicht als einen objektiven, sondern als einen entweder auf die Vorstellung des besprochenen Subjekts oder auf seine eigene Vorstellung bezogenen, also entweder aus seiner oder einer Andern Seele ausgesprochenen angesehen wissen will. Plat. Thea. 28 τὰς δὲ περὶ ταύτην (τὴν Φαίδραν) καὶ τὸν υἱὸν — δυστυχίας, ἐπεὶ μηδὲν ἀντιπίπτει παρὰ τῶν ἱστορικῶν τοῖς τραγικοῖς, οὕτως ἔχον θετέον, ὡς ἐκείνοι πεποιήκασιν ἅπαντες. Lucian. D. Mar. 5 εἶδες, ὃ

<sup>1)</sup> S. Franke l. d. p. 25. und 19.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 159. f. — Franke l. d. p. 16 sq.

<sup>3)</sup> S. Hartung S. 136. Anders Nitzsch zur Odys. II. Th. 8. 31., anders Franke l. d. p. 24.

Γαλήνη, χθές, οἷα ἐποίησεν ἡ Ἐρις παρὰ τὸ δεῖπνον ἐν Θερραλίᾳ, δὴ μὴ καὶ αὐτὴ ἐκλήθη ἐς τὸ συμπόσιον;

§. 712. In Relativsätzen kann sowohl οὐκ als μὴ stehen, letzteres ist das Gewöhnlichere.

1. Οὐ steht, a) wenn der in dem Relativsatze ausgesprochene Gedanke schlechtweg, d. h. ohne alle Beziehung auf den Hauptsatz, negirt wird, als: ἀνὴρ, δὲ οὐκ εἶδες — ἀνὴρ, ὃν οὐκ ἂν θαυμάζους; — b) wenn ein einzelner Begriff des Relativsatzes negirt wird. Isocr. Paneg. p. 71. Βλαβόντες ἐξακισχιλίους τῶν Ἑλλήνων — οἱ ἐν ταῖς αὐτῶν οὐχ οἷοί τ' ἦσαν ζῆν. Daher in den Verbindungen mit: οὐδεὶς ὅστις οὐ, οὐδενὸς ὅτου οὐ (s. unten die Lehre von dem Adjektivsatze); so auch: οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ. Denn diese Ausdrücke sind gleichsam zu Einem Worte verschmolzen, wie nullus non; — c) wenn ein Gegensatz die Negation vom Relativ an sich zieht (§. 707. Anm. 2.). Soph. Phil. 1010 δς οὐδέν ἤδη πλὴν τὸ προσταχθὲν ποιῆν. Thuc. I, 39 ἦν γε οὐ τὸν προῤῃοντα —, ἀλλὰ κ. τ. λ. Der Gegensatz kann auch bloß im Gedanken liegen <sup>1)</sup>).

2. Μὴ hingegen wird überall da gebraucht, wo der Relativsatz, mag er ein Faktum oder eine bloße Vorstellung ausdrücken, in einer innern Beziehung zu dem Hauptsatze steht, so daß beide Sätze eng mit einander verbunden sind, indem der erstere auf den zweiten hinweist, dieser dagegen jenen ergänzt. Daher namentlich, wenn der Relativsatz eine Bedingung oder eine Absicht in sich schließt, oder sich durch *is qui* mit dem Konjunktiv (= *ita comparatus, ut*) auflösen läßt. Soph. Phil. 409 ἐξοῖδα γὰρ νῦν παντὸς ἀνθρώπου κακοῦ γλώσση θιγόντα καὶ πανουργίας, ἀφ' ἧς μὴδὲν δίκαιον ἐς τέλος μέλλει ποιῆν. Id. El. 380 μέλλουσι γὰρ σε — ἐνταῦθα πέμψαι, ἵνα μὴ ποτ' ἡλίου φέγγος προσόψει. Herod. I, 32 ἐν γὰρ τῷ μακρῷ χρόνῳ πολλὰ μὲν ἔστι ἰδεῖν, τὰ μὴ τις ἐθέλει, πολλὰ δὲ καὶ παθεῖν. Eur. Hipp. 689 ὅλοιο καὶ σὺ χῶστις ἄκοντας φίλους πρόθυμός ἐστι μὴ καλῶς εὐεργετῆν <sup>2)</sup>. Plat. Phaedon. p. 65. Α δοκεῖ, ὃ μὴδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων μὴδὲ μπετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν (= εἴ τι μὴδὲν u. s. w. Daher: ὅτι μὴ, außer, ausgenommen, nisi (eigentlich οὐδέν ὅτι μὴ, dann überhaupt statt εἴ μὴ). Plat. Phaedon. p. 67. Α ἔὰν τῷ σώματι μὴ κοινωνῶμεν, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη. Herod. I, 18 τοῖσι δὲ Μηλησίοισι οὐδαμοὶ Ἰώνων τὸν πόλεμον τοῦτον συνεπελάφρυνον, ὅτι μὴ Χῆοι μοῦνοι <sup>3)</sup>).

§. 713. 1. In allen Final- und Konditionalsätzen (also bei den Finalkonjunktionen: ἵνα, ὥς, ὅπως, ὅφρα, bei den hypothetischen Konjunktionen: εἰ, ἐάν, ἢν, ὅταν, ὁπόταν, ἐπειδάν, ἕως ἄν u. s. w.) steht regelmäßig μὴ, weil diese Sätze in dem innigsten Verhältnisse zu einander stehen, als: εἰ μὴ λέγεις, ἐάν μὴ λέγῃς, ὅταν (ἀνταν) ταῦτα μὴ γένηται.

Anmerk. Οὐ kann nur dann eintreten, wenn der Gegensatz die Negation an sich reißt oder die Negation auf ein einzelnes Wort des Satzes bezogen wird. Xen. Cyr. VI. 2, 30 μὴ δεισῆς, ὥς οὐχ' ἡδέως καθενδῆσεται. Il. ω, 296 εἰ δέ τοι οὐ δώσει (recusabit). Soph. Aj. 1131 εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἔῃς (prohibes) θάπτειν (dagegen ibid. 1163. (1163. Herm.) ἀλλ' ἀρήγεται, ἔστ' ἐγὼ μόλω τάφου μεληθεὶς τῶσδε; καὶ μὴδεις ἔῃ (auch wenn Niemand es erlaubt). Eben so muß auch οὐ stehen, wenn auf θαυμάζειν u. a. W. εἰ folgt, weil hier εἰ die Stelle von ὅτι vertritt, als: θαυμάζω, εἰ ταῦτα οὐ ποιεῖς.

2. In den durch ὥστε (ὥς) eingeleiteten Folgesätzen steht οὐ, wenn ὥστε mit dem Indikativ verbunden ist, d. h. wenn die

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 115. f.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 113. ff.

<sup>3)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1271.

olge eine nicht nothwendige und unmittelbare ist; μή hingegen, wenn es mit dem Infinitiv verbunden ist, d. h. wenn die Folge eine nothwendige, unmittelbare und beabsichtigte ist. Xen. Cyr. I. 4, 5 χὺ τὰ θηρία ἀνηλώκει, ὥστε ὁ Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν φάσιν<sup>1)</sup>. Plat. Phaedon. p. 66. D ἐκπλήττει (τὸ σῶμα), ὥστε μή δύναται ἔπ' αὐτοῦ καθορᾶν τὰληθές.

3. In den indirekten Fragsätzen steht regelmässig μή, insofern dieselben zu dem Hauptsatze ganz offenbar in dem Verhältnisse der Abhängigkeit stehen. Oὐ kann daher nur dann eintreten, wenn ein starker Gegensatz die Negation an sich reißt, oder die Negation auf ein einzelnes Wort des Satzes bezogen ist.

*Oὐκ und μή bei dem Infinitiv und dem Partizip.*

§. 714. Bei dem Infinitiv und in den Infinitivsätzen, sowohl mit als ohne Artikel, steht in der Regel μή, insofern jener als diese von einem andern, entweder wirklich ausgedrückten oder gedachten, Verb oder Verbalausdrucke abhängig sind. Xen. M. S. II. 1, 3 τί δέ; τὸ μή φεύγειν τοὺς πόδας, ἀλλὰ ἐθελοντήν ὑπομένειν, ποτέρῳ ἂν προσθίημεν; Eur. Troad. 18 τὸ μή γενέσθαι τῷ θανεῖν ἴσον λέγω. Plat. Phaedon. p. 93. D προωδύγηται, μηδὲν μᾶλλον μηδ' ἦττον ἑτέραν ἑτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι. L. Apol. p. 18. D ἀνάγκη — ἐλέγχειν μηδενοῦς ἀποκρινομένου (aber C εἰσὶ πολλοὶ κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδενοῦς). So steht μή haupt sächlich nach den Verben des Glaubens, der sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, des Wollens, Beschließens, Befehlens, des Zeigens, Bekanntmachens, Darthuns, des Schwörens, Beistimmens, Leugnens, Glaubens, so wie auch bei den Ausdrücken der Nothwendigkeit und ähnlichen, als: ἀνάγκη, χρῆ, εἰκός, ἀδύνατον, δίκαιόν ἐστιν<sup>2)</sup>.

Anmerk. 1. Nach den Verbis dicendi und narrandi steht sehr häufig οὐ, wenn nämlich der Infinitivsatz, wie die durch ὅτι und ὡς eingeleiteten Nebensätze (§. 711, 1.), den Charakter der geschilderten Rede annimmt, indem der abhängige Gedanke als ein ermitteltes Faktum gewissermaßen unabhängig und objektiv hingestellt wird. Plat. Phaedon. p. 63. D φησὶ δεῖν οὐδὲν τοιοῦτον προσφέρειν τὴν φαρμάκῳ (= ὅτι οὐδὲν δεῖ, ganz objektiv, er sagt: man darf nicht Etwas der Art zu dem Gifte hinzufügen; dagegen: μηδὲν προσφέρειν aus der Seele des Sagenden gesprochen und von φησὶ abhängig gemacht).

Anmerk. 2. Zweitens kann οὐ beim Infinitiv stehen, wenn οὐκ einen einzelnen Begriff bestimmt, wie dies der Fall ist in Gegensatzsätzen, bei denen ein negativ ausgedrückter Begriff einem gleichgeltenden positiven entgegensteht. Das positive Gegenglied kann auch wohl in Gedanken liegen. Arist. Eccles. 581 ἀλλ' οὐ μέλλειν, ἀλλ' ἐπισθαι καὶ δὴ χρῆ τῆς διανοίας. Eur. Androm. 587 δρᾶν εὖ, κατὰ δ' οὐ. Wenn aber beide Glieder verneint werden, so muß μή stehen. Xen. Hell. III. 2, 19 ἐνόμισαν αὐτὸν μή βούλεσθαι μᾶλλον ἢ εὖ δύνασθαι<sup>3)</sup>.

Anmerk. 3. Wenn statt des Infinitivs ein abstraktes Substantiv oder substantivirtes Adjektiv steht, so kann, je nachdem sich dasselbe auflösen läßt, entweder οὐκ oder μή gebraucht werden. Thuc. I, 137 γράψας τὴν τῶν γεφυρῶν οὐ διάλυσιν = ὅτι (daß) αἱ γεφυραὶ οὐ διελύθησαν. Id. V, 50 κατὰ τὴν οὐκ ἐξουσίαν τῆς ἀγωνίας = ὅτι (weil) ἡ ἀγωνία οὐκ ἐξῆν. Hingegen: Id. I, 22 καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἴσως τὸ μή μυθῶδες αὐτῶν ἀτιμώτερον

<sup>1)</sup> S. Hartung S. 118. f.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 124. f.

<sup>3)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 126.



φανταίται, scripta mea fortasse, quia nullae in iis exsistent fabulae, lectoribus minus jucunda videbuntur (ex mente lectorum; aber: τὸ οὐ μὴ, quia nullae in iis exsistent fabulae (wirklich, faktisch, ohne weitere Beziehung auf eine andere Vorstellung). Arist. Eccles. 115 δὲ τὸν δ' ἐστὶν ἢ μὴ ἐμπειρία (= εἰ μὴ τις ἐστὶν ἐμπειρός; aber: ἢ οὐκ ἐμπ., ὅτι τις οὐκ ἐμπειρός ἐστίν). Οὐ muß auch dann stehen, wenn ein einzelner Begriff die Negation an sich reißt, und beide zusammen einen Gegensatz zu einem positiven Ausdruck bilden. Eur. Hipp. 195 δι' ἀπειροσύναν ἄλλου βίτου κοῦκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γὰρ

Anmerk. 4. Zu den Abstractis gehört auch der Ausdruck: τὸ μὴ δέν = τὸ τοιοῦτον εἶναι, οἷον μηδέν εἶναι, also nicht das absolute bestehende, sondern das bloß beabsichtigte Nichts. Herod. I, 32 ἢ ἡμετέρῃ εὐδαιμονίῃ οὕτω τοι ἀπέρριπται ἐς τὸ μὴ δέν, ὥστε οὐδὲ ἰδωτέων ἀνδρῶν ἀξίους ἡμέας ἐποίησας <sup>1)</sup>).

#### Οὐκ und μὴ bei Partizipien und Adjektiven.

§. 715. 1. Οὐ steht a) wenn das Partizip oder Adjektiv schlecht weg, ohne weitere Beziehung auf eine andere Vorstellung negativ oder durch die Negation in das Gegentheil umgewandelt wird, als: οὐ δυνάμενος, wie: οὐ δύναμαι (nequen), οὐ βουλόμενος, nolens, οὐ ἀναγκαῖον (unnöthig), τὰ οὐ καλὰ βουλευματα, turpia consilia; Plat. Phaedon. p. 63. Β εἰ μὲν μὴ ᾧμην ἤξειν παρὰ θεοῦς — ἡδίκουν ἂν οὐκ ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ (= ὀλιγωρῶν τοῦ θαν.); daher, wenn sich das Partizip in einen relativen, oder einen Zeit oder Grund angehenden Nebensatz auflösen läßt, als: ὁ οὐ πιστεύων, is qui non credit, oder quia non credit, ὁ οὐ φιλοσοφῶν, is qui non philosophatur; — b) wenn das mit οὐ verbundene Partizip oder Adjektiv einen Gegensatz bildet. Eur. Androm. 703 ἡ στείρος οὔσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τέκνοντας ἄλλους, οὐκ ἔχουσ' αὐτὴ τέκνα. Arist. Eccles. 187 ὁ μὲν λαβὼν — ὁ δ' οὐ λαβὼν. Thuc. I, 124 ξυνελθόντες μὲν, ἀμύνεσθαι δ' οὐ τολμῶντες. Xen. Cyr. II. 4, 27 οὐκ ἡγεμόνας ἔχων ἀνθρώπους πλανᾷ ἀνὰ τὰ ὄρη ἀλλ' ὅπη ἂν τὰ θηρία ὑφηγῇται.

2. Μὴ steht dagegen, wenn sich das Partizip (Adjektiv) durch einen Bedingungssatz auflösen läßt, als: ὁ μὴ πιστεύων, is quis non credat. Soph. O. C. 1154 δίδασκέ με ὥς μὴ εἰδὼτ' αὐτὸν μὴ δέν ὧν σὺ πυνθάνει. Id. Trach. 727 οὐκ ἐστὶν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν οὐδ' ἐλπίς, wenn sie nicht schön sind. Eur. Heracl. 283 μάτην γὰρ ἤβην ὥδέ γ' ἂν κεκτώμεθα πολλὴν ἐν Ἀργεῖ, μὴ σε τιμωρούμενοι, frustra tantam Argivorum pubem coëgissemus, nisi te puniremus. Xen. Anab. IV. 4, 15 οὗτος γὰρ ἰδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὥς ὄντα, καὶ τὰ μὴ ὄντα ὥς οὐκ ὄντα (er stellte wenn Etwas nicht war, als nicht seiend, als nichtig dar). So auch in Gegensätzen, als: Herod. IV, 64 ἀπενείκας μὲν γὰρ κεφαλὴν, τῆς λήθης μεταλαμβάνει, τὴν ἂν λάβωσι· μὴ ἐνείκας δὲ, οὐ.

3. Nach den Verbis sentiendi und dicendi kann sowol οὐ als μὴ stehen; jenes stellt den Gedanken gewissermaßen unabhängig dar, dieses bezieht ihn auf die Vorstellung des Subjekts des regierenden Verbs, als: οἶδά σε ταῦτα οὐ ποιήσαντα — ἡγγεῖλε τὴν πόλιν οὐκ ἐκλινομένην. Xen. Cyr. I. 2, 7 καὶ ὃν ἂν γνῶσι δυνάμενον μὲν χάριν ἀποδιδόναι, μὴ ἀποδιδόντα δὲ, κολάζουσι τοῦτον ἰσχυρῶς. Plat. Rep. VI. p. 486. Α καὶ τόδε δεῖ σκοπεῖν, ὅταν κρίνειν μέλλῃς φύσιν φιλόσοφου τε καὶ μὴ (sc. φιλόσοφον οὐσαν). Ibid. Β ψυχὴν σκοπῶν φιλόσοφος καὶ μὴ.

#### Häufung der Negationen.

§. 716. 1. Wenn in einem negativen Satze unbestimmte Pronomina, wie: irgend Jemand, irgend wie, irgend wo,

<sup>1)</sup> S. Hartung S. 130.

gend wenn u. s. w. stehen, so werden dieselben sämtlich negativ ausgedrückt. Diese negativen Ausdrücke heben weder einander auf, noch verstärken sie sich einander, indem sie in keiner gegenseitigen Beziehung stehen, sondern jeder derselben für sich aufgefasset sein muß. Die Negationen müssen übrigens gleichartig, d. h. alle entweder mit οὐ oder mit μή zusammengesetzt sein. Plat. Rep. VI. p. 495. Β ἀπὸ φύσεως οὐδὲν μέγα οὐδέποτε οὐδένα οὔτε ἰδιώτην, οὔτε πόλιν δοῦν. Philob. p. 19. Β οὐδεὶς εἰς οὐδὲν οὐδενὸς ἂν ἡμῶν οὐδέποτε γένοιτο ἴσως. So werden auch dem verneinten Ganzen die Theile verneint hinzugefügt, als: οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς λόγους, er kann weder — noch (obwol die Dichter häufig abweisen, als: Od. 4, 293 οὐδ' ἀπέλειπεν ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα); auch so werden auch οὐδέ, μηδέ, auch nicht, ne-quidem, in einem negativen Satze gebraucht, als: οὐ δύναται οὐδέ νῦν εὖ ποιεῖν τὰς φιλίας. Daher treten zu Anfang des Satzes häufig folgende Verbindungen: οὐ — οὐ, οὐ μὴν οὐδέ, οὐδέ μὲν οὐδέ, οὐ γὰρ ἰδέεσθαι, οὐδέ γὰρ οὐδέ. Il. 5, 130 οὐδέ γὰρ οὐδέ Δρύαντος υἱὸς, Πηλεΐδης Λυκόοργος, δὴν ἦν<sup>1)</sup>.

Anmerk. Eine besondere Berücksichtigung verdient die Wortverbindung: οὐδέ πολλοῦ δεῖ nach einem negativen Satze in der Bedeutung: *multum abest — minime gentium*, als: Demosth. Phil. III. p. 117, 24 ὅμως οὐδ' ὑμῖν οὔτε Θηβαίοις οὔτε Λακεδαιμονίοις οὐδεπώποτε — συνεχωρήθη τοῦθ' ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων, ποιεῖν ὅ τι βούλοισθε, οὐδέ πολλοῦ δεῖ, ἀλλὰ κ. τ. λ. Id. de Cherson. p. 100, οὐδ' οὐκ οὐκ βούλεται τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς τὴν παρ' ὑμῶν ἐλευθερίαν ἐφελεῖν, οὐδέ πολλοῦ δεῖ, οὐ κακῶς — ταῦτα λογιζόμενος, wo Schärfer: *Haec formula πολλοῦ δεῖ si subjicitur enuntiationi neganti, solet ei sic praeponi, non ut tollatur vis formulae affirmans, sed ut augeatur vis enuntiationis.*

2. Zuweilen äußert die Negation des Hauptsatzes ihre Kraft sogar auf den Nebensatz, als: Plat. Apol. p. 31. Ε οὐ γὰρ ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ οὐδενὶ πλήθει γνησίως πιστεύμενος, *nemo est, qui se servare possit, si vel vobis vel alii libere adversatur.*

Scheinbarer Pleonasmus der Negationen: μή, οὐ. —  
Οὐ μή — μή οὐ.

a. Οὐ μή.

§. 717. 1. Οὐ μή, welches sowol in der Frage, als sonst häufig vorkommt und immer mit dem Konjunktiv oder dem Indikativ des Futurs konstruirt wird, ist in beiden Fällen elliptisch, indem zu dem οὐ ein Verb der Besorgnis oder der Furcht, welches zuweilen auch ausdrücklich gesetzt ist (s. die Anmerk.), ergänzt, und μή auf dieses Verb bezogen werden muß. Οὐ μή findet daher statt, wenn ausgedrückt werden soll: es steht nicht (οὐ) zu besorgen oder zu besorgen, daß (μή) Etwas geschehe. Diese Ausdrucksweise hat immer eine ethische Beziehung und drückt in der Regel eine mit einer gewissen Leidenschaft ausgesprochene Verneinung aus, ungefähr wie das lat. *haud*, als: οὐ μή γένηται τοῦτο, *non vereor, ne hoc fiat*, das wird sicherlich nicht geschehen. — In der Frage (nach homer.) mit der II. Pers. Indicativi Futuri. Aristoph. Nub. 505 οὐ μή λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί; ich will doch nicht erwarten, daß du schwatzen wirst = schwatze nicht.

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 167. und Franke Comment. II. loc. p. 12 sq.

Anmerk. Häufig steht jedoch auch der Ausdruck der Besorgniss oder Furcht, als: *δεινόν, δέος, φόβος* u. s. w., bei. Arist. Eccl. 646 οὐχὶ δέος, μή σε φιλήσῃ. Xen. M. S. II. 25 οὐ φόβος, μή σε ἀγάγω ἐπὶ τὰ ταῦτα πορίζεσθαι. Plat. Rep. p. 465. B οὐδὲν δεινὸν μήποτε ἡ ἄλλη πόλις — διχοστατήσῃ: vbi Stallbaum. Id. Apol. p. 23. B οὐδὲν δεινὸν μή φοβηθῇ. Übrigens wurde diese Formel so häufig gebraucht, daß der Grieche oft an die Ellipse gar nicht gedacht haben mag. Wenigstens kann man an manchen Stellen nur mit Zwang Etwas ergänzen <sup>1)</sup>. Daher denn auch die Konstruktion bisweilen eine unregelmässige Form annimmt, indem das Verb des abhängigen Satzes in den Infinitiv gesetzt wird, in dem eigentlich das ausgelassene Verb der Besorgniss stehen sollte. H. Phoen. 1607 σαφῶς γὰρ εἶπε Τειρεσίας, οὐ μήποτε, σοῦ τήνδε γῆν κοῦντος, εὖ πράξειν πόλιν <sup>2)</sup>.

#### b. *Μή. — Οὐκ.*

2. Nach den Verben und Ausdrücken der Furcht, Scheu, Besorgniss, Ungewissheit, des Zweifels, Mißtrauens — des Leugnens — des Hinderns, Verbiethens — des Verhütens folgt in der Regel der Infinitiv mit der Negation *μή* statt des Infinitivs ohne *μή*, indem der Grieche die in dem Begriffe dieser Verbiethende Negation bei dem Infinitiv wiederholt, um auf diese Weise die negative Absicht hervorzuheben, als: *κωλύω σε μή ταῦτα ποιεῖν* ich hindere dich dieß zu thun. Herod. I, 158 Ἀριστόδικος — ἐσθ' μή ποιῆσαι ταῦτα Κυμαίους. Id. III, 128 Δαρεῖος ἀπαγορεύει ἡ μή δορυφορεῖν Ὀροίτα. Thuc. III, 6 καὶ τῆς μὲν θαλάσσης εἰργον χρησθαι τοὺς Μιτυληναίους. Id. V, 25 ἀπέσχοντο μή ἐπὶ τὴν ἑκατέρω γῆν στρατεῦσαι. Eur. Hec. 867 νόμων γραφαὶ εἰργουσι χρησθαι κατὰ γνώμην τρόποις: vbi v. Pflugk. Id. Androm. 664 τοῦτο δ' σοφοὶ βροτῶν ἐξευλαβοῦνται μή φίλοις τύχειν ἔριν. Id. Iph. 1391 φόβος δ' ἦν, ὥστε μή τέγξαι πόδα. Demosth. c. Aphob. I. 813, 1 ἔφυγε μηδὲν διαγνῶναι περὶ αὐτῶν: vbi cf. Bremi. N selten fehlt *μή*, wie bei den Verben des Hinderns, Abhalte (s. oben §. 637.). — Ἀρνούμαι μή εἶδέναι. Herod. III, 66 δ' νῶς — ὁ Πηξιάσπης ἔξαρκος ἦν μή μὲν ἀποκτεῖναι Σμέρδιν. Thuc. IV, 40 ἀπιστοῦντες μή εἶναι τοὺς παραδόντας τοῖς τεθνεώσιν ὁμοίους. Demosth. c. Aphob. I. p. 818, 16 μή λαβεῖν ἔξαρκούμενος. Ibid. ἡμφεσβήτησε μή ἔχειν: vbi cf. Bremi.

3. So steht auch *μή*, wenn an die Stelle des Verbi infiniti das Verbum finitum tritt, nur muß man alsdann das allein stehende *μή* ein Fragwort: *numne*, ob doch nicht, auffassen, als: *δέδοικα ἀποθάνη, metuo, ne moriatur, μή τέθνηκε, ne mortuus sit*, ich bin besorgt, ob er doch nicht stirbt, gestorben ist = ich befürchte, daß er stirbt, gestorben ist. Plat. Rep. I. p. 539. A ἀπηγόρευες δὲ μή τοῦτο ἀποκρινόμεν, du verbotest zu antworten.

4. Ja selbst, wenn nach den Ausdrücken des Zweifels und Leugnens statt des Infinitivs die Konjunktion *ὅτι* mit dem Verbum finitum folgt, wird oft die in diesen Ausdrücken liegende Negation noch Einmal in dem abhängigen Nebensatze mit *οὐ* wiederholt. Plat. Menon. p. 89. D ὅτι δ' οὐκ ἔστιν ἐπιστήμη, σκέψαι ἴαν σοὶ δοκῇ ἀπὸ τῆς ἀπιστεῖν. Id. Prot. p. 350. D τοὺς δὲ ἀνδρείους ὥς οὐ παρὰ εἰσὶ, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἀπέδειξας, ὥς οὐκ ὁρθῶς ὁμολόγη (hast du nirgends widerlegt). Demosth. c. Onet. I. p. 871, 14 ὅς οὐκ ἔκείνος ἐγεώργει τὴν γῆν, οὐκ ἡδύνατ' ἀρνηθῆναι. Id. Phil. I. p. 124, 54 ὧν οὐδ' ἂν ἀρνηθεῖεν ἔνιοι, ὥς οὐκ εἰσὶ τοιοῦτοι: vbi

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 492. E.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung a. a. O. S. 158.

mi. Vgl. die französische Sprache, welche nach *empêcher*, hindern, *prendre garde*, sich hüten, *craindre*, avoir peur, *téhender*, ne nier pas, ne douter pas, ne disconvenir pas Konjunktion *que* mit *ne* folgen läßt, als: *il craint que sa ma- s ne soit mortelle*<sup>1)</sup>. So auch im Italiänischen, als: *gar- si di non credere alle favole — io temo che Lidia questo non ia*<sup>2)</sup>.

§. So wird selbst hinter *ἢ* (*quam*) nach dem Komparativ und parativen Ausdrücken zuweilen *οὐ* gesetzt, weil dieselben, die Verben des Abhaltens, den Begriff der Trennung (also ei- negativen Begriff) in sich schliessen. Herod. IV, 118 *ἦκει γὰρ ἔρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας, ἢ οὐ καὶ ἐπὶ ὑμέας*. Id. V 94 *δεικνύντες τε λόγῳ οὐδέν μᾶλλον Αἰολεῦσι μετεδὸν τῆς Ἰλιάδος χῶ- ἦ οὐ καὶ σφι καὶ τοῖσι ἄλλοισι κ. τ. λ.* Id. VII. 16, 3 *φανῆναι δὲ ἔν μᾶλλον μοι ὀφείλει ἔχοντι τὴν σὴν ἐσθῆτα, ἢ οὐ καὶ τὴν ἐμὴν*. Id. II, 62 *οὐδ' εἰκὸς, χαλεπῶς φέρειν αὐτῶν μᾶλλον ἢ οὐ κήπιον καὶ ελλώπισμα πλούτου πρὸς ταύτην νομίσαιτας ὀλιγωρῆσαι*. Id. III, 36 *ἐνοιά τις εὐθύς ἦν αὐτοῖς καὶ ἀναλογισμὸς, ὥμὸν τὸ βούλευμα καὶ μέγα ἔσθαι, πόλιν ὅλην διαφθεῖραι μᾶλλον ἢ οὐ τοὺς αἰτίους*. Demosth. I. §. 20. d. *εἰ τοίνυν τις ὑμῶν ἄλλως πῶς ἔχει τὴν ὀργὴν ἐπὶ Μαιδίαν, ἢ οὐ δέον αὐτὸν τεθνάναι*<sup>3)</sup>. Man vergleiche die französische *ne*, als: *il n'écrit pas mieux cette année-ci qu'il ne faisait l'an- passée — il faut plus d'esprit pour apprendre une science qu'il n'en pour s'en moquer — on méprise ceux qui parlent autrement qu'ils pensent*<sup>4)</sup>.

#### c. *Μὴ οὐκ*.

§. 718. 1. *Μὴ οὐ* in Verbindung mit dem Indikativ und Kon- iktiv wird dagegen nach den Verben und Ausdrücken der Furcht, hen, Besorgniss, Ungewissheit, des Zweifels dann ge- acht, wenn angezeigt werden soll, daß das Objekt der Furcht nicht kten werde, oder nicht eingetreten ist. *Δέδοικα μὴ οὐκ ἀπο- , ne non moriatur*, daß er nicht stirbt, *ἔδεδ., μὴ οὐκ ἀποθά- ne non moreretur*, daß er nicht sterben würde, *δέδεδ., μὴ οὐ τηκεν, ne non mortuus sit*, daß er nicht gestorben ist. Plat. *sedon. p. 76. Β φοβοῦμαι, μὴ αὐριον τηνικάδε οὐκέτι ἢ ἀνθρώπων εἰς ἀξίως οἶός τε ποιεῖν*. Id. *Menon. p. 89. D πρὸς τί βλέπων δυσ- πίνεις καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ἢ ἡ ἀρετή;* und zweifelt, die Tugend nicht Erkenntniss sei. Sehr oft elliptisch, als: *Pl. Criton. p. 48. C ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως αἶρεῖ, μὴ οὐδέν οὐκ ἀπαικτέον ἢ, ἢ ὅπερ νῦν δὴ ἐλέγομεν, vide, ne non aliud quid spec- um sit*. So: *Il. α, 28. μὴ νυ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα*.

Anmerk. 1. Das *μὴ* beim Konj. muß hier, wie oben §. 717, 3. ein Fragwort: *numne*, ob doch nicht, aufgefaßt werden. leuchtet ein, daß weder *μὴ* noch *οὐ* pleonastisch hinzugesetzt sind, *ne δέδοικα, μὴ ἀποθάνῃ*, ich bin besorgt, ob er doch nicht sterben *vide* (= daß er st. w.), *μὴ οὐκ ἀποθ.*, ob er doch nicht nicht sterben

<sup>1)</sup> S. Kirchhof franz. Grammatik §. 170.

<sup>2)</sup> S. Jagemann italiän. Gramm. S. 361.

<sup>3)</sup> S. Schäfer ad Gregor. Cor. p. 108. Hartung a. a. O. 169 f. Nitzsch ad Platon. Ion. p. 74. Naegelsbach in Exk. zur Iliade: „Das zweite Glied einer durch den Komparativ machten Vergleichung ist seinem Wesen nach negativ; denn *major* *quam* ego sagt: daß er der grössere ist, nicht ich.“

<sup>4)</sup> S. Kirchhof französ. Gramm. a. a. O.

werde (= dafs er nicht st. w.). Beim Infinitiv ist *μη* als Wiederholung der in dem negirenden Verbal Ausdrucke liegenden Negation die im Deutschen unübersetzt bleibt, und *οὐκ* als die den Infinitiv wirklich negirende Negation anzusehen.

Anmerk. 2. Statt *μη οὐ* findet sich auch: *μη μη*, als: Xen. S. I. 2, 7 φοβοῖτο, *μη ὃ γενόμενος καλὸς καγαθὸς τῷ τὰ μέγιστα αἰσθησάντι μη τὴν μέγιστην χάριν ἔξοι*, melueret, ne — non maximam gratiam habiturus esset, so dafs also durch beide Negationen das Verhältniss der Abhängigkeit von dem Begriffe der Besorgniss bezeichnet wird.

2. Ferner steht in der Bedeutung des lat.: *quominus, quia* *οὐ* mit dem Infinitiv a) bei den Ausdrücken des Verhinderns, Leugnens, Misstrauens u. s., wenn vor dieselben die Negation *οὐ* tritt, b) so wie nach den Ausdrücken: *δεινὸν εἶναι, αἰσχρόν, αἰσχύνεσθαι*, deren Begriff die Negation in sich schließt, auch ohne vorangehende Negation, endlich c) überhaupt nach den negativen Ausdrücken, nach denen die lateinische Sprache *quominus* mit dem Konjunktiv setzt.

a) *Οὐδὲν κωλύει μη οὐκ ἀληθὲς εἶναι τοῦτο* oder als Frage: *τί ποδῶν μη οὐκ ἀποθανεῖν, nihil impedit, quominus id verum sit, quid impedit, quominus moriar.* Herod. VI, 88 Ἀθηναῖοι — εἰς ἀνεβάλλοντο *μη οὐ τὸ πᾶν μηχανήσασθαι ἐπ' Ἀλγυνήτησι.* Plat. I. p. 354. *Ὁ οὐκ ἀπεςχόμεν τὸ μη οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἔλθω ἀπ' ἐμοῦ, mihi non temperabam, quin illo relicto ad hoc accederem:* s. Stobaeum ad h. l. Id. Menon. p. 89. *Ὁ τὸ μὲν γὰρ διδάκτον αὐτὸ εἶπερ ἐπιστήμη ἐστίν, οὐκ ἀνατίθεμαι, μη οὐ καλῶς λέγεσθαι, repugno, quin hoc recte dicatur.* Xen. Symp. III, 3 οὐδεὶς σοί, ἀντιλέγει τὸ μη οὐ λέξειν. Soph. Trach. 88 οὐδὲν ἔλλειψεν τὸ οὐ πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν, *nihil praetermittam, quin — cognoscam.* Lucian. D. M. p. 94 νῦν μὲν, ὃ Ἀλέξανδρε, οὐκ ἂν ἔξαργένοιο, *μη οὐκ ἐμὸς υἱὸς εἶναι, non negabis, quin filius meus sis.* Lapith. p. 440 οὐκ ἂν ἔξαργος γένοιο, *μη οὐ χεῖ φάρμακον ἐμὸν δόσθαι Κρίτωνι ἐπὶ τὸν πατέρα, non negabis, quin venenum vendideris.*

b) Herod. I, 167 Δαρεῖω δὲ δεινὸν ἰδόκεε εἶναι *μη οὐ λαβεῖν χρήματα.* Xen. Cyr. VIII. 4, 5 τὸν δὲ πρωτεύοντα ἐν ἔδρῃ ἡσυχόντα *μη οὐ πλεῖστα καὶ ἀγαθὰ ἔχοντα παρ' αὐτοῦ φαίνεσθαι.* Plat. Protag. p. 352. *Ὁ αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μη οὐ χεῖ πλεονέκτων κράτιστον φάναι εἶναι:* ubi cf. Heindorf.

c) Herod. VII, 5 οὐκ οἰκός ἐστι, Ἀθηναίους *μη οὐ δοῦναι δαίμων τῶν ἐποίησαν.* — *Ὁ οὐ δύναμαι, ἀδύνατός εἰμι, οὐχ οἶός τ' εἶναι μη οὐ λέγειν, non possum non dicere, non possum, quin dicam.* Herod. III, 82 δήμου — ἀρχοντος ἀδύνατα *μη οὐ κακότητα ἐγγίνεσθαι.* Plat. Phaedon. p. 72. *Ὁ τίς μηχανή (= ἀδύνατον), μη οὐ χεῖ πάντα πειναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνάναι;* Id. Gorg. p. 462. *Ὁ ἡσυχύνη σοι μη οὐ λογῆσαι (= ἀρνηθῆναι), τὸν ρητορικὸν ἄνδρα μη οὐ χεῖ καὶ τῶν καὶ αἰδέσθαι.* Soph. Ant. 97 πείσομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδὲν, *μη οὐ καλῶς θανεῖν.*

3. Eben so wird *μη οὐ* auch beim Partizip nach negativen Ausdrücken gebraucht. Herod. VI, 106 εἰνάτη δὲ οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν *μη οὐ πλήρεος ἔοντος τοῦ κύκλου,* wenn nicht Vollmond war. Soph. O. R. 12 δυσάλητος (nicht unempfindlich gegen Schmerz) γὰρ ἂν εἴην, τοιάνδε *μη οὐ κατοικτείρων ἔδραν, nisi vestra me supplicatio tangat.*

Anmerk. 3. Selten sind solche Beispiele, in denen nach einem negirten Verb der ersten Klasse der blofse Infinitiv st. *μη οὐ* folgt. Plat. Lysis. p. 209. *Ὁ οὐ διακωλύουσίν σε οὔτε ὁ πατήρ οὔτε ἡ μήτηρ ἐπιτεῖναι τε καὶ ἀντεῖναι ἣν ἂν βούλῃ τῶν χορδῶν, καὶ ψῆλαι κρούειν τῷ πλήκτρῳ.* — Auch nicht häufig solche, in denen nach einem negirten Verb der ersten Klasse blofs *μη* st. *μη οὐ* folgt. Soph. A.

νόμος παρσι κούκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ. Plat. Parmen. §. 41  
πάντη ἐν ᾗδῃ ἐκφύγοι τὸ μὴ ἕτερα εἶναι ἀλλήλων. Xen. M. S. IV.  
ἐμοὶ δὲ τί ἀἰσχρόν (= οὐκ ἀἰσχρ.), τὸ ἑτέρους μὴ δύνασθαι παρὶ  
τὰ δίκαια μήτε γινῶναι, μήτε ποιῆσαι; mir ist es nicht schimpflich,  
Andere gegen mich nicht gerecht sein können.

Anmerk. 4. Bei den Ausdrücken: οὐ δύναμαι, ἀδύνατος, οὐχ  
εἶμι, οὐ φημι, οὐ λέγω und ähnlichen kann, da dieselben, ge-  
m mit von der beigefügten Negation, nichts Negatives in sich schlie-  
ßt, der folgende Infinitiv auch schon durch das einfache μὴ statt  
οὐ negirt werden, als: οὐ δύναμαι μὴ ποιεῖν, non possum non facere.  
eb. Prom. 106 ἀλλ' οὔτε σιγᾶν, οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας οἴοντε μοι  
ἔσσι, nec tacere, nec non tacere possum. — Οὐ φημι τοῦτο μὴ  
ἔχειν, non dico id sic se non habere. Beides μὴ und μὴ οὐ:  
L. Apol. extr. οὔτε μὴ μεμνησθαι δύναμαι αὐτοῦ, οὔτε μεμνημένος  
οὐκ ἐπαινεῖν, ich muß seiner gedenken, und, wenn ich seiner ge-  
denke, muß ich ihn loben.

Anmerk. 5. Nach dem Vorgange Hermanns <sup>1)</sup> lehrt man, μὴ  
unterscheide sich von μὴ dadurch, daß dieses mit Nachdruck,  
οὐ mit einem gewissen Zweifel (*dubitanter*) negire; worin  
das Zweifelhafte liege, leuchtet nicht ein. Die Verbindung der  
Negationen: μὴ οὐ st. der einfachen μὴ hat gewiß ihren  
Grund lediglich in der oben (§. 716.) erwähnten Gewohnheit, in  
dem negativen Satze alle Indefinita negativ auszudrücken, so daß  
ein jedes derselben den Charakter des ganzen Satzes an sich  
trägt. Wenn also der Grieche sagen will: ich leugne durchaus  
nicht, daß ich dieses gethan habe, so setzt er nach: οὐκ  
προϋμαι erstens μὴ zum Infinitiv, und wiederholt auf diese Weise  
schon in ἀπαρνεῖσθαι liegende Negation, und dann zieht er den  
Präfix durchaus gleichfalls zum Infinitiv herüber, drückt ihn aber  
nicht affirmativ, sondern nach seiner Gewohnheit negativ durch οὐκ  
aus, also: οὐκ ἀπαρνοῦμαι μὴ οὐ δοῦναι; so sagt er statt: es ist  
durchaus nicht möglich, ihn nicht zu loben — es ist  
nicht möglich, ihn nicht durchaus nicht (keines-  
wegs) zu loben, οὐ δύναμαι μὴ οὐκ ἐπαινεῖν αὐτόν. Auf diese  
Weise sieht man, daß μὴ οὐ nicht zweifelnd, sondern vielmehr  
entschieden und nachdrücklicher, als das einfache  
negire.

## Syntaxe

### des zusammengesetzten Satzes

oder

### Lehre von der Satzverbindung.

#### Viertes Kapitel.

##### A. Beiordnung.

§. 719. 1. So lange der Mensch auf der untersten Stufe  
seiner geistigen Entwicklung steht, spricht er seine Ge-

<sup>1)</sup> ad Viger. p. 797 sqq.



danken in einzelnen Sätzen nach einander aus, und kümmert, den innern Zusammenhang und die wechselseitige Beziehung der Gedanken auch äußerlich in der Form zustellen. So z. B. Kyros soll von Kambyzes abstammen, Kambyzes stammte aus dem Geschlechte der Perseiden, Perseiden stammen ab von Perseus.

2. So wie aber mit dem weitem Fortschreiten des stigen Lebens dem Menschen der innere Zusammenhang der Gedanken klarer vor die Seele tritt; so fühlt er das lebhafteste Bedürfnis, denselben auch in der Rede bezeichnen. Die Sprache prägt daher Gebilde aus, welche die Verbindung der dem Inhalte nach zusammengelagerten und die Einheit eines Gedankens darstellenden Sätze ausdrücken. Die Grammatik nennt diese Gebilde **K j u n k t i o n e n**.

3. Die Verbindungsweise der Sätze bestand jedoch anfänglich nur in Aneinanderreihung und Nebeneinanderstellung der Sätze, indem die vorher ohne alle Verbindung neben einander stehenden Sätze jetzt mittelst der **K j u n k t i o n e n** enger zusammengehalten wurden, als: *π μ è ν δ ή ό Κ ύ ρ ο ς λέ γ ε τ α ι γ ε ν é σ θ α ι Κ α μ β ύ σ ε ω, Π ε ρ σ ώ ν λ é ω ς · ό δ è Κ α μ β ύ σ η ς ο ύ τ ο ς τ ο ύ Π ε ρ σ ε ι δ ώ ν γ é ν ο υ ς ή ν · Π ε ρ σ ε ῖ δ α ι ἀ π ό Π ε ρ σ é ω ς κ λ η ῖ ζ ο ν τ α ι* Xen Cyr. I 2, 1. So einfach diese Verbindungsweise ursprünglich gewesen sein, so entwickelte sie sich doch, je mehr der Mensch das Verhältniß der Gedanken zu einander zu prüfen und abzumessen lernte, zu einer großen Feinheit, Bestimmtheit und Mannigfaltigkeit.

4. Aber auch hier konnte der immer forschende, immer tiefer in das Reich der Gedanken eindringende und nach Klarheit strebende Geist nicht stehen bleiben. Er konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß es zur Vollenendung seiner Sprache noch Eines Schrittes bedurfte. Er mußte erkennen, daß die innerlich verbundenen Sätze sich nicht weder so zu einander verhalten, daß sie zwar die Einheit eines Gedankens darstellen, ein jeder jedoch gewissermaßen selbstständig und unabhängig neben dem andern besteht, Sokrates war sehr weise, auch Platon war sehr weise; so, daß sie gänzlich in einander verschlungen sind, in der eine dem andern inhärrt und von diesem gleichsam getragen wird, der eine den andern ergänzt und bestimmt, der eine als ein unselbstständiges und abhängiges Glied

dem hervortritt, als: der Frühling ist angekommen und blühen die Bäume. Zur Unterscheidung dieses Verhältnisses von jenem bildete sich nun in der Sprache eine neue Verbindungsform, durch welche der ergänzende oder bestimmende Satz als ein bloßes Satzglied (Substantiv, Adektiv, Adverb) des andern Satzes dargestellt wurde, indem die Bezeichnung dieser Verbindung besondere Konjunktionen ausgeprägt wurden, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δένδρα ἄλλει.

5. Die erstere Verbindungsart nennen wir *Beiordnung* (Koordination), und die dazu gehörigen Konjunktionen, als: καί, τέ, δέ u. s. f., *beiordnende Konjunktionen* oder *Bindewörter*; die letztere Verbindungsform *Unterordnung* (Subordination), und die dazu gehörigen Konjunktionen, als: ὅτε, ὅτι, ὡς, εἰ, *unterordnende Konjunktionen* oder *Fügewörter*.

6. Die Bindewörter sowol als die Fügewörter dienen eigentlich nur zur Verbindung ganzer Sätze; wenn aber mehrere Sätze einzelne Glieder gemeinschaftlich haben, so werden die gemeinschaftlichen Glieder in der Regel nur einmal ausgedrückt. Hiedurch werden die Sätze in Einen *zusammengedogen*, als: ὁ Σωκράτης ἦν σοφὸς καὶ ὁ Σ. ἀγαθός = ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ἀγαθός — ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ὁ Πλάτων ἦν σοφός = ὁ Σ. καὶ ὁ Πλ. ἦσαν σοφοί. — ὁ Σ. σοφὸς ἦν κ. ἀγ. καὶ ὁ Πλ. σοφ. ἦν κ. ἀγ. = ὁ Σ. καὶ Πλ. ἦσαν σοφοὶ καὶ ἀγαθοί.

7. Nach der grammatischen Form der Verbindung sind alle *beigeordnete* Sätze einander gleich: sie werden eigentlich als grammatische *Hauptsätze* betrachtet; nach ihrem Inhalte aber, nach dem innern (logischen) Verhältnisse können sie auch verschieden sein. Denn jeder Gedanke, der seinem Inhalte nach einem andern Gedanken beirrt und ein ergänzendes Glied desselben ausmacht, kann in einem beigeordneten Satze ausgesprochen werden, wie es anfänglich immer geschehen ist, als: τὸ ἔαρ ἦλθε καὶ ἡ πόδα θάλλει st. ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ ῥ. θ.

*Beiordnende Satzverbindung* (Parataxis) an der Stelle der *unterordnenden Satzverbindung* (Hypotaxis).

§. 720. 1. In den homerischen Gesängen finden sich, obwol in denselben die griechische Sprache schon in allen ihren syntaktischen Formen bis zu hoher Vollendung ausgebildet hervortritt, noch viele Beispiele, in denen logisch untergeordnete Sätze durch die

beiordnende Verbindungsform angereiht sind. Z. B. I 147 φύλλα τὰ μὲν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἀλλὰ δὲ θ' ὕλη τηλεφύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη (st. ὅτε ἔαρος ἐπιγίγνεται II. ο, 551 ναῖε δὲ παρ Πριάμῳ· ὁ δὲ μιν τίεν ἴσα τέκεσσιν (μιν ἔτιεν). II. ρ, 300 sq. ὁ δ' ἄγχ' αὐτοῖο πῖσε πρηγῆς ἐπὶ ναυρῷ, ἀπὸ Λαρίσσης ἱριβώλακος· οὐδὲ τοκεῦσιν θρέπτρα φίλοις ἀπιδώσει, μ. θάδιος δὲ οἱ αἰὼν ἐπλεθ' ὑπ' Αἴαντος μεγαθύμου δουρὶ δι (st. ὅτι μινυνθ. οἱ αἰὼν ἐπλετο). II. χ, 235 νῦν δ' ἔτι καὶ μάλλον φρεσὶ τιμήσασθαι, ὃς ἔτλης ἐμεῦ εἵνεκ', ἐπεὶ ἴδες ὀφθαλμοῖσιν, τίχε ελθεῖν, ἄλλοι δ' ἐντοσθε μένουσιν (st. ἐπειδὴ ἄλλοι ἐντ. μένου). Od. ψ, 37 sq. (ἄγε δὴ μοι, μαῖα φίλῃ, νημερτές ἔνισπε) ὅπως δὴ στήρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφῆκεν, μοῦνος ἰών, οἱ δ' αἰὲν ἀολλέει δον ἔμιμνον (ὅτε οἱ ἄλλοι αἰὲν — ἔνδον ἔμιμνον). II. κ, 185 δ' ὀρυμαγδὸς ἐπ' αὐτῷ ἀνδρῶν ἡδὲ κυνῶν· ἀπὸ τῆς σφισίν ὁ δάωλεν (st. οἷς ὕπνος ἀπόλωλεν).

2. Sehr reich an Beispielen der parataktischen Fügung sind hypotaktischen ist Herodot, zu dessen lockerem und losem Fügungsstile sich diese bequemere und geläufigere Satzverbindung eignete. Herod. I, 36 νεόγαμός τε γὰρ ἔστι, καὶ τοῦτό οἱ νῦν. Manche Verbindungen der Art sind sogar allgemein gebräuchlich worden, und selbst von den sorgfältigsten Attikern aufgenommen, als: τέ — καί oder καί allein st. ὅτε von gleichzeitigen Fügungen — ἅμα — καί, so bald als. Id. III, 76 (οἱ ἐπὶ τῶν σῶν) ἦσαν εὐξάμενοι τοῖσι θεοῖσι, τῶν περὶ Πηξάσπεια εἰδότες· ἐν τῇ δὴ τῇ ὁδῷ μέσῃ στείχοντες ἐγίνοντο, καὶ τὰ περὶ Πηξάσπεια γεγονότα ἐπυνθάνοντο (= ὅτε — ἐπυνθάνοντο). Id. VII ἡὼς τε δὴ δῖφαινε καὶ ἐγένοντο ἐπὶ τῷ ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὐρεος IV, 199 συγκεχόμισται τε οὗτος ὁ μέσος καρπός, καὶ ὁ ἐν τῇ κατὰ τῆς γῆς πεπαίνεται τε καὶ ὀργᾷ, ὥστε ἐκπέπεται τε καὶ καταβέβηκε ὁ πρῶτος καρπός, καὶ ὁ τελευταῖος συμπαραγίνεται. Thuc. I, 50 ἦν ὅψε καὶ οἱ Κορίνθιοι ἐξαπίνης πρύμναν ἐκρούοντο. Herod. ἅμα δὲ ταῦτα ἔλεγε καὶ ἀπεδείκνυε. Isocr. Paneg. p. 73. C ἅμα λαττονται καὶ τῆς ἐχθρᾶς ἐπιλανθάνονται.

3. So ist es auch eine Eigenthümlichkeit der herodoteischen Sprache, daß sie einen negativen Bewegungsgrund, statt durch einen verkürzten Adverbialsatz auszudrücken, in beiordnender Verbindung mit der Konjunktion οὐκων (i. e. οὐκουν) dem aus Vorhergehenden Gefolgerten voranschickt, das Gefolgerte selbst asyndetisch anreihet, indem es auf das in οὐκουν liegende οὐν Bezug nimmt. I, 11 οὐκων δὴ (ὁ Γύγης) ἐπειθε, ἀλλ' ὥρα ἀναγκαίην ἀπὸ προχειμένην, ἥ τὸν δεσπότεα ἀπολλύναι, ἥ αὐτὸν ὑπ' ἄλλων ἀπολλομένην αἰρέεται αὐτὸς περιεῖναι st. οὐ πείθων δὲ, ἀλλ' ὀρώων — αἰρέεται. I, 11 οὐκων ποιήσετε ταῦτα, ἡμεῖς μὲν πιεζόμενοι ἢ ἐκλείψομεν τὴν χώραν st. ὑμῶν οὐκ μὴ ποιούντων ταῦτα, ἡμεῖς μὲν ἢ ἐκλείψομεν κ. τ. Ganz ähnlich ist der Gebrauch des grundangegebenden γάρ, welcher dem zu begründenden Satze vorausgeschickt wird. Herod. I, 11 γάρ, weil, dem zu begründenden Satze vorausgeschickt wird. Herod. I, 11 Gebrauch, der von Homer an sich bis zu den Attikern erstreckt, am häufigsten aber bei Herodot gefunden wird. Vgl. unten die Lehre von der beiordnenden Verbindung.

4. Oft wird aber auch aus rhetorischen Gründen die beiordnende Form eines logisch abhängigen Gedankens der ordnenden vorgezogen, wenn nämlich der abhängige Gedanke da steht, daß er dem andern, dem er als ein bloßes Glied inhärieren sollte, die Form nach gleichgestellt, und gleichsam zu gleicher Würde erhoben wird, nachdrucksvoll hervorgehoben werden soll. Pind. Pyth. θρασεῖα δὲ πνέων καρδίᾳ μόλεν Δανάας ποτὲ παῖς, ἀγέιτο δ' Ἀθήνης ἀνδρῶν μακάρων ὄμιλον (st. ὅτε ἡγέιτο Ἀθηναῖα, oder ἡγοῦτο Ἀθηναῖας).

1) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 630. S. 1291.

## Verschiedene Formen der Beiordnung.

§. 721. 1. Die Beiordnung verbindet entweder Sätze, welche nach ihrem Inhalte nach im Verhältnisse der Beiordnung zu einander stehen, oder Sätze, welche ihrem Inhalte nach im Verhältnisse der Unterordnung zu einander stehen.

### I. Beiordnung logisch beigeordneter Sätze.

2. Die Beiordnung logisch beigeordneter Sätze besteht entweder in Erweiterung oder in Beschränkung des Gedankens. Jene nennen wir die *kopulative*, diese die *adversative* Beiordnung.

#### A. Kopulative Beiordnung.

3. Die *kopulative* Beiordnung besteht darin, daß Sätze, welche neben einander und zugleich bestehend gedacht werden, in der Einheit eines Gedankens verbunden werden, indem der in dem beigeordneten Satze ausgesprochene Gedanke dem in dem vorangehenden Satze ausgesprochenen Gedanken einen größern Umfang gibt. Die *kopulative* Beiordnung ist entweder *Anreihung* oder *Steigerung*.

##### a. Anreihung.

§. 722. Die *Anreihung* wird ausgedrückt durch die Bindewörter: τε, τε — τε, καί, τε — καί; καί — καί.

Τε<sup>1)</sup>.

1. Die Verbindung zweier Sätze, welche die Einheit eines Gedankens darstellen, und in wechselseitiger Beziehung zu einander stehen, geschieht dadurch, daß dieselbe Konjunktion sowol in dem einen, als in dem andern Satze gesetzt wird, also daß die erstere auf den folgenden Satz hinweist, die letztere dagegen auf jenen zurückweist. Die beiden Konjunktionen bilden daher gleichsam die in einander greifenden Glieder, durch welche die beiden Sätze zusammengehalten werden.

2. Das ursprüngliche und in seinem Gebrauche allgemeinste Bindewort ist ohne Zweifel: τε, welches in seiner Anwendung vielfach dem lateinischen *que* entspricht. Es drückt die Verbindung zweier Sätze (oder durch Zusammenziehung der Sätze entstandener Satzglieder) zu der Einheit eines Gedankens am Allgemeinsten aus, und kann daher auch häufig die Stelle anderer Bindewörter vertreten. Wir wollen zuerst den Gebrauch des doppelten oder mehrfachen, und dann den des einfachen τε betrachten.

Τε — τε.

3. Τε — τε bezeichnet die Gleichstellung der verbundenen Sätze oder Satzglieder: so wie — so; so oft in Gegensätzen, als: ὡς τε ἵππος τε, so wie That, so Rath, πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. So auch mehrmals nach einander. Il. α, 177 αἰεὶ γὰρ ἔρις τε φίλη πόλεμος τε μάχαι τε. Daher: οὔτε — οὔτε, εἴτε — εἴτε, ἅντε — ἅντε. In der Prosa findet sich τε — τε weit seltner, und meist nur, wenn entweder vollständig ausgeführte Sätze, oder doch wenigstens zusammenge setzte Satzglieder angereiht werden. Thuc. II, 64 φέρειν χρή τὰ τε

<sup>1)</sup> S. Hartung Lehre v. d. gr. Partik. I. S. 57—118., welcher S. 64. τε von dem Demonstrativ τό, so wie *que* von dem Relativ qui (vgl. S. 66 f.), ableitet.

δαιμόνια ἀναγκαίως τὰ τε ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνδρείως. Xen. Cyr. VIII. 1, 5 παρῶμέν τε οὖν — ἐπὶ τόδε τὸ ἀρχεῖον, ἀσχωμέν τε, δι' ὧν μάλιστα δυνησόμεθα κατέχειν ἃ δεῖ, παρέχωμέν τε ἡμᾶς αὐτοὺς χρήσθαι Κύρῳ ὅτι ἂν δέη. In dem Gebrauche von Gegensätzen neigt sich *τέ* oft sehr nahe zu den disjunktiven Konjunktionen: *ἢ — ἢ —*, *vel — vel —*, weshalb auch zuweilen *τέ* mit *ἢ* abwechselnd gebraucht wird, nämlich entweder: *τέ — ἢ —*, oder *ἢ — τέ*. Plat. Ion. p. 533. D ἢ ἂν — κλάη τ' ἐν θυσίαις καὶ ἑορταῖς — ἢ τροβῆται. Il. β, 289 ἢ παῖδες νεαρὸι χῆραί τε γυναῖκες.

4. Oft scheinen *τέ — τέ*, wie *μέν — δέ*, eine Einräumung mit deren Gegensatz auszudrücken; jedoch auch hier behalten sie ihre Grundbedeutung bei, indem sie die Glieder nicht, wie *μέν — δέ*, als getrennt (einerseits — andererseits), sondern als zu einer Einheit, einem Ganzen verbunden darstellen. Herod. I, 22 καὶ δύο τε ἀντὶ ἐνὸς τοῦ τῇ Ἀθηναίῃ ὑποδόμης ὁ Ἀλυάτης, αὐτὸς τε ἐκ τῆς ρούσου ἀνέστη.

5. Daher α) die nicht seltene Verbindung von: *τέ — δέ*, besonders, α) wenn ein Satz, gewöhnlich der erstere, eine Negation enthält, oder β) der zweite Satz nachdrücklicher bezeichnet und als der gewichtvollere dem erstern Satze entgegengestellt werden soll. Eur. Or. 192 σύ τε γὰρ ἐν νεκροῖς, τὸ δ' ἐμὸν οἴχεται βίου τὸ πλεον μῆρος ἐν στοναχαῖσι, wie Brunk e Cod. Paris. A. st. τὸ τ' ἐμὸν lies. S. Matthiä ad h. l. (so: *ἔπειτα δέ καί — ἅμα δέ καί — ὥσαύτως δέ καί* u. dgl. <sup>1)</sup>), oder γ) in den Sätzen entgegengesetzte Begriffe stehen, oder δ) wenn der zweite Satz nicht nur als ein dem erstern Gleichstehendes, sondern zugleich auch als ein noch neu Hinzukommendes bezeichnet werden soll, wie: Hymn. hom. Ven. 110 οὗτις τοι θαερεῖμι· τί μ' ἀθανάτησιν εἴσχεις; ἀλλὰ καταθνητὴ τε, γυνὴ δέ με γένεαι μήτηρ; — δ) die gleichfalls ziemlich häufige Verbindung von: *μέν — τέ*, welche wir unten bei *μέν — δέ* betrachten werden.

*Τέ* allein, ohne vorhergegangenes *τέ*. <sup>1)</sup>

6. *Τέ* kann auch in allen den Fällen, in denen *τέ — τέ* gebraucht wird, ohne das vorhergehende präparative *τέ* angewendet werden; dieser Gebrauch ist jedoch weit seltener, als jener. Die Verbindung ist alsdann natürlich loser; das beigeordnete Glied wird nicht nothwendig vorausgesetzt, sondern enthält einen bloß zufälligen Zusatz, indem das andere Glied auch ohne dieses als bestehend gedacht werden kann. Vgl. *senatus populusque Romanus ita censuit*, der Senat ist die Hauptperson — πατήρ ἀνδρῶν θεῶν τε, Vater der Menschen und (überdies auch) der Götter. Il. α, 5 αὐτοὺς δέ ἐλώρια τεύχε κύνεσσιν οἰωνοῖσι τε πᾶσι. Herod. VI, 107 ἐς τὸν Μαραθῶνα τὰς νέας ὥρμητο οὗτος, ἐκβάντας τε ἐς γῆν τοὺς βαρβάρους διέτασσε.

7. In der Prosa, besonders bei Thukydides, werden oft nach einer größern Interpunktion Sätze durch *τέ* angereiht, in welchem Falle sonst gemeiniglich *δέ* gebraucht wird; ein solches *τέ* läßt sich gewöhnlich durch: *itaque*, und so, oder auch: und zum Beispiel, übersetzen. Thuc. I, 9 Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ — τὸν στόλον ἀγεῖραι, und daher glaube ich, dafs —. Ibid. 22. am Schlusse eines Raisonnements κτήμα τε ἐς αἰὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παρὰ χρῆμα ἀκούειν ξύγκειται, und demnach steht das Werk da als ein κτήμα ἐς αἰὲ u. s. w. <sup>2)</sup>.

### Bemerkung über den epischen Gebrauch von *τέ*.

§. 723. 1. Bei den Epikern (und nach deren Vorgänge auch bei den Lyrikern, jedoch bei diesen nur selten, und bei den Attikern nur

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Platon. Rep. II. p. 367. C.

<sup>2)</sup> Vgl. Rost gr. Gramm. §. 134. S. 683. f.

wenigen Überbleibseln) gesellt sich τε sehr häufig zu den Konjunktionen und den Relativpronominen, um die gegenseitige Beziehung | den innern Zusammenhang der sich entsprechenden Glieder auf eine bestimmtere Weise darzulegen (sowie — so).

2. Der Grund dieser Erscheinung scheint auf dem ursprünglichen Eben der Sprache zu beruhen, auch logisch untergeordnete Sätze in Form der Koordination zu verbinden. Diese Verbindungsweise hielt sich selbst dann noch, als schon besondere Konjunktionen zur Zeichnung subordinirter Sätze von der Sprache ausgeprägt waren.

3. Entweder tritt dieses τε in beiden Gliedern auf, und hat dann einmal hinweisende, das andere Mal rückweisende Kraft, oder nur in einem der auf einander bezogenen Glieder. Seltener findet dieser Gebrauch bei solchen Sätzen Statt, die durch ein Demonstrativ und Relativ in einander greifen, und zwar nur dann, wenn das Demonstrativ mit, oder das Demonstrativ und Relativ nicht zusammenstoßen, als: Il. ε, 218 ὃς καὶ θεοῖς ἐπιπελθεται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, häufiger dagegen in andern Sätzen, so oft: εἴπερ τε — τε, oder εἴπερ — τε, oder εἴπερ τε — mit zu ergänzendem Nachsatze. Il. δ, 160 εἴπερ ἢ τε καὶ αὐτίχ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσαν, ἔκ τε καὶ ὀψὲ τέλει — ferner: τε, so gewiß, Od. β, 62 ἢ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμις γένηται. — μέν τε — δέ τε oder ἀλλά τε, gerade so wie auf dieser, so auf jener Seite, wobei jedoch entweder in dem ersten oder in dem letztern Gliede τε fehlen kann, also: τε — δέ τε, ἀλλά τε (Il. α, 82: ubi v. Naegelsbach); μέν τε — δέ oder ἀλλά, oder auch das ganze erstere Glied weggelassen und aus dem Vorhergehenden in Gedanken zu ergänzen ist, also: δέ τε, ἀλλά τε; — auch ohne μέν entsprechen sich oft: δέ — τε; τε — δέ; τε — αὐτίχ' — dann: καὶ τε, atque (= ad que, noch dazu), wo das Vorglied im Vorhergehenden liegt (so wie — so auch). Il. ι, 9 τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καὶ τ' ἔκλυον εὐξαμένοιοι. — γάρ τε, denn wie — so. Il. ω, 602 νῦν δὲ μνησώμεθα δόρκου· καὶ γάρ τ' ἠΰρως Νιόβη ἐμνήσατο σίτου, τῇ περ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν ὄλοντο; so auch bisweilen: ἢ τε, oder auch: ἢ τε — ἢ τε s. unten die Reihe von den Disjunktivsätzen.

4. Aus dem erwähnten Gebrauche hat sich der andere Gebrauch entwickelt, nach dem sich τε an Relativen in Nebensätzen anhängt, um die gegenseitige Beziehung des Haupt- und des Nebensatzes hervorzuheben und näher zu bestimmen, als: ὅστε, der, welcher (nicht ein bei Homer, sondern auch sehr oft bei den Lyrikern und Tragikern in den lyrischen Stellen, auch hier und da bei Herodot), ὅστις τε, οἷός τε, ὅσος τε (= τοῖος, οἷος; τόσος, ὅσος, gerade so beschaffen, so groß, so viel, als), ὥστε, so wie viel so daß, ὥσει τε, ἄτε, ἦύτε, ὅπως τε, ὅτε τε, dann wann, ὅθι τε, ὅνα τε, da wo.

5. Der attischen Prosa sind folgende Verbindungen verblieben: οἷός τε εἰμί mit dem Infinitiv in der Bedeutung: ich bin im Lande, eigentlich τοιοῦτός εἰμι οἷος, ferner: ὥστε, ὥσειτε und ὥσειτε (i. e. ἐς ὃ, τε), quoad (außerdem muß noch das herodot. τεῖτε, postquam, erwähnt werden).

#### Stellung des τε.

§. 724. 1. Was die Stellung von τε anlangt: so kann sie als Enklitika nie an die Spitze des Satzes oder des Satzgliedes, auf welches sie sich bezieht, treten, sondern muß sich immer an ein vorangehendes Wort anlehnen, und zwar an dasjenige, auf welches es in den zu verbindenden Gliedern am Meisten ankommt.

2. Von dieser Regel kommen folgende Abweichungen vor:

a) Wenn das Wort, hinter dem τε stehen sollte, mit einem andern



Worte auf das Innigste verbunden ist, und beide gleichsam Einen Begriff ausdrücken, wie dies z. B. der Fall ist bei dem Artikel, bei dem Genitiv, bei den Präpositionen; so tritt *τέ* zwischen beide. II γ, 61 οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις, τὰ τε δῶρ' Ἀφροδίτης, ἢ τε κόμη, τό τε εἶδος.

b. Wenn ein Ausdruck beiden Gliedern gemeinsam ist, so wird derselbe nur Einmal gesetzt, nämlich entweder gleich voran, wie dies namentlich bei den Präpositionen der Fall ist, oder erst im zweiten Glied. Soph. O. R. 253 ὑπὲρ τ' ἑμαυτοῦ (sc. ὑπὲρ) τοῦ θεοῦ τε. Herod. VII, 106 οἳ τε ἐκ Θράκης καὶ (sc. οἱ ἐκ) Ἑλλησπόντου. Eur. Phoen. 96 εἶδον (sc. ἃ) εἰσηκουσά τε. Xen. M. S. III. 5, 3 προτρέπονται τε ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι καὶ (sc. προτρέπονται) ἄλκιμοι γίνεσθαι<sup>1)</sup>. Arist. Vesp. 1277 ἅπασι φίλον ἄνδρα τε σοφώτατον (sc. φίλον ἄνδρα σοφωτάτον τε ἄνδρα).

c. Wenn *τέ* auf den ganzen Satz bezogen wird, so wird es dem ersten Worte desselben beigefügt. Herod. VI, 123 οἵτινες ἐφευγόντες τὸν πάντα χρόνον τοὺς τυράννους, ἐκ μηχανῆς τε τῆς τούτων ἐξέλιπον αἱ Πεισιστρατίδαι τὴν τυραννίδα. Hier gehört *τέ* nicht zu *μηχανῆς*, sondern zu dem Prädikate des Satzes: *ἐξέλιπον*.

### *Κ α ι*<sup>2)</sup>.

§. 725. 1. *Καί* bezeichnet Häufung, Sammlung und Steigerung (auch von *aukan*, *augere*), und tritt nicht allein als kopulatives Bindewort, sondern auch in seiner ursprünglichen Bedeutung als Adverb auf. In dieser letztern Funktion leuchtet überall die volle Kraft des Wortes: auch deutlich hervor, in jener aber nicht, es, wie das lateinische *et* (entstanden aus *ēti*, noch), eine mehr geschwächte Bedeutung.

#### a) *Kaí* als kopulatives Bindewort.

##### *Κ α ι — καί.*

2. *Καί — καί* (eigentlich auch — auch), *et — et*, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, heben die einzelnen zu verbindenden Glieder weit nachdrucksvoller und selbstständiger hervor, als *τέ — τέ*. Daher wird es gebraucht, wenn verschiedenartige oder entgegengesetzte Glieder angereiht werden sollen, als: ἀνδραγαθοὶ καὶ ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ — καὶ πένητες καὶ πλούσιοι — καὶ ταχὺς καὶ ἄγχιος (aber nicht: καὶ κακοὶ καὶ πονηροὶ) — καὶ χρήματα καὶ ἄνδρες — καὶ νῦν καὶ αἰεὶ — καὶ πρῶτα καὶ ὕστατα. Xen. Cyr. I. 1, 2 ἄρχοντες μὲν εἰσὶ καὶ οἱ βούκοιοι τῶν βοῶν καὶ οἱ ἵπποφορβοὶ τῶν ἵππων καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς ὧν ἄν ἐπιστατῶσι ζώων. Daher auch s. v. a. *sive — sive* (vgl. oben *τέ — τέ* §. 722, 3. und unten *τέ — καί*). Eur. Hec. 731 τολμᾶν ἀνάγκη, καὶν τύχῳ καὶν μὴ τύχῳ; so wie auch, wiewol nur selten, dem erstern *καί* im zweiten Gliede ein *ἢ* entspricht. Plat. Lach. 191. Ε καὶ μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες.

##### *Τ έ — καί.*

§. 726. 1. *Τέ — καί*, *que — et*, so wie — so auch, drücken aus, daß das erstere und das durch *καί* hinzugefügte Glied in einer in-

<sup>1)</sup> Vgl. Schaefer ad Poet. Gnom. p. 73. et in Ind. u. Demosth. Appar. T. I. p. 191. u. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 43. B.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 119 — 152., welcher *καί* von dem indischen *c'a* (sprich: *tscha*), das zu dem Stamme *c'ṛ*, *colligere*, *cumulare* (daher: *c'aja*, *cumulus*) gehört, ableitet und mit *ξύν* (i. e. *σύν*) und *cum* zusammenstellt.

nigen oder nothwendigen Verbindung mit einander stehen. II. 2, 17 Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἑυκνήμιδες Ἀχαιοί. — καλός τε καὶ αἰσχύνης; selbst Zahlen, als: τρεῖς τε καὶ δέκα. In den meisten Punkten stimmt der Gebrauch von *τέ* — *καί* mit dem von *τέ* — *τέ* überein, nur daß durch eine innigere Wechselbeziehung ausgedrückt wird, so wie auch das durch *καί* angereihte Glied den Begriff der Mehrung und Steigerung in sich schließt. So werden *τέ* — *καί*, wie *τέ* — *τέ*, bei Gegensätzen gebraucht, die einander gleichgestellt und zu einer Gesamtvorstellung verbunden werden, als: ἀγαθὰ τε καὶ κακά, χρηστοί τε καὶ πονηροί, die Guten eben so wie auch die Schlechten. — τὰ τε ἔργα ὁμοίως καὶ αἱ λόγοι — νῦν τε καὶ τότε Soph., wie jetzt, so auch damals, νῦν τε καὶ πάλαι Id. Xen. Hier. I, 2 πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ιδιωτικός βίος. Daher auch in der Bedeutung von *sive* — *sive*, ἢ — ἢ, *vel* — *vel* (§. 725, 2.), ἃ τε δεῖ φίλια καὶ πολέμια νομίζειν. Plat. Legg. VIII. p. 831. D πᾶσαν τέχνην καὶ μηχανὴν καλλῶ τε καὶ ἀσχημονιστέραν, *sive honestam, sive turpem*; dann statt μέν — δέ (§. 722, 4.). Eur. Rhes. 335 σύ τ' εὖ παραινεῖς καὶ σὺ καιρῶς σκοπεῖς.

2. Oft werden auch zwei Handlungen, die entweder zu gleicher Zeit gleichsam parallel neben einander laufen, oder auch in einem kausalen Verhältnisse zu einander stehen (so wie das Eine, so findet auch das Andere Statt), durch *τέ* — *καί* angereiht.

3. Die steigernde Kraft des *καί* tritt deutlich hervor in der Verbindung: πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο. Herod. VI, 114 ἄλλοι Ἀθηναίων πολλοί τε οὐνομαστοί, und noch deutlicher in der Verbindung des Allgemeinen und Besondern (*quum — tum*), als: ἄλλοι τε καὶ ὁ Σωκράτης — ἄλλως τε καί, *quum aliter, tum d. h. vorzüglich*. Herod. VI, 136 Μιλτιάδεια — ἔσχον ἐν στόματι οἳ τε ἄλλοι καὶ μάλιστα Ξάνθιππος. Plat. Symp. p. 176. D ἔγωγέ σοι εἶωθα πείθεσθαι ἄλλως τε καὶ ἅτι' ἂν περὶ ἱατρικῆς λέγῃς. Eben so: τὰ τε ἄλλα, καί —, ins Besondere. So auch: ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός Aesch. Prom. 637. Ferner tritt zur stärkern Hervorhebung des zweiten Gliedes an die Stelle des einfachen *καί* oft: καὶ δὴ καί, *tum vero etiam*. Herod. VI, 137 ἄλλα τε σχεῖν χωρία καὶ δὴ καὶ Ἀἴμον. Plat. Rep. II. princ. ὁ γὰρ Γλαύκων αἰεὶ τε ἀνδρείοτατος ἐν τυγχάνει πρὸς ἅπαντα, καὶ δὴ καὶ τότε τοῦ Θρασυμάχου τὴν ἀπόρρητον οὐκ ἀπεδέξατο: ubi v. Stallbaum. (Hingegen: ἄλλως τε ohne καὶ drückt eine bloße Zugabe aus: *praetereaque, adde quod*. Plat. Phaedon. p. 87. D ἀλλὰ γὰρ ἂν φάτῃ ἐκάστην τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν, ἄλλως τε εἰ καὶ πολλὰ ἔτη βίῃ<sup>1)</sup>)).

Anmerk. Entweder können auf *τέ* mehrere *καί* folgen, oder bei dem ersten Gliede wird das Bindewort weggelassen, und die folgenden Glieder werden durch das wiederholte *καί* angereiht; oder *τέ* kann mehrmals auf einander und dann *καί* folgen (diese Verbindung ist episch). Od. γ, 413. f. Ἐχέφρων τε Στρατιός τε Περσεύς τ' Ἀρητός τε καὶ ἀντιθέος Θρασυμήδης. Xen. Cyr. I. 4, 7 ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ λέοντες καὶ κάπροι καὶ παρδάλεις· αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ θορᾶδες καὶ οἱ ἄγριοι οἷες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν. Auch können zwischen *καί* — *καί* zwei Glieder gleichsam als Ein Ganzes durch *τέ καί* verbunden werden. Herod. VII, 1 (ἐπέταξε ἐκάστοισι) καὶ νῆας τε καὶ ἵππους καὶ σῖτον καὶ πλοῖα. — Aber *καί* — *τέ* stehen nie in gegenseitiger Beziehung, weil das präparative Glied nicht etwas Nachdrücklicheres und Bedeutenderes enthalten kann, als das folgende Glied.

*Kaí* allein, ohne vorhergegangenes *καί*.

§. 727. 1. So wie *τέ*, so kann auch *καί*, ohne vorhergehendes vorbereitendes *καί* im ersten Gliede, gebraucht werden, wo alsdann

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. p. 780, 232.

die mehrende oder steigernde Bedeutung noch weit bestimmter hervortritt. Zugleich aber auch drückt es seinem Ursprunge gemäß eine innigere Verbindung zweier Glieder aus, als das alleinstehende *τέ*, als: *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων σοφοὶ ἦσαν*, beide erscheinen gleichsam als Ein Ganzes (*τέ adjungit, καὶ conjungit*). Xen. Cyr. I. 4, 7 *αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι ὄιες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν*. Ibid. VII. 5, 39 *ὁ δ' ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέφθι*. So hat es oft die Bedeutung von: *atque* oder *ac*, *et quidem*, indem das angereihte Glied entweder eine Steigerung oder eine näher Bestimmung des Vorhergehenden ausdrückt. Plat. Apol. p. 23. *ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός*: ubi v. Stallbaum (*parvo digna ac nullo*). So: *πολλὰ καὶ πονηρά* Xen., *πολλὰ καὶ ἐσθλά* Hom. Demosth. c. Aphob. II. princ. *πολλὰ καὶ μεγάλ' ἐψευσαμένου*. Cic. Legg. III. 14, 32 *pauci atque admodum pauci*<sup>1)</sup>. So: καὶ ταῦτα, *idque*, und zwar.

2. Dieselbe Bedeutung hat *καί*, wenn es an der Spitze eines Satzes steht, indem der Fragende mit Verwunderung die Rede eines Andern aufnimmt, und aus derselben einen Schluss zieht, der die aufgestellte Behauptung in ihrer Nichtigkeit hinstellt. Plat. Theaet. p. 18 D *καὶ τίς ἀνθρώπων τὸ μὴ ὂν δοξάσει*; Xen. Cyr. IV. 3, 11 *ἀλλ' εἰπὲς τις ἂν, ὅτι παῖδες ὄντες ἐμάνθανον*. Καὶ πότερά παῖδες εἰσι φρονιμώτεροι, ὥστε μαθεῖν τὰ φραζόμενα καὶ δεικνύμενα ἢ ἄνδρες; = *ac multo minus prudentes sunt*. So besonders: καὶ πῶς. Plat. Alc. I. p. 134. *δύνατο δ' ἂν τις μεταδιδόναι ὃ μὴ ἔχει*; — Καὶ πῶς; = *ac mini quidem*.

3. Auf diese Weise geht die kopulative Bedeutung von *καί* in adversative über; so auch außer der Frage, wo es zuweilen steht, *καίτοι* zu stehen scheint. Eur. Herc. F. 508 *ὁρᾷτέ μ', ὅσπερ ἦν ἀρίστου βροτοῖς, ὀνομαστά πράσων*. Καὶ μ' ἀφελθε' ἡ τύχη ἡμέρᾳ μιᾷ.

4. Endlich tritt die steigernde Kraft auch in Imperativsätzen, welche durch *καί* angereiht werden, hervor, so wie überhaupt in Sätzen, die eine an das Vorhergehende sich rasch und nachdrücklich anschließende Handlung beschreiben, als: *καὶ μοι δὸς τὴν χεῖρα!* — μοι λαβὲ τὸ ψήγισμα. Il. α, 584 *ὥς ἄρ' ἔφη, καὶ ἀναίξας δέπας* — τρεῖς φέλλῃ ἐν χερσὶ τίθει.

Anmerk. 1. Das einfache *καί* wird oft statt: *τέ* — *καί* angewendet, wenn das zweite Glied nicht erst vorbereitet, sondern auf eine überrascende Weise angereiht werden soll, so nach: *ἴσος, ὁ αὐτός, ἴσος* u. dgl., als: *σεβίζω σ' ἴσα καὶ μάκαρας*. So auch bei zwei parallelen Handlungen. S. oben §. 726, 2.

Anmerk. 2. Während in der deutschen Sprache das Wort *vi* im Plural als Formwort mit einem adjektivischen Begriffsworte oder und regelmäfsig verbunden wird, als: viele herrliche Thaten, ist dieß im Griechischen nur selten der Fall, als: *πόλλ' ἀγαθὰ, πολλὰ κακά* (Aristoph., Plat.). In der Regel wird *πολλοί* als Begriffswort behandelt und mit dem folgenden Worte entweder durch das einfache *καί* (oben nr. 1.) oder *τέ* (selten und poetisch: Eur. Hec. 620 *πλείστ' ἔχων κάλλιστά τε*: ubi v. Pflugk), oder *τέ καί* (oben §. 726, 3.) oder auch (bei Homer) durch *τέ* — *τέ*, wobei *πολλοί* die zweite Stelle einnimmt (Il. β, 213 *ἄκοσμά τε πολλά τε ἦδη*), verbunden. Vgl. übrigens die lat. Sprache, als: *multae et praeclarae res*.

Anmerk. 3. Wenn Homer nach den temporellen Konjunktionen (*ὅτε, ἤμος* u. s. w.) den dazugehörigen Nachsatz durch *καί* knüpft, so beruht diese Erscheinung auf dem anfänglichen Streben der Sprache nach koordinirender Verbindungsweise, wie wir dieß schon oben

<sup>1)</sup> S. Kritz ad Sall. Cat. LI, 10. Kühner ad Cic. Tuscul. 15, 45 *hebeli ingenio atque nullo*.

§. 728, 2. gesehen haben, und auch weiter unten bei der Partikel *δέ* im Nach-  
 sehen werden. Il. α, 478 ἡμος δ' ἡριγένεια φάνη δροδοάκτυλος  
 καὶ τότε ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν.

Anmerk. 4. Die Natur der beiordnenden Verbindung erheischt ei-  
 nentlich Gleichartigkeit der Zeit- und Modusformen in den verbundenen  
 Sätzen; zuweilen aber findet bei den Dichtern und selbst auch bei Pro-  
 saikern eine Verschiedenartigkeit Statt, namentlich wird so das Partizip  
 mit dem Verbum finitum verbunden. Il. θ, 347 ἐρητύοντο μένοντες ἀλλή-  
 λους τε κεκλόμενοι καὶ πᾶσι θεοῖσιν χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐ-  
 στόωντο ἕκαστος. Thuc. IV, 100 ἄλλω τε τρόπῳ πειράζοντες  
 καὶ μηχανὴν προσήγαγον.

b) *Kai, etiam, als Adverb.*

§. 728. 1. *Kai* ist ursprünglich, wie *ἔτι*, woraus das lat. *et* ent-  
 standen ist, ein blosses Adverb: auch, *etiam*. Der Begriff der Stei-  
 gerung aber, der durch *καί*, auch, ausgedrückt wird, schließt noth-  
 wendig die Beziehung auf einen andern Satz in sich, und daher nimmt  
 selbst das adverbial gebrauchte *καί* eine konjunktionelle Natur an. Wo  
 daher dieses *καί* steht, wird es entweder auf einen durch *οὐ μόνον*, *οὐ*  
*ἄλλον* beigeordneten Hauptsatz, oder auf einen durch: *ὥστερ καί*, *εἴπερ καί*  
*καὶ* s. w. eingeleiteten Nebensatz bezogen, oft jedoch wird dieser Haupt-  
 oder Nebensatz ausgelassen und muß dann in Gedanken ergänzt werden,  
 als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτα ἔλεξεν (sc. οὐ μόνον οἱ ἄλλοι, oder ὥστερ  
*καὶ* οἱ ἄλλοι).

2. Nach Beschaffenheit des zu ergänzenden Gegengliedes kann die  
 steigernde Kraft von *καί* entweder verstärkend oder vermindern-  
 d sein. In dem erstern Falle übersetzen wir *καί* bei Verben, Substantiven,  
 Numeralien durch: gar, sogar, noch, bei Adjektiven und Adver-  
 bien der Quantität und Intensität durch: ganz, recht, bei den Aus-  
 drücken der Zeit und der Bedingung entweder durch: schon, auch  
 schon oder noch, auch noch, als: καὶ καταγελῆς μου — καὶ σὺ  
 ταῦτα ἔλεξας; Il. λ, 654 τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόωτο. Auch bei dem  
 Komparativ. Il. κ, 556 θεὸς καὶ ἀμείνονας ἵππους δωρήσαιο. — καὶ τρίς  
 — καὶ λίην, καὶ κάρτα, καὶ πάνυ, καὶ πολὺς, καὶ πᾶς — καὶ πρὶν, καὶ  
 αὔλαι, καὶ χθές, καὶ αὐτίκα, καὶ δῆ oder ἤδη, καὶ ὅψέ, καὶ πάλιν, καὶ νῦν  
 oder ἔτι καὶ νῦν — καὶ ὥς, καὶ οὕτως, vel sic; — in dem letztern Falle  
 durch: auch nur, nur auch. Od. α, 58 ἔμενος καὶ καπνὸν ἀπο-  
 φράσσοντα νοῆσαι. So bei *μόνος*, *εἷς*, den unbestimmten und demonstra-  
 tiven Pronomina, hinter Relativen, Fragwörtern und *μή*, als: Plat. Rep.  
 I. p. 335. B ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνθρώπου βλάπτειν καὶ ὀνινοῦν ἄνθρωπον.  
 Ibid. IV. p. 445. C δεῦρο νῦν — ἵνα καὶ ἴδης, ὅσα καὶ εἶδη ἔχει ἡ κακία.  
 Demosth. Phil. I, 46 τί χρὴ καὶ προσδοκᾶν; was soll man auch nur  
 erwarten! (= *nihil plane expectandum est.*) Eur. Hec. 515 πῶς καὶ  
 ἐπεπράξατο; vbi v. Pflugk. Ibid. 1064 ποῖ καὶ με φρυγᾷ πτώσσουσι  
 μυχῶν. Id. Hippol. 1171 πῶς καὶ διώλετ', εἰπέ. „Qui τί χρὴ λέγειν ἰ-  
 τερῶται, is, quid dici, non, an aliquid dici debeat, quaerit; sed qui  
 τί χρὴ καὶ λέγειν, is non solum quid, sed etiam an aliquid dicendum sit,  
 dubitat (plene: quid dicendum est, si omnino aliquid dicendum est!)<sup>1)</sup>.“

*Bemerkungen über καί, welches auf ein anderes καί in einem  
 Nebensatze (ὥστερ καί u. dgl.) bezogen wird.*

§. 729. 1. Wenn *καί*, auch, *etiam*, auf ein anderes *καί* in ei-  
 nem Nebensatze bezogen wird, als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσ-  
 περ καὶ οἱ ἄλλοι; so wird *καί* sehr häufig entweder in dem erstern,  
 oder in dem letztern Gliede weggelassen; und zwar in dem erstern, wenn  
 dem Sprechenden, indem er dieses hinstellt, das zweite noch nicht vor-

<sup>1)</sup> Hermann ad Viger. p. 837, 320.

schwebt, oder auch, wenn er in dem erstern nicht schon auf das zweite hinweisen will, als: ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι; — in dem letztern hingegen, wenn der Sprechende das erstere Glied noch drücklicher vor dem andern hervorheben will, als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ οἱ ἄλλοι.

2. Sehr häufig wird der Relativsatz, wie wir schon §. 728, 1. erwähnt haben, oft auch der Demonstrativsatz ganz ausgelassen, und nur alsdann aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden, als: καὶ ὁ Σωκράτης ἔλεξεν (scil. ὥσπερ oder ἅπερ καὶ οἱ ἄλλοι). Xen. M. S. III. 10, 11 πῶς οὖν, ἔφη, τῷ Ἀρχόδμῳ σώματι ἀρμόττοντα τὸν Θώρακα εὐρύθυμον ποιεῖς; Ὡσπερ καὶ ἀρμόττοντα, ἔφη, scil. οὕτω καὶ εὐρύθυμον.

3. Eine besondere Eigenthümlichkeit in dem Gebrauche dieses Satzgliedes besteht darin, daß es sehr häufig aus dem Gliede, welchem es dem Gedanken nach angehört, in das andere Glied, in dem seine Gegenwart weniger nothwendig ist, herübergezogen wird, um auf diese Weise beide Glieder inniger zu verbinden und gewissermaßen mit einander zu verschmelzen, als: ὁ Σωκράτης εἶπερ τις καὶ ἄλλος st. καὶ ὁ Σ., εἶπερ τις καὶ ἄλλος. Herod. I, 2 διαπραξαμένους καὶ τὰλλα, τῶν συνεκέν ἀπίκατο, ἀπ' ἀπάσαι τοῦ βασιλῆος τὴν θυγατέρα Μηδείην st. καὶ ἀπ' ἀπάσαι. So wird es auch in den Temporal- und Konditionalnebensätzen weggelassen, und der Hauptsätze beigegeben, um die unmittelbare Folge einer Handlung mit einer andern zu bezeichnen. Thuc. II, 93 ὥς δὲ ἔδοξεν αὐτοῖς, καὶ ἔχουσαν εὐθύς st. ὥς καὶ ἔδοξ., und ὥς καὶ können wir durch *simulacque* übersetzen; *simulac decretum est ab iis, continuo discesserunt*. So auch bei Homer: ὅτε — καὶ τότε; εἰ — καί; ἐπεὶ — καί.

#### b. Steigerung.

§. 730. Die Steigerung wird, wie wir gesehen haben, schon durch das einfache καί in der Bedeutung *et* (§. 725. ff.) ausgedrückt, stärker aber tritt diese Beziehung hervor, wenn sie durch das adverbiale καί, *etiam* (§. 728.), und noch bestimmter, wenn sie durch: οὐ μόνον — ἀλλὰ καί, oder οὐχ ὅτι — ἀλλὰ καί u. s. w. bezeichnet wird.

*Οὐ μόνον — ἀλλὰ καί.*

1. Ὁ Σωκράτης οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός. In dem zweiten Gliede wird zuweilen καί weggelassen, wie auch im Lateinischen *non solum — sed* gebraucht wird, und alsdann das zweite Glied als Gegensatz stärker hervorgehoben, während bei οὐ μόνον — ἀλλὰ καί beide Glieder in Ansehung ihrer Wichtigkeit mehr gleichgestellt werden. Xen. M. S. I. 6, 2 καὶ ἰμάτιον ἡμφίεσαι οὐ μόνον φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους τε καὶ χειμῶνος.

2. Hieran reihen sich folgende elliptische Ausdrucksformen: οὐ, ὅτι oder μή ὅτι — ἀλλὰ καί oder ἀλλά; οὐχ ὅπως oder μή ὅπως — ἀλλὰ καί oder ἀλλά; οὐ μόνον, ὅτι — ἀλλὰ καί οὐχ οἶον — ἀλλά. — Οὐχ ὅτι, ὅπως d. i. οὐκ ἔρῳ, ὅτι, ὅπως wie im Lateinischen *non dico; οὐχ οἶον* i. e. οὐ τοῖον, οἶον; μή ὅτι ὅπως i. e. μή λέγε oder λέγης, ὅτι, ὅπως, wie im Lateinischen *ne dicam*, um nicht gar zu sagen = ich möchte fast sagen.

3. Nach dem Verhältnisse der beiden entgegengesetzten Glieder haben diese Formen: οὐχ ὅτι u. s. w. sowol die Bedeutung: *non solum*, als *non solum non*, als *nedum*. Wenn nämlich Gegensätze einander entgegengestellt werden; so bedeuten sie: *non solum non* als: οὐχ ὅτι ἔφυγεν, ἀλλ' ἐνίκησε, *non solum non fugit, sed vicit*, eig. οὐκ ἔρῳ, ὅτι ἔφ., ἀλλ' ἐν., *non dicam eum fugisse, sed vicit*. Wenn ein Wichtigeres und ein minder Wichtiges so entgegengestellt werden, daß das Letztere vorangeht, so bedeuten sie: *non solum*, als: οὐχ ὅτι ἔτρεσεν, ἀλλ' ἔφυγεν, *non solum extimuit, sed fugit*; wenn aber die beiden Glieder so entgegengestellt werden, daß das Wichtigere vorangeht,

und dann das minder Wichtige mit οὐχ ὅτι, οὐχ ὅπως folgt; so be-  
 merkten sie: *ne dum*, als, *ἔφυγεν*, οὐχ ὅπως *ἔτρεσεν*, *fugit*, *ne dum ex-*  
*merit*<sup>1)</sup>. Xen. Cyr. I. 3, 10 λέγων δὲ (*praedicans*) ἕκαστος ὑμῶν τὴν  
 τοῦ ῥωμῆν, ἐπεὶ ἀνασταίητε ὀρχησόμενοι, μὴ ὅπως ὀρχεῖσθαι ἐν ῥω-  
 μῇ, ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε, *non solum non saltare, sed ne-*  
*quis quidem pedibus stare poteratis*. Plat. Apol. p. 40. Δ μὴ ὅτι ἰδιώ-  
 τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν βασιλέα, *ne dicam privatum aliquem*. Id. Symp.  
 p. 179. Β καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνον ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ  
 βρον ὅτι ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες. Demosth. Phil. II. p. 67.  
 κτ. (τοὺς Θηβαίους ἠγεῖτο) οὐχ ὅπως ἀντιπράξειν καὶ διακωλύσειν,  
 ἢ καὶ συστρατεύσειν, ἂν αὐτοὺς κελεύῃ (*scil. συστρατεύειν*), *non so-*  
*lum non, sed etiam*.

Anmerk. So wird auch μή τι, μή τοι, meist in Begleitung von γέ  
 und δὴ gebraucht. Demosth. Olynth. I. (II.) p. 24, 23 οὐκ ἔνι δ' αὐτὸν ἀρ-  
 ῶντα οὐδὲ τοῖς φίλοις ἐπιτάττειν ὑπὲρ αὐτοῦ τι ποιεῖν, μή τι γε δὴ τοῖς  
 τοῖς, *ne dicam, ne dum*.

## B. Adversative Beiordnung.

§. 731. 1. Die adversative Beiordnung besteht darin, daß  
 Sätze, die in dem Verhältnisse eines Gegensatzes zu einander ste-  
 hen, zur Einheit eines Gedankens verbunden werden. Das Verhältniß  
 des Gegensatzes ist von der Art, daß der im beigeordneten Satze aus-  
 gesprochenen Gedanken den im vorangehenden Satze ausgesprochenen Ge-  
 danken entweder bloß beschränkt, oder gänzlich aufhebt, als: er  
 ist zwar arm, aber brav — er ist nicht tapfer, sondern  
 artig. Der beigeordnete Satz wird der Adversativsatz, und der  
 vorangehende, wenn er eine Einräumung oder ein Zugestehen  
 bezeichnet, der Konzessivsatz genannt.

### a) Beziehung der Beschränkung.

2. Die Beziehung der Beschränkung wird auf folgende Weise be-  
 zeichnet α) durch:

Δέ.

Δέ gibt das adversative Verhältniß am Allgemeinsten an, indem es  
 die Art des Gegenstandes bezeichnen kann. Die Etymologie des Wor-  
 tes ist ungewiß<sup>2)</sup>. In Ansehung der Bedeutung hält es, wie das la-  
 teinische *autem*, zwischen den kopulativen (τε καί) und zwischen den  
 adversativen (ἀλλὰ u. s. w.) Bindewörtern die Mitte, indem es sowol ko-  
 pulative als adversative Kraft in sich vereinigt und daher nicht allein  
 adversativer, sondern auch in kopulativer Beziehung gebraucht wird.

Μέν — δέ.

§. 732. 1. Die gegenseitige Beziehung des Konzessiv- und des Ad-  
 versativsatzes zu einander wird gemeiniglich, und in der Prosa regel-  
 mäßig, durch ein der Konzessive beigefügtes μέν, welches, indem es  
 die Einräumung und Zugestehung bezeichnet, schon im Voraus auf  
 die im zweiten Gliede durch δέ ausgesprochene Beschränkung hin-

<sup>1)</sup> S. Hermann ad Viger. p. 790. 253.

<sup>2)</sup> Die synonymen Bindewörter: αὐ, αὐτε, *autem*, αὐτάρ, aber  
 führen auf den Begriff: Wieder; in demselben liegt der Begriff der  
 Wiederholung, Verdoppelung. Daher nimmt Hartung a. a. O. Th.  
 S. 156 ff. sehr scharfsinnig an, daß δέ aus δέος (gleichen Stammes mit  
 εἶς) abgekürzt sei, wie αὐτε aus αὐτις, *ce* (*hicce*) aus *cis*, *magis* aus  
*magis*; δέ würde also eigentlich bedeuten: im zweiten Male,  
 weitens, *iterum*. Vgl. das deutsche aber, z. B. aber und abermal.



weist, ausgedrückt. So wie *δέ* sowol einen strengen als leisen Gegensatz bezeichnen kann; so ist auch die Bedeutung von *μέν* bald stärker, bald schwächer.

2. Die ursprüngliche Bedeutung von *μέν* (entstanden aus *μή* §. 697.) ist zwar (entstanden aus *zu Wahre*, d. h. in Wahrheit) es übernimmt also gewissermaßen das Geschäft, die Konzessive gegen die Adversative zu befestigen; doch diese Bedeutung hat es nicht häufig. grössten Theils läßt es sich im Deutschen gar nicht übersetzen, sondern durch: einerseits, eines Theils u. dgl. Plat. Rep. V. p. 473 B τὸ μὲν ὠφέλιμον καλόν, τὸ δὲ βλαβερὸν αἰσχρόν. Eur. Or. 906 μὲν οὐκ εὐωπός, ἀνδρεῖος δ' ἀνὴρ. Aber: Thuc. III, 68 διέφθειραν Πλαταιέων μὲν αὐτῶν οὐκ ἐλάσσους διακοσίων, Ἀθηναίων δὲ πεντήκοντα εἴκοσιν.

3. Die Verbindungsform: *μέν — δέ* wird namentlich in folgenden Fällen angewendet:

a. Bei Eintheilungen nach Ort, Zeit, Zahl, Ordnung und Personen, indem die einzelnen Glieder durch *μέν — δέ* zwar nebeneinander gestellt werden, aber so, daß jedes derselben von dem andern getrennt gehalten wird, als: ἐνταῦθα μὲν — ἐκεῖ δέ, ἐνθα μὲν — ἐνθα δέ, ὅτε μὲν — ὅτε δέ, τότε μὲν — τότε δέ (ὅτε und τότε nehmen in dieser Beziehung die Betonung von *ποτε* an), ποτὲ μὲν — ποτὲ δέ, einmal — ein andermal, bald — bald, ἄλλοτε μὲν — ἄλλοτε δέ, ἅμα μὲν — ἅμα δέ, hald — bald, πρῶτον μὲν — ἔπειτα δέ, τῇ μὲν — τῇ δέ, πῇ μὲν — πῇ δέ, auf diese — auf jene Art, τὸ μὲν — τὸ δέ, τὰ μὲν — τὰ δέ und τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ (besonders bei Herodot), theils — theils, einerseits — andererseits, sowol — als auch, endlich folgende Verbindungen, die ursprünglich nur eine räumliche Verschiedenheit (hier — dort, auf dieser — auf jener Seite), nicht eine persönliche Eintheilung ausdrücken: ὁ μὲν — ὁ δέ, *hic — ille* (§. 481. d.). Daher wird bei diesen letzten Ausdrücken so häufig das Ganze mit dem Theile in gleichem Kasus, besonders Nominativ, auch Akkusativ gesetzt. Vgl. §. 500 und Plat. Legg. VIII. p. 838. Α τέχνην — τὴν μὲν ῥαδίαν ἔχω, τὴν δὲ αὖ — χαλεπωτάτην. Id. Phaedr. p. 248. Α αἱ δὲ ἅλλαι ψυχαὶ ἡ μὲν — ἡ δέ. Schon bei Homer, aber nur im Dual und Plural, als: II. η, 306 τῶ — ὁ μὲν — ὁ δέ.

Anmerk. 1. Eins von beiden Gliedern erscheint oft in veränderter Form, als: ὁ μὲν — ἄλλος δέ, οἱ μὲν — ἔνιοι δέ oder ἔστι δ' οἱ μὲν — ἄλλος δέ, οἱ μὲν — ἕτεροι δέ, οἱ μὲν — καὶ οἱ, ὅτε μὲν — ἐνιότε δέ u. s. w. Thuc. VII, 73 καὶ οἱ μὲν εἰπόντες ἀπῆλθον, καὶ οἱ ἀκούσαντες διήγγειλαν τοῖς στρατηγοῖς. Plat. Phaedon. p. 59. Α οἱ μὲν γελοῦντες, ἐνιότε δὲ δακρύοντες. Id. Protag. p. 334. Α ἔγωγε πολλὰ οἶδ' ἢ ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελὴ ἔστι — τὰ δέ γε ὠφέλιμα (τὰ πολλὰ οἶδα, ἢ ἀνθρώπ. τὰ μὲν ἀνωφ. ἔστι — τὰ δέ γε ὠφ.): ubi cf. Heindorf. Demosth. Phil. III. p. 117, 24 τοῦτο μὲν ὑμῖν — καὶ πάλιν Λακεδαιμονίοις: ubi v. Bremi. Ibid. p. 123, 48 πρῶτον μὲν — οὕτω δ' ἀρχαίως εἶχον: ubi v. Bremi. Ibid. p. 125, 58 τότε μὲν — πάλιν δέ.

Anmerk. 2. In dem zweiten Gliede wird oft das Substantiv selbst gesetzt. Plat. Rep. II. p. 366. Ε ὥς τὸ μὲν (ἡ ἀδικία) μέγιστον κακῶν, ὅσα ἴσχει ψυχὴ ἐν αὐτῇ, δικαιοσύνη δὲ μέγιστον ἀγαθόν. Id. Theact. p. 157. Ε ἀδικεῖν δ' ἔστιν ἐν τῷ τοιούτῳ, ὅταν τις μὴ χωρὶς μὲν ὥς ἀγωνιζόμενος τὰς διατριβὰς ποιῇται, χωρὶς δὲ διαλεγόμενος, καὶ ἐν μὲν τῷ παίῳ — ἐν δὲ τῷ διαλέγεσθαι σπουδάζῃ<sup>1)</sup>. Des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen wird zuweilen neben ὁ μὲν oder ὁ δέ das Substantiv wiederholt. Thuc. VII, 86 ξυνέβαινε δέ, τὸν μὲν πολεμιώτατον αὐτοῖς εἶναι, Δημοσθένην, διὰ τὰ ἐν τῇ νήσῳ καὶ Πύρρον τὸν δὲ διὰ τὰ αὐτὰ ἐπιτηδείοτατον.

<sup>1)</sup> S. Heindorf ad Platon. Charm. p. 161. A.

Bei Wiederholung desselben oder eines gleichbedeutenden Wortes in zwei verschiedenen Sätzen, indem durch das trennend und entgegensetzende μέν — δέ der Begriff, der beiden Sätzen gemeinsam ist, gleichsam räumlich auf zwei verschiedene Seiten gestellt, auf diese Weise die Bedeutsamkeit desselben hervorgehoben wird.

d. Th. 655 περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἑσσι νόημα. Herod. 52 καὶ εἶλε μὲν τὴν Ἐπίδουρον, εἶλε δὲ αὐτὸν Προκλέω καὶ ῥοισι. Id. VI, 112 πρῶτοι μὲν γὰρ Ἑλλήνων — δρόμῳ ἐς πολέμῳ ἐχρήσαντο, πρῶτοι δὲ ἀνέσχοντο ἑσθητὰ τε Μηδικὴν ὀρέωντες, ὡς ἄνδρας ταύτην ἑσθημένους. Id. VII. 9, 1 τῶν ἐπιστάμεθα τὴν μάχην, ἐπιστάμεθα δὲ τὴν δύναμιν, cf. 18. Xen. M. S. 32 ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς.

Wenn Einem und demselben Gegenstande mehrere Epithete beigelegt werden, so wie auch, wenn mehrere Handlungen auf denselben Gegenstand bezogen werden. Soph. 239 ἐγὼ γένος μὲν εἰμι τῆς περιρρύτου Σκύρου, πλέω δ' ἐς οἶκον, καὶ δὲ παῖς Ἀχιλῆως Νεοπτόλεμος <sup>1)</sup>. So auch in einem Haupt- oder Nebensatze. Herod. I, 103 οἱ ἑσέβαλον μὲν ἐς τὴν Ἀσίην, ῥοῖς ἐκβαλόντες ἐκ τῆς Εὐρώπης, τοῦτοι δὲ ἐπισπόμενοι φεύγουσι ἐς τὴν Μηδικὴν χώραν ἀπύκοντο. Eine Eigenthümlichkeit der homerischen und herodoteischen Sprache ist es, daß, wenn das Subjekt zwei verschiedenen Prädikaten angehört, nach vorausgehendem μέν das Subjekt durch οἱ δέ, *idemque*, noch Einmal hervorgehoben wird. Herod. I, 66 οἱ Λακεδαιμόνιοι Ἀρχάδων μὲν τῶν ἀπείκοντο, οἱ δὲ (sc. Λακεδ.) — ἐπὶ Τεγεῖταις ἐστρατεύοντο. Id. 101 εἰ δὲ ταῦτα μὲν οὐ ποιήσουσι, οἱ δὲ πάντως διὰ μάχης ἐλεύσονται, τάδε σφί λέγετε. Id. VII, 13 ὀνείρου μὲν τοῦτου λόγον οὐδένα ἔλεγε, ὁ δὲ — ἔλεγε.

So wie durch τέ — καί, so werden auch oft durch μέν — δέ Verbindungen, die, sei es in räumlicher, oder in zeitlicher, oder in kausaler Beziehung, gleichsam neben einander parallel laufen, verbunden, und mit dem Unterschiede, daß τέ — καί eine innere, μέν — δέ eine äußerliche Verbindung bezeichnen. In diesem Falle läßt sich das zweite Glied häufig durch während übersetzen. Soph. O. C. 1619 ἐν σιωπῇ, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς θάυξεν αὐτόν <sup>2)</sup>.

So werden auch oft zwei Sätze in gleicher Konstruktion durch μέν — δέ einander entgegengesetzt, in der Absicht, durch den mit μέν eingeleiteten Satz einen Kontrast hervorzubringen, da der erstere eigentlich nicht in den Zusammenhang paßt und durch einen Nebensatz hätte ausgedrückt werden müssen, wie wir ihn daher durch während, nachdem, übersetzen können. Schon bei Homer ist diese Verbindung sehr häufig, obwol bei ihm der Grund derselben nicht in der Absicht liegen mag, zwei Gegensätze auf eine rhetorische Weise auszuzeichnen, sondern gewiß häufig in der oben (§. 720. 723.) genannten, der Sprache in ihrer anfänglichen Entwicklung eignen, Vergleichungsform, in der logisch untergeordnete Sätze in derselben Form, logisch beigeordnete Sätze parataktisch an einander gereiht werden. Il. α, 165 οὐ μὲν σοὶ ποτε ἴσον ἔχω γέρας, ὅππότε Ἀχαιοὶ Τρώων ἔσσω· εὐναιώμενον πολίεθρον· ἀλλὰ τὸ μὲν πλεῖον πολυαῖχος πολέμῳ χεῖρες ἐμαὶ διέπουσ'· ἀτὰρ ἦν ποτε δασμὸς ἔκχεται, σοὶ τὸ γέρας πολὺν, ἐγὼ δ' ὀλίγον τε φίλον τε ἔρχομαι· ἔχων ἐπὶ νῆας = οὐ μὲν σοὶ ἴσον ἔχω γέρας —, ἀλλὰ, χειρῶν ἐμῶν πλεῖον πολέμοιο διέπουσ', σοὶ τὸ γέρας πολὺν μείζον γίνεται. Ibid. 182 ὥς (so wie) ἐμὴν ἔσται Χρυσήϊδα Φοῖβος Ἀπόλλων, τὴν μὲν ἐγὼ σὺν νηὶ τ' ἐμῇ καὶ ἰκάρουσιν πέμψω, ἐγὼ δὲ κ' ἄγω Βρισηΐδα — κλισίηνδε (= so wie ich, während ich diese — schicken werde, die Bris. in das Zelt

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 408 f.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 406.

führen. Ähnlich Il. 9, 270 αὐτὰρ ὃγ' ἦρως παπτήνας, ἐπεὶ ἄρ' τιν' ὀστεύσας ἐν ὀμίλῳ βεβλήκειν, ὁ μὲν (sc. βληθείς) αὐθι πεσὼν ἀπὸ θυρῶν ὄλεσεν, αὐτὰρ ὁ αὐτὶς ἰὼν, παῖς ὥς ὑπὸ μητέρα, δύσκειν εἰς Ἀλάνδ' (nachdem er, nämlich ὁ ἦρως, Einen getroffen, zog er sich wieder, weil der Getroffene sein Leben verloren hatte, zum Ajax zurück) <sup>1)</sup>. Eur. Iph. T. 115 οὗτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον, τερμάτων δὲ νόστιου ἀροῦμεν πάλιν, nachdem wir eine lange Schiffsreise gemacht, werden wir nicht am Ziele wieder umkehren <sup>2)</sup>. Demost. pro Coron. 291 αἰσχρόν ἐστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοὺς πόρους, ὑμεῖς δὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε, daß, während ich die Mühen übernehme, ihr nicht einmal — nur das Letztere ist schimpflich, durch den Kontrast mit dem Lobenswerthen aber tritt das Schimpfliche um so nachdrücklicher hervor.

Anmerk. 3. Wenn das erstere Glied negativ ist, so dürfen wir δέ nicht, wie ἀλλά, durch sondern übersetzen, sondern durch also dagegen, und. Thuc. I, 125 ἐνιαυτὸς μὲν οὐ διετρίβη, ἔλασσον δὲ

### *Bemerkungen über μὲν und δέ.*

#### *Stellung.*

§. 733. 1. Nicht immer sind μὲν — δέ auf das Wort, welches begleiten, sondern oft auf das Prädikat oder den ganzen Satz zu ziehen. Il. α, 183 τὴν μὲν ἐγὼ — πέμψω, ἐγὼ δὲ κ' ἄγω Βρισηΐδην. So beginnt besonders δέ in Verbindung mit Personal- oder Demonstrativpronomen gern den Satz, obwol der Gegensatz in einem andern Worte, gewöhnlich in dem Prädikate, enthalten ist. Il. 9, 119 καὶ μὲν ῥ' ἐφάμαρτεν, ὁ δ' ἠνίοχον θεράποντα — βάλε. Denn, wenn ein Substantiv oder Adjektiv mit dem Artikel oder einer Präposition verbunden ist, treten sie meist zwischen den Artikel oder die Präposition und das Substantiv oder Adjektiv. Demosth. c. Aphob. I. p. 815, 6 τὰ μὲν ἄλλα πάντα ἀπεστερήκασι, τὴν οἰκίαν δὲ καὶ ἀνδράποδα — παραδῶκασιν: ubi v. Bremi. Isocr. Paneg. c. 41 πρὸς μὲν τοὺς φίλους πρὸς δ' ἐχθρούς. Bei Dichtern nimmt δέ nicht allein nach vorausgegangener Präposition oder vorausgegangenem Artikel oft die dritte Stelle ein, wie zuweilen auch in Prosa, sondern tritt auch in andern Fällen ein, wo zwei oder selbst drei Wörter eng zusammenhängen, hinter dieselben. Aesch. Pers. 725 πεζὸς ἦ ναύτης δὲ πείραν τήνδ' ἐμώρανε τάλας.

#### *Ungleichheit und Trennung der Glieder.*

2. Von den durch μὲν — δέ entgegengesetzten Gliedern kann eine durch das Verbum finitum, das andere durch das Partizip, oder umgekehrt ausgedrückt sein, als: ταῦτα καλῶς μὲν πράξαι δόξας, σφίσι δὲ ἁμαρτάνεις.

3. Zuweilen werden die auf einander bezogenen Glieder durch Zwischensätze weit von einander getrennt, wie z. B. Il. β, 494 Βούρην μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον — 511 οἱ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' ἔχοντες, χρομένον Μινύειον, τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος.

#### *Μέν —, μέν —.*

4. Wenn in einem Adjektiv- (Relativ-) oder Adverbialsatze μέν steht; so wird dasselbe häufig in dem entsprechenden Demonstrativ- oder Nachsatze des Nachdrucks wegen wiederholt. Herod. II, 121 τὸν (i. e. ὃν) μὲν καλέουσι θέρος, τοῦτον μὲν προσκυνοῦσι πρὸς εὐ ποιοῦσι· τὸν δὲ χειμῶνα κ. τ. λ.

<sup>1)</sup> Vgl. Nitzsch zur Odyss. V, 13. S. 6. und Naegelsbach *XII Exkurs zur Iliade*. S. 262. f.

<sup>2)</sup> S. Buttmannn *gr. Gr.* §. 149. S. 429. f. XII. Ed.

Μέν — μέν —; δέ — δέ.

5. So entsprechen auch oft zwei vorausgehenden μέν zwei folgende dies geschieht immer mit grossem Nachdrucke. Plat. Apol. p. 28. ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἰργασμένος, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ, ὅτε μέν με ἔρχοντες ἔταπτον, οὓς ὑμεῖς εἴλεσθε ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτιδαίᾳ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ, τότε μέν οὐ ἔχεινοι ἔταπτον ἔμεψον — καὶ ἐκινδύνεον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάπτοντος, ὡς ἐγὼ ᾔητε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα ἑμαυτὸν τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὅτιοῦν πρᾶγμα ποιῶ τὴν τάξιν: ubi cf. Stallbaum. Isocrat. Areopag. 18 παρ' οἷς ἐν γὰρ μήτε φυλακὴ μήτε ζημία τῶν τοιούτων καθέστηκε, μήθ' αἱ κρίσεις ἀκριβεῖς εἰσι, παρὰ τούτοις μέν διαφθείρεσθαι καὶ τὰς ἐπιεικεῖς φύσεων· ὅπου δὲ μήτε λαθεῖν τοῖς ἀδικοῦσι ῥᾷδιόν ἐστι, μήτε φανεῖς γενομένοις συγγνώμης τυχεῖν, ἐνταῦθα δ' ἐξιτήλους γίνεσθαι τὰς ἐπιεικείας. Jedoch findet sich dieser Parallelismus nur selten so regelmässig ausgebildet. So z. B. wird das zweite μέν zuweilen weggelassen, wie Xen. Cyr. VI. 2, 14., oder die beiden Vorderglieder entbehren des Bindeworts μέν (s. unten bei δέ ohne μέν), oder das zweite δέ bleibt weg, oder die beiden Hinterglieder werden zu Einem verschmolzen, als: Herod. III, 108 ὅσα μέν ψυχὴν τε δειλὰ καὶ ἐδῶδιμα, ταῦτα δὲ πάντα πολύγωνα πεποίηκεν —, ὅσα δὲ σχέτλια καὶ ἀνιηρά, ὀλιγόγωνα κ. τ. λ. <sup>1)</sup>).

Anmerk. Der homerischen Sprache ist diese Verbindungsweise nach μέν — μέν —; δέ — fremd; wo aber in derselben zwei μέν aufeinander folgen, ist das zweite μέν nicht eine bloße Wiederholung des ersten, sondern bildet einen neuen Gegensatz zu einem folgenden δέ, so dass das erste μέν einen Vordersatz zu einem doppelgliedrigen Nachsatze einleitet. Il. v, 41 — 47 εἴως μέν· ὃ' ἀπάνευθε θεοὶ θνητῶν ἀνδρῶν, τέως Ἀχαιοὶ μέν μέγα κῦδανον —, Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ἔλκευ γυῖα ἕκαστον —. Αὐτὰρ ἐπεὶ κ. τ. λ. Das erste μέν (εἴως μέν) entspricht dem αὐτὰρ; das zweite μέν dem folgenden δέ (Τρῶας δέ) <sup>2)</sup>.

Μέν — ἀλλά u. s. w. — Μέν — τέ oder καί oder ἢ oder εἴτε.

6. Es versteht sich von selbst, dass auf μέν statt δέ auch jedes andere adversative Bindewort, als: ἀλλά, αὐ, αὐτὰρ, ἀτάρ, μέντοι, jedoch, ὅμως, μήν (s. §. 696. f.) u. s. w., folgen kann. Aber an die Stelle der adversativen Bindewörter treten auf anakoluthische Weise zuweilen auch a) die copulativen: τέ, καί, und bei Homer ἠδέ, und, oder b) die Redewörter, ohne Rücksicht auf μέν, in eine ganz andere Form über.

a) Bei der ersten Form beginnt die Rede so, als wenn die einzelnen Glieder von einander geschieden und einander gegenübergestellt werden sollten, dann aber werden dieselben als Theile eines Ganzen vereinigt. Od. χ, 475 τοῦ δ' ἀπὸ μέν ῥῖνας τε καὶ οὖατα νηλέϊ χαλκῷ ἔκτανον· μήδεα τ' ἐξέρυσαν (st. ἀπὸ μέν ῥῖνας τάμνον, ἐκ δὲ μήδεα ἔκτανον). Od. ι, 49 ἐπιστάμενοι μέν ἄφ' ἱππων ἀνδράσι μάρνασθαι, καὶ ὅθι χρὴ πεζὸν ἔοντα. Od. γ, 351 αὐτὰρ ἐμοὶ πάρα μέν χλαῖναι καὶ (st. πάρα δέ) ῥήγεα καλά. Il. α, 267 κάρτιστοι μέν ἔσαν, καὶ πρῆστοις ἐμάχοντο. Od. μ, 168 ἄνεμος μέν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη κλυτο <sup>3)</sup>. Eur. Or. 22. 24 (Ἀγαμέμνονι) παρθένοι μέν τρεῖς ἔφυγον ἐκ μιᾶς, Χρυσόθεμις, Ἰφιγένειά τ' Ἠλέκτρα τ' ἐγὼ, ἄρσην τ' Ὀρέστην, μητρὸς ἀνοσιωτάτης: wo Matthiae in Not. p. 141. folgende Stelle anzieht: Med. 13. Hipp. 712 sq. Andr. 8 sq. 467. 643. 645. Suppl. 1042. Iph. T. 73 sq. Troad. 48 sq. mit der richtigen Bemerkung: Nam particulae μέν haec propria vis esse videtur, ut praeter membrum

<sup>1)</sup> S. Hartung I. S. 176 — 177.

<sup>2)</sup> Vgl. Naegelsbach XI. Exkurs zur Iliade. S. 258.

<sup>3)</sup> Mehr Stellen aus Homer hat Naegelsbach a. a. O. I. Exk. S. 173. gesammelt.

orationis illud, in quo ipsa posita est, aliud etiam expectare jubeat; haec autem si opponitur priori membro, δέ habet, si conjungitur tantummodo, τε. Nonnunquam perinde est, oppositionem an conjunctionem significes“ 8. Eur. Or. 489 sq. χρῆν αὐτὸν ἐπιθεῖναι μὲν αἵματος δίκην ὅσταν διώκοντες ἐκβαλεῖν τε δωμάτων μητέρα. Thuc. III, 46 τίνα οἴεσθε ἦντινα οὐκ ἄριστον μὲν ἢ νῦν παρασκευάσασθαι, πολιορκίᾳ τε παρατενεῖσθαι ἐς τὸν πόλεμον. Xen. M. S. I. 1, 10 ἐκεῖνός γε αἰεὶ μὲν ἦν ἐν τῷ φανερῷ καὶ ἔλεγε μὲν ὡς τὸ πολὺ, τοῖς δὲ βουλομένοις ἐξῆν ἀκούειν. Auch werden zwischen μὲν und δέ eingeschaltete Unterabtheilungen durch τε angereiht.

b) Il. θ, 374 ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν νῶϊν ἐπέντυε μώνυχας ἵππους, ὅφρ' ἂν ἐγὼ — τεύχεσιν ἐς πόλεμον θωρήξομαι. Il. σ, 134 ἀλλὰ μὲν μήπω καταδύσειο μῶλον Ἄρην, πρῶν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ὀφθαλμοῖσιν ἴδῃαι.

Anmerk. In vielen Stellen ist jedoch die Verbindung durch μέν — τε oder καί statt der durch μὲν — δέ nur scheinbar, da die Partikel in der ihr eignen Bedeutung auftritt. In solchen Stellen ist μέν das μέν solitarium (§. 734, 2.), indem der dazu gehörige Gegensatz im Gedanken zu ergänzen ist, und das folgende τε oder καί bezieht sich demnach nicht auf das vorhergehende μέν, sondern reiht bloß an. Od. δ, 190 Ἀτρεΐδῃ, περὶ μὲν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι Νέστωρ γὰρ ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο. Καὶ νῦν, εἴ τι που ἔστι, πείθομαι. Od. ω, 24 Ἀτρεΐδῃ, περὶ μὲν σε φάμεν Διὶ τερπικεραυνῷ ἀνδρῶν ἱερώφιλον ἔμμεναι — ἢ τ' ἄρα καὶ σοὶ πρῶτα παραστήσεσθαι ἔμελλεν Μενέλοχ. Il. θ, 274 ἐνθα τίνα πρῶτον Τρώων ἔλε Τεῦκρος ἀμύμων; Ὁρμύλοχον μὲν πρῶτα καὶ Ὀρμενον ἡδ' Ὀφελέστην κ. τ. λ. <sup>1)</sup>).

*Μέν ohne folgendes adversatives Bindewort. — Μέν solitarium.*

§. 734. 1. Das auf μέν erwartete adversative Bindewort fehlt, weil, das adversative Gegenglied selbst aber ist vorhanden. Dieser Fall tritt ein, wenn das den Gegensatz ausdrückende Wort so beschaffen ist, daß es auch ohne ein beigefügtes δέ an und für sich schon hinlänglich denselben ankündigt, wie z. B. bei: ἐνταῦθα μὲν ἔκειτο, und sehr gewöhnlich bei: πρῶτον μὲν — ἔπειτα. Eur. Med. 549 ἐν τῷδε δεῖξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγώς, ἔπειτα σώφρων, εἰς σοὶ μέγας φίλος: ubi cf. Pflugk. Vgl. Id. Hec. 357. Xen. M. S. II, 11, 14 εἰ πρῶτον μὲν τοῖς κεκορεσμένοις μήτε προσφέροις, μήτε ἐπιμνησχοῖς, — ἔπειτα τοῖς δεομένοις ὑπομνησχοῖς. Demosth. Aphob. II. p. 836, 3. Phil. I. p. 40, 2. Olynth. I (II.) p. 18, 1 πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἰτα. — Ähnlich: Xen. Cyr. I. 2, 4 τούτων (sc. μέρους) δ' ἔστιν ἓν μὲν παισὶν, ἓν δὲ ἐφήβοις, ἄλλο τελείοις ἀνδράσιν, εἰς τοῖς ὑπὲρ τὰ στρατεύσιμα ἔτη γεγυγόσι.

2. Der Gegensatz selbst fehlt aber auch oft gänzlich, und muß alsdann in Gedanken ergänzt werden. Dies ist namentlich der Fall bei Personal- und Demonstrativpronomen (Μέν solitarium). Od. γ, 237 ξεῖνε, τὸ μὲν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι. Herod. III, 3 λέγεται καὶ ὅδε ὁ λόγος, ἐμοὶ μὲν οὐ πιθανός, mir unwahrscheinlich, Andern vielleicht wahrscheinlich. Xen. Cyr. II. 2, 10 ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα. — So: ὡς μὲν λέγουσιν. Plat. Apol. p. 21. D ἰλογισάμην, ὅτι τοῦτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι. Id. Phaedon. p. 58. Α ταῦτα μὲν ἡμῖν ἡγγεῖλέ τις: ubi cf. Stallbaum. — Ferner die Ausdrücke: οἶμαι μὲν, ἡγοῦμαι μὲν, δοκῶ μὲν, οὐκ οἶδα μὲν u. ähnl., ich glaube wol, freilich. — Aber auch hinter jedem andern Worte kann μέν auf diese Weise stehen. So auch in der Frage, wie wir es durch doch, certe übersetzen können. Plat. Charm. p. 153. Ε παρεγένου μὲν, ἢ δ' ὅς, τῇ μάχῃ; du warst doch in der Schlacht!

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. Exk. I. S. 173.

*Δέ* ohne vorhergehendes *μέν*.

35. 1. Sehr häufig wird *δέ* ohne vorbereitendes *μέν* gebraucht, eschieht, wenn a) der Vorstellung des Sprechenden bei dem Gliede nicht zugleich auch das entgegengesetzte Glied vor-, oder b) der Sprechende absichtlich auf den Gegensatz nicht achten will, oder c) das erstere Glied einen nur schwachen Gebildet, oder d) endlich das erstere Glied nicht ausdrücklich geordnet aus dem Vorhergehenden oder aus dem Zusammenhange links ergänzt werden muß.

Daher kann *δέ* ohne vorhergehendes *μέν* überall gebraucht wo *μέν* — *δέ* angewendet werden, jedoch natürlich mit dem Binde, daß, während in dem letztern Falle die gegenseitige Beziehung beider Glieder vollkommen deutlich hervortritt, in dem erstern dieselbe nur einseitig und unvollkommen bezeichnet wird. *yr.* IV. 5, 46 ὁρᾶτε ἵππους, ὅσοι ἡμῖν πάρεσιν, οἱ δὲ προσάγον-  
δοιοι οἱ μὲν —). Vgl. *Plat. Apol.* p. 18. D. *ibiq.* Stallbaum.  
*ell.* I. 2, 14 οἱ αἰχμάλωτοι — ὥχοντο εἰς Δεκέλειαν, οἱ δ' εἰς Μέ-  
id so fehlt oft *ὁ μὲν* vor *ὁ δέ*. — In der Dichtersprache  
ἐν selbst da oft ausgelassen, wo man die Bezeichnung der  
lbeziehung beider Glieder durchaus erwartet. *Eur. Or.* 100  
λέξας, οὐ φίλος δέ μοι λέγεις. *Ibid.* 414 οὐ σοφός, ἀληθής δ' εἰς  
φυν φίλος. *Ibid.* 414 sq. ὄνομα γάρ, ἔργον δ' οὐκ ἔχουσιν οἱ  
ἢ μὴ 'πὶ ταῖσι συμφοραῖς ὄντες φίλοι.

merk. Daß übrigens *δέ* auch auf andere Bindewörter bezo-  
rden könne, als auf: γέ, τέ, καί, ἤ u. a., versteht sich von selbst.  
*yr.* IV. 4, 3 ὁ δὲ διήκουε τὰς ἡδέως πάντων ὅσα ἐβούλοντο λέγειν,  
ἰὲ καὶ ἐπήνεσεν αὐτούς.

Wir wollen nun noch folgende Erscheinungen im Gebrauche  
ohne vorhergehendes *μέν*, die wir schon oben bei *μέν* — *δέ*  
haben, hervorheben.

Bei Wiederholung desselben oder eines gleichbedeu-  
tenden Wortes (§. 732, 3. b.). *Il. ω*, 454 ὥς Ἀχιλεὺς θάμβησεν, ἰδὼν  
θεοειδέα θάμβησαν. δὲ καὶ ἄλλοι. *Eur. Med.* 98 μῆτηρ κι-  
σσαν, κινεῖ δὲ χόλον. In der Prosa wird dem erstern Gliede  
en beigefügt.

Wenn Einem und denselben Gegenstände mehrere  
ate beigelegt werden (§. 732, 3. c.). *Herod.* VII. 8, 2 Ἀριστα-  
Μιλησίῳ, δούλῳ δὲ ἡμετέρῳ.

Bei Handlungen, die in räumlicher, zeitlicher oder kausaler  
ng parallel neben einander laufen (§. 732, 3. d.). *Eur.*  
426 νῦν ἦν Ἀδράστου δ' ἦλθον εἰς παραστάδας.

Nach einem negativen Satze (§. 732. Anm. 3.). *Thuc.* IV, 86  
κακῶ, ἐπ' ἐλευθέρῳ δὲ τῶν Ἑλλήνων παρελθὺσα.

So wie *μέν* oft zwei Mal gesetzt wird (§. 733, 4.), so wird auch  
vorausgegangenes *μέν* häufig wiederholt, nämlich um die un-  
ene Rede wieder aufzunehmen und dann weiter fortzuschreiten,  
auch, um einen bereits ausgeführten Gedanken noch Einmal  
zusammenzufassen (*ut paucis complectar*) und darauf die Rede  
fortzusetzen. *Herod.* I, 28 χρόνου δὲ ἐπιγινόμενου καὶ κατε-  
μένων σχεδὸν πάντων τῶν ἐνιὸς Ἄλφους ποταμοῦ οἰκημένων  
ἀρ. κ. τ. λ.), κατεστραμμένων δὲ τούτων κ. τ. λ. So wird  
oft einem in der Parenthese ausgesprochenen Satze entgegen-  
Herod. VII, 67 ἐπεὶ εἰν ἀπὶ κατὰ εἰς τὰς Ἀθήνας πάντες οὗτοι  
κρίων (Πάριοι δὲ ὑπολειφθέντες ἐν Κύθῳ ἐκαραδόκεον τὸν πό-  
ῃ ἀποβήσεται), οἱ δὲ λοιποὶ ὥς ἀπὶ κόντο εἰς τὸ Φάληρον κ. τ. λ.  
aber liegt der Satz, den *δέ* nach einer Unterbrechung wieder  
nt, versteckt im Vorangehenden.

So wie zwei Vordergliedern mit *μέν* — *μέν* zwei Hinterglieder  
— *δέ* entsprechen (§. 733, 5.); so kann diese Entgegenstellung



auch dann eintreten, wenn die beiden Vorderglieder der Bindewörter *μέν* — *μέν* entbehren. Plat. Phaedon. p. 78. C οὐκ οὖν ἄπερ αὖτε καὶ ταῦτα καὶ ὡσαύτως ἔχει, ταῦτα μάλιστα εἰκὸς εἶναι τὰ ἀξύνθιστα, τὰ δ' ἄλλοι' ἄλλως καὶ μηδέποτε κατὰ ταῦτα, ταῦτα δ' εἶναι τὰ ξύνθιστα. Doch sind die Hinterglieder, wie die Vorderglieder mannigfachen Veränderungen unterworfen.

4. Ein schöner, dem allein stehenden *δέ* eigenthümlicher Gebrauch in dem aber seine adversative Kraft recht stark hervortritt, ist der bei Ausrufungen des Unwillens, wo *δέ* den Gegensatz zu einem aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Gedanken bildet. Dem. III. p. 582, 1 ἄλλ' οὐκ ἂν εὐθέως εἴποιεν· τὸν δὲ βάσχανον! τὸν δὲ δολοφύοντα τοῦτον δὲ ὑβρίζειν! ἀναπνεῖν δέ!

*Verbindendes δέ. — Δέ statt γάρ, οὖν. — Δέ in Fragen und Antworten.*

§. 736. 1. Aus diesem Gebrauche, in dem die adversative Kraft weit schwächer, als in Begleitung eines vorausgehenden präparativen *μέν*, hervortritt, hat sich der verbindende Gebrauch des *δέ* entwickelt, in dem es Sätze äußerlich an einander reiht, sie gleichsam einander gegenüberstellt, indem der neu hinzutretende Satz einen neuen und von dem vorangehenden verschiedenen Gedanken ausspricht, und so diesem gewissermaßen entgegensteht. Die deutsche Sprache kann dieses anreihende *δέ* in den meisten Fällen durch und übersetzen, da sie gewohnt ist, das Verhältniß der zureihenden Sätze als ein rein kopulatives aufzufassen.

2. Daher wird *δέ* gebraucht, wenn die Rede von einem Gegenstande zu einem andern übergeht. Il. α, 43 — 49 ὥς ἔρ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων· βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο πύλων —, ἔκλαγξαν δ' ἑρ' δίστολ' ἐπ' ὤμων χρομένοιο —· δ' δ' ἦτε νεοικώς· ἔξετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἔηκεν· δεινὴ δὲ κλαυγένητ' ἀργυρέοιο βιοῖο.

3. Selbst Sätze, welche ihrem Inhalte nach in dem Verhältnisse der Unterordnung stehen, werden häufig durch *δέ* angereiht, indem dem Hörer oder Leser überlassen bleibt, sich die besondere Art der Satzverbindung aus dem Zusammenhange zu denken. Vgl. oben §. 72. So drückt sehr oft *δέ* den Grund aus, und steht statt *γάρ*, wobei doch auch der Unterschied oft Statt hat, daß *γάρ* den Satz als einen logisch untergeordneten, *δέ* hingegen als einen logisch beigeordneten und mit dem zu begründenden gleiche Würdigkeit habenden darstellt. Il. ι, 496 sq. ἄλλ', Ἀχιλεῦ, δάμασον θυμὸν μέγαν· οὐδέ τι σε χρεὶν ἦτορ ἔχειν· στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί. Il. ξ, 416 τὸν δ' οὐκ ἔδρασος, ὅς κεν ἰδῆται, ἔγγυς ἑὼν· χαλεπὸς δὲ Διὸς μεγάλοιο κρατερῆ. Vgl. Il. α, 259. mit der Bemerkung von Naegelsbach. Eur. Hec. 175 δυσέρωτες δὲ φαινόμεθ' ὄντες τοῦδε (τοῦ ζῆν) — δι' ἀκροῦ ἄλλου βίοντος κοῦκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας· μύθοις δ' ἄλλως φερόμεθα. Ganz entsprechend wird im Lateinischen *atque* gebraucht<sup>1)</sup>. Ferner auch statt *οὖν* wird es gebraucht, wenn Imperativsätze, die das Vorhergehende begründet sind, durch *δέ* angereiht werden. Il. δ, 204 (Ἐννοσίγαιε, οἱ Δαναοί) τοι — δῶρ' ἀνάγουσιν πολλὰ τε καὶ ῥέοντα· σὺ δ' ἐσφίσι βούλει νίκην!

4. Auch in Fragen und Antworten wird *δέ* gebraucht, wo ebenfalls Übergang und Fortsetzung bezeichnet, indem der Fragende oder Antwortende einem Andern in die Rede fällt, sie schnell aufnimmt, ihr einen neuen Gedanken hinzufügt und sie auf diese Weise fortsetzt. Xen. Cyr. V. 1, 4 κλεινόμενος δὲ ὁ Ἀράσπης ἐπήρето· ἔλεγε δ', ἔφη, τὴν γυναῖκα, ὦ Κύρε, ἣν με κλεῦεις φυλάττειν; Id. M. S. II.

<sup>1)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. p. 845.

<sup>2)</sup> S. die Bemerkung ad Ciceron. Tusc. Disp. I. 2, 3.

## 7.738. Beschränkung.—Καὶ δέ.—Δέ im Nachsatze. 433

καὶ ὁ Σ., εἶπέ μοι, ἔφη, ὦ Κρίτων, κύνας δὲ τρέφεις, ἵνα σοὶ τοὺς ἀπὸ τῶν προβάτων ἀπερύκωσι; und du hältst die Hunde —, sc. doch vor bösen Menschen ungeschützt bist. Herod. I, 116 ὁ δὲ τοῦ ὧδε· Ὡ δέσποτα, ἐγὼ δὲ ταῦτα τοῦτον ἐποίησα σὺν δίκῃ. Gut; u. s. w. Soph. O. T. 378 Κρέοντος, ἡ σοῦ, ταῦτα τάξευρήματα; — ὁ δὲ σοὶ πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

### Adverbialer Gebrauch von δέ. — Καὶ δέ.

737. 1. So wie wir bei καί, bei τέ und andern Partikeln einen ähnlichen Gebrauch unterschieden haben, nämlich den einen, in dem neben der Bezeichnung der gegenseitigen Beziehung zweier oder mehrerer Sätze zugleich auch zur Verbindung der Sätze dienen, sondern, in dem ihre ursprüngliche adverbiale Natur hervor- nach dem sie nur die gegenseitige Beziehung der Sätze aus- drücken, ohne zugleich auch die Sätze mit einander zu verknüpfen: müssen wir auch bei δέ diese doppelte Funktion unterscheiden. In dem wir daher die erstere erörtert haben, so bleibt uns noch die Erklärung der letztern übrig. In dieser Funktion tritt es auf bei οὐδέ, in der Bedeutung: auch nicht, wie wir weiter unten sehen werden, und in der Verbindung: καὶ δέ.

2. Καὶ δέ (bei den Epikern ungetrennt, bei den übrigen aber mit Einschiebung des Wortes, welches das Gegenübergestellte bezeichnet, getrennt) lassen sich durch: auch andererseits, aber auch übersetzen. Zuweilen geht auch μέν vorher. II. ψ, 80 ἀλλ' ἐν κῆρ ἀμφέχανε στυγερή, ἥπερ λάχε γεινόμενόν περ' καὶ δέ σοὶ μοῖρα — τείχει ὑπὸ Τρώων — ἀπολέσθαι. Od. π, 418 Ἀντίνο', ἔχων, κακομήχανε! Καὶ δέ σε φασὶν ἐν δήμῳ Ἰθάκης μεθ' ὀμήλιμμεν' ἄριστον βουλῇ καὶ μύθοισι! und doch. Eur. El. 1125 καὶ αὐθάδης ἔφες, aber auch du (nicht allein Ägisthos). Xen. Hell. I, 37 καὶ οἱ τε ἄλλοι προθύμως τῷ Τελευτίᾳ ὑπηρέτουν — καὶ ἡ τῶν ἰών δέ πόλις — προθύμως ξυνέπεμπε καὶ ὀπλίτας καὶ ἱππέας.

### Δέ im Nachsatze <sup>1)</sup>.

738. 1. Δέ im Nachsatze hat, wie in Hauptsätzen, eine doppelte Funktion, entweder entgegenstellende (oppositive) oder fortsetzende, anreihende (konjunktive). Zuweilen steht auch im ersten Gliede μέν.

2. Das oppositive δέ, welches in seiner Bedeutung dem Adversativum und den deutschen Adverbien dagegen, hinwiederum, die bei uns im Nachsatze auftreten können, entspricht, drückt im Nachsatze den Gegensatz aus, in dem derselbe mit seinem Vordersatze verbunden ist. Es steht α) oft hinter hypothetischen Vordersätzen (bei allen Arten), β) hinter komparativen und relativen Vordersätzen. — α) II. ε, 15 ἀλλ' εἰ μὲν δώσωσι —, εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἀνίσταμαι, so werde ich dagegen —. II. μ, 245 εἴπερ γάρ τ' ἄλλοι γε κτενώμεθα πάντες —, σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι. Od. μ, 54 αἰετὶ λίσσασθαι ἑτάρους —, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων. β) δέ wird auch ἀλλά und αὐτάρ gebraucht, wie im Lat. at nach II. α, 82 εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ πῶθεν ἔχει κότον, ὕφρα τελέσση: ubi v. Naegelsbach. II. θ, 11 εἴπερ γάρ σ' Ἐκτωρ γε κακὸν καὶ ἀνάγκη φήσῃ, ἀλλ' οὐ πείσονται Τρῶες καὶ Δαρδανίωνες. II. τ, 164 εἴπερ γάρ θυμῷ γε μενοιμένα πολέων, ἀλλά τε λάθρη γυῖα βαρύνεται. II. χ, 390 εἰ δέ θανόντων περ ἀφθονοῖν εἴν' Αἴδαο, αὐτὰρ ἐγὼ καὶ κεῖθι φίλου μεμνήσομ' ἑταίρου.) 3. Cyt. V, 5, 21 ἀλλ' εἰ μηδὲ τοῦτ', ἔφη, βούλει ἀποκρίνασθαι, σὺ δὲ πεῦθεν λέγε, εἰ κ. τ. λ. — β) II. ζ, 146 οἷη περ φύλλων γενεή, τοῖη

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach's XI. Exkurs zur Iliade.

δὲ καὶ ἀνδρῶν. Od. η, 108 ὅσον Φαίηκας περὶ πάντων ἰδρύς ἀνδρῶν νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν, ὥς δὲ (so dagegen) γυναῖκες ἰσὺν τεχνῆσαι. Il. β, 716 οἱ δ' ἄρα Μηθώνην καὶ Θαυμακίην ἐνέμοντο —, τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν, die führte hinwiederum ein Anderer an, nämlich Phil. (So αὐτὰ: Il. β, 738 οἱ δ' Ἀργισσάν ἔχον —, τῶν αὐτῶν ἡγεμόνευε — Πολυπόλτης. — Die sich entsprechenden Glieder sind nicht immer vollständig oder ebenmäßig ausgebildet, als: Il. ψ, 319 ἀλλ' ἐμὲν θ' ἵπποισι — πεποιθὼς ἀφραδέως ἐπὶ πολλὸν ἐλίσσεται ἐνθα καὶ ἐνθα ἵπποι δὲ πλανόωνται ἀνὰ δρόμον (st. τοῦτω δέ, dem irren auch). Il. ω, 255 ἐπεὶ τέκον υἱὰς ἀρίστους —, τῶν δ' οὐτινὰ φημι λελεῖσθαι.) Soph. Phil. 86 ἐγὼ μὲν οὖς ἀν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύειν, Λαερτίου παῖ, τοὺς δὲ καὶ πράσσειν στυγῶ. Xen. Cyr. VIII. 5, 12 ὥσπερ οἱ ὀπλῖται, οὕτω δὲ καὶ οἱ πελτασταὶ καὶ οἱ τοξῆται.

Anmerk. So steht δέ, besonders bei den Attikern, auch hinter verkürzten Vordersätzen in der Form des Partizips. Xen. H. S. III. 7, 8 θαυμάζω σου, εἰ ἐκείνους, ὅταν τοῦτο ποιῶσι, ῥαδίως γινεσθούμενος, τοῦτοις δέ (so muß man mit d. vulgata lesen) μηδὲν τρόπον οἷσι δυνήσεσθαι προσενεχθῆναι, daß, obgleich — doch (de).

b. Das konjunktive δέ reiht den Nachsatz an den Vordersatz so an, als ob beide Sätze nicht in dem Verhältnisse der Subordination sondern in dem der Koordination zu einander ständen. Diese Verbindungsweise beruht auf der oben (§. 732, 2.) erwähnten parataktischen Satzfügung der Sprache in ihrer anfänglichen Entwicklung. Es hat sich allerdings ein aus einem Vorder- und einem Nachsatze bestehendes Satzgefüge vollständig ausgebildet; aber die Sprache, gewohnt an die parataktische Verbindungsweise, schickt zwar einen Vordersatz voraus, macht aber den Nachsatz, indem sie denselben nicht unmittelbar ohne alle Kopula auf den Vordersatz folgen läßt, sondern ihn durch δέ aureiht, gleichsam wieder frei von dem Vordersatze, und stellt ihn als einen selbstständigen, dem andern beigeordneten Satz hin. Daher finden wir dieselbe am Häufigsten in der epischen Sprache, dann auch bei Herodot, nur höchst selten aber in der genauen Sprache der Attiker. Sie findet Statt nach temporellen Vordersätzen. Od. ι, 387 αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπὸ σπέρματος ἄλλυδις ἄλλη ἀγνὴ Περσεφόνεια γενναίων θηλυτεράων, ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο. Il. π, 100 αὐτὰρ ἐπειδὴ πάντας ἅμ' ἡγεμόνεσσιν Ἀχιλλεύς στήσεν ἔθ' ἑκίνας, κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν. Il. φ, 53 τὸν δ' ὥς οὖν ἐνόησε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεύς —, ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν. So: ὄφρα — τόφρα δέ, ὁπότε — δέ, ἕως — δέ. Herod. IX, 70 ἕως μὲν γὰρ ἀπῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι, οἱ δ' ἡμύνοντο.

2. Sehr häufig wird ein solches aus einem Vorder- und einem Nachsatze bestehende Satzgefüge einem andern solchen Satzpaar durch δέ — δέ entgegengestellt, so daß der zweite Vordersatz dem ersten der zweite Nachsatz dem zweiten entspricht. Dergleichen Perioden sind bei Homer sehr häufig. In dem Nachsatze des ersten Satzpaars kann das δέ auch weggelassen werden. Il. α, 53 — 58 ἐν νῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὦχετο κῆλα θεοῖο· τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς — οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἡγερθεν ὀμηγερέες τ' ἐγένοντο, τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. Il. ε, 436 — 439 τρὶς μὲν ἔπειτ' ἐπόρουσε κατακτάμεναι μενεαίνων· τρὶς δέ οἱ ἐστυφέλιξε φαισθ' ἀσπίδ' Ἀπόλλων· ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο δαίμονι ἴσος, δεινὸν δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων. Od. γ, 470 — 474 οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο, δαίνυνθ' ἐζόμενοι· ἐπὶ δ' ἀνέρες ἱσθλοὶ ὄροντο, οἶνον ἐνοινοχοεῦντες ἐνὶ χρυσεῖς δεπάεσσιν. Αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἐντο, τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ. Od. ι, 56 ὄφρα μὲν ἡῶς ἦν — τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μίνομεν — ἡμος δ' — καὶ τότε δὴ —. Il. ι, 550 ὄφρα μὲν — τόφρα δέ —· ἀλλ' ὅτε δὴ — ἦτοι δ' —. Il. μ, 10 — 17 ὄφρα μὲν — καὶ — καὶ —, τόφρα δέ —· αὐτὰρ ἐπεὶ — πολλοὶ δ' — οἱ μὲν —

## 40. Beschrg. — *Ἀὖ, αὖτε, αὖτις, αὐτάρ, ἄτάρ* — *καίτοι*. 435

*πέφθετο δὲ — Ἀργεῖοι δὲ — δὴ τότε —*. In solchen Perioden des ersten Nachsatzes das oben erwähnte konjunktive, h oft zugleich auch entgegenstellende Kraft in sich schließt; das zweiten Vordersatzes ein oppositives, indem es das zweite dem ersten entgegenstellt; endlich das *δέ* des zweiten Nachsatzes ein konjunktives, das jedoch auch hier häufig zugleich Gegenstellung bezeichnet. Wenn dagegen, wie wir oben gegeben, *μέν — μέν —*; *δέ — δέ* gegenüberstehen; so ist das *μέν* eine Wiederholung des ersten *μέν*, und das zweite *δέ* eine Wiederholung des ersten *δέ*.

*ἄ — αὖτε — αὖτις (αὖτις) — αὐτάρ, ἄτάρ* <sup>1)</sup>.

9. 1. *Ἀὖ* in seiner ursprünglichen Kraft als Adverb hat dieselbe örtliche Bedeutung: zurück, *retro* gehabt (vgl. *αὐσ-σώλεος* in derselben nicht mehr gefunden wird, indem sie schon in die zeitliche: *rursus* überging (so bei Homer *νῦν* *πάλιν*, *αὖ*, *τὸ τρίτον αὖ* u. s. w., bei den Attikern *αὖ* *πάλιν*, neben *αὖθις* *πάλιν*, *αὖθις αὖ* *πάλιν*, *αὖθις αὖ*; wie es auch in dem Ausrufen des Unwillens in der poetischen Sprache eine Anwendung, wenn auch nicht derselben Sache, doch einer ähnlichen, findet. II. α, 540 *τίς δ' αὖ τοι, δολομήτα, θεῶν συμφράσσατο βουλήν* auch *τίπτ' αὖτε* bei Homer), und dann auch, wie *rursus*, zur Gegenüberstellung angewendet wurde: hinwieder, *contra*, als: Xen. Hell. IV. 8, 1 *καὶ ὁ μὲν δὴ κατὰ γῆν ὕτως ἐπολεμεῖτο· ἐν ᾧ δὲ πάντα ταῦτα ἐπράττετο, τὰ κατὰ θάλασσαν καὶ τὰς πρὸς θαλάττη πόλεις γένομενα διηγῆσομαι*.

Aus dieser Bedeutung entwickelte sich der konjunktionelle Gebrauch des ursprünglichen Adverbs, in dem es, wie *δέ*, *autem*, aber, Verhältniß der Gegenüberstellung und Anreihung ausdrückt. Bei Homer entspricht zwar demselben zuweilen im Vorder- und Nachsatz; aber die demselben inwohnende adverbiale Kraft waltete vor, daß dieser Gebrauch nie, wie bei *μέν — δέ*, allgemein an die Stelle der Gegenüberstellung trat, daher es denn auch in der Regel ein *δέ* als Stütze annimmt. S. I. 2, 12 *Κριτίας μὲν γὰρ τῶν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ πάντων πλεονέκτερος τε καὶ βιαιώτατος ἐγένετο, Ἀλκιβιάδης δὲ αὖ τῶν ἐν τῇ δημοκρατίᾳ ἀκρατέστατος καὶ ὑβριστότατος*.

*ἄ* und *αὖ* sind gleichbedeutend: das homerische und dichterische: *ἄ*, wie *πότε*, *τότε*, *ἄλλοτε*, *ἐνιότε*), das dichterische: *αὖ* und das ionische: *αὖτις* (Nebenformen v. *αὖτε*), *αὐτάρ* und *ἄτάρ* (entstanden aus *αὖτε* und *ἄρ* d. i. *ἄρα*). Die beiden stehen immer an der Spitze des Satzes, und drücken den schärfsten oder befremdenden Gegensatz, oder einen raschen Übergang, ein rasches Fortschreiten aus. Herod. VI, 133 *τοῦτο τὸ σῶμα λόγου ἦν· ἄτάρ τινα καὶ ἔγκοτον εἶχε τοῖσι Παρίοις*.

*Καίτοι* <sup>2)</sup>.

10. 1. *Καίτοι*, jedoch, *verum, sed tamen*, wird gebraucht, wenn der Sprechende das von ihm Ausgesagte korrigirt, und so dasselbe abbricht, um auf etwas Anderes überzugehen, wie die Lateiner *quamquam* gebrauchen. Aesch. I *καίτοι τί φημι; quamquam quid loquor?* Lysias c. Agor. *ἐν οὗτος ἐπὶ τὴν φυλὴν — καίτοι πῶς ἂν γένοιτο ἄνθρωπος*.

Hartung a. a. O. Th. I. S. 154 f. und Passow Wörterb. *αὖ*.

vgl. Hermann ad Viger. p. 840, 333. u. Hartung a. a. O. Th. I. S. 366 f. u. S. 352.

μιαρώτερος, ὅστις, εἰδὼς ὅτι εἰσὶ τινες ἐπὶ φυλὴν τῶν ὑπὸ τοῦτον ἐκπιπυότων, ἐτόλμησεν ἔλθειν ὡς τούτους; Auch mit γέ in verstärkter Bedeutung. Eur. Or. 75 προσφθέγμασιν γὰρ οὐ μαινομαι σέθεν εἰς φόβον ἀναφέρουσα τὴν ἀμαρτίαν· καίτοι στένω γε τὸν Κλυταιμνήστρα μόνον ἐμῆς ἀδελφῆς: *quamquam sane doleo fatum Clytaemnestrae*.

Anmerk. 1. Wenn zwischen καί und τοί ein Wort tritt, so gehören beide Partikeln nicht zusammen, sondern τοί gehört zu dem unmittelbar vor ihm stehenden Worte. Xen. Cyr. VII. 3, 10 καὶ τότε τοί, ὦ Κύρε, οὕτως ἔχει.

Anmerk. 2. Aber auch in konzessiver Bedeutung wird καίτοι (*quamquam*) gebraucht. Thuc. II, 64 καίτοι ταῦτα ὁ μὲν ἀργυμῶν μέμψαιτ' ἄν, ὁ δὲ δρᾶν τι βουλόμενος καὶ αὐτὸς ζηλώσει.

Anmerk. 3. Über das einen Übergang einleitende καίτοι s. weiter unten in der Lehre von τοί.

Anmerk. 4. Über den adversativen Gebrauch von μέντοι s. oben §. 698, α.

### Ὅμως.

2. Ὅμως (v. ὁμός, gleich), gleichwol, doch, dennoch, verneint die Folge des vorangehenden Konzessivsatzes. Thuc. VI, 8 Ἀάμαχος μὲν ταῦτα εἰπὼν ὁμως προσέθετο καὶ αὐτὸς τῇ Ἀλκιβιάδου γνώμῃ. Die Entgegensetzung wird noch schärfer durch ein vorgesetztes ἀλλά — ἀλλ' ὁμως — bezeichnet. Auch nimmt es folgende Verstärkungen häufig an: ὁμως γε μὴν, ὁμως γε μέντοι.

### Εἶτα, ἔπειτα.

3. Εἶτα und ἔπειτα (d. i. ἐπ' εἶτα) haben zuweilen die Bedeutung von ὁμως. Plat. Gorg. p. 519. Ε μέμφεσθαι τοῦτω, δι' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγινώς τε καὶ ὦν ἔπειτα πονηρός ἐστιν.

## b) Beziehung der Beschränkung und Aufhebung.

### Ἀλλά <sup>1)</sup>.

§. 741. 1. Ἀλλά (Neutrum Pluralis von ἄλλος mit veränderte Tone, vgl. das deutsche sondern und das altlateinische *sed* st. *sia* welches s. v. a. *se* mit paragogischem *d* ist, z. B. in *se — moves* sondern, *sed*, *at*, doch, jedoch, allein, drückt überbau Verschiedenheit, Trennung und Scheidung aus.

2. Nach der Beschaffenheit des vorangehenden Gliedes drückt ἀλλά entweder gerade das Gegentheil von dem aus, was in dem ersten Gliede ausgesagt ist, so daß das erstere Glied durch das letzte aufgehoben wird, und das eine neben dem andern nicht zu gleich Zeit bestehen kann. Diefs geschieht a) wenn eine Negation vorangeht, und wir übersetzen dann ἀλλά durch sondern, als: οὐχ οἱ πλοιοὶ εὐδαίμονες εἰσιν, ἀλλ' οἱ ἀγαθοί; — b) wenn eine Affirmatio vorangeht, und darauf die Negation des Gegentheils folgt, und wir lassen dann ἀλλά im Deutschen unübersetzt, als: ἐκεῖθεν, ἀλλ' οὐκ ἐνθ' ἐνδε ἡρπάσθη Plat. Phaedr. p. 229. D.

3. Oder es bezeichnet nur etwas von dem im ersten Gliede Ausgesagten Verschiedenes, so daß das erstere Glied durch das letztere nur theilweise aufgehoben, d. h. nur beschränkt wird. Die Wirklichkeit des erstern Gliedes wird zwar gesetzt, jedoch so, daß etwas Anderes, wenn auch Verschiedenes, doch als neben jenem bestehend dargestellt wird. Diefs geschieht sowol nach affirmativen als auch

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 30—49. und die gründliche Abhandlung von G. T. A. Krüger *de formula ἀλλ' ἢ et affinium particularum post negationes vel negativas sententias usurpatarum natura* usw. Brunsvig. 1834. p. 8.

nach negativen Konzessivsätzen, und wir übersetzen dann ἀλλά durch allein, jedoch: in diesem letztern Falle wird der Gegensatz in dem erstern Gliede durch μέν, ἦτοι, γέ u. s. w. vorbereitet. II. π, 240 αὐτὸς μὲν γὰρ ἐγὼ μενέω νηῶν ἐν ἀγῶνι, ἀλλ' ἕταρον πέμπω. II. α, 284 καὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν εἶπες, ἀλλ' ὁδ' ἐνὶ ἰδέει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων. II. γ, 214 παῦρα μὲν (Menelaus dixit), ἀλλὰ μάλα λιγέως. II. α, 22 ἐνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπηυφύμησαν Ἀχαιοί, αἰδέσθαι ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα, ἀλλ' οὐκ ἔτρεψεν Ἀγαμέμνονι ἦνδανε θυμῷ. Xen. Cyr. VII. 1, 16 τὰ μὲν καθ' ἡμᾶς ἐμοίγς δοκεῖ καλῶς ἔχειν, ἀλλὰ τὰ πλάγια λυπεῖ με. Plat. Gorg. p. 448. D καλῶς γε — φαίνεται II. παρεσκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ, ὅς ὀπίσχετο Χαίρεφῶντι, οὐ ποιεῖ.

4. Aber auch nach negativen nicht konzessiven Sätzen wird ἀλλά gebraucht, wenn durch dasselbe nicht das Gegentheil des erstern Gliedes ausgedrückt, sondern die allgemeine Bedeutung der vorangehenden Negation durch eine Ausnahme beschränkt werden soll. Hier ist ἀλλά s. v. a. πλὴν oder εἰ μὴ, nisi, und kann im Deutschen durch als übersetzt werden. Es drückt auch hier etwas Verschiedenes aus, was in dem Umfange der vorbergehenden Negation nicht begriffen ist. Gemeiniglich steht in dem erstern Gliede ἄλλος, als: οὐδεὶς ἄλλος, ἀλλά, und dieses ἄλλος weist schon im Voraus auf das folgende ihm entsprechende ἀλλά hin. Od. φ, 70 οὐδέ τιν' ἄλλην μύθου ποιήσασθαι ἐπισχεσίην ἐδύνασθε, ἀλλ' ἐμὲ ἱέμενοι γῆμαι θέσθαι τε γυναῖκα. II. φ, 275 ἄλλος δ' οὐτις μοι τόσον αἷτιος Οὐρανίωνων, ἀλλὰ φῶλη μήτηρ. Od. θ, 311 οὔτι μοι αἷτιος ἄλλος, ἀλλὰ τοῦδε δούω. Soph. O. R. 1355 ἐπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις ἀλλ' ἐγώ. Eur. Hipp. 633 ῥᾶστον δ' ὅτ' τὸ μηδὲν ἀλλ' ἀνωφελὲς εὐηθία κατ' αἰὼν ἴδρυται γυνή. Xen. Vectig. III, 6 εἰς μὲν οὖν τὰς τοιαύτας αὐξήσεως τῶν προσόδων οὐδέπως δαπανῆσαι δεῖ οὐδὲν ἀλλὰ ψηφίσματα τε φιάνθρωπα καὶ ἐπιμελείας. Id. Anab. VI. 4, 2 ἐν δὲ τῷ μέσῳ ἄλλη μιν πόλις οὐδεμία οὔτε φιλία, οὔτε Ἑλληνίς, ἀλλὰ Θρᾷκες καὶ Βιθυνοί. Plat. Symp. p. 192. E οὐδ' ἄλλο τι ἂν φανεῖη βουλόμενος, ἀλλ' ἐκχρῶς οἴοιτ' ἂν κ. τ. λ. Statt ἄλλος auch ἕτερος. Dem. Mid. p. 554 (R.) μηδένα ἕτερον εἶναι τὸν Νικομήδου φονέα, ἀλλ' Ἀρίσταρχον. So auch in der Frage, als: Plat. Protag. p. 354. B ἡ ἔχετε τι ἄλλο πῶς λέγειν, εἰς ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλὰ (Stephan. e conj. ἀλλ' ἢ) ἡδονὰς τε καὶ λύπας; Nach τίς ἄλλος jedoch folgt regelmäßig entweder ἢ, oder ἀλλ' ἢ oder πλὴν<sup>1)</sup>. Übrigens ist zu bemerken, daß sowohl auf eine einfache Negation, als auf οὐδὲν ἄλλο statt ἀλλὰ oft auch πλὴν (wofür sich auch πλὴν ἢ findet) folgt. Dem. c. Macart. p. 1073 οὐδενὸς αὐτοῖς μέλει πλὴν τοῦ πλεονεκτεῖν. Plat. Tim. p. 30. A θέμις δὲ οὔτ' ἦν οὔτ' ἔστι τῷ ἀρίστῳ ὑρᾶν ἄλλο πλὴν τὸ κάλλιστον. Wenn statt ἀλλά die Partikel δέ steht, so erscheint ἄλλος in Begleitung von μέν. Plat. Rep. II. p. 359. E τοῦτον δὲ ἄλλο μὲν ἔχειν οὐδέν, περὶ δὲ τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον.

5. Besonders bemerkenswerth ist die Verbindung von: ἀλλ' ἢ nach vorausgegangener Negation, oder nach einer Frage, in der ein negativer Sinn liegt (entweder nach dem Interrogativpronomen selbst, oder nach dem unbestimmten ἄλλο τι in Verbindung mit einem andern Fragworte), selbst nach Hinzufügung von ἄλλος, ἕτερος, also: οὐκ, οὐδὲν ἀλλ' ἢ; οὐδὲν ἄλλο, ἀλλ' ἢ; οὐδὲν ἕτερον, ἀλλ' ἢ; τί ἄλλο, ἀλλ' ἢ; ἄλλο τι (mit vorausgehendem Fragpron.), ἀλλ' ἢ. Xen. Anab. VII. 7, 13 ἀργύριον μὲν οὐκ ἔχω, ἀλλ' ἢ μικρόν τι. Id. Oecon. 13 οὔτε ἄλλος πώποτε μοι παρέσχε τὰ ἑαυτοῦ διοικεῖν ἀλλ' ἢ σὺ νυνὶ ἐθέλεις παρέχειν. Plat. Protag. p. 329. D τὰ τοῦ χρυσοῦ μορία οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων, ἀλλήλων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι. Id. Phaedon. p. 97. D οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ, ἀλλ' ἢ

<sup>1)</sup> S. Krüger l. d. p. 26 sq.



τὸ ἀριστον καὶ τὸ βέλτιστον. Id. Rep. IV. p. 429. Β τίς ἂν εἰς ἄλλο τι ἐκ-  
βλέψας ἢ δειλὴν ἢ ἀνδρείαν πόλιν εἴποι, ἀλλ' ἢ εἰς τοῦτο τὸ μέρος; Id.  
Protag. p. 354. Β ἢ ἔχετε τι ἄλλο τέλος λέγειν — ἀλλ' ἢ ἡδονὰς καὶ  
καὶ λύπας. Id. Rep. VIII. p. 553. Δ τὸ μὲν οὐδὲν ἄλλο ἐκ λογιστῶν  
οὐδὲ σκοπεῖν ἀλλ' ἢ ὑπόθεν ἐξ ἐλαττόνων χρημάτων πλείω ἔσται. Arist.  
Eqq. 779 ὥς δ' οὐχὶ φιλεῖ σ' οὐδ' ἔστ' εὐνους, τοῦτ' αὐτὸ σε πρῶτον  
διδάξω, ἀλλ' ἢ διὰ τοῦτ' αὐθ' ὅτιν σου τῆς ἀνθρακιᾶς ἀπολαύει <sup>1)</sup>.

Anmerk. 1. Diese Ausdrucksweise ist aus der Verschmelzung zweier der Bedeutung nach nah verwandter Konstruktionen entstanden: οὐδὲν ἄλλο — ἀλλὰ und οὐδὲν ἄλλο — ἢ· ἀλλὰ und ἢ stimmen hier in ihrer Bedeutung sehr mit einander überein; ἀλλὰ nämlich drückt hier nicht das Gegentheil aus, sondern nur, wie nach konzessiven Sätzen, etwas Verschiedenes, wie man auch aus dem in dem ersten Gliede beigefügten ἄλλος sehen kann, es hat also bloß restriktive Bedeutung. Eben so drückt auch ἢ nicht bloß Ausschließung, sondern auch Verschiedenheit (ἢ comparativum) aus. Da in der Verbindung: οὐδὲν ἄλλο — ἀλλὰ sich ἀλλὰ mehr auf οὐδὲν allein, als auf ἄλλο, und in der Verbindung: οὐδὲν ἄλλο — ἢ sich ἢ mehr auf ἄλλο allein, als auf οὐδὲν bezieht; so geschah es, daß beide Partikeln mit einander verbunden und gleichsam zu Einer verschmolzen, und im Laufe der Zeit selbst nach einer einfachen Negation oder negativen Frage (ohne ἄλλο) angewendet wurden, indem man die Beziehung der einzelnen Partikeln unbeachtet liefs. Vgl. οὐνεκα st. ἐνεκα.

Anmerk. 2. An vielen Stellen bleibt es zweifelhaft, ob ἀλλ' oder ἄλλ' zu schreiben sei, nämlich da, wo auch das Neutrum ἄλλο in den Sinn paßt, und das Pronomen ἄλλος nicht vorhergeht, als: Plat. Rep. I. p. 330. C οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ' (alii ἄλλ') ἢ τὸν πλοῦτον. Arist. Ran. 227 οὐδὲν γὰρ ἔστ' ἄλλ' (Brunck.) ἢ κοᾶξ. Wenn ἄλλ' von der Negation zu weit entfernt ist, so ist ohne Zweifel die Schreibart ἀλλ' vorzuziehen; wenn es aber unmittelbar oder nach sehr geringer Entfernung auf die Negation, und zwar besonders auf das negative Pronomen, folgt, so möchte wol natürlicher ἄλλ' zu schreiben sein <sup>2)</sup>. Dagegen wird in der elliptischen Ausdrucksweise: οὐδὲν ἄλλο (sc. ποῶ) ἢ oder τί ἄλλο (sc. ποῶ) ἢ, auf welche nie ἀλλ' ἢ, sondern immer nur bloß ἢ folgt, stäts οὐδὲν oder τί ἄλλ' richtiger geschrieben werden müssen, obwol auch hier die Kritik zuweilen schwankt <sup>3)</sup>.

Anmerk. 3. An manchen Stellen ist der Gebrauch von ἀλλ' aus der Verbindung zweier Konstruktionen: οὐκ ἀλλὰ und οὐδὲν ἄλλο (sc. γίγνεται) ἢ entstanden. Arist. Pac. 476 οὐ δ' οἶδε γ' εἰλον οὐδὲν Ἀργεῖοι πάλαι, ἀλλ' ἢ κατεγέλων τῶν ταλαιπωρουμένων (entstanden aus οὐδὲ εἰλον — ἀλλὰ κατεγέλων, non trahebant, sed ridebant und οὐδὲν ἐποιοῦν, ἢ κατεγ. nihil aliud faciebant, quam ridebant. Dem Phil. I. p. 45, 19 μὴ μοι μυρῶνους μηδὲ δισμυρῶνους ξένους, μηδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις, ἀλλ' ἢ τῆς πόλεως ἔσται, exercitus noster non ex mercenariis etc. debet esse compositus, sed ex civibus und non ex mercenariis, neque —, neque ex aliis, quam, μηδὲ λέγεις ἄλλας δυνάμεις ἢ τῆς πόλεως <sup>4)</sup>).

<sup>1)</sup> S. Heindorf ad Protag. p. 354. B. u. Krüger a. a. O.

<sup>2)</sup> Krüger a. a. O. §. 28. p. 40. erklärt sich hierüber so: quum vero plurima inveniuntur exempla, in quibus illud ἀλλ' neque pro ἄλλο accipi, neque, tamquam ex librarii errore ortum, in alium casum pronomini praegressae orationi accomodatum, possit refingi: praestat in dijudicandae ambiguae vocis natura horum exemplorum normam sequi, et ἀλλ' ἢ pro ἀλλὰ ἢ dictum accipere, etiamsi ἄλλο a constructionis ratione non sit alienum; praesertim quum ad universam sententiam plerumque nihil fere intersit, in priore membro negationi pronomem ἄλλο addatur, an omittatur.

<sup>3)</sup> S. Krüger l. d. §. 29. p. 42.

<sup>4)</sup> S. Krüger l. d. §. 30. p. 43 sq.

Anmerk. 4. Der Gebrauch dieses ἄλλά ist dem von πλήν sehr verwandt. Überhaupt stimmt πλήν in seiner Anwendung vielfach ἄλλά überein, wie aus dem Vorhergehenden deutlich erhellt. So auch πλήν, wie ἄλλά, vor einer Negation gebraucht. Xen. Hier. 8 πάντες προσδέχονται πλήν οὐχ οἱ τύραννοι. Demosth. c. Dio-  
id. p. 1290 πλέουσα πανταχόσε πλήν οὐκ εἰς Ἀθήνας. So sagt  
1: πλήν ἤ. Plat. Apol. fin. ἄδηλον παντὶ πλήν ἢ θεῷ. Ferner: πλήν  
2. Lucian. Dial. Deor. XVI. fin. μέγα, ὃ Ἦρα, φρονεῖς, ὅτι ξύνει  
Διὶ, καὶ συμβασιλεύεις αὐτῷ, καὶ διὰ τοῦτο ὑβρίζεις ἀδελῶς· πλήν ἄλλ'  
μαί σε μετ' ὀλίγον αὐθις δακρύουσιν. Mit vorangehender Negation.  
Prom. c. 20 οὐ ῥάδιον, ὧς Προμηθεῦ, πρὸς οὕτω γενναῖον σοφιστὴν  
ῥῆσθαι· πλήν ἄλλὰ ὤνησο, διότι μὴ καὶ ὁ Ζεὺς ταῦτα ἐπήκουσέ  
— Ja: πλήν ἄλλ' ἢ nach einer vorhergehenden Negation bei:  
ut. Metaphys. c. 1. in der Bedeutung: nisi quod<sup>1)</sup>.

Anmerk. 5. Hinter den mit einer Negation verbundenen Kom-  
parativen: μᾶλλον, τὸ πλεον steht häufig ἄλλά, aber in einem andern  
Sinn, als ἤ. Durch ἤ nämlich werden beide Glieder gleichgestellt  
(magis quam), durch ἄλλά aber wird das Gegentheil von dem im  
ersten Gliede Negirten ausgedrückt. Beide Glieder werden so mit  
einander verglichen, daß das letztere dem erstern vorgezogen, und auf  
diese Weise als das Gegentheil diesem entgegengesetzt wird. Thuc.  
44 οὐκ ἐν τῷ ἀχρείῳ τῆς ἡλικίας τὸ κερδαίνειν — μᾶλλον τέρπει,  
ἢ τὸ τιμᾶσθαι, i. e. non in senectute lucrum magis juvat (sc. quam  
terre), sed honor (sc. magis, quam lucrum). Id. I, 83 καὶ ἔστιν ὁ πόλε-  
μος οὐχ ὀπλων τὸ πλεον (sc. ἢ δαπάνης), ἀλλὰ δαπάνης (sc. τὸ  
νῆος ἢ ὀπλων). Id. II, 43 ἐλάμβανον τὸν τάφον ἐπισημότατον, οὐκ  
ἐν τούτῳ, ἐν ᾧ) ἐν ᾧ κεῖνται μᾶλλον (sc. ἢ ἐκεῖνον, ἐν ᾧ ἡ δόξα  
ἵνα καταλείπεται, i. e. ἢ πᾶσαν τὴν γῆν), ἀλλ' ἐν ᾧ ἡ δόξα αὐτῶν  
ἐννοηστος καταλείπεται (sc. μᾶλλον ἢ τοῦτον, ἐν ᾧ κεῖνται)<sup>2)</sup>. In der-  
en Bedeutung wird auch πλήν, und zwar auch ohne vorausgehende  
Negation gebraucht. S. §. 747. Anm. 2.

6. Endlich sind noch die elliptischen Ausdrücke zu erwähnen:  
μὴν ἄλλά oder οὐ μέντοι ἄλλά, — οὐ γὰρ ἄλλά (häufig bei  
Attikern): doch nein! sondern. Die beiden erstern lassen  
sich kurz durch: jedoch, verumtamen, der letztere dann frei-  
lich oder freilich, übersetzen. Man muß dieselben dadurch er-  
klären, daß man das Verb des vorangehenden Satzes oder an dessen  
Stelle Ausdrücke, wie: τοῦτ' ἐγένετο, τοῦτ' ἐστίν zu der Negation hin-  
setzt. Xen. Cyr. I. 4, 8 ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα, καὶ μικροῦ κα-  
τὰ τὴν ἑξέτραχίλισεν· οὐ μὴν (sc. ἑξέτραχίλισεν) ἀλλ' ἐπέμεινεν ὁ Κύρος  
; πῶς, καὶ ὁ ἵππος ἐξανέστη. Arist. Ran. 463 φέρε δὴ ταχέως αὐτ'  
ἄρ' ἀλλὰ πειστέον, denn ich darf mich nicht weigern, sondern, d. i.  
ich muß ja doch gehorchen.

Anmerk. 6. Über ἄλλά im Nachsatze s. oben §. 738.

§. 742. Außer dem bis jetzt erörterten Gebrauche von ἄλλά, in-  
dem es neben der Bezeichnung der gegenseitigen Beziehung zugleich  
zur Verknüpfung der Sätze diene, wird es auch mehr auf (die  
rhythmische) adverbiale Weise gebraucht, so nämlich, daß es zwar  
einen Gegensatz bezeichnet, aber nicht zugleich auch die Sätze  
verknüpft. Hier entspricht ἄλλά dem lateinischen at. Es bezeichnet  
in dieser Funktion einen Übergang zu einem verschiedenen  
oder entgegengesetzten Gedanken. Daher wird es bei Auf-  
merkungen, Ausrufungen gebraucht, überhaupt, wenn die Rede  
plötzlich abgebrochen wird und sich rasch auf etwas Neues

<sup>1)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 17. p. 27. §. 32. p. 49 f.

<sup>2)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 18.

hinwendet, als: ἀλλ' εὐτυχολῆς — ἀλλ' ἀνα! — ἀλλ' εἰα! — ferner wenn man rasch und entschlossen antwortet oder entgegnet, als: εἰ μὴ βούλομαι, gut! ich will, oft in Frageform mit grosser Energie, um desto kräftiger den Widerspruch des Gegensatzes aufzudecken. Aesch. Choeph. 762 ἀλλ' ἢ φρονεῖς εὖ τοῖσι νῦν ἡγγεμένοις;

Anmerk. 1. Der Gegensatz, auf den sich ἀλλά bezieht, steht bisweilen in einem hypothetischen Vordersatze (§. 738. a.). Il. 9, 153 εἴπερ γὰρ σ' ἔκτωρ γε καχὸν καὶ ἀνάκλιδα φήσει, ἀλλ' οὐ πείσονται Τρῶες. So auch nach: ἐπεὶ. Herod. IX, 41 ἐπεὶ (da) ὑμεῖς ἢ οὐκ ἴσθε οὐδὲν, οὐ τολμάτε λέγειν, ἀλλ' ἐγὼ ἔρέω. — So auch: Ἀλλ' οὖν, wenn neben dem Gegensatze zugleich die Folge bezeichnet werden soll, Platon. Phaedon. p. 91. Βεῖ δὲ μηδὲν ἔστι τελευτήσαντι, ἀλλ' οὖν τοῦτόν γε χρόνον ἦτον ἀηδὴς ἔσομαι, so will ich aus diesem Grunde u. s. w. Hieraus hat sich der nachhomerische Gebrauch entwickelt, daß ἀλλά nach Weglassung des hypothetischen Vordersatzes, einem einzelnen Satzgliede beigefügt wird, und alsdann steht ἀλλά in der Mitte des Satzes. Soph. O. C. 1276 πειράσας ἀλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρός — σὺν ἑσὶ nullus alius, at vos certe, i. e. versucht ihr doch wenigstens u. s. w.

Anmerk. 2. Auch kann ἀλλά ganz an die Spitze einer Rede treten, so daß Nichts vorangeht, worauf es bezogen werden könnte. Alsdann steht es in Beziehung entweder mit einer Betrachtung, die der Sprechende mit sich selbst angestellt hat, oder mit einer herrschenden und allgemein bekannten Ansicht. So hebt Xenophons Sympos. mit ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖ τῶν καλῶν καγαθῶν ἀνδρῶν ἔργα οὐ μόνον μετὰ αἰσθηθῆς πραττόμενα ἀξιολογούμενα εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς παιδιαῖς.

## Anreihung und Entgegenstellung negativer Sätze.

### a. Οὔτε — οὔτε, μήτε — μήτε <sup>1)</sup>).

§. 743. 1. Οὔτε — οὔτε (μήτε — μήτε), nec — nec, weder — noch, verbinden auf dieselbe Weise negative Glieder, wie τέ — τε positive Glieder, indem dieselben unter Einem gemeinschaftlichen Hauptbegriffe zusammengefaßt und zu demselben gehörig gedacht werden. Il. α, 548 οὔτε θεῶν τις, οὔτ' ἀνθρώπων.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache steht zuweilen οὔτε — τε st. οὔτε — οὔτε. Eur. Hipp. 304 sq. οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ὅτε νῦν τ' οὐ πείθεται.

2. Ausser dieser gewöhnlichen Form finden sich noch folgende:

a. οὐ — οὔτε (mehr poetisch, als prosaisch). Il. ζ, 450 — 451 ἀλλ' οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλγος ὀπίσσω, οὔτ' αὐτῆς Ἐκίπῃ οὔτε Πριάμοιο ἀνακτος, οὔτε κασιγνήτων —, ὅσσον σείο. Auch: οὐ — οὔτ' οὖν. Od. ι, 147 ἔνθ' οὔτις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν οὔτ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον εἰσίδομεν.

Anmerk. 2. Auch können die Glieder asyndetisch neben einander gestellt werden, was besonders in affektvoller Rede geschieht. Hymn. b. in Merc. 265 οὐκ ἴδον, οὐ πυθόμην, οὐκ ἄλλον μῦθον ἄκουσ' οὐκ ἂν μηνύσαιμ', οὐκ ἂν μῆνυτρον ἀροίμην, οὔτε βοῶν ἐλατῆρι, κραταὶ φωνῇ, ἔοικα.

b. οὐδέ — οὔτε, wie οὐ — οὔτε, nur daß, wenn οὐδέ st. οὐ steht, das erstere Glied mit dem Vorhergehenden verbunden ist. Hymn. Cer. 22 οὐδέ τις ἀθανάτων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων ἤκουσεν φωνῆς.

c. οὔτε — οὐ (selten in Prosa). Der Sprechende beginnt mit οὔτε, als ob darauf ein zweites οὔτε folgen sollte, dann aber reißt

<sup>1)</sup> S. Matthiä §. 613. p. 1238. f.

<sup>2)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 192 — 203. Vgl. Frank Comment. II. de partic. negant. linguae gr. Rintelii. 1833.

lötzlich das folgende Glied ἀσυνδέτως an, um seiner Rede einen grö-  
Nachdruck zu geben. Herod. VIII, 98 τοὺς οὔτε νικητὸς, οὐκ  
ος, οὐ καῦμα, οὐ νύξ ἐέργει. Eur. Or. 41 sq. ὧν οὔτε σῖτα διὰ  
ῖ ἐδέξατο, οὐ λούτρ' ἔδωκε χρωτὶ.

Anmerk. 3. In der Dichtersprache wird das erstere οὔτε zuweilen  
urzen Sätzen auch ganz weggelassen, als: Pindar. Pyth. VI, 48 ἄδι-  
οὔθ' ὑπέροπλον ἦβαν δρέπων: ubi v. Dissen p. 277. Ed. Goth.

d. οὔτε — οὐδέ (auch verstärkt οὐδ' αὖ, οὐδὲ μὲν, οὐδέ γε) ver-  
n sich gerade, wie: τέ — δέ (§. 722, 5.), und bedeuten daher: we-  
— noch auch, wenn das durch οὐδέ beigeordnete Glied adver-  
re oder auch augmentative Bedeutung hat, wie: nec — neque oder  
ne vero <sup>1)</sup>. Plat. Apol. S. p. 19. D ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδέν  
ν, οὐδέ γ' εἴ τινος ἀκηκόατε, ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους  
χρήματα πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές: ubi v. Stallbaum. Xen.  
I. 6, 6 καὶ οἶδά σε ἐπιτιθέντα αὐτῷ, ὡς οὐδὲ θέμις εἴη αἰτεῖσθαι  
ἐ τῶν θεῶν οὔτε ἱππεύειν μὴ μαθόντας ἱππομαχοῦντας νικᾶν, οὔτε  
ἐπισταμένους τοξεύειν τοξεύοντας κρατεῖν τῶν ἐπισταμένων, οὔτε μὴ  
ταμένους κυβερνᾶν, σῶζειν εὐχεσθαι ναῦς κυβερνῶντας, οὐδὲ μὴ σπεί-  
ας γε [σίτον] εὐχεσθαι, καλὸν αὐτοῖς σῖτον φύεσθαι, οὐδὲ μὴ φυ-  
ομένους [γε] ἐν πολέμῳ σωτηρίαν αἰτεῖσθαι. Plat. Legg. VIII. p.  
A οὔτε τινὸς πώποτε γυναικὸς ἤψατο, οὐδ' αὖ παιδός.

Anmerk. 4. Auch wird οὐδέ nach οὔτε (so wie auch nach οὐ)  
ῶτε gebraucht, wenn Unterabtheilungen oder nähere Bestimmungen,  
lärungen den durch οὔτε — οὔτε eingeleiteten Gliedern beigelegt  
den: weder — und nicht, als: Plat. Gorg. p. 500. B μήτε αὐ-  
οῖου δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν, μηδ' ὅτι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δέοντα ἀπο-  
ου, μήτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος, weder —  
nicht — noch. So: Il. α, 115 ἐπεὶ οὐ ἔθεν ἐστὶ χερσίων οὐ (st.  
ε) δέμας, οὐδὲ φυνήν, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι ἔργα.

3. Ferner kann auch ein negativer Satz mit einem positiven ver-  
den werden. Alsdann werden dieselben auf folgende Weise ver-  
pft:

α) οὔτε — τέ (selten καί), neque — que (et) <sup>2)</sup> Herod. V,  
οὔτε γὰρ οἱ βάρβαροι ἀλκιμοὶ εἰσι, ὑμεῖς τε τὰ ἐς τὸν πόλεμον ἐς  
μάλιστα ἀνήκετε ἀρετῆς πέρι. Id. VII. 8, 1 οὔτ' αὐτὸς κατηγορησάμε-  
ον τόνδε ἐν ὑμῖν τιθεῖς, παραδεξάμενός τε αὐτῷ χρήσομαι. Eur. Iph.  
595 sq. εἰ γὰρ οὔτε δυσγενὴς, καὶ τὰς Μυκίνας οἶσα. Plat. Pro-  
p. 361. E οὔτε τὰλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἥμισι  
ἀνθρώπων. Vgl. ibid. p. 347. E. <sup>3)</sup>.

β) οὔτε — δέ, wenn das zweite Glied einen Gegensatz zu dem er-  
ausdrückt. Xen. Anab. VI. 1, 16 ἀλλὰ δὴ ἐκεῖ μὲν οὔτε πλοῖα  
ν οἷς ἀποπλευσόμεθα, μένουσι δὲ αὐτοῦ οὐδὲ μιᾶς ἡμέρας ἐστὶ τὰ  
ἔδεια. Plat. Rep. III. p. 398. extr. οὔτε ἄρα ἀνθρώπους ἀξίους  
ν κρατουμένους ὑπὸ γέλωτος ἂν τις ποιῇ, ἀποδεκτέον, πολὺ δὲ ἦτιον,  
θεοὺς: ubi cf. Stallbaum. Id. Legg. I. p. 627. E μήτε ἀπολέσειε  
ένα, διαλλάξας δὲ εἰς τὸν ἐπίλοιπον χρόνον — διαφυλάττειν δύναται.

b. Οὐδέ, μηδέ <sup>4)</sup>.

§. 744. 1. Οὐδέ drückt entweder einen Gegensatz aus, oder  
nt zur Anreihung eines neu hinzutretenden Satzes.

<sup>1)</sup> Vgl. Herzog zu Quintilian. X. S. 130 f.

<sup>2)</sup> S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. Disp. I. 4, 7.

<sup>3)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 26. C. und ad Phileb. p. 50.

<sup>4)</sup> S. Hartung a. a. O. I. S. 203 — 212.

a. **Adversativ.** Il. ω, 25 ἐνθ' ἄλλοις μὲν πᾶσιν ἐήνδανεν, οὐ ποθ' Ἑρῇ, *neque* (aber nicht) *Junoni*. Od. γ, 141 ἐνθ' ἦτοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιοὺς — οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἐήνδανε. So auch οὐδέ (nicht οὔτε) wenn derselbe Begriff erst positiv, dann negativ ausgedrückt wird, als: μνήσομαι οὐδέ λάθωμαι. Od. ι, 408 Οὔτε κτείνει δόλῳ οὐδέ βίηφι. Soph. El. 997 γυνή μὲν οὐδ' ἀνὴρ ἔστιν. Überhaupt, wenn an einen positiven Satz ein negativer angereiht wird. Od. α, 369 νῦν μὲν δαινύμενοι τερπόμεθα, μηδὲ βοητὺς ἔστω.

Anmerk. 1. Wenn aber der Nachdruck nicht auf die Negation gelegt wird, so wird das adversative Verhältniß dadurch bezeichnet, daß das Wort, auf dem der Gegensatz ruht, vor δέ gestellt und die Negation οὐκ oder μή nachgesetzt wird.

b. **Anreihend.** Il. α, 330 οὐδ' ἄρα τῶγε ἰδὼν γήθησεν Ἀχιλλεύς. Οὐ — οὐδέ, nicht — und oder auch nicht. Eur. Med. 474 οἱ τοι θράσος τόδ' ἐστὶν οὐδ' εὐτολμία. (Bei οὐ — οὔτε weist das erstere οὐ auf das folgende Glied hin, bei οὐ — οὐδέ aber ist das nicht der Fall, sondern das zweite Glied erscheint bloß als ein nachträglicher Zusatz)

2. Ferner: οὐδέ — οὐδέ, auch nicht — und nicht (weder — noch). Il. ι, 372 sqq. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ἐλθέσθαι. οὐδέ τι οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδέ μὲν ἔργον. Oft auch das erstere οὐδέ s. v. a. *ne* — *quidem* (s. weiter unten 5.), und das letztere bloß anreihend. Isocr. Paneg. p. 64, 115. καὶ μὴν οὐδὲ παροῦσαν εἰρήνην οὐδέ τὴν αὐτονομίαν — ἀξίαν ἐλέσθαι, *ne pacem quidem neque libertatem*.

Anmerk. 2. Οὐδέ (μηδέ) vertritt also die Stelle von καὶ (καὶ μή). Wenn aber hinter καὶ die Negation steht, so gehört die Negation nicht zu jenem, sondern zu dem folgenden Worte, welches sie verneint (wie: *et non*, *ac non*), und καὶ bezeichnet einen Zusatz zur Ergänzung der Gedanken: und dazu, und zwar, wie sich dies deutlich zeigt, wenn derselbe Begriff des Nachdrucks wegen positiv und negativ ausgedrückt, und eine Erklärung des einen durch den andern beabsichtigt wird. Od. θ, 307 δεῦθ' ἵνα ἔργα γελαστὰ καὶ οὐδ' ἐπιεικτὰ ἴδῃσθε (i. e. *et intolerabilia*). Herod. I, 91 συνέγνω ἑωῦτε εἶναι τὴν ἁμαρτάδα, καὶ οὐ τοῦ θεοῦ, und zwar nicht (strenger Gegensatz; οὐδέ, aber nicht, äußerliche Gegenüberstellung, nicht notwendige Verbindung beider Glieder). Demosth. de Cor. p. 25, 85 φαίνομαι τοίνυν ἐγὼ χάριτος τετυχηκώς τότε καὶ οὐ μέμψης οὐδέ τιμωρίας. Ibid. p. 255, 89 ὧν διαμάρτοιν καὶ μὴ μετὰσχόντων ὧν ὑμεῖς — τοὺς θεοὺς αἰτεῖτε, μηδὲ μεταδίδοιεν ὑμῖν ὧν αὐτοὶ προσηρῶνται<sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Zuweilen trennt sich die Negation des ersten Gliedes von δέ und schließt sich an ein anderes Wort an, und oft fehlt sie gänzlich und muß alsdann aus dem folgenden zu dem beiden Gliedern gemeinschaftlichen Verb gehörigen οὐδέ ergänzt werden. Od. δ, 223 ἔργον δέ μοι οὐ φίλον ἔσκεν οὐδ' οἰκωφελὴ. Herod. I. 215 οὐδὲ δὲ οὐδ' ἀργύρῳ χρέωνται οὐδέν.

3. Wenn zwischen οὐδέ — οὐδέ die Negationen οὔτε — οὔτε treten; so bezeichnen sie die letztern Glieder, die den andern untergeordnet sind. Aeschin. in Tim. p. 44 ἂν τις Ἀθηναίων ἐταιρήσῃ, καὶ ἐξέστω αὐτῷ τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι, μηδ' ἱερωσύνην ἱεράσασθαι, μηδὲ συνδικησάτω τῷ δημοσίῳ, μηδὲ ἀρξάτω ἀρχὴν μηδεμίαν μηδέποτε μήτ' ἐνδημον, μήτ' ὑπερόριον, μήτε κληρωτὴν, μήτε χειροτονητὴν μηδὲ κηρυκευσάτω —, μηδὲ γνώμην εἰπάτω μηδέποτε μήτε ἐν τῇ δῆμῳ, μήτε ἐν τῇ βουλῇ, μηδ' ἂν δεινότατος ἢ λέγειν Ἀθηναίων.

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 212 — 214. u. Franke Comment. II. laud. p. 9.

Venn ein positiver Satz mit einem negativen verbunden wird, ein *τε* des ersten Gliedes auf das folgende *οὐδέ* des zweiten bezogen werden. Od. φ, 310 πῖνέ τε μηδ' ἐρίδαινα. Wenn einen durch *οὐδέ* eingeleiteten negativen Satz *τε* oder *καί* stehen diese nicht in Beziehung auf *οὐδέ*, sondern auf ein Wort des vorangehenden Satzes. Hymn. Cer. 95 οὐδέ τις ἀνδρῶν γίγνωσκε βαθυζώνων τε γυναικῶν (= ἀνδρῶν τε γυναικῶν). Anders verhält sich die Sache in Beispielen, wie: Herod. I, 177 γῶρην τε τῆς νῦν ἐκτήμεθα οὐκ ἐλάσσονα οὐδέ φλαυροτέρην τέρην τε; denn hier bezieht sich *τε* nicht auf das nächste sondern auf *οὐκ*.

#### Οὐδέ in adverbialer Bedeutung.

Das nicht Sätze verknüpfende *οὐδέ* entspricht dem oben *καί* in positiven Sätzen, und bedeutet: auch nicht, nicht *ne* — *quidem*. Es kann, wie *καί*, in beiden auf einander folgenden Sätzen stehen, als: Xen. Cyr. I. 6, 18 ὥσπερ οὐδέ γεωργοῦ δὲν ὄφελος, οὕτως οὐδέ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι, nicht —, auch hinwiederum nicht<sup>1)</sup>. Sehr häufig wird *οὐδέ*, wie *καί*, nur Einmal gesetzt, so wie es überhaupt alle Ergänzungen von *καί*, die wir oben §. 728. auseinandergesetzt haben. Eben so kann es, wie *καί* (§. 728, 2.), eine Steigerung annehmen, als: οὐδ' ὁ κράτιστος ἐτόλμησεν αὐτῷ μάχεσθαι, so: οὐδεὶς ἀτολμώτερος οὐθεὶς, d. i. nicht οὐτ' εἷς, sondern οὐδ' εἷς, indem dann fehlerhafte Aussprache an die Stelle von *δ* trat) οὐδὲ εἷς, *quidem*, οὐδ' ὥς, *ne sic quidem*, οὐδ' ὅσον, οὐδ' ὅπωςτιοῦν u. s. w. Auch kann sich in solchen Sätzen bei dem Prädikate wiederholen: Soph. Trach. 279 ὑβριν γὰρ οὐ στέργουσιν οὐδέ δαίμονες, nicht *ne dii quidem*.

### C. Disjunktive Beiordnung.

15. 1. Die disjunktive Beiordnung besteht darin, daß zwei oder mehrere Sätze, die den einen den andern ausschließen, so daß der eine als bestehend gedacht werden kann, wenn der andere als bestehend gedacht wird, zu einem Ganzen verbunden werden. Dieses Verhältniß (Disjunktion) wird durch die (disjunktiven) Bindewörter — *ἢ* (episch *ἢέ* — *ἢέ*)<sup>2)</sup>, *εἴτε* — *εἴτε*, *ἢάντε* — *ἢάντε* bezeichnet.

#### a. Alternatives *ἢ*. — ἢ — *ἢ*.

Das *ἢ* hat eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet entweder *Auswahl* (alternative Bedeutung) oder *Verschiedenheit* (komparative Bedeutung); wir betrachten zuerst die alternative, und dann die komparative Bedeutung. ἢ — *ἢ*, entweder — oder, *aut* — *vel* — *vel* (denn die griechische Sprache hat nicht, wie die lateinische, zwei unterschiedene Formen; *aut* unterscheidet sich von *vel*, daß es die nothwendige, *vel* (v. *velle*) dagegen die wünschliche Ausschließung, bezeichnet). Od. ξ, 330 ἢ ἀμφαδὸν ἢ ὄν. Il. α, 138 ἢ τέον ἢ Αἴαντος — γέρας, ἢ Ὀδυσῆος.

Auch kann das erste präparative *ἢ* weggelassen werden. Il. α,

<sup>1)</sup> Hartung a. a. O. Th. I. S. 209 ff.

<sup>2)</sup> Hartung a. a. O. II. Th. S. 49—72., welcher *ἢ* oder *ἢέ* von d. indischen *wā* (genau verwandt mit dem lat. *ve*, z. B. u. dem german. *wan*, welches dem griech. *πλὴν* entspricht,) ableitet.



62 μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα ἢ καὶ ὄνειροπόλον. Eur. Or. 1145 ἢ καλὸς, καλῶς θανόντες ἢ καλῶς σιωπασμένοι.

Anmerk. 1. Über ἢ in der Frage s. unten die Lehre von Fragsätze.

Anmerk. 2. Das Verhältniß der Beiordnung, in dem die junktiven Glieder stehen, bezeichnet Homer zuweilen durch ein hervortretendes τε (§. 723, 3.), wodurch die Bedeutung des ἢ der von εἰ nahe gebracht wird. Il. ρ, 42 πόνος ἔσται — ἢτ' ἀλκῆς ἢ τε φ Il. τ, 148 δῶρα μὲν, αἳ κ' ἐθέλησθα, παρασχέμεν, ὥς ἐπιεικές, ἢτ' ἐλ

4. Bei den Attikern gesellt sich häufig zu dem erstern gleichfalls trennende und ausschließende Partikel τοί, wodurch Verhältniß der Disjunktion noch weit schärfer bezeichnet wird, das ἢ, welches die Dienste sowol von *aut* als von *vel* versieht, die bestimmte Bedeutung von *aut* (entweder nur — oder) annimmt. Verstärkung tritt zu dem ἢτοι gewöhnlich noch γέ. Plat. Parm. 131. Α οὐκοῦν ἢτοι ὅλου τοῦ εἶδους ἢ μέρους ἑκάστου τὸ μεταλαμβάνει. Id. Phaedon. p. 76. Α ἢτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ ναμεν — ἢ ὕστερον — ἀναμιμνήσκονται. Id. Gorg. p. 460. Α πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ <sup>1)</sup>. — Nur selten tritt τοί zu dem zweiten Gliede, da es natürlicher ist, gleich in dem Gliede die nothwendige Ausschließung anzudeuten. Pindar. Nem. 5 sq. ἀλλὰ τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἢτοι φύσιν ἀθανάτοισι: Dissen Explicat. p. 404. Plat. Rep. I. p. 344. Ε. τοιαύτης (sc. αὐτοῦ) αἰτίας ἔχειν), ἣν δ' ἐγώ, ἢτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κηδεσθαι, *aliter existimare, aut certe nostri quidem curam habere nullam.* S. Stallbaum ad h. l.

Anmerk. 3. Von diesem disjunktiven ἢτοι muß man das scheinbare, eine Versicherung bezeichnende ἢτοι (§. 699.) wohl unterscheiden.

Anmerk. 4. Wenn das eine Glied, worauf sich ἢ bezieht, gesetzt ist, sondern entweder aus dem Vorangehenden oder aus dem durch ἢ eingeleiteten Satze ergänzt werden muß, so wird ἢ sonst (scil. wenn dieß nicht ist), *alias, alioquin* übersetzt. Phaedr. p. 245. Ε τοῦτο δὲ οὔτ' ἀπόλλυσθαι οὔτε γίνεσθαι δύναται πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν στῆναι, *alioquin coelum collapsum stare.*

Anmerk. 5. Die disjunktiven Bindewörter: ἢ — ἢ werden bei den Epikern (sehr selten bei den Tragikern) mit μὲν und δέ: ἢ μὲν ἢ δέ verbunden, und drücken alsdann nicht die disjunktive, so wie καί — καί, τέ — τέ, die kopulative Beziehung aus. Statt wurde nach Versbedarf auch ἰδέ, welches als eine aus ἢ δέ abgeschwächte Form anzusehen ist, angewendet. Da in dieser Verbindung das disjunktive Verhältniß gar nicht hervortritt, so scheint dieses ἢ ganz andern Stämme anzugehören, als das disjunktive ἢ <sup>2)</sup>. Il. ὅφρ' εὖ γινώσκῃς ἢ μὲν θεὸν, ἢ δέ καὶ ἄνδρα, sowol eines Theils als andern Theils. Oft wird dem ἢ δέ ein καί beigegeben. Il. πέρι μὲν σε τίω — ἢ μὲν ἐνὶ πολέμῳ, ἢ δ' ἄλλοτε ἐπὶ ἔργῳ, ἢ δαιτί. Dem ἢ μὲν entspricht, jedoch selten, ein folgendes καί τε, und noch seltener δέ. Il. ο, 664 μνήσασθε — παίδων ἢ δ' ἡρώων —, ἢ μὲν ὅτεω ζώουσι καὶ ᾧ κατατεθνήκασιν. Vgl. Od.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. C.

<sup>2)</sup> Hartung a. a. O. Th. I. S. 215 ff. erklärt ἢ für identisch mit der indischen vergleichenden Partikel *wa* oder *sicut*, wie (zu unterscheiden von dem indischen disjunktiven ἢ in der Bedeutung oder), so daß also ἢ μὲν — ἢ δέ Abkürzung aus: ἢ μὲν — ἢ δέ wären, und bedeuteten: gleichergestalt Eine, wie das Andere (Gleichstellung und Gegenüberstellung zugleich).

— τε) und II. μ, 428 (ἢ μὲν — δέ). Dagegen entspricht ἢ δέ ein-  
vorhergehenden μὲν, oder τέ, oder καί. Od. μ, 168 αὐτίκ' ἔπειτα  
; μὲν ἐπαύσατο, ἢ δέ γαλήνη ἔπλετο. Od. α, 12 πόλεμόν τε πε-  
τες ἢ δέ θάλασσαν. Oft wird auch ἢ δέ ohne vorhergehende Par-  
gebraucht. II. α, 334 Διὸς ἄγγελοι ἢ δέ καὶ ἀνδρῶν. Eur. Hec.  
ραῖαι γυναῖκες ἢ δέ πρεσβῦται σέθεν: ubi v. Matthiae Not. p. 39.  
Iugk v. 323.

b. Εἴτε — εἴτε, εἰάν τε (ἦν τε) — εἰάν τε (ἦν τε).

746. 1. Wenn das Verhältniß der Disjunktion hypothetisch  
prochen werden soll, so gebrauchen die Griechen (jedoch erst  
Homer) die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und εἰάν in Be-  
ng von τέ, wie im Lateinischen *sive* — *sive*. Obschon diese  
ndung ihre genauere Erörterung erst in der Lehre von den hy-  
ischen Sätzen finden kann; so erwähnen wir dieselbe doch schon  
theils wegen der Verwandtschaft der Bedeutung mit ἢ — ἢ, theils  
der häufigen Abwechslung eines εἴτε mit ἢ, theils auch, weil die  
εἴτε — εἴτε eingeleiteten Nebensätze oft so in den Hauptsatz ein-  
bt sind, daß sie ihre Natur als Nebensätze gänzlich abgelegt zu  
scheinen.

Εἴτε — εἴτε. Oft wird zur Verstärkung dem erstern oder  
n Gliede die Partikel δὴ oder das Suffix οὖν beigegeben. He-  
, 86 ἐν νόφ' ἔχων, εἴτε δὴ ἀκροθίνια ταῦτα καταγυεῖν θεῶν ὄρασθαι  
εἴτε καὶ εὐχὴν ἐπιτελέσαι θέλων. Plat. Rep. VI. p. 493. Δ' εἴτ'  
εὐφροσύνη, εἴτ' ἐν μουσικῇ, εἴτε δὴ ἐν πολιτικῇ. Id. Apol. p. 27. C  
οὖν καὶ εἴτε παλαιά. Οὖν kann auch zu beiden Gliedern tre-  
Ibid. p. 34. Ε' εἴτ' οὖν ἀληθές, εἴτ' οὖν ψευδές.

anmerk. Zuweilen: εἴτε — ἢ. Plat. Rep. II. p. 364. Β' εἴτε  
κημά του γέγονεν αὐτοῦ ἢ προγόνων: ubi v. Stallbaum. Oder:  
εἴτε wol nur poetisch: Eur. Alc. 112 ἢ Λυκίας εἴτ' ἐπὶ τὰς ἀνύ-  
'Αμυωνιάδας ἔδρας. — Εἴτε nur Einmal, auch wol nur poet.

O. T. 517 λόγοισιν εἴτ' ἐργοισιν. Auch: εἰ — εἴτε. Aesch.  
459 σὺ δ', εἰ δίκαιως, εἴτε μή, κρίνον δίκην. So die lateinischen  
ker, z. B. Plant. Curs. I. 1, 4 *Si media non est, sive est prima*  
*ra, tamen est eundem* <sup>1)</sup>. Endlich: εἴτε — εἰ δέ. Plat. Apol. p.  
καὶ εἴτε δὴ μηδεμιά αἰσθητοῦς ἐστίν. — Ε' εἰ δ' αὖ οἶον ἀποδημη-  
nach einer langen Unterbrechung <sup>2)</sup>. Eben so im Latein.: *sive* —  
*esto* <sup>3)</sup>.

b) Ἐάν τε — εἰάν τε, ἦν τε — ἦν τε, ἄν τε — ἄν τε,  
im Verbindung mit dem Konjunktiv. Diese Form der Disjunk-  
unterscheidet sich in Hinsicht der Bedeutung von der vorherge-  
en, wie die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und εἰάν. Plat. Eu-  
hr. c. 6 εἰάν τε πατήρ ὢν τυγχάνη, εἰάν τε μήτηρ, εἰάν τε ἄλλος ὅστις-  
Statt dieser Form findet sich bei Soph. Ant. 327 εἰάν δέ τοι  
καὶ μή.

Komparatives ἢ <sup>4)</sup>.

§. 747. Die Partikel ἢ wird nicht allein zur Bezeichnung des  
nktiven Verhältnisses, sondern auch in der Vergleichung ge-

<sup>1)</sup> S. Ramshorn Lat. Gr. §. 180. Not. 2. S. 532. (S. 827. Ed. II.)  
Ruhnken. ad Terent. Andr. I. 3, 11.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 33. D.

<sup>3)</sup> S. Görenz ad Cic. Academ. I. 2, 7. Kühner ad Tuscul. I.  
7.

<sup>4)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 67 ff.

62 μάντιν ἱρεῖομεν ἢ ἱερῆα ἢ καὶ ὄνειροπόλον. Eur. Or. 1145  
 κλέος, καλῶς θανόντες ἢ καλῶς σεσημαμένοι.

Anmerk. 1. Über ἢ in der Frage s. unten die Lehre von Fragsätzen.

Anmerk. 2. Das Verhältniß der Beiordnung, in dem disjunktiven Glieder stehen, bezeichnet Homer zuweilen durch ein trennendes τε (§. 723, 3.), wodurch die Bedeutung des ἢ der von εἰ nahe gebracht wird. Il. ρ, 42 πόνος ἔσται — ἢτ' ἀλκῆς ἢ τε ρ Il. τ, 148 δῶρα μὲν, αἳ κ' ἐθέλησθα, παρασχέμεν, ὥς ἐπιεικές, ἢτ' ἐ

4. Bei den Attikern gesellt sich häufig zu dem erstern gleichfalls trennende und ausschließende Partikel τοί, wodurch Verhältniß der Disjunktion noch weit schärfer bezeichnet wird das ἢ, welches die Dienste sowol von aut als von vel versieht, d stimmte Bedeutung von aut (entweder nur — oder) annimmt. Verstärkung tritt zu dem ἢτοι gewöhnlich noch γέ. Plat. Parm 131. Α οὐκοῦν ἢτοι ὅλου τοῦ εἰδους ἢ μέρους ἐκάστου τὸ μεταλαμ μεταλαμβάνει. Id. Phaedon. p. 76. Α ἢτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ ναμεν — ἢ ὕστερον — ἀναμνησκονται. Id. Gorg. p. 460. Α πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ <sup>1)</sup>. — Nur selten tritt τοί zu dem zweiten Gliede, da es natürlicher ist, gleich in dem Gliede die nothwendige Ausschließung anzudeuten. Pindar. Nem 5 sq. ἀλλὰ τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἢτοι φύσιν ἀθανάτοισι: Dissen Explicat. p. 404. Plat. Rep. I. p. 344. Ε. τοίκας (sc. τουτὶ ἄλλως ἔχειν), ἣν δ' ἐγώ, ἢτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι, aliter existimare, aut certe nostri quidem curam habere nullam. S. Stallbaum ad h. l.

Anmerk. 3. Von diesem disjunktiven ἢτοι muß man das scheinliche, eine Versicherung bezeichnende ἢτοι (§. 699.) wohl unterscheiden.

Anmerk. 4. Wenn das eine Glied, worauf sich ἢ bezieht, gesetzt ist, sondern entweder aus dem Vorangehenden oder auch durch ἢ eingeleiteten Satze ergänzt werden muß, so wird ἢ sonst (scil. wenn dieß nicht ist), alias, alioquin übersetzt. Phaedr. p. 245. Ε τοῦτο δὲ οὐτ' ἀπόλλυσθαι οὐτε γίνεσθαι δύνα πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν στήναι, alioquin coelum collapsum stare.

Anmerk. 5. Die disjunktiven Bindewörter: ἢ — ἢ werden den Epikern (sehr selten bei den Tragikern) mit μὲν und δέ: ἢμὲν ἢδὲ verbunden, und drücken alsdann nicht die disjunktive, sondern wie καὶ — καὶ, τέ — τέ, die kopulative Beziehung aus. Sie wurde nach Versbedarf auch ἰδέ, welches als eine aus ἢδὲ abgeschw Form anzusehen ist, angewendet. Da in dieser Verbindung disjunktive Verhältnisse gar nicht hervortritt, so scheint dieses ἢ ganz andern Stamme anzugehören, als das disjunktive ἢ <sup>2)</sup>. Il. ὄφρ' εὖ γινώσκῃς ἢμὲν θεὸν, ἢδὲ καὶ ἄνδρα, sowol eines The als andern Theils. Oft wird dem ἢδὲ ein καὶ beigegeben. Il. πέρι μὲν σε τίω — ἢμὲν ἐνὶ πολέμῳ, ἢδ' ἄλλοίω ἐπὶ ἐργῳ, ἢ δαίτι. Dem ἢμὲν entspricht, jedoch selten, ein folgendes καὶ τέ, und noch seltener δέ. Il. ο, 664 μνήσασθε — παίδων ἢδ' ἡρώων —, ἢμὲν ὅτεφ ζώουσι καὶ ὃ κατατεθνήκασιν. Vgl. Od. 1

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. C.

<sup>2)</sup> Hartung a. a. O. Th. I. S. 215 ff. erklärt ἢδὲ für tisch mit der indischen vergleichenden Partikel wā oder sicut, wie (zu unterscheiden von dem indischen disjunktiven ἢ in der Bedeutung oder), so daß also ἢμὲν — ἢδὲ Abkür aus: ἢμὲν — ἢδὲ wären, und bedeuteten: gleichergestalt Eine, wie das Andere (Gleichstellung und Gegenüberstellung zugleich).

— τε) und II. μ, 428 (ἢμὲν — δέ). Dagegen entspricht ἢδὲ vorhergehenden μέν, oder τέ, oder καί. Od. μ, 168 αὐτίκ' ἔπειτα μέν ἐπαύσατο, ἢδὲ γαλήνη ἐπλετο. Od. α, 12 πόλεμόν τε παρ' ἢδὲ θάλασσαν. Oft wird auch ἢδὲ ohne vorhergehende Partikel gebraucht. II. α, 334 Διὸς ἄγγελοι ἢδὲ καὶ ἀνδρῶν. Eur. Hec. 101 αἱ γυναῖκες ἢδὲ πρεσβῦται σέθεν: ubi v. Matthiae Not. p. 39. vgl. v. 323.

*Εἴτε — εἴτε, εἰάν τε (ἢν τε) — εἰάν τε (ἢν τε).*

746. 1. Wenn das Verhältniß der Disjunktion hypothetisch zu verstehen sein soll, so gebrauchen die Griechen (jedoch erst später) die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und εἰάν in Bezug auf τε, wie im Lateinischen *sive — sive*. Obschon diese Begriffe ihre genauere Erörterung erst in der Lehre von den hypothetischen Sätzen finden kann; so erwähnen wir dieselbe doch schon vorläufig wegen der Verwandtschaft der Bedeutung mit ἢ — ἢ, theils wegen der häufigen Abwechslung eines εἴτε mit ἢ, theils auch, weil die εἴτε — εἴτε eingeleiteten Nebensätze oft so in den Hauptsatz eingereiht sind, daß sie ihre Natur als Nebensätze gänzlich abgelegt zu scheinen.

*Εἴτε — εἴτε.* Oft wird zur Verstärkung dem erstern oder andern Gliede die Partikel δὲ oder das Suffix οὖν beigegeben. Hesiod. 86 ἐν νόφ' ἔχων, εἴτε δὲ ἀκροθίνια ταῦτα καταγυεῖν θεῶν ἔσται καὶ εὐχὴν ἐπιτελέσαι θέλων. Plat. Rep. VI. p. 493. D εἴτε ἐν πόλει, εἴτε ἐν μουσικῇ, εἴτε δὲ ἐν πολιτικῇ. Id. Apol. p. 27. C εἴτε ἐν καινὰ εἴτε παλαιά. Οὖν kann auch zu beiden Gliedern treten. Id. p. 34. E εἴτε οὖν ἀληθές, εἴτε οὖν ψευδές.

**merk.** Zuweilen: εἴτε — ἢ. Plat. Rep. II. p. 364. B εἴτε ἐν πόλει, ἢ ἐν μουσικῇ, ἢ ἐν πολιτικῇ: ubi v. Stallbaum. Oder: εἴτε wol nur poetisch: Eur. Alc. 112 ἢ Λυκίας εἴτε ἐπὶ τὰς ἀντιόχου ἀμμουριάδας ἔδρας. — *Εἴτε* nur Einmal, auch wol nur poet. O. T. 517 λόγοισιν εἴτε ἔργοισιν. Auch: εἰ — εἴτε. Aesch. 59 οὐδ' εἰ δίκαιος, εἴτε μή, κρῖνον δίκην. So die lateinischen *si — sive*, z. B. Plaut. Curs. I. 1, 4 *Si media non est, sive est prima, tamen est eundem* <sup>1)</sup>. Endlich: εἴτε — εἰ δέ. Plat. Apol. p. 27. εἴτε δὲ μηδεμιά αἴσθησις ἐστίν. — E εἰ δ' αὖ οἶον ἀποδημησέμεν: nach einer langen Unterbrechung <sup>2)</sup>. Eben so im Latein.: *sive — si* <sup>3)</sup>.

*ἢ — ἢδὲ — ἢντε — ἢντε, εἰάν τε — εἰάν τε, εἰάν τε — εἰάν τε.* Diese Verbindung mit dem Konjunktiv. Diese Form der Disjunktion unterscheidet sich in Hinsicht der Bedeutung von der vorhergehenden, wie die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und εἰάν. Plat. Eucl. c. 6 εἰάν τε πατήρ ὢν τυγχάνῃ, εἰάν τε μήτηρ, εἰάν τε ἄλλος ὅστις. Statt dieser Form findet sich bei Soph. Ant. 327 εἰάν δέ τοι καὶ μή.

*Komparatives ἢ <sup>4)</sup>.*

747. Die Partikel ἢ wird nicht allein zur Bezeichnung des hypothetischen Verhältnisses, sondern auch in der Vergleichung ge-

<sup>1)</sup> S. Ramshorn Lat. Gr. §. 180. Not. 2. S. 532. (S. 827. Ed. II.) vgl. auch ad Terent. Andr. I. 3, 11.

<sup>2)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 33. D.

<sup>3)</sup> S. Görenz ad Cic. Academ. I. 2, 7. Kühner ad Tuscul. I.

<sup>4)</sup> S. Hartung a. a. O. S. 67 ff.

braucht (§. 745, 2.). So wie dort ein *ή* einem andern *ή* entspricht, so steht hier *ή* in Beziehung zu einem Worte, welches eine **Verschiedenheit** ausdrückt, als: *ἄλλος*, *οὐδείς ἄλλος*, *ἄλλοιός*, *ἐναντίος*, *ἴδιος*, *διπλῆσις* u. s. w., ferner den Komparativen, so wie allen Wörtern, die die Beziehung des Komparativs in sich schliessen, als: *διπλήσιος*, *ὑπερπρίν*, *φθάνω* u. s. w. (Vgl. oben in d. Kasuslehre §. 540.) Auch hier behält *ή* seine ursprüngliche ausschliessende Bedeutung. Herod. III, 37 *ἰσηλθε δὲ καὶ ἐς τῶν Καβείρων ἱρόν, ἐς τὸ οὐ θαμιτόν ἐστιν εἶναι ἄλλον γὰρ ἢ τὸν ἱερέα*. Plat. Phaedon. p. 64. A *οὐδὲν ἄλλο τοῖς ἐπιτηδεύουσιν ἢ ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι* <sup>1)</sup>. Id. Gorg. p. 481 *ἀλλὰ τις ἡμῶν ἰδίον τι ἐπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι*. Eur. Med. 647 *μόχθ' οὐκ ἄλλος ὑπέρθαν ἢ γὰρ πατρίας στερέσθαι*. So: *ἔξω ἢ* Herod. VII, 228. Mehr Beispiele §. 540.

Anmerk. 1. Übrigens steht *ή* auch zuweilen nach den Interrogativen *τίς*, *τί* ohne *ἄλλος*. Plat. Crit. p. 53. E *τί ποιῶν ἢ ὠχρότερος ἐν Θερταλίᾳ*; Xen. Oecon. III, 3 *ἀλλὰ τί οὖν τούτων ἐστὶν εἰς ἢ ὅτι κ. τ. λ.* <sup>2)</sup>. So findet sich in der indirekten Frage auch das definitum *τι* st. *ἄλλο τι*. Xen. M. S. IV. 3, 9 *ἐγὼ μὲν ἤδη τοῦτο πῶ, εἰ ἄρα τι ἐστὶ τοῖς θεοῖς ἔργον, ἢ ἀνθρώπους θεραπεύειν*; „*ubi facile concesserim idem valere pronomen simpliciter positum, quod ἄλλο sententiam autem esse negativam, ut dicat Euthydemus, deliberationem suam jam eo inclinari, ut nullum (aliud) negotium deos agere statuam nisi ut hominum commoda curent, ex seqq. intelligitur, ubi additum unum sibi obstare, quod reliqua quoque animalia istis rebus fruuntur*“.

Anmerk. 2. Das trennende *ή* ist in seiner Bedeutung dem **versativen** *ἀλλά* nahe verwandt; daher wird nach *μᾶλλον* zuweilen *ἀλλ'* *οὐ* gebraucht. Isocr. ad Nicocl. p. 23. B *μᾶλλον αἰρεῖσθαι συνεῖναι τοῖς ἐξαμαρτάνουσιν, ἀλλ' οὐ τοῖς ἀποτρέπουσι*. — Über *μᾶλλον ἢ οὐ* s. oben §. 717, 5. Auch das mit *ή* und *ἀλλά* verwandte *πρᾶτερ* (§. 741. Anm. 5.) kann die Stelle von *ή* vertreten, als: *οὐδὲν ἐπὶ πλὴν*. Eur. Heracl. 232 *ταῦτ' ἐστὶ κρείσσον πλὴν ὑπ' Ἀργείοις καὶ*. Vgl. Plat. Min. p. 318. E. Ferner kann auch das vergleichende *ὥσπερ* nach dem Komparativ stehen. Lysias p. 572, 5 *μᾶλλον ὥς μοι προσῆκε*. Plat. Rep. VII. p. 526. C *ἄ γε μείζων πόνον παραμυθάνονται καὶ μελετῶντι, οὐκ ἂν ῥαδίως οὐδὲ πολλὰ ἂν εὖροις, ὥς τὰ*. Xen. Hell. II. 3, 16 *εἰ δὲ, ὅτι τριάκοντά ἐσμεν καὶ οὐχ εἰς, ἥτιόν πρὸς ὥσπερ τυραννίδος ταύτης τῆς ἀρχῆς χρῆναι ἐπιμελεῖσθαι, εὐθύς*. Auch: *ή* *ὥς*, als wie. Plat. Rep. III. p. 410. D *μαλακώτεροι ὥς γινονται ἢ ὥς κάλλιον αὐτοῖς* <sup>4)</sup>.

Anmerk. 3. Das komparative *ή* steht bisweilen nach ausgedrücktem *μᾶλλον* oder nach einem Positiv. Diefs geschieht a) nach Ausdrücken des Wollens, Wählens u. ähnlichen, weil in ihnen der Begriff der Verschiedenheit, der Trennung, des Vorzuges liegt, so nach: *βούλεσθαι*, *ἐθέλειν*, *αἰρεῖσθαι*, *αἵρεσιν* *δοῦναι*, *ἐπιθυμεῖν*, *δέχεσθαι*, *ζητεῖν*. Il. α, 117 *βούλομαι ἐγὼ δούλοισιν ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι*. Il. λ, 319 *Τρωσὶν δὴ βόλεται δοῦναι κράτος ἢ ἐπερ ἡμῖν*. Lysias de aff. tyr. §. 1 *ζητοῦσι κερδαίνειν ἡμᾶς πείθειν*. Xen. Cyr. I. 4, 3 *ὥστ' ἐπιθυμίαν τις εἶχεν πρὸς ἀκούειν αὐτοῦ ἢ σιωπῶντι παρεῖναι*; — b) nach: *δίκαιόν ἐστι*, *ἀρετὴν τελεῖν* u. a. Ausdrücken, wenn sie bei einem Zweifel, einer Überlegung angewendet werden. Herod. IX, 26. extr. *οὕτω οὖν*

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele von *οὐκ*, *οὐδείς ἄλλος ἢ* s. b. Krüger Comment. laud. p. 30.

<sup>2)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 23. p. 35.

<sup>3)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 25. p. 36.

<sup>4)</sup> S. Stallbaum ad h. l. Bremi ad Lysiam p. 46 f.

μειον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας, ἤπερ Ἀθηναίους<sup>1)</sup>. — An vielen Stellen wird jedoch das ἤ fälschlich für ein komparatives gehalten, da es das Anderes als ein disjunktives ist. So: Herod. VI, 52 Λακωνικούς δὲ τοὺς τότε ἔοντας βουλευσάσαι κατὰ νόμον βασιλῆα τῶν παίδων πρεσβύτερον ποιήσασθαι· οὐκ ὄντων δὲ σφίσις ἔχειν, ὁκότερον ἔλονται, καὶ ὁμοίων καὶ ἴσων ἔόντων· οὐ δυναμένους δὲ γινῶναι, ἢ καὶ πρότερον, ἐπειρωτᾶν τὴν τεκοῦσαν, d. h. da sie die beiden Brüder (das) nicht unterscheiden konnten, oder vielmehr auch schon vor nicht hatten unterscheiden können. S. Schweighäuser ad h. l. c. VI, 21 αἰσχρὸν δὲ βιασθέντας ἀπελθεῖν, ἢ ὕστερον ἐπιμεταπέμπε, τὸ πρῶτον ἀσκέπτως βουλευσαμένους, turpe est, coactos discedere, posthac arcessere sc. subsidia. Soph. Aj. 945. H. (966.) sagt Tekma: ἔμοι πικρὸς τέθνηκεν (Ajax), ἢ κείνοις γλυκὺς, αὐτῷ δὲ τερπνός. scheint der Positiv πικρὸς gesetzt zu sein, um nicht die Gleichzeitigkeit der Glieder zu stören; es liegt aber der Sinn darin: ἔμοις τέθνηκεν, καὶ μᾶλλον πικρὸς, ἢ κείνοις γλυκὺς.

Anmerk. 4. Das so oft dem ἤ beigegebene πέρ (§. 702.) hat doppelte Bedeutung, je nachdem das zweite Glied der Vergleich entweder positiv oder negativ aufgefasst wird. An und für genommen ist dasselbe negativ (ὁ πατήρ μείζων ἐστὶν ἢ ὁ υἱός, Vater ist der grössere, nicht der Sohn); kann aber auch positiv wenn ein Attribut nicht schlechtweg negiert, sondern nur nicht ersten Gliede in Ansehung seiner Stärke gleichgestellt wird (der Vater ist grösser, als der Sohn, so gross auch dieser ist; der Sohn ist wirklich gross). Im erstern Falle dient πέρ dazu, die negative Bedeutung des ἤ zu verstärken, so dass ἤπερ dem οὐπερ gleich zu achten ist. Il. π, 688 ἀλλ' αἰεὶ τε Διὸς κρείσσων νόος ἢ ἔπερ ἀνδρῶν (= ἀλλ' ἢ ἀνδρῶν). Il. σ, 302 τῶν τινα βέλτερόν ἐστιν ἐπαυρέμεν, ἤπερ οὐκ οὐκ. Herod. IX, 28 Ἀθηναίους ἀξιονικότερους εἶναι ἔχειν τὸ κέρας, ἢ Ἀρχάδας. Vgl. die Beispiele in Anmerk. 3. Im letztern Falle dient πέρ dazu, das positive Element des zweiten Gliedes hervorzuheben und bedeutet noch so sehr. Od. δ, 819 τοῦ δὲ (Τηλεμάχου) καὶ μᾶλλον ὀδύρομαι, ἤπερ ἑκείνου sc. Ὀδυσσεύς, ich beweine den Achilles noch mehr, als den Odysseus, so sehr ich auch diesen beweine<sup>2)</sup>.

### Beobachtungen über den Gebrauch des ἤ und des Genitivs bei dem Komparativ.

§. 748. Der Gegenstand, mit dem ein anderer verglichen wird, ist, wie wir §. 747. gesehen haben, entweder in einem beigeordneten Satz durch das trennende ἤ eingeleiteten, Satze ausgedrückt, oder, nach der Kasuslehre (§. 540.) bekannt ist, durch den Genitiv bezeichnet werden. Aber nicht überall kann der Genitiv an die Stelle von der ἤ an die Stelle des Genitivs treten. Es gelten hierüber folgende Regeln:

a) Beide Subjekte haben dasselbe Verb gemeinschaftlich. Alsdann können beide Ausdrucksweisen der Vergleichung Statt finden, indem der verglichene Gegenstand entweder im Genitiv steht, oder durch die Vergleichungspartikel ἤ in demselben Kasus, in dem das andere steht, angereiht wird. Eur. Or. 715 sq. πιστὸς ἐν κακοῖς καὶ κρείσσων γαλήνης ναυτίλοισιν εἰσορᾶν (oder ἤ γαλήνη). Ibid. 1148

<sup>1)</sup> S. Nitzsch ad Platon. Jon. p. 67 sqq. „verba, quae cum voluntatem optionemve denotent, iudicio decernenti prae ceteris accommodata sunt, posita vero in deliberatione non possunt non, uno delecto, relictum alterum.“

<sup>2)</sup> S. Naegelsbach V. Exkurs zur Iliade.



οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρείσσον, ἢ φίλος σαφής, οὐ πλουῖτος, οὐ τιμωρ (oder οὐδὲν κρείσσον τοῦ φίλου).

b) Die beiden Gegenstände der Vergleichung sind Objekte, haben dasselbe Verb gemeinschaftlich. Alsdann tritt in Regel nur die Eine Ausdrucksweise der Vergleichung durch ἢ als: (Genit.) Herod. VII, 26 ἵνα πηγαὶ ἀναδιδούσι Μαιάνδρου μου καὶ ἑτέρου οὐκ ἐλάσσονος ἢ Μαιάνδρου. Thuc. II, 1 ἐλάσσονος ἢ πεντήκοντα ταλάντων. Id. VII, 77 ἤδη τινὲς δεινότερων ἢ τοιῶνδε ἐσώθησαν (aus einer gefährlichern Lage aus welcher wir uns retten wollten). — (Dativ) Il. α, 260 ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἤεπερ ὑμῖν (sc. ὁμιῶ) ἀνδράσιν ἔμμι mit trefflichern Männern, als mit euch. — (Akkusativ) Herod. 10, 1 οὐ δὲ μέλλεις ἐπ' ἀνδρας στρατεύεσθαι πολὺ ἀμείνονας ἢ θας. Steht das Objekt im Akkusativ, so wird häufig auch Genitiv gebraucht, als: Od. ε, 27 οὗτοι ἔγωγε ἧς γαίης δύνανται ῥώτερον ἄλλο ἰδέσθαι. Od. σ, 130 οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει θρώποιο.

Anmerk. 1. Bei den Neutrin: πλέον, πλείω, ἔλαττον, wird, wenn sie in Verbindung mit einem Zahlworte stehen, gewöhnlich weggelassen, ohne Veränderung der Konstruktion. Der Fall findet im Lateinischen bei *plus* und *amplius* Statt, *decem et septuaginta homines*. Plat. Apol. S. p. 17. D νῦν ἐγὼ πρῶτον ἐπὶ δικοστήριον βέβηκα, ἔτη γεγονὼς πλείω ἑβδομήκοντα, annos plus septuaginta ubi cf Stallbaum. — Die Neutra πλέον, μέϊον u. s. w. stehen oft als Adverbien im Akkusativ (der Quantität. S. §. 556. Anm.) in Verbindung mit Substantiven andern Geschlechts und anderer form. Xen. Cyr. II. 1, 5 ἵππους μὲν ἄξει οὐ μέϊον διαμύσει. §. 6 ἵππεας μὲν ἡμῖν εἶναι μέϊον ἢ τὸ τρίτον μέρος. Ibid. πάλαι καὶ τοξότας πλέον ἢ εἴκοσι μυριάδας. So auch das Neutrum Plurals. Plat. Menex. p. 235. Β αὕτη ἡ σεμνότης παραμένει πλείω ἢ τρεῖς. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 846, 7 μαρτυρῶν πλέον ἢ πάνυ πολλῶν τῶν ἀπασῶν ἀναγνωσθεῖσων, nachdem alle nisse, welche mehr, als sehr viele waren, vorgelesen waren. — Konstruktion ist den Attikern eigenthümlich, bei denen selten Komparativen: πλείων, μέϊων mit ihren Substantiven im Genus, Numerus und Kasus kongruiren. Xen. Cyr. II. 1, 5 τοξότας πλείους ἢ χισμυρίους, λογχοφόρους οὐ μέϊους τετραχισμυρίων, πελταστὰς οὐ τρισμυρίων <sup>1)</sup>).

Anmerk. 2. Zuweilen findet sich neben dem Genitiv die Partikel: ἢ. Dergleichen Beispiele sind auf eine zwiefache Art zu erklären. Entweder drückt der Genitiv, ganz unabhängig vom Komparativ, eine diesem Kasus eigne Beziehung aus, als: Legg. VI. p. 765. Α μὴ ἔλαττον ἢ τριάκοντα γεγονὼς ἐτῶν (so wie sagt: γίνεσθαι τριάκοντα ἐτῶν s. oben §. 517, 2.). — Oder der Genitiv ist ein demonstratives Pronomen, und hängt in der Verbindung von dem Komparativ ab, wenn das vordere Glied der Vergleichung ein Infinitivsatz oder überhaupt ein ganzer Satz, welcher als Subst. gefaßt werden kann, ist. Alsdann ist der Genitiv bloß vorgesetzt aus einem rhetorischen Grunde, um nämlich auf die Wichtigkeit des folgenden Gliedes der Vergleichung die Aufmerksamkeit lenken, so daß der folgende mit ἢ eingeleitete Satz als eine Apposition oder Epexegeze des Pronomens im Genitiv gesehen werden kann, so wie auch sonst häufig dem Infinitivsatz präparative τοῦτο vorgesetzt wird, als: τοῦτο καλὸν ἔστιν, ἀποπερὶ τῆς πατρίδος. Dieser Gebrauch geht von Homer an durch spätere Autoren. Il. ο, 509 sq. ἡμῖν δ' οὕτως τοῦδε νόος καὶ μήτις ἔμμι

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. S. 817. Anm. 2.

## 49. Komparatives ἤ. — Comparatio compendiaria. 449

ὑποσχάδιῃ μίξαι χεῖράς τε μένος τε. Od. ζ, 182 οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε σσον καὶ ἄριον, ἢ ὕθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ ἢ (= τοῦ ὅτε — ἔχητον). Lysias de affect. tyr. §. 23 οὐδὲν γὰρ ἀν αὐτοῖς χαλεπώτερον τούτων ἢ πυνθάνεσθαι μὲν ἡμᾶς μετέχοντας τῶν γμάτων: ubi cf. Bremi. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 847. φήθηεν δεῖν μηδὲν ἄλλο τούτου πρότερον ἢ τοῦτον παρακαλούμενος εἶναι: ubi cf. Bremi. Auch finden sich Stellen, in denen nach dem weisenden Demonstrativ die Partikel ἤ fehlt. Aesch. Ag. 613 τί γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον δρακεῖν, ἀπὸ στρατείας ἄνδρα σώσαντος ἢ, πύλας ἀνοῖξαι. Ähnlich: Plat. Gorg. p. 519. Δ καίτοι τούτου τοῦ νοῦ τί ἀν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους μένους — ἀδικεῖν. Aber nur sehr selten wird auch der Genitiv Demonstrativs weggelassen. Eur. Alc. 896 τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖ- δμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου. In solchen Stellen muß man den Infinitiv als Genitiv auffassen <sup>1)</sup>. — In der Dichtersprache endlich findet sich allerdings einzelne Stellen, in denen ἤ neben dem Genitiv pleonastisch steht. Soph. Antig. 1266 (Erf.) τί δ' ἐστὶν αὖ κακίον ἢ κακῶν wo jedoch Reiske vorschlägt: τί δ' ἐστὶν αὖ; κακίον ἢ κακῶν ἐτι. Erfurdt Ed. maj. p. 367.

§. 749. c) Zwei Gegenstände werden in Ansehung eines Verbalruffes miteinander verglichen, aber so, daß sie nicht unter dieselbe Beziehung des Verbs gestellt sind. Alsdann müßte eigentlich der Nominativ wegen immer der andere Gegenstand der Vergleichung Nominativ durch ἤ angereiht werden; aber auch hier erlauben es die Griechen sehr häufig, den Genitiv zu setzen. Isocr. Pac. r. τοῖς νεωτέροις καὶ μᾶλλον ἀκμάζουσιν, ἢ ἐγὼ (sc. εἰμί), παραινῶ. d. p. 176. Α πλείοσι καὶ μείζοσι κακοῖς περιέπεσον ἐπὶ τῆς ἀρχῆς ταύτων ἐν ἅπαντι τῷ χρόνῳ τῇ πόλει γεγεννημένων. Demosth. p. 297, ἡμῶν ἄμεινον, ἢ ἐκεῖνοι, τὸ μέλλον προορωμένων.

d) (Comparatio compendiaria.) Die beiden Gegenstände der Vergleichung, — gleichviel ob Subjekte oder Objekte — haben dasselbe Verb gemeinschaftlich, ein jeder aber von ihnen ist von einem attributiven Genitiv begleitet, als: Διὸς γενεῇ κρείσσων τέτυκται ἢ ποταμοῦ γενεῇ oder κρείσσων τ. τῆς ποταμοῦ γενεῆς. In diesem Falle setzt der Grieche den Gegenstand der Vergleichung — γενεῇ — d. h. das Attribut des im Genitiv stehenden Substantivs, nicht auf das entsprechende Attribut des andern im Genitiv stehenden Substantivs zu beziehen, sondern mit der Person oder Sache selbst, an der dieselbe steht, zu vergleichen, die Person oder Sache selbst wird also an der Stelle des verglichenen Attributs gesetzt. Il. φ, 191 κρείσσων αὖτε Διὸς γενεῇ Ποταμοῦ τέτυκται. Pindar. Ol. I. princ. 8' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν. Eur. Med. 1343 ἡμῶν, οὐ γυναικα, τῆς Τυρσηνίδος Σκύλλης ἔχουσιν ἀγριωτέραν φύσιν. Id. Androm. 220 χεῖρον' ἀρσένων νόσον ταύτην νοσοῦμεν. Xen. jr. III. 3, 41 χώραν ἔχετε οὐδὲν ἥττον ἡμῶν (sc. τῆς ἡμετέρας) ἔχοντες. Theocrit. VI, 37 τῶν δὲ τ' ὀδόντων λευκοτέραν αὐγὰν Παρίας ἄραυε λίθοιο.

Anmerk. Diese verkürzte Vergleichungsform findet sich wol in vielen Sprachen, aber gewiß nirgends in dem Umfange, wie in der griechischen: denn nicht allein beim Komparativ, sondern in jeder andern Vergleichung wird bei den Griechen diese Ausdrucksweise angewendet, B. Il. φ. 51 αἵματι οἱ δέοντο κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Vgl. auch §. 576., wo sich mehrere Beispiele der Art finden <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Matthiä S. 844. 846.

<sup>2)</sup> Vgl. Nitzsch zur Odyssee β, 120. S. 86. Kühner zu Cic. Tusc. I. 1, 2 jam illa, quae natura, non litteris assequuti sunt, quae cum Graecia, neque ulla cum gente sunt conferenda.

§. 750. e) Der Komparativ gehört zu dem Verb des Satzes. Hier können beide Formen gebraucht werden, als: οὗτος ἀπείλειτο πολλὸν ἐλάσσω πυραμίδα ἢ ὁ πατήρ. Herod. II, 134 πυραμίδα δὲ καὶ οὗτος ἐπείλειτο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρὸς. Soph. Antig. 74 πλείων (ἐστὶ) χρόνος ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε (*diutius me oportet placere inferis, quam iis, qui hic sunt*). Thuc. VII, 63 καὶ ταῦτα τοῖς δαλίταις ἐπ' ἡσσαν τῶν ναυτῶν παρακελεύομαι (st. ἢ τοῖς ναύταις). Id. I. 85 καὶ δ' ἡμῖν μᾶλλον ἐτέρων (καθ' ἡσυχίαν βουλεύειν) st. ἢ ἐτέροις.

f) Wenn zwei Eigenschaften an Einem Gegenstande miteinander verglichen werden; so werden beide durch den Komparativ des Adjektivs bezeichnet, und durch ἢ angereiht. Θάττων ἢ σοφώτερος d. h. schnell in einem höhern Grade, als weise, aber nicht weise in einem höhern Grade = aber nicht gleich weise. Od. α, 164 πάντες κ' ἀρησαίαι' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἰσχυρότεροι τε. Plat. Rep. III. p. 409. D. πλεονάκις δὲ ποιητοῖς ἢ χρηστοῖς ἐκτυγχάνων σοφώτερος ἢ ἀμαθέστερος δοκεῖ εἶναι αὐτῷ τε καὶ ἄλλοις. Auf gleiche Weise, wenn der Komparativ zu dem Verb gehört, als: Herod. III, 65 ἐποίησα ταχύτερα ἢ σοφώτερα. — Auch in Verbindung mit μᾶλλον und dem Positiv. Eur. Med. 471 πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφώτερα. Die lateinische Sprache hat dieselbe Eigenthümlichkeit (mit Ausnahme des letzten Falls <sup>1)</sup>).

g) Das Subjekt wird mit sich selbst verglichen, d. h. das Subjekt zeigt zu irgend einer Zeit eine Eigenschaft in einem höhern Masse, als gewöhnlich. In diesem Falle setzen die Griechen zu dem Komparativ den Genitiv der Reflexivpronominen: ἑαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἐαυτοῦ, und zu dem Pronomen der III. Person tritt αὐτός. Diese Vergleichungsform ist erst nachhomerisch, und ist mehr ein Eigenthum der Prosa, als der Poesie. Ἀρίων εἰμι ἑαυτοῦ — ἀρίων εἰ σεαυτοῦ — ἀρίων ἐστὶν αὐτός ἐαυτοῦ. Thuc. III, 11 δυνατότεροι εἰσι τοὶ αὐτῶν ἐγίνοντο. Eine sehr merkwürdige und die Bedeutung dieser Komparationsform in's Licht setzende Stelle lesen wir Plat. Rep. IV. p. 431. A. B φαίνεται μοι βούλεσθαι λέγειν οὗτος ὁ λόγος, ὅτι ἐν αὐτῷ τῷ ἀνθρώπῳ περὶ τὴν ψυχὴν τὸ μὲν βέλτιον ἐνι, τὸ δὲ χεῖρον καὶ ὅταν μὲν τὸ βέλτιον φύσει τοῦ χείρονος ἐγκρατὲς ᾖ, τοῦτο λέγαν τὸ κρεῖττω αὐτοῦ —, ὅταν δὲ ὑπὸ τροφῆς κακῆς ἢ τινος δουλίας κρατῆται ὑπὸ πλείους τοῦ χείρονος σμικρότερον τὸ βέλτιον ὢν, τοῦτο δὲ — κείνω ἢ ττω ἐαυτοῦ καὶ ἀκόλαστον τὸν οὕτω διακείμενον. — — κρεῖττω — (τῇ νέαν ἡμῖν πόλιν) αὐτὴν αὐτῆς δικαίως φήσεις προσαγορεύεσθαι, εἴπερ οὐκ ἀμεινον τοῦ χείρονος ἄρχει, σῶφρον κλητέον καὶ κρεῖττον αὐτοῦ. — Biswilen wird auch der Genitiv dieser Pronominen durch ἢ erklärt. Herod. II, 25 ὁ δὲ Νεῖλος — τοῦτον τὸν χρόνον αὐτὸς ἐωϋτοῦ ῥέει πολλῷ ἢ δέστερος ἢ τοῦ θέρους. Auf gleiche Weise stellt der Superlativ in Verbindung mit αὐτός und dem Genitiv eines reflexiven Pronomens (ἑαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἐαυτοῦ) das Subjekt zu einer Zeit die in ihm wohnende Eigenschaft in dem höchsten Grade (d. h. in einem höhern Grade, als zu irgend einer andern Zeit) bewährend dar. Ἀριστος αὐτός ἐαυτοῦ — ἀρίστη αὐτῇ ἐαυτῆς. Xen. M. S. I. 2, 46 εἶθε σοι, ὦ Περικλεις, τότε συνεγενόμην, ὅτε δεινότατος σεαυτοῦ ταῦτα ἦσα, als du dich hierin in dem höchsten Glanze, in einem höhern Glanze, als zu irgend einer andern Zeit, zeigtest. So auch, wenn der Superlativ zum Verb gehört. Plat. Legg. IV. p. 715 D νέος ὢν πᾶς ἄνθρωπος τὰ τοιαῦτα ἀμβλύτατα αὐτὸς αὐτοῦ ὄρᾳ.

§. 751. h) Eine ganz eigenthümliche Komparationsform besteht darin, daß, wenn ein Gegenstand in Ansehung einer Eigenschaft nicht mit einem andern Gegenstande, sondern mit einem ganzen Gedanken (Satze) verglichen werden soll, der Gedanke in Einer

<sup>1)</sup> S. Ramshorn L. Gr. §. 155. S. 309 sq. Ed. I. (§. 154. S. 493. Ed. II.)

## 752. Kompar. ἤ.—Komp. ohne zweites Glied d. Vrgl. 451

Substantivbegriff zusammengefaßt und derselbe im Genitiv dem Komparativ beigelegt wird. Herod. II, 148 ἦσαν — αἱ πυραμίδες λόγου ἰσχυροῦς, *grandiores, quam ut oratione explicari possit*. Thuc. II, 50 γενόμενον κρείσσον λόγου τὸ εἶδος τῆς νόσου. Soph. O. T. 1361 κρείσσον' ἡρώδης εἰργασμένα. So: πρᾶγμα ἐλπίδων κρείσσον. Auf gleiche Weise in Adverbien: Xen. Hellen. VII. 5, 13 ἐδίωξαν πορρωτέρω τοῦ καιροῦ. Mit der Substantiven stehen auch Partizipien, als: δέοντος. Plat. Rep. I. p. 410. Οἱ μὲν γυμναστικῇ ἀκράτῳ χρησάμενοι ἀγριώτεροι τοῦ δέοντος ἀποβαίνουσιν.

Anmerk. 1. In der lateinischen Sprache ist diese Form in weit beschränkterem Gebrauche. Curt. VI. 6, 2 *patrios mores disciplinamque adcedonum regum — velut leviora magnitudine sua ducens*.

Anmerk. 2. Zuweilen aber wird der Gedanke vollständig durch: ὥστε mit dem Infinitiv des Verbs, zuweilen auch ohne ὥστε (s. unten: Lehre von ὥστε) oder durch ἢ ὥς mit dem Optativ und ἄν, ausgedrückt. Dem. c. Phil. II. p. 68, 11 ἔστι γὰρ μείζω τὰ κείνων ἔργα ἢ ὥς λόγῳ τις ἄν εἴποι.

i) Wenn das ungleiche Verhältniß einer an einem Gegenstande haftenden Eigenschaft zu einem andern Gegenstande bezeichnet werden soll; so wird der Komparativ des Adjektivs mit ἢ κατὰ oder (selten) ἢ πρὸς mit dem Akkusativ verbunden. Thuc. VII, 75 μείζω κατὰ δάκρυα πεπονθότας. Id. IV, 39 ὁ γὰρ ἄρχων Ἐπιτάδας ἐνδεστέρας ἑκάστην παρῆλθεν ἢ πρὸς τὴν ἐξουσίαν. Plat. Rep. II. p. 359. Οὐ μείζων ἢ κατ' ἄνθρωπον. Die Lateiner gebrauchen: *quam pro* mit dem Ablativ. Liv. XXI, 29 *proelium atrocius, quam pro numero quantium, editur*. Zuweilen tritt zur nähern Bestimmung ein Infinitiv. Eur. Med. 675 σοφώτερ' ἢ κατ' ἄνδρα συμβαλεῖν ἔπη, *voces satiores ad intelligendum, quam pro homine, h. e. quam ut homo ea intelligere possit*<sup>1)</sup>. Plat. Cratyl. p. 392. Α ταῦτα μείζω ἐστὶν ἢ κατ' ἐμὲ καὶ σὲ ἐξευρεῖν, *majora ad inveniendum quam pro me et te*.

### Komparativ ohne zweites Glied der Vergleichung.

§. 752. Der Komparativ steht sehr häufig ohne das zweite Glied der Vergleichung, und scheint oft nach unserer Betrachtungsweise jede Beziehung einer Steigerung verloren zu haben. Allerdings können wir in unzähligen Fällen den griechischen Komparativ in unserer Sprache nur schlechtweg durch den Positiv ausdrücken; aber der Grieche wurde auch hier von einem sehr feinen Gefühle geleitet, dem er in seinem Geiste irgend ein bestimmtes, durch ein natürliches Gefühl gegebenes Maß der einer Person oder Sache zukommenden Eigenschaft anschaute; so bediente er sich jedesmal der Komparativform, wenn er die an dem Gegenstande haftende Beschaffenheit in irgend einem Grade jenes Maß entweder überschreitend, oder nicht reichend erkannte. Diese Vergleichung, die er nach dem in seinem Verstand liegenden Maßstabe anwandte, war ihm so ganz natürlich geworden, daß es ihm überflüssig schien, das gedachte, oft wol nur dunkel gefühlte, Maß in der Sprache auszudrücken. Der Komparativ wird daher von den Griechen überall da angewendet, wo wir uns der Adverbien: zu, gar, ziemlich, etwas, und ähnlicher, die der lateinischen Sprache fehlen, in Verbindung mit dem Positiv bedienen, oft sich irgend ein allgemeiner Gedanke, wie: als es vorher war, als es gewöhnlich war, als es sich schickt, als es billig, geziemend, recht ist und dergl., dem Sprechenden klar oder dunkler vorschwebte (zuweilen auch ausdrücklich hinzuge-

<sup>1)</sup> Vgl. Pflugk z. d. St., welcher mit Matthiä S. 844. wohl richtig eine sogenannte confusa constructio (ἢ κατ' ἄνδρα und ἢ κατ' ἐμὲ καὶ σὲ συμβαλεῖν) annimmt.

fügt wird, als: Herod. VI, 84 Κλεόμενεα δὲ λέγουσι, ἡκόντων τῶν Σπιδέων —, ὁμιλεῖν σφι μεζόνως· ὁμιλέοντα δὲ μᾶλλον τοῦ ἰκνευρίνου (*quam par erat*) μαθεῖν τὴν ἀκρητοποσίην παρ' αὐτέων. Ibid. 107 παρεῖν τε καὶ βῆξαι μεζόνως ἢ ὥς ἐώθεε. Id. VII, 13 ἡ γὰρ ἐπέξεσε, ὥστε ἀεικέστερα ἀπορρίψαι ἔπεα ἐς ἄνδρα πρεσβύτερον ἢ χρεών.) Herod. I, 91 μητρὸς ἀμείνονος, πατρὸς δὲ ὑποδεστέρου. Id. III, 145 Μαιανδρίῳ δὲ τῷ τυράννῳ ἦν ἀδελφεὺς ὑπομαργότερος, *hebetior ingenii*. Id. VI, 108 ἡμεῖς ἑκαστέρῳ οἰκίεμεν, zu weit (sc. ἢ ὥς ἐμᾶς δέχεσθαι). Id. I, 116 ἐδόξε — ἡ ἀπόκρισις ἐλευθερωτέρῃ ἡμῶν (*justo liberior*). Id. VI, 39 πολέμιος ὑποθερμότερος *hostis ferventior*. Ibid. 46 τεῖχος ἰσχυρότερον περιβαλλόμενοι. Ibid. 51 ζῶν — οἰκίης ὑποδεστέρης, *familiae inferioris*. Ib. 75 ὑπέλαβε μανίῃ νοῦσος ἐόντα καὶ πρῶτον ὑπομαργότερον. Ibid. 92 Αἰγινῆται δὲ οὔτε συνεγινώσκοντο ἑαυτοὺς αὐθαδέστεροι, *pertinaciores*. Isocr. Paneg. 14. p. 39 sq. ἡρούμεθα τὰ ἀσθενεστέροις — βοηθεῖν μᾶλλον, ἢ τοῖς κρείττοσι — συναδικεῖν. So stehen sich oft zwei Komparativen einander gegenüber. Plat. Apol. p. 18 D τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν. Arist. Ach. 681 μέλος εὐτονον ἀγροχότερον, ein recht derbes (derberes, als gewöhnlich). So namentlich die Neutra: ἀμεινον, βέλτιον, κέρδιον hom. (besser als recht ist), κάλλιον, μᾶλλον, χεῖρον, αἴσχιον, κάκιον, dann: νεώτερον, seltener kainότερον, da kainός mit νεώτερος synonym gebraucht wird, u. ähnliche. Besonders mit einer Negation, als: οὐ κάλλιον, οὐκ ἀμεινον, οὐ κάκιον, οὐ κρείττον, οὐ χεῖρον, οὐ ῥᾶον (nicht so leicht als es scheint), u. s. w. Il. ω, 52 Ἐκτορα — περὶ σῆμ' ἐτάροιο φίλοιο ἔλκει· οὐ μὴν οἱ τῷ κάλλιον οὐδέ τ' ἀμεινον (sc. als wenn er diese That unterlassen). Il. λ, 469 ἀλλ' ἵομεν καθ' ὅμιλον· ἀλεξέμεναι γὰρ ἀμεινον (sc. als wenn wir es nicht thäten). Herod. III, 71 ποιεῖν αὐτίκα μοι δοκέει καὶ ὑπερβαλέσθαι· οὐ γὰρ ἀμεινον (sc. als wenn wir gleich handeln), c. 82. extr. Eur. Hipp. 1455 τῶν γὰρ μεγάλων, *magnorum virorum*, ἐπεὶ πενθεῖς φῆμαι μᾶλλον κατέχουσιν (*magis percrebescit, quam fama de interitu ignobiliorum*). Plat. Phaedon. p. 105. A πάλιν δὲ ἀναμνησάμενος οὐ γὰρ χεῖρον πολλάκις ἀκούειν. Xen. Oecon. VII, 25 πρὸς τὸ φελάσσειν οὐ κάκιόν ἐστι φοβεράν εἶναι τὴν ψυχὴν. Herod. III, 62 οὐ μὴ τι τοι ἐκ γε ἐκείνου νεώτερον ἀναβλαστήσει (Neueres, als vorher da war): ubi v. Valcken. (Vgl. IV, 127 οὐδέ τι νεώτερόν ἐμ' ἐποίησας ἢ καὶ ἐν εἰρήνῃ ἐώθεα ποιεῖν). Eur. Or. 1312 εὐφραδῆς ἴσθι· τί δὲ νεώτερον λέγεις; (sc. als wir wufsten). Plat. Phaedon. p. 115. B οὐδέν kainότερον. Id. Euthyphr. princ. τί νεώτερον, οὐ Σώκρατες, γέγονεν; So: νεώτερα πράσσειν, und daher: νεωτερίζειν (aber kainῶν, nicht kainοτέρων, πραγμάτων ἐφίεσθαι)<sup>1)</sup>.

## II. Beiordnung logisch untergeordneter Sätze.

§. 753. 1. Die Beiordnung logisch untergeordneter Sätze unterscheidet sich von der logisch beigeordneten Sätze dadurch, daß, während diese an und für sich unabhängige Sätze an einander reihen und zu einer Einheit verbindet, jene dagegen Sätze, welche in einem kausalen Verhältnisse zu einander stehen, und auf diese Weise von einander abhängig sind, zu einer Einheit verbindet; beide aber summen, indem sie die Sätze neben einander stellen, in Ansehung der grammatischen Form unter einander überein.

2. Das beigeordnete Glied bezeichnet:

a. entweder den Grund des vorangehenden Gliedes, und wird alsdann durch das (kausale) Bindewort: γάρ, angereiht;

b. oder die Folgerung aus dem vorangehenden Gliede, indem dieser den Grund des beigeordneten Gliedes ausdrückt, und wird alsdann durch die (kausalen) Bindewörter: οὖν, ἄρα, τοίνυν, τοιγαροῦν angereiht.

<sup>1)</sup> Vgl. Nitzsch ad Platon. Jon. p. 56 sq.



A. Grund. — Γάρ <sup>1)</sup>.

§. 754. 1. Γάρ vereinigt als ein Kompositum von γέ und ἄρα Bedeutungen beider Partikeln in sich. So wie γέ eine Begründung oder eine Ergänzung (§. 704.) und ἄρα eine Erklärung oder eine Folgerung (s. weiter unten) bezeichnet; so tritt in γάρ entweder begründende (argumentative) Bedeutung mit der erklärenden (plikativen), oder die ergänzende (suppletive) mit der folgernden (konklusiven) zusammen. Γέ befestigt und begründet den bestehenden Gedanken und somit auch den zu beweisenden — λέγε· γέ οἶσθαι, sag' es, du weißt es ja (γέ), oder: gewiss (γέ) ist du es; — ἄρα tritt hinzu, um die durch γέ angezeigte Begründung zugleich auch als eine (oft überraschende) Erklärung des zu bestehenden Gedankens darzustellen — λέγε· σὺ γὰρ οἶσθαι, sag' es, nun weißt es ja. Obgleich wir γάρ in den meisten Fällen durch *und* übersetzen können, so ist doch an sich die Bedeutung dieses *und* verschieden, so wie es auch darin von γάρ abweicht, daß es den nach dasselbe eingeleiteten Satz mit dem vorangehenden verknüpft, was γάρ (mit Ausnahme des homerischen γάρ τε) nie der Fall ist. Dagegen auch der Satz, mit dem γάρ in Beziehung steht, oft fehlt aus dem Zusammenhange ergänzt werden muß. — Es kann nie an der Spitze des Satzes stehen; in der Regel nimmt es seine Stelle sich hinter dem ersten Worte des Satzes ein, nur selten rückt es weiter vom Anfange weg.

a) Γάρ begründend und erklärend (argumentativ — explicativ). Hier waltet entweder die begründende Bedeutung der erklärenden, oder diese jener vor.

α) Das Erstere ist der Fall z. B. Plat. Phaedr. p. 230. B νῆ την αὐτήν, καλή γε ἡ καταγωγή· ἢ τε γὰρ πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε ὑψηλή. — Mit zu ergänzendem Satze, von dem γάρ den Grund ansetzt: Plat. Symp. p. 194. A καλῶς γὰρ αὐτὸς ἠγώνισαι (sc. σὺ μὲν δύσαι θάρρειν): ubi v. Stallbaum, du hast ja wahrlich schön gespielt, so kannst du also gutes Muthes sein.

β) Die erklärende, erläuternde Bedeutung ist überwiegend. In diesem Falle pflegt in dem zu erläuternden Satze ein (präparatives) demonstrativpronomen zu stehen, welches auf den folgenden Satz mit hinweist. Lysias Epit. p. 192, 6 τοσοῦτον δὲ εὐτυχεστεροὶ παῖδες ἐγένοντο τοῦ πατρὸς· ὁ μὲν γὰρ — τοὺς μὲν ἄλλους ἀδικοῦντας λασεν. So oft nach vorangehendem Superlativ, als: τὸ δὲ μέγιστον, δὲ σχετιώτατον u. s. w. Isocr. Pac. p. 170. B τὸ δὲ πάντων ἐπιτιμώτατον· οὗς γὰρ ὁμολογήσαμεν ἄν. Endlich nach den Ausdrücken: τεκμήριον δέ, μαρτύριον δέ, σημεῖον δέ, δῆλον δέ sc. ἐστίν, δείναι δέ, ἐδήλωσε δέ, σκέψασθε δέ u. dgl. Plat. Protag. p. 320. C δοκεῖν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν· ἣν γὰρ ποτε νος x. t. λ.

Anmerk. 1. Häufig wird das erklärende γάρ hinter den demonstrativen Ausdrücken: τόσος, τοῖος, τοιοῦτος, ὥδε, wie im Latein. *enim* ter: *tantus, talis, sic* <sup>2)</sup>, und dann nach den eben angegebenen Ausdrücken ausgelassen. Plat. Legg. VII. p. 821. E τεκμήριον δέ· τούτων οὔτε νέος οὔτε πάλαι ἀκήκοα σφῶν.

2. Sehr häufig aber, besonders bei Herodot, geht der erklärende *und* mit γάρ dem zu erklärenden voran. Herod. VI, 102 καὶ, ἣν γὰρ Μαραθῶν ἐπιτηδεώτατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεῦσαι —, ἐς τοῦτό *κατηγέετο* Ἰππίης. Ib. 118 καὶ, ἀπίκατο γὰρ τηνικαῦτα οἱ Δῆλιοι ἰσω ἐς τὴν νῆσον, κατατίθεται τε ἐς τὸ ἱερὸν τὸ ἄγαλμα, καὶ ἐντέλλεται οἱ Δῆλιοι ἀπαγαγεῖν τὸ ἄγαλμα ἐς Δῆλιον τὸ Θηβαίων.

<sup>1)</sup> S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 457 — 480.

<sup>2)</sup> S. die Bemerkung ad Cicer. Tuscul. Disput. IV. 37, 79.



3. Der nachfolgende Satz, den γάρ erklärt, wird oft als ein, aus dem grundangebenden gefolgerter durch οὖν (bei Homer τῷ, daraus) angereicht. Herod. VI, 11 (λέγει τάδε·) Ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχει αἱ τὰ πρήγματα — ἢ εἶναι ἐλευθέροισι ἢ δούλοισι, καὶ τούτοις ὡς δορυπύλαι νῦν ὧν ὑμεῖς, ἣν μὲν βούλησθε ταλαιπωρίας ἐνδέχεσθαι, τὸ παραχρῆμα μὲν πόνος ὑμῖν ἔσται, οἷοί τε δὲ ἔσεσθε, ὑπερβαλόμενοι τοὺς ἐναντίους εἶναι ἐλεύθεροι.

4. Häufig werden auch beide Sätze, der mit γάρ vorausgeschickte Erklärungssatz und der nachfolgende zu begründende Satz, so ineinander verschränkt, daß das Subjekt des letztern in den ersten herübergezogen und daselbst der Rektion desselben unterworfen wird. Herod. IX, 109 τῇ δὲ κακῶς γὰρ ἔδεε πανοικίῃ γενέσθαι, πρὸς ταῦτα εἶπε Εἰς Id. IV, 200 τῶν δὲ πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος μεταίτιον, οὐκ ἔδεδοντο τοὺς λόγους (für οἱ δὲ (πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος [αὐτῶν sc.] μεταίτιον) οὐκ ἔδεδοντο τοὺς λόγους). Id. I, 24 καὶ τοῖσι ἐσελθεῖν γὰρ ἡδονήν, εἰ μέλλουσιν ἀκούσεσθαι τοῦ ἀρίστου ἀνθρώπων ἀοιδοῦ, ἀναχωρήσαι. Vgl. I, 114 Id. 101. Thuc. VIII, 30 τοῖς ἐν τῇ Σάμῳ Ἀθηναίοις προσφεγμένῳ γὰρ ἦσαν καὶ οἰκοθεν ἄλλαι νῆες — καὶ στρατηγοὶ —, καὶ τὰς ἀπὸ Χίου πάσας καὶ τὰς ἄλλας ξυναγαγόντες ἐβούλοντο etc. Id. I, 115 τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γὰρ τινες οἳ οὐκ ὑπέμενον —, ξυνθήμενοι — συμμαχίαν, — διέβησαν ὑπὸ νύκτια εἰς τὴν Σάμον.

5. So wird namentlich der grundangebende Satz vorangeschickt, wenn derselbe zugleich auch einen Gegensatz ausdrückt und dabei durch ἀλλά eingeleitet wird. Herod. IX, 27 ἀλλ' οὐ γὰρ ἐν τοῦτ' ἰσχυρὸς εἶναι σιασιάζειν πρέπει, ἄρτιοί εἰμεν πείθεσθαι ὑμῖν. Gewöhnlich verbunden: ἀλλὰ γὰρ, at enim, sed enim. Plat. Apol. p. 19. C μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτιου τοσαύτας δίκας φύγοιμι! ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τῶντων — οὐδὲν μέτεστι, aber ich habe ja keinen Theil u. s. w. = aber ich habe keinen Theil und: denn ich habe keinen Theil. Ibid. p. 20. C ἐγὼ γοῦν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμεν τε καὶ ἡβρυνόμεν ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, aber ich weiß ja nicht. So wird auch, besonders bei Platon, νῦν δὲ — γὰρ gebraucht, welches jedoch dem zu erklärenden Satze nachsteht. Plat. Symp. p. 180. C εἰ μὲν γὰρ εἷς ἦν ὁ Ἔρως, καλῶς ἂν εἶχε· νῦν δὲ οὐ γὰρ ἔστιν εἷς, aber es ist ja nicht Einer <sup>1)</sup>).

Anmerk. 2. Über das explikative γάρ in Erwiderungen s. unter die Lehre von der Frage und Antwort.

b) Γάρ, ergänzend und folgernd (konklusiv), wird nur in Ausruf-, Wunsch-, Befehl- und Fragsätzen gebraucht. Arist. Ran. 248 τοῦτ' ἐπὶ παρ' ὑμῶν λαμβάνω; Δεινὰ γὰρ πεισόμεθα! so werde ich von Euch behandelt! Nun, da werden wir also Schweres zu leiden haben! Κακῶς γὰρ ἐξόλοιο! nun so magst du u. s. w. So: γὰρ, εἴθε γάρ. Über das konklusive γάρ in der Frage s. die Lehre von dem Fragsatze.

Anmerk. 3. Wenn καὶ γὰρ verbunden sind, so gehört καὶ zu dem nächst folgenden Worte und bedeutet: auch; γὰρ hat sich bloß deshalb an καὶ angeschlossen, weil es die zweite Stelle im Satze einzunehmen liebt, obwol es in der Dichtersprache bisweilen auch die dritte Stelle nicht scheut, als: καὶ γὰρ Eur. Herod. I, 77 καὶ γὰρ πρὸς τούτους αὐτῷ ἐπεποίητο συμμαχίην d. i. καὶ πρὸς τούτους.

## B. F o l g e r u n g.

### a. Ἄρα <sup>2)</sup>.

§. 755. 1. Ἄρα (episch auch: ἄρ und enklit. ῥά; alle drei Formen stehen nie an der Spitze des Satzes selbst, aber zu Anfang dessel-

<sup>1)</sup> Mehr Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Charmid. p. 175. A. B. und bei Stallbaum ad Euthyphr. p. 72 sq.

<sup>2)</sup> S. Nägelsbach III. Exkurs zur Iliade S. 191 — 214. und

entstanden aus dem Verb ἄρῳ, d. i. anpassen, oder passend, gemessen sein, drückt den Begriff der innigsten Verbindung, das unmittelbare Zusammentreffen zweier Begriffe oder Gedanken aus, und zwar so, daß der eine in den andern gleichsam ganz hineinpaßt, der eine dem andern völlig entspricht. Es bedeutet auch: gerade, eben, just.

1. Daher wird ἄρα bei Homer in folgenden Fällen gebraucht:

a. In Korrelativsätzen, namentlich des Raumes, der Zeit und Art und Weise (gerade, eben, just der, welcher — da, — dann, wann — so wie). Il. η, 182 ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος κυνέης, ἥ ῥ' ἠθέλον αὐτοί, dessen, den gerade oder dessen gerade, Il. ν, 594 Ἀτρεΐδης — τὴν (χεῖρα) βάλεν, ἥ ῥ' ἔχε τόξον, mit der gerade oder die gerade, mit der. Il. λ, 149 ὁ δ', ὅθι τοι κλονέοντο φάλαγγες, τῇ ῥ' ἐνόρουσ', gerade da. Il. ω, 788 δ' ἡριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥως, τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κλυτορός ἔγρετο λαός, gerade dann. So: εὐτ' ἄρα, ὅτ' ἄρα, gehen, als, τότε ἄρα, gerade damals, εἰ μὴ ἄρα, wenn nicht gerade, ὥς ἄρα, gerade so, wie.

b. Wenn in einem Pronomen ein vorhergenannter und beschriebener Gegenstand wiederholt und von demselben ein neuer Gedanke ausgesprochen werden soll — gerade, eben, just der war es, —. Il. ν, 170 Τεῦχος δὲ πρῶτος Τελαμῶνιος ἄνδρα κατέχτα Ἴμνυ αἰχμητήν. v. 177 τὸν ῥ' υἱὸς Τελαμῶνος ὑπ' οὐατος ἔγχεϊ μαχέσθ'. So: ταῦτ' ἄρα, τοῖος ἄρα, τόσος ἄρα, τῷ ἄρα, deshalb gerade, ἔνθ' ἄρα, gerade da, ὥς ἄρα, so gerade, z. B. φωνήσας, ὅς ῥα in demonstrativem Sinne. — Häufig tritt zwischen das demonstrative Pronomen und ἄρα das μὲν confirmativum (§. 697.) 867 Νάστις αὖ Καρῶν ἠγήσατο. v. 870 τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχαι Νάστις ἠγησάσθην. Zuweilen geschieht die Wiederholung auch in einem andern Worte, so in ἡ ῥα, sprach's.

c. In folgenden Partikelverbindungen, in denen ἄρα gleichfalls eine selbstbare Verknüpfung zweier Gedanken ausdrückt, indem es anzeigt, ein Satz sich ohne weitere Vermittelung an den vorhergehenden ansetzt, und gerade für das, was er aussagt, genommen sein will: α) μὲν ἄρ — ἀλλά, das ist nun eben einmal so, aber. Il. ε, 139 Τειρεσίη, τὰ μὲν ἄρ που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί. Ἄλλ' ἄγε ῥόδε εἰπέ —. β) οὐκ —, ἀλλ' ἄρα, nicht —, sondern eben; γ) οὐδ' ἄρα, aber eben nicht. Der Gegensatz will sich auf alle Nebenrücksicht auf sonst ein Ereigniß begleitende und bei dem obwaltende Umstände geltend machen. Od. x, 214 οὐδ' οἴγ' (leones in Circae) ὠρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἄρα τοίγε οὐρῇσιν μακρὰ περισσάλλοντες ἀνέστην (es war nun eben einmal so). Il. ψ, 670 ἄλκις, ὅτι μάχης ἐπιδύομαι; οὐδ' ἄρα πῶς ἦν, ἐν πάντεσσ' ἐρδάκημονα φῶτα γενέσθαι, aber es ist nun eben einmal nicht möglich. οὐτ' ἄρα — οὐτε. Il. ζ, 349 sqq. αὐτὰρ ἐπεὶ τάδε γ' ὦδε θεοὶ τεκμήραντο, ἀνδρὸς ἔπειτ' ὤφελον (debebam) ἀμείνωνος εἶναι ἄκοιτοίτῳ δ' οὐτ' ἄρ νῦν φρένες ἔμπεδοι, οὐτ' ἄρ' ὀπίσσω ἔσονται, jetziger Gemahl aber hat eben weder — weder. Mit diesem οὐτ' — οὐτε beginnt der Sprechende seine Rede, wenn er einer falschen Meinung begegnet. Il. α, 93 οὐτ' ἄρ' οἴγ' εὐχολῆς ἐπιμέμφεται, οὐθ'

ung griech. Partik. Th. I. S. 418 — 456., welcher den Stamm ἄρα dem von rasch, rapio, repente, ἀρπάζω gleichstellt. Ich habe von der Richtigkeit dieser Ableitung nicht überzeugen können. Es bedünkt sich die Ableitung von dem Verb ἄρῳ, die auch elsbach annimmt, sowol natürlicher zu sein, als auch der Bedeutung des Wortes weit mehr zu entsprechen. ἄρῳ bedeutet als Transitiv anpassen, als Intransitiv passend, angemessen sein. Dieser Begriff tritt überall in der Bedeutung von ἄρα unverkennbar hervor.

ἐκατόμβης, ἀλλ' ἔνεκ' ἀρητιῆρος —, er zürnt eben nicht weder — noch —  
 γ) ἀλλ' εἰ δὴ ῥα c. verbo finito, z. B. ἐθέλεις, wenn es nun einmal  
 (δὴ) eben (ῥα) dein Wille ist. — δ) ἐπεὶ ῥα, weil eben einmal —  
 γάρ ῥα, denn eben einmal.

§. 756. 1. Aus dem Begriffe der Unmittelbarkeit in dem Zusammen-  
 treffen und in der Verknüpfung zweier Sachen hat sich der Begriff des  
 unmittelbaren Fortschreitens einer Handlung entwickelt. Da-  
 her dient ἄρα in den epischen Gesängen sehr häufig zur Anknüpfung  
 von Gedanken, die mit einander innig verbunden Ein Ganzes ausmachen.  
 Dieß ist namentlich der Fall bei Aufzählungen unmittelbar auf ein-  
 ander folgender Ereignisse u. s. w. Il. ε, 592 ἄρα δὲ Τρώων ἔπειτα  
 φάλαγγες καρτεραί· ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἄρης καὶ πότινι Ἐνυώ. So: καὶ  
 ῥα; οὐδ' ἄρα; οὐτ' ἄρ — οὕτε; μέν ῥα — ἀλλὰ, αὐτάρ, ἔπει-  
 τίς τ' ἄρ, τί τ' ἄρ, πῶς τ' ἄρ u. s. w., wenn der weitere Fort-  
 gang der Erzählung durch eine Frage ausgedrückt wird. — Ferner  
 der Anfügung von Erklärungs- oder Erläuterungssätzen, die  
 sich unmittelbar an das Vorhergehende anschließen, und gleichsam  
 eine weitere Ausführung und Entwicklung desselben sind. Il. μ, 15  
 μάλα γὰρ κρατερῶς ἐμάχοντο λαοῖσιν καθύπερθε πεποιθότες ἠδὲ βίησιν·  
 οἳ δ' ἄρα (λαοὶ) χερμαδίοισιν ἐϋδμήτων ἀπὸ πύργων βάλλον, diese näm-  
 lich. Il. ε, 333 οὐδὲ θεῶν τάων, αἳ τ' ἀνδρῶν πόλεμον κατὰ κορυ-  
 νέουσιν, οὐτ' ἄρ' Ἀθηναίη, οὕτε πολίπορθος Ἐνιώς. Od. ε, 175 οὐδ'  
 δ' ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἵτινές εἰσιν· ἥ δ' οἷγ' ὕβρισταί — ἢ γ'  
 λόξεῖνοι. Oft in erklärenden oder erläuternden Relativsätzen, als: Il. β,  
 20 στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, Νηληϊῶν υἱὶ Λοιχῶς, Νέστορι, τὸν ῥα με-  
 λιστα γερόντων τῷ Ἀγαμέμνων. So: ὅτι ῥα, ἐπεὶ ῥα, οὐνεκ' ἄρα,  
 weil nämlich. Daher: γάρ (entstanden aus γὰρ ἄρ) und selbst γάρ ῥα.

2. In dem Begriffe der Unmittelbarkeit im Fortschreiten der Erzäh-  
 lung liegt häufig der Begriff der Raschheit. Daher bedeutet ἄρα  
 zweitens etwa so viel als sogleich, sofort, alsbald, und liegt daher  
 auch die Gesellschaft der Adverbien: αἶψα, αὐτίκα, καρπαλίμως,  
 ὀδῶς, ἔσσυμένως. (Hieraus erklären sich auch die Komposita: αὐτάρ, αἶψα  
 = αὐτ' ἄρ — εἶθαρ = εὐθα von εὐθύς und ἄρα — ἄφαρ.). Auch die-  
 ser Gebrauch gehört der homerischen Sprache an. Il. κ, 349 ὣς ἄρα  
 φωνήσαντε παρὲς ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην· ὃ δ' ἄρ' ὠκείως  
 παρέδραμεν ἀφραδίῃσιν· ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἀπένη, ὅσον τ' ἐπλοῦρα πύλας  
 ταῖς ἡμιόνων —, τὼ μὲν ἐπιδραμέτην· ὃ δ' ἄρ' ἔστη δοῦπον ἀκούσας —  
 ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἀπῆσαν δουρηνεχῆς —, γνῶ ῥ' ἄνδρας δηϊούς. So un-  
 zählige Mal: δ' ἄρ, καὶ ῥα.

3. Dieser Bedeutung gehören folgende Partikelverbindungen an:  
 a) ἐπεὶ ῥα, ὅτε ῥα, so bald als; im Vordersatze und im Nach-  
 satze zugleich: ὅτε δὴ ῥα —, καὶ τότε ἄρ, sobald — dann gleich,  
 oder im Nachsatze allein: ὅτε δὴ —, δὴ ῥα τότε, dann gleich;  
 ἡμος —, καὶ τότε δὴ ῥα; — b) μέν ῥα —, αὐτάρ, ἀλλὰ δέ, wo-  
 durch der durch μέν vorbereitete Gegensatz als Fortschritt der Handlung  
 bezeichnet wird. Od. β, 148 — 150 τὼ δ' ἔως (= τέως) μέν ῥ' ἐπέ-  
 τοντο —, ἀλλ' ὅτε δὴ κ. τ. λ. — c) οὐδ' ἄρα, welches entweder und  
 nicht alsbald (sofort) oder und alsbald (sofort) — nicht  
 (oder nicht mehr) bedeutet. Od. ι, 92 οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μὴ  
 δονθ' ἐτάροισιν ὕλεθρον, aber nicht sofort. Od. μ, 16 ἡμεῖς μὲν  
 τὰ ἕκαστα διέλπομεν· οὐδ' ἄρα Κίρκην ἐξ Ἀΐδεω ἐλθόντες ἐλήθομεν,  
 ἀλλὰ μάλ' ὥκα ἦλθ', und sofort blieben wir nicht mehr verborgen.

4. Wenn der Begriff der Raschheit auf unsere Einsicht übertragen  
 wird, so geht derselbe in den Begriff der Überraschung über.  
 Ἄρα wird daher gebraucht, um die unmittelbar, plötzlich, auf  
 eine überraschende Weise erlangte Einsicht auszudrücken,  
 und hat daher seinen Sitz in der Darstellung von Handlungen und Er-  
 eignissen, die durch Gröfse, Glanz, Erhabenheit, Seltsamkeit u. s. w. auf  
 das Gemüth einwirken und dasselbe auf eine überraschende Weise be-

en und treffen. So wird es angewendet, wenn ein Erkennen des Irrthums, eine Enttäuschung, ein Befremden über Etwas, man nicht gedacht, erwartet, befürchtet hatte, ausgedrückt werden. Im Deutschen läßt es sich bald durch eben, bald durch also setzen. Il. π, 33 νηλεές! οὐκ ἄρα σολυε (sc. Achilli) πατήρ ἦν ἱπ-  
 Πηλεὺς, οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίχτε θάλασσα.

5. In dieser letzten Bedeutung findet sich ἄρα auch in der ioni-  
 en und attischen Prosa sehr häufig gebraucht. Plat. Rep.  
 p. 375. Δ οὐκ ἐνενόησαμεν, ὅτι εἰσὶν ἄρα τοιαῦται φύσεις, οἷας  
 εἰ οὐκ ᾔσθημεν, ἢ ἄρα significat, aliquid praeter opinionem ac-  
 te“ Stallbaum. Eben so auch ohne Negation. Xen. Cyr. I. 4,  
 ὅ παῖδες, ὡς ἄρα ἐφλυαροῦμεν, ὅτε τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἐθη-  
 εν· ὁμοιον ἐμοιγε δοκεῖ εἶναι, οἷόν περ εἴ τις δεδεμένα ζῶα θηροῖη.

Erkennen des Irrthums oder der Täuschung wird auch dann durch  
 angezeigt, wenn dasselbe aus der Seele eines Andern ausgesprochen  
 ist, und alsdann stimmt der Gebrauch der Partikel mit dem epischen,  
 indem ἄρα sich der Bedeutung von αὐτίκα nähert, überein. Xen. Cyr.  
 . 3, 6 ταῦτα ἀκούσας ὁ Κῦρος ἐπαίσατο ἄρα τὸν μηρόν, sofort schlug  
 ich: ubi v. Bornemann. Ibid. VIII. 3, 25 Σακῶν δὲ ἰδιώτης ἀνὴρ  
 λυπεν ἄρα τῷ ἱππῳ τοὺς ἄλλους ἐγγὺς τῷ ἡμίσει τοῦ δρόμου (hätte man das  
 erwartet!). Von den Partikelverbindungen gehören besonders hie-  
 εἰ ἄρα, wenn allenfalls, εἰ μὴ ἄρα, oft ironisch, wie  
 forte.

§. 757. Dieses eine Überraschung ausdrückende ἄρα hat besonders  
 zwei Arten von Sätzen seine Anwendung gefunden, nämlich: a) in  
 Sätzen, die eine Erläuterung und Erklärung eines andern Satzes  
 (explicativum), oder b) in Sätzen, die eine Folgerung aus einem  
 Satze (ἄρα conclusivum) anzeigen.

a) Das explicative ἄρα drückt die Belehrung, den Auf-  
 schluss, die Erklärung gleichfalls überraschend und uner-  
 wartet aus. Il. α, 96 τοῦνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκεν Ἐκηβόλος. Xen. Cyr.  
 . 9 ὃ Σάκκα, ἀπόλωλας· ἐκβαλῶ σε ἐκ τῆς τιμῆς· τὰ τε γὰρ ἄλλα — σοῦ  
 οἶνον οἰνοχοήσω καὶ οὐκ ἐκπλομαί αὐτὸς τὸν οἶνον· οἱ δ'  
 τῶν βασιλέων οἰνοχόοι — καταρῥοφοῦσι: ubi v. Bornemann.  
 er γάρ (§. 754.), welches zuweilen auch in Begleitung von ἄρα  
 tritt, wenn ein seltsamer und frappirender Gedanke ausgedrückt wird.  
 . Rep. II. p. 358. C πολὺ γὰρ ἀμείνων ἄρα ὁ τοῦ ἀδίκου ἢ ὁ τοῦ  
 ἰου βίος, ὡς λέγουσιν, scilicet. Ibid. IV. p. 438. A οὐδεὶς ποτοῦ  
 υμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ — πάντες γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυ-  
 νον, omnes scilicet etc. <sup>1)</sup>.

b) Das konklusive ἄρα hat sich erst bei den Attikern recht  
 gebildet. Die Folgerung schließt gleichfalls immer den Begriff der  
 Überraschung in sich. Mit Nachdruck wird dieses ἄρα bisweilen an das  
 Ende des Satzes gestellt. Herod. III, 64 τὸ δὲ χρηστήριον τοῖσι ἐν Συ-  
 ἀβατάνοισι ἔλεγε ἄρα. Xen. Hell. VII. 1, 32 οὔτω κοινόν τι ἄρα  
 καὶ λύπη δάκρυά ἐστιν! — δὲ ἄρα bezeichnet Widerspruch.  
 . Apol. p. 34. C ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω: ubi Stall-  
 m.: „δὲ ἄρα indicat contrarium illud, quod ex praecedentibus colli-  
 gitur, esse absurdum neque ullo modo probandum, continetque deductionis  
 absurdum quam dialectici vocant significationem, sive quis suam ipsius  
 sententiam enuntiet, sive ex alius cujusdam mente loquatur.“ Id. Rep. X.  
 60. Δ ἀλλὰ Πρωταγόρας μὲν ἄρα — καὶ Πρόδικος — ἐπὶ ταύτῃ τῇ  
 ᾧ οὔτω σφόδρα φιλοῦνται —, Ὅμηρον δ' ἄρα οἱ ἐπ' ἐκείνου — ἢ  
 ἄρα ῥαψωδεῖν ἂν περιῶντας εἶων;

Anmerk. Die Lyriker, Tragiker und Komiker gebrauchen statt  
 auch die gedehnte Form: ἄρα. Eur. Phoen. 1669 νύξ ἄρ' ἐκείνη  
 κῆδων μ' ἔξει μίαν. So: εἰ ἄρα, εἴτ' ἄρα st. εἰ ἄρα, εἴτ' ἄρα.

<sup>1)</sup> Vgl. Heindorf ad Protag. p. 315. princ.

## 458 Zusammengesetzter Satz. — Beiordnung. §. 758

Über das interrogative ἄρα und ἔρα in der Frage s. unten die von dem Fragsatze.

### Τοίνυν.

§. 758. 1. Τοίνυν (aus dem epischen τῶ, drum, und dem folgernden νῦν (§. 690, 3.) zusammengesetzt) wird gebraucht, Übergänge zu machen, b) um einen Schluss anzuzeigen: nun, so nun. Häufig beim Übergange: καὶ τοίνυν, ἔτι 1 Xen. Cyr. I. 3, 16 ὅτι — ὁ διδάσκαλός με ὡς ἤδη ἀκριβοῦντα τὴν σύνην καὶ ἄλλῃς καθίστη διδάζειν· καὶ τοίνυν — ἐπὶ μιᾷ πηληγᾷ ἔλαβον, et, ut paucis me expediam. Ibid. I, 2 πᾶσας τοὺς ἀγέλας ταύτας ἔδοκοῦμεν ὁρᾶν μᾶλλον ἐθελούσας πελθεσθαι τοῖς ἢ τοὺς ἀνθρώπους τοῖς ἄρχουσι, omnes igitur greges, ut rem complectar.

2. Auch wird τοίνυν, als Übergangspartikel, gebraucht, wenn eines Andern Rede rasch aufnimmt und derselben entschlossen entgegenkommt. Plat. Rep. V. p. 450. Α δέδοχται ἡμῖν τοῦτο, ὃ σὺ ἤκουσας, τι μεδιέναι, πρὶν ἂν ταῦτα πάντα ὥσπερ τᾶλλα διέλθῃς. Καὶ ἐμὲ τὸ ὁ Γλαῦκων ἔφη, κοινωνὸν τῆς ψήφου ταύτης τίθετε. So auch: οὐ νυν, μὴ τοίνυν, μὲν τοίνυν beim Übergange, die beigefügten Partikeln: οὐ, μὴ, μὲν legen in den Übergang eine adversative Beziehung.

### Τοίγαρ.

3. Τοίγαρ (zusammengesetzt aus dem epischen: τῶ, drum, und dem folgernden ἄρα, ergo, drum. Il. α, 76 ὦ Ἀχιλεῦ, κέλεαί με θήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος — τοίγαρ ἐγὼν ἔρέω. Gewöhnlich an der Spitze des Satzes.

### Τοιγάρτοι.

4. Τοιγάρτοι (zusammengesetzt aus dem epischen τῶ, drum, und dem restringirenden τοί), gerade darum und aus einem andern Grunde. Es steht gleichfalls regelmässig an der Spitze des Satzes. Plat. Gorg. p. 471. C τοιγάρτοι νῦν, ἅτε μέγιστα τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιωτάτος ἐστὶ πάντων Μακεδόνων.

Anmerk. Von dem τοί in τοίνυν, τοίγαρ, τοιγάρτοι ist zu unterscheiden das restringirende τοί (§. 705.), welches allein gebraucht wird, um einen Schluss oder Übergang auszudrücken, aber in Verbindung mit einigen Partikeln, wobei zu beachten ist, nie, wie jenes τοί, die erste Stelle der Partikelverbindung einnimmt, sondern immer der andern Partikel nachfolgt. Den Übergang bei τοί in der Verbindung mit καὶ — καίτοι, einen Schluss bei es in Verbindung mit γάρ, ἐπεὶ, zuweilen auch mit γέ. Xen. Cyr. 7, 17 οὐδὲ γὰρ νῦν τοι τὴν γ' ἐμὴν ψυχὴν ἑωρᾶτε. In der Verbindung: οὗτοι und ἡ τοι drückt τοί gleichfalls einen Übergang, adversativer Nebenbeziehung, die ihm von οὐ und ἡ mitgetheilt wird. Il. γ, 65 οὗτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἑρικυδέα δῶρα, nein, was nicht. Soph. O. C. 1366 εἰ δ' ἐξέφυσα τάσδε μὴ μαντῶ τροφοὶ παῖδας, ἡ τᾶν οὐκ ἂν ἦν, τὸ σὸν μέρος. So wird οὗτοι (noch häufiger offenbar adversativ: doch nicht, nur nicht ge-

### Οὐν<sup>1)</sup>.

§. 759. 1. Οὐν (ion. ὦν) in folgender Bedeutung findet bei Homer nur höchst selten, und zwar nur in gewissen Verbindungen: ἐπεὶ οὐν, ὡς οὐν. Es beginnt nie den Satz, nimmt aber die Regel die zweite oder dritte Stelle desselben ein. Insofern οὐν in

<sup>1)</sup> S. Hartung griech. Partik. S. 18 — 22.

Bedeutung (§. 706.) ein Beharren bei der Sache selbst, ein Leiden der Sache von Allem, was nicht zu ihr gehört, ausdrückt; zeichnet es als folgernde Konjunktion ein strenges Zurückweisen auf Vorhergehende und stellt das Gefolgte gleichsam als eine Einheit im Vorhergehenden dar. Daher findet sich dieses folgernde οὖν bei in der Verbindung mit ἐπεὶ und ὥς (ἐπεὶ οὖν, ὥς οὖν), weil durch Konjunktionen Sätze eingeleitet werden, die auf etwas Früheres zuweisen, und uns daher bei derselben Sache verbleiben lassen. Od. 11, 478 οἱ δ' ἄρα δόρπον ἐπισιαδὸν ὥπλισαντο — v. 478 οἱ δ' ἐπεὶ οὖν πόνου τεύχοντό τε δαῖτα. Il. 9, 249 παρ δὲ Διὸς βωμῷ πεφίκαββαλε νεβρόν. ἐνθα πανομφαίῳ Ζηνὶ ῥέζεσxon Ἀχαιοί. Οἱ δ' ἴν' εἶδονθ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἦλυθεν ὕρνις<sup>1)</sup>.

Oft drückt es den Sinn von: kurz, *denique*, ohne Weiteres; daher es sich denn auch besonders gut eignet, die durch Nebensätze unterbrochene Rede wieder aufzunehmen. Man bemerke besonders: τοιγαροῦν, οὐκ οὖν, οὐδ' οὖν, καὶ οὖν u. s. w.

Anmerk. Gewöhnlich wird οὐκοῦν mit zwiefacher Betonung aufget: οὐχοῦν und οὐκοῦν, je nachdem entweder οὐκ oder οὖν den Druck habe und die Bedeutung: nicht also und also bestimme. Diese Bestimmung entbehrt alles haltbaren Grundes. Denn, wo die Betonung deutlich hervortritt, muß man οὐκ οὖν getrennt schreiben, wo die Negation überflüssig zu sein scheint, muß οὐκοῦν zusammengeben und als Fragwort genommen werden: etwa nicht. Hierüber hat sich, indem der Ton der Frage geschwächt und dadurch die Frage verdunkelt wurde, der ironische Gebrauch des Wortes entwickelt: doch wol, *scilicet*. Demosth. de Cherson: p. 104, 59 ἢ τε τοὺς ἀμύνεσθαι κελεύοντας πόλεμον ποιεῖν φήσομεν; οὐκοῦν πον δουλεύειν: ubi v. Bremi p. 238: eigtl. ist etwa nicht Klaverei übrig! = es ist doch wol die Skl. übrig.

### **Anmerkung über die asyndetische Verbindung der Sätze.**

760. 1. Da die griechische Sprache einen so großen Reichtum an Partikeln besitzt, durch welche die feinsten Verhältnisse, in denen der Satz zu dem andern steht, ausgedrückt werden können: so gilt der Satz, daß die sich einander aufnehmenden und daher in einer gegenseitigen Beziehung zu einander stehenden Sätze einer Rede durch Konjunktionen verbunden werden.

Von diesem Grundsatz machen jedoch die Schriftsteller in gewissen Fällen eine Ausnahme, indem sie die Sätze ohne alle Konjunktionen (*ἄσυνδετως*) verbinden.

Ein wirkliches Asyndeton kann eigentlich nur da angenommen werden, wo Sätze, die sowol in grammatischer als in logischer Hinsicht in einem Verhältnisse zu einander stehen, ohne Konjunktion verbunden sind. Durch die Weglassung der Konjunktion sollen die sich einander aufnehmenden Gedanken in rascher und ungehinderter Folge vor dem Geiste vorübergeführt werden, so daß sie gleichsam mit Einem Blicke umfaßt werden können. So findet bei Homer das Asyndeton regelmäßig Statt bei αὐτίκα und bei εὗρεν nach βῆ<sup>2)</sup>. Od. 1, 154 ὤρετ' ἑ Νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, αἶγας ὄρεσκάφους, ἵνα δειπνήσειαν καὶ Αὐτίκα κάμπυλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους εἰλόμεθ' ἐκ

Il. 2, 196 βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὄρεων εἰς Ἴλιον ἱρήν· εὗρεν υἱὸν ἰοιο δαΐφρονος Ἑκτορα δῖον. So wie hier der Begriff von αὐτίκα εὗρεν das Asyndeton veranlaßt hat, so hat in andern Stellen die schnelle, leidenschaftliche, hastige Bewegung der ganzen Rede die Ver-

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach zur Iliade I, 57. S. 13. f.

<sup>2)</sup> S. Naegelsbach's trefflichen Exkurs XIV. zur Iliade. S. 275. Thiersch gr. Gramm. §. 312, 33.



bindungspartikeln von sich gewiesen. In der lebhaften Darstellung drängen sich die Gedanken gleichsam auf Einen Punkt zusammen. häufig wendet daher die affektvolle, oft abgerissene und überraschend kühne Wendungen liebende Sprache der Lyriker das Asyndeton an, seltner die sich ruhig und gleichmässig bewegendes Sprache der Epiker. Aber auch die Prosa, namentlich die der Redner, hat sich nicht scheut, in lebhafter Darstellung die vermittelnden Partikeln wegzulassen. Il. χ, 295 (v. Hektor) σιῇ δὲ καταφύσας, οὐδ' ἄλλ' ἔχε μέλιτον Διὶ φοβόν δ' ἐκάλει λευκάσπιδα, μακρὸν αὖσας, ἥτις μιν δόρυ πρὸν —. Ibid. 450 sq. (v. d. Andromache) δεῦτε, δὴ μοι ἔπεσθον, ὅτιν' ἔργα τέτυκται. Αἰδομένης ἐκφυγῆς ὁπὸς ἐκλυον κ. τ. λ. Eur. H. 352. sqq. οἴμοι τί λέξεις, τέκνον; ὥς μ' ἀπώλεσας· γυναῖκες, οὐκ σχει, οὐκ ἀνέξομαι ζῶσ'· ἐχθρὸν ἡμᾶρ, ἐχθρὸν εἰσορῶ φάος· ῥίγηθ' ἤσω σῶμ'· ἀπαλλαχθήσομαι βίου θανοῦσα· χαίρει'· οὐκ ἔτ' εἰμ' ἐ

b) Zweitens findet das Asyndeton zwischen zwei Sätzen Statt, wenn diese zwar grammatisch beigeordnet sind, von denen aber der letztere das erstere stark logisch, d. h. in Ansehung des Gedankens, überwiegt. Durch Weglassung der Partikel wird der zu dem frühern hinzutretende Gedanke, welcher durch eine Konjunktion angereiht dem vorhergehenden gleichgestellt sein würde, als ein neues, wichtiges und überraschendes Moment der Erzählung hervorgehoben. Il. ρ, 50 δούπησεν δὲ ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. Αἷματι οἱ δέοντο κόμαι, Χαρίομοιαι, πλοχμοί θ', οἳ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφῆκοντο. So wird sehr schön am Schlusse einer grösseren Gedankenmasse das Resultat asyndetisch hinzugefügt. Il. χ, 391 (Achilles Hektorē empto:) νῦν δ' ἄγ' αἰδόντες παιήονα — νεώμεθα, τόνδε δ' ἄγ' Ἡράμεθα μέγα κῦδος· ἐπέφρομεν Ἑκτορα δῖον, ὃ Τρῶες κατὰ θεῶν ὥς εὐχετόωντο. Pindar. Pyth. II, 49 (B.) nach Erzählung der des Ixion: θεὸς ἅπαν ἐπὶ ἐλπίδεσσι τέκμαρ ἀνύεται, θεὸς ὃ καὶ πταίετον κίχε u. s. w. <sup>2)</sup>).

c) Ganz gewöhnlich ist das Asyndeton in Erklärungssätzen, die sonst durch ἄρα, nämlich, γάρ, angereiht werden. Der Satz gibt eine nähere Erklärung dessen, was im vorhergehenden allgemein oder unbestimmt und unklar ausgesprochen ist. Il. φ, 654 μάχης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα· ἡμίλονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδης· ἐν Il. β, 217 αἵσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν· φολεῖ δὲ ξην, χαλκίτερον πόδα κ. τ. λ. Il. ω, 608 οὐνεκ' ἄρα Αἰτοῖ ἰσάσκετο καλλίπρην δοιὼ τεκέειν, ἥ δ' αὐτὴ γέλνατο πολλούς. Il. ν, 46 ἀλλὰ Ποσειδάων — Ἀργείους ὤτρυνε — Αἴαντε πρῶτον προσέφη. Pindar. Ol. (B.) ἔλεται δὲ λόγος εὐθρόνοις Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἱ μεγάλα, θοὸς δ' ἐπιπνευ βαρὺ κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν. Ζῶει μὲν ἐν Ὀλύμπῳ ἀποθανοῖσα βρόμῳ κεραυνοῦ τανυέθειρα Σεμέλα κ. τ. λ. <sup>3)</sup>). So besonders wenn in dem erstern Satze ein präparatives Demonstrativ steht, als: τόδε, οὕτως, ὥδε u. s. w. Plat. Gorg. p. 450. Α καὶ μὴν καὶ αἱ τέχναι οὕτως ἔχουσιν, ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ. Xen. Anal. 2, 19 ἐνὶ μόνῳ προέχουσιν ἡμᾶς οἱ ἵππεῖς, φεύγειν αὐτοῖς ἀσφαλὲς ἐστίν, ἢ ἡμῖν <sup>4)</sup>). Aber auch hier kann die Lebhaftigkeit der Darstellung der Grund sein. Demosth. Phil. I. p. 44. princ. καὶ δὲ πειράζεσθαι λέγειν, δεηθεὶς ὑμῶν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοσοῦτον· ἐπειδὴν ὁ ἀκούσητε, κρίνατε, μὴ πρότερον προλαμβάνετε: uhi v. Bremi. I. Regel wird nach solchen präparativen Demonstrativen γάρ

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. S. 276. f. Vgl. Thiersch §. 3.

<sup>2)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. S. 277. f. Dissen. Excurs. Asyndeto apud Pindarum. p. 278.

<sup>3)</sup> S. Dissen l. d. p. 273 sq. Naegelsbach a. a. O. S. Thiersch §. 312, 33. b.

<sup>4)</sup> S. Thiersch a. a. O. Matthiä gr. Gr. II. §. 630. c. S. Baum ad Plat. Apol. p. 25. B.

754 β)). Aber auch sonst wird das Asyndeton angewandt, wenn Satz zur Erklärung eines vorhergehenden dient. Ferner, wenn der 2te Satz den erstern ergänzt. Xen. Anab. I. 8, 9 καὶ ἦσαν ἱππεῖς λευκοδόρakes ἐπὶ τοῦ εὐωνύμου τῶν πολεμίων· Τισσαφέρνης ἐλέγετο ὡς ἄρχειν<sup>1)</sup>.

δ) Auf gleiche Weise wird das Asyndeton angewandt, wenn derselbe Gedanke nachdrücklich mit andern Worten wiederholt wird. Pindar. Pyth. III, 107 σμικρὸς ἐν σμικροῖς, μέγας ἐν μέγας ἔσσομαι· τὸν ἀμφέποντ' αἰεὶ φρασὶν δαίμον' ἀσκήσω κατ' ἐμὴν πύτων μαχανάν<sup>2)</sup>.

ε) Hiemit ist das ἀσύνδετον im Anfange einer neuen Rede, zur Bestätigung und Bekräftigung des vorangehenden Gedankens verbunden wird, verwandt. Plat. Phaedon. p. 91. C Ἄλλ' ἵτεον, ἔφη. τὸν με ὑπομνήσατε ἃ ἐλέγχε, ἐὰν μὴ φαίνομαι μεμνημένος: ubi v. Stallbaum. Vergl. Cic. Tusc. II. 21, 47. mit der Bemerkung.

ς) Oft fehlt zwar die Verbindungspartikel, ist aber gewissermaßen in dem andern Worte involvirt. Dies geschieht namentlich bei Demonstrativen; so bei Homer unzählige Mal: ὥς ἔφατ' —. Dafs Demonstrativen: οὕτως, τόσος, τοῖος u. s. w. häufig γάρ, wie im lat. sic, talis, tantus u. s. w. enim involviren, haben wir in §. 754. Anm. I. gesehen.

ς) Ein sehr natürliches Asyndeton ist dasjenige, welches durch Gegensätze bewirkt wird, und zwar auf doppelte Weise, indem asyndetisch angereihte Glied entweder einen Gegensatz zu dem vorhergehenden oder zu dem vorhergehenden Gliede bildet. Od. μ, 426 sqq.

ἦτοι Ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο — ἦλθε δ' ἐπὶ Νότος ὥκα —· παντοῖος φερόμεν, ἅμα δ' ἡελίω ἀνιόντι ἦλθον ἐπὶ Σκύλλης σκοπέ-

Od. δ, 605 sq. ἐν δ' Ἰθάκῃ οὐτ' ἄρ' ὁρόμοι εὐρέες, οὔτε τι λειμῶν· ἰβότοσ' αἰ. ἐστίν. Il. ψ, 352 sq. ἄν δ' ἔβαν ἐς δόφρους, ἐν δὲ κλή-βέβαλοντο· πάλλ' Ἀχιλεὺς. So ist bei Homer die Weglassung der demonstrativen Konjunktion besonders häufig, wenn der Gegensatz in einem durch εὔτε (d. i. ὅτε) oder ὅφρα eingeleiteten Satze ausgedrückt wird. Od. ω, 146 sqq. ὥς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐδέετο, ὅπ' ἀνάγκης. Εὐθ' ἡ φᾶρος ἔδειξεν, ὑφήνασα μέγαν ἰστόν —, τότε δὴ ῥ' Οὐδυσῆα κακὸς ποθεν ἦγαγε δαίμων, als sie aber —, u. s. w.<sup>3)</sup>.

3. Ausser diesen allgemeinen Fällen sind noch folgende einzelne Fälle zu bemerken:

λ) Sehr gewöhnlich wird vor: τὰ τοιαῦτα, cetera, ἄλλα, οἱ λοιποὶ bei der Aufzählung mehrerer Gegenstände καὶ weggelassen, wie Lat. et vor ceteri, alii, reliqui, wenn diese Wörter kollektive Bedeutung haben, d. h., wenn man in diesen Ausdrücken das, was ausser dem Erwähnten noch zu erwähnen war, zusammenfassen will. Plat. Gorg. p. 503. Ε οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς: ubi Stallbaum<sup>4)</sup>.

ι) Wenn mehrere Gegensätze, besonders paarweise, aufgestellt werden. Plat. Protag. p. 319. D πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγενναῖος: ubi v. Stallbaum. Cic. Tusc. I. 26, 64 ut omnia, supera, infera, prima, ultima, media videremus: ubi v. Adnot.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Protag. p. 315. E.

<sup>2)</sup> S. Dissen a. a. O. S. 274 f.

<sup>3)</sup> S. Naegelsbach a. a. O. S. 263 — 273.

<sup>4)</sup> Vgl. Bremi ad Demosth. de Chers. p. 96, 25. Über die lat. End. vgl. Görenz ad Cic. Fin. IV. 2, 4. Heindorf ad N. D. I. 18, 45. Kritz ad Sall. Cat. XV, 1. Kühner ad Cic. Tuscul. 31, 66.

k) Wenn dasselbe Wort mit Nachdruck wiederholt wird (*anaphora*). Plat. Gorg. p. 510. *Ο οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ ἀδυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει: ubi v. Stallbaum.*

l) Die Redensart: *ἰδοὺ ταῦτα*, so wie auch andere Verba wird regelmässig ohne Konjunktion eingeschoben, wenn eine Frage eine Aufmunterung u. s. w. vorhergeht, und die daraus hervorgegangene Folge in dem nächsten Satze angereicht wird. Gewöhnlich entweder dasselbe Verb, welches in der Frage n. s. w. steht, oder verwandtes. Xen. Anab. III. 2, 38 *ἔπει δὲ οὐδεὶς ἀντίλυν, ὅτε δοκεῖ ταῦτα, ἀνατεινάτω τὴν χεῖρα. Ἔδοξε ταῦτα. Ibid. VI. 2 ἔνταῦθα δὲ Ξενοφῶν λέγει: Δοκεῖ μοι, ὡς ἄνδρες στρατηγοὶ — Συρίζετε ταῦτα πᾶσι. Ibid. VII. 3, 6 καὶ ὅτε, ἔφη, ταῦτα δοκεῖ, ἐπὶ τὴν χεῖρα. Ἀνέτειναν πάντες <sup>1)</sup>.*

m) In der Dichtersprache, namentlich der epischen, wird sehr häufig zwei, oder vier, Einem Substantiv zugehörige, Adjektiva von denen je zwei Ein Ganzes bilden, oder auch drei Adjektiva ohne Bindewort neben einander gestellt, wenn dieselben sogenannte *theta ornantia* sind, und den Gegenstand gleichsam ausmalen. Die zweigliedrige Asyndeton bringt die grösste Wirkung hervor, in die Rede rasch und wider Erwarten abgebrochen wird; in dem eingliedrigen dagegen liegt ein natürlicher und befriedigender Schluss (§. 676.). Il. π, 140. 802 *ἔγχος βρωτῷ, μέγα, στυβαρὸν, κεκορυμμένον. Od. α, 97 καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. Od. ι, 205 οἶνον — καὶ ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν. Ibid. 319 sq. Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλ' ἀπὸ παρὰ σηκῷ, γλωρὸν, ἐλαΐνεον. Ibid. 322 sq. ἰστός νηὸς ἑλικασπὶν ἀλάλῃς, φορτίδος, εὐρείης, ἥτ' ἐκπεράα μέγα λαΐμα. Od. ο, 406 (νῆα) εὐβοτος, εἰρηλός, οἶνοπληθής, πολὺπυρος. Aesch. Sept. 862 ἐρατῶν ἐκ θυρόλκων στηθέων. Soph. Trach. 770 φοινίλας ἐχθρᾶς ἐχλιδνῆς. Hipp. 668 τάλαντες ὡς κακοτυχεῖς γυναικῶν πότμοι <sup>2)</sup>.*

## B. U n t e r o r d n u n g.

### H a u p t - u n d N e b e n s a t z.

#### *Allgemeine Bemerkung.*

§. 761. 1. Wenn Sätze, welche, mit einander verbunden, die Einheit eines Gedankens darstellen, sich ihrem Inhalte nach so zu einander verhalten, daß der eine dem andern als ein unselbstständiges und bloß ergänzendes Glied inhärirt und von diesem getragen wird, also daß beide das Innigste mit einander verschlungen sind: so kann die Verbindung derselben auf eine zwiefache Weise von der Sprache ausgedrückt werden. Entweder nämlich läßt die Sprache das innere (logische) Verhältniß der Sätze unberücksichtigt, und reiht dieselben durch beiordnende Bindewörter, als: *τέ, δέ* u. s. w., an. Und dieses ist die ursprüngliche Verbindungsform der Sätze in den Sprachen (§. 719).

<sup>1)</sup> S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 317. D.

<sup>2)</sup> Vgl. Pflugk ad Eurip. Hec. 425. und Naegelsbach Exkurs XV. S. 289.

= τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δὲ δένδρα θάλλει. Oder die Sprache hat das innere Verhältniß der Sätze durch die Verbindung derselben so darzustellen, daß der Satz, welcher seinen Inhalte nach eine bloße Ergänzung des andern enthält, auch äußerlich, in Ansehung der Form, als ein unbeständiges, abhängiges, bloß ergänzendes Glied des andern deutlich hervortrete, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δένδρα ἔλα. Diese Verbindungsweise, in welcher die Sprache die wahre Vollendung erhält, nennen wir die **unterordnende**.

2. Das Wesen der unterordnenden Verbindung besteht darin, daß durch dieselbe zwei oder mehrere Sätze zu Einem verschmolzen werden, indem ein Satz die Ideen, welche ihrem Inhalte nach bloße Bestimmungen und Ergänzungen desselben ausdrücken, als von ihm abhängige und gleichsam getragene Theile oder Glieder so in sich aufnimmt, daß alle eine organische Einheit der Form darstellen und nur Einen Gedanken des Sprechenden ausdrücken.

3. Den Satz, zu welchem die andern als ergänzende Glieder gehören, nennen wir den Hauptsatz, den ergänzenden Satz aber den Nebensatz, und beide zusammen bilden einen zusammengesetzten Satz, z. B. in: „Der Mann, welcher aus dem Lager des Feindes kam, meldete, als die Nacht einbrach, dem Kyros, daß der Feind geflohen sei“ ist: „der Mann meldete“ der Hauptsatz, die übrigen die Nebensätze. Jeder Hauptsatz wird, wenn er auf einen andern Satz bezogen und von diesem abhängig gemacht wird, in Beziehung auf diesen ein Nebensatz, z. B. Herodotus erzählt, daß ein Mann, welcher —, gemeldet habe, so wie auch jeder Nebensatz, wenn sich aus demselben neue Nebensätze entwickeln, in Beziehung auf diese als ein Hauptsatz angesehen wird, als: daß der Feind, als er vom Kyros Kunde erhalten habe, geflohen sei.

4. Jeder Nebensatz drückt zwar auch einen Gedanken aus, und enthält dieselben Bestandtheile, die auch zur Bildung des Hauptsatzes nothwendig erfordert werden (Subjekt und Prädikat), und stellt in dieser Hinsicht einen vollständigen Satz dar; aber der in demselben ausgesprochene Gedanke steht nicht für sich und unabhängig da, sondern bildet bloß ein Glied, eine Ergänzung des Hauptsatzes.

§. 762. 1. Der zusammengesetzte Satz ist selbst in der größten Mannigfaltigkeit seiner Glieder nichts Anderes, als eine Erweiterung oder Entwicklung des einfachen Satzes. Die ursprünglichste Form des Satzes stellte sich, wie wir gesehen haben, in der bloßen Form des Verbi finiti dar, als: *ἀνθεῖ*, indem die Beziehung des Prädikats auf das Subjekt durch die Flexionsendung bezeichnet, und das Subjekt selbst, auf welches das Prädikat bezogen wurde, durch eine Hindeutung auf den Gegenstand bemerklich gemacht wurde. Darauf trat das Subjekt als ein getrennter Satztheil hervor, als: *τὸ ἄνθος ἀνθεῖ*. Aus dem Subjekt entwickelte sich ferner das attributive Satzverhältniß, als: *τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει*, und aus dem Prädikate das objektive Satzverhältniß, als: *τὸ ῥόδον θάλλει καλῶς* oder *ἐν τῷ κήπῳ — ὁ παῖς γράφει ἐπιστολήν* u. s. w.

2. In einem vollständig ausgebildeten einfachen Satz unterscheiden wir demnach folgende vier Bestandtheile: Prädikat, Subjekt, Attribut und Objekt. Diese einzelnen Bestandtheile des einfachen Satzes, mit Ausnahme des Prädikats, welches, als die Grundlage des Satzes, auf die die übrigen Bestandtheile des Satzes wurzeln, keine Veränderung zuläßt, können sich gewissermaßen von dem Hauptsatze, wie die Äste vom Stamme, loslösen und sich zu neuen Sätzen ausbilden. So z. B. kann sich in: „der Sieg des Kyros über die Feinde wurde verkündet“ das Subjekt zu einem Nebensatz erweitern: „daß Kyros die Feinde geschlagen habe, wurde verkündet;“ ferner in: „Singen mir, Muse, den Mann, den vielgewanderten, den viel umhergeirrten,“ das Attribut: den viel herumgeirrten zu einem Nebensatz erweitern: „*ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη*.“ Vergleiche: „er verkündete den Sieg des Kyros über die Feinde“ mit „er verkündete, daß Kyros die Feinde geschlagen habe,“ —: „im Frühling blühen die Blumen“ mit „wenn der Frühling gekommen ist, blühen die Blumen.“

Anmerk. Deutlich tritt die Bedeutung der Nebensätze als bloße Satzglieder hervor, wenn ein Nebensatz neben einem einfachen Satzgliede in gleicher Beziehung steht, als: Plat. Rep. VI. p. 496. C *πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδέ τι ὕγιες πράττει* (= *τὴν μανίαν καὶ τὸ μηδὲν ὕγιες πράττειν*).

3. So lange die Satzglieder — Subjekt, Attributiv und Objektiv — einfach sind, als: der sterbliche Mensch, die

se blüht schön, so unterbleibt in der Regel die Ausbildung der Satzglieder zu ganzen Sätzen; es müßte denn sein, daß den Satzgliedern durch diese Erweiterung größserer Nachdruck oder grössere Wichtigkeit verliehen werden sollte. Wenn aber die Satzglieder mit attributiven oder objektiven Bestimmungen in Verbindung stehen, als: der unzliche Sieg des Kyros über die Feinde, — der so viel herumgeirrte Mann, — der die ganze Natur belebende Frühling; dann ist die Ausbildung der Satzglieder zu Nebensätzen natürlich, und wenn die Satzglieder zu grosen Umfang erhalten würden, macht das Streben der Sprache nach Klarheit und rhythmischem Ebenmaße eine solche Erweiterung sogar nothwendig.

4. Indem das Substantiv oder das Adjektiv objektive Bestimmungen annehmen; so tritt, wie bei dem Infinitiv und dem Partizip, der verbale Begriff wieder lebendiger hervor: das Substantiv erhält alsdann gewissermaßen die Bedeutung des Infinitivs, als: ὁ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλὸς θάνατος (= τὸ τ. π. καλῶς θνήσκειν), oder des Gerundiums, als: πολλὰς ἐπὶ τοὺς πολεμίους μηχαναῖς μεγάλην ἐκτέησατο δύναμιν = πολλὰ ἐπὶ τ. π. μηχανησάμενος μ. ἐκτ. δ. — *multa contra hostes machinando*), das Adjektiv aber die Bedeutung des Partizips, als: ὁ ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἀνδρειότατος στρατιώτης = ὁ ἐπὶ τ. π. ἀνδρείως μαχόμενος στρ.).

5. In der griechischen Sprache ist der Gebrauch der Nebensätze bei Weitem nicht so häufig, wie in der deutschen; weil die griechische Sprache, als eine synthetische, mit der Nebensätze sich häufig der Partizipialien bedient, die deutsche Sprache dagegen, als eine analytische, wegen des Mangels an Partizipialien sich der Nebensätze bedienen muß. Man vergleiche: „wenn der Frühling gekommen ist.“ mit: ἔαρος ἐλθόντος; „als er dieß gethan hatte, ging er weg“ mit: ταῦτα πράξας ἀπέβη; „Kyros, welcher die Feinde besiegt hatte, kam in das Lager zurück“ mit: ὁ Κῦρος τοὺς πολεμίους νικήσας εἰς τὸ στραπέδον ἀνῆλθεν. Durch den Gebrauch der Partizipialien ist die griechische Sprache in Hinsicht der Kürze, der Leichtigkeit und Gewandtheit des Ausdrucks einen größsern Vorzug, in Hinsicht der Bestimmtheit des Ausdrucks aber nicht die deutsche, die sich eben so sehr als Dichtersprache, wie die griechische als Dichtersprache, gebildet hat, nach; denn während die Partizipialien das Ver-



hältniß nur unbestimmt andeuten, stellen die Nebensätze dasselbe auf das Deutlichste dar, da nicht allein durch die einleitende Konjunktion die besondere Art der Beziehung in welcher der Nebensatz zu dem Hauptsatze steht, auf eine bestimmte Weise bezeichnet, sondern auch durch die Flexion des Prädikats das Zeit- und Modusverhältniß, in dem dasselbe zu der Anschauung des Sprechenden steht, ausgedrückt wird.

#### Arten der Nebensätze. — Konjunktionen.

§. 763. 1. Da die Nebensätze, wie wir §. 762, 2. gesehen haben, entweder das Subjekt, oder das Attribut oder das Objekt des Satzes ausdrücken, diese Satztheile aber durch das Substantiv oder den Infinitiv, durch das Adjektiv oder das Partizip und durch das Adverb oder das Gerundium dargestellt werden: so bezeichnen die Nebensätze entweder zu einem Satze erweiterte Substantive oder Infinitiven — Substantivsätze —, oder zu einem Satze erweiterte Adjektiven oder Partizipien — Adjektivsätze —, oder zu einem Satze erweiterte Adverbien oder Gerundien — Adverbialsätze —. Zu den Substantivsätzen gehören auch die Interrogativnebensätze, oder abhängigen (obliquen) Fragsätze; denn sie bilden Objekte des regirenden Hauptverbs, als: er frug mich, ob mein Vater zurückgekehrt sei, d. h. nach der Rückkehr meines Vaters; er zeigte an, wer die Verschwörung angezettelt habe, d. h. er zeigte den Urheber der Verschwörung an; er schrieb mir, wann er abreisen werde, d. h. die Zeit seiner Abreise; er schrieb mir, wo das Treffen geliefert sei, d. h. den Ort des Treffens u. s. w. Da jedoch die Lehre von den abhängigen und die von den direkten Fragsätzen vielfach in einander greifen, werden wir Beide zusammenfassen und nach Erörterung der Nebensätze in einem besondern Abschnitte abhandeln.

2. Insofern die Kasus des Substantivs nicht allein gebraucht werden, um eine Ergänzung des Prädikats auszudrücken, als: ἡγγειλε τὸν τοῦ πατρὸς θάνατον, ἐπορεύει με τοῦτο, sondern auch dazu dienen, das Prädikat in Ansehung des Orts, der Zeit, des Grundes, des Mittels, der Art und Weise zu bestimmen, und demnach adverbiale Beziehungen ausdrücken, als: αἰθέρα ναίει, τοῦ Κύρου βασιλεύοντος τοῦτο ἐγένετο, ὕβρις

*ῥῆτα ἔπραξεν* u. s. w., könnte man auch sämtliche Adverbialsätze Substantivsätze nennen. Da aber die Beziehung der adverbialen Verhältnisse das eigentliche Wesen der Hauptsätze keineswegs ausmacht; so nennen wir Substantivsätze nur diejenigen Nebensätze, welche eine Ergänzung des Prädikats im Hauptsatze ausdrücken, so wie Adverbialsätze diejenigen Nebensätze, welche nach Art der Adverbien oder Verben (§. 665. u. 684.) das Prädikat des Hauptsatzes in Ansehung des Ortes, der Zeit, des Grundes u. s. w. bestimmen.

Anmerk. 1. Daß das Prädikat, d. h. das Verb oder das prädicative Adjektiv, sich nicht zu einem Nebensatze entwickeln kann, haben wir (§. 762, 2.) gesehen: daß sich aber die Formwörter: Pronomina, Präpositionen und Konjunktionen nicht zu Nebensätzen entwickeln können, liegt in der Bedeutung derselben; denn sie drücken, wie die Flexionsendungen, nur Beziehungen, nicht Begriffe aus <sup>1)</sup>.

3. Das Verhältniß der Unterordnung, in dem der Nebensatz zum Hauptsatze steht, bezeichnet die Sprache durch Konjunktionen, welche wir unterordnende, oder im Gegensatz zu den Bindewörtern, Fügewörter nennen. Die Fügewörter sind gewissermaßen Präpositionen der Sätze; denn so wie die Präpositionen die Beziehungen einzelner Begriffe (Substantiven), so bezeichnen die Fügewörter die Beziehungen ganzer Gedanken (Sätze). Zu den unterordnenden Konjunktionen gehört auch das Relativpronomen, welches in dem Adjektivsatze die Bedeutung der Flexion eines Adjektivs oder Partizips hat. Das Relativpronomen und die übrigen Fügewörter sind fast sämtlich ursprünglich Korrelativa, d. h. Relativen, welche mit Demonstrativen im Hauptsatze in wechselseitiger Beziehung stehen. Indem dieselben auf diese Weise, wie zwei Glieder (bei den Alten ἄρθρα, *articuli* genannt, d. h. Gelenke, durch welche die Glieder eines Satzgefüges zusammengehalten werden), ineinander greifen, sind sie geeignet, den organischen Verband des Nebensatzes mit dem Hauptsatze auf das Schönste zu bezeichnen. Z. B. οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες — τὸ βόδιον, ὃ ἀνθεῖ ἐν τῷ κήπῳ, κάλλιστόν ἐστιν — ἔλεξε τοῦτο, ὅτι (wofür Homer noch sagen kann: ὃ) ὁ ἀνθρώπος ἀθάνατός ἐστιν; τοῖος, οἷος; ὅσῳ — τοσοῦτῳ; ὡς προέλεξα, οὕτως ἐγένετο — οὕτω καλῶς πάντα ἔπραξεν, ὥστε ἐπαίνου μεγίστου ἄξιός ἦν — ὅτε ὁ Κῦρος ἦλθε, τότε πάντες μεγάλως ἐχάρησαν — ἔμεινε μέχρι τούτου, οὐδ' ὁ βασιλεὺς

<sup>1)</sup> Vgl. Herling Erster Kursus eines wissenschaftl. Unterrichts in d. deutsch. Spr. §. 185. S. 210. u. S. 345 — 351.

ἐπῆλθεν. Oft wird an die Stelle einer der beiden sich entsprechenden Korrelativformen eine andere der Form nach zwar verschiedene, der Bedeutung nach aber verwandt gesetzt; so wechselt z. B. bei Homer unzählige Mal ὅτε und τότε (st. τότε); ὅφρα — τότε (st. τότε); ἤμος — τότε (st. τῆμος) u. dgl. Eben so kann auch statt der demonstrativen Korrelativform ein Substantiv stehen, als: ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, ὅτε (st. τότε, ὅτε). Jedoch wird, wenn die gegenseitige Beziehung nicht mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, gemeiniglich das Demonstrativ nicht besonders angedrückt, als: ἔλεξεν, ὅτι ὁ ἄνθρωπος ἀθάνατός ἐστιν — καλῶς πάντα ἔπραξεν, ὥστε — ὅτε ὁ Κῦρος ἦλθε, πάντα μεγάλως ἐχάρησαν — ἔμεινε μέχρις οὗ ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθε u. s. w. Ja selbst beide Pronomina werden ausgelassen, als: ἔμεινε μέχρις ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν — ἀπέβη πρὶν ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν.

Anmerk. 2. Ursprünglich besaß die Sprache für das Demonstrativ und Relativ nicht zwei unterschiedene Formen, sondern die Demonstrativen versahen zugleich auch das Amt der Relativen. Dies wurde die Wechselbeziehung zweier Sätze dadurch ausgedrückt, daß das Demonstrativ zweimal gesetzt wurde, einmal mit hinweisender und dann mit zurückweisender Kraft. Il. α, 125 ἀλλὰ τὰ μὲν πολλὰ ἐξεπράθομεν, τὰ δὲ δασταί, quae ex urbibus diripuimus, ea distribuit sunt. Il. η, 481 οὐδέ τις ἔτλη πρὶν πιεῖν, πρὶν λείψαι ἐπερμενέϊ Κρονίωνι, wie im Deutschen: keiner wagte ehe zu trinken, ehe er ... u. s. w. Pindar. Nem. IV, 4 sq. οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε μαλὰ τέγγει γυῖα, τόσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος. Die mit dem Spiritus anlautenden Pronomina waren anfänglich, wie die mit τ anlautenden Demonstrativen, wurden aber zugleich auch in der Funktion der Relativen gebraucht, und obgleich schon frühzeitig das Bedürfnis drängte, an sich gleichbedeutenden Formen so von einander schied, daß es dem erstern zur Bezeichnung der demonstrativen, die letztern zur Bezeichnung der relativen Beziehung anwandte; so sind uns dennoch nicht allein in den Dialekten, sondern selbst in der ausgebildeten Sprache der Attiker reichliche Beispiele aufbewahrt worden, aus denen deutlich hervorgeht, daß die späterhin mit relativer Kraft ausgerüsteten Pronomina ursprünglich Demonstrativen gewesen und als solche zugleich das Amt der Relativen verwaltet haben. (Über τοῦ, τῷ, τόν u. s. w. st. οὗ, οῦ, ὅν u. s. w. s. §. 482.; so wurde selbst bei den Attikern noch τὼς st. ὡς, τέως st. ἕως gebraucht. Vgl. unten die Lehre von dem Adjektivsatze.) Il. ο, 547 ὁ δ' ὅφρα (st. τότε) μὲν εἰλίποδας βοῦς βόσκη' ἐν Περκώτῃ — αὐτὰρ ἐπεὶ κ. τ. λ. Il. μ, 141 οἱ δ' ἦτοι εἴως (st. τέως, aliquandiu) εὐκνήμιδας Ἀχαιοὶ ὄρνυον. Il. κ, 127 ἵνα (st. ἐνταῦθα) γὰρ σφιν ἐπέφραδον ἡγερέσθαι. So: ὅτε μὲν — ὅτε δὲ auch bei den Attikern, oder ὅτε μὲν — ἄλλοτε δέ. So: ὡς — ὡς. Il. ξ, 294 ὡς ἶδεν, ὡς μιν ἔρως πυκνὸς φρένας ἀμπεκάλυψεν. So: Theocr. II, 82 ὡς ἶδον, ὡς ἐμάνην, ὡς μὲν περὶ θυμὸς λάφθη. (Virgil. Ecl. VIII, 41 ut vidi, ut perii, ut ne malus abstulit error.) — ἔνθα — ἔνθα, ubi — ibi Theocr. VII, 48. — ὅσον — ὅσον, quantum — tantum Id. IV, 39. <sup>1)</sup>).

<sup>1)</sup> S. Hartung über die Kasusflexion S. 270 f. u. über die Partikeln Th. I. S. 60 ff.

**Kennzeichen der grammatischen Nebensätze.**

§. 764. 1. Die Form des im Hauptsatze entweder wirklich ausgedrückten oder gedachten Demonstrativs bestimmt die Art des Nebensatzes. Das substantivische Demonstrativ deutet auf einen Substantivsatz hin, das adjektivische auf einen Adjektivsatz, das adverbiale auf einen Adverbialsatz. Die Nebensätze selbst aber haben auch besondere Kennzeichen, durch welche sie sich unter einander unterscheiden, nämlich die einleitenden Konjunktionen und die mit denselben verbundene Konstruktion.

2. Jedoch sind die einleitenden Konjunktionen und die Konstruktion nicht überall untrügliche Abzeichen für eine besondere Art der Nebensätze. So haben die mit *ὥστε* eingeleiteten Nebensätze bei gleicher Konstruktion bald die adverbiale Bedeutung der Art und Weise, als: *οὕτω καλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζεσθαι* (= *θαυμασίως καλός πᾶσι*), bald die Bedeutung eines im Akkusativ stehenden und eine Wirkung bezeichnenden Substantivs oder Infinitivs, als: Herod. VII, 6 *ἀνέπεισε Ξέρξεα, ὥστε ποιεῖν ταῦτα* (= *ἀνέπεισε Ξέρξεα ποιεῖν* (Akkusativ, wie in: *πέπεισε Ξ. τοῦτο*)). In diesem Falle kann nur das im Hauptsatze entweder wirklich gesetzte oder zu ergänzende Demonstrativ die besondere Satzart angeben, so z. B. *οὕτω (adverbiales Demonstrativ) καλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζεσθαι*, — *ἀνέπεισε Ξέρξεα τοῦτο* (substantivisches Demonstrativ), *ὥστε ποιεῖν ταῦτα*. Um aber die Lehre von der Konstruktion dieser Konjunktion nicht zu zerstückeln, werden wir sie da, wohin sie ihrem ursprünglichen Wesen nach gehört, d. h. in der Lehre der Adverbialsätze, behandeln.

I. Die Substantivsätze werden eingeleitet: a) durch *ὅτι* und *ὡς* (daß); b) durch die Finalkonjunktionen: *ἵνα, ὅπως, ὡς, ὅφρα, ὅπως μή*. Dann müssen den Substantivsätzen auch die abhängigen (untergeordneten) Nebensätze, welche durch: *ἥ, ἄρα, πότερον, ὅστις, ὅποιος, ὅσος* u. s. w. eingeleitet werden, beigerechnet werden.

II. Die Adjektivsätze werden eingeleitet durch die relativpronominen, als: *ὅς, ὅστις, οἷος, ὅσος* u. s. w.

III. Die Adverbialsätze werden eingeleitet: a) durch die Ortsadverbien, als: *οὕ, ὅθεν, οἷ* u. s. w.; b) durch die Temporalkonjunktionen, als: *ἐπεὶ, ἐπειδὴ, ὡς* (als), *ὅτε, ἐπὴν, ἐπειδάν, ὅταν* u. s. w. — *ἥνίκα, ὅποτε,*

ἕως, πρίν, ὅφρα; c) durch die Kausalkonjunktionen, als: ὅτι, διότι; d) durch die hypothetischen Konjunktionen: εἰ, ἐάν (ἤν, ἄν); e) durch die konsekutiven Konjunktionen: ὥστε, ὥς (so daß); f) durch die komparativen Konjunktionen, als: ὥς (wie), ὅπως, ὥσπερ — (οὕτως); ὅσῳ — (τοσοῦτω).

### Modi und Zeitformen der Nebensätze.

§. 765. Es versteht sich von selbst, daß die Modi in Nebensätze dieselbe Bedeutung beibehalten, die sie im Hauptsatz haben. Wir verweisen daher auf die oben §. 440 ff. gegebene Lehre von den Modis, wo wir zugleich auch den Gebrauch derselben in den Nebensätzen im Allgemeinen berücksichtigt haben. Allein da die verschiedenen Arten der Nebensätze nicht Eine und dieselbe Konstruktion haben, sondern in dieser Hinsicht vielfach von einander abweichen; so werden wir bei jeder besondern Art der Nebensätze die denselben eigne Konstruktion angeben, damit man immer mit Einem Blicke übersehen kann, welche Modi in den einzelnen Satzarten ihren Sitz haben, und auf welche Weise sie in denselben angewendet werden.

2. Was die Zeitformen anlangt, so haben wir die Bedeutung derselben gleichfalls schon oben §. 434 ff. angegeben. Hier nur noch einige Bemerkungen über das Zeitverhältniß der Nebensätze entweder in Beziehung auf den Hauptsatz oder in Beziehung auf den Sprechenden.

a. Als allgemeine Regel gilt: das Zeitverhältniß des Nebensatzes wird nicht unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern auf das Zeitverhältniß des Hauptsatzes bezogen und durch dieses bestimmt. Wenn also das Prädikat des Hauptsatzes in der Gegenwart des Sprechenden entweder Gegenwärtiges, oder schon Abgeschlossenes, oder erst Zukünftiges ist, und demnach entweder im Präsens, oder im Perfekt, oder im Futur steht; so wird auch das Prädikat des Nebensatzes im Präsens, oder Perfekt, oder Futur ausgedrückt. In diesem Falle jedoch trifft die Beziehung auf den Hauptsatz mit der auf die Gegenwart des Sprechenden zusammen; z. B. ἀγγέλλεται, ἰσχυρίζεται, ἀγγελεθήσεται, ὅτι οἱ πολέμιοι φεύγουσιν — ὅτι οἱ πολέμιοι πεφεύγασιν — ὅτι οἱ πολέμιοι φεύξονται. An die Stelle des Perfekts kann, wie wir §. 444. gesehen haben, der A

ist (*ἔφυγον*) treten. Wenn der Nebensatz durch den Konjunktiv ausgedrückt wird, so vertritt der Konjunktiv des Präsens oder des Aorists die Stelle des nicht existirenden Konjunktivs des Futurs, als: *τοῦτο λέγω, τοῦτό μοι λέλεκται, οὗτο λέξω, ἵνα γινώσκῃς* oder *ἵνα γνῶς*.

b. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch eine historische Zeitform — Imperfekt, Plusquamperfekt und an der Stelle dieses letztern Aorist — ausgedrückt ist, so steht im Nebensatze entweder das Imperfekt (im Indikativ oder Konjunktiv), oder das Plusquamperfekt (im Indikativ oder Konjunktiv), oder statt dieses letztern der Aorist (im Indikativ oder Optativ), oder das Futur (im Optativ, wofür die Griechen jedoch sehr häufig, wie wir unter c. sehen werden, den Indikativ des Futurs setzen), je nachdem das Prädikat als ein in der Vergangenheit entweder Gegenwärtiges oder Abgeschlossenes oder Zukünftiges dargestellt werden soll. Auch hier vertritt in der Regel der Konjunktiv des Imperfekts und der Optativ des Aorists die Stelle des Optativs des Futurs, als: *ἡγγέλλετο, ἡγγελο* oder *ἡγγέλθη, ὅτι οἱ πολέμοι ἔφευγον, ἐπεφεύγεσαν* oder *ἔφυγον, ὅτι οἱ πολέμοι φεύξοιντο* oder *φεύξονται* — *τοῦτο ἔλεγον, οὗτό μοι ἐλέλεκτο, ἵν' εἰδείῃς* — *ἐδίδουν, ἐδεδώκειν, ἔδωκά μοι τὸ βιβλίον, ἵνα λάβῃς*.

Anmerk. 1. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes ein Futur ist, und das Prädikat des Nebensatzes als ein in der Zukunft Vollendetes dargestellt werden soll; so wird dieß nicht, wie im Lateinischen, durch die Form des Futuri exacti, sondern entweder durch den Indikativ des Aorists, oft auch durch den Indikativ des Futurs, indem der Begriff des Vollendeten unberücksichtigt bleibt, oder durch den Konjunktiv des Aorists, je nachdem das Prädikat entweder als ein Wirkliches, oder als ein bloß Vorgestelltes dargestellt werden soll, bezeichnet, als: *εἰ τοῦτο ἐποίησας, εἰ τοῦτο ποιήσεις, ἂν οὗτο ποιήσης, πορεύσομαι*. Vgl. §. 447. Anmerk. 2.

c. Sehr oft aber wird die unter b. angegebene Beziehung des Zeitverhältnisses des Nebensatzes auf den Hauptsatz von den Griechen nicht beachtet, sondern das Prädikat des Nebensatzes ohne alle Rücksicht auf den Hauptsatz unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen, so daß also auf eine historische Zeitform im Hauptsatze dieselben Tempora folgen, welche die Haupttempora (a.) begleiten. Xen. Anab. II. 1, 3 *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος — ἐθνήκεν*. Id. Cyr. I. 2, 3 *ἐπεμέλετο ὁ Κῦρος, ὅποτε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι* — *λόγοι ἐμβληθήσονται*. Jerod. I, 29 *Σόλων ἀπεδήμησε ἔττα δέκα, ἵνα δὴ μή τινα τῶν νόμων ἀναγκασθῇ λύσαι τῶν ἔθετο*. Vgl. unten die



Lehre von der obliquen Rede. Diese Ausdrucksweise ist aus dem großen Streben der Griechen nach objektiver Darstellung hervorgegangen; sie gibt der Rede Leben und Frische, indem die Vergangenheit zur Gegenwart wird und das Geschehene als ein Geschehendes, als ein sich noch Entwickelndes und sich Bildendes vor unsere Augen tritt.

d. Aber auch auf die Haupttempora (a.) — Präsens, Perfekt, Futur — folgen häufig historische Zeitformen. Diefs geschieht, a) wenn der Nebensatz in ein gegenseitiges Verhältniß zu einem andern Nebensatz tritt, so daß das Prädikat jenes nicht mehr unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern zunächst auf das Zeitverhältniß des andern Prädikats bezogen wird. Demosth. Phil. III. p. 118, 30 ἴστε, ὅτι, ὅσα μὲν ὑπὸ Λαοδαιμονίων ἢ ὑφ' ἡμῶν ἔπασχον οἱ Ἕλληνες, ἀλλ' οὖν ὑπὸ γνησίων γε ὄντων τῆς Ἑλλάδος ἠδικοῦντο. Dasselbe findet Statt, wenn das Prädikat des Nebensatzes durch das Prädikat eines andern Satzes bedingt ist, als: φημί, ὅτι, εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν — φημί, ὅτι, εἰ τοῦτο ἔλεγες (ἔλεξας) ἡμαρτες ἄν; — oder b) wenn eine vergangene Handlung in ihrer damaligen Fortdauer betrachtet werden soll. Dem. Phil. I. p. 41, 4 λογισάσθω (als Präsens aufzufassen) μέντοι τοῦθ', ὅτι εἵχομεν ποτε ἡμεῖς — Πύδραν — καὶ πολλὰ τῶν μετ' ἐκείνου νῦν ὄντων ἐθνῶν αὐτονομούμενα καὶ ἐλεύθερα ὑπῆρχε, καὶ μᾶλλον ἡμῖν ἐβούλετ' ἔχειν οἰκείως ἢ ἑκείνῳ. Herod. III, 89 λέγουσι Πέρσαι, ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος· Καμβύσης δὲ, δεσπότης· Κύρος δὲ, πατήρ· ὁ μὲν, ὅτι ἐκαπήλευε πάντα τὰ πρήγματα· ὁ δὲ, ὅτι χαλεπός τε ἦν καὶ ὀλίγωρος· ὁ δὲ, ὅτι ἡπιός τε καὶ ἀγαθὰ σφι πάντα ἐμηχανήσατο.

Anmerk. 2. Auf das Präsens historicum können sowohl die Haupttempora, als die historischen Zeitformen folgen.

## *B e m e r k u n g e n .*

### *a. V e r t a u s c h u n g d e r S ä t z e .*

§. 766. 1. a) Ein Hauptsatz vertritt einen Substantivsatz; diefs geschieht jedoch fast nur dann, wenn die Verben: οἶμαι, οἶδα, δοκῶ, ὁράς, ὁράτε vorangehen. Thuc. I, 3 δοκεῖ δέ μοι, οὐδὲ τοῦνομα τοῦτο ἑυμπασά πω εἶχεν. Plat. Protag. p. 336. B ἀλλ' ὁράς, ἔφη, ὁ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας: ubi v. Hdrf. Xen. Hieron. I, 16 ἀλλ' ὁράς, ἐκεῖνό γ' οὐκ ἄν ἔτι πείσαις ἀνθρώπων οὐδένα. Davon muß man aber den Fall unterscheiden, wo οἶμαι, οἶδα u. s. w. gewissermaßen wie Adverbien in den Satz selbst eingeschaltet werden. S. nr. 3.

b) Ein Adjektivsatz kann, wie das Adjektiv (Partizip), die Bedeutung eines Substantivs annehmen, als: οἱ ἀνδρείοι, die Tapfern, οἱ ἀνδρείοι ἄνθρωποι — ἦλθον οἱ ἄριστοι ἦσαν (st. ἦλθον ἄνδρες, ἄριστοι ἦσαν). Hier drückt der relative Satz nicht ein Attribut, sondern ein Substantiv, das Subjekt, aus; der Adjektivsatz vertritt einen Substantivsatz; ἐπεμψεν οἱ ἄριστοι ἦσαν (st. ἐπ. τοὺς ἄνδρας, οἱ ἦσαν): hier drückt der relative Satz ein substantivisches Objekt, also ein Substantiv, aus. S. über diese Vertauschung die Lehre des Adjektivsatzes.

c) Eben so kann auch ein Adverbialsatz an die Stelle eines Substantivsatzes treten, als: θαυμάζω, εἰ σὺ ταῦτα ποιεῖς st. ὅτι ποιεῖς: hier bildet der Adverbialsatz das Objekt des Hauptsatzes, hat daher die Bedeutung eines Substantivsatzes. Eur. Hipp. f. δούλοϊ γὰρ ἄνδρα (τοῦτο), καὶ θρασύπλαγχτός τις ἦ, ὅταν ξυνῇ μητρὸς ἢ πατρὸς κακὰ. Diese Vertauschung der Sätze ist übrigens nicht als eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache anzunehmen, sondern gehört eben so gut auch andern Sprachen, als der lateinischen und deutschen <sup>1)</sup> an.

## b. Verkürzung der Nebensätze.

2. So wie die Nebensätze als analytische Ausdrücke des Substantivs oder Infinitivs, des Adjektivs oder Partizips, und des Adverbs (oder eines, eine adverbiale Beziehung bezeichnenden, Kasus eines Substantivs), oder des Gerundiums angesehen werden können: so ist es natürlich, daß dieselben nach Aufopferung ihres gewissermaßen selbstständigen Lebens wieder zu der ursprünglichen Form, aus der sie hervorgegangen sind, zurückkehren und als bloße Satzglieder auftreten können. Die einleitenden Konjunktionen werden also abgeworfen, und das Verbum finitum nimmt, je nachdem der Nebensatz entweder ein Substantiv- oder ein Adjektiv- oder ein Adverbialsatz war, entweder die Gestalt des Substantivs an, d. h. es wird in den Infinitiv verwandelt, als: εἶπεν, ὅτι ὁ πατήρ τεθνήκειν — εἶπεν πατέρα τεθνηκέναι, oder die Gestalt eines Adjektivs, d. h. es wird als Partizip verwandelt, als: ἀνὴρ, ὃς μαλὰ πολλὰ ἐπλάγχθη — ἀνὴρ πολλὰ πλαγχθείς, oder endlich die Gestalt eines Adverbs, d. h. wird in das Gerundium verwandelt, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθεν, τὰ δένδρα μ — τοῦ ἔαρος ἐλθόντος, bei der Ankunft des Frühlings.

## c. Parenthese.

3. Von den Nebensätzen müssen die Parenthesen unterschieden werden, d. h. Sätze oder einzelne Ausdrücke, welche in den Satz so eingeschoben sind, daß sie in grammatischer Hinsicht mit demselben nicht zusammenhängen. Ihrem Inhalte nach gehören sie zur Einheit des ganzen Gedankens, ihrer Form nach aber stehen sie selbstständig und sind als grammatische Hauptsätze oder elliptische Sätze anzunehmen. Plat. Phaedon. p. 60. Α κατελαμβάνομεν τὸν μὲν Σωκράτη ἄρτι μένον, τὴν δὲ Ξανθίππην — γινώσκεις γάρ — ἔχουσάν τε τὸ παιδίον ὃ καὶ παρακαθημένην. Hieher gehören namentlich die ohne Einleitung auf die Konstruktion in die Rede eingeschalteten Ausdrücke: αἰ, οἶδα, δοκῶ, ὁρᾶς, ὁρᾶτε. Arist. Thesmoph. 490 ταῦτ' ὥποτ' εἶπ', ὁρᾶτ', Εὐριπίδης. 496 ταῦθ', ὁρᾶς, οὐδεὶς ποτ' εἶπεν <sup>2)</sup>. Hier kann man auch die Interjektionen und den Vokativ als Parenthesen ansehen <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Herling Synt. d. deutsch. Spr. Th. II. §. 49 ff.

<sup>2)</sup> S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 336. B.

<sup>3)</sup> S. Herling Synt. d. deutsch. Spr. I. Th. §. 97 f.

## I. S u b s t a n t i v s ä t z e .

§. 767. 1. Die Substantivsätze sind zu einem Satze ausgebildete Substantiven oder Infinitiven und treten, wie die Substantiven, sowol als Subjekt des Satzes, als auch als Objekt im Genitiv, im instrumentalen Dativ und im Akkusativ auf. Die Substantivsätze sind auf diese Weise, wie die, von ihnen vertretenen Substantive gewissermaßen einer Beugung oder Deklination fähig. Die Beziehung, in welcher der Substantivsatz zum Hauptsatze steht, — der Kasus des Substantivsatzes — wird häufig durch ein im Hauptsatze stehendes substantivisches Demonstrativum im Nominativ, oder Genitiv, oder instrumentalen Dativ oder Akkusativ angezeigt, als (Nominativ): ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι, (τοῦτο) δῆλόν ἐστιν. — (Genitiv) (τούτου) πολλάκις ὁ Σωκράτης ὑπέμνησε τοὺς ἀσυνόντας, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν. — (Akkusativ) πάντες ἴσασι (τοῦτο), ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν. — (Instrumentalis) ἐλυπήθη (τούτῳ), ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν.

2. Gemeiniglich vertritt der Substantivsatz die Stelle eines im Akkusativ stehenden, und das Prädikat (oder das Objekt) des Hauptsatzes ergänzenden Objekts. Dieses Objekt drückt entweder die unmittelbar aus der Thätigkeit des Verbs hervorgegangene Wirkung, die unmittelbare Wirkung (§. 547.), oder die nur beabsichtigte Wirkung der Thätigkeit, den Zweck, (§. 549.) aus. Demnach unterscheiden wir zwei Arten von Substantivsätzen, nämlich solche, die dem Akkusativ der unmittelbaren Wirkung, und solche, die dem Akkusativ des Zwecks entsprechen. Die erstern werden durch ὅτι und ὡς, dafs, die letztern durch die Finalkonjunktionen: ἵνα, ὡς, ὅπως, ὅφρα eingeleitet.

A. Substantivsätze, welche durch ὅτι oder ὡς, dafs, eingeleitet werden und eine unmittelbare Wirkung ausdrücken.

§. 768. 1. Die durch die Konjunktionen: ὅτι (wo Homer auch ὅ sagt), und ὡς, auch zuweilen ὅπως (poet. οὕνεκα, trag. ὁ θούνεκα st. ὅτι, dafs), die wir Deutschen durch dafs übersetzen, eingeleiteten Substantivsätze bezeichnen das Objekt (Akkusativ) von Verbis sentiendi und declarandi, d. h. von solchen, welche entweder eine sinnliche oder geistige Wahrnehmung

## 769. Substantivsätze, durch *ὅτι* u. *ὥς* eingeleitet. 475

ung, als: *ὁρᾶν, ἀκούειν, νοεῖν, μανθάνειν, γινώσκειν* u. s. w. (§. 638.), oder eine Äußerung einer sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, als: *λέγειν, δηλοῦν, δεικνύναι, γέλλειν* u. s. w. (§. 638.) ausdrücken. Der Substantivsatz drückt, wie der mit diesen Verben verbundene Akkusativ des Substantivs oder der Infinitiv (§. 547 f. und 638.), das in der Thätigkeit dieser Verben Bewirkte aus.

Anmerk. Die Konjunktion *ὅτι* muß als Akkusativ des Relativnomens *ὅστις* angesehen werden, und entspricht daher gänzlich dem Griechischen *jad* <sup>1)</sup>, welches gleichfalls der Akkusativ Neutrius von *jah*, *jad*, *qui, quae, quod*, ist, so wie auch dem lat. *quod*. Die deutsche Sprache gebraucht statt des Relativs *was* das Demonstrativ *dafs*, so wie die englische: *that*. — *ὥς* und *ὅπως*, wie, entsprechen dem Griechischen *ut*.

### Konstruktion von *ὅτι*, *ὥς* u. s. w.

2. Das Prädikat dieser Substantivsätze kann ausgedrückt werden:

- a) im Indikativ aller Zeitformen,
- b) im Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ),
- c) im Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit *ἄν*,
- d) im Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν*.

Bemerkung. Da in diesen Sätzen die Rede oder der Gedanke, gleichviel ob des Sprechenden selbst oder eines Andern, als ein vom Sprechenden aus der Seele eines Andern Angeführtes — also eine bloße Vorstellung des Sprechenden ausgedrückt wird: so erwartet man in denselben überall den Modus der Vorstellung, d. h. den Konjunktiv, und zwar, da das Angeführte der Vergangenheit angehört, den Konjunktiv der historischen Zeitformen. Die Sprache aber geht einen andern Weg. Sie bezieht nämlich die Aussage dieser Sätze auf die Überzeugung des Sprechenden, und bedient sich daher, je nachdem das Ausgesagte von dem Sprechenden entweder als ein Gewisses oder Ungewisses angeschaut wird, im erstern Falle des Indikativs, im letztern des Konjunktivs der historischen Zeitformen (Optativs).

### Indikativ und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 769. 1. Der Indikativ aller Zeitformen steht, wenn der Sprechende von der Wirklichkeit des Ausgesagten überzeugt ist, und dasselbe als ein mit Gewissheit Erkanntes dargestellt werden soll, daher bei wirklichen Thatsachen (§. 459.).

2. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) steht dagegen, wenn der Sprechende von der Wirk-

<sup>1)</sup> S. Bopp Konjugationssystem S. 80.

lichkeit des Ausgesagten nicht fest überzeugt ist, und selbe als ein Ungewisses, Mögliches, Problematisches dargestellt, daher auch, wenn das aus der Seele Andern Angeführte als solches und nichts Anderes also als eine bloße Vorstellung — bezeichnet werde (§. 465, 3.).

3. Hieraus erklären sich folgende Erscheinung und Gebrauche beider Modi:

Der Indikativ steht a) stäts, wenn das Verbum des Hauptsatzes ein Präsens ist (von dem jedoch das historische Präsens wohl zu unterscheiden ist), weil dem Sprechenden das in seine Gegenwart gestellte Prädikat als Wirkliches vorliegt, so daß er mit Bestimmtheit davon aussprechen kann, als: οἴεται oder λέγει, ὅτι νοσεῖς — πολέμιοι πεφεύγασιν (ἀπέφυγον) — ὅτι μάχη γενήσεται. b) gewöhnlich, wenn der Sprechende seine eigenen Gedanken oder seine eigne Rede anführt, weil der Sprechende von der Wirklichkeit dessen, was er selbst gedacht oder gesagt hat, überzeugt ist, als: ἔλεξά ποτε οἱ Ἕλληνες τοὺς Πέρσας νικήσουσιν. Der Optativ steht nur dann, wenn der Sprechende seine frühere Meinung gleichsam als die eines Andern anführt, und es eben so bei der Anführung einer fremden Ansicht unentschieden lassen will, ob das Ausgesagte sich wirklich so verhält oder nicht. Plat. Gorg. p. 461. Α ἐκείνους εἶπον τοὺς ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι — ἄξιον εἶη διαλέγεσθαι. c) wenn das im Hauptsatze stehende Verb einen Akt des Erkenntnisvermögens ausdrückt, der das Ausgesagte als ein Unbezweifeltes und gewisses Erkanntes setzt, als: εὖ ᾔδει, ὅτι ταῦτα ἔπραξας oder πράξας δῆλον ἦν, ὅτι οἱ βάρβαροι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἐνίκησαν oder νικηθήσονται. — Der Optativ dagegen tritt nur ein, wenn der Begriff des Verbs im Hauptsatze das ihm abhängige Objekt auf das Gebiet des bloßen Gedankens, des Ungewissen, Problematischen, bloß Möglichen hinzieht, als: Herod. III, 68 ὁ Ὀτάνης πρῶτος ὑπόπτεινσε τὸν γον, ὡς οὐκ εἶη ὁ Κύρου Σμέρδης, ἀλλ' ὅσπερ ἦν. — Hier geschieht es auch häufig, daß der Indikativ mit dem Optativ abwechselt, je nachdem der eine Gedanke ein gewisses Erkanntes, als ein Faktum, der andere ein bloßer Gedanke, als ein Ungewisses, Mögliches dargestellt werden soll. Herod. III, 71 ἐγὼ

ἔλεον αὐτὸς μῶνος ἐπίσταςθαι, ὅτι τε ὁ μάγος εἶη ὁ βασιλεύων, καὶ Σμέρδης ὁ Κύρου τετελεύτηκε (dass Smerdis gestorben war, wußte er gewiss; dass aber der jetzige König ein Magier wäre, glaubte er nur schliessen zu können). Mehr Beispiele werden sogleich angeführt werden.

α) Indikativ: Il. ο, 248 οὐκ αἶεις, ὃ (i. q. ὅτι) μελέεν Αἴας. Il. θ, 140 ἢ οὐ γινώσκεις, ὃ τοι ἐκ Διὸς οὐχ κετ' ἀλκή; Il. λ, 408 οἶδα γάρ, ὅτι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πόλεμοιο. Herod. III, 74 κεῖνον δ' ἐκέλευον ἀναβάντα ἐπὶ ἔργον ἀγορεύσαι, ὥς ὑπὸ τοῦ Κύρου Σμέρδιος ἄρχονται. Ibid. οὐκ ἔστι ταῦτα ἀληθέα, ὅπως (i. q. ὥς) ποτέ σοι Σμέρδης Μελφεὸς ὁ σὸς ἐπανεστήκε. Xen. Cyr. I, 4, 7 οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι — πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν; Ibid. 3, 11 ὅποτε ἤκη ἐπὶ τὸ δεῖπνον, λέγοιμ' ἂν, ὅτι λούται (ὁ στυάγης)· εἰ δὲ πάνυ σπουδάζοι φαγεῖν, εἶποιμ' ἂν, ὅτι παρὰ τοῖς γυναιξίν ἐστιν.

β) Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ): Herod. III, 140 πυνθάνεται (histor. Präs.) Σύλοσων, ὥς ἡ βασιληῖη περιεληλύθει ἐς τοῦτον τὸν ἄνθρωπον. Id. VI, 23 ἀναπείθει (histor. Präs.), ὥς χρεὼν εἶη Καρδίας μὲν Ἀκτὴν — εἰ ἂν χαίρειν. Ibid. 29 Περσίδα γλώσσαν μετὰ καταμηνύει ἐωϋτόν, ὥς εἶη Ἰστιαῖος ὁ Μιλήσιος. Id. II, 6 χρησμόν, ὥς αἱ ἐπὶ Λήμνου ἐπικείμεναι νῆσοι ἀφανίσαντο (st. ἀφανίζοιντο) κατὰ τῆς θαλάσσης. Ibid. ἔλεγε τὸν Ἑλλήσποντον ὥς ζευχθῆναι χρεὼν εἶη ὑπ' ἀνδρὸς Πέρσεω. Thuc. I, 72 ἔδοξεν αὐτοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι, δηλῶσαι περὶ τοῦ παντός, ὥς οὐ ταχέως αὐτοῖς βουλευθῆναι εἶη. Xen. M. S. II, 6, 13 ἄλλας δέ τινας οἶσθα ἐπιδάς; ὅ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο. Id. Cyr. I, 3 ὅτε μὲν δὴ ταῦτα ἐνεθυμούμεθα, οὕτως ἐγινώσκομεν περὶ αὐτῶν, ὥς ἀνθρώπῳ πεφυκότι πάντων τῶν ἄλλων ῥᾶον ἢ ζώων ἢ ἀνθρώπων ἄρχειν.

γ) Indikativ und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) abwechselnd: Herod. III, 43 βασιλεύωντος δὲ ὁ Ἀμασις τὸ βιβλίον τὸ παρὰ τοῦ Πολυκράτους ἤκον ἔμαθε, ὅτι ἐκκομίσαι τε ἀδύνατον εἶη ἀνθρώπῳ ἀνθρώπον ἐκ τοῦ μέλλοντος γίνεσθαι πρῆγματος, καὶ ὅτι οὐκ ἐκτελεστήσειν μέλλει Πολυκράτης. Ibid. 61 οὗτος δὴ ὢν οἱ ἐπὶ τῇ πόλει, μαθὼν τε τὸν Σμέρδιος θάνατον, ὥς κρύπτοιο γενησέμενος καὶ ὥς ὀλίγοι τε ἦσαν οἱ ἐπιστάμενοι αὐτὸν Περσέων, οἱ δὲ πολλοὶ περιέοντα μιν εἰδείησαν. Thuc. II, 80 λέγοντες, ὅτι — κρατήσουσι, καὶ ὁ περίπλους οὐκέτι ἔσοιτο



Ἀθηναίοις ὅμοιος. Xen. Anab. II. 1, 3 οὗτοι ἔλεγον, ὅτι ἄρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς — εἶη καὶ λέγει ὅτι ταύτην τὴν ἡμέραν περιμένειεν ἂν αὐτούς.

Anmerk. Der Indikativ und zwar besonders der Indikativ der Haupttempora nach einer historischen Zeitform im Hauptsatze gibt häufig dem Satze die Farbe der direkten Rede. (Vgl. unten Lehre von der obliquen Redeform und §. 459. Anmerk.) Daher geschieht es zuweilen, daß die Form der obliquen Rede in die der direkten weder theilweise oder gänzlich übergeht. Plat. Symp. p. 175. Α ἄγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προῆστοι; καὶ μου καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι. Xen. Cyr. I. 4, 28 ταῦθα δὴ τὸν Κύρον γελάσαι τε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν αὐπιόντα θαρρεῖν, ὅτι παρέσται αὐτοῖς ὀλίγου χρόνου· ὥστε ὁρᾶν σοὶ σται καὶ βούλῃ ἀσκαρδαμυκεῖ. Daher wird ὅτι auch dann gebraucht, wenn die eignen Worte eines Andern in derselben Form wiederholt werden, wie sie von ihm ausgesprochen worden sind, angeführt werden, wo uns die bloße Interpunktion (das Kolon) genügt. Xen. Cyr. III. 1, 8 εἶπε δ', ὅτι Εἰς καιρὸν ἦκεις, ἔφη, er sagte: du komm zur rechten Zeit. Selbst vor Imperativen, als: Plat. Criton. p. 51 ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι Ἡδίκη γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὁρθῶς δίκην ἔκρινε; — bald darauf: ἴσως ἂν εἴποιεν (οἱ νόμοι), ὅτι, ὅτι Σώκρας μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα.

## Konjunktiv und Indikativ der historischen Zeitformen mit ἂν.

§. 770. 1. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἂν steht, wie im einfachen Satze, wenn das Angeführte als eine von einer entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten Bedingung abhängige Vorstellung, d. h. als eine bedingte Voraussetzung, Annahme, Vermuthung (§. 454. d), oder als eine unentschiedene Möglichkeit (§. 467, 2), bezeichnet werden soll. Xen. Anab. I. 6, 2 καταλλαγεῖς δὲ πρὸς Κύρῳ, εἶπεν, εἰ αὐτῷ δοίῃ ἵππεας χιλίους, ὅτι αὐτὸς προκατακάοντας ἵππεας ἢ κατακαίνοι ἂν ἐνεδρεύσας, ζῶντας πολλοὺς αὐτῶν ἔλοι, καὶ κωλύσειε τοῦ κάειν ἐπιπύρασ. Id. Cyr. I. 6, 3 μέμνημαι ἀκούσας ποτέ σου, ὅτι ἐν τῷ τῶν ἂν καὶ παρὰ θεῶν πρακτικώτερος εἶη, ὥσπερ καὶ παρὰ ἀνθρώπων, ὅστις μὴ, ὅποτε ἐν ἀπόροις εἶη, τότε κολακάζει· ἀλλ' ὅτε τὰ ἄριστα πράττοι, τότε μάλιστα τῶν θεῶν μεμνῆται. (Die Bedingung liegt in dem relativen Satze: ὅστις μὴ κ. τ. λ.) Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 851, 22 οἶδα οὖν, ὅτι πάντες ἂν ὁμολογήσαιτε.

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen mit ἂν steht eben so, wie im einfachen Satze (§. 454. d), wenn das Angeführte als ein Bedingtes bezeichnet werden soll, dessen Wirklichkeit oder Möglichkeit nicht in Frage girt wird. Der entweder wirklich ausgedrückte oder

danken zu ergänzende Bedingungssatz, auf welchen *ἂν* hin-  
ist, drückt eine Annahme aus, von der der Sprechende  
ist, daß sie nicht wirklich ist, oder sich nicht verwirk-  
lichen wird. S. die Lehre von dem hypothetischen Satz-  
sätzen und §. 452. Demosth. c. Aphob. I. p. 830, 55. *εἰ  
ὁ πατήρ ἠπίσται τούτοις, δῖλον, ὅτι οὐτ' ἂν τᾶλλα  
ἐτρεπεν, οὐτ' ἂν ταῦθ' οὕτω καταλιπὼν αὐτοῖς ἔφραζεν.*

### B e m e r k u n g e n.

§. 771. 1. In der passiven Konstruktion, so wie bei den un-  
persönlichen Redensarten, als: *δῆλόν ἐστι*, *φανερὸν ἐστίν*, nimmt der  
Substantivsatz die grammatische Stelle des Subjekts ein, ist  
in logischer Hinsicht als Objekt zu betrachten (vgl. §. 649,  
als: *λέγεται, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποπεφεύγασιν*. — *Δῆλόν ἐστιν, ὅτι ὁ ἄν-  
θρωπος θνητός ἐστιν*.

2. Die unpersönlichen Redensarten jedoch gehen gern in die  
persönliche Ausdrucksweise über, indem das Subjekt des Substan-  
tivsatzes aus demselben in den Hauptsatz tritt, und alsdann die unpers-  
önliche Redensart als Prädikat auf dasselbe bezogen wird: wodurch ei-  
nseits das Subjekt kräftiger und anschaulicher hervortritt, andererseits  
die Sätze inniger mit einander verbunden werden. Vgl. §. 650. 658.

m. 2. Thuc. I, 93 *καὶ δῆλη ἡ οἰκοδομία ἐτι καὶ νῦν ἐστίν, ὅτι  
ἐκ σπουδῆς ἐγένετο*. Plat. Criton. p. 46. *Ὁ νῦν δὲ κατὰ δῆλος ἄρα  
γενετο, ὅτι ἄλλως ἔνεκα λόγου ἐλέγετο*. Id. Phaedon. p. 64. *Β καὶ σφᾶς γε  
λελήθασιν, ὅτι ἄξιοί εἰσι τοῦτο πάσχειν*: ubi v. Stallbaum. Xen.  
con. I, 19 *ὅτι πονηρότατοί εἰσι, οὐδὲ σὲ λανθάνουσιν* <sup>1)</sup>.

3. Wenn *ὅτι* oder *ὥς* durch einen eingeschalteten Zwischensatz von  
dem Satze getrennt wird; so wird zuweilen, sei es aus Nachlässigkeit  
oder aus einem Streben nach Deutlichkeit, die einleitende Konjunktion  
einmal wiederholt. Herod. III, 71 *ἴστε, ὑμῖν ὅτι, ἣν ὑπερπέσῃ  
τῶν ἡμέρῃ, ὥς οὐκ ἄλλος φθᾶς ἐμεῦ κατήγορος ἐσται*. Xen. Anab. V.  
19 *λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκποριῶσι τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν  
ἐκπληροῦν, ὅτι κινδυνεύσει μείναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ  
πολέμῳ*. Id. Cyr. V. 3, 30 *ἴσως ἀκεῖνο ἐννοεῖται, ὥς, εἰ — ὑφ' ἧ-  
ν ἀπολοῦνται, ὅτι τάχα οὐδένα εἰκὸς σὺν αὐτῷ βούλεσθαι*. Plat.  
rep. V. p. 470. *Ὁ σκόπει δὴ, εἶπον, ὅτι ἐν τῇ νῦν ὁμολογουμένῃ στά-  
σει, ὅπου ἂν τι τοιοῦτον γένηται καὶ διαστῇ πόλις, ἔαν ἑκάτεροι ἑκατέρων  
ἔρως ἀγροὺς καὶ οἰκίας ἐμπιρῶσιν, ὥς ἀλιτηριώδης τε δοκεῖ ἡ στάσις*  
u. s. w.: ubi v. Stallbaum.

4. An der Stelle des mit *ὅτι* oder *ὥς* eingeleiteten Substantivsatzes  
kann auch der Infinitiv (Akkusativ mit dem Infinitiv) und das Par-  
tizip stehen. Daß zwischen der Konstruktion mit dem Infinitiv und  
der mit dem Partizip in Ansehung der Bedeutung ein Unterschied Statt  
findet, haben wir oben (§. 657. Anm. 2. 658. Anm. 3.) gesehen; zwischen  
der Konstruktion mit dem Partizip aber und der mit *ὅτι* oder *ὥς* scheint  
der Unterschied nur in der Form zu beruhen. Der Unterschied zwischen  
der Konstruktion mit *ὅτι* und *ὥς* und dem Verbum finitum und zwi-  
schen der des Infinitivs (Acc. c. inf.) beruht darauf, daß in der erstern  
die Ausgesagte mehr objektiv und gewissermaßen unabhängig  
von dem regirenden Verb des Hauptsatzes, in der letztern dagegen durch-  
aus subjektiv und abhängig von dem regirenden Verb hervortritt.  
Daß übrigens der Unterschied zwischen allen drei Strukturen oft nur  
formal unwesentlich ist, ersieht man deutlich daraus, daß man Beispiele

<sup>1)</sup> Vgl. G. T. A. Krüger grammat. Untersuch. III. §. 154. u. §. 163.

findet, in denen derselbe Gedanke von demselben Schriftsteller an verschiedenen Stellen in der dreifachen Form ausgedrückt ist, als: Herod. VI, 63 *ἐξαγγέλλει, ὥς οἱ παῖς γέγονε*. Ibid. 65 *ὅτι οἱ ἐξηγγείλει ὁ δὲ κείνης παῖδα γεγονέναι*. Ibid. 69 *ὅτι αὐτῷ σὺ ἠγγέλθης γεγονέναι*.

5. Eine zweite Erscheinung läßt sich gleichfalls hieraus erklären nämlich: a) daß zuweilen nach demselben Verb des Hauptsatzes die Konstruktion von *ὅτι* oder *ὥς* mit der des Infinitivs, und umgekehrt die mit jener wechselt. Herod. III, 75 *ἔλεγε, τὸν μὲν Κύρου Σπέρδαν αὐτὸς ὑπὸ Καμβύσειω ἀναγκαζόμενος ἀποκτείνειν, τοὺς μὲν δὲ βασιλεύειν*. Thuc. III, 3 *ἐσηγγέλθη γὰρ αὐτοῖς, ὥς εἴη Ἀπόλλωνος Μαλόεντος ἔξω τῆς πόλεως ἑορτή, ἐν ᾗ πανδημεὶ Μυτιληναῖοι ἐσθίουσι, καὶ ἐλπίδα εἶναι ἐπειχθέντας ἐπιπυρεῖν ἄφνω*. Ibid. 25 *ἔλεγε τοῖς προέδροις, ὅτι ἐσβολή τε ἅμα ἐς τὴν Ἀττικὴν ἔσται καὶ αἱ τὰ σαρᾶκοντα νῆες παρέρσονται, ἃς ἔδει βοηθῆσαι αὐτοῖς· προαποπικρῶνται τε αὐτὸς τούτων ἔνεκα καὶ ἅμα τῶν ἄλλων ἐπιμελησόμενοι*. Xen. Cyr. I. 3, 13 *ἡ δὲ (Μανδάνη) ἀπεκρίνατο, ὅτι βούλοίτο μὲν ἅπαντα τῷ πατρὶ χαρίζεσθαι, ἄκοντα μέντοι τὸν παῖδα χαλεπὸν νομίζουσα (st. νομίζου) εἶναι καταλιπεῖν*. Eur. Med. 777 sq. *λέξω, — ὥς καὶ δοξάμοι ταῦτα, καὶ καλῶς ἔχειν γάμους τυράννων κ. τ. λ.*: *ubi cf. Pflugk* — b) daß der abhängige Satz zwar mit *ὅτι* oder *ὥς* eingeleitet wird und dennoch, 'obwol immer nach Unterbrechung der Rede durch Einschaltung eines oder mehrerer Zwischensätze, das Prädikat des Satzes im Infinitiv nachfolgt. Xen. Cyr. I. 6, 18 *λέγεις σύ, ἔφη, ὦ πάτερ, ὥς ἐδοκεῖ, ὅτι, ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι*. Id. Hell. II. 2, 2 *εἶδες, ὅτι, ὅσους πλείους συλλέγωσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτιμῶν ἐνδείαν ἔσσεσθαι*. Auch das Partizip. Thuc. IV, 37 *γνοὺς δὲ ὁ Κλέων καὶ ὁ Δημοσθένης, ὅτι, εἰ καὶ ὅποσονοῦν μᾶλλον ἐνδῶσουσιν, διασφραγισομένους αὐτοὺς ὑπὸ τῆς σφαιτέρας στρατιᾶς, ἐπαυσαν τὴν μάχην*.

6. Auf die Verben: *μέμνημαι*, *οἶδα*, *ἀκούω* und andern ähnlicher Bedeutung folgt nicht selten statt des mit *ὅτι* oder *ὥς* eingeleiteten Substantivsatzes ein mit *ὅτε* (poet. *ἦμος*, *ἦνίκα*) eingeleiteter Adverbialsatz. Diese Konstruktion scheint aus einer Ellipse, als: *τὸν χρόνον*, hervorgegangen zu sein, z. B. *μέμνημαι (τοῦ χρόνου), ὅτε τὰς ἐλεξας*, wie Lysias in Poliuch. p. 151, 34 *ἄξιον δὲ καὶ τούτους τοὺς εὐδίκους εὐνοὺς ἡμῖν εἶναι, ἐκείνου τοῦ χρόνου μνησθέντας, ὅτε ἄνδρας ἀρίστους ἐνομίζετ' εἶναι*: wie wir auch sagen: ich erinnere mich recht gut, als der Krieg ausbrach. Il. ξ, 71 *ἦδε αὖ μὲν γὰρ ὅτε πρόφρων Λαναοῖσιν ἄμυνεν*. Il. ο, 18 *ἦ οὐ μέμνη, ὅτε τ' ἐκ μω ὑπόθεν*. Thuc. II, 21 *μεμνημένοι καὶ Πλειστοάνακτα — ὅτε ἐσβαλὼν τῆς Ἀττικῆς ἐς Ἐλευσίνα — ἀπεχώρησε πάλιν*. Xen. Cyr. I. 6, 1 *μέμνημαι καὶ τοῦτο, ὅτε, σοῦ λέγοντος, συνεδόκει καὶ ἔμοι ὑπὲρ γεθες εἶναι ἔργον τὸ καλῶς ἄρχειν*. Plat. Menon. p. 79. D *μέμνησαι ὅτ' ἐγὼ σοι ἄρτι ἀπεκρινάμην*. — Id. Legg. VI. p. 782. C *τοῦναντίον ἀκούομεν ἐν ἄλλοις ὅτε οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γεύεσθαι*. Soph. O. I. 1133 *εὐ γὰρ οἶδ' ὅτι κάτοιδεν, ἦμος τὸν Κιθαιρῶνος τόπον — ἐκίετο σίαζεν*. — Eur. Troad. 70 *οἶδ' ἦνίκα Ἀίας εἴλκε Κασάνδραν βίη*. — So auch in andern Verbindungen, als: Il. ο, 207 *ἰσθλὸν καὶ τὸ τίτυκται ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῆ* (als Subjekt)<sup>1)</sup>. So auch zuweilen im Lateinischen, als: *memini, quum darem; vidi quum prodiret; audivi eum, quum diceret*<sup>2)</sup>.

7. Auf ähnliche Weise folgt häufig auf Verben, welche eine Gemüthsstimmung ausdrücken, als: *θαυμάζω*, *ἄχθασθαι*, *ἄγασ-*

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 624. und ad Eurip. Hec. 107. Not. p. 17. und Pflugk ad eundem loc. p. 18 f.

<sup>2)</sup> S. Ramshorn Lat. Gr. §. 185, I. S. 775. §. 186. II, 5. S. 892. Ed. II. O. M. Müller ad Cic. de Orat. II. 37, 155.

αἰσχύνησθαι, μέμψεσθαι, δεινὸν ποιεῖσθαι, δεινὸν ἔστι, ἀγαπᾶν, φθονεῖν, αἰσχροὺν ἔστι u. dgl., statt eines mit ὅτι oder ὥς eingeleiteten Substantivsatzes ein mit dem (entweder konditionalen oder deliberirenden, in abhängiger Frage gebrauchten) εἰ, wenn, b, (s. die Lehre von dem Fragsatze) eingeleiteter Adverbialsatz, wenn der Gegenstand der Bewunderung u. s. w. nicht als wirklich bestehend, sondern als bloß möglich oder als noch in Frage stehend dargestellt werden soll, als: θαυμάζω, ὅτι ταῦτα γίνεται und εἰ ταῦτα γίνονται. Die attische Urbanität, welche ihrer Sprache gern die Farbe des Zweifels und einer gewissen Unentschiedenheit beimischt, bedient sich dieser Form des Ausdrucks sehr häufig, und selbst bei ausgemachten und unbezweifelten Thatsachen. Aesch. c. Ctes. p. 337 (Reisk.) οὐκ ἔγχετο, εἰ μὴ δίκην ἔδωκεν, er ist nicht zufrieden, daßs. Plat. Lach. p. 194. A ἀγανακτῶ, εἰ οὕτως αἶνοῦ μὴ οἶός τ' εἶμι εἰπεῖν. Id. Rep. p. 343. E τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν ἀρετῆς καὶ σοφίας τίθης μέρος τὴν ψαίαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην ἐν τοῖς ἐναντίοις: ubi cf. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 95. A ἐθαύμαζον, εἰ τι ἔξει τις χρήσασθαι τῷ λόγῳ ἀνθρώπου. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 23 οὐ δὴ θαυμαστόν ἐστιν, εἰ στρατιώτης καὶ πονῶν ἐκείνος (ὁ Φίλιππος) — ἡμῶν μελλόντων (cunctantibus) — περιγίγνεται. Ib. p. 25, 24 ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ Λακεδαιμονίους μὲν ποτε — ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε (restitistis) —, οὐ δ' ὀκνεῖτε ἐξιέναι καὶ μέλλετε (cunctamini) εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων. Id. Phil. I. p. 52, 43 θαυμάζω δ' ἔγωγε, ὅτι μηδεὶς ὑμῶν μήτ' ἐνδυμεῖται, μήτε ὀργίζεται, ὀρῶν — τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγεννημένην περὶ τοῦ τιμωρησασθαι Φίλιππον. Id. Mid. 29 εἰ ἡσχύνηθη, εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῷ, daßs er Einem ein solches Unglück bereitet.

8. Oft wird statt ὅτι οὕτως das Relativ: ὥς, und statt ὅτι τοιοῦτος oder ὅτι τόσος die Relativen: οἷος, ὅσος gebraucht. Plat. Criton. p. 43. B θαυμάζω αἰσθανόμενος, ὥς ἡδέως καθεύδεις: ubi cf. Stallbaum. Ibid. σὲ — εὐδαιμόνισα —, ὥς ῥαδίως αὐτὴν (τὴν ἡσυχίαν) καὶ πράως φέρεις. Id. Phaedon. p. 58. E εὐδαίμων μοι ὁ ἀνὴρ φαίνεται — ὥς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα. Il. ε, 757 Ζεῦ πάτερ, οὐκ ἐμίσση Ἀρεὶ τάδε καρτερὰ ἔργα, ὅσσ' αἰτιὸν τε καὶ οἶον ἀπώλεσε λαὸν Ἑλλήνων st. ὅτι τοιοῦτον καὶ τοιοῦτον. Herod. I, 31 αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριον τὴν μητέρα, οἷων τέχνων ἐκύρησε. So bei Homer: οἷ' ἀγορεύεις, ἃ μ' ἔοργας, οἷον ἄκουσεν, pro iis, quae dixisti etc. Il. ζ, 166 τὸν δὲ ἔκλυα χόλος λάβεν, οἷον ἄκουσεν. Ähnlich Il. σ, 262 οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθέλησει μίμνειν ἐν πεδίῳ st. ὅτι τοιοῦτος — θυμὸς, wie im Lat.: quae ejus est atrocitas oder qua est atrocitate <sup>1)</sup>).

Anmerk. Über die ohne ὅτι oder ὥς, gewöhnlich durch γάρ, eingeleiteten, durch den Optativ ausgedrückten Substantivsätze in der oratio obliqua s. die Lehre von der Form der obliquen Rede. — Über die Erscheinung, in der der Hauptsatz als ein mit ὅτι oder ὥς eingeleiteter Substantivsatz von dem Nebensatze abhängig gemacht wird (ὥς λέγεται, καὶ σὺ ταῦτα ἐποίησας st. ὥς λέγεται, σὺ ταῦτα ἐποίησας), s. die Lehre von der Verschränkung und Verschmelzung.

B. Finals substantivsätze, welche durch ὥς, ὅπως, ἵνα u. s. w. eingeleitet werden.

§. 772. 1. Die zweite Art der Substantivsätze sind die Finalsätze, welche die Beziehung der beabsichtigten Wirkung, der Absicht oder des Zweckes bezeichnen. Diese Sätze werden eingeleitet durch folgende Konjunk-

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 480. Anm. 3. und Krüger über die Attraktion S. 209.

tionen: ὥς, ὅπως, ἵνα (ὄφρα poet.), (μή), ὥς μή, ὅπως μή, ἵνα μή, und sind als zu einem Satze erweiterte, entweder durch den Akkusativ des Zwecks (§. 549.) oder durch den Infinitiv (§. 637.) ausgedrückte Objekte des Hauptsatzes anzusehen. Man vergleiche z. B. ἔχει, ὅς μάθῃ mit ἐλθεῖν ἀγγελίην, προκαλοῦμαι σε τοῦτο, ἤκω μαθεῖν. In dem Hauptsatze entspricht den Relativadverbien: ὥς, ὅπως u. s. w. ein entweder wirklich ausgedrücktes oder gedachtes substantivisches Demonstrativ, als: τοῦτο oder mit einer Präposition des Zwecks (vgl. ἐποτρύνω σε τοῦτο und ἐπὶ, εἰς τοῦτο §. 549. Anm. 1.), ἐπὶ τοῦτο, εἰς τοῦτο.

Anmerk. 1. ὄφρα bezeichnet eigentlich: bis dafs. Ein erstrebtes Ziel aber ist auch eine Absicht, ein Zweck, und daher hat es in der Dichtersprache die Bedeutung von: damit, auf dafs erhalten. ὥς und ὅπως drücken eigentlich eine Vergleichung aus, wie das lateinische: *ut*, durch die Verbindung mit dem Konjunktiv und Optativ aber wird diese allgemeine Bedeutung der Vergleichung modifizirt, und in das Gebiet der Kausalität herübergezogen. Der Grieche aber sah in ὥς, ὅπως, wie der Lateiner in *ut*, immer das Wie z. B. *curo, ut id facerem*, πράττω, ὅπως τοῦτο γένηται, ich Sorge, wie dieß geschehe. Der Beginn der Sorge und Überlegung liegt ja bei der Absicht immer im Grunde<sup>1)</sup>. Die Bedeutung von Wie scheint in der alten Sprache auch ἵνα zu haben. Od. 9, 313 ἀλλ' ὄψεσθ', ἵνα τώγε καθεύδον ἐν γαίῃ τημι, so wie in der niedersächsischen Volkssprache: wo, z. B. Wo meinst du! st. wie gebraucht wird.

Anmerk. 2. Dafs μή eigentlich keine Konjunktion sei, sondern ein bloßes Fragwort, werden wir §. 779, 1. sehen. Da jedoch die Konstruktion desselben mit der der Finalkonjunktionen im Allgemeinen übereinstimmt, so werden wir auch jetzt schon dieselbe berücksichtigen und mit Beispielen erläutern.

## *M o d i.*

### I. Konjunktiv und Optativ.

2. Der Modus der Finalsätze ist in der Regel der Konjunktiv; denn die Absicht oder der Zweck ist ein in dem Willen, also in der Vorstellung des Sprechenden oder Handelnden Liegendes. Wenn das Verb des Hauptsatzes ein Haupttempus — Präsens, Perfekt, Futur, oder eine Aoristform mit Präsensbedeutung (§. 445, 2.) — ist, so folgt auf die Finalkonjunktionen der Konjunktiv der Haupttempora; wenn aber das Verb des Hauptsatzes eine historische Zeitform — Imperfekt, Plusquamperfekt, Aorist — ist, so folgt auf die Finalkonjunktionen der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ): z. B. ταῦτα γράφω, γέγραφα, γράψω, ἵν' ἐλθῇς, *ut venias*, dafs du kommest; λέξον, ἵν' εἰδῶ, *dic, ut sciam*, dafs ich wisse;

<sup>1)</sup> S. die Bemerk. zu Cicer. Tusc. Disput. III. 3, 5.

— ταῦτα ἔγραφον, ἐγεγράφειν, ἔγραψα, ἵν' ἔλθοις, *ut venires*,  
*als du kämest*. Il. λ, 289 sq. ἀλλ' ἰθὺς ἐλαύνετε μώ-  
 ραχας ἱπποὺς ἰφθίμων Δαναῶν, ἵν' ὑπέρτερον εὖχος ἄρησθε,  
*ut gloriam vobis paratis*; aber: Il. ε, princ. ἐνθ' αὖ Τυ-  
 ραῖδ' Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος, ἵν'  
 ἐκδηλὸς μετὰ πᾶσιν Ἀργείοισι γένοιτο, ἰδὲ κλέος ἐσθλὸν  
 ἔροιο, *ut clarus fieret et gloriam sibi pararet*. Il. τ,  
 347. sagt Zeus zur Athene: ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ τε καὶ ἄμβρο-  
 σίην ἐρατεινὴν στάξον (Präsbdtg) ἐνὶ στήθεσσι, ἵνα μὴ μιν  
 λιμὸς ἴκηται, *ut ne fames eum occupet*; aber *ibid.* 351  
 δ' Ἀχιλλῆϊ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἄμβροσίην ἐρατεινὴν  
 στάξ', ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἀτερπῆς γούναθ' ἴκοιτο, *ut ne* —  
*occuparet*. Od. α, 85 Ἑρμείαν — νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὁτρύ-  
 νωμεν (st. ὁτρύνωμεν), ὅφρα τάχιστα Νύμφη εὐπλοκάμῳ εἴ-  
 κῃ νημερτέα βουλήν. v. 89 αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσελεύσο-  
 μαι, ὅφρα οἱ υἱὸν μᾶλλον ἐποτρύνω, καὶ οἱ μένος ἐν φρεσὶ  
 θείω. *Ibid.* 174 καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὅφρ'  
 εἰδῶ. Il. α, 26 μὴ σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ  
 κίχιδ' αἰχμαίω, μὴ νυ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμια θεοῖο. v.  
 22 ἀλλ' ἴθι, μὴ μ' ἐρεθίζε, σαώτερος ὧς κε νέηαι; aber:  
 Plat. Rep. III. p. 393. Εὐ δὲ Ἀγαμέμνων ἡγρίαινε, ἐν-  
 παλλόμενος νῦν τε ἀπιέναι καὶ αὐθις μὴ ἐλθεῖν, μὴ αὐτῷ τό τε  
 σκῆπτρον καὶ τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα μὴ ἐπαρκέσοι. — ἀπιέ-  
 ναι δὲ ἐκέλευε καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι.  
 Od. ι, 355 sq. δός μοι ἔτι πρόφρων, καὶ μοι τέον οὖνομα  
 εἰπὲ αὐτίκα — νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίρης.  
*Ibid.* 154 sq. ὤρσαν δὲ Νύμφαι — αἶγας ὀρεσκώους, ἵνα δει-  
 πνήσειαν ἑταῖροι. Xen. Cyr. I. 2, 3 (ἐκ τῆς τῶν Περσῶν  
 ἐλευθέρας ἀγορᾶς καλουμένης) τὰ μὲν ὦνια καὶ οἱ ἀγοραῖοι —  
 ἐπελήλανται εἰς ἄλλον τόπον, ὥς μὴ μιγνύηται ἡ τού-  
 των' τέρβη τῇ τῶν πεπαιδευμένων εὐκοσμίᾳ. *Ibid.* 15 ἵνα δὲ  
 σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπά-  
 νειμι (*paucis repetam*). *Ibid.* I. 4, 25 Καμβύσης — τὸν Κύ-  
 ρον ἀπεκάλει, ὅπως τὰ ἐν Πέρσῃς ἐπιχώρια ἐπιτελοίη.

### A u s n a h m e n .

§. 773. I. Auf ein vorausgegangenes Präteritum folgt  
 der Konjunktiv der Haupttempora:

a) Wenn der Aorist die Bedeutung des Perfekts  
 hat (§. 444.), und auf diese Weise das Zeitverhältniß des  
 Prädikats im Hauptsatze sowol als im Nebensatze auf die



Gegenwart des Sprechenden bezogen wird (§. 765, a.). Od. λ, 93 τίπτ' αὐτ', ὃ δύστηνε, λιπὼν φάος ἡελίοιο, ἦλυθες, ὅφρα ἴδῃ νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον; hier ist ἦλυθες s. v. a. ἐλήλυθας, *advenisti, ades*, wie: Il. α, 202 τίπτ' αὐτ', αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, εἰλήλουθας; ἢ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο; Od. γ, 15 τοῦνεκα γὰρ καὶ πόντον ἐπέπλωσ, ὅφρα πύθῃαι πατρός. Od. ν, 418 τίπτε τ' ἄρ' οὐ εἶπες, ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα; ἢ ἵνα πού καὶ κείνος ἀλγέμενος ἄλγεα πάσῃ; Il. ε, 127 ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἔλιν, ἢ πρὶν ἐπῆεν, ὅφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἡμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα. Hingegen Plat. Alcib. II. extr. ὥσπερ τῷ Διομήδεϊ φησὶ τὴν Ἀθηνᾶν Ὅμηρος ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀφελεῖν τὴν ἀχλὺν, ὅφρ' εὖ γιγνώσκοι ἡμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα: hier ist ἀφελεῖν Aorist; bei Homer aber wird ein in der Gegenwart der sprechenden Athene bestehender Zweck ausgedrückt. Eur. Med. 215 Κορίνθιαί γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων, μή μοι τι μέμψησθε. Id. Hecub. 27 κτείνει με χρυσοῦ — χάριν ξένος πατρῷος, καὶ κτανὼν ἐς οἶδμ' ἄλως μεθ' ἧχ', ἵν' αὐτὸς χρυσὸν ἐν δόμοις ἔχῃ. Aber ibid. 697. Ἡοῦ ἐμὸς ξένος, Θράκιος scil. ἔκτεινέ νιν. Chor. ὦμοι, τί λέξετε χρυσὸν ὥς ἔχοι κτανῶν: denn hier ist ἔκτεινε wirklicher Aorist, und die Absicht besteht nicht mehr in der Gegenwart des Sprechenden. Herod. VII. 8, 1. extr. διὸ ἡμέτερον ἔγωγε συνέλεξα, ἵνα τὸ νοέω πρήσσειν ὑπερθέωμαι ὑμῖν. Plat. Legg. II. p. 653 sq. θεοὶ δὲ οἰκτεῖραντες τὸ τῷ ἀνθρώπων ἐπίπονον πεφυκὸς γένος — Μούσας Ἀπόλλωνα καὶ Μουσηγέτην καὶ Διόνυσον ξινεορταστὰς ἔδοσαν, ἵν' ἐπανορθῶνται τὰς γενομένας τροφὰς ἐν ταῖς ἐορταῖς μετὰ θεῶν Demosth. Phil. III. p. 117, 26 τὰς πόλεις αὐτῶν παρήρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις ἀλλὰ καὶ κατ' ἔθνη δουλεύωσιν. In allen diesen Stellen bezeichnet der Aorist ein in der Gegenwart des Sprechenden Vollendetes und Abgeschlossenes, und der Zweck erscheint demnach gleichfalls als ein in die Gegenwart des Sprechenden fallender und in derselben noch bestehender.

b) In der objektiven Darstellung vergangener Ereignisse. Der Sprechende versetzt sich mit seinem Geiste so in die Vergangenheit, daß er die Vergangenheit als Gegenwart anschaut, und die damals gehegten Absichten als in seine Gegenwart fallende und in ihr bestehende ausspricht. Diese Objektivität der Darstellungsweise, die ein

durchgreifendes, sehr schönes Idiom der griechischen Sprache ausmacht, ist vorzugsweise den Historikern, besonders dem Thukydides, eigen, findet sich aber auch sonst bei Dichtern und Prosaikern. Häufig wird auch diese Struktur in der Absicht gebraucht, um die Wirkung als eine in der Gegenwart des Sprechenden fortbestehende und dauernde darzustellen. Herod. I, 29 Σόλων ἀπεδήμησε ἔτα δέκα, ἵνα δὴ μὴ τινα τῶν νόμων ἀναγκασθῇ λύσαι τῶν νόμων. Ibid. 9 ὁ μὲν δὴ λέγων ταῦτα ἀπεμάχετο ἀρρωδέων, καὶ οἱ ἐξ αὐτέων γένηται κακόν. Id. VII, 8. init. σύλλογον — Περσέων τῶν ἀρίστων ἐποιέετο, ἵνα γνώμας τε πύνηται σφέων καὶ αὐτὸς ἐν πᾶσι εἴπῃ τὰ θέλει. Vgl. VI. 100. Thuc. II, 101 οἱ Ἕλληνες ἐβοήθησαν, μὴ καὶ ἐπὶ τῆς ὁ στρατὸς χωρήσῃ. Plat. Rep. V. p. 472. C παραλήματος ἄρα ἔνεκα — ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷον εἶναι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον — καὶ ἀδικίαν αὐτὸν καὶ τὸν ἀδικώτατον, ἵνα εἰς ἐκείνους ἀποβλέποντες, οἷοι ἂν ἡμῖν φαίνονται εὐδαιμονίας τε πέρι καὶ τοῦ ἐναντίου, ἀναγκασθῶμεθα καὶ περὶ ἡμῶν αὐτῶν ὁμολογεῖν κ. τ. λ. Id. Protag. p. 320. A Περικλῆς δεδιὼς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρῇ δὴ ὑπὸ Κλειβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος παιδεύει: ubi v. Heindorf. Id. Criton. p. 43. B καὶ ἐπίτιμος σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὥς ἡδίστα διάγῃς „ubi id quod propositum fuit nondum perfectum et transactum est, sed adhuc curare cogitatur“ Stallbaum. Demosth. Ol. I (v. II). p. 22, 24 πολλὰ ἰδίᾳ πλεονεκτῆσαι — οὐκ ἠθέλησατε, ἀλλ', ἵν' οἱ ἄλλοι τήχῃσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμετέρας αὐτῶν ἀνηλίπνετε εἰσφέροντες καὶ προεκινδυνεύετε στρατευόμενοι. Id. v. Aphob. II. p. 836. princ. εἶπε γὰρ, ὥς ὁ πάππος ὥφειλε τῇ δημοσίᾳ καὶ διὰ ταῦθ' ὁ πατὴρ οὐκ ἐβούλετο μισθωθῆναι τὸν οἶκον, ἵνα μὴ κινδυνεύσῃ sc. ὁ οἶκος. Sehr natürlich ist diese objektive Darstellungsweise, wenn der Sprechende von sich selbst redet. Il. ι, 493 sq. ἀλλὰ σὲ παῖδα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, ποιεῖν ὅμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λογὸν ἀμύνης. Vgl. mehrere der schon angeführten Beispiele. So in der Odyssee fast regelmäfsig, wenn Odysseus seine eignen Schicksale erzählt. Od. ι, 102 αὐτὰρ τοὺς ἄλλους καλόμεν — νηῶν ἐπιβαίνεμεν —, μήπως τις λωτοῖο φάγον νόστοιο λάθῃται. Od. ι, 377 ἔπεσσόν τε πάντας ἐταίρους θάρσυνον, μήτις μοι ὑποδδείσας ἀναδίδῃ.

II. Auf ein vorausgegangenes Haupttempus oder eine aoristische Imperativ-, oder Konjunktiv-, oder

Optativform mit Präsensbedeutung folgt der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ):

α) Wenn das Präsens des Hauptsatzes ein Präsens historicum ist (§. 765. Anm. 2.). Eur. Hec. 10 πολὺν δὲ σὺν ἐμὲ χρυσὸν ἐκπέμπει λάθρα πατήρ, ἥν', εἴποτ' Ἰλίου τεῖχη πᾶσι, τοῖς ζῶσιν εἴη παισὶ μὴ σπάνις βίου. Ibid. 1149 μόνῳ δὲ σὺν τέκνοισί μ' εἰσάγει δόμους, ἥν' ἄλλος μὴ τις ἀδείη τάδε.

β) Wenn der Sprechende die Absicht einer Person nicht aus seiner eignen Seele anführt, sondern aus der Seele der Person selbst, so daß also das Ausgesagte den Charakter der obliquen Rede annimmt. Il. η, 339 πύλας ποιήσομεν (Konj.) εὖ ἄραρυίας, ὅφρα δι' αὐτάων ἱππηλασίῳ ὁδὸς εἴη „vult item a ceteris cogitari, quibus suum Nestor consilium suadet“<sup>1)</sup>. Soph. O. C. II στῆσόν με καὶ ξίδρουσον, ὥς πυνθοίμεθα „ita jubetur aliquis eadem mente agere, quae inest imperanti, optativus igitur non ad Oedipi, sed Antigoniae mentem spectat eam, qua sedem jubetur eligere“<sup>2)</sup>. Plat. Rep. III. p. 410. Β ἄρ' οὖν, ἣν δ' ἐγώ, ὦ Γλαύκων, καὶ οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὐ ἐντεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θειραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχὴν; „Socrates non e sua ipsius sententia rem affert; sed consilium, quod gymnasticos conditores sequuti sint, ex ipsorum mente indicat.“ Stallbaum ad h. l.

γ) Wenn der Sprechende, indem er die Absicht ausdrückt, mit seinem Geiste in der Vergangenheit verweilt. Arist. Ran. 24 αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τῶτον δ' ὁχῶ, ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι „sentit enim jam Dionysus se frustra studuisse, ne laboraret famulus: nam qui irritum suum consilium ita pronuntiat, is non jam consilium a praesente rei contemplatione captum dicit, sed priorem cogitat consilii cogitationem.“ Reisig l. d. p. 169.

III. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv einer historischen Zeitform mit oder ohne ἄν ausgedrückt ist, so folgt in der Regel auch der Konjunktiv einer historischen Zeitform, weil alsdann auch die Absicht als eine Vorstellung ohne den Nebengriff der Realisirung hingestellt wird. Wenn aber dieser Nebengriff mitbezeichnet werden soll, so folgt der Konjunktiv

<sup>1)</sup> Reisig Comment. crit. p. 167.

<sup>2)</sup> Reisig ad h. l. in Comment. crit. p. 167.

der Haupttempora (§. 450.). Soph. Aj. 1217 sq. γε-  
 οίμαν, ἔν' ὑλᾶεν ἔπεστι πόντου πρόβλημ' ἀλίχλυστον —,  
 πᾶς ἱερὰς ὅπως προσείποιμεν Ἀθήνας. Demosth. Phil.  
 II. extr. ὥς δ' ἂν ἐξετασθεῖη μάλιστ' ἀκριβῶς, μὴ γέ-  
 οιοιτο, ὃ πάντες θεοί: ubi v. Schäfer. Appar. T. I. p.  
 456. Aber: Plat. p. 28. D αὐτίκα — τεθναίην δίκην ἐπι-  
 θύς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ  
 ἡνσι κορωνίσιν, ἄχθος ἀρούρης. — Enr. Troad. 698 παῖδα τόν-  
 ραι παιδὸς ἐκθρέψαις ἄν, Τροίας μέγιστον ὠφέλημ', ἔν'  
 οἷ ποτε ἐκ σοῦ γεγόμενοι παῖδες Ἴλιον πάλιν κατοικίσειαν  
 καὶ πόλις γένοιτ' ἔτι.

### Wechsel des Konjunktivs und Optativs.

§. 774. Wenn zwei oder mehrere Finalsätze auf einan-  
 der folgen, so wechselt zuweilen der Konjunktiv der  
 Haupttempora mit dem der historischen Zeitformen  
 ab. Alsdann treten beide in einen gewissen Gegensatz zu  
 einander, indem der erstere die Absicht mit dem Nebenbe-  
 griffe der Realisirung und Gewissheit, der letztere  
 ohne diesen Nebenbegriff, und somit als ein Ungewis-  
 ses, unentschieden Mögliches, oder erst aus einer  
 andern Vorstellung Abgeleitetes ausdrückt. Denn  
 da der Konjunktiv der Haupttempora die Absicht auf  
 die lebendige Gegenwart und Wirklichkeit bezieht; so  
 schließt er eine nach den in der Gegenwart obwaltenden  
 Verhältnissen mögliche Realisirung des Beabsichtigten in  
 sich. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Op-  
 tativ) dagegen rückt die Absicht aus der lebendigen Gegen-  
 wart des Sprechenden und aus dem Gebiete der Wirklich-  
 keit in die Vergangenheit und in den Bereich der bloßen  
 Vorstellung zurück, und läßt dadurch die Möglichkeit ei-  
 ner Realisirung der Absicht unentschieden und ungewiss.  
 Eine genauere Erörterung dieses Unterschieds der beiden  
 Modi der Vorstellung s. oben §. 450. <sup>1)</sup>. Od. μ, 156 ἀλλ'  
 ἔρέω μὲν ἐγὼν, ἵνα εἰδότες ἦ καὶ θάνωσιν, ἦ κεν ἀλευάμενοι  
 θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν. Das zweite Glied wird als  
 Wunsch des Odysseus, und zugleich als eine erst aus der  
 Vermeidung des Todes hervorgehende Wirkung oder Folge  
 bezeichnet. Über das beigefügte καί s. weiter unten. Il. ε,  
 167 περὶ γὰρ δὲ ποιμένι λαῶν, μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφραγ

<sup>1)</sup> Vergl. Nitzsch zu Homer. Odys. III, 76. p. 149 f.

ἀποσφῆλεις πόνοιο. Das erstere Glied bezeichnet den unmittelbaren Gegenstand der Furcht, das letztere die aus diesem abgeleitete Folge. Il. ο, 597 sq. Ἐκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θοοπαῖδες πῦρ ἐμβάλη ἀκάματον, Θέτιδος δ' ἐξαΐσιον ἀρὴν πᾶσαν ἐπικρήνειε. Das erstere Glied enthält die aus der Gunst des Zeus unmittelbar hervorgehende Folge, das letztere aber eine bloß mittelbar aus dieser hervorgehende Folge. Herod. IX, 51 ἐς τοῦτον δὴ τὸν χώρον ἐβουλεύσαντο μεταστῆναι, ἵνα καὶ ὕδατι ἔχωσι χρᾶσθαι ἀφθόνῳ, καὶ οἱ ἱππεὲς σφέας μὴ συνοίατο (erst der Hauptzweck, dann der abgeleitete ferner liegende Zweck). So: Eur. El. 56 πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι —, ὥς ὕβριν δείξωμεν Αἰγισθοῦ θεοῖς γόους τ' ἀφείην. Id. Hec. 1138 ἔδεια, μὴ σοὶ πολέμιος λειφθεὶς ὁ παῖς Τροίαν ἀθροίσῃ καὶ ξυνοικίῃ πάλιν, γόνυ τες δ' Ἀχαιοὶ ζῶντα Πριαμίδων τινα Φρυγῶν ἐς αἶαν αὐτοῖς ἄρειαν στόλον, κᾶπειτα Θρήκης πεδία τρίβοιεν τὰδε λεηλατοῦντες, γείτοσιν δ' εἴη κακὸν Τρώων, ἐν ᾧπερ νῦν — ἐκάμνομεν: ubi Pflugk: „alterum, Troja ut restitueretur, vereretur ne eveniret; de altero conjecturam faciebat, haud esse dissimile veri Achivos redituros.“

## II. Konjunktiv und Optativ mit ἄν.

§. 775. Den Finalkonjunktionen: ὥς, ὅπως und μή, auch ἵνα wird zuweilen das Modaladverb: ἄν hinzugefügt, welches auf einen (in der Regel nicht ausgedrückten, sondern zu ergänzenden) bedingenden Satz hinweist, wie wir deutlich ersehen aus: Od. ε, 167 f. πέμψω δέ τοι οὔρον ὅπισθεν, ὥς κ' εὖ μάλ' ἀσκήθῃς σὴν πατρίδα γαῖαν ἱκῆσαι, αἴ κ' εὖ θεοὶ γ' ἐθέλωσι. Od. β, 376 ἀλλ' ὁμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τὰδε μυθήσασθαι —, ὥς ἄν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ (sc. ἐὰν ταῦτα ἀκούσῃ). Vgl. die §. 774. angeführte Stelle Od. μ, 156. Od. θ, 20 sq. καὶ μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκε ιδέσθαι, ὥς κ' εὖ Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο, sc. εἰ πρὸς τοὺς Φαίηκας ἀφίκοιτο. Od. β, 52 οἱ πατὴρ μὲν ἐς οἶκον ἀπερρήγασι νέεσθαι Ἰκαρίον, ὥς κ' αὐτὸς ἐδνῶσαιτο θυγάτρα, δοίῃ δ' ᾧ κ' ἐθέλοι καὶ οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι, daß er selber dann, wenn sie bei ihm würden, die Tochter ausgäbe und begabte. S. Nitzsch zu dieser Stelle. S. 73 f. Der Optativ steht nach dem Perfekt nach der Bestimmung v. §. 773, β) Eur. Bacch. 509 sq. καθεύρξαι αὐτὸν ἱππικαῖς πέλας φάτναισιν, ὥς ἄν σκότιον εἰσορᾷ κνί-

*sc. ἔὰν καθειρῇ.* Id. Hippol. 1304 f. δάκνει σε, Θη-  
*μῦθος, ἀλλ' ἔχ' ἥσυχος, τὸν θένθ' ἀκούσας, ὥς ἂν οἱ-*  
*ῥῆς πλέον, ut, si quae sequuntur audieris (ἀκούσας), magis*  
*gemiscere possis.* Herod. III, 44 ἐδεήθη, ὅπως ἂν καὶ παρ'  
*πυλὸν πέμψας ἐς Σάμον δέοιτο στρατοῦ, ut, si opus esset,*  
*exercitum a se peteret.* Xen. Cyr. V. 2, 21 διὰ τῆς σῆς χώ-  
*ρος ἄξεις ἡμᾶς, ὅπως ἂν εἰδῶμεν, ἅτε δεῖ φίλια καὶ πο-*  
*νημα νομίζειν.* (Die Stellen, in denen μὴ ἂν m. d. Optativ  
*steht, können nur nach der Bestimmung des §. 779. richtig*  
*aufgefasst werden, z. B. Thuc. II, 93 ἦν προσδοκία οὐδεμία,*  
*ἢ ἂν ποτε οἱ πολέμοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν.*  
*Xen. Anab. VI. 1, 1 εἰ οὖν ταῦτα ἐγὼ ὁρῶν δοκοίην, ὅπου-*  
*ναίμην, ἐνταῦθ' ἄκυρον ποιεῖν τὸ ἐκείνων ἀξίωμα, ἐκεῖνο*  
*ποῶ, μὴ λίαν ἂν ταχὺ σωφρονισθείην.* — In folgenden  
*Stellen müssen ὥς u. ὅπως als Adverbien der Weise ge-*  
*nommen werden: Id. Cyr. I. 2, 5 ἐπιμέλονται, ὥς ἂν βέλτι-*  
*ποι εἶεν οἱ πολῖται. Ibid. 10 βασιλεὺς ἡγεμῶν αὐτοῖς ἐστι,*  
*καὶ αὐτός τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἂν θη-*  
*ρῇεν. Ibid. II. 1, 4 βουλευσόμεθα, ὅπως ἂν ἄριστα ἀγω-*  
*ησοίμεθα. Plat. Symp. p. 187. D πάλιν γὰρ ἦκει ὁ αὐτὸς*  
*λόγος, ὅτι τοῖς μὲν κοσμίοις τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὥς ἂν κοσμιώ-*  
*νται γίγνοιεν οἱ μήπω ὄντες, δεῖ χαρίζεσθαι.)*

**Anmerk. 1.** Daher der elliptische Gebrauch des Konjunktivs der  
*historischen Zeitformen mit ἄν zum Ausdruck eines Wunsches. Il.*  
*281 ὥς κε οἱ αὐθι γαῖα χάνοι! sc. εἰ τοῦτο δυνατόν εἴη, utinam, si*  
*possent, terra devoraretur!*

**Anmerk. 2.** Der Gebrauch des Konjunktivs und des Optativs  
*auch hier der oben (§. 772, 2.) angeführten Grundregel unterworfen;*  
*noch können auch hier dieselben Ausnahmen eintreten, die wir in*  
*den frühern Paragraphen betrachtet haben.*

**Anmerk. 3.** Ὡς ἂν mit dem Optativ kommt im Attizismus  
*sehr seltener, als in der epischen und ionischen Sprache vor; ἵνα ἄν*  
*findet sich nur selten. Vgl. oben §. 774. Od. μ, 156. Soph. O. C. 189.*  
*Demosth. c. Aristag. I. p. 780, 7 ἵνα μὴδ' ἂν ἄκων αὐτῇ ποτε προσ-*  
*έλθῃ, in der Regel hat ἵν' ἂν die Bedeutung von: ubicunque oder*  
*whenever; ὅφρα ἂν (κε) ist nur episch. Od. μ, 51 ἐκ δ' αὐτοῦ περ-*  
*ὦν ἀνήφθω, ὅφρα κε τερπόμενος ὅπ' ἀκούης Σειρήνοισιν. Il. μ, 25 sq.*  
*εἰ δ' ἄρα Ζεὺς συνεχὲς, ὅφρα κε θᾶσσον ἀλκίλοα τεύχεα θείῃ.*

**III. Ὅπως und ὥς mit dem Indikativ des Futurs. —**  
*Ὅπως mit dem Indikativ des Futurs und ἄν.*

**§. 776. 1.** Auf die Verben der Sorge, Überlegung,  
*Bemühung, Bestrebung, des Bewirkens und der Auf-*  
*forderung, als: ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, δεδιέναι, φυλότ-*  
*εῖν, σκοπεῖν, σκέπτεσθαι, βουλεύεσθαι, ὁρᾶν, ποιεῖν, πράττειν.*  
*Curare, μηχανᾶσθαι, παρακαλεῖν, παραγγέλλειν, προειπεῖν, αἰ-*  
*νεῖσθαι, ἀξιοῦν, ἄγε und ähnliche, folgt die Konjunktion:*



ὅπως (ὅπως μὴ) und bei Herodot auch ὥς (über μὴ s. weiter unten) und zwar statt des Konjunktivs gewöhnlich mit dem Indikativ des Futurs, welcher mit dem Konjunktiv die nächste Verwandtschaft hat, und sich nur dadurch von demselben unterscheidet, daß er die mögliche Realisirung der Absicht mit Bestimmtheit ausdrückt. Nach den Verben der Sorge und Überlegung tritt die Grundbedeutung von ὅπως auf unverkennbare Weise hervor, wie Thuc. IV. 128 ἔπρασεν, ὅτῳ τρόπῳ — ἀπαλλάσσεται st. ὅπως. Ibid. VI, 11 σκοπεῖν ὅτῳ τρόπῳ τὸ σφέτερον ἀπρεπὲς εὖ θήσονται. Xen. Cyr. I. 2, 3 οἱ Περσικοὶ νόμοι ἐπιμέλονται, ὅπως τὴν ἀρχὴν μὴ τοιοῦτοι ἔσονται οἱ πολῖται, οἷοι ποτηροῦ αἰσχροῦ ἔργου ἐφίεσθαι. Ibid. II. 4, 31 Κῦρος, ὃς Ἀρμένιος κελεύει οὕτω ποιεῖν σε, ὅπως ὥς τάχιστα ἔχων οἷοι καὶ τὸν δασμὸν καὶ τὸ στράτευμα. Plat. Rep. IV. p. 421. παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσῃ εἰς τὴν πόλιν παραδόντα (sc. πενία καὶ πλοῦτος). Demost. Ol. I (II.) p. 21, 12 σκοπεῖσθαι — τοῦτο, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅπως μὴ λόγους ἐροῦσι μόνον οἱ παρ' ἡμῶν περὶ σβεις, ἀλλὰ καὶ ἔργον τι δεικνύειν ἔξουσιν. Id. Phil. II. p. 130, 75 δέδοικα, ὅπως μὴ πάνθ' ἅμα, ὅσα οὐ βούλομεθα, ποιεῖν ἡμῖν ἀνάγκη γενήσεται. Selbst dann wird ὅπως oder ὥς mit dem Indikativ des Futurs verbunden, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Präteritum ist, wo man den Optativ des Futurs erwartet, indem alsdann die oblique Rede die Farbe der direkten annimmt. S. unten die Lehre von der obliquen Redeweise.

2. Zuweilen wird ὅπως ἂν auch mit dem Indikativ des Futurs verbunden, und ist dann, wie beim Konjunktiv oder Optativ (§. 775.), auf eine entweder ausgedrückte oder zu ergänzende Bedingung zu beziehen. Herod. III, 104 οἱ δὲ δὴ Ἴνδοι τρόπῳ τοιούτῳ καὶ ζεύξει χρεώμενοι ἐλαύνουσι ἐπὶ τὸν χρυσὸν λελογισμένως, ὅπως ἂν καυμάτων τῶν θερμωτάτων ἔόντων ἔσονται ἐν τῇ ἀρπαγῇ i. e. ὅταν καύματα θερμώτατα ᾖ.

*Bemerkungen über ὅπως. — Canon Dawesianus. — Elliptischer Gebrauch von ὅπως und ὅπως μὴ.*

§. 777. 1. Es ist von Dawesius die Behauptung (Canon Dawesianus in Miscell. Crit. p. 227. 459.) aufgestellt worden, daß ὅπως regelmäßig zwar mit dem Konjunktiv des Präsens, Aor. I. Pass. und Aor. II. Act. Med. Pass., nicht aber mit dem Konjunktiv des Aor. I. Act. und Med., sondern an der Stelle des Konjunktivs dieser beiden

Zeitformen mit dem Indikativ des Futurs verbunden werde, und aus diesem Grunde das Futur mit dem Konjunktiv öfter wechsele, wie: Plat. Tim. p. 18. Ε ὅπως οἱ κακοὶ χωρὶς οἱ τ' ἀγαθοὶ ταῖς ὁμοίαις ἐκάμπτοι ξυλλέξονται, καὶ μὴ τις αὐτοῖς ἐχθρὰ διὰ ταῦτα γίγνηται<sup>1)</sup>. Indoch ist diese Behauptung einerseits auf keinen innern Grund gesetzt, so wie sie auch andererseits durch sehr viel Stellen, in denen das Futur mit dem Konj. Aor. I. nach Übereinstimmung sämtlicher Codd. verbunden ist, wankend gemacht wird<sup>2)</sup>. Die Formen des Aor. I. Act. und Med. und des Fut. waren bei der leichten Verwandlung des η in ε, des ω in ο der Verfälschung der Abschreiber sehr unterworfen. Daher Zweifel haben die Alten nicht die Form, sondern die verschiedene Bedeutung des Futurs und des Aorists berücksichtigt. Viele dem Canon widerstreitende Stellen sind aus dem Herodot und den attischen Dichtern und Prosaikern von den Grammatikern<sup>3)</sup> gesammelt, als: Herod. II, 120. extr. ὅπως ποιήσωσι; Thuc. I, 72 ὅπως μὴ βουλευσῶνται. Ibid. IV, 66 ὅπως μὴ ἐπιβοηθήσωσιν. Lysias p. 138. extr. ὅπως ἐργάσῃσθε; in diesen Stellen herrscht gänzliche Übereinstimmung der Codd.; — ferner solche, wo das Futur eine durchaus vom Aorist abweichende Form hat, als: ὅπως κλαύσω (F. κλαυσούμαι), ἐκπλεύσῃ (F. ἐκπλεύσει), ἀναχομίσῃ (F. ἀναχομιεῖ), ἀπολαύσωμεν (F. ἀπολαυσόμεθα), ἀποφῆνῃ (F. ἀποφανεῖ). An vielen ist schon des Metrums wegen eine Änderung nicht möglich<sup>4)</sup>. Der Unterschied liegt ohne Zweifel darin, daß der Indikativ des Futurs das Beabsichtigte als eine in der Zukunft gewiß eintretende und in derselben fortbestehende Sache, der Konjunktiv des Aor. dagegen nur eine gedachte Realisirung des Beabsichtigten, ohne weitere Nebenbeziehung der Fortdauer in der Zukunft, bezeichnet. Man vergl. Aesch. Pers. 112 ταῦτά μοι μελαγχίτων ἔην ἀμύσσεται φόβῳ, — μὴ πόλις πύθηται κένανδρον μέγ' ἄστν Σουφίος καὶ τὸ Κίσιον πόλισμ' ἀντίδουπον ἔσσεται.

2. Ὅπως oder ὅπως μὴ mit der zweiten Person Indicativi Futuri oder Conjunctivi wird bisweilen auf ein zu ergänzendes: ὄρα, ὄρατε, *vide*, *videte* bezogen, um eine Aufforderung oder Warnung auszudrücken. Xen. Anab. I. 7, 3 ὅπως οὖν ποῦθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας. Arist. Nub. 489 ἄγε νῦν, ὅπως, ὅταν προσβάλλωμαι σοφὸν περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει. Plat. Menon. p. 77. Α ἄλλ' ὅπως μὴ οὐχ' οἷός τ' ἔσομαι πολλὰ τοιαῦτα λέγειν. So in der Formel: δεῖ σ' (sc. σκοπεῖν) ὅπως bei den attischen Dichtern. Soph. Aj. 556 δεῖ σ' ὅπως πατὴρ δέλξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷός ἐξ οἴου τῶνός. Konjunktiv. Herod. VI, 85 εἰ νῦν ὀργῇ χρεώμενοι ἐγνώσαντο Σπαρτιῆται, ὅπως ἐξ ὑστέρης μὴ τι ὑμῖν, ἣν ταῦτα πρήσσητε, πανώλερον κακὸν ἐς τὴν χώραν ἐσβάλωσι, *videte*, *ne* — *inferant*.

#### IV. Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 778. Die Finalkonjunktionen: ἵνα und ὥς (seltner ὅπως) werden mit dem Indikativ der historischen Zeitformen verbunden, wenn eine nicht erreichte oder nicht zu erreichende Absicht ausgedrückt wer-

<sup>1)</sup> S. Matthiä §. 519. p. 999 f.

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann ad Soph. Aj. 557. und die sehr gründliche Bemerkung Bremi's ad Demosth. Ol. III. in Schaeferi Appar. T. I. p. 277.

<sup>3)</sup> S. Matthiä und Bremi an den angeführten Stellen.

<sup>4)</sup> S. Matthiä a. a. O.

den soll, indem der Hauptsatz einen Gedanken ausdrückt der nicht in's Leben getreten ist oder nur unter einer gewissen Bedingung hätte verwirklicht werden können, aber bei dem Nichteintreten der Bedingung nicht verwirklicht worden ist, und somit auch die Absicht ohne Wirkung geblieben ist. Soph. O. R. 1389 οὐκ ἂν ἐσχόμην τὸ μὴ πικλεῖσαι τοῦμὸν ἄθλιον δέμας, ἵν' ἦν τυφλὸς τε καὶ κλύων μὴ δέν, *ut essem caecus*. Ibid. 1393 τί μ' οὐ λαβὼν ἔκτεινε εὐθύς, ὥς ἔδειξα μήποτε ἐμὲντὸν ἀνθρώποισιν, ἔνθεν ἦν γινώσκων, *ut nunquam ostendissem*. Eur. Hippol. 640 sq. χρῆ δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν, ἄφθογγα δ' αὐτὰ συγκατοικίζειν δάκη θηρῶν, ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τι μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν, *ut possent*. Ibid. 925 (χρητὴν) δισσᾶς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν, τὴν μὲν δικαίαν, τὴν δ' ὅπως ἐτύγγανεν (i. e. *injustam*), ὥς ἡ φωνοῦσα τᾶδ' ἐξηλέγχετο πρὸς τῆς δικαίας, οὐκ ἂν ἦτοί μεθα, *ut convinceretur*. Id. Phoen. 206 (Chorus) Τύρῳ οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν —, Φοίβῳ δούλα μελάθρων ἵν' ὑπὸ δαίμονι νιφοβόλοις Παρνασοῦ κατενάσθην, *ut habitarem* (at *i habitare non potuit, quoniam, bello inter Polynicem et Eteoclem exorto, Thebis manere coacta erat*). Aristoph. Pac. I. οὐκοῦν ἐχρητὴν σε Πηγάσου ζεῦξαι πτερὸν, ὅπως ἐφαίνετο τοῖς θεοῖς τραγικώτερος. Plat. Criton. p. 44. Δ εἰ γὰρ ὧφ' ἔλθῃς — οἷοί τε εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐξεργάζεσθαι ἵνα οἷοί τε ἦσαν αὐτὰ καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ πάλῳς ἂν εἶχε, *quo efficere possent etiam bona maxima* (at *non possunt*). Demosth. c. Aphob. II. p. 837, 5 ἐχρητὴν παρασημῆνασθαι κελεῦσαι τὰς διαθήκας, ἵν', εἴ τι ἐγίγνετο ἀμφισβητήσιμον, ἦν (ut — *liceret*) εἰς τὰ γράμματα ταῦτα ἐπανελθεῖν καὶ τὴν ἀλήθειαν πάντων εὔρεῖν. Id. c. Aphob. fastest. p. 849, 17 ἐζήτησεν ἄν με τὸν παῖδα τὸν γράφον τὰς μαρτυρίας, ἵν', εἰ μὴ παρεδίδουν, μηδὲν δίκαιον λέγειν ἐδόκουν. Id. Phil. I. p. 47, 27 οὐ γὰρ ἐχρητὴν — ταξιάχους παρ' ὑμῶν — ἄρχοντας οἰκείους εἶναι, ἵν' ἦν ὥς ἀληθῶς τῆς πόλεως ἡ δύναμις; *ubi v. Schaefer*. Zu bemerken ist, daß in dieser Fügung selbst in solchen Beispielen in denen der Indikativ des Präteritums auf einen gleichfalls im Indikativ eines Präteritums ausgedrückten hypothetischen Vordersatz bezogen ist, das auf den bedingenden Satz hinweisende ἂν nicht, wie in dem für sich bestehenden hypothetischen Satze gesetzt wird, als: *εἰ τοῦτο ἔλεξα, ἦμαρτες ἂν*.

**Bemerkungen über die Konstruktion der scheinbaren Finalkonjunktion μή. — Ellipt. οὐ μή. — Canon Dawesian.**

§. 779. 1. Nach den Ausdrücken der Frage, Überlegung, Betrachtung, des Forschens und Fragens, so wie denen der Besorgnis und Furcht, welche gleichfalls den Begriff der Überlegung in sich schließen, als: σκοπεῖν, φροντίζειν, ὁρᾶν, ὑποπτεύειν, νοεῖν, μετανοεῖν, ἀμφισβητεῖν, πυνθάνεσθαι, ἐξερευνᾶν, ὀκνεῖν, δεδιέναι, βραῖσθαι u. s. w., bedienen sich die Griechen ohne eine vorangehende Finalkonjunktion der Negation μή, die wir im Deutschen nach den Verben der Furcht und Besorgnis durch daß übersetzen. In allen Fällen der Art ist μή ein Fragwort (wie auch das lat. ne ursprünglich nichts Anderes gewesen ist), welches, auf einen vorangehenden Begriff der Besorgnis bezogen, eine indirekte Frage einleitet, und im deutschen doch nicht entspricht<sup>1)</sup>, als: Demosth. Ol. III (I.) 14, 18 ὀκνῶ, μή μάταιος ὑμῖν ἡ στρατεία γένηται, ich bin besorgt, ob der Feldzug von euch doch nicht vergeblich unternommen sei, d. h. als er vergeblich unternommen sei. Die Konstruktion dieser Sätze ist daher eben so mannigfaltig sein, wie die der indirekten Fragsätze. Daher steht:

a. Der Indikativ aller Zeitformen, wenn der Sprechende eine sichere Überzeugung in seinem Innern hegt, daß der Gegenstand seiner Besorgnis wirklich Statt findet, oder gefunden hat, oder werden wird, daher vorzüglich von Ereignissen, die ihm entweder gegenwärtig vorliegen, oder schon dem Gebiete der Vergangenheit angehören. Od. ε, 300 δίδω, μή δὴ πάντα θεᾷ νημέρτεα εἶπεν, ob die Götter doch nicht Alles wahr gesprochen hat = die G. hat mir bewiesen Alles wahr gespr., das befürchte ich. S. Nitzsch z. d. St. Eur. Ph. 92 ἐπίσχεας, ὥς ἂν προὔξερινήσω στίβον, μή τις πολεμῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται, κάμοι μὲν ἔλθῃ φαῦλος, ob sich nicht vielleicht — kommt, u. ich bin besorgt, ob nicht vielleicht — komme. Thuc. III, 1 νῦν δὲ φοβούμεθα, μή ἀμφοτέρων ἡμαρτήκαμεν. Xen. Cyr. III, 27 ὄρα, μή ἐκείνους αὐτὸ δεήσει σε σωφρονίζειν ἔτι μᾶλλον, ἢ ἡμᾶς νῦν ἔχουσιν. Id. IV. 1, 18 ὄρα, μή πολλῶν ἐκάστῳ ἡμῶν χειρῶν δεήσει ὀφθαλμῶν. Plat. Lach. p. 187. B σκοπεῖν χρῆ, μή οὐ — ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύεται. Id. Rep. V. p. 451. A φοβερόν —, μή σφαλεῖς ἐλθείας — κείσομαι: ubi v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 13. A βροῦμαι δὲ, μή τινὰς ἡδονὰς ἡδοναῖς εὐρήσομεν ἐναντίας. Id. Cratyl. 393. C φύλαττε, μή πῃ παρακρούσομαι σε.

b. Der Konjunktiv der Haupttempora nach einem vorausgehenden Haupttempus und der Konjunktiv der historischen Zeitformen nach einem vorausgehenden Präteritum (§. 772.). Der Konjunktiv ist hier als der deliberative (§. 464. α) β)) aufzufassen. In den §. 772 ff. gegebenen Beispielen mögen noch folgende hinzugefügt werden: Od. ε, 473 δίδω, μή θήρεσσιν ἔλωρ καὶ κύρμα γένωμαι. Xen. Cyr. I. 1, 3 ἐκ τούτου δὴ ἀναγκαζόμεθα μετανοεῖν, μή οὔτε τῶν ἀδυνάτων οὔτε τῶν χαλεπῶν ἔργον ἦ (st. εἴη §. 773. b)) τὸ ἀνθρώπων ἀρχειν. Id. M. IV. 2, 39 καὶ φροντίζω, μή κράτιστον ἦ μοι σιγᾶν. Plat. Phaedon. 70. A τὰ δὲ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει τοῖς ἀνθρώποις, μή, ἐπειδὴν ἀπαλλαγὴ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ἦ. Eur. Med. 118 οἱ μοι, τέχνα, μή τι πάθῃθ', ὥς ὑπεραλγῶ (mit Schmerz überlegen. S. Pflugk ad. h. l.).

c. Auch kann der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Imperf.) in seiner abgeleiteten Bedeutung stehen, wenn der Sprechende seine Aussage einen gewissen Zweifel, eine Unentschiedenheit legen, also wenn er eine bloße Vermuthung, ohne Rückblick auf Realisirung, aussprechen will. Herod. VII, 103 ὄρα, μή μά-

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die gr. Part. Th. II. S. 137 ff.

την κόμπος ὁ λόγος ὁ εἰρημένος εἶη, vide, ne vana jactatio fuerit hoc quod a vobis dictum est. — *Ἄν* tritt hinzu, wenn die Vermuthung ab von einer Bedingung abhängig dargestellt werden soll. Xen. Anab. VI. 1, 21 ἐκείνο ἐννοῶ, μὴ λίαν ἄν ταχὺ σωφρονισθεῖην. Vgl. die Beisp. in §. 776.

2. Es versteht sich von selbst, daß in dem oben §. 717. erwähnten elliptisch gebrauchten οὐ μὴ die Negation μὴ gleichfalls als Fragwort (ob nicht) aufzufassen sei, als: οὐ μὴ γένηται τοῦτο ich bin nicht (οὐ) besorgt, ob dieses doch nicht geschehe, d. h. daß dieses geschehe. Dieses οὐ μὴ wird, wie wir §. 717. gesehen haben, entweder mit dem Indikativ des Futurs oder mit dem Konjunktiv (gewöhnlich des Aorists, seltner des Präsens, s. l. Anm.) konstruirt. Arist. Ran. 503 μὰ τὸν Ἀπόλλω, οὐ μὴ σε περιέβημαι ἀπελθόντα, gewiß werde ich dich nicht weggehen sehen (eigtl. ich brauche nicht zu befürchten, daß ich dich weggehen sehen werde). Soph. El. 1052 ἀλλ' εἴσιθ'· οὐ σοι μὴ μεθέψομαι ποτε, οὐδ' ἦν σφάλη ἰμείρουσα τυγχάνης, ich brauche mich nicht zu bedenken, ob ich folgen werde, d. h. ich werde dir niemals folgen. Id. O. C. 176 οὗτοι μή ποτε σ' ἐκ τῶν δ' ἐδράνων, ᾧ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει<sup>1)</sup>. Eur. Hipp. 601 (sc. δέδοικα) μὴ προσοίσεις χεῖρα, μηδ' ἄψει πέπλων. Id. Hec. 100 ἀλλ' οὐ τι μὴ φύγητε λαιψηρῶ ποδῖ: ubi v. Pflugk. Plat. Rep. I p. 341. C ἀλλ' οὐ μὴ οἶός τ' ἦς, sed non vereor, ne id possis facere h. e. sed facere certe non poteris. S. Stallbaum ad h. l. Id. Crim. p. 44. B τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μὴ ποτε εὐρήσω: ubi Stallbaum. Ibid. VI. p. 486. D ἀλλ' οὐ μὴ φῶμεν. Id. Rep. V p. 492. E οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν οὐδ' ἐὼν μὴ γένηται ἀλοῖον ἦθος, πρὸς ἀρετὴν παρὰ τὴν τούτων παιδείαν πεπαιδευμένον: ubi Stallbaum. Ibid. X. p. 597. C οὔτε ἐφυτεύθησαν ὑπὸ τοῦ θεοῦ οὐ μὴ φυῶσιν. Id. V. p. 473. D οὐδ' αὖτε ἡ πολιτεία μήποτε πρότερον φυῇ τε καὶ φῶς ἡλίου ἴδῃ. Id. Phaedr. p. 260. E οὔτε ἔστιν οὔτε μήποτε ὑστέρως γένηται. Legg. V. p. 492. C οὔτ' ἔστιν, οὔτε ποτὲ γένηται κρεῖττον. Id. Phileb. p. 21. E οὐδέτερος ὁ βίος — ἐμοίγε τούτων ἀμείνους, οὐδ' ἄλλω μήποτε — φανῇ. Ibid. p. 15. E ἀλλ' οὔτε μὴ καί ποτε οὔτε ἤρξατο νῦν.

Anmerk. 1. Daß häufig nach der Negation οὐ der Begriff des Besorgnisses hinzugefügt werde, haben wir §. 717. Anm. gesehen.

Anmerk. 2. In der oratio obliqua wird οὐ μὴ mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden, jedoch finden sich nur wenige Beispiele der Art, als: Soph. Phil. 601 sq. ἐθέσπισε, τὰπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὥς οὐ μὴ ποτε πέρσοιεν (d. i. ὅς οὐ φοβητέον εἶη, μὴ πέρσouiεν).

3. Auch auf diese elliptische Ausdrucksweise erstreckt sich das oben (§. 777, 1.) angeführte Canon Dawesianus (Misc. Crit. p. 21 sq.). Demselben widerstreiten auch hier viele Stellen, z. B. Plat. Apol. p. 29. D οὐ μὴ παύσωμαι nach den besten MSS. (s. Stallbaum). Id. Phaedon. p. 66. B οὐ μήποτε κτησώμεθα: ubi v. Heindorf. Id. Rep. X. p. 609. A οὐ γὰρ τόγε ἀγαθὸν μήποτε τι ἀπολέσῃ (Fut. ἀπολέσῃ) ubi v. Stallbaum. Xen. Anab. IV. 8, 13 οὐδεὶς μηκέτι μέλει (F. μελεῖ). Soph. Phil. 381 οὐ μήποτ' ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσης (F. ἐκπλεύσῃ). Der Konjunktiv des Aorists ist für diese Ausdrucksweise am geeignetsten, indem die Besorgnis ein Vorgestelltes und Erwartetes ist, dessen Eintreten nicht in eine bestimmte Zeit fällt. Wenn der Konjunktiv des Präsens steht, so wird dadurch die Nähe des Erwarteten ausgedrückt. Der Indikativ des Futurs ist für diese Redeweise am Wenigsten geschickt, indem er das Ausgesagte als ein mit Gewissheit Erwartetes darstellt; er verleiht daher dem Ausdrucke eine gewisse Ironie<sup>2)</sup>. Über den Infinitiv statt des Konjunktivs s. oben

<sup>1)</sup> V. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 492. E.

<sup>2)</sup> Vgl. Hartung über die gr. Part. Th. II. S. 157 f.

717. Anm. Ohne allen Grund meint Elmsley ad Eur. Med. 1120., daß die Stellen, in denen οὐ μή mit der II. Pers. Fut. verbunden ist, nämlich als Fragen statt des Imperativs zu fassen seien, wie oben 717, 1. Über das elliptisch gebrauchte: μή οὐ u. oben 718, 1.

Anmerk. 3. Nach den Verben der Besorgnis und Furcht steht an der Stelle des Fragworts μή bisweilen das Fragwort εἰ. Eur. Med. 187 (184) φόβος, εἰ πείσω δέσποιναν ἐμήν: ubi Pflugk: „in gr. φόβος inest notio dubitandi; ac quum is, qui dubitat, sitne aliquid faciat, etsi cogitatione plerumque in alterutram partem inclinat, id tamen indicet, sit, ut ex cujusque loci conditione intelligendum sit, utrum εἰ placeat μή οὐ an μή“ so st. μή Androm. 60 καὶ νῦν φέρουσά σοι νέους λόγους, φόβω μὲν εἰ τις δεσποτῶν αἰσθῆσεται.

Anmerk. 4. Außerdem finden sich nach den Ausdrücken der Besorgnis und Furcht noch folgende Konstruktionen: a) ὅπως bei attischen Dichtern. Soph. O. R. 1058 δέδοιχ', ὅπως μὴ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναρρήξει κακά. — b) ὅπως, quomodo, gleichfalls bei attischen Dichtern. Eur. Heracl. 249 μὴ τρέσης, ὅπως σέ κ' οὖν παῖσὶ βωμοῦ τοῦδ' ἀποσπάσει βίᾳ. Id. Iph. T. 1002 τὴν θεὸν δ' ὅπως λάθω, δέδοικα, timore percussus delibero, quomodo — lateam. — c) ὅτι oder ὥς, dals, wodurch schlechtweg das Objekt der Furcht bezeichnet wird. Xen. Cyr. V. 2, 12 μὴ φοβοῦ ὥς ἀπορήσεις: ubi v. Bernemann. Vgl. III. 1, 1. Demosth. Phil. p. 141 καὶ τὸν φόβον ὃς οὐ στήσεται τοῦτο ἄνευ μεγάλου τινὸς κακοῦ; — d) der Infinitiv mit oder ohne Artikel, als: φοβεῖσθαι τὸ ἀποθνήσκειν, δέισαι τὸ ζῆν. — Eur. Plat. Gorg. p. 457. Ε φοβοῦμαι διελέγχειν σε. S. oben §. 637. u. 613. Die Setzung und Weglassung des Artikels bezieht eine gewisse Verschiedenheit des Sinnes; steht der Infinitiv mit Artikel, so nehmen die Verben des Fürchtens die Bedeutung an: sich scheuen, nicht wollen an; wird der Artikel hinzugefügt, so behalten die Verben des Fürchtens ihre eigentliche Bedeutung und der mit dem Artikel versehene Infinitiv drückt das Objekt der Furcht, den gefürchteten Gegenstand aus. — e) ὥστε μὴ mit dem Infinitiv (selten), wodurch das Objekt der Furcht als Folge derselben bezeichnet wird. Eur. Iph. T. 1391 φόβος δ' ἦν, ὥστε μὴ τέγχεσθαι πόδα<sup>1)</sup>.

## II. Adjektivsätze.

§. 780. 1. Die Adjektivsätze sind zu einem Satze aus gebildete Adjektiven oder Partizipien, und bezeichnen, wie die Adjektiven, ein auf ein Substantiv bezogenes Attribut, als: οἱ πολέμιοι, οἳ ἀπέφυγον (= οἱ ἀποφυγόντες πολέμιοι) — τὰ πράγματα, ἃ ὁ Ἀλέξανδρος ἔπραξεν (= τὰ ὑπὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου πραχθέντα πράγματα oder: τὰ τοῦ Ἀλεξάνδρου πράγματα). — ἡ πόλις, ἐν ᾗ ὁ Πεισίστρατος ἔβην (= ἡ ὑπὸ τοῦ Πεισιστράτου τυραννευθεῖσα).

2. Das Relativpronomen, durch welches der Adjektivsatz als Attributiv auf ein im Hauptsatze stehendes Substantiv bezogen wird, bezeichnet das Geschlecht und die

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 520. Anm. 1.



Zahl, oft auch den Kasus, welcher an dem attributiven Adjektiv oder Partizip durch die Flexion ausgedrückt wird.

3. Bei einem einfachen Attribute, als: *Παισιότατος τύραννος*, läßt die griechische Sprache die Erweiterung zu einem Adjektivsatze, als: *ὅς τύραννος ἦν*, gemeiniglich dann zu, wenn das Attribut mit Nachdruck hervorgehoben werden soll. Steht aber das Attributiv mit objektiven attributiven Bestimmungen in Verbindung, dann ist die Fortsetzung zu einem Adjektivsatze natürlich, oft nothwendig. S. §. 762.

### Bemerkung über das Relativpronomen.

§. 781. 1. Daß die Sprache für das Relativpronomen ursprünglich nicht eine besondere Form besaß, sondern die gegen die Beziehung des Demonstrativs und Relativs auf einander dadurch gedrückt wurde, daß das Demonstrativ zwei Mal gesetzt wurde im Deutschen: der Mann, der dieses gethan, haben wir oben (Anm. 2.) gesehen, so wie auch, daß die mit dem Spiritus asper beginnenden Pronomina, die bei weiterer Entwicklung der Sprachbezeichnung der relativen Beziehung bestimmt wurden, anfangs wie die mit τ anlautenden Pronomina, Demonstrativa waren, zu denen aber auch das Amt der Relativen verwalteten. Auch wurde bei diesen dieselbe ihre ursprüngliche demonstrative Bedeutung nie ganz abgelegt, sondern selbst bis in die spätesten Zeiten in gewissen Fällen beibehalten haben. Diese letzte Bemerkung wollen wir jetzt näher betrachten.

2. Homer gebraucht noch häufig, besonders in Verbindungen *οὐδέ, μηδέ*, oder mit *γάρ*, oder *καί* das Pronomen *ὅς* in demonstrativer Bedeutung. Il. ζ, 59 *μηδ' ὄντινα γαστέρι μήτηρ κοῦρον ἔοντα* *μηδ' ὅς φύγοι, ne is quidem aufugiat.* Il. φ, 198 *ἀλλὰ καὶ ὅς δὲ Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν.* Vgl. Od. α, 286. Il. λ, 535. So auch: *οἱ*, diese, jene, die Einen, die Andern. Il. φ, 353 *τείροντ' ἑλὲς τε καὶ ἰχθύες, οἱ κατὰ δίνας, οἱ κατὰ καλὰ ῥέεθρα κυβίστων ἐν ἔνθα.* — *οἱ* — *οἱ τε.* Il. ψ, 498 *οἱ δὲ δεύτεροι, οἱ τε πάροιθεν.* st. *οἱτοι* Hesiod. Theog. 22. So auch Pind. Pyth. III, 89. (B.)

3. Bei den Attikern (so wie in d. ion. Prosa) hat sich der Gebrauch auf folgende Fälle beschränkt:

a. *καὶ ὅς*, selten: *καὶ ἢ*, statt *καὶ οὗτος, καὶ αὕτη.* Xen. V. 4, 4 *καὶ ὅς ἐξαπατηθεὶς διώκει ἀνὰ κράτος.* Plat. Symp. p. 2 *καὶ ἢ. Οὐκ εὐφημήσεις; ἔφη.* In den Cas. obl. nur der Art (§. 481. a.), als: *καὶ τόν, et eum.*

b. *ὅς μὲν — ὅς δέ* bei Demosthenes und den Spätern und schon früher bei dorischen Schriftstellern, und zwar nicht allein im Nominativ, sondern durch alle Kasus des Singulars und Plurals. Archyt. p. 676. ap. Gal. (238 Orell.) *τῶν ἀγαθῶν ἃ μὲν ἐν θρώπῳ, ἃ δὲ τῶν μερῶν.* Demosth. pro Coron. p. 248 *πόλεις ἔδρας ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατὰγων.* — *ὅς μὲν ὅς δέ.* Theogn. 207 *ἀλλ' ὅς μὲν αὐτὸς ἔτισε κακὸν χρεός, ὅς δὲ λοιπὸν ἄτην ἐξοπλίσω παῖσιν ἐπεκρέμασεν* (Bekker aus 2 Codd. *οὐδὲ λοιπὸν*)<sup>1)</sup>.

c. *ὅς καὶ ὅς*, der und der, dieser und jener, unbestimmt welcher, irgend ein beliebiger (sehr selten). Herod. IV, 68 *τὰς*

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 269. Anm. 7.

ἰστέας ἐπιόρχηκε ὅς καὶ ὅς, immer nur im Nominativ (im Kasusativ τὸν καὶ τόν, τὸ καὶ τό, s. §. 481. b.).

d. in der Formel: ἡ δ' ὅς, ἡ δ' ἡ, sprach er, sie, am Häu- en bei Platon.

4. Die aus dem Relativ und den interrogativen Pronomina zusammengesetzten Relativen, als: ὅστις, ὅποιος, ὅπόσος u. s. w. (§. 329. V. Anm. 2.) drücken den Begriff der Unbestimmtheit oder der it verbundenen Allgemeinheit aus, daher sie sich auch gern verallgemeinernden Partikeln: δὴ, δὴποτε u. s. w. zugesellen (§. 349.). entsprechen dem lat.: *quisquis, quotquot, ubiubi, quoquo, et u. s. w.*, deren erster Theil für ein Relativ, der letztere für ein finitum zu halten ist, wiewol die lateinischen Pronomina eine kere Bedeutung haben, als die griechischen. Daher häufig in all- reinen Sentenzen. Eur. Troad. 589 φεύγειν μὲν οὖν χρὴ πόλε- , ὅστις εὖ φρονεῖ<sup>1)</sup>. Der Begriff der Unbestimmtheit tritt auch deutlich hervor, wenn diese Pronomina einen Gegenstand in Be- tung auf seine Gattung oder auf sein Wesen bezeichnen, wie is namentlich der konstante Gebrauch von ὅστις (solcher, wel- er) bei den Attikern und in der Regel auch bei den Epikern

Od. β, 124 ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον, ὅντιν' αἱ οἱ νῦν ἐν στή- αι τιθεῖσι θεοί. Xen. Anab. II. 6, 6 ταῦτα οὖν φιλοπολέμου δοκεῖ ρὸς ἔργον εἶναι, ὅστις — αἰρεῖται πολεμεῖν. Eur. Hipp. 918 δεινὸν ποτὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ἡνέσσαι.

5. Daher wurde der Gebrauch von ὅστις so weit ausgedehnt, es selbst bei der bestimmtesten Hindeutung auf einen Gegenstand kwannt werden konnte, wenn nämlich das Attribut als zu dem We- des Gegenstandes gehörig, als eine wirkliche Eigenschaft des Ge- standes aufgefaßt werden soll. Das einfache Relativ ὅς drückt da- en bloß ein zufälliges, nicht zu dem Wesen des Gegenstandes ge- lges Attribut aus, ein solches, welches unter andern Verhältnissen i auf irgend einen andern Gegenstand bezogen werden könnte, als: ὅς, ἡ κτεῖται. Schon bei Homer, z. B. II. ψ, 43 οὐ μὰ Ζῆν', ες τε θεῶν ὕπατος καὶ ἀριστος. Herod. II, 151 ἐν φρενὶ λαβόντες τὸ πῆριον, ὅτι ἐκέχρηστό σφι, d. h. *cujusmodi eis datum erat*. Ibid. 99, ἵαν πείσας ταύτην, ἥτις νῦν Μέρμυς καλεῖται<sup>2)</sup>.

6. Da diese zusammengesetzten Relativen sowol das Relativ ὅς, auch die Fragwörter in sich vereinigt haben; so waren sie vor- rweise für die indirekte Frage geeignet (s. unten die Lehre den Fragsätzen), und wurden daher vorzugsweise zu diesem Be- e angewandt.

Anmerk. Über ὅς τε, ὅστις τε u. s. w. s. §. 723, 4.; über τε u. s. w. §. 349. d. u. 702, 4. ὅς γε §. 349. a. u. 702. II. 1).

## gegenseitige Beziehung des Haupt- und des Nebensatzes.

§. 782. 1. Die gegenseitige Beziehung, in welcher das stantiv zum Adjektivsatze, und dieser zu jenem steht, ed dadurch ausgedrückt, daß ein im Hauptsatze stehen- demonstratives Adjektivpronomen auf ein im Nebensatze hendes relatives Adjektivpronomen hinweist, und dieses

<sup>1)</sup> S. Hartung über d. Kasus. S. 284 f.

<sup>2)</sup> Eine große Anzahl von Beispielen, in denen ὅστις st. ὅς gesetzt sein scheint, hat Struve Quaest. Herod. Spec. I. p. 2 — 6. ge- melt.

wieder auf jenes zurückweist, als: οὗτος ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες. Zu diesen Demonstrativpronominen rechnen wir nicht nur die Pronominen: οὗτος, ἐκεῖνος, ὅδε, ὁ αὐτός, sondern auch den Artikel: ὁ, ἡ, τό, welcher ursprünglich, wie wir oben (§. 480 f.) gesehen haben, eine demonstrative Bedeutung hatte, als: τὸ ῥόδον, ὃ ἀνθρεῖ. Überall, wo der Artikel bei einem Substantiv steht, bezieht sich der Artikel auf einen entweder wirklich ausgedrückten oder doch wenigstens hinzugedachten relativen Satz, als: τὸ ῥόδον καλὸν ἐστὶ (nämlich: ὃ ὁρᾷς oder dergleichen). Der relative Satz wird aber gewöhnlich weggelassen, wenn er aus dem ganzen Zusammenhang der Rede leicht ergänzt werden kann, oder der Gegenstand, von dem man spricht, als hinlänglich bekannt vorausgesetzt wird. Daher ist die Benennung des Artikels: ἄρθρον, d. h. Gelenk, Gelenkglied, höchst bedeusam, da durch dieselbe das Ineinandergreifen des Artikels und des Relativpronomens im Haupt- und Nebensatz wie das zweier Glieder in einem Gelenke, bezeichnet wird (§. 763, 3.). Man nennt daher sehr passend beide Gebilde das Demonstrativ: ὁ, ἡ, τό und das demselben entsprechende Relativ: ὃς, ἥ, ὅ mit dem gemeinsamen Namen: Artikel jenes den: Articul<sup>us</sup> praepositivus, und dieses den Articul<sup>us</sup> postpositivus <sup>1)</sup>.

2. Wenn der Gegenstand, auf den sich das Relativ bezieht, als ein allgemeiner aufgefaßt werden soll, so wird der Artikel weggelassen, und das Relativ unmittelbar auf das Substantiv bezogen, als: ἀνὴρ, ὃς καλὸς ἐστὶν (= ἀνὴρ καλός). Wenn das Relativ auf ein Personalpronomen bezogen wird, so vertritt dieses die Stelle des Demonstrativs, als: ἐγὼ, ὃς — σὺ, ὃς u. s. w. Liegt auf diesen Pronominen kein besonderer Nachdruck, so werden sie weggelassen, und das Relativ auf die im Verb durch die Flexion ausgedrückte Person bezogen, als: καλῶς ἐποίησας, ὃς ταῦτα ἐπραξας. — Wenn das Substantiv, auf welches sich der Adjektivsatz bezieht, weggelassen wird, so hat der allein stehende Adjektivsatz, wie das ohne Substantiv stehende Adjektiv, die Bedeutung eines Substantivs, als: ἦλθον οἱ ἄριστοι ἦσαν = ἦλθον οἱ ἄριστοι (sc. ἄνδρες). S. §. 766, 1.

Anmerk. 1. Statt des Adjektivpronomens: ὃς stehen zuweilen die relativen Adverbien, als: ὁ τόπος, ὅθι ἐστὶ — ὁ τόπος, ὃς ἐβίωσα.

<sup>1)</sup> Vgl. Buttmann's ausführl. griech. Sprachlehre p. 302 f.

3. So wie dem Artikel: *ὁ, ἡ, τό* und dem Demonstrativ: *ὅς, ἥ, ὅ* entspricht, so haben auch die Demonstrativen *τοῖος, τοιοῦτος, τόσος, τοσοῦτος*, welche die Beschaffenheit oder Grösse eines Gegenstandes bezeichnen, ihre entsprechenden Relativformen: *οἷος* und *ὅσος*. Zuweilen jedoch wird das einfache Relativ *ὅς* auf ein vorangehendes *τοιοῦτος* bezogen. Plat. Gorg. p. 452. *Εὐὲν τοιαῦτα λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων*, und auch sonst *ὅς* oft die Qualität bezeichnet. Plat. Paet. p. 197. *Αὐτὸ οὐδένα τρόπον διαλέξομαι, ὧν γε ὅς εἰμι*. Phaedr. p. 243. *Εὐὲν τοῦτο μὲν πιστεύω, ὥσπερ ἂν ἦς ὅς* ubi v. Heindorf. Id. Rep. VII. p. 529. *Αὐτὸ οὐκ ἀγεννῶς δοκεῖς τὴν — μάθησιν λαμβάνειν παρὰ παντὶ ἢ ἐστι*. l. unten die Lehre von dem Fragsatze, so wie über *τις* §. 781.

#### Weglassung des Demonstrativs vor dem Relativ.

4. Sehr häufig wird das substantivische Demonstrativ-nomen, worauf sich das Relativ bezieht, weggelassen, und zwar nicht allein bei Gleichheit der Kasus, was ganz gewöhnlich ist, sondern oft auch bei Verschiedenheit derselben, wenn das Pronomen sowol leicht ergänzt werden kann, als auch keinen besondern Nachdruck hat; daher besonders, wenn das Demonstrativ irgend einen unbestimmten Gegenstand bezeichnet, wo alsdann das Relativ in *si qui* aufgelöst werden kann. Ferner ist die Weglassung des Demonstrativs sehr gewöhnlich, wenn der Adjektivsatz vorangeht, wie weiter unten sehen werden. Od. λ, 433 sq. *ἡ* (Clytaemnestra) *ἔξοχα λύγρ' εἰδυῖα οἷ τε κατ' αἴσχος ἔχευε καὶ ἐσσομένησιν ἴσσω θηλυτέρησιν γυναιξὶ καὶ (sc. ταύτῃ) ἢ καὶ εὐεργόδ' ἔησιν*. Rh. Phil. 139 *καὶ γνώμα (sc. ἐκείνου), παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον ἔς σκῆπτρον ἀνάσσεται*. Eur. Or. 591, 3 *γάμοι δ' ὅσοις μὲν πίπτουσιν (i. e. καλῶς ἔχουσι) βροτῶν (τούτοις sc.), μακροῦ αἰῶν' οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, (οὗτοι sc.) τὰ τ' ἔνδον ἢ τὰ τε θύραζε, δυστυχεῖς*. Thuc. II, 41 *οὐδὲν προσδεόμενοι οὔτε Ὀμήρου ἐπαινέτου, οὔτε (τινὸς sc.) ὅστις ἔπεισι μὲν ἀντίκα τέρψει καὶ τ. λ.* Lysias pro bon. Arist. §. 10 (Bremi) *οὐκ προκαταγινώσκετε ἀδικίαν τοῦ εἰς αὐτὸν μὲν μικρὰ παντὸς —, ἀλλ' ὅσοι (i. e. ἀλλὰ τούτων, ὅσοι) καὶ τὰ τῶρα — εἰς τὰς αἰσχίστας ἡδονὰς εἰθισμένοι εἰσὶν ἀναλίμην*. Plat. Rep. II. p. 373. B (*ἡ πόλις*) *ὅγκου ἐμπληστέα ἢ πλήθους (sc. τούτων), ἃ οὐκέτι τοῦ ἀναγκαίου ἐνεκά ἐστιν*

ἐν ταῖς πόλεσιν: ubi v. Stallbaum. So auch im Lateinischen sehr oft. Sallust. Cat. 58 *maximum est periculum (scilicet) qui maxime timent* <sup>1)</sup>. So in der Verbindung: οὐκ ἔστιν ὅς oder ὅστις οὐ, z. B. ταῦτα ποιήσῃ. S. weiter unten.

5. Eine eigenthümliche Formel ist: ἔστιν, οἷ, z. B. λέγουσι, sunt, qui dicant. Die Formel ist so starr geworden, daß weder der Numerus des Relativs auf den des Verbs ἔστιν Einfluß hat, noch die Zeitform eine Veränderung erfährt, wenn die Rede von der Vergangenheit oder Zukunft ist, und hat dadurch ganz den Charakter eines substantivischen Pronomens (ἐνιοι) angenommen, so wie auch, indem sich ἔστιν mit jedem Kasus des Relativs verbinden kann, eine vollständige Flexion, als:

Nom. ἔστιν οἷ = ἐνιοι. Xen. Cyr. II. 3, 18 οἱ μὲν ἔβαλον ταῖς βώλοισι, καὶ ἔστιν οἷ ἐτύγχανον καὶ θωράσσον. κ. τ. λ. ἔστιν ἅ = ἕνια. Ἔστιν ἅ ἦν χαλεπώτατα.

Gen. ἔστιν ὧν = ἐνίων. Thuc. III, 92 Λακεδαιμόνιοι τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἐκέλευον τὸν βουλούμενον ἔπεσθαι, πᾶσι Ἰώνων καὶ Ἀχαιῶν καὶ ἔστιν ὧν ἄλλων ἐθνῶν.

Dat. ἔστιν οἷς = ἐνίοις. Ἔστιν οἷς οὐχ' οὕτως ἔδοξεν.

Akk. ἔστιν οὓς = ἐνίους. Plat. Phaedon. p. 111 D ἔστι δ' οὓς καὶ βραχυτέρους τῷ βάθει τοῦ ἐνθάδε εἶναι καὶ πλατυτέρους.

ἔστιν ἅ = ἕνια. Thuc. II, 26 Κλεόπομπος τῆς παρθαλασσίου ἔστιν ἅ ἐδήλωσε.

In der Frage: ἔστιν οἷτινες. Xen. M. S. I. 4, 6 ἔστιν οὓστινας ἀνθρώπων τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; Auch im Singular, als: Plat. Menon. p. 85. B ἔστιν ἥντινα δόξαν οὐκ αὐτοῦ οὗτος ἀπεκρίνατο;

Anmerk. 2. Nur selten findet sich das Imperfekt ἦν. Xen. Hell. VII. 5, 17 τῶν πολεμίων ἦν οὓς ὑποσπόνδους ἀπέδωκαν. Id. Anab. I. 5, 7 ἦν δὲ τούτων τῶν σταθμῶν οὓς πάνυ μακροὺς ἤλαυνον. Mit dem Singular des Relativs: Id. Cyr. V. 3, 16 ἦν δὲ καὶ ὁ βασιλεὺς χωρίον. Etwas häufiger findet sich der Plural εἰσίν. Thuc. VII, 4 οἱ ὕστερον ἤγοντες εἰσὶν οἷ διαμαρτόντες τῶν ὁδῶν κατὰ τὴν χώραν ἐπλανήθησαν. Plat. Legg. XI. p. 934. D μαίνονται μὲν οὖν πολλοὶ πολλοὺς τρόπους, οὓς μὲν νῦν εἵπομεν, ὑπὸ νόσων, εἰσὶ δὲ οἷ διὰ θυμῶ κακὴν φύσιν ἅμα καὶ τροφὴν γενομένην <sup>2)</sup>.

Anmerk. 3. Statt des lateinischen: sunt qui dicant sagen die Griechen entweder auf die besagte Weise: ἔστιν οἷ λέγουσιν, oder: εἰσὶν οἷ λέγοντες, als: Demosth. Phil. I. p. 45, 18 εἰσὶν οἷ πάντες ἐξαγγέλλοντες, sunt, qui omnia enunciant. Zuweilen findet sich aber

<sup>1)</sup> S. Krüger Untersuchg. III. S. 196 f. Wopkens Lect. Tab. II, 10. p. 250 sq. u. daselbst Hand. Kühner ad Cicer. Top. V. 7, 20.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 482. Anm. 1.

ch: εἰσὶν οἱ λέγουσιν, als: Herod. III, 45 εἰσὶ δὲ, οἱ λέγουσι, ἔκ τινος ἀπ' Αἰγύπτου νικῆσαι Πολυκράτα.

Anmerk. 4. So wie man: ἔστιν οἱ nach Weglassung des Subjunctivpronomens sagt; so verbindet man auch ἔστιν mit einem relativen Verb nach Weglassung des demonstrativen, als:

ἔστιν ὅτε = ἐνίοτε, est quando, i. e. interdum;

ἔστιν ἔνα oder ὅπου, est ubi i. e. aliquando;

ἔστιν οὐ oder ἐνθα, est ubi, an manchen Orten;

οὐκ ἔσθ' ὅπου, nunquam;

ἔστιν ἢ oder ὅπη, quodammodo; oder an manchen Stellen; οὐκ ἔστιν ὅπη, nirgends hin;

οὐκ ἔστιν ὅπως, nullo modo, οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ, durchaus;

ἔστιν ὅπως in der Frage; ist es möglich, daß?

Diese Ausdrücke gehören vorzugsweise den Attikern, sowohl den Historikern als Dichtern; an, als: Xen. Cyr. III. 1, 20 ὁ μὲν γὰρ οὐκ ἔστιν ὅπως ἔστιν ὅτε φήθη τὸ σῶμα ἀσκήσας ἀναμαχεῖσθαι. Ibid. δουλεύοντες ἔστιν ὅτε δύνανται καὶ μᾶλλον τῶν εὐδαιμόνων ἐσθλὲν τε καθεύδειν.

### Person des Verbs im Adjektivsatze.

§. 783. 1. Die Person des Verbs im Adjektivsatze wird durch das Substantiv oder das entweder ausgedrückte oder zuge dachte Pronomen, auf welches das Relativ bezogen bestimmt, als: ἐγὼ, ὃς γράφω, σὺ, ὃς γράφεις, ὁ ἀνὴρ oder ἄνθρωπος, ὃς γράφει — οἱ τῶν πολιτῶν ἀριστοὶ ἦσαν, τὴν πόλιν οἰσαν. Plat. Criton. p. 45. Εἰ ἀνδρὶα τῇ ἡμετέρᾳ διαπεργέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές σε οὐ διεσώσαμεν.

2. Daher steht nach dem Vokativ die zweite Person, als: ἄνθρωπε, ὃς ἡμᾶς τοιαῦτα κακὰ ἐποίησας. — Zuweilen folgt, wie oft im Deutschen, auf das sprechende oder angesprochene Subjekt die dritte Person, als: Il. ρ, 248 ὧ οἱ, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, οἵτε παρ' Ἀτρεΐδης, ἀμέμνονι καὶ Μενελάῳ, δῆμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσι, ἕκαστοι λαοῖς. Häufiger war der Übergang von einem angesprochenen Subjekte im Hauptsatze zu der zweiten Person im Adjektivsatze vermittelt einer nachdrucksvollen Aporrophe. Od. δ, 686 ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσαν· οἱ δ' ἄμ' ἀγειρόμενοι βίοντα κατακείρετε πολλόν:

Nitzsch S. 300. richtig bemerkt: „Im lebendigen Gespräche geht man nicht bloß von andern Redeformen leicht zur Anrede eines Gegenwärtigen über (z. B. Od. ρ, 244 τῷ τοι ἀγλαΐας γε διασχεδάσειεν ἀπάσας, τὰς νῦν ὑβρίζων φέεις); ein aufgeregtes Gemüth spricht auch zu einem Abwesenden, wie Eurykleia zum Odysseus, an den sie durch Bettlers Ähnlichkeit erinnert worden ist.“

Herod. VIII, 1 ἄλλως τε, τουτέων ἀπάντων αἰτίους γενέσθαι δουλοσύνης τοῦ Ἑλλήσι Ἀθηναίους, οὐδαμῶς ἀνασχετόν· οἵτινες αἰεὶ



καὶ τὸ πάλαι φαίνεσθαι πολλοὺς ἐλευθερώσαντες ἀνθρώπων  
(hier war der Schriftsteller aus der oratio recta in die obliqua übergegangen, und aus dieser kehrt er in dem Adjektivsatze wieder in die recta zurück). — Auch dann, wenn sich die Person des Verbs im Adjektivsatze nicht auf das Subjekt des Hauptsatzes, sondern auf ein anderes Substantiv bezieht, richtet sich gern die Person nach dem Subjekte.  
Isocr. Areop. p. 141 εοίκατε γὰρ οὕτω διακσιμένοις ἀνθρώποις, οἵτινες — τεθύκαμεν — ἐκκλησιάζομεν.

### Kongruenz des Relativpronomens.

§. 784. 1. Das Relativpronomen kongruirt im Geschlecht und Numerus mit dem im Hauptsatze stehenden Substantiv, auf welches es bezogen wird, so wie das attributive Adjektiv mit seinem Substantiv; der Kasus derselben aber wird von dem im Nebensatze stehenden Prädikate bestimmt, als: ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες — ἡ ἀρετὴ, ἥς πάντα οἱ ἀγαθοὶ ἐπιθυμοῦσιν — οἱ στρατιῶται, οἷς μαχόμεθα u. s. w.

2. Von dieser Hauptregel weicht die griechische Sprache vielfach ab. Wir betrachten daher zuerst das Geschlecht und den Numerus, und dann den Kasus.

#### A. Geschlecht und Numerus.

Das Geschlecht und der Numerus des Relativpronomens weicht von dem seines Substantivs in folgenden Fällen ab:

1) Constructio κατὰ σύνεσιν (§. 418. u. 419.). Bei Personennamen gehört diese Konstruktion mehr der poetischen, als der prosaischen Sprache an, als: Il. x, 278 Διὸς τέκος, ἥτε μοι αἰεὶ — παρίσταται. Il. x, 87 φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτῇ. So immer bei Homer: βίη Ἡρακλείη, ὅσπερ. Soph. Philoct. 714 f. ὦ μελέα ψυχὰ, ὅς μιν οἰνοχύτου πόματος ἤσθη δεκέτη χρόνον. Eur. Suppl. 12 θνήσκοντων ἐπὶ γένναίων τέκνων, — οὓς ποτ' Ἀργείων ἀνδρᾶστος ἦγαγε. Bei Sammelnamen aber oder Substantiven, die als solche aufzufassen sind, ist der Gebrauch der Synesis sowol in der Dichtersprache als in der Prosa nicht selten. Il. π, 368 λείπε λαὸν Τρωϊκόν, οὓς ἀέκοντας ὀρυκτάφρος ἔρυκε. Od. λ, 502 τῷ κε τῷ (τινὶ) στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους, οἳ κείνον βιόωνται. Herod. VIII, 128 περὶ ἐδραμε ὄμιλος —, οἳ αὐτίκα τὸ τόξευμα λαβόντες — ἔφερον ἐπὶ τοὺς στρατηγούς. Thuc. III, 4 τὸ τῶν Ἀθηναίων

τικὸν, οἷ ὥρμουν ἐν τῇ Μαλέᾳ. Eur. Or. 1127 sq. νῦν πὲρ ἀπάσης Ἑλλάδος δώσει δίκην, ὧν πατέρας ἔκτειν', τ' ἀπώλεσεν τέκνα. Plat. Phaedr. p. 260. Ἀ πλήθει, οἷ δικάσουσι.

2) Hieran reihen sich folgende Fälle:

α) Das Substantiv, auf welches das Relativ bezogen ist, steht in der Singularform, das Relativ aber in Pluralform, wenn dasselbe nicht auf ein bestimmtes Individuum der Gattung, sondern auf die ganze Gattung bezogen wird, und auf diese Weise die Bedeutung von οἷος annimmt. Dieser Gebrauch ist jedoch häufiger in der Dichtsprache, als in der Prosa. Od. μ, 97 κῆτος, ἃ μυρία εἰ ἀγαστονος Ἀμφιτρίτῃ. Il. ξ, 410 χειμαδίῳ, τὰ ῥα ἃ — παρ' ποσὶ μαρναμένων ἐκυλίνδετο. Eur. Or. 908 ὑργός, οἷπερ καὶ μόνοι σώζουσι γῆν: ubi v. Porson. et alii. Id. Helen. 448 Ἑλλήν πεφυκώς, οἷσιν οὐκ ἐπιπαί. Id. Suppl. 870 φίλοις τ' ἀληθῆς ἦν φίλος, παροῦσιν δὲ μὴ παροῦσιν· ὧν ἀριθμὸς οὐ πολὺς. Plat. Rep. VII. 4. Ἀ αὐχμηρός γε τις — ὧν καὶ ἀπὸ παντὸς περιουσίαν ἔχων, θησαυροποιὸς ἀνὴρ, οἷς δὲ (cujusmodi homines) παίνει τὸ πλῆθος: ubi v. Stallbaum. Demosth. pro n. p. 328 (R.) ἀνδρὶ καλῷ τε καὶ ἀγαθῷ, ἐν οἷς οὐδαμοῦ σὺ ση γεγονώς. So auch, wenn das Neutrum im Plural: ἃ in unbestimmtes Pronomen oder substantivirtes Adjektiv (Neutrum des Singulars bezogen wird; denn sowohl in dem als in jenem wird nur ein allgemeiner Begriff bezeichnet. Isocr. Paneg. p. 67. Ε οὐδὲν τοιοῦτον κατασκευάζου-  
μεν ὧν κ. τ. λ. Thuc. III, 38 ἄλλο τι ἢ ἐν οἷς ζῶμεν. Plat. Alc. I. p. 129. C. 1).

β) Dagegen wird das Relativ in der Singularform auf ein Substantiv in der Pluralform bezogen, wenn das Relativ kollektive Bedeutung hat, als: ὅστις, ὅς ἂν mit dem Konjunktiv, quisquis, quicumque. Il. λ, 367 νῦν αὖ ἄλλους ἐπιείσομαι (persequar), ὃν κε κιχείω. Il. τ, 220 ἄνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὁμόσση. Eur. Or. 220 δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν, ὅστις ἀνδρὸς σπλάγχνον ἐκμαθεῖν στυγεῖ δεδορκώς, οὐδὲν ἡδ-  
ίος: ubi v. Pflugk. Id. Hec. 359 δεσποτῶν ὤμων φρέ-  
νχοιμ' ἄν, ὅστις ἀργύρον μ' ὠνήσεται. — So besonders: ὅστις oder ὅς ἂν mit d. Konj. (nie: πάντες οἷτινες,

sondern immer: πάντες ὅσοι od. ὅστις), als: Thuc. VII, 2 πάντας ἐξῆς, ὅτω ἐντύχοιεν, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κτείνοντας. Plat. Rep. VIII. p. 566. ὁ ἀσπάζεται πάντας, ὃ ἂν περιτυγχάνῃ <sup>1)</sup>. — So wird auch häufig ein solches Relativpronomen in der Singularform vorangeschickt, und das darauffolgende Wort, auf welches dasselbe bezogen wird, am häufigsten ein Demonstrativpronomen, steht in der Pluralform. Soph. Antig. 707 ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ ἢ γλῶσσαν, ἣν οὐκ ἄλλος, ἢ ψυχὴν ἔχειν, οὗτοι διαπνυόμενες ὥφθησαν κενοί. Thuc. VI, 17 ὅτι δὲ ἕκαστος ἢ ἐκ αὐτῶν λέγων πείθειν οἴεται, ἢ στασιάζων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λαβὼν ἀλλήλην γῆν, μὴ κατορθώσας, οἰκήσειν, ταῦτα ἐτοιμάζεται.

§. 785. 1. Das Geschlecht des Relativs kongruirt weder mit dem grammatischen, noch mit dem natürlichen Geschlechte seines Substantivs; dieß findet Statt, wenn das Relativ nicht in dem Genus seines Substantivs, sondern im Neutrum steht, um anzuzeigen, daß der Begriff des Substantivs nicht als ein individualisirter, sondern als ein allgemeiner aufzufassen sei. Vgl. §. 421. Soph. O. T. 56 ἄρ' οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοῦ γχείρημά σου, ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασιν θ' ἀλίσκεται. Der Unterschied tritt deutlich hervor in folgenden Beispielen: Xen. M. S. III. 9, 8 φθόρον δὲ σκοπῶν, ὃτι εἶη, *quid sit invidia* (unter welche Klasse von Dingen der Neid zu stellen sei), ὅστις εἶη, *qualis sit invidia*, die Klasse wird als bestimmt vorausgesetzt, und nur nach den Eigenschaften des Dings gefragt. (Vgl. Plat. Gorg. p. 462. Ὁ τίς τέχνη ὀψοποιῖα. — Οὐδεμία, ὃ Πῶλε. — Ἀλλὰ τί, φάθι. — Φησὶ δὲ ἐμπειρία τις.) <sup>2)</sup>.

Anmerk. Das Neutrum des Relativpronomens scheint sich zu weilen auf ein männliches oder weibliches Substantiv zu beziehen, gehört aber in der That dem ganzen Satze an. Thuc. I, 1 τρέπονται ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν, ἐφ' ὅπερ καὶ τὸ πρότερον ἐπέμποντο (ἐφ' ὅπερ auf τρέπονται ἐπὶ τ. Μακ. geht). Id. III, 39. init. νῆσον οἵτινες ἔχοντες μετὰ τειχῶν καὶ κατὰ θάλασσαν μόνον φοβούμενοι τοὺς ἡμετέρους πολεμίους, ἐν ᾧ καὶ αὐτοὶ τριήρων παρασκευῇ οὐκ ἀφραγῆσαν πρὸς αὐτούς (wo ἐν ᾧ auf den zu φοβούμενοι zu ergänzender Satz: μὴ ἐπέρχονται geht). So auch im Plural. Id. I, 69 καίτοι ἐλθόντες ἀσφαλεῖς εἶναι, ὧν (τοῦ ἀσφ. εἶναι) ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἐργάζεσθαι <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Rep. IV. p. 426. C. u. ad Protag. p. 345. D.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gramm. II. §. 439. S. 621.

<sup>3)</sup> S. Richter l. d. §. 28.

2. Wenn der Plural, auf welchen sich das Relativ bezieht, an der Stelle des Singulars steht, so kann das Relativ auch im Plural auch im Singular stehen, als: Eur. Iph. A. sq. οἴκτρά γὰρ πεπόνθαμεν, ἢ κενὴν κατέσχον ἐλπίδα.

§. 786. 1. Wenn das Relativ auf zwei oder mehrere Gegenstände bezogen wird, so steht das Relativ im Plural, hat, wenn die Substantiven gleiches Geschlechtes sind, dasselbe Geschlecht mit ihnen, steht aber auch oft, wenn die Substantiven leblose Gegenstände bezeichnen, im Neutrum. Plat. Apol. p. 18. Α ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ πῶ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ ἐτεθράμμην. Xen. Cyr. I. 3, 2 ὃν αὐτὸν κεκοσμημένον καὶ ὀφθαλμῶν ὑπογραφῇ, καὶ χρώματος ἐντρίψει καὶ κόμαις προσθέτοις, ἃ δὴ νόμιμα ἦν ἐν ἰδοῖς. Isocr. Panath. p. 278. Β ταῦτα δ' εἶπον, οὐ πρὸς εὐσέβειαν, οὐδὲ πρὸς τὴν δικαιοσύνην, οὐδὲ πρὸς τὴν φρόνιν ἀποβλέψας, ἃ σὺ διῆλθες.

2. Haben die Substantiven verschiedenes Geschlecht, richtet sich das Geschlecht des Relativpronomens bei Personennamen nach dem vorzüglichern Geschlechte, bei Sachen aber steht es gewöhnlich im Neutrum, als:

β, 284 θάνατον καὶ Κῆρα μέλαιναν, ὅς δὴ σφι σχεδόν ἐστιν. Isocr. de Pac. p. 159. Α ἤκομεν ἐκκλησιάζοντες περί πολέμου καὶ εἰρήνης, ἃ μέγιστην ἔχει δύναμιν ἐν τῷ τῶν ἁνθρώπων. Zuweilen nimmt das Relativ auch das Geschlecht

des letzten Substantivs an, als: Isocr. l. d. p. 163. Α. Β ἦν τὴν εἰρήνην ποιησώμεθα — μετὰ πολλῆς ἀσφαλείας τὴν εἰρήνην οἰκήσομεν, ἀπαλλαγέντες πολέμων καὶ κινδύνων καὶ ταπεινότητος, εἰς ἣν νῦν πρὸς ἀλλήλους κατέστημεν <sup>1)</sup>).

3. Wenn in dem Adjektivsatze ein prädikatives Substantiv steht, so richten sich häufig das Geschlecht und der Numerus des Relativs nicht nach dem seines Substantivs, sondern mittelst einer Art von Attraktion nach dem Geschlecht und Numerus des prädikativen Substantivs. Das Verb des Adjektivsatzes ist gewöhnlich ein Verb des Seins oder Nennens. Der Grund dieser Verbindung liegt in der Wichtigkeit des prädikativen Substantivs. Herod. II, 17 ἥ μὲν (ὅ δ' οὐκ ἔστιν) ἡρώς τρέπεται, τὸ καλέεται Πηλούσιον στόμα. Id. V, 108 ἡ δὲ ἀκρην, αἱ δὲ καλεῦνται κληῖδες τῆς Κύπρου. Id. VII, 54 ὁ δὲ ῥοικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι. Plat. Phaedr. p. 255. ἡ τοῦ θεύματος ἐκείνου πηγὴ, ὃν ἕμερον Ζεὺς Γανυμήδους

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gramm. II. §. 441, 1. 2.

ἐρῶν ὠνόμασε. Id. Phileb. p. 40. Α λόγοι μὴν εἰσιν ἐν ἐκαστοῖς ἡμῶν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 853, 31 ἔχει — Ἀφοβος — ὀγδοήκοντα μὲν μνᾶς, ἣν ἔλαβε προῖκα τῆς μητρός. In der lateinischen Sprache ist diese Konstruktionsweise weit häufiger, als in der griechischen, und gewissermaßen zur Regel geworden <sup>1)</sup>.

4. Wenn das Relativ nicht unmittelbar auf sein Substantiv, sondern auf ein prädikatives Substantiv folgt, so richtet sich zuweilen das Geschlecht und der Numerus desselben nicht nach jenem, sondern gleichfalls mittels einer Attraktion nach diesem. Plat. Legg. XI. p. 937. D καὶ διὰ τὸ ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα; Id. Gorg. p. 460. E οὐδέποτε' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἀδύνατον πρᾶγμα, ὃ γ' αἰεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται: ubi cf. Stallbaum. Ibid. p. 463. B ταύτης μοι δοκεῖ τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἐν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιικὴ, ὃ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη.

### B. K a s u s .

#### Attraktion in der Kasusflexion.

§. 787. 1. Da der adjektivische Nebensatz die Bedeutung eines attributiven Adjektivs oder Partizips hat, das attributive Adjektiv oder Partizip aber mit seinem Substantiv in Geschlecht, Numerus und Kasus kongruirt, und auf diese Weise mit demselben zur Einheit eines Begriffes verschmilzt: so strebt die Sprache auch dem Adjektivsatze den Charakter eines mit seinem Substantiv kongruirenden Adjektivs zu geben, und durch eine kausale Flexion des Adjektivsatzes diesen mit dem dazu gehörigen Substantiv zu einer Einheit des Begriffes zu verschmelzen. Diese Verschmelzung besteht darin, daß das Relativ die Form seines Substantivs annimmt, d. h. in den Kasus tritt, in welchem sein Substantiv steht, als: Herod. I, 23 Ἀρίονα — διθύραμβον πρῶτον ἀνθρώπων τῶν (i. e. ὧν) ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντα. Wir nennen diese Verschmelzung, insofern in derselben die Form des Relativs gewissermaßen angezogen wird, Attraktion.

2. Die Attraktion tritt aber in der Regel nur dann ein, wenn das Relativ im Akkusativ stehen sollte, und auf ein Substantiv im Genitiv oder Dativ bezogen wird. Die

<sup>1)</sup> S. Krüger gramm. Untersuchg. III. Heft. §. 36 ff.

ch die Attraktion hervorgebrachte Verschmelzung des Relativsatzes mit seinem Substantiv stellt sich dadurch deutlicher und schöner dar, daß sehr häufig das Substantiv in den Relativsatz tritt, als: ἐπιθυμῶ ἧς ἔγραψας στολῆς (= τῆς ὑπὸ σοῦ γραφθείσης ἐπιστολῆς) — χαίρω γραψας ἐπιστολῇ (= τῇ ὑπὸ σοῦ γραφθείσῃ ἐπιστολῇ); das Substantiv (§. 782, 2.): μεμνημένος ὧν ἔπραξε oder ὧν ἔξε μεμν. — οἷς ἔχω χρῶμαι. Die Versetzung des Substantivs in den Adjektivsatz nennt man Umstellung. Wir werden weiter unten ausführlicher über dieselbe sprechen. Man findet sie auch bei Homer. Il. ε, 265 τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωῖς εὐρύοπα Ζεὺς δῶκε. Il. ψ, 649 τιμῆς ἥστ' ἐμοὶ μ' εἶοικε τεσσάμεναι. Thuc. VII, 21 ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων ὧν ἔπεισε τῶν πεισθεῖσων) στρατιάν. Arist. Thesm. 835 ἐν τε ταῖς αἰσῶν ἐορταῖς αἰσῶν ἡμεῖς ἡγομεν. Soph. O. C. 334 ἦλθον ὥπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῶ μόνῳ. Xen. Cyr. III. 1, 33 σὺν Θησαυροῖς οἷς ὁ πατήρ κατέλιπεν (= τοῖς ὑπὸ τοῦ πατρὸς καταλειφθεῖσι). Ibid. II. 4, 17 ὅποτε δὲ σὺ προελήλυσαι σὺν ἧ ἔχοις δυνάμει. Ibid. III. 1, 34 ἐγὼ δὲ ὑπισχνούμαι ἡν ὁ θεὸς εὖ διδῶ, ἀνθ' ὧν ἂν ἐμοὶ δανείσης, — ἄλλα ἔργα ἄξια εὐεργετήσῃ. Plat. Gorg. p. 519. Α ὅταν τὰ κακά προσπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτῆσαντο. So: ἀνθ' ὧν st. τούτων, ἅ — ἐξ ὧν st. ἐκ τούτων, ἅ; daher ἀνθ' ὧν st. als: χάριν σοι οἶδα, ἀνθ' ὧν ἦλθες, dafür daß. Am nächsten ist die Attraktion bei einem Substantiv mit einer Präposition bei Gleichheit der Kasus. Xen. M. S. II. 6, 1 οἷς ἐγγίγνεται εὐνοία πρὸς οὓς ἂν ὑπολάβω εὐνοϊκῶς ἔχειν ἐμὲ st. πρὸς τούτους, οὓς.

Anmerk. 1. Wenn aber das Relativ eine andere Präposition verwendet, so kann die Attraktion nicht eintreten. Beispiele, welche man anführt, lassen eine andere Erklärung zu, z. B. Xen. Cyr. VIII. 2, 1 ἀλλὰ ἐμνησαντο πρὸς τὸ πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖν, denn man kann auch richtig sagen: παρ' οἷς ἐβ. φιλεῖσθαι. Eine Verschmelzung findet Statt in ἐφ' ὅτε st. ἐπὶ τούτῳ ἐφ' ὅτε. Am nächsten ist die Attraktion bei Präpositionen mit Wiederholung. Xen. Cyr. III, 64 ἀφ' ὧν ἐγένοντο ἀγαθοί, ἀπὸ τούτων ὠφελεῖσθαι: hier ist entweder ἀπὸ τούτων fehlen oder st. ἀφ' ὧν bloß ἅ stehen, da es nicht möglich ist: daraus Nutzen ziehen, worin sie sich brav gezeigt haben. Lyc. c. Leocr. c. 32 εἰς αὐτὸ τοῦτο τὴν τιμωρίαν τάξαντες, εἰς ὃν τα φοβούμενοι τυγχάνουσι. Demosth. de Chers. p. 95, 23 καὶ περὶ τῶν μὲλλον ἀπὸ τοῦτο ποιεῖν, καὶ περὶ τούτων προκατηγορούντων ἵσθαι st. ἅ φασι etc. Ibid. p. 96, 26 ἀφ' ὧν ἀγείρει καὶ προσαιτεῖται λαμβάνεται, ἀπὸ τούτων διάγει. Höchst seltsam: Herod. III, 31 βασιλεῖς δικάσται κεκριμένοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὓς ἀποστέλλονται, ἧς σφί παρευρεθῇ τι ἄδικον, μέχρι τούτου.

Anmerk. 2. Wenn zu dem attrahirten Relativ prädikative Substantiven oder Adjektiven gehören; so erfahren auch diese die Attraktion. Demosth. pro Cor. 325, 10 ἐμὲ οὔτε καιρὸς — προσηγάγειο



ὧν ἔκρινα δίκαιων καὶ συμφερόντων τῇ πατρίδι οὐδὲν προδούνα st. ἃ ἔκρινα δίκαια καὶ συμφέροντα. So muß man auch mit Im. Bekker und Heindorf Plat. Phaedon. p. 104. A. lesen: τοῦ περὶ αὐτοῦ ὄντος οὐχ οὐπὲρ τῆς τριάδος gegen die Codd., welche einstimmig ὅπερ haben <sup>1)</sup>).

Anmerk. 3. Da die Attraktion des Relativs aus dem Streben hervorgegangen ist, den Adjektivsatz mit seinem Substantiv dadurch zu einer Einheit zu verschmelzen, daß das Relativ, welches eigentlich der Nebensatz angehört, durch die Kongruenz der Form als ein attributives Adjektiv in den Hauptsatz aufgenommen wurde: so liegt am Tage, daß nur nach Auslassung des dem Relativ entsprechenden Demonstrativs die Attraktion oder Verschmelzung eintreten kann. Z. B. ἐλάττων ἐστὶ τοῦ αὐτοῦ τοῦ ἀνδρός, ὃν εἶδες wird: ἐλάττων ἐστὶ τοῦ ἀνδρός οὗ εἶδες oder οὗ εἶδες ἀνδρός oder bei einem adjektivischen Substantivsatz, als: Isoc. Panegy. p. 46. B. C ἡ πόλις ἡμῶν ὧν ἔλαβεν ἅπασιν μετέδωκε st. μετέδωκεν ἐκείνων, ἃ ἔλαβεν. Xen. Anab. I. 9, 25 σὺν οἷς μάλιστα φιλοῦσθαι st. σὺν τούτοις, οὓς. Denn wenn ein Demonstrativ da steht (der Artikel als bloßer Artikel darf, da in ihm die demonstrative Bedeutung wenig hervortritt, hieher nicht gerechnet werden); so sehen wir zwei zwar ineinander greifende Glieder, aber so, daß jedes Glied ein Ganzes bildet und daher das eine Glied das andere nicht ganz in sich aufnehmen kann. Aber der so ungemein häufige Gebrauch der Attraktion bewirkte, daß dieselbe auch da, wo das Demonstrativ im ersten Satze ausdrücklich gesetzt ist, angewendet wurde, selbst, wenn der relative Satz substantivische Bedeutung hat. Plat. Phaedon. p. 70. A (ψυχὴ) ἀπηλλαγμένη τῶν τῶν κακῶν ὧν αὐτὴ νῦν δὴ διήλθε. Id. Rep. VIII. p. 556 B ἐλάττω φέροντο τῶν τοιούτων κακῶν οἷων νῦν δὴ εἵπομεν. Soph. O. R. 147 τῶνδε γὰρ χάριν καὶ δεῦρ' ἔβημεν, ὧν ὁδ' ἐξαγγέλλεται. Xen. Cyr. I. 6, 11 ὧν μὲν νῦν λέγονται λήψεσθαι οἱ στρατιῶται, οὐκ αὐτῶν ἐμοὶ τούτων χάριν εἴσεται. Demosth. c. Aphob. II. extr. γὰρ οἴεσθε αὐτὸν, ὑπὲρ ὧν ἡρνηται μὴ λαβεῖν, ὑπὲρ τούτων ὑμῖν λειτουργεῖν ἐθελήσειν. Id. Phil. II. p. 70, 17 οἷς οὖσιν ὑμετέρους ἔχει (ὁ Φίλιππος), τούτοις πάντα τὰλλα ἀσφαλῶς κέχτηται. So auch, jedoch nur selten, die Lateiner, z. B. Terent. Heaut. I. 1, 35 hac quida causa, qua dixi tibi <sup>2)</sup>).

Anmerk. 4. Nur sehr selten erleidet auch der Dativ und der Nominativ des Relativs die Attraktion. Od. ω, 30 ὡς ὄφελος τιμῆς ἀπονήμενος ἦσπερ ἄνασσε δῆμῳ ἐνὶ Τρώων θάνατον καὶ πάτμον ἐπισπεῖν (st. ἥπερ). Herod. I, 63 οὐδὲν κω εἰδότες τῶν ἦν περὶ Σάρδης καὶ αὐτὸν Κροῖσον st. τούτων ἃ ἦν. Xen. Cyr. V. 4, 39 ἦγετο δὲ πᾶσι τῶν ἑαυτοῦ τῶν τε πιστῶν, οἷς ἦδετο, καὶ ὧν (pro: ἐκείνων, οἷς) ἡπίσται πολλούς i. e. secum duxit multos suorum, et fidorum, quibus delatabatur, et eorum, quibus diffidebat. Plat. Phaedon. p. 69. A τοῦτο ὁμοιὸν ἐστὶν ᾧ νῦν δὴ ἐλέγετο st. τούτῳ δ. Nicht gehören hieher folgende Stellen: Il. ψ, 649 τιμῆς ἥστε μ' εἴοικε τιτιμῆσθαι; denn man sagt: τιμὴν τιμᾶσθαι. Arist. Plut. 1044 τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὑβρεως ἥς ὑβρίζομαι; denn man sagt: ὑβριν ὑβρίζεσθαι. Thuc. VII, 70 πᾶς τέ τις, ὃς ᾧ προσετίετο, αὐτὸς ἑκατος ἡπείγετο πρῶτος φαίνεσθαι; denn man sagt: προστάττομαι τι z. B. τὴν φυλακὴν.

Anmerk. 5. Zuweilen unterbleibt, jedoch nur selten, bei den Attikern, die Attraktion. Thuc. I, 50 τὰ σκάφη οὐχ εἰλκον ἀναδούμενοι τῶν νεῶν, ἃς καταδύσειαν. Eur. Med. 753 ὄμνυμι — ἐμμένειν ἃ σου κλίω st. ἃς σου κλύω: ubi cf. Pflugk. Ibid. 758 τυχοῦς' ἃ βούλομαι. Plat. Gorg. p. 520. B μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσι (wegen des Demonstr.). Lysias p. 444 τῶν ἄλλων κακῶν, ἃ πεπόνθατε ὑπ' αὐτῶν (wahrscheinlich wegen des folgenden Genitivs).

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 473. b.

<sup>2)</sup> S. Krüger gr. Untersuch. a. a. O. §. 104 ff.

**Anmerk. 6.** Auch die Ortsadverbien erleiden zuweilen die Attraktion, indem das relative Adverb die Form des demonstrativen Adverbs, oder, wenn statt des demonstrativen Adverbs ein Substantiv vorkommt, die Form, welche die vom Substantiv bezeichnete Richtung ausdrückt, annimmt. Thuc. I, 89 διεχομίζοντο εὐθὺς (sc. ἐντεῦθεν) ὅθεν οὐ, *ubi*) ὑπεξέθεντο παῖδας. Soph. Trach. 701 ἐκ δὲ γῆς ὅθεν ἵ) προὔκειτ' ἀναζέουσι θρομβώδεις ἄφροί. Id. Phil. 481 ἐμβάλου μ' ἔλεις ἄγων, ἐς ἀντίλιν, ἐς πρῶραν, ἐς πρύμνην ὅποι (st. *ubi*) ἥκιστα μέλλω τοὺς παρόντας ἀλγυνεῖν. Id. Ant. 228 τάλας, τίς (ἐκεῖσε) οἷ μολὼν δώσεις δίκη; (obwol hier οἷ auch mit ἄν verbunden werden kann.) Eur. Iph. T. 118 χωρεῖν χρεῶν (ἐκεῖσε) ὅποι χθονὸς κρύψαιτε λήσομεν δέμας. Id. Heracl. 19 πέμπων (ἐκεῖσε) ὅποι γῆς πυρθάνοιθ' ἰδρυμένους κήρυκας ἐξαίτεῖ.

### Attraktion der Relativen: οἷος, ὅσος, ἥλικος.

§. 788. Die Relativen: οἷος, ὅσος, ὅστισοῦν, ἥλικος; erleiden nicht allein im Akkusativ die Attraktion, sondern auch im Nominativ, wenn in dem relativen Satze das Verb: εἶναι und ein besonders ausgedrücktes Subjekt steht, z. B.: οἷος σὺ εἶ, οἷος ἐκεῖνος oder ὁ Σωκράτης ἐστί; und zwar in einer ganz eigenthümlichen Weise. Man betrachte folgende zwei Beispiele: (Xen. M. S. II. 9, 3) χαρίζομαι οἷῳ ἀνδρί st. χαρίζομαι ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ, oder in einem adjektivischen Substantivsatz (§. 782, 2.) χαρίζομαι οἷῳ st. χαρίζ. τῷ τοιούτῳ οἷος σὺ εἶ. Die Attraktion besteht nämlich darin, daß erstens das auf das Relativ hinweisende Substantiv, oder Substantivische, im Genitiv, Dativ oder Akkusativ stehende Demonstrativ, als: τοιούτου ἀνδρός, τοιούτῳ ἀνδρί, τοιοῦτον ἄνδρα oder: τοῦ τοιούτου, τῷ τοιούτῳ, τὸν τοιοῦτον, weggelassen wird, das Relativ aber die Flexion des vorangehenden Substantivs oder (weggelassenen) substantivischen Demonstrativs annimmt, als: ἀνδρὸς οἷου, ἀνδρὶ οἷῳ, ἄνδρα οἷον oder: οἷου, οἷῳ, οἷον, das Verb des relativen Satzes: εἶναι gleichfalls weggelassen wird, das Subjekt des relativen Satzes endlich die Flexion des Relativs annimmt. In solcher verschmolzener oder attrahirter Adjektivsätze tritt ganz das Gepräge eines flektirten Adjektivs an sich, und noch vollständiger und inniger wird die Verbindung des Adjektivsatzes mit seinem Substantiv, wenn dieses in den Adjektivsatz aufgenommen wird; z. B.:

1. ἔραμαι οἷου σοῦ ἀνδρός.	ἔραμαι οἷου σοῦ.
2. χαρίζομαι οἷῳ σοὶ ἀνδρί.	χαρίζομαι οἷῳ σοί.
3. ἐπαινῶ οἷον σέ ἄνδρα.	ἐπαινῶ οἷον σέ.
4. ἔραμαι οἷων ὑμῶν ἀνδρῶν.	ἔραμαι οἷων ὑμῶν.
5. χαρίζομαι οἷοις ὑμῖν ἀνδράσι.	χαρίζομαι οἷοις ὑμῖν.
6. ἐπαινῶ οἷους ὑμᾶς ἄνδρας.	ἐπαινῶ οἷους ὑμᾶς.

**Οἶος:** Thuc. VII, 21 πρὸς ἄνδρας τολμηροὺς οἶους καὶ Ἀθηναίους st. οἶοι Ἀθηναῖοι εἰσιν. Lucian. Toxar. c. II οὐ φαῦλον τὸ ἔργον, ἀνδρὶ οἷω σοὶ πολεμιστῇ μονομαχεῖσαι. In einem adjektivischen Substantivsätze: Plat. Soph. p. 237. C οἷω γε ἐμοὶ παντάπασιν ἄπορον st. τῷ τοιούτῳ, οἷω γε ἐγὼ εἰμι, ἄπορόν ἐστιν. Hieher gehört auch die Attraktion von οἶος beim Superlativ, als: Plat. Symp. p. 220. καὶ ποτε ὄντος τοῦ πάγου οἷου δεινότητον st. τοιούτου οἷός ἐστι δεινότατος. Auffallend Plat. Apol. 39. C τιμωρίᾳ ἡμῖν ἤξειν εὐθύς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν οἷαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε st. ἣ αὕτη ἐστίν, οἷαν ἐμὲ ἀπ. qua me affecistis. — **Ὅσος:** Od. ι, 321 sq. τὸ μὲν (ῥόπαλον Κύκλωπος) ἄμμες εἴσκομεν εἰσορόωντες ὅσον θ' ἰστέον ῥηὸς εἰκοσὸροιο, Ibid. 325 τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼ ἀπέκοψα παραστάς st. τοσοῦτο ὅσον ἐστὶν ὄργυια. Od. x, 11 τὴν δὲ γυναῖκα εὔρον ὄσῃν τ' ὄρεος κορυφῇ st. τοσαύτην ὅσην ἐστὶν ὄρεος κορυφή. Herod. I, 160 ἐπὶ μισθῷ ὅσῳ δὴ, pacecede, quantulacunque est. So öfter bei unbestimmten Angaben durch ὅδος. Herod. I, 157 Μαζάρης τοῦ Κύρου στρατὸς μοῖραν ὄσῃν δὴ κοτε ἔχων, partem, quantulacunque erat. — **Ὅστισοῦν:** Plat. Rep. I. p. 335. B ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν καὶ ὄντινοῦν ἀνθρώπων st. ἀνθρώπων καὶ ὄστισοῦν ἐστι. — **Ἡλίκος:** Arist. Ach. 703 εἰκὸς ἄνδρα κυφὸν ἡλίκον Θουκυδίδην ἐξολέσθαι.

Anmerk. 1. So: Il. ι, 354 ἀλλ' ὅσον ἐς Σχαιᾶς τε πύλας καὶ γῆρας ἔκτανεν d. h. ἐπὶ τοσοῦτον, ὅσον ἐστὶν ἐς Σχ. was wir durch: er kam nur bis z. Sk. Thor übersetzen. Daher die Ausdrücke der Milderung: ὅσον μόνον, tantum non, fast, ὅσον οὐ oder ὅσονοῦ, prope, u. dgl. <sup>1)</sup>

Anmerk. 2. Auf eine ähnliche Weise finden sich bei Homer bisweilen die Demonstrativen: τοῖον und τόσον so gebraucht, was nicht auffallen darf, da wir §. 763. Anm. gesehen haben, daß die Demonstrativformen anfänglich zugleich auch das Amt der später entstandenen Relativformen versahen. Il. ψ, 246 τύμβον δ' οὐ μάλα πολλὸν ἐγὼ κορέσσειν ἄνωγα, ἀλλ' ἐπεικέα τοῖον i. e. τοῖον οἶον ἐπεικέα oder τοῖον οἶος ἐπικέας. Ibid. 454 ὅς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοῖνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο. Od. δ, 371 νήπιός εἰς, ὃ ξεῖνε, λίην τόσον, ἢ χαλῖφρον <sup>2)</sup>.

Anmerk. 3. Die Attraktion tritt selbst dann ein, wenn οἶος oder οἷός τε statt ὥστε steht, und mit dem Infinitiv verbunden wird, in der Bedeutung: ich bin so beschaffen, daßs, is sum, qui mit dem Konjunktiv, daher ich kann, pflege, bin bereit u. s. w. S. weiter unten. Das Relativ οἶος weist auch hier auf ein vorangehendes τοιοῦτος hin, welches auch zuweilen ausdrücklich gesetzt ist. Zur deutlicheren Veranschaulichung dieses Gebrauchs mögen erst ein Paar Beispiele ohne Attraktion folgen, als: Plat. Crit. p. 46. B ἐγὼ — τοιοῦτος οἶος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ. Id. Apol. p. 31. A ἐγὼ τυγχάνω ὧν τοιοῦτος, οἶος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει

<sup>1)</sup> S. Passow Lexik. s. v. ὅσος.

<sup>2)</sup> S. Hartung über die Kasusflex. S. 273.

αι. — Beispiele mit der Attraktion; bisweilen steht das De-  
v dabei, als: Od. φ, 172 οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια  
ὄν τε φυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ δίστιων. Plat. Rep. III. p. 415 Ε  
λευσάμενοι δὲ — εὐνὰς ποιησάσθων. — Οὐκοῦν τοιαύτας, οἷας  
τε στέγειν καὶ θέρους ἱκανὰς εἶναι. Demosth. Ol. I (v. II.) p.  
περὶ αὐτὸν ὁ Φίλιππος ἔχει) τοιούτους ἀνθρώπους οἷους μεθυ-  
δρχειῖσθαι τοιαῦτα, οἷα ἐγὼ νῦν ὀκνῶ πρὸς ὑμᾶς ὀνομάσαι.  
Hermot. c. 76 Στωϊκῶ τοιούτῳ — οἷῳ μῆτε λυπεῖσθαι μῆτ'  
θαί. In der Regel aber wird das Demonstrativ ausgelassen.  
S. III. 11, 1 γυναικὸς — καλῆς — καὶ οἷας συνεῖναι τῷ  
Ibid. I. 4, 12 μόνην τὴν τῶν ἀνθρώπων (γλῶτταν) ἐποίησαν  
οἷαν ἀρθροῦν τε τὴν φωνήν κ. τ. λ. Demosth. Ol. I (v. II.)  
ἤκουον ἀνδρὸς οὐδαμῶς οἷου τε ψεύδεσθαι.

merk. 4. Wenn der Adjektivsatz die Bedeutung eines Sub-  
satzes (§. 782, 2.) hat; so tritt zuweilen dem attrahirten  
λίκος der Artikel vor, und der adjektivische Substantivsatz  
durch ganz den Charakter eines flektirten Substantivs an, als:

ὁ οἷος σὺ ἀνὴρ.  
τοῦ οἷου σοῦ ἀνδρός.  
τῷ οἷῳ σοὶ ἀνδρί.  
τὸν οἷον σὲ ἄνδρα.  
οἱ οἷοι ὑμεῖς ἄνδρες.  
τῶν οἷων ὑμῶν ἀνδρῶν.  
τοῖς οἷοις ὑμῖν ἀνδράσι.  
τοῖς οἷοις ὑμᾶς ἄνδρας.

VI. 2, 2 οἱ δὲ οἷοί περ ὑμεῖς ἄνδρες — καταμανθάνου-  
H. Gr. II. 3, 25 γνόντες μὲν τοῖς οἷοις ἡμῖν τε καὶ ὑμῖν  
τολιτεῖαν εἶναι δημοκρατίαν. Arist. Eccl. 465 ἐκεῖνο δεινὸν τοῖ-  
κοισι νῶν st. τηλικούτοις, ἥλίκοι νῶ ἔσμεν.

merk. 5. Selten sind die Beispiele, wo in dem attrahirten Ad-  
e das Subjekt die Attraktion des Relativs οἷος nicht mitführen  
lern im Nominativ stehen geblieben ist. Diefs geschieht nur  
nn der Numerus des Subjekts und des attrahirten Relativs  
eden ist, als: Arist. Ach. 601 νεανίας δ' οἷους σὺ διαδεδρα-  
en. H. Gr. I. 4, 16 οὐκ ἔφασαν δὲ τῶν οἷων περ αὐτὸς ὄντων.  
F. Leg. p. 48 τρισμυρίους κινάδους οἷουςπερ σὺ. Demosth.  
n. 758 οἷοιςπερ σὺ συμβούλοις.

merk. 6. Eine ähnliche Attraktion findet auch Statt in Aus-  
isen, wie: θαυμαστὸν ὅσον προὔχώρησε = θαυμαστὸν ἐστὶν  
χώρησε mirum quantum processit st. mirum est, quantum pro-  
Ja selbst: Plat. Rep. I. p. 350. Δ μετὰ ἰδρώτος θαυμαστοῦ  
θαυμαστὸν ἐστὶν μεθ' ὅσου. Plat. Hipp. M. p. 282. C χρή-  
ie θαυμαστὰ ὅσα st. θαυμαστὸν ἐστὶν, ὅσα. Herod. IV, 194 οἱ  
θηκοί) σφι ἄφθονοι ὅσοι ἐν τοῖς οὖρεσι γίνονται. So: Lucian.  
12 πολλοὺς καὶ ἄλλους εἶχε περὶ αὐτὸν — φίλῃς πλείστον ὅσον  
ς. Plat. Charm. p. 155. C ἀνέβλεψέ μοι τοῖς ὀφθαλμοῖς ἀμή-  
i οἷον. Ferner: θαυμαστὴ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ. End-  
i Adverbien: θαυμαστῶς ὥς, θαυμασίως ὥς<sup>1)</sup>). Plat. Rep.  
A εὐ οὖν λέγει θαυμαστῶς ὥς σφόδρα st. θαυμαστὸν ἐστὶν,  
: θαυμασίως ὥς ἄθλιος γέγονε st. θαυμαστὸν ἐστὶν, ὥς ἄθλιος  
Plat. Phaedon. p. 66. A ὑπερφυῶς — ὥς ἀληθῆ λέγεις. Ibid.  
θαυμαστῶς ὥς. Id. Symp. p. 173. C ὑπερφυῶς ὥς  
ὑπερφυῆς ἐστὶν, ὥς χαίρω. Demosth. c. Aphob. fals. test. p.  
υμαστῶς ἂν ὥς εὐλαβούμεν.

merk. 7. Eine besondere Art der Verschränkung oder Ver-  
ig zweier Sätze besteht darin, daß, wenn in dem relativen Satzge-  
Demonstrativ als Subjekt und das Verb εἶναι stehen, und dar-

auf ein auf das Demonstrativ bezogener Adjektivsatz folgen sollte, das Verb εἶναι und das zweite Relativ weggelassen, das erste Relativ aber und das Demonstrativ in den Kasus tritt, in welchem das weggelassene Relativ hätte stehen sollen. Il. λ, 611 Νέστορ' ἔρειο, ὄντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο i. e. ὅστις οὗτός ἐστιν, ὃν ἄγει. Od. ε, 344 ὄφρ' εἰδῆς, οἷόν τι ποτὸν τόδε νηὺς ἐκκευῖται ἡμετέρη i. e. οἷον ποτὸν τόδε ἐστίν, ὃ νηὺς ἐκ. Vgl. unten in der Frage. Übrigens lassen sich dergleichen Beispiele einfacher erklären, wenn man das Demonstrativ in einer räumlichen Beziehung auffasst, z. B. wen er hier führt; was für ein Getränk hier (§. 629, 1.), indem nach dem oben §. 688 erwähnten Idiom der griechischen Sprache das Adverb die Form des Adjektivs angenommen hat.

### Attractio inversa beim Relativ.

§. 789. 1. Zuweilen tritt bei dem Adjektivsatze eine der eben erwähnten gerade entgegengesetzte Attraktion ein, indem nicht das Relativ die Flexion seines Substantivs, sondern das Substantiv die Flexion des auf dasselbe bezogenen Relativs annimmt. Wir nennen daher diese Art der Attraktion invertirte Attraktion (*Attractio inversa*). Am Häufigsten tritt diese Attraktion ein, wenn das vom Relativ angezogene Substantiv des Hauptsatzes im Nominativ oder Akkusativ stehen sollte. Il. ξ, 371 Ἀσπίδες ὅσσαι ἄρισται ἐνὶ στρατῷ ἡδὲ μεγίσται, ἐσσάμενοι — ἴομεν. Il. κ, 416 φουλακὰς δ' ἄς εἴρεαι, ἥρως, οὔτις κεκριμένη ῥύεται στρατῶν. Soph. O. C. 1150 λόγος δ' ὅς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμὸν στείχοντι δεῦρο, (sc. τούτου), συμβάλου γνώμην, *de eo tuam ita cum reputa sententiam*. Id. Trach. 283 τά σδ' ἄσπερ εἰσορᾷς, ἐξ ὀλβίων ἄζηλον εὐροῦσαι βίον, ἤκουσι πρὸς σε. Lysias pro bon. Arist. p. 649 τὴν οὐσίαν ἣν κατέλιπε τῷ υἱεῖ, οὐ πλείονος ἀξία ἐστίν. Plat. Lys. p. 221. Β οἷόν τι ὄν ἐστιν, ἐπιθυμοῦντα καὶ ἐρῶντα τούτου οὐ ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ μὴ φιλεῖν; Am Seltensten läßt der Dativ diese Attraktion zu. Eur. Med. 11 (nach den Codd.) Μήδεια ἀνδάνουσα μὲν φυγῇ πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα i. e. *placere studens civibus, in quorum terram fugā pervenit*. Bisweilen findet sich auch das Demonstrativpronomen in dem Hauptsatze zur Ergänzung des fehlenden Kasus. Hom. hymn. in Cerer. 66 κοῦρην τὴν ἔτεκον, γλυκερὸν θάλος, εἶδεῖ κυδρὴν, τῆς ἀδύνην ὅπ' ἄκουσα. Arist. Plut. 200 τὴν δύναμιν ἣν ἡμεῖς φρατὲ ἔχειν με, ταύτης δεσπότης γενήσομαι. Soph. O. R. 449 τὸν ἄνδρα τοῦτον ὃν πάλαι ζητεῖς ἀπειλῶν κἀναπύσσω φόνον τὸν Λαῖειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε. Eur. Or. 1604 sq. Ἐλένην μὲν ἣν σὺ διολέσαι πρόθυμος ὦν ἡμεῖς —, ἥ δ' ἐστίν, ἣν ἱρᾶτ' ἐν αἰθέρος πτυχαῖς: wo man außer Porson auch Schaefer p. 127 nachsehen kann. Ibid.

## § 790. *Attractio inversa.* — *Attrakt. in d. Stellg.* 513

sq. Ἀπόλλων δὲ μέσομφάλους ἔδρας νάων βροτοῖσι στόμα  
 σαφέστατον, — τούτῳ πιθόμενος τὴν τεκοῦσαν ἔκτανον.  
 Men. p. 96. Α ὡμολογήκαμεν δέ γε, πράγματος οὐ  
 διδάσκαλοι, μήτε μαθηταὶ εἶεν, τοῦτο διδασκτὸν μὴ εἶναι.  
 Es kann aber natürlich nicht geschehen, wenn der Haupt-  
 dem relativen Nebensatze vorangeschickt ist. Il. σ, 192  
 οὐ δ' οὐ τευ οἶδα τεῦ ἄν κλυτὰ τεύχεα δύω, εἰ μὴ  
 ντὸς γε σάκος Τελαμωνιάδαο. Soph. Trach. 151 τότε ἄν  
 εἰσίδοιτο — κακοῖσιν οἷς ἐγὼ βαρύνομαι.

2. Sehr gewöhnlich ist diese invertirte Attraktion bei:  
 εἰς ὅστις (oder selten ὅς, wie Plat. Alc. p. 103. B) οὐ  
 weggelassenem ἐστί. Plat. Protag. p. 317. C οὐδενὸς  
 οὐ πάντων ἄν ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἶην. Id. Phae-  
 p. 117. D κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὄντινα οὐ κα-  
 αυσε τῶν παρόντων. — Auf diese Weise erscheint die  
 ensart: οὐδεὶς ὅστις οὐ als ein Pronominalsubstantiv  
 ion), welches durch alle Kasus flektirt werden kann, als:

Nom.	οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἄν ταῦτα ποιήσειεν.
Gen.	οὐδενὸς ὅτου οὐ κατεγέλασεν.
Dat.	οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀπεκρίνατο.
Akk.	οὐδένα ὄντινα οὐ κατέκλυσε.

weilen aber tritt in dieser Redensart die gewöhnliche At-  
 ktion ein, indem das Relativ die Flexion von οὐδεὶς an-  
 imt, als: Xen. Cyr. I. 4, 25 οὐδένα ἔφασαν ὄντιν'  
 δακρύοντ' ἀποστρέφεισθαι st. οὐδένα ἔφασαν γενέσθαι ὅστις  
 δακρύων ἀποστρέφοιτο. Plat. Protag. p. 323. C ὡς ἀναγ-  
 ον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμωσγέπως μετέχειν αὐτῆς (τῆς  
 υοσίνης). So in der Frage bei: τίς. Thuc. III, 39 τίνα  
 θε ὄντινα οὐ βραχείᾳ προφάσει ἀποστήσεσθαι;

Anmerk. 1. Zu der invertirten Attraktion gehört auch die For-  
 ὅς βούλει st. ὃν βούλει, welche ganz dem lateinischen: *quicumque*  
*vis* entspricht. Plat. Gorg. p. 517. B ἔργα τοιαῦτα —, οἷα  
 ὅς βούλει εἰργασταί. Id. Cratyl. p. 432. Α τὰ δέκα ἢ ὅστις  
 ἢ ἄλλος ἀριθμός.

Anmerk. 2. Die invertirte Attraktion erfahren zuweilen auch die  
 adverbien, indem das demonstrative Adverb die Form des rela-  
 annimmt. Soph. O. C. 1227 βῆναι κείθεν ὅθεν περ ἦκει st.  
 ὅθεν. Plat. Crit. p. 45. B πολλαχοῦ γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἄν  
 ἢ ἀγαπήσουσί σε st. ἄλλαχοῦ ὅποι.

### Attraktion in der Stellung.

§. 790. 1. Neben der Attraktion in der Kasusflexion be-  
 die griechische Sprache auch noch ein anderes Mittel,  
 innige Verbindung des Adjektivsatzes mit dem Haupt-  
 oder einem Gliede desselben darzustellen, nämlich: die



Attraktion in der Stellung des Relativa. Durch die Attraktion in der Stellung werden zwar nicht, wie durch die in der Kasusflexion, beide Sätze in Einen verschmolzen, aber doch so mit einander verschränkt, daß der eine dem andern nothwendig bedingt. Dem logischen Verhältnisse nach nimmt das relative Satzgefüge seine Stelle nach dem Substantiv ein, auf welches dasselbe bezogen wird, als: οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες, so wie das Adjektiv nach seinem Substantiv, als: ἀνὴρ ἀγαθός, und der Adjektivsatz hat ab dann die Bedeutung eines Adjektivs. Da aber der Adjektivsatz, wie das auf ein Substantiv bezogene Adjektiv, den Hauptton hat; so kehrt die griechische Sprache gern, um das relative Satzgefüge gewissermaßen mehr vor das Auge zu bringen, und mit Nachdruck hervorzuheben, das Verhältniß um, und verleiht dem Adjektivsatze einen substantivischen Charakter, dem Substantiv dagegen einen attributiven, indem aus dem Hauptsatze das Substantiv in den Adjektivsatz aufgenommen und der Rektion des Verbs in dem Adjektivsatze unterworfen wird, ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν <sup>1)</sup>. Diese Versetzung des Substantivs in den relativen Satz nennt man Umstellung.

2. Diese Attraktion oder Verschränkung erscheint in folgenden Formen: a) Ὅν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν. — b) Π. ρ, 640 εἶη δ' ὅστις ἐταῖρος ἀπαγγεῖλει τάχιστα Πηλείδῃ. Eur. Or. 1177 οἶδ' ἣν ἐθρεψεν Ἑρμιόνην μήτηρ ἐμή. — c) N. Verschiedenheit der Kasus im Haupt- und Nebensatze. α) Nom. Π. ρ, 131 τὰς μὲν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσονται, ἣν τότε ἀπηύρων κούρην Βρισηῖος. Soph. Aj. 1044 τίς δ' ἐστίν, ὃντιν' ἄνδρα προσλεύσσεις στρατοῦ; So: Cicer. de Legg. III. 5, 12 *haec est enim, quam Scipio laudat in libris et quam maxime probat temperationem reipublicae*. — β) Akk. Xen. Anab. I. 9, 19 εἴ τινα ὁρώη κατασκευάζοντα, ἧς ἄρχοι χώρας. Eur. Bacch. 246 sq. ταῦτ' οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἐπάξια, ὕβρεις ὕβρίζειν, ὅστις ἐστίν ὁ ξένος. Id. Phoen. 955 ἐκ γένους δὲ δεῖ θανεῖν τοῦδ', ὃς δράκοντος γένους ἐκπέφυκε παῖς. So: Cicer. pro Sulla c. 33 *quae prima innocentis mihi defensio est oblata, suscepi*. — γ) Thuc. VI, 30 τοῖς πλοίοις καὶ ὅση ἄλλη παρασκευὴ ξυνείπετο, πρότερον εἶρητο κ. τ. λ. So: Cicer. N. D. II, 48 *quibus bestiis erat is cibus, ut alius generis bestiis vescerentur, et*

<sup>1)</sup> Vgl. Herling Syntax der deutsch. Spr. Th. II. §. 59. Krüger a. a. O. §. 75 ff.

*ires natura dedit aut celeritatem.* Gewöhnlich wird jedoch, wenn ein anderer Kasus, als der Nominativ oder Akkusativ, in Hauptsätze zu ergänzen sein würde, die Stelle des, bei dieser Attraktion im Hauptsatze vermissten, Nomens durch in Demonstrativpronomen vertreten. Il. φ, 441 ὅδε νῦ τῶν περ μέμνηται, ὅσα δὲ πάθομεν κακά. Eur. r. 63 sq. ἦν γὰρ κατ' οἴκους ἔλιψ', ὅτ' ἐς Τροίαν ἔπλει, ἀρθένον, — ταύτῃ γέγηθε.

3. Wenn dem Substantiv attributive Adjektiven beigegeben sind; so findet eine dreifache Verschränkung Statt: a) entweder wird das Substantiv mit den Adjektiven in den Adjektivsatz aufgenommen und das Demonstrativ bleibt im Hauptsatze, als: Il. ω, 167 τῶν μιμνησκόμενοι, οἳ δὲ ποθέες καὶ ἐσθλοὶ — κέατο ψυχὰς ὀλέσαντες. Demosth. c. alipp. p. 1239 ταύτην ἥτις εἶη μεγίστη πίστις; — b) oder das Substantiv bleibt im Hauptsatze stehen, und nur die Adjektiven werden in den Adjektivsatz aufgenommen, als: Od. δ, 11 νῆϊ —, ὅς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς Τεγαπένθης. Eur. Or. 842 πότνι' Ἠλέκτρα, λόγους κούσον, οὓς σοι δυστυχεῖς ἦκω φέρων; — c) oder das Adjektiv bleibt im Hauptsatze stehen, und nur das Substantiv wird in den Adjektivsatz aufgenommen, als: Eur. Herc. . 1164 ἦκω ξὺν ἄλλοις, οἳ παρ' Ἀσώπου ῥοὰς μένουσιν ἔνοπλοι γῆς Ἀθηναίων κόροισι. Arist. Ran. 916 ἔτεσσι γὰρ εἰσιν οἷσιν εὐχομαι θεοῖς; — oder d) endlich, wenn mehrere Adjektiven mit dem Substantiv verbunden sind, kann eins derselben mit dem Substantiv im Hauptsatze zurückbleiben, die andern aber in den Adjektivsatz gezogen werden. Il. ν, 339 sq. ἔφριξεν δὲ μάχῃ φθισίμβροτος ἐγείησιν μακρῆς, ἧς εἶχον ταμεσίχροας.

4. Die Apposition zu dem Substantiv, auf welches sich der relative Satz bezieht, wird bisweilen in den Nebensatz gezogen. Od. α, 69 Κύκλωπος κεχόλωται, δν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν ἀντίθεον Πολύφημον. Od. δ, 11. Il. γ, 22. η, 187. λ, 625. Plat. Hipp. M. p. 281. C τί ποτε τὸ αἶψον, ὅτι οἱ παλαιοὶ ἐκεῖνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλα λέγονται ἐπὶ σοφίᾳ, Πιπτακοῦ καὶ Βίαντος —, φαίνονται ἀπερόμενοι τῶν πολιτικῶν πράξεων; ubi v. Heindorf. Plat. pol. p. 41. Α εὐρήσει τοὺς ὡς ἀληθῶς δικαστάς, οἳ περ καὶ ἐγόνται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Λιακός; ubi v. Stallbaum. Eur. Hec. 771 πρὸς ἄνδρ', ὅς ἔχει τῆσδε Πολυμήστωρ χθονός; ubi v. Pflugk. Ibid.

986 πρῶτον μὲν εἶπε παῖδ', ὃν ἐξ ἐμῆς χειρὸς Πολύδωρον ἔκ τε πατρὸς ἐν δόμοις ἔχεις. So häufig bei einem Demonstrativ. Il. η, 186 ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν ἴκανε — ὃς μιν ἐπιγράψας κινέη βάλε φαίδιμος Αἴας. Eur. Hipp. 101 τήνδ', ἣ πύλαισι σαῖς ἐφέστιχεν Κύπρις. Auch mit Weglassung desselben. Plat. Rep. III. p. 402. C οὐδὲ μουσικοὶ πρότερον ἐσόμεθα, οὔτε αὐτοὶ οὔτε οὔς φαμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι, τοὺς φύλακας: *ubi* cf. Stallbaum.

Anmerk. Ein Substantiv, meist mit dem Artikel, wird öfter in gleichem Kasus mit dem Relativ in den Adjektivsatz aufgenommen, als Epexege des durch diesen Satz umschriebenen Begriffs. Plat. Theaet. p. 167. B ἕτερα τοιαῦτα, ἃ δὴ τινες τὰ φαντάσματα ἐπὶ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν. Id. Rep. V. p. 477. C εἰ ἄρα μανθάνεις, ὃ βούλομαι λέγειν τὸ εἶδος. Id. IX. p. 583. E ὃ μεταξὺ ἄρα νῦν δὴ ἀμφοτέρων ἔφαμεν εἶναι τὴν ἡσυχίαν, τοῦτό ποτε ἀμφοτέρω ἐστὶ λυγρὴ καὶ ἡδονή. Soph. Antig. 404 ταύτην ἰδὼν θάπτουσαν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπέϊπας. — Ohne Artikel: Thuc. III, 12 ὃ τοῖς ἄλλοις μάστιγ, εὐνοία, πίστιν βεβαιοῖ, ἡμῖν τοῦτο (τὴν πίστιν) ὃ γόβος ἐχυρὸν παρῆχε.

### Attraktionsartige Verschränkung eines Adjektivsatzes mit einem ihm untergeordneten Nebensatze.

§. 791. Wenn sich aus dem Adjektivsatze ein anderer Nebensatz entwickelt hat, und daher dieser jenem untergeordnet ist; so werden oft beide dadurch in einander verschränkt, daß das Relativ nicht auf die Struktur des relativen Satzgefüges bezogen, sondern von dem untergeordneten Nebensatze angezogen und als ein zu demselben gehöriges Glied behandelt, der übergeordnete Adjektivsatz aber ohne das Relativ dem untergeordneten Nebensatze nachgestellt wird. Isocr. de Pace c. 16 ἀνθρώπους αἰρούμεθα τοῖς μὲν ἀπόλιδας, τοὺς δ' αὐτομόλους, οἷς ὅποτεν τις πλείονα μισθὸν διδῶ, μετ' ἐκείνων ἐφ' ἡμᾶς ἀκολουθήσουσιν st. οἷ, ὅποτεν τις αὐτοῖς — διδῶ, — ἀκολουθήσουσιν. Id. Panath. c. 18 συνέβη κυρίαν ἑκατέραν γενέσθαι τῆς ἀρχῆς τῆς κατὰ θάλατταν· ἣν ὁπότεροι ἂν κατὰσχωσιν, ὑπηκόους ἔχουσι τὰς πλείστας τῶν πόλεων. Plat. Rep. V. p. 466. A ὅτι τοὺς φύλακας οὐκ εὐδαίμονας ποιοῖμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν, οὐδὲν ἔχοιεν; st. οἷ, ἐξὸν αὐτοῖς — οὐδὲν ἔχοιεν: *ubi* v. Stallbaum. Id. Gorg. p. 492. B οἷς ἐξὸν ἀπολάβεин τῶν ἀγαθῶν — δεσπότην ἐπαγάγοντο κ. τ. λ.: *ubi* v. Stallbaum. Demosth. Phil. III. p. 128, 68 πολλὰ ἂν εἰπεῖν ἔχοιεν Ὀλύνθιοι νῦν, ἃ τότε εἰ προείδοντο, οὐκ ἂν ἀπώλοντο st. οἷ, εἰ ταῦτα τότε προείδ., οὐκ ἂν ἀπ. (Eine ähnliche Verschränkung haben wir oben bei γάρ §. 754. 4.

gesehen.) Auch die lateinische Sprache wendet diese **Verschränkung** ungemein häufig an <sup>1)</sup>.

**Anmerk.** Über eine andere Art von Verschränkung oder **Zusammenziehung** des Hauptsatzes mit dem Adjektivsatze s. unten in der Lehre von der Zusammenziehung der Sätze.

### Modi im Adjektivsatze.

§. 792. **Vorbemerkung.** Was über die Konstruktion der **adjektivischen Relativpronominen**, als: *ὃς, ὅστις* u. s. w. gilt, dasselbe bezieht sich auch auf die Konstruktion der **adverbialischen Relativpronominen**, als: *οὗ, οἷ, ὅθεν, ὅπως, ἵνα, ἔνθα, ἔνθεν* u. s. w. Man vergleiche die Beispiele in der Lehre der Adverbialsätze.

#### I. Indikativ (ohne ἄν).

1. Der Indikativ (ohne ἄν) steht, wie in allen andern Sprachen, wenn die attributive Bestimmung mit **Gewissheit** ausgesprochen oder als eine wirkliche bezeichnet wird, als: *ἡ πόλις, ἣ κτίζεται, — ἣ ἐκτίσθη, — ἣ κτισθήσεται.*

**Anmerk.** Über den Indikativ in der *oratio obliqua* s. unten die Lehre der obliquen Rede.

2. Der Indikativ des Futurs wird sehr häufig von dem gebraucht, was geschehen soll, als: *στρατηγούς αἰροῦνται, οἳ τῷ Φιλίππῳ πολεμήσουσιν.* S. §. 446, 3.

3. Auch nach Negationen gebrauchen die Griechen den Indikativ, während die lateinische Sprache hier den Konjunktiv anwendet, als: Xen. H. Gr. VI. 1, 4 *παρ' ἐμοὶ οὐδεὶς, ὅστις μὴ ἱκανός ἐστιν ἴσα ποιεῖν ἐμοί, nemo, qui non possit.*

4. So wie die lateinische Sprache, so bedient sich auch die griechische in solchen Adjektivsätzen, welche durch die unbestimmten Relativpronominen, als: *ὅστις, quisquis, ὅστις δὴ, quicunque, ὅστις δὴ ποτε* (bei Demosth. und den Spätern: *ὅστις δὴ ποτ' οὖν*), *ὅσος δὴ, ὅσος οὖν, quantuscunque, ὅπόσος, ὅποσοσούν* u. s. w., durch die der Begriff der Unbestimmtheit und Allgemeinheit ausgedrückt wird, eingeleitet werden, des Indikativs, indem dadurch die attributive Bestimmung, von welcher es dem Sprechenden zwar unbekannt ist, von welcher Beschaffenheit sie sei, doch als wirklich bestehend bezeichnet wird, da der Begriff der Allgemeinheit oder Unbestimmtheit schon durch diese Pronomina hinlänglich bezeichnet wird. Herod. VI, 12 *δουλητὴν ὑπομεῖναι, ἥτις ἔσται, qualiscunque erit.* Id. VII. 16, 3 *οὐ*

<sup>1)</sup> S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. I. 34, 84. .

γὰρ δὴ ἐς τοιοῦτό γε εὐηθείης ἀνήκει τοῦτο, ὃ τι δὴ ποτὶ ἐστι, τὸ ἐπιφαινόμενόν τοι ἐν τῷ ὕπνῳ, ὥστε δόξει, ἐμὲ ὁρῶν, σὲ εἶναι. Xen. Anab. VI. 5, 6 ἔθαπτον —, ὅποσους ἐπελάμβανεν ἡ στρατιά. Eur. Or. 418 δουλεύουσιν θεοῖς, ὃ τι πότε εἰσὶν οἱ θεοί. So auch in den §. 801, 1. anzuführenden Beispielen, als: ἡγγεῖλας οἷ' ἡγγεῖλας, was du auch gemeldet haben magst.

5. Auch dann gebrauchen die Griechen den Indikativ bei diesen unbestimmten Relativen, wenn ein Gegenstand in Beziehung auf seine Gattung, in Ansehung seiner Art und seines Wesens bezeichnet wird, wo die lateinische Sprache den Begriff der Unbestimmtheit durch den Konjunktiv (als eine Absicht oder Folge) ausdrückt. Eur. Hipp. 918 δεινὸν σοφιστὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατὸς ἔστ' ἀναγκάσαι. Aristoph. Vesp. 1168 καχοδαίμων ἐγὼ, ὅστις ἐπὶ γῆρα χίμετλον οὐδὲν λήψομαι <sup>1)</sup>).

## II. Indikativ mit ἄν (xé).

§. 793. a. Der Indikativ des Futurs mit xé, nur in der epischen Sprache, aber hier häufig, wenn das Zukünftige als unter irgend einer Bedingung gewiss eintretend bezeichnet werden soll. Il. ι, 155 ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύρρηγες, πολυβοῦται, οἷ' κε ἐδωτίνησι θεὸν ὥς τιμήσουσιν, die ihn, wenn er zu ihnen kommen wird, gewiss ehren werden. Il. μ, 226 πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν οὓς κεν Ἀχαιοὶ χαλκῷ δηώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν. Od. κ, 432 ἄ δειλοί, πόσ' ἔμεν; τί κακῶν ἰμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι; ἢ κεν ἅπαντας ἢ σὺς ἢ ἑ λύκους ποιήσεται (sc. εἰ καταβησόμεθα).

Anmerk. 1. An der Stelle des Futurs kann bei Homer auch der Konjunktiv gebraucht werden, wodurch aber das Eintreten des Zukünftigen minder gewiss ausgedrückt wird. Il. θ, 353 ὦ πόποι, αἰγώχοιο Διὸς τέκος, οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ', ὑστάτιον περ; οἷ' κεν δὴ κακὸν οἶτον ἀναπλήσαντες ὄλωνται, die, wenn wir für sie nicht sorgen werden, umkommen werden. Vgl. §. 462. u. Anm. 2.

Anmerk. 2. Wo der Indikativ des Präsens mit xé gefunden wird, ist die Lesart verdorben. Od. α, 316 δῶρον δ', ὅττι xé μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει ist entweder mit Hermann ἀνώγει oder wahrscheinlicher mit Nitzsch ὅττι τε zu lesen.

b. Der Indikativ der historischen Zeitformen (Imperf., Plpf., Aor.), wenn angegeben werden soll, daß das Ausgesagte nur unter einer gewissen Bedingung entweder Statt finden würde, oder Statt gefunden haben würde, aber nicht Statt findet oder Statt gefunden hat (§. 451.). Od. ε,

<sup>1)</sup> S. Hartung über die Kasusflexion. S. 286.

39 sq. πόλλ', ὅς' ἄν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, εἴπερ ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ ληϊδος αἶσαν. Od. ξ, 62 ἢ γὰρ τοῦγε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν, ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει, sc. εἰ μὴ θεοὶ ἔδησαν. Od. ι, 129 sq. (οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἐνι τέκτονες)· οἷα τε πολλὰ ἄνδρες ἐπ' ἀλλήλους νηυσὶν περόωσι θάλασσαν· οἷ κεν σφιν καὶ νῆσον εὐκτιμένην ἐκάμοντο. (Od. σ, 260 καὶ γὰρ Τρωῶς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας —, οἷ κεν τάχιστα ἔκριναν μέγα νεῖκος ὁμοῖου πολέμοιο ist mit Hermann de part. ἄν p. 21. οἷ τε zu lesen) Soph. O. T. 1372 sq. ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμμασιν ποίοις βλέπων πατέρα ποτ' ἄν προσεῖδον εἰς Αἶδου μολῶν. Eur. Med. 1339 οὐκ ἔστιν ἥτις τοῦτ' ἄν Ἑλληνὶς γυνὴ ἔτλη, quae sustinisset hoc. Plat. Apol. p. 38. D οἷς ἄν (λόγοις) ἔπεισα, εἰ ᾧμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν.

### III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 794. 1. Das Relativ, in der gewöhnlichen Sprache meist in Verbindung mit ἄν, ὅς ἄν, ἢ ἄν, ὃ ἄν, ἥτις ἄν u. s. w., wird, wenn das Prädikat des Hauptsatzes ein Haupttempus (Präsens, Perfekt oder Aorist st. des Perfekts, oder Futur) ist, mit dem Konjunktiv der Haupttempora verbunden, wenn das im Adjektivsatze Ausgesagte als eine an einem Gegenstande nur vorgestellte, angenommene, mögliche attributive Bestimmung dargestellt werden soll. Der Adjektivsatz kann gemeiniglich als ein Bedingungssatz aufgefaßt werden, d. h. als ein solcher, welcher eine Bedingung ausdrückt, unter welcher die Thätigkeit des Hauptsatzes Statt hat, und das Relativ mit ἄν oder auch ohne ἄν in die hypothetische Konjunktion: ἐάν mit τις oder einem andern Pronomen und dem Konjunktiv aufgelöst werden (vgl. §. 454. c.), als: Od. α, 351 τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, ἥτις ἀκούοντες νεωτάτῃ ἀμφιπέληται, die M. rühmen den Gesang am Meisten, wenn er sehr neu ist. Das durch den Adjektivsatz ausgedrückte Attribut des Gesanges erscheint hier nicht, wie beim Indikativ, als ein wirkliches, sondern bloß als ein in der Vorstellung angenommenes (wenn er neu ist, ἐάν νεωτάτῃ ᾗ) und mögliches. Man vgl. Cic. de Orat. II. 44, 185 ut aut ad eos motus adducantur, si qui finitimi sunt et propinqui his ac talibus animi perturbationibus: ubi v. O. M. Müller. de Fin. III. 9, 31 et iis, si quae similes earum sunt. Academ. II. 41, 128 earum etiam



*rerum auctoritatem, si quae illustriores videantur, amittere* (*si quae i. q. quaecunque*). Od. λ, 427 sq. ὥς οὐκ αἰνότατον καὶ κύντερον ἄλλο γυναικός, ἥτις δὴ τοιαῦτα μετὰ φρεσὶν ἔργα βάλληται (ἐάν τις, sc. γυνή, — βάλληται). Od. α, 415 οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ, ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον, ἐξερέηται (ἐάν τινα — ἐξερ.). Il. ο, 491 sq. ρεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή, ἡμὲν ὅτι οἰσιν κῦδος ὑπέρτερον ἐγγυαλίξῃ, ἡδ' ὅτινας μινύθῃ τε καὶ οὐκ ἐθέλῃσιν ἀμύνειν. — In adjektivischen Substantivsätzen (§. 782, 2.): Od. μ, 40 Σειρήνας μὲν πρῶτον ἀφίξαι, αἶ' ῥα τε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται· ὅστις αἰδρεῖη πελάσῃ, καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ οὔτι γυνή καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντα παρίσταται, οὐδὲ γάνυνται. Od. α, 158 ξεῖνε φίλ', ἥ καί μοι νεμεσήσεται, ὅττι κεν εἴπω; *si quid dixero*. Il. π, 396 sq. ὅτε δὴ ῥ' ἀνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ (Ζεὺς), οἷ βίῃ ἐν ἀγορῇ σκολιάς κρίνωσι θέμιστας, ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὅπιν οὐκ ἀλέγοντες. Thuc. II, 62 καταφρόνησις δὲ (ἐγγίγνεται) ὅς ἂν καὶ γνώμη πιστεύῃ, τῶν ἐναντίων προέχειν. Xen. Hell. II. 3, 51 νομίζω προστάτου ἔργον εἶναι οἴου δεῖ, ὅς ἂν ὁρῶν τοὺς φίλους ἐξαπατωμένους μὴ ἐπιτρέπῃ. Id. Cyr. III. 1. 20 οὗς δ' ἂν βελτίους τινὲς ἐαντῶν ἡγήσωνται. τούτοις πολλάκις καὶ ἄνευ ἀνάγκης ἐθέλουσι πείθεσθαι. Ibid. I. 1, 1 ἄνθρωποι δὲ ἐπ' οὐδένας μᾶλλον συνίστανται, ἢ ἐπὶ τούτοις οὗς ἂν αἴσθωνται ἄρχειν αὐτῶν ἐπιχειροῦντας. Plat. Rep. III. p. 402. D ὅτου ἂν συμπίπτῃ ἐν τε τῇ ψυχῇ καὶ ἡθῇ ἐνόντα καὶ ἐν τῷ εἶδει ὁμολογοῦντα ἐκείνοις καὶ συμφωροῦντα, — τοῦτ' ἂν εἴη κάλλιστον θέαμα.

2. Daher wird das Relativ mit ἂν und dem Konjunktiv überhaupt bei unbestimmten Angaben der Beschaffenheit oder der Größe gebraucht. Herod. VI, 13 ἡ δὲ Πυθίη σφέας ἐκέλευε Ἀθηναίοισι δίκας διδόναι ταῦτα, τὰς ἂν αὐτοὶ Ἀθηναῖοι δικάσωσι, *quascunque* — *constituissent*. Der Konjunktiv drückt auch hier ein Angenommenes oder Mögliches aus. Über den Konjunktiv bei vorausgegangenem Präteritum im Hauptsatze s. Anm. 1.

Anmerk. 1. Wenn, wie in dem letzt angeführten Beispiele, nach einem Präteritum im Hauptsatze das Relativ mit ἂν und dem Konjunktiv statt des Optativs folgt, so ist der Sprechende in der Adjektivsatze aus der Vergangenheit in die Gegenwart übergegangen. S. unten die Lehre von der obliquen Rede.

Anmerk. 2. Der Begriff der Unbestimmtheit, welcher durch den Konjunktiv ausgedrückt wird, ist verschieden von dem, der durch die unbestimmten Relativen, wie: ὅστις, ὅπόσος u. s. w. mit dem Ind

v (§. 792, 4.), bezeichnet wird. In dem letzteren Falle wird die Unbestimmtheit immer auf einen Gegenstand bezogen, in dem erstern aber nicht sie in dem Prädikate. Wenn aber eine Unbestimmtheit in beiderlei nicht bezeichnet werden soll, alsdann steht: ὅστις, ὅποῖος u. s. w. ἂν dem Konjunktiv <sup>1)</sup>).

§. 795. Hieraus erklärt sich der Gebrauch des Konjunktivs in den beiden folgenden Fällen, in denen gleichfalls einerseits ein vorgestellter Fall (ἐάν mit dem Konj.), andererseits der Begriff der Unbestimmtheit ausgedrückt wird.

1. Der Konjunktiv bezeichnet eine unbestimmte Frequenz — so oft — (§. 465, 1.). Der Adjektivsatz drückt die wiederkehrende Bedingung aus, unter der das im Hauptsatze Ausgesagte Statt hat oder Statt haben wird (§. 465, 1.). Mehrere der oben angeführten Beispiele können auch hieher gezogen werden. Il. β, 391 ὃν δέ κ' ἴν' ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κωνίσιν, οὗ οἱ ἔπειτα ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἡδ' οἰώσας, so oft ich bemerke oder bemerkt haben werde etc.

2. Der Konjunktiv wird gebraucht, wenn der Adjektivsatz ein Glied einer Vergleichung ausmacht, nämlich dann, wenn der Adjektivsatz die attributive Bestimmung der Bedingung oder Annahme setzt, unter welcher sich der Gegenstand, auf den sich der Adjektivsatz bezieht, zu der gemachten Vergleichung eignet. Es läßt sich auch hier die oben genannte Auflösung durch ἐάν mit dem Konjunktiv anwenden. Wo eine solche Fallsetzung nicht angenommen werden kann, muß der Indikativ stehen. In diesem Falle gilt es gleichviel, ob im Hauptsatze eine Optimal-, oder eine historische Zeitform steht; denn das Verbum wird immer auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen (§. 465, 2.). Il. ν, 63 αὐτὸς δ', ὥστ' ἴρηξ ὠκύροσ ὥρτο πετέσθαι, ὃς ῥα τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήγ' ἀρθείς, ὁρμήσῃ πεδίῳ διώκειν ὄρνεον ἄλλο, ὥς ἀπὸ ἡΐξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων (wenn er losstürzt, ἐάν ὀρῇ). Ibid. 179 ὃ δ' αὐτ' ἔπεσεν, μελίη ὥς, ἥ τ' ὄρεος κορυφῇ — χαλκῷ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσει. Il. 10 ὥστε λῆς ἡϋγένειος, ὃν ῥα κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ θυμοῖο δίωνται. Ibid. 134 ἐστήκει, ὥς τις τε λέων περὶ οἴσισσιν, ᾧ ῥά τε νήπι' ἄγοντι συναντήσονται ἐν ὕλῃ ἄνδρες τετῆρες. Il. ο, 579 κύων ὥς, ὅστ' ἐπὶ νεβρῷ βλημένῳ ἀΐξῃ.

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung über die Kasusflexion S. 235.

*Bemerkung über die Stellung und Weglassung von ἄν.*

§. 796. 1. Das Modaladverb ἄν hat sich so eng an das Relativ angeschlossen, daß es mit demselben gleichsam Ein Wort, wie in ὅταν, ἐπὶ ἄν, ἐπειδὴ ἄν u. s. w. (§. 454. c.), bildet, und daher nur durch kleinere Wörter, wie: δέ, von dem Relativ getrennt werden darf. Dieses ἄν wird in der homerischen Sprache sehr häufig, oft auch bei den Tragikern, und zuweilen bei Herodot, selten bei den attischen Prosaikern weggelassen. Über Homer vergl. die angeführten Beispiele. Soph. El. 771 οὐδὲ γὰρ κακῶς πάσχοντι μῖσος ἄν τῆς προσγίγνεται. Eur. Hec. 250 δρᾶς δ' οὐδὲν ἡμᾶς εὖ, κακῶς δ' ὅσον δῖν' ἔστιν ὑβὶ ν. Matthiae p. 32. Id. Iph. T. 1064 καλὸν τοι γλῶσσ', ὅτ' ἰσχυρὸς παρῇ. Id. Med. 516 ὦ Ζεῦ, τί δὴ χρυσοῦ μὲν ὅς κ' ἐβδηλος ἦ τεκμήρι' ἐν θρώποισιν ὥπασας σαφῇ: ὑβὶ ν. Pflugk. Id. Alc. 76. 999 (ed. Wüst.) καὶ γὰρ Ζεὺς, ὃς τὴν εὐσέη, ξὺν σοὶ τοῦτο τελευτᾷ. Id. Hipp. 445 ἴν' δ' αὖ περισσὸν καὶ φρονοῦνθ' εὖ ρῆ (sc. Κύπρις) μέγα, τοῦτον λαβοῦσα — καθύβρισεν. Id. Or. 793 ἀνὴρ, ὅστις τρόποισι συντελεῖται, θυμὸν ὦν, μυρίων κρείσσων (ἔστιν) ὁμαλίων — φίλος. Thuc. IV, 18 οἷον νομίσωσι. Id. VII, 77 ἐν ᾧ ἀναγκασθῇ χωρίῳ μάχεσθαι ist bei den Schwanken der Codd. zweifelhaft, so wie an mehreren der wenigen Stellen, wo man das Relativ ohne ἄν in der attischen Prosa findet <sup>1)</sup>.

2. Die Weglassung von ἄν bewirkt eine feine Modifikation des Sinnes: ὅς γένηται ist ungefähr dem ὅς γενήσεται gleich zu achten, jedoch findet der Unterschied Statt, daß der Indikativ des Futurs die zukünftige Handlung als wirklich voraussetzt, der Konjunktiv dagegen zwar auch eine zukünftige Handlung ausdrückt, aber nicht als eine wirkliche, sondern als eine solche darstellt, die zu jeder Zeit verwirklicht werden kann; bei dem Indikativ des Futurs tritt eine Handlung, die, insofern sie der Zukunft angehört, zwar noch nicht wirklich ist, schon in der Form der Wirklichkeit auf, beim Konjunktiv dagegen erscheint die Handlung als eine aus der Sphäre der Vorstellung in die der Wirklichkeit übergehende noch in der Form der Vorstellung (§. 462.); — ὅς ἄν γένηται drückt zwar auch, wie ὅς γένηται, die Voraussetzung einer zukünftigen Handlung aus, deren Realisirung wir erwarten, dadurch aber, daß ἄν hinzugetreten ist (454. c.), wird die Voraussetzung wieder einer Voraussetzung oder Bedingung unterworfen. Vgl. unten die Lehre der hypoth. Sätze εἰ und ἐὰν γένηται. Der Unterschied beider Ausdrucksweisen liesse sich im Lat. so darstellen: ὅς γένηται, si quis fiet, ὅς ἄν γένηται, si quis forte fiet <sup>2)</sup>.

#### IV. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) ohne ἄν.

§. 797. 1. Das Relativ (ohne ἄν) wird mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen verbunden, und zwar erstens in derselben Bedeutung, wie mit dem Konjunktiv der Haupttempora (§. 794, 1.), aber mit Verschiedenheit des Zeitverhältnisses, indem der Relativsatz auf eine historische Zeitform bezogen wird. Auch hier findet die Auflösung durch einen hypothetischen Vordersatz Statt, nämlich durch: εἰ mit dem Optativ. Il. x, 20 ἦδε δ' οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνεται βουλή, Νέστορ' ἔπι πρῶτον

<sup>1)</sup> Vgl. Sommer Rezens. in Jahn's Jhrb. 1831. II. B. I. Hest. S. 33

<sup>2)</sup> Vgl. Naegelsbach IX. Exk. zur II. S. 244.

λήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν, εἴ τινα οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτῆ-  
ιο, ἧτις Ἀλεξίκακος πᾶσιν Δαναοῖσι γένοιτο = εἴ τις —  
οιτο. Plat. Rep. V. p. 455. Β ἄρα οὕτως ἔλεγες, τὸν  
εὐφυῆ πρὸς τι εἶναι, τὸν δὲ ἀφυῆ, ἐν ᾧ ὁ μὲν ῥαδίως τε  
θάνοι, ὁ δὲ χαλεπῶς; ubi v. Stallbaum.

2. Daher überhaupt als Ausdruck der Allgemeinheit  
l Unbestimmtheit (§. 794, 2.). Soph. Trach. 905 sq.  
λαίε δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσειεν, was sie auch für  
Geräthe berühren mochte. Thuc. VII, 29 πάντας ἐξῆς,  
p ἐντύχοιεν, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κτείνοντες.

3. Als Ausdruck einer unbestimmten Frequenz.  
Prädikat des Hauptsatzes steht entweder im Imper-  
t oder in einer Iterativform des Aorists und drückt  
e Wiederholung aus (465, 1.). Il. κ, 489 sq. ὄντινα  
λείδης ἄορι πλήξειε παράστας, τὸν δ' Ὀδυσσεὺς μετόπι-  
λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν. Il. β, 188 ὄντινα μὲν βα-  
ῖα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρη-  
ιασκε παραστάς. v. 198 ὃν δ' αὖ δῆμον τ' ἄνδρα ἴδοι,  
ωντά τ' ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε. Il. μ, 268  
τοσε φοιτήτην, μένος ὀτρύνοντες Ἀχαιῶν· ἄλλον μελιχίοις,  
ον στερεοῖς ἐπέεσσιν νείκεον, ὄντινα πάγχυ μάχης με-  
τα ἴδοιεν. Il. ο, 743 ὅστις δὲ Τρώων κοίλης ἐπὶ νηυσὶ  
ροίτο —, τὸν δ' Αἴας οὔτασκε. Xen. Anab. I. 9, 20 φί-  
ς γε μὴν ὅσους ποιήσαιτο καὶ εὖνους γνοίη ὄντας,  
ἱκανοὺς κρίνειε συνεργοὺς εἶναι, ὅ τι τυγχάνοι βου-  
ετος κατεργάζεσθαι, ὁμολογεῖται πρὸς πάντων κράτιστος  
γενέσθαι θεραπέυειν.

4. Zweitens hat der Konjunktiv der historischen Zeit-  
nen (Optativ) die aus dem Zeitverhältnisse abgeleitete  
oben §. 466, 1.) Bedeutung, d. h., er drückt die Vorstel-  
g ohne allen Nebenbegriff der Verwirklichung aus, und  
liefert daher den Begriff einer Ungewissheit oder einer  
entschiedenen Möglichkeit in sich. Er steht daher:

α) Wenn der Adjektivsatz eine ungewisse, zwei-  
hafte Bedingung ausspricht. Il. ν, 344 μάλα κεν  
συχάρδιος εἴη, ὃς τότε γηθήσειεν ἰδὼν πόνον, οὐδ'  
χοίτο i. e. εἰ γηθήσειεν. Il. μ, 228 ὥδέ χ' ὑποκρίναιτο  
πρόπος, ὃς σάφα θυμῷ εἰδείη τεράων, καὶ οἱ πειθοίατο  
l i. e. εἰ — εἰδείη. Od. α, 47 ὥς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος,  
ς τοιαῦτά γε ῥέζοι, i. e. εἴ τις ῥέζοι. Il. γ, 299 ὅπ-  
τεροι πρότεροι ὑπὲρ ὄρκια πημήνειαν, ὥδέ σφ' ἐγ-  
χλος χαμάδις ῥέοι, ὥς ὅδε οἶνος. Il. ζ, 521 οὐκ ἄν τις

τοι ἀνὴρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμήσεις μάη.  
 Soph. Antig. 666 ἀλλ' ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν (ἀ  
 τινα στήσειε). Id. O. R. 706 ὡς αὐτὸν ἤξει μοῖρα πρὸς πα  
 δὸς θανεῖν, ὅστις (εἴ τις) γένοιτ' ἐμοῦ τε κακείνου πάρα. Xen.  
 Cyr. I. 6, 19 τοῦ μὲν αὐτὸν λέγειν, ἃ μὴ σαφῶς εἰδείη, φα  
 δεσθαι δεῖ, er muß sich hüten Etwas zu sagen, wenn er a  
 vielleicht nicht gründlich wüßte: *ubi* cf. Bornemann.

β) Wenn der Adjektivsatz einen Theil eines Wunsches  
 bildet. Il. ξ, 107 νῦν δ' εἴη, ὃς τῆσδέ γ' ἀμείνονα μῆν  
 ἐνίσποι. Il. ρ, 640 εἴη δ' ὅστις ἐταῖρος ἀπαγγεῖλειε τ  
 χιστα Πηλεΐδῃ. Soph. Trach. 953 εἴθ' ἀνεμόσσά τις γέ  
 νοιτ' ἔπουρος ἐστιῶτις αὔρα, ἥ τις μ' ἀποικίσειεν ἔ  
 τόπων. Arist. Vesp. 1431 ἔρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη  
 τέχνην. Zuweilen steht jedoch auch der Indikativ. Eur.  
 Med. 657 ἀχάριστος ὅλοιθ', ὅτῳ πάρεστι „*hic enim Chorus*  
*loquitur definite, quippe Jasonem cogitans*“ <sup>1)</sup>. — Überhaupt  
 wenn der Adjektivsatz ein Glied eines optativisch ausge  
 drückten übergeordneten Satzes ist.

Anmerk. Zuweilen wechselt der Optativ (ohne ἄν) mit dem  
 Konjunktiv mit ἄν. Xen. Cyr. II. 4, 10 δοκεῖ γάρ μοι, ἔφη, πάν  
 τας μὲν, οὓς ἄν τις βούληται ἀγαθοὺς συνεργοὺς ποιῆσθαι ἐκασ  
 τινοςοῦν πράγματος, ἥδιον εἶναι εὖ τε λέγοντα καὶ εὖ ποιοῦντα παρ  
 μᾶν μᾶλλον, ἢ λυποῦντα καὶ ἀναγκάζοντα· οὓς δὲ δὴ τῶν εἰς τὸν πό  
 μον ἔργων ποιήσασθαι τις βούλοιτο συνεργοὺς προθύμους, τοῦτους  
 πάντας ἐμοίγε δοκεῖ ἀγαθοῖς θηρατέον εἶναι καὶ λόγοις καὶ ἔργοις. Der  
 Sprechende (Kyros) braucht zuerst den Konjunktiv, indem er den  
 Gedanken als einen allgemeinen, der aus der Gegenwart aufgefaßt wird,  
 auf die ganze Zeit erstreckt, aufstellt: wenn Einer sich gute Mit  
 arbeiter in irgend einem Geschäfte machen will; also  
 aber den Optativ, indem er den Gedanken auf die Vergangenheit be  
 zieht, in der er denselben Gedanken, aber nicht in Ansehung der Mit  
 arbeiter jeglichen Geschäfts, sondern nur der Kriegsgeschäfte in seiner  
 Seele gefaßt habe. In dem erstern Falle wird der Gedanke an die Ge  
 genwart, in dem letztern aber an die Vergangenheit geknüpft: in jenem  
 wird das Ausgesagte als noch fortdauernd (daher auch: ποιῆσθαι),  
 in diesem als abgeschlossen (daher: ποιήσασθαι) dargestellt. Der  
 letztere Gedanke steht in naher Beziehung auf das Leben des Kyros, der  
 erstere aber bezieht sich auf jeden Menschen in jeder Lage des Lebens.

#### V. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν.

§. 798. Im Adjektivsatze steht der Konjunktiv der  
 historischen Zeitformen (Optativ) in Verbindung mit  
 dem Modaladverb ἄν (xé), wenn er eine unter irgend  
 einer entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten  
 Bedingung gestellte Voraussetzung, Vermuthung,  
 Annahme, und daher auch eine Möglichkeit ausdrückt.

<sup>1)</sup> Schäfer in Demosth. Appar. Tom. I. p. 436.

. 466. a)). Il. ο, 738 οὐ μὲν τι σχεδὸν ἐστὶ πόλις πύργοις ἀρνῖα, ἢ κ' ἀπαμυναίμεθα sc. εἰ ἡμῖν εἴη τοιαύτη πόλις. I. ι, 126 οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἐνὶ τέκτονες, οἳ κε κάμειεν ας ἐϋσέλμοιες, αἳ κεν τελέοιεν ἕκαστα. Od. ε, 142 οὐ ρ μοι πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἐταῖροι, οἳ κεν μιν πέμ-  
νιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. Od. ε, 165. f. αὐτὰρ ἐγὼ  
τον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν ἐνθήσω μενοεικέ', ἃ κεν τοι  
μὸν ἐρύκοι. Xen. M. S. I. 2, 6 τοὺς δὲ λαμβάνοντας τῆς  
ιλίας μισθὸν ἀνδραποδιστὰς ἐαντιῶν ἀπεκάλει, διὰ τὸ ἀναγ-  
ῖον αὐτοῖς εἶναι διαλέγεσθαι, παρ' ὧν ἂν λάβοιεν τὸν  
σθόν. Plat. Phaedon. p. 89. D οὐκ ἔστιν ὅ τι ἂν τις μεῖ-  
ν τούτου κακὸν πάθοι.

Anmerk. 1. In: Od. η, 33 οὐ γὰρ ξείνους οἶδε μάλ' ἀνθρώπους  
ἔχονται, οὐδ' ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ', ὅς κ' ἄλλοθεν ἔλθοι ist κ' nicht  
, sondern καί, und das Beispiel gehört demnach zu §. 797, 4. α). So  
erklären: Il. ω, 149. In: Il. α, 549 ὅν (sc. μῦθον) δέ κ' ἐγὼν ἀπά-  
νθε θεῶν ἐθ' ἐλοίμι νοῆσαι, μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διέλθο lies man  
wils mit Recht: ἐθ' ἐλώμι. Od. λ, 146 ὄντινα μὲν κεν ἔῤῥς νεκύων  
τατεθνηώτων αἵματος ἄσπον ἱμεν, ὅδε τοι νημεριῆς ἐνίψει ᾧ δέ κ'  
εἰσφθονέοις, ὅδε τοι πάλιν εἰσιν ὀπίσσω will Thiersch gr. Gr.  
347. S. 653. aus den Harlej. und zwei Wiener Codd. lesen: ἐπιφ-  
νέης. Ohne Zweifel richtig.

Anmerk. 2. Zuweilen steht der bloße Optativ, wo man den Op-  
tiv mit ἄν erwartet, häufiger jedoch in der Poesie, als in der Prosa.  
Der Optativ allein drückt die Voraussetzung mit bestimmterer Ent-  
schiedenheit aus, als der Optativ mit ἄν, wodurch die Voraussetzung an-  
geordnet einen andern Gedanken geknüpft und von diesem abhängig ge-  
macht wird. Es ist natürlich, daß dieser Gebrauch häufiger in der  
Poesie, als in der Prosa ist, da der Dichter auf das wirkliche Verhält-  
nis der Dinge weniger Rücksicht nimmt, als der Prosaiker. S. §. 468, 1.  
B. Il. ε, 303 μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρες γέροισιν. Hier würde  
der Prosaiker ἄν hinzugefügt und so die mögliche Annahme auf den zu-  
gehörigen Gedanken: εἰ καὶ βούλοιντο bezogen haben. Plat.  
Phaed. p. 292. Εἰ τις ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη ἐκείνη, ἣ ἡμᾶς εὐδαίμονας  
ποιήσειεν (aber p. 293. Αἰ τις ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, ἥς τυγχόντες ἄν  
ἴδωμεν τὸν ἐπιλοπόν βίον διέλθοιμεν) <sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Über den Infinitiv im relativen Satze in d. or.  
d. s. unten die Lehre von der obliquen Rede. — Wenn ein Impe-  
tiv im relativen Satze steht, so steht das Relativ statt eines Demon-  
strativs mit καὶ n. s. w. (s. weiter unten §. 800.).

Verbindung zweier oder mehrerer Adjektivsätze.  
— Übergang der relativen Konstruktion in  
die demonstrative.

§. 799. 1. Wenn zwei oder mehrere Adjektivsätze,  
welche entweder dasselbe Verb gemeinschaftlich, oder zwar  
verschiedene Verben, jedoch mit gleicher Rektion haben,  
einander folgen: so wird das Relativ gemeiniglich nur  
einmal gesetzt, und dadurch die beiden Adjektivsätze in Ei-

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 528. Anm.



nen zusammengezogen, als: ἀνὴρ, ὃς πολλὰ μὲν ἀγαθὰ φίλους, πολλὰ δὲ κακὰ τοὺς πολεμίους ἔπραξεν — ἀνὴρ παρ' ἡμῖν ἦν καὶ (ὃς) ὑπὸ πάντων ἐφιλεῖτο — ἀνὴρ ἐθαυμάζομεν καὶ (ὃν) πάντες ἐφίλουν. Wenn aber die Adjektivsätze verschiedene Verben mit verschiedener Rel haben; so müßte das Relativ in dem jedesmal erforderlichen Kasus wiederholt werden, als: ὁ ἀνὴρ, ὃς παρ' ἦν καὶ ὃν πάντες ἐφίλουν; allein die Griechen suchen solche Wiederholung zu vermeiden, indem sie entweder das Relativ in dem zweiten Adjektivsatze weglassen, oder in demselben ein Demonstrativpronomen, meist αὐτός, oder ein Personalpronomen an der Stelle des Relativs eintreten lassen, so daß der relative Satz in den demonstrativen übergeht und das Ansehen eines Hauptsatzes bekommt.

a) Od. β, 114 ἄνωχθε δέ μιν γαμέεσθαι τῷ, ὅτε ψὲ τε πατήρ ληται καὶ (sc. ὃς) ἀνδάνει αὐτῇ. Od. ι, 110 ἄμπελοι, φέρουσιν οἶνον ἐριστάφυλον καὶ (sc. ὃς) σφιν (Κυκλώων Διὸς ὄμβρος ἀέξει. Il. ν, 634 Τρῳσίν, τῶν μένος αἰὲν σθαλον, οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοῖον μοιο st. καὶ οἱ οὐ δύνανται κ. τ. λ. Il. γ, 235 οὓς κ' ἔγνωίην καὶ (sc. ὃν) τοῦνομα μυθήσασθαι. In Prosa bei dem Gegensatz. Plat. Rep. VII. p. 533. D ὃς ἐπιστήμας μὲν λάκεις προσείπομεν διὰ τὸ ἔθνος, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου.

b) Il. α, 78 ἣ γὰρ ὄϊομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πόλιν Ἀργείων κρατέει καὶ οἱ (st. ὃς) πείθονται Ἀχαιοί. Il. κ, 394 πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, οὐ μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγῆνωρ ἐν πάντεσσι πόλιν φιλεῖ δέ ἐ (st. ὃν δὲ φιλεῖ) Παλλὰς Ἀθήνη; Il. μ, 300 λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευῆς δηρὸν ἔη κρειῶν, κέλεται ἔθ' θυμὸς ἀγῆνωρ. Od. α, 70 ἀντίθεον Πολύφημον, δούλος ἐστὶ μέγιστον πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόῳσα δέ μιν Νύμφη. Od. ι, 20 ὃς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω (sc. sum), καὶ μεν (st. καὶ οὐ) κλέος οὐρανὸν ἵκει. Herod. II Περὶ ξάσπεα, τὸν ἐτίμα τε μάλιστα, καὶ οἱ τὰς ἀγγελίας ἐκ οὗτος. Plat. Rep. III. p. 395. D οὐ δὲ ἐπιτρέψομεν, ἵνα ἐγὼ, ὧν φαμεν κήδεσθαι καὶ δεῖν αὐτοὺς ἄνδρας γενέσθαι ἀγαθοὺς (st. καὶ οὓς φαμεν δεῖν ἄνδρ. ἀγ. γεν.): ubi v. Stallb. Ibid. V. p. 505. E ὃ δὲ διώκει μὲν ἅπασα ψυχὴ τούτου ἕνεκα πάντα πράττει. Id. Gorg. p. 452. D ὃς μὲν μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σε δημιουργὸν αὐτοῦ: ubi cf. Stallb. Id. Phileb. p. 12. B ἦν ὅδε Ἀδύτην μὲν λέγεσθαι φησι, τὸ δ' ἀληθέστατον αὐτῆς ὅτι

νὴν εἶναι. Demosth. Phil. III. p. 122, 47 Λακεδαιμόνιοι, θαλάττης μὲν ἦρχον καὶ γῆς ἀπάσης, βασιλέα δὲ σύμ-  
 ν εἶχον, ὑφίστατο δ' οὐδὲν αὐτοῦς st. οὐς οὐδὲν  
 τατο: *quibus nihil non cessit.* Id. Ol. II (III.) p.  
 24 ἐκεῖνοι τοίνυν, οἷς οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες οὐδ'  
 οὐν αὐτοῦς: *ubi v. Bremi.* Eben so in der lateini-  
 en Sprache, z. B. Cic. de Orat. II. 74, 299 *Themistocles,*  
*quem quidam doctus homo — accessisse dicitur, eique*  
*n memoriae — pollicitus esse se traditurum* <sup>1)</sup>).

Anmerk. 1. Nach derselben Analogie gehen die relativen Ad-  
 en in die demonstrativen über. Herod. V. 49, 11 ἐνθα βασιλεύς  
 ἱγας διαίταν ποίεεται, καὶ τῶν χρημάτων οἱ θησαυροὶ ἐνθα ὑ-  
 ῖσι.

Anmerk. 2. Es finden sich selbst Stellen, wo in demselben  
 neben dem Relativ auch das Demonstrativ steht. Herod. IV, 44  
 ποταμόν, ὃς χροκοδεῖλους δεύτερος οὗτος ποταμῶν πάντων παρ-  
 α. Eur. Andr. 651 (γυναῖκα βάρβαρον) ἦν χρῆν σ' ἐλαύνειν τήνδ'  
 Νείλου βοάς <sup>2)</sup>. In diesen Beispielen deutet das Demonstrativ auf  
 zu ergänzenden Gedanken hin, als: welcher — und zwar  
 diefs der zweite unter allen Flüssen —, welche —  
 e mein' ich. — Zuweilen wird aber, wenn zwischen das Re-  
 und sein Verb ein anderer Satz getreten ist, oder der Adjektiv-  
 einen grossen Umfang hat, der Deutlichkeit wegen neben dem  
 itenden Relativ auch das Demonstrativ gesetzt. Xen. R. Lac. X,  
 (Λυκοῦργος) ἐπειδὴ κατέμαθεν, ὅτι οἱ μὴ βουλόμενοι ἐπιμελεῖσθαι  
 ῖρετῆς οὐχ ἱκανοὶ εἶσι τὰς πατρίδας αὔξειν, ἐκεῖνος ἐν τῇ Σπάρτῃ  
 ασε κ. τ. λ.

Anmerk. 3. Auch schliesst sich bisweilen ein Satz, welcher,  
 sich er nach seinem logischen Verhältnisse ein Adjektivsatz sein  
 , doch die Form eines relativen Satzgefüges nicht angenommen  
 an die vorhergehende Rede als ein grammatischer Hauptsatz an.  
 Gorg. p. 483. Εἰπεὶ ποῖω δικάω χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλ-  
 ἰστράτευσεν; ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς Σκύθας; ἢ ἄλλα μυρία  
 τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν (st. ἢ τοιαῦτα ἄλλα μυρία ἃ ἄν' τις ἔχοι  
 ): *ubi v. Stallbaum.* Id. Phaedon. Apol. p. 41. Β ἐπὶ πόσῳ  
 ν τις — δέξαιτο ἐξετάσαι — ἢ Ὀδυσσεύα, ἢ Σίσυρον, ἢ ἄλλους μυρίους  
 ις εἴποι καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας; Id. Phaedon. p. 94. Β λέγω δὲ  
 οἶόνδε, ὥς εἰ καύματος ἐνόοντος καὶ δόψους ἐπὶ τοῦναντίον ἔλκειν, ἐπὶ  
 ἢ πίνειν καὶ πείνης ἐνούσης ἐπὶ τὸ μὴ ἐσθίειν καὶ ἄλλα μυρία που  
 ιεν ἐναντιούμενην τὴν ψυχὴν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα: *ubi v. Stallb.*  
 Soph. p. 226. Β καὶ πρὸς γε τούτοις ἔτι ξαίνειν καὶ κατάγειν (*dedu-*  
*ctum*) καὶ κερκίζειν καὶ μυρία ἐν ταῖς τέχναις ἄλλα τοιαῦτα ἐνόοντα  
 κάμεθα.

### Relativ an der Stelle des Demonstrativs.

§. 800. 1. Das Relativpronomen dient nicht allein dazu, Nebensätze  
 dem Hauptsatze zu verbinden, sondern wird auch zur Verbin-  
 g der Sätze überhaupt gebraucht, indem es die Stelle eines  
 satze stehenden und auf ein Wort des vorangehenden Satzes hinwei-  
 len Demonstrativs vertritt. Diese Verbindungsform der Sätze

<sup>1)</sup> S. Wopkens Lectt. Tull. I, 19. p. 144 sq. Ed. H. Matthiae  
 Stuerenburg ad Cic. pro Arch. XII, 31. Kühner ad Tuscul.  
 I, 8.

<sup>2)</sup> S. Matthiä §. 472. p. 881 f.

untereinander hat die griechische Sprache mit der lateinischen gemein, obwol der Gebrauch derselben in jener in Vergleich mit dem sehr häufigen in der lateinischen Sprache selten zu nennen ist. So heben z. B. im Griechischen ganz gewöhnlich die Sätze an, wie: ταῦτα δὲ εἰπόντες, ταῦτα δὲ ἀκούσαντες, μετὰ δὲ ταῦτα, ἐκ τούτου δέ, ὥς δὲ ταῦτα ἔγινον u. s. w., wo die lateinische Sprache das Relativ *qui* zu setzen pflegt.

2. Wir erwähnen hier nur die selteneren Fälle <sup>1)</sup>:

a. In grundangehenden Sätzen an der Stelle des Demonstrativs mit γάρ, sowol in der Poesie als Prosa. Xen. M. S. III. 5, 16 α. πότε γάρ οὕτως Ἀθηναῖοι, ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι, ἢ πρεσβυτέρους αἰδέονται; — οἱ ἀπὸ τῶν πατέρων ἀρχονται καταφρονεῖν τῶν πατέρων — ἢ σωμασκήσουσιν οὕτως; — οἱ οὐ μόνον αὐτοὶ εὐεξίας ἀμελοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐπιμελουμένων καταγελῶσι κ. τ. λ. So im Lateinischen. Cic. Phil. IV, 5 *virtus est una altissimis defixa radicibus: quae* (i. e. *hanc enim*) *nunquam ulla vi labefactari potest, nunquam demoveri loco* <sup>2)</sup>.

b. Wenn die Rede durch einen oder mehrere Zwischensätze unterbrochen worden ist. Meist tritt alsdann zu dem Relativ eine folgernde Konjunktion, wie: ἀρα, igitur, wodurch angezeigt wird, daß die unterbrochene Rede wieder aufgenommen wird. Il. 4, 221 (τίς δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν;) Ἰφιδάμας Ἀντηνορίδης, ἦς καὶ μέγας τε, ὃς τράφη ἐν Θρήκῃ κ. τ. λ. Vers. 230 ὃς ἔα τότε Ἀγροῖον Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν. So auch in Prosa.

c. In Anreden, Fragen und Befehlen, jedoch nur in der Dichtersprache. Soph. O. C. 1354 νῦν δ' ἀξιοθαῖς εἶσι κακούσας; ἔμοῦ τοιαῦθ', ἃ μὴ τοῦδ' οὐποτ' εὐφρανεῖ βίον· ὅς γ', ὃ κακίστε, σὺ πτρα καὶ θρόνους ἔχων, — τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπὸ λασσας; σὺ γ', ὃ κακίστε. Eur. Or. 746 Or. ψῆφον ἀμφ' ἡμῶν πολίτας ἐπὶ φρόνῳ θέσθαι χρεῶν. Pyl. ἦ κρινεῖ τί χρήμα; st. αὐτὴ δὲ τί χρήμα κρινεῖ; Soph. O. T. 723 τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν· ὧν ἐντρέπῃ σὺ μηδέν st. τούτων δὲ ἐντρέπῃ σὺ μηδέν.

**Besondere Eigenthümlichkeiten. — Relativ mit Wiederholung des im Hauptsatze stehenden Verbs. — Relativ in Verbindung mit einem epexegetischen Infinitiv oder ganzen Satze.**

§. 801. 1. Die relativen Pronomina werden in der Dichtersprache zuweilen mit Wiederholung des im Hauptsatze stehenden Verbs gesetzt, um durch die Unbestimmtheit des Ausdrucks die Bezeichnung einer unangenehmen Sache zu vermeiden. Eur. Med. 894 ἀλλ' ἐσμέν, οἷον ἐσμέν, οὐκ ἐρῶ κακὸν, γυναῖκες. Ibid. 1018 ἡ γυνεὺς οἱ ἡ γυνεὺς, οὐ σε μέμφομαι. So auch bei relativen Adverbien. Soph. O. C. 273 ἐκόμεν ἔν' ἐκόμεν, besonders mit ὥς, ὅπως. Eur. Or. 78 α. ἐπεὶ πρὸς Ἴλιον ἐπλευσ' ὅπως ἐπλευσα θεομανεῖ πότμῳ. Id. Hes. 873 πᾶσχοντος ἀνδρὸς Θρηκὸς οἷα πείσεται: Pflugk: Ita loquitur, qui rei gravis aut male ominatae mentionem declinent <sup>3)</sup>.

2. So wie ein Substantiv als Epexege des durch den Adjektivsatz umschriebenen Begriffes in diesen aufgenommen wird (§. 790. Anm.), so wird auch bisweilen auf ähnliche Weise das Relativ durch einen Infinitiv oder ganzen Satz, der gewissermaßen eine Wiederholung dessen enthält, worauf sich das Relativ bezieht, erklärt. Thuc. V, 6 ὥστε οὐκ ἂν ἔλαθεν αὐτόθεν ὀρμώμενος ὁ Κλέων τῷ σιραιῷ· ὅπερ προσεδέχετο ποιήσιν αὐτόν, ἐπὶ τὴν Ἀμφίπολιν, ἐπεριδόντα σφῶν τὸ πλεῖθος, ἀναβήσεσθαι. So Cicero de Offic. III. 31, 112 *criminabatur etiam, quod Titum filium ab hominibus relegasset, et ruri habitare iussit*.

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 477.

<sup>2)</sup> S. Ramshorn Lat. Gr. §. 195. d. S. 888 f. Ed. II.

<sup>3)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 486. Anm. 2.

Quod cum audivisset adolescens filius, negotium exhiberi patris: accurrisse Romam — dicitur. So: Xen. Hier. VI, 12 ὁ δ' ἐξή-  
 πας ἡμᾶς, ὥς τοὺς μὲν φίλους μάλιστα εὖ ποιεῖν δυνάμεθα,  
 οὗς δ' ἐχθροὺς πάντων μάλιστα χειρούμεθα, οὐδὲ ταῦτ' οὐ-  
 : ἔχει, wie im Lat. quod st. quod attinet ad id, quod. — Zuweilen im  
 ur. Xen. Hell. II. 3, 45 ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὥς ἐγὼ εἴμι οἷος ἄε  
 τε μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε καὶ ταῦτα. Eur. Or. 584 ἐφ'  
 ε δ' ἀπαλῆς, ὥς πετρωθῆναι με δεῖ, ἀκουσον <sup>1)</sup>).

### Vertauschung der Nebensätze mit dem Adjektivsatze.

§. 802. 1. Adjektivsätze haben die Bedeutung von Substan-  
 tivsätzen, wenn sie ein zu einem Adjektivsatze ausgebildetes, aber  
 substantivisch gebrauchtes Adjektiv oder Partizip ausdrücken (§. 782, 2.),  
 : ἦλθον οἱ ἄριστοι ἦσαν st. ἦλθον οἱ ἄριστοι (sc. ἄνδρες). Wir  
 können diese Sätze substantivische Adjektivsätze, so wie die substan-  
 tivisch gebrauchten Adjektiven substantivische Adjektiven. Das Re-  
 lativ, durch welches diese substantivischen Adjektivsätze eingeleitet  
 werden, ist nicht, wie bei den eigentlichen Adjektivsätzen, als ein Ad-  
 jektivpronomen, sondern als ein Substantivpronomen anzusehen;  
 hier gebraucht man im Deutschen in diesen Sätzen statt des adjekti-  
 vischen welcher, welches das substantivische: wer, was. Der  
 Gebrauch dieser Sätze ist vorzugsweise häufig in der epischen  
 Dichtung. Man vergleiche die oben angeführten Beispiele. So: Il. η,  
 αὐτὸς δὲ προκάλεσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος (= Ἀχαιῶν τὸν ἄρι-  
 στον). Plat. Rep. V. p. 466. Ε ἄξουσιν τῶν παιδῶν εἰς τὸν πόλεμον  
 οἱ ἄδελφοί, ex liberis quotquot adoleverunt (= omnes adolescentes).  
 Plin. pro Cor. p. 231, 4 οἷς γὰρ εὐτυχήκεσαν ἐν Λεύκτροις, οὐ με-  
 λος ἐκέχρηντο (= τοῖς εὐτυχήμασιν).

2. Als adjektivischer Substantivsatz ist auch der Adjektivsatz an-  
 zu sehen, der sich nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf ei-  
 nen ganzen Satz, der alsdann als ein substantivischer Begriff aufzu-  
 nehmen ist, bezieht. Plat. Symp. p. 193. Β φίλοι γὰρ γενόμενοι καὶ  
 ἀλλογύντες τῷ θεῷ ἐξευρήσομεν τε καὶ ἐντευξόμεθα τοῖς παιδικοῖς τοῖς  
 σπέρμοις αὐτῶν, ὃ τῶν νῦν ὀλίγοι ποιοῦσι. Die Lateiner setzen in  
 diesem Falle häufig id quod <sup>2)</sup>. So zuweilen auch im Griechischen,  
 z. B. bei Plat., als: Theaet. p. 172. D. Gorg. p. 461. C ἐκ ταύτης ἰσως  
 ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβη ἐν τοῖς λόγοις, τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐ-  
 τῶν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα <sup>3)</sup>. Auch hier tritt, wie wir oben §. 787.  
 m. 3. gesehen haben, die Attraktion ein. Dem. pro Megalop. p. 205,  
 προσήκει δήπου πλείω χάριν αὐτοῦς ἔχειν ὧν ἐσώθησαν ὑφ' ἡμῶν, —  
 ὧν ἀδικεῖν κωλύονται νῦν δογίζεσθαι st. ἐκείνων, ὅτι. Selbst mit ὅτι  
 eingeleitete wirkliche Substantivsätze nehmen zuweilen die Form von  
 substantivischen Adjektivsätzen an, z. B. aus: ἀντὶ τούτου, ὅτι  
 wird: ἀντὶ τούτου οὐ oder: ἀνθ' ὅτου.

Anmerk. 1. Über οἷος, ὅσος u. s. w. st. ὅτι τοιοῦτος, τόσος u. s. w.  
 siehe oben §. 771, 8.

3. Der Adjektivsatz vertritt häufig die Stelle eines mit ὅτι  
 eingeleiteten Adverbialsatzes. Herod. I, 33 (Κροῖσος Σό-  
 λων) ἀποπέμπεται, κάρτα δόξας ἀμαθῆα εἶναι, ὅς, τὰ παρόντα ἀγαθὰ  
 εἶναι, τὴν τελευταίαν πάντος χρήματος ὁρᾶν ἐκέλευε (= κελεύσαντα). Xen.  
 S. II. 7, 13 θαυμαστὸν ποιεῖς, ὅς ἡμῖν μὲν οὐδὲν δίδως (= θ. π.  
 οὐδὲν δίδους).

4. Ferner kann auch der Adjektivsatz statt eines substantivi-  
 schen Finalsatzes gebraucht werden. Alsdann wird das Relativ

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 476. 478.

<sup>2)</sup> S. Ramshorn Lat. Gr. §. 158. S. 550. Ed. II.

<sup>3)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Rep. V. p. 462. D.

entweder, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Haupttempus ist, mit dem Indikativ des Futurs, oder mit dem Konjunktiv der Haupttempora (wobei in der epischen Sprache zu dem Relativ treten kann), oder, wenn das Verb eine histor. Zeitform ist, mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden. Der Konjunktiv der Haupttempora tritt jedoch auch häufig nach einer historischen Zeitform ein, indem die Rede den Charakter der oratio recta annimmt (s. unten die Lehre von der obliquen Redeform). Eur. Iph. T. 1217 καὶ πόλει πέμψον τίν', ὅστις σημανεῖ. Xen. M. S. II. 1, 14 ὅπλα κτῶνται, οἷς ἀμυνοῦνται τοὺς ἀδικοῦντας. Plat. Men. p. 89. E εἰς καλὸν ἡμῖν αὐτὸς ὁδε παρεκαθίζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς σχέψεως, *quasi (ut eum) participem facere possimus*. Thuc. VII, 25 καὶ τῶν νεῶν μὴ εἰς Πελοπόννησον ᾤχετο, πρέσβεις ἄγουσα, οἵπερ τὰ σφέτερα φράζονται. II. 4, 165 κλητοὺς ὀτρύνομεν, οἳ κε ἔλθωσ' ἐς κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος. Od. o, 457 καὶ τότε ἄρ' ἄγγελον ἦκαν, ὃς ἀγγεῖλεται γυναικί.

5. Sehr oft vertritt ein Adjektivsatz die Stelle eines mit ὥστε eingeleiteten Adverbialsatzes:

a. Nach οὕτως oder ὥδε. Soph. Antig. 220 οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος, ὃς θανεῖν ἐραῖ. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 15 τίς οὕτω εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν, ὅστις ἀγνοεῖ τὸν ἐκείθεν πόλεμον. δεῦρο ἤξοντα: *ubi v. Bremi.* Id. de Cherson. p. 100, 44 οὐ γὰρ οὕτω γ' εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν οὐδεὶς, ὃς ὑπολαμβάνει.

b. Nach: τοιοῦτος, τηλικούτος, τοσοῦτος. Isocr. Epist. p. 408. D χρὴ ἐπιθυμεῖν δόξης — τηλικαύτης τὸ μέγεθος, ἣν μόνος αὐτὸς τῶν νῦν ὄντων κτήσασθαι δυνήσεται. Meist folgt auf diese Demonstrativen das entsprechende Relativ: οἷος, ὅσος. Eur. Heracl. 141 σύμμαχος γένοιό μοι τοιοῦτος, οἷος ἂν τροπὴν Εὐρυσθέως θείῃ. Meistentheils wird alsdann, insofern der Adjektivsatz, wie der mit ὥστε eingeleitete Adverbialsatz, eine Folge ausdrückt, das Verb, wie nach ὥστε, in den Infinitiv gesetzt. Plat. Symp. p. 211. B τὰ δὲ ἄλλα πάντα καλὰ ἐκείνου μετέχοντα τρόπον τινὰ τοιοῦτον, οἷον — μήτε τι πλεον μήτε ἔλαττον γίνεσθαι μηδὲ πάσχειν μηδέν: *ubi v. Stallbaum.* Id. Apol. c. 18 ἐγὼ τυγχάνω ὦν τοιοῦτος, οἷος ἐστὶ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι. Soph. O. T. 1295 θίαμα δ' εἰσόψμε τῆς τοιοῦτον, οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι. Xen. Anab. IV. 8, 17 δοκεῖ — τοσοῦτον χωρίον κατασχεῖν διαλιπόντας τοὺς λόχους, ὥστε ἔξω τοὺς ἰσχύτους λόχους γενέσθαι τῶν πολεμίων κερμάτων. Vgl. oben §. 788. Anm. 3.

Anmerk. 2. So ist die Redensart: ὅσον γ' ἐμ' εἰδέναι, *quantum equidem sciam*, zu fassen, eigentlich in so weit, daſs oder als ich es wissen kann. Ferner: οὐδὲν οἷον mit dem Inf. (il n'y a rien de tel), als: οὐδὲν οἷον ἀκούσαι τῶν λόγων αὐτοῦ, eigtl.: Nichts ist so beschaffen, daſs d. h. Nichts ist besser, als daſs wir seine Rede hören (= am Besten ist es, daſs) <sup>1)</sup>.

Anmerk. 3. Wenn auf οὕτως oder ὥδε das Relativ: ὅστις statt ὥστε folgt; so liegt in dieser Struktur etwas Harter und der sonstigen Verbindungsweise der griechischen Sprache, welche mehr als irgend eine andere Sprache den Haupt- und Nebensatz durch sich entsprechende korrelativische Gebilde, wie: ὃ oder οὗτος — ὅς; τοσοῦτος — ὅσος; τοιοῦτος — οἷος; οὕτως — ὥστε, zu verknüpfen liebt, Widerstreitendes. Dagegen wurzelt die andere Verbindungsform, in welcher auf ein vorangehendes τοιοῦτος, τοσοῦτος die Konjunktion ὥστε in das οἷος, ὅσος verwandelt wird, tief in dem Wesen der griechischen Sprache. Dasselbe gilt von c.

c. In der Formel: ἐπὶ τούτῳ, ἐπὶ τοῖσδε, ἐφ' ᾧ, oder mit der Verschmelzung: ἐφ' ᾧ, unter der Bedingung, daſs,

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 479. Anm. 1. 2.

<sup>2)</sup> S. Buttmann gr. Gr. §. 150. S. 437.

ist dem Indikativ des Futurs oder gewöhnlich mit dem Infinitiv, st. ἐπὶ τούτῳ, ἐπὶ τοῖσδε, ὥστε, wie öfter bei Thukydides, als: III, 114 τὸν δὲ καὶ συμμαχίαν ἐποίησαντο — ἐπὶ τοῖσδε, ὥστε μήτε Ἀμπραδίας — στρατεύειν ἐπὶ Πελοποννησίους, μήτε κ. τ. λ. S. unt. d. Lehre v. ὥστε.

6. Über ὅς, ὅς ἂν, ὅστις ἂν mit dem Konj. st. eines hypothetischen Adverbialsatzes mit ἔάν s. oben §. 794, 1. So in Erklärungen allgemeiner Ausdrücke oder Aussprüche, die unter einer gewissen Bedingung Statt haben, wie: βέλτερον, ὅς, wer ist Einem, der oder wenn er. II, 81 βέλτερον ὅς φεύγων προήγη κακὸν ἢ δὲ ἀλώη. Hesiod. Oper. 327 ἴσον δ' ὅς θ' ἰκέτην ὥστε ξείνῳ κακὸν ἔρξῃ, ὅς τε κασιγνήτοιο ἐοῦ ἄνὰ δέμνια βαλῇ —, ὅς τε τευ πατρὸς ἀλιταίνεται ὀρφανὰ τέκνα, ὅς τε γονῆα γέροντα — νεικεῖν· τῷ δ' οἱ Ζεὺς αὐτὸς ἀγάζεται. Eur. Fragm. inc. 49 συμφορὰ δ', ὅς ἂν τύχη τῆς γυναικός. Thuc. VI, 16 οὐκ ἄχρηστος ἦδ' ἡ ἄνοια, ὅς ἂν — τὴν μιν ὠφελεῖ<sup>1)</sup>. Id. II, 44 τὸ δ' εὐτυχές, οἷ ἂν τῆς εὐπρεπεστάτης λάχων, ὥσπερ οἶδε νῦν τελευτῆς, ὅμεις δὲ λύπης. Xen. Hell. II, 3, 51 νομίζω, προστάτου ἔργον εἶναι οἷου δεῖ, ὅς ἂν ὄρων τοὺς φίλους ἐξαπατῶντας μὴ ἐπιτρέπη. Id. Anab. II, 6, 6 ταῦτα οὖν φιλοπολέμου δοκεῖ θρόος ἔργα εἶναι, ὅστις, ἐξόν — εἰρήνην ἄγειν ἄνευ αἰσχύνης καὶ βλάβης, μέται πολεμεῖν.

### III. A d v e r b i a l s ä t z e .

§. 803. Die Adverbialsätze sind zu einem Satze ungebildete Adverbien oder Gerundien und bezeichnen, wie die Adverbien oder Gerundien, ein adverbiales Objekt, d. h. ein solches, welches den Begriff des Prädikats nicht, wie das durch die Substantivsätze ausgedrückte Objekt, ergänzt, sondern bloß) bestimmt, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ ἄνθη θάλλει (= τοῦ ἔαρος ἐλθόντος). Die Adverbialsätze sind mit dem Hauptsatze durch relative Adverbien, wie: οὗ, ὅθι, ὡς, ὅτε u. s. w. verbunden. Den relativen Adverbien des Nebensatzes entsprechen im Hauptsatze entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte demonstrative Adverbien: wodurch beide Sätze — der Haupt- und der Nebensatz — zu einer Einheit verschmolzen werden (§. 763, 3.), wie: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τότε τὰ ἄνθη θάλλει — ὡς ἔλεξας, τὼς ἔπραξας. Die demonstrativen Adverbien geben die Beziehung an, in welcher der Adverbialsatz aufzufassen ist.

Wie nämlich die demonstrativen Adverbien, wozu wir auch die mit einer Präposition verbundenen, und auf adverbiale Weise gebrauchten Demonstrativen rechnen, entweder in Beziehung des Ortes, als: ἐνταῦθα, ἐκεῖ, oder der Zeit, als: τότε, oder der Art und Weise, als: οὕτως, oder der Kausalität, als: ἐκ τούτου, ἐπὶ τούτῳ, oder der Vergleichung, als: οὕτως, τοσοῦτον, τοσοῦτῳ, ausdrücken;

<sup>1)</sup> S. Bernhardt p. 291 f. und Heindorf ad Platon. Soph. 248. C.



eben so werden dieselben Beziehungen auch durch die Adverbialsätze ausgedrückt.

#### A. Adverbialsätze der Ortsbeziehung.

§. 804. Die Adverbialsätze der Ortsbeziehung sind zu einem Satze ausgebildete Ortsadverbien oder Substantiven, welche entweder in Verbindung mit einer Präposition oder auch ohne dieselbe durch den bloßen Kasus die adverbiale Beziehung des Orts ausdrücken. Sie werden durch die relativen Ortsadverbien: *οὗ, ἧ, ὅπῃ, ὅπου, ἐνθα, ἔτα — ubi —; ὅθεν, ἐνθεν — unde —; οἷ, ὅποι, ἧ, ὅπῃ — quo —* eingeleitet, und drücken, wie die Ortsadverbien, die drei Richtungsverhältnisse — das Wo, das Woher und das Wohin — aus. Den relativen Ortsadverbien des Nebensatzes entsprechen entweder ausgedrückte oder gedachte demonstrative Ortsadverbien im Hauptsatze, als: *ἐνταῦθα, ἐκεῖ, ἐκεῖσε, ταύτῃ* u. s. w. Der Gebrauch der Modi in den Adverbialsätzen der Ortsbeziehung stimmt gänzlich mit dem in den Adjektivsätzen überein. Il. μ, 48 *ὅππῃ ἐῖθ' ὕσῃ, τῇ τ' εἰκονσι στίχες ἀνδρῶν, quocunque — ibi.* Hesiod. Opp. 206 *τῇ δ' εἰς, ἧ σ' ἂν ἐγὼ περ ἄγω, eo — quocunque.* Herod. I, 11 *ἐκ τοῦ αὐτοῦ μὲν χωρίου ἡ ὁρμή ἐσται, ὅθενπερ καὶ ἐκεῖνος ἐμὲ ἐπεδέξατο γυμνήν.* Id. III, 39 *ὅπου γὰρ ἰθύσειε στρατεύεσθαι, πάντα οἱ ἐχώρεε εὐτυχέως (unbestimmte Frequenz).* Thuc. II, 11 *ἔπεσθε (ἐκεῖσε), ὅποι ἂν τις ἡγῇται.* Xen. Anab. IV. 2, 24 *μαχόμενοι δὲ οἱ πολέμοι καὶ ὅπῃ εἶη στενὸν χωρίον προκαταλαμβάνοντες ἐκώλυνον ὡς παρόδους (Opt. wegen des Praeter. ἐκώλυνον).* Id. Cyr. III. 3, 5 *ἐνθάρα ὅπουπερ ἐπιτυγχάνοιεν θηρίοις, überall wo.* Plat. Apol. p. 28. *Ὁ οὗ ἂν τις ἑαυτὸν τάξῃ — ἐνταῦθα δεῖ — μένοντα κινδυνεύειν.*

Anmerk. Über die Attraktion der Ortsadverbien s. oben §. 787. A. 6. §. 789. A. 2. und über die prägnante Konstruktion derselben nach Art der Präpositionen §. 622. Anm. 2., über den Übergang der relativen Konstruktion in die demonstrative §. 799. Anm. 1.

#### B. Adverbialsätze der Zeitbeziehung.

§. 805. 1. Die Adverbialsätze der Zeitbeziehung sind zu einem Satze ausgebildete Zeitadverbien oder Gerundien oder auch Substantiven, welche entweder in Begleitung einer Präposition, oder auch durch den bloßen Kasus die adverbiale Beziehung der Zeit ausdrücken; so kann z. B. der Adverbialsatz *ὅτε ἡ νύξ ἐγένετο* sich ent-

kelt haben entweder aus dem Adverb *νύκτωρ*, oder aus dem Gerundium (§. 666.): *νυκτὸς γενομένης*, oder aus dem Substantiv mit einer Präposition: *ἐν τῇ νυκτί*, oder aus dem Substantiv mit dem lokalen Dativ: *τῇ νυκτί*, oder aus dem Genitiv: *τῆς νυκτός*. Die griechische Sprache bedient sich bei ihrem großen Reichthum an flexibeln Partizipien dieser Adverbialsätze weit seltener, als die deutsche Sprache, z. B.: als er das gethan hatte, ging er weg, *ταῦτα ποιήσας, ἀπέ- (ἐξέβη)* (§. 666.).

2. Das Zeitverhältniß, in dem das Prädikat des Nebensatzes zu dem des Hauptsatzes stehen kann, ist ein dreifaches. Der Nebensatz stellt nämlich sein Prädikat dar entweder als mit dem Prädikate des Hauptsatzes Gleichzeitiges, als: *ἐν ᾧ σὺ γράφεις, ὁ ἑταῖρος ἐπιγίγνεται* — *ὅτε σὺ ἔγραφες, ἑταῖρος ἐπεγίγνετο* u. s. f. — oder als ein demselben Vorgehendes, als: *ἐπειδὴ ὁ Κῦρος ἐπεληλύθει* (*ἐπῆλθεν*), *οἱ ἐμιοὶ ἀπέφευγον* — oder als ein demselben Nachfolgendes, als: *πρὶν ὁ Κῦρος ἐπῆλθεν, οἱ πολέμιοι ἀπέφευγον*.

3. Die Konjunktionen, durch welche diese Adverbialsätze eingeleitet werden, sind folgende:

a. Bei der Angabe der Gleichzeitigkeit: *ὅτε*, (*εὐτε* sch, durch eine Auflösung des Spirit. aus *ὅτε* entstanden 10.), *ὁπότε*, *ὥς* (*ὥσπερ* bei Herodot; *ὅπως* bei den att. Dichtern; *ὅκως* bei Herod.), *ἤνίκα*, welche einen Zeitpunkt, und: *ἐν ᾧ*, *ἕως*, während (*ᾧσθρα*, poet. so lange), welche einen Zeitraum bezeichnen;

b. Bei der Angabe des Vorgehenden: *ἐπεὶ* (*ἐπειρή* poet.; *ἐπεὶ τε* bei Herodot), *ἐπειδὴ*, *postquam*, *ἐξ οὗ*, *ἐξ ὅτου*, *ἐκ ὧν*, *ex quo*, und *ἀφ' οὗ*, seitdem.

c. Bei der Angabe des Nachfolgenden: *πρὶν*, *πρὶν ἢ*, *usquam*, *ἕως*, *ἕως οὗ* (*τέως* bei nachhomerisch. Epik. und fast hie und da in der attisch. Prosa)<sup>1)</sup>, *εἰς ὃ*, *ἔστε*, *μέχρις οὗ*, *μέχρις ὅτου*, *μέχρι*, (*ἄχρι* poet.) (*ᾧσθρα* poet).

Anmerk. Die Konjunktionen: *ὅτε*, *ὁπότε*, *ὥς*, *ἐπεὶ*, *ἐπειδὴ* bezeichnen sehr häufig die kausale Beziehung des Grundes.

4. Den Relativadverbien des Nebensatzes entsprechen entweder ausdrücklich gesetzte oder zu ergänzende Demonstrativadverbien im Hauptsatze, als: *ὅτε* — *τότε*; *ἕως* — *ἕως* (poet.); *ἤμος* — *τῆμος* poet.; *ᾧσθρα* — *τόσθρα* poet.; *ἤνίκα* — *τηνίκα* (poet.); *πρὶν* (sc. *τούτου*), *prius*, — *ἢ*, *quam*;

<sup>1)</sup> S. Passow Lex. s. v. Buttmann ind. ad Mid. p. 187. Bremi north. Ol. I (v. II.) p. 22, §. 21.

ὥς — ὡς, oft auch, besonders bei Herodot, ὥς, ὅτε u. s. w. — ἐνταῦθα; häufig steht auch im Hauptsatze οὕτω δὴ, wenn der Nebensatz vorangeht, und der Hauptsatz als eine Folge dargestellt werden soll. Über das homer. πρίν — πρίν, ὡς — ὥς u. s. w. s. §. 763. Anm. 2.

### M o d i.

#### I. I n d i k a t i v.

§. 806. I. Der Indikativ steht, wenn das Ausgesagte als etwas Wirkliches, als eine Thatsache dargestellt werden soll. II. δ, 221 ὄφρα τοι ἀμφοτέροντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἦλυθον. II. ι, 90 ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὠπλίσσατο δόρπον, — τῆμος σφῇ ἀρετῇ Δαναοὶ ρήξαντο φάλαγγας. II. ω, 31 ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτῃ γένετ' ἡώς, καὶ τότε ἄρ' ἀθανάτοισι μετηύδα Φοῖβος Ἀπόλλων. II. α, 432 οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἴκοντο, ἰστία μὲν στείλαντο, θῆσαν δ' ἐν νηϊ μελαίνῃ. Od. ι, 233 μένομέν τε μιν ἔνδον ἦμενοι, ἕως ἐπῆλθε νέμων. II. ν, 495 Αἰνεία θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγῆθει, ὡς ἴδε λαῶν ἔθνος ἐπισπόμενον ἑοῖ αὐτῷ. Od. α, 363 κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα, φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον ἦδ' ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη. Herod. VI, 41 καὶ ὥσπερ ὠρμήθη ἐκ Καρδίας πόλις, ἔπλεε διὰ τοῦ Μέλανος κόλπου. Ibid. 83 οἱ δοῦλοι — ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα —, ἐς δ' ἐπήβησαν οἱ τῶν ἀπολομένων παῖδες. Id. VII, 7 ὡς δὲ ἀνεγνώσθη Ξέρξης στρατεύεσθαι ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, ἐνθαῦτα — στρατηγὴν ποιεῖται. Id. IX, 6 ἐπεὶ δὲ — σχολαίτερα ἐποίησεν —, οὕτω δὴ ὑπεξεκομίσαντο — πάντα. Id. I, 11 ὡς δὲ ἡμέρη τάχιστα ἐγεγόνεε (ὡς τάχιστα, quum primum, sobald als). Thuc. I, 8 οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν ὑπ' αὐτοῦ, ὅτε περ (eben als) καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατῴκιζε. Isocr. de big. p. 348. Β οὐ πρότερον ἐπαύσαντο, πρίν τόν τε πατέρα ἐκ τοῦ στρατοπέδου μετεπέμψαντο, καὶ τῶν φίλων αὐτοῦ τοὺς μὲν ἀπέκτειναν, τοὺς δ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξέβαλον. Xen. H. Gr. I. 1, 3 ἐμάχοντο, μέχρις οἱ Ἀθηναῖοι ἀνέπλευσαν. Xen. Cyr. VII. 5, 39 ὁ δὲ ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέρρει, ἕως περ ἔφθασεν ἑσπέρα γενομένη, immerfort bis. Ibid. VIII. 8, 9 ἀρχόμενοι δὲ τοῦ σίτου ἡνίκα περ οἱ πρωϊαίτατα ἀριστῶντες, μέχρι τούτου ἐσθίοντες καὶ πίνοντες διάγουσιν, ἔστε περ οἱ ὀψιαίτατα κοιμώμενοι, immerfort bis.

Anmerk. Völlige Gleichzeitigkeit wird auch dadurch bezeichnet, daß der logische Nebensatz als grammatischer Hauptsatz

mit dem andern Hauptsatze durch καί, gewöhnlich τε — καί (§. 720, 2), auch durch δέ (§. 720, 1.) verbunden wird. Man vergleiche außer den §. 720. angeführten Beispielen noch folgende: Il. τ, 241 αὐτῷ ἐκείνῳ ἄμα μῦθος ἔην, τελέεστο δὲ ἔργον. Herod. III, 135 καὶ ἄμα ἔπος τε (ἔφατο) καὶ ἔργον ἐποίεε. (Daher die sprichwörtliche Redensart: ἄμ' ἔπος καὶ ἄμ' ἔργον, ἄμ' ἔπος τε καὶ ἔργον, dictum factum, gesagt, gethan <sup>1)</sup>). Demosth. Phil. I. p. 50, 36 τοιγαροῦν ἄμα ἀκηκόαμέν τε καὶ τριηράρχους καθίσταμεν.

## II. Indikativ der historischen Zeitformen bei ἕως.

2. Die Konjunktion ἕως, bis, wird, wie die Finalkonjunktionen (§. 778.) mit dem Indikativ der historischen Zeitformen, wenn ein nicht erreichtes oder nicht zu verwirklichendes Ziel bezeichnet werden soll. In dem Hauptsatze wird nämlich Etwas ausgesagt, was nur unter einer gewissen Bedingung hätte verwirklicht werden können, aber, da die Bedingung ein Unmögliches ausdrückt, nicht verwirklicht worden ist. Plat. Gorg. p. 506. B ἡδέως ἂν Καλλικλεῖ τούτῳ ἔτι διελεγόμεην, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίλοχος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου, libenter cum hoc Callicle colloquerer, usque dum eum (Calliclem) ad philosophiae studium revocassem.

## III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 807. 1. Der Konjunktiv der Haupttempora steht, wenn das Ausgesagte nicht als ein wirkliches Faktum, sondern als ein Gedachtes oder Vorgestelltes, als ein bloß Mögliches ausgedrückt und auf ein in einem der Haupttempora stehendes Prädikat des Hauptsatzes bezogen wird. Die Konjunktionen nehmen in der gewöhnlichen Sprache ἂν, — ὅταν, ὅτανπερ, sobald (εὖτ' ἂν episch), ὁπότεν, ἥνικ' ἂν, ἐπ' ἂν (ἐπὶ ἂν), ἐπειδ' ἂν, πρὶν ἂν, ἕως ἂν, μέχρις ἂν (ἄχρις ἂν poet.), ἔστ' ἂν (εἰσόκε episch, ὅφρ' ἂν poet.), — zu sich, welches auf Umstände, Verhältnisse hindeutet, von denen die durch den Konjunktiv ausgedrückte erwartete Entscheidung abhängt (§. 454. c.).

2. Demnach steht der Konjunktiv bei den eben angeführten Konjunktionen von ὅταν an bis zu πρὶν ἂν, wenn die Zeitangabe zugleich als der Grund des im Hauptsatze Ausgesagten, als die Bedingung bezeichnet werden soll, unter welcher das Prädikat des Hauptsatzes entweder Statt hat oder Statt haben wird. Das temporelle Wann verbindet sich mit dem hypothetischen Wenn. Z. B.

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 597.

Dann erst, wenn du deine Pflichten thust, bist du glücklich oder wirst du glücklich sein, τότε δὲ, ὅταν, ἃ χρὴ ποιῆς, εὐτυχεῖς oder εὐτυχήσεις. Der Konjunktiv des Aorists bezeichnet eine in der Zukunft vollendet gedachte Thätigkeit, und wird daher im Lateinischen durch das Futurum exactum (§. 447. Anm. 2.) ausgedrückt, als: τότε δὲ, ὅταν, ἃ χρὴ, ποιήσης, εὐτυχήσεις, *tum demum, quum officia tua expleveris, felix eris*. Bei den Konjunktionen aber, welche bis bedeuten, drückt der Konjunktiv ein erwartetes und beabsichtigtes Ziel aus; daher treten diese Konjunktionen den Finalkonjunktionen sehr nahe, so wie denn auch ὅφρα in der Dichtersprache sehr häufig als Finalkonjunktion gebraucht wird. Od. η, 202 θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας. Od. ζ, 183 μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε ποταμοῖσιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή. Od. θ, 444 μήτις τοι καὶ ὁδὸν δηλήσεται, ὅππότε' ἂν αὐτε εὖδῃσθα γλυκὺν ὕπνον. Oa, 41 ἐκ γὰρ Ὀρέσταιο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο, ὅππότε' ἢ ἤβῃσῃ τε καὶ ἤς ἰμείρεται (st. ἰμείρηται) αἴης. Il. ο, 232 ὅφρα γὰρ οὖν οἱ ἔγειρε μένος μέγα, ὅφρ' ἂν Ἀχαιοὶ φερόντες νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἴκωνται. Il. α, 509 ὅφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὅφρ' ἂν Ἀχαιοὶ υἱὸν ἐπὶ Τροίᾳ τίσωσιν. Plat. Protag. p. 335. B ἐπειδ' ἂν σὺ βούλῃ διαγέσθαι, ὥς ἐγὼ δύναμαι ἔπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι. Il. 702 μαχήσεται, ὅππότε κέν μιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀνὰ καὶ θεὸς ὄρσῃ. Od. ι, 138 ἀλλ' ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόν εἰσόκε καυτέων θυμὸς ἐποτρύνῃ καὶ ἐπιπνεύσωσιν αἴῃ. Herod. VII. 8, 2 οὐ πρότερον παύσομαι, πρὶν ἢ ἔλω τε πυρώσω τὰς Ἀθήνας. Eur. Med. 278 sq. οὐκ ἄπειμι πρὶν δόμον, πρὶν ἂν σε γαίης τερμόνων ἔξω βάλλω. Demost. Phil. III. p. 128, 69 ἕως ἂν σώζηται τὸ σκάφος —, τότε καὶ ναύτην καὶ κυβερνήτην — προθύμους εἶναι (*dum serui possit*): ubi v. Bremi.

3. Daher wird der Konjunktiv gebraucht, um das Vorkommen einer unbestimmten Frequenz zu bezeichnen (§. 465, 1.). Der Hauptsatz drückt eine in der Gegenwart oder Zukunft, in mehreren Zeitpunkten oder an mehreren Orten oder bei mehreren Personen sich wiederholende Handlung aus; der adverbiale Satz gibt die Zeit an, in der und zugleich die Bedingung, unter der die im Hauptsatz ausgedrückte Handlung immer wiederkehrt. Oa, 192 (Λαέρτη) βρωσὶν τε πόσιν τε παριθεῖ, εὖτ' ἂν

κατα γυνῖα λάβησιν. Xen. Cyr. III. 3, 26 ὅπερ καὶ οὖν ἔτι ποιοῦσιν οἱ βάρβαροι βασιλεῖς· ὅπότεν στρατοπεδεύωνται, τάφρον περιβάλλονται εὐπετῶς διὰ τὴν πολυχειρίαν. Selan: ὡς. Herod. IV, 172 τῶν δὲ ὡς ἑκαστός οἱ μιχθῇ, διδοῖ δαΐφρον, τὸ ἂν ἔχη φερόμενος ἐξ οἴκου.

4. Dann, wenn der Adverbialsatz ein Glied einer Vergleichung ausmacht, da ja hier nicht ein wirkliches Faktum bezeichnet, sondern nur ein Fall gesetzt wird. Doch ist dieser Gebrauch bloß eine Eigenheit der epischen Sprache. Il. ν, 334 ὥς δ' (ἔστιν) ὅθ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχωσιν ἄλλαι ἡματι, ὅτε τε πλείστη κόνις ἀμφὶ κελεύθους — ὡς ἄρα τῶν ὁμόσ' ἔσθ' ἐν μάχῃ. (Man beachte hier den Unterschied zwischen dem Konjunktiv und dem Indikativ des zu supplirenden Verbs.) Il. ξ, 16 ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος — ὡς ὁ γέρων ἔρμαινε. Il. ο, 80 ὡς δ' ὅτ' ἂν αἰτῇ νόος ἀνέρος — ὡς κ. τ. λ. Ibid. 605. 624 ἐν δ' ἔπες', ὡς ὅτε κύμα θοῇ ἐν νηϊ πέσῃσιν. Il. π, 212. 297. Od. ι, 392 ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν ἔλκεν ἢ σκέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα, φαρμάσσων· — ὡς τοῦ (Κύκλωπος) σίζ' ὀφθαλμοὺς ἐλαϊνέῳ ὑπὲρ μοχλῶ. Eur. Hec. 1025. ist mit Pflugk zu lesen: ἔπεςεῖ st. ἐκπέσῃ.

### Bemerkungen über die Konstruktion mit dem Konjunktiv.

§. 808. 1. Wenn im Hauptsatze eine historische Zeitform, im Nebensatze aber der Konjunktiv eines Haupttempus steht; so ist dies aus dem Streben der Griechen zu erklären, von der obliquen Rede zur direkten überzugehen. S. unten die Lehre von der indirekten Rede.

2. Die Verbindungsweise der Konjunktionen: ὅτε, ὅποτε u. s. f. ohne ἂν mit dem Konjunktiv, wobei der Sprechende von den Umständen, die der Entscheidung der Sache entgegen treten könnten, absieht (I. 796, 2.), findet sich nur in der epischen Sprache häufig (s. d. oben angeführten Beispiele), zuweilen auch in der ionischen Prosa, aber nur bei einzelnen Konjunktionen, als: ὡς, Herod. IV, 172. — ἐς οὗ, Id. III, 31 οἱ δὲ βασιλεῖς δικασταὶ κεκριμένοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὗ ἀποθάνωσι, ἢ σφί παρευρεθῇ τι ἄδικον, μέχρι τούτου. — πρὶν, Id. VI, 82 πρὶν γε δὴ ἱερεῖς χρησθῇ καὶ μάθῃ. — πρὶν ἢ, Id. I, 19. IV, 196. — μέχρι, IV, 119 μέχρι δὲ τοῦτο ἴδωμεν, μενέομεν παρ' ἡμῖν u. a.; bei den Attikern selten, und gleichfalls nur bei einzelnen Konjunktionen, als: ἔντεκα, πρὶν bei attischen Dichtern, als Aristoph., Sophokles, Euripides, und Prosaikern; z. B. Eur. Or. 1343 πρὶν ἐτύμως ἴδω τὸν Ἑλένας φόνον. Thuc. VIII, 9 οἱ δὲ Κορίνθιοι — οὐ προειδυμένησαν συμπλεῖν, πρὶν τὰ Ἰσθμια — διορτάσωσιν. Ibid. οὐ βουλόμενοι πω πολέμιον ἔχειν, πρὶν τι καὶ ἰσχυρὸν λάβωσι. Platon. Tim. p. 57. Β λυόμενα οὐ παύεται, πρὶν ἢ — διαλυτὰ ὄντα ἐκφύγῃ — ἢ νικηθέντα — μείνῃ. Id. Legg. p. 873. A. Aeschin. §. 60. ed. Bremi μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω, πρὶν ἀκούσῃ. Antiphon. ad Pharm. p. 619 πρὶν ἐν αὐτῷ ὥσι τῷ πατρὶ γ' ἤδη καὶ γιγνώσχωσι τὸν δαΐφρον, ἐν ᾧ εἰσί<sup>1)</sup>. μέχρι, ἄχρι,

<sup>1)</sup> S. die gründliche Bemerkung Stallbaums ad Plat. Phaedon. p. 62. C.



ἕως bei Dichtern. Soph. Aj. 571 μέχρις μυχοῦς κίχουσι παρτέρου τῆς μέχρης οὐ oft bei Thukyd. — ἐπὶ nur Soph. O. C. 1224 u. Ant. 1025.

3. Homer verbindet: ὅτε καί, εἰσὶν καί zuweilen mit dem Indikativ des Futurs. Il. υ, 335 ἀλλ' ἀναχωρήσαι, ὅτε κεν συμβῆσαι αἰὲς Od. θ, 317 ἀλλὰ σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, εἰσὶν μοι μάλα κεν πατήρ ἀποδώσει ἔδνα. Der Grund hievon liegt in der nahen Verwandtschaft des Futurs mit dem Konjunktiv (§. 462. u. Anm. 3.).

#### IV. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 809. 1. Der Gebrauch des Konjunktivs der historischen Zeitformen (Optativs) unterscheidet sich von dem des Konjunktivs der Haupttempora nur durch das Zeitverhältniß, indem er auf eine historische Zeitform des Hauptsatzes bezogen wird (§. 461.).

2. Er steht also a), wie §. 807, 2. Od. ε, 385 ὥρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν Βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν, ἕως ὅγε Φαίηκεσσι φιληρέτμοισι μιγείη (aber: ὄρνυσι Βορέην καὶ ἄγνυσι κύματα, ἕως — μιγῇ). Il. φ, 580 Ἀγένωρ οὐκ ἔθελεν φεγεῖν, πρὶν πειρήσασθαι Ἀχιλλῆος.

b) Sehr häufig bezeichnet er das Verhältniß einer unbestimmten Frequenz (§. 807, 3.). Im Hauptsatze steht alsdann ein Imperfekt oder eine Iterativform des Aorists. Od. θ, 69 sq. πὰρ δ' ἐτίθει κάνεον καλήν τε τράπεζαν, πὰρ δὲ δέπας οἴνοιο, πιεῖν, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι, wenn oder so oft er Lust hätte. Il. κ, 14 αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆας ἰδοὶ καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἔλκετο χαίτας. Od. η, 136 εὖρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἠδὲ μέδοντας σπενδόντας δεπάεσσιν εὐσκόπῳ Ἀργεϊφόντῃ, ᾧ πυμάτωρ σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου. Od. λ, 510 sqq. ἦτο δ' ἄμφι πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλὰς, αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε καὶ οὐχ ἡμάρτανε μύθων· — αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρνοίμεθα χαλκῷ, οὔ ποτ' ἐνὶ πληθυῖ μένεν ἀδρῶν, — ἀλλὰ πολὺ προθέεσκε. Il. ν, 711 λαοὶ ἔποντο ἔταροι, οἳ οἱ σάκος ἔξεδέχοντο, ὅππότε μιν κάματος καὶ ἰδρὼς γούναθ' ἔκοιτο. Herod. VI, 61 ὅκως δὲ ἐνέεικται ἡ τροφὸς (τὸ παιδίον), πρὸς τε τῷ γαλμα ἴστα καὶ ἐλίσσετο τὴν θεὸν ἀπαλλάξαι τῆς δυσμορφίης τὸ παιδίον. Ibid. 75 ὅκως γὰρ τῷ ἐντύχοι Σπαρτιητέων, ἐνέχραε ἐς τὸ πρόσωπον τὸ σκῆπτρον. Id. VII, 119 ὅκως δὲ ἀπὶ κοιτο ἡ στρατιή, σκηνὴ μὲν ἔσκε πεπηγυῖα ἐτοίμη, ἐς τὴν αὐτὸς σταθμὸν ποιέσκετο Ξέρξης· ἡ δὲ ἄλλη στρατιή ἴσπερ ὑπαίθριος· ὥς δὲ δείπνου γένοιτο ὥρη, οἱ μὲν δεχόμενοι

εσκον πόνον· οἱ δὲ, ὅπως πλησθέντες νύκτα αὐτοῦ ἀγά-  
 ιεν (*transegissent*), τῇ ὑστεραίῃ τὴν τε σκηνὴν ἀνασπάσαν-  
 ται καὶ τὰ ἔπιπλα πάντα λαβόντες, οὕτω ἀπελαύνεσκον.  
 . I, 17 ὡς δὲ ἐς τὴν Μιλησίην ἀπύκοιτο, so oft. Plat.  
 med. p. 59. D ἀεὶ γὰρ δὴ καὶ τὰς πρόσθεν ἡμέρας εἰώθει-  
 ν φοιτᾶν — πρὸς τὸν Σωκράτη· — περιεμένοντες οὖν  
 ποτότε, ἕως ἀνοιχθεῖν τὸ δεσμωτήριον· — ἐπειδὴ δὲ  
 ἀνοιχθεῖν, ἤειμεν παρὰ τὸν Σωκράτη.

Anmerk. Zuweilen tritt in diesem Falle zu dem Imperfekt  
 (neuer zu dem Aorist) das Modaladverb ἄν (§. 454. β). Herod. III,  
 δ δὲ, ὅπως ἀπελαυνόμενος ἔλθοι ἐς ἄλλην οἰκίην, ἀπελαύνετ'  
 καὶ ἀπὸ ταύτης —, ἀπελαυνόμενος δ' ἄν ἦις ἐπ' ἐτέρην τῶν ἐτα-  
 ρῶν. Xen. Cyr. VII. 1, 10 ὁπότε προσβλέψαις τινὰς τῶν ἐν ταῖς  
 ὡαῖ, τότε μὲν εἶπεν ἄν κ. τ. λ. Id. Anab. I. 5, 2 οἱ μὲν ὄνοι,  
 εἰ τις δειώκοι, προδραμόντες ἄν εἰστήκεσαν (d. Plpf. hat die  
 Bedeutung des Impf.). Vgl. unten die Lehre der hypothetischen  
 Ze.

§. 810. Zweitens hat der Konjunktiv der historischen Zeit-  
 men (Optativ) die abgeleitete Bedeutung (§. 466.), in-  
 n er eine Vorstellung mit dem Nebengriffe der Un-  
 wissheit, unentschiedenen Möglichkeit aus-  
 ickt. Er steht daher:

a) Wenn der Adverbialsatz eine ungewisse, zwei-  
 lfache Bedingung enthält. Od. β, 31 ἢέ τιν' ἀγγελίην  
 αὐτοῦ ἔκλυεν ἐρχομένοιο, ἦν χ' ἡμῖν σάφα εἶποι, ὅτε πρό-  
 ῶς γε πύθοιτο; wenn er sie vielleicht gehört hätte. Xen.

S. II. 1, 18 ὁ μὲν ἐκὼν πεινῶν φάγοι ἂν, ὁπότε βούλοιτο  
 er gleich darauf: τῷ δ' ἐξ ἀνάγκης ταῦτα πάσχοντι οὐκ  
 σιν, ὁπότε βούληται, πᾶνέσθαι). Plat. Amat. p. 133. Α  
 ὅτε γὰρ τοι τὸ φιλοσοφεῖν αἰσχρὸν ἡγησαίμην εἶναι, οὐδ'  
 ἄνθρωπον νομίσαιμι ἑμᾶντὸν εἶναι. So auch: ὅτε μή,  
 ii, öfter b. Homer, mit dem Optativ. Ferner πρὶν ἄν  
 t dem Optativ st. εἰ μή mit dem Optativ (s. d. Anm.).  
 n. H. Gr. II. 3, 48 ἐγὼ δὲ κείνοις μὲν ἀεὶ ποτε πολέμῳ  
 ὅς οὐ πρόσθεν οἰομένοις καλὴν ἂν δημοκρατίαν εἶναι, πρὶν  
 καὶ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ δι' ἀπορίαν δραχμῆς ἂν ἀποδόμενοι  
 πόλιν δραχμῆς μετέχοιεν, καὶ τοῖσδε γ' αὐτὸ ἀεὶ ἐναντίος  
 ὅς οἱ οὐκ οἴονται καλὴν ἂν ἐγγενέσθαι ὀλιγαρχίαν, πρὶν ἂν  
 τὸ ὑπ' ὀλίγων τυραννεῖσθαι τὴν πόλιν καταστήσειαν.

b) Wenn der Adverbialsatz einen Theil eines Wun-  
 es bildet. Il. φ, 429 τοιοῦτοι νῦν πάντες ὅσοι Τρώεσσιν  
 γοῖ, — εἶεν, ὅτ' Ἀργείοισι μαχοίατο θωρηκτῆσιν. Il. σ,  
 αἶ γὰρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὥδε δυναίμην — ἀποκρύψαι,  
 μιν μόρος αἰνὸς ἰκάνοι.

c) Überhaupt, wenn der Adverbialsatz die Fortsetzung eines im Optativ mit ἄν ausgedrückten bedingten Hauptsatzes ist. Plat. Rep. VI. p. 501. C καὶ τὸ μὲν ἄν, οἱ μὲν ἐξαλείφουσι, τὸ δὲ ἐγγράφουσι, ἕως ὅτι μάλιστα ἀνδρείου πειρα ἥθη εἰς ὅσον ἐνδέχεται θεοφιλεῖ ποιήσας: ubi v. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 101. D εἰ δέ τις αὐτῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο (premere, urgere), χαίρειν ἐφῆς ἄν καὶ ἀποκρίναι, ἕως ἄν τὰ ἀπ' ἐκείνης ὀρμηθέντα σκέψαι, εἰ ἄλλήλοις συμφωνεῖ ἢ διαφωνεῖ; ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης αὐτῆς δόξας διδόναι λόγον, ὡσαύτως ἄν διδοίης, ἄλλην αὖ ὑποθέσιν ἥτις τῶν ἄνωθεν βελτίστη φαίνοιτο, ἕως ἐπὶ τι ἱκανὸν ἴθις κ. τ. λ. Hier will Stallbaum st. ἕως ἄν λέγει ἕως αὖ τὰ ἀπ' ἐκ., donec itidem vidisses, utrum ea, quae illa sumtione consequuntur, tuo iudicio (σοί) inter se consentirent, nec ne, wie darauf: ἕως — ἔλθοις ohne ἄν. Vgl. d. Anm.

Anmerk. Zuweilen werden, statt der einfachen Konjunktionen: ὅτε, ἐπεὶ u. s. w., die mit ἄν zusammengesetzten; ὅταν, ἐπειδὴ u. s. w. mit dem Konjunktiv der histor. Zeitformen sowol in seiner eigentlichen als in seiner abgeleiteten Bedeutung verbunden. In der Prosa scheint diese Konstruktion nur gebräuchlich gewesen zu sein, entweder wenn ein Gedanke aus der Seele eines Andern angeführt wird (oratio obliqua. S. unten die Lehre von der obliquen Redeform), oder wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv einer historischen Zeitform mit oder ohne ἄν ausgedrückt ist. Od. β, 105 ἐνθα κ' ἡματιή μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν, νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπὴν δὲ παραθεῖτο (unbestimmte Frequenz). Il. ω, 226 αὐτίκα γάρ με κτείνειεν Ἀχιλλεύς —, ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἶην (Fortsetzung des Wunsches). Il. τ, 205 sqq. ἢ τ' ἄν ἔγωγε νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολιμῆϊν Ἀχαιῶν — ἅμα δ' ἡελίφ καταδύντι τεύξεσθαι μέγα δόρυ, ἐπὴν ἡμεδα λώβην (oratio obliqua). Aesch. Pers. 448 ἐνταῦθα πέμπει (Präs. histor.) τοῦσδ', ὅπως, ὅταν νεῶν φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίεν κτείναν εὐχέρωτον Ἑλλήνων στρατόν (or. obl.). Xen. Cyr. I. 3, 11 ἐπειδὴν δὲ πάνυ σπουδάζοι φαγεῖν, εἶποιμ' ἄν, ὅτι παρὰ ταῖς γυναῖξιν ἵσταται ubi v. Bornemann. Demosth. I. c. Onet. p. 865, 6 οὐκ ἔσθ' ὅστις οὐχ ἴσθαι τῶν εἰδότεων δίκην με λήψεσθαι παρ' αὐτῶν, ἐπειδὴν τάχιστα ἀντὶ τούτου δοκιμασθεῖν: ubi v. Schäfer. In vielen Stellen schwankt die Lesart

## V. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν (κέ).

§. 811. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) in Verbindung mit ἄν (κέ) steht, wenn der Adverbialsatz eine unter irgend eine, entweder wirklich ausgedrückte oder hinzugedachte, Bedingung gestellte Voraussetzung, Annahme, Vermuthung ausdrückt (§. 467.). Demosth. c. Phil. I. p. 48, 31 συλλάξας (Φίλιππος) τοὺς ἐτησίας ἢ τὸν χειμῶνα ἐπιχειρεῖ (ἡμῖν), ἢ νίξ' ἄν ἴμεν μὴ δυνάμεσθαι ἐκείσε (εἰς τὴν τοῦ Φιλίππου χώραν) ἀφικέσθαι, wenn wir, so sehr wir auch wünschten, dorthin nicht kommen könnten. Cf. Bremi ad h. l.

*Bemerkungen über die Konstruktion von πρίν.*

812. Die Konjunktion πρίν hat neben den angeführten Konjunktionen auch die mit dem Infinitiv. Die verschiedenen Konjunktionen unterscheiden sich also:

. Wenn von einem vergangenen, wirklich eingetretenen Ereignisse die Rede ist; so steht der Indikativ eines Präteriti (§. 806, 1.). Daher besonders in historischen Erzählungen.

. Wenn von einer zukünftigen, nur vorgestellten Handlung die als Bedingung des Hauptsatzes betrachtet werden kann, die Rede ist; so steht der Konjunktiv der Haupttempora, der Nebensatz auf ein Präsens, Perfekt oder Futur im Hauptsatze bezogen wird; und der Konjunktiv der historischen Tempora (Optativ), wenn der Nebensatz auf ein Präteritum im Hauptsatze bezogen wird (§. 807 — 810.), jedoch immer nur, wenn der Hauptsatz negirt ist, als: οὐκ ἄπειμι, πρίν ἄν σε νικήσω (= ἔὰν σε νικήσω). Mehr Beispiele siehe oben. Il. φ, 580 Ἀγένορ οὐκ ἐν φεύγειν, πρίν πειρήσαιο Ἀχιλλῆος.

. Wenn aber das Prädikat des Nebensatzes im Verhältnisse zum Prädikate des Hauptsatzes als eine (zeitliche) Folge dargestellt werden soll; so wird der Infinitiv gebraucht, gleichviel, ob der Hauptsatz negirt ist oder nicht, nach derselben Analogie, nach welcher das innere Verhältniß der Folge, des zu Thunenden, ausdrückt.

387 οὐδέ κεν ὥς ἐτι θυμὸν ἔμδον πείσει Ἀγαμέμνων, πρίν γ' ἑκάσταν ἔμοι δόμειναι θυμαλγέα λῶσιν. Od. κ, 385 τίς γάρ κεν πρίν τλαίη πάσασθαι ἑδνύτος ἠδὲ ποτῆτος, πρίν λύσασθ' ἐτάρους. 98 οὐδ' ὄγε πρίν λολμοιο βαρείας Κῆρας ἀφείξει, πρίν γ' ἀπὸ πατρὸς δόμειναι (sc. Ἀγαμέμνονα) ἑλικώπιδα κόρην ἀπριάτην, ἀνάποι- ἄγειν δ' ἱερὴν ἑκατόμβην. Herod. VI, 119 Δαρείος, πρίν μὲν ἰλῶτους γενέσθαι τοὺς Ἑσπερίδας, ἐνείχε σφι δεινὸν χόλον. Id. 2 ἔσαν γὰρ Δαρείῳ, καὶ πρότερον ἢ βασιλεῦσαι, γεγονότες παῖδες. Eur. Med. 78 ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν νέον ᾧ, πρίν τόδ' ἐξηντληχέναι.

Anmerk. 1. Wenn der Haupt- und der Nebensatz ein gemeinsames Subjekt haben, so wird es im Nebensatze nicht wiederholt; aber das Subjekt verschieden ist, so wird es im Nebensatze durch Akkusativ (§. 645.) bezeichnet, zuweilen fehlt es auch, wie in den angeführten Beispiele Il. α, 98. — Aber Il. ζ, 82 στήτ' αὐτοῦ, — αὐτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν φεύγοντας πείσειν, δηλοῖσι δὲ χάσμα γενέ- wird φεύγοντας auf das vorherg. λαόν bezogen <sup>1)</sup>).

Anmerk. 2. Das homerische πάρος wird, wenn es nicht als ein Adverb steht, immer mit dem Infinitiv verbunden. Il. σ, 15 δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι. Il. ψ, 764 αὐτὰρ ἔν ἱχθια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχρῆναι.

Anmerk. 3. Bei Homer kommen selbst Stellen vor, in denen Infinitiv und Konjunktiv sowol der Haupt- als der historischen Zeitformen auf einander folgen, indem beide Sätze durch ἢ, γ, angereiht sind. Il. ρ, 504 οὐ γὰρ ἔγωγε Ἑκτορα Πριαμίδην μέσσησθαι δῖω, πρίν γ' ἐπ' Ἀχιλλῆος καλλίτριχες βήμεναι ἔπω, κατακτείναντα, φοβῆσάι τε στίχας ἀνδρῶν Ἀργείων, ἢ κ' αὐτὸς πρώτοισιν ἀλώῃ.

Anmerk. 4. Πρίν mit dem Konjunktiv nach affirmativen Sätzen findet sich höchst selten, wie Simonid. in Brunck. Gnom. n. 4. l. Gaisf. poet. gr. min. n. 231 φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἀζηλον λα- πρίν τέρμ' ἔκηται <sup>2)</sup>).

<sup>1)</sup> Vgl. Eichhoff's gr. Versuche. I. Heft. §. 14.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 522. p. 1012.

## C. Kausale Adverbialsätze.

§. 813. Die kausalen Adverbialsätze sind zu ein-  
 Satze ausgebildete Gerundien, als: ἐπεὶ ταῦτα λέγεις, ἅ-  
 τάνεις (ταῦτα λέγων ἁμαρτάνεις), oder mit einer kausa-  
 Präposition verbundene, oder in dem instrumentalen Di-  
 stehende Substantiven oder Infinitiven, als: διὰ τοῦτο,  
 πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο, μεγάλην δόξαν ἐκτῆ-  
 (διὰ τὴν πολλῶν τε καὶ καλῶν ἔργων ἀπόδειξιν oder πολλὰ  
 καὶ καλὰ ἔργα ἀποδειξάμενος μεγάλην δόξαν ἐκτῆσατο).  
 mit einer Präposition verbundene Substantiv, sowie  
 das im instrumentalen Dativ stehende Substantiv, betrad-  
 die Sprache, insofern es den Begriff des Prädikats nicht  
 gänzt, sondern bloß bestimmt, als adverbiale A-  
 drücke, z. B. σὺν σπουδῇ (= σπουδαίως) ἀπῆλθεν.

## a. Grundangebende Adverbialsätze.

1. a) Grundangebende Adverbialsätze, welche  
 Grund in der Form der temporellen Adverbialsätze  
 durch die temporellen Konjunktionen: ὅτε, ὁπότε, ὅ-  
 ἐπεὶ (ἐπεὶ τε Herod., ἐπειδή episch), quoniam, puisque, d-  
 weil, ἐπειδὴ, quoniam, wie ἐπεὶ, ἐπεὶπερ, alldieweil, ἐπει-  
 περ, alldieweil einmal, oder alldieweil und sintemal, d-  
 eben deswegen weil), und durch die von dem Orte auf  
 Zeit übergetragene Konj. ὅπου, quandoquidem, ausdrück-  
 indem der Grund entweder als ein mit dem Prädikate  
 Hauptsatzes Gleichzeitiges (ὅτε, ὁπότε, ὥς) oder dem  
 ben Vorangehendes (ἐπεὶ, ἐπειδὴ) gedacht wird.

2. Der in diesen Adverbialsätzen herrschende Mo-  
 ist der Indikativ. Zuweilen steht aber auch, wie in  
 temporellen Nebensätzen (§. 811.), der Konjunktiv  
 historischen Zeitformen mit ἄν; endlich findet  
 auch der Indikativ der historischen Zeitform  
 mit ἄν, wenn angegeben werden soll, daß das Ausges-  
 nur unter einer gewissen Bedingung Statt gefunden h-  
 würde, oder Statt finden würde. — a. Indikativ. I.  
 95 μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἑκτορός εἰμι,  
 niam — sum. Herod. I, 68 ἧ κου ἄν, ὃ ξεῖνε Λάκων, ε-  
 εἶδες, τόπερ ἐγώ, κάρτα ἄν ἐθωῦμαζες, ὅκου νῦν οὕτω  
 χάνεις θωῦμα ποιούμενος. Aesch. Ag. 827 νίκη δ', ἐ-  
 περ ἔσπετ', ἐμπέδως μένοι! Demosth. Ol. I. init. ὅτε  
 νυν ταῦθ' οὕτως ἔχει, προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκ-  
 — b. Optativ mit ἄν. Il. ι, 304 νῦν γάρ χ' Ἑκτορ' ε-

ὃς ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι, da er dir, wenn du ihn  
 en wolltest, nahe genug gekommen sein möchte. Plat.  
 p. 335. D δέομαι οὖν σοῦ παραμεῖναι ἡμῖν, ὥς ἐγὼ  
 ἂν ἐνὸς ἡδίου ἀκούσαιμι ἢ σοῦ. — c. Indikativ  
 Präterita mit ἄν. Il. ο, 228 ὑπόειξεν χεῖρας ἐμὰς,  
 ὃς οὐ κεν ἀνδρωτί γ' ἐτελέσθῃ, da, wenn er nicht ent-  
 n wäre, die Sache nicht ohne Schweifs abgegangen  
 würde.

Anmerk. 1. Der zu begründende Satz muß bei ὥς, wie bei γάρ,  
 len aus dem Zusammenhange ergänzt werden, so z. B. in Anti-  
 n. Soph. Aj. 38 ἢ καὶ, φέλη δέσποινα, πρὸς καιρὸν πονῶ; Mi-  
 ὥς ἔστιν ἀνδρὸς τοῦδε τάργα ταῦτά σοι. Ja, denn u. s. w. So  
 in dem Dialoge der Tragiker.

Anmerk. 2. Ἐπεὶ leitet auch Frag- und Imperativsätze ein, wo  
 s alsdann durch den übersetzen müssen. Wie dieser Gebrauch  
 klären sei, werden wir unten bei ὥστε sehen.

3. b) Grundangegebende Adverbialsätze, welche den  
 id in der Form der Substantivsätze durch die Kon-  
 tionen: ὅτι und διότι (entstanden aus: διὰ τοῦτο,  
 διόπερ, διότι περ, ganz aus demselben Grunde,  
 — und die beiden poet. οὖνεκα (entst. aus: τούτου  
 , ὅ) oder ὁθούνεκα (st. ὅτου ἔνεκα, wie οὖνεκα st. οὐ  
 ) ausdrücken. In dem Hauptsatze entspricht dem Re-  
 : ὅτι, *quod*, ein, entweder wirklich ausgedrücktes  
 hinzugedachtes, Demonstrativ, als: τούτῳ (Instrumenta-  
 διὰ τοῦτο, ἐκ τούτου u. s. f.

l. Der herrschende Modus ist auch hier, wenn die  
 ige nicht etwa bedingt ist, der Indikativ. Od. ψ, 224  
 ἢ μή νυν μοι τόδε (d. i. ἔνεκα τούτου) χῶεο, μηδὲ νε-  
 ι, οὖνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον, ἐπεὶ ἴδον, ὥδ' ἀγάπησα.  
 Euthyphr. p. 9 sq. ἄρα τὸ ὅσιον, ὅτι ὀσιόν ἐστι, φι-  
 ι ὑπὸ τῶν θεῶν, ἢ, ὅτι φιλεῖται, ὀσιόν ἐστι; Soph.  
 23 ἐποικτεῖρω δέ νιν —, ὁθούνεκ' ἄτῃ συγκατέλυσ-  
 κακῇ.

#### b. Konditionale Adverbialsätze.

814. 1. Die zweite Art der kausalen Adverbialsätze  
 die Konditional- oder hypothetischen Sätze,  
 ie das Verhältniß der Bedingung ausdrücken und  
 die (hypothetischen) Konjunktionen: εἰ und ἐάν (ἢν,  
 eingeleitet werden. Die Konditionalsätze sind zu ei-  
 Sätze ausgebildete Adverbien, als: εἰ οὕτω ποιοίης,  
 τάνοις ἄν (= οὕτω γ' ἂν ἀμαρτάνοις), oder Gerundien,  
 εἰ ταῦτα λέξεις, ἀμάρτοις ἄν (= ταῦτα λέξας ἀμάρ-



τοῖς ἄν), oder mit einer Präposition (ἐπὶ mit dem Dativ, ἄνευ mit dem Genitiv) verbundene Substantiven oder Infinitiven, εἰ τὰ πράγματα οὕτως ἔχει (= ἐπὶ τῷ τὰ πράγματα οὕτως ἔχειν) — εἰ μὴ τοῦτο ἐγένετο, καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἂν ἐγένετο (= ἄνευ τούτου καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἂν ἐγένετο). S. weiter unten. Der einleitenden Konjunkt.: εἰ (ἐάν) des Nebensatzes entspricht das im Hauptsatze gedachte, zuweilen aber ausdrücklich gesetzte Demonstrativ: τότε, τότε δὴ, οὕτως. Xen. Cyr. VIII. 1, 3 εἰ τοίνυν μέγιστον ἀγαθὸν τὸ πειθαρχεῖν φαίνεται εἰς τὸ καταπράττειν τὰ ἀγαθὰ, οὕτως ἴστε, ὅτι κ. τ. λ. Der Hauptsatz drückt das vom Nebensatze Bedingte oder das aus dem Nebensatze Gefolgerte und Bewirkte aus. Insofern das Bedingende dem Bedingten, der Grund der Wirkung vorangeht, nennen wir den Nebensatz Vordersatz oder Protasis, den Hauptsatz Nachsatz oder Apodosis.

2. Das bedingliche Satzgefüge hat sich in der griechischen Sprache mit bewundernswürdiger Schärfe zu einer Mannigfaltigkeit der Formen ausgebildet, wie wol in keiner andern Sprache, indem die feinsten Unterschiede des zwischen dem Vorder- und Nachsatze obwaltenden Verhältnisses durch unterschiedene Formen dargestellt werden. Die Grammatik muß daher die unterschiedenen Formen des Vordersatzes sowol als des Nachsatzes mit gleicher Aufmerksamkeit betrachten.

Anmerk. *Εἰ* ist sowol der Form als der Bedeutung nach dem lat. *si* gleich; dieses *si* hält Hartung (gr. Part. Th. II. S. 199 f.) für eine Nebenform von *σε*, *sed*, und stellt sie daher zu den disjunktiven Partikeln. Sowol *εἰ*, als *si*, sowie auch das franz. *si*, das englische *if* und das deutsche *ob* werden sowol in hypothetischer als in deliberirender Beziehung gebraucht. S. unten die Lehre vom Fragesatze u. vgl. oben §. 771, 7.

### Unterschiedene Formen des Vordersatzes.

§. 815. 1. Das Verhältniß der Bedingung zum Bedingten ist eben so ein kausales, wie das des Grundes zur Folge. Die Bedingung wird gleichfalls als Grund, aber nicht als ein wirklicher, sondern als ein angenommener, als ein möglicher Grund, als eine mögliche Voraussetzung gedacht. Denn wenn der Sprechende eine Bedingung aufstellt, so weiß er nicht, ob dieselbe von einem Andern auch wirklich als Grund der im Nachsatze ausgedrückten Folgerung angesehen werde oder nicht. Insofern also die Konditionalsätze immer nur eine mögliche Voraussetzung

rücken, sollte man erwarten, daß die Sprache dieselben er durch den Konjunktiv bezeichnete. Die Sprache aber hiebei ganz anders zu Werke. Die Beziehung der Möglichkeit bezeichnet sie nicht durch die Aussageform des *es*, sondern allein durch die Konjunktionen: *εἰ*, *ἐάν*, *ἄν*, wie die Fragewörter, die Vorstellung einer bloßen Möglichkeit bezeichnen; sie berücksichtigt einzig und allein Verhältniß der bedingenden Aussage zu der Erzeugung des Sprechenden <sup>1)</sup>).

2. Das Verhältniß der bedingenden Aussage der Überzeugung des Sprechenden ist ein dreifaches:

I. Die bedingende Aussage wird von dem Sprechenden in Gewisses, Unbezweifeltes, Wirkliches, als sichere Behauptung aufgestellt: alsdann steht *εἰ* dem Indikativ aller Zeitformen, als: *εἰ τοῦτο* ; — *εἰ τοῦτο ἔλεγες* — *εἰ τοῦτο πεποίηκας* — *εἰ τοῦτο οἴηκεις* (*ἐποίησας*) — *εἰ τοῦτο λέξεις*.

II. Die bedingende Aussage wird von dem Sprechenden eine bloße Vorstellung aufgestellt. Für dieß Verhältniß hat die griechische Sprache zwei Formen, nämlich: *ἄν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora, als: *τοῦτο λέγῃς*, und *ἄν* mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), als: *εἰ τοῦτο οἴσῃς*.

a. Der Konjunktiv der Haupttempora wird gewählt, wenn der Sprechende die Bedingung zwar als eine bloße Vorstellung, jedoch mit dem Nebenbegriffe der Realisirung oder Verwirklichung des Ausgesprochenen, mit Aussicht auf Entscheidung aufstellt, als: *τοῦτο λέγῃς*, ich weiß zwar nicht, ob du dieses sagen wirst, ich kann es mir nur vorstellen, ich kann es nur vermuthen; aber nach der gegenwärtigen Lage der Dinge erlaube ich, daß du es sagest.

b. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen wird dagegen gebraucht, wenn der Sprechende die Bedingung als eine bloße Vorstellung ohne alle Rücksicht

<sup>1)</sup> Diese Behauptung gilt nicht allein für die griechische Sprache, sondern auch für andere, z. B. die lateinische und deutsche; man vergleiche über die Formen des hypothetischen Satzgefüges in der deutschen Sprache Herling's *Syntax der deutschen Sprache*. I. Th. 152.

auf Realisirung oder Entscheidung des Ausgesagten, als eine bloße Vermuthung, Annahme, Voraussetzung aufstellt, so daß also der Nebebegriff von Ungewißheit, Zweifel, unentschiedener Möglichkeit damit verknüpft ist, als: *εἰ τοῦτο λέγεις*.

Anmerk. 1. Über diese verschiedene Bedeutung des Konjunktivs der Haupt- und der historischen Zeitformen s. oben §. 450. Die lateinische Sprache drückt in der Regel beide Formen durch den Konjunktiv der Haupttempora aus: *si hoc dicas* = *εἰ τοῦτο λέγῃς* u. *εἰ τοῦτο λέγεις*; zuweilen jedoch bezeichnet sie das letztere Verhältniß, wie die griechische Sprache, als: *si hoc diceretur*, wie *diceretur*.

III. Die bedingende Aussage wird endlich von dem Sprechenden als eine verneinte Wirklichkeit aufgestellt, d. h. als eine solche, von deren Nichtwirklichkeit oder Nichtmöglichkeit er schon überzeugt ist, über deren Nichtwirklichkeit oder Nichtmöglichkeit er schon entschieden hat. Alsdann wird der Indikativ der historischen Zeitformen gebraucht (§. 451.), als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες*, *si hoc diceres*, wenn du dieses sagen würdest, *εἰ τοῦτο ἔλεξας*, *si hoc dixisses*, wenn du dieses gesagt haben würdest, oder gesagt hättest; aber ich weiß, daß du dieses nicht sagen wirst, nicht gesagt hast. Die französische Sprache bedient sich hier, wie die griechische, des Indikativs, als: *s'il avait*, *il donnerait*.

Anmerk. 2. Über die verschiedenen Formen der hypothetischen Konjunktion ist Folgendes zu bemerken: die Formen *ἤν* und *ἄν* sind aus *ἐάν* (d. i. *εἰ ἄν*) durch Kontraktion entstanden; die Form *ἔν* wird von den Tragikern nicht gebraucht. Statt *εἰ* sagte der äolische und dorische Dialekt: *αἰ*, welches auch in die epische Sprache überging, aber nur in Verbindung mit *γάρ* u. *θε* (*αἰ γάρ*, *αἰθε*; des att. *εἰ γάρ*, *εἴθε*) im Wunsche und Ausrufe, dann in Verbindung mit *κέ* (*αἰ κε* st. des att. *ἐάν*) sowol in indirekten Fragen nach den Verben des Versuchens, Prüfens, als auch in wirklichen hypoth. Vordersätzen, wenn die Erwartung zugleich eine Hoffnung, ein Wunsch, eine Besorgniß u. dgl. involvirt.

### Unterschiedene Formen des Nachsatzes.

§. 816. 1. Das Verhältniß des Bedingten zum Bedingenden ist, wie das des Bedingenden zum Bedingten, gleichfalls ein dreifaches. Das Bedingte oder das an dem Vordersatze Gefolgerte ist entweder gewiß, unbezweifelt, wirklich, nothwendig; alsdann steht der Indikativ, als: *εἰ τοῦτο λέγεις*, *ἀμαρτάνεις* — *εἴ τι ἔχει*, *καὶ δίδωσιν* — *εἰ εἰςὶ βωμοὶ*, *εἰςὶ καὶ θεοί* — *ἐὰν τοῦτο λέγῃς*, *ἀμαρτάνεις*; — b) oder wird von dem Sprechenden

als vermuthet, angenommen, vorausgesetzt, ist  
 o ein Ungewisses, Zweifelhaftes, unentschieden  
 ögliches; alsdann steht der Konjunktiv der histo-  
 rischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν, als: εἰ τοῦτο  
 οἰς, ἁμαρτάνοις ἄν, *erraveris, εἴ τι ἔχοι, δοίη ἄν*; —  
 oder ist endlich eine verneinte Wirklichkeit; als-  
 an steht der Indikativ der historischen Zeitfor-  
 en mit ἄν, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc di-*  
*es, errares (at, ut scio, hoc non dicis; ergo non erras); εἴ*  
*είχεν, ἐδίδου ἄν, si quid haberet, daret, s'il avait quelque*  
*se, il donnerait; εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἡμαρτες ἄν, si hoc di-*  
*ses, errasses (at, ut scio, hoc non dixisti; ergo non er-*  
*ti); εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν, si quid habuisset, dedisset.*

Anmerk. Die durch ἔάν mit dem Konjunktiv der Haupttempora  
 gedrückte Form des Vordersatzes ermangelt in der gewöhnlichen  
 ache einer entsprechenden Form des Nachsatzes, indem dieselbe  
 den Indikativ des Futurs übergegangen ist, da es die Natur  
 Folge mit sich bringt, daß das in der Erwartung Gesetzte (Konj.)  
 ein in die Wirklichkeit Übergehendes (Indikativ des Fut.) be-  
 htet wird. In der homerischen Sprache aber finden sich noch  
 klich ziemlich viel Beispiele, in denen die Apodosis durch den  
 njunktiv mit und ohne κα ausgedrückt ist (§. 462.). Il. α, 137  
 ἔ κα μὴ δώσω, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι. S. §. 819. Anm. 4.

2. Die Aussage des Vordersatzes bestimmt in der Regel  
 Aussage des Nachsatzes, wie in den angeführten Bei-  
 elen. Eine mit Gewißheit (εἰ c. Ind.) ausgesprochene  
 lung läßt eine gewisse, wirkliche, nothwen-  
 ge Folge erwarten, als: εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις;  
 selbe gilt von einer zwar als Vorstellung, aber mit  
 ssicht auf Realisirung (ἔάν c. Conj.) ausgesproche-  
 Bedingung, als: ἔάν τοῦτο λέγῃς (λέξῃς), ἁμαρτήσῃ,  
 bis, oder ἁμαρτάνεις, *erras*. Einer als bloße Ver-  
 thung, Annahme, Voraussetzung (εἰ c. Opt.) hin-  
 tellten Bedingung wird natürlich auch eine bloß ver-  
 thete, angenommene, vorausgesetzte Folge ent-  
 ehen, als: εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν. Endlich,  
 an der Sprechende über die Nichtwirklichkeit der  
 lung schon entschieden hat (εἰ c. Ind. Praeter.), so  
 d auch die daraus gezogene Folge eine verneinte  
 irklichkeit enthalten, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρ-  
 nes ἄν.

3. Die griechische Sprache aber weicht sehr häufig von  
 sem Gesetze ab und drückt den Nachsatz in einer der  
 Vordersatzes nicht entsprechenden Form aus, als: εἰ

τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνοις ἄν. Fast zu jeder Form des bedingenden Vordersatzes hat die griechische Sprache die drei angegebenen Formen des bedingten Nachsatzes (Indikativ, Konjunktiv der historischen Zeitformen, und Indikativ der historischen Zeitformen).

Unterschiedene Formen des bedingenden Vordersatzes mit denen des Nachsatzes.

I. *Ei* mit dem Indikativ aller Zeitformen.

§. 817. *Ei* wird mit dem Indikativ aller Zeitformen verbunden, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als ein Gewisses, Unbezweifeltes, Wirkliches ausgesprochen wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel wieder durch den Indikativ aller Zeitformen (oder durch den Imperativ) und dadurch als eine gewisse, unbezweifelte, wirkliche, notwendige dargestellt, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις* — *ὁ θεὸς ἔστι, σοφός ἔστι*. Plat. Rep. III. p. 408. C *εἰ μὲν (ὁ Ἀσκληπιὸς) θεοῦ (sc. τοῦ Ἀπόλλωνος υἱὸς) ἦν, οὐκ ἦν, φήσομεν, αἰσχροκερδής· εἰ δ' αἰσχροκερδής, οὐκ ἦν θεοῦ, ἢ Apollinis filius erat, non erat sordidi lucri cupidus.* — *Εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἥστραψεν.* — *Εἰ τοῦτο λέξεις, ἁμαρτήσῃ*. Plat. Protag. p. 319. A *ἢ καλόν, ἦν δ' ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησθαι, εἴπερ κέκτησθαι*, wenn du wirklich — besitzt.

b. Sehr oft durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν, wenn die Folge als ungewiss, zweifelhaft, als ein unentschiedenes Mögliches, als blofse Vermuthung oder Annahme dargestellt wird, und ist daher oft ein mildernder, urbaner Ausdruck statt des Indikativs des Präsens oder Futurs. *Εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνοις ἄν*. Od. ι, 277 *οὐδ' ἄν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην οὔτε σεῦ οὔθ' ἐτάρων, εἰ μὴ θυμὸς με κελεύει*. Il. ζ, 128 sq. *εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθας, οὐκ ἄν ἐγὼ γε θεοῖσιν ἐπουρανίοισι μαχοίμην*. Il. α, 293 sq. *ἢ γάρ κεν δειλὸς τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅττι κεν εἴπῃς*. Eur. Hipp. 471 *ἀλλ' εἰ τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις, ἄνθρωπος οὔσα, κάρτα γ' εὔ πράξειας ἄν*: ubi Matthiae p. 44 „ubi enuntiatum conditionale rem continet, quae pro vera ponitur, indicativus adjungi solet, quamvis sequatur optativus, quippe de re, quae probabili conjectura inde effici-

kur.“ Plat. Apol. p. 25. Β πολλή γὰρ ἂν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν; „loquitur Socrates ita, ut verum esse ponat, quod Melitus antea affirmaverat. Germanice: Groß würde das Glück der Jünglinge sein, wenn (wirklich, wie du sagst) Einer nur sie verdirbt.“ Stallbaum, quem vide ad A. I. Ibid. p. 37. Δ πολλή μὲντ' ἂν με φιλοψυχία ἔχοι, — εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι. Ibid. p. 30. Β εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά Id. Theaet. p. 171. Β οὐκοῦν τὴν αὐτοῦ (οἴησιν) ἂν ψευδῇ ζυγχοῖ, εἰ τὴν τῶν ἡγουμένων αὐτὸν ψεύδεσθαι ὁμολογεῖ ἀληθῆ εἶναι. Demosth. Phil. I. p. 52, 42 νῦν δ' ἴσως ἂν ἔκκαλεσθαι ὑμᾶς (ὁ Φίλιππος), εἴπερ μὴ παντάπασιν ἀπεγνώκατε.

Anmerk. Wenn im Nachsatze ἂν fehlt, so enthält derselbe einen Wunsch, oder stellt die Möglichkeit schlechtweg hin, so daß der Sprechende die bedingenden Umstände, die die Realisirung derselben herbeiführen könnten, ganz außer Acht läßt (§. 468.). Eur. Phoen. 1207 εἰ δ' ἀμείνων' οἱ θεοὶ γνώμην ἔχουσιν, εὐτυχῆς εἴην ἐγώ, dann kann ich glücklich sein. Vgl. §. 819. Anm. 7.

c. Selten durch den Indikativ einer historischen Zeitform mit ἂν, wenn die Wirklichkeit der Folge verneint wird. Eur. Or. 555 sq. εἰ γὰρ γυναῖκες ἐς τόδ' ἤξουσιν θράσους, ἄνδρας φονεύειν, καταφυγὰς ποιούμεναι ἐς τέκνα, — παρ' οὐδὲν αὐταῖς ἦν ἂν ἀλλύναι πόσεις. (So mit χρῆν ohne ἂν, oportebat. Eur. Hipp. 459 sqq. χρῆν σ' ἐπὶ ῥητοῖς ἄρα πατέρα φυτεύειν ἢ ἐπὶ δεσπόταις θεοῖς ἄλλοις, εἰ μὴ τούσδε γε στέρξεις νόμους. Ibid. 506 εἴ τοι δοκεῖ σοι, χρῆν μὲν οὐ σ' ἀμαρτάνειν.) Demosth. I. c. Aphob. p. 833, 63 εἰ γὰρ ἐκεῖνα ἀνήλωται ὀρθῶς, οὐδὲν ἂν τῶν νῦν παραδοθέντων ἐξήρκεσεν εἰς ἕκτον ἔτος, ἀλλ' ἢ παρ' αὐτῶν ἂν με ἔτρεφον, ἢ τῷ λιμῷ περιεῖδον ἀπολόμενον.

II. A. 'Εάν (ἦν, ἔν; ep.: εἴ κε, αἴ κε, auch εἰ allein) mit dem Konjunktiv der Haupttempora.

§. 818. 1. 'Εάν mit dem Konjunktiv der Haupttempora wird gebraucht, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als eine Vorstellung mit dem Nebenbegriffe der Realisirung, mit Aussicht auf Entscheidung hingestellt wird.

Anmerk. 1. Auch das einfache εἰ wird zuweilen in der epischen Sprache (besonders in den Verbindungen: εἴπερ, εἰ γοῦν, εἰ δὲ καὶ εἰ), und ganz gewöhnlich bei den dorischen und äolischen Dichtern, wie regelmäßig bei Pindar, mit dem Konjunktiv der Haupt-



tempora verbunden. Vgl. Od. μ, 96. ξ, 373. α, 204. II. μ, 223. u. s. w. Bei Herodot (II, 13 εἰ μὴ — ἀναβῆ. VIII, 49 εἰ νικηθῶσι. Ibid. 118 εἰ μὴ — γένηται) schwanken die Codd. Bei den Tragikern finden sich einzelne Stellen, als: Soph. O. R. 198 εἴ τι νύξ ἀφῆ. O. C. 1442 εἴ σου στερηθῶ<sup>1)</sup>. Bei den attischen Prosaikern ist die Sache wegen des Schwankens der Codd. sehr zweifelhaft<sup>2)</sup>. Übrigens findet zwischen ἔάν c. conj. und εἰ c. conj. ein feiner Unterschied des Sinnes Statt. Εἰ τοῦτο γένηται steht dem Indikativ des Futurs (εἰ — γένησεται) näher, als ἔάν τοῦτο γένηται; denn das zu εἰ getretene ἄν deutet auf Umstände hin, durch welche die von dem Sprechenden erwartete Realisirung des Ausgesagten bedingt ist. Vgl. §. 796, 2. 808, 2. Die Spätern aber haben diese Konstruktion des εἰ (st. ἔάν) wieder aufgenommen: ja bei diesen wird ἔάν sogar auch mit dem Indikativ verbunden, welche Konstruktion sich auch bei Herod. (II, 13. III, 69. I, 206.) findet, wo jedoch die Lesarten höchst wahrscheinlich verderbt sind. — Über ἔάν (ep. εἴ κε, αἴ κε) mit dem Optativ in orat. obl. s. unten die Lehre von der indirekten Redeweise. In der homer. Sprache kann ἔάν durch das Dazwischentreten kleiner Wörter getrennt werden, als: εἴπερ ἄν, εἰ δ' ἄν.

Anmerk. 2. Die äolischen oder dorischen Schriftsteller verbinden αἴ (ohne κα) regelmässig mit dem Konjunktiv der Haupttempora; dagegen verbinden dieselben αἴκα (= ἔάν), wie auch ὅκα (= ὅταν), ἐπεὶ κα (= ἐπὶ ἄν) mit dem Indikativ<sup>3)</sup>.

2. Die Folge in der Apodosis wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel durch den Indikativ eines Haupttempus, am Häufigsten des Futurs (oder durch den Imperativ), als: ἦν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτάνεις. — Ἐάν τι ἔχῃς, δώσεις. Od. μ, 53 αἴ δέ κε λίσσῃαι ἑτάρους, λῦσαί τε κελεύῃς, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότε ἐν δεσμοῖσι δεόντων, (αἴ κε drückt die Besorgnis der Kirke aus §. 815. Anm. 2.). Plat. Rep. V. p. 473. D ἔάν μὴ — ἦ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἐν ταῖς πόλεσιν, ἦ οἱ βασιλῆς τε νῦν λεγόμενοι καὶ δυνάσται φιλοσοφήσωσι γνησίως τε καὶ ἱκανῶς, καὶ τοῦτο εἰς ταῦτόν ξυμπέσῃ, δύναμῖς τε πολιτικῇ καὶ φιλοσοφίᾳ —, οὐκ ἔστι κακῶν παῦλα — ταῖς πόλεσι.

Anmerk. 3. Zu dem Indikativ des Futurs tritt zuweilen ἄν. Xen. Cyr. IV. 5, 49 καὶ ἄν μὲν δοκῶμεν ὠφελεῖν πλέον ἐπ' αὐτῶν συναγωνιζόμενοι, οὕτω προθυμίας οὐδὲν ἄν ἐλλείψομεν, wie ähnlich: Ibid. VII. 5, 21 ὅταν δέ καὶ αἰσθωνται ἡμᾶς ἔνδον ὄντας, πολὺ ἄν μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπληῆσθαι. Vgl. oben §. 454, a.

Anmerk. 4. Auf gleiche Weise, wie der Indikativ des Futurs, wird bei Homer der Konjunktiv des Aor. oder Präs. mit (aber auch ohne) ἄν gebraucht. S. §. 816. Anm.

b. Zuweilen durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen mit ἄν (wie §. 817. b.). II. δ, 97 τοῦ κε ν δὴ παμπρῶτα παρ' ἀγλαὰ δῶρα φέροιο, αἴ κε ἴδῃ Μενέλαον — πυρῆς ἐπιβάντ' ἀλεγεινῆς. Xen. Apol. 6 ἦν

<sup>1)</sup> S. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 195.

<sup>2)</sup> St Matthiä gr. Gr. II. §. 525. b.

<sup>3)</sup> Vgl. die dor. Fragm. b. Hermann de ἄν p. 25 u. 46.

ἢ αἰσθάνωμαι χείρων γιγνόμενος καὶ καταμέμφωμαι ἑμαυτόν, ὥς ἂν ἐγὼ ἂν ἡδέως βιοτεύοιμι; Plat. Phaedon. p. 93. B ἤχι, — ἐὰν μὲν μᾶλλον ἀρμωσθῇ (ἀρμονία) —, μᾶλλον — ἂν ἁρμονία εἶη καὶ πλείων.

c. Durch den Indikativ der historischen Zeitformen mit ἂν, als: ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἡμάρτανες ἂν. Für diese Form des Nachsatzes ist kein Beleg zur Hand, obwohl es sich eben so gut denken läßt, wie die §. 817. c. εἰ τοῦτο λέγεις, ἡμάρτανες ἂν angeführte.

Anmerk. 5. *Εάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora unterscheidet sich nur wenig von: *εἰ* mit dem Indikativ des Futura. Daher zuweilen auch der Wechsel beider Formen der Protasis. Herod. III, 1 οἱ δὲ θεράποντες, ἐπιστάμενοι τὸν τρόπον αὐτοῦ (τοῦ Καμβύσεω), κατακρύπτουσι τὸν Κροῖσον, ἐπὶ τῷδε τῷ λόγῳ, ὥστε, εἰ μὲν μεταμελήσει τῷ Καμβύσῃ, καὶ ἐπιζητήσῃ τὸν Κροῖσον, οἱ δὲ, ἐκφώναντες αὐτόν, ὅρα λάμψονται ζωάγρια Κροίσου, ἣν δὲ μὴ μεταμέληται μηδὲ ποθῇ, τότε κατακρησθαι (*interfecturos esse Croesum*).

L. B. *Ei* mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 819. *Ei* wird mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als eine bloße Vermuthung, Annahme, Voraussetzung, — ohne alle Rücksicht auf Realisirung derselben, — also als etwas Ungewisses, Zweifelhaftes, unentschieden Mögliches ausgesprochen wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel wieder durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἂν, so daß die Bedingung sowol als Folge als ungewisse Vermuthungen und Annahmen bezeichnet werden. Diese Form des hypothetischen Satzgefüges ist vorzugsweise Eigenthum der Attiker, welche in dem Streben nach Feinheit und Urtheilskraft des Ausdrucks häufig unbezweifelte Behauptungen auf diese Weise darstellen. *Εἴ τι ἔχοι, δοίη ἂν.* — *Εἰ ταῦτα γοῖς, ἁμαρτάνοις ἂν.* Od. ε, 177 sq. οὐδ' ἂν ἐγὼν ἀέκητι θεῶν σχεδὴς ἐπιβαίην, εἰ μὴ μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν κλονὸς ὁμόσσαι, μήτι μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.

Anmerk. 1. Über die Weglassung des ἂν in der Apodosis s. §. 7. Anm. II. ε, 214 αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τά μοι ἀλλότριος ἔς, εἰ μὴ ἐγὼ τάδε τόξα φαινωῖ ἐν πυρὶ θείην, da soll er mir abhauen. Xen. Cyr. IV. 1, 21 ἀλλ' εἴ γε μέντοι ἐθέλων τις ἔποιτο, καὶ οὐκ ἐγὼ γέ σοι εἰδείην.

Anmerk. 2. Die Protasis ist zuweilen nicht ausdrücklich als Bedingung bezeichnet, ist aber in einem Relativsatze oder überhaupt im Vorhergehenden oder Folgenden enthalten; sehr oft aber fehlt sie wirklich; namentlich werden Vordersätze, wie: wenn Jemand wollte,

wenn es erlaubt wäre, wenn ich könnte, wenn es die Umstände mit sich brächten u. dgl. in der Regel weggelassen, als: ἢδέως ἂν ἀκούσαιμι; oft auch muß (wie Aesch. Ag. 1016 πείθοι' ἂν, εἰ πείθοι' ἀπειθείης, δ' ἴσως) die bedingte Apodosis als bedingende Protasis ergänzt werden. Herod. IX, 71 ἀλλὰ ταῦτα μὲν καὶ φθόνῳ ἂν εἴποιεν (sc. εἰ εἴποιεν), könnten sie gesagt haben <sup>1)</sup>. Wie diese elliptische Ausdrucksweise, namentlich bei den Attikern, als ein beschädnender Ausdruck statt des Indikativs gebraucht worden ist, haben wir oben §. 467, 3. gesehen.

Anmerk. 3. Über καί oder ἂν in der Protasis s. §. 823, 1.

b. Zuweilen durch den Indikativ, wenn die Folge als gewiß, unbezweifelt, als bestimmte Behauptung ausgesprochen wird. Εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνεις. — Εἰ τοῦτο γένοιτο, ἔσται καὶ ἐκεῖνος. Il. κ, 222 sq. εἴ τις μὲν ἄνθρωπος ἅμ' ἔποιτο καὶ ἄλλος, μᾶλλον θαλπωρὴ καὶ θαρσαλέοτερον ἔσται. Herod. I, 32 οὐ γάρ τοι ὁ μέγα πλούσιος μᾶλλον τοῦ ἐπ' ἡμέρην ἔχοντος ὀλβιώτερός ἐστι, εἰ μὴ οἱ τύχη ἐσπιοιτο, πάντα καλὰ ἔχοντα τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον. Thuc. II, 39. extr. εἰ ῥαθυμία μᾶλλον ἢ πόνων μελέτη, καὶ μὴ μετὰ νόμων τὸ πλεῖον ἢ τρόπων ἀνδρείας ἐθέλοισιν κινδυνεύειν, περιγίγνεται ἡμῖν τοῖς μέλλουσιν ἀλγεινοῖς μὴ προκαμνεῖν.

Anmerk. 4. Statt des Indikativs des Futurs im Nachsatze findet sich bei Homer auch der Konjunktiv mit ἂν. Il. λ, 386 εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, οὐκ ἂν τοι χραίσμησι βίῃ. Vgl. §. 816. Anm.

Anmerk. 5. Bisweilen wechseln in der Protasis der Optativ und der Indikativ ab. Lysias in Ergocl. p. 179, 32 δεινὸν ἂν εἶη, εἰ νῦν μὲν — συγγνώμην ἔχοιτε, ἐν δὲ τῷ τέως χρόνῳ — θανάτῳ ἐκολάζετε. Eur. Or. 497 sqq. εἰ τὸν δ' (ἄνδρα) ἀποκτείνειεν ὁμόλεκτρος γυνή, ἧ τοῦδε παῖς αὐτῆς μητέρ' ἀνταποκτενεῖ, καῖπειθ' ὁ κτείνου γενόμενος φόνῳ φόνον λύσει, πέρας δὲ ποῖ κακῶν προβήσεται: vbi cf. Matthiae.

Anmerk. 6. Zu dem Indikativ des Futurs in der Apodosis tritt zuweilen ἂν (καί). Vgl. §. 818. Anm. 3. Od. μ, 345. f. εἰ δὲ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα πατρίδα γαῖαν, αἰψά κεν Ἑλλήων Ὑπερίονα νηὸν τεύξομεν. Od. ρ, 540 εἰ δ' Ὀδυσσεὺς ἔλθοι, καὶ ἴκοιτο πατρίδα γαῖαν, αἰψά κε σὺν ᾧ παιδί βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν.

c. Durch den Indikativ der historischen Zeitformen mit ἂν

α) nur selten, wenn die Wirklichkeit der Folge verneint wird. Plat. Alc. I. p. 111. Ε εἰ βουλευθείημεν εἰδέναι μὴ μόνον ποῖοι ἄνθρωποι εἰσιν, ἀλλ' ὅποιοι ὑγιεινοὶ ἢ νοσώδεις, ἄρα ἱκανοὶ ἂν ἡμῖν ἦσαν διδάσκαλοι οἱ πολλοί; Xen. Venat. XII, 22 εἰ οὖν εἰδεῖεν τοῦτο, ὅτι θεᾶται αὐτοὺς (ἡ Ἀρετή) ἴεντο ἂν ἐπὶ τοὺς πόρους καὶ τὰς παιδεύσεις. Id. Cyr. II. 1, 9 ἐγὼ μὲν ἂν, ἔφη ὁ Κῦρος, εἰ ἔχοιμι, ὥς τάχιστ' ἂν ὅπλα ἐποιούμην (so d. vulg.) πᾶσι Πέρσαις κ. τ. λ. Eur. Or. 1125 sq.

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung gr. Part. Th. II. S. 261.

μὲν γὰρ εἰς γυναῖκα σωφρονεστέραν ξίφος μεθεῖμεν, κλεῆς ἄν ἦν φόνος.

β) sehr häufig, wenn eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung bezeichnet wird. Dasselbe Satzgefüge haben wir schon oben §. 809. Anm. bei den temporellen Konjunktionen (ὅτε, ὅποτε u. s. w.) gesehen. Der Optativ hat hier nicht seine abgeleitete, sondern seine ursprüngliche Bedeutung, da das Prädikat des Nebensatzes auf ein Präteritum des Hauptsatzes bezogen wird (§. 465, 1.). Das ἄν beim Perfekt zeigt an, daß die Handlung nicht ohne Unterlaß geschehen ist, sondern unter gewissen Fällen oder Bedingungen, h. so oft das in der Protasis Ausgedrückte geschah, wie-derholt worden sei. S. §. 454. β). Übrigens scheint dieser Gebrauch Homer noch unbekannt gewesen zu sein, wenigstens findet sich für denselben keine Stelle, an der die Lesart sicher sei. Xen. Anab. II. 3, 11 καὶ εἴ τις αὐτῷ δοίη τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλακεύειν, ἐκλεγόμενος τὸν τήδειον ἔπαιεν ἄν. Ibid. I. 9, 19 εἰ δέ τινα ὀρώη ὄντα ὀνόμον, ἐκ τοῦ δικαίου [καὶ] κατασκευάζοντά τε ἧς ἀρχοῦρας, καὶ προσόδους ποιοῦντα, οὐδένα ἄν πώποτε ἀφεί-κο, ἀλλὰ καὶ πλείω προσεδίδου. Id. M. S. IV. 6, 13 δέ τις αὐτῷ περὶ τοῦ ἀντιλέγοι, — ἐπὶ τὴν ὑπόθεσιν ἀνῆγεν ἄν πάντα τὸν λόγον. Die Lateiner setzen in diesem Falle zuweilen sowol im Vorder- als Nachsatze das Perfekt des Konjunktivs. Horat. Sat. I. 3, 4 *Caesar, qui ere posset, si peteret per amicitiam patris atque suam, quidquam proficeret: ubi* cf. Heindorf., st. des gewöhnlichen *proficiebat*; Caesar, der ihn hätte zwingen können, richtete, wenn er es bei Bitten bewenden ließ, nie aus (st. *si petebat* — *proficiebat*) <sup>1)</sup>. Oft auch ohne Vordersatz. S. §. 454. β).

Anmerk. 7. Aus der angegebenen Form des Konditionalsatzes: *ei* dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) hat sich der ähnliche Ausdruck des Wunsches entwickelt, indem die dazu gehörige Apodosis verschwiegen wurde, als: *ei τοῦτο γένοιτο*, scil. εὐτυχῆς ἦεν. Il. π, 559 ἀλλ' εἴ μιν ἀεικισσάμεθ' ἐλόντες, τεύχεά τ' ὤμοῖν λοίμεθα, καὶ τιν' ἐταίρων αὐτοῦ ἀμυνομένων δαμασάμεθα νηλεῖ χαλκῷ!

*Ei* mit dem Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 820. *Ei* wird mit dem Indikativ der historischen Zeitformen verbunden, wenn die Wirklichkeit in Bedingung geleugnet oder aufgehoben wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

<sup>1)</sup> S. Krüger Unters. über die lat. Spr. II. p. 274. ff.

a. In der Regel wieder durch den Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν, so daß auch Wirklichkeit der Folge geleugnet wird. *Εἰ τι ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc diceres, errares; at hoc non a ergo non erras.* Il. λ, 750 sqq. καί νυ κεν Ἀκτορίωνε Μονε παῖδ' ἀλάπαξα (*evertissem*), εἰ μὴ σφωε πατήρ εἴρυκε Ἐνοσίχθων ἐκ πολέμου ἐσάωσε (*servasset*). Thuc. I, 9 ἄν οὖν νήσων ἐκράτει (ὁ Ἀγαμέμνων), εἰ μὴ τι καὶ ναυ εἶχεν. Plat. Gorg. p. 516. Ε εἰ ἦσαν (*essent*) ἄνδρες ἀγα οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἐπάσχον (*paterentur*). Id. Phaedon. p Δ εἰ μὴ ἐτύγγανεν αὐτοῖς ἐπιστήμη ἐνοῦσα καὶ ὁρθὸς λ οὐκ ἄν οἰοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιεῖν. Id. Apol. p. 31. D εἰ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλο ἀπολώλη καὶ οὐτ' ἄν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὐτ' ἄν ἐμα Id. Euthyd. p. 12. D εἰ μὲν οὖν σύ με ἠρώτας, εἶπον ἄν (*interrogares, dicerem*). Id. Rep. I. p. 329. B εἰ γὰρ ἦν (*esset*) αἴτιον, καὶ ἄν ἐγὼ τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθην (*eadem mihi nissent*, mit dem Nebengriffe der Fortdauer in den Folgen Xen. Cyr. I. 2, 16 ταῦτα δὲ οὐκ ἄν ἐδύναντο (*possent*) πο εἰ μὴ καὶ διαίτη μετρία ἐχρῶντο (*uterentur*). Demosth. Aphob. I. p. 830, 55 εἰ δ' ἐπίστευεν (αὐτοῖς) (*fidem habet* οὐκ ἄν δήπου τὰ μὲν πλεῖστ' αὐτοῖς τῶν χρημάτων ἐνεχεῖ (*tradidisset*).

Anmerk. 1. Über den Gebrauch der Zeitformen ist Folgendes zu bemerken: Das Imperfekt drückt eine dauernde Handlung aus, die entweder aus der Vergangenheit in die Gegenwart oder Zukunft hinüberreicht, oder der Vergangenheit angehört. Im letztern Falle bedient sich die deutsche Sprache des Konjunktivs Plpf., die lat. aber, wie die griech., sehr passend des Imperf., in welchem der Sprechende sich in die Vergangenheit versetzt. *Εἰ ἐπέλεσθην, ἄν ἠρώστων, si obediissem, (nunc) non aegrotarem*, so würde ich (jetzt) nicht krank sein, *εἰ ταῦτα εἶδες, κάρτ' ἄν ἐθαύμαζες, mirarerer*, hättest du dich sehr gewundert. Xen. M. S. I. 1, 5 δηλον οὖν, ὅτι ἄν προέλεγεν (ὁ Σωκράτης), εἰ μὴ ἐπίστευεν ἀληθεύσειν, Gewohnheit Sokrates damals, als er noch lebte. Das Plusquamperfekt wird, im Deutschen und Lateinischen, gebraucht, aber mit dem Nebengriffe der Fortdauer in den Folgen (§. 440, 2.). Der Aorist endlich hat entweder die Bedeutung des Imperf., sowohl von der Gegenwart als von der Vergangenheit, aber mit dem Nebengriffe des Momentanen, oder die Bedeutung des Plpf. ohne den Nebengriff der Fortdauer in den Folgen. Plat. Gorg. p. 447. Ε εἰ ἐτύγγανεν ὧν δημάτων δημιουργὸς, ἀπεκρίνατο ἄν δήπου σοι. Vgl. außerdem unter a. angeführten Beispiele.

Anmerk. 2. Aus dieser Form des hypothetischen Satzgefüges entwickelte sich die Wunschform: *εἰ γάρ, εἰθε* mit dem Indikativ der historischen Zeitformen, indem die Apodosis verschwiegen wurde, welche ein Wunsch, der im Gebiete der Unmöglichkeit liegt, ausgedrückt wird, als: *εἰ τοῦτο ἐγένετο*, sc. *εὐτυχῆς ἂν ἦν* oder *ἐγενόμην*. Xen. S. I. 2, 46 εἰθε σοι συνεγενόμην! *utinam tecum fuissem!* Eur. El.

ἔλχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας! *utinam haberes!* Der Optativ (819. Anm. 7.) dagegen läßt gänzlich unentschieden, ob der Wunsch Gebiete der Möglichkeit oder Unmöglichkeit liege; daher er auch in einem Wunsche gebraucht werden kann, von dem der Wünschende eine Überzeugung hat, daß er nie in Erfüllung gehen kann. Il. λ, 670. Besondere ist zu bemerken die Wunschformel: εἰ γάρ oder εἴθ', ὄφελον, -ες, -ε (ὄφελον unatt.), vorzüglich in der Dichtersprache, in Verbindung mit dem Infinitiv des Präsens, wenn die Thätigkeit auf die Gegenwart bezogen wird, mit dem des Aorists, wenn die Thätigkeit auf die Vergangenheit bezogen wird. Il. α, 415 αἴθ' ὄφελος κ' νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἦσθαι! o daß du säßest (du solltest sitzen)! Il. φ, 269 ὡς μ' ὄφελ' Ἐκτωρ κτείνει! *utinam me interficeret!* Zuweilen findet sich: ὄφελε ohne εἶθε u. s. w. Eur. Or. 867 ὃ δ' αἰλπτον φάσμι, ὃ μήποτ' ὄφελον. Demosth. in Aristog. p. 783, ὄφελε γὰρ μηδεὶς ἄλλος Ἀριστογείτονι χαίρειν<sup>1)</sup>. Hierher gehört auch die homerische Formel: εἴποτ' ἔην γε! wenn er es doch ja (wieder) that! Il. ω, 426. Od. ω, 289. Il. γ, 180. λ, 762. Od. ο, 268. τ, 315. Anmerk. 3. Ohne Vordersatz. Besonders häufig sind Ellipsen wie: εἰ παρῆσθα, εἰ μὴ εἶδες, εἰ τις ἔλεγε, εἰ ἐδυνάμην u. dgl. Xen. Mem. I. 5, 8 εὐθύς δὲ σὺν τούτοις εἰσπηδήσαντες εἰς τὸν πηλὸν, θάρττον ἢ τις ἂν ᾔετο, μετεώρους ἐξεκόμισαν τὰς ἀμάξας, wie im Lateinischen *putares, crederes, diceres, cerneret, videres*, da hätten du glauben sollen u. s. w. Plat. Theaet. p. 144. Α ἐγὼ μὲν οὐ τ' ἰσχύω γενέσθαι, sc. wenn mir es Einer sagte, oder gesagt hätte. Iph. A. 1591 πληγῆς κύππου γὰρ πᾶς τις ἦσθ' εἴτ' ἂν σαφῶς, scil. παρῆν. Xen. Cyr. VII. 1, 38 ἔνθα δὴ ἔγνω ἂν τις, ὅσου ἄξιον εἴη φιλεῖσθαι ἄρχοντα ὑπὸ τῶν ἀρχομένων. — Ἐβουλόμην ἂν (sc. εἰ δυνάμην), *vellem (si possem; at non possum)*; aber: βουλόμην ἂν, *im, oft ein feiner Ausdruck st. des bestimmten: βούλομαι, volo. Ἐβουλήθην ἂν, voluisssem.* — ἦκιστ' ἂν ἠθέλησα, *minime voluisssem.* Phaedr. p. 228. Α καίτοι ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον (ἀπομνημονεύειν τούτου), ἢ μοι πολὺ χρυσίον γενέσθαι.

b. Nicht selten durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen mit ἂν, indem die Protasis zwar in der Vergangenheit geleugnete oder aufgehobene Wirklichkeit ausdrückt, die Apodosis aber die Wirklichkeit oder Folge nicht negirt, sondern als möglich bezeichnet. β, 80 εἰ μὲν τις τὸν ὄνειρον Ἀχαιῶν ἄλλος ἔνισπεν, ψεῦδος φασίμεν καὶ νοσφιζοίμεθα μᾶλλον. Thuc. II, 60 εἴ μοι μέσως ἡγούμενοι μᾶλλον ἑτέρων προσεῖναι αὐτὰ πολεμεῖν εἰσθῆτε, οὐκ ἂν εἰκότως νῦν γε τοῦ ἀδικεῖν αἰτίαν φασίμεν. In der epischen Sprache wird häufig der Hauptsatz vorangeschickt, als ein Mögliches, dieses aber durch die Bedingung des nachfolgenden Bedingungssatzes aufgehoben und geleugnet, und dadurch der Eindruck einer täuschenden Überraschung hervorgebracht. Il. ε, 311 καὶ νῦν κεν ἔνθ' ὀλοῖτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε Διὸς ἱκέτης Ἀφροδίτῃ cf. 388. Il. ρ, 70 ἔνθα κε ῥεῖα φέροι τὰ τεύχεα Πανθοῖδοι Ἀτρεΐδης, εἰ μὴ οἱ ἀγάσσατο Φοῖ-

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 513. Anm. 3.



βος Ἀπόλλων. — So auch, wenn die historische Zeitform nicht die konditionale, sondern ihre eigentliche Bedeutung hat. Thuc. VI, 92 εἰ πολέμιός γε ὢν σφόδρα ἔβλαπτον (necdam, nicht: nocerem), καὶ ἂν φίλος ὢν ἱκανῶς ὠφελοίην. Soph. El. 797 πολλῶν ἂν ἦκοις, ὃ ξέν', ἄξιός τε χεῖν, εἰ τήνδ' ἔπαυσας τῆς πολυγλώσσου βοῆς, si haec avocaveras, nicht: avocasses.

c. Der dritte mögliche Fall der Apodosis: εἰ τοῦτο ἔλθῃ (ἐλεξας), ἁμαρτάνεις oder ἁμαρτήσῃ kann für jetzt mit Beweisstellen nicht belegt werden, weicht aber, zumal wenn im Nachsatze der Indikativ des Futurs steht, wenig von dem eben (b.) erwähnten ab.

### Bemerkungen über die Ellipse des ἂν in der Apodosis bei Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 821. 1. So wie wir (§. 817. Anm.) gesehen haben, daß beim Optativ in der Apodosis ἂν weggelassen werden kann; eben so tritt dies auch beim Indikativ der historischen Zeitformen ein. Der Sprechende nimmt alsdann in seiner Darstellung auf die in der Protasis ausgesprochenen Hindernisse und Störungen, wegen welcher die der Apodosis ausgesprochene Handlung nicht zur Vollendung kommen kann oder konnte, keine Rücksicht, sondern stellt das Prädikat als eine wirkliche Thatsache hin, da ja die, in der Protasis ausgesprochene, nicht erfüllte Bedingung schon zur Genüge anzeigt, daß auch die davon abhängige Folge nicht eintreten konnte oder kann. Es springt übrigens in die Augen, daß in dieser Ausdrucksweise ein gewisser Nachdruck liegt. Man vergl. Liv. XXXIV, 29 et difficilior facta erat oppugnatione, nisi T. Quinctius — supervenisset. Hor. Od. II. 17, 27 me trans illapsus cerebro sustulerat, nisi Faunus ictum dextra levasset. Soph. O. R. 1326 ἀλλ' εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν πηγῆς δι' ὧτων φραγῆς οὐκ ἦνεσχόμην τὸ μὴ ποκλείσαι τοῦμόν ἄθλιον δέμας. Eur. Hec. 1111 εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν πύργους πεσόντας ἦσμεν Ἑλλήνων δορὶ, οὐκ ἔπαυσε παρῆσθεν οὐ μέσως ὁδε κτύπος. Ibid. 779 τύμβου δ', εἰ κτανεῖν ἐπὶ λειτο, οὐκ ἔξλωσεν, ἀλλ' ἔφῃκε πόντιον. Lycurg. Leocr. p. 154 εἰ οὖν ζῶν ἐτύγχανεν ὁ Ἀμύντας, ἐκεῖνον αὐτὸν παρειχόμην· νῦν δὲ ἐπὶ καλῶ τοὺς συνειδότες. Plat. Gorg. p. 514. C εἰ δὲ μὴτε διδάσκαλον εἶμεν —, οὕτω δὲ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις: vgl. Stallbaum. Auch kann in der Protasis εἰ mit dem Optativ stehen. II. γ, 453 οὐ μὲν γὰρ φιλότιμος γ' ἐκεῦθ' ἄνθρωπος, εἴ τις ἴδοιτο. Xen. Cy. V. 5, 22 οὐκοῦν τούτου τυχὼν παρὰ σοῦ οὐδὲν ἥνυσον, εἰ μὴ τοῦτο πέισαιμι.

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen eignet sich sehr zur Ironie. Arist. Nub. 1338 ἐδιδάξαί μην μέντοι σε νῆ δ', μέλε, τοῖσιν δίκαιοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε μέλλεις μ' ἀναπέσειν, ὁ δίκαιον καὶ καλὸν τὸν πατέρα τύπτεισθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων, ja ich habe dich wahrlich in die Schule geschickt (ohne Ironie οὐκ ἂν ἐδιδάξαί σε, te in disciplinam non tradidissem) <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> S. Krüger Untersuch. aus dem Gebiete der lat. Spr. II. Heft S. 375.

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann de part. ἂν p. 70 sqq. und Hartung über d. gr. Part. Th. II. S. 240 ff.

## . Ellipse des ἄν in d. Apodos. b. d. Ind. Praeteritor. 557

**merk. 1.** Die Protasis fehlt zuweilen, oder muß aus dem Vor-  
enden oder Folgenden ergänzt werden. Plat. Symp. p. 190. C  
ἀρ ὅπως ἀποκτείναιεν εἶχον καὶ ὥσπερ τοὺς γίγαντας κεραυνώσαν-  
γένος ἀφανίσαιεν — αἱ τιμαὶ γὰρ αὐτοῖς καὶ τὰ ἱερὰ τὰ παρὰ τῶν  
πῶν ἠφανίζετο —: ubi v. Stallbaum.

Am Häufigsten tritt die Ellipse des ἄν bei Ausdrücken ein,  
den Begriff der Nothwendigkeit, Pflicht, Billigkeit,  
Möglichkeit, Freiheit, Geneigtheit ausdrücken, als: χρῆν,  
ἔμελλον, die Verbaladjektiven auf: τέος, προσῆκε, καιρὸς ἦν,  
καλὸν —, αἰσχρὸν ἦν, καλῶς εἶχε, ἐξῆν, ἐνῆν, ἦν, ὑπῆρχε, ἔμελλες,  
μὴν, weil der Grieche, wie der Lateiner <sup>1)</sup>, das, was nothwen-  
recht und billig, möglich, erlaubt u. s. w. zu thun war,  
Rücksicht darauf, daß es nicht geschehen ist, also frei von je-  
der Bedingung, auszudrücken liebt. Herod. I, 39 εἰ μὲν γὰρ ὑπὸ  
τοῦ τοι εἶπε τελευτήσῃν με —, χρῆν δὴ σε ποιεῖν, oportebat te  
facere, da dürftest du mich jetzt von der Jagd abhalten, nun aber  
dies nicht gesagt, also darfst du mich nicht abhalten. Soph. O.  
5 οὐδ' εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰχὸς  
ἵπως ἔαν, decebat, würde es sich geziemen. Xen. M. S. II.  
εἰ μὲν τοίνυν αἰσχρὸν τι ἔμελλον ἐργάσασθαι, θάνατον ἀντ' αὐτοῦ  
ἰσχυρόν ἦν· νῦν δ' ἃ μὲν δοκεῖ κάλλιστα καὶ προεωδέστατα γυναιξὶν  
ἐπίστανται, ὥς ἔοικε κ. τ. λ., *more praeferenda erat*. So auch bei  
Infinitiv. Ibid. I. 3, 3 οὔτε γὰρ θεοῖς ἔφη καλῶς ἔχειν, εἰ  
μεγάλαις θυσίαις μᾶλλον ἢ ταῖς σμικραῖς ἔχαιρον. Demosth. Phil.  
112, 6 εἰ μὲν οὖν ἅπαντες ὡμολογοῦμεν, Φίλιππον τῇ πόλει πολε-  
—, οὐδὲν ἄλλο ἔδει (oportebat) τὸν παριόντα (oratore) λέγειν  
ἐμβουλεύειν, ἢ ὅπως ἀσφαλέστατα — αὐτὸν ἀμννόμεθα.

**merk. 2.** Sehr oft ohne Vordersatz. Xen. Anab. VII. 7,  
αἰσχρὸν ἦν τὰ μὲν ἐμὰ διαπεπρᾶχθαι, *turpe erat*. Id. Hell. II.  
ἐξῆν ταῦτα ποιεῖν, *licebat*. Plat. Rep. V. p. 450. D καλῶς  
ἢ παραμυθία. Id. Euthyd. p. 304. D καὶ μὴν, ἔφη, ἄξιόν γ' ἦν  
κ. Id. Charmid. p. 171. E οἱ πράττοντες ὁρθῶς ἔμελλον πράξειν,  
*recte erant* <sup>2)</sup>. Aeschin. c. Ctes. p. 455, 2 (Bekk.) ἐβουλόμην  
ὑν κ. τ. λ. Demosth. c. Aphob. II. p. 838, 10 τὴν μὲν διαθήκην  
κατε, ἐξ ἧς ἦν (*licebat*) εἰδέναι περὶ πάντων τὴν ἀλήθειαν.

**merk. 3.** Übrigens kann zu allen den angeführten Ausdrücken  
ἄν treten, wie auch im Lateinischen zuweilen statt des Indikativs  
Konjunktiv gesetzt wird, als: Sall. Cat. 7 *memorare possem* st. des  
I. *poteram* <sup>3)</sup>. Demosth. Phil. I. p. 40, 1 εἰ γὰρ ἐκ τοῦ προέλη-  
τος χρόνου τὰ δέοντα οὗτοι συνεβούλευσαν, οὐδὲν ἄν ὑμᾶς νῦν ἔδει  
ῖεσθαι. Id. c. Aphob. I. princ. εἰ μὲν ἐβούλετο Ἀφοβος — τὰ δι-  
ποιεῖν —, οὐδὲν ἄν ἔδει δικῶν οὐδὲ πραγμάτων· ἀπέχρη γὰρ  
ἴς ὑπ' ἐκείνων γνωσθεῖσιν ἐμμένειν. Ganz natürlich ist die Hinzu-  
g von ἄν, wenn der Gegensatz, der in der Apodosi ausge-  
t wird, noch besonders aufgeführt wird. Plat. Rep. I. p. 328. C  
κρατες, οὐδὲ θαμίζεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ· χρῆν μέντοι·  
γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἦν τοῦ ῥαδίως πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ,  
ἄν σε ἔδει λέναι, ἀλλ' ἡμεῖς ἄν παρὰ σέ ἤμεν. νῦν δὲ σέ  
πυκνότερον δεῦρο λέναι: ubi v. Stallbaum. Xen. Anab.  
10 εἰ μὲν ἠπιστάμεθα σαφῶς —, οὐδὲν ἄν ἔδει ὧν μέλλω λέγειν·  
δὲ, ἐπεὶ τοῦτ' ἄδηλον, δοκεῖ μοι. Demosth. c. Aphob. fals. test.  
1, 58 καὶ εἰ μὲν μὴ καὶ παρὰ τοῖς αὐτοῦ φίλοις καὶ παρὰ τῇ διαί-

) S. die Bemerkung ad Cic. Tuscul. I. 49, 116.

) Vgl. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 190. C. und Hermann I.  
65 sqq.

) S. die Bemerkung ad Cic. Tuscul. III. 4, 7.

τητῇ προεγνωσμένοις ἀδικεῖν τούτους ἐποιεῖτο τοὺς λόγους, ἦτιον ἐν ἡ  
ἄξιον θαυμάζειν· νῦν δέ κ. τ. λ. Id. Mid. p. 525, 15 εἰ τοίνυν ἀπὸ  
τοὺς τοῖς Διονυσίοις τι ποιοῦντας κατὰ τούτους τοὺς νόμους δίκην δίδον  
οὐδὲν ἂν προσέδει τοῦδε τοῦ νόμου· ἀλλ' οὐκ ἀπέχρη.

Anmerk. 4. Das Präsens: χρή, δεῖ, προσήκει, καλῶς ἔχει u. s. w.  
wird gesetzt von Sachen, die noch geschehen können. Man vgl.  
*possum commemorare*, und vielleicht *thue ich es noch*, und *poteram com-*  
*memorare*, aber es kann nicht mehr geschehen <sup>1)</sup>. Übrigens müssen  
solche Imperfekten bald durch das Imperfekt (könnte, sollte, es ge-  
ziemte sich u. s. w.) oder durch das Plusquamperfekt (hätte kö-  
nnen, sollen, hätte sich geziemt u. s. w.) übersetzen, je nach-  
dem sich die Handlung auf die Gegenwart erstreckt, oder in der Ver-  
gangenheit liegt. Vgl. oben §. 820. Anm. 1.

§. 822. Ganz natürlich, ja nothwendig, ist die Auslassung von  
wenn in der Apodosis der Indikativ einer historischen Zeitform  
Verbs: *κινδυνεύειν*, in Gefahr sein, scheinen, steht, wo  
der Begriff dieses Verbs schon an und für sich die Wirklichkeit  
durch den dabei stehenden Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit leugert  
oder aufhebt, die Thätigkeit aber des in Gefahrseins, des Scheinens  
wirklich Statt hat. Thuc. III, 74 ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα ἐν  
αἰσχροῦ, εἰ ἄνεμος ἐπεγένετο τῇ φλογὶ ἐπίφορος ἐς αὐτήν. Aesch.  
Ctes. c. 106. p. 515. R εἰ μὴ δρόμῳ μόλις ἐξεφύγομεν εἰς Διόνυσον  
ἐκινδυνεύσαμεν ἀπολέσθαι. Ähnlich die Lateiner bei *coerperant*  
Tacit. Agr. 37 *Britanni circumire terga vincentium coerperant*,  
*Agricola quatuor militum alas — venientibus opposuisset* <sup>2)</sup>. Eben  
wenn dem Indikativ der historischen Zeitformen in der Apodosis  
γού, μικροῦ, τάχα, beinahe, fast, beigefügt ist. Denn diese Wör-  
ter vertreten gewissermaßen das ἂν, indem sie anzeigen, daß die Thä-  
tigkeit nicht wirklich zu Stande gekommen ist, sondern der Wirklich-  
keit nur nahe war. Plat. Symp. p. 198. C ἐγώ γε ἐνθυμούμενος, ὅτι  
αὐτὸς οὐχ οἷός τ' ἔσομαι οὐδ' ἐγγὺς τούτων οὐδὲν καλὸν εἰπεῖν, ἵνα  
αἰσχύνῃς ὀλίγου ἀποδράς ψυχρόμεν, εἰ πῃ εἶχον. — Ohne Vorder-  
satz Id. Apol. princ. ὅτι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ἐν  
τῶν ἐμῶν κατηγορίων, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλί-  
γου ἔμαντοῦ ἐπελαθόμεν· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. Xen. Cyr. I. 4, 4  
καὶ πῶς διαπηδῶν αὐτῷ ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα, καὶ μικροῦ κιν-  
δύνον ἐξετραχήλισεν. Bion. V, 5 sqq. εἰ μὲν γὰρ βιότῳ διπλόον χρη-  
νον ἅμιν ἔδωκεν ἡ Κρονίδας, ἡ Μοῖρα πολυτροπος, ὥστ' ἀνύεσθαι  
μὲν ἐν εὐφροσύνῃ καὶ χάσματι, τὸν δ' ἐνὶ μόχθῳ, ἣν τάχα μαρτυ-  
ροῦντι ποθ' ὕστερον ἐσθλὰ δέχεσθαι. So in der lateinischen Sprache  
*prope* und *paene*. Tacit. Hist. I, 64 *prope in praelium exarsisse*  
*ni Valens animadversione paucorum oblitus jam Batavos imperii ad-*  
*nississet* <sup>3)</sup>.

### Bemerkungen über besondere Eigenthümlichkeiten des hypo- thetischen Satzgefüges.

1. Ἄν (κε) in der Protasis. — 2. Ellipse der Protasis. — 3. Ellipse der  
Apodosis. — 4. εἰ δ' ἄγε, εἰ δέ elliptisch. — 5. εἰ δέ oder ἐν δέ  
st. εἰ δέ μή, ἐὰν δέ μή. — εἰ δέ μή st. εἰ δέ. — 6. εἰ μή oder  
μή ἄρα ironisch. — 7. εἰ μή, außer, εἰ μή εἰ, nisi si; — αἴθερ

<sup>1)</sup> S. die Bemerkung ad Cicer. Tuscul. II. 19, 45.

<sup>2)</sup> S. Krüger Untersuch. aus dem Gebiete der lat. Spr. Heft II  
S. 364.

<sup>3)</sup> S. Krüger a. a. O. S. 368. ff.

*εἰ* oder *πλὴν εἰ μὴ*. — 8. Protasis ohne *εἰ* als Hauptsatz. — 9. Doppelte Protasis.

§. 823. 1. *Ἄν* (*κέ*) in der Protasis. Zuweilen tritt *ἄν* (*κέ*) in der Protasis auf, so daß dieselbe zwar eine Bedingung für Apodosis enthält, sie selbst aber wieder von einer andern, der Regel nicht ausgedrückten, sondern gedachten, Bedingung abhängig ist: die Bedingung der Protasis wird als eine solche ausgeprochen, die nicht schlechtweg Statt findet, sondern wieder erst einer andern zu erfüllenden Bedingung unterworfen ist, und also erst nach Beseitigung dieser eintreten kann, gleichviel ob die Erfüllung Voraussetzung wahrscheinlich oder unwahrscheinlich sei. Z. B. *εἰ τα λέγοις ἄν* heißt: wenn du dieses, falls es die Umstände er-schen sollten, falls sich eine Gelegenheit darbieten sollte, falls du Einer früge u. dgl., sagen würdest. Wir können einen solchen zu-sätzlichen Gedanken durch das eingeschobene etwa ausdrücken, als: wenn du etwa sagen würdest <sup>1)</sup>. Od. θ, 352 sq. *πῶς ἄν ἐγὼ σε εἰμι μετ' ἀθανάτοισιν θεοῖσιν, εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο, χρέος καὶ δε-ῖν ἄλύξας*; Hier liegt die Protasis in dem Partizip: *ἀλύξας*, wenn es weggegangen wäre, falls er der Schuld und der Fessel entliefe. Od. ε, 444 sqq. *ὡς ἄν ἔπειτ' ἀπὸ σείο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοισι λείπεσθ', εἴ κεν μοι ὑποσταίῃ θεὸς αὐτός, γῆρας ἀποξύσας, θήσειν νέον ἴοντα*, auch nicht, wenn, falls es möglich wäre, ein Gott sprechen würde. Il. κ, 380 *τῶν (sc. χαλκοῦ τε χρυσοῦ τε) κ' ὕμιν ἔσταιτο πατὴρ ἀπείρεσι' ἄποινα, εἴ κεν ἐμὲ ζῶν πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν*. Od. ν, 389 *αἴ κε μοι ὡς μεμαυῖα παρασταίης —, κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεσσι μαχολίμην*. Od. μ, 345 *εἰ δέ κεν εἰς ἔκβην ἀφικολίμεθα —, αἰψά κεν Ἑλλήω — πύονα νηὸν τεύξομεν*. Od. ι, 220 *Ζεὺς γάρ που τόγε — οἶδε —, εἴ κε μιν ἀγγείλαιμι ἰδῶν ε. εἰ ἰδοίμι*). Il. ζ, 50 *τῶν κεν τοι χαρίσταιτο πατὴρ ἀπείρεσι' ἄποινα, κεν ἐμὲ ζῶν πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν*. Il. χ, 219 *οὐ οἱ νῦν γ' ἔστι πεφυγμένον ἄμμε γενέσθαι, οὐδ' εἴ κεν μάλα πολλὰ πά-ρ' ἐκέρχοντος Ἀπόλλων, selbst nicht, wenn, falls es möglich wäre, u. w.* Xen Cyr. III. 3, 55 *τοὺς δ' ἀπαιδεύτους παντάπασιν ἀρετῆς ἐμάλοισι' ἄν —, εἴ τι πλέον ἄν ὠφελήσειε λόγος καλῶς ῥηθεὶς εἰς πράγαθον, ἢ τοὺς ἀπαιδεύτους μουσικῆς ἄσμα μαλὰ καλῶς ἄσθην εἰς μουσικήν*. Id. Vectig. VI, 2 *εἰ λῶον καὶ ἄμεινον εἴη ἄν τῇ πόλει οὕτω κατασκευαζομένη i. e. εἰ οὕτω κατασκευάζοιτο*. Plat. Protag. p. 329, *ἐγὼ εἴπερ ἄλλω τῷ ἀνθρώπῳ πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι, nisi alii, si id mihi affirmet, fidem habeam*. S. Stallbaum h. l. Demosth. Phil. I. p. 44. extr. *οὗτοι παντελῶς οὐδ' εἰ μὴ πείσονται' ἄν τοῦτο, — εὐκαταφρόνητόν ἐστιν*. Id. Timoth. p. 1201, 8 *τοῖσιν τοῦτο ἰσχυρόν ἄν ἦν τούτῳ πρὸς ὑμᾶς τεκμήριον —, καὶ μοι γε-ῖν τεκμήριον κ. τ. λ.* <sup>2)</sup>).

2. Ellipse der Protasis. Daß häufig der Bedingungs-vordersatz weggelassen werden muß, haben wir schon oben §. 819. Anm. 2. 820. Anm. 3. gesehen. Oft aber liegt die Bedingung in einem relativen Nebensatze (§. 793. b. 797. 1.), oder in einem Worte des Satzes, welches sich einem hypothetischen Vordersatze erweitern könnte. Il. ζ, 521 *οὐκ ἄν*

<sup>1)</sup> Vgl. Naegelsbach Exk. VIII. zur Iliade. — Nitzsch z. Od. S. 155. <sup>2)</sup> sagt: Überhaupt liegt in den Optativsätzen mit *εἴ κεν* nicht eine Hoffnung auf Erfüllung, sondern ein kühnerer, auf stärkerer Voraussetzung beruhender Gedanke, der sogar öfters das gar nicht zu wartende als das Gehoffte auffaßt. — Rost gr. Gr. S. 616. sagt: *κέ* steht in der Protasis „zur Angabe, daß die Erfüllung der Bedingung zu erwarten oder zu befürchten sei.“

<sup>3)</sup> Mehr Beispiele b. Hermann de part. ἄν. I. 10. p. 56.

τις ἀνὴρ ὃς ἐναλσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμήσειε. Herod. VII, 3 *δοκίμῳ* ἡμοι, καὶ ἄνευ ταύτης τῆς ὑποθήκης βασιλεῦσαι ἂν ἔμελλεν i. e. εἰ μὴ εἴη αὕτη ἡ ὑπ. Thuc. III. 19 ἄνευ σεισμῶν οὐκ ἂν ἡμῶν δοκέει τὸ τοιοῦτο συμβῆναι i. e. εἰ μὴ ἐγένετο σεισμός. Plat. Phaedon. p. 99. A ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν οὐκ ἂν οἶός τ' ἦν i. e. εἰ μὴ — εἶχεν. — Οὕτω γ' ἂν ἀμαρτάνοις i. e. εἰ οὕτω ποιοίης — *id.* häufig in einem Gerundium (Partizip). Vgl. oben §. 814, 1. Xen. M. S. I. 4, 14 οὔτε γὰρ βοὸς ἂν ἔχων σῶμα, ἀνθρώπου δὲ γνώμῃ ἠδύνατ' ἂν πράττειν ἃ ἐβούλετο. — Wenn der Hauptsatz eine verneinte Wirklichkeit ausdrückt (Indikativ der historischen Zeitformen mit ἂν §. 816, 1.), so wird oft statt eines die Wirklichkeit der Bedingung gleichfalls verneinenden Vordersatzes ein mit ἀλλά eingeleiteter Hauptsatz angereiht. Od. η, 277 ff. ἐνθα κέ μ' ἐκβαλόντα βασιλεὺς σάοιτο κῦμ' ἐπὶ χέρσου — ἀλλ' ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν στήθεσσι μὲν ἐν νηχόν.

3. Ellipse der Apodosis. Dagegen kann auch in gewissen Fällen die Apodosis unterdrückt werden:

a. Im Ausdrucke eines Wunsches, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο, εἴθε τοῦτο ἐγένετο (§. 819. Anm. 7. 820. Anm. 2.).

b. Oft in bewegter, leidenschaftlicher Rede (Aposiopesis). Il. α, 340 ff. εἶποτε δ' αὖτε χρεὶν ἐμεῖο γένηται δεικέα λόγῳ ἀμύναι τοῖς ἄλλοις —.

c. Wenn die Apodosis aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden kann; dies geschieht bei Homer in der Verbindung: εἰ δ' ἐθέλεις mit oder ohne Infinitiv. Il. φ, 487 εἰ δ' ἐθέλεις πολεμεῖν δαήμεναι (sc. ἄγε, μάχου ἐμοί)· ὅφρ' εὖ εἰδῆς. — Dann wird, besonders oft bei den Attikern, wenn zwei Bedingungssätze durch εἰ (ἴν) μέν — εἰ (ἴάν) δὲ μὴ entgegengesetzt werden, bei dem ersten die Apodosis weggelassen, indem dieselbe einen leicht zu ergänzenden Gedanken enthält, und die Rede zum folgenden wichtigern Gedanken überleitet. Schon bei Homer: Il. α, 135 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας — (sc. καὶ ἐξεί)· εἰ δέ κε μὴ δώσωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι. Plat. Rep. IX. p. 575. D ἐὰν μὲν ἐκόντες ὑπέκωσιν (sc. καλῶς ἔχει)· ἐὰν δὲ μὴ ἐπαρῶν ἡ πόλις, — τὴν πατρίδα — κολάσεται: ubi v. Stallbaum. Id. Prot. p. 325. D καὶ ἐὰν μὲν ἐκὼν πείθεται (sc. καλῶς ἔχει)· εἰ δὲ μὴ, — ἀπειλοῦσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς.

4. Eine theilweise Ellipse der Protasis findet Statt in dem homerischen: εἰ δ' ἄγε d. i. εἰ βούλει, ἄγε. Il. α, 524 εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι<sup>2)</sup>. Auch wird εἰ δέ oder εἰ δ' ἄγε als ein Gegensatz gebraucht, wo man ein Verb aus dem Zusammenhange ergänzen muß. Il. α, 302. ι, 46 ἀλλ' ἄλλοι μενέουσι καρηχομένους Ἀχαιοί, εἰσόκε περ Τροίην διαπέρσομεν· εἰ δέ καὶ αὐτοὶ (sc. οὐ μενέουσι) φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.

5. Εἰ δέ st. εἰ δὲ μὴ und εἰ δὲ μὴ st. εἰ δέ. Wenn zwei hypothetische Sätze einander entgegen gestellt werden, so wird oft εἰ δέ statt εἰ δὲ μὴ gebraucht, da durch das Gegenglied schon an und für sich das erstere Glied aufgehoben wird. Plat. Protag. p. 348. A καὶ μὲν βούλη ἐτι ἔρωτῶν, ἔτοιμός εἰμι σοι παρέχειν (sc. ἐμέ) ἀποκριόμενος ἐὰν δὲ βούλη, οὐ ἐμοὶ πάρασχε. Dagegen folgt auf negative Sätze εἰ δὲ μὴ st. εἰ δέ, da diese Form zur Aufhebung des vorhergehenden Satzes ganz allgemein geworden war. Vgl. Herod. VI, 56. Thuc. II 5. Plat. Hipp. M. p. 255. E Λακεδαιμόνιοι οὐ χαίρουσιν, ἂν τις αὐτοὺς ἀπὸ Σόλωνος τοὺς ἀρχοντας τοὺς ἡμετέρους καταλέγῃ· εἰ δὲ μὴ (sc. οὐ χαίρουσιν).

<sup>2)</sup> S. Nitzsch zu der Odyssee I, 270. S. 48 f.

γματ' ἂν εἴχες μανθάνωνι ubi v. Heindorf. Id. Rep. VII. p. 521, Xen. Cyr. III. 1, 35 πρὸς τῶν θεῶν, μὴ οὕτω λέγε· εἰ δέ μὴ ist), οὐ θαρρόυντά με ἔξεις.

6. *Ei μή* oder *εἰ μὴ ἄρα* werden oft in ironischem Sinne raucht, wie: *nisi forte*, es müßte denn sein, daß, indem Etwas gesagt wird, was nicht geschehen kann: bei Platon oft in Antwort Plat. Rep. IV. p. 430. Ε ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, βούλομαι γε, εἰ ἀδικῶ. Ibid. X. p. 608. Ε σὺ δὲ τοῦτ' ἔχεις λέγειν; Εἰ μὴ ἀδικῶ ἔφη: ubi v. Stallbaum.

7. Wenn *εἰ μὴ* die Bedeutung von *aufser* hat, so tritt zuweilen zweites *εἰ* dazu, also: *εἰ μὴ εἰ*, wie *nisi si*, *aufser wenn*, wenn das Prädikat zu *εἰ μὴ* weggelassen ist. Plat. Gorg. p. 480. Β χρήσιμος οὐδὲν ἢ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι τ. λ.: ubi v. Stallbaum. Id. Symp. p. 205. Ε οὐ γὰρ τὸ ἐαυτῶν, αἱ, ἕκαστοι ἀσπάζονται, εἰ μὴ εἴ τις τὸ μὲν ἀγαθὸν οἰκεῖον καλεῖ. derselben Bedeutung wird auch: *πλὴν εἰ* oder *πλὴν εἰ μὴ* gesucht, und zwar mit folgendem Unterschiede: „*Si dicimus πλὴν εἰ, tinet τὸ πλὴν conditionem exceptam, nec indiget τοῦ μὴ; sin πλὴν εἰ in ipsa conditione negativa comprehenditur* <sup>1)</sup>.“ Lucian. Dial. Mort. IV, 2 Σὺ δὲ, ὦ βέλτιστε, οὐχ ὁρῶ ὃ τι ἀπολαύεις αὐτοῦ, πλὴν εἰ μὴ το φῆς κ. τ. λ. „*non video, quem fructum capias ex isto (monumentō), excipiens dicas, magis te premi, quam nos, tantorum lapidum pondere.*“ Dieses exzipirende *εἰ μὴ* steht auch häufig nach *τί* (= *τί ἄλλο*) — ; oder nach *οὐδεὶς ἄλλος*. Hom. hymn. Cer. 78 οὐδέ τις ἄλλος αἴτιος πᾶτοισιν, εἰ μὴ νεφεληγερέτα Ζεὺς. Arist. Eqq. 1106 μὴδὲν ἄλλ', ἐν ἔσθῃ. Xen. Oec. IX, 1 τί δέ, εἰ μὴ ὑπισχνεῖτό γε ἐπιμελήσεσθαι. Vgl. Cyr. I. 4, 13 <sup>2)</sup>).

8. Der konditionale Vordersatz wird zuweilen im *Indikativ* mit einem gewissen rhetorischen Nachdrucke als Hauptsatz, ohne *εἰ*, ausgedrückt; in der Regel in Verbindung mit den Partikeln: *καὶ δὴ*, *et vero*, um irgend eine beliebige Annahme zu bezeichnen (*fac ita esse*). Zuweilen wird auch *εἶεν* vorangeschickt. Thuc. Eum. 883 καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει; *fac, me ipere: quis mihi honor conceditur*. Eur. Med. 390 sq. (Matth.) εἶεν· καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις; Id. Androm. 335 τίς ἦκα τῇ σῇ θυγατρὶ καὶ μ' ἀπώλεσε· μισαιφόνον μὲν οὐκ ἔτ' ἂν οἱ μύσος, *fac, me interfectum esse a tua filia*. Or. 646 ἀδικῶ· εἶν χρὴ μ' ἀντὶ τοῦδε τοῦ κακοῦ ἀδικόν τι παρὰ σοῦ. Xenoph. Anab. 7, 9 ποῖά δ' ὑμᾶς ἔξαπατηθέντας — ὑπ' ἐμοῦ ἦκειν εἰς Φάσιν· καὶ καὶ ἀποβαίνομεν εἰς τὴν χώραν (*fac etiam nos descendere*): ubi Schneider. (Auf dieselbe Weise wird *καὶ δὴ* dem Partizip hinzugefügt. Xen. Cyr. IV. 3, 5.). So auch öfter im Lateinischen <sup>3)</sup>).

9. Zuweilen wird nach der Protasis eine neue Protasis zur Erläuterung und nähern Bestimmung der erstern hinzugefügt. Plat. Phaedr. p. 67. Ε εἰ γὰρ διαβέβληνται μὲν πανταχῇ τῷ σώματι, αὐτὴν δὲ καθ' ἡν ἐπιθυμοῦσι τὴν ψυχὴν ἔχειν, τούτου δὲ γιγνομένου εἰ φοβοῦντο ἀγανακτοῦν, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ μὴ ἄσμενοι ἐκείσεσθαι: ubi v. Heindorf. So auch öfter im Lateinischen <sup>4)</sup>).

<sup>1)</sup> Hoogeveen Doctr. Partic. Gr. Epit. p. 532.  
<sup>2)</sup> S. G. T. A. Krüger Comment. de ἄλλ' ἢ etc. Brunsvig. 1834. p. 50.  
<sup>3)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. p. 839, 331. Pflugk ad Eur. Med. Bremi ad Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 856, 40. Heindorf Horat. Sat. I, 45. S. 13. Ruhnken. ad Terent. Andr. I. 5, 3. Kühner ad Cicer. Tuscul. II. 12, 28.  
<sup>4)</sup> S. Stallbaum ad h. l. et Apol. p. 20. C. Heindorf ad Cicer. D. I, 10. Otto ad Fin. I. 3, 7. Kühner ad Cic. Tusc. V. 9, 24.  
Kühner's griech. Grammatik. II. Th.



c. *Konzessive Adverbialsätze.*

*Bemerkung über εἰ (ἐάν) καὶ und καὶ εἰ (ἐάν).*

§. 824. 1. Wenn zu εἰ (ἐάν) καὶ tritt, so erhält der hypothetische Vordersatz konzessive (Einräumung, Zugestehung), und die Apodosis adversative Bedeutung, indem durch dieselbe die erwartete oder vorausgesetzte Folge aufgehoben (negirt) wird. Dieser Gegensatz wird durch das adversative (entweder wirklich ausgedrückte oder bloß gedachte) ὅμως bezeichnet.

2. Entweder tritt καὶ hinter εἰ — εἰ καὶ — oder tritt demselben voran — καὶ εἰ —. Im erstern Falle bedeutet καὶ auch und bezieht sich nicht bloß auf εἰ, sondern auf den ganzen Konzessivsatz, und εἰ καὶ ist soviel als: wenn auch. Im letztern Falle bedeutet καὶ, sogar (Steigerung), und bezieht sich einzig nur auf die Bedingung, und καὶ εἰ ist so viel als: auch wenn <sup>1)</sup>, als: εἰ καὶ θνητός εἰμι, wenn ich auch sterblich bin, καὶ εἰ ἀθάνατος ἦν, auch wenn ich unsterblich wäre. Soph. O. R. 302 πόλιν μὲν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως, οἷα τόσῃ ξύνεστιν, *etsi (quamquam) caecus es, vides tamen, quo in nobis versetur civitas.* Aesch. Choeph. 296 καὶ μὴ πέποιθα, τῷ γον ἔστ' ἐργαστέον. *etiamsi non fido, perpetrandum facinus est.*

Anmerk. 1. Die Konstruktion dieser Konzessivsätze weicht von der der einfachen hypothetischen Sätze nicht ab. — Zuweilen gehört bei εἰ καὶ das καὶ nicht zu εἰ, sondern zu dem nächsten Worte. Eur. Androm. 1080 ἄκουσον, εἰ καὶ σοῖς φίλοις ἀμυναθεῖν χρήεις, ἢ πραχθέν. Vgl. Xen. M. S. I. 6, 12. — Über καὶ εἰ s. §. 456.

Anmerk. 2. Sehr häufig steht auch εἰ allein, in konzessiver Bedeutung, zuweilen auch εἴπερ (wenn auch noch so sehr), namentlich wenn die Apodosis negativ ist. Il. x, 225 μῦθος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, ἀλλὰ τε οἱ βράσσων τε νόος, λεπτή δέ τε μήτις. Il. λ, 116 ἢ δ', εἴπερ τε τύχῃσι μάλα σχεδόν, οὐ δύναται σφιν χερσμεῖν. Il. μ, 223 ὥς ἡμεῖς, εἴπερ τε πύλας καὶ τεῖχος Ἀχαιῶν βῆξομεθα (Conj.) σθένει μεγάλῳ, εἴξωσι δ' Ἀχαιοί, οὐ κόσμησιν παρὰ νῆας ἐλευσόμεθ' αὐτὰ κέλευθα. Od. α, 167 οὐδέ τις ἡμῖν θαλπωρή, εἴπερ κ' ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φησὶν ἐλεύσεσθαι.

Anmerk. 3. Weit häufiger werden die Konzessivsätze in verkürzter Form durch das Partizip als Gerundium, entweder allein oder in Verbindung mit καί, καίπερ u. s. w. ausgedrückt. S. oben §. 667. c).

d. *Adverbialsätze der Folge oder Wirkung.*

§. 825. 1. Die Adverbialsätze der Folge oder Wirkung sind zu einem Satze ausgebildete Adverbien der Art und Weise und werden eingeleitet durch die Kon-

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung gr. Part. Th. I. S. 139. und Hermann ad Viger. p. 332, 307 f.

Funktionen: ὥστε und (selten) ὡς, denen im Hauptsatze  
 als (entweder wirklich ausgedrückte oder hinzugedachte)  
 demonstrative Adverb: οὕτως entspricht, als: οὕτω καλός  
 εἶναι, ὥστε θαυμάζεσθαι (= θαυμασίως καλός ἐστίν) — τίς  
 οὕτως ἀνέραστος ἦν, ὥστε (ὡς) ἀποκτεῖναι τὸ καλὸν  
 εἶναι μειράκιον; Jedoch haben diese mit ὥστε eingeleiteten  
 Nebensätze, wie wir §. 764, 2. gesehen haben, nicht allein  
 die eben erwähnte adverbiale Bedeutung der Art und  
 Weise, sondern sehr häufig auch die Bedeutung eines im  
 Nominativ stehenden und eine Wirkung bezeichnenden  
 Substantivs oder Infinitivs, und müssen dann als  
 Substantivsätze betrachtet werden. In diesem letztern  
 Falle entspricht das relative ὥστε des Nebensatzes einem  
 entweder wirklich gesetzten oder zu ergänzenden demonstra-  
 tiven Substantivpronomen, als: τοῦτο, im Hauptsatze, als:  
 πέπεισε Ξέρξης τοῦτο, ὥστε ποιεῖν ταῦτα (Herod.).

### Konstruktion.

#### I. Indikativ und Infinitiv.

2. Der Indikativ steht, wenn die Folge oder Wirk-  
 ung zwar als eine reelle, faktische, in der Wirk-  
 lichkeit gegebene, aber nicht nothwendige und  
 unmittelbare bezeichnet werden soll; daher denn auch  
 ὥστε hier häufig durch *itaque* übersetzt werden kann.  
 Herod. VI, 83 Ἄργος δὲ ἀνδρῶν ἐχηρώθη οὕτω, ὥστε οἱ  
 οὔλοι αὐτέων ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα. Xen. Cyr. I. 4,  
 ταχὺ δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἀνηλώκει —, ὥστε  
 Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν θηρία. Ibid. §. 15  
 καὶ τοιοῦτον οὕτως ἦσθαι τῇ τότε θήρᾳ (ὁ Ἀστυάγης), ὥστε  
 αὐτὸς, ὅποτε οἷόν τε εἶη, συνεξήρει τῷ Κύρῳ, καὶ ἄλλους τε  
 πολλοὺς παρελάμβανε. Demosth. de Chers. p. 95, 23 εἰ-  
 ρὴ ἤδη τοσαύτην ἐξουσίαν τοῖς αἰτιᾶσθαι καὶ διαβάλλειν βου-  
 μένοις δίδοτε, ὥστε καὶ περὶ ὧν φασὶ μέλλειν αὐτὸν ποιεῖν,  
 καὶ περὶ τούτων προκατηγορούντων ἀκροᾶσθαι, τί ἂν τις  
 γοι; Id. Phil. III. p. 118, 28 οὕτω δὲ κακῶς διακείμεθα —,  
 σὺν ἅλλῃ τῇς τήμερον ἡμέρας οὐδὲν — πρᾶξαι δυνάμεθα.

3. Der Infinitiv dagegen steht, wenn die Folge oder  
 Wirkung zwar als eine bloß gedachte, aber als eine solche  
 bezeichnet werden soll, die sich aus dem Vorhergehenden  
 nothwendig und unmittelbar entwickelt habe, so daß  
 so Haupt- und Nebensatz in der innigsten Verbindung  
 mit einander stehen; daher namentlich in folgenden Fällen:

a) Wenn eine Folge oder Wirkung angegeben wird, die in dem Wesen oder in der Beschaffenheit eines Gegenstandes begründet ist (nur selten steht hier der Indikativ, wenn die Folge mehr äußerlich, als ein in der Wirklichkeit gegebenes Faktum aufgefaßt wird). Xen. M. S. I. 2, 1 ἔτι δὲ πρὸς τὸ μετρίων δεῖσθαι πεπαιδευμένος (ὁ Σωκράτης) οὕτως, ὥστε πάνυ μικρὰ κεκτημένος πάνυ ῥαδίως ἔχει ἀρκοῦντα. Plat. Apol. p. 37. C εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι, ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, ὅτι ὑμεῖς — οὐχ οἰοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβάς.

b) Wenn die Folge oder Wirkung zugleich die Beziehung des Zwecks oder der Absicht in sich schließt, als: Thuc. IV, 23. extr. Πελοποννήσιοι δὲ ἐν τῇ ἡπείρῳ στρατοπεδευσάμενοι, καὶ προσβολὰς ποιούμενοι τῷ τείχει, σκοποῦντες καιρὸν, εἴ τις παραπέσοι, ὥστε τοὺς ἄνδρας σῶσαι, i. e. *observantes, si qua forte offerretur occasio, ut cives suos servarent.*

c) Wenn ὥστε die Bedeutung von: *ea conditione, ut* in sich schließt. Demosth. Phil. II. p. 68, 11 ἀκούει τοὺς μὲν ὑμετέρους προγόνους, ἐξὸν αὐτοῖς τῶν λοιπῶν ἄρχαν Ἑλλήνων, ὥστ' αὐτοὺς ὑπακούειν βασιλεῖ, οὐ μόνον οὐκ ἀνασχομένους τὸν λόγον τοῦτον κ. τ. λ. *quum possent ceteris Graecis ita imperitare, ut ipsi dicto audientes essent regi.* V. Bremi ad h. l.

d) Gewöhnlich, wenn der Folgesatz schon im Hauptsatze durch ein Demonstrativ, als: οὕτως, vorbereitet wird.

e) Wenn das Prädikat des Hauptsatzes nach seiner Intensität (inneren Stärke) mit einer Folge oder Wirkung verglichen wird. Ist die Intensität des Prädikats im Hauptsatze der durch den Nebensatz ausgedrückten Folge oder Wirkung gleich, so steht das Prädikat des Hauptsatzes im Positiv, dieser Fall fällt mit a) zusammen; ist aber die Intensität der Folge oder Wirkung ungleich, so steht das Prädikat im Komparativ, und der Nebensatz wird durch: ἢ ὥστε eingeleitet, als: Herod. III, 14 ὃ παῖ Κύρου, τὰ μὲν οἰκῆϊα ἦν μέζω κακά, ἢ ὥστε ἀνακλαίειν: ubi v. Valckenarius.

Anmerk. 1. Zuweilen steht statt des Komparativs der Positiv, welcher alsdann die Bedeutung des Komparativs hat, als: Herod. VI, 109 ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν: *pauci sunt ad.* Xen. Cyr. IV. 5, 15 ὀλίγοι ἐσμέν, ὥστε ἐγκρατεῖς εἶναι. Ibid. I. 5, 11 ἴσμεν ἐπὶ τοὺς πολέμους, οὓς ἐγὼ σαφῶς ἐπίσταμαι — ἰδιώτας ὄντας, εἰς πρὸς ἡμᾶς ἀγωνίζεσθαι, *imperitiores esse, quam ut nobiscum decertent.* V. ad

b. l. Bornemann. „Quum Graeci nullum habeant vocabulum, quo nimis significant, praeter περισσῶς, quod vero in comparatione adhibent, nunc comparativo ad id indicandum, nunc positivo, pronuntiationis vi aucto, utuntur,“ Hermann. ad Viger. p. 685. Xen. M. S. III. 13, 3 ψυχρόν, ὥστε λούσασθαι, ἐστίν.

Anmerk. 2. Auch wird zuweilen ὥστε weggelassen, indem der Infinitiv an und für sich schon die Folge ausdrückt. Soph. O. R. 1293 τὸ γὰρ νόσημα μείζον ἢ φέρειν. Eur. Hec. 1107 ξύγγνωσθ', διαγίγναι πρὸς τὸν νόσον' ἢ φέρειν' κακὰ πάθη, ταλαίνης ἐξαπαλλάξαι ζῆς. Thuc. II, 61 ταπεινὴ ὑμῶν ἢ διάνοια ἐγκαρτερεῖν, ἃ ἐγνώστε.

Anmerk. 3. Bei Homer findet sich ὥστε nur in Verbindung mit dem Infinitiv, und zwar nur an zwei Stellen. Il. ι, 42 εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι, ἔρχεο. Od. ρ, 21 οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμὶ, ὥστ' ἐπιτεταμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι. Homer begnügt sich mit dem bloßen Infinitiv ohne ὥστε. Il. λ, 20 τὸν (Θῶρηκα) ποτὲ οἱ Κινύρης δῶκε, ξεινήιον εἶναι. Auch bei Hesiod findet sich ὥστε nur Opp. 44.

Anmerk. 4. Zuweilen drückt der mit ὥστε eingeleitete Nebensatz eine bloße Erklärung eines im Hauptsatze stehenden Substantivs aus, indem die Erklärung als eine aus dem Begriffe des Substantivs hervorgehende Wirkung angesehen wird, als: Soph. O. C. 969 δίδαξον, εἴ τι δέσφατον πατρὶ χρησιμοῖσιν ἱκνεῖθ', ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν. Eur. Or. 52 ἐλπὶδα δὲ δὴ τιν' ἔχομεν, ὥστε μὴ θανεῖν.

Anmerk. 5. In den durch ὥστε mit dem Infinitiv eingeleiteten Adverbialsätzen findet dieselbe Attraktion Statt, welche wir oben beim Infinitiv (§. 645.) gesehen haben, als: φιλομυότατος ἦν ὁ Κῦρος, ὥστε πάντα ὑπομεῖναι τοῦ ἐπαινεῖσθαι ἔνεκα. Xen. Cyr. II. 1, 19 οἱ Πέρσαι ἐνόμισαν, εἰ παρακαλούμενοι, ὥστε τὰ ὁμοῖα ποιοῦντες τῶν αὐτῶν τυγχάνειν, μὴ ἰθελήσουσι ταῦτα ποιεῖν, δικαίως ἔν — ἀμνησνοῦντες βιοτευεῖν. Eur. Phoen. 489 ἐξῆλθον ἔξω τῆσδ' ἰσθμῶν αὐτὸς χθονός, — ὥστ' αὐτὸς ἄρχειν αὐθις ἀνὰ μέρος λαβών. Ubrigens kann die Attraktion unter denselben Bedingungen, wie beim Infinitiv (§. 646.), unterlassen werden.

Anmerk. 6. Wenn der Folgesatz negirt wird, so steht beim Indikativ οὐ, beim Infinitiv aber μὴ, oder, wenn auch der Hauptsatz negirt ist, μὴ οὐ. S. §. 713, 2.

### Bemerkung über ὡς, ὥστε (ὅσον, ὅσα, ὅ, τι) mit dem Infinitiv in scheinbar unabhängigen parenthetischen Sätzen.

§. 826. 1. Eine besondere Erwähnung verdienen die sehr häufig vorkommenden, scheinbar unabhängigen parenthetischen Sätze, welche in der Regel durch: ὡς (sehr selten und wol nur in kritisch verdächtigen Stellen durch ὥστε) mit dem Infinitiv eingeleitet werden. Sehr oft wird durch diese Sätze eine Einschränkung ausgedrückt. Der Hauptsatz, von welchem ein solcher Nebensatz die Folge oder Wirkung angibt, muß ergänzt werden. Herod. II, 10 ὥστε (al. leg. ὡς) εἶναι (i. e. ἐξεῖναι) σμικρὰ ταῦτα μεγάλοισι συμβαλέειν, i. e. ita, ut liceat comparare. Ganz ähnlich: Thuc. IV, 36 ὡς μικρὸν μέγαλῳ εἰκάσαι. Herod. VII, 24 ὡς μὲν ἐμὲ συμβαλλέμενον εὗρίσκειν, μεγαλοφροσύνης ἔνεκα αὐτὸ ξέρξης ὀρύσσειν ἐκέλευε, ut ego quidem hanc rem considerans reperio. So ganz gewöhnlich: ὡς ἔπος εἰπεῖν, ut ita dicam, pro modo dixerim. Herod. II, 25 ὡς ἐν πλείονι λόγῳ δηλῶσαι. Xen. M. S. III. 8, 10 ὡς δὲ συνελόντι εἰπεῖν, ut paucis absolvam. Plat. Rep. III. p. 414. A ὡς ἐν τύπῳ, μὴ δι' ἀκριβείας, εἰρησθαι, ut summarim dicamus, neque rem diligenter persequamur — ὡς γέ μοι δοκεῖν, ut mihi quidem videtur, eigtl. tali modo ut mihi videatur. Herod. II, 125 ὡς ἐμὲ εὐ μεμνησθαι. Sehr häufig werden dergleichen Sätze in verkürzter Form ohne ὡς ausgedrückt, wie: οὐ πολλῷ λόγῳ

εἰπεῖν, besonders: ὀλίγου, μικροῦ, πολλοῦ δεῖν, *ita ut parum, multum absit*, und in noch verkürzterer Form: ὀλίγου, *prope, parum*. So: Demosth. Phil. I. p. 42, 7 συνελόντι δ' ἀπλῶς (scil. εἰπεῖν). Herod. VI, 30 ὁ δὲ οὕτ' ἂν ἔπαθε κακὸν οὐδέν, δοκέειν ἐμοί. So wol zu erklären: Eur. Med. 228 ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα, γιγνώσκειν καλῶς (dass man wohl wisse, urtheile), κάκιστος ἀνδρῶν ἐκβέβηχ' οὐμὸς πόος.

2. Ein höchst seltsamer Gebrauch von: ὥς in der Bedeutung: wie mit dem Infinitiv findet sich bei Herodot und zwar in einschränkenden Sätzen II, 8 τὸ ὧν δὴ ἀπὸ Ἑλιουπόλιος οὐκέτι πολλὸν χωρίον ὥς εἶναι Αἰγύπτου, für Ägypten, *ut in Aegypto*. Id. II, 135 ἡ Ῥοδῶπις — μεγάλα ἐκτίησατο χρήματα, ὥς ἂν εἶναι Ῥοδῶπιος, ἀτὰρ οὐ ὥς γε ἐς πυραμίδα τοσαύτην ἐξικέσθαι, die Rh. hatte sich grosse Schätze erworben, dafür nämlich, dass sie der Rh. einer Privatperson, gehörten, aber nicht so gross, dass sie u. s. w.

3. Nach derselben Analogie wird st. ὥς auch: ὅσον, ὅσα, ὅτι mit dem Infinitiv verbunden: ὅσον γέ μ' εἰδέναι, *quantum sciam* (eigtl. *pro tanto, quantum scire possim*), ὅ τι μ' εἰδέναι.

4. Es gilt hiebei gleichviel, ob ὥς durch dass (*ita ut*) oder durch: wie übersetzt werde, so wie auch, ob statt des relativen Adverbs: ὥς das relative Substantiv: ὅσον, ὅ, τι gebraucht werde. Denn in ὥς sah der Grieche überall das: Wie, und eben so die relativische Bedeutung, wie in: ὅσον, ὅτι. Schon §. 788. Anm. 3. haben wir gesehen, dass die Relativen: οἷος, ὅσος eben so, wie das adverbiale Relativ: ὥστε, mit dem Infinitiv verbunden wird, wenn der relative Satz eine Folge oder Wirkung des Hauptsatzes bezeichnet. In den Ausdrücken, in denen ὥς durch *ita ut* übersetzt werden kann, als: ὥς ἔπος εἰπᾶν, *ut ita dicam*, liegt der Grund von dem Gebrauche des Infinitivs klar zu Tage, denn offenbar wird hier eine Folge oder Wirkung bezeichnet; eben so hat der Grieche, wenn ὥς seine eigentliche Bedeutung (wie) auch in der deutschen Übersetzung bewahrt, wie z. B. in: ὥς ἐμοὶ δοκέειν, wie es mir scheint, die Weise als eine Folge oder Wirkung aufgefasst; man betrachte den Unterschied zwischen: ὥς εὖ μέμνημαι, wie ich mich recht erinnere, ὥς ἐμὲ εὖ μεμνηῖσθαι, in so weit, als ich mich recht erinnern kann, eben so: ὅσον μ' εἰδέναι *tantum quantum sciam* (nicht: *scio*).

## II. Konjunktiv der historischen Zeitformen mit und ohne ἄν.

§. 827 1. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) wird gesetzt: a) ohne ἄν, wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen ausgedrückt ist, so dass also sowol dieser, als der dazu gehörige Folgesatz in das Reich der Vorstellung versetzt wird, — gewöhnlich aber b) in Verbindung mit ἄν, wenn die Folge oder Wirkung als eine bedingte Annahme oder Möglichkeit bezeichnet werden soll (§. 467.). Xen. Oec. I, 13 εἴ τις χρῶτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥστε — κάκιον τὸ σῶμα ἔχοι, — πῶς ἂν ἔτι τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὠφέλιμον εἴη; Platon. Apol. p. 24. Α ὥστε — θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι. Id. Symp. p. 197. Α τοξικὴν γε μὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ μαντικὴν Ἀπόλλων ἀνεῦρεν, ἐπιθυμίας καὶ ἐρωτος

ἡγεμονεύσαντος, ὥστε καὶ οὗτος Ἔρωτος ἄν εἴη μαθητής. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 845, 3 (ταῦτα πεποίηκεν) ὥστε πολὺν ἄν δικαιότερον διὰ ταῦτα τὰ ἔργα τοῦτον μισήσαιτε, ἐμοῦ τινὰ ἀνεπιείκειαν καταγνοίητε. Ibid. p. 851, 23 Φίλιππος δ' οὔτε φίλος οὔτ' ἐχθρός (ἐστίν), ὥστ' οὐδὲ ταύτην τις ἐπενέγκοι δικαίως τὴν αἰτίαν. Arist. Ach. 941. on einem Gefäße: ἰσχυρόν ἐστίν, ὥστ' οὐκ ἄν καταγείη, ut on facile frangatur (frangi possit), scil. nisi magna vi utare.

**II. Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν.**  
— Infinitiv mit ἄν.

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν, wenn ausgedrückt werden soll, daß die Folge oder Wirkung nur unter einer gewissen Bedingung eingetreten sein würde, oder eintreten würde. Xen. Cyr. I. 4, 3 οὕτω καὶ Κύρου ἐκ τῆς πολυλογίας οὐ θράσος διεφαίνετο, ἀλλ' πλότης τις καὶ φιλοστοργία, ὥστ' ἐπεθύμει ἄν τις πλείω κούειν αὐτοῦ, ἢ σιοπῶντι παρεῖναι (sc. εἰ δυνατόν ἦν).

3. An der Stelle des Indikativs der historischen Zeitformen mit ἄν kann auch der Infinitiv mit ἄν stehen. Thuc. II, 49 τὰ ἐντὸς οὕτως ἐκαίετο, ὥστε — ἥδιστα ἄν εἰς ὄωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν, i. e. ὥστε — ἔρριπτον ἄν, scil. εἰ ἡδύνατο.

**B e m e r k u n g e n.**

Ὡστε mit dem Imperativ oder in einem Fragsatze.

§. 829. 1. Endlich wird ὥστε auch mit dem Imperativ verbunden, welcher jedoch nicht von ὥστε abhängt, also auch nicht mit ὥστε konstruirt, sondern nur damit verbunden wird, indem die abhängige Rede mit rhetorischem Nachdrucke auf eine überraschende Weise plötzlich in die oratio recta übergeht. Soph. El. 1175 θνητοῦ πέφυκας πατρός, Ἠλέκτρα, φρόνει, θνητὸς δ' Ὀρέστης, ὥστε μὴ λίσσιν στένεσθαι. ὥστε μὴ — στένειν. Demosth. Phil. III. p. 129, 70 γράφω δέ, ὥστε, ἴν' βούλησθε, χειροτονήσατε: ubi v. Bremi. Lucian. Dial. Mort. II. princ. ὃ φέρομεν, ὃ Πλούτων, Μένιππον τουτονὶ τὸν κύνα παροικοῦντα, ὥστε ἐκεῖνον ποι' κατὰστησον, ἢ ἡμεῖς μετοικήσομεν εἰς ἕτερον τόπον. Eben so kann auch ὥστε mit einer Frage verbunden werden. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 859, 47 εἰ — ὁ πατήρ ἠπίσται τούτοις, ἢ ἄλλοι οἱ οὔτ' ἄν τὰλλα ἐπέτρεπεν, οὔτ' ἄν ἐκεῖν' οὕτω καταλιπὼν αὐτοῖς ἔφραζεν, ὥστε πόθεν ἴσασιν; (ergo unde scierunt?). S. unten die Lehre von dem Fragsatze.

**Konstruktion von ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ᾧτε.**

2. Statt ὥστε in der Bedeutung: *ea conditione, ut; ita, ut* braucht die nachhomerische Sprache auch: ἐφ' ᾧ oder gewöhnlich: ἐφ' ᾧτε, welchem im Hauptsatze das demonstrative entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte: ἐπὶ τούτῳ (auch ἐπὶ τοῖσδε b. Herod. u. Thukyd.) entspricht. Ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ᾧτε wird, wie ὥστε, entweder mit dem Indikativ und zwar des Futurs, oder mit dem



Infinitiv konstruiert, als: Herod. III, 83 ἐπὶ τούτῳ δὲ θαυμάσιον τῆς ἀρχῆς, ἐπ' ὅτε ὑπ' οὐδενὸς ὑμέων ἀρξομαι. Id. VI, 65 Κλειόμενης συντίθεται Λευτυχίδῃ —, ἐπ' ὅτε, ἦν αὐτὸν καταστήσῃ βασιλεὺς ἀντὶ Δημαρχίου, ἔψεται οἱ ἐπ' Αἰγινήτας. Id. VII, 153 τούτοις δ' ὧν πλείονος ἔων κατήγαγε, ἐπ' ὅτε οἱ ἀπόγονοι αὐτοῦ ἱεροφάνται τῶν θεῶν ἔσονται. Ibid. 154 ἐρρύσαντο δὲ οὗτοι ἐπὶ τοῖσδε καταλλέγοντες, ἐπ' ὅτε Ἰπποκρατεῖ Καμάριναν Συρακουσίους ἀποδοῦναι. Id. 22 διαλλαγή δὲ σφιν ἐγένετο ἐπ' ὅτε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ἐρμάχους. Plat. Apol. p. 29. C ἀφίμεν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἵψ' ὅτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσῃ διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν. Xen. H. Gr. II. 2, 20 ἐποιοῦντο εἰρήνην, ἵψ' ὅ τὰ τε μακρὰ τεῖχη καὶ τὴν Πειραιᾶ καθελόντας — Λακεδαιμονίοις ἔπεσθαι.

Anmerk. So auch: Herod. III, 36 οἱ δὲ Θεράποντες — κατακτείνουσι τὸν Κροῖσον ἐπὶ τῷδε τῷ λόγῳ, ὅσπερ, εἰ μὲν μεταμείλῃται τῷ Καμβύσῃ, καὶ ἐπιζητήσῃ τὸν Κροῖσον, οἱ δὲ ἐκφήναντες αὐτὸν δῶρα λάμψονται ζωάγρια Κροίσου, ἦν δὲ μὴ μεταμείλῃται, μηδὲ ποδῇ μὴ τότε καταχρῆσθαι (*interfecturos esse Croesum*).

### c. Adverbialsätze der Vergleichung.

§. 829. 1. Die Adverbialsätze, welche eine Vergleichung ausdrücken, und daher komparative Adverbialsätze genannt werden, sind zwiefacher Art, indem das Prädikat des Hauptsatzes mit dem Prädikate des Nebensatzes entweder in qualitativer Hinsicht, d. h. in Ansehung der Art und Weise, oder in quantitativer Hinsicht, d. h. in Ansehung des Grades, der Quantität, der Intensität (inneren Stärke) verglichen wird, als: λέγεις οὕτως, ὡς φρονεῖς — ὅσῳ (ὅσον) σοφώτερός τις ἐστί, τοσούτῳ (τοσοῦτω) σωφρονέστερός ἐστιν. Die komparativen Sätze der Art und Weise sind aus der Erweiterung eines Adverbs oder eines adverbialisch gebrauchten Kasus eines Substantivs zu einem Satze, die der Quantität aus der Erweiterung eines adverbialisch gebrauchten instrumentalen Dativs (§. 586. d.) oder quantitativen Akkusativs (§. 556.) zu einem Satze hervorgegangen.

#### a) Komparative Adverbialsätze der Art und Weise.

2. Die komparativen Adverbialsätze der Art und Weise werden eingeleitet durch die relativen Adverbien: ὡς, ὥστε, ὥσπερ, ὅπως (episch ἥντε, selten εὔτε)<sup>1)</sup>, welchen im Hauptsatze das entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte demonstrative Adverb: οὕτως, ὥδε, auch ὡς (poet., selten in Prosa: ὡς — ὡς Plat. Rep. VII. 530. D.), entspricht. Man muß diese Adverbialsätze als Erweiterungen eines Adverbs oder eines adverbialisch gebrauchten Kasus (instrumentalen Dativs) eines Substantivs ansehen.

<sup>1)</sup> Dieses ἥντε, εὔτε, sowie, ist nicht zu verwechseln mit ὅτε = ὅτε (§. 805, 3. a.). Jenes leitet Hartung gr. Part. Th. I. S. 216 f. von der indischen Vergleichungspartikel: *wa* oder *wa* (*sicut*) ab.

*K o n s t r u k t i o n .*

3. Der Gebrauch der *Modi* in diesen Adverbialsätzen stimmt mit dem in den Adjektivsätzen (§. 792 ff.) überein, = *Zeὺς δίδωσιν, ὅπως ἐθέλει* oder *ὅπως ἂν ἐθέλῃ, ἐκάστω*, und in der epischen Sprache auch ohne *ἂν*, als: *Od. α, 349 ὅς — δίδωσιν ἀνδράσιν ἀλφησιῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστω*. Der Konjunktiv bezeichnet hier das Verhältniß der unbestimmten Frequenz. — Besonders häufig ist: *ὥς ἂν* oder *ὥσπερ ἂν* mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), wenn das Prädikat des Adverbialsatzes als eine von irgend einer Bedingung abhängige Annahme, als eine Möglichkeit ausgedrückt wird (§. 467.). *Plat. Phaedr. p. 230. Β ἀκμὴν ἔχει τῆς ἀνθης, ὥς εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον. Id. Phaedon. p. 87. Β οὐ γὰρ δοκεῖ ὁμοίως λέγεσθαι ταῦτα, ὥσπερ ἂν τις περὶ ἑνὸς ἰσχυροῦς ὑφάντου πρεσβύτου ἀποθανόντος λέγοι τοῦτον τὸν λόγον<sup>1)</sup>.*

4. In Gleichnissen steht entweder das Präsens, wie in der deutschen Sprache, indem der verglichene Gegenstand in die gegenwärtige Anschauung gestellt wird, oder der Aorist (§. 442, 2.), insofern das Gleichniß zur Veranschaulichung und Erläuterung eines andern Gegenstandes dient, und demnach aus der Erfahrung (Vergangenheit) genommen wird, oder endlich das Futur (§. 446, 2.), da das aus der Erfahrung entlehnte Gleichniß ein Ereigniß ausspricht, welches auch in der Zukunft immer Statt haben kann. In Hinsicht auf die Aussage ist zu bemerken, daß bei Homer die komparativen Adverbien: *ὥς, ὥστε, ἥνῃτε* auf eine dreifache Weise konstruirt werden, nämlich: a) mit dem Indikativ des Präsens oder Aorists, wenn das Gleichniß als wirkliches Faktum hingestellt wird, b) mit dem Indikativ des Futurs und c) mit dem Konjunktiv des Präsens oder gewöhnlich des Aorists. Die beiden letzteren unterscheiden sich wenig von einander. Der Konjunktiv nämlich muß hier nach der Bestimmung von §. 462. gefaßt werden, nach welcher er bei Homer statt des Indikativs des Futurs steht, jedoch mit dem feinen Unterschiede, daß das Futur das Zukünftige als wirklich setzt, der Konjunktiv dagegen das Zukünftige zwar nicht als ein wirkliches, aber doch als ein solches bezeichnet, des-

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad *Apol. p. 23. B.*

sen Verwirklichung erwartet wird, als ein solches, welches sich verwirklichen kann <sup>1)</sup>). Indik. II. ι, 4 ὥς δ' ἄντεμοι δὴ πόντον ὀρίνετον —, ὥς ἐδαΐζετο θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν. II. μ, 421 ἀλλ' ὥστ' ἀμφ' οὐροισι δὴ ἄνέρε δηριάσθον —, ὥς ἄρα τοὺς διέεργον ἐπάλξεις. Vgl. II. ν, 703. ο, 691. ρ, 755. II. κ, 183 ὥς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσονται ἐν αὐλῇ —, ὥς τῶν νήδυμος ὕπνος ἀπὸ βλεφάροισιν ὀλώλει. II. ο, 380 ὥστε μέγα κῦμα — νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται —, II. ρ, 434 ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἦτ' ἐπὶ τῇ ἀνέρος ἐστήκει. — Konj. II. β, 474 τοὺς δ', ὥστ' αἰπόλοι πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεὶ νομῶ μιγέωσιν, ὥς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα wie es geschehen kann, daß die Hirten sondern. II. κ, 485 sq. ὥς δὲ λέων μῆλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθὼν αἶγεσιν ὀϊέσσι κακὰ φρονέων ἐνορούσῃ· ὥς μὲν Θρήϊκας ἄνδρας ἐπέχετο Τυδέος υἱός. II. π, 428 οἱ δ', ὥστ' αἰγυπιοὶ — μάχωνται, ὥς οἱ — ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. II. ε, 161 ὥς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορῶν ἐξ αὐχένα ἄξῃ πύρτιος ἢ βούς —, ὥς τοὺς ἀμφοτέρους ἐξ ἵππων Τυδέος υἱὸς βῆσε. Vgl. II. 168. Od. χ, 302., wo der Konjunktiv des Aorists steht.

### Bemerkungen über die Komparativsätze.

1. Οὕτως (ὥς) — ὥς bei Wünschen und Bethuerungen. — 2. Komparativsatz st. eines Adjektivsatzes — ὁ αὐτός, ἴσος, ὥσπερ. — 3. Attraktion des Kasus. — 4. Verkürzung und Verschmelzung mit dem Hauptsatze. — 5. ὥς, nach Maßgabe. — 6. ὥς ἔοικε u. dgl. persönlich gebraucht.

§. 830. 1. Οὕτως (ὥς) — ὥς werden bei Wünschen oder Bethuerungen gebraucht, und zwar so, daß der mit ὥς eingeleitete Komparativsatz den Gegenstand der Bethuerung ausdrückt. So im Lat.: *ita me dii ament, ut ego nunc — lactor* Terent. Heaut. IV, 3, 8 <sup>2)</sup>. II. ν, 625 εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς παῖς αἰγιόχοιο εἶην ἔμελλεν πάντα —, ὥς νῦν ἡμέρη ἦδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πᾶσι μάλα. II. 538 εἰ γὰρ ἐγὼν ὥς εἶην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἡματα πάντα, τιώμην δ' ὥς τέλει Ἀθηναίῃ καὶ Ἀπόλλων, ὥς νῦν ἡμέρη ἦδε κακὸν φέρει Ἀργείοισιν. Arist. Nuh. 516 οὕτω νικήσαιμι γ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός, ὅτι ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς, — πρώτους ἡξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς. Lucian. Philopseud. §. 27 οὕτως ὀναίμην, ἔφη, τούτων, ὥς ἀληθῆ — πρὶς

<sup>1)</sup> S. Naegelsbach Exk. IX. zur Iliade. S. 242 ff. — Gewöhnlich erklärt man den Konjunktiv in Gleichnissen durch Annahme einer Fallsetzung, jedoch mit Unrecht; denn die angeführten Sätze mit ὥστε sind nicht hypothetische Vordersätze, sondern drücken das mit einer Fallsetzung Gefolgerte aus. In den mit ὥς, ὅτε oder mit dem bloßen Relativ ὅτε eingeleiteten Sätzen (§ 807, 4. 795, 2.) bezeichnet der Konjunktiv eine Fallsetzung (so wie es ist — Apodosis —, wenn — Protasis —).

<sup>2)</sup> S. Ramshorn §. 166. Not. 2. p. 412. Ed. I. p. 617. Ed. II.

ἰφῶ <sup>1)</sup>. Zuweilen jedoch wird das relative Glied weggelassen, wie: Med. 714 οὕτως ἔρως σοι πρὸς θεῶν τελειφόρος γένοιτο παίδων, τὸς δὲ βίος θάνοις, wo man aus dem Vorhergehenden ergänzen kann: ἔντομαί σε — ἰκεῖνα τε γίγνομαι, οἴκτειρον, οἴκτειρόν με τὴν δυσδαίμονα.

2. Ein komparativer Adverbialsatz vertritt zuweilen die Stelle eines Adjektivsatzes. Diefs ist namentlich oft der Fall bei: ὥσπερ h: ὁ αὐτός, ἴσος u. dgl. Xen. Anab. I. 10, 10 βασιλεὺς — εἰς τὸ δὲ σχῆμα κατέστησεν ἐναντίαν τὴν φάλαγγα, ὥσπερ τὸ πρῶτον μαχούρος συνήει. Plat. Phaedon. p. 86. Α εἴ τις διίσχυρίζοιτο τῷ αὐτῷ ὥσπερ σύ: ubi v. Stallbaum et Heindorf. Plat. Legg. p. C τοῦτον δὲ εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτὸν ὥσπερ τότε.

Anmerk. Bei Homer und andern Dichtern wird in der Vergleichung ὥς, ὅτε, wie wenn, eigtl. ὥς ἔστι τότε, ὅτε gebraucht (§. 807, 4.). Sehr röhlich ist in Vergleichen: ὥς εἰ, ὥς ἂν εἰ, quasi (§. 456.).

3. In den mit ὥς, ὥσπερ, ὥστε eingeleiteten Sätzen findet zuweilen eine Attraktion des Kasus Statt, besonders beim Akkusativ, jedoch selten. Lys. Accus. Agor. p. 492, 72 οὐδαμοῦ γὰρ ἔστιν Ἀγόρατον Ἀθηναίαν εἶναι ὥσπερ Θρασύβουλον. Oft steht der Nominativ, zu dem dem Zusammenhange ein Verb ergänzt werden muß. Arist. Ran. 303 τι δ', ὥσπερ Ἠγέλοχος, ἡμῖν λέγειν. Plat. Phaedon. p. 111. Α δ' ἐπ' αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσοοἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἄερα, ὥσπερ ἡμεῖς (sc. οἰκοῦμεν) περὶ τὴν πτταν κ. τ. λ.: ubi v. Heindorf. Demosth. Mid. p. 37. Spald. ἐχρῆν αὐ-

— τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγὼ, οὕτω μὲν ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην.

4. Überhaupt sind die Vergleichungssätze mannigfacher Verkürzungen und Verschmelzungen oder Verschränkungen mit dem Haupt- e fähig. Plat. Phileb. p. 61. C καθάπερ ἡμῖν οἰνοχόοις τισὶν st. , καθάπ. οἶν. Id. Protag. p. 352. B οὐδὲ ὥς περὶ τοιούτου αὐτοῦ κς διανοοῦνται, d. i. οὐδὲ περὶ αὐτοῦ διαν., ὥς τοιούτου ὄντος. Id. g. III. p. 694 οὐδεὶς ἂν στόλος ὥρμησε καταφρονήσας ὥς ὄντων ἡμῶν χέος ἀξίων st. καταφρ. ἡμῶν ὥς ὄντων βρ. ἀξ. <sup>2)</sup>).

5. Ὡς, mit einem Substantiv verbunden, wird häufig, wie das in. ut, in dem Sinne: wie es sich erwarten läßt, wie möglich ist, wie es zu sein pflegt, nach Maßgabe, raucht. Dieses ὥς, ut, hat entweder gleichsetzende oder ein- ränkende Bedeutung, und ist im erstern Falle durch als, im letztern h für zu übersetzen, je nachdem das (stillschweigend vorausgesetzte) dikat des Gegenstandes, mit dem der andere verglichen wird, af- nativ oder negativ genommen wird. Soph. O. R. 1118 Λαῖον ἦν, εἴπερ τις ἄλλος, πιστός, ὥς νομεύς ἀνὴρ, ut pastor, als Hirt; aber: Thuc. IV, 84 ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος, ὥς Λακεδαιμόνιος, in, ut Lacedaemonius, für einen Laked; denn bei den La- wird als bekannt vorausgesetzt, daß sie keine großen Redner en <sup>3)</sup>). — So: ὥς ἐκ τῶν δυνατῶν, ὥς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων Thuk., wie nach Möglichkeit, nach den Zeitumständen thun liefs. Xen. b. IV. 3, 31 καὶ γὰρ ἦσαν ὠπλισμένοι, ὥς ἐν τοῖς ὄρεσιν. Thuc. III, ἐπιστον τὸ πλῆθος λέγεται ἀπολέσθαι, ὥς πρὸς τὸ μέγεθος τῆς πόλεως, i der Gröfse der Stadt <sup>4)</sup>).

6. Die unpersönlichen Ausdrücke, wie: ὥς ζοικε, in einem Zwi- nsatze werden häufig persönlich gebraucht, indem sie auf das Sub- des Hauptsatzes bezogen werden und demnach die Person des bs annehmen, welches im Hauptsatze steht. Herod. III, 143 οὐ γὰρ ὥς οἴχασι, ἐβουλέατο εἶναι ἐλεύθεροι. Xenoph. Conviv. IV, 53 σύ ὥς ζοικας, εἰ τοῦτο γένοιτο, νομίζεις ἂν διαφθαῖναι αὐτόν. Plat.

<sup>1)</sup> V. Pflugk ad Eur. Med. 714, welcher vergleicht: Propert. I. 19, 11.

<sup>2)</sup> S. Heindorf ad Plat. Soph. p. 226. C. u. p. 242. C.

<sup>3)</sup> S. Kritz ad Sall. Jug. VII, 6. Kühner ad Ciceron. Tuscul. I. 8, 15.

<sup>4)</sup> Mehr Beispiele s. b. Matthiä gr. Gr. II. S. 1283 f.

## 572 Komparative Adverbialsätze der Quantität. §.

Rep. II. p. 372. C ἄνεν ὄψου, ἔφη, ὥς ἔοικας, ποιεῖς τοὺς ἄνδρας μένους. Ibid. III. p. 404. D Σικελικὴν ποικιλίαν ὕψων, ὥς ἔοικα αἰνεῖς. Ibid. IV. p. 426. B οὐκ ἐπαινέτης εἰ, ἔφη, ἐγώ, ὥς ἔοικα τοιούτων ἀνδρῶν. So auch bei den attischen Dichtern: Soph. E ἀνειμένη μέν, ὥς ἔοικας, αὐ σιρέφει. Eur. Med. 337 ὄχλον παρέξε ἔοικας, ὧ γύναι: ubi cf. Pflugk. So auch im Lateinischen zu bei *videri*, als: *ut videris, non recte judicas*.

### b) Komparative Adverbialsätze der Quantität Intensität.

§. 831. Das Prädikat des Hauptsatzes wird hinsichtlich der Quantität, des Grades (der Intensität) dem Prädikate des Nebensatzes gleichgestellt.

a) Der Adverbialsatz wird durch das relative: (ὅσον) eingeleitet, und diesem entspricht im Hauptsatz das demonstrative: τοσοῦτω (τοσοῦτον). Xen. Cyr. 1, 4 τοσοῦτον διαφέρειν ἡμᾶς δεῖ τῶν δούλων, ὅσον οἱ δοῦλοι ἄκοντες τοῖς δεσπόταις ὑπηρετοῦσιν.

b) Der Adverbialsatz wird gleichfalls durch das relative: ὅσῳ, ὅσον eingeleitet, und diesem entspricht das demonstrative: τόσῳ, τόσον, τοσοῦτω, τοσοῦτον; das Prädikat beider Sätze steht aber entweder im Komparativ oder Superlativ, als: ὅσῳ (ὅσον) σοφώτερός τις ἐστίν, τόσῳ (τοσοῦτον) σωφρονέστερός ἐστιν — ὅσῳ (ὅσον) σοφώτατος ἐστίν, τοσοῦτω (τοσοῦτον) σωφρονέστατός ἐστιν. Thuc. 84 ὅσῳ μάλιστα καὶ ἐλεύθεροι ἦσαν ναῦται, τοσοῦτω καὶ σῦντα προσπесόντες τὸν μισθὸν ἀπῆλθον. Auch kann dem erstern Gliede der Superlativ, in dem letztern der Komparativ stehen. Dem. Ol. I (v. II.) p. 21, 12 ὅσῳ γὰρ μάλιστα αὐτῷ (τῷ λόγῳ) δοκοῦμεν χρῆσθαι, τοσοῦτω λόγον ἀπιστοῦσι πάντες αὐτῷ.

Anmerk. 1. Zuweilen wird τοσοῦτω weggelassen, wenn das relative Glied der Vergleichung nachfolgt. Thuc. II, τοὶ μάλιστα ἔθνησκον, ὅσῳ καὶ μάλιστα προσῆσαν. Plat. Gorg. p. 472. A ὅσῳ ἂν, ἔφη, τοιαῦτα πλείω λέγης, ἥττον ἀφειθήσει ὑφ' ἡμῶν. Apol. p. 39. D καὶ χαλεπώτεροι ἔσονται, ὅσῳ νεώτεροί εἰσι. So im Latein. Ovid. Epist. IV, 19 Venit Amor gravius, quo serius<sup>1)</sup>.

Anmerk. 2. Auch können nach Weglassung von ὅσῳ, τοσοῦτω beide Sätze in Einen verschmolzen werden. Xen. S. IV. 1, 3 αἱ ἀρίσται δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέουσαι.

Anmerk. 3. Ist das Prädikat hinsichtlich des Grades (der Intensität) einem andern Prädikate ungleich, so wird, wie wir (§ 829) gesehen haben, dieses jenem durch die Disjunktivpartikel ἢ beigegeben.

Anmerk. 4. Häufig dient der durch ὥς, ὅπως, ἥ, wie eingeleitete, und eine Möglichkeit ausdrückende, Komparativ zur Verstärkung eines Superlativs oder auch eines Komparativs.

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 30. A.

vi. Herod. VI, 44 ἐν νόφ ἔχοντες ὅσας ἂν πλείστας δύναιντο περιστρέφειν τῶν Ἑλληνίδων πολιῶν. Thuc. VII, 21 ἄγων ἀπὸ τῶν πό-  
 εν ὧν ἔπαισε στρατιάν, ὅσην ἑκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο. Ibid.  
 προῦν ναῦς ὡς δύνανται πλείστας. Xen. M. S. II. 2, 6 ἐπιμε-  
 νται οἱ γονεῖς πάντα ποιῶντες, ὅπως οἱ παῖδες αὐτοῖς γένωνται ὡς  
 πατὸν βέλτιστοι. Id. Cyr. VII. 1, 9 ἢ ἂν δύνωμαι τάχιστα.  
 Id. I. 4, 14 διαγωνίζεσθαι ὅπως ἑκαστος τὰ κράτιστα δύναιτο.  
 Demosth. de Chers. p. 108, 75 εἶπε ὡς οἶόν τε τὰ ἄριστα. So auch  
 ἂν mit dem Optativ eines andern Verbs, öfter bei Xenophon, Pla-  
 u. andern Autoren, als: Xen. Oecon. XX, 7 οὕτως ὡς ἂν ἄριστα  
 χοινο. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15, 21 ὡς ἂν κάλλιστ' αὐτῷ  
 παρόντ' ἔχοι. Zu gleichem Zwecke werden auch οἶος, ὅτι in Ver-  
 dung mit εἶναι angewendet. Soph. O. R. 344 δι' ὀργῆς ἥτις ἀγριώ-  
 γ (sc. ἐστίν). Xen. M. S. IV. 8. extr. ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἶος  
 εἶη ἄριστός γε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος. In der Regel jedoch  
 d bei diesen Relativen das Verb weggelassen, und so entstehen die  
 ptischen Ausdrücke: ὡς, ὅπως ἄριστα, οἶον χαλεπώτατον u. s. w.  
 590.). Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 18 ἀνὴρ ἐστὶν ἐν αὐτοῖς  
 εἰς ἔμπειρος πολέμου d. i. τοιοῦτος, οἶος δύναται εἶναι ἔμπειρος πο-  
 ου. So sind auch die Ausdrücke: ὡς ἀληθῶς, in der That, ὡς ἀτε-  
 ις, schlechterdings, ὡς πάνυ, μάλα, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, plerumque, zu er-  
 ren: ferner ὡς ἑκαστοι d. h. ἑκαστοι, ὡς ἑκαστοι ἦσαν. Über θαυμα-  
 s ὡς u. dgl. vgl. §. 788. Anm. 6.

### Von den Fragsätzen.

§. 832. 1. Die Fragsätze drücken zwar auch, wie  
 übrigen Sätze, ein Urtheil aus, aber nicht, wie diese,  
 wirkliches Urtheil, sondern ein mögliches, d. h.  
 solches, welches erst verwirklicht werden soll. Sie zer-  
 len in zwei Theile, indem die Frage entweder unabhän-  
 g oder von einem vorangehenden Satze abhängig ist,  
 : Ist der Freund gekommen? und: ich weiß nicht,  
 der Freund gekommen ist. Die Fragen ersterer  
 t nennt man direkte, die letzterer Art indirekte Fra-  
 n. Sowol die direkten, als die indirekten Fragen sind  
 tweder eingliedrig, oder zwei- oder mehrgliedrig,  
 : Ist der Freund gekommen, oder ist er noch nicht ge-  
 kommen? — weißt du nicht, ob er kommt oder ob er nicht  
 kommt? Je nachdem endlich die Frage auf einen Gegen-  
 and (Sache oder Person), oder auf das Prädikat bezogen  
 ird, werden die Fragen in Nominal- und in Satzfra-  
 en unterschieden, als: wer hat dieß gethan? und:  
 hast du den Brief geschrieben? Die Nominalfragen  
 werden durch substantivische, oder adjektivische  
 ragpronominen, die Satzfragen durch adverbialische  
 ragpronominen oder Fragwörter eingeleitet, als: τίς ταῦτα  
 εἰποίησεν; — ἄρα ταῦτα ἐποίησας;

2. Die Satzfrage kündigt sich häufig durch die bloße



Betonung und durch die Wortstellung an, indem Prädikat oder dasjenige Wort, auf dem der Nachdruck liegt, die erste Stelle des Satzes einnimmt. (204 οὕτω δὴ οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν αὐτίκα νῦν λεις ἰέναι; So namentlich bei Negationen, als: οὐκ λεις ἰέναι;

### I. Einfache direkte Frage.

§. 833. 1. Die einfache direkte Frage wird eingeleitet durch die Fragpronomen: τίς, τί (ep. τίη), ποῖος, πῶς u. s. w., πῶς, πῇ, ποῦ, πόθι, πόθεν, πόσε u. s. w., τίς ἦλθεν; τί ποιεῖς; ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδοῦ; πῶς λέγεις; II. φ, 422 πόσε φεύγετε;

Anmerk. 1. Die genannten Fragwörter treten zuweilen am Anfang des Satzes zurück, und nehmen sogar oft die letzte Stelle des Satzes ein, wodurch die in gerader Rede bis zu Ende gehende Redeform plötzlich eine überraschende Wendung nimmt. Eur. Iph. T. 716 λέγει δὲ δὴ τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον; Id. Hipp. 524 δειμαίνεις τίς; Id. Jon. 1012 τί τῷδε χρῆσθε; δύνασιν ἐκφέρει τίνας; Id. Or. 40. δὲ λύσεως πότε;

Τίς, τί, ποῖος u. s. w., πῶς u. s. w. in Verbindung mit andern Partikeln. — Γάρ.

2. Diese Fragwörter, namentlich τίς, verbinden häufig mit andern Partikeln, nämlich:

a. Τίς ποτε, quis tandem? τί ποτε (wofür Hom. τι ποτε, quid tandem?)

b. Τίς τε, wer da, τίς τ' ἄρ', siehe (ἄρα §. 756), wer da (über τε s. §. 723.); τίς νυν, quisnam (§. 756); Od. α, 62 τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαιο, Ζεῦ; (Erklärung) — drei Verbindungen sind nur episch.

c. Τίς ἄρα, τί ἄρα, so auch: ποῖος ἄρα, πότε ἄρα, πῶς ἄρα u. s. w., wo ἄρα Verlegenheit des Frageenden in Ansehung der aufzustellenden Frage, oder Zweifel dessen an Entscheidung, oder Erwartung einer überraschenden Antwort ausdrückt<sup>1)</sup> §. 756, 4. Vgl. Aesch. Sept. 91 τίς ἄρα ῥίον τίς ἄρ' ἐπαρκέσει θεῶν ἢ θεῶν; Eur. Iph. T. 478 πότις ἄρ' ὑμῶν ἐνθάδ' ὀνομασμένος Πυλάδης κέκληται; Bei den attischen Dichtern kommt dieses ἄρα in der Frage nur nach ἢ vor. Die attischen Dichter können ἄρα nach Bedarf des Verses in ἄρα dehnbar (vgl. §. 757. Anm.). Eur. Iph. T. 456 ἄρα μήτηρ ἢ τεκοῦσ' ὑμᾶς ποτε;

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 443.

d. *Tí δὴ* (aber auch *πῶς δὴ*, *ποῦ δὴ* u. dgl.), *quid tandem*, oft, wenn der Fragende Ungeduld, Unwillen und Veränderung ausdrücken will — *τί δὴ ποτε*, *quid tandem*. r. Med. 1001 *τί δὴ κατηφεῖς ὄμμα καὶ δακρυρροεῖς*; Vgl. 691. B. d). Über *τί δαί* s. §. 695. Ferner: *τίς δὴ οὖν*, *δὴ οὖν*, wer, was denn? kurz heraus; aber in: *τί οὖν* und *πῶς οὖν δὴ* dient *δὴ* zur Anreihung. S. 691. B. d).

e. *Tí οὖν* (aber auch *τί* allein) in Verbindung mit einer Negation wird bei lebhaften Aufmunterungen gebraucht, wie das lat. *quin*. Plat. Protag. p. 310. A *τί οὖν οὐ διηρώ ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν* <sup>1)</sup>);

f. *Tí μήν* wie *πῶς μήν*, *quid quaeso? quid vero?* (696.)

g. *Tί δέ*; Um den Gegenstand der Frage bei einem Gegensatz oder Übergange der Rede nachdrücklich hervorzuheben, werden oft die Worte, welche diesen Gegenstand bezeichnen, mit *τί δέ* vorangestellt, und dann das Prädikat des eigentlichen Fragsatzes gemeiniglich mit einem zweiten Worte gesetzt. Plat. Rep. I. p. 332. E *τίς δὲ πλεόντας ὅς τὸν τῆς θαλάττης κίνδυνον* (sc. εὖ ποιεῖ); — *Κυβερνήτης*. — *Tί δὲ ὁ δικαῖος*; ἐν τίνι πράξει καὶ πρὸς τί ἔργον κατώτατος φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθρὸς βλάπτειν; v. allbaum. Ibid. p. 341. D *τί δὲ κυβερνήτης*; ὁ ὁρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστὶν ἢ ναύτης; Id. Gorg. p. 502. A *δὲ ὁ πατήρ αὐτοῦ Μέλης*; ἢ πρὸς τὸ βέλτιστον βλέπων ἔχει σοι κίθαρωδεῖν; — *Tί δ' οὖν*; wie aber nicht? h. allerdings.

h. Über *τί καί*, *ποῖος καί*, *πῶς καί* u. s. w. s. oben §. 728, 2.

i. Sehr oft tritt *γάρ* zu den Fragwörtern, als: *πῶς γάρ*, *τίς γάρ* u. s. w., mit konklusiver Bedeutung (§. 754. b)) und zwar mit dem Ausdrücke des Befremdens <sup>2)</sup>). Il. α, 3 *πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί*; Il. σ, 2 *Ἰρι θεά, τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἦκεν*; — *Tί ἔρ*; *quid ergo?* drückt eine affektvolle Frage aus, die hier auch als Übergang zu einem neuen Gedanken gebraucht wird, als: *καὶ τί γάρ*; und was nun? Aber auch in der argumentativen Bedeutung wird *γάρ* in dieser Formel

<sup>1)</sup> S. Schneider ad Xen. M. S. III. 11, 15. und Heindorf ad Plat. Soph. p. 328. u. Horat. Sat. p. 5.

<sup>2)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 478. f.

gebraucht: *τί γάρ;* *quid enim?* oder *quidni enim?* (= lich, natürlich.) Besonders ist das attische *πῶς* als nachdrückliche Verneinung in der Antwort merken (= keineswegs). In derselben Bedeutung gleichfalls von den Attikern *πόθεν;* *πόθεν γάρ* braucht <sup>1)</sup>. Dagegen hat: *πῶς γὰρ οὐ;* *πόθεν* warum nicht? die Kraft der Bejahung (*utique*, s. der Antwort. Xen. M. S. IV. 4, 13 *οὐκοῦν ὁ μὲν τὰ πράττων δίκαιος, ὁ δὲ τὰ ἄδिका ἄδικος; Πῶς γὰρ οὐ;* auch ohne Fragwörter wird *γάρ* nicht selten oben erwähnten Bedeutung in der Frage gebrauch mosth. Phil. I. p. 43, 10 *γένοιτο γὰρ ἂν τι καινότερον, κεδὼν ἀνὴρ Ἀθηναίους καταπολεμῶν καὶ τὰ τῶν Ἑλλήοικῶν;* ubi v. Bremi. Ibid. p. 47, 27 *οὐ γὰρ ἐχρῆν ξιάρχους παρ' ὑμῶν — εἶναι, ἔν' ἦν ὡς ἀληθῶς τῆς ἡ δύναμις;*

Anmerk. 2. In der Bedeutung von *πῶς γάρ;* (= *minime*) den Doriern und Attikern das Adverb: *πῶμαλα* gebraucht, ursprünglich gewiß fragend ausgesprochen worden ist, nämli *μάλα;* wie in aller Welt?

k. *τί μαθὼν, τί παθὼν, cur,* immer in tad Bedeutung, unterscheiden sich so, daß das erstere Al lichkeit, das letztere Zufälligkeit ausdrückt, *μαθὼν τοῦτο ἐποίησας;* was ist dir in den Sinn gek diels zu thun? *τί παθὼν τοῦτο ἐποίησας;* *quid expertus cisti?* oder was wandelt (ficht) dich an, diels zu thu letztere schon bei Homer Il. λ, 313 *τί παθόντε λει θούριδος ἀλκῆς;* Arist. Nub. 339 *τί παθοῦσαι — θνηταί γυναιξίν;* Ibid. 1510 *τί γὰρ μαθόντ' ἐς θεοὺς ὑβρίσ*

Anmerk. 3. So kommt auch *ὁ τι μαθὼν* in indirekti vor. Plat. Apol. p. 36. B *τί ἀξιὸς εἶμι παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ὃ ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἡγον;* ubi v. Stallbaum, *propterea q Euthyd. p. 299. Α πολὺ μέντοι, ἔφη, δικαιότερον τὸν ὑμέτερον π πτοιμι, ὃ τι μαθὼν σοφοὺς υἱεῖς οὕτως ἐφυσεν, deshalb weil i gefallen ist, so weise Söhne zu zeugen <sup>2)</sup>.*

*Ἦ; ἀρα; ἀρ' οὐκ, ἀρα μή; μή; μῶν; μῶν οὐν; μῶν μή, μ*

§. 834. 1. *Ἦ,* gewöhnlich in Verbindung mit Partikeln, schließt eine Bethenerung in sich, in den Gegenstand der Frage als wirklich bestehend setzt. Bei Homer: *ἦ ῥα* (wofür die Attiker *ἄρα* chen), *ἦ ἄρα δή, ἦ ῥά νυ, ἦ νυ, ἦ νύ που;* ob

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 172. C.

<sup>2)</sup> Vgl. Hermann ad Viger. §. 194. p. 759. f.

eln tritt ἤ bei Homer dann auf, wenn der Fragende selbst  
 rich eine unmittelbar darauf folgende Frage die erstere  
 athmaßlich beantwortet. Od. ι, 405 τίπτε τόσον — ἐβόη-  
 ς —; ἤ μήτις σευ μῆλα — ἐλαύνει; ἤ μήτις σ' αὐτὸν  
 εἶνῃ <sup>1)</sup> Bei den Attikern oft: ἤ που, *num forte*,  
 och nicht etwa, wenn der Fragende eine verneinende  
 Antwort erwartet. Eur. Med. 695 ἤ που τετόλμηκ' ἔργον  
 σχιστον τόδε; *ubi* v. Pflugk — ἤ γάρ, nicht wahr?  
 at Hipp. p. 363. C ἤ γάρ, ὦ Ἰππία, ἐάν τι ἐρωτῇ σε  
 πρᾶτης, ἀποκρινεῖ;

2. Ἄρα ist eine gedehnte Form von ἄρα, die erst in  
 r nachhomerischen, und zwar besonders in der attischen  
 it in Gebrauch gekommen ist. Ursprünglich wurde ἄρα  
 nter Fragwörter gestellt; indem es dadurch allmählig  
 e Kraft eines Fragworts annahm, nahm es auch eine stärke-  
 re Form (ἄρα) an und trat, wie die übrigen Fragwörter,  
 die Spitze des Satzes, obwol die Dichtersprache die Frei-  
 it hatte, auch ἄρα, wie ἄρα, in die Mitte des Satzes zu  
 llen <sup>2)</sup>. Es drückt, wie ἄρα in τίς ἄρα u. s. w. §. 833. c.,  
 erlegenheit, Zweifel, Unsicherheit, daher Be-  
 emden, Verwunderung, Überraschung, Unglau-  
 n aus. Die attische Urbanität indess braucht diese Partikel  
 it einer gewissen Bescheidenheit und Feinheit des Tons  
 i ganz bestimmten Fragen; daher dieselbe namentlich  
 ufig in ironischen Fragen angewendet wurde, indem  
 r Fragende sich verlegen stellt. An und für sich genom-  
 n läßt ἄρα weder eine bejahende, noch eine verneinende  
 Antwort erwarten; aber, da es in der Regel ein Befremden,  
 ie Verwunderung u. s. w. ausdrückt, so läßt es gemeinig-  
 h eine verneinende Antwort erwarten. Eur. Alc. 495  
 μητον ἐν δόμοισιν ἄρα κινχάνω; Der Fragende drückt hier  
 als Unsicherheit aus, und verlangt von derselben befreit  
 werden. Soph. Phil. 976 οἴμοι, τίς ἀνὴρ; ἄρ' Ὀδυσσεύς  
 ύω; (Erstannen). Xen. Cyr. VII. 5, 40 ἄρα, ἔφη, ὦ ἄν-  
 ς, νῦν μὲν καιρὸς διαλυθῆναι; (Ironie = ich dachte, es  
 ire doch jetzt einmal Zeit wegzugehen). — Ἄρα hat auch  
 t nebst der fragenden Kraft folgernde in sich verei-  
 gt. Eur. Alc. 351 ἄρά μοι στένειν πάρα;

3. Dem ἄρα wird οὐ oder μή beigegeben, je nachdem  
 r Fragende mit Bestimmtheit entweder eine bejahende

<sup>1)</sup> S. Thiersch gr. Gr. §. 351. 2. a.

<sup>2)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 450. ff.

oder eine verneinende Antwort erwartet, als: ἄρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής; *nonne aegrotat? Aegrotat* — ἄρα μὴ ἔστι ἀσθενής; *numnam aegrotat?* (er ist doch etwa nicht krank?) *Non aegrotat.* Plat. Phaedon. p. 64. C ἄρα μὴ ἄλλο τι ἢ ὁ θάνατος; *ubi v. Heindorf.* Vgl. Id. Rep. III. p. 405. A Xen. Oecon. IV, 4 ἄρα — μὴ αἰσχυνθῶμεν τὸν Περσῶν βασιλέα μιμήσασθαι; wir wollen uns doch nicht schämen? Über die Konstruktion von ἄρα μὴ s. Anm. 2.

4. *Μή*, doch nicht etwa, drückt immer eine Besorgnis des Fragenden aus, und läßt daher eine negative Antwort erwarten. Xen. M. S. IV. 2, 10 ἀλλὰ μὴ ἀρχιτέκτων βούλει γενέσθαι; — Οὐκ οὖν ἔγωγ', ἔφη. *Minime gentium.* Ἀλλὰ μὴ γεωμέτρης ἐπιθυμεῖς, ἔφη, γενέσθαι ἀγαθός; — Οὐδὲ γεωμέτρης, ἔφη, κ. τ. λ. Ibid. IV. 2, 12 μὴ οὖν, ἔφη ὁ Εὐθύδημος, οὐ δύναμαι ἐγὼ τὰ τῆς δικαιοσύνης ἔργα ἐξηγήσασθαι; ich soll doch nicht etwa un- vermögend sein —? Wenn οὐ in einem mit μὴ eingeleiteten Satze, wie hier, steht, so gehört es einem einzelnen Worte, nicht dem ganzen Satze an. *Μή* unterscheidet sich also von ἄρα μὴ bloß dadurch, daß die Frage minder nachdrücklich ist. — *Μή πη, num forte.* Plat. Rep. V. p. 466. A Τί οὖν; νῦν ἡμῖν ὁ τῶν ἐπικούρων βίος, ὅσπερ τοῦ τῶν Ὀλυμπιονικῶν πολὺ γε καὶ καλλίων καὶ ἀμείνων φαίνεται, μὴ πη κατὰ τὸν τῶν σκυτοτόμων φαίνεται βίον ἢ τινων ἄλλων δημιουργῶν ἢ τὸν τῶν γεωργῶν; Οὐ μοι δοκεῖ, ἔφη. Ibid. VI. p. 486. E Τί οὖν; μὴ πη δοκοῦμέν σοι οὐκ ἀναγκαῖα ἔχοντα διεληλυθέναι —; Ἀναγκαιότατα μὲν οὖν, ἔφη <sup>1)</sup>. Über die Konstruktion von μὴ s. Anm. 2.

Anmerk. 1. Wenn auf eine mit μὴ oder ἄρα μὴ eingeleitete Frage eine bejahende Antwort erfolgt; so geschieht dieß immer wider Erwarten des Fragenden. Aesch. Suppl. 309 μὴ καὶ λόγος τις Ζῆνα μυχθῆναι βροτῶ; es geht doch nicht auch die Sage, daß Zeus sie geliebt habe! Der Chor antw. καὶ κρυπτά γ' Ἦρας ταῦτα τῶν παλλαγμάτων, ἱμνοῖ ποτὶ ποτὶ ἀματ, *sed clam conjuge amat.* Plat. Crit. p. 44. E ἄρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ; — εἰ γάρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον αὐτὸ χαλεπὸν; *numne de me sollicitus es?* du bist doch nicht gar meinetwegen besorgt! — Socr. καὶ ταῦτα προμηθεύμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλὰ <sup>2)</sup>.

5. *Μῶν* (entstanden aus dem interrog. μὴ und οὖν) entspricht gänzlich dem lat. *num*, doch nicht etwa, und läßt daher stäts eine negative Antwort erwarten. Eur. Hec. 754 τί χρημα μαστεύουσα; μῶν ἐλεύθερον αἰῶνα θέσθαι; ῥάδιον γάρ ἐστι σοι. Hec. antw. Οὐ δῆτα· τοὺς κα-

<sup>1)</sup> V. Stallbaum ad Plat. Rep. IV. p. 442. D.

<sup>2)</sup> S. Franke Comment. I. de part. neg. I. p. 18.

οὐς δὲ τιμωρουμένη αἰῶνα τὸν ζύμπαντα δουλεῦσαι θέλω.  
 n solchen Stellen, in denen sich zu dem Zweifel freudige  
 Überraschung gesellt, und der Fragende daher den Gegen-  
 stand seiner Frage mehr wünscht, als fürchtet, scheint  
 μῶν eine bejahende Frage einzuleiten. Plat. Protag. p. 310.  
 τί οὖν σοι, ἣν δ' ἐγώ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγό-  
 ρας; Καὶ ὅς γελάσας· Νῆ τοὺς θεούς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε  
 λόγος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ<sup>1)</sup>. Da durch den häufigen  
 Gebrauch die beiden Elemente des zusammengesetzten Wortes  
 nander gefühlt wurden, so geschah es, daß häufig die Par-  
 tikeln οὖν und μή — μῶν οὖν, μῶν μή — dazutraten.  
 Hesch. Choeph. 171 μῶν οὖν Ὀρέστου κρύβδα δῶρον ἦ  
 ὅδε; (st. des Konj. ἦ will Franke l. d. ohne Grund ἦ  
 lesen.) Eur. Andr. 81 μῶν οὖν δοκεῖς σου φροκτίσαι τίν'  
 ἡγγέλων; Plat. Phaeton. p. 84. C τί, ἔφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα;  
 μῶν μή δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι; Wenn aber zu μῶν die  
 Negation οὐ tritt, so wird die Frage bejahend (nonne).  
 Soph. O. C. 1727 ἐν οἷς τί χρῆν ποιεῖν ἐμέ; μῶν οὐχ ὅπερ  
 ποιοῖον; nonne, quod faciebam?

Anmerk. 2. Der Gebrauch der Modi nach μή, ἄρα μή, μῶν  
 μή in der direkten Frage stimmt mit dem in der indirekten Frage nach  
 μή (§. 779.) überein.

Οὐ; οὐκοῦν, οὐ μέντοι; οὐ δὴ; οὐ δὴ που; οὔτι που; — ἀλλά; ἀλλ' ἦ; —  
 δέ; — εἴτα, ἔπειτα.

§. 835. 1. Οὐ, non, nonne? und mit dem Nebenbe-  
 griffe der Folgerung aus dem Vorhergehenden οὐκοῦν  
 (§. 759. Anm.), non oder nonne ergo? drücken stäts be-  
 jahende Fragen aus. Soph. Aj. 79 οὐκοῦν γέλως ἡδιστος  
 ἔχθρους γελαῖν;

2. Οὐ μέντοι, doch nicht, wird so gebraucht, daß  
 der Fragende die Sache zu leugnen scheint, damit dieselbe  
 desto gewisser von dem Antwortenden bejaht werde. Plat.  
 Phaedr. p. 229. B εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἐνθ' ἐνδε μέν-  
 τοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἰλισσοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὠρεΐθυιαν  
 ἱρπάσαι; Λέγεται γάρ antw. Sokr. udi v. Stallbaum. Ibid.  
 p. 261. C σὺ δ' εἰπὲ ἐν δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν;  
 οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; ἢ τί φήσομεν; Τοῦτ' αὐτό antw.  
 Phädrus<sup>2)</sup>.

3. Οὐ δὴ, gewöhnlich: οὐ δὴ που, auch οὔτι που,  
 bei den Attikern, drücken auf ironische Weise eine zu-

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 161.

<sup>2)</sup> S. Hermann ad Viger. p. 844. u. Stallbaum ad Plat. Rep. p. 399. B.



versichtliche negative Behauptung aus (= doch wol nicht? hoffentlich nicht?). Plat. Theaet. p. 146. Α οὐτι ποὺ ἐγὼ ὑπὸ φιλολογίας ἀγροικίζομαι;

4. Häufig werden durch ἀλλά Fragen eingeleitet, wenn die Frage einem Gedanken, der dem Sprechenden vorschwebt, entgegengestellt wird, oder wenn eine Einwendung in der Form einer Frage gemacht wird, wie: Eur. Med. 330 λόγους ἀναλοῖς· οὐ γὰρ ἂν πείσαις ποτέ! „Ἀλλ’ ἐξελῶς με, κούδεν αἰδέσει λιτάς;“ in dieser Bedeutung oft: ἀλλ’ ἦ = an (§. 699. Anm.). Xen. Symp. I, 15 ἀλλ’ ἦ ὀδύνη σε εἴληται; Soph. El. 879 ΧΡ. πάρεστ’ Ὀρέστης ἡμῖν — ΗΛ. ἀλλ’ ἦ μέμνηται — καὶ τοῖς ἐμοῖς γελῶς; nein! oder wie? raset du? (nicht ist er gekommen, sondern du raset wol?) <sup>1)</sup>.

5. Auch δέ steht bisweilen in lebhaften Fragen in Beziehung auf einen unterdrückten Gedanken. Herod. I, 32 Κροῖσος δὲ σπερχομῆς εἶπε· ὦ ξεῖνε Ἀθηναῖε, ἦ δὲ ἡμετέρῃ εὐδαιμονίῃ οὕτω τοι ἀπέρρηπται ἐς τὸ μηδέν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτῶν ἀνδρῶν ἀξίους ὑμέας ἐποίησας; d. i. ἰδιώτας μὲν εὐδαιμονας νομίζεις, ἦ δὲ κ. τ. λ. Demosth. de Chers. p. 107, 70 εἰπέ μοι, σὺ δὲ δὴ τί τὴν πόλιν ἡμῖν ἀγαθὸν πεποίησας;

6. Εἶτα und ἔπειτα werden in Fragen des Unwillens, der Ironie, der Verwunderung gebraucht, und drücken einen Gegensatz aus; und doch, indem sie andeuten, daß aus dem Vorhergehenden eine nicht erwartete Folgerung gezogen wird. Plat. Crit. p. 43. Β εἶτα πῶς οὐκ εὐδὲς ἐπήγειράς με; Id. Apol. p. 28. Β ἴσως δ’ ἂν οὖν εἴποις· Εἶτ’ οὐκ αἰσχύνει, ὃ Σώκρατες, τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθανεῖν; Xen. M. S. I. 4, 11 ἔπειτ’ οὐκ οἶει φροντίζειν (θεοὺς ἀνθρώπων); Demosth. Phil. II. p. 71 extr. εἶτ’ οὐχ ὁρᾷτε Φίλιππον ἀλλοτρωτάτας ταύτῃ (τῇ ἐλευθερίᾳ) καὶ τὰς προσηγορίας ἔχοντα;

## II. Direkte Doppelfrage.

§. 836. Die direkte Doppelfrage wird eingeleitet:

a. In der homerischen Sprache (selten in der attischen Dichtersprache) durch ἦ — ἦ, entweder — oder, *utrum* — an. Od. ζ, 120 ἦ ῥ’ οἷγ’ ὑβρίζεται τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, ἦὲ φιλόξενοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;

b. In der nachhomerischen, namentlich in der attischen Sprache, durch: πότερον (πότερα) — ἦ, als:

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 38. Passow gr. Lex. s. v. ἀλλὰ.

ότερον οὗτοι ὑβρίζονται εἶναι ἢ φιλόξενοι. Wenn beide Glieder ein gemeinsames Prädikat haben, so wird dasselbe bisweilen mit πότερον vorangeschickt. Xen. Cyr. III. 1, 15 ὅτερα δ' ἡγή, ὡς Κύρε, ἀμεινον εἶναι, σὺν τῷ ἀγαθῷ τὰς τιωρίας ποιῆσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; Auch kann auf: πότ' ερα mehr als Ein Gegenglied folgen. Herod. III, 82 κόθεν μὲν ἢ ἐλευθερίῃ ἐγένετο καὶ τεῦ δόντος; κότερα παρὰ δήμου, ὀλιγαρχίης, ἢ μοναρχον;

Anmerk. 1. Das ἢ oder πότερον im erstern Gliede wird zuweilen weggelassen. Od. α, 226 εἰλαπίνῃ ἢ γάμος; Vgl. Il. x, 62. Eur. Or. 132 sq. τί δρωμεν; ἀγγέλλωμεν ἐς πόλιν τάδε, ἢ σίγ' ἔχωμεν; Xen. yr. III. 1, 12 τί δέ, ἢν χρήματα πολλὰ ἔχῃ, ἔα πλουτεῖν, ἢ πένητα ποιεῖς;

Anmerk. 2. Wenn eine allgemeine oder unbestimmte Frage schon vorausgeschickt ist, so wird die darauf folgende durch ἢ, an, eingeleitet, um die vorhergehende gleichsam zurechtzuweisen, zu berichtigen oder zu restringiren. Die vorausgeschickte Frage drückt die Unwissenheit des Fragenden aus, die folgende mit ἢ, an, den einzigen Fall aus, den der Fragende, falls ihm der Andere nichts Besseres anzugeben wüßte, noch übrig bleibenden Fall <sup>1)</sup>. Il. α, 203 τίπτ' αὐτὸ αἰγιάχοιο Διὸς ἱκος ἐλλήλουδας; ἢ ἵνα ὑβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο (= quatenus quæro! certe venisti, ut —?); Plat. Symp. p. 173. Α ἀλλὰ τίς σοι ἡγεῖτο; ἢ αὐτὸς Σωκράτης; vgl. v. Stallbaum. Id. Parm. p. 173. Β ὅθεν οὖν δὴ ἀρξόμεθα καὶ τί πρῶτον ἐποδησόμεθα; ἢ βούλεσθε ἀπ' ἐμοῦ ῥεῖσθαι; Id. Menon. p. 71. Β ὃ δὲ μὴ οἶδα τί ἐστι, πῶς ἂν, ὑποῖόν γε ἐσθ' εἶδεσθαι; ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε εἶναι —;

c. Ἄρα — ἢ, nun — an. Plat. Euthyphr. p. 9 extr. Ἄρα τὸ δαῖον, ὅτι δσιόν ἐστι, φιλεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν, ἢ, ὅτι φιλεῖται, δσιόν ἐστιν;

d. Μῶν — ἢ, selten. Eur. El. 500 τί δ', ὡς γεραιέ, κάρρονον τόδ' ὅμμ' ἔχεις; μῶν τὰμὰ διὰ χρόνου σ' ἀνέμνησαν κακά; τὰς Ὀρέστου τλήμονας φυχὰς στένεις; Μή — ἢ, doch wol nicht — oder. Plat. Phaedon. p. 78. D αὐτὴ ἡ οὐσία — πότερον ὡσανύτως αἰεὶ ἔχει κατὰ ταῦτα ἢ ἄλλοτ' ἄλλως; αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλόν, αὐτὸ ἕκαστον, ὃ ἐστι, τὸ ὄν, μή ποτε μεταβολὴν — ἐνδέχεται; ἢ αἰεὶ αὐτῶν ἕκαστον, ὃ ἐστι, μονοειδὲς ὄν, αὐτὸ καθ' αὐτό, ὡσανύτως καὶ κατὰ ταῦτα ἔχει καὶ οὐδέποτε — ἀλλοίωσιν — ἐνδέχεται; Id. Rep. V. p. 179. Β καὶ μεγάλα δὴ καὶ σμικρὰ καὶ κοῦφα καὶ βαρέα μή τι ἰσάλλον, ὃ ἂν φήσωμεν, ταῦτα προσρηθήσεται ἢ τάναντία; Νῦν, ἀλλ' αἰεὶ, ἔφη, ἕκαστον ἀμφοτέρων ἔξεται.

Anmerk. 3. Wird das zweite Glied der Doppelfrage negirt, so steht entweder ἢ οὐ, oder ἢ μή, jenes, wenn das Prädikat; dieses, wenn nur ein Theil des Satzes negirt wird. Plat. Rep. p. 473. Α ἀλλὰ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως, ἢ οὐ (st. ἢ οὐχ ὁμολ.); Id. Phaedr. p.

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 61. Bremi ad Demosth. 2. Onet. p. 878, 9. in Varr. Lectt. Nitzsch zur Odys. III, 251. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 43. C.

263. C τὸν ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητήσιμων, ἢ τῶν μὴ (ἀμφισβ.);

e. Ἄλλο τι ἢ ist eine elliptische Doppelfrage st. ἄλλο τι γένοιτ' ἂν, ἢ (nach homer.) in der Bedeutung von ποῦν. Durch den häufigen Gebrauch sank dieser elliptische Ausdruck gewissermaßen zu einem bloßen Adverb herab (S. d. Lehre von der Brachylogie). Herod. I, 109 ἄλλο τι ἢ λεπταί τὸ ἐνθεῦτεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος; nonne relinquit mihi —? Xen. Cyr. III. 2, 18 ἄλλο τι οὖν, ἔφη, ἢ διὰ γῆς σπανίζειν ἀγαθῆς νῦν πένητες νομίζετ' εἶναι. Id. Ana. IV. 7, 5 ἄλλο τι ἢ οὐδὲν κωλύει παρίεναι; Plat. Phaedon. p. 70. A. B φέρε δὴ, ἢ δ' ὅς, ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μῶμα ἐστι, τὸ δὲ ψυχὴ; Οὐδὲν ἄλλο, ἔφη. Id. Euthyphr. p. 15. C wird nach: τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίνεται hinzugefügt: ἢ οὐ; (annon). Durch den häufigen Gebrauch wurden oft nach Weglassung von ἢ beide Sätze in Eine verschmolzen; alsdann schreibt man wol richtiger ἄλλοι in Einem Worte. Plat. Hipparch. p. 226. E ἄλλοι οὐ οἷος φιλοκερδεῖς φιλοῦσι τὸ κέρδος; Id. Menon. p. 82. C ἢν ταύτῃ δυοῖν ποδοῖν, ταύτῃ δὲ ἐνὸς ποδὸς μόνον, ἄλλοι ἅπαξ ἂν ἢν δυοῖν ποδοῖν τὸ χωρίον; Ibid. p. 84. D ἄλλοι οὖν γένοιτ' ἂν τέτταρα ἴσα χωρία τάδε <sup>1)</sup>);

Anmerk. 4. Zuweilen jedoch wird ἄλλο τι ἢ in der Frage nicht elliptisch, und nicht als bloße Fragpartikel, gebraucht. Alsdann aber wird die Frage gewöhnlich durch eine andere Fragpartikel eingeleitet, und ἄλλο τι bildet das Subjekt oder Objekt. Plat. Phaedon. p. 64. C ἢ γούμεθα τι τὸν θάνατον εἶναι; πάνυ γε. — Ἄρα μὴ ἄλλο τι τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγὴν; Ibid. p. 258. A ἢ σοι ἄλλο τι φαίνεται τὸ τοιοῦτον ἢ λόγος συγγεγραμμένος; Ohne Fragwort, w. ἄλλο τι das Prädikat bildet, und zwischen ἄλλο τι und ἢ das Subjekt steht. Plat. Phaedon. p. 106. E ἄλλο τι ψυχὴ, ἢ, εἰ ἀθάνατος τυγχάνουσά, καὶ ἀνώλεθρος ἂν εἴη <sup>2)</sup>);

Anmerk. 5. So wie ἄλλος, ἄλλο öfter statt ἄλλος τις, ἄλλοι (Xen. Cyr. IV. 4, 8 εἰ δ' ἄλλοις ὁρᾷ ἄμεινον, λεγέτω.) gebraucht wird, so wird auch ἄλλο in der Frage statt ἄλλο τι gefunden bei Xen. M. II. 1, 17 ἄλλο γε ἢ ἀφροσύνη πρόσεστι τῷ θέλοντι τὰ λυπηρὰ ὑπομένειν.

### III. Indirekte Frage.

§. 837. 1. Die indirekten Fragsätze sind, wenn sie auch die Form eines Adverbialsatzes haben, doch al

<sup>1)</sup> Vgl. G. T. A. Krüger Comment. de ἄλλ' ἢ etc. Brunsvig. 183 §. 22. Stallbaum ad Plat. Euthyphr. p. 15. C „ut saepe numero (po ἄλλο τι particula ἢ) a glossatoribus interposita sit, tamen, quia codicum auctoritate egregie confirmatur, an non sit ubique extrudenda, vehementer dubitamus. Et videmur nobis observasse, omitti ἢ fere constanter solam in sermone alacriore et concitatiorē, addi autem et interponi ubi oratio est sedatior magisque sobria.“

<sup>2)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 22. p. 33.

<sup>3)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 26. p. 37 sq.

Substantivsätze (§. 763.) anzusehen, und können daher, diese, nicht allein als Objekt, sondern auch als Subjekt treten, als: εἰ τοῦτο ποιήσεις, οὐκ οἶδα — εἰ τοῦτο ποιήσεις, οὐ δῆλόν ἐστι.

#### A. Einfache indirekte Frage.

2. Die einfache indirekte Frage wird eingeleitet:

a. Durch die Interrogativpronomen: ὅστις, ποῖος, ὅπόσος, ὅποτερος, ὅπως, ὅπου, ὅπη, ὅποτε u. s. w. (§. 1. Anm. 2.), οὐκ οἶδα, ὅστις ἐστί — ὅπως τὸ πρᾶγμα ἔπραξεν.

Anmerk. 1. Wird die Frage von dem Gefragten vor der Antwort wiederholt, so werden die mit ὁ zusammengesetzten Pronomen statt einfachen gebraucht, als: ὅστις st. τίς, ὅπως st. πῶς, weil der Gefragte die Frage als eine abhängige betrachtet, indem er in Gedanken dazu ergänzt: du fragst! Arist. Ran. 198 οὗτος τί ποιεῖς; Dion. πρὸς ποιῶ; Id. Ach. 594 ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ; Δ. Ὅστις; πολίτης χρηστός. Id. Euthyphr. p. 2. B ἀλλὰ δὴ τίνα γραφήν σε γέγραπται; Σ. Ἦντινα; Α. ἀγεννή, ἔμοιγε δοκεῖ. Id. Hipp. M. p. 292. C πῶς δὴ, φράσω ἐγώ. ὅπως; φήσιν, οὐχ οἶός τι εἶ μεμνησθαι; ubi v. Heindorf. Id. Legg. p. 662. A καὶ πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ἐνυγχωροῖμεν; Δδ. Ὅπως; εἰ θεὸς ἐν — δοτὴ τις συμφωνίαν.

Anmerk. 2. So wie eigentlich die Pronomen: τίς, τί, ποῖος, ποῖα u. s. w. der direkten Frage, so gehören die aus dem Relativ: ὅς stehenden: ὅστις, ὁποῖος u. s. w. der indirekten Frage an, indem das zusammengesetzte Relativ: ὁ — ὁποῖος das Verhältniß der Abhängigkeit und Bezüglichkeit des Nebensatzes zu dem Hauptsatze bezeichnet (§. 344. m. 2.). Zuweilen aber vertreten die direkt fragenden Pronomen: ποῖος, πῶς u. s. f. die Stelle der indirekten Frage, indem die indirekte Frage den Charakter der direkten annimmt. Ja selbst wechseln zuweilen τίς und ὅστις, ποῖος und ὁποῖος in demselben Satze ab. Plat. Criton. p. 46. A οὐκ ἄρα — ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ὅτι ὁ ἐπαίων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων; ubi v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 17. B ἀλλ' ὅτι (ἴσμεν) πόσα τέ ἐστί καὶ ὁποῖα. Id. Gorg. 500. A ἄρ' οὐν παντὸς ἀνδρός ἐστὶν ἐκλέξασθαι ποῖα ἀγαθὰ τῶν ἡδέων καὶ ὁποῖα κακά; Ibid. p. 448. E ἀλλ' οὐδεὶς ἐρωτᾷ, ποῖα τις εἴη Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν. — Letzterer steht die relative Form voran, wie: Id. Rep. III. p. 414. D οἶδα, ὁποῖα τόλμη ἢ ποίοις λόγοις χρώμενος ἔρω. Der umgekehrte Fall, daß nämlich ὁποῖος u. s. w. st. ποῖος in der direkten Frage stehe, kommt bei den guten Klassikern nicht vor, oder ist nur scheinbar, indem ein regirender Hauptsatz ergänzt werden muß.

Anmerk. 3. Zuweilen werden die indirekten Fragsätze auch durch schlichten Relativpronomen, als: ὅς, ὡς, οἷος, ὅσος st. ὅστις, ὅπως, ὁποῖος, ὅπόσος eingeleitet. Jedoch ist dieser Gebrauch nicht sehr häufig, und hat auch eigentlich nur erst dann Statt finden können, nachdem man sich des Ursprungs von ὅς aus dem Demonstrativ nicht mehr bewußt war <sup>1)</sup>. Aeschin. Ctes. §. 94 δὲν δὲ τρόπον, καὶ δι' οἷων κουργημάτων, ταῦτ' ἤδη ἄξιόν ἐστιν ἀκούσαι. Plat. Rep. p. 327. E ἔς οὖν ἡμᾶς, ἔφη, ὅσοι ἐσμέν; Id. Menon. p. 80. C καὶ νῦν περὶ πῆς, ὃ ἐστὶν, ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα. Soph. O. C. 1171 ἔξοιδ' ἀκούων νῦν, ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

Anmerk. 4. Übrigens scheinen die Griechen in dem Gebrauche von ὅς st. ὅστις, was in der indirekten Frage dem τίς in der direkten

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung gr. Kasusflex. S. 289. f.

gleich ist, die Absicht gehabt zu haben, einen Unterschied der Bedeutung, den die lateinische Sprache auch in der direkten Frage durch *quis* und *qui* (als: *quis homo est* und *qui homo est?*)<sup>1)</sup> beobachtet, bemerklich zu machen, indem *ὅστις* (*τις*) angewendet zu sein scheint, wenn der Fragende bloß zu wissen begehrt, welche Person oder Sache zu verstehen sei, *ὅς* dagegen, wenn der Gegenstand der Frage als bekannt vorausgesetzt und nur nach der Qualität des Gegenstandes gefragt wird.

b. *Ἐὶ* (*si*), *ἢ* b (§. 814. Anm.) wird eigentlich nur, wie *ἢ*, in Doppelfragen gebraucht und bezeichnet eine Alternative, ein Schwanken zwischen zwei Möglichkeiten; oft aber wird nur Ein Glied ausgesprochen, während das andere in dem Geiste des Sprechenden vorhanden ist. So nach den Verben der Überlegung, Berathung, des Forschens, Fragens, Versuchens, Wissens, Sagens: *ὁρᾶν*, *σκοπεῖν*, *εἰδέναι*, *σκέπτεσθαι*, *φοβεῖσθαι* u. dgl. — *πειρᾶσθαι*, *εὐνοεῖν*, *ἑρωτᾶν* — *λέγειν*, *φράζειν* u. a. Il. ε, 183 *σάφα δ' οὐκ οἶδ'*, *εἰ θεός ἐστι*. Il. α, 83 *φράσαι, εἴ με σωώσεις*. Xen. Anab. VII. 3, 37 *σκέψαι, εἰ ὁ Ἑλλήνων νόμος κάλλιον ἔστι*. Id. M. S. II. 2, 2 *ἤδη δέ ποτε ἐσκέψω, εἴ ἄρα — τὸ ἀγαπᾶσθαι πρὸς μὲν τοὺς φίλους ἀδίκον ἐστι*. Id. Cyr. VIII. 4, 16 *τὰ δὲ ἐκπώματα οὐκ οἶδ' εἰ Χρυσάντα τούτῳ δῶ*. Auch *ἐάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora wird in solchen Fragen gebraucht, wenn von erwarteten und noch zu prüfenden Fällen die Rede ist. Il. ο, 32 *ὄφρα ἴδῃ, ἣν τα χραίσμη*. Xen. M. S. IV. 4, 12 *σκέψαι ἐάν τόδε σοὶ μᾶλλον ἀρέσκη*.

Anmerk. 5. Sehr häufig, besonders bei Homer, werden auch Verben, die irgend eine Handlung ausdrücken, mit diesem deliberirenden *εἰ* (*ἐάν*, ep. *εἴ κε*, *αἴ κε*) verbunden, wo alsdann das Verb in einer prägnanten Bedeutung aufzufassen ist, indem es zugleich den Begriff von *σκοπεῖν* oder *πειρᾶσθαι* involviret. In solchen Sätzen wird der Konjunktiv (entweder der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform im Hauptsatze steht) gebraucht. Il. λ, 796 sqq. *ἀλλὰ σὲ περ προέγω, ἔπει δ' ἄλλος λαὸς ἐπέσθω Μυρμιδόνων, αἴ κεν τι φῶς Δαναοῖσι γένηαι καὶ τοι τεύχεα καλὰ δότω πόλεμόνδε φέρεσθαι, αἴ κε σε τῷ ἰσχυρῷ ἀπόσχωνται πολέμοιο Τρῶες, ἀναπνεύσωσι δ' Ἀρήϊοι νῆες Ἀχαιῶν τεύρομενοι*. Il. κ, 55 f. *ἐγὼ δ' ἐπὶ Νέστορα δῖον εἶμι καὶ διτρυνέω ἀνστήμεναι (πειρώμενος), αἴ κ' ἐθέλῃσιν ἐλθεῖν*. Il. υ, 172 *γλαυκῶων δ' ἰθὺς φέρεται μένει, ἣν τινα πέφυκ' ἀνδρῶν*. Od. α, 379 *ἐγὼ δὲ θεὸς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἔοντας, αἴ κε ποθὶ Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι*. Herod. I, 75 *ἐς τε τὰ χρηστήρια ἔπεμπε, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πύρρῳ* (st. *στρατεύοιτο*, s. unten die Lehre der *oratio obliqua*). Thuc. I, 68 *Ποτιδαῖται δὲ πέμψαντες μὲν καὶ παρ' Ἀθηναίους πρέσβεις, εἴ πως παύσειαν*.

Anmerk. 6. Auch *ἢ*, *αν*, wird so bei den Epikern zuweilen in der einfachen Frage gebraucht, indem das andere Glied der Frage

<sup>1)</sup> S. Ramshorn lat. Gr. §. 159. S. 563 f. Ed. II.

nicht ausgesprochen worden ist. Od. π, 138 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ, καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον, ἥ καὶ Δαίρτη αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω.

c. *Μή*, wie in der direkten Frage, — ob doch nicht, wie Homer nur mit dem Konjunktiv (der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform vorausgeht), bei den Attikern auch mit dem Indikativ. Il. κ, 97 καταβήμεν, ὄφρα ἴδωμεν, μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἡδὲ καὶ ὕπνῳ κοιμήσωνται. Od. φ, 394 ὁ δ' ἦδη τόξον ἐνώμα, πάντα ἀναστρωφῶν, κειώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα, μὴ κέρα ἵπτες ἔδοιεν, ἀποιχομένο ἄνακτος. Mehr Beispiele s. oben bei den Finalsätzen 772—774.

### B. Indirekte Doppelfrage.

§. 838. Die indirekte Doppelfrage wird eingeleitet durch:

a. *ἤ* — *ἢ* bei Homer, selten bei den attischen Dichtern (vgl. §. 836. a.). Od. α, 175 ἀγόρευσον —, ἡδὲ τίς μεθέπεις, ἢ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος. Od. ζ, 144 μερμήριξεν Ὀδυσσεύς, ἢ γούνων λίσσοιτο —, ἢ αὕτως λίσσοιτ', ἢ δείξειε πόλιν καὶ εἶματα δοίη. Od. γ, 214 εἰπέ μοι, ἡδὲ τίς ὑποδάμνασαι, ἢ σέ γε λαοὶ ἐχθαίρουσιν. Soph. O. R. 80 ἴδε γὰρ κρινοῦσί γε, ἢ χρὴ σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν. Eur. Med. 480 οὐδ' ἔχω μαθεῖν, ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότε τὰ ἄρχειν ἔτι, ἢ καινὰ κείσθαι θέσμ' ἐν ἀνθρώποις τανῶν. So nach Emsley, dagegen leugnet den Gebrauch von *ἢ* bei den Tragikern Hermann l. d. p. 364. Ed. Lips.).

b. *Πότερον* (πότερα) — *ἢ* (nachhom. vgl. d. dir. Doppelfr.), z. B. οὐκ οἶδα, πότερον ζῇ ἢ τέθνηκεν.

Anmerk. *Πότερον* oder *ἢ* kann auch im erstern Gliede weggelassen werden. Od. δ, 110 οὐδέ τι ἴδμεν, ζῶει δγ' ἢ τέθνηκεν. Vgl. 836. Anm. 1.

c. *Εἰ* — *ἢ*, s. v. a. *πότερον* — *ἢ*, aber mit dem Unterschiede, daß *εἰ* — *ἢ* Ungewissheit und Willkür ausdrücken. Il. χ, 246 ἵνα εἶδομεν, εἴ κεν Ἀχιλλεύς — ἔναρα ποτόεντα φέρηται —, ἢ κεν σῶ δουρὶ δαμείη. Il. θ, 533 εἶμαι, εἴ κε μ' ὁ Τυδείδης κρατερός Διομήδης παρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἢ καὶ ἐγὼ τὸν χαλκῷ δηώσας ἔναρα ποτόεντα φέρωμαι. Plat. Apol. p. 18. Α τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω, ἢ μή.

d. *Εἴτε* — *εἴτε*, in derselben Bedeutung wie *εἰ* — *ἢ*, nur daß durch *εἴτε* — *εἴτε* die gleichmäßige Beziehung beider Glieder bezeichnet wird. Il. μ, 239 τῶν (οἰωνῶν) οὗτι



μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, εἴτ' ἐπὶ δεξι' ἴωσι πρὸς Ἡῷ  
 Ἡέλιόν τε, εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε ποτὶ ζόφον ἡρόεν  
 Soph. Antig. 38 καὶ δείξεις τάχα, εἴτ' εὐγενὴς πέφυκας, εἰ  
 ἐσθλῶν κακῇ. Oft auch in Prosa, z. B. Plat. Rep. VI. p. 4  
 C. In der poetischen Sprache kommen noch folgen  
 • Formen vor: εἴτε — ἤ. Il. β, 349 πρὶν δ' Ἄργος δ' ἰὲ  
 πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο γνῶμεναι, εἴτε ψεῦδος ὑπόσχεσις,  
 καὶ οὐκί; oder umgekehrt: ἤ — εἴτε, als: Soph. O. R. II  
 Auch: εἰ — εἴτε Eur. Alc. 140. So wie es sich auch  
 Dichter erlauben, das erstere εἴτε ganz wegzulassen. So  
 Trach. 236 ποῦ γῆς; πατρώας, εἴτε βαρβάρου λέγε<sup>1)</sup>. V  
 §. 746. Anm.

### Modi in dem Fragsatze.

§. 839. Der Gebrauch der Modi in der Frage we  
 bis auf wenige Eigenthümlichkeiten von dem außer  
 Frage nicht ab. Der Indikativ in der direkten F  
 wird, wie in allen andern Sprachen, gebraucht; über  
 Konjunktiv der Haupt- und der historischen Zeitform  
 s. §. 464. In der indirekten Frage steht der Indikat  
 wie in der direkten. Vgl. §. 779. a. Über den Indik  
 des Präsens oder Futurs nach einem Präteritum s. unten  
 Lehre der oratio obliqua. Der Konjunktiv entweder  
 Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem  
 Haupt- oder eine historische Zeitform im Hauptsatze st  
 hat deliberative Bedeutung. (Vgl. §. 464. u. 779.  
 Der Konjunktiv und der Indikativ der historisc  
 Zeitformen mit ἄν werden, wie in der direkten F  
 (§. 467. 5. u. 454. b. α)) gebraucht, als: Xen. M. S. IV  
 30 τοῦτο πρὸς σὲ ἀποβλέπω, εἴ μοι ἐθελήσαις ἄν ἐξηγ  
 σθαι, sc. εἰ βούλοιο. Id. Cyr. IV. 2, 34 σκοπῶν, ὅπως  
 κάλλιστα καὶ τάχιστα ταῦτα γένοιτο (sc. εἰ γένοιτο). —  
 οἶδ', εἴ σε ἔπεισα ἄν, nescio, an tibi persuasissem.

Anmerk. 1. Der Konjunktiv der historischen Zeit  
 men ohne ἄν steht auch nach einem Haupttempus, wenn der S  
 chende in seine Frage den Begriff der Ungewissheit oder des Zw  
 legen will. (Vgl. §. 779. c.) Plat. Hipp. p. 297. Εἰ δὲ γάρ,  
 τοῦτο φαῖμεν εἶναι καλόν: — dann nach einem Präteritum, wenn  
 Sprechende die Frage eines Andern aus der Seele desselben  
 spricht (or. obliq.). Herod. III, 64 εἶρετο ὁ Καμβύσης, ὅ τι τῇ πόλ  
 νομα εἶη.

Anmerk. 2. Bei einer, durch den Konjunktiv sowol der H  
 als der historischen Zeitformen ausgedrückten, Doppelfrage setzt

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 203.

ε oft κέν hinzu. Il. ι, 619 φρασσόμεθ', ἢ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέ-  
 ρῃ ἢ κε μένωμεν. Od. α, 268 θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, ἢ κεν νο-  
 ῖσας ἀποτίσεται (d. i. ἀποτίσεται), ἢ ἐ καὶ οὐκί. Od. ο, 299 ὄρ-  
 εων, ἢ κεν θάνατον φύγοι, ἢ κεν ἀλώη.

Anmerk. 3. Über den Konjunktiv der Haupttempora nach einem  
 Iteritum s. unten die Lehre der oratio obliqua.

Anmerk. 4. Wenn auf den Konjunktiv der Optativ folgt, so  
 heisst dieser, wie bei den Finalsätzen (§. 774.), den erst abgeleiteten  
 danken aus. Il. π, 650 f. φράζετο θυμῷ — μερμηρίζων, ἢ ἦδη καὶ  
 πον ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ — Ἐκτωρ χαλκῷ δηώσῃ, ἀπὸ τ' ὤμων τεύχε'  
 ῥηται, ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν.

## Von der Antwort.

§. 840. Die Antwort wird ausgedrückt:

a. Durch Wiederholung des in Frage stehenden Wortes. Eur.  
 pp. 1385 sq. ὄρας με, δέσποιν', ὡς ἔχω, τὸν ἄθλιον; — Ὅραω. Die  
 erneinende Antwort fügt die Negation hinzu. Ibid. 90 sq. οἴσθ'  
 ν, βροτοῖσιν ὅς καθέστηκεν νόμος; — Οὐκ οἶδα.

b. Durch: φημί, φημ' ἐγώ, ἔγωγε — negat. οὐ φημί, οὐκ  
 ὄγω, οὐ. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 14, 20 τί οὖν; — σὺ γράφεις  
 ἑτ' εἶναι στρατιωτικά; Μά Δί', οὐκ ἔγωγε.

c. Sehr häufig durch γέ, quidem, utique, ja, allerdings,  
 welches ausdrückt, dass die Antwort sich unmittelbar an die Frage an-  
 schliesst, den Gedanken derselben ergänzt, weiter ausführt, fortsetzt,  
 kräftigt, steigert, oder auch durch den Zusatz beschränkt, berich-  
 tet. Vgl. §. 704. I. 1) <sup>1)</sup>. Eur. Hipp. 94 sq. ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν  
 τίς χάρις; Hipp. Πλείστη γε καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ, ja  
 ein sehr grosses u. s. w. Dieses γέ kann auch zu einer verneinenden  
 Antwort treten. Eur. Iph. A. 1117 εἰφ', ἂν ἐρωτήσω σε, γενναίως,  
 οἶα — Οὐδὲν κελευσμοῦ δεῖ γ', ἐρωτᾶσθαι θέλω — so wie auch eine  
 Bejahung, wie ναί, νῆ Δία vorhergehen kann.

d. Durch das erklärende γάρ (§. 754. a)), wie γέ, woraus es  
 zusammengesetzt ist, nur stärker. Eur. Hipp. 279 sq. ὁ δ' ἐς πρόσω-  
 πον οὐ τεκμαίρεται βλέπων; Tr. ἐκδημος ὢν γάρ τῆσδε τυγχάνει χθό-  
 ρος. Ibid. 329 sq. Tr. κάπειτα κρύπτεις χρῆσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ; Ph. ἐκ  
 τῆ γὰρ αἰσχρῶν ἐσθλὰ μηχανώμεθα.

e. Durch: ναί, νῆ τὸν Δία — πάνυ, κάρτα u. ähnl., oft in  
 Verbindung mit γέ, als: πάνυ γε — ferner: εἰ γε, καλῶς γε  
 dgl. Plat. Apol. p. 20. B ἔστι τις, ἔφην ἐγώ, ἢ οὐ. — Πάνυ γε,  
 δ' ὅς.

f. Durch τοί (§. 705.), μέντοι (§. 698. a.), οὖν (§. 706.), welche  
 die Bejahung bekräftigen. Plat. Gorg. p. 447. B τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν;  
 οὐ μὲν Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου; Chaer. ἐπ' αὐτό γε τοι τοῦτο πά-  
 ρεν. Plat. Phaedon. p. 65. D φαμέν τι εἶναι — δίκαιον αὐτὸ ἢ οὐδέν;  
 μὲν μέντοι νῆ Δία: ubi v. Stallb. Ibid. p. 68. B οὐ πολλή ἂν ἄλο-  
 γος εἴη; Πολλή μέντοι νῆ Δία. Ibid. p. 73. D ἄλλα που μυρία τοιαῦτ'  
 εἴη. Μυρία μέντοι νῆ Δί', ἔφη ὁ Σιμμίας. Ibid. p. 82. C οὐ γάρ  
 πρόποι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Κέβης; Οὐ μέντοι μὰ Δί', ἢ δ' ὅς.  
 Phaedr. p. 262. D οὐκοῦν δῆλον, ὡς τὸ πάθος τοῦτο δι' ὁμοιοτήτων  
 ὢν αἰσθητόν; γίνεται οὖν οὕτω.

g. Durch μενοῦν (§. 698. b.) sowol in bejahender (utique), als  
 erneinender oder berichtigender (immo) Bedeutung. Plat.  
 Phaedr. p. 230. A. B ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον, ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς;  
 Τοῦτό μενοῦν αὐτό. Id. Protag. p. 309. C Ἄλλ' ἢ σοφῶ τινι

<sup>1)</sup> Vgl. Hartung gr. Part. Th. I. S. 391 f. u. Pflugk ad Eur.  
 x. 250.

ἡμῖν, ὃ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει; Socr. Σοφωτάτω μὲν οὖν δῖον τῷ γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας: ubi cf. Stallbaum. Id. Gorg. p. 466. Α τί οὖν φῆς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἢ ῥητορική; — Κολακείας μενοῦν ἔγωγε εἶπον μόριον: ubi v. Stallbaum. Οὐκ οὐ μενοῦν, nein wahrlich nicht.

h. Durch οὐ γὰρ οὖν, κομιδῇ μὲν οὖν, pentigam ἤ.

i. Zuweilen beginnt die Antwort mit καί, so daß die Erwiederung eine Fortsetzung der Rede des Andern ist, und aus derselben die Bejahung oder Verneinung der Frage erkannt werden muß. Eur. Ph. 433 ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θεόφρατα; P. Κἀδωκεν ἡμῖν ἐκ δυοῖν νεάνιδας<sup>2)</sup>. Steigernde Bedeutung hat καί in der Antwort in der Verbindung: καὶ τοῦτο, καὶ ταῦτα, et quidem, während das einfache τοῦτο, ταῦτα bloß bejaht. Arist. Pac. 374 Π. Οὐκ ἑτέρον γ' ἔτ' ἐκ Λακεδαιμόνος μέτεi ἀνύσας τι; Κ. Ταῦτ', ὃ δέσποδ'. Plat. Rep. V. p. 456. Ε τί δέ; αἱ γυναῖκες τῶν γυναικῶν οὐχ αἰσχύνονται βέλτισται; Καὶ τοῦτο, ἔφη, πολὺ (sc. βέλτισται εἰσονται).

Anmerk. 1. In dem raschen Wechsel von Frage und Antwort wird häufig die Frage unterbrochen. Vgl. Eur. Hec. 1258 sqq. 1271 sqq. Wenn mehrere Fragen auf einander folgen, so müssen natürlicher Weise die Erwiederungen in derselben Ordnung gemacht werden. Bei einer Doppelfrage aber muß die Antwort auf das letzte Glied bezogen werden. Eur. Or. 1533 Τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν ἢ πλὴν τόδε; ἢ σίγ' ἔχωμεν; — Ἀσφαλέστερον, φίλαι (sc. σίγα ἔχων)<sup>3)</sup>.

Anmerk. 2. Oft wird die Antwort in der Form einer Frage gegeben, so namentlich in gewissen Formeln, als: τί δ' ἐμέλλει; τί δ' οὐκ ἐμέλλει; warum soll er nicht? warum soll er nicht? d. h. ja wohl! ganz gewiß! ei freilich! Auch wird in demselben Sinne die Negation ausgelassen: τί μέλλει; ἀλλὰ τί μέλλει; ἀλλὰ τί γὰρ μέλλει; (was soll denn sonst sein?) quidni? ja wohl! Plat. Hipp. Maj. p. 287. ubi v. Heindorf. Id. Hipp. Min. p. 373. Ε. δρόμον μὲν ἄρα καὶ τῷ θεῖν τάχος μὲν ἀγαθόν, βραδυτῆς δὲ κακόν. Ἰπ. Ἀλλὰ τί μέλλει; So auch: ἀλλὰ τί οἶε; Id. Rep. I. p. 332. Ο. und ἀλλὰ τί; quidni? Id. Phaedon. p. 89. Β οὐκ, ἂν γε ἐμοὶ πείθῃ —. Ἀλλὰ τί; S. Hdrf. I. d. Ferner: ἀληθές; (mit zurückgewandtem Akz.) in ironisch fragender Erwiederung: Itane! Wirklich? Sollte man denken? So: πῶμαλα ursprünglich fragend (st. πῶς μάλα;), wie doch? bei den Doriern; dann attisch ohne Frage st. οὐδαμῶς, indem man nur die durch die Frage ausgedrückte Bedeutung auffaßt (§. 833. Anm. 2.).

### Bemerkungen über den Fragsatz.

#### a. Zusammenziehung eines Relativsatzes mit dem Fragsatze.

§. 841. 1. Wenn der Fragsatz aus einem adjektivischen Interrogativpronomen, dem Verb εἶναι und einem Substantiv oder Substantivpronomen besteht, als: ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος, und auf dieses letzte ein Relativsatz bezogen ist, als: ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος, ὃν εἶπες: so wird das Verb: εἶναι und das Relativ weggelassen, und das Verb des Relativsatzes zum regirenden Verb des Fragsatzes gemacht. Il. π, 46 ποῖον τὸν μῦθον εἶπες; Il. κ, 82 τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεται ὁλος; Il. λ, 612 ἀλλ' ἴθι νῦν — Νέστορ' ἔρπει, δντινα τοῦτον ἀγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο. Herod. VII, 48 δαίμονις ἀνδρῶν, καὶ ταῦτα λέγεις εἶναι δύο μοι πολεμώτατα; Soph. Aj. 46 ποιαῖσι τόποις

<sup>1)</sup> S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 399 f.

<sup>2)</sup> S. Thiersch gr. Gr. §. 354. 5. b.

<sup>3)</sup> S. Thiersch a. a. O. nr. 6.

τε καὶ φρένων θράσει; Eur. Hec. 188 τί τόδ' ἀγγέλλεις; Ibid. 501 ὅτιος σῶμα τοῦμὸν οὐκ ἔῃς κείσθαι; Plat. Phaedon. p. 79. B ποῦν ὁμοιότερον τῷ εἶδει φαῖμεν ἂν εἶναι — τὸ σῶμα; Id. Gorg. 20. extr. ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν;

2. Hievon ist der Fall zu unterscheiden, wo dem Interrogativpronomen der Artikel vorgesetzt ist, indem durch denselben angezeigt, daß der in Frage stehende Gegenstand ein schon Besprochenes Genanntes sei. Plat. Rep. IV. p. 421. extr. Ἑτέρα δὲ — τοῖς φύ-  
εῦρήκαμεν, ἃ παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσει εἰς  
τόλιν παραδύναται. Τὰ ποῖα ταῦτα; i. e. ποῖά ἐστι ταῦτα, ἃ λέγεις:  
v. Stallbaum. Arist. Pac. 696 εὐδαιμονεῖ· πάσχει δὲ θαυμαστόν·  
L. τὸ τί; Ibid. 693 οἷά μ' ἐκέλευσεν ἀναπυθέσθαι σου. ΤΡΥΓ. τὰ  
(in Beziehung auf οἷα). Id. Nub. 776 ἄγε δὴ ταχέως τουτὶ ξυνά-  
ρ. ΣΤΡΕΨ. τὸ τί; Id. Av. 1039 νόμους νέους ἤκω παρ' ὑμᾶς δεῦρο  
σων. ΠΕΙ. τὸ τί<sup>1)</sup>);

### Rhetorische Verwandlung eines Nebensatzes in einen direkten Fragsatz.

§. 842. 1. Eine häufig vorkommende rhetorische Wendung der  
griechischen Schriftsteller besteht darin, daß ein durch eine Kon-  
junktion eingeleiteter Nebensatz plötzlich in einen direkten  
Fragsatz übergeht, jedoch so, daß die frühere Kon-  
junktion unverändert bleibt. Xen. M. S. I. 4, 14 ὅταν τί ποιήσωσι,  
ἵς αὐτοὺς σοῦ φροντίζειν; Plat. Gorg. p. 448. C νῦν δ' ἐπειδὴ τί-  
τέχνης ἐπιστήμων ἐστὶ, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν;  
L. Aj. 106 θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὐ τι πω θέλω. Min. Πρὶν ἂν τί δρά-  
ῃ τί κερδάνης πλέον; Aj. Πρὶν ἂν — νῶτα φοινηχθεὶς θάνῃ. De-  
m. Phil. I. p. 43, 10 πότε ἃ χρὴ πράξετε; ἐπειδὴν τί γένηται; Daher  
elliptischen Ausdrücke: ἵνα τί; ὡς τί; aus welcher Absicht  
γένηται), ὅτι τί; (sc. γίνεται) aus welchem Grunde. Plat. Apol.  
L. D ἵνα τί ταῦτα λέγεις; Eur. Or. 756 ὡς τί δὴ τόδε; Or. ὡς  
κετεύσω με σῶσαι. Plat. Charmid. p. 161. C ὅτι δὴ τί γε; ἔφη.  
2. Auf ähnliche Weise wird das Interrogativpronomen τί mit der  
Konjunktion statt οὐδὲν οὐ, nihil non, mitten in den Satz ohne Verände-  
rung der Konstruktion eingeschoben. Demosth. pro Coron. p. 241, 29  
τομένων καὶ ὑβριζομένων καὶ τί κακὸν οὐχὶ πασχόντων πᾶσα ἡ οἰ-  
κὴ μιστὴ γέγονε προδοτῶν st. οὐδὲν κακὸν οὐ πασχ.

### Verschmelzung zweier oder mehrerer Frag- sätze in Einen.

§. 843. 1. Die griechische Sprache hat die Freiheit, zwei oder  
mehrere Fragwörter unter Ein gemeinsames Prädikat zu stellen.  
L. Aj. 1164 τίς ἄρα νέατος ἐς πότε λήξει πολυπλάγκτων ἐτέων  
μῶς; ubi v. Hermann. Eur. Hel. 1559 ὃ τλήμονες, πῶς ἐκ τίνος  
ποτε Ἀχαιῶς θραύσαντες ἤκατε σκάφος; Id. Iph. T. 1322 οὐδ' ἔχω,  
πρὸς πότερον εἶπω. Id. Ph. 1295 πότερος ἄρα πότερον αἱμά-  
Plat. Ion. p. 530. A πῶς τί ἡγωνίσω; Plat. Hipp. M. p. 297.  
πῶς τί ἄρ' ἂν ἀγωνιζοίμεθα; ubi v. Heindorf. Id. Theaet. p.  
E πῶς τί τοῦτο; Id. Soph. p. 261. E. Id. Rep. III. p. 400. A ποῖα δ'  
οἷου βίου μμήματα, οὐκ ἔχω λέγειν; ubi v. Stallbaum. Demosth.  
Cor. p. 429, 8 ἐξατάξασθαι, τίς τίνος αἰτίος ἐστὶ. So auch bei  
Relativ, als: Soph. Ant. 942 οἷα πρὸς οἷων ἀνδρῶν πάσχω;  
in der Partizipialkonstruktion. Eur. Alc. 145 ὃ τλήμων, οἷας  
τὸν ἀμαρτάνεις. Plat. Symp. p. 195. A οἷος οἷων αἰτίος ὢν τυγχάνει.  
2. Eine auffallende Kürze des Ausdrucks entsteht, wenn zwischen  
in Frage stehendes Substantiv und den damit verbundenen Arti-

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä II. §. 265. 4. und §. 488. 6.

tionen: ὅς ᾗν, ὅταν, πρὶν ᾗν u. s. w. eingeleiteten Nebensätzen nur dann anwendet, wenn ihn auch die direkte Rede verlangt hätte. So kann der Grieche nicht sagen: λέγει, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἤ, der Mensch sei sterblich; und wenn er sagt: φημὶ αὐτὸν, ἐὰν τοῦτο λέξη, ἁμαρτάνει, so steht der Konjunktiv λέξη nicht wegen der oratio obliqua; denn in der oratio recta würde er gleichfalls stehen müssen: ἐὰν τοῦτο λέξη, ἁμαρτάνει. Wenn also die Aussage des regirenden Hauptsatzes in die Gegenwart des Sprechenden fällt, so behalten die Griechen entweder den Modus der direkten Rede bei, als: λέγει, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν — φημὶ, ὅτι αὐτός, ἐὰν τοῦτο λέξη, ἁμαρτάνει — oder drücken den Hauptsatz durch den Acc. c. Inf. aus, als: λέγει, τὸν ἄνθρωπον θνητὸν εἶναι — φημὶ, αὐτὸν, ἐὰν τοῦτο λέξη, ἁμαρτάνειν. Vgl. die Konstruktion von ὅτι und ὥς, dass, §. 769, 3. a). Der Grund, weshalb die Griechen in der obliquen Rede den Konjunktiv der Haupttempora verschmähen haben, liegt in einem sehr richtigen Gefühle. Der Konjunktiv der Haupttempora bezeichnet ein noch Zukünftiges und Erwartetes; das aber, was aus der Seele eines Andern vorgetragen wird, ist ein schon Vorhandenes und Abgeschlossenes.

2. Wenn aber die Aussage des regirenden Hauptsatzes durch eine historische Zeitform ausgedrückt ist, so steht nothwendig, wenn die oblique Rede als solche bezeichnet werden soll, der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), und zwar steht derselbe entweder an der Stelle des Indikativs oder des Konjunktivs: im erstern Falle drückt der Optativ aus, daß das, was in der direkten Rede als eine Wirklichkeit ausgesprochen worden ist, jetzt als eine bloße Ansicht oder Behauptung eines Andern aufzufassen sei; in dem letztern Falle aber drückt der Optativ eine zwiefache Beziehung aus, indem er einmal das, was in der direkten Rede als eine Vorstellung ausgesprochen worden ist, gleichfalls in der indirekten Rede als Vorstellung bezeichnet, und dann auch diese Vorstellung als eine referirte Vorstellung darstellt. So wird z. B. aus: ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτήσῃ — ἐλθέ, εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτήσῃσαι. Herod. III, 75 τελευτῶν ἐλθούσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι (fecisset). Xen. Ages. I, 10 Τισσαφέρνης μὲν ὤμοσεν Ἀγησιλάῳ, εἰ σπείσαιτο, ἕως ἔλθοιεν, οὓς πέμψειε πρὸς βασιλέα ἀγῆ-

us, διαπράξεσθαι αὐτῷ ἀφεθῆναι αὐτονόμους τὰς ἐν τῇ πόλει Ἑλληνίδας. Von diesem Gebrauche des Optats ist derjenige wohl zu unterscheiden, in dem der Optat einen Gegensatz zum Indikativ bildet und die Ungewissheit im Gegensatze zur Gewissheit eines Ausgesagten ausdrückt. Vgl. §. 769, 3. u. 848.

Anmerk. Die oblique Redeform tritt zuweilen auch in Nebenreden der direkten Rede ein, wenn der Sprechende eine Aussage über einen Gedanken nicht in seiner eignen Person, sondern als dacht in der Seele eines Andern anführen will. Herod. I, 2 ἱστασάμενον (οἱ παῖδες), ὁ μὲν Ἀρταβαζάνης, κατότι πρεσβυτάτος τε καὶ παντός τοῦ γένου, καὶ ὅτι νομιζόμενα εἶη — πρὸς πάντων ἀνθρώπων, τὸν πρεσβυτάτον τὴν ἀρχὴν ἔχειν. Ξέρξης δὲ, ὡς Ἀτόσσης τε παῖς καὶ —, καὶ ὅτι Κύρος εἶη ὁ κτησάμενος τοῖσι Πέρσῃσι τὴν ἐλευθερίην. Luc. II, 21 οἱ Ἀχαρνῆς ἐκάκιζον τὸν Περικλέα, ὅτι στρατηγὸς ὢν οὐκ ἐξάγοι, quod (quia) exercitum non educeret (e mente Acharnensium). Soph. Trach. 903 κρύψας ἑμαυτὴν, ἔνθα μὴ τις εἰσίδοι, ubi a nullo visum iri credebatur. (Aber: Id. Aj. 658 κρύψω τόδ' ἔγὼ τοῦμόν — γαίης ὁρύξας, ἔνθα μή τις ὄψεται, oratio recta<sup>1)</sup>.) So im Lateinischen: Liv. XL, 18 in Hispania prorogatum veteribus est perium cum exercitibus, quos haberent<sup>2)</sup>.

3. Wenn der Optativ in der obliquen Rede statt des Konjunktivs der direkten Rede steht, so können alle Konjunktionen mit ἄν verbunden werden. Vgl. oben §. 810. Anm. η, 387 ἠνώγει Πρίαμος — εἰπεῖν, αἴκε περ ὑμῖ φίλον ἢ ἡδὺ γένοιτο, μῦθον Ἀλεξάνδροιο (e mente Priami, non ferentis). Il. β, 597 στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἵπερ αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν. Thuc. VIII, 54 καὶ ἐψηφίσαντο πλεύσαντα τὸν Πείσανδρον καὶ δέκα ἄνδρας μετ' αὐτοῦ ῥάσσειν, ὅπῃ ἂν αὐτοῖς δοκοίη ἄριστα ἔξειν. Vgl. VIII, 1. Antiphon. p. 722 (59, §. 34. Bekk.) οὗτοι δὲ θάνατον τῷ Πρωτῇ τὴν δορεὰν ἀπέδοσαν, ἀπαγορευόντων τῶν φίλων τῶν αὐτῶν μὴ ἀποκτείνειν τὸν ἄνδρα, πρὶν ἂν ἐγὼ θέλωμι<sup>3)</sup>.

## II. I n d i k a t i v.

§. 846. Obgleich das Wesen der obliquen Rede den Gebrauch der Vorstellung nothwendig zu erheischen scheint, so beschränkt sich doch die griechische Sprache weit häufiger auf den Indikativ. Dieser Gebrauch, welcher aus dem Streben nach objektiver Darstellungsweise hervorgegangen ist, verleiht der griechischen Sprache einen grossen Vorzug vor

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä II. §. 529, 4.

<sup>2)</sup> S. Krüger Untersuchg. aus dem Gebiete der lat. Spr. I. Heft. 63 f. u. Kühner ad Cicer. Tuscul. V. 21, 62.

<sup>3)</sup> Vgl. Hartung über d. gr. Part. Th. II. S. 304 f. — Hermann de part. ἄν p. 147 sqq.



der lateinischen. Denn auf diese Weise kann erstens in der obliquen, wie in der direkten Rede, das, was der Erzählende als eine Wirklichkeit, als eine Thatsache anschaut, im Gegensatze zu dem, was er als bloße Vorstellung oder Möglichkeit anschaut, durch die Form unterschieden werden. Zweitens erhält die oblique Rede den Charakter der direkten Ausdrucksweise, was noch ganz besonders dadurch erreicht wird, daß die Griechen nach einer historischen Zeitform im Hauptsatze den Indikativ der Haupttempora zu setzen pflegen. Vgl. oben §. 769. Anm. Zur Regel ist der Gebrauch des Indikativs geworden, wenn die Aussage des regirenden Hauptsatzes in die Gegenwart des Sprechenden gestellt ist. S. §. 845. 1.

a. Substantivsätze. (Über die durch *ὅτι* und *ὅτι* eingeleiteten s. §. 769.) Herod. III, 61 τοῦτον τὸν ἄνθρωπον ἀναγνώσας (*persuadere*) ὁ Μάγος Πατιζείθης, ὥς οἱ ἀντὶ διαπρήξει, εἷσε ἄγων ἐς τὸν βασιλῆϊον θρόνον. Ibid. 84 οἱ δὲ λοιποὶ τῶν ἑπτὰ ἐβουλεύοντο, ὥς βασιλέα δικαιοτάτα στήσονται. Id. VII. 8, 1 τοῦτο ἐφρόντιζον, διαμὴ μὴ λείψομαι τῶν προτερῶν γενομένων ἐν τιμῇ τῇδε (*pe inferior essem*), μηδὲ ἐλάσσω προσκτῆσομαι δύναμιν Πέρσης. Xen. Cyr. II. 2, 1 αἰεὶ μὲν οὖν ἐπεμέλειτο ὁ Κῦρος, ὅπως συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται.

b. Adjektivsätze. Herod. VII, 54 Ξέρξης — εὐχεται πρὸς τὸν ἥλιον, μηδεμίην οἱ συντυχίην τοιαύτην γενέσθαι, μὴν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην πρότερον ἢ ἐπὶ τέρμασι τοῖσι ἐκείνης γένηται. Id. VI, 132 (Μιλτιάδης) αἰτήσας νέας ἐβδομήκοντα, καὶ στρατιήν τε καὶ χρήματα τοὺς Ἀθηναίους, οὐ φράσας σφι, ἐπ' ἣν ἐπιστρατεύεται χώραν, αἰτῶν φὰς αὐτοὺς καταπλουτιεῖν, ἣν οἱ ἔπωνται (§. 847.)· οὐ γὰρ χώραν τοιαύτην δὴ τινα ἄξειν, ὅθεν χρυσὸν εὐπερὶ ἄφθονον οἴσονται· λέγων δὲ τοιαῦτα αἵ τε τὰς νέας. Xen. H. Gr. II. 3, 2 ἔδοξε τῷ δήμῳ τριάκοντα ἐλέσθαι, οἱ τῶν πατρίους νόμους συγγράψουσι, καθ' οὓς πολιτεύσονται. Plat. Gorg. p. 513. Α εἰ δέ σοι οἶει ὄντιν' ἄνθρωπον παραδῶσειν τέχνην τινὰ τοιαύτης, ἥ τις σε ποιήσῃ μέγα ὄντισθαι —, οὐκ ὀρθῶς βουλεύει. Demosth. Phil. III. p. 127 ἡ οἷς ἤδη χαριούνται, ταῦτ' ἔλεγον.

c. Adverbialsätze. Herod. I, 136 ἐκέλευε τῆς ἐκείνου τοῦ χώρης οἰκεῖν, ὅκου βούλονται. Xen. Anab. III. 5, 1

ιοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, ὅποι ποτὲ τρέψονται οἱ Ἕλλη-  
ς καὶ τί ἐν νῶ ἔχοιεν. Ibid. I. 3, 14 εἷς δὲ δὴ εἶπε —  
ρατηγοὺς μὲν ἐλέσθαι ἄλλους ὡς τάχιστα, εἰ μὴ βούλεται  
λέαρχος ἀπάγειν — ἐλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς  
ποπλέοιεν· ἐὰν δὲ μὴ διδῶ ταῦτα (§. 847.), ἡγεμόνα αἰ-  
εῖν Κῦρον, ὅστις [ὡς] διὰ φιλίας τῆς χώρας ἀπάξει — πέμ-  
ν δὲ καὶ προκαταληψομένους τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσου-  
ν ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κίλικες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ  
ἀλλὰ χρήματα ἔχομεν ἡρπακότες.

d. Indirekte Fragsätze. In diesen Nebensätzen ist  
der Indikativ ganz zur Regel geworden. Sehr oft folgen auch hier  
auf die historischen Zeitformen im Hauptsatze Zeitformen der  
Haupttempora im Indikativ. Od. ρ, 120 εἶρετο δ' αὐτίκ' ἔπειτα  
τὴν ἀγαθὸς Μενέλαος, ὅττεν χρητίζων ἰκόμην Λακεδαιμόνα  
αὖν. Herod. III, 78 εἶρετο, ὅτι οὐ χρᾶται τῇ χειρί. Isocr.  
Meg. p. 56 D τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους οὐχ  
τότεροι τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλ' ὅποτεροι φθά-  
νεται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες. Thuc. II, 4 οἱ Πλα-  
τῆς ἐβουλεύοντο, εἴτε κατακαύσουσιν, ὥσπερ ἔχου-  
ν, ἐμπρήσαντες τὸ οἶκημα, εἴτε τι ἄλλο χρήσονται. Xen.  
Mem. IV. 2, 3 ἐννοηθέντες δὲ, οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν  
Περσῶν, καὶ ὅτι νῦν τεθναίῃ μὲν ὁ ἄρχων αὐτῶν, ἔδοξεν αὐ-  
τοῖς — ἀποστῆναι. Plat. Apol. p. 21. B πολὺν μὲν χρόνον  
ἀόρουσιν, τί ποτε λέγει st. ὅ τι λέγοι.

Anmerk. Nothwendig ist der Gebrauch des Indikativs, wenn  
Sprechende als Erzähler der Gedanken oder Worte eines Andern  
oder die Bemerkungen denselben einstreut.

### III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 847. So wie der Indikativ der Haupttempora in ab-  
hängigen Sätzen nach vorausgehenden historischen Zeitfor-  
men gebraucht wird, und dadurch die oblique Rede die  
Stelle der direkten annimmt, indem der Erzähler sich aus  
der Vergangenheit in die Gegenwart versetzt; eben so wird  
auch der Konjunktiv der Haupttempora nach vorausgehen-  
den historischen Zeitformen angewendet, so daß die der  
Vergangenheit angehörenden Vorstellungen nicht als bereits  
vollendete, sondern als solche, deren Entscheidung noch er-  
wartet wird, dargestellt werden. Diese objektive Darstel-  
lungsweise ist besonders den Historikern, und unter diesen  
namentlich dem Thukydides, eigen. Herod. I, 29 ὀρκίοισι  
κατεείχοντο Ἀθηναῖοι, δέκα ἔτεα χρήσεσθαι νό-  
μοις, τοὺς ἂν σφί Σόλων θῇται. Thuc. II, 13 (ὁ Περι-

κλῆς) προηγόρευε τοῖς Ἀθηναίοις, ὅτι — τοὺς ἀγροὺς τοῖς ἑαυτοῦ καὶ τὰς οἰκίας, ἣν ἄρα μὴ δηλώσωσιν οἱ πολέμοι — αφίησιν αὐτὰ δημόσια εἶναι. Xen. Cyr. IV. 5, 36 τοὺς ἱππέας ἐκέλευσε φυλάττειν τοὺς ἀγαγόντας, ἕως ἄν τις σημανῇ. Id. Hell. II. 1, 24 Λύσανδρος δὲ τὰς ταχίστας τῶν νεῶν ἐκέλευσεν ἔπεσθαι τοῖς Ἀθηναίοις· ἐπειδὴ δὲ ἐκβῶσι, κατιδόντας ὅτι ποιοῦσιν, ἀποπλεῖν. Id. Anab. II. 3, 6 ἔλεγον δὲ οἱ ἄγγελοι, ὅτι εἰκότα δοκοῖεν λέγειν βασιλεῖ, καὶ ἤκοιεν ἡγεμόνας ἔχοντες, οἳ αὐτοὺς, ἐὰν σπονδαὶ γένωνται, ἄξουσιν, ἔνθεν ἔξουσιν τὰ ἐπιτήδεια. Plat. Apol. init. ἔλεγον, ὥς χρῆν ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι, μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῇτε.

### Wechsel des Konjunktivs, Optativs und Indikativs.

§. 848. Oft wechseln in der obliquen Rede der Konjunktiv, Optativ und Indikativ mit einander ab. Ab dann bilden der Indikativ und der Konjunktiv zu dem Optativ einen Gegensatz der Wirklichkeit und Gewissheit zu der unentschiedenen Möglichkeit und Ungewissheit. Herod. VIII, 70 ἀρρώδεον, ὅτι αὐτοὶ μὲν, ἐν Σαλαμῖνι κατήμενοι, ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται. Xen. Anab. III. 5, 19 ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, ὅποι ποτὲ τρέψονται οἱ Ἕλληες καὶ τί ἐν νῶ ἔχοιεν. Id. Hell. II. 3, 50 γνοὺς — ὅτι, εἰ ἐπιτρέψει τῇ βουλῇ διαψηφίζεσθαι περὶ αὐτοῦ, ἀναφρεύσοιτο. Ibid. V. 2, 38 διδάσκων, ὅτι οἱ Ὀλύνθιοι καταστραμμένοι τὴν μείζω δύναμιν Μακεδονίας εἶεν καὶ οὐκ ἀνίσουσιν τὴν ἐλάττω, εἰ μὴ τις αὐτοὺς παύσει τῆς ὕβρεως. Plat. Legg. III. p. 683. Β εἰ γοῦν — τις ἡμῖν ὑπόσχοιτο, ὥς ἐὰν ἐπιχειρήσωμεν τὸ δεύτερον τῇ τῆς νομοθεσίας σκέψει τῶν νῦν εἰρημένων λόγων οὐ χεῖρους — ἀκουσόμεθα. So auch im Lat.: Sall. Jug. 42 *persuadet, uti Jugurtham maxime avum, sin id parum procedat, necatum sibi traderet* <sup>1)</sup>.

### IV. Akkusativ mit dem Infinitiv.

§. 849. Die griechische Sprache hat die Freiheit, in jeder Art von Nebensätzen den Akkusativ mit dem Infinitiv statt des Verbi finiti anzuwenden. Die lateinische Sprache bedient sich dieser Ausdrucksweise auch, aber nur auf eine sehr beschränkte Weise, nämlich bei den durch

<sup>1)</sup> S. Krüger Untersuchungen aus dem Gebiete der lat. Sprache. II. Heft. §. 24.

relative Pronomina oder relative Konjunktionen eingeleiteten Sätzen, und zwar nur dann, wenn dieselben der Bedeutung nach eigentlich Hauptsätze der obliquen Rede bilden und nur aus periodologischen Gründen in der Form der Nebensätze dargestellt werden <sup>1)</sup>).

a. Adjektivsätze. Herod. VI, 117 ἄνδρα οἱ δοκέειν πλείτην ἀντιστῆναι μέγαν, τοῦ (st. οὗ) τὸ γένειον τὴν ἄσπίδα πᾶσαν σκιάζειν. Thuc. I, 91 (ἔφασαν) ὅσα αὖ μετ' ἐκείνων βουλευέσθαι, οὐδενὸς ὕστεροι γνώμῃ φανῆναι: i. e. de quibus rebus consultavissent (nicht: de q. r. se consultavisse). Vgl. Corn. Nep. Them. VII illorum urbem ut propugnaculum propositum esse barbaris, apud quam jam bis classes regias fecisse naufragium (i. e. apud hanc enim etc. also eigtl. ein Hauptsatz).

b. Adverbialsätze a) des Orts, der Zeit, der Ursache, der Vergleichung. Plat. Rep. III. p. 408. C οἱ τραγωδοποιοὶ — Ἀπόλλωνος μὲν φασιν Ἀσκληπιὸν εἶναι, ὑπὸ δὲ χρυσοῦ πεισθῆναι πλούσιον ἄνδρα θανάσιμον ἤδη ὄντα ἰάσθαι, ὃθεν δὴ καὶ κεραυνωθῆναι αὐτόν, lat. unde fulmine eum percussus esse, i. e. et inde (also ein logischer Hauptsatz). Herod. III, 26 λέγεται —, ἐπειδὴ ἐκ τῆς Θάσιος ταύτης ἰέναι —, ἐπιπνεῦσαι νότον μέγαν. Ibid. 35 ἄς δὲ (quum) ἐν τῇ καρδίῃ εὗρεθῆναι ἐνεόντα τὸν οἰστὸν, ὑπεῖν πρὸς τὸν πατέρα κ. τ. λ. Id. VI, 84 Σχύθας γὰρ (sc. ρασί) τοὺς νομάδας, ἐπεὶ τε σφι Δαρεῖον ἐσβαλεῖν ἐς τὴν ῥώρην, μετὰ ταῦτα μεμονέναι μιν τίσασθαι, i. e. postquam convasisset. Id. VII, 148 μετὰ δὲ, ὥς ἐλθεῖν τοὺς ἀγγέλους ἐς δὴ τὸ Ἄργος, ἐπελθεῖν ἐπὶ τὸ βουλευτήριον. Ib. 50. extr. ἐπεὶ δὲ σφας παραλαμβάνειν τοὺς Ἕλληνας, ὅτω δὲ, ἐπισταμένους ὅτι οὐ μεταδώσουσι τῆς ἀρχῆς Λακεδαιμόνιοι, μετατέειν κ. τ. λ. Abwechselnd mit dem Tempus initium: Herod. II. 121. §. 2 ὥς δὲ τυχεῖν τὸν βασιλῆα βολίξαντα τὸ οἶκημα, θωυμάσαι κ. τ. λ. ὥς δὲ αἰεὶ ἐλάσσαν ραίνεσθαι τὰ χρήματα. —, ποιῆσαί μιν τάδε. Bei Herodot wird diese Konstruktion ungemein häufig gebraucht. Thuc. I, 102 λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμαίῳ τῷ Ἀμφιάρεω, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρὸς, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν χρῆσαι οἰκεῖν. Xen. Cyr. V. 2, 4 ἀπήγγελλον τῷ Κύρῳ, ὅτι τοσαῦτα εἶη ἔνδον ἀγαθὰ, ὅσα ἐπ' ἀνθρώπων γενεάν, ὥς ἰφίσι δοκεῖν (i. e. ut sibi videretur), μὴ ἂν ἐπιλιπεῖν τοὺς

<sup>1)</sup> S. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete der lat. Spr. I. Hest. I. 36 f. und sonst.

ένδον ὄντας. Plat. Rep. X. p. 614. Β ἔφη δὲ, ἐπειδὴ οὐ ἐκβῆναι τὴν ψυχὴν, πορεύεσθαι μετὰ πολλῶν καὶ ἀφικνεῖσθαι σφαῖς εἰς τόπον τινὰ δαιμόνιον, ἐν ᾧ — δύ' εἶναι χάσματα κ. τ. λ. ubi cf. Stallbaum. Id. Rep. II. p. 359. D ἰδεῖν — νεκρόν, ὡς φαίνεσθαι, μείζω ἢ κατ' ἄνθρωπον.

b) der Bedingung. Herod. III, 108 λέγουσι δὲ καὶ τόδε Ἀράβιοι, ὡς πᾶσα ἂν γῆ ἐπίμπλατο τῶν ὀφίων τούτων, εἰ μὴ γίνεσθαι κατ' αὐτοὺς οἷόν τι κατὰ ἐχίδνας ἡπιστάμην γίνεσθαι. Thuc. IV, 98 οἱ Ἀθηναῖοι ἔφασαν, εἰ μὲν ἐπιπλέον δυνηθῆναι τῆς ἐκείνων κρατῆσαι, τοῦτ' ἂν ἔχειν, i. e. *si ampliore illorum agri partem in suam potestatem redigere possent, se eam retenturos.*

c. Gemischte Beispiele. Herod. VI, 137 ἐπεὶ τε γὰρ ἰδεῖν τοὺς Ἀθηναίους τὴν χώραν, τὴν σφισι ὑπὸ τὸν Ὑμησσὸν ἐοῦσαν ἔδοσαν οἰκῆσαι μισθὸν τοῦ τείχεος τοῦ περὶ τὴν ἀκρόπολιν κοτε ἐληλαμένου· ταύτην ὡς ἰδεῖν τοὺς Ἀθηναίους ἐξεργασμένην εὔ, τὴν (i. e. ἦν) πρότερον εἶναι κακὴν τε καὶ τοῦ μηδενὸς ἀξίην, λαβεῖν φθόρον κ. τ. λ. Id. III, 105 εἶναι δὲ (λέγεται) ταχύτητα οὐδενὶ ἑτέρῳ ὁμοίαν, οὕτω ὥστε, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἰνδοὺς, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεσθαι, οὐδένα ἂν σφρων ἀποσώζεσθαι.

**Übergang der indirekten Redeweise in die direkte und der direkten in die indirekte. — Personenwechsel.**

§. 850. Die lebhafteste Darstellungsweise der Griechen und das Streben, vergangene Ereignisse zu vergegenwärtigen, führte häufig, und zwar vorzüglich bei den attischen Prosaisten, einen Personenwechsel herbei, indem die indirekte Rede in die direkte überging, und somit die in indirekter Redeform besprochenen Subjekte plötzlich als sprechende oder angesprochene in der I. und II. Person des Verbs hervortreten (vgl. §. 769. Anm.), so wie dagegen mit gleicher Gewandtheit die direkte Redeweise in die indirekte übergeht. Lysias in Diogit. p. 897 καλέσας αὐτοὺς εἶπε Διογείτων, ὅτι καταλίποι αὐτοῖς ὁ πατήρ εἴκοσι μνᾶς ἀργυρίου καὶ τριάκοντα στατήρας. Ἐγὼ οὖν πολλὰ τῶν ἐμαυτοῦ δεδασμένηκα εἰς τὴν ὑμετέραν τροπὴν κ. τ. λ. Xen. Cyr. I. 4. extr. ἐνταῦθα δὲ τὸν Κύρον γελάσαι τε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν αὐτῷ ἀπιόντα θάρρεῖν, ὅτι παρέσται αὐτῷ ὀλίγον χρόνον· ὥστε ὁρᾶν σοι ἐξέσται, καὶ

Βούλη, ἀσκαρδαμυκτεῖ. Id. Hellen. I. 1, 27 ἐλῆσθαι δὲ ἐκέλευον ἄρχοντας —, μεμνημένους ὅσας τε ναυμαχίας — νενινήκατε καὶ ναῦς εἰλήφατε — ἡμῶν ἡγουμένων. Ibid. II. 1, 25 (Ἀλκιβιάδης) οὐκ ἐν καλῷ ἔφη αὐτοὺς ὀρμεῖν, ἀλλὰ μεθορμίσαι ἐς Σηστὸν παρήνει —· οὐ ὄντες ναυμαχήσετε, ἔφη, ὅταν βούλησθε, Plat. Protag. p. 302. C ἐρωτᾷ οὖν Ἑρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίη δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις. Πότερον ὥς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; ibi v. Heindorf. — Dagegen: Xen. Anab. VII. 1, 39 ἐλθὼν δὲ Κλέανδρος· Μάλα μόλις, ἔφη, διαπραξάμενος ἦκω· λέγειν γὰρ Ἀναξίβιον, ὅτι οὐκ ἐπιτήδειον εἶη κ. τ. λ.

### *Fünftes Kapitel.*

## **Erörterung besonderer Spracheigenthümlichkeiten in der Wort- und Satzfügung.**

### **I. E l l i p s e.**

§. 851. 1. Ellipse wird die Auslassung eines logisch zwar untergeordneten und daher minder nothwendigen, grammatisch aber, d. h. zum Ausdrucke eines Begriffs oder Gedankens, nothwendig zu ergänzenden Satztheils oder Satzes genannt. Der Grund der Ellipse liegt in dem Streben der Sprache, die Einheit eines Satzverhältnisses oder zusammengesetzten Satzes auch in der Form auszudrücken, und der Darstellung Kürze, Kraft und Lebendigkeit zu verleihen.

2. Der Begriff des ausgelassenen Wortes kann, wie es sich von selbst versteht, nur ein ganz allgemeiner und unbestimmter sein, und ist häufig in dem Begriffe des bestimmenden Wortes, wie z. B. in: οἱ θνητοί (sc. ἄνθρωποι), ἡ αὔριον (sc. ἡμέρα) enthalten, oder durch den Zusammenhang oder häufigen Gebrauch, wie z. B. in: εἰς διδασκάλου ἵνα, gegeben. Eben so muß auch der ausgelassene Satz einen allgemeinen, und daher leicht zu ergänzenden, Gedanken ausdrücken.

#### **a. Ellipse des einfachen Satzes.**

3. Über die Ellipse des Subjekts und der Aussage s. §. 414. u. 417., über die des durch ein attributives Adjektiv oder Partizip, oder einen attributiven Genitiv be-



stimmten Substantivs (als: οἱ θνητοί, τὸ καλόν, οἱ ἔχοντες die Reichen, εἰς ἧδον ἀφικέσθαι, ὁ Σωφρονίσκου d. i. Sokrates u. s. w.), s. §. 474.

Anmerk. 1. In manchen Redensarten ist der bei dem Adjektiv zu ergänzende Substantivbegriff in dem Verb enthalten, als: Lucia. D. mar. 2 ὡς βαθὺν ἐκοιμήθης (sc. ὕπνον). Eur. Herc. F. 178 τὸν καλλινικὸν ἐκώμασε (sc. κῶμον). Id. El. 804 ὅπως πευστηρίαν θοινασόμην (sc. θοίνην)<sup>1)</sup>. Plat. Lach. p. 184. D τὴν ἐναντίαν γὰρ Λάχης Ναιῆ ἔθετο (sc. ψῆφον, nach der gewöhnlichen Redensart: θέσθαι ψῆφον).

4. Über die Ellipse des, die Verknüpfung eines Substantivs mit einem andern im Genitiv stehenden oder mit einer Präposition verbundenen Substantiv, oder mit einem Adverb — οἱ (ὑπὸ) τοῦ δένδρου (φερόμενοι) καρποί, οἱ τότε (ὄντες) ἄνθρωποι, ὁ πρὸς τὸν Κῦρον (γενόμενος) πόλεμος —, vermittelnden Verbalbegriffs s. §. 472, 1.

5. In dem objektiven Satzverhältnisse kann das Verb, als das untergeordnete Satzglied, ausgelassen werden. Ellipsen dieser Art finden meistentheils nur in der aufgeregten Rede, wie bei Anflehungen, Verwünschungen u. dgl., Statt; die Ergänzungen sind in der Regel durch den Gebrauch gegeben, als: εἰς κόρακας, εἰς φθόρον, εἰς ὄλεθρον (sc. ἀπίθι oder ἔρῃε) — πρὸς σὲ γονάτων (sc. ἱκετεύω).

Anmerk. 2. Der bestimmende Begriff kann in einem Satzverhältnisse nie ausgelassen werden. Manche Ausdrücke aber werden von den Sprachen in gewissen häufig vorkommenden Fügungen in prägnanter Bedeutung gebraucht, so daß der bestimmte Begriff zugleich den bestimmenden involvirt, und daher nicht mitausgedrückt wird, als: φυλάσσειν bei Homer in der Bedeutung: die Nacht durchwachen.

#### b. Ellipse des Satzgefüges.

6. In dem Satzgefüge können folgende Arten der Ellipsen eintreten:

a. Erstens kann das durch einen Relativsatz bestimmte Substantiv, wie in dem einfachen Satze das durch ein Adjektiv bestimmte Substantiv, ausgelassen werden, als: εἴ, ὅστις ἀπαγγεῖλει τάχιστα Πηλείδῃ. Thuc. II, 11 ἔπεσθε, ὅποι ἂν τις ἡγῆται d. i. εἰς τοῦτον τὸν τόπον, ὅποι (= an den von Jem. gezeigten Ort). S. §. 802, 1.

b. Zweitens kann ein ganzer Satz ausgelassen werden, und zwar der bestimmte Hauptsatz; so in den Verbindungen: οὐχ ὅτι, μὴ ὅτι —, ἀλλὰ §. 730.; so auch: οὐχ ὅτι in der Bedeutung: *quamquam*, *wiewol*; alsdann folgt kein Gegensatz. Plat. Protag. p. 336. D Σωκράτει γε ἐγὼ

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 635.

γινῶμαι μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παίζει καὶ φησιν ἐπι-  
 ῆσμων εἶναι <sup>1)</sup>. — Ferner in den durch ὅπως μή und μή  
 eingeleiteten Final- und Fragsätzen §. 777, 2. u. 779, 2. —  
 kann in den hypothetischen Sätzen, entweder bei dem  
 Ausdrucke eines Wunsches, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο (§. 820.  
 Anm. 2.); oder bei der Entgegenstellung zweier hypo-  
 thetischen Sätze, wo in der Regel der Hauptsatz des erstern  
 ausgelassen wird (§. 823. c.).

7. Außer diesen Ellipsen in dem Satzgefüge findet sich  
 noch eine dritte, die sich aber dadurch gänzlich von den  
 erwähnten unterscheidet, daß sie in der Auslassung eines  
 bestimmenden Satzes, nämlich eines bedingenden Vor-  
 lersatzes, besteht, jedoch durch die Form des, durch eine  
 historische Zeitform im Konjunktiv oder Indikativ mit dem  
 zurückdeutenden ἂν ausgedrückten, Hauptsatzes deutlich an-  
 gedeutet wird, als: ἤδέως ἂν ἀκούσαμεν, ἤδέως ἂν ἤκουσα  
 (§. 823, 2.).

## II. B r a c h y l o g i e <sup>2)</sup>.

§. 852. 1. Von der Ellipse ist die Brachylogie zu  
 unterscheiden. Bei der Ellipse ist ein grammatisch, d. h.  
 zur Darstellung eines Begriffes oder Gedankens, nothwendiges  
 Element wirklich ausgelassen; bei der Brachylogie  
 aber findet nicht eine wirkliche, sondern nur eine schein-  
 bare Auslassung eines zur Darstellung eines Begriffes oder  
 Gedankens erforderlichen Elements Statt, indem dasselbe  
 auf irgend eine Weise im Satze oder in einem  
 Satzgliede involvirt liegt. Der Gebrauch der Ellipse  
 wird theils durch das Wesen der Sprache, theils durch den  
 Gebrauch und die Gewohnheit gegeben, und läßt sich daher  
 auch auf gewisse Regeln zurückführen; der Gebrauch der  
 Brachylogie aber hängt von der Willkür des Sprechenden  
 ab, indem er sich derselben so oft bedienen kann, als er  
 glaubt, die Kürze seiner Ausdrucksweise werde in den aus-  
 gesprochenen Worten seiner Rede ihre Erklärung und ihr  
 Verständniß finden.

2. Die Gewandtheit und Schnelligkeit im Denken, die  
 den Griechen in so hohem Grade eigen war, bewirkte, daß  
 der Gebrauch der Brachylogie bei ihnen wol häufiger war,

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Plat. Gorg. p. 450. E.

<sup>2)</sup> Man vergl. die scharfsinnige Abhandlung von Döderlein:  
 Commentat. de brachyl. sermon. gr. et lat. Erlangae. 1831.

als bei irgend einem andern Volke. Mehreren Arten der Brachylogie sind wir unter andern Namen (vgl. οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἄνθρωποι ἀπέφυγον u. s. w.) schon im Verlaufe dieser Grammatik begegnet; in vielen Punkten fällt dieselbe mit der gleich darauf zu erläuternden Zusammensetzung der Sätze zusammen. Aus dem weiten Gebiete der Brachylogie werden wir nur einige wichtigere Punkte herausheben.

a. Bei den attischen Prosaikern, mit Ausnahme der Redner, wird oft, zuweilen auch in der Dichtersprache, das Objekt des Satzes im Folgenden plötzlich zum Subjekte gemacht, ohne jedoch besonders ausgestellt zu werden. Hesiod. Opp. 513 καί τε διὰ ῥινοῦ βοὸς ἔρχεται, οὐδέ μιν ἴσμεν (sc. ῥινός). Thuc. VIII, 44 ἐξεφόβησαν μὲν τοὺς πολλούς, οὐκ εἰδότας τὰ πρᾶσσόμενα, καὶ ἔφευγον (οἱ πολλοί) <sup>1)</sup>.

b. Sehr gewöhnlich ist die Auslassung eines Pronomens als Objekts, wenn dasselbe schon im Vorhergehenden genannt ist, und nicht ein besonderer Nachdruck auf demselben liegt. Xen. Hell. III. 4, 3 ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν, διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι (sc. αὐτῷ ταῦτα).

c. Wenn ein vorausgegangenes mit dem Artikel begleitetes Substantiv in einem beigeordneten Satze noch einmal wiederholt werden sollte, so wird in der Regel nur der Artikel gesetzt und das Substantiv weggelassen. Plat. Epist. VIII. p. 354. Ε μετρία ἢ θεῶ δουλεία, ἄμετρος δὲ ἢ τοῖς ἀνθρώποις.

d. Nach: δῆλον ὅτι, οἶδ' ὅτι, εὖ οἶδ' ὅτι, ἴσθ' ὅτι wird sehr oft das Prädikat des vorangehenden Satzes weggelassen. Plat. Gorg. p. 475. C. Socr. Οὐκοῦν κακῶ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι. Po. Δῆλον δὲ ὅτι sc. κάκιον ἂν εἴη. Daher denn auch das affirmative Adverb: δηλονότι, sicherlich, entstand <sup>2)</sup>.

e. Ein Wort, welches nur Einmal ausgestellt ist, muß zweimal gedacht werden, indem das Subjekt aus dem Prädikate, oder das Prädikat aus dem Subjekte entlehnt wird <sup>3)</sup>, wie: Herod. VIII, 80 ἴσθι γὰρ ἐξ ἐμῶν (sc. ποιεύμενα) τὰ ποιεύμενα ὑπὸ Μήδων. Ibid. 142 τούτων ἀπάντων αἰτίους γενέσθαι (sc. αἰτίους) τῆς δουλοσύνης τοῖς Ἕλλησι Ἀθηναίους.

<sup>1)</sup> S. Bernhardt gr. Synt. S. 468. u. Stallbaum ad Platon Phaedon. p. 72. B. u. ad Protagor. p. 320. A. B.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. S. 1269.

<sup>3)</sup> S. Döderlein l. d. p. 4. u. Matthiä gr. Gr. II. S. 1306.

Häufig muß aus dem Pronomen αὐτός das Reflexiv ὤ entnommen werden. Il. α, 355 ἔλων γὰρ ἔχει γέρας, ; (sc. ἑαντῷ) ἀπούρας. Soph. Phil. 691 ἴν' αὐτὸς (sc. ) ἦν πρόσωρος. Selbst in Antithesen: Il. ψ, 647 χαί-  
μοι ἦτορ, ὥς μεν αἰεὶ μέμνησαι ἐνηέος st. ἐνηὲς ἐνηέος.  
; 167 οὕτως οὐ πάντεσσι θεοὶ (sc. πάντα) χαρίεντα  
ιν ἀνδράσιν, οὔτε φυὴν, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτ' ἀγορητὴν.

Sehr oft muß eine Verbalform aus einer andern  
nt werden; so eine passive aus einer aktiven.

VI, 79 καὶ τοῖς γε Ἀθηναίοις βοηθεῖν, ὅταν ὑπ' ἄλλων  
δικῶνται) καὶ μὴ — τοὺς ἄλλους ἀδικῶσιν. Soph. O.  
2 τῷ τεκόντι πᾶν (sc. τεχθέν) φίλον. — Aus dem Ver-  
finitum oder dem Infinitiv das Partizip oder der  
itiv. Thuc. II, 11 τὴν τῶν πέλας δηοῦν ῖ τὴν ἑαυ-  
ρᾶν sc. δηουμένην. Aesch. Ag. 364 καὶ τὸν μὲν ἦκειν  
ἦμα φέροντα), τὸν δ' ἐπεισφέρειν κακοῦ κάκιον ἄλλο  
λάσκοντας δόμοις. Od. ο, 152 χαίρετον, ὦ κούρω,

έστορι ποιμένι λαῶν εἰπεῖν sc. χαίρειν. Häufig, selbst  
Prosa, ist dieß der Fall, wenn nach οἶμαι δὲ καὶ der  
iv folgen sollte. Plat. Apol. p. 25. extr. ταῦτα ἐγώ  
πείθομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώ-  
υδένα sc. πείσεσθαί σοι: ubi v. Stallbaum. Id. Rep.

608 ξύμφημί σοι —, οἶμαι δὲ καὶ ἄλλον ὄντιν οὔν (sc.  
σειν). — Sehr gewöhnlich, besonders bei den Attikern,  
e Auslassung des vorhergehenden Verbs bei μέλλω.  
Hipp. 441 τοῖς ἐρῶσι — ὅσοι τε μέλλουσ' (ἐρᾶν sc.).  
ph. A. 1124 οἶσθα γὰρ πατρὸς πάντως, ἃ μέλλει γε (sc.  
). Thuc. III, 55 οὔτε ἐπάθετε οὔτε ἐμελλήσατε (πα-

Isocr. Euc. Hel. p. 213. Β τὰς μὲν ἐπόρθουν, τὰς δὲ  
ν (πορθεῖν), ταῖς δὲ ἠπεύλουν τῶν πόλεων (πορθεῖν).  
alog besonders bei Platon: τί δ' (πῶς γὰρ) οὐ μέλλει;  
ollte es nicht <sup>1)</sup>? — aus einem Partizip des Haupt-  
das Verbūm finitum des Nebensatzes. Soph.  
33 νῦν (βᾶτε) τὰ πρὶν εὖ θέμενοι τάδ' ὥς πάλιν sc.  
τθε <sup>2)</sup>).

In Gegensätzen muß oft ein Glied aus dem an-  
ervollständigt werden. Il. χ, 265 ὥς οὐκ ἔστ' ἐμέ καὶ  
ήμεναι st. ἐμέ σὲ καὶ σὲ ἐμέ. Hes. Opp. 182 οὐδὲ πα-  
αίδεσιν ὁμοίος, οὐδέ τι παῖδες (sc. πατρί), οὐδέ ξένοι

Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 498. d.

Vgl. Döderlein l. d. p. 10 sq.

ξεινοδόκῳ καὶ ἑταῖρος ἑταίρῳ. Soph. O. T. 489 τί γ' Ἀλβδακίδαις (sc. πρὸς τὸν Πόλυβον) ἢ τῷ Πολύβῳ (sc. τοὺς Ἀλβδακίδας) νεῖκος ἔκειτο; Eur. Or. 742 οὐκ ἐλ (sc. ἐκείνην), ἀλλ' ἐκείνη κείνον ἐνθάδ' ἤγαγεν. Thuc. οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς οὕτε ἡμῶν (sc. πρὸς τούτους), τούτων (sc. πρὸς ἡμᾶς) οἱ λόγοι ἂν γίνοντο. Dem III. p. 30, 17 ἐπράξαμεν ἡμεῖς (sc. πρὸς ἐκείνους) καὶ νοι πρὸς ἡμᾶς εἰρήνην. — Ja selbst der ganze Gegenstand kann weggelassen werden. Od. κ, 35. νυκτὶ δ' ὁμῶς πί (sc. καὶ ἡματι <sup>1)</sup>).

i. Oft muß auch aus einem vorhergehenden oder folgenden Worte ein anderes entlehnt werden, welches von demselben Stamme, aber nicht derselbe Sprachstamm ist <sup>2)</sup>. So bei Homer: (Θεοί) δωτηῆρες ἐάων sc. δόσειω. So wol auch Il. ω, 528 δώρων οἷα δίδωσι κακῶν, ἔτερε ἐάων. — τρεῖς πλήσσεσθαι sc. πληγᾶς. Il. υ, 99 καὶ δ' αἶ (sc. βληθέν) τοῦ γ' ἰθὺ βέλος πέτετ' οὐδ' ἀπολήγει. Il. ΠΙ, 63 ἀλλὰ καὶ ἄγαν εἰ τύχοιμεν (sc. τύχης, im günstigen Falle), φίλοι μὲν ἂν τοῖς ἐχθίστοις γιγνοίμεθα. — So: δεῖνὰ βοᾶν sc. βόημα, βοήματα. Soph. El. 1075 Ἠλέκτρον αἰὲ πατρὸς (sc. στόνον) δειλαία στενάχουσα. Eur. Ph (M.) δακρυόεσσαν (sc. ἰάν) ἰεῖσα. Ferner: Herod. VIII. ὥς εἰπεῖν sc. ἔπος und von da bei den ältern Attikern Tragiker sagen: ὥς εἰπεῖν ἔπος, so auch gewöhnlich P und Demosthenes).

k. Aus einem negativen Worte muß oft ein affirmatives entlehnt werden; am Häufigsten geschieht bei einem mit einer adversativen Konjunktion eingeleiteten Gegensatz. Il. ε, 819 οὐ μ' εἷας μακαρέσσι θεοῖς ἀνιμάχεσθαι τοῖς ἄλλοις· ἀτὰρ, εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη ἔλθῃς εἰς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξείῃ χαλκῷ (sc. ἐκείνῳ, welches in εἷας liegt). Soph. O. R. 236 τὸν ἄνδρ' ἀπὸ τοῦτον — μήτ' εἰσδέχεσθαι, μήτε προσφωνεῖν τινα, ὡς ἀπ' οἴκων πάντας. Id. El. 71 καὶ μή μ' ἄτιμον τῆσδ' στείλητε γῆς, ἀλλ' ἀρχέπλουτον καὶ καταστάτην δόμῳ στέλλετε = ποιεῖτε). Herod. VII, 104 ὁ νόμος — ὁ τῶντὸ αἰὲ, οὐκ ἐὼν φεύγειν οὐδὲν πληθὸς ἀνθρώπων ἐκείνης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξει ἐπικρατεῖν ἢ ἀπόλλαι. Id. IX, 2 οὐδὲ ἐὼν ἰέναι ἐκαστέρῳ, ἀλλ' αὐτοῦ ἰζο

<sup>1)</sup> S. Döderlein l. d. p. 14 sqq.

<sup>2)</sup> S. Döderlein l. d. p. 12 sq.

είν. Plat. Apol. p. 36. B ἀμελήσας, ὧν οἱ πολλοί (sc. μελοῦνται): ubi v. Stallbaum. Vgl. die lateinische  
ache, z. B. Cic. N. D. I. 7, 17 *tu autem nolo existimes, adiutorem huic venisse, sed auditorem*. So ist aus οὐδείς

Begriff von εἷς, ἕκαστος zu entnehmen. Plat. Symp. p. Ε ταῦτα ἀκούσας οὐδ' ἂν εἷς ἐξαρνηθείη —, ἀλλ' ἄτε-  
; οἷοιτ' ἂν ἀκηκοέναι κ. τ. λ.: ubi v. Stallbaum et ad  
. II. p. 366. D. Demosth. Midian. §. 18 οὐκοῦν δεινὸν —  
ένα τολμῆσαι πώποτε μηδ' ὧν οἱ νόμοι διδόασιν ἄψα-  
ι, ἀλλ' οὕτως εὐλαβῶς — διακεῖσθαι.

l. Ein Verbum sentiendi oder declarandi muß zu-  
en aus einem vorangehenden, der Bedeutung nach ver-  
den Verb entlehnt werden. Xen. Hellen. II. 2, 17 ἀπ-  
σειλεν, ὅτι αὐτὸν Λύσανδρος κελεύει εἰς Λακεδαιμόνα ἰέ-  
οὐ γὰρ (sc. ἔλεγεν) εἶναι κύριος ὧν ἐρωτῶτο ὑπ' αὐτοῦ,  
ἰ, τοὺς Ἐφόρους. S. §. 844. Anm. 1.

m. Aus einem folgenden Verb spezieller Bedeutung  
ein Verb allgemeiner Bedeutung, als: ποιεῖν, ἐργά-  
αι, γίνεσθαι, εἶναι, συμβαίνειν, entnommen werden.  
s geschieht bei den Ausdrücken: τί ἄλλο ἢ, — οὐδὲν  
ο ἢ — ἄλλο τι ἢ st. τί ἄλλο ποιεῖ od. ἔστιν oder dergl.,  
ι (vgl. Lucian. Dial. Deor. V, 5 λυπεῖς, ὧ Ἥρα, σεαυ-  
οὐδὲν ἄλλο, καμοὶ ἐπιτείνεις τὸν ἔρωτα ζηλοτυποῦσα).  
c. III, 39 τί ἄλλο οὗτοι, ἢ ἐπεβούλευσαν; IV, 14 οἱ Λα-  
ιμόνιοι — ἄλλο οὐδὲν ἢ ἐκ γῆς ἐναυμάχουν. Xen.  
s. II. 3, 17 τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις; = οὐδὲν ἄλλο  
ποιεῖς), ἢ ὅτι κινδ. Id. Cyr. I. 4, 24 μόνος ἐκεῖνος οὐ-  
ἄλλο (sc. ἐποίει) ἢ τοὺς πεπτωκότας περιελαύνων ἐθεῶτο.

Euthyd. p. 277. D καὶ νῦν τούτῳ οὐδὲν ἄλλο ἢ χο-  
τον περὶ σέ. Id. Phaedon. p. 63. D τί δέ, ὧ Σώκρατες,  
ὁ Κρίτων, ἄλλο γε ἢ πάλαι μοι λέγει ὁ μέλλων σοι δώ-  
τὸ φάρμακον: ubi v. Heindorf p. 32. (Vollständig:

Rep. p. 424. D οὐδὲ γὰρ ἐργάζεται ἄλλο γε (sc. ἡ  
νομία), ἢ κατὰ σμικρὸν εἰσοικισαμένη ἡρέμα ὑποῖρεῖ  
τὰ ἔθνη<sup>1)</sup>.) Durch den häufigen Gebrauch dieser Ver-  
ung ist die ursprüngliche Bedeutung so verloren gegan-  
dafs dieselbe auch da, wo sie nicht statthaft war, an-  
ndet und gewissermaßen als ein Adverb behandelt  
le. Thuc. VII, 75 οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἢ πόλει ἐκπεπολιορ-  
νη ἐώκεσαν ὑποφρευγούσῃ<sup>2)</sup>). So werden im Lateinischen

<sup>1)</sup> S. G. T. A. Krüger Comm. de ἀλλ' ἢ etc. Brunsvig. 1834. p. 31.

<sup>2)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 635.



*nihil aliud, amplius quam adverbialiter gebraucht. Lit. XXII, 60 quid aliud quam admonendi essetis. XXXVII, 21 classis ad insulam se recepit, nihil aliud quam depulato hostium agro. Suet. Calig. 44 nihil amplius quam Adminio — in deditionem recepto magnificas Romam litteras misit* <sup>1)</sup>. Dasselbe gilt von der Fragform: ἄλλο τι ἢ oder ἄλλο τι, *nonne!* wo, nachdem die Redensart zu einer bloßen Fragform herabgesunken war, selbst das ἢ ausgelassen wurde. S. §. 836. c.

### Z e u g m a .

§. 853. 1. Eine wichtige Figur der Brachylogie ist das sogenannte Zeugma, d. h. diejenige Satzfügung, in welcher auf mehrere Subjekte oder Objekte Ein Verb, welches dem Sinne nach nur Einem Subjekte oder Objekte zukommt, bezogen wird. Das Verb ist jedoch immer ein solches, welches einen Begriff ausdrückt, der sich sowol in einer weitern, als in einer engeren Bedeutung auffassen läßt. Il. γ 326 ἦχι ἐκάστω ἵπποι ἀερσίποδες καὶ ποίκιλα τεύχε' ἔχειν (liegen sowol, als überhaupt dasein, vorrätig sein). Herod. IV, 106 ἐσθῆτα δὲ φορέουσι τῇ Σκυθικῇ ὁμοίᾳ, γλῶσσαν δὲ ἰδίην. Pind. Ol. I, 88 (B) ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν πάρθενόν τε σύνευνον, *vicit Oenomaum, obtinuit virginem*. S. Dissen ad h. l. Id. Nem. X, 25 ἐκράτησε δὲ καὶ ποδ' Ἑλληνα στρατὸν, τύχα τε μολῶν καὶ τὸν Ἰσθμοῖ καὶ τὸν Νεµέϊ στέφανον: *ubi cf. Dissen*. Soph. Trach. 356. vgl. 364 ὡς τῆς κόρης ταύτης ἑκατι κείνος Εὐρυτόν θ' ἔλοι, τήν θ' ἰφίπυργον Οἰχαλίαν <sup>2)</sup>.

2. Oft ist ein zusammengesetztes Verb in einem prägnanten Sinne gebraucht, indem neben der Bedeutung des zusammengesetzten Verbs zugleich auch die Bedeutung des Simplex aufzufassen ist. Plat. Gorg. p. 493. C ἀλλὰ πρότερον πείθω τί σε καὶ μετατίθεσαι, εὐδαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων; i. e. *persuadeone tibi mutataeque sententia putas, feliciores esse temperantes libidinosos!* Thuc. I, 44 οἱ Ἀθηναῖοι μετέγνωσαν Κερκυραίοις συμμαχίαν μὴ ποιήσασθαι st. μετέγνωσαν καὶ ἔγνωσαν. Xen. Cyr. I, 1, 3 ἐκ τούτου δὴ ἠναγκαζόμεθα μετανοεῖν (i. e. μετανοεῖν καὶ νοεῖν), μὴ οὔτε τῶν ἀδυνάτων οὔτε τῶν χαλεπῶν

<sup>1)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 21. p. 32 sq.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardt gr. Synt. S. 457 f. und Bremi Exc. III. ad Lys. p. 437.

ῥῶτον ἢ τὸ ἀνθρώπων ἄρχειν: *ubi* v. Schneider. — So auch bei andern Verben, wo die Auflösung nicht statthaft ist. Plat. Lysid. p. 222. Β οὐ ῥᾶδιον ἀποβαλεῖν τὸν πρόσθεν λόγον, ἵς οὐ τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ κατὰ τὴν ὁμοιότητα ἄχρηστον i. e. *non est facile priorem rejicere rationem, ut non putemus, simile simili, quatenus simile est, inutile esse*, daher auch die Negation οὐ, welche bei dem ersten Anblicke überflüssig zu sein scheint. — ἀποβαλεῖν τὸν λόγον = *rejecta priore ratione sententiam ita mutare, ut putemus cett.* V. Heindorf ad. h. l.

### III. A p o s i o p e s i s.

§. 854. Die *Aposiopese*, eine rhetorische Figur, besteht darin, daß die angefangene Rede vom Sprechenden aus irgend einem Grunde plötzlich abgebrochen wird. So wird in der lebhaften und aufgeregten Rede oft nach μή das Verb verschwiegen, z. B. bei den Tragikern häufig μὴ λέγω; auch μὴ allein. Soph. Ant. 577 μὴ τριβὰς ἔτι, ἀλλὰ μὴ κομίζετ' εἴσω. Eur. Jon. 1225 μὴ ταῦτα. Id. Med. 769 μή μοι σύ sc. ταῦτα εἶπης. Arist. Vesp. 1179 μὴ μοι γε μύθους. Besonders ist μὴ σύ γε häufig bei lebhaften Abmahnungen im Dialoge. Soph. O. C. 1441. P. εἰ χρή, θανοῦμαι. Antig. μὴ σύ γ' (sc. ταῦτ' εἶπης), ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ. So: μὴ γάρ bei abwendenden Wünschen, *absit, ut.* Dem. pro Cor. p. 295, 8 τίς οὐχὶ κατέπτυσεν ἂν σοῦ; μὴ γὰρ τῆς πόλεως γε, μηδ' ἐμοῦ sc. καταπτύσειεν. Plat. Protag. p. 318. ἀλλὰ μὴ οὕτως. Id. Rep. p. 381. Ε μὴ γάρ, ἔφη (sc. οὐαῦτα λεγόντων). Eur. Troad. 212 μὴ γὰρ δὴ δίναν γ' ἑρώτα sc. ἔλθοιμεν. So: μήτοι γε Xen. Cyr. II. 3, 24. Mem. Phil. I. p. 45, 19 μὴ μοι μυρίους μηδὲ δισμυρίους ξένους ἡδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις (sc. ψηφίσησθε), ἀλλ' ἢ τῆς πόλεως ἔσται sc. ἡ δύναμις: *ubi* v. Bremi <sup>1)</sup>. — Selbst ein ganzer Nachsatz wird bisweilen in der aufgeregten Rede verschwiegen. Vgl. oben §. 823, 3. b.

### IV. Z u s a m m e n z i e h u n g.

§. 855. 1. Wenn mehrere Sätze einzelne Glieder von gleicher grammatischer Beziehung gemeinschaftlich haben, indem sie alle entweder Subjekte oder Objektiven desselben Prädikats, oder Prädikate desselben Subjekts oder Objektivs sind; so pflegt die Sprache die Sätze dadurch zusammen-

<sup>1)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. §. 610, 1. u. Hartung gr. Part. Th. S. 153.

zuziehen, daß sie die gemeinschaftlichen Glieder nur Einmal setzt (§. 720, 6.), als: *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί* st. *ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ὁ Πλ. ἦν σοφός*. Durch diese Zusammenziehung werden zwei oder mehrere Sätze entweder wirklich in Einen Satz verschmolzen, oder doch so mit einander verbunden, daß der eine Satz nur in der Verknüpfung mit dem andern bestehen kann. Denn die besondern Begriffe der einzelnen Sätze werden von dem, allen gemeinschaftlichen, nur Einmal ausgedrückten, Begriffe als eine Einheit zusammengehalten <sup>1)</sup>. Bei der Zusammenziehung wird nicht, wie bei der Ellipse, ein grammatisch nothwendiges Glied ausgelassen, sondern das gemeinschaftliche, nur Einmal ausgedrückte, Glied gehört jedem einzelnen Satze an.

2. Die Zusammenziehung findet am Häufigsten a) in der beiordnenden Satzverbindung (§. 720, 6.), weit seltener, in der griechischen Sprache jedoch häufiger, als in andern Sprachen, b) in der unterordnenden Satzverbindung Statt a) *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί*; auch bei adversativen Gliedern, als: Aesch. Eum. 135 *ἔχειρε καὶ σὺ τήνδ', ἐγὼ δὲ σέ*. — b) Häufig ist die Zusammenziehung bei den mit *ὥσπερ*, *ὡςπερ* eingeleiteten Nebensätzen. Eur. Med. 1162 *φίλους νομίζουσ' οὔσπερ ἂν πόσις σέθεν* sc. *νομίζῃ*. Plat. Legg. IV. p. 710. *Ἄπαντα σχεδὸν ἀπείργασται τῷ θεῷ, ἅπερ* (sc. *ἀπεργάζεται*) *ὅταν βουλευθῇ διαφερόντως εὖ πράξαι τινα πόλιν*: so auch oft bei *ὥσπερ ἂν εἰ*, indem das Verb des Hauptsatzes zu *ὥσπερ ἂν* noch Einmal gedacht werden muß. — Selten sind Beispiele, wie: Il. ι, 46 *εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ* (sc. *φεύξονται*), *φευγόντων σὺν νηυσί*. Od. λ, 411 *ἑταῖρον νωλεμέως κτείνοντο σύες ὡς ἀργιόδοτες, οἳ ῥα τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἢ γάμῳ ἢ ἐράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ* sc. *κτείνονται*. Ganz gewöhnlich ist die Zusammenziehung in dem hypothetischen Satzgefüge, wenn der Bedingungssatz nur dazu dient, anzuzeigen, daß das im Hauptsatze ausgesprochene Prädikat einer Person oder Sache mehr, als irgend einer andern, zukomme. Der Vordersatz besteht daher aus den Worten: *εἰ* oder *εἴπερ τις* oder *ἄλλος τις* oder *εἴπερ πού*, *εἴπερ ποτέ* u. dgl. Vollständig: Demosth. p. 701, 7 *ἐγὼ δ', εἴπερ τινὶ τοῦτο καὶ ἄλλῳ προσηκόντως εἴρηται, νομίζω καί μοι νῦν ἀρμόττειν εἰπεῖν*. — Zusammengezogen: Herod. IX, 27 *ἡμῖν ἐστὶ πολλά τε καὶ εὖ ἔχοντα, εἰ*

<sup>1)</sup> Vgl. Herling Synt. d. deutsch. Spr. Th. II. §. 14.

## §. 856. Verschränk. u. Verschmlz. in d. Wort- u. Satz f. 609

τέοισι καὶ ἄλλοισι Ἑλλήνων. Auch εἶπερ ganz allein. Plat. Rep. VI. p. 497. Ε οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ', εἶπερ (sc. τὴ διακωλύσει), τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει: ubi v. Stallbaum. — So auch: ὥς οὐτις, ὥς οὐδεὶς ἄλλος. In fast demselben Sinne: Plat. Apol. p. 28. Ε τότε μὲν, οὗ ἐκεῖνοι ἔταπτον, ἔμενον, ὥσπερ καὶ ἄλλος τις <sup>1)</sup>).

### V. Verschränkung und Verschmelzung in der Wort- und Satzfügung.

§. 856. Vorbemerkung. Mit Übergang aller im Verlaufe der Grammatik erörterten Verschränkungen in der Wort- und Satzfügung mögen jetzt nur noch diejenigen erwähnt werden, zu deren Erklärung sich früher kein passender Ort zeigte.

a. Die griechische Sprache nimmt sich bei der Zusammenziehung des zusammengesetzten Satzes (§. 855, 2.) zuweilen die Freiheit, das dem Haupt- und dem Nebensatze gemeinsame Verb in den Nebensatz zu setzen, und hier dem Subjekte anzupassen, während es nach der gewöhnlichen Rede-weise im Hauptsatze stehen müßte. Auf diese Weise werden beide Sätze noch weit mehr, als bei der gewöhnlichen Zusammenziehung, zu einer Einheit verschmolzen. Thuc. I, 82 ἀνεπίφθονον, ὅσοι (,) ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ' Ἀθηναίων ἐπιβουλεύομεθα, μὴ Ἑλλήνας μόνον, ἀλλὰ καὶ βαρβάρους προσλαβόντας διασωθῆναι (st. ὅσοι ἐπιβουλεύονται, ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ἐπιβουλεύομεθα). Id. III, 67 ἦν οἱ ἡγεμόνες, ὥσπερ νῦν ὑμεῖς κεφαλαιώσαντες πρὸς τοὺς ξύμπαντας διαγνώμας ποιήσεσθε, ἧσσόν τις ἐπ' ἀδίκους ἔργοις λόγους καλὸς ἐπρήσει. Xen. Cyr. IV. 1, 3 αὐτὸς οἶδα οἷος ἦν· τὰ μὲν γὰρ ἄλλα, ὅσαπερ, οἶμαι, καὶ πάντες ὑμεῖς ἐποιεῖτε (wofür Schneid. falsch ἐποίει liest). So oft die lateinische Sprache in Vergleichungssätzen, z. B. *ei cariora semper omnia quam decus atque pudicitia fuit* <sup>2)</sup>). Seltener geschieht dieß in andern untergeordneten Sätzen, als: Eur. Or. 1043 οὐ νῦν μ', ἀδελφέ, (sc. κτεῖνε,) μὴ τις Ἀργείων κτάνῃ.

b. Wenn in Einem Satze neben dem Verbum finitum auch das Verbum infinitum steht, so konstruieren die Griechen häufig das Substantiv, welches der Rektion des Verbi infiniti unterworfen sein sollte, mit dem Verbum finitum.

a) Partizip. Soph. El. 47 ἄγγελλε δ' ὄρκῳ προστιθεὶς κ. ἄγγ. προστιθεὶς ὄρκον. Id. Ant. 23 Ἐτεοκλέα μὲν, ὥς λέ-

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. §. 617. c.

<sup>2)</sup> Vgl. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete der lat. Spr. III. Heft. §. 28. ff.

γούσι, σὺν δίκη χρησθεὶς δικαίᾳ καὶ νόμῳ κατὰ  
 χθονὸς ἔκρυψε. Id. Phil. 54 λόγοισιν ἐκκλέψας λέγων. Thuc.  
 III, 59 (δεόμεθα ὑμῶν) φείσασθαι δὲ καὶ ἐπικλασθῆναι τῇ  
 γνώμῃ οἷκτῳ σώφρονι λαβόντας (wofür aber Andere οἶκ-  
 τον σώφρονα lesen. Xen. Cyr. VII. 1, 40 οὗτοι δὲ ἐπειδὴ ἤπο-  
 ροῦντο, κύκλῳ πάντοθεν ποιησάμενοι, ὥστε ὁρᾶσθαι τὰ ὄπλα,  
 ὑπὸ ταῖς ἀσπίσιν ἐκάθηντο st. κύκλον ποιησάμενοι ἐκάθηντο.  
 Ibid. I. 6, 33 ὅπως σὺν τοιούτῳ ἔθει ἐθισθέντες πρότε-  
 ροι πολῖται γένοιτο. Ibid. II. 3, 17 τοῖς δ' ἑτέροις εἶπεν,  
 ὅτι βάλλειν δεήσοι ἀναιρουμένους ταῖς βώλοισι. Vgl. VIII. 3, 27.

β) Infinitiv. II. σ, 585 οἱ (κύνες) δ' ἦτοι δακέειν μὲν  
 ἀπετρωπῶντο λεόντων. II. η, 409 οὐ γάρ τις φριδῶ νεκρῶν  
 κατατεθνηώτων γίγνεται — πυρὸς μειλισσέμεν ὦκα (st. νεκρῶν  
 μειλίσσειν). Hom. hymn. Cer. 281 sq. οὐδέ τι παιδὸς μὴ-  
 σατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι. Soph. El. 1269  
 (1277) μή μ' ἀποστερήσης τῶν σῶν προσώπων ἡδο-  
 νὰν μεθέσθαι (ἀποστερεῖν τινά τι und μεθέσθαι τινός).  
 Id. Phil. 62 οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὀπλων ἐλθόντι  
 δοῦναι. Id. Antig. 490 κείνην — ἐπαιτιῶμαι τοῦδε βο-  
 λεῦσαι τάφου st. βουλευσai τόνδε τάφον. Eur. Hipp. 1391  
 λόγχας ἔραμαι διαμοιρᾶσαι st. ἔρ. διαμ. με λόγχῃ. Id. Hell  
 683 τίνων χρήζουσα προσθεῖναι πόνων st. τίνας πόνοι  
 προσθ. χρήζ. Thuc. I, 138 τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐλπίδα ἦν ὑπετίθε  
 αὐτῷ δουλώσειν. Id. III, 6 τῆς μὲν θαλάσσης εἶργον μὴ χρῆ-  
 σθαι τοὺς Μιτυληναίους. Id. V, 15 ἐπιθυμία τῶν ἀνδρῶν τῷ  
 ἐκ τῆς νήσου κομίσασθαι. Xen. Anab. V. 4, 9 τί ἡμῶν δεῖ  
 σεσθε χρήσασθαι; Plat. Criton. p. 52. B οὐδ' ἐπιθυμία ο  
 ἄλλης πόλεως, οὐδ' ἄλλων νόμων ἔλαβεν — εἰδέναι. Id. Leg  
 I. p. 626. D δοκεῖς γάρ μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιός εἰναι  
 μᾶλλον ἐπονομάζεσθαι. Id. Rep. V. p. 459. B ἀφόδρα ἡμ  
 δεῖ ἄκρων' εἶναι τῶν ἀρχόντων. Ibid. IV. p. 437. B τὸ ἐφί-  
 σθαί τινος λαβεῖν. So auch mit dem Artikel. Demosth. O  
 II. p. 19, 4 τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν st. ο  
 ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ ταῦτα λέγειν. Man vergl. die lateinisch  
 Konstruktion *horum non video opportunitatem dicendi*!

Anmerk. Die erwähnte Konstruktionsweise wird von Einigen d  
 durch erklärt, daß zu dem Verbum infinitum ein das angezogene Su  
 stantiv vertretendes Pronomen in dem erforderlichen Kasus zu ergänz  
 sei. Doch, wie matt eine solche Erklärung sei, springt von selbst  
 die Augen. Denn einerseits würde auf diese Weise eine Tautolog  
 entstehen, wenn wir annehmen, daß z. B. bei ἄγγελλε ὄρθῳ προστιθεῖς d

<sup>1)</sup> Vgl. G. T. A. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete d. lat. Spr.  
 III. Heft. S. 144 — 152.

Schriftsteller den Satz sich so gedacht hätte: ἄγγ. ὄρχω αὐτὸν προστιθεὶς; andererseits würde die ohne Zweifel vom Schriftsteller beabsichtigte Einheit der Wortverbindung durch eine solche Ergänzung aufgehoben werden. Noch schwerfälliger würde die Ergänzung bei gleichen Kasus sein, als: ἔγχος ἔστησε φέρων Hom. — Andere halten diese Verbindung für eine Vermischung zweier Strukturen, als: ἄγγελλε ὄρχω u. ἄγγελλε ὄρχον προστιθεὶς.

§. 857. c. Eine ganz ähnliche, sich über fast alle Arten von Nebensätzen erstreckende und von den Autoren aller Zeiten sehr häufig gebrauchte, attraktionsartige Verschränkung zweier Sätze — des Hauptsatzes mit dem Nebensatze — besteht darin, daß das Subjekt des Nebensatzes in den Hauptsatz herübergengenommen, und hier zum Objekte gemacht wird. Auf diese Weise wird der Nebensatz mit dem Hauptsatze inniger verbunden und gewissermaßen mit demselben zu einer Einheit verschmolzen, zugleich aber auch das Subjekt des Nebensatzes, welches den Hauptgegenstand der Betrachtung ausmacht, und der Vorstellung des Sprechenden lebhaft vorschwebt, gleichsam mehr vor die Augen gestellt. In der lateinischen Sprache findet sich dieses Idiom auch, aber in weit seltnerer Anwendung, doch oft bei Plautus und Terentius; z. B. *nosti Marcellum, quam tardus sit st. quam tardus sit Marcellus* <sup>1)</sup>. Π., β, 409 ἦ δει γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονείτο. Herod. III, 68 οὗτος — πρῶτος ὑπόπτεισε τὸν Μαγὸν ὡς οὐκ εἶη ὁ Κύρου Σμέρδης. Id. III, 80 εἶδετε μὲν γὰρ τὴν Καμβύσεω ὕβριν ἐπ' ὅσον ἐπεξῆλθε. Mit dem Genitiv: Id. VI, 48 ἀπεπειράτο τῶν Ἑλλήνων ὅτι ἐν νῶ ἔχοιεν. Thuc. VI, 76 τοὺς μέλλοντας ἀπ' αὐτῶν λόγους (δείσαντες) μὴ ὑμᾶς πείσωσιν. Id. III, 51 τοὺς τε Πελοποννησίους (ἐφυλάττετο ὁ Νικίας) ὅπως μὴ ποιῶνται ἑκπλους αὐτόθεν. Id. I, 72 τὴν σφετέραν πόλιν ἐβούλοντο σημαίνειν ὅση εἶη δύναμιν. Mit dem Genitiv: Xen. Cyr. V. 3, 40 οἱ ἄρχοντες αὐτῶν ἐπιμελείσθων ὅπως συσκευασμένοι ᾧσι πάντα. Id. M. S. I. 4, 13 τίνας γὰρ ἄλλου ζώου ψυχὴν πρῶτα μὲν θεῶν — ἦσθηται ὅτι εἰσί; Eur. Med. 37 δέδοικα δ' αὐτὴν μὴ τι βουλεύσῃ. Ib. 39 δειμαίνω τέ νιν (αὐτὴν) μὴ θηκτὸν ᾧσῃ φάσγανον δι' ἥπατος. cf. 252. 283. 248 (ἄνδρες) λέγουσι δ' ἡμᾶς (γυναῖκας) ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν κατ' οἴκους. Plat. Rep. I. p. 327. princ. κατέβην χθρὲς εἰς Πειραιᾶ — προσευξόμενός τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἐορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι τίνα

<sup>1)</sup> S. G. T. A. Krüger a. a. O. §. 58. ff. Kühner ad Cicer. Tuscul. I, 24, 56.



τρόπον ποιήσουσιν. Ibid. II. p. 372. Ε σκοποῦντες γὰρ καὶ τοιαύτην τάχ' ἂν κατίδοιμεν τήν τε δικαιοσύνην καὶ ἀδικίαν ὅπη ποτὲ ταῖς πόλεσιν ἐμφύονται. Ibid. III. p. 407. Α Φωκυλίδου— οὐκ ἀκούεις πῶς φησι, δεῖν, ὅταν τῷ ἤδη βίος ᾖ ἀρετὴν ἀσκεῖν. Ibid. V. p. 472. C ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷόν ἐστι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον. Id. Theaet. p. 146. Ε γνῶναι ἐπιστήμην αὐτὸ ὃ τι ποτ' ἔστιν. Demosth. c. Aphob. I. p. 831, 57 οὐσίαν, ἣν καὶ ὑμῶν οἱ πολλοὶ συνήδεσαν ὅτι κατελείφθη, — αἰσχυρῶς διήρπασεν. Id. c. Aph. fals. test. p. 847, 10 βούλομαι δὲ ταύτην (ἀπόκρισιν) ὡς ἔστιν ἀληθῆς ἐπιδεῖξαι. Id. c. Aphob. II. p. 838. in. δεῖξαι γὰρ ταύτην τὴν οὐσίαν τίς ἦν, καὶ ποῦ παρέδοτέ μοι καὶ τίος ἐναντίον. Id. Phil. III. p. 126, 61 τὸν Εὐφραῖον οἷα ἔπαθε μεμνημένος. — Selten sind Beispiele, wie: Arist. Av. 1269 δεινὸν γε τὸν κήρυκα, τὸν παρὰ τοὺς βρότους οἰχόμενον, εἰ μηδέποτε νοστήσει πάλιν, wie: Senec. de benef. IV, 32 *Deos verisimile est ut alios indulgentius tractent*. Eine noch auffallendere Erscheinung ist: Xen. Cyr. II. 1, 5 τοὺς μέντοι Ἕλληνας, τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ οἰκοῦντας, οὐδὲν πω σαφὲς λέγεται εἰ ἔπονται. Eben so auch bei einem Substantivsatz: Arrian. I, 27 ἡγγέλθη — τοὺς Ἀσπενδίους ὅτι οὐδὲν τῶν συγκειμένων πράξαι ἐθέλοιεν.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch die seltene Konstruktion von δεῖ. Soph. Aj. 553 ὅταν δ' ἴκη πρὸς τοῦτο, δεῖ σ' ὅπως πατρὸς δείξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷος ἐξ οἴου ἰτράφη. Id. Phil. 54 τὴν Φιλοκτιήτου σε δεῖ ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις λέγων. Cratin. ap. Athen. IX. p. 373 δεῖ σ' ὅπως Ἀλεξτρονόμος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους.

Anmerk. 2. Auch wird nicht bloß das Subjekt des Nebensatzes, sondern auch das Prädikatsnomen als Akkusativ in den Hauptsatz gezogen. Aesch. Sept. 17 ἡ γὰρ νέους ἔρποντας εὐμενεῖ πέδῳ, ἅπαντα πανδοχοῦσα παιδείας ὅτιλον, ἐθρέψατ' οἰκιστῆρας ἀσπιδηφόρους πιστοὺς ὅπως γένοισθε πρὸς χρέος τόδε, i. e. ἐθρέψατο, ὅπως γένοισθε πιστοὶ οἰκιστῆρες ἀσπιδηφόροι. So auch öfter bei Plautus, wie: Poen. II. v. 5 *nec potui tamen propitiam Venerem facere uti esset mihi*.

d. Auf dieselbe Weise wird auch alsdann, wenn der Nebensatz das Objekt eines Substantivs im Hauptsatz bildet, häufig das Subjekt des Nebensatzes in den Hauptsatz gezogen und als Objekt des Substantivs in den Genitiv gesetzt. Thuc. I, 61 ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις εὐθὺς ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων ὅτι ἀφεστᾶσι. Ibid. 97 ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἷῳ τρόπῳ κατέστη. Id. II, 42 οὔτε (τις) πενίας ἐλπίδι ὡς κἂν ἔτι διαφυγῶν αὐτὴν πλουτήσειεν, ἀναβολὴν τοῦ δεινοῦ ἐποιήσατο, i. e. ἐλπίδι, ὡς κἂν διαφυγῶν τὴν πενίαν πλουτήσειεν — Πενίας ἐλπίδι, Hoffnung in Beziehung auf seine

**Armuth:** der Nebensatz enthält die nähere Angabe des Gegenstandes der Hoffnung, welche sich auf die Armuth bezog. Übrigens ist hier die *πενία* nicht Subjekt, sondern Objekt des Nebensatzes; daher auch das Pronomen *αὐτήν* nothwendig ist.

**Anmerk. 3.** Auch finden sich einzelne Beispiele, in denen, wenn das Substantiv ein Attributiv bei sich hat, nicht das ganze Subjekt aus dem Nebensatz in den Hauptsatz aufgenommen, sondern nur das Attributiv desselben, das Substantiv aber im Nebensatz als Subjekt zurückgelassen ist. Eur. H. F. 842 ὡς — γινῶ μὲν τὸν Ἥρας οἶός ἐστ' αὐτῷ χόλος. Stob. II. p. 197. ed. Grot. (353. 22. Gesn.) ὁρᾷς τὸν εὐ-τράπεζον ὡς ἡδὺς βίος; Soph. Trach. 97 ἄλιον αἰτῶ τοῦτο καρῦξαι τὸν Ἀλκμήνας πόδι μοι πόδι παῖς ναίει (τοῦτο bereitet bloß auf den folgenden Gedanken vor <sup>1)</sup>). Eine ganz analoge Erscheinung haben wir oben in dem relativen Satzgefüge §. 790, 3. betrachtet.

**e.** Der Hauptsatz wird mit einem Nebensatz häufig dadurch zu einer Einheit verschmolzen, daß der Hauptsatz als ein mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteter Substantivsatz, oder noch weit häufiger als ein unentwickelter, durch den Akkusativ mit dem Infinitiv ausgedrückter, Substantivsatz von dem Nebensatz abhängig gemacht wird. Am Häufigsten ist diese Struktur bei Herodot, seltener in der attischen Prosa, und wol nicht leicht bei den Rednern. Xen. Anab. VI. 4, 18 ὡς γὰρ ἐγὼ — ἤκουσά τινος, ὅτι Κλέανδρος ἐκ Βυζαντίου ἄρμοστής μέλλει ἥξειν. — Herod. I, 65 ὡς δ' αὐτοὶ Λακεδαιμόνιοι λέγουσι Λυκούργον ἐπιτροπεύσαντα — ἐκ Κρήτης ἀγαγέσθαι ταῦτα. Id. I, 191 ὑπὸ μεγάθεος τῆς πόλιος, ὡς λέγεται — τῶν περὶ τὰ ἔσχατα τῆς πόλιος ἐαλωκότων τοὺς τὸ μέσον οἰκέοντας τῶν Βαβυλωνίων οὐ μανθάκειν ἐαλωκότας. Id. III, 14 ὡς δὲ λέγεται ὑπ' Αἰγυπτίων, δακρύειν μὲν Κροῖσον. Id. IV, 5 ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον ἀπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον. Ibid. 25 ὡς δὲ ἐγὼ πυνθάνομαι τῶν τὸν Ἑλλήσποντον οἰκόντων Ἑλλήνων καὶ Πόντον, τὸν Ζάλμοξιν τοῦτον, ἔοντα ἄνθρωπον, δουλεῦσαι ἐν Σάμῳ. Plat. Rep. I. p. 347. Α οὐδ' ὅτ' ἔνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἐθέλῃσιν ἄρχειν: ubi cf. Stallbaum. Id. Phileb. p. 20. C τόδε γε μὴν, ὡς οἶμαι, περὶ αὐτοῦ ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν. Id. Sophist. p. 263. D παντάπασιν, ὡς ἔοικεν, ἡ τοιαύτη σύνθεσις — γίνεσθαι λόγος ψευδής: ubi cf. Heindorf. So auch in der Dichtersprache, als: Aeschyl. Pers. 570 τυτθὸν ἐκφυγεῖν ἄνακτ' αὐτόν, ὡς ἀκούομεν. Ibid. 185 τούτων στάσιν τιν', ὡς ἐγὼ δόκουν ὁρᾶν, τεύχειν ἐν ἀλλήλησι.

<sup>1)</sup> S. Krüger a. a. O. §. 74.

Soph. Trach. 1228 ἀνὴρ ὅδ' ὥς ἔοικεν οὐ νέμειν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν. Id. Antig. 736 ὅδ' ὥς ἔοικε τῇ γυναικὶ ξυμμαχεῖν: *ubi* cf. Erfurdt. — So auch, jedoch weit seltener, in der lateinischen Sprache, z. B. Cicero. de Offic. I. 7, 22 *atque ut placet Stoicis, quae in terra gignuntur, ad usum hominis omnia creari, homines autem hominum causae esse generatos: ubi* cf. Beier. p. 50. Id. N. D. I. 37, 94 *isti autem quemadmodum asseverant, ex corpusculis — concurrentibus temere atque casu mundum esse perfectum (st. mundus est perfectus): ubi* v. Heindorf <sup>1)</sup>).

## VI. P l e o n a s m u s .

§. 858. 1. Pleonasmus wird die Setzung von Wörtern genannt, deren Begriff schon in einem andern Satztheile enthalten ist, als: πάλιν αὖτις. Insofern aber durch die pleonastische Ausdrucksweise der Gedanke des Satzes oder ein einzelner Begriff näher bestimmt, anschaulicher dargestellt, nachdrücklicher hervorgehoben wird, und häufig die feinsten und zartesten Schattirungen des Ausdrucks bezeichnet werden: so kann von eigentlichen Pleonasmen weder in grammatischer, noch in logischer Hinsicht die Rede sein. Die Dichtersprache hat natürlich als malende Darstellungsweise den grössten Reichtum an dergleichen vermeintlichen Pleonasmen. Nach dieser Vorbemerkung wollen wir die vorzüglichern pleonastischen Ausdrücke aufführen.

2. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache, daß sie zur nähern Bestimmung oder zur Verstärkung eines Begriffes ein Wort gleichen Stammes hinzuzufügen liebt; so a) ein Verb mit einem abstrakten Substantiv im Akkusativ, als: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν (§. 547. a) und im instrumentalen Dativ. Plat. Symp. p. 195. Β φεύγων φυγῇ, so φύσει πεφυκώς b. Xenoph. und sonst oft (§. 547. A. 2.); — b) ein Verb. fin. mit dem Partizip, als: φεύγων ἔφυγε (§. 675, 3.); — c) ein Adjektiv mit einem abstrakten Substantiv im instrumentalen Dativ, als: Soph. O. R. 1469 ἴθ' ὦναξ, ἴθ' ὦ γονῇ γενναῖε. Plat. Soph. p. 231. Β ἡ γένει γενναία σοφιστική: *ubi* v. Heindorf. — μεγέθει μέγας, πλήθει πολλοί b. Herod. u. Plat.; — d) ein Adjektiv oder Adverb mit einem Adverb (meist poet.) so bei Homer: οἰόθεν οἶος, ganz allein, αἰνόθεν αἰνώς, ganz

<sup>1)</sup> Vgl. Krüger a. a. O. §. 170.

gewaltig, *κεῖτο μέγας μεγαλωστί*, weit ausgestreckt. So auch Plat. Lachet. p. 183. D *ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς*.

3. Synonyme Adverbien oder adverbiale Ausdrücke werden häufig mit einander verbunden Plat. Phaedon. p. 66. C *ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι*: *ubi* v. Stallbaum. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 15 *εὐθὺς παραχρῆμα* (*statim in ipso facinore*): *ubi* v. Schäfer — *αὐτίκα ἄφνω*, *ἐξαίφνης εὐθὺς* <sup>1)</sup> — *πάλιν αὖθις* — *εἴτ' αὖθις* — *τάχα ἴσως* — *ἀεὶ συνεχῶς* — *ὡς οἶον*, wie zum Beispiel — *ἔπειτα μετὰ ταῦτα* — *εὖ μάλα*, *εὖ σφόδρα* — *παντάπασι καὶ πάντως* — *οὕτω τε καὶ ταύτῃ* —. Die meisten dieser Zusammenstellungen dienen zur Verstärkung, Steigerung und Verallgemeinerung des adverbialen Begriffs; so wird oft bei den Dichtern derselbe Begriff, auf dem ein besonderer Nachdruck ruht, durch zwei, ja selbst drei synonyme Wörter bezeichnet, um auf demselben die Aufmerksamkeit festzuhalten. Soph. Aj. 310 *κόμην ἀπρίξ ὄνυξι συλλαβεῖν χερί*; in einigen derselben, die wahrscheinlich aus der Volkssprache in die Schriftsprache geflossen sind, findet allerdings eine überflüssige Häufung Statt.

4. Das Verbum finitum wird häufig, auch in der Prosa, mit dem Partizip entweder desselben Verbs (s. nr. 2.) oder eines Verbs verwandter Bedeutung verbunden, als: *βλέποντα ὄραν* — *ἔφη λέγων* — *ἔλεγε φάς* — *εἶπον λέγων* — *ἧ δ' ὅς λέγων* Aristoph. Vesp. 795. — *ἔφασκε λέγων*.

5. Sehr häufig sind in der Dichtersprache Umschreibungen eines konkreten Begriffs durch einen abstrakten, als: Eur. Hec. 718 *ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος*. — *βίη Ἡρακλῆος* — *σθένος Ἑκτορος*. S. §. 479. d.

6. Sehr oft wird mit dem Ganzen der Theil durch *καί*, *τέ* verbunden, um diesen besonders hervorzuheben. So schon bei Homer *Ἑκτορι μὲν καὶ Τρωσί* — Aesch. Cho. 145 *ξὺν θεοῖσι καὶ Γῇ καὶ Δίῃ*. Sehr oft: *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*. Auch in Prosa, als: *Ἀθηναῖοι καὶ Ἰφικράτης* — *Αἴγυπτος καὶ Ἀλεξάνδρεια*. Eben so oft im Lateinischen. Cic. de Divin. I, 53 *fore, ut armis Darius et Persae ab Alexandro et Macedonibus vincerentur* <sup>2)</sup>.

7. Um auf einen Hauptbegriff oder Hauptgedanken die Aufmerksamkeit zu lenken, lieben die Griechen denselben

<sup>1)</sup> S. Jacobs in Antholog. epigr. I, 5. p. 3. Ed. Goth.

<sup>2)</sup> Vgl. Bernhardt gr. Synt. S. 48. Kühner ad Cic. Tuscul. IV. 5, 9.

doppelt auszudrücken, einmal positiv und dann negativ, oder umgekehrt. Man nennt diese Figur *Parallelismus antitheticus*. Od. ρ, 415 οὐ γάρ μοι δοκεῖς ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν ἔμμεναι, ἀλλ' ὤριστος. Herod. II, 43 οὐκ ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα. Thuc. VII, 44 μέγιστον δὲ καὶ οὐκ ἥκιστα ἔβλαψεν ὁ παιωνισμός. Demosth. de Chers. p. 108, 73 λέξω πρὸς ὑμᾶς καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι: ubi v. Bremi.

8. Selbst durch ganze Sätze wird der Begriff eines Wortes wiederholt. Od. α, init. ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη. Herod. I, 79 ὥς οἱ παρὰ δόξαν ἔσχε τὰ πρήγματα, ἧ ὥς αὐτὸς κατεδόκεε.

9. Das Pronomen ἄλλος wird oft mit Substantiven verbunden, obwol dieselben nicht in derselben Klasse begriffen sind. Xen. Anab. I. 5, 5 οὐ γάρ ἦν χόρτος οὐδὲ ἄλλο δένδρον οὐδέν. S. jedoch §. 685. Anm. 2.

10. Theils der Deutlichkeit, theils des rhetorischen Nachdrucks wegen wird ein vorangegangenes Wort durch ein demonstratives Pronomen rekapitulirt. Thuc. IV, 69 αἱ οἰκίαι τοῦ προαστείου ἐπάλξεις λαμβάνουσαι αὗται ὑπῆρχον ἔρυμα. Xen. Cyr. VI. 1, 17 ὑμεῖς δὲ τὰ πρόσορα ὑμῖν αὐτοῖς τῆς Ἀσσυρίας ἐκεῖνα πᾶσθε καὶ ἐργάζεσθε. Isocr. Panath. p. 241. C τὰς Κυκλάδας νήσους, περὶ ἃς ἐγένοντο πολλαὶ πραγματεῖαι κατὰ τὴν Μίνω τοῦ Κρητὸς δυναστείαν, ταύτας τὸ τελευταῖον ὑπὸ Καρῶν κατεχομένας, ἐκβαλόντες ἐκείνους οὐκ ἐξιδιώσασθαι τὰς χώρας ἐτόλμησαν. Eur. Phoen. 507 ἐμοὶ μὲν, εἰ καὶ μὴ καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ', ἀλλ' οὖν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν<sup>1)</sup>.

11. Nebenmomente einer Handlung, welche sich aus dem Zusammenhange von selbst ergeben, und daher in den Sprachen gemeiniglich nicht ausgedrückt werden, liebt die griechische Sprache, und zwar vorzüglich die Dichtersprache, durch Partizipien besonders auszustellen. Dergleichen Partizipien sind: ἰών, μολών, ἐλθών, παρών u. a., ἔχων, ἄγων, φέρων (§. 666. Anm. 2. 668. Anm. 2.).

## VII. A n a k o l u t h.

§. 859. 1. Das Anakoluth ist eine solche Wort- oder Satzverbindung, in welcher die begonnene Konstruktion des Satzes nicht durchgeführt, sondern in eine andere verwandelt wird, die in gramm.

<sup>1)</sup> S. Matthiä gr. Gr. II. S. 863. u. 1312.

tischer Hinsicht zwar jener nicht entspricht, in logischer Hinsicht aber, d. h. in Ansehung der Bedeutung und des Inhalts, jener gleich oder ähnlich ist. Die Quelle, aus der das Anakoluth fließt, ist die Lebhaftigkeit der Vorstellung, oder das Streben, entweder die Deutlichkeit, oder die Kürze, oder die Kraft, oder die Konzinnität der Rede zu unterstützen. Da der Geist der Griechen sich durch eine seltene Beweglichkeit, Gewandtheit und Raschheit des Denkens auszeichnete; da sich ihre Sprache aus dem Leben selbst hervorgebildet hatte, und sich daher auch überall frei bewegen konnte: so läßt es sich wol leicht begreifen, warum die griechischen Autoren so unendlich reich an anakoluthischen Konstruktionen sind.

2. Jedoch muß man bei der Betrachtung des Anakoluths theils zwischen den Anakoluthieen selbst, theils aber zwischen den Schriftstellern, die sich derselben bedienen, einen Unterschied machen.

3. Die Anakoluthieen lassen sich in drei Arten theilen: a) in grammatische — b) in rhetorische — c) in solche, die offenbar aus Nachlässigkeit und Unachtsamkeit entsprungen sind. Die Autoren aber, wenigstens die Prosaisten, könnte man etwa in folgende Klassen eintheilen <sup>1)</sup>.

4. Zu der ersten gehören diejenigen, deren Sprache nachlässig und unperiodisch ist. Bei solchen Schriftstellern findet man die Anakoluthie am Häufigsten. Zu dieser Klasse muß man z. B. den Herodot zählen, welcher, unbekümmert um eine, nach den Gesetzen der Grammatik sorgfältig gebildete, Darstellungsweise, nach dem Beispiele seiner Vorgänger, der Logographen, in einem ungekünstelten, losen und lockern Stile den Hellenen die Großthaten ihrer Landsleute erzählt, und mit einer großen Gemüthlichkeit sich über alle, auf sein historisches Epos sich beziehenden, Gegenstände verbreitet. Der häufige Gebrauch der Anakoluthie ist also ganz aus dem Geiste seiner Geschichte, aus der kindlichen Erzählungsform hervorgegangen.

5. Die zweite Klasse umfaßt diejenigen Schriftsteller, welche, vertieft in den Gegenstand, den sie vortragen, erfüllt von einem Reichthume der Gedanken, und durchdrun-

---

<sup>1)</sup> S. meine Rezens. in: Kritische Biblioth. für d. Schul-  
-Unterrichtswesen herausgeg v. Seebode. 1830. № 40. S. 159.



gen von dem Streben, diese Fülle der Ideen in so wenigen Worten, als möglich, zu konzentriren, von der Sache so so ergriffen werden, daß sie, nur mit ihr allein beschäftigt, von Gedanken zu Gedanken fortgerissen, auf die sprachliche Verbindung der einzelnen Theile eines Satzes keine Rücksicht nehmen. Der Gedankenreichthum drängt sich einem solchen Geiste so zusammen, daß, indem er den Gedanken niederschreibt, er schon zu einem neuen eilt, und diesen an den vorhergehenden in einer an Konstruktion, als der, mit welcher er den Satz begonnen anreicht, sei es, daß ihm jene bequemer schien, oder sie sich leichter darbot. Zu dieser Klasse gehört vorzüglich Thukydides, bei dem sich die zahlreichen Anakoluthen aus der Fülle seiner Gedanken, aus der Tiefe seines Verstandes, und dem sehr großen Streben nach Konzentration leicht erklären lassen.

6. Eine dritte Klasse bilden diejenigen Schriftsteller, bei denen die Anakoluthen nicht aus Nachlässigkeit, nicht aus dem Streben nach Kürze, noch aus dem Zusammendrängen der Gedanken entstanden sind, sondern dieselbe nur das sichtliche Streben hervorgebracht hat, ihrer Darstellung größere Klarheit, Anschaulichkeit, Leichtigkeit und eine gewisse Annäherung an die kunstlose, sich leicht bewegende Redeweise des gewöhnlichen Lebens zu geben. Zu dieser Klasse rechnen wir die dialogischen Schriften. Die Dialogen sollen uns die redenden Personen lebendig vor die Augen führen; wir sollen durch diese dramatische Darstellung in den Kreis dieser Männer versetzt werden, und so mit ganzer Seele und ganzem Gemüthe an ihren Gesprächen Theil nehmen. Hieraus geht deutlich hervor, daß die Dialogen in den Dialogen nicht durch die strengen Gesetze der Kunst gebunden sein kann, sondern sich in einer gewissen natürlichen Nachlässigkeit gefallen muß. Man betrachte die Dialogen Platon's, in denen die dramatische Kunst bis zu einer bewundernswürdigen Vollendung ausgebildet ist! Der große Meister der griechischen Sprache hat unendlich anakoluthische Konstruktionen angewendet; aber sie sind bei ihm nicht aus Nachlässigkeit, oder aus Unkunde in der Sprache entsprungen, sondern sie tragen das Gepräge der Kunst an sich.

§. 860. 1. Die grammatischen Anakoluthien haben wir im Verlaufe der Grammatik an mehreren Stellen

trachtet. Die meisten derselben sind durch Attraktion veranlaßt, indem dadurch, daß ein Satztheil einen andern gegen das grammatische Verhältniß seiner Rektion unterwirft, oder ein Zwischensatz auf den Hauptsatz so einwirkt, daß dieser sich der Konstruktion jenes, des untergeordneten, anschmiegt, die regelmässige Folge des Satzes unterbrochen wird.

2. Die aus Nachlässigkeit hervorgegangenen Anakoluthieen lassen sich nicht auf gewisse Fälle zurückführen, und können daher hier nicht erwähnt werden, obwol wir einige derselben in dem Vorhergehenden beiläufig berücksichtigt haben; vgl. z. B. §. 771, 5.

3. Von der rhetorischen Anakoluthie wollen wir nur zwei Fälle erwähnen:

a. Ein sehr natürlicher und häufiger Fall dieser Anakoluthie besteht darin, daß derjenige Begriff, welcher den ganzen Satz veranlaßt hat, als logisches Subjekt an die Spitze des Satzes im Nominativ gestellt, nach Unterbrechung des Satzes durch einen Zwischensatz aber als grammatisches Objekt auf das Verb des Satzes bezogen wird. Xen. Hier. IV, 6 ὥσπερ οἱ ἀθληταὶ οὐχ, ὅταν ἰδιωτῶν γένωνται κρείττους, τοῦτο αὐτοὺς εὐφραίνει, ἀλλ' ὅταν τῶν ἀνταγωνιστῶν ἦττους, τοῦτ' αὐτοὺς ἀνιᾶ st. τούτῳ εὐφραίνονται — ἀνιῶνται.

b. Um entgegengesetzte Begriffe in einem Satzgefüge mit rhetorischem Nachdrucke hervorzuheben, werden dieselben oft an die Spitze der Sätze in gleicher Form gestellt, obwol jeder derselben einer verschiedenen Rektionsphäre angehört. Plat. Phaedr. p. 233. B τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μὲν, ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιὰ ποιεῖ νομίζειν, εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν st. παρ' εὐτυχούντων δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια ἐπαίνου ἀναγκ. τυγχάνειν. Ein sehr merkwürdiges Beispiel dieser Art ist Xen. Cyr. IV. 6, 3 und 4.

## Sechstes Kapitel.

### Betonung der Rede. — Wort- und Satzstellung (Topik).

§. 861. 1. Die innere Beziehung der Satzglieder und der Sätze auf einander und die Verknüpfung derselben zu

einer Einheit des Gedankens oder Begriffes wird theils, wie wir gesehen haben, durch die Flexion oder die Flexion vertretende Formwörter, theils durch die Betonung und die Stellung der Satzglieder und der Sätze ausgedrückt.

### A. B e t o n u n g.

2. Sowie das einzelne Wort erst dadurch Seele und Leben erhält, daß, indem Eine der Silben, aus denen es besteht, durch die Stimme hervorgehoben wird, die übrigen Silben dagegen dieser Einen untergeordnet werden, dergestalt, daß alle Silben des Wortes gleichsam von Einem Haupte beherrscht und zusammengehalten werden und eine Einheit, ein Ganzes bewirken, während sie sonst weiter Nichts, als ein bloßes äußerliches Aggregat einzelner Laute sein würden: eben so tritt die organische Einheit des Satzes (Einheit des Gedankens) und der Satzverhältnisse (Einheit des Begriffes) erst dadurch recht lebendig hervor, daß Ein Wort, als das Hauptwort, durch die Hebung der Stimme vor den übrigen, als den untergeordneten, ausgezeichnet wird.

3. In dem prädikativen Satzverhältnisse ruht der Ton auf dem Prädikate, als: τὸ ῥόδον θάλλει, in dem attributiven auf dem Attributiv, als: τὸ καλὸν ῥόδον — ὁ τοῦ Κύρου παῖς — Κύρος ὁ βασιλεύς, in dem objektiven auf dem Objektiv, als: καλῶς ἀπέθανε — τῆς ἀρετῆς ἐπιθυμεῖ — θέλω λέγειν. In der Verbindung des prädikativen Satzverhältnisses mit dem attributiven oder objektiven aber müssen wir mehrere Abstufungen der Betonung unterscheiden. Beim Hinzutritt des Attributivs ruht der Hauptton auf diesem, der schwächere Ton auf dem Prädikate, als: τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει; beim Hinzutritt des Objektivs ruht der Hauptton auf diesem, ein schwächerer auf dem Attributiv, der schwächste auf dem Prädikate, als: τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον καλῶς θάλλει. Was von einzelnen Satzgliedern bemerkt worden ist, gilt auch von den Nebensätzen, welche, wie wir gesehen haben, nichts Anderes, als zu einem Satze erweiterte Satzglieder sind, als: ὁ ἀνὴρ, ὃν εἶδες — ἐπεὶ ἡ νύξ ἐγένετο, ἀπῆλθεν — λέγεται, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον.

4. Auch kann die Betonung umgekehrt werden, so daß nicht das den Hauptbegriff, sondern das den demselben untergeordneten Begriff bezeichnende Wort durch die

betonung hervorgehoben wird, als: ὁ πατήρ (sc. οὐχ ἡ μή-  
 ρ) γράφει — μισεῖ τοὺς γονεῖς (d. i. οὐ μόνον οὐ φιλεῖ,  
 ἀὰ καὶ μισεῖ τ. γ.). Diese Betonung wird die invertirte  
 oder rhetorische genannt im Gegensatze zu der erstern,  
 welche die gewöhnliche oder grammatische ge-  
 nannt wird.

5. Auf dem ebenmäßigen Wechsel betonter und unbe-  
 tonter Glieder in einem Satze beruht der Wohlklang  
 oder Rhythmus (Numerus) des Satzes. So wie der  
 Wohlklang oder Rhythmus des Wortes in der Abwechse-  
 lung betonter und tonloser Silben, so besteht der Wohl-  
 klang oder Rhythmus eines Satzes in der gleichmäßigen Ab-  
 wechselung betonter und tonloser Satzglieder. Der Rhyth-  
 mus des Satzes wird um so schöner hervortreten, wenn nicht  
 allein die Einheit eines Satzes, oder Satzverhältnisses oder  
 Satzgefüges durch die Betonung klar und anschaulich dar-  
 gestellt wird, sondern auch der Wohlklang oder die ebenmä-  
 ßige Abwechslung der Laute und Silben oder Füße der  
 Wörter, die Länge und Kürze derselben berücksichtigt, und  
 soviel als möglich die Form der Rede dem Inhalte derselben  
 angepasst wird.

6. Die Griechen sind die sorgfältigsten Beobachter des  
 Rhythmus gewesen und verdienen in dieser Hinsicht als die  
 ersten Sprachkünstler von uns bewundert zu werden. Un-  
 ter den Dichtern gebührt die erste Stelle dem Homeros,  
 unter den Prosaisten dem Demosthenes. Aus den unzäh-  
 ligen Stellen dieses Dichters, in denen durch den Rhythmus  
 der Inhalt der Verse auf eine unvergleichliche Weise dar-  
 gestellt wird, wollen wir nur jene berühmte Stelle (Od. λ,  
 13 ff.) anführen, in der des Sisyphos qualvolle Arbeit be-  
 schrieben wird:

*Καὶ μὴν Σίσυφον εἰσεῖδον, κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,  
 λαῶν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρησιν·  
 ἦτοι ὁ μὲν, σκηριπτόμενος χερσὶν τε ποσὶν τε,  
 λαῶν ἄνω ὥθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι  
 ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότε' ἀποστρέψασκε κραταῖς  
 αὐτίς· ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λαῶς ἀναιδής·  
 αὐτὰρ ὅγ' ἄψ ὥσασκε τιταινόμενος· κατὰ δ' ἰδρῶς  
 ἔρρεεν ἐκ μελέων, κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει.*

Die rhythmische Bewegung dieser Verse entspricht auf das  
 vollkommenste dem ausgedrückten Gedanken; wie durch ein  
 lebendiges Gemälde wird uns des Sisyphos qualvolle und

fruchtlose Arbeit gleichsam vor die Augen gestellt. schwerfälligen Spondäen drücken malerisch die unendliche Anstrengung des Unglücklichen aus, so wie die daktylische Bewegung das rasche Herabrollen des Steines bezeichnet. Dabei ist das Lautverhältniß in den einzelnen Wörtern grofser Kunst beachtet, und selbst der Zusammenstoß Vokale (Hiatus) in: *λᾶαν ἄνω ὤθεσκε* ist nicht bloßem Falle zuzuschreiben.

7. Hieran reihen wir eine Stelle des feinen Kritikers Dionysios *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος* VI. p. 1087. Ed. Reisk. *τὰ μὲν* (nämlich in den Reden Demosthenes) *ἀποτραχύνει τε καὶ πικραίνει τὴν ἀκοήν, τὰ πραῦνει καὶ λεαίνει· καὶ τὰ μὲν εἰς πάθος ἐκτρέπει τὸ ἀκούοντας, τὰ δ' εἰς ἡθος ὑπάγεται, τὰ δὲ ἄλλας τινὰς ἐρζεται καὶ πολλὰς διαφορὰς παρ' αὐτὴν τὴν σύνθεσιν, οἷά τι παντί·* (χρήσομαι δὲ παραδείγμασιν οὐκ ἐξ ἐπιτηδεύσεως, ἀλλ' οἷς ἐνέτυχον, ἐξ ἑνὸς τῶν Φιλιππικῶν λαβών).

„*Εἰ δέ τις ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν Φίλιππον τυχοῦντα ὁρῶν, ταύτῃ φοβερόν προσπολεμῆσαι νομίζει, σῶφρονος μὲν ἀνθρώπου προνοία χρηταί· μεγάλη γὰρ ῥοπή, μᾶλλον δὲ ὅλον ἢ τύχην παρὰ πάντ' ἔστι τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα οὐ μὴν ἄλλ' ἔγωγε, εἴ τις αἵρεσίν μοι δοίῃ, τὴν τῆς ἡμετέρας πόλεως τύχην ἂν ἐλοίμην, ἐθελόντων ἂν προσήκει ποιεῖν ὑμῖν καὶ κατὰ μικρὸν ἢ τὴν ἐκείνου.*“

Ἐν ταῖς τρισὶ περιόδοις ταύταις τὰ μὲν ἄλλα ὀνόματα πάντα εὐφώνως τε σύγκειται καὶ ἡδέως τῷ σφόδρα συγκεῖσθαι καὶ μαλακὰς αὐτῶν εἶναι τὰς ἀρμονίας· ὀλίγα δ' ἔστι πασι πασι ἃ διίστησι τὰς ἀρμονίας καὶ τραχείας φαίνεσθαι ποιεῖ αὐτάς· ἐν μὲν τῇ πρώτῃ περιόδῳ κατὰ δύο τρόπους τὰ φωνήεντα συγκρουόμενα (Zusammenstoß der Vokale — Hiatus) ἐν τε τῷ· „ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι“ καὶ ἐν τῷ· „Εὐτυχοῦντα ὁρῶν“ ἃ καὶ διίστησι τὸ συναφές· καὶ κατ' ἄλλους δύο τρόπους ἢ τρεῖς τὰ ἡμίφωνα παραπίπτοντα ἀλλήλοις τὰ φωνήεντα οὐκ ἔχοντα συναλείφεσθαι (nämlich: νφ, νπ), ἐν τε τῷ· „ὦ Φίλιππον,“ καὶ ἐν τῷ· „Ταύτῃ φοβερόν προσπολεμῆσαι,“ ἃ ῥάττει τοὺς ἡχοὺς μετρίως καὶ οὐκ ἐξ φαίνεσθαι μαλακοῖ ἐν τε δευτέρῃ περιόδῳ τραχύνεται μὲν ἡ σύνθεσις ἐν τῷ· „ἡ γὰρ ῥοπή“ διὰ τὸ μὴ συναλείφεσθαι τὰ δύο ρρ· κ. τ.

## B. Wort- und Satzstellung (Topik).

§. 862. 1. Mit der Betonung steht in naher Verwandtschaft die Stellung (Topik) der Wörter und Sätze. Beide

Betonung und Stellung, dienen dazu, die Einheit eines Satzes, oder Satzverhältnisses oder Satzgefüges auszudrücken, und stimmen daher in der Regel mit einander überein. So wie die Betonung in die gewöhnliche und in die invertirte zerfällt, eben so die Stellung.

2. Da die griechische Sprache einen so grossen Reichtum an Flexionen hatte, durch welche die gegenseitige Beziehung der zusammengehörigen Satzglieder auf einander bezeichnet werden konnte, war es natürlich, daß, so wie sie in allen ihren Theilen einer freien Entwicklung folgte, so auch in dem Gebrauche der Inversion die gewöhnlichen Schranken anderer Sprachen überschritt. Welch' ein grosser Vorzug einer Sprache aus einer freien und ungehinderten Wort- und Satzstellung erwächst, liegt am Tage. Denn dadurch, daß der Gedanke in voller Freiheit einher-schreiten kann, erhält die Rede Kraft und Lebendigkeit, die feinsten Modifikationen des Sinnes können auf eine anschauliche Weise bezeichnet werden, und in der rhythmischen Bewegung der Rede wird eine Vollendung erreicht, der eine Sprache mit beschränkter Topik nie fähig ist.

## I. Gewöhnliche Stellung.

### a. Einfacher Satz.

3. Das Subjekt nimmt die erste, das Prädikat (Verb, Adjektiv mit εἶναι) die letzte Stelle ein; das Objektiv tritt vor das Prädikat, das Attributiv aber folgt seinem Substantiv nach, als: *Κῦρος, ὁ βασιλεὺς, καλῶς ἀπέθανεν* — *Κύπριοι πάνν προθύμως αὐτῷ συνεστράτευσαν* Xen. Cyr. VII. 4, 1. — *Παῖς μέγας* — *ἀνὴρ ἀγαθός* — *ὁ παῖς ὁ μέγας* — *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός* — *ὁ παῖς ὁ τοῦ Κύρου* — *ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας*.

4. Das Gesetz, nach welchem mehrere auf Ein Verb bezogene Objektiven geordnet werden, beruht vorzüglich darauf, daß das Objektiv, auf welches in dem objektiven Satzverhältnisse am Meisten ankommt, dem Prädikate vorangeht, die übrigen Objektiven aber in der Ordnung, in welcher sie zu dem ersten Objektiv getreten sind, auf einander folgen, und zwar so, daß immer das neue hinzutretende Objektiv dem schon vorhandenen vorangeht, als: *οἱ Ἕλληνες τοὺς Πέρσας ἐνίκησαν* — *οἱ Ἕ. ἐν Μαραθῶνι τοὺς Π. ἐνίκησαν* — *οἱ Ἕλληνες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Πέρσας ἐνίκησαν*. Auf diese Weise wird in der Regel das



Orts- und Zeitadverb dem kausalen Objekte (τότε od. ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ τοὺς Π. ἐνίκησαν), das persönliche Objekt dem sächlichen, so wie der Dativ dem Akkusativ (τὸν παῖδα τῇ γραμματικῇ διδάσκω — τῷ παιδὶ βιβλίον δίδωμι), das Zeitadverb dem Ortsadverb (τότε od. ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Π. ἐνίκησαν) vorangehen. Das Adverb der Weise nimmt in der Regel, selbst, wenn ein anderes Wort das Hauptobjektiv ist, seine Stelle unmittelbar vor dem Prädikate ein, als: οἱ Ἕλληνες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Πέρσας καλῶς ἐνίκησαν.

#### b. Zusammengesetzter Satz.

5. Die Stellung der Nebensätze entspricht der Stellung der Wörter (Substantiv, Adjektiv, Adverb), welche sie vertreten, als: Plat. Phaedon. p. 59. Εὐκλείδης ὁ θύρωρός, ὅσπερ εἰώθει ὑπακούειν, εἶπε περίμενεν. Xen. Cyr. III. 2, 3 ὁ δὲ Κύρος, ἐν ᾧ συνελέγοντο, ἐθύετο· ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ ἱερὰ αὐτῷ, συνεκάλεσε τοὺς τε τῶν Περσῶν ἡγεμόνας καὶ τοὺς τῶν Μήδων. Ἐπεὶ δὲ ὁμοῦ ἦσαν, ἔλεξε τοιαύτην. Die Substantivsätze jedoch nehmen, selbst, wenn sie das grammatische Subjekt ausdrücken, ihre Stelle nach dem regierenden Verb ein, als: Xen. Cyr. I. 4, 7 οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι — πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν.

## II. Invertirte Stellung,

### a. Einfacher Satz.

§. 863. 1. In der invertirten Stellung wird das Prädikat dem Subjekte, das Attributiv dem zu bestimmenden Substantiv vorangestellt, das Objektiv aber, und namentlich das Adverb, dem Prädikate nachgestellt, als: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω. Xen. Cyr. III. 2, 25 καὶ γὰρ, ἔφασαν, πολύχρυσος ὁ ἀνὴρ. Ibid. 7 εἶχον δὲ Χαλδαῖοι γέβρα — καὶ πολεμικώτατοι δὲ λέγονται οὗτοι τῶν περὶ ἐκείνην τὴν χώραν εἶναι. Demosth. Phil. III. p. 112, 5 οὐδ' ἂν ἐλπίς ἦν αὐτὰ γενέσθαι βελτίω: — ἀγαθὸς ὁ ἀνὴρ — τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος — oder stärker: τῆς ἀρετῆς τὸ κάλλος. Plat. Protag. p. 343. Β οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, *veterum sapientiae*. — μέγας παῖς — ὁ βασιλεὺς Κύρος — ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος. Herod. VII, 53 τῶνδε δὲ εἵνεκα προαγορεύω ἀντέχεσθαι τοῦ πολέμου ἐντισταμένως. Plat. Phaedon. p. 58. Δ ἀλλὰ πειρῶ ὥς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διελθεῖν πάντα. Demosth. Phil. III.

p. 112, 7 ἀνάγκη φυλάττεσθαι καὶ διορθοῦσθαι περὶ τούτου.  
Ibid. p. 111, 3 αἱ δὲ τοιαῦται πολιτεῖαι συνήθεις μὲν εἰσιν  
ἡμῖν, αἵτιαι δὲ τῆς ταραχῆς καὶ τῶν ἀμαρτημάτων.

2. Wenn das Subjekt besonders ausgezeichnet werden soll, so wird es an das Ende des Satzes gestellt; und wenn in Einem Satze zwei Wörter durch die Stellung hervorgehoben werden sollen, so tritt das eine an die Spitze des Satzes, während das andere die letzte Stelle einnimmt. Xen. Cyr. III. 2, 9 οὕτω δὲ ἡγοῦντο μὲν οἱ Ἀρμένιοι τῶν δὲ Χαλδαίων οἱ παρόντες, ὡς ἐπλη-  
κάζον οἱ Ἀρμένιοι, ταχὺ ἀλαλάξαντες ἔθρονον. — Πασῶν  
ἐρετῶν ἡγεμῶν ἐστὶν ἡ εὐσέβεια. Plat. Phaedon. p. 58. Εὐ-  
δοδαίμων γάρ μοι ἀνὴρ ἐφαίνετο, ὃ Ἐχέκρατες, καὶ τοῦ  
τρόπου καὶ τῶν λόγων.

3. Überhaupt ist sowol die erste, als die letzte Stelle als eine Kraftstelle anzusehen, wenn sie von Satztheilen, die nach der gewöhnlichen Ordnung nicht hieher gehören, eingenommen werden. Plat. Apol. p. 18. C ἔπειτά εἰσιν ἔστωι οἱ κατήγοροι — ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες (*reum  
absentem accusantes*), ἀπολογουμένου οὐδενός. — Wenn der Schriftsteller einen Gedanken erst allgemein ausdrückt, und ihn dann auf einen besondern Fall oder Gegenstand bezieht, und zwar auf diesen ein besonderes Gewicht legen will, so ist der Schluss des Satzes so recht geeignet, die Aufmerksamkeit rege zu machen, und einen bleibenden Eindruck hervorzubringen. Plat. Rep. IX. p. 572. B δεινὸν τι καὶ  
γριον καὶ ἄνεμον ἐπιθυμιῶν εἶδος ἐκάστω ἔνεστι, καὶ πάνν  
δοκοῦσιν ἡμῶν ἐνίοις μετρίοις εἶναι, *etiam in nonnul-*  
*lo nostrum, qui admodum videantur moderati esse: ubi v.*  
Stallbaum. Demosth. Phil. I. p. 42, 8 ἀλλὰ καὶ μισεῖ τις  
ἡμῶν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ δέδιεν καὶ φθονεῖ, καὶ τῶν  
πάνν νῦν δοκούντων οἰκείως ἔχειν αὐτῷ.

Anmerk. Was über die Stellung einzelner Sprachtheile, als der Propositionen, Konjunktionen, zu bemerken ist, haben wir schon bei der Erörterung derselben gesehen. S. d. Sachregister unter Topik.

#### b. Zusammengesetzter Satz.

§. 864. 1. Bei den Nebensätzen wird die Inversion noch häufiger, als bei den Wörtern, deren Stelle sie vertreten, angewendet, da schon das Streben nach Deutlichkeit, wie auch das rhythmische Verhältniß, dieselbe oft ge-  
setzt.

2. Die Substantivsätze mit *ὅτι*, *ὡς*, *dass*, werden dem regirenden Verb vorangeschickt, wenn der Inhalt des selben gleichsam mehr vor das Auge gerückt werden so Demosth. Phil. III. p. 116, 21 *ὅτι μὲν δὴ μέγας ἐκ μικροῦ ὁ Φίλιππος ηὔξεται* —, *παραλείψω*. Dasselbe gilt von den Finals substantivsätzen, als: Xen. Cyr. I. 2, 15 *ἵνα σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπινεμι*. Die Inversion der Adjektivsätze (*ὃν εἶδες ἄνθρωπος οὗτός ἐστιν*) haben wir oben §. 790. betrachtet. Dieselbe Inversion tritt auch bei den durch relative Ortsadverbien als: *οὗ, ἧ, ἵνα* u. s. w. eingeleiteten Adverbialsätzen der Ortsbeziehung ein, als: Il. μ, 48 *ὅππῃ τ' ἐθύνῃ, τ' εἵκουσι στίχες ἀνδρῶν*. S. §. 790. Bei den Adverbialsätzen der Zeit und der Bedingung läßt sich, da sie schon in der gewöhnlichen Stellung dem Hauptsatze voranzugehen pflegen, die Inversion nicht anwenden.

3. Wenn in einem Nebensatze, namentlich in einem Adjektivsatze, ein Wort vor den übrigen ausgezeichnet werden soll; so tritt dasselbe zuweilen vor die einleitende Konjunktion. Plat. Apol. p. 19. *Ὁ τοιαῦτ' ἐστὶ καὶ τᾶλλα, περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν*. Vgl. Herod. VI, 11 *ὑμεῖς ἦ*. Vgl. die latein. Sprache: Cic. de Divin. I, 40 *deus ut habetur* <sup>1)</sup>).

4. Wenn in einem Satzgefüge die Aufmerksamkeit auf ein Wort durch die Stellung geleitet oder dasselbe als der Hauptgegenstand des ganzen Satzgefüges bezeichnet werden soll, so wird es an die Spitze oder auch an das Ende des ganzen Satzes gestellt. S. §. 863, 3. Xen. Cyr. V. 2, 11 *τούτων ἐγὼ σοι, εὖ ἴσθι, ἕως ἂν ἀνὴρ δίκαιος ᾖ, — οὐποτ' ἐπιλήσομαι*. Plat. Phaedon. p. 59. *Ὁ Ε τῇ γὰρ προτεραιᾷ ἡμέρᾳ ἐπειδὴ ἐξήλθομεν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἐσπέρας, ἐπυνθεμεθα, ὅτι τὸ πλοῖον ἐκ Δήλου ἀφικμένον εἶη*. — Besonders häufig wird ein dem Hauptsatze sowol als dem Nebensatze gemeinsames Subjekt vorangestellt, als: Xen. Cyr. V. 4, 26 *οἱ δὲ Ἀσσύριοι ὡς ἤκουσαν ταῦτα, πάντα ἐποιοῦν*.

5. In der zusammenhängenden Rede tritt ein Wort gern an die Spitze des Satzes, welches sich am Nächsten an den Gedanken des unmittelbar vorangehenden Satzes anschließt. Herod. VII, 104 *ποιεῦσι — τὰ ἂν ἐκεῖνος ἀνέγγη· ἀνώγει δὲ τούτῳ αἰεὶ*. Plat. Phaedon. p. 60. *Α καὶ*

<sup>1)</sup> S. Stallbaum ad Rep. II. p. 109. Kühner ad Cic. Tac. II. 4, 12.

## 5. Sperrg od. Auseinanderstellg (Hyperbaton). 627

κράτης βλέψας εἰς τὸν Κρίτωνα· ὦ Κρίτων, ἔφη, ἀπα-  
 ἔτω τις ταύτην οἴκαδε. Καὶ ταύτην μὲν ἀπῆγόν τι-  
 ῶν τοῦ Κρίτωνος βοῶσάν τε καὶ κοπτομένην.

### merkungen über besondere Eigenthümlichkeiten in der Stellung.

Sperrung oder Auseinanderstellung (Hyperbaton). — 2. Zusammen-  
 tellung gleicher oder entgegengesetzter Begriffe. — 3. Chiasma. —  
 4. Hysteron proteron. — 5. Nachstellung von Partikeln, Einschieb-  
 eln und Anreden zur Hervorhebung eines Begriffs.

§. 865. 1. Ein besonders kräftiges Mittel zur Hervor-  
 ng eines Wortes durch die Stellung ist die Sperrung  
 Auseinanderstellung zweier zu einer Einheit ver-  
 ener Wörter durch Dazwischenstellung eines oder meh-  
 nder wichtiger Wörter. Durch diese Trennung  
 in der Regel zwar nur eins der beiden Wörter her-  
 hoben, oft jedoch auch beide, zumal, wenn beide an-  
 stellen (§. 863, 3.) des Satzes gesetzt sind. II. β, 483  
 πέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσιν. Od. α, 4  
 ἀ δ' ὄγ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν. He-  
 III, 135 ἐξηγησάμενος πᾶσαν καὶ ἐπιδέξας τὴν Ἑλλάδα.  
 Aj. 187 ἀλλ' ἀπερύκοι καὶ Ζεὺς κακὰν καὶ Φοῖβος  
 ἰὼν φάτιν. Plat. Rep. III. p. 401. B ἄρ' οὖν τοῖς ποιή-  
 ῃμιν ἐπιστατητέον καὶ προσαναγκαστέον τὴν τοῦ ἀγα-  
 εἰκόνα ἥθους ἐμποιεῖν τοῖς ποιήμασιν st. τὴν τοῦ ἀγαθ.  
 ; εἰκ. Lysias de inval. §. 21 πρὸς ἓν ἕκαστον ὑμῖν  
 ἰρημένων: ubi v. Bremi. Demosth. Phil. III. init. πολ-  
 ῶ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λόγων γιγνομένων. Ibid. p. 111, 3  
 — μηδεμίαν μοι διὰ τοῦτο παρ' ὑμῶν ὀργὴν γενέσθαι.  
 ird oft der Komparativ von den verstärkenden Aus-  
 en, als: πολὺ, πολλῶ, getrennt. Xen. Cyr. VI. 4, 8  
 αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσπου ἄνδρα καὶ πιστότερον καὶ ἀμεί-  
 st. σὲ πολὺ πιστ. κ. ἀμ. ἄνδρα Ἀράσπου (i. e. ἢ τὸν Ἀ.).  
 sth. Mid. 49 οἱ δὲ ἡτιμωμένοι διὰ πολλῶ τούτων εἰσὶν  
 ὡ πράγματα st. ἡτιμ. εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῶ ἐλάττω  
 ν. Ähnl. im Latein., z. B. Cic. de Orat. II. 46, 192 *sed*  
*unt maiora multo* <sup>1)</sup>).

Anmerk. 1. Die Alten nennen diese Trennung Hyperbaton,  
 ατόν, lat. *verbi transgressio*. S. Quintil. VIII. 6, 62.

S. Görenz ad Cic. Fin. III. 12, 41. Otto ad I. 20, 69. Küh-  
 l Tusc. V. 26, 104.

Anmerk. 2. Leicht kann das Hyperbaton Dunkelheit in die Rede bringen und ist dann nicht zu billigen, z. B. Plat. Rep. II. p. 358. Ε περὶ γὰρ τίνος ἂν μᾶλλον πολλάκις τις νοῦν ἔχων χάρῃ κῆν καὶ ἀκούων; wo πολλάκις zu λέγων καὶ ἀκούων gehört. Ibid. VII. p. 523. Δ ἐν πᾶσι γὰρ τούτοις οὐκ ἀναγκάζεται τῶν πολλῶν ἡ ψυχὴ νόησιν ἐπερέσθαι, τί ποτ' ἔστι δάκτυλος st. τί ποτε τῶν πολλῶν ἐστι δάκτυλος, *quid tandem sit e multis rebus digitus.* V. Stallbaum ad h. Id. Crit. p. 50. extr. πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν δίκαιον καὶ πρὸς τὸν δεσπότην für: ἐξ ἴσου σοι ἦν. Lysias de caed. Eratosth. §. 16 προσελθοῦσα οὖν μοι ἐγγὺς ἡ ἀνθρωπος τῆς οἴκας τῆς ἐμῆς st. ἐγγὺς τῆς οἴκ. τ. ἐμῆς: ubi v. Bremi. Id. c. Aëgor. p. 463. R. 1. καὶ αὐτὸ τὸ ψήφισμα σοῦ τὸ τῆς βουλῆς καταμαρτυρήσει st. σοῦ καταμαρτυρήσει.

Anmerk. 3. Wenn die Negation vor dem Artikel, oder dem Relativ, oder einer Konjunktion, oder Präposition steht, so darf man kein Hyperbaton annehmen, sondern die Negation wird deshalb vorausgeschickt, weil ein Gegensatz in Gedanken ergänzt werden muß, als: Lysias de caed. Eratosth. §. 28 οἱ μὴ τὰ δίκαια πράττοντες = οἱ μὴ τὰ δίκ., ἀλλὰ τὰ ἀδίκαια πράττοντες. Plat. Criton. p. 41. Δ πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαιούντων δόξῃ: ubi v. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 77. Ε μᾶλλον δὲ μὴ ὥς ἡμῶν δεδιότων (als Gegensatz v. εἰς vorherg. ὥς δεδιότων). Xen. M. S. III. 9, 6 τὸ δὲ ἀγνοεῖν ἑαυτὸν μὴ ἂ οἶδε δοξάζειν τε καὶ οἶεσθαι γινώσκειν, ἐγγυτάτω μανίας ἐστὶν εἶναι. Thuc. III, 57 εἰ δὲ περὶ ἡμῶν γνώσεσθε μὴ τὰ εἰκότα. II. I, 141 πολεμεῖν δὲ μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντιπαρασκευὴν ἀδύνατοι<sup>1)</sup>.

Anmerk. 4. In der Dichtersprache wird oft ein attributiver Genitiv oder ein Objekt, welches zwei beigeordneten Gliedern gemeinsam ist, erst dem zweiten Gliede beigefügt. Aesch. Prom. 21 οὐτε φωνή οὐτε τοῦ μορφῆν βροτῶν ὄψει. Eur. Troad. 1209 ὦ τέκνον, οὐχ ἵπποισι νικήσαντά σε, οὐδ' ἡλικίας τόξοις<sup>2)</sup>.

2. Gleiche oder ähnliche und besonders entgegengesetzte Begriffe werden dadurch in der Stellung ausgezeichnet, daß sie neben einander gestellt werden. (*Oppositum juxta se posita magis exsplendescunt.*) Od. ε, 155 παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθέλουσῃ. So: αὐτὸς αὐτοῦ u. s. w. Demosth. Phil. III. p. 111, 2 ἡ μὲν πόλις αὐτῇ παρ' αὐτῆς δίκην λήψεται. Plat. Phaedr. p. 277. C ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἀπλοῦς δὲ ἀπλῇ. Xen. Anab. V. 6, 2 ἡξίουσιν Ἑλλήνας ὄντας Ἑλλησι κ. τ. λ. Daher: ἄλλος ἄλλο, *alius aliud*, ἄλλος ἄλλοθεν, *alius alibi*, ἄλλος ἄλλοσε, *alius alio*, ἄλλος ἄλλοθεν, *alius aliunde*, ἄλλος ἄλλῃ, *alius aliā* (sc. *viā*) u. s. w., wo die deutsche Sprache zwei Sätze daraus macht: der Eine that dies, der Andere Jenes u. s. w. Plat. Apol. p. 37. Δ καλὸν οὖν ἂν μοι ὁ βίος εἴη — ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλιν πόλεω ἀμειβομένη.

<sup>1)</sup> Hartung gr. Part. Th. II. S. 173. erklärt die Stellung der Negation durch Ergänzung des derselben zunächst stehenden Verbs als: φθέγγειν μὴ (sc. φθέγγοντα) τὰ καίρια, reden, ohne das Schickliche zu reden.

<sup>2)</sup> Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 428, 4.

3. Wenn in Einem Satze oder in zwei beigeordneten Sätzen zwei mit einander verbundene Wörter einen Gegensatz zu zwei andern mit einander verbundenen Wörtern bilden, so werden die einander entsprechenden Wörter sehr häufig in umgekehrter Ordnung zusammengestellt. Man nennt diese Verbindung *Chiasma* (χιασμός, eigentl. die Kreuzweise Stellung nach der Gestalt eines X), als: πολλά· ἡδονὴ βραχεῖα μακρὰν τίπτει λύπην. Plat. Phaedon. p. 60. ὕστατον δὲ σὲ προσερούσι νῦν οἱ ἐπιτήδειοι καὶ σὺ τούτους. Demosth. c. Onetor. §. 25 μάρτυρας δὲ τῶν μὲν ὑμῖν παρέξομαι, τῶν δ' ἐπιδείξω μεγάλα τεκμήρια: ubi v. Bremi. Theocr. II, 1. 2 Δάφνιδι τῷ χαρίεντι συνήντετο βωχολέοντι μάλα μωῶν, ὡς φαντί, κατ' ὥρεα μακρὰ Μενάλκας. Sehr beliebt

diese Stellung auch der römischen Sprache, z. B. Cic. de orat. II. 4, 11 *philosophia medetur animis, inanes sollicitudines detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores*: ubi v. Adnot.

4. Zuweilen werden die Prädikate zweier beigeordneter Sätze gegen die natürliche Ordnung gestellt, indem das Prädikat, das dem Sinne nach dem andern nachfolgen sollte, vorausgeschickt wird. Man nennt eine solche Wort- oder Satzfolge *Hysteron proteron* (ὕστερον πρότερον). Sie wird dann angewandt, wenn der in der natürlichen Ordnung nachfolgende Begriff oder Gedanke als der wichtigere, als der Hauptbegriff oder Hauptgedanke dargestellt werden soll. Od. μ, 134 τὰς μὲν ἄρα (sc. Νύμφας) ἐψάσα τεκοῦσά τε πότνια μήτηρ Θριακίην ἐς νῆσον ἤγαγε τηλόθι ναίειν.

5. Endlich besaß die griechische Sprache auch darin ein wirksames Mittel, ein Wort durch die Stellung auszuzeichnen, daß sie Partikeln, wie: πέρ, δὴ, γέ (§. 691. 702 ff.), oder das Modaladverb ἄν (§. 457 f.), dann Einschübsel, wie: οἶμαι u. s. w., und in der Rede: ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, unmittelbar hinter das Wort, auf dem der volle Nachdruck zu treten liefs, als: Demosth. Phil. I. p. 40, 2 τί οὖν ἐστὶν ὑπο; ὅτι οὐδέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματα ἔχει. Ibid. p. 43, 10 πότ' ἔστιν, ὦ ἄνδρ. Ἀθ., πότε ἂν χρὴ πράξετε; Ibid. p. 53, 44 εὔσει τὰ σαθρά, ὦ ἄνδρ. Ἀθ., τῶν ἐκείνου πραγμάτων αὐτὸς ὁ πόλεμος.



## Siebentes Kapitel.

## P e r i o d e .

§. 866. 1. Die einfachste Form eines Satzgefüges besteht darin, daß dem Hauptsatze nur Ein Nebensatz untergeordnet ist, als: Xen. Cyr. III. 2, 3 ὁ δὲ Κύρος, ἐν ᾧ συνλέγοντο, ἐθύετο· ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ ἱερὰ αὐτῷ, συνεχάλεα τοὺς τε τῶν Περσῶν ἡγεμόνας καὶ τοὺς τῶν Μήδων. Ἐπεὶ δὲ ὁμοῦ ἦσαν, ἔλεξε τοιάδε. Dem Hauptsatze können zwei oder mehrere Nebensätze untergeordnet sein, ja es kann sich jedes Glied des Hauptsatzes mit Ausnahme des Prädikats zu einem Nebensatze ausgebildet haben. Die griechische Sprache jedoch, welche so reich an Partizipialien ist, liebt die Nebensätze häufig in verkürzter Form auszudrücken, als: νυκτὸς ἤδη γενομένης (i. e. ἐπεὶ νύξ ἤδη ἐγένετο) ὁ ἄγγελος ἐκ τοῦ πολέμου ἐπανελθὼν (i. e. ὃς ἐκ τ. π. ἐπανῆλθεν), ἐπήγγειλε τῷ Κύρῳ, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποφύγοιεν.

2. Endlich können diesen Nebensätzen, indem sich die Glieder derselben zu neuen Nebensätzen ausbilden, wieder Nebensätze, und diesen wieder andere untergeordnet werden, und auf diese Weise kann das Satzgefüge einen immer grössern Umfang erhalten. Alle Nebensätze aber sind dem Hauptsatze untergeordnet: der Hauptsatz erscheint als der gemeinschaftliche Träger aller Nebensätze. Insofern aber den Nebensätzen wieder andere Nebensätze untergeordnet sind, unterscheidet man verschiedene Stufen der Unterordnung. Die Nebensätze nämlich, welche sich unmittelbar aus dem Hauptsatze entwickelt haben, stehen auf der ersten Stufe der Unterordnung, diejenigen aber, welche sich aus diesen wieder entwickelt haben, auf der zweiten u. s. f. Xen. Cyr. III. 2, 8 καὶ ὁ Κύρος εἰπὼν, ὅτι εἰδείη τοῦτο, εὐθύς παρηγγύησε τοῖς Πέρσαις παρασκευάζεσθαι, ὥς αὐτίκα δεῆσον διώκειν, ἐπειδὴν ὑπαγάγωσι τοὺς πολεμίους ὑποφεύγοντες οἱ Ἀρμένιοι, ὥστ' ἐγγὺς ἡμῖν γενέσθαι. Der Hauptsatz besteht in den gesperrt gedruckten Worten; εἰπὼν (i. e. ἐπειδὴ εἶπεν), verkürzter Adverbialsatz, steht auf der ersten; ὅτι εἰδ. τ., Nebensatz auf der zweiten; ὥς αὐτίκα δεῆσον διώκειν, verkürzter Adverbialsatz auf der ersten; ἐπειδὴν — οἱ Ἀρμ., Adverbialsatz auf der zweiten; ὥστε — γενέσθαι, Adverbialsatz auf der dritten Stufe der Unterordnung. Ibid. 11 ἐπεὶ δὲ ἡριστήκεσαν, καταμαθὼν, ἔνθα αἱ

σκοπαὶ ἦσαν αἱ τῶν Χαλδαίων, — εὐθὺς ἐτσίχιζε φρού-  
 ρον. Ibid. 16 καὶ, ᾧ ὑπισχνοῦ ποιήσῃ ἀγαθὰ ἡμῶς, ὅτ'  
 λαμβανὲς τὰ χρήματα, ἀποτετέλεσταί σοι ἤδη, ὥστε  
 καὶ προσοφείλοντές σοι ἄλλας χάριτας ἀπυπεφήναμεν, ἅς ἡμεῖς  
 γε, εἰ μὴ κακοὶ ἐσμεν, αἰσχυνοίμεθ' ἄν σοι μὴ ἀποδιδόντες,  
 καὶ ἀποδιδόντες οὐδὲν ἄξιον οὐδ' οὕτω πρὸς εὐεργέτην κα-  
 λαμβανόμεθα τοσοῦτον ποιοῦντες (hier steht der relative  
 Satz: ᾧ καὶ ἀποδιδ. auf der vierten Stufe der Unter-  
 Ordnung).

3. Auch kann ein Satzgefüge dadurch erweitert wer-  
 den, daß den Nebensätzen andere Nebensätze beigeordnet  
 werden, als: ἐπεὶ ὁ Κῦρος ἦλθε καὶ οἱ στρατιῶται ὁμοῦ ἦσαν.

4. Periode wird im weitesten Sinne des Wortes je-  
 des aus einem Hauptsatze und einem Nebensatze zusammen-  
 gesetzte Satzgefüge, in dem sich die Einheit eines Gedan-  
 kens darstellt, genannt. Im engern Sinne aber versteht man  
 unter Periode nur ein solches Satzgefüge, welches aus zwei  
 oder mehreren Nebensätzen zusammengesetzt, und in allen  
 seinen Theilen so geordnet ist, daß sich sowol die Einheit  
 jedes einzelnen Satzes, als die Einheit des ganzen Satzge-  
 füges deutlich darstellt, und mit dem letzten Worte das  
 Ganze als ein in sich Abgeschlossenes und Vollendetes her-  
 vortritt. Die Periode kann sich zu einem sehr großen Um-  
 fange ausbilden, und dennoch die Einheit des ganzen Ge-  
 dankens klar erkannt werden, wenn die einzelnen Glieder  
 gut geordnet sind, sich rhythmisch bewegen, in verschiede-  
 ner Form abwechseln und in einem gewissen Gleichgewichte  
 oder Ebenmasse zu einander stehen.

5. Die schönsten Perioden sind diejenigen, welche aus  
 zwei einander gegenübertretenden Haupttheilen, die wie-  
 der aus zwei oder mehreren beigeordneten oder unter-  
 geordneten Sätzen bestehen, zusammengesetzt sind. In ei-  
 nem solchen Satzgefüge verhält sich der erste Haupttheil  
 zu dem zweiten gewissermaßen, wie die Arsis zur Thesis.  
 Eine schön gebildete Periode ist das Höchste und Vollen-  
 detste, was die sprachliche Darstellung aufzuweisen hat.  
 Bis zur Periode führt die Grammatik; die nähere Betrach-  
 tung derselben liegt nicht mehr in dem Bereiche der Sprach-  
 lehre, sondern gehört der Rhetorik an. Schliesslich mögen  
 einige Beispiele, die als Muster gut gebildeter Perioden auf-  
 gestellt werden können, folgen. Demosth. pro Cor. init.  
 Πρῶτον μὲν, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς θεοῖς εὐχομαι πᾶσι καὶ

πάσαις, ὅσῃν εὐνοίαν ἔχων ἐγὼ διατελῶ τῇ τε πόλει καὶ πᾶσιν ὑμῖν, τοσαύτην ὑπάρξαι μοι παρ' ὑμῶν εἰς τουτονὶ τὸν ἀγῶνα· ἔπειθ' ὅπερ ἐστὶ μάλισθ' ὑπὲρ ὑμῶν καὶ τῆς ὑμετέρας εὐσεβείας τε καὶ δόξης, τοῦτο παραστῆσαι τοὺς θεοὺς ὑμῖν, μὴ τὸν ἀντίδικον σύμβουλον ποιήσασθαι περὶ τοῦ πῶς ἀκούειν ὑμᾶς ἐμοῦ δεῖ — σχέτλιον γὰρ ἂν εἴη τοῦτό γε — ἀλλὰ τοὺς νόμους καὶ τὸν ὄρκον, ἐν ᾧ πρὸς ἅπασιν τοῖς ἄλλοις δικαίοις καὶ τοῦτο γέγραπται, τὸ ὁμοίως ἀμφοῖν ἀκροᾶσθαι. Ibid. p. 228, 7 ἐπειδὴ δ' οὐκ ἐλάττω λόγον, τᾶλλα διεξιὼν ἀνάλωκε, καὶ τὰ πλεῖστα κατεψεύσατό μου, ἀναγκαῖον εἶναι νομίζω καὶ δίκαιον ἅμα, βραχέα, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, παρ' τούτων πρῶτον εἰπεῖν, ἵνα μηδεὶς ὑμῶν, τοῖς ἔξωθεν λόγοις ἡγμένος, ἀλλοτριώτερον τῶν ὑπὲρ τῆς γραφῆς δικαίων ἀκούῃ μου. Vgl. p. 322 f. §. 221. Id. Phil. I. p. 51, 38 sqq. Τούτων, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῶν ἀνεγνωσμένων ἀληθῆ μὲν εἶναι τὰ πολλὰ, ὥς οὐκ ἔδει, οὐ μὲν ἀλλ' ἴσως οὐχ ἡδέα ἀκούειν· ἀλλ' εἰ μὲν, ὅσα ἂν τις ὑπερβῇ τῷ λόγῳ, ἵνα μὴ λυπήσῃ, καὶ τὰ πράγματα ὑπερβήσεται, δεῖ πρὸς ἡδονὴν δημηγορεῖν· εἰ δ' ἢ τῶν λόγων χάρις, ἂν ἢ μὴ προσήκουσα, ἔργῳ ζημία γίγνεται, αἰσχρόν ἐστιν, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, φενακίζειν ἑαυτοὺς καὶ ἅπαντ' ἀναβαλλομένους, ὅσα ἂν ἢ δυσχερῇ, πάντων ὑστερεῖν τῶν ἔργων, καὶ μηδὲ τοῦτο δύνασθαι μαθεῖν, ὅτι δεῖ τοὺς θεοὺς πολέμῳ χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀλλ' αὐτοὺς ἔμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων, καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον ὥσπερ τῶν στρατευμάτων ἀξιώσειεν ἂν τις τὸν στρατηγὸν ἡγεῖσθαι, οὕτω καὶ τῶν πραγμάτων τοὺς εὖ βουλευομένους, ἵν' ἂν ἐκείνοις δοκῇ, ταῦτα πράττεται καὶ μὴ τὰ συμβᾶν ἀναγκάζονται διώκειν.



# I. Sachregister.

## A.

partikeln s. Finalkonjunkt.  
a pro Concretis §. 406.

v §. 387, 3. — Begriff dess.

l. — attribut. u. prädikat.

l. — m. trans., intrans.,  
Bdtg ibid. 3.

v mit *ἄν* §. 456.

v st. d. Gen. §. 473. a. u. A.

v st. d. Subst. in d. Appo-  
§. 473. b.

v zum Subst. erhoben §. 474.

v, attributives, §. 476 sqq.

v, attributives, proleptisch  
nicht §. 477, 2.

v, attributives, im Verhält-  
Beiordng u. Einordng §. 478.

v im Neutrum in Vrbdg

. Genit. eines Subst. (*τὸ  
τοῦ βίου*) §. 479. b.

v, als Substantiv, mit dem  
gehörig. Genit. im Genus  
u. iend (*ἡ πολλὴ τῆς γῆς* st.  
*τῆς γῆς*) §. 479. c.

v in d. Neutralform des  
mit d. Genit. eines männl.  
eibl. Subst. (*ἀβρὰ παρητ-*  
479. c.

v st. des Adverbs (*χθιζὸς*  
st. *χθές*) §. 685.

(attributives) in d. rela-  
tatz herübergezog. §. 790, 3.

a verbaalia s. Verbaladj.

a gen. neutr. im Sing. u.

it d. Artik. verschieden  
*κόν* u. *τὰ κακά*) §. 474. A. 2.

en c. gen., dat., acc. s.  
l. s. w.

ischer Substantivsatz §. 802,

pronom. zum Substant. er-  
§. 474.

satz §. 780. — Gegensei-  
ziehng des Haupt- u. des

ivs, §. 782. — Weglassg  
emonstrat. vor d. Relat.

— *ἔστιν οἷ*, *ἔστιν ὧν* u.

ib. 5. — Person des Verbs

— Kongruenz des Rela-

tivpron. im Genus u. Num. §.

784 — 786. — Kasus des Relat.

— Attraktion §. 787. — Attrakt.

b. *οἷος*, *ἕσος*, *ἡλικος* §. 788. —

Attract. inversa §. 789. — Ad-

jektivsatz mit andern Neben-  
sätzen vertauscht §. 802.

Adjektivsatz st. eines Substantiv-  
satzes §. 766. b).

Adverb §. 387, 2. §. 684. 686 ff.

Adverb adjektivisch gbr. (*οἱ νῦν  
ἄνθρωποι*) §. 474. d.

Adverb substantivisch gbr. (*οἱ νῦν*)  
§. 474. c.

Adverb auf *οὐ*, als: *οὐ*, *ποῦ*, wie  
zu erklären §. 523. A. 1.

Adverb auf *θεν*, als: *ἐνδοθεν*, wie  
zu erklären §. 523. A. 1.

Adverb in prägnanter Konstr. (*ἔποι  
γῆς ἰσμέν* u. dgl.) §. 622. A. 2.

Die Adverbien *ἐκεῖθεν*, *ἐνδοθεν*,  
*ἐνθενδε* in Verbindg mit d. Ar-  
tikel st. *ἐκεῖ*, *ἐνδον*, *ἐνθα* (*ὁ ἐκεῖ-  
θεν πόλεμος δεῦρο ἦξει* st. *ὁ ἐκεῖ  
π.*) §. 623. A. — Ortsadv. attra-

hirt §. 787. A. 6. — Attract. in-  
versa der Ortsadv. §. 789. A. 2.

— Relative Adv. gehen in die  
demonstr. über §. 799. A. 1. —

Relative Adv. m. Wiederholg  
des Verbs im Hauptsatze (*ἐπλευσ'*  
*ὅπως ἐπλευσα*) §. 801, 1.

Adverbien in objektiver Beziehg.

— Ortsadverbien §. 686. — Zeit-

adv. §. 687. — *νῦν*, *νύν*, *ἤδη* §.  
690. — der Art u. Weise §. 688.

— Modaladv. §. 689. — *δή* §.  
691. — *δήτα* §. 693. — *θῆν*, *θῆ-*

*θεν*, *δήπουθεν* §. 694. — Adv.  
confirmativa: *μήν*, *μάν* §. 696.

*μέν* §. 697. *μέντοι*, *μενοῦν*, *μεν-*  
*δή* §. 698. *ἦ*, *ἦτοι* §. 699. *νύ*

§. 700. *νή*, *ναί*, *μά* §. 701. —

auctiv.: *πέρ* §. 702. *γέ* §. 703.  
704. — restrictiv.: *τοί*, *οὖν* §.

705. 706. — negativ.: *οὐκ*, *μή*  
§. 707 — 718.

Adverbialobjektiv s. Adverbien.

Adverbialsatz §. 803.

**Adverbialsatz der Ortsbeziehung §. 804.**

**Adverbialsatz d. Zeitbeziehung** m. ὅτε, ὡς, als, ἐπεὶ, πρὶν, ὥς u. s. w. §. 805. — Modi: Indikat. §. 806. — Konj. §. 807. u. 808. — Opt. §. 809. u. 810. — Opt. m. ἄν §. 811. — Bmrkgen über d. Konstr. v. πρὶν §. 812.

**Adverbialsatz des Grundes** m. ὅτε, ὁπότε, ὡς, da, ἐπεὶ, ἐπειδὴ §. 813, 1. u. 2. — m. ὅτι, διότι, οὖνεκα ibid. 3. u. 4.

**Adverbialsatz der Bedingung §. 814.** — Formen der Protasis §. 815. — Formen der Apodosis §. 816. — Formen der Protasis mit denen der Apodosis: a) εἰ c. indic. in prot., u. ind., opt. c. ἄν u. sine ἄν, u. ind. praeter. in apodosi §. 817. — b) εἰ ἄν od. ἦν od. ἄν c. conj. in prot., u. ind., ind. fut. c. ἄν, conj. c. ἄν u. sine ἄν in apodosi §. 818. — c) εἰ c. opt. in prot., u. opt. c. ἄν et sine ἄν, indic., conj. c. ἄν, ind. fut. c. κέ, ind. praeter. c. ἄν in apodosi §. 819. — d) εἰ c. indic. praeteritor. in prot., u. ind. praet. c. ἄν, opt. c. ἄν in apodosi §. 820. — Bmrkgen über d. Ellipse des ἄν in d. Apod. beim Ind. Praeteritor. §. 821. u. 822. — ἄν (κέ) in protasi §. 823, 1. — Ellipse der Protas. ib. 2. — Ellipse der Apodos. ib. 3. — εἰ δ' ἄγε ib. 4. — εἰ δέ st. εἰ δὲ μή u. εἰ δὲ μή st. εἰ δέ ib. 5. — εἰ μή od. εἰ μή ἄρα ironisch ib. 6. — εἰ μή, aufer, εἰ μή εἰ, nisi si ib. 7. — πλὴν εἰ od. πλὴν εἰ μή ib. — Protas. ohne εἰ als Hptsatz ib. 8. — Doppelte Protas. ib. 9.

**Adverbialsatz der Einräumung (konzessive Adverbials.)** m. εἰ, εἰ καὶ, καὶ εἰ, εἴπερ §. 824.

**Adverbialsatz der Folge oder Wirkung** m. ὥστε od. ὡς §. 825. — Konstrukt.: Indik. u. Infin. §. 825, 2. u. 3. Bmrkg über ὡς, ὥστε (ὅσον, ὅσα, ὅτι) c. infin. in scheinbar unabhängigen parenthet. Sätzen §. 826. — Opt. mit u. ohne ἄν. — Indic. Praeteritor. c. ἄν. — Infin. c. ἄν §. 827. — ὥστε c. imperativo od. in e. Fragsätze §. 828,

1. — ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧς c. indic. od. c. inf. §. 828, 2. u. A.

**Adverbialsätze der Art u. W.** m. ὡς, ὥστε, ὥσπερ, ὅπως, εὖτε §. 829. — Tempora u. §. 829, 3. u. 4. — οὕτως (ὡς b. Wünschen u. Betungen §. 830, 1. — ὅς, ὥσπερ ib. 2. — ὡς εἰ, ὡς ἄν εἰ ib. A. — A. des Kasus ib. 3. — Ver u. Verschmelzg mit d. H. ib. 4. — ὡς, nach Mafs ib. 5. — ὡς ἔοικε u. dgl. sönlich gbr. ib. 6.

**Adverbialsätze der Quantität des Grades (der Intensität)** m. ὅσῳ, ὅσον §. 831.

**Adverbialsatz st. eines Substantives §. 766. c).**

**Adversative Beiordnung der durch δέ, ἀλλά u. s. w. §. 73.**

**Negative advers. Beiordnung**

**Akkusativ, Bdtg im Allgem.**

**Akkus. des räumlichen**

**b. d. V. der Bewegung §. 545. A. 1. u. 2.**

**Akkus. des temporellen §. 545. A. 4.**

**Akkus. des quantitativen §. 545. A. 5.**

**Akkus. des erzeugten u. thanen Objekts oder d. mittelbaren Wirkung desselben Stammes oder wandter Bdtg (μάχην μά-**

**— ζήν βίον) §. 547, 1. — γμήν, Ὀλύμπια νικάν, ἐπ-**

**γάμους θύειν, ὄρχια τι**

**ἔστιν γάμους, ταράττειν π-**

**u. dgl. §. 547, 2. — b. d. V. des**

**zens, Fließens, Gieß-**

**Spriessens, Brenne-**

**mens, Schnaubens,**

**mens, Riechens §. 548**

**des Sehens, Blickens**

**3. — des Klagens,**

**nens §. 548, 4.**

**Akkus. der entfernten, u. absichtigten Wirkung**

**Akk. des Zwecks. — a. V. der Bewegung, des (u. Kommens, des Senden rufens (ἐλθεῖν, καλεῖσθαι, u. s. w. ἀγγεῖν, ἐξεῖν, λην u. s. w.) — b. bei χ τινί τι, ἐποτρύνειν, προκαλ ἀναγκάζειν τινά τι §. 549**

k. der Art u. Weise  
. 3.

les leidenden u. be-  
teten Objekts b. d. V.  
, δυνάμει, ἐπαρκῆν, λύειν  
τελεῖν — βλάπτειν, ἀδικεῖν,  
, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι,  
— εὐσεβεῖν, ἀσεβεῖν, ἀλι-  
— λοχᾶν, τιμωρεῖν, -εἶσθαι  
πεύειν, δορυφορεῖν, ἐπι-  
— ν — ἀρέσκειν, κολακεύειν,  
ν, θώπτειν, προσκυνεῖν —  
— ἀμείβεσθαι §. 550. — b.  
Gutes od. Böses durch  
der That Einem zufügen  
ὡς ποιῶ od. λέγω τινά),  
Anredens §. 551. 2) u.  
— b. d. V. des Aushar-  
wartens, Fliehens, Ent-  
§. 551. 3), (b. d. Verbal.  
ὑξίμος, φρυγᾶς ibid. A. 2.)  
V. des sich Abwendens,  
ns, Verabscheuens ibid.  
— b. d. V. des Verbor-  
s, Verbergens §. 151. 4).  
ειν, λείπειν, ἐπιλ. ibid. 5).  
Wegnehmens, Raubens,  
. Ausziehens, Lehrens  
— b. δεῖ, χρή ib. A. 5. —  
. βαίνειν, αἰσσεῖν, περᾶν,  
ρέπειν, σπεύδειν u. s. w.  
7). — des Opfern, Tan-  
s. w. zu Ehren Jeman-  
8). — des Schwörens,  
. ib. 9). — b. d. V. der  
dungen u. Affekte §. 553.  
ien mit dem Akk. §. 553.

les räumlichen Ob-  
(πορεύεσθαι ὁδόν) §. 554.  
erbiale Ausdrücke ibid.

es temporellen Ob-  
(τοῦτον τὸν χρόνον) §. 555.  
erbiale Ausdrücke ibid.

es quantitativen Ob-  
(δύο σταδίου) §. 556. —  
iale Ausdrücke ib. A. 2.

der nähern Bestim-  
(καλὸς τὰ ὄμματα, ἀλγέ  
αλήν) §. 557. — Adver-  
usdrücke ibid. A. 3. 4.

doppelter: b. V. in  
lg mit Substant. gleichen  
s oder verwandter Bdtg  
φιλίαν μεγάλην σε — θοι-  
ἵπνόν σε) §. 559. — in  
nsarten: Gutes oder Bö-

ses Einem durch Wort oder That  
zufügen (καλὰ, κακὰ ποιῶ, λέγω  
σε) §. 559. — in d. Ausdrücken:  
Einen zu Etwas machen, er-  
wählen, erziehen, bilden, für  
Etwas erklären, Einen als Et-  
was preisen, nennen u. s. w. §.  
560. — b. d. V. des Bittens,  
Verlangens, Forschens, Fragens  
— Lehrens, Erinnerns — Thei-  
lens, Zerlegens — Beraubens —  
Verbergens — Rathens, Bere-  
dens, Ermahnens, Aufforderns,  
Zwingens zu Etwas §. 561. —  
b. d. V. des An- u. Ausziehens  
des Waschens, Reinigens u. a.  
§. 562. a. b. — Akk. einer Per-  
son od. Sache u. Akk. des räum-  
lichen od. temporellen Obj. (ἄγω  
σε τὴν ὁδόν) §. 562. c. — Zwei  
Akk. des leidenden sächl. Obj.  
in verschiedener Beziehg, bes.  
b. Verbis compos. (περιβαλίσθαι  
τείχος τὴν πόλιν) §. 563. — Zwei  
Akk. in d. σχῆμα καθ' ὅλον κ.  
μέρος §. 564.

Akkus. zur Bezeichnung adver-  
bialer Ausdrücke §. 547. A. 3. —  
als: μακρὸν κλαίειν, μέγα χαίρειν.  
§. 549. A. 2., als: χάριν, δωρεάν,  
τοῦτο, deshalb. — ibid. A. 3.,  
als: τοῦτον τὸν τρόπον, δίκην,  
ὁμοία. — §. 554. A. 2., als:  
τὴν ταχίστην sc. ὁδόν, τὴν εὐ-  
θεΐαν. — §. 555. A. 2., als: ἡμος,  
ἀρχήν, τὸ πρῶτον u. s. w. — §. 556.  
A. 2., als: πολλά, saepe, ὀλίγον  
u. s. w. — §. 557. A. 3. 4., als:  
εὖρος, ὕψος, γένος, πρόφασιν,  
τάλλα, ceterum u. s. w.

Akkus. beim Passiv §. 565.

Akkus. absolut gbr. §. 566, 1.

Akkus. elliptisch gbr. §. 566, 2.

Akkus. b. Substantiven st. des  
Gen. s. Verbalsubst.

Akkus. b. Adjektiven st. des  
Gen. s. Verbaladj.

Akkus. b. Verbaladj. auf τέος st.  
des Dat. §. 587. A. 4.

Akkus. c. infin. §. 645. — st.  
des Nom. c. infin. (νομίζω ἑμαυ-  
τὸν ταῦτα εἰπεῖν) §. 646, 1. —  
st. des Gen. od. Dat. c. infin.  
§. 647.

Akkus. c. Infin. als Subjekt nach  
λέγεται, πρέπει, δοκεῖ, καλὸν ἔστιν  
u. s. w. §. 649.

Akkus. c. infin. mit d. Art. s. Infin.

Akkus. c. infin. in Exklam. §. 652.



- Akkus. c. infin.** geht in d. Konstr. mit  $\acute{\omega}\varsigma$  od.  $\delta\tau\iota$  über, oder umgekehrt §. 771, 5.
- Akkus. c. infin.** nach vorausgeg.  $\delta\tau\iota$ ,  $\acute{\omega}\varsigma$  §. 771, 5.
- Akkus. c. inf.** reiht sich an einen vorhergehenden Zwischensatz an §. 857. c.
- Akkus. c. inf.** in d. Nebensätzen der orat. obliq. §. 849.
- Akkus. c. particip.** §. 655. 656. — st. des Nomin. c. partic. §. 656, 1.
- Akkus. des Partizips**, absoluter, §. 670. — mit  $\acute{\omega}\varsigma$  s.  $\acute{\omega}\varsigma$ .
- Akkus. des Partizips** st. eines andern Kasus §. 682.
- Aktive Form** §. 390, 7. §. 391. Vgl. Transitiv. — mit d. Bdtg lassen §. 390, 3. — st. d. Medialform §. 398, 3.
- Anakoluth** §. 859. 860.
- Anakoluth** in d. Partizipialkonstrukt.: Nominat. participii st. eines andern Kasus §. 677—679. — Nominat. participii ohne Verb. fin. §. 680. — Genit. partic. st. eines andern Kas. §. 681. — Accus. part. st. eines and. Kas. §. 682. — Dat. partic. st. eines and. Kas. §. 683.
- Analytische Ausdrucksweise** st. d. synthet., als:  $\delta\epsilon\delta\omicron\phi\alpha\omega\varsigma \epsilon\iota\mu\iota$  §. 416, 4.
- Analytischer Charakter** d. Sprache §. 389. A.
- Aorist** §. 441. — als Ggsatz des Imprf. §. 441, 2. — abwechselnd m. d. Imperf. §. 441, 3. 4. u. A. 1. — m. d. Praes. histor. §. 441, 5. u. A. 2. — m. d. Perf. u. Plpf. §. 441, 6. u. A. 3.
- Anreihung der Sätze** durch  $\tau\acute{\epsilon}$ ,  $\kappa\alpha\iota$  §. 722 ff. — Negative Anreihg §. 743.
- Antwort** §. 840.
- Aorist I. u. II. Medii** stäts mit reflexiver, nie m. passiver Bdtg §. 399. b. §. 400.
- Aorist II. Pass.**, urspr. Bdtg §. 402, 1. — verschieden v. d. Aor. I. P. §. 402. A. 2.
- Aorist v. e. Wiederholg** §. 442, 1. — m. d. Endg  $\sigma\chi\omicron\nu$  §. 442. A. 4.
- Aorist in Vergleichgen** §. 442, 2. §. 829, 4.
- Aorist st. d. Präs.** ( $\epsilon\lambda\pi\omicron\nu$ , *dictum volo*) §. 443, 1.
- Aorist st. d. Fut.** §. 443, 2. u. A.
- Aorist** drückt nie d. *constans* an §. 443. A.
- Aorist** mit  $\tau\acute{\epsilon}$   $\omicron\upsilon\nu$   $\omicron\upsilon$  §. 443, 3.
- Aorist st. des Impf., Perf. u. Plpf.** §. 444.
- Aorist** im Konjunkt., Optat., Imperat. u. Inf. m. Präsbdg §. 445.
- Aorist** im Konjunkt. st. d. Fut. III der Lateiner §. 447. A. 2.
- Aorist** im Indikat. v. Nichtwirklichk. od. Unmöglichk. §. 451.
- Apodosis** §. 814, 1. s. Adverbialsatz der Bedingung.
- Aposiopesis** §. 823, 3. b. 854.
- Apposition**, Gbr. ders. §. 499.
- Apposition st. d. Genit.** §. 472. c.
- Apposition im Genitiv** b. Praepossess. ( $\epsilon\mu\omicron\varsigma \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}\theta\lambda\omicron\nu \pi\iota\epsilon\varsigma$ ) §. 499, 4.
- Apposition v. d. relativ. Sätze** strahirt §. 790, 4.
- Appositionale Zusätze** §. 500.
- Arten des Verbs** s. Genera.
- Artikel**  $\tau\omicron$  u.  $\tau\acute{\alpha}$  m. d. Gen. wird m. d. Plur. d. Verbs vrb. §. 420, 1.
- Artikel**, Lehre dess. §. 480 sqq. — histor. Entwickelg dem. §. 480—482.
- Artikel als Demonstrativpron.** §. 480. 481.
- Artikel als Relativpron.** §. 482.
- Artikel als eigentl. Art.** §. 483 sqq.
- Artikel b. Gattungsnamen** §. 484. — b. Abstrakten, Stoffnamen, Eigennamen §. 485. — b. substantivirten Adjektiven und Partizipien §. 486. — b. Pronomina §. 487—489. — b. Numeralien §. 490. — b. e. durch e. Substant. im Genit. oder durch e. Präposit. mit ihrem Kasus ausgedrückten Attributiv ( $\tau\acute{\epsilon} \tau\acute{\eta} \pi\omicron\lambda\epsilon\omega\varsigma$ ,  $\omicron\iota \pi\epsilon\rho\iota \tau\iota\nu\alpha$ ,  $\omicron\iota \nu\upsilon\nu \epsilon\tau\theta\omega\pi\omicron\iota$ ). — b. Adverb. §. 491. — b. jedem Worte u. jeder Wortverbdg §. 492.
- Artikel** weggelassen b. Gattungsnamen §. 484. A. — b. Abstrakten §. 485. A. 1. — b. Partizipien §. 486. A. — b. d. Demonstrativpronon. §. 488. A.
- Artikel b. d. Subjekt u. Prädikat** §. 494.
- Artikel** in d. Apposition §. 485. A. 4.
- Artikel**, Gbr. dess. b. zwei mit einander verbundenen Substantiven §. 495.
- Artikel**, Gbr. dess. in d. verschie-

Gattungen der nachhomer. Literatur §. 496.

Stellung dess. §. 493. — Pronomin. mit oder ohne . §. 487 — 489.

Wiederholg dess. §. 493, 9.

bei οὗτος und bei d. Nom. v. Subst. im Anrufe §. α. β.

vertritt die Personalpron. τις st. ὁ μου π.) §. 627, 1. is praepositivus u. postpositiv. §. 782, 1.

Vrbdg §. 760.

on b. d. Partizipien §. 676.

ynd. Vrbdg negativer Glieder durch οὐκ, οὐχ §. 743. A. 2.

on b. d. Vokativ §. 510, 4.

on b. d. Präpositionen . Vgl. 621. 622.

on b. d. Adverbien §. 623. A. 622. A. 2.

on b. d. Infinit. §. 645. 646, 3. A. — theilweise Attr. Inf. §. 648. — b. ὥστε §. A. 5.

on b. d. Partizip. §. 655. §. 656.

on des Relativs §. 787. — is, ὅσος, ἥλικος §. 789. — tio inversa §. 789. — Attr.

a b. οὐδεὶς ὅστις οὐ §. 789, 2. ὅς βούλει, quivis ib. A. 1.

isadv. ib. A. 2. — Attrakt. elat. in d. Stellung §. 790.

trakt. des Relativs b. e. dem Relativsatze unterge-

en Nebensätze §. 791. — t. des Kasus in d. mit ὥς,

, ὥστε eingeleiteten Kom-

vsätzen §. 830, 3.

onsartige Verbindung, nach ch d. Verb nicht nach d.

sondern nach d. Prädi-

richtet (ἡ περὶ δόξ ἐστι §. 429.

onsartige Verschmelzung schmelzung.

onsartige Verschränkung Adjektivsatzes m. e. ihm geordneten Nebensätze §.

— Vgl. Verschräng.

ive Bestimmung §. 387, 3.

ive Formen §. 471. — Ver-

g ders. §. 473.

ives Satzverhältniß §. 387, 471 sqq. — Entstehg u.

Verhältniß dess. §. 472.

— Erweiterung dess. §. 475. —

Umkehrung dess. (οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων st. οἱ χρηστοὶ ἀνθρώποι) §. 479.

Aufhebung der Sätze durch ἀλλά §. 741.

Aussagesatz §. 412, 4.

Aussageverhältniß des Prädikats s. Modi.

## B.

Bedingung u. Bedingtes §. 453. Vgl.

Adverbialsätze der Bedingung.

Begriff §. 385. A. 1. §. 389, 1. 2.

Begriffswörter §. 389, 3.

Beiordnung des attrib. Adjekt. §. 478.

Beiordnung der Sätze §. 719 ff. —

st. der Unterordnung §. 720. —

Kopulative Beiordnung: Anrei-

hung (τέ, καί) §. 722 — 729. —

Steigerung (οὐ μόνον — ἀλλά

καί u. s. w.) §. 730. — Adver-

sative Beiordnung: Beschränkung

(μέν — δέ u. s. w.) §. 731 — 740.

— Beschränkung u. Aufhebung

(ἀλλά) §. 741 f. — Anreihung u.

Entgegenstellung negativer Sätze

(οὔτε, οὐδέ) §. 743 f. — Dis-

junktion (ἢ — ἢ u. s. w.) §. 745

— 751. — Beiordnung logisch

untergeordneter Sätze: Grund

(γάρ) §. 754. — Folgerung (ἄρα,

τοίνυν, τοίγαρ, τοιγάροισι, οὖν) §.

755 — 759.

Beschränkung der Sätze durch δέ, ἀλλά u. s. w. §. 731 ff.

Betonung der Rede §. 861.

Beziehungen §. 389, 1. 2. — des Prädikats §. 418 ff.

Bindewörter §. 719, 5.

Brachylogie §. 852.

## C.

Canon Dawesianus §. 777, 1. 779, 3.

Chiasma §. 865, 3.

(Alles Übrige siehe unter K.)

## D.

Dativ, Bdtg im Allgem. §. 567.

Dativ. localis auf d. Frage: Wo?

(in, an, auf, bei e. Gegenst.) §.

568, 1. — zur Bezeichnung des

Beieinanderseins ibid. 2. α). —

des Miteinanderseins (der Ge-

sellschaft, Begleitg): α) αὐτοῖς

τοῖς ἑπτοῖς. β) στρατῷ, στόλῳ,

πλήθει, ναυσί u. s. w. ibid. β).

— v. d. Zeit auf d. Frage:

Wann? (ἡμέτερον) §. 569. —  
— v. d. Bedingung, unter der  
Etwas geschieht (κακῇ αἰσῇ, bei)  
§. 570.

Dativ. κατ' ἐξοχήν (eigtl. od.  
persönlicher Dat.) auf die  
Frage: Wohin? a. in räum-  
licher Beziehg b. d. V. der Be-  
weg. (ἀνέχειν χεῖρας οὐρανῷ) §.  
571. — b. in kausal. Bziehg §.  
572. Dat. communis et  
societatis b. d. V. u. Adj.  
des Verkehrs, Umgangs, der  
Mittheilg, Theilnahme §. 573. —  
b. d. V. des Entgagentretens,  
-stehens, Begegnens, der Annä-  
herung, des Weichens §. 574. b).  
— b. d. Adj. u. Adv. πλησίον,  
ἐναντίον, ἑγγύς u. s. w. ibid. bb).  
— b. d. V. des Streitens, Rech-  
tens, Wetteiferns §. 574, c). —  
b. d. V. des Folgens, Dienens,  
Gehorchens, der Begleitg — b.  
d. Adj. u. Adv. ἀκόλουθος, δια-  
δοχος, ἐξῆς u. s. w. §. 575. —  
Dat. aequalitatis et con-  
gruentiae b. d. Wörtern der  
Ähnlichk. u. Unähnl., d. Gleichh.  
u. Ungleichh., der Übereinstim-  
mung u. Verschiedh. §. 576. —  
Dat. b. V. anderer Begriffe:  
des Gebens u. Nehmens, des  
Befehlens u. Rathens, b. δαί u.  
χρή, b. d. Ausdrücken des Ge-  
ziemens, Passens, b. d. V. des  
Gefallens §. 577. — b. d. V.  
des Beistimmens, Tadelns, Ver-  
werfens, Zürnens, Beneidens §.  
578. — des Helfens, Abwehrens  
u. Nützens §. 579., b. allerlei  
Verben auf die Frage: für wen?  
wem zum Nutzen, zu Gun-  
sten, zur Ehre od. z. Scha-  
den, Nachtheil ibid. A. 3.,  
b. Subst. u. Adj. mit εἶναι, γί-  
γνεσθαι ibid. 2. — Dativus pos-  
sessivus b. εἶναι u. γίγνεσθαι,  
b. Substantiven §. 580. — Dop-  
pelter Dat. ibid. — Dat. der  
Rücksicht §. 581. — Dat. b.  
Passiv. u. bei d. Verbalad-  
jektiven auf τέος u. τός st. ἐπὶ  
c. gen. §. 582. u. 587, 5.

Dativ. instrumentalis auf d.  
Frage: Woher? §. 583. — des  
Grundes b. d. V. affectuum §.  
584. — des Mittels u. Werk-  
zeugs (Womit?) §. 585, 1., b.  
χρησθαι u. νομίζειν, uti aliqua re,

ibid. 2. — der Art u.  
(Wie?), des Mafses,  
mäfsheit, des Stoffes  
— Dat. instrument.  
Acc. in: ὑπὸ εὐδεῖν,  
βοᾶν u. dgl. §. 547. A.

Dativ b. Substantiven  
balsubst.

Dativ. c. infin. §. 645.

Dativ. c. particip. §. 655.

Dativi absoluti §. 669.

Dativus participii st. einer  
Kas. §. 683.

Demonstrative Konjunktion  
der relativ. §. 763. A. 2.

Demonstrative Pronomina  
Deponentia §. 403. — m.  
Bdtg ibid.

Disjunktive Beiordnung d.  
durch ἢ — ἢ, εἴτε — εἴτε  
§. 745 f.

Dual, urspr. Existenz des  
gewiesen §. 428. — mit  
im Plur. §. 426. — wech-  
d. Plur. §. 426. A. 2.  
Verbs mit e. Subst. im  
427. — der Feminin. m.  
kul. (τοῦτω τὰ τέχνα) §. 427.

## E.

Einordnung der attribut.  
§. 478.

Ellipse §. 851. Vgl. Brach  
Ellipse d. Subjekts u. übe  
Substantivs. §. 414.

Ellipse d. Kopula εἶναι §. 414.  
Ellipse des durch d. Att.  
näher zu bestimmenden  
§. 474.

Ellipse v. ἄνθρωπος, ἀνὴρ,  
πατήρ, μήτηρ, υἱός, παῖς,  
τήρ, ἀδελφός, πρᾶγμα,  
χρόνος, ἡμέρα, γῆ, ὕδωρ,  
οἶκία, χεῖρ u. a. §. 474.

Ellipse v. ἄν in der Apod.  
d. Indik. der hist. Ztf. i  
poth. Satzgefüge §. 821. u  
Ellipse der Protasis im hyp.  
Satzgefüge §. 823, 2. — I  
der Apodosis ib. 3.

Elliptischer Gbr. v. γάρ §. 7  
— von ὥς, da, weil §. 813

## F.

Factitivum Verb. §. 390, 3.  
Feminin im Plur. mit d. Ve  
Sing. §. 425. — mit d.  
trum (αἱ μεταβολαὶ λυπηρα

— b. e. Neutrum (τὸ γυναικὲς καλή) §. 418. b. §. 419. Dual mit d. Mask. (τούτων) §. 427. b. u. A.

ätze mit ὥς, ὅπως, ἵνα u. s. Substantivsätze.

ogssatz mit ἄρα, τοίνυν u. §. 755 ff.

§. 412, 4. §. 832. — Ein-

direkte Frage §. 833 f. —

e Doppelfr. §. 836. — Ein-

indirekte Fr. §. 837. —

zte Doppelfr. §. 838. —

im Fragsatze §. 839. —

rt §. 840. — Zsmzieh

Relativsatzes m. d. Frag-

(ποῖον τὸν μῦθον εἶπες; ὅς ἐστιν ὁ μῦθος, ὃν εἶπες)

, 1. — Verwandlg eines

satzes in e. direkten Frag-

σαν τί ποιήσωσι) §. 842.

rschmelzung zweier od.

er Fragsätze in Einen

ίνος αἰτιός ἐστι) §. 843.

m. d. Artikel §. 841, 2.

ter §. 719, 5. Vgl. Kon-

nen.

infaches §. 446.

e. Wiederholg §. 446, 2.

Vergleichgen §. 446, 2.

4.

ls Ausdruck der Bestim-

Nothwendigk., des Sol-

d. Müssens §. 446, 3.

des Präs. §. 446, 4. —

έξεις; ibid. A.

Infinitiv nach d. Verben

einens, Hoffens u. s. w.

## G.

§. 385, 1. §. 389, 1. §. 412, 1.

Verbi §. 390 — 403.

(attributiver), Gbr. dess.

— Gen. subjectivus, ob-

oder caussativ., passivus

(attributiver) st. des Ad-

§. 473. c. §. 517. A. 2.

(attributiver) st. der Ap-

on §. 473. d.

Genitiv (attributiver) elliptisch

gbr. §. 474. b.

Genitiv, Bdtg im Allgem. §. 511.

Genitiv. separativus b. d. V.

d. Entfernung, Trenng §. 512, 1. —

des Anfangens §. 512, 2. — des

Loslassens, Abstehens, Aufhö-

rens, Abhaltens, Befreiens, Ver-

fehlens, Abweichens, Beraubens,

Mangels §. 513. — b. Adjekti-

ven u. Adverbien d. Trenng u.

Absonderg §. 513, 4. 5.

Genitiv des zeitlichen Aus-

gehens §. 514.

Genit. in kausaler Beziehg §. 515.

Genitiv. originis et auctoris,

a) b. d. V. des Werdens, Ent-

stehens, Erzeugens, b) in d.

Redensart: nach Einem benannt

werden §. 516. — poet. b. Pas-

siv. u. Intransit. st. ὑπό c. Gen.

§. 516. A. 3. — in attributiver

Beziehg §. 516. A. 4.

Genitiv. possessoris s. pos-

sessivus a) b. εἶναι, γίγνεσθαι,

b) b. φαίνεσθαι, κρίνειν u. dgl.

§. 517, 1. — b. Adjektiven des

Eigenthums, Besitzes §. 517, 3.

— in attribut. Beziehg §. 517. A. 4.

Genitiv. qualitativus §. 517, 2.

Genitiv. tótius s. partitívus

1) b. εἶναι u. γίγνεσθαι; 2) b.

τιθέναι, τίθεσθαι, ποιῆσθαι, ἡγεῖ-

- ibid. d. — b. d. Adj. u. Adv. der Nähe ibid. dd) ddd).
- Genitiv. loci §. 523, 2. — b. Verben der Bewegung §. 523, 3.
- Genitiv. temporis §. 524, 1. — des Zeitraums §. 524, 2.
- Genitiv. materiae b. d. Verben des Machens, Bildens, b. d. Verb. u. Adj. der Fülle §. 525. — b. d. Verb. des Essens, Trinkens, Genießens, sich Sättigens, Genuß od. Vorthail Ziehens §. 526. — b. d. Verb. des Riechens, Düftens §. 527. — des Träufelns, Siedens, Verbrennens, Badens, Waschens, Bestreuens §. 527. A. — b. d. Verb. der sinnlichen u. geistigen Wahrnehmung, — b. d. Verb. des Beurtheilens, Prüfens, Sagens §. 528. — b. d. Verb. des Erinnerns u. Vergessens §. 529. — b. d. Verb. u. Adjekt. des Kundig- u. Unkundigseins, des Erfahren- u. Un erfahrenseins, des sich Versuchsens in e. Sache §. 530. h. — b. d. Verbaladjektiven auf ικός u. a. m. d. Bgr. der Fähigkeit, des Vermögens, der Geschicklichkeit §. 530. hh. — b. d. Verb. des Bewunderns, Lobens, Tadelns (Etwas an Einem) §. 531.
- Genitivus causae u. causativus b. d. Verb. des Verlangens u. Sehns §. 532. — b. d. V. curandi §. 533. — b. d. V. des Schmerzes, der Trauer u. des Mitleids §. 534. c. — b. d. Adj. dieses Begriffs, bes. in Exclamationen, bei Interjektionen §. 534. cc. — b. d. V. des Zürnens u. Unwillens, b. d. V. u. Adj. des Beneidens, Bewunderns, Preisens, Lobens §. 535. — b. d. V. der Vergeltung, Rache, Anklage u. Verurtheilung §. 536. — b. d. V. des Trinkens, Einschenkes, Libirens zu Ehren einer Person §. 537. a. — ἀγγελίης ἐλθεῖν, πωλεῖσθαι u. a. §. 537. b. — τοῦ c. infinitivo §. 537. c. — b. d. Adv. εὖ, καλῶς, μετρώως u. ähnl., b. ὥς, πῶς, ὅπως, ἥ, ὅπη, οὕτως, ὥδε, ὡσαύτως mit ἔχειν, ἦκειν, εἶναι §. 537. d.
- Genitiv b. d. V. des Herrschens, b. d. Adj. ἐγκρατής, ἀκρατής §. 538. — des Vorzugs, Übertreffens, Besiegens, Hervorragens — des Unterworfenenseins, Ernachstehens §. 539.
- Genitiv. comparativus Komparativ u. b. Adj. m. des Komparativs §. 540. — der Verschiedenheit — Bmerkgen über den Genit. u. ἥ b. d. Komparativ §. 748 — 751.
- Genitiv. pretii b. d. Kaufs u. Verkaufs, des Tauschs des Schätzens §. 541.
- Genitiv eines Adjektivs zu dem. Bdtg gesetzt (ἐχθροὶ omnium inimicissimi) §. 511.
- Genitiv bei Verbaladjektiven V., die den Akk. regiren
- Genitiv b. Substantiven: Genitivus parat. §. 513, 4. — Genitivus nis §. 516. A. 4. — Genitivus sessiv. §. 517. A. 4. — Genitivus titivus §. 518, 3. — Genitivus Zieles §. 522. A. 4. — Genitivus materiae §. 525. A. 3. — λόγος, μῦθος, ἐρώτησις A. 2. — G. b. μνήμη §. 526. G. causativ. bei ἐκέρως, πόθος §. 532. A. φροντίς, κηδος §. 533. A. ἄλγος, ἄχος, οἶκτος §. 534. b. χόλος, κότος, φθόνος A. 2. u. 3., b. τίσις, τιμωρία §. 536. A. 1., b. κράτος A. 1., b. ἀντάλλαγμα §. 541. — Über d. Gen. b. Substantiv. Allgem. §. 542, 1. Vgl. §. 419.
- Genitiv, doppelter §. 543.
- Genitiv der Art u. Weise
- Genitiv der Personalpron. σου u. s. w.) st. der Possessivpron. (ἐμός u. s. w.) §. 544. — st. des Dat. commodi A. 4.
- Genit. c. infin. §. 645.
- Genit. c. particip. §. 655.
- Genitivi absoluti §. 665, 2. nicht verschiedenem Subj. d. Subj. des Prädikats od. Objekte dess. §. 681.
- Genitivi absoluti mit ὥς u. ὡς δέναι, νοεῖν u. s. w.
- Genus d. Adjektivs u. s. w. Constructio κατὰ σύνεσιν §. 419. 420, 2. — in allg. Sätzen (καὶ μεταβολαὶ λέγουσι) §. 421. — b. e. prädikativ. §. 422. — b. mehreren Subj. §. 431. — des Superlativs

ven Genit. §. 589. A. 1. —  
relativpron. §. 784—786.  
se, Modi u. Ztf. in dens.  
4.  
ik, Gegenstand ders. §.  
gebender Satz mit γάρ §. 754.

## H.

z §. 761, 3. — st. eines  
ntivsatzes §. 766. a). — st.  
Adjektivsatzes §. 799. A. 3.  
eines hypothet. Vorder-  
§. 823, 8.  
atz §. 412, 4.  
lon §. 865, 1.  
sis, hypothet. Sätze. S.  
sialsätze der Bedingung.  
proteron §. 865, 4.

## I.

v, Begriff dess. §. 449, 1. 2. c.  
v, Gbr. dess. §. 469. 470.  
v d. II. Pers. b. τὸς od.  
§. 430. γ).  
v Aoristi st. d. Präs. §. 445.  
v III. Pers. Sing. Perf.  
od. Pass. §. 439. A. 1.  
v nicht mit ἄν vrb. §. 454.

t §. 438. — v. d. conatus  
2. — v. e. Prädikate sine  
daher v. e. Nichtwirk-  
od. Unmöglichk. §. 438, 3.  
t scheinbar st. d. Präs.  
4.

t v. e. Wiederholg §. 442.  
— m. d. Endg σπον §. 442.

t im Indikat. v. Nicht-  
chk. od. Unmöglichk. §. 451.  
elle Konstruktion geht in  
ersonelle über. S. Per-  
k.

v, Begriff dess. §. 449, 1.  
1. A. — Gbr. dess. §. 459.  
v des Impf., Plpf. u. Aor.  
chtwirklichk. od. Unmög-  
§. 451. — mit ἄν §. 454. b.  
§. 816, 1. 817. c. 819. c.  
— Untersch. zw. Impf.,  
1. Plpf. §. 820. A. 1.  
v Futuri c. ἄν §. 454. a.  
d. Apodosis des hypothet.  
füges §. 818. A. 3. §. 819.

v Praesentis u. Perfecti  
mit ἄν vrb. §. 454. A. 1.

r's griech. Grammatik. II. Th.

Indikativ des Futurs st. des Impe-  
rat. §. 460, 1. — mit οὐ, z. B.  
οὐ παύσῃ λέγων st. παύου λέγων  
§. 460, 2. — st. des Conj. ad-  
hortativi §. 460, 3. — st. d. Conj.  
deliberativi §. 464. A. 1.

Indikativ der histor. Ztf. b. e.  
Wunsche §. 466. A. 1.

Indikativ in Nebensätzen: b. ὅτι,  
ὡς (dafs) §. 769. — b. μή §.  
779. α. — b. d. Relativ §. 792.  
— b. d. temporellen Konj., als:  
ὅτε, ἔπει, μέχρι u. s. w. §. 806.  
— b. d. grundang. Konj. ὅτε,  
ὁπότε, ὡς, da, ἔπει, ἐπειδή, ὅπου  
§. 813, 2. — b. ὅτι, διότι, οὐ-  
νεκα, ὁθύνεκα §. 813, 4. — b.  
d. hypoth. εἰ §. 815, 2. I. u.  
817. — Indik. in Apodosi §. 816,  
1. 817. a. 818. a. 819. b. — b.  
ὥστε, ὡς §. 825, 2.

Indikativ in or. obl. §. 846.

Indikativ des Fut. b. ὅπως, ὡς, ut  
§. 776, 1. — b. ὅπως ἄν ib. 2.  
— b. οὐ μή §. 779, 2. — Indik. des  
Fut. m. κέ b. d. Relativ §. 793.

Indikativ der histor. Ztf. b. ἵνα,  
ὡς, ὅπως, ut §. 778. — b. ἕως  
§. 806, 2. — mit ἄν bei ὅτι, ὡς  
(dafs) §. 770, 2. — b. Relativ.  
§. 793. b. — b. d. grundange-  
benden Konj., als: ὅτε, da,  
weil u. s. w. §. 813, 2. — b.  
d. hypoth. εἰ §. 815. III. u. 820.  
— mit ἄν b. ὥστε §. 827, 2.

Indirekte Redeform s. oblique Re-  
deform.

Infinitiv, Entstehg §. 387, 2. —  
Praesentis st. d. Aor. §. 435. A.  
3. — Perfecti Med. od. Pass.  
in or. obliq. st. des Imperat.  
Pf. M. od. P. §. 439. A. 1.

Infinitiv Aoristi st. d. Präs. §. 445.

Infinitiv Aoristi, Praesentis u. Fut.  
nach den Verb. des Meinens,  
Hoffens u. s. w. §. 445. A. 2.

Infinitiv mit ἄν §. 455.

Infinitiv im objektiven Satzverh.  
§. 634. — Bmerkgn über d. Bgr.  
des Infinitivs §. 635.

Infinitiv ohne Artikel, als Subj. u.  
Obj. §. 636.

Infinitiv ohne Artik. als Obj.,  
nach den V. einer Willens-  
thätigkeit §. 637. — nach d.  
V. der Furcht, des Abscheus  
u. dgl. §. 637. (über d. V. der  
Furcht vgl. §. 779. A. 4.). —  
nach d. V. des Denkvermö-



gens od. der Äußerung desselben §. 633. — nach d. V. des Könnens, Bewirkens, Vermögens, der Kraft od. Fähigkeit §. 639. — bei Adjekt. u. Subst. §. 640. — b. εἶναι u. γίγνεσθαι m. e. Subst. §. 641. b. c. — nach συμβαίνει, δεῖ, χρή u. dgl., nach Adj., Subst., Demonstrativpron., nach V. des Gebens, Schickens u. s. w. §. 642.

Infinitiv od. Acc. c. inf. verschieden v. d. Partizip nach V. d. sinnlichen od. geistig. Wahrnehmung §. 657. A. 2. — nach V. declarandi §. 658. A. 3. — nach V. affectuum §. 659. A. — nach ἀνέχεσθαι, τλῆναι, τολμᾶν, ἐπιτρέπιν, περιορᾶν (ἰδεῖν), ἀποκᾶμνειν §. 660. A. 1. — b. ἀρχεσθαι, παύειν ib. A. 2. — b. παντοῖος ἐγένετο, πειρᾶσθαι, παρασκευάζεσθαι, ἐπείγχεσθαι §. 661. A. 1. — b. d. Redensarten: es geziemt sich, es nützt, es ist gut, lieb, angenehm, es bringt Schande u. dgl. §. 662. — b. ἔχειν §. 663. A. — b. φθάνειν §. 664. A. 4. — Infinitiv od. Acc. c. inf. verschieden v. ὅτι, ὥς, daß §. 771, 4.

Infinitiv in Befehl- oder Wunschformen §. 644. a. b. — zur Bezeichnung einer Nothwendigk. st. δεῖ, χρή ib. c. — in Fragen des Unwillens ib. d. — mit αἶ γάρ, εἴθε ib. e.

Infinitiv od. Acc. c. inf. v. e. ausgelass. Verb. dicendi od. sentiendi abhäng. §. 844. A. 1.

Infinitiv mit Nomin., Gen., Dat. u. Akk. §. 645.

Infinitiv cum articulo st. des Inf. ohne Artik. §. 643. — nach V. der Furcht §. 779. A. 4. — Inf. c. art. im Nom., Gen., Dat. u. Akk. §. 651. — Inf. c. art. in Exklam. u. Fragen §. 652, 1. — als adverbial. Ausdruck (τὸ νῦν εἶναι u. dgl.) ib. 2.

Infinitiv Activi st. Pass. (ἀξίος θαυμάσαι) §. 640. A. 3. §. 642. A. 2.

Infinitiv b. πρὶν §. 812, 3. nebst den Anmm. — b. ὥστε §. 825, 3. — b. οἷος, ὅσος §. 788. A. 3. — b. ὥς u. ὥστε, wie, ὅσον, ὅσα, ὅτι §. 826. — Inf. m. ἄν b. ὥστε §. 827, 3.

Infinitiv od. Infinitivsatz als Epe-  
xegese im Adjektivsatze §. 801, 2.

Infinitiv st. ὥστε c. inf. §. 826.

A. 2. — st. ὥς c. inf. (οὐ πολλὰ λόγῳ εἰπεῖν, ὀλίγου δαῖν) §. 826, 1.

Interrogativpron. s. Pronom.

Intransitiv. Verb §. 390, 2. — als

Transitiv m. d. Akkus. vrb. §.

392. a. — st. d. Passiva, als:

ἐκπίπτειν ὑπὸ τινος, expelli ab aliquo §. 392. b.

Inversion in d. Betonung §. 861, 4.

— in der Stellung §. 863. u. 864.

## K.

Kasus §. 387, 2. — Bdtg ders. in Allgem. §. 503. — Allgem. Bemerkg über die griech. Kasus §. 505.

Casus absoluti — Genitivus absol.

§. 665, 2. — Dat. absol. §. 669.

Accus. absol. §. 670. — Kasus

des Relativs s. Attraktion.

Kausatives Verb §. 390, 3.

Komparation §. 409, 4.

Komparativ c. gen. — c. praepo-

sit. §. 588. — Verstärkung u.

nähere Bestimmung des Komp.

§. 588, 2. §. 831. A. 4. — in

Vrbdg mit Positiv od. Superlat.

§. 591.

Komparativ m. ἢ ὥστε c. inf. §.

825. c). — m. ἢ c. inf. ibid.

A. 2.

Komparativformen, verschiedene

verbunden §. 591.

Komparatives ἢ §. 747. — Kom-

paratives ἢ u. komparativer Ge-

nitiv §. 748 ff.

Comparatio compendiaria §. 749. d).

Komparativ ohne zweites Glied

der Vergleichung §. 752.

Komparativ scheinbar st. des Po-

sitivs §. 752.

Komparative Nebensätze. S. Ad-

verbialsätze der Art u. Weise

u. der Quantität oder Intensität.

Konditionalis §. 451.

Konditionalsätze m. εἰ, ἰάν. S.

Adverbialsätze.

Kongruenzlehre §. 418 — 433. (Kon-

gruenz d. Prädikats b. mehreren

Subj. §. 431 — 33.)

Kongruenz des attribut. Adjekt.

§. 476, 1. — des auf e. mit e.

Genit. vrb. Subst. bezogenen

Adjekt. (ἐμὰ κήδεα θυμοῦ) §.

477, 3.

Kongruenz des Relativs im Genus u. Num. §. 784 — 786. — im Kasus §. 787 ff.

Konjunktionen §. 388, 1. §. 719, 2. 4. 5. — beiordnende u. unterordnende Konj. §. 719, 5. — Konj. der Nebensätze §. 763, 3. u. A. 2.

Konjunktiv, Begriff dess. §. 449, 1. 2. b. — abgeleitete Bdtg im Gegensatz zu d. Optativ §. 450.

Konjunktiv Aoristi st. Praes. §. 445. — Konj. Aoristi st. Fut. III. der Lateiner §. 447. A. 2.

Konjunktiv mit ἄν §. 454. c.

Konjunktiv, Unterschied dess. v. Optat. §. 449.

Konjunktiv (mit u. ohne ἄν) st. d. Indikat. Futuri §. 462. — im relativen Satze §. 793. A. 1. — im hypothetischen Satzgefüge in d. Apodosis §. 816. A. — in Gleichnissen §. 829, 4.

Conjunctivus adhortativus §. 463.

Conjunctivus deliberativus s. dubitativus §. 464.

Konjunktiv v. e. öftern Wiederholung §. 465, 1.

Konjunktiv b. Vergleichgen §. 465, 2.

Konjunktiv mit μή st. d. Imprat. §. 469, 3.

Konjunktiv nach ὥς, ὅπως, ἵνα u. s. w. §. 772, 2. 773. 774. — nach μή §. 772 — 774. u. 779. b. — nach οὐ μή §. 779, 2. — mit ἄν nach ὥς, ὅπως, ἵνα u. s. w. §. 775. — Konj. b. ὅς, ὅστις u. s. w. od. ὅς ἄν §. 794. f. — Weglassg v. ἄν §. 796. — b. ὅταν, ὁπόταν, ἥνικ' ἄν, ἐπ' ἄν, ὥς ἄν u. s. w. §. 807. u. 808. — b. d. hypoth. εἰάν §. 815. a. u. 818.

Konjunktiv in orat. obliq. §. 847.

Konstruktion κατὰ σύνεσιν §. 418 — 420.

Konzessivsätze mit εἰ, εἰ καί, καὶ εἰ §. 824.

Koordination s. Beiordnung.

Kopula εἶναι §. 415. b). §. 416. — Ellipse ders. §. 417.

Kopulative Beiordnung: Anreihung (τέ, καί) §. 722 ff. — Steigerung §. 730.

## L.

Lokativformen auf ι, οι, ω, ησι, ασι erklärt. §. 568. A. 1.

## M.

Maskul. im Plur. m. d. Vrb im Sing. §. 425. — vrb. m. d. Neu-

trum (οἱ πολλοὶ δεινόν) §. 421. — b. e. Neutr. (μειράκιόν ἐστι καλός) §. 418. b. §. 419.

Maskulinform, als allgemeiner Ausdruck, st. d. Femininf. §. 430. c.

Medialform §. 390, 7. §. 391, 2. — a. mit reflexiver Bdtg §. 394 — 399. — mit d. Bdtg: lassen §. 397. — m. d. Bdtg: zum Vortheil od. Nachtheil des Subj. §. 398, 1. — m. Reflexivpron. vrb. §. 398, 2. — Medialform st. d. aktiv. §. 398, 3. 4. — st. d. aktiv., aber mit Beziehg auf subjektive Selbstthätigkeit, daher auch m. übertragener Bdtg §. 398, 5. u. A. — b. mit passiver Bdtg §. 399 — 402.

Metonymie §. 406.

Modi, Begriff u. Einthlg ders. §. 449 — 452. Genauere Erörtrg ders. §. 459 ff. Modi der Nebensätze §. 765. Vgl. die besonderen Arten der Nebensätze, oder die einzelnen Konjunktionen der Nebensätze. — Verschiedenartigkeit der Modusformen in durch καί u. s. w. beigeordneten Sätzen §. 727. A. 4. — in durch μέν — δέ angeordneten Sätzen §. 733, 2.

Möglichkeit, wie durch d. Spr. bezeichnet §. 452.

## N.

Nachsatz im hypoth. Satzgefüge §. 814, 1.

Nebensätze §. 388, 1. §. 761, 3. 762. — Arten der Nebensätze: Substantivsätze, Adjektivs., Adverbials. §. 763. Kennzeichen der Nebens. §. 764. — vertauscht §. 766, 1 — verkürzt §. 766, 2. — Nebensätze in direkte Fragsätze verwandelt. §. 842.

Negation: οὐ, μή §. 707 — 718. — Häufung der Negation §. 716. — Scheinbarer Pleonasm. der Negationen §. 717 f.

Negation b. Superlativen negativer Adj. od. Adv. zur Verstärkg §. 590. h).

Neutrum d. Personennamen m. d. Maskul. od. Femin. vrb. §. 418. b. §. 419. — in Vrbdg m. e. Mask. od. Fem., als: γυνή θήλυ ἐστίν §. 421. — d. Plur. st. des Sing. b. Verbaladjekt. u. Pro-

- nom. §. 423. — d. Plur. mit d. Vrb im Sing. §. 424. — mit d. Vrb im Plur. *ibid.*  
 Nominalfrage §. 832.  
 Nominativ b. d. Umformung d. akt. Konstrukt. v. Verben m. d. Gen. od. Dat. in d. passive, als: *ἐγὼ πιστεύομαι* v. *πιστεύειν τινί* §. 413, 4.  
 Nominativ, Gbr. dess. §. 506 — 509.  
 Nominativ b. *ὄνομα ἔστι μοι, ὄνομα ἔχω*, b. d. Verben des Nennens §. 506. A. 1.  
 Nominativ eines Abstrakt. st. des lat. Dativs (*mihi est honor*) §. 506. A. 2.  
 Nominativ st. des Vokat. §. 507.  
 Nominativ als Ausruf §. 507. A.  
 Nominativ anakoluth. gbr. §. 508.  
 Nominativ in d. *σχήμα καὶ ὅλον κ. μέρος* §. 509.  
 Nominativ mit d. Artikel im Anrufe §. 507. b.  
 Nominativ b. d. Erklärg eines dem vorangehenden Satze angehörigen, in e. andern Kasus stehenden, Subst. §. 508, 2.  
 Nominativ c. infin. §. 645. — st. des accus. c. inf. §. 646, 2. u. A. 648. A.  
 Nominativ c. particip. §. 655.  
 Nominativ participii st. eines andern Kasus §. 677.  
 Nominativ participii ohne Verb. finit. §. 680.  
 Nothwendigkeit, wie durch d. Spr. bezeichnet §. 452.  
 Numerus in d. Constructio *κατὰ σύνεσιν* §. 418 — 420. — b. e. prädikativ. Substant. §. 422. — b. d. Vrbaladj. auf *τός, τέος* §. 423. — b. mehreren disjunktiv verbundenen Subj. §. 433, 8. — des Relativpron. §. 784 — 786.  
 Numerus der Rede od. Rhythm. §. 861, 5.

## O.

- Objekt §. 387, 2.  
 Objektive Beziehungen §. 501.  
 Objektives Satzverhältniß §. 387, 2. §. 501 ff. — Organ. Verhältn. dess. §. 502, 1. 2. — Erweiterg dess. §. 502, 3. 4.  
 Oblique Redesform, Hauptsatz §. 844. — Modi d. Nebensätze: Optativ §. 845. — Indikat. §. 846. — Konj. §. 847. — Wechsel des Konj., Opt. u. Indik. §. 848. —

- Acc. c. inf. §. 849. — Übergang der indirekt. Rede in die direkt., u. der direkt. in die indirekt. — Personenwechsel §. 850.  
 Optativ, Begriff dess. §. 449, 1. 2. b. — abgeleitete Bdtg dess. im Ggsatze zu d. Konjunkt. §. 450.  
 Optativ Aoristi st. Praes. §. 445.  
 Optativ cum *ἄν* §. 454. d. §. 467. Vgl. §. 816, 1. 817. b. 818. A. 819. a. 820. b.  
 Optativ v. e. Aufmunterg §. 463. A. 2  
 Optativus deliberativus a. dubitativus §. 464. β).  
 Optativ v. e. öftern Wiederholg §. 465, 1.  
 Optativ in d. abgeleit. Bdtg (Voraussetzg, Annahme, Vermuthg) §. 450. 466. α). — v. Wunsche §. 466. b). — st. d. Imperat §. 466. c). — v. Verlangen, Willen, Geneigtheit §. 466. d). — in direkt. Fragen §. 466. e).  
 Optativ ohne *ἄν* st. d. Optat. mit *ἄν* §. 467. — in d. Apodosis eines hypothet. Satzgefüges §. 817. A.  
 Optativ mit *ἄν* abwechselnd mit Indik. Fut. §. 468, 2.  
 Optativ neben d. Imperat. §. 469. A. 1.  
 Optativ in Nebensätzen: bei *ὅτι, ὥς* (dafs) §. 769.  
 Optativ b. *ὥς, ὅπως, ἵνα* u. s. w. §. 772, 2. 773. 774. — b. *μή* §. 772 — 774 u. §. 779. b. c. — b. *οὐ μή* §. 779, 2. — m. *ἄν* b. *ὥς, ὅπως, ἵνα* u. s. w. §. 775. — b. *μή* §. 775. u. 779. c. — b. Relativ §. 797. — Wechsel mit d. Konj. *ib.* A. — b. d. temporell. Konj., als: *ὅτε, ὥς, ἕως* u. s. w. §. 809. u. 810. — b. d. hypoth. *εἰ* §. 815. b. u. 819. — b. *ὥστε* §. 827, 1.  
 Optativ in orat. obliqua. §. 845. — b. *ἄν, ὅταν, πρὶν ἄν* u. s. w. *ibid.* 3.  
 Optativ mit *ἄν* in Nebensätzen: bei *ὅτι, ὥς* (dafs) §. 770, 1. — b. Relativ §. 798. — *ἄν* weggelass. *ib.* A. 2. — b. d. temporell. Konj., als: *ὅτε, ὥς, ἕως* u. s. w. §. 811. — b. d. grundangeb. Konj., als: *ὅτε, ὥς, ὅτι, ἐπεὶ, quoniam*, u. s. w. §. 813, 2. — b. *ὥστε* §. 827, 1.  
 Optativ in d. orat. obliq. §. 845. — in Hauptsätzen der orat. obl. m. *δέ, γάρ, οὖν* §. 844. A. 2.

iqua s. oblique Redeform.  
ien. S. Adverbien.  
st. d. Personen §. 406, 3.

## P.

st. der Hypotaxe §. 720.  
e §. 766, 3.

S. Adverbien u. Kon-  
en.

Entstg §. 387, 2. —  
409, 2. — Gbr. dess. im  
Satzverhältn. im Allgem.

— Bmerken über d.  
s Partizips §. 635. 653.

als Ergänzung eines  
gr. §. 654. — Konstruk-  
m., Gen., Dat. u. Akk.  
tiz. §. 655.

nach d. V. der sinnlichen  
stigen Wahrnehmung §.  
nach d. Verbis declarandi

— nach d. Verb. affec-  
des sich Sättigens —  
reichlich Genießens, des  
s §. 659. — nach d. V.

assens, Ertragens, Behar-  
rmüdens — des Anfan-  
Aufhörens §. 660. — des

h Seins, sich Auszeich-  
achstehens, Wohlthuens,  
— sich Versöhnens —

λλός, παντοῖός ἐστι —  
υάζεσθαι, ἐπειγέσθαι, b.  
es Gehens, Schickens u.

661. — nach d. Redens-  
s geziemt sich, es nützt,  
gut, lieb, angenehm, es

chande, es ist mir Muth  
§. 662. — nach ἔχειν  
rhalten), als: ἔχω κτη-

— als Ergänz. eines vor-  
genen, m. e. Demonstrat.  
nen, Verbs §. 663. — b.

χυρῶ, λανθάνω, διατελῶ,  
υαι, διάγω, φθάνω, οἶ-

664.  
erschieden vom Infinit.  
der sinnlichen od. gei-

ahrnehmung §. 657. A. 2.  
V. declarandi §. 658. A.  
ch V. affectuum §. 659.

nach ἀνέχεσθαι, τλήναι,  
ἐπιτρέπειν, περιορᾶν  
ποκάμνειν §. 660. A. 1.

χεσθαι, παύειν ib. A. 2.  
αντοῖος ἐγένετο, πειρά-  
αρασκευάζεσθαι, ἐπείγε-

661. A. 1. — b. d. Re-  
i: es geziemt sich, es

nützt, es ist gut, lieb, angenehm,  
es bringt Schande, es ist mir  
Muth §. 662. — b. ἔχειν §. 663.  
A. — b. φθάνειν §. 664. A. 4.

Partizip. als Gerundium, d. h.  
als adverbialer Ausdruck des  
temporellen, kausalen Verhält-  
nisses u. des Verhältnisses der  
Art u. Weise. §. 665. — a. Zeit-  
verhältniß §. 666. — b. Kausal-  
verb. (Ursache, Bedingung, Ein-  
schränkg) §. 667. — Mittel §. 668.

Partizip, als Gerundium, mit ὥς  
§. 671 — 673. — mit ὥστε, ἄτε,  
οἷα, οἷον §. 674.

Partizip, häufiger Gbr. dess. b. d.  
Griechen §. 675, 1.

Partizip st. des Verbi finiti §. 675,  
2. Vgl. ibid. 4. — Partizip in  
Vrbdg m. d. Verb. fin. bei Sät-  
zen, die durch καί, τέ — καί;  
μέν — δέ angereimt sind §. 727.  
A. 4. §. 733, 2.

Partizip in Vrbdg m. Verben glei-  
chen Stammes u. gleich. Bdtg  
(ὑπακούων ὑπακούει). §. 675, 3.

Partizip gleicher od. verschiedener  
Zeit m. d. Prädikate §. 675, 5.

Partizip asyndetisch vrb. §. 676.

Partizip m. εἶναι st. des einfachen  
Verbs. §. 416, 4.

Partizip v. εἶναι weggelassen b.  
V. declarandi §. 656, 3. — b.  
τυγχάνειν, κυρεῖν §. 664. A. 1. —

b. e. Adjektiv od. Subst. nach  
vorausgang. Partizip (λύτρα φέ-  
ρων κ. ἰκέτης) §. 675, 6.

Partizip m. ἄν §. 455.

Partizip zum Substantiv erhoben  
§. 474.

Partizip c. artic. st. des Partiz.  
sine art. b. βλαβὴν φέρει u. ähnl.  
§. 662. A. 2.

Partizipialien §. 404. 634. 635.

Partizipialkonstruktion, anakolu-  
thisch §. 677 — 683.

Partizipialobjektiv §. 634 ff. S.  
unter Infinitiv u. Partizip.

Passivform §. 390, 2. §. 402.

Perfekt §. 439.

Perfekt in d. III. Pers. Sing. Impr.  
Med. od. Pass. §. 439. A. 1.

Perfekt m. Präsbdtg §. 439. A. 2.

Perfekt v. e. Wiederholg §. 439. A. 3.

Perfekt st. d. Futurs §. 439, 2.

Periode §. 866.

Person d. Vrbs b. mehreren Subj.  
§. 432.

Person des Verbs im Adjektivsatze §. 783.

Personelle Struktur st. der impers. b. Inf. (δικαίως εἶμι τοῦτο πράττειν) §. 650. — bei dem Partizip §. 658. A. 2. — bei ὅτι, ὡς §. 771, 2.

Personenwechsel in d. orat. obl. §. 850.

Pflegen durch d. Aorist, θέλειν, φιλεῖν ausgedrückt §. 442. A. 1. Pleonasmus §. 858.

Plural b. e. Subst. m. d. Genit. §. 420, 2.

Plural eines Substant. m. d. Dual d. Vrbs §. 427.

Plural des Substantivs §. 408. — b. Eigen-, Stoffnamen u. Abstrakten ibid. — st. d. Singul. ibid.

A. 1. 2. — geht zur Singularf. über §. 430. b. d. — b. e. Anrede an Eine Pers. §. 430. β). — d. I. Pers. st. d. Sing. f. §. 430. d.

Plural d. Neutr. b. Verbaladj. st. d. Sing. §. 423.

Plural d. Verbs b. Sammelnamen im Singul. §. 418. a. — b. e. Subst. im Sing. mit μετὰ §. 420. A. — b. e. Subst. im Dual §. 426.

Plural: ταῦτα, τάδε, ἐκεῖνα v. Einem Begr. od. Ged. §. 423. A.

Plural wechselt m. d. Dual §. 426. A. 2.

Plusquamperfekt §. 440. — im Indikativ v. Nichtwirklichk. od. Unmöglichk. §. 451.

Positiv in Vrbdg m. ἐν ὀλίγοις, ἐν τοῖς σφόδρα, μάλα, πάνυ st. des Superl. §. 590. A. 3. — in Vrbdg. m. d. Komparat. od. Superlat. §. 591. — st. des Komparat. m. ὥστε §. 825. A. 1.

Prädikat §. 387, 1. §. 412, 3. §. 415. — Beziehungen dess. §. 418 ff.

Prädikat b. mehreren Subj. §. 431 — 433.

Prädikatives Adj. mit εἶναι §. 416.

Prädikatives Satzverhältniß §. 387, 1. §. 412, 3.

Prädikatives Substantiv im Genus od. Numer. von seinem Subj. abweichend §. 422. — mit εἶναι §. 416.

Prägnante Konstrukt. der Präpos. Präpositionen §. 537. Entsthg, Bdtg u. Konstr. ders. im Allgem. §. 504. u. §. 592 — 595.

Präpositionen c. gen. §. 596 — 599.

(ἀντί §. 596. πρό §. 597. ἀπό §. 598. ἐκ §. 599.)

Präpositionen c. dat. §. 600 — 601. (ἐν §. 600. σύν §. 601.)

Präpositionen c. acc. §. 602 — 604. (ἀνά §. 602. εἰς §. 603. ὡς §. 604.)

Präpositionen c. gen. et acc. §. 605 — 608. (διά §. 605. κατά §. 606 f. ὑπέρ §. 608.)

Präpositionen c. gen., dat. et acc. §. 609 — 617. (ἀμφί §. 609. περί §. 610. ἐπί §. 611 — 613. μετὰ §. 614. παρά §. 615. πρὸς §. 616. ὑπό §. 617.)

Präpositionen als Ortsadverbien §. 618.

Präpositionen scheinbar od. wirklich vom Verb getrennt (Tmesis) §. 619.

Präpositionen in Vrbdg m. Adverbien §. 620.

Präpositionen in prägnanter Konstrukt. (πίπτειν ἐν γούνασι, κίσσθαι εἰς τι) §. 621. u. 622.

Präpositionen mit d. Artikel attrahirt (οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἄθροιστοι ἀπέφυγον st. οἱ ἐν τῇ ἀγ.) §. 623.

Präpositionen mit verschiedenen Kasus st. desselb. Kas. §. 624.

Präpositionen wechselnd (ἀνὰ πᾶσαν τὴν Ἑλλάδα καὶ περὶ Ἰωνίην ἦν λόγος) §. 624. g.

Präpositionen wiederholt u. auslassen §. 625.

Präpositionen, Stellung ders. §. 626.

Präposition st. eines Vrbs b. Wiederholg eines zsmgs. Vrbs §. 619. A. 1. u. 626. A.

Praesens absolutum §. 435, 1. — historicum §. 435, 2. — st. d. Perf. §. 436. — st. d. Fut. §. 437. — v. d. conatus §. 438, 2. in Gleichnissen §. 829, 4.

Prolepsis im Gbr. der Adjektiven §. 477, 2.

Pronomen §. 387, 4. — Gbr. der Pron. §. 627 — 633.

Pronom. demonstrativa §. 629.

Pronom. demonstr. αὐτός. §. 630.

Pronom. demonstr., praeparative gbr. §. 631.

Pronom. demonstr. m. zurückweisender Kraft §. 632.

Pronom. demonstr. vor d. Relativ weggelassen. §. 782, 4. 5. — Pr. demonstr. neben d. relativen §. 799. A. 2.

m. indefinitum: τις, τι §. 33. — Stellung v. τις ibid. — Pr. indef. ὅστις, ὅποῖος, ὅσος u. s. w. Bdtg u. Gbr. §. 4.

interrogativa. S. Fragsatz. — vorgesetzt. Artikel §. 841, 2. Artikel.

m. personalia (ἐγώ, σύ, ἔγες — ἐμός, σός u. s. w.) §. 627.

m. personalia der III. s. praeparative gbr. §. 631.

m. person. mit zurückweisender Kraft. §. 632.

m. reflexiva (ἐμαυτοῦ u. r.) §. 628, 1.

m. reflexiva der III. Pers. σφίσι, ἐαυτοῦ, ἑός, σφέτερος u. s. w.) statt der I. u. II. s. §. 628, 2.

m. reflexiva statt d. Pron. proca §. 628, 3.

is §. 814, 1. S. Adverbial-der Bedingung.

## R.

ives Verb §. 390, 4.

vadverbien st. ὅς, ἥ, ὅ §. 782.

l. — gehen in d. demonstr. §. 799. A. 1.

ve Konstrukt. geht in d. demonstr. über. §. 799.

vpronomen §. 780. u. 781, 4. b. — st. der Demonstrativpr. §. 781, 1 — 3.

vpron. der Beschaffenh. u. fse: οἷος, ὅσος §. 782, 3.

vpron., in Ansehung der Konsonanz des Genus u. Numer. §. 785. 786.

vpron. in Ansehung des Kasus — Attrakt. — §. 787. Attrakt. b. οἷος, ὅσος, ἡλικός §. 788.

Attractio inversa §. 789. — b. τις ὅστις οὐ ibid. 2. — b. ὅς ἐι ib. A. 1. — b. Ortsadverb. ib. A. 2. — Attrakt. in d. Konstr. §. 790. — Relativpr. v. wissenssatze attrahirt. §. 791.

Konstr. d. Relativpr. §. 792. 798. — Relativpr. geht in d. demonstr. od. person. über §. 799. — Relat. in Vrbdg m. e. demonstr. — ὅς οὗτος ποταμός §. 799. A. 2. — Relativ st. Demonstr. (ὅς st. οὗτος) §. 799. A. 2. — Relativ m. Wiederholg im Hpts. stehenden Verbs εἰλας οἱ ἡγγεῖλας §. 801, 1.

— Relativ m. epexeget. Infin. od. Infinitivsatz ib. 2.

Relativsatz s. Adjektivsatz.

Reziprokes Verb. §. 390, 5.

Rhythmus. §. 861, 5.

## S.

Satz §. 385, 1. 2. §. 412, 1. —

Erweiterg dess. §. 388, 1. — organ. Einheit dess. §. 411. — Eintheilg dess. in aussagende, fragende u. heischende §. 412, 4.

— zsammgesetzter Satz §. 719.

Satzfrage §. 832.

Satzlehre §. 385, 2.

Schema s. σχῆμα.

Singular d. Verbs b. e. Mask. od. Femin. im Plur. §. 425. — bei e. Neutr. im Plur. §. 424. — b. mehr. Sachnam. im Plur. §. 433, 7.

Singularform d. Substant. §. 407. a. — st. d. Pluralf. ibid. — geht zur Pluralf. über §. 430. a. d. — des Impr., als εἰπέ, bei Anrede an Mehrere §. 430. a).

Sprache §. 385, 1.

Sprachtheile, Entstg §. 386. — Eintheilg §. 389.

Steigerung der Sätze durch καί, οὐ μόνον — ἀλλὰ καί u. s. w. §. 731.

Stellung der Wörter s. Topik.

Subjekt §. 387, 1. §. 412, 3. §. 413. — durch e. Präposit. m. ihrem Kasus ausgedrückt, als: εἰς δέξα ἄνδρας ἦλθον §. 413, A. 1. — b. d. Umformung der akt. Konstr. in d. pass., als πιστεύομαι v. πιστεύω τινι §. 413, 4. — Ellipse dess. §. 414.

Subjektivität d. Sprache §. 385. A. 2.

Subordination s. Unterordnung.

Substantiv §. 386, 2. — Begriff u. Arten dess. §. 405. — Numerus §. 407 f.

Substantiv st. Adjekt. §. 477, 1.

Substantiv, meist m. d. Artikel, als Epexegeze im relativ. Satze. §. 790. A.

Substantiva abstracta pro concretis §. 406.

Substantivsätze §. 767.

Substantivs. mit ὅτι, ὡς §. 768. — Modi §. 769 ff. — personelle Konstr. st. der imperson. §. 771, 2. — Unterschied zw. d. Inf. (Acc. c. inf.) u. d. Partizipialkonstr. §. 771, 4. — Wechsel v. ὅτι, ὡς mit d. Inf. (Acc c. inf.)



§. 771, 5. — *ὅτι* vertauscht mit *ὅτε* §. 771, 6. — vertauscht mit *εἰ* §. 771, 7. — Adjektivischer Substantivsatz §. 802, 1.

Substantivs. der Absicht u. des Zwecks m. *ὥς*, *ὅπως*, *ἵνα* u. s. w. §. 772, 1. Modi: Konj. u. Opt. §. 772, 2. 773. — Wechsel des Konj. u. Opt. §. 774. — Konj. u. Opt. m. *ἄν* §. 775. — *ὅπως* u. *ὥς* c. ind. fut. u. ind. fut. u. *ἄν*. §. 776. — Canon Dawes. — Ellipt. Gbr. v. *ὅπως* u. *ὅπως μή* §. 777. — Indikat. d. hist. Ztf. §. 778. — Bemerkg über *μή* §. 779, 1. a. b. c. — Konstr. v. *οὐ μή* ib. 2. — Canon Dawes. ib. 3. — *εἰ*, *ὅπως μή*, *ὅπως*, *ὅτι* od. *ὥς*, *daß*s, Infin. m. u. ohne Artik., *ὥστε μή* nach V. der Furcht §. 779. A. 3. u. 4.

Superlativ, Bdtg., Gbr. u. Konstr. §. 589. — scheinbar st. des Komparat. ib. A. 3. — Verstärkg u. nähere Bestimmg des Superl. §. 590. §. 831. A. 4. — Superl. in Vrbdg m. Komparat. od. Positiv §. 591.

Syntaxe §. 412, 1. i

Synthetischer Charakter d. Sprache §. 389. A.

## T.

Tempora, Eintheilg ders. §. 434. — Gebrauch §. 435 — 448.

Tempora prima u. secunda §. 393.

Tempora in den Nebensätzen §. 765, 2.

Tmesis der Präpos. §. 619.

Topik od. Wort- u. Satzstellung §. 862. — Invertirte Top. §. 863. u. 864. — Sperrung od. Auseinanderstellung (Hyperbaton). — Zsmstllg gleicher od. entgggsetzter Bgr. — Chiasma. — Hysteron proter. — Nachstllg v. Partik., Einschiebseln u. Anreden zur Hervorhbg eines Bgr. §. 865.

Topik v. *ἄν* (*κε*) §. 457.

Topik v. d. Artikel *ὁ*, *ἡ*, *τό* §. 493. — b. d. Pronom. §. 487 — 489.

Topik v. *ὦ* b. Vokat. §. 510, 3.

Topik der Präpositionen §. 626.

Topik der Pronom.: des Gen. der Personalpr. *μου*, *σου* u. s. w. §. 627, 3. u. A. 3. u. 4. — Top. v. *αὐτοῦ*, *-ῶν* §. 627. A. 3. — Top. der Reflex. *ἑαυτοῦ* u. s. w. §. 627, 3. u. A. 3. — Top. v.

*αὐτός* b. *ἕκαστος* §. 630, 1. — v. *αὐτός* b. e. Reflex. u. e. Präp. (*ἐν αὐτὸς αὐτῷ*) §. 630. A. 4. — v. *τις* §. 483. S. 128. §. 633, 6.

Topik der Adverbien u. Partikeln s. unter d. einzelnen Adv. u. Part.

Topik v. *τέ* §. 724.

Topik v. *μέν* u. *δέ* §. 733.

Topik v. *γέ* §. 704. A. 2.

Topik v. *οὐ* u. *μή* §. 707. A. 2.

Topik der Fragwörter §. 833. A. 1.

Transitives Verb §. 390, 2. — u. intrans. od. reflex. Bdtg (*τρέω* st. *τρέπομαι*) §. 392. c. u. A. 1. 2. — m. d. Bdtg: lassen §. 390, 3.

## U.

Übergang der indirekt. Rede in d. direkte u. umgekehrt. §. 850.

Umkehrung des attribut. Satzverh. (*οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων* st. *οἱ χρηστοὶ ἄνθρωποι*) §. 479.

Umschreibungen durch *βία*, *ἰς*, *μῆνος*, *σθένος*, *κῆρ*, *δέμας*, *πῶμα*, *ῥμμα*, *χρῆμα* u. a. §. 479. d.

Unpersönliche Verben §. 414. A. 2.

Unterordnung der Sätze §. 761 ff. — Arten der Nebensätze, Konjunktionen §. 763. — Substantivsätze, Adjektivs, Adverbials. S. d. einzelnen Nbsätze.

## V.

Verb, d. erste Wortform u. d. Urform des Satzes §. 386, 1. 388, 2. — Verbi Genera §. 390 — 403.

Verb. activum, transitivum, passivum, intrans., medium s. Aktivform, Transitiv, Passivform, Intransitiv, Medialform.

Verb. factitivum s. caussativum §. 390, 3.

Verb. reflexiv. u. reciproc. §. 390, 4. 5.

Verb. finitum u. infinit. §. 404. — Verb. finit. in Verbindg mit d. Partizip bei Sätzen, die durch *καί*, *τέ* — *καί*, *μέν* — *δέ* verb. sind §. 727. A. 4. §. 733, 2.

Verb richtet sich nach e. Theile des Prädikats (*ἡ περίοδος εἰς στάδιοι ἕξ*) §. 429.

Verba, welche im Aktiv cum Genit. od. Dat. verbunden w., werden in der Passivform, wie die Verba c. Acc. behandelt (*γράφω* — *γράφομαι*).

φθονῶ τινι, *invidetur*  
13, 4.

tiven auf τός u. τέος im  
m Sing. §. 423. — Kon-  
ders. §. 587.

jektiven c. acc. (st.  
§.

antiven c. accus. §.  
l. — §. 551. A. 2. —  
5. — c. dat. §. 575.  
A. 1. — §. 577. A. 2.  
— §. 578. A. 2. — §.  
u. A. 4. — §. 580. b).  
nplex pro compos. §.

mpos. u. simplex dess.  
neben einander §. 626. A.  
der Nebensätze §. 766,  
komparativsätze §. 830, 4.  
ung §. 856. 857. — des  
es m. d. komparativ  
330, 4. — Verschmelz.  
d. mehrerer Fragsätze  
(τίς τίνος αἴτιος ἐγεί-  
843.

ung §. 856. 857. zweier  
ines zu erklärenden u.  
ärenden mit γάρ §. 754, 4.  
ig der Sätze §. 766. —

Vertauschg der Nebensätze m. d.  
Adjektivsätze §. 802.

Verwandlung eines Nebensatzes in  
e. direkt. Fragsatz §. 842.

Vokativ, Gbr. dess. §. 510. — At-  
traktion beim Vok. §. 510, 4.

Vordersatz §. 814, 1.

## W.

Wiederholung des im Hauptsatze  
stehenden Verbs in e. relativ.  
Sätze §. 801, 1.

Wirklichkeit, wie durch d. Spr.  
bzeichnet §. 452.

Wohlklang §. 861, 5.

Wort §. 385, 1.

Wunsch durch d. Optat. bz. §. 819.  
A. 2. — durch d. Indik. Praeteri-  
tor. §. 820. A. 2.

## Z.

Zahlform s. Numerus.

Zahlwörter §. 387, 4.

Zeitverhältniß des Prädikats s.  
Tempora.

Zeugma §. 853.

Zusammenziehung der Sätze §. 720,  
6. §. 855.

# Griechisches Wortregister.

## A.

557. b.

c. dat. 584. a.

c. acc. pronom. §. 553.

c. dat. §. 584. a. — c.  
559.

ei st. ὅτι §. 771, 7.

acc. et dat. §. 532. A.

dat. §. 584. a. — c.

659. — ἀγαπᾶν ei st.  
l, 7.

neb. ἀγασθῆναι §. 402.

gen. et acc. §. 531. u.

ἀ τίνος §. 535. f. — c.

34. a.

θεῖν, πωλεῖσθαι §. 537. b.

c. infin. §. 638. — c.

part. §. 659. — Untersch. zw. inf.  
u. part. ib. A. 3.

ἀγγέλλεται c. acc. c. inf. §. 649. a.

ἄγε auf Mehrere bezog. §. 430. a).

ἄγε c. Coniunct. §. 463.

ἄγε δή §. 692. S. 388. — ἄγε μήν  
§. 696, 1.

ἄγειν u. Kompos. intrans. §. 392. a).

ἄγειν c. gen. §. 512, 1. —, -σθαι  
c. gen. §. 520. A. 1.

ἀγεμόνευμα st. ἡγεμόν. §. 406, 2.

ἄγεσθαι c. gen. §. 518, 2. 3).

ἄγκαθεν λαβεῖν τι §. 622. A. 2.

ἄγνοεῖν c. gen. et. acc. §. 528. e.  
— c. part. §. 657.

ἀγοράζειν c. gen. §. 540. a).

ἀγοραῖος st. ἐν ἀγορᾷ §. 685. a.

ἀγχιστίνος st. ἀγχι ἀλλήλων §. 685. a.

ἄγχι ἄγχοῦ c. gen. §. 522. ddd).  
 — ἄγχοῦ c. dat. §. 574. bb).  
 ἄγων, mit, §. 668. A. 2. — pleo-  
 nast. ib.  
 ἀγωνίζεσθαι c. dat. §. 574. c).  
 ἀδαής c. gen. §. 530. h.  
 ἀδελφός ausgelass. §. 474. — c.  
 gen. §. 519. aa). — c. dat. §. 576.  
 ἄδην c. gen. §. 525. A. 5.  
 ἄδην §. 545. A. 5.  
 ἀδικεῖν c. acc. §. 550. 1). — με-  
 γάλα etc. c. acc. §. 558. b). —  
 c. part. §. 661. III.  
 ἀδικήσεσθαι scheinb. passiv §. 399. a.  
 ἄδικος ἀδικίαν §. 547. A. 1.  
 ἀδύνατον ὄν acc. abs. §. 670. a.  
 ἀδύνατός εἰμι c. inf. §. 639. — c.  
 ὥστε ib. A. 2.  
 ἄδωρος c. gen. §. 513. A. 3.  
 αἰδεῖν c. dat. §. 574. c).  
 αἰερεῖν c. gen. §. 512, 1.  
 ἄζυξ c. gen. §. 513. A. 3.  
 ἀηδές ἐστι c. part. §. 662.  
 ἀθέατος c. gen. §. 513. A. 3.  
 Ἀθήνησιν §. 568. A. 1.  
 ἄδικτος c. gen. §. 513. A. 4.  
 ἀθρόος pro adverb. §. 685. c.  
 αἰθῶος c. gen. §. 513. A. 4.  
 αἰ st. εἰ, — αἰ γάρ, αἰθε st. εἰ γάρ,  
 εἰθε §. 815. A. 2.  
 αἰ c. conj. §. 818. A. 2.  
 αἰαῖ c. gen. §. 534. cc.  
 αἰ γάρ c. inf. §. 644.  
 αἰδεῖσθαι c. acc. §. 553. — c. τό  
 et inf. §. 643. — c. part. §. 659.  
 c. inf. ib. A.  
 αἰδρις c. gen. §. 530. h.  
 αἰδώς v. Person. §. 406, 2.  
 αἶεν c. gen. §. 528.  
 αἶκα = ἔάν c. ind. §. 818. A. 2.  
 αἰ κε s. ἔάν.  
 (αἰκλίζεσθαι) αἰκλίσασθαι u. αἰκισθῆ-  
 ναι §. 403. b).  
 αἶματα §. 408. b).  
 αἰνεῖν τινά τινος §. 535. f. — αἰ-  
 νεῖν αἶνον c. acc. §. 558. a).  
 αἰνόθεν αἰνώς §. 858, 2.  
 (αἰρεῖν) ἀπ—, ἀνταίρ. intrans. §.  
 392. a).  
 αἰρεῖν, αἰρεσθαι τι §. 396. β). αἰρε-  
 σθαι τι τινί, gegen J. §. 571.  
 αἰρεῖν πρὸς μέγαν etc. §. 560.  
 αἰρεῖν c. gen. §. 520. A. 1.  
 αἰρεῖσθαι, creare, c. dupl. acc. §.  
 560.  
 αἰσθάνομαι st. d. Perf. §. 436.  
 αἰσθάνεσθαι c. gen. et acc. §. 528.  
 e. u. A. 3. — c. part. §. 657. —  
 Untersch. zw. inf. u. part. ib. A. 2.

αἰσσεῖν c. acc. §. 552. 7).  
 αἰσυμνᾶν c. gen. §. 538. a).  
 αἰσχροὺν ἴστω c. inf. §. 637, 1. —  
 αἰσχρόν ὄν, acc. abs. §. 670. a. —  
 αἰσχρόν ἴστω εἰ st. ὅτι §. 771, 1.  
 αἰσχύνεσθαι c. acc. et. dat. §. 553.  
 u. A. 1. c. dat. §. 584. a. — c.  
 inf. §. 637, 1. — c. τό et inf. §.  
 643. — c. part. §. 659. — c. inf.  
 ib. A.  
 αἰσχύνεσθαι εἰ st. ὅτι §. 771, 7.  
 αἰτεῖν, —εῖσθαι c. dupl. acc. §.  
 561. d. — τινός τι, παρὰ τινός u.  
 ib. A. 2.  
 (αἰτιᾶσθαι) inf. ἡτιᾶσθαι passiv. §.  
 403. a.  
 αἰτιᾶσθαι c. gen. §. 536. b).  
 αἰτιον δέ §. 629. A. 4.  
 αἰτιός εἰμι τινί §. 581. e. — c. inf.  
 §. 639. — c. τό et inf. §. 643.  
 αἰφνης §. 543, 2.  
 αἰφνίδιος pro adverb. §. 685. c.  
 (ἀκείσθαι) ἀκέσασθαι u. ἀκισθῆναι  
 §. 403. b).  
 ἀκήρατος c. gen. §. 513. A. 4.  
 ἀκλαυστος c. gen. §. 513. A. 4.  
 ἀκμήν, Akkus. §. 555. A. 2. §. 554.  
 A. 2.  
 ἀκόλουθος c. gen. §. 520. bb). —  
 —εῖν, —ως, —ήτιος c. dat. §. 576.  
 d) dd) u. A.  
 ἀκοντίζειν c. gen. §. 522, c.  
 ἀκούειν, im Rufe stehen, §. 506, 2.  
 ἀκούειν, audivisse §. 436.  
 ἀκούειν c. gen. et acc. §. 528. u.  
 A. 3.  
 ἀκούειν, gehorchen, c. gen. et dat.  
 ibid. A. 4. — ἀκούειν c. part.  
 657. Untersch. zw. inf. u. part.  
 ibid. A. 2.  
 ἀκούεσθαι st. ἀκούειν §. 398, 4.  
 ἀκούω ὅτε st. ὅτι §. 771, 6.  
 ἄκρα auf e. Pers. bezog. §. 422, 1.  
 ἀκρατής c. gen. §. 538. aa).  
 ἀκροᾶσθαι c. gen. §. 528.  
 ἄκρος pro adverb. §. 685. A.  
 ἀκρίς st. ἴνες §. 407, 2.  
 ἄκων pro adverb. §. 685. c.  
 ἀλαλεῖν c. gen. §. 513, 3. — c. dat.  
 §. 579.  
 ἀλαοῦν c. gen. §. 513, 3.  
 ἀλᾶσθαι c. acc. vias §. 554.  
 ἀλγεῖν c. gen. §. 534. c. — c. acc.  
 §. 553. — τὴν κεφαλὴν §. 557. a.  
 — c. dat. §. 584. a).  
 ἀλέγειν u. —ζειν c. gen. et acc. §.  
 533. u. A. 1.  
 ἀλέξειν c. dat. §. 579.  
 ἄληθες in d. Antwort §. 840. A. 2.

Person. §. 406, 2.  
 τις έχω τι u. dgl. §. 525. A. 5.  
 ται c. gen. §. 532. — c. part. §. 658.  
 u. c. acc. §. 550. 1). — ἀλλο-  
 ινι ib. A. 1.  
 t beschränkender u. aufhe-  
 r Kraft §. 741. u. A. 1. 2.  
 οὐ μᾶλλον, οὐ τὸ πλεον,  
 §. 741, 5. — οὐ μὴν ἀλλά;  
 ἦτοι ἀλλά; οὐ γὰρ ἀλλά §.  
 5. — ἀλλά im Nachsatze §.  
 — ἀλλά zur Bz. eines Über-  
 zu e. verschied. od. ent-  
 Gedanken §. 742. — ἀλλά  
 εἰ, ἐπεὶ §. 742. A. 1. —  
 οὖν ibid. — ἀλλά, certe, in  
 te d. Satzes ibid. — ἀλλά  
 an d. Spitze einer Rede §.  
 A. 2.  
 d. Frage §. 835, 4.  
 ch d. Vokat. §. 510, 5.  
 λοι, οἱ ἄλλοι, ohne καὶ an-  
 it §. 760. h).  
 α §. 755. c.  
 §. 704. II, 2).  
 §. 691. B. S. 388. §. 692.  
 — ἀλλὰ δῆτα §. 693. S. 390.  
 n d. Frage ibid.  
 §. 699. A. — ἀλλ' ἦτοι, ἀλλ'  
 ιέν §. 699, 2 u. 3.  
 (οὐκ, οὐδὲν ἀλλ' ἦ; οὐδὲν  
 ἀλλ' ἦ; οὐδὲν ἕτερον, ἀλλ'  
 ἄλλο, ἀλλ' ἦ; ἄλλο τι, ἀλλ'  
 741, 5.  
 ν δὴ §. 698. c.  
 ν §. 696. d.  
 γὰρ, ἀλλὰ γὰρ §. 754, 5.  
 μάν οὐδέ §. 696. b. u. c.  
 λ' οὐ μάν §. 696. b. c.  
 λὰ μὲν §. 697. e. — ἀλλὰ  
 §. 698. a.  
 μέλλει; ἀλλὰ τί; ἀλλὰ τί  
 ἔλλει; ἀλλὰ τί οἶει; in der  
 ort §. 840. A. 2.  
 §. 705, 4.  
 ν u. Kompos. st. — εσθαι  
 ).  
 ν, -εσθαι c. gen. §. 541. b).  
 lio §. 571. A. 3. — alio  
 §. 586. c.  
 u. s. w. scheinb. st. εἰν-  
 s. w. §. 628, 3.  
 τι ἄλλην §. 554. A. 2.  
 od. ἄλλο τι ἢ §. 852. m.  
 . gen. §. 518. c).  
 . gen. §. 513, 4.  
 s c. gen. §. 513, 4.  
 llo st. ἄλλος τις, ἄλλο τι §.  
 u. 5.

ἄλλος ἄλλοι, (ἄλλος ἄλλοθεν) neben  
 e. andern Nominat. §. 509.  
 ἄλλος ἄλλοθεν, ἄλλος ἀλλόσε, ἄλλος  
 ἄλλη u. s. w. §. 865, 2.  
 ἄλλος c. gen. §. 513, 4. §. 540. γ).  
 — ἦ ib. A. 3.  
 ἄλλος scheinbar überflüssig b. e.  
 Subst. in d. Bdtg: auf der an-  
 dern Seite §. 685. A. 2.  
 ἄλλο τι ἢ u. ἄλλο τι in d. Frage:  
 nonne §. 836. e. u. A. 4. u. 5. u.  
 852. m.  
 ἄλλοσε ὅποι st. ἀλλαχοῦ ὅποι per  
 attract. §. 789. A. 2.  
 ἀλλότριος c. gen. §. 513, 4. §. 540.  
 ἄλλων b. Superl. §. 589, 2.  
 ἄλυπος c. gen. §. 513. A. 4.  
 ἀλύσκειν c. gen. §. 512, 1.  
 ἀλῶναι c. gen. §. 506. b.  
 ἀλώπηξ, Fuchsfell, §. 406, 3.  
 ἄμα c. dat. §. 568. A. 5. §. 576.  
 601. A. 2. — Dativ §. 586. d.  
 — b. Partiz. §. 666. A. 5. — c.  
 dat. et part. §. 669. A. 2. — ἄμα  
 — καὶ st. ὅτε §. 720, 2.  
 ἁμαθὴς ἁμαθίαν §. 547. A. 1. —  
 c. acc. §. 553. A. 5.  
 ἁμαρτάνειν c. gen. et acc. §. 513,  
 3. u. A. 2. — c. part. §. 661. VII.  
 ἁμείβειν, -εσθαι c. gen. §. 541. b).  
 — c. acc. §. 550. 1).  
 ἁμεινόν ἐστι c. part. §. 662.  
 ἁμελεῖν c. gen. et acc. §. 533. u. A.  
 1. — c. infin. §. 637, 1.  
 ἁμέλξεται scheinbar passiv. §. 399. a.  
 ἁμελοῦμαι §. 413, 4.  
 ἁμεμφία c. dat. §. 578. A. 2.  
 ἁμήχανός εἰμι c. τό et infin. §. 643.  
 — c. inf. st. ἁμήχανόν ἐστι c.  
 acc. c. inf. §. 650.  
 ἁμνημονεῖν c. acc. §. 530. A. 1.  
 ἁμοιρος c. gen. §. 519. aa).  
 ἁμιολγῶ νυκτός §. 569.  
 ἁμπελος st. οἱ §. 407, 2.  
 ἁμύνειν c. gen. §. 513, 3. — c. dat.  
 §. 579.  
 ἁμφί, Präp. c. gen., dat. et acc. §.  
 609. — als Adverb. §. 618, 2. §.  
 619. — c. dat. in prägnant. Bdtg  
 st. c. acc. §. 621. b). — c. dat.  
 u. acc. des Schmucks weg. ab-  
 wechselnd §. 621. f.  
 ἁμφὶ περί §. 618, 3.  
 ἁμφὶ οὐνεκα §. 618, 4.  
 ἁμφι- in Kompos. §. 609. A.  
 ἁμφιεννύναι c. acc. §. 551. 6). — c.  
 dupl. acc. §. 562. a. — ἁμφιέν-  
 νυμαί τι ib. A. 1.  
 ἁμφίς c. gen. §. 513, 5.

ἀμφισβητεῖν c. dat. §. 574. c).  
ἀμφοτέρων, ἀμφοτέρα, Akkus., §.  
557. A. 4.

ἄμφοι λέγεται §. 424. A. 1.

ἄν, Modaladverb, Bdtg u. Gebrauch  
dess. im Allgem. §. 453, 1. —  
Etymolog. §. 453, 2. — Unter-  
schied v. καί §. 453, 3.

ἄν c. indic. fut. §. 454. α.

ἄν scheinb. c. indic. praes. et perf.  
§. 454. A. 1. u. §. 809. A.

ἄν nicht c. imperat. §. 454. A. 2.

ἄν c. indic., impl., plperf. et aor. §.  
454. b. — weggelassen §. 821.  
u. 822.

ἄν c. conjunctivo d. Haupttempora;  
α) bei Homer §. 454. c. β) in  
direkt. u. indirekt. Fragen ibid.  
— γ) in Nebensätzen, u. zwar  
in Verbdg m. Konjunktionen, als  
ἐάν, ἐπεί, ὅταν, πρίν ἄν, ὅς ἄν  
u. s. w. ibid.

ἄν c. optativo §. 454. d. §. 467. —  
weggelassen §. 468. 818. A.

ἄν c. infinitivo et partic. §. 455.

ἄν ohne Verb §. 456.

ἄν Stellung dess. §. 457.

ἄν φαίη (εἴποι) §. 457. A. 3.

ἄν wiederholt in Einem Satze §.  
468.

ἄν b. zwei Verben dess. Verhält-  
nisses nur Einmal gesetzt §. 459.  
A. 1.

ἄν καί §. 459. A. 3.

ἄν c. Conjunct. b. Homer st. d. Fu-  
turs §. 462. A. 2.

ἄν c. Conjunct. deliberativo §. 464.  
A. 2.

ἄν in Protasi §. 823, 1.

ἄν b. Konjunkt. im relativ. Satze  
weggelassen §. 796, 2.

ἄν b. Optat. im relativ. Satze weg-  
gelassen §. 798. A. 2.

ἄν st. ἐάν, welches siehe.

ἀνά, Präp. c. dat. et acc. §. 602.  
— als Adverb §. 619, 2. §. 619.

ἀνά u. περί c. acc. wechselnd §.  
624. g.

ἀνα- in Kompos. §. 602. A.

ἀναβάλλεσθαι c. infin. §. 637, 1. —  
c. τό et infin. §. 643.

ἀναβλέπειν c. acc. §. 548, 3. — ἀνα-  
βλέπειν τινί §. 571.

ἀναγιγνώσκειν c. infin. §. 637, 1.

ἀναγκάζειν τινά τι §. 549. b. §. 561.  
i. — ἀναγκάζομαι τι §. 561. A. 5.

ἀναγκαῖον u. ἀναγκ. ὄν, acc. absol.  
§. 670. a.

ἀνάγκη ἔστί c. infin. §. 612. c.

ἀναδύναι c. gen. §. 512, 1.

ἀναλίσσθαι c. part. §. 659. A.

ἀνακαλεῖν ὄνομα τινος §. 558.

ἀνακεράνυσθαι μέλιαν §. 547.

ἀνακουφίζω c. gen. §. 512,

ἀνακῶς ἔχειν c. gen. §. 533.

ἀναμάρτητος c. gen. §. 513, 1.

ἀναμνησκέειν c. gen. et dat. §.  
530. u. A. 1. — c. dupl. §.  
561. c.

ἄναστα §. 554. A. 2.

ἀνάξιος c. gen. §. 541. c).

ἀναπείθειν c. ὅσοι §. 637. A.

ἀναπνέειν c. gen. §. 513, 3.

ἀνάρκτος c. gen. §. 513. A.

ἀνάσσειν c. gen. §. 538. α).

dat. μετά, ἐν et dat. ib. A.

c. dat. §. 573. A. 5.

ἀναχάζεσθαι c. genit. §. 512,

ἀνδάνειν c. dat. §. 577. f.

ἀνδράι §. 408. γ).

ἀνέλκειν c. gen. §. 520. A. 1.

ἀνεπιστήμων c. gen. §. 530. 1.

ἄνευ, ἄνευθε c. gen. §. 513, 1.

ἀνέχειν χειρὰς τινι §. 571.

ἀνέχεσθαι c. gen. §. 539. β).

infin. §. 637, 1. §. 660. A.

c. partic. §. 660.

ἀνήκοος c. gen. §. 513. A. 3.

acc. §. 553. A. 5.

ἀνηκουστεῖν c. gen. §. 528.

c. dat. §. 575. d).

ἀνήκεμος c. gen. §. 513. A.

ἀνηρ, ἄνδρες ausgelass. §. 47.

ἀνδάνεσθαι c. gen. §. 520.

ἀνθεῖν c. gen. §. 525. b.

ἄνθος v. Person. §. 406, 2.

ἄνθρωπος, ἄνθρωποι ausgelass.

ἀνθρώποις, inter homines, §. 5

ἀνιέναι c. gen. §. 513, 3.

ἀνιστάναι c. gen. §. 520. A.

ἀνιστορεῖν c. dupl. acc. §. 51.

ἀντοράι §. 408. β).

ἄντα, ἄντην, ἀντία, ἀντίον c.

§. 522. ddd).

ἀνταρχειν intrans. §. 392. α).

ἀντάλλαγμα, ἀνταλλάττειν,

λάττεσθαι c. gen. et dat. §.

b) u. A. 1.

ἀνταμείβεσθαι c. acc. §. 550.

ἀντάν c. gen. §. 522. d. —

§. 574. b).

ἀντιάξιος c. gen. §. 541. c).

ἀνταύγειν c. acc. §. 548, 1.

ἀντέχεσθαι c. gen. §. 520. b).

ἄντην §. 554. A. 1.

ἄντην ἔχεσθαι §. 545. A. 3.

ἀντί, Präp. c. Gen. §. 596.

§. 618, 2. §. 619. — ἀν-  
in. st. ἀντὶ τοῦ c. inf. §.

kompos. §. 596. A. 1.

. dat. §. 574. b).

gen. et acc. §. 522. d. u.  
c. dat. §. 574. b).

θεῖν §. 545. A. 3. —  
§. 554. A. 2.

c. gen. §. 522. d.

gen. §. 522. ddd).

εσθαι c. gen. §. 520. b).

c. τό et infin. §. 643.

kus., §. 554. A. 2.

gen. §. 522. dd).

c. gen. §. 522. dd).

s c. gen. §. 522. dd).

hnell, sofort, §. 666.

n. §. 522. ddd). — hin-  
71. A. 3.

c. infin. §. 640. — st.  
c. acc. c. inf. §. 650.

ος, ἀξιοῦν, -οὔσθαι c.  
541. c). — ἄξιός τινός  
§. 591. e).

adverb. §. 685. c.

ν εὖ, κακῶς c. acc. §.  
— c. infin. §. 637, 1.

gen. §. 513. A. 3.

c. gen. §. 513, 4. §.

trans. §. 392. α).

en. §. 513: A. 3.

dupl. acc. §. 561. d.

ν ἐστὶ τινα u. τινος §.  
2.

ν c. gen. §. 513, 3. —  
partic. §. 660.

c. gen. §. 513, 5.

αί τινι §. 422, 1.

gen. et. acc. §. 522. d.  
— c. dat. §. 574. b).

c. gen. §. 522. ddd).

νθρώπων u. s. w. b. Su-  
589, 2.

. gen. 541. c).

μματα c. acc. §. 553. b).  
gen. §. 513, 4. u. A. 3.

gen. §. 526. — τινί τι  
A. 3.

τὰ πράγματα §. 414, 3.

gen. §. 523. A. 4. —  
575. d).

ος c. gen. §. 530. h. u.  
ἔχειν περὶ τι ib. A. 2.

§. 620.

gen. §. 513. A. 3.

c. dat. 573. a).

ἀπέχειν c. gen. §. 512, 1. —, -έχε-  
σθαι c. gen. §. 513, 3. — c. τό  
et infin. §. 643.

ἀπέχρη u. ἀπέχρη ἄν §. 821, 3. u.  
A. 3.

ἀπιέναι c. gen. §. 512, 1.

ἀπιστεῖν c. infin. §. 638.

ἀπιστοῦμαι ὑπὸ τινος, mihi non cre-  
ditur ab aliq., §. 413, 4.

ἀπό, Präp. c. gen. §. 593. — als  
Adverb §. 618, 2. §. 619. — in

prägnant. Bdtg b. d. V. des Ste-  
hens, Sitzens, Hängens, Hangens,

Hestens st. ἐν c. dat. §. 622. c.  
— ἀπό in Vrbdg m. d. Artik.

st. ἐν (οἱ ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς ἄν-  
θρωποι ἀπέφυγον) §. 623. a.

ἀπὸ πρώτης, ἀπὸ τοῦ εὐθέος, ἀπὸ  
τοῦ προφανοῦς §. 543, 2.

ἀπὸ γλώσσης, ἀπὸ στόματος, ἀπὸ  
μνήμης, ἀπ' ὀμμάτων, ἀπὸ σπου-

δῆς, ἀπὸ γνώμης, ἀπὸ χειρός, ἀπὸ  
φωνῆς u. s. w. §. 543, 3.

ἀπὸ — ἔνεκα §. 618, 4.

ἀπο- in Kompos. §. 598. A.

ἀπ' οὐρανόθεν u. Ähnl. §. 512. A. 3.

ἀπόβρυχα θεῖναι §. 545. A. 3.

ἀπογεύεσθαι c. gen. §. 526.

ἀποδεικνύναι c. εἶναι §. 639.

ἀποδέχεσθαι, beipflichten, §. 528.

ἀποδιδόναι c. gen. pretii §. 541. a).

ἀποδιδράσκειν c. acc. §. 551. 3).

ἀπόδοσις c. dat. §. 577. A. 2.

ἀποικεῖν c. acc. §. 551. A. 3.

ἀποκάμνειν c. inf. et part. §. 660.  
A. 1.

ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον §.  
547, 2.

ἀπολαύειν c. gen., c. ἀπό, ἐκ, c.  
acc., c. gen. et acc. §. 526. u.

A. 1. 2. 4.

ἀπολογεῖσθαι c. dat. §. 579.

ἀπολωλέναι κακὸν μέρος §. 547. b).

ἀπομιμνήσκεισθαι c. gen. et acc. §.  
530. A. 1.

ἀποξυρᾶν c. dupl. acc. §. 562. b.

ἀποπειρᾶσθαι c. gen. §. 530. h.

ἀπόπρο §. 618, 3.

ἀπόπροθεν, -θι c. gen. §. 513, 5.

ἀπορεῖν, -λα c. gen. §. 513, 3. 4.

ἀπορρόφειν c. gen. §. 526.

ἀποσυλᾶσθαι τι §. 561. A. 5.

ἀποστερεῖν c. gen. §. 513, 3. — c.  
dupl. acc., τινός τινα, τινά τι §.

561. g. u. A. 3. — ἀποστεροῦ-  
μαί τι ibid. A. 5.

ἀποστίλβειν c. gen. 527. A.

ἀποστρέφεισθαι c. acc. §. 551. A. 3.

ἀποταυροῦσθαι c. acc. §. 548, 3.



ἀπούρασθαι, scheinbar passiv. §. 399. b.  
 ἀποφεύγειν c. acc. §. 551. 3). — c. dat. §. 579. A. 3.  
 ἀποχωρεῖν c. acc. §. 551. A. 3.  
 ἀπρεπῶς c. dat. §. 577. c.  
 (ἄπτειν) συνάπτ. intrans. §. 392. a).  
 ἄπτεσθαι c. gen. et dat. §. 520. b) u. A. 4.  
 ἀπωθεῖσθαι ναυμαχίαν c. acc. §. 553. b).  
 ἄρα, gerade, eben, just, §. 755. — v. unmittelbar. Fortschr. der Handlg §. 756, 1. — bz. Raschheit ib. 2. u. 3. — Überraschg ib. 4. u. 5. — explicative §. 757. a). — conclusive ib. b). — ἄρα weggelass. §. 760. c). — ἄρα in d. Frage §. 833. c.  
 ἄρα st. ἄρα §. 757. A. 833. c.  
 ἄρα, Fragwort §. 834, 2. — ἄρ' οὐ, ἄρα μή ib. 3. u. A. 1. — ἄρα — ἦ §. 836. c.  
 ἄρα δῆτα §. 693. S. 390.  
 ἀρᾶσθαι c. dat. §. 573. a).  
 ἀρέσκειν τινά, τινί τι §. 550. A. 2. —, ἀρεστῶς c. dat. §. 577 f.  
 ἀρέσκεσθαι c. gen. §. 526. — τινά τι §. 550. A. 2. — c. dat. §. 577 f. — c. dat. §. 584. a.  
 ἀρήγειν c. dat. §. 579.  
 ἄρ' ἦν §. 438, 4.  
 ἀριθμεῖσθαι c. gen. §. 518. 2).  
 ἀριθμόν §. 557. A. 3.  
 ἀριθμῶ, certo numero, §. 586. d.  
 ἀριστερᾶς (χειρός) §. 512. A. 1.  
 ἀριστεύειν c. gen. §. 539. β).  
 ἀρκεῖσθαι c. dat. §. 584. a.  
 ἀρμόττειν c. dat. §. 577. c.  
 ἀρνεῖσθαι c. infin. §. 638.  
 ἀρνησίς ἐστιν c. τό et infin. §. 643.  
 ἀρξάμενος ἀπό τινος, vorzüglich, §. 666. A. 1.  
 ἀρξεται, parebit §. 399. a.  
 ἀρρήτ' ἀρρήτων §. 589, 2.  
 ἀρτιμαθής c. gen. §. 530, h.  
 ἀρχειν c. gen. §. 538. a). — c. dat., ἐν ib. A. 2., c. dat. §. 573. A. 5.  
 ἀρχειν, -εσθαι c. gen. §. 512, 2.  
 (ἀρχειν) ὑπάρχ. scheinb. als Kopula §. 416, 3.  
 ἀρχεσθαι c. partic. §. 660. VI. — c. inf. ib. A. 2.  
 ἀρχεύειν c. gen. §. 538. a). — c. dat. ib. A. 2.  
 ἀρχήν, Akkus., §. 555. A. 2.  
 ἀρχῆς, Anfangs, §. 524, 1.  
 ἀρχομαι ὑπό τινος, mihi imperatur ab aliq., §. 413, 4.

ἀρχόμενος, Anfangs, §. 666.  
 ἄσαι, ἄσασθαι c. gen. §. 526.  
 ἄσεβειν c. acc. §. 550. 1). — περί τινα ib. A. 1.  
 ἄσχεισθαι c. dat. materiae §. ἄσχευος c. gen. §. 513. A. 3.  
 ἄσμενος pro adverb. §. 685.  
 ἄσπῖς st. ἰδες §. 407, 2.  
 ἄσπονδος pro adverb. §. 685.  
 ἄσπον c. gen. §. 522. ddd).  
 ἀστράπτει scil. ὁ θεός §. 414,  
 ἀστράπτειν c. acc. §. 548, 1.  
 ἀσχαλᾶν c. dat. §. 584. a. part. §. 659.  
 ἀτάρ §. 739, 3. — ἀτάρ μὲν c. — ἀτάρ nach d. Vokat. §. ἄτε, Akkus., §. 557. A. 4. c. partic. u. casib. absol. — ἄτε δῆ §. 692. S. 389.  
 ἄτερ, ἄτερθε c. gen. §. 513,  
 ἄτη v. Person. §. 406, 2.  
 ἀτιμάζειν ἐπη c. acc. §. 558.  
 ἄτιμος c. gen. §. 513, 4.  
 ἄτρος c. gen. §. 525. bb).  
 αὐ, contra §. 739, 1. u. 2.  
 αὐδᾶσθαι st. αὐδᾶν §. 398, 4.  
 αὐθις §. 739, 3.  
 αὐξειν c. dupl. acc. §. 560.  
 αὐριον, Akkus., §. 555. A. 2.  
 αὐτάρ §. 739, 3. — Etymol. 2. —, ἀτάρ τοι §. 705, 4.  
 αὐτε §. 739, 3.  
 αὐτη im Anrufe §. 507. A.  
 αὐτίκα, asyndet. angereiht §. 7.  
 αὐτίκα c. gen. §. 518. c). Partiz. §. 666. A. 5.  
 αὐτίς §. 739, 3.  
 αὐτόδιον §. 554. A. 2.  
 αὐτός in: αὐτοῖς ἵπποις, zu d. Pf. u. s. w. §. 568. b).  
 αὐτός, Personalpron., Gbr., es gesetzt wird §. 627. — terschied v. d. Reflexiv. §. 628, 1. — Bdtg v. αὐτός αὐτὸ τοῦτο, τοῦτ' αὐτό §. 1. — in Beziehg auf d. im liegend. Personalpr. ib. — αὐτός st. d. Reflexivpr. A. 1. — αὐτοὶ κατ' αὐτῶν, πρὸς αὐτοῦ u. s. w. ib. — b. abstrakt. Begriff. (αὐτὸ λόγόν) ib. A. 2. — αὐτά b. abstractis ib. — αὐτός, soli (αὐτοὶ ἐσμεν) ib. A. 3. — s. — sponte ib. — bildet e. Gg. zu e. Ggenst. ib. — v. wovon gerade die Rede ist τὸς οὗτος — αὐτό) ib. — m. ngszahlw. (selb) ib. —

xiv (αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, ἐπ' αὐτῷ u. s. w.) §. 630. A. 4. ὑτὸς vor e. Relativsatze §. A. 5. — αὐτὸς zurückweisend §. 632.  
it. αὐτὸς ἑαυτοῦ, αὐτὸς ἑαυ-  
. τ. λ. §. 852 f.  
αὐτοῦ, αὐτὸς αὐτῷ u. s. w.  
5, 2.  
(αὐτῷ), ταύτη, τῇδε §. 568.  
— αὐτοῦ τῇδε §. 629, 5.  
ἧς, ὧν st. σφέντερος §. 627, 3.  
Reflexivpron., s. ἑαυτοῦ.  
αὐτῇ, Dat. d. Rücksicht §.  
f.  
οἶσθαι c. acc. §. 551. 6). — c.  
acc., τινί τι, ἀφαιρῆν τινί  
561. g. u. A. 3. §. 577. c.  
φαιρῆσθαι passive c. acc.  
il. A. 5.  
Etymol. §. 756, 2.  
ς ὅσος §. 789. A. 6.  
, -λεσθαι c. gen. §. 513, 3.  
c. infin. §. 642. a).  
οἶσθαι c. acc. §. 545.  
c. gen. §. 513. A. 3.  
οἶσθαι c. acc. §. 551. A. 3.  
c. gen. §. 525. bb.  
seitdem, §. 805. b. S. ὅτε.  
c. gen. §. 513. A. 3.  
αι c. gen. §. 535. d. — c. dat.  
l. a. — u. ἀχνοσθαι c. acc.  
t. §. 553. u. A. 3. — c.  
§. 659. — ἀχθεσθαι εἰ st.  
771, 7.  
gen. §. 522. cc).  
ἄχρις οὗ §. 805. c. S. ἕως.  
ρις ἄν c. conj. s. ἕως ἄν  
ἕως. — ἄχρις ohne ἄν c.  
§. 808, 2.  
; pro adverb. §. 685. a.  
ος c. gen. §. 513. A. 3.  
gen. §. 518. c).  
§. 545. A. 4.

## B.

ι τινα §. 559.  
Alkus. §. 557. A. 3.  
c. genit. §. 512, 1. — c.  
§. 545. 552. 7). §. 554. — c.  
642. e.  
u. Kompos. intrans. §. 392.  
c. gen. §. 522. c.  
ἕλκος τινά §. 558. b).  
ν v. Person. §. 406, 2.  
ν c. gen. §. 538. α), c. dat.,  
dat., κατὰ c. acc. ib. A. 2.

βασκαίνειν c. dat. et acc. §. 578. u.  
A. 1.  
βία in Umschreibung §. 479. d.  
βιάζειν u. -εσθαι §. 403, 3. — βιά-  
ζεσθαι, βεβιάσθαι, βιασθῆναι pas-  
siv. §. 403, 4. a. b. c.  
βίος, Lebensmittel, §. 406, 1. 2.  
βλακεύειν u. -εσθαι §. 398, 5.  
βλάπτειν c. gen. §. 513, 3. — c. acc.  
§. 550. 1). — c. dat. ib. A. 1.  
βλάπτειν μεγάλα etc. c. acc. §. 558. b).  
βλάπτεσθαι τινι §. 586. d.  
βλαστάνειν c. acc. §. 548, 1.  
βλάψεσθαι scheinb. passiv §. 399. a.  
βλέπειν c. acc. §. 548, 3.  
βοᾶν ἄχρα etc. c. acc. §. 559.  
βοηθεῖν c. acc. §. 553. A. 4. —,  
βοήθεια c. dat. §. 579. u. A. 2.  
βόσκημα v. Person. §. 406, 2.  
(βούλεσθαι), βουλήσομαι, volo, sc.  
si licet §. 446, 4. — c. inf. §. 637.  
βουλεύεσθαι c. inf. §. 637.; c. ὅπως  
et conj. ib. A. 4.  
βοῦς, Stierhaut, §. 406, 3.  
βραδύς pro βραδέως §. 685. c.  
βριάειν intrans. u. trans. §. 392. A. 1.  
βρίθαι c. gen. §. 525. b).  
βροντᾷ sc. ὁ θεός §. 414, 2.  
βρύειν c. dat. §. 525. A. 4.

## Γ.

γάλαξι §. 408. b).  
γαμεῖν c. gen. §. 518, 2. 3). — γά-  
μους c. acc. §. 558. a).  
γάμοι, nuptiae, §. 408. A. 1.  
γάρ, begründend u. erklärend  
§. 754. — ausgelassen §. 754.  
A. 1. — γάρ dem zu erklären-  
den Satze vorausgeschickt §. 754,  
2. — Verschränkung des zu er-  
klärenden u. des erklärenden  
Satzes §. 754, 4. — ἀλλ' οὐ γάρ;  
ἀλλὰ γάρ, ἀλλ' οὐ γάρ; νῦν δὲ —  
γάρ §. 754, 5. — γάρ ergänzend  
u. folgernd §. 754. b). — καὶ γάρ  
ib. A. 3. — γάρ δή §. 692. S.  
389. — γάρ δήτα §. 693. S. 390.  
— γάρ θην §. 694, 1. — γάρ ἔα  
§. 755. c. §. 756, 1. — γάρ ἄρα  
§. 757. a). — γάρ τοι §. 758. A.  
— γάρ weggelass. §. 760. c. u. f.  
§. 754. A. 1. — γάρ in d. Frage  
§. 833. i. — in d. Antwort §.  
840. d.  
γάρ nach dem Vokat. §. 510, 5.  
γέ §. 703 f. — γέ μὲν §. 697. d. —  
γέ μὲν — δή §. 698. c. — γέ

μήν §. 704, 1. — γέ τοι §. 704, 1. u. 705, 4. Vgl. §. 758. A.  
 γέ in d. Antwort §. 840. c.  
 γελᾶν c. acc. §. 548, 2. — c. dat. §. 584. a.  
 γέλως, *homo ridiculus*, §. 406, 2.  
 γέμειν c. gen. §. 525. b.  
 γενεῇ st. γενεάν §. 557. A. 2.  
 γενεή, γένος, γόνος st. υἱός §. 406, 2.  
 γενναῖος γένει od. γονῇ §. 858, 2.  
 γενναῖν, *parentem esse*, §. 436.  
 γένος, Akkus., §. 557. A. 3.  
 γέρων εἰμί c. infin. §. 639.  
 γεύειν, γεύεσθαι §. 526.  
 γῆ ausgelass. §. 474.  
 γηθεῖν c. acc. §. 553. — c. part. §. 659.  
 γηρύεσθαι neb. -ειν §. 398, 4.  
 γίγνεσθαι scheinb. als Kopula §. 416, 3. — m. e. Adverb ibid.  
 γίγνεσθαι scheinb. überflüssig b. ὀνομάζειν, -εσθαι §. 506. A. 3.  
 γίγνεσθαι c. gen. origin. §. 516. a). — c. gen. possess. §. 517. a). — c. gen. partit. §. 518. 1). — u. e. abstrakt. Subst. c. inf. §. 641. c.  
 γίγνεται im Anfange des Satzes m. folg. Plur. §. 425, 2.  
 γίγνεται μοι τι βουλομένῳ, ἡδομένῳ, ἄσμένῳ, ἔλπομένῳ §. 581. c. — γίγνεται ὥστε §. 642. A. 1.  
 γιγνώσκειν c. gen. §. 528. — τί τινι §. 586. e. — c. inf. §. 638. — c. part. §. 657. — Untersch. zw. inf. u. part. ib. A. 2.  
 γιγνώσκειν καλῶς, daß man wohl urtheile, §. 826, 1.  
 γιγνώσκω st. ἔγνωκα §. 436.  
 γλίχεσθαι c. gen. et acc. §. 520. b) u. A. 4. — περί τινος ibid. A. 5. — c. ὡς u. indic. fut. §. 637. A. 4.  
 γνώμη ausgelass. §. 474.  
 γνώμην ἐμήν §. 557. A. 3.  
 γοᾶσθαι neb. γοᾶν §. 398, 4. — c. acc. §. 548, 4. — ὀδύρματα c. acc. §. 558. b).  
 γόνος s. γενεή.  
 γοῦν §. 704, 1.  
 γουνάζεσθαι c. gen. §. 520. A. 6.  
 γράφειν u. γράφεσθαι νόμους §. 395. a).  
 γράφεσθαι c. gen., ἐνεκά τινος, ἐπ' αἰτία τινός, γράφεσθαι γραφήν τινος §. 536. b. u. A. 4. — γράφεσθαι γραφήν c. acc. §. 553. a).  
 γυμνός c. gen. §. 513, 4.  
 γυνή ausgelass. §. 474.

Δ.

δαί §. 695.  
 δαίεσθαι c. dupl. acc. §. 56.  
 δαιμόνιε ξείνων §. 518. A.  
 δάκρυον st. δάκρυα §. 407,  
 δαμῆναι versch. v. δμηθῆναι A. 2.  
 δ' ἄρ §. 756, 2.  
 δαρύεσθαι c. dat. §. 574 c  
 δασύς c. gen. et dat. §. 52 A. 4.  
 δέ, adversatives Bindewort — μέν — δέ §. 732. Stel 733, 1. Ungleichh. u. T der Glieder §. 733, 2. 3. — μέν —; δέ — δέ §. 73 δέ ohne vorhergeh. μέν — δέ — δέ §. 735. e. u b. Ausruf. des Unwillens 4. — verbindendes δέ; γάρ, οὐν, δέ in Fragen u §. 736. — καὶ δέ §. 73 δέ im Nachsatze §. 738. e. Partizip. ib. A.  
 δέ nach d. Vokat. §. 510, δέ in d. Frage §. 835, 5.  
 δε Suffix, entst. aus δή S. 387.  
 δε Suffix auf d. Frage: W st. d. Akkus. §. 545. A. 1 δέ ἄρα §. 757. b).  
 δέ γε §. 704, 1.  
 δέ δή §. 691. B. S. 388.  
 δέ τοι §. 705, 4.  
 δεδογμένον, accus. absol. §. δεδοικέναι c. infin. §. 637, δεδράμημαι st. -ηκα §. 398, δει c. acc. et dat. §. 551. A c. dat. §. 577. e. — c. i 642. a). — c. dat. et acc. §. 647.  
 δεῖ versch. v. ἔδει §. 821. A δει σ' ὅπως st. δεῖ σε σκοπεῖ §. 777, 2. u. 857. A. 1.  
 δεικνύναι c. partic. §. 658. tersch. zw. inf. u. part. ib. A (δεικνύναι) διαδ. intrans. §. 3 δειν, arcere c. gen. §. 513, 3 δεινόν ἐστιν εἰ st. ὅτι §. 771 δεινόν ποιεῖσθαι εἰ st. ὅτι §. δεινός τι §. 557. b. — δεινός c. inf. §. 639.  
 δεῖσαι c. acc. §. 553.  
 δεῖσθαι c. gen. et acc. §. 5 u. A. 2. — c. inf. §. 637, c. ὅπως u. conj. §. 637. A. δεῖσθαι, δεθῆναι δεσμόν §. 558 δέμας in Umschreibung §. 4 δέμας §. 549. A. 3.

ειρός) §. 512. A. 1.  
 us. absol. §. 670. a.  
 c. acc. §. 553. A. 5.  
 c. τό et infin. §. 641. A.  
 c. acc. §. 548, 3.  
 ι) δερχθῆναι passiv. §. 403. b.  
 c. gen. et acc. §. 538. α)  
 2.  
 c. gen. et acc. §. 513, 3.  
 2. δεύειν c. acc. §. 548, 1.  
 conjunct. §. 463. — c. gen.  
 c).  
 s, am 2ten Tage §. 685. b.  
 §. 540. β).  
 s, adverbial. §. 685. b.  
 c. genit. §. 512, 1. — c.  
 pretii §. 541. α). — c. dupl.  
 560. — τινί τι §. 577. A. 1.  
 A. 3.  
 ) δέξασθαι u. δεχθῆναι §.  
 — ἰδεχόμεν, passiv. §.  
 .  
 1. — δὴ τότε, δὴ γάρ ib.  
 92. S. 389. — δὴ αὐτε ib.  
 Determinative Bdtg §. 692.  
 ρα τότε §. 756, 3.  
 694, 2. α).  
 c. gen. §. 542, 2.  
 c. gen. §. 530. h).  
 ναι, ποιεῖν c. part. §. 658. —  
 εἰμι ποιῶν τι ibid. A. 2.  
 δῆλον ὄν, acc. absol. §.  
 — δῆλον ὅτι ohne Verb  
 d.  
 υι ὅτι st. δῆλόν ἐστιν ὅτι  
 , 2.  
 ntrans. §. 392. α). — ἰδή-  
 apparebat §. 414, 1.  
 c. gen. et acc. §. 528 f. u.  
 — c. part. §. 658.  
 §. 586. c.  
 §. 694, 2. b). — δὴ που  
 . S. 389.  
 ἡρὸν χρόνον §. 555. A. 2.  
 o adverb. §. 685. b.  
 693.  
 691. A.  
 ), Präp. c. gen. et acc. §.  
 — als Adverb §. 618, 2. u.  
 .  
 Kompos. §. 605. A.  
 §. 618, 3.  
 ν, -εσθαι c. dat. §. 574.  
 4.  
 c. part. §. 664.  
 σθαι c. part. §. 664.  
 σθαι, διάδοχος, διαδοχή c.  
 . 575. d) dd).  
 αι c. gen. §. 519. α).  
 s griech. Grammatik. II. Th.

διάδοχος c. gen. et dat. §. 520. bb).  
 cf. διαδέχεσθαι.  
 διαίδειν c. dat. §. 574. c).  
 διαθεῖσθαι c. gen. §. 528. e.  
 δῖα, θεάων §. 518. A. 2.  
 διαιρεῖν c. dupl. acc. u. εἰς τι etc.  
 §. 561 f. u. A. 2.  
 διακεῖσθαι τὴν γνώμην c. ὡς et gen.  
 abs. §. 672.  
 διακελεύεσθαι c. ὅπως c. ind. fut.  
 §. 637. A. 1.  
 διακωλύειν c. inf. §. 637, 1.  
 διαλέγεσθαι c. dat. §. 573. α).  
 διαλιπὼν χρόνον §. 666. A. 1.  
 διαλλάττεσθαι c. dat. §. 573. α). —  
 -ειν c. part. §. 660. VI.  
 διαμνημονεύειν c. gen. §. 530.  
 διανεμεῖσθαι τι §. 561. A. 5.  
 διανοεῖσθαι c. gen. §. 528. e. — c.  
 ὅπως c. ind. fut. §. 637. A. 4. —  
 c. inf. §. 638. — c. ὡς et gen.  
 abs. §. 672.  
 διαπειράσθαι c. gen. §. 530. h).  
 διαπράττεσθαι c. inf. §. 639.  
 διασκοπεῖν c. gen. §. 528. e.  
 διὰ τάχους §. 543, 3.  
 διατελεῖν c. part. §. 664. — ohne  
 Partiz. ib. A. 1.  
 διατρίβειν c. dupl. acc. §. 562. b).  
 διαφέρειν c. gen. §. 513, 3. §. 540.  
 γ). — ἡ §. 540. A. 3. — τινός  
 τινι §. 585, 1.  
 διαφέρειν τι u. εἰς τι u. τινί §. 557.  
 α. u. A. 1. 2.  
 διάφορος c. gen. §. 513, 4. §. 540.  
 γ). — c. dat. §. 576.  
 διάφωνος c. dat. §. 576.  
 διαψεύδεσθαι c. gen. §. 513, 3.  
 διδακτός τινος st. ὑπό τ. §. 516.  
 A. 3.  
 διδασκαλικός c. gen. §. 530. h).  
 διδάσκειν c. acc. §. 551. b). — c.  
 dupl. acc. §. 561. e. — διδάσκε-  
 σθαι τι ib. A. 5. §. 565, 1. —  
 c. inf. §. 638.  
 διδασκόμενος c. gen. §. 530. A. 1.  
 (διδόναι) ἐκδ. u. m. intrans. §. 392. α).  
 διδόναι c. gen. §. 519. α). — c.  
 gen. pretii §. 541. α). — τί τινι  
 §. 577. c. — c. infin. §. 642. e.  
 διεῖναι c. part. §. 664.  
 διευλαβεῖσθαι c. gen. §. 533.  
 δέχειν c. genit. §. 512, 1.  
 δικάζειν c. gen. §. 536. b). — δικά-  
 ζεσθαι c. dat. §. 574. c). §. 579.  
 A. 3.  
 δίκαιός τι §. 557. b). — δίκαιός εἰμι  
 c. inf. §. 640. — δίκαιόν ἐστι c.  
 inf. §. 642. α). — δίκαιός εἰμι

personell st. δίκαιόν ἐστι c. acc. c. inf. §. 650.  
δικαιοῦν c. infin. §. 637, 1. — c. ὥστε ib. A. 4.  
δίλη §. 586. c.  
δίλην §. 549. A. 3.  
δίμηνος adverbial. §. 685. b.  
διοικεῖν u. -εἶσθαι §. 398, 5.  
διορίζειν c. genit. §. 512, 1.  
διότι s. ὅτι, da, weil.  
διπλάσιος c. gen. §. 540. β). — ἡ ibid. A. 3.  
διπλοῦς c. gen. §. 540. β). — ἡ ibid. A. 3.  
δισκεῖν c. dat. §. 574. c).  
δὲς τόσος c. gen. §. 540. β).  
διφρηλατεῖν c. acc. §. 554.  
δίχα c. gen. §. 513, 5.  
διχῇ §. 586. c.  
διψῇ c. gen. §. 532.  
διώκειν c. gen. u. περί, ἐνεκά τινος §. 536. b. u. A. 3. 4.  
δοία, in zweifacher Hinsicht §. 557. A. 4.  
δοκεῖ c. acc. c. inf. §. 649. b.  
δοκεῖν c. inf. §. 638. — *videri*, personell §. 649. A.  
δόκησις προσγίγνεται c. τό et infin. §. 641. A.  
δοκοῦν, accus. absol. §. 670. A.  
δοκῶ st. δοκῶ ὅτι §. 766, 1. — parenthet. eingeschob. §. 766, 3.  
δόξαν, accus. absol. §. 670. a. — auch δόξαντος τούτου ib. A.  
δόξαν ταῦτα u. δόξαντα ταῦτα §. 424. A. 1.  
δορυφορεῖν c. acc. §. 550. 1). — c. dat. ib. A. 1.  
δόσις c. dat. §. 577. A. 2.  
δοῦλος δουλείας §. 547. A. 1.  
δοῦρε ἄλκιμα §. 424. A. 1.  
δόχμια §. 554. A. 2.  
δραῖν εὔ, κακῶς c. acc. §. 551. 2). — καλά, κακά etc. c. acc. et dat. §. 559. u. A.  
δραπετεύειν c. acc. §. 551. 3).  
δράττεσθαι c. gen. §. 520. b.  
δύνασθαι c. nomin. §. 506, 2. — c. acc. quantit. §. 556. — c. infin. §. 639. — c. ὥστε §. 639. A. 2.  
δυνατός εἰμι c. inf. §. 639. — personell st. δυνατόν ἐστι c. acc. c. inf. §. 650. — δυνατόν ὄν, acc. abs. §. 670. a.  
δυνήσασθαι neb. δυνηθῆναι §. 402. A. 3.  
δύο, δύω, δυοῖν m. d. Plur. (δύο σκόπελοι) §. 427. a.  
δυστάλας c. gen. §. 534. cc.

δυστομεῖν τί τινα §. 559.  
δυσφορεῖν c. dat. §. 584. a.  
δυσχεραίνειν c. acc. et dat. §. 553. u. A. 3. — c. dat. §. 584. a.  
δῶματα st. δῶμα §. 408. A. 1.  
δωρεάν, gratis §. 549. A. 2.  
δωρεῖν u. -εἶσθαι §. 403, 3.  
δωρεῖσθαι τινί τι u. τινά τινι §. 554. A. 3. §. 577. c.  
δωρηθῆναι passiv. §. 403, 4.  
δῶρημα c. dat. §. 577. A. 2.  
δωτίνην, gratis §. 549. A. 2.

## E.

ἐα c. Conjunct. §. 463.  
ἐάν c. inf. §. 637, 1.  
ἐάν §. 814, 1. — ἐάν, ἤν, ἄν, versch. Gbr. in d. Dial. §. 815. A. 2. — konstr. m. d. Konj. §. 815. a. §. 818. — in Apodosis: Ind., Ind. fut. c. ἄν, Conj. m. od. ohne ἄν, Opt. c. ἄν §. 818. — ἐάν c. conj. wechselt m. ἄ c. ind. fut. ib. A.  
ἐάν, ob, an §. 837. b.  
ἐάν δέ st. ἐάν δέ μή §. 823, 5.  
ἐάν καί, wenn auch §. 824.  
ἐάν st. ὅτι §. 766. 1) c).  
ἐάνπερ §. 702, 4.  
ἐάν τε (ἤν τε, ἄν τε) — ἐάν τε (ἤν τε, ἄν τε) §. 746. b). — ἔν-καί st. ἐάντε — ἐάντε ib.  
ἐαρινός adverbial. §. 685. b.  
ἐαυτου, Gbr. §. 628, 1. — st. ἐμαυτοῦ, σαυτοῦ §. 628. aa. — ἐαυτῶν, οἷς, οὓς st. ἀλλήλων u. α. w. §. 628, 3.  
ἐάων (sc. δόσεων) δωτηῖρες §. 852. i.  
ἐβουλόμην u. ἐβ. ἄν §. 821, 3. u. A. 3.  
ἐγγίζειν c. gen. §. 522. d. — c. dat. §. 574. b).  
ἐγγύς, ἐγγύθι, ἐγγύτατα, -ω c. gen. §. 522. ddd). — c. dat. §. 574. bb).  
ἐγκαλεῖν c. gen. §. 536. b. — c. dat. §. 578.  
ἐγκλίνειν c. acc. §. 551. A. 3.  
ἐγκρατής c. gen. §. 538. aa).  
ἐγκωμιάζειν τι c. acc. §. 558. A. 1.  
ἐγκώμιον c. dat. §. 579. A. 4.  
ἐγώ, Gbr., wenn es gesetzt wird §. 627, 1. u. A. 1.  
ἔδει st. ἔδει ἄν §. 821, 3. u. A. 3.  
ἔδειν c. gen. et acc. §. 526. u. A. 3.  
ἐθέλειν, vgl. θέλειν. — ἐθέλω, volo, sc. si licet §. 446, 4.  
ἐθειλοντής, adverbial. §. 685. c.

4, 1. — Etym. ibid. A.  
indicat. §. 815, 2. I. 817. —  
apodosi: Ind., Opt. c. ἄν,  
sine ἄν, Ind. Praeteritor.  
6.

indicat. praeteritorum §. 815.  
§. 820. — in Apodosi: Ind.  
ter. c. ἄν, Opt. c. ἄν §. 820.  
Untersch. zw. Impf., Aor. u.  
c. ἄν in d. Apod. §. 820.

— εἰ c. ind. praet., als  
rueck des Wunsches §. 820.  
— Ind. Praeter. ohne ἄν  
podosi §. 821. u. 822.

conj. §. 818. A. 1.

ot. §. 816. b. §. 819. — in  
losi: Opt. c. ἄν, Opt. sine  
indic., Ind. fut. c. ἄν, Ind.  
teritorum, Conj. c. ἄν §. 819.

c. opt. wechselt mit εἰ c.  
ib. A. 5. — εἰ c. opt. als  
rueck des Wunsches §. 819.

onzessiver Bdtg §. 824. A. 2.  
Wunsche §. 466. b) u. A. 1.  
εἰ u. εἴτε — εἰ δέ §. 746. A.  
τε §. 766. 1) c) §. 771, 7.

uj nach den V. der Furcht  
9. A. 3.

ob §. 837. b. u. A. 5. —  
ἢ §. 838. c. — εἰ — εἴτε

st. εἰ ἄρα §. 757. A.

si forte §. 756, 5.

im Wunsche §. 466. b) u.  
§. 754. b) §. 820. A. 2.

704. I. 2) u. II. 1) S. 400.  
c. conj. §. 818. A. 1.

ye §. 823, 4.

lliptisch §. 823, 4. — εἰ δέ  
δὲ μή §. 823, 5. — εἰ δέ

. εἰ δέ §. 823, 6.

i jam §. 691. B. — εἰ δὴ ῥα  
5. c.

. conj. §. 818. A. 1.

wenn auch §. 824, 2.

ἔάν.

δὴ §. 697. g.

ironisch §. 823, 6. — εἰ μή,  
er §. 823, 7. — εἰ μή εἰ,  
n §. 823, 7.

ε §. 704. I. 2) u. II. 1) S.  
— εἰ μή ἄρα §. 755. a. —

forte §. 756, 5. §. 823, 6.

ἔην γε §. 820. A. 2.

d. εἰ ἄλλος τις ellipt. §. 855, 2.  
c. gen. §. 528. e. — εἰδέναι,

c. gen. §. 530. A. 1. — c.  
j. 638. — c. part. §. 657. —

Untersch. zw. inf. u. part. ib.

A. 2. — c. ὥς et gen. absol. §.  
672. — εἰδέναι ὅτε st. ὅτι §.  
771, 6.

εἰδῆσθαι c. dat. §. 576.

εἶεν, fac ita esse §. 823, 8.

εἰθαρ, Etymolog. §. 756, 2.

εἶθε Form §. 694. A. — im Wun-  
sche §. 466. b) u. A. 1. §. 820.

A. 3.

εἶθε c. infin. §. 644. e.

εἶθε γάρ §. 754. b).

εἰλάζειν τί τινι §. 586. e.

εἴκειν c. genit. §. 512, 1. — c. dat.  
§. 574. b).

εἰκῇ, frustra §. 586. c.

εἰκός, εἰκότως c. dat. §. 577. d.

εἰκός ἦν §. 821, 3.

εἰνάετες, Akkus. §. 555. A. 2.

εἶναι als Kopula §. 415. b) §. 416,  
1. 2. — εἶναι als Begriffswort

(dasein, existiren) §. 416, 3. —  
εἶναι m. e. Adverb verbunden

ibid. — εἶναι mit e. Partizip:  
(ἐπιστάμενός εἰμι) st. d. einfa-

chen Verbs §. 416, 4. — εἶναι  
als Kopula weggelass. §. 417.

(εἶναι) ἦν ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν sc.  
ἡ ἡμέρα §. 414, 3.

(εἶναι) ἔστιν u. ἦν im Anfange des  
Satzes m. folg. Plur. §. 425, 2.

— ἔστιν οἱ st. εἰσὶν οἱ §. 425.  
A. 2.

(εἶναι) ἦν ἄρα scheinb. st. ἔστιν §.  
438, 4.

εἶναι scheinb. überflüss. b. ὀνομά-  
ζειν, -εσθαι §. 506. A. 3.

εἶναι c. gen. origin. §. 516. a). —  
c. gen. possess. §. 517, 1. a) 2.

εἶναι c. gen. partitivo §. 518, 1).

εἶναι c. adv. u. gen. §. 537. d.

εἶναι c. acc. st. des bloßen Akkus.  
b. d. V. des Machens, Nennens

u. s. w. §. 560. A. 3. — c. dat.  
possess. §. 580, 2.

εἶναι u. e. Subst. c. inf. (ad) §. 641.  
b. — εἶναι u. e. abstrakt. Subst.

c. inf. §. 641. c.

(εἶναι) d. Partiz. v. εἶναι b. Adj.  
u. Subst. nach verbis declarandi

weggelassen §. 656, 3. — b. τυγ-  
χάνειν, κυρεῖν §. 664. A. 1. —

b. e. Adj. od. Subst. nach vor-  
ausgehend. Partiz., als: λύτρα

φέρων κ. ἐκέρης sc. ὧν §. 675, 6.

εἰνάνυχες, Akkus. §. 555. A. 2.  
εἶο st. ἐμοῦ §. 628. a.

εἰπέ auf Mehrere bezog. §. 430. α).  
εἰπαῖν c. gen. §. 528 f.



εἰπεῖν εἶ, κακῶς τινα §. 551. 2). —  
κακά, καλὰ c. acc. §. 559.  
εἰπεῖν, anreden, c. acc. §. 551.  
A. 1.  
εἰπεῖν c. dat. §. 573. a). — c. dat.  
et acc. c. inf. §. 647.  
εἵπερ §. 702, 4. — c. conj. §. 818.  
A. 1. — εἵπερ in konzess. Bdtg  
§. 824. A. 2. — εἵπερ od. εἵπερ τις  
od. εἵπερ ἄλλος τις, εἵπερ πού,  
εἵπερ ποτέ elliptisch §. 855, 2.  
εἵργειν, -εσθαι c. gen. §. 513, 3.  
— τινί τι §. 579. — c. infin. §.  
637, 1. — c. τό et inf. §. 643.  
εἰρημένον, accus. absol. §. 670. a.  
εἰρήνη c. gen. §. 513, 4.  
εἰς (ἐς) Präp. c. accus. §. 603. —  
als Adverb §. 618, 2. §. 619. —  
in prägnant. Bdtg st. ἐν c. dat.  
§. 622. b. — in Vrbdg mit dem  
Artikel st. ἐν (ἡ λίμνη ἐκδιδοῖ  
ἐς τὴν Σύρτιν τὴν ἐς Λιβύην) §.  
623. b.  
εἰς τότε, τῆμος, εἰς νῦν, εἰς ὅτε, ἐς  
οὐ, ἐς αὐτίκα, εἰς πρόσθεν, εἰς τὸ  
πρόσθεν §. 620.  
εἰς-, ἐς- in Kompos. §. 603. A.  
εἰς ὅ §. 805. c. S. ἕως.  
εἰς c. dat. §. 576.  
εἰς b. Superlat. §. 590 f.  
εἰσάγειν c. gen. §. 536. b. — εἰσά-  
γειν γυναῖκα st. εἰσάγεσθαι §.  
398, 3.  
εἰσάπαξ §. 620.  
εἴσατο ἰδεῖν, ἀκοῦσαι §. 640. A. 2.  
εἰσέτι c. acc. §. 620. A.  
εἰσιδεῖν s. εἰσορᾶν.  
εἰσὶν οἱ λέγοντες st. οἱ λέγουσιν §.  
486, 2. §. 782. A. 3.  
εἰσὶν οἱ §. 782. A. 2.  
εἰσόχε s. ἕως ἄν unter ἕως. c. ind.  
fut. §. 808, 3.  
εἰσοπίσω, ἴσοπ. §. 620.  
εἰσορᾶν c. gen. §. 528. e. — b. V.  
d. Erscheinens, sich Zeigens §.  
640. A. 2. — c. part. §. 657. 660.  
εἰσοψέ §. 620.  
εἰσπλεῖν ὑμέναιον §. 549. a.  
εἰσπράττειν c. dupl. acc. §. 561. d.  
εἶσω c. acc. §. 545. A. 2.  
εἶτα s. v. a. ὁμως §. 740, 3. — b.  
Partiz. §. 667. c). — εἶτα in d.  
Frage §. 835, 6. — εἶτα δῆτα §.  
693. S. 390.  
εἶτε — εἶτε §. 746. — εἶτ' οὐν — εἶτ'  
οὐν ib. — εἶτε — ἢ od. ἢ — εἶτε  
ib. A. — εἶτε nur Einmal ib. —  
εἰ — εἶτε ib. — εἶτε — δέ ib. —

εἶτε δῆ §. 691. B. S. 388. — εἶτ'  
ἄρα st. εἶτ' ἄρα §. 757. A.  
εἶτε — εἶτε; εἶτε — ἢ in d. indir.  
Frage §. 838. d.  
εἶχε καλῶς st. εἶχεν ἄν §. 821, 2.  
εἰωθέναι c. infin. §. 637.  
ἐκ, ἐξ, Präp. c. gen. §. 599. — als  
Adverb §. 618, 2. §. 619. — in  
prägnant. Bdtg b. d. V. des  
Stehens, Sitzens, Hängens, Han-  
gens, Haftens st. ἐν c. dat. §. 622.  
c. — ἐκ in Vrbdg mit d. Arti-  
kel st. ἐν (οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς  
ἄνθρωποι ἀπέφυγον), §. 623. a.  
ἐκ- in Kompos. §. 599. A. 1.  
ἐκ τοῦ ἑμφανοῦς, ἐκ χειρός, ἐκ πο-  
δός §. 543, 2.  
ἐκ προσηκόντων, ἐκ τοῦ εὐπρεποῦς,  
ἐκ παντὸς τρόπου, ἐκ βίας §. 543, 2.  
ἐκ τότε §. 620.  
ἐκάς c. gen. §. 513, 5.  
ἐκαστος, ὡς ἐκ. adverbial., einzeln,  
jedesmal §. 665. A. 2.  
ἐκαστος neben e. andern Nominal.  
§. 509.  
ἐκάτερος neben e. andern Nominal.  
§. 509.  
ἐκβαίνειν c. acc. §. 552. 7).  
ἐκδιδάσκεισθαι c. dupl. acc. §. 561.  
ἐκδύειν c. acc. §. 551. 6). — c.  
dupl. acc. §. 562. a. — ἐκδο-  
μαί τι ibid. A. 1.  
ἐκεῖ, illuc u. illic §. 571. A. 2.  
ἐκεῖθεν b. d. Artikel st. ἐκεῖ (ὁ  
ἐκ-εἶθεν πόλεμος δεῦρο ἦεν) §.  
623. A. 2.  
ἐκεῖνα auf Einen Begr. od. Ged.  
bezog. §. 423. A.  
ἐκεῖνος, η, ο v. räuml. Hinweis  
§. 629, 1. — doppelt v. Einem  
Ggstande ib. A. 3. — im Gegen-  
satze zu οὗτος ib. 7. — ἐκεῖνος  
v. bekannten, berühmten Gegen-  
ständen ib. 8. — ἐκεῖνος praepa-  
rative gbr. §. 631, 2. — zurück-  
weisend (rekapitulierend) §. 632.  
ἐκεῖσε in prägnant. Bdtg st. ἐκεῖ  
§. 622. A. 2.  
ἐκητι c. gen. §. 599. A. 2.  
ἐκκάμνειν c. acc. §. 553.  
ἐκλείπειν c. part. §. 660. VI.  
ἐκπαγλειῖσθαι c. acc. §. 553.  
ἐκπαλαι §. 620.  
ἐκπίνω c. acc. §. 526. A. 3.  
ἐκπλήττειν c. acc. §. 553.  
ἐκστῆναι c. acc. §. 551. A. 3.  
ἐκτός c. gen. §. 513, 5.  
ἐκτόσθεν §. 620.  
ἐκτρέπιδαι c. acc. §. 551. A. 3.

adverbial. §. 685. c.  
 εἶναι §. 640. A. 1.  
 v. v. Orte §. 406, 3.  
 ὄν ohne ἤ b. e. Zahlworte §.  
 3. A. 1. — als Adverb b. e.  
 hlw. ib.  
 οὖσθαι c. gen. §. 539. γ).  
 εἶν u. Kompos. intrans. §.  
 3. α).  
 εἶσθαι c. acc. §. 545.  
 σπουδῆς ἡγεῖσθαι §. 517. A. 3.  
 θαι c. gen. et acc. §. 532. u.  
 1.  
 εἶα v. Person. §. 406, 2.  
 εἶν c. part. §. 658.  
 c. acc. §. 553.  
 εἶσα, ἐλευθερος, ἐλευθεροῦν c.  
 1. §. 513, 3. 4.  
 εἶσα, ἀγγελίην, ἐξεσίην §. 549. a.  
 εἶν, saltando celebrare, c. acc.  
 552. 8).  
 εἶσα, Ἑλλήν adjektiv. §. 477, 1.  
 εἶσθαι c. gen. §. 513, 3. —  
 c. part. §. 660. VI.  
 θαι c. infin. §. 638. — c.  
 εἶ ib. A. 2.  
 εἶν c. dat. §. 584. a. — c. inf.  
 538. — c. ὥστε ib. A. 2.  
 οὐ, Gbr. §. 628.  
 εἶν, ἐμβατεύειν c. acc. §. 554.  
 εἶσ st. εἶμ. ἄν §. 821, 3.  
 εἶ c. part. §. 662.  
 st. μου §. 627. A. 6.  
 st. ἐμαυτοῦ §. 627. A. 5.  
 εἶσθαι c. gen. §. 533.  
 εἶν c. gen. §. 540. γ). — ἤ  
 d. A. 3.  
 εἶσιν c. gen. §. 527. A.  
 εἶρος c. gen. u. περί τι §. 530.  
 u. A. 2.  
 ἀξεῖσθαι c. gen. §. 522. d. —  
 dat. §. 574. b).  
 εἶ b. Partiz. §. 667. c).  
 εἶλασθαι c. part. §. 659. IV.  
 εἶος c. gen. §. 525. bb).  
 εἶθαι c. gen. §. 527. A.  
 εἶσθεν c. gen. §. 522. ddd) —  
 nte §. 620.  
 εἶς c. dat. §. 576.  
 εἶ, εἶν, εἶνί, Präp. e. dat. §.  
 1. — als Adverb §. 618, 2. §.  
 1.  
 εἶν Kompos. §. 600. A. — in  
 gnant. Bdtg st. εἶς §. 621. a).  
 εἶς, ἐν ταῖς c. Superlat. (als  
 ὄντος) §. 481. a. §. 590. g) u.  
 2.  
 εἶγος, ἐν τοῖς σφόδρα, μάλα,  
 εἶν b. Positiv. §. 590. A. 3.

ἐν ᾧ, während §. 805. a. S. εἶως.  
 ἐναγχος, Akkus., §. 555. A. 2.  
 ἐναντίον; -ιος c. gen. §. 522. dd)  
 u. ddd) §. 540. γ). — ἤ ibid.  
 A. 3. — c. dat. §. 574. bb).  
 ἐνγεταυθί §. 620. A.  
 ἐνδεια c. gen. §. 513, 4.  
 ἐνδηλός εἶμι, γίγνομαι ποιῶν τι §.  
 658. A. 2.  
 ἐνδοθεν b. d. Artikel st. ἐνδον  
 (τὴν ἐνδοθεν τράπεζαν φέρει) §.  
 623. A.  
 ἐνδοξός τι u. εἰς τι §. 557. u. A. 1.  
 ἐνδύειν c. acc. §. 551. 6). — c.  
 dupl. acc. §. 562. a. — ἐνδύομαι  
 τι ibid. A. 1.  
 ἐνεκα, Akkus., §. 549. A. 2.  
 ἐνεκα, ἐνεκεν, εἵνεκα, εἵνεκεν, οὕνεκα  
 c. gen. §. 599. A. 2.  
 ἐνσταν c. inf. §. 639.  
 ἐνῆν u. ἐνῆν ἄν §. 821, 3. u. A. 3.  
 ἐνθα, ubi §. 804.  
 ἐνθα — ἐνθα, ubi — ibi §. 763. A. 2.  
 ἐνθα, ἐνθάδε, Bdtg §. 571. A. 3.  
 ἐνθα περ §. 702, 4.  
 ἐνθεν, unde §. 804.  
 ἐνθεν, unde st. οὐ, cujus, §. 512.  
 A. 3.  
 ἐνθενθε b. d. Artikel st. ἐνθα (ὁ  
 ἐνθενθε πόλεμος ἐκείσε τρέπεται)  
 §. 623. A.  
 ἐνθεος c. gen. §. 519. aa).  
 (ἐνθυμῆσθαι) ἐνθυμησθαι passiv.  
 §. 403. a.  
 ἐνθυμῆσθαι c. gen., περί τινος et  
 acc. §. 528. c. u. A. 1. u. 3. —  
 c. part. §. 657.  
 ἐνιαύσιος, adverbial. §. 685. b).  
 ἐνμεντευθενί §. 620. A.  
 ἐννέπειν, anreden, c. acc. §. 551.  
 A. 1. — c. dat. et acc. c. inf.  
 §. 647. — c. partic. §. 658. A.  
 3. b).  
 ἐννήμαρ, Akkus., §. 555. A. 2.  
 ἐννοεῖν c. gen. §. 528. e. — c. par-  
 tic. §. 657.  
 ἐννομος c. gen. §. 519. aa).  
 ἐνοχλεῖν c. acc. §. 550. 1). — c.  
 dat. §. 578.  
 ἐνοχος c. gen. §. 536. b).  
 ἐνταῦθα c. gen. §. 518. c). — ἐν-  
 ταῦθα, Bdtg §. 571. A. 3. — b.  
 Partiz. §. 666. A. 2. — ἐνταῦθ'  
 ἡδὴ §. 690, 4. b). — ἐνταῦθα δὴ  
 §. 691. B. u. 692. S. 388.  
 ἐνταυθοῖ, huc u. hic §. 571. A. 3.  
 ἐντέλλεσθαι c. dat. §. 577. d).  
 ἐντρέπεσθαι c. gen. §. 522. b).  
 ἐντροφος c. gen. §. 519. aa).

ἐντυγχάνειν c. gen. §. 521.  
 ἐνώπιον c. gen. §. 522. ddd).  
 ἐξ ἀγχιμόλοιο, ἐξ ἀπροσδοκήτου, ἐξ  
 ἐτοίμου, ἐξ ἀέλπτου §. 543, 2.  
 ἐξ οὐρανόθεν, ἐξ ἀλόθεν u. s. w.  
 §. 512. A. 3.  
 ἐξ ὁμόθεν §. 620.  
 ἐξ οὗ, ὅτου, ὧν, seitdem, §. 805.  
 b. S. ὅτε.  
 ἐξαιρεῖσθαι, passive c. acc. §. 561.  
 A. 5.  
 ἐξαίφνης §. 543, 2. — b. Partiz.  
 §. 666. A. 5.  
 ἐξαναζεῖν c. acc. §. 548, 1.  
 ἐξαναχωρεῖν c. acc. §. 551. A. 3.  
 ἐξανέχομαι c. part. §. 660. V.  
 ἐξαπίνης §. 543, 2.  
 ἐξαρέσκεσθαι c. dat. §. 577 f.  
 ἔξαρκος c. acc. §. 553. A. 5.  
 ἐξάρχειν c. gen. et acc. §. 512, 2.  
 u. A. 5.  
 ἐξαιρεῖν τί τινι, apud aliq. §. 569. a).  
 ἐξελέγγειν c. part. §. 658.  
 ἐξαρέσθαι c. gen. §. 528 f.  
 ἔξεστιν c. infin. §. 639. — c. dat.  
 et acc. c. inf. §. 649. b).  
 ἐξετάζειν c. gen. §. 528 f. — c.  
 dupl. acc. §. 561. d).  
 ἐξέτι c. gen. §. 620. A.  
 ἐξηγεῖσθαι c. gen. et acc. §. 538.  
 A. 2.  
 ἐξῆν u. ἐξῆν ἄν §. 821, 3. u. A. 3.  
 ἐξῆς c. gen. §. 520. bb). — ἐξῆς §.  
 513, 2. — c. dat. §. 575. dd).  
 ἐξίστασθαι c. gen. §. 512, 1. — ἐξ-  
 ισταμαι καρδίας τὸ δρᾶν §. 643.  
 ἐξούθεν, exinde, §. 620.  
 ἐξόν, accus. absol., §. 670. a).  
 ἐξοπίρῳ §. 620.  
 ἐξορκουῖν c. acc. §. 552. 9).  
 ἐξοχα b. Superlat. §. 590. d).  
 ἔξω c. gen. §. 513, 5.  
 ἐοικέναι m. d. Akk. d. nähern Be-  
 stimg §. 557. a. — εἰς τι ib. A. 1.  
 — c. dat. §. 576. — c. part.  
 verschieden konstruirt §. 656, 2.  
 §. 658.  
 ἐοργεῖναι καλά, κακά c. acc. et dat.  
 §. 559. u. A.  
 ἐός st. ἐμός, σός §. 628. b).  
 ἐπ' ἀδείας §. 543, 3.  
 ἐπαινεῖν c. gen. et acc. §. 531. u.  
 A. — τινά τινος §. 535 f. —  
 πολλά etc. c. acc. §. 559. A. 1.  
 — c. dat. et acc., §. 578. u. A. 1.  
 ἐπαινεῖσθαι τι §. 558. A. 2.  
 ἐπαίρειν τινά τι §. 561. i. — ἐπαλ-  
 ρεσθαι τι τινί, gegen Jem. §. 571.  
 — c. dat. §. 584. a).

ἐπαύσσειν c. gen. §. 522. b. — c.  
 acc. §. 552. 7).  
 ἐπαιτᾶσθαι c. gen. §. 536. b).  
 ἐπάν s. ὅταν unter ὅτε —. ἐπάν c.  
 opt. st. ἐπεὶ §. 810. A.  
 ἐπανάστασις c. dat. §. 574. A. 1.  
 ἐπαρχεῖν c. gen. §. 519. a). — c.  
 acc. §. 550. 1). — c. dat. §. 579.  
 ἐπαυρέσθαι c. gen. et acc. §. 524.  
 u. A. 4.  
 ἐπεὶ, nachdem §. 805. b. S. ὅτι.  
 — ἐπεὶ c. conj. st. ἐπὶ §. 808, 2.  
 ἐπεὶ nach d. Vokat. §. 510, 5.  
 ἐπεὶ θῆν §. 694, 1. — ἐπεὶ οὐ μὴ  
 §. 697. b. — ἐπεὶ νῦ §. 700.  
 ἐπεὶ γε §. 704. II. 1). S. 400. —  
 ἐπεὶ τε, postquam, quoniam §. 723,  
 5. S. ἐπεὶ — ἐπεὶ ῥα §. 755. c.  
 §. 756, 3. 1. — ἐπεὶ τοι §. 758. A.  
 — ἐπεὶ οὖν §. 759, 1.  
 ἐπειγείν, intrans. §. 392. β).  
 ἐπείγασθαι c. gen. §. 522. b. — c.  
 partic. et inf. §. 661. VIII. u.  
 A. 1.  
 ἐπειδάν st. ὅταν unter ὅτε. — c.  
 opt. st. ἐπειδή §. 810. A.  
 ἐπειδή, postquam §. 805. A. S.  
 ὅτε. — in Frag- u. Imperativ-  
 sätzen §. 813. A. 2.  
 ἐπειδή, quoniam §. 691. B. u. S.  
 ὅτε. — ἐπειδή — περ, ἐπείπερ §.  
 702, 4.  
 ἐπειρή §. 813, 1. S. ἐπελ.  
 ἐπεὶ s. v. a. ὅμως §. 740, 3. —  
 ἐπεὶ in d. Frage §. 835, 6. —  
 ἐπ. δῆτα §. 693. S. 390.  
 ἐπεὶ b. Partiz. §. 667. c).  
 ἐπεμπέπτειν βάσιν §. 547. b).  
 ἐπεξιδίναί c. gen. §. 536. b).  
 ἐπέοικε c. acc. c. inf. §. 649. b. —  
 c. part. §. 662.  
 ἐπεσθαι c. gen. §. 520. b). — c.  
 dat., c. acc., c. praep. §. 575. d)  
 u. A.  
 ἐπεσσύσθαι c. ὥστε §. 637. A. 4.  
 ἐπὶν s. ἐπὶ.  
 ἐπί, Präp. c. gen. §. 611. — c.  
 dat. §. 612. — c. acc. §. 613. —  
 als Adverb §. 618, 2. §. 619. —  
 c. dat. in prägnant. Bdtg st. c.  
 acc. §. 621. c). Vgl. ibid. A. 3.  
 — c. acc. mit εἰς c. acc. wech-  
 selnd §. 624, 9. — ἐπὶ c. gen.  
 mit ἐν c. dat. wechselnd ibid.  
 — c. gen. et partic. praes. (ἐπὶ  
 Κύρου βασιλεύοντος) §. 666. A. 5.  
 — c. dat. et part. §. 669. A. 2.  
 ἐπί- in Kompos. §. 613. A.  
 ἐπὶ μᾶλλον §. 620.

φ, ἐπὶ τοῖσδε, ἐφ' ᾧτε (ὥστε)  
 l. fut. od. inf. §. 802. c.  
 σθαι c. gen. §. 522. b.  
 εἶν c. gen. §. 522. b.  
 ὕμαι ὑπὸ τινος §. 413, 4.  
 εἶμι st. ἐπίδοξόν ἐστι c.  
 inf. §. 650.  
 εἶν c. gen. §. 532. — c. in-  
 f. §. 637.  
 εἶν c. dat. §. 578.  
 εἶμι πληγὰς c. acc. §. 558. b).  
 ἀνεσθαι c. gen. §. 520. b).  
 ἀνεσθαι c. gen. et acc. §.  
 A. 1. — c. part. §. 657.  
 εἶν c. acc. §. 551. 5). — c.  
 §. 660. VI.  
 σθαι c. gen. §. 513, 3.  
 εἶν c. τό et infin. §. 643.  
 εἶν c. gen. et acc. §. 522.  
 A. 1.  
 α §. 586. c.  
 εἶν, -εἶσθαι c. gen. et acc.  
 εἶν τινος §. 533. u. A. 1. 3.  
 τό et inf. §. 643.  
 εἶν c. gen. §. 533. A. 4.  
 ἡσχεσθαι c. gen. et acc. §.  
 A. 1.  
 εἶν c. gen. §. 525. b.  
 εἶν §. 620.  
 σείν c. acc. §. 578. u. A. 1.  
 εἶν pro adverb. §. 685. a.  
 εἶν §. 543, 2.  
 εἶν, ἐπιπρόσω §. 620.  
 εἶν c. gen. §. 536. b.  
 εἶν c. gen. u. dat. §. 530.  
 A. 2.  
 εἶν c. gen. §. 528. c. — c.  
 §. 657. — Untersch. zw.  
 u. part. ibid. A. 2. — c.  
 t gen. absol. §. 672.  
 εἶν c. gen. §. 538. α). — c.  
 ib. A. 2.  
 εἶναι τι §. 565, 2. — c. dat.  
 17. d.  
 εἶναι c. gen. §. 525. b.  
 εἶναι c. gen. §. 525. bb).  
 εἶναι c. gen. u. περί τινος,  
 τι §. 530. h. u. A. 2. — c.  
 §. 553. A. 5.  
 εἶναι c. gen. §. 522. b.  
 εἶναι c. gen. §. 530. A. 1.  
 εἶν χρόνον §. 666. A. 1.  
 εἶν c. gen. §. 538. α).  
 εἶναι c. dat. §. 577. d. —  
 c. inf. §. 637, 1.  
 εἶν, consullo, §. 549. A. 3.  
 εἶν εἶμι c. inf. §. 639.  
 εἶν c. dat. §. 578.  
 εἶναι τι §. 565, 2. — -ειν c.

inf. §. 637, 1. §. 660. A. 1. —  
 c. part. §. 660.  
 ἐπίτρομμα v. Pers. §. 406, 2.  
 ἐπιτροπεύειν c. gen. §. 538. α). —  
 c. acc. §. 550. 1).  
 ἐπιτύφειναι c. gen. §. 532.  
 ἐπιφρόνως διαχεῖσθαι c. gen. §.  
 535. c.  
 ἐπιχαίρειν c. acc. §. 553.  
 ἐπιχειροτονεῖν c. acc. §. 553. A. 4.  
 ἐπιχειροῦμαι §. 413, 4. — -εἶν c.  
 inf. §. 637.  
 ἐπιχώριος c. gen. §. 520. bb).  
 ἐπόμενος c. dat. §. 575. dd).  
 ἐπονομάζειν τινί τι §. 560. A. 2.  
 ἐπονομάζεσθαι τινος §. 516. b).  
 ἐποτρύνειν τινά τι §. 549. b. §. 561.  
 i. — c. dat. §. 577. A. 3.  
 ἐπώνυμός τινός §. 516. b).  
 ἐραῖν, ἐρασθαι, ἐρατίζειν c. gen.  
 §. 532.  
 ἐράσασθαι neb. ἐρασθῆναι §. 402.  
 A. 3.  
 (ἐργάζεσθαι) εἰργάσθαι, ἐργασθῆναι,  
 ἐργασθήσεσθαι passiv. §. 403. a. b).  
 ἐργάζεσθαι καλὰ, κακά c. acc. §.  
 559.  
 ἐργον, ἐργα ausgelass. §. 474.  
 ἐρεῖν c. dupl. acc. §. 560.  
 ἐρέσθαι c. dupl. acc. §. 561. d.  
 ἐρεῖναι c. dupl. acc. §. 561. d.  
 ἐρεῖσθαι c. gen. §. 520. A. 1.  
 ἐρημος, ἐρημον c. gen. §. 513, 3.  
 ἐρητύειν c. gen. §. 513, 3.  
 ἐρίζεσθαι c. acc. §. 553. A. 4. —  
 ἐρίζειν, ἐρις c. dat. §. 574. c) u.  
 A. 2. 4.  
 ἐρις v. Personen §. 406, 2.  
 ἐρπειν c. acc. viae §. 554.  
 ἐρχεσθαι c. acc. §. 545. — ὁδόν §.  
 554. — τινί st. πρὸς τινά §. 571.  
 — c. part. fut. §. 661. A. 2.  
 ἐρωεῖν c. genit. §. 512, 1.  
 ἐρωτᾶν c. dupl. acc. et περί τινος  
 §. 561. d. u. A. 1. — ἐρωτᾶσθαι  
 τι ibid. A. 5.  
 εἰς s. εἰς, — εἰς οὐ c. conj. st. εἰς  
 οὐ ἂν §. 808, 2.  
 ἐσηκούμεν c. dat. §. 575. d).  
 ἐσθής st. ἐσθῆτας §. 407, 2.  
 ἐσθίειν c. gen. et acc. §. 526. a.  
 A. 3.  
 ἐσιόντι §. 581. a.  
 ἐσπλέοντι §. 581. a.  
 ἐσσύμενος c. gen. §. 522. b).  
 εἴτ' ἂν s. ἕως ἂν unter ἕως.  
 εἴτε §. 805. c. S. ἕως.  
 εἴτε παρ §. 702, 4.

ἔστι τῶν αἰσχυρῶν, ἀτόπων etc. §. 517, 2.  
 ἔστι μοί τι βουλομένῳ, ἡδομένῳ, ἀσμένῳ, ἐλπομένῳ §. 581. c.  
 ἔστι, (licet) c. inf. §. 639. — ὥστε ibid. A. 2.  
 ἔστι (accidit) c. inf. §. 642. a). — c. ὥστε ib. A. 1.  
 ἔστι c. partic. §. 662.  
 ἔστιν οἷ = ἐνιοί, ἔστιν ὧν = ἐνίων u. s. w. §. 782, 5.  
 ἔστιν ὅτε §. 782. A. 4.  
 ἔστιν ὅπου, ὅπη, ὅπως, — ἔστιν οὐ, ἴνα, ἐνθα, ἥ §. 782. A. 4.  
 ἐστιᾶν c. gen. §. 526.  
 ἐστιᾶν γάμους §. 547, 2.  
 ἐσχατ' ἐσχάτων §. 589, 2.  
 ἔσω c. acc. §. 545. A. 2.  
 ἔτερος, ἐτέρωθι c. gen. §. 513, 4. cf. §. 518. c). §. 540. γ).  
 ἔτι b. Komparativ §. 558, 2.  
 ἔτι τοίνυν §. 758, 1.  
 ἔτος εἰς ἔτος §. 555. A. 2.  
 εὖ λέγειν u. dgl. c. acc. §. 551. 2).  
 εὖ ἔχειν, ἥκειν c. gen. §. 537. d.  
 εὖ ποιεῖν c. part. §. 661. VII.  
 εὖ πράττειν τινός §. 516. A. 3.  
 εὐδαιμονίζειν, εὐδαίμων c. gen. §. 535 f. u. ff.  
 εὐδοκιμεῖν u. -εἶσθαι §. 398, 4.  
 εὐεργετεῖν c. acc. §. 551. 2). — εὐεργεσίαν c. acc. §. 558. a).  
 εὐθύ c. gen. §. 522. cc). — b. Partiz. §. 666. A. 5.  
 εὐλογεῖν c. acc. §. 551. 2).  
 εὐνοιαί, Ehrengaben, §. 408. γ).  
 εὐορκεῖν c. acc. §. 552. 9).  
 εὐρεν asyndet. angereiht §. 760. a).  
 εὐρίσκειν, -εσθαι c. part. §. 658.  
 εὐρος, Akkus., §. 557. A. 3.  
 εὐσεβεῖν c. acc. §. 550. 1) — εἰς, περί, πρὸς τινα ibid. A. 1.  
 εὐτ' ἂν s. ὅταν unter ὅτε.  
 εὐτε st. ὅτε, welches siehe. — εὐτε st. ἥντε, wie, sowie §. 829.  
 εὐτυχεῖν c. part. §. 661. VII.  
 εὐχεσθαι c. dat. §. 573. aa). — c. inf. §. 638.  
 εὐωχεῖν, -εἶσθαι c. gen. et acc. §. 526. u. A. 3.  
 εὐωχεῖν τί τινα §. 558. b).  
 ἐφ' ἅπαξ §. 620. A.  
 ἐράπτεσθαι c. gen. et acc. §. 520. b) u. A. 4.  
 ἐφεξῆς c. gen. et dat. §. 520. bb).  
 ἐφεξῆς §. 543, 2. — c. dat. §. 575. dd).  
 ἐφύστιος pro adverb. §. 685. a.

ἐφίσθαι c. gen. et acc. §. 522. 1. u. A. 2.  
 ἐφυβρίζειν θυμόν §. 557. a.  
 ἐφ' ᾧ, ἐφ' ὧτε c. ind. fut. od. inf. §. 802. c. §. 828, 2.  
 ἔχειν u. Kompos. intrans. §. 502. a). — c. gen. §. 513, 3. — c. inf. §. 637, 1. — c. τό et inf. §. 661. — c. part. ποιήσας ἔχω §. 662. X. — c. inf. ib. A.  
 ἔχειν εὖ, καλῶς u. s. w. c. gen. §. 537. d. — περί τινος ib. A. — c. acc. (als τὸ σῶμα) §. 537. 1.  
 ἔχειν γνώμην c. ὡς et gen. absol. §. 672.  
 ἔχεσθαι c. gen. §. 520. b).  
 ἔχθαιρῳ ἔχθος σε §. 558. e).  
 ἔχω, possum, c. inf. §. 639. — c. ὥστε ibid. A. 2.  
 ἔχων ληρεῖς, πλυαρεῖς, κυπιάξ, ἔχων §. 669. A. 1. — ἔχων mit, ib. A. 2. — pleonast. ib. A. 2.  
 ἔωθεν §. 514.  
 ἔωθινός adverbial. §. 685. 1.  
 ἔως, während u. bis §. 806. a. u. c. — c. ind. §. 806, 1. — c. ind. praeteritorum §. 806, 2. — ἔως ἂν c. conj. §. 807. — ἔως ohne ἂν c. conj. §. 808, 2. — ἔως c. opt. §. 809. 810. — ἔως c. opt. et ἂν §. 811.  
 ἔως st. τέως §. 763. A. 3.  
 ἔως οὐ, bis §. 805. c. S. 805.  
 ἔως περ §. 702, 4.

## Z.

ζειν c. gen. §. 527. A.  
 ζηλοῦν c. gen. §. 535 f.  
 ζηλώματα v. Person. §. 406, 2.  
 ζημιοῦν τινά τι §. 586. d.  
 ζημιώσεσθαι scheinb. passiv. §. 399. a.

## H.

ἤ, a) ἡ alternativum, aut. — ἤ — ἤ §. 745. — in der direkt. Frage §. 836. a. u. A. 1. — in d. indirekt. Frage §. 838. a. — ἤ — ἦτοι od. ἦτοι — ἤ §. 745, 4. — ἤ, alias, alioquin §. 745. — in d. Frage: an §. 836. A. 2. u. 837. A. 6. — ἤ οὐ u. ἤ μή in d. Frage §. 836. A. 3. u. 4. — ἤ — ἄτε §. 746. A. — in d. indirekt. Frage §. 838. d. — b) ἡ comparativum §. 747. — τί, τί — ἤ ib. A. 1. — τί ἤ ib. —

Komparativ §. 598, 1. u. 751. — ἢ nach ausgelass-  
μαλλον oder nach einem  
§. 747. A. 3. — bei πλέον,  
ἐλαττον in Vrbdg m. e.  
wird ἢ weggelassen §.  
1. — ἢ neben dem Ge-  
ach e. Komparativ §. 748.

acc. od. ἢ πρὸς c. acc.  
Kompar. §. 751. i).  
s wie, nach e. Kompar.  
A. 2. — ἢ ὡς m. d. Op-  
ξιν §. 751. A. 2.  
inf. §. 825. e).  
inf. nach e. Kompar. §.  
2.

1.  
ἀλά δὴ §. 692. S. 389.  
693. S. 390.

694, 1.  
696. a. u. 699, 1.  
700, 1.

697. a.  
§. 698. c.  
τοι, ἢ γε §. 699, 1. — ἢ  
58. A.  
700.

§. 518. c). — ἢ, ubi, quo  
relativ §. 590. e. Vgl. §.  
4.

κειν c. gen. §. 537. d.  
ἢ δ' ἢ §. 781. d.  
δεις §. 633. A. 2.  
ort, ἢ ἄρα δὴ, ἢ ῥά νυ,  
νύ που, ἢ που, ἢ γάρ §.

ἡγησθαι passiv. §. 403. a.  
gen. §. 518, 2). — c.  
lat., acc. §. 538. α) u.  
— c. dupl. acc. §. 560. —  
§. 573. A. 5. — c. inf.

ν c. gen. et dat. §. 538.  
2.

αι §. 413, 4.  
§. 745. A. 5.

. acc. §. 553. — c. dat.  
a. — c. partic. §. 659.

§. 690. — νῦν ἥδη, ἥδη  
ἢ οὐκ, ἥδη ποτέ, οὕτως  
ὡς ἥδη, τότε ἥδη, ἐνταῦθα  
ἥδη §. 690, 4. b).

s, de aliquo §. 535. A. 5.  
verbial §. 685. b).

καλῶς u. s. w. — ἦκειν  
§. 537. d.

§. 436.

ἡλθε c. inf. §. 642. α).

ἡλίχος attrahirt §. 788.

ἡλιοι, soles §. 408. b).

ἡμάτιος, adverbial §. 685. b).

ἡματι, ἡμέρα §. 569.

ἡμὲν — ἡδέ §. 745. A. 5.

ἡμέρα ausgelass. §. 474.

ἡμερήσιος adverbial §. 685. b).

ἡμῖν gemüthl. Dativ od. Dat. d.  
Rücks. §. 581 f.

ἡμιόλιος c. gen. §. 540. β). — ἢ  
ibid. A. 3.

ἡμῖν (δ) τοῦ χρόνου, — ἢ ἡμι-  
σεια τῆς γῆς §. 479. c.

ἡμῖν ἢ §. 540. A. 3. π.

ἡμος, Akkus., §. 555. A. 2. — ἡμος  
st. δτι §. 771, 6.

ἡμῶν st. ἡμέτερος §. 627, 3.

ἡμῶν u. s. w. st. ἀλλήλων u. s. w.  
§. 628. A. 5.

ἦν s. ἴαν.

ἦν u. ἦν ἄν §. 821, 3. u. A. 3.

ἦνίκα, als §. 805. a. S. δτε. —  
ἦνίκα ἄν s. ὅταν unter δτε. —

ἦνίκα ohne ἄν c. conj. §. 808, 2.  
ἦνίκα περ §. 702, 4. — ἦνίκα st.  
δτι §. 771, 6.

ἦοῦς §. 524, 1.

ἦπατημένος τινός §. 516. A. 3.

ἦπερ §. 747. A. 4.

ἦσθαι c. acc. §. 554. A. 3.

ἦσσητόν τινός §. 587, 3.

ἦσσαν εἰμί c. inf. §. 639.

ἦσυχῇ, ruhig, Dat. §. 586. c.

ἦσυχία c. gen. §. 513, 4.

ἦσυχος, adverbial. §. 685. c.

ἦτε — ἦτε §. 745. A. 2.

ἦτοι, partic. confirmativa §. 699, 2.  
3. 4. — ἦτοι — ἦ, αὐτ — αὐτ §.

745, 4. — ἦτοι μὲν §. 699, 2.  
u. 3.

ἦττάσθαι c. gen. u. ὑπό τινος §.  
539. γ) u. A. 2.

ἦττήσεσθαι scheinb. passiv. §. 399. a.

ἦνται passive §. 403. a.

ἦντε, wie, so wie, in kompara-  
tiv. Adverbialsätzen §. 829.

ἦξειν c. acc. §. 548, 2. §. 552. 7).

Θ.

θαλάσσιος pro adverb. §. 685. α.

θαλέθειν c. acc. §. 548, 1.

θάλλειν c. acc. §. 548, 1.

θάλη §. 408. γ).

θάμβειν c. acc. §. 553.

θάνατοι §. 408. α) γ).

θαῖρειν c. acc. §. 551. 3). — τινά  
ἐπὶ τινά, τε ib. A. 4.

θάσσειν c. acc. §. 554. A. 3.



θάτερα, Akkus., §. 557. A. 4.  
 θαῦμα c. inf. §. 640.  
 θαυμάζειν c. gen. et acc. §. 531. u.  
 A. — τινά τι §. 535 f. — c. dat.  
 §. 584. a. — θαυμάζω εἰ st. ὅτι  
 §. 771, 7.  
 θαυμάσιος c. gen. §. 535 ff.  
 θαυμασίως, θαυμαστῶς ὥς §. 788.  
 A. 6.  
 θαυμαστόν ὅσον §. 789. A. 6.  
 θαῦσθαι c. gen. §. 528.  
 (θαῦσθαι) θαύσασθαι u. θαυθῆναι §.  
 403. b.  
 θέατρον st. θαῖται §. 406, 3.  
 θέλειν c. inf. §. 637. — c. ὥστε  
 ibid. A. 4. — c. τό et infin.  
 §. 643. — θέλειν, pflegen §. 442.  
 A. 1.  
 θεμιστεύειν c. gen. §. 538. a).  
 θεν Suffix st. des Genit. §. 512.  
 A. 3. —θεν Suffix §. 694, 1.  
 θεραπεύειν c. acc. §. 550. 1).  
 θεραπεύεσθαι θεραπείαν §. 558. A. 2.  
 θεραπεύσεσθαι scheinb. passiv. §.  
 399. a.  
 θέρεσθαι c. gen. §. 527. A.  
 θερινός pro adverb. §. 685. b.  
 θεωρεῖν c. gen. §. 528.  
 θήν §. 694, 1.  
 θητεύειν c. dat., c. παρά et dat. §.  
 573. A. 5.  
 θιγγάνειν c. gen. et dat. §. 520. b)  
 u. A. 4.  
 θνήσκειν, mortuum esse §. 436.  
 θνητοῖς, inter mort. §. 568. a).  
 θοινίζειν δεῖπνόν τινα §. 558. b).  
 θρέμμα v. Person. §. 422, 1.  
 θρέψεσθαι scheinb. passiv. §. 399. a.  
 θυγάτηρ ausgelass. §. 474.  
 θύει sc. ὁ θυτήρ §. 414, 2.  
 θύειν u. -εσθαι §. 393, 5.  
 θύειν ἐπινίκια, εὐαγγέλια, διαβατή-  
 ρια, γενέθλια, Λύκαια, γάμους §.  
 547, 2.  
 θυμοβόρος c. acc. §. 553. A. 5.  
 θυμοί §. 408. γ).  
 θυμοῦσθαι c. gen. §. 535. d. — c.  
 dat. §. 578.  
 θυραῖος pro adverb. §. 685. a.  
 θῶκος, Marktplatz §. 406, 3.  
 θωπεύειν, θώπτειν c. acc. §. 550. 1).

## I.

(λαῖσθαι) λάσασθαι u. λαθῆναι §.  
 403. b.  
 ἰδέ, auf Mehrere bezog. §. 430. a).  
 ἰδεῖν c. gen. §. 528. A. 3. — c. acc.  
 §. 548, 3.

ἰδεῖν, ἰδέσθαι b. V. des Erschei-  
 nens, sich Zeigens §. 640. A. 2.  
 ἰδίᾳ §. 586. c.  
 ἰδιος c. gen. §. 517, 3.  
 ἰδιωτεύειν, ἰδιώτης c. gen. §. 530. a.  
 ἰέναι u. Kompos. intransit. §. 302.  
 α) β). — c. genit. §. 513, 3. §.  
 522. c.  
 ἰέναι, εἶμι m. Futurbdtg §. 437. a).  
 ἰέναι c. acc. §. 545. — c. acc. viue  
 §. 554.  
 ἰέναι c. part. fut. et praes. §. 661.  
 A. 2.  
 ἱερός c. gen. §. 517, 3.  
 ἰθὺς b. Partiz. §. 666. A. 5.  
 ἰθι δὴ §. 692. S. 388.  
 ἰθύνειν c. acc. §. 545.  
 ἰθύς c. gen. §. 522. cc).  
 ἱκανός εἶμι c. inf. §. 639. — c. ὥστε  
 ibid. A. 2.  
 ἱκάνω ἡδομένῳ τινί u. s. w. §. 581. c.  
 ἱκελός τι §. 557. b.  
 ἱκτεύειν c. gen. §. 520. A. 6. —  
 c. inf. §. 637, 1.  
 ἱκνεῖσθαι c. gen. §. 520. A. 6. —  
 c. acc. §. 545. — τινι ad aliq.  
 §. 571:  
 ἱμείρειν, -εσθαι c. gen. et acc. §.  
 532. u. A. 1.  
 ἵνα, Finalkonj., dafs, damit §.  
 772. — c. conj. et opt. §. 772.  
 773. 774.  
 ἵνα ἄν c. conj. et opt. §. 775. u.  
 A. 3. — c. indic. praeteritor.  
 §. 778.  
 ἵνα δὴ §. 692. S. 389. — ἵνα παρ  
 §. 702, 4.  
 ἵνα μή s. ἵνα.  
 ἵνα τί; §. 842, 1.  
 ἵνα c. gen. §. 518. c). — ubi u.  
 quo §. 571. A. 3. §. 804.  
 ἵνα st. ἐνταῦθα §. 763. A. 2.  
 ἵπποις cum eq. §. 568. β).  
 ἵππος st. ἵπποι §. 407, 2.  
 ἵς in Umschreibg §. 479. d.  
 ἴσθ' ὅτι ohne Verb. §. 852. c.  
 ἰσόμοιρος, ἰσόρροπος, ἴσος §. 519. aa).  
 ἴσον, acc. quantit., §. 556. A. 2.  
 ἴσος, ἴως c. dat. §. 576.  
 ἱστορεῖν c. dupl. acc. §. 568. a).  
 ἰσχάνειν c. gen. §. 520. b).  
 ἰσχύειν c. dat. §. 585, 1.  
 ἰχθύς, Fischmarkt §. 406, 3.

## K.

κά, κάν §. 453, 1.  
 κάθαμα v. Person. §. 406, 2.  
 καθάρως c. gen. §. 513, 4.

w c. dupl. acc. §. 562. b.  
 c. acc. §. 554. A. 3.  
 c. partic. §. 660.  
 θε c. gen. §. 522. ddd).  
 eggel. bei ἄλλοι, ἄλλα, οἱ  
 τὰ τοιαῦτα §. 760. h).  
 αἱ §. 725, 2. — τέ — καί §.  
 — καί allein, atque, ac §.  
 1. — an der Spitze eines  
 satzes ib. 2. — adversative  
 — steigernd ib. 4. — st.  
 καί ib. A. 1. — b. πολὺς  
 2. — im Nachsatze ib.  
 — καί, etiam, §. 728. —  
 etiam, in Bzhg auf e. ande-  
 αἱ in e. Nbsatze §. 729. —  
 ὅτε §. 720, 2. — καί bei  
 ἴσος, ὁ αὐτός §. 576. A. 4.  
 Superl. §. 590. a. — καί  
 e. Partiz. §. 666. A. 6.  
 Partiz. §. 667. c).  
 l. Antwort. §. 840. i.  
 §. 754. A. 3.  
 γέ §. 704, 1.  
 καί §. 691. B. S. 389.  
 x §. 693. S. 390.  
 καὶ εἰ, auch wenn §. 824.  
 §. 690, 4. b. §. 691. A. —  
 ἤ, sogleich, §. 691. A.  
 hon ibid. — et jam §. 691.  
 388. — und nun, wol-  
 b. — und wahrlich §.  
 S. 389. — καὶ δὲ, fac ita  
 §. 823, 8. — b. d. Partizip  
 §. 697. c.  
 δὲ §. 698. c.  
 τοι §. 698. a. — καὶ μέντοι  
 d).  
 §. 696. c. — καὶ μὴν καί,  
 ἤν οὐδέ ib.  
 μὴν — γέ §. 704, 1.  
 κε §. 700.  
 καὶ ἦ st. καὶ οὕτως, καὶ  
 §. 781, 3. a.  
 §. 756, 1. u. 2.  
 τα b. Partiz. §. 667. c). —  
 αὐτα od. καὶ τοῦτο in d.  
 ort §. 840. i.  
 τὴν §. 758, 1.  
 c. gen. §. 532.  
 αἱ τινὰ c. inf. §. 640. A. 1.  
 b. Partiz. §. 667. c).  
 ad tempus §. 545. A. 4. —  
 odum §. 555. A. 2.  
 §. 746. b. Partiz. §. 667. c).  
 5, 4. §. 759. A.  
 §. 704. II. 2). S. 400.

κακολογεῖν, καχοποιεῖν c. acc. §.  
 551. 2).  
 κακός τι §. 557. b. 1. — πᾶσαν κα-  
 κίαν §. 547. A. 1.  
 κακός εἰμι c. inf. §. 639.  
 κακουργεῖν c. acc. §. 551. 2).  
 κακῶν κάκιστος §. 589, 2.  
 κακῶς λέγειν, ποιεῖν c. acc. §. 551. 2).  
 καλεῖν ὀνομά τινά u. dgl. §. 547.  
 b). §. 553. b).  
 καλεῖν c. dupl. acc. §. 560. — τινί  
 τι §. 560. A. 2.  
 καλεῖσθαι, κεκλησθαι τινος §. 516. a).  
 καλεῖσθαι βούλην §. 549. a. — ὀνο-  
 μα od. τοῦτο §. 559. A. 2.  
 καλλιερῶ, -οὔμαι §. 398, 4.  
 καλλιστεύειν c. gen. §. 539. β).  
 καλός τι §. 557. b.  
 καλούμενος, so genannt §. 476. A.  
 καλύπτειν τινά τινι u. τινί τι §. 550.  
 A. 3.  
 καλῶς ἔχειν, ἔκειν c. gen. §. 537. d.  
 καλῶς λέγειν, ποιεῖν c. acc. §. 551, 2).  
 κάμνειν c. partic. §. 660. V.  
 κάμνειν τοὺς ὀφθαλμούς §. 557. a.  
 καὶ b. d. Imperat. §. 454. A. 2.  
 καὶν εἰ, zum Mindesten §. 456.  
 κάρα in Umschreibg §. 479. d.  
 κάρηνα st. d. Sing. §. 408. A. 1.  
 καρτερεῖν c. partic. §. 660. V.  
 κατά, Präp. c. gen. §. 506. — c.  
 acc. §. 607. — als Adverb §.  
 618, 2. — κατα- in Kompos. §.  
 607. A.  
 κᾶτα b. Partiz. §. 667. c).  
 καταβαίνειν, -εσθαι c. acc. §. 551.  
 καταβαίνεσθαι c. acc. §. 545.  
 καταγελᾶν c. dat. §. 578.  
 καταδηλός εἰμι, γίγνομαι ποιῶν τι  
 §. 659. A. 2.  
 καταδοκεῖν τί τινι (bei E.) §. 569, 1.  
 κατακλείειν c. gen. §. 513, 3.  
 κατακούειν c. gen. §. 528. A. 4. —  
 c. dat. §. 575. d).  
 καταλλάττεσθαι c. dat. §. 573. a).  
 καταλύειν c. dat. §. 573. a).  
 καταμανθάνειν c. gen. §. 528. e.  
 κατανέμειν c. dupl. acc. §. 561 f.  
 κάταντα §. 551. A. 2.  
 καταντλόν c. gen. §. 512. ddd).  
 καταπάσσειν c. gen. §. 527. A.  
 κατάπαυμα v. Person. §. 406, 2.  
 καταπλάσσεσθαι c. dupl. acc. §. 563.  
 καταπλήττεσθαι c. acc. §. 553.  
 καταπροΐξεσθαι c. part. §. 661. VII.  
 καταρᾶσθαι c. dat. §. 573. a).  
 καταρνεῖσθαι c. inf. §. 638.  
 καταρρέπειν c. acc. §. 551. 7).

κατάρχειν, -εσθαι c. gen. et acc. §. 512, 2. u. A. 5.

κατατέμνειν c. dupl. acc. §. 561 f.  
— passive τί ibid. A. 5.

κατατιθέναι c. gen. pretii §. 541. b).  
καταυτόθι §. 620.

καταφείη v. Person. §. 406, 2.

καταχρησθαι c. acc. §. 585. A. 3.

κατεάγη τῆς κεφαλῆς §. 523. A. 2.

κατέλαβε c. inf. §. 642. a).

κατεργάζεσθαι c. inf. §. 639.

κατεύχεσθαι c. dat. §. 573. a).

κατέχειν c. inf. §. 637, 1.

κατιδεῖν s. καθορᾶν.

κατομνύναι c. acc. §. 552. 9).

κατόπισθεν §. 620.

κάτω c. gen. §. 522. ddd). —, hin-  
ab §. 571. A. 1.

κέ, κέν s. ἄν. — κέ, Stellung, §.  
457. A. 4. — κέ c. Optat. im  
Wunsche, §. 466. A. 3.

κεῖθεν s. ἐκεῖθεν — κεῖθεν ὅθεν st.  
κεῖσε ὅθεν per attract. §. 789.  
A. 2.

κεῖθι, illic u. illuc §. 571. A. 3.

κείρειν φόνον §. 547. b).

(κεῖσθαι) δια-, προσ- ὑπό τινος §.  
392. b).

κεῖσθαι c. gen. separat. §. 512, 1.  
— c. acc. §. 554. A. 3.

κεῖσθαι καλῶς c. gen. §. 537. d).

κέκρανται als III. Pers. Perf. §.  
425. A. 1.

κελεύειν c. dat. et acc. §. 577. d.  
u. A. 4. — c. inf. §. 637, 1. —  
c. dat. et acc. c. inf. §. 647.

κέλευθός τινος, nach e. Orte, §.  
522. A. 4.

κενός c. gen. §. 513, 4.

κέραμος, Gefängnis, §. 406, 3. —  
st. κέραμοι §. 407, 2.

κεύθειν, intransit., §. 392. β). — c.  
acc. §. 551. 4).

κεφαλαῖον δέ §. 629. A. 4.

κήδεσθαι c. gen. et acc. §. 533. u.  
A. 1.

κήδευμα, auf e. Person bezog. §.  
422, 1.

κῆρ, in Umschreibg §. 479. d).

κηρύσσει sc. ὁ κήρυξ §. 414, 2.

κηρύσσομαι τι §. 565, 2.

κικλησκειν c. dupl. acc. §. 560.

κινδυνεύειν c. gen. et περί τινος §.  
533. — c. inf. §. 638.

κινδυνεύειν verschmäht ἄν §. 822.

κιτᾶν c. gen. §. 532.

(κλαίειν) κεκλαυμένος §. 398, 4.

κληρονομεῖν, κληροῦσθαι c. gen. §.  
521.

κλίμακες st. d. Sing. §. 406  
κλίνειν u. Kompos. st. κλίν.  
392. α).

κλίνεσθαι τινι, ad aliqu. §. 5  
κλύειν, im Rufe stehen, §.

— c. gen. §. 528. e. u.

c. dat. §. 579. A. 3. —  
tic. §. 657.

κλύω, audivi, §. 436.

(κνῆν) κνάσασθαι scheinb.  
§. 399. b).

κνίζεσθαι c. gen. §. 532.

κοιμάσθαι ὕπνον §. 547. b).

κοινῇ §. 586. c.

κοινός, κοινοῦσθαι c. gen.  
a) aa).

κοινός, κοινωνία c. dat. §.  
u. A. 1.

κοινοῦν, -οῦσθαι c. dat. §.

κοινωνεῖν c. gen. §. 519. a  
dat. §. 573. a).

κοιρανεῖν c. gen. §. 539. a

κολάζειν ἔπη τινά §. 552. 1

κολάζεσθαι st. κολάζειν §.

κολακεύειν c. acc. §. 550.

κομῶδῇ §. 586. c.

κονίαι u. κονίη §. 408. b.

κόπτεσθαι τινα §. 553.

κορέννυσθαι c. gen. §. 52

κοτεῖν c. gen. §. 535. d.  
§. 578.

κοῦροι Ἀχαιῶν §. 479. d.

κραίνειν c. gen., dat. et ac  
α) u. A. 2.

κρατεῖν c. gen., dat. et ac  
α) u. A. 2.

κρατιστεύειν c. gen. §. 53

κράτος, kräftig, §. 549. A

κρατοῦμαι ὑπό τινος §. 4  
c. gen. §. 539. γ).

κρηναῖος st. ἐν κρήνῃ §. 6

κριθαί §. 409. b).

κρίνασθαι scheinb. passiv.

κρίνειν c. gen. §. 517. b)

— u. -εσθαι c. gen. et  
§. 536. b. u. A. 3. 4. -

τί τινι §. 586. e.

(κρίνειν) ἀποκχερίσθαι passiv.  
a. — ἀποκρίνασθαι u.

403. b).

κροταλίζειν, κροτεῖν c. acc.

κρότημα v. Person. §. 406

κρύβδα c. gen. §. 522. 7).

κρύπτειν, -εσθαι c. acc. §.  
— c. dupl. acc., c. da

§. 561. h.

κρύπτομαι τι, celor aliqui  
A. 5.

κρύφα c. gen. §. 530. A.

gen. §. 541. a).  
 εκτῆσθαι passiv. §. 403.  
 σασθαι u. -θῆναι §. 403. b).  
 . Adjekt. st. d. einfach.  
 . Adjekt. §. 421. A. 4.  
 ἔγαν c. acc. §. 558. b).  
 ἵματα §. 407, 2.  
 ἔχων §. 668. A. 1.  
 ιοχ., succumbere §. 392. a).  
 einb. als Kopula §. 416,  
 gen. et acc. §. 521. u.  
 . c. part. §. 664. ohne  
 b. A. 1.  
 . gen. §. 538. a).  
 en. §. 517, 3.  
 Person. §. 406, 2.  
 gen. §. 513, 3. — c. inf.  
 . — c. τό et inf. §. 643.  
 . acc. §. 553. A. 4.

# Λ.

§. 668. A. 2. — pleo-  
 d.  
 . gen. et acc. §. 521. u.  
 δίκην c. dat. §. 573. c).  
 gen. et acc. §. 520. b)  
 θραύως c. gen. §. 530.  
 imlich, §. 668, 2.  
 §. 512. A. 1.  
 at. §. 573. a).  
 ἀναλ., ὑπολ. intransit.  
 c).  
 -εσθαι c. gen. §. 520. b).  
 acc. §. 548, 1.  
 st. λάμπειν §. 398, 4.  
 c. gen. §. 530.  
 . partic. §. 664. — im  
 verbo finito ib. A. 3.  
 ταῦτα ποιῶ st. λανθάνει,  
 λ. §. 771, 2.  
 . acc. §. 550. A. 2. —  
 c. παρά et dat. §. 573.  
 n Orte §. 406, 3.  
 gen. et acc. §. 528 f. u.  
 ῥήματα §. 547, 2. — c.  
 c. §. 560. — c. dat. §.  
 — c. inf. §. 637, 1. §.  
 ἔγειν c. τό et inf. §. 643.  
 . et acc. c. inf. §. 647.  
 θαι c. part. §. 658. A.  
 s et genit. absol. §. 672.  
 καῶς c. acc. §. 551. 2).  
 κακά etc. c. acc. §. 559.  
 eden, c. acc. §. 551. 4).

(λέγειν) λέξομαι scheinb. passiv.  
 §. 399. a).  
 λέγεται c. acc. c. inf. §. 649. a).  
 λεγόμενος, so genannt, §. 476. A.  
 λείπειν, -εσθαι c. gen. §. 513, 3.  
 λείπειν, deficere c. acc. §. 551. 5).  
 (λείπειν) ἔλλ., ἐπιλ., ἀπολ. intrans.  
 §. 392. a). — λείψεσθαι §. 399. a).  
 — λιπῆναι verschied. v. λειψθῆ-  
 ναι §. 402. A. 2.  
 λείπεσθαι c. partic. §. 660. VI.  
 λέκτρα st. λέκτρον §. 408. A. 1.  
 λεύσσειν c. acc. §. 548, 3.  
 λέων, Löwenfell §. 406, 3.  
 λήγειν c. gen. §. 513, 3. — c. part.  
 §. 660. VI.  
 λήθειν c. gen. §. 530.  
 ληρεῖν c. dat. §. 573. a).  
 ληρεῖς ἔχων §. 668. A. 1.  
 λῆρος, pugator, §. 406, 2.  
 λίθος st. λίθοι §. 407, 2.  
 λιλαιέσθαι c. gen. §. 532.  
 λιπαρεῖν c. partic. §. 660. V.  
 λίσσεσθαι c. gen. §. 520. A. 6. —  
 c. inf. §. 637, 1. — c. ὅπως et  
 conj. §. 637. A. 4.  
 (λογίζεσθαι) λογίσασθαι u. λογισθῆ-  
 ναι §. 403. b). — c. inf. §. 638.  
 λοιδορεῖσθαι τινι §. 395. A. §. 573.  
 a) u. A. 4.  
 λοιπόν §. 524, 1. Akkus. §. 557.  
 A. 4.  
 λούειν c. dupl. acc. §. 562. b).  
 λούεσθαι c. gen. §. 527. A.  
 λοχᾶν c. acc. §. 550. 1).  
 λύειν u. λύεσθαι τι §. 395. a). —  
 λύσεσθαι scheinbar passiv. §.  
 399. a).  
 λύειν c. gen. §. 513, 3. — c. gen.  
 pretii §. 541. b). — st. λυσίτε-  
 λειν τινα §. 550. 1).  
 λύει τέλη c. partic. §. 662.  
 λυμαίνεσθαι c. acc. §. 550. 1). —  
 c. dat. ib. A. 1.  
 λυπεῖσθαι c. dat. §. 584. a).  
 λύσις c. gen. §. 513, 4.  
 λυσίτελειν (λύειν τέλη) c. dat. §. 579.  
 — c. part. §. 662.  
 (λωβᾶσθαι) λωβηθῆναι passiv. §.  
 403. b).  
 λωβᾶσθαι λώβην c. acc. §. 558. a).

# Μ.

μά §. 701. — μά Αἰα §. 552. 9).  
 μακάριός τι u. εἷς τι §. 557. A. 1.  
 μακάριτος scheinbar st. des Kom-  
 par. §. 589. A. 3.  
 μακάρων μακάριτος §. 589, 2.

μακρά, Akkus. §. 556. A. 2. — μακράν §. 554. A. 2. — μακρῶ b. Kompar. u. Superl. §. 588, 2. §. 590. b. — μακρός pro adverb. §. 685. b.

μάλιστα b. Superlat. §. 590. c.

μᾶλλον b. Komparat. §. 588, 2. — μᾶλλον ἄλλ' οὐ §. 747. A. 2. — μᾶλλον ἢ οὐ §. 717, 5.

μάν §. 696.

μανθάνειν st. μαμαθηκέναι §. 436.

μανθάνειν c. gen., c. gen. et acc. §. 528. e. u. A. 3. — c. inf. §. 638. — c. partic. §. 657. — Unters. zw. Inf. u. partic. ibid. A. 2.

μανίαι §. 408. β).

μάρνασθαι c. dat. §. 574. c) u. A. 4.

μαρτυρεῖν c. partic. §. 658. A. 3. b. (μάσσειν) μάξασθαι scheinbar passiv. §. 399. b.

μαστιγοῦσθαι, μαστιγώσεσθαι scheinbar passiv. §. 399. a.

μάχην μάχεσθαι §. 547. a).

μάχεσθαι c. dat. §. 574. c). u. A. 4.

μέγα, μέγιστα, Akkus., §. 556. A. 2. μέγα b. Komparat. u. Superl. §. 588, 2. §. 590. b.

μεγαίρειν c. gen. §. 535. e. — c. dat. et acc. c. inf. §. 647.

μέγαρά st. μέγαρον §. 408. A. 1.

μέγας μεγέθει §. 859, 2. — μέγας μεγαλωστί ibid.

μέγεθος, mirum in modum, §. 549. A. 3. — Akkus. §. 557. A. 3.

μέγιστον δέ §. 500. A. 2. §. 629. A. 4. — μέγιστον ἐν τοῖς μεγίστοις §. 589, 2. — μέγιστον b. Superlat. §. 590. c.

μεδιέναι, -εσθαι c. gen. §. 513, 3. — μεδιέναι, -εσθαι c. partic. §. 660. VI.

μεθυοῦσθαι c. gen. §. 526.

μεῖον m. d. Plur. §. 421. A. 3. — μεῖον ohne ἢ b. Zahlw. §. 748.

A. 1. — als Adverb b. Zahlw. ibid.

μειονεκτεῖν c. gen. §. 539. γ).

μειοῦσθαι c. gen. §. 539. γ).

μέλει μοί τινος u. τι §. 533. u. A. 2.

μέλεος c. gen. §. 534. cc.

μέλεσθαι c. gen., μέλεται τι §. 533. u. A. 2.

μελετᾶν c. gen. et acc. §. 533.

μέλημα v. Person. §. 406, 2. — c. dat. §. 579. A. 4.

μελίσσειν c. gen. §. 527. A.

μέλλειν c. inf. §. 637, 1.

(μέλλειν) μέλλω γράφειν, scripturus

sum §. 448. — μέλλεν, u. sollen §. 448. A.

μεμαέναι c. gen. §. 522. a.

μέμνημαι ὅτι st. ὅτι §. 771

μέμονα c. inf. §. 637, 1.

μεμπτός m. transit. Bdtg §

μέμφεσθαι εἰ st. ὅτι §. 771

(μέμφεσθαι) μεμφθῆναι u. με §. 403. b.

μέμφεσθαι c. gen. et acc

u. τινά τινος §. 435 f. —

et acc. §. 578. u. A. 1.

μέν nach d. Vokat. §. 516

μέν st. μήν §. 697.

μέν — δέ §. 732. Stellung

1. Ungleichh. u. Trenn

Glieder ib. 2. 3. — με

ib. 4. — μέν — μέν —

δέ ib. 5. — μέν — ἀλλά

τάρ, ἀτάρ, μέντοι, ὁμως,

6. — μέν — τέ od. καί

ib. a) u. A. — dem

spricht nicht d. folg.

b). — μέν ohne folge

versat. Bindewort §. 7

μέν solitarium ib. 2. —

im Vorder- u. Nachsat

— μέν — δέ —, δέ — δ

μέν γε §. 704, 1.

μέν δή §. 691. B. a) u. c

μέν ῥα §. 756, 1.

μέν τοίνυν §. 758, 2.

μενεαίνειν c. dat. §. 578.

μένειν c. acc. §. 551. 3).

§. 574. b).

μενοῦν §. 698. b. — in c

§. 840. g. u. h.

μένος in Umschreibg §.

μέντοι §. 698. a. §. 705.

d. Antwort §. 840 f.

μέρος, Akkus., §. 557. A.

μεσονύκτιος pro adverb.

μέσος, μεσοῦν c. gen. §.

u. bb).

μέσος pro adverb. §. 685

μεσσηγύ c. gen. §. 520. 1

μεστόν εἶναι c. part. §. 6

μεστός μεστοῦν c. gen. §.

μετά, Präp. c. gen., da

§. 614. — als Adverb

— μετα- in Kompos. §.

μετά c. acc. et part. (μ

γενόμενα) §. 666. A. 4.

μεταδιδόναι c. gen. §. 5

A. 1.

μεταίτιος c. dat. §. 573. a

μεταλαγχάνειν μέρος §. 57

μεταλαμβάνειν c. gen. §.

τινος u. τι §. 533. u.

partic. §. 659.

rtiz. §. 666. A. 5.

n. §. 520. bb).

αι c. gen. §. 522. b.

z. gen. §. 520. A. 6.

ινος u. τι §. 519. α) u.

en. et acc. §. 519. α)

c. dat. §. 573. α).

adverb. §. 685. α.

αι τι §. 558. A. 2.

gen. §. 520. bb).

, ἥκειν c. gen. §. 537. d.

n. §. 522. cc). — μέ-

ς ὅτου §. 805, 2. S. ἕως.

ἄν c. conj. s. ἕως ἄν

— μέχρις, μέχρις οὐ

conj. §. 808, 2.

620.

707. — versch. v. οὐ

in Hptsätzen §. 710.

direkt. Fragsätzen §.

in indirekt. Frags. §.

μή in Nebensätzen

les §. 711. A. — in

. 712, 2. — in Final-

onals., in Folgesätzen

in indirekten Frag-

713. — b. d. Inf-

nitivisätzen §. 714.

akt. Substant. §. 714.

μή b. Partizipien u.

§. 715. — μή pleona-

ch Ausdrücken des

Zweifels u. s. w.

3.

rson. Conjunct. st. d.

. 469, 3.

erson. Imper. Aor. st.

kt. §. 469. A. 6.

ort, §. 772. A. 2. §.

conj. et opt. §. 772—

779. b. c. — μή ἄν c.

st. §. 775. — c. indic.

or. §. 779. a.

μή σύ γε, μή γάρ ohne

54.

m §. 691. A. — μή δή

. (nur) §. 692. S. 388.

03. S. 390.

7. b. — μή μὲν δή ib.

. 698. b.

6. b.

700.

πως — ἀλλά καί (ἀλλά)

u. 3.

μή οὐ §. 618.

μή τοίνυν §. 758, 2.

μηδαμοῦ διελθεῖν §. 622. A. 2.

μηδέ s. οὐδέ.

μηδέ — γε §. 704, 1.

μηδέ δή §. 691. B. S. 388.

μηδεσθαι κακά c. acc. §. 559.

μηδεις u. μηδέν εἶμι §. 421. A. 3.

μηδέν, in keiner Hinsicht, §. 557. A.

μῆκος, Akkus., §. 556. A. 2. §. 557.

A. 3.

μῆν (μάν) §. 696.

μηνιαῖος pro adverb. §. 685. b.

μηνίειν c. gen. §. 535. d.

μήνιμα v. Person. §. 406, 2.

μῆνις v. Person. §. 406, 2.

μήτε — μήτε s. οὔτε — οὔτε.

μήτηρ ausgelass. §. 474.

μήτι, μήτοι, nedum §. 730. A.

μητίεσθαι κακά c. acc. §. 559.

μήτι γε δή, μήτι δή, nedum §. 691.

B. S. 388.

μήτοι γε δή, nedum, §. 691. B. S. 388.

μήτοι s. οὔτοι. — μήτοι γε ohne

Verb §. 854.

μηχανᾶν u. ἄσθαι §. 403, 3. — με-

μαχανῆσθαι passiv. §. 403, 4.

μηχανᾶσθαι c. ὅπως et ind. fut. §.

637. A. 4.

μῖα c. dat. et acc. §. 576.

μύδα c. dat. §. 573. aa).

μυγνύναι u. Kompos. intrans. §.

392. α).

μύγνυσθαι c. dat. §. 573. α).

μικρόν, μικρά, Akkus., §. 556. A. 2.

μικροῦ sc. δεῖν §. 826, 1. — μι-

χροῦ c. ind. praeteritor. sine ἄν

§. 822. — μικροῦ δεῖν §. 826, 1.

(μυμῆσθαι) μεμυῆσθαι passiv. §.

403. α.

μυμῆσθαι τᾶλλα c. acc. §. 558. A. 4.

μυμῆσκειν, -εσθαι c. gen. et acc.

§. 530. u. A. 1.

μυμῆσχεσθαι c. partic. §. 657. —

Untersch. zw. Inf. u. partic.

ibid. A. 2.

μύσγειν u. Kompos. intrans. §. 392. α).

μυᾶσθαι c. gen., c. gen. et acc. §.

530. u. A. 1.

μνημονεύειν c. gen. et acc. §. 530.

u. A. 1.

μοί, gemüthl. Dat. §. 581 f.

μοῖρα ausgelass. §. 474.

μολεῖν c. acc. §. 545. 554.

μόνος pro adverb. §. 685. c. —

μόνος u. μόνον versch. ib. A. 3.

μόνος, μονοῦν c. gen. §. 513, 3. 4.



μου, μοί, μέ zurückweisend (rekapitulirend) §. 632.  
 μου, μοί, μέ st. ἐμοῦ, ἐμοί, ἐμέ §. 627. A. 2. — μου st. ἐμός (μου ὁ πατήρ st. ἐμός) §. 627, 3. — μου seinem Substant. vorausgeschickt st. μοί §. 627. A. 3.  
 μυσάττεσθαι c. acc. §. 553.  
 μυχοίτατος st. ἐν μυχοιτάτῳ §. 685. a.  
 μυχῶ, dat. locat. §. 568, 1.  
 μῶν §. 834, 5. — μῶν δῆτα §. 693. S. 390. — μῶν οὖν, μῶν μή §. 834, 5. — μῶν — ἦ §. 836. d.

## N.

ναί §. 701. — ναὶ μὰ Δία §. 552, 9).  
 νάσσειν c. gen. §. 525. b.  
 ναῦσιν, cum nav. §. 568. β).  
 νεμεσᾶν c. dat. §. 578.  
 νέον, Akk., §. 555. A. 2.  
 νέρθε c. gen. §. 513, 5.  
 νῆ §. 701. — νῆ Δία §. 552. 9).  
 νηκουστέιν c. gen. §. 528. A. 4.  
 νηνεμής §. 524, 1.  
 νίξεσθαι c. dupl. acc. §. 562. b.  
 νικᾶν intransit. §. 392. α). — πυνγμήν, Ὀλύμπια, γνώμην, ἀρετήν §. 547, 2.  
 νικᾶσθαι c. gen. §. 539. γ).  
 νίπτεσθαι c. gen. §. 527. A.  
 νίφει sc. ὁ θεός §. 414, 2.  
 νοεῖν c. partic. §. 657.  
 νομίζειν c. dupl. acc. §. 560. — c. dat. (uti) §. 585, 2. — c. inf. §. 638.  
 νόσος v. Person. §. 406, 2.  
 νόστος τινός, *reditus in locum* §. 522. A. 4.  
 νοσφίζειν c. gen. §. 512, 1.  
 νόσφιν c. gen. §. 513, 5.  
 νουθετεῖν c. inf. §. 637, 1.  
 νύ, partic. confirmativa §. 700.  
 νύκτες, *horae nocturnae* §. 408. A. 1.  
 νύκτωρ, Akk., §. 555. A. 2.  
 νύμφευμα st. νυμφή §. 406, 2.  
 νῦν, νύν, νυνί §. 690. — νῦν δέ, nun aber ib. 2. — νῦν ἤδη §. 690, 4. a. — νῦν δὲ — γάρ §. 754, 5. — νῦν δῆ, gerade jetzt §. 691. A. — eben jetzt ib. b. — nunc jam. ib. — νῦν μὲν δῆ §. 697. f.  
 νύχιος pro adverb. §. 685. b.

## Ξ.

ξενοῦσθαι c. dat. §. 573. a).  
 ξένως ἔχειν c. gen. §. 630. h.

## O.

ὁ- in d. Pron. ὅποιος, ὅπου s. w. §. 781, 4. 837, 2.  
 ὁ αὐτός, *idem* §. 489. c). — λόμενος, ὁ τυχών etc. §. 480. 481.  
 ὁ, ἡ, τό als e. Demonstrativpr. §. 48.  
 ὁ, ἡ, τό als Relativpr. §. 48.  
 ὁ, ἡ, τό als eigentl. Artikel. ter Artikel.  
 ὁ, ἡ, τό in Vrbdg mit ἀπό st. ἐν u. mit εἰς st. ἐν, ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἀνθρώπων φυγον — ἡ λίμνη ἐκδιδοῖ Σύρτιν τὴν εἰς Λιβύην §. 480. 481.  
 ὁ, ἡ, τό, Demonstrativpr., relative gbr. §. 631, 1.  
 ὁ, ἡ, τό, Demonstr. zurückweisend (rekapitulirend) gbr. §. 631, 1.  
 ὁ, in welcher Hinsicht, §. 513, 5.  
 ὁ st. ὅτι, dafs, §. 768, 1.  
 ὁ ἡλίος attrahirt §. 788. A.  
 ὁ μὲν — ὁ δέ §. 781, 3. b.  
 ὁ οἶος attrahirt §. 788. A.  
 ὄγε, ἦγε, τόγε v. räumlich weisung §. 629, 1. — t. zweifelhaftem Subjekte i ten Satze das Subj. rel rend §. 629. A. 2.  
 ὅδε, ἦδε, τόδε v. räumlich weisung §. 629, 1. — st 629, 2. — ὅδε st. ἐγώ, σ 4. — ὅδε gwhl. auf d. selten auf d. Vorherg. §. 629, 6. — ὅδε selter Relativsatze §. 629. A. praeparative gbr. §. 631, 1.  
 ὅδε, ἦδε, τόδε zurückweisend (rekapitulirend) gbr. §. 631, 1.  
 ὁ μὲν, — ὁ δέ; τὸ μὲν, — τὰ μὲν, — τὰ δέ; ὁ μὲν ὁ δέ τις u. s. w. §. 481.  
 ὁ μὲν — ὁ δέ, οἱ μὲν — οἱ δέ v. dems. Subj. b. schritte der Erzählg ( §. 629. A. 2.  
 ὁδός ausgelass. §. 474.  
 ὁδός τινός, nach e. Ort §. 474. A. 4.  
 ὀδύρεσθαι c. gen. §. 534.  
 ὀζειν c. gen. u. ἀπό §. 534. acc. §. 548, 2.  
 ὀθεν §. 804.  
 ὀθενπερ §. 702, 4.  
 ὀθεσθαι c. gen. §. 533.  
 ὀθούνεχα, dafs. S. ὅτι. s. ὅτι, weil.

u. ἄλλοι, οἱ πολλοί u. πολ-  
πλείους u. πλείους, οἱ ὀλί-  
γοί §. 469. c).  
(περὶ) τινα §. 474. d.  
c. gen. §. 518. c).  
571. A. 3. §. 804.  
u. prägnant. Bdtg st. οὐ §.  
2.  
702, 4.  
rtic. u. casib. abs. §. 674.  
692. S. 389.  
ἴδα ὅτι §. 766, 1. — pa-  
e. eingeschob. §. 766, 3.  
st. ὅτι §. 771, 6.  
ohne Verb §. 852. d.  
rans. §. 392. a).  
c) φῆσθαι passiv. §. 403. a.  
gen. §. 517, 3.  
os ausgelass. §. 474.  
c. gen. §. 534. c. — c.  
553.  
οἶμαι ὅτι §. 766, 1. —  
et. eingeschob. §. 766, 3.  
c. dat. st. d. gen. pretii  
A. 2.  
einmarkt §. 406, 3.  
scil. οἰνοχόος §. 414, 2.  
ἴρος §. 858, 2.  
welcher Hinsicht §. 557.  
— οἶόν τε ὄν, acc. abs. §.  
— οἶον c. part. u. casib.  
§. 674.  
at., wie zu fassen, §. 576.  
— οἶος b. Superlat. §. 590.  
l. §. 831. A. 4. — οἶος,  
εἶμι c. inf. §. 639.  
ὅτι τοιοῦτος §. 771, 8. —  
είνου θυμὸς ὑπέρβιος, quae  
atrocitas ibid.  
82, 3. — attrahirt §. 788.  
5.  
Wiederholg. des im Hpt-  
stehenden Verbs (ἡγγεῖλας,  
γγεῖλας) §. 801, 1.  
indirekt. Frage st. ὁποῖος  
A. 3.  
στε c. inf. attrahirt. §. 788.  
cheinbar passiv. §. 399. a.  
δραῖσον, αἶσθ' ὥς ποιήσον,  
ἔ γενέσθω; §. 470.  
c. gen. §. 522. c.  
abii §. 436. u. A. — c.  
551. A. 3.  
c. partic. §. 664.  
inf. §. 637, 1.  
c. gen. §. 542, 2.  
v. Person. §. 406, 2.  
adjektiv. §. 477, 1.  
r's griech. Grammatik. II. Th.

ὀλίγον, Akk., §. 556. A. 2.  
ὀλίγον δεῖν od. ὀλίγου allein §. 826, 1.  
— ὀλίγου ἡγεῖσθαι §. 517. A. 3. —  
ὀλίγω, Dat. des Mafses §. 586.  
b. — ὀλίγω, ὀλίγον b. Komparat.  
§. 588, 2. — ὀλίγοι εἰσὶν c. inf.  
§. 639.  
ὀλιγωρεῖν c. gen. §. 533.  
(ὀλοφύρεσθαι) ὀλοφύρασθαι u. ὀλο-  
φυρθῆναι §. 403. b.  
ὀλοφύρεσθαι c. gen. §. 534. c. —  
c. acc. §. 553.  
ὀμαρτεῖν c. dat. §. 575. d) u. A.  
— ὀμαρτεῖσθαι c. acc. ibid. A.  
ὀμέστιος c. gen. §. 519. aa).  
ὀμηλικία c. dat. §. 576. A. 1.  
Ὀμήρω, apud Hom. §. 568. a).  
ὀμιλεῖν c. dat. §. 573. a) u. A. 1.  
ὄμμα in Umschreibg §. 479. d.  
ὀμνύναι c. acc. §. 552. 9).  
ὅμοια, auf gleiche Weise, §. 549.  
A. 3. — ὅμοια τοῖς c. Superlat.  
§. 590. A. 3.  
ὅμοιον εἶναι c. partic. verschieden  
konstr. §. 656, 2. u. §. 658.  
ὅμοιος c. gen. §. 519. aa).  
ὅμοιος, -ως, ὁμῶς, ὁμόγλωσσος,  
ὁμώνυμος c. dat. §. 576.  
ὁμοιότης, ὁμοίωσις c. dat. §. 576.  
A. 1.  
ὁμολογεῖν c. dat. §. 578. — c. par-  
tic. §. 658.  
ὁμολογεῖσθαι c. partic. §. 658. A.  
3. b.  
ὁμολογεῖται c. acc. c. inf. §. 649. a).  
ὁμόστολος c. gen. §. 519. aa).  
ὁμώνυμος c. gen. §. 519. aa).  
ὁμῶς §. 740, 2. — b. Partiz. §.  
667. c).  
ὄναιο c. gen. (macle) §. 526. A. 2.  
ὄναρ u. ὕπαρ, Akk., §. 555. A. 2.  
ὄνειδίζειν τινὶ περὶ τίνος §. 535. A.  
4. — c. dat. §. 578.  
ὄνινάναι, -ασθαι c. acc. §. 550. 1).  
ὄνινασθαι c. gen. u. τι. ἐκ τίνος §.  
526. u. A. 4.  
ὄνομα in Umschreibg §. 479. d. —  
Akk. §. 557. A. 3.  
ὀνομάζειν, -εσθαι mit εἶναι §. 506.  
A. 3.  
ὀνομάζειν c. dupl. acc. §. 560. —  
c. inf. εἶναι §. 639.  
ὀνομάζεσθαι τινα §. 395. a).  
ὀξύς st. ὀξέως §. 685. c.  
ὀπη, ὅπως ἔχειν, ἦχειν c. gen. §.  
537. d.  
ὀπη, ὀποι, quo §. 571. A. 3. —  
ὀπη, ὀπον, ὀποι §. 804.  
ὀπηδεῖν c. dat. §. 575. d) u. A.

ὀπισθεν, ὀπίσσω c. gen. §. 520. bb).  
§. 522. ddd).

ὅποι in prāgnant. Bdtg st. ὅπου §.  
622. A. 2.

ὅπόσος, ὀπόσος οὖν, *quantuscunque*,  
c. indic. §. 792, 4. — c. conj. §.  
794. A. 2. Vgl. ὅς, ἥ, ὅ.

ὅποταν s. ὅταν unter ὅτε.

ὅποτε, als §. 805. a. S. ὅτε. —  
ὅποτε, da, weil. S. ὅτε.

ὅπου c. gen. §. 518. c).

ὅπου in prāgnant. Bdtg. st. ὅποι §.  
622. A. 2. — ὅπου, *quandoqui-*  
*dem*. S. ὅτε da, weil.

ὅπου γε §. 704. II. S. 400.

ὅπου περ §. 702, 4.

ὅπως (Fragwort) scheinbar st. πῶς  
§. 837. A. 1.

ὅπως b. Superlat. §. 590. c. Vgl.  
§. 831. A. 4.

ὅπως, dafs. S. ὅτι.

ὅπως Finalkonj., dafs, damit. §.  
772. — c. conj. et opt. §. 772, 2.  
§. 773. 774. — ὅπως ἄν c. conj.  
et opt. §. 775. — ὅπως c. indic.  
fut. §. 776, 2. — ὅπως, ὅπως μή  
c. conj. praes., aor. I. pass. et  
aor. II. med. (Canon Dawesian.)  
§. 777, 1. — ὅπως u. ὅπως μή  
c. II. pers. indic. fut. s. conj.  
ellipt. §. 777, 2. — ὅπως c. in-  
dic. praeteritor. §. 778. — ὅπως,  
wie, u. ὅπως μή nach V. der  
Furcht §. 779. A. 4.

ὅπως, temporelle Konj. §. 805. a.  
S. ὅτε.

ὅπως m. Wiederholg des im Hpt-  
satze stehenden Verbs (ἐπλευσ'  
ὅπως ἐπλευσα) §. 801, 1.

ὅπως, wie, so wie, in kompa-  
rativen Adverbialsätzen §. 829.

ὅπως μή s. ὅπως.

ὅραν c. gen. §. 528. e. — b. V. d.  
Erscheinens, sich Zeigens §. 640.

A. 2. — c. part. §. 657.

ὅρας, ὅρατε st. ὅρ., ὅτι §. 766, 1.  
— parenthet. eingeschob §. 766, 3.

ὅρασθαι st. ὅραν §. 398, 4.

ὀρέγεσθαι c. gen. §. 522. a.

ὀρειος st. ἐν ὄρει §. 685. a.

(ὀρθοῦν) κατορθ. intrans. §. 392. a).

ὀρίζειν u. εἶσθαι §. 398, 5.

ὀρχιος adverbial. §. 685. c.

ὀρχοῦν ὀρχους τινά §. 558. a).

ὀρχωμοτεῖν c. τό et inf. §. 643.

ὀρυάν, -ᾶσθαι c. gen. §. 522. b.

ὀρῶωδεῖν c. inf. §. 637, 1.

ὀρφανός c. gen. §. 513, 4.

ὀρχεῖσθαι σχημάτια §. 547, 2.

ὀρχεῖσθαι c. dat. §. 579. A.

ὅς, ἥ, ὅ, *qui, quae, quod*.

782. — st. οἷος §. 782, 3.

e. weggel. Demonstr. b

782, 4. u. 5. — Kongru

Gen. u. Numer. §. 784—

Kasus — Attraktion §.

Attractio inversa §. 789.

trakt. in d. Stellung §.

ὅς, ἥ, ὅ v. e. Zwischens

trahirt §. 791. — c. indic

— c. indic. et ἄν §. 79

conj. §. 794. 795. (ἄν h

weggel. §. 796). — c.

797. — c. conj. u. opt.

selnd ib. A. — c. opt.

798. — ὅς, ἥ, ὅ geht in

monstr. über §. 799. —

Vrbdg m. e. Demonstr.

A. 2. — ὅς st. d. Demon

st. *is*) §. 800. — ὅς

γάρ §. 800. a. — ὅς

igitur §. 800. b. — ὅς

in Anreden, Fragen, Be

800. c. — ὅς m. e. epex

Subst. §. 801, 2. — ὅς

weil §. 802, 3. — ὅς

fut. od. conj. od. opt. st

ib. 4. — ὅς (nach οὕτω

τοιούτος, τηλέκωτος, τοσ

ῶστε §. 802, 5. a. b. u.

3. — in der Formel: ἐ

ἐπὶ τοῖσδε, ἐφ' ᾧτε c.

od. inf. 802. c. — ὅς

ὅστις ἄν c. conj. st. ἐ

§. 794, 1. u. 802, 6.

ὅς in indirekt. Frage st.  
837. A. 3. u. 4.

ὅς, ἥ, ὅ, demonstrative gb

— ὅς μὲν— ὅς δέ ibid.

ὅς καὶ ὅς ib. c.

ὅς βούλει st. ὅν βούλ. §. 76

ὅσγε §. 704. II. S. 400.

ὅς δ' ἦτοι §. 699, 4.

ὅσον — ὅσον, *tantum* —

§. 763. A. 2.

ὅσον — τοσοῦτο §. 831.

ὅσον, acc. quantit., §. 551

ὅσον, ὅσων b. Komparat

perf. §. 588, 2. §. 590. b

§. 831. A. 4. — ὅσον

ὅσον μόνον, *tantum non*

ὅσον οὐ od. ὅσονοῦ, *prop*

A. 1. — ὅσον, ὅσα c. ἢ

ὅσον γ' ἐμ' εἰδέναι §.

2. §. 826, 3. u. 4.

ὅσος st. ὅτι τέσος §. 771, 1

ὅσος §. 782, 3. — attrahirt

u. A. 5.

ekt. Frage st. ὅσος  
3.

οὖν, *quantuscunque*  
792, 4. — c. conj. §.  
Vgl. ὅς, ἥ, ὅ.

εἰ u. s. w. §. 702, 4.  
ὅτι τόσος §. 771, 8.  
, — ὅσσε φαινά §.

4.

Gbr. §. 781, 4 — 6.  
ar st. τίς §. 837. A. 1.  
odg. m. e. Demonstr.  
τον ἄγει) §. 788. A. 7.  
ἥ, *quicunque*, c. indic.  
5. — c. conj. §. 794.  
ὅς, ἥ, ὅ.

13, 4.

c. gen. et acc. §.  
A. 3.  
τῷ §. 831.

. — c. indic. §. 806,  
c. conj. §. 807. —  
st. ὅταν §. 808, 2. —  
id. fut. §. 808. — ὅτε  
809. 810. — ὅταν c.  
A. — ὅτε c. opt. et  
— ὅτε, da, weil c.  
, 2. — c. opt. et ἄν  
ind. praeter. et ἄν

771, 6.

II. S. 400.

93. S. 390.

εἰ δέ st. τότε μέν —  
763. A. 2.

ἡ ῥα §. 756, 3.

f., als: ὅτι μ' εἰδέναι  
. 3.

er Hinsicht, §. 557.

b. Superlat. §. 590.  
331. A. 4.

c. indic. et optat. §.  
68 u. A. — c. indic.

769. — c. opt. et ἄν  
— c. indic. praeteri-

. 770, 2. — ὅτι, nach  
nsatze wiederholt §.

zw. ὅτι, acc. c. inf.  
welcher Unterschied

. ὅτι wechselt mit d.  
c. inf.) §. 771, 5. —

Infinit. od. Partiz. st.  
niti §. 771, 5. — ὅτι

r Furcht §. 779. A. 4.  
führung der eigenen

s Andern §. 769. A.

ὅτι, da, weil, konstr. §. 813,

4. — ὅτι τί §. 842, 1.

ὅτι μαθών §. 833. A. 3.

ὁτρύνειν c. dat. §. 577. A. 3.

οὐ Bdtg. §. 707. — Untersch. zw.

οὐ u. μή §. 708. — οὐ in Haupt-

sätzen §. 709. — οὐ in Neben-

sätzen: b. ὅτι u. ὡς; in tempo-

rellen u. grundangebenden Nbs.

§. 711, 1 u. 2. — in Relativs.

§. 712. — in Final- u. Konditio-

nals., in Folges. m. ὥστε, in

indir. Frags. §. 713. — b. d.

Infinitiv u. Infinitivsätzen §. 714.

A. 1. u. A. 2. — b. abstrakt.

Substant. §. 714. A. 3. — οὐ b.

Partizip. u. Adjekt. §. 715. —

οὐ pleonastisch nach d. Ausdrü-

cken des Zweifels u. Leugnens

§. 717, 4. — οὐ pleonast. nach

d. Komparativ u. kompar. Aus-

drücken §. 717, 5. — οὐ μή

§. 717, 1. u. A.

οὐ γὰρ ἀλλά, freilich, §. 741, 6.

— οὐ μὴν ἀλλά u. οὐ μέντοι ἀλλά,

veruntamen §. 741, 6.

οὐ — οὐδέ §. 744. b. — οὐ οὔτε §.

743. a.

οὐ c. II. Person. Indic. Futuri

interrogative st. d. Imperativs

(οὐ λέξεις; st. λέγε) §. 460, 2.

οὐ in d. Frage §. 835, 1.

οὐ c. I. Pers. Indic. Fut. interro-

gative st. d. Conj. adhortativi §.

460, 3.

οὐ b. Superlat. negativer Adjektiven

§. 590. h).

οὐ δὴ §. 692. S. 389. §. 835, 3. —

οὐ δὴ που, ib. 835, 3.

οὐ δῆτα §. 693. S. 390.

οὐ μέν θην — γέ §. 694, 1. — οὐ

μὲν δὴ §. 697. b. §. 698. c.

οὐ μέν §. 697. b. — οὐ μέν γάρ

ib. — οὐ μέντοι ib. u. §. 698.

a. — οὐ μέντοι in d. Frage §.

835, 2.

οὐ μενοῦν §. 698. b.

οὐ μή konstruirt §. 779, 2. u. A.

2. — Canon Dawes. ib. 3.

οὐ μή c. II. Pers. Indic. Futuri

interrogative (οὐ μὴ φλυαρήσεις;

st. μὴ φλυάρει) §. 460, 2.

οὐ μὴν §. 696. b.

οὐ μόνον — ἀλλὰ καὶ od. ἀλλά; —

οὐ μόνον, ὅτι — ἀλλὰ καὶ §. 730,

1. u. 2.

οὐ νυτι §. 709.

οὐ τὰδ' ἐστίν, εἰσίν §. 629, 3.

οὐτι που in d. Frage §. 835, 3.

οὐ τοι §. 759. A.

οὐ τούτων §. 759, 2.

οὐ φθάνειν c. partic. u. καί; καὶ εὐθύς §. 664. A. 3.

οὐ c. gen. §. 518. c). — ὅδε §. 804.

οὐ, οἶ, ἔ u. s. w., Reflexivpron. st. ἐμοῦ, σοῦ, ἐμοί, σοί u. s. w. §. 628. a.

οὐ, οἶ, ἔ, μὲν, Personalpron., praeparative gbr. §. 631, 1.

οὐδ' ἄρα §. 755. c. 756, 1. u. 3.

οὐδαμῇ, οὐδαμοῦ c. gen. §. 518. c).

οὐδέ §. 744. — οὐδέ — οὐδέ ib. 2. — Unterschied zw. οὐδέ u. καὶ οὐ ib. A. 2.

οὐδέ — οὐτε §. 743. b. — οὐτε — οὐδέ §. 743. d. u. A. 4. — οὐδέ — οὐτε — οὐτε — οὐδέ §. 744, 3. — τε — οὐδέ; οὐδέ — τέ od. καί §. 744, 4. — οὐδέ, ne — quidem §. 744, 5.

οὐδέ δὴ §. 691. B. S. 388. — οὐδέ μὲν §. 697. b. — οὐδέ — γέ §. 704.

οὐδέ πολλοῦ δεῖ, *minime gentium* §. 716. A.

οὐδεὶς u. οὐδέν εἰμι §. 421. A. 3. — οὐδενός, οὐδένων nach e. Komparat. st. ἄλλου τινός, ἄλλων τινῶν §. 588. A. 3.

οὐδεὶς ὅστις οὐ, *nemo non*, attrahirt §. 789, 2.

οὐδέ μή c. Conjunct. §. 462. A. 1.

οὐδὲν ἄλλο ἢ §. 852. m.

οὐδὲν οἶον c. inf. §. 802. A. 2.

οὐδέν, in keiner Hinsicht, §. 557. A. 4.

οὐδὲν λέγειν §. 633. A. 1.

οὐδέπερ b. Partiz. §. 667. c).

οὐδέτερα, Akk., §. 557. A. 4.

οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυνάμεν §. 457. A. 2.

οὐκ ἂν φθάνοις λέγων §. 664. u. A. 2.

οὐκ ἔστιν ὅπου, ὅπη, ὅπως, ὅπως ου §. 782. A. 4.

οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι §. 457. A. 2.

οὐκοῦν δῆτα §. 693. S. 390.

οὐκων od. vielmehr οὐκ ὧν, besonderer Gbr. b. Herod. §. 720, 3.

οὐκοῦν u. οὐκουν §. 759. A.

οὐμοι c. gen. §. 534. cc.

οὐν §. 706. — nach γάρ §. 754, 3.

— οὐν, folgerndes Bindewort §. 759. — οὐν in d. Antwort §. 840 f.

οὐνεκα c. gen. §. 599. A. 2. — οὐνεκα, dafs. S. 671. — weil s. ὅτι weil.

οὐπερ §. 747. A. 4.

οὐράνιος st. ἐν οὐρανῷ §. 685

οὐκ' ἄρα — οὐτε §. 755. c. 71

οὐτῶν ἔλκος §. 547. b).

οὐτε — οὐτε §. 743, 1. — οὐ

τε οὐ st. οὐτε ib. A. 1. —

οὐτε ἡ. a. — οὐδέ — οὐ

b. — οὐτε — οὐ ib. c. —

im erst. Gliede weggelassen

A. 3. — οὐτε — οὐδέ ib.

A. 4. — οὐτε — τε od. a

a). — οὐτε — δέ ib. β).

οὐτε γε §. 704.

οὗτος, αὕτη, τοῦτο v. räum

Hinweisung §. 629, 1. —

rühmt. od. berücksichtigt. Gg

2. — οὗτος vor d. Relati

§. 629. A. 1. — οὗτος st

σύ §. 629, 4. — gwhml.

Vorherg., selten auf d.

hinweis. §. 629, 6. — οὗτο

pelt von Einem Ggst. §. 6

3. — weggelassen ib. A.

im Gegensatze zu ἐκεῖνος

— praeparative gbr. §. 6

— zurückweisend (rekapitu

gbr. §. 632.

οὗτος, im Appell, *heus!* §. 1

οὗτος, οὕτως ἤδη §. 690, 4

οὕτως δὴ §. 691. B. u.

S. 388.

οὕτω δὴ nach e. temporell

dersatz §. 805, 4.

οὕτως, ὡς im Wunsche §. 4

§. 830, 1. — οὕτω §. 667.

οὕτως versch. v. ὥδε §. 629,

οὕτως b. Partizip §. 666. A.

οὕτως ἔχειν, ἔχειν c. gen. §.

οὐχ ἥκιστα u. dgl. §. 590. 1

οὐχ, ὅπως οὐχ ὅτι, — ἀλ

(ἀλλά) §. 730, 2 f. — οἱ

— ἀλλά ib.

οὐχ ὅτι, *quamquam* §. 851, 6

οὐχί §. 707, 2.

ὄφελος v. Person. §. 406, 2.

ὄφλιν ὑπό τινος §. 392. b.

ὄφρα, Finalconj., dafs, da

772, 1. — c. conj. et opt.

2. — 774. — ὄφρ' ἂν !

A. 3.

ὄφρα st. τόφρα §. 763. A. 2

ὄφρα, bis §. 805. a. u. c.

ὄφρ' ἦτοι §. 699, 4.

ὄχα b. Superlat. §. 590. d.

ὄψέ c. gen. §. 518. c).

ὄψεσιν c. gen. §. 532.

ὄψιος st. ὄψέ §. 685. b.

ὄψον v. Orte §. 406, 3.

II.

Ἀνδῶν §. 479. d.  
 ἰν παιδείαν c. acc. §. 558.  
 - παιδεύειν c. dupl. acc. §. 561. e.  
 ἰα, auf e. Person bezog. §. 1.  
 ἰατα v. Einer Pers. §. 408.  
 . Vgl. §. 422, 2.  
 ἰεσθαι scheinbar passiv. §. a.  
 u. Kompos. st. -εσθαι §. β).  
 ἡμα v. Person. §. 406, 2.  
 isgelase. §. 474.  
 ἰριος st. πᾶσαν τὴν ἡμέραν §. 5. b.  
 ἰα, Akk., §. 555. A. 2.  
 u. τὰ πάντα, auf e. Person g. §. 422, 1.  
 acc. quantit. §. 556. A. 2.  
 ἰάντα, in jeder Hinsicht §. A. 4.  
 ποιεῖν u. λέγειν c. partic. §. VIII.  
 ἰῆ, -οῦ c. gen. §. 518. c).  
 ἰαρ, Akk., §. 555. A. 2.  
 ἰον εἶναι, γίγνεσθαι c. part. inf. §. 661. VIII. u. A. 1.  
 ἰμᾶλλον, πάντων μάλιστα §. A. 1.  
 ἰν ἀνθρώπων, χρημάτων, κτηνῶν u. s. w. b. Superlat. §. 2.  
 Präp. c. gen., dat. et acc. 15. — als Adverb §. 618, 2. 19. — c. dat. in prägnant. g st. c. acc. §. 621. e).  
 c. dat. u. acc. mit e. Untersch. Sinnes abwechselnd §. 624 f. in Kompos. §. 615. A. 1.  
 πολὺ b. Superlat. §. 590. b.  
 ἰυρος pro adv. §. 685. c.  
 ἰεῖν c. dat. §. 577. d. — c. 637, 1.  
 ἰελεύεσθαι c. ὅπως c. ind. fut. §. 37. A. 4.  
 ἰελευσις c. dat. §. 577. A. 5.  
 ἰρούεσθαι τι τινά §. 558. b.  
 ἰαμβάνειν c. gen. §. 541. a).  
 ἰαμβάνειν c. dupl. acc. §. 560.  
 ἰαπόντι §. 591. a.  
 ἰελεῖν c. gen. et acc. §. 533. A. 1.  
 ἰτα §. 554. A. 2.  
 ἰλήσιος c. gen. §. 522. dd). — lat. §. 576.  
 ἰκευάζεσθαι c. inf. §. 637, 1.

— c. ὅπως c. ind. fut. §. 637.  
 A. 4. — c. partic. et inf. §. 661. VIII. u. A. 1. — c. ὡς et partic. ib. A. 2.  
 παρασκευαστικός c. gen. §. 530. h. h.  
 παρατυχόν, acc. absol. §. 670. a.  
 παραυτίκα, παραυτόθεν, παρ' αὐτόθι §. 620.  
 παραχωρεῖν c. gen. §. 512, 1. — c. dat. §. 574. b).  
 παρεγγυᾶν c. dat. §. 577. d.  
 παρέχ §. 618, 3.  
 πάρεστιν c. inf. §. 639. — c. ὥστε §. 639. A. 2.  
 παρέχει sc. ὁ θεός §. 414, 3.  
 παρέχειν ἀσχολίαν, πράγματα, ὄχλον c. inf. §. 640. c. — παρέχον, acc. absol. §. 670. a.  
 παριέναι c. gen. §. 513. 3.  
 παρόν, acc. absol. §. 670. a.  
 παροξύνειν c. inf. §. 637, 1.  
 πάρος §. 812. A. 2.  
 πᾶς neben e. andern Nominat. §. 509.  
 πᾶς, adverbial. insgesamt §. 685. A. 2.  
 πᾶς τις m. d. II. Pers. Imprat. §. 430. γ).  
 πάσσειν c. gen. §. 527. A.  
 πατεῖν c. acc. §. 554.  
 πατήρ ausgel. §. 474.  
 παύειν u. Kompos. st. παύεσθαι §. 392. β).  
 παύειν, -εσθαι c. gen. §. 513, 3. — c. part. §. 660. VI. — παύειν c. inf. ib. A. 2.  
 πεδᾶν §. 513, 3.  
 πεδοῖ, humi, humum §. 571. A. 3.  
 πέζη §. 586. c.  
 πείθειν c. acc. §. 550. 1). — c. dupl. acc. §. 561. i. — passive c. acc. ibid. A. 5. — c. inf. §. 637, 1. §. 638. — c. ὡς §. 637. A. 3. — c. ὥστε ib. A. 4. — c. τό et inf. §. 643.  
 πείθεσθαι c. gen. 523. A. 4. — c. dat. §. 575. d).  
 πεινῆν c. gen. §. 532.  
 πειρᾶν u. -ᾶσθαι §. 398, 5. — c. gen. et acc. §. 530. h. u. A. 2. — c. dat. §. 574. A. 3. — c. inf. §. 637, 1. — c. part. et inf. §. 661. VIII. u. A. 1.  
 πειστέον ἐστίν τινα u. τινι §. 557. A. 2.  
 πελάζειν, πέλας, c. gen. §. 522 d. — ddd). — c. dat. §. 574. b) dd).  
 πέμπειν ἐορτήν, Παναθήναια §. 547, 2.



πένεσθαι c. gen. §. 513, 3.  
 πένης c. gen. §. 513, 4.  
 πενδικῶς ἔχειν c. gen. §. 534. c.  
 πέπαλται c. partic. §. 662.  
 πεποιθέναι c. dat. §. 575. d).  
 πέπρωται c. acc. c. inf. §. 649. b).  
 πέρ §. 702. — b. Partiz. §. 667. c).  
 πέρα c. gen. §. 513, 5.  
 περᾶν c. acc. §. 552. 7). — c. acc. viae §. 554.  
 περί, Präp. c. gen., dat. et acc. §. 611. — als Adverb. §. 618, 2. §. 619.  
 περί c. dat. in prägnant. Bdtg. st. d. acc. §. 621. b). — περί c. dat. u. acc. mit e. Unterschiede des Sinnes, abwechselnd §. 624 f.  
 περί c. gen. mit ὑπέρ c. gen. wechselnd §. 624. g.  
 περι- in Kompos. §. 611. A.  
 περιамπειξ §. 618, 3.  
 περιβαίνειν c. dat. §. 579. A. 3.  
 περιβάλλειν c. dupl. acc. §. 562. a. — περιβάλλομαι τι ib. A. 1. — περιβάλλεσθαι τεῖχος πόλιν u. dgl. §. 563.  
 περιγίγνεσθαι c. gen. §. 539. β).  
 περιδιδιέναι c. dat. §. 579. A. 3.  
 περιδίδοσθαι c. gen. §. 541. a).  
 περιεῖναι c. gen. §. 539. β).  
 περιέχεσθαι c. gen. §. 521. b).  
 περιυδεῖν s. περιορᾶν.  
 περιχεῖσθαι τι §. 565, 2.  
 περιμένειν c. acc. §. 551. 3). — c. inf. §. 637, 1. u. A. 1.  
 περίοδον (τήν) §. 557. A. 3.  
 περιορᾶν c. inf. §. 637, 1. — c. part. §. 660. — c. inf. ib.  
 περὶ πρό §. 618, 3.  
 περισσός c. gen. §. 540. β).  
 περιστεψής c. gen. §. 525. bb.  
 περιτεθεῖσθαι τι §. 565. 2.  
 περί τινος ἔνεκα §. 618, 4.  
 περίτριμμα v. Person. §. 406, 2.  
 πεφυγμένον εἶναι st. πεφευγέναι §. 398, 4.  
 πεφυκέναι (εὖ) τι §. 557. a. — πεφυκέναι u. e. Subst. c. inf. (ad) §. 641. b).  
 πή c. gen. §. 518. c.  
 πῆμα v. Person. §. 406, 2.  
 πῆμ πλημῆ c. gen. §. 525. b).  
 πίνειν c. gen. et acc. §. 526. u. A. 3.  
 πίπτειν ὑπό τινος §. 392. b. — πίπτειν τινί st. εἰς τι §. 571.  
 πίστις, testimonia §. 408. γ).  
 πιστεύειν δόξαν §. 547. b).

πιστεύομαι ὑπό τινος, mihi creditur ab aliq. §. 413, 4.  
 πιστός, vertrauend §. 409. A.  
 πλάγιος st. d. Adverb. §. 685. a.  
 πλεῖν c. acc. §. 545. 552. 7). — c. acc. viae §. 554.  
 πλεῖστον b. Superlat. §. 590. c.  
 πλεῖστος τοῦ χρόνου §. 479. c.  
 πλεῖω ohne ἢ b. Zahlw. §. 748. A. 1. — als Adverb b. Zahlw. ib.  
 πλέον m. d. Plur. §. 421. A. 3. — πλέον ohne ἢ b. Zahlw. §. 748. A. 1. — als Adverb b. Zahlw. ib.  
 πλέος c. gen. §. 525. bb.  
 πληγείς τινος §. 516. A. 3.  
 πληθος, Akk., §. 556. A. 2.  
 πλήθει, cum multitudine, §. 568. β). — πλήθει πολλοί §. 858, 2.  
 πλήθω c. gen. §. 525. b).  
 πληκτίζεσθαι c. dat. 574. A. 3.  
 πλήν c. gen. §. 513, 5.  
 πλήν = ἀλλά §. 741. A. 4. — πλήν ἢ; πλήν ἀλλά; πλήν ἀλλ' ἢ ibid. — nach e. Komparat. §. 747. A. 2. — πλήν εἰ od. κἄν εἰ μή §. 823, 7.  
 πληρῇ εἶναι c. partic. §. 659. IV.  
 πληρης, πληρώω c. gen. §. 525. b. bb.  
 πλησιάζειν, πληστόν c. gen. §. 522. d. — c. dat. §. 574. b). bb).  
 πληστόν, Akk., §. 554. A. 2. (πλήττειν) ἐνιπ. st. -εσθαι §. 392. β).  
 πλίνθος st. πλίνθοι §. 407, 2.  
 πλούσιος c. gen. §. 525. bb.  
 πλοῦτοι, divitiae §. 408. A. 1.  
 πνεῖν c. gen. §. 527.  
 πνοιῆς ἀνέμοιο §. 568. β).  
 ποθεῖν c. gen. et acc. §. 532. u. A. 1.  
 ποθεῖσθαι st. ποθεῖν §. 398, 4.  
 πόθεν c. gen. §. 518. c). — πόθεν γάρ; §. 833. i.  
 ποῖ, quo §. 571. A. 3. — in prägnant. Bdtg st. ποῦ (ubi) §. 622. A. 2.  
 ποιεῖν c. gen. materiae §. 525. a. — εὖ κακῶς c. acc. §. 551. 2).  
 ποιεῖν εὖ, κακῶς c. partic. §. 661. VII. — ἀγαθὰ, κακά etc. c. acc. §. 559. — τί τινι, εἰς, πρὸς τινα §. 559. A. — c. dupl. acc. §. 560. — c. inf. §. 639. — c. ὅπως c. ind. fut. ib. A. 2. — ἡσυχίαν c. inf. §. 641. c).  
 ποιεῖν, darstellen, c. partic. §. 658. — Untersch. zw. partic. u. inf. ib. A. 3. d).  
 ποιῆσθαι ἑαυτοῦ §. 517. b).

παι c. gen. §. 518. 2). — c. gen. §. 541. c).

παι θαῦμα, λείαν, ἀρπαγὴν c. §. 560. A. 1.

v. Person §. 406, 2.

π. ὅποιος in indirekt. Frage 7. A. 2.

π.μι c. inf. §. 639.

π. c. dat. §. 574. c) u. A. 4.

π.εν u. -εσθαι §. 398, 5.

πολύ, Akk., §. 556. A. 2.

πολλά, in vieler Hinsicht, §. A. 4.

π. c. gen. §. 518. c).

π.δεῖν od. πολλοῦ allein §. 1.

π.λάσιος c. gen. §. 540. β). — ib. A. 3.

π.εἶναι, ἐγχεῖσθαι c. partic. I. VIII.

π.ἡγεῖσθαι, ποιεῖσθαι §. 517.

Dat. des Malses §. 586. d.

. Kompar. u. Superlat. §. 2. §. 590. b.

Komparat. u. Superlat. §. 588, 590. b.

προ adverb. §. 685. c.

π. durch καί, τέ — καί m. an- Adj. verb. §. 727. A. 2.

π.ό) τοῦ χρόνου — πολλή τῆς c. §. 479. c.

π.ήης c. gen. §. 525. bb.

π. intrans. u. trans. §. 392. A. 1.

π.εν u. -εσθαι §. 398, 5.

. Person. §. 406, 2.

π.θαι ὁδόν §. 554.

π. τι st. πορίζεσθαι §. 398, 3.

π.ός c. gen. §. 530. hh.

c. gen. §. 513, 5. cf. §. c).

π. t. ὅπόσος in indirekt. Frage 7. A. 2.

π.ότερον, Akk. §. 557. A. 4.

π.ότερον — ἢ in d. direkt. §. 836. b. — in d. indi-

Frage §. 838. b.

π.εάων §. 518. A. 2.

π.ύ c. gen. §. 518. ο).

513, 2. — in prägnant. st. ποι §. 622. A. 2.

§. 691. B. S. 358. §. 833. d.

m. e. Adj. st. d. einfach. ums des Adj. §. 421. A. 4.

π.ράγματα ausgelass. §. 474.

π.αι scheinb. passiv. §. 400, 2.

π.εῦ κακῶς c. acc. §. 551.

π.ἀγαθά, κακά etc. c. acc.

π. — π.ράττειν, -εσθαι, ein-

treiben, c. dupl. acc. §. 561. d.

— passive c. acc. ibid. A. 5.

π.ρέπειν, π.ρεπόντως c. dat. §. 577.

e. — c. dat. et acc. c. inf. §. 647. u. 649. b.

π.ρέπει c. partic. §. 662.

π.ρεπόντως, π.ρέπων c. gen. §. 517, 8.

π.ρέσβα. θεάων §. 518. A. 2.

π.ρεσβεία m. π.ρεσβεις §. 406, 2.

π.ρεσβεύειν c. gen. §. 539. β).

π.ρεσβεύματα v. Person. §. 406, 2.

π.ρίασθαι c. gen. §. 541. α).

π.ρίν — π.ρίν §. 763. A. 3.

π.ρίν περ §. 702, 4. — π.ρίν γε §. 704. II. 1). S. 400.

π.ρίν, π.ρίν ἢ §. 805. c. — Konstr. §. 812. — π.ρίν od. π.ρίν ἢ c.

conj. st; π.ρίν ἄν §. 808, 2.

π.ρό, Präp. c. gen. §. 597. — als Adverb §. 618, 2. §. 619.

π.ρο- in Kompos. §. 597. A. 1.

π.ροαιδεῖσθαι c. dat. §. 579. A. 3.

π.ροαιρεῖσθαι c. inf. §. 638.

π.ροβάλλειν c. acc. §. 552. 7).

π.ροβάλλεσθαι c. gen. §. 520. A. 1.

π.ροδιδόναι c. gen. §. 519. α).

π.ροέχειν c. dat. instrum. §. 585, 1.

π.ροθυμὸν εἶναι, π.ροθυμεῖσθαι c. inf. §. 637, 1. — c. ὅπως c. ind.

fut. §. 637. A. 4. — c. τό et inf.

§. 643.

π.ροτεσθαι c. gen. §. 513, 3. — c. gen. pretii §. 541. b).

π.ροικός §. 543, 3.

π.ροκαλεῖσθαι τινά τι §. 549. b. §. 561. i. — π.ροκ. χάρις u. s. w.,

ad laetitiam §. 571.

π.ρονοεῖν c. gen. §. 533.

π.ροορᾶν c. gen. §. 620.

π.ροπάλλαι §. 620.

π.ροπάροιθε c. gen. §. 522. ddd).

π.ροπέρουσι §. 620.

π.ρορεῖν c. acc. §. 548, 2.

π.ρύς, Präp. c. gen., dat. et acc. §. 616. — als Adverb §. 618, 2. §.

§. 619. — c. dat. in prägnant. Bdtg

st. c. acc. §. 621. d.

π.ρός θύκης, π.ρός θυμοῦ §. 543, 3.

π.ρος- in Kompos. §. 616. A.

π.ροσανδᾶν ἔπεα c. acc. §. 558. b).

π.ροβάλλειν c. gen. §. 527.

π.ροσδιδόναι c. gen. §. 519. α).

π.ροσέτι c. dat. §. 620. A.

π.ροσεύχεσθαι c. dat. §. 573. α).

π.ροσῆκει versch. v. προσῆκε §. 821. A. 4.

π.ροσῆκειν c. dat. §. 577. e. — c. dat. et acc. c. inf. §. 647. u. 649. b.

π.ροσῆκει μοι c. gen. §. 521.

π.ροσῆκον acc. absol. §. 670. a.

προσήμερος c. gen. §. 530. *h. h.*  
 πρόσθεν c. gen. §. 522. *ddd*).  
 προσκαλεῖσθαι c. gen. §. 536. *b.*  
 προσκυνεῖν c. acc. §. 550. 1). — c.  
 dat. ib. A. 1.  
 προσόζειν c. gen. §. 527.  
 προσπνεῖν c. gen. §. 527.  
 προστάττειν c. inf. §. 637, 1.  
 προσαμβάλλεσθαι c. gen. §. 520. A. 1.  
 προσφερέης c. gen. §. 519. *aa*).  
 προσφωνεῖν προόμιον c. acc. §.  
 558. *b*).  
 πρόσχειν c. gen. et acc. §. 539. *β*)  
 u. A. 1.  
 πρόσω c. gen. §. 513, 5. cf. §.  
 518. *c*).  
 προταρβεῖν c. acc. §. 553.  
 πρότερον, Akk., §. 555. A. 2.  
 προτοῦ (πρὸ τοῦ) §. 481. A.  
 προῦφάνην τινὶ ποθεῖν §. 581. *c.*  
 προφαίνομαι ἰδέσθαι §. 640. A. 2.  
 πρόσασιν §. 557. A. 3.  
 προφέρειν c. gen. §. 539. *β*).  
 προμνός pro adverb. §. 685. *a.*  
 πρωτ c. gen. §. 518. *c*).  
 πρωτα, τὰ, auf c. Person bezog. §.  
 422, 1.  
 πρώτεύειν c. gen. §. 539. *β*).  
 πρώτος adverbial. §. 685. *a*. — Un-  
 tersch. zw. πρώτος u. πρώτον §.  
 685. A. 3.  
 πταίειν u. Kompos. st. -εσθαι §.  
 392. *a*).  
 πτερόν, Vogel §. 406, 3.  
 πτώσσειν c. acc. §. 553.  
 πυκνός pro adverb. §. 685. *c.*  
 πύλαι st. d. Sing. §. 408. A. 1.  
 πυνθάνεσθαι m. Perfektbdig. §. 436.  
 πυνθάνεσθαι c. gen. §. 528. A. 4.  
 — c. partic. §. 657. — Untersch.  
 zw. inf. u. partic. ibid. A. 2.  
 πυροί §. 408. *b*).  
 πωλεῖν c. gen. §. 541. *a*).  
 πώματα §. 840. A. 2.  
 πῶς γὰρ ἂν; πῶς δ' οὐκ ἂν; rhne  
 Verb §. 456.  
 πῶς γὰρ; πῶς γὰρ οὐ; §. 833. *i.*  
 πῶς ἔχειν, ἦχειν c. gen. §. 537. *d.*  
 πῶς δὲ §. 691. B. S. 388. §. 833.  
*d.* — πῶς οὖν δὲ, πῶς δὲ οὖν  
 ib. u. 833. *d.* — πῶς δαί §. 695.  
 — πῶς καί §. 833. *h.* — πῶς  
 μὴν §. 696, 1. u. 833. *i.*

## P.

ραδίως φέρειν c. partic. §. 659.  
 Ραμνοῦντι §. 568. A. 1.  
 ρεῖν c. acc. §. 548, 1.  
 ρέπειν c. acc. §. 552. 7).

ρήγνυναι πέπλους st. ῥήγνυ  
 398, 3.  
 ριγεῖν c. acc. §. 553.  
 ῥύεσθαι c. gen. §. 513, 3  
 inf. §. 637, 1.

## Σ.

σαλπίζει sc. ὁ σαλπικτής §.  
 σάττειν c. gen. §. 525. *b.*  
 σκουτοῦ oder σεαυτοῦ, (  
 629, 1.  
 σέβας in Umschreibg §. 479.  
 σὲ δὲ elliptisch. sc. λέγω §.  
 σείει sc. ὁ θεός §. 414, 2.  
 σημαίνει τῇ σάλπιγγι sc. ὁ  
 κτής §. 414, 2. — προσημ  
 ὁ θεός §. 414, 3.  
 σημαίνειν c. gen. §. 538. *i.*  
 2. — c. dat. §. 573. A.  
 σημείον δέ §. 629. A. 4.  
 σημερινός pro adv. 685. *b.*  
 σημερον, Akk., §. 555. A.  
 σήσαμα v. Orte §. 406, 3.  
 σήτειος pro adv. §. 685. *b.*  
 σθένος in Umschreibg §. 4  
 σίδηρος, Eisenmarkt. §. 40  
 σιωπᾶν c. dat. §. 579. A.  
 (σκέπτεσθαι) ἐσκέψθαι pe  
 403. *a.*  
 σκοπεῖν u. -εῖσθαι §. 398,  
 σκοπεῖν c. gen. et acc. §.  
 u. A. 3.  
 (σχοιάζει) συσκοτάζει sc. *i.*  
 414, 2.  
 σκοτιαῖος st. ἐν σκότῳ §. 6  
 σμιχροῖς, quum res parva  
 570.  
 σοί gemüthl. Dativ §. 581  
 σοῦ st. σός §. 627, 3. —  
 nem Subst. vorausgesc  
 σοί §. 627. A. 4.  
 σοῦ, σοί, σέ zurückweiser  
 pitulirend) §. 632.  
 σόρος v. Person. §. 406, 2  
 σός st. σοῦ §. 627. A. 6.  
 σοφός c. gen. §. 530. *h.* —  
 §. 547. A. 1. — mit d.  
 d. nähern Bestimmg §. 5  
 πρὸς τι ibid. A. 1.  
 σπανίζειν c. gen. §. 513, *i.*  
 σπάνιος adverbial §. 685.  
 σπέρχειν st. σπέρχεσθαι §.  
 σπέρχεσθαι c. dat. §. 578.  
 σπεύδειν c. acc. §. 552. 7  
 σπουδάζειν c. inf. §. 637,  
 σπουδῇ, aegre §. 586. *c.*  
 σταγῶν st. ὄρες §. 407, 2.  
 στάζειν c. acc. §. 548, 1.

ν u. ἄσθαι §. 398, 5. —  
 ἰᾶσθαι τι τινί §. 556. c.  
 c. acc. §. 554. A. 3.  
 α st. στέμμα §. 408. A. 1.  
 ν c. dat. instrum. §. 584. a.  
 στένεσθαι c. gen. §. 525. b.  
 1. c.  
 ἰέλος acc. §. 558. b).  
 c. gen. et dat. §. 512. A. 1.  
 c. -εσθαι c. dat. instrum. §.  
 a.  
 c. gen. §. 513, 3.  
 u. -εἶσθαι c. acc. §. 551.  
 - c. dupl. acc., τινά τινος,  
 τι §. 561. g. u. A. 3.  
 σθαι scheinbar passiv §.  
 a.  
 οὔσθαι τεῖρεα §. 558. A. 2.  
 dat. §. 579. A. 3.  
 ὕσασθαι scheinbar passiv §.  
 b).  
 ) καταστῆναι ὑπό τινος §.  
 b).  
 c. acc. §. 554. A. 3. — c.  
 §. 574. b).  
 σθαι) καταστ. scheinbar pas-  
 . 399. a.  
 cum calerva §. 568. β).  
 σθαι c. gen. §. 522. c.  
 εἶν u. -εσθαι §. 398. A.  
 εἶν c. gen. §. 533. α). — c.  
 ib. A. 2.  
 λατεῖν c. gen. u. dat. §. 538.  
 — c. dat. ib. A. 2.  
 τεδεύειν u. -εσθαι §. 398, 4.  
 ν u. Kompos. st. -εσθαι §.  
 α).  
 τθαι c. gen. §. 522. b).  
 , c. exerc. §. 568. β).  
 c. acc. §. 554.  
 γ. Person. §. 406, 2.  
 auch wenn es gesetzt wird  
 17. (b. Homer §. 627. A. 1.).  
 ἥς c. gen. §. 519. αα). — c.  
 §. 573. αα).  
 νόσκεσθαι c. inf. §. 638. —  
 ἰγνώσχω c. partic. verschie-  
 konstr. §. 656, 2.  
 μων c. gen. §. 530. h.  
 ἰνυσθαι φιλίαν §. 547, 2.  
 εἶν c. gen. §. 512, 1. — c.  
 §. 637, 1. — c. ὥστε ib.  
 c. dupl. acc. §. 561. g.  
 βάνειν, -εσθαι c. gen. §.  
 b).  
 βάνονται §. 581. a.  
 κιν c. inf. §. 642. a). —  
 personell od. c. acc. c.

inf. §. 647. u. 649. b. u. A.  
 — c. partic. §. 662.  
 συμβάλλεσθαι c. gen. §. 520. A. 1.  
 συμβουλεύειν c. inf. §. 637, 1.  
 συμμαχία st. σύμμαχοι §. 406, 2.  
 συμμίγα c. dat. §. 573. αα).  
 συμπράσσειν c. dat. §. 579.  
 συμφέρειν c. dat. §. 579. — συμ-  
 φέρει c. partic. §. 662.  
 σύμφορος c. gen. §. 519. αα). —  
 σύμφορόν ἐστι c. dat. et acc. c.  
 inf. §. 647. — c. partic. §. 662.  
 συμφυής c. gen. §. 519. αα).  
 σύμφυτος c. gen. §. 519. αα).  
 σύμφωνος c. gen. §. 519. αα).  
 σύμφωνος, -εἶν, -ία c. dat. §. 573.  
 αα) u. §. 576. u. A. 1.  
 σύμψηφος c. gen. §. 519. αα).  
 σύν, ξύν, Präp. c. dat. §. 601. —  
 als Adverb §. 618, 2. §. 619.  
 σύν v. d. Eigenschaft st. des Gen. §.  
 568. A. 5.  
 συν- in Kompos. §. 601. A. 1.  
 συνάγειν τινά νηόν, δικαστήριον u.  
 dgl. §. 549. a.  
 συναγινεῖν c. dat. §. 579.  
 συναίρεσθαι c. gen. et acc. §. 520.  
 b) u. A. 4.  
 συναλλάττεσθαι c. dat. §. 573. αα).  
 συνέβη c. ὥστε §. 642. A. 1.  
 συνειδέναι c. gen. §. 530. h.  
 συνελόντι §. 581. A. — συνελόντι  
 ἀπλῶς εἰπεῖν §. 826, 1.  
 συνέπεσθαι c. gen. §. 520. b).  
 συνεργός c. gen. §. 519. αα).  
 συνειρήνη τῆς κεφαλῆς §. 523. A. 2.  
 συνήθης c. gen. §. 519. αα).  
 συνήγεικεν c. inf. §. 642. α). — c.  
 ὥστε §. 642. A. 1.  
 συνιέναι c. gen. u. c. gen. et acc.  
 §. 528. e. u. A. 3.  
 συνίστωρ c. acc. §. 553. A. 5.  
 σύννομος c. gen. §. 519. αα).  
 σύννοια c. partic. verschieden kon-  
 str. §. 656, 2.  
 συντεμίσθαι §. 581. a.  
 σύνεστι c. partic. §. 662.  
 σύντροφος c. gen. §. 519. αα).  
 συντυγχάνειν c. gen. §. 521.  
 συνηδός c. dat. §. 576.  
 συχνά, Akl., §. 556. A. 2. — συχ-  
 νός adverbial. §. 685, c.  
 σφαγείς τινος §. 516. A. 3.  
 σφακελλεῖν st. -εσθαι §. 392. α).  
 σφάλλειν c. gen. §. 513, 3.  
 σφέτερος st. ἡμέτερος, ὑμέτερος §.  
 628. b). — σφέτερος hat sowol  
 d. Bdtg d. Plur. als Sing. u.

steht dahet auch zwl. st. ἑμός,  
 σός §. 628. A. 4.  
 Σφηκτοί §. 568. A. 1.  
 σφῖσιν st. ὁμῖν §. 628. a.  
 σχεδόν c. gen. §. 522. ddd).  
 σχέσθαι u. Kompos. scheinbar pas-  
 siv. §. 400, 2.  
 σχέτλιος c. gen. §. 534. cc.  
 σχῆμα Ἀλκμανικόν (εἰς Ἀχέροντα  
 Πυριφλεγέθων τε ρέουσιν Κώ-  
 κυτός τε) §. 433, 5.  
 σχῆμα Βουώτιον v. Πινδαρικόν (με-  
 λιγάρους ὕμνοι τέλλεται) §.  
 425, 1.  
 σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος p. d.  
 Nominat. §. 509. — b. d. Genit.  
 §. 542, 3. — b. d. Akkus. §. 564.  
 σώζειν c. gen. §. 513, 3.  
 σωτῆρ, adjektiv. §. 477, 1.

## T.

τά m. d. Gen. Plur. u. d. Verb  
 im Plur. §. 420, 1.  
 τὰ μὲν ἄρα —, ἀλλά §. 755. a.  
 τὰ τοιαῦτα ohne καὶ angereiht §.  
 760. h).  
 τὰδε πάντα §. 629, 3. — τὰδε in  
 Vrbdg m. Zeit- u. Ortsadv. ib. 5.  
 τάλας c. gen. §. 534. cc.  
 τάλλα, Akkus., §. 557. A. 4.  
 τὰμά st. ἐγώ §. 474. A. 1.  
 ταμιεύειν u. -εσθαι §. 398, 5.  
 τάναντία, Akkus., §. 557. A. 4.  
 τανύειν τί τινι, gegen J. §. 571.  
 τανῦν, Akkus., §. 555. A. 2.  
 τανῦν τὰδε §. 629, 5.  
 τάξασθαι scheinbar passiv. §. 399. b.  
 τὰ πολλά, Akkus., §. 556. A. 2.  
 ταραττεῖν πόλεμον, σιάσεις §. 547, 2.  
 ταρβεῖν c. acc. §. 553.  
 τάρχαϊον, Akkus., §. 555. A. 2.  
 ταῦτα auf Einen Begriff od. Gedank.  
 bezog. §. 423. A.  
 ταῦτα, diese Welt u. Alles, was  
 darauf ist §. 629, 2. — ταῦτα in  
 Vrbdg m. Zeit- u. Ortsadv. ib.  
 5. — ταῦτα πάντα ib. 3. — ταῦ-  
 τα praeparative gbr. §. 631, 2.  
 ταῦτα μὲν — ταῦτα δέ, Akkus., §.  
 557. A. 4.  
 ταῦτ' ἄρα, demnach, §. 557. A. 4.  
 ταύτη §. 568. A. 1. — hoc modo §.  
 586. c.  
 τάχα c. indic. praeterit. sine ἄχ  
 §. 822.  
 τάχος, celeriter §. 549. A. 3. §. 685. c.  
 τέ — τέ §. 722, 1 — 4. — τέ — δέ;  
 — μὲν — τε §. 722, 5. — τέ allein

§. 722, 6. 7. — τέ b. π  
 727. A. 3. — Epischer G  
 τέ §. 723. — εἶπερ τε —  
 εἶπερ — τέ; ἢ τε; — μὲν τ  
 τε od. ἀλλά τε; — τέ —  
 ἀλλά τε; — μὲν τε — δέ od  
 — δέ τε, ἀλλά τε; — δέ  
 τέ — δέ; τέ — αὐτάρ; — κα  
 — γάρ τε; — ἦτε; — ἦτε  
 §. 723, 3. — ὅστε, ὅστις τ  
 τε, ὅσος τε, ὥστε, ὥσει τ  
 ἦτε, ὅπως τε, ὅτε τε, ὅδι  
 τε §. 723, 4. — οἷός τε εἰμί  
 ὥσειτε, ἔστε b. d. Atike  
 ἐπείτε b. Herod. §. 723, 5  
 τέ — καὶ §. 726. — b. πολὺς  
 A. 3.  
 τε οὐ st. οὔτε §. 743. A. 1. —  
 οὐδέ §. 744, 4.  
 τέ — καὶ st. ὅτε §. 720, 2.  
 τέ γε §. 704.  
 τέγγειν c. acc. §. 548, 1.  
 (τείνειν) ξυντ. st. -εσθαι §. 3  
 — προτείνειν u. -εσθαι §.  
 S. 18.  
 τεκμαιρεσθαι τι εἰνί §. 586.  
 τεκμήριον δέ §. 629. A. 4.  
 τεκνοῦν, parentem esse §. 431  
 τεκνοῦν, -οὔσθαι c. gen. §. 1  
 τέλειος c. gen. §. 530. hh.  
 τελευτᾶν ὑπό τινος §. 392. b.  
 τελευτᾶν, sterben §. 392. a).  
 τελευτᾶν c. gen. §. 513, 3.  
 τελευτήσεσθαι' scheinbar pa  
 399. a.  
 τελευτῶν, endlich, zule  
 666.  
 τέλος, Akkus., §. 555. A. 2.  
 τέμνειν δοκία, φιλότητα, συν  
 φίλια §. 547, 2.  
 τέμνειν c. dupl. acc. §. 561  
 τέρπεσθαι c. gen. §. 526. —  
 tic. §. 659. IV.  
 τεταρταῖος, am 4ten Tage §.  
 τέως st. ἕως §. 763. A. 3. §.  
 poet. st. τότε ib. 4.  
 τῇ ἀληθείᾳ §. 586. e.  
 τῇ, τῇδε §. 568. A. 1. —  
 §. 571. A. 3.  
 τῇδε c. gen. §. 518. c).  
 τήκειν c. acc. §. 548, 4. — ο  
 c. acc. §. 558. b).  
 (τήκειν) ἐκτ. intrans. §. 392.  
 τῆλε, τηλόθι c. gen. §. 513, 1  
 τηλίκος εἰμί c. inf. §. 639.  
 τηλικούτος als Femin. §. 430  
 τημελεῖν c. gen. §. 533.  
 τῆμος, Akkus., §. 555. A.  
 τῆμος poet. st. τότε §. 80

§. 555. A. 2.

την, τήν πρώτην, τήν ἀλ-  
ν εὐθείαν §. 554. A. 2.

ad tempus §. 545. A. 4.

et. st. τότε §. 805, 4.

kus. §. 555. A. 2.

Neutr. eines Adjekt. §.  
4.

end einer Hinsicht §. 557.

legat. st. οὐδέν οὐ mitten  
Satz eingeschoben §.

§. 852. m.

ενος —; cur §. 667. a).

λλει; τί δ' οὐ μέλλει; τί  
ἐμelle; in d. Antwort §.

2.

od. σοι; quid ad me? §.

2.

δή ποτε, τί δὴ οὖν, τί οὖν  
91. B. S. 383. — τί δαί

— τί μήν §. 696, 1. — τί  
00.

aliquid esse §. 421. A. 3.

οί τινι; (κοινόν) §. 573.

u. τί παθών §. 833. k.

§. 446. A.

in d. Antwort §. 840.

ός §. 519. A. 2.

οὖν οὐ m. d. Aorist §.  
§. 833. e.

νά τινος §. 536. a.

τίθεσθαι νόμους §. 395. α).

εσθαι c. gen. §. 518, 2). —

acc. §. 560. — τίθεσθαι

ψήφους, ὕβρισμα c. acc.

A. 1.

θέντες als Femin. §. 430. A.

rentem esse §. 436. — c.

cc. §. 560.

τινα §. 553.

Person. §. 406, 2.

θαι c. gen. §. 541. c).

τετιμῆσθαι, τετιμήσεσθαι

ar passiv. §. 399, 1. u. a.

-εἶσθαι τινά τινος u. ἀντί

536. α. u. A. 2. — c. acc.

1). — τιμώρημα c. dat.

u. A. 2.

scheinbar passiv. §. 399. b.

33. a.

assen §. 414, 5.

ς τις m. d. II. Pers. Impr.

γ.

bestimmter Artikel §. 483.

§. 633, 3. — Stellg ibid.

griech. Grammatik. II. Th.

τις, τὶ Bdtg, collective §. 633, 1. —

st. ἐγώ, σύ ib. 2. — in Vrbdg

m. Adj., unbestimmt. Zahlw. u.

Adv. ib. 4. — eximius quidam

ib. A. 1. — m. Pronom. u. Kar-

dinalzahlen ib. 5. — ἡ τις ἡ οὐ-

δεῖς ib. A. 2. — Stellung ib. 6.

τις st. ὅστις in indir. Frage §. 837.

A. 2.

τις ὅστις οὐ attrah. §. 789, 2.

τις ποτε §. 833. a. — τις τε, τις τ'

ἄρ', τις νυ ib. b. — τις ἄρα ib.

c. — τί δὴ, τί δὴποτε, τί δαί

τις δὴ οὖν, τί οὖν δὴ ib. d. —

τί μήν ib. f. — τί δέ; τί δ' οὐ;

ib. g. — τί καί ib. h. — τις γάρ,

τί γάρ; ib. i.

τις τ' ἄρ', τί τ' ἄρ' §. 756, 1. §.

833. b.

τιτρώσκεσθαι σφαγὰς §. 558. A. 2.

τιτύσκεσθαι c. gen. §. 522. c.

τλήμων c. gen. §. 534. cc.

τλήναι c. inf. §. 637, 1. — c. par-

tic. §. 660. — c. inf. A. 1.

τό c. infin. nach Verbalausdr. st.

des einfach. Infin. §. 643.

τό, τοῦ, τῷ c. infin. oder c. acc.

c. infin. §. 651. — τό c. inf. od.

c. acc. c. inf. als nähere Erklärg

eines vorhergegang. Subst. ib. d.

— τό c. inf. od. c. acc. c. inf. in

Exklam. u. Fragen §. 652, 1.

τό m. d. Gen. Plur. u. d. Verb

im Plur. §. 420, 1.

τό αὐτίκα, Akkus., §. 555. A. 2.

τό δ' ἀληθές, Akkus., §. 557. A. 3.

τό δὲ μέγιστον, καὶ τό μέγιστον, τό

δὲ δεινότατον, καὶ τό ἔσχατον, τό

τελευταῖον etc. §. 500. A. 2.

τό δ' ὅλον §. 557. A. 4.

τό ἐμόν st. ἐγώ §. 474. A. 1.

τό ἐπίπαν, acc. quant., §. 556. A. 2.

τό ἐωθινόν, Akkus., §. 555. A. 2.

τό θάτερον §. 493, 1.

τό καὶ τό, τὸν καὶ τόν §. 481. b.

τό κατὰ (ἐπὶ, εἰς) τι od. τινα, was

anlangt, §. 557. A. 4.

τό κατὰ τοῦτον εἶναι §. 557. A. 4.

τό λεγόμενον §. 549. A. 3.

τό λοιπόν §. 524, 1. §. 555. A. 2.

τό μηδέν §. 714. A. 4.

τό νῦν εἶναι — τό τήμερον εἶναι —

τό ἐπὶ σφᾶς εἶναι — τό ἐπ' ἐκελ-

νοῖς εἶναι — τό κατὰ τοῦτον εἶ-

ναι §. 652, 2.

τό πέρας, τό παλαιόν, τό πρῶτον,

τό πάλαι, τό πρόν, Akkus. §. 555.

A. 2.

τό σὸν μέρος, Akkus., §. 557. A. 3.



τὸ ταῦτόν §. 493, 1.  
τὸ τέλος, τὸ τελευταῖον, *ad postre-*  
*um*, §. 545. A. 4. §. 555. A. 2.  
τὸ τοῦ ποιητοῦ, nach d. Aussprache  
§. 549. A. 3.  
τόδε, *hic* §. 529, 1. — τόδε in Vrbdg  
m. Zeit- u. Ortsadv. ib. 5. —  
*praeparative* gbr. §. 631, 2.  
τόδ' ἐκεῖνο §. 629, 8.  
τοί §. 705. — in d. Antwort §.  
840. f.  
τοίγαρ §. 758, 3.  
τοιγάριοι §. 758, 4.  
τοῖνυν §. 758, 1. u. 2.  
τοῖον, nur §. 788. A. 2.  
τοιόσδε versch. v. τοιοῦτος §. 629,  
6. — τοιόσδε εἰμί §. 639.  
τοιοῦτος c. dat. wie zu erklär. §.  
576. A. 2. — τοιοῦτος versch.  
v. τοιόσδε §. 629, 6. — τοιοῦτός  
εἰμι c. inf. §. 639.  
τοκεῖς v. Einem der Ältern §. 408.  
A. 2.  
τολμᾶν c. inf. §. 637, 1. — c. par-  
tic. §. 660. — c. inf. A. 1.  
τὸν χρόνον §. 555.  
τόξα st. τόξον §. 408. A. 1.  
τόξεύειν c. gen. §. 522. c.  
τόσον — τόσον st. τόσον — ὅσον §.  
763. A. 2.  
τόσον, nur §. 788. A. 2.  
τοσοῦτον — ὅσον; τοσοῦτω — ὅση  
§. 831.  
τοσοῦτο accus. quantit. §. 556. A.  
2. — τοσοῦτο, -ούτω b. Kompa-  
rat. u. Superl. §. 588, 2. §. 590. b.  
τότ' ἤδη §. 690, 4. b. — τότε δή  
§. 691. B.  
τοῦ c. infin. oder c. acc. c. inf.  
als Erklärung eines vorherge-  
gang. Subst. §. 651. b. — τοῦ  
gwhnl. τοῦ μή c. inf. od. c. acc.  
c. inf. zur Bezeichnung eines Zwecks  
ibid. Vergl. d. folg.  
τοῦ, τοῦ μή c. infin. in d. Bdtg:  
um zu §. 537. c.  
τοῦ λοιποῦ §. 524, 1.  
τοῦναντίον, Akkus., §. 557. A. 4.  
τοῦπ' ἐμέ, τοῦπίσθε §. 557. A. 4.  
τοῦτο in Vrbdg m. Zeit- u. Orts-  
adv. §. 629, 5. — τοῦτ' ἐκεῖ ib.  
— τοῦτ' ἐκεῖνο §. 629, 8. — τοῦτ'  
αὐτό §. 630, 1. — τοῦτο *praepa-*  
*rative* gbr. §. 631, 2.  
τοῦτο ὅ, *id quod*, in Beziehg auf  
e. ganzen Satz §. 802, 2.  
τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ, Akkus., §.  
557. A. 4.  
τόφρα poet. st. ἐν τούτῳ §. 805, 4.

τραγῳδεῖν c. acc. §. 553. A.  
τραφεῖς τινος §. 516. A. 3.  
τραφῆναι versch. v. θριφθῆναι  
402. A. 2.  
τρέπειν u. Kompos. st. τρέπει  
392. α).  
τρέπασθαι c. genit. §. 512, 1.  
acc. viae §. 554. — τινι  
J. §. 571.  
τρέφειν τροφήν c. acc. §. 512,  
— c. dupl. acc. §. 560.  
τρίβειν u. Kompos. st. τρίβει  
392. α).  
τρίβων c. gen. §. 530. A. —  
§. 553. A. 5.  
τριήρεσι, cum *trir.* §. 568. β)  
τρίμμα v. Person. §. 406, 2  
τρίταιος, am 3ten Tage §.  
τρόπῳ τοιῷδε §. 586. c.  
τρέψασθαι scheinbar passiv §.  
τρομεῖν c. acc. §. 553.  
τρόπον, τοῦτον τὸν τρόπον u.  
§. 549. A. 3.  
τυγχάνειν scheinbar als Ko  
416, 3.  
τυγχάνειν c. gen. §. 521. —  
tic. §. 664. — ohne Partiz.  
ohne Adjekt. ib. A. 1.  
τύμβος v. Person. §. 406, 2  
τύπτεσθαι τινα §. 553.  
τύπτεσθαι πολλάς πληγὰς §. 5  
τυραννεῖν, -νεύειν c. gen. §.  
τυρός, Käsemarkt §. 406, 3.  
τύχη c. inf. §. 642. b).  
τῷ, demgemäfs, so also, §.  
τῷ ὄντι, τῷ λόγῳ, ἔργῳ §.  
τῶς st. ὡς §. 763. A. 2.

## Υ.

ὕβριζεν c. acc. §. 550. 1).  
πρός τινα ib. A. 1.  
ὕβρισμα v. Person. §. 406,  
ὕγιαίνει τὰς φρένας §. 357  
ὕγίειαι §. 408. γ).  
ὕει sc. ὁ θεός §. 414, 2.  
ὕϊες Ἀχαιῶν §. 479. d.  
ὕϊός ausgelass. §. 474.  
ὕλατος st. ἐν ὕλῃ §. 685. α.  
ὕληντι als Femin. §. 430.  
ὕμέτερον st. ὕμεῖς §. 474.  
ὕμῃν, gemüthl. od. Dat. der R  
§. 581 f.  
ὕμνειν τὰ νομισθέντα §. 54  
ὕμνος c. dat. §. 579. A. 2.  
ὕπάγειν c. genit. §. 512, 1  
b. u. A. 3.  
ὕπακούειν c. dat. §. 575. α.  
ὕπανίστασθαι c. genit. §. 5

, δπαννιάζων c. gen. et  
§. 522. d. u. A. 5. — c. dat.  
4. b).  
Akkus., §. 555. A. 2.  
ν c. genit. et acc. §. 512, 2.  
5. — c. part. §. 660. VI.  
ν, accus absol. §. 670. a.  
ν c. gen. §. 539. β).  
ν c. genit. §. 512, 1. — c.  
§. 551. A. 3. — c. dat. §.  
b).  
618, 3.  
ναι c. acc. §. 551. A. 3.  
πεσθαι c. acc. §. 551. A. 3.  
ν πόδα c. acc. §. 551. A. 3.  
rär. c. gen. et acc. §. 608.  
n Kompos. §. 608. A.  
o §. 620.  
λιν c. gen. et acc. §. 539.  
A. 1. — τινά τινι §. 585, 1.  
όν §. 865. A. 1.  
ν c. gen. et acc. §. 539. β)  
1.  
ν c. gen. §. 533.  
ται v. Person. §. 406, 2.  
ντιος st. ὑπὲρ πόντον §. 685. a.  
ν c. gen. §. 539. β). —  
ipl. acc. §. 563.  
ὡς ὡς §. 788. A. 6.  
νθαι c. acc. §. 551. A. 3.  
c. partic. §. 662.  
ν c. gen. §. 528. A. 4.  
, adverbial. §. 685. b).  
somni tempore, §. 524, 1.  
rär. c. gen., dat. et acc. §.  
— als Adverb §. 618, 2. §.  
— c. dat. in prägnant. Bdtg  
acc. §. 621 f.  
λείας §. 543, 3.  
acc. et partic. (ὑπὸ νύκτα  
σαν) §. 666. A. 4.  
n Kompos. §. 617. A.  
o §. 620.  
βάνειν τί τινι (bei E.) §. 568,  
a).  
ν c. inf. §. 637, 1. — c.  
c. §. 660. V.  
νήσκειν, -ισθαι c. gen. et  
§. 528. A. 1. — c. dupl.  
§. 561. e.  
ν c. gen. §. 528. A. 4.  
s m. transit. Bdtg §. 409. A.  
gen. §. 542, 2.  
ναι c. dat. §. 574. b).  
κφείς τινος §. 516. A. 3.  
βείν c. acc. §. 553.  
ται c. acc. §. 553.  
ρείν c. genit. §. 512, 1. —  
c. §. 551. A. 3.

ύστατος, adverbial. §. 685. a.  
ύστερῖν, ύστερον εἶναι, ύστερίζων  
c. gen. §. 539. γ).  
ύστερος c. gen. §. 540. β). — ύστε-  
ρος ἢ ibid. A. 3.  
δυέλλειν c. gen. §. 520. A. 1.  
ύφιέναι, -ισθαι c. gen. §. 513, 3.  
ύφίστασθαι c. dat. §. 574. b).  
ύψι, in alto, in altum §. 571. A. 3.  
ύψόθεν c. gen. §. 522. ddd).  
ύψος, Akkus., §. 557. A. 3.

Φ.

φαγεῖν c. gen. et acc. §. 526. u.  
A. 3.  
φαίνειν intrans. §. 392. β).  
φαίνειν, φαίνεσθαι c. partic. §. 658.  
— φαίνομαι ποιῶν τι ib. A. 2.  
φαίνεσθαι c. gen. §. 517. b). — c.  
inf. §. 639. 658. A. 3. c.  
φαίνομαι ἰδεῖν §. 640. A. 2.  
φάναι c. gen. §. 528 f. — c. inf.  
§. 638.  
φανερὸν εἶναι c. partic. §. 658. —  
φανερὸς εἶμι ποιῶν τι ibid. A. 2.  
φανῆναι versch. v. φανθῆναι §. 402.  
A. 2.  
φείδεσθαι c. gen. §. 533.  
φέρει auf Mehrere bezog. §. 430. α).  
φέρει c. conjunct. §. 463.  
φέρει δὴ §. 692. S. 388.  
(φέρειν) διαφ., ὑπερφ. intrans. §.  
392. α).  
φέρειν τι st. φέρεσθαι §. 398, 3.  
φέρειν c. genit. §. 512, 1.  
φερόμενος, φέρων, maximo studio,  
§. 668. A. 1. — φέρων, mit,  
ibid. A. 2. — pleonast. ib. A. 2.  
φεῦ c. gen. §. 534. cc.  
φεύγειν ὑπὸ τινος §. 392. b).  
φεύγειν c. gen. §. 512, 1.  
φεύγειν c. gen., als κλοπῆς, §. 536. b).  
φεύγειν c. acc. §. 551. 3). — c.  
dat. §. 579. A. 3. — c. inf. §.  
637, 1.  
φεύγειν φυγῇ §. 858, 2.  
φεύγων ἔφυγε §. 858, 2.  
φθάμενος, φθάς, schnell §. 668. e.  
φθάνειν c. acc. §. 551. 5). — c.  
partic. §. 664 — c. part. et acc.  
pers., mit folg. ἢ, πρὶν ἢ ibid.  
A. 2. — c. infin. ibid. A. 4. —  
φθάνειν im Partiz. c. verbo fin.  
ib. A. 3.  
φθέγγεσθαι c. acc. §. 548, 2.  
φθονεῖν c. gen. §. 535. e. — c.  
dat. §. 578. — c. dat. et acc. c.  
inf. §. 647.

φθογεῖν *st.* *στι* §. 771, 7.  
 φθονοῦμαι ὑπό τινος, *invidetur mihi*  
*ab aliq.* §. 413, 4.  
 φθόρος *v.* Person. §. 406, 2.  
 φθόρος *adjektiv.* §. 477, 1.  
 φιλεῖν, *pfliegen* §. 442. A. 1.  
 φιλεῖν *c. acc.* §. 532. A. 1. — *φι-*  
*λότητα c. acc.* §. 558. a).  
 φιλήσεσθαι *scheinbar passiv.* §. 399. a).  
 φίλον ἐστὶ μοι ποιεῖν *τι st.* φίλον  
 ἐστὶ με *π. τι* §. 650.  
 φίλον ἐστὶ *c. partic.* §. 662.  
 φίλος *c. gen.* §. 520. bb).  
 φιλοφρονεῖσθαι *c. dat. et acc.* §.  
 579. A. 3.  
 φίλτατα, τὰ *v.* Einer Pers. §. 408.  
 A. 2. Vgl. §. 422, 1.  
 φλέγειν *c. acc.* §. 548, 1.  
 φλόξ *v.* Person. §. 406, 2.  
 φλυαρεῖς ἔχων §. 668. A. 1.  
 φοβεῖσθαι *c. acc.* §. 553. — *φοβε-*  
*ρόν, φόβος ἐστὶν c. inf.* §. 637, 1.  
 — *φοβεῖσθαι c. τό et inf.* §. 643.  
 φόβος (ὁ) *c. acc.* §. 553. A. 5. —  
*c. inf.* §. 641. b).  
 φόβος *in Umschreibg* §. 479. d. —  
*τινός* §. 535. A. 5.  
 φράζειν *c. gen.* §. 528 f. — *c. dat.*  
*et acc. c. inf.* §. 647. — *c. part.*  
 §. 658. A. 3. b).  
 φρίσσειν *c. acc.* §. 553.  
 (φρονεῖν) καταφρονοῦμαι ὑπό τινος  
 §. 413, 4.  
 φρονεῖν *c. part.* §. 657.  
 φρονήσεις §. 408. γ.  
 φρόνιμός τι §. 557. b).  
 φροντίζειν *c. gen. et acc. u. περί*  
*τινος* §. 533. u. A. 1. 3. — *c. ὡς*  
*et gen. absol.* §. 672.  
 φροντίζειν οὐ *c. partic.* §. 660.  
 φυγὰς, φυγή *c. acc.* §. 551. A. 2.  
 φυγή *st.* φυγάδες §. 406, 2.  
 φύειν *intrans.* §. 392. β).  
 (φύειν) φῦναι *scheinbar als Kopula*  
 §. 416, 3. — *m. e. Adverb* *ibid.*  
 — *c. gen.* §. 516. a).  
 φυλάσσειν, die Nacht durchwachen  
 §. 857. A. 2.  
 φυλάττεσθαι *c. gen.* §. 533.  
 φῦναι *u. e. Subst. c. inf.* §. 641. b).  
 φύξιμος *c. acc.* §. 551. A. 2.  
 φύρειν *c. gen.* §. 525. b).  
 φυτεύειν, -εσθαι *c. gen.* §. 516. a).  
 φωνεῖν, anreden, *c. acc.* §. 551.  
 A. 1.

## X.

χάζεσθαι *c. genit.* §. 512, 1.  
 (χαίρειν) κεχαρησθαι *st.* κεχαρηκέναι  
 §. 398, 4.

χαίρειν *c. acc. et dat.* §. 553. A. 3. — *c. dat. instrum.* §. 581.  
 a. — *χαίρειν λέγειν τινά u. χα-*  
*ρουν λέγειν, εἰπεῖν, φράζειν τινί*  
 §. 647. — *χαίρειν c. partic.* §. 662.  
 χαλᾶν *st.* -ᾶσθαι §. 392. β).  
 χαλεπαίνειν *c. gen.* §. 535. d. —  
*c. dat.* §. 578.  
 χαλεπός εἰμι *c. inf. st.* χαλεπὸν ἔσθαι  
*c. acc. c. inf.* §. 650.  
 χαλεπῶς φέρειν *c. dat. instrum.* §.  
 584. a).  
 χαμαί, ἡμῖ u. ἡμῶν §. 571. A. 1.  
 χαρίζεσθαι *c. gen.* §. 519. a). —  
*c. part.* §. 661. VII.  
 χάριν, gratia, *c. gen.* §. 599. A. 1.  
 χάριν ἔμην, σὴν *ibid.* — *χάρω*  
*ἐνεκα* §. 618, 4. — *περί τινος*  
*ἐνεκα* *ibid.*  
 χάρμα *v.* Person. §. 406, 2.  
 χειμερινός *adverbial.* §. 685. b).  
 χεῖν τι τινί, über E. §. 571.  
 χεῖρ *v.* Kunstwerken §. 406, 3.  
 χεῖρ *ausgelass.* §. 474.  
 χηροῦν *c. gen.* §. 513, 3.  
 χθιζός *st.* χθις §. 685. b).  
 χιτών, Weberhaus §. 406, 3.  
 χολοῦσθαι *c. gen. u. περί, ἐκ τινος,*  
 §. 535. u. A. 1. — *c. dat.* §. 578.  
 χορδή *ausgelass.* §. 474.  
 χορεύειν ἀγῶνας, προίμιον §. 547, 2.  
 — *τινά* §. 552. γ).  
 χορηγεῖν *c. gen. et dat.* §. 538. a).  
 u. A. 2. — *Διονύσια* §. 547, 2.  
 χορτάζεσθαι *τι* §. 558. A. 2.  
 χραϊσμεῖν *c. dat.* §. 579.  
 χρεῖα *c. gen.* §. 513, 4. — *c. dat.*  
 §. 579. A. 2.  
 χρεῶ *c. gen.* §. 513, 4.  
 χρεωμένῳ ἀληθεῖ λόγῳ §. 591. a).  
 χρεῶν, *acc. absol.* §. 670. a).  
 χρή *c. gen.* §. 513, 3. — *c. acc.*  
*et dat.* §. 551. A. 5. — *c. dat.*  
 §. 577. e. — *c. inf.* §. 642. a).  
 — *χρή c. dat. et acc. c. inf.*  
 §. 647.  
 χρή *versch.* χρήν §. 821. A. 4.  
 χρήμα *m. e. Adjekt. st. d. einfach.*  
*Neutr. des Adjekt.* §. 421. A. 4.  
 χρήμα, χρήματα *ausgelass.* §. 474.  
 χρήμα *in Umschreibg* §. 479. d).  
 χρήν u. χρήν ἄν §. 521, 3. u. A. 3.  
 (χρησθαι) χρησθῆναι *passiv.* §. 403. b).  
 χρησθαί τινί *τι* §. 549. A. 2. — *c.*  
*dat.* §. 585, 2.  
 χρήσιμος, χρηστός *τι* §. 557. b).  
 χρόνιος *adverbial.* §. 695. b).  
 χρόνος *ausgelass.* §. 474.

χρόνω, σύν χρ. §. 555. —  
 φ, τῷ χρ. §. 569.  
 ὑπό τινος §. 413, 4.  
 νος, mit, §. 669. d.  
 αι c. gen. §. 535. d.  
 ausgelass. §. 474.  
 c. genit. §. 512, 1. — c.  
 §. 574. b).  
 ω c. genit. §. 512, 1.  
 c. gen. §. 513, 5.

ψ.

οι §. 408. b).  
 c. gen. §. 520. b).  
 c. gen. et acc. §. 531. u. A.  
 ι τινα §. 559. A. 1.  
 ν, -εῖσθαι c. gen. §. 513, 3.  
 βεῦδεσθαι c. dat. §. 536. d.  
 εσθαι) καταψηφίζομαι θανά-  
 §. 413, 4.  
 εἰν τινί, gegen — hin §. 571.  
 c. gen. §. 513, 4.  
 τος als Feminin. §. 430. A.  
 §. 408. γ.  
 ) καταψυχθέντες als Femin.  
 30. A.

Ω.

τοkat., Stellg §. 510, 2. 3.  
 u. huc §. 571. A. 3.  
 εἰν, ἤκειν c. gen. §. 537. d.  
 hic u. huc §. 571. A. 3.  
 ersch. v. οὕτως §. 629, 6.  
 Partizip §. 666. A. 6.  
 rtiz., b. Adj. od. Subst. ne-  
 e. Partiz. §. 675, 6. — weg-  
 ssen ibid.  
 1. -εἶσθαι §. 403, 3.  
 ὠνούμενος, ὠνηθεῖσαν, ὠ-  
 αι passiv. §. 403, 4.  
 αι c. gen. §. 541. a).  
 c. gen. §. 530. hh.  
 τήν), ad tempus §. 545. A. 4.  
 adverbial. §. 685. b.  
 räposit., Etymolog. §. 593.  
 — Bdtg §. 604.  
 fs, c. Indic. et Optat. §.  
 3. S. ὅτε.  
 , im Wunsche (utinam) §.  
 b).  
 e, sowie, in komparati-  
 Adverbialsätzen, konstruit  
 9, 3. u. 4. — οὕτως (ὥς) —  
 . Wünschen u. Bethuerun-  
 §. 830, 1. — ὥς m. e. Sub-  
 iv (nach Maßgabe, wie es  
 erwarten läßt, ὥς Λακε-  
 νιος, ut Laced.) §. 830, 5.

— ὥς εἰκας u. s. w. persönl. st.  
 ὥς εἰκεν, ut videris st. ut vide-  
 tur §. 830, 6.  
 ὥς, wie, in indirekt. Fragest. ὅπως  
 §. 837. A. 3.  
 ὥς, als, in d. Apposition §. 499.  
 A. 3.  
 ὥς b. ἴσος, ὁ αὐτός §. 576. A. 4.  
 ὥς b. Superl. §. 590. e. Vgl. §.  
 831. A. 4.  
 ὥς c. dat., als: ὥς γερόντι, ὥς ἐμοί,  
 meo iudicio, ὥς ἐμῇ δόξει §. 591. d.  
 ὥς, wie, nach e. Komparat. §.  
 747. A. 2.  
 ὥς c. partic. fut. §. 661. A. 2.  
 ὥς c. partic. et casibus absolut. §.  
 671. 672. 673.  
 ὥς c. accus. et partic., als Objekt  
 eines Verbs des Glaubens oder  
 Sagens §. 673. A.  
 ὥς — ὥς st. ὥς — οὕτως §. 763. A. 2.  
 ὥς statt ὅτε οὕτως §. 771, 8.  
 ὥς, Finalkonj., daßs, damit §.  
 722. — c. conj. et opt. §. 772,  
 2. u. 773. — Wechsel des Konj.  
 u. Optat. §. 774. — ὥς ἄν c.  
 conj. et opt. §. 775. u. A. 3. —  
 ὥς κε c. opt., utinam §. 775. A. 1.  
 — ὥς c. ind. fut. §. 776. — c.  
 ind. praeteritor. §. 778.  
 ὥς, daßs, nach V. der Furcht §.  
 779. A. 4.  
 ὥς st. οὕτως §. 805, 4. 829, 2. —  
 ὥς — ὥς b. Wünschen u. Be-  
 theuerungen §. 830, 1.  
 ὥς, als §. 805. a. s. ὅτε.  
 ὥς st. ὥστε, so daßs. S. ὥστε.  
 ὥς ἀληθῶς, ὥς ἀτεχνῶς, ὥς πάνυ,  
 ὥς μάλα, ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ, ὥς ἕκα-  
 στοι §. 831. A. 4.  
 ὥς ἄν ohne Vrb §. 456. — ὥς ἄν  
 εἰ ibid.  
 ὥς ἄν c. conj. s. ὅταν unter ὅτε. —  
 ὥς c. conj. st. ὥς ἄν §. 808, 2.  
 — da, weil. S. ὅτε.  
 ὥς ἄρα §. 755. a.  
 ὥς γε §. 704. II. 1).  
 ὥς δὴ §. 691. B. — ironisch §. 692.  
 S. 389.  
 ὥς δὴ §. 691. B. u. 692. S. 389.  
 ὥς εἰ §. 830. A.  
 ὥς εἰπεῖν u. ὥς ἔπος εἰπεῖν §. 852. i.  
 ὥς εἰς, ἐπὶ, πρὸς c. acc., ὥς ἐπὶ c.  
 dat. §. 604. A.  
 ὥς ἔχειν, ἤκειν c. gen. (ὥς ποδῶν  
 εἶχον) §. 537. d.  
 ὥς μὴ s. ὥς.  
 ὥς ὅτε od. ὅτ' ἄν c. conj. §. 807,  
 4. §. 830. A.

**S. 79. nr. 3.** mußte das Perf. unter nr. I. nach dem Präsens stehen. S. d. Syntaxe.

- 81. §. 90. nr. 2. st. Zeitbeziehung muß es richtiger heißen; die Bezeichnung der Qualität einer Thätigk.
- 86. §. 98. st. Schol. Od. IV, 59. l. VI, 59.
- 89. §. 100. nr. 11. st. P. ἔάλων l. Aor. ἔάλων.
- 100. §. 113. unter σαι, η streiche η.
- 107. nr. 3. st. Aor. I. P. σφαλθήσομαι l. Fut. I. P.
- 186. Z. 3. v. ob. st. §. 166. l. 176.
- 189. §. 186. nr. 4. st. Od. θ, 466. l. Od. θ, 468.
- 197. Z. 6. v. ob. st. §. 174, 2. l. §. 174. Anm. 1. — u. Z. 13. v. ob. st. Od. σ, 100. l. II. σ, 100.
- 202. §. 195, 1. F. ἔλω b. Aristoph. ist falsch; denn Equit. 290. kommt περιελῶ v. περιλαύνω.
- 211. Z. 4. v. ob. st. p. 840. v. 27. l. 840, 17.
- 224. nr. 7. st. δαιμείετε l. δαμείετε.
- 226. nr. 9. st. ich bedürfe l. ich bedarf.
- 236. Z. 6. v. ob. st. Od. ο, 90. l. Od. χ, 90.
- 246. nr. 4. st. βίομαι b. Herod. II, 117. l. βιοῖμαι b. Herod. II, 117.
- 256. Anm. 4. st. ἄραρον l. ἤραρον.
- 266. Z. 1. v. ob. st. ἔρειξα l. ἤρειξα.
- 266. Z. 11. v. unt. st. Eur. Hell. l. Eur. Hel.
- 280. unter φλύζω st. περιφλεσμένος l. περιπεφλ.
- 297. c) st. κνίσσᾱ l. κνίσσᾱ.
- 390. im Paradigma tilge die Dualform: τᾶ.
- 409. unter γ) gehört d. Zitat: Theokr. II, 98. zu τηνεῖ.
- 410. unter ζ) st. Πλαταιᾶσι, Πλαταιαί l. Πλατ.

**b. Im zweiten Theile.**

- 35. Z. 16. u. 17. v. ob. sind die Beispiele: Thuc. V, 111. u. Demosth. Phil. I. p. 50, 37. zu tilgen.
- 45. Z. 16. v. ob. Eur. Or. 222. lies: δυσάρεστον οἱ νοσοῦντες.
- 101. Z. 9. v. ob. st. Od. β, 201. l. Od. ζ, 201.
- 133. Anmerk. st. Homer verbindet die Demonstrativen nie mit ὁ ἢ τό l. nur selten. Vgl. Od. σ, 114. u. sonst. S. Naegelsbach zur Iliad. S. 325 f.
- 174. Z. 9. v. ob. st. II. ε, 451. l. II. ι, 451.
- 193. §. 536. b. st. ἐπισκήψεσθαι l. ἐπισκήπτεσθαι.
- 267. §. 596. streiche: II. φ, 75. ἀντί τοι bis — flehenden. Vgl. §. 618, 2.
- 383. §. 685. a. st. ἀγχηστῖνοι l. ἀγχιστῖνοι.





